QUELLEN UND ERÖRTERUNGEN

ZUR

BAYERISCHEN UND DEUTSCHEN GESCHICHTE.

NEUE FOLGE, DRITTER BAND.

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN HERAUSGEGEBEN DURCH DIE HISTORISCHE KOMMISSION BEI DER KÖNIGLICH BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MÜNCHEN.
M. RIEGER'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(G. HIMMER.)
1915.

VEIT ARNPECK,

SÄMTLICHE CHRONIKEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

GEORG LEIDINGER.

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN HERAUSGEGEBEN DURCH DIE HISTORISCHE KOMMISSION BEI DER KÖNIGLICH BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MÜNCHEN.
M. RIEGER'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(G. HIMMER.)
1915.

J. P. Himmer'sche Buchdruckerei in Augsburg.

Seiner Exzellenz
dem Präsidenten der Königlich Bayerischen Akademie
der Wissenschaften

HERRN DR. KARL THEODOR VON HEIGEL

gewidmet

vom Herausgeber.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

Texte:

Einleitung.

I. Vorbemerkungen des Herausgebers.

Mit dem vorliegenden Bande schliesst die Reihe der zur Veröffentlichung in der Neuen Folge der „Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte" bestimmten sogenannten bayerischen Landeschroniken des fünfzehnten Jahrhunderts ab. Die wichtigen lateinischen und deutschen Chroniken Bayerns der unmittelbaren Vorgänger Aventins in quellenkritisch bearbeiteten Ausgaben zugänglich zu machen und damit gewissermassen die von der k. b. Akademie der Wissenschaften veranstaltete Ausgabe der Sämtlichen Werke Aventins zu ergänzen, war eine wissenschaftliche Aufgabe, deren Lösung in die Wege geleitet zu haben das Verdienst Karl Theodors von Heigel ist. Ihm sei daher nach Vollendung der Arbeit der Dank dafür ausgesprochen. Nachdem jetzt jene Chroniken des fünfzehnten Jahrhunderts bearbeitet vorliegen, lässt sich klar und deutlich erkennen, welche noch vorhandenen oder verlorenen Quellen in ihnen benützt sind und welche Mitteilungen wir den Verfassern der Chroniken selbst verdanken. Nun ist es auch besser als früher möglich zu verfolgen, wie die einzelnen geschichtlichen Ueberlieferungen von einem jener Schriftsteller zum andern gewandert sind und welche Wandlungen sie bei jener Wanderung durchgemacht haben.

Dabei beschränkte sich die Arbeit nicht bloss auf die Landeschroniken selbst. Ebran von Wildenberg und Ulrich Füetrer sind allerdings jeder nur mit seiner Chronik in der Reihe vertreten. Bei den beiden anderen Landeschronisten aber, Andreas von Regensburg und Veit Arnpeck, fügten

sich, um das literarische Bild vollständig zu machen, an die von ihnen verfassten bayerischen Landeschroniken noch die sämtlichen übrigen Werke an. Der Gesamteindruck der bayerischen Chronistik des fünfzehnten Jahrhunderts dürfte dadurch wesentlich anschaulicher als früher geworden sein.

Die Aufgabe, Veit Arnpecks Schriften neu herauszugeben, harrte seit langer Zeit ihrer Erledigung. Schon bei der „Ankündigung und dem Plan-Entwurf einer Sammlung der Quellen deutscher Geschichten des Mittelalters“ in den „Monumenta Germaniae historica“ wurde unter den zu veröffentlichenden Hauptquellenschriften „Viti Arenpeck Chronicon austriacum“ und dessen „Chronicon Boioariae“ aufgezählt.[1] Gleich darauf erbot sich der ehemalige Freisingische Hofrat Franz Hoheneicher durch ein Schreiben an die „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ vom 22. Dezember 1819 [2], unter anderen Geschichtsquellen auch Veit Arnpeck zu bearbeiten. Wir erfahren dabei, dass Hoheneicher schon ein paar Jahre vorher eine Ausgabe von Arnpecks „Chronica Baioariorum“ hatte veranstalten wollen, dass er aber, als im Jahre 1814 der Landshuter Universitätsprofessor Heller von Hellersberg ebenfalls eine Ausgabe Arnpecks angekündigt hatte, diesem nicht bloss die Benützung des damals in Hoheneichers Besitze befindlichen Autographs überliess, sondern ihm auch die von ihm und dem Pfarrer Anton Nagel zu Moosburg gesammelten Varianten des Chroniktextes und Materialien zu einer Abhandlung über Arnpeck übermittelte. Hoheneicher schränkte dann sein Anerbieten auf die Herausgabe von Arnpecks „Gesta episcoporum Frisingensium“ ein.

Hellersbergs geplante Ausgabe kam nicht zu stande, da er schon 1818 gestorben war.

Dann hören wir, wie nicht lange darnach, am 28. Januar 1820, der k. Ministerialrat Johann Georg Fessmaier, Mitglied der Münchener Akademie der Wissenschaften, wohl ohne Kenntnis von Hoheneichers Anerbieten, der „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ gegenüber ebenfalls

[1] Archiv d. Ges. f. ält. deutsche Geschichtskunde I, 46/7. Wie daselbst S. 63 berichtet ist, hatte am 30. März 1819 Legationsrat von Koch-Sternfeld brieflich der „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ „höchst schätzbare Nachrichten über eine Ausgabe der Werke des Vitus Arenpeck erteilt.“

[2] Daselbst I, 350, dazu Berichtigung daselbst III, 29.

brieflich seine Bereitwilligkeit äusserte, Arnpecks „Chronica Baioariorum“ in Gemeinschaft mit Direktor von Schlichtegroll „kritisch zu revidieren“.[1] Hoheneicher erbot sich darauf, die Arbeit und seine gesammelten Materialien an Koch-Sternfeld oder Fessmaier abzutreten.[2] Doch scheint es bei allen diesen Vorschlägen geblieben zu sein. Zuströmender anderer Stoff drängte sie bei den „Monumenta Germaniae historica“ in den Hintergrund. Fast ein Jahrhundert ist seitdem vergangen; der vorliegende Band versucht, wenn auch nicht im Rahmen der „Monumenta“, so doch in ihrem Geiste die alten Pläne zu verwirklichen.

Der Ruf nach einer kritischen Ausgabe der Werke Arnpecks ist in der Zwischenzeit öfters ergangen.[3]

Seine Verwirklichung wurde eingeleitet durch die von Karl Theodor von Heigel veranlasste Stellung folgender Preisaufgabe seitens der philosophischen Fakultät der Universität München für das Jahr 1891/2: „Die Schriften des bayerischen Chronisten Veit Arnpeck sollen einer kritischen Würdigung unterzogen werden. Insbesondere ist zu untersuchen, ob die deutsche Bearbeitung des „Chronicon Baioariae“ von Arnpeck selbst herrührt; auch sind die Quellen, aus welchen Arnpeck geschöpft hat, in möglichster Vollständigkeit nachzuweisen und die originalen Nachrichten auf ihren geschichtlichen Wert zu prüfen. Selbstverständlich müssen wenigstens die leicht erreichbaren Handschriften, namentlich die auf der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek verwahrten angeblichen Autographe Arnpecks, in die Untersuchung hereingezogen werden.“

Diese Aufgabe fand zwei Bearbeitungen, von denen jene meines Freundes Karl Franz Joetze, betitelt: „Veit Aernpekch, ein Vorläufer Aventins“ im XXIX. Bande der „Verhandlungen des Historischen Vereines für Niederbayern“ 1893, S. 45—128 gedruckt wurde, während eine andere, von mir herrührend, im gleichen Jahr unter dem Titel „Ueber die Schriften des bayerischen Chronisten Veit Arnpeck“ selbständig erschien.[4] Was wir beide damals in diesen

[1] Daselbst I, 487/8.
[2] Daselbst IV, 34.
[3] So durch Deutinger in seinen Beyträgen zur Geschichte des Erzbisthums München und Freising III (1851), 470, Pfannenschmid in den Forschungen zur deutschen Geschichte III (1863), 88, Heigel im Morgenblatt zur Bayerischen Zeitung 1865, Nr. 39, S. 130, Kluckhohn in den Forschungen zur deutschen Geschichte VII (1867), 205.
[4] Verlag von C. Mehrlich. 175 Seiten.

unseren Doktordissertationen erforscht haben, völlig unabhängig von einander, in den meisten Punkten aber das gleiche Ergebnis bringend, ist in der vorliegenden Textausgabe verwertet worden, ohne dass jedoch weder auf die eine noch auf die andere Veröffentlichung im einzelnen mit Zitaten zurückgegriffen wurde. Meine damalige Schrift erachte ich durch die vorliegende Ausgabe und insbesondere die Einleitung als vollkommen ersetzt, so dass ich mich für die darin noch steckenden Unrichtigkeiten jetzt als nicht mehr haftbar betrachte. Meinem Freund Joetze aber spreche ich für alle Erleichterung und Anregung, die seine Arbeit mir für die Herstellung des vorliegenden Bandes geboten hat, den herzlichsten Dank aus.

Wenn ich am Anfang auch Zweifel hegte, ob Arnpecks österreichische Chronik, die an Wert besonders den beiden bayerischen Chroniken weit nachsteht, dieser Ausgabe überhaupt einzuverleiben sei, so entschloss ich mich doch dazu, da die österreichische Chronik erst im Rahmen der Gesamtausgabe ihre richtige Beurteilung findet. Und man wird es vielleicht in Oesterreich selbst zu würdigen wissen, wenn gerade der Herausgeber der bayerischen Chroniken, dem die von Arnpeck dort benützten Texte geläufig und im Gedächtnis sind, auch den Text der österreichischen Chronik bearbeitete und insbesondere bei dem Quellennachweis auf viele Dinge aufmerksam machen konnte, die einem österreichischen Bearbeiter vielleicht nicht aufgestossen wären. Dafür möge man ihm milde Verzeihung angedeihen lassen, wenn er Manches, was wieder ein Oesterreicher besser wissen kann, nicht gefunden hat.

Der Schwerpunkt meiner vorliegenden Ausgabe liegt neben der Lieferung möglichst reiner Texte in der Feststellung der benützten Quellen. Und mein Bestreben ging dahin, die Art der Quellenbenutzung nach der Weise der „Monumenta Germaniae historica“ im Drucke möglichst augenfällig in die Erscheinung treten zu lassen. Hiebei legten sich allerdings gar viele Schwierigkeiten in den Weg, aber schliesslich war es, da bei der Quellenuntersuchung die kompilatorische Arbeitsweise Arnpecks immer mehr zu Tage kam, doch möglich, alle wörtlich aus andern Quellen entlehnten Stellen in Petit zu drucken (wobei die durch Arnpeck vorgenommenen Aenderungen gesperrt gesetzt wurden), die nicht nachgewiesenen in Garmond.

Das gilt für alle Chroniken, ausgenommen die deutsche, wo nur die aus deutschen Quellen wörtlich entlehnten Texte entsprechend in Petit gesetzt sind, während in Garmond die mit Arnpecks lateinischer Chronik übereinstimmenden Teile gegeben wurden, die Aenderungen, Zusätze und die Fortsetzung dazu gesperrt.

II. Arnpecks Leben.

Ueber den Lebensgang Veit Arnpecks[1] wissen wir nicht sehr viel. Wir sind hauptsächlich auf die dürftigen Nachrichten angewiesen, welche er selbst in seinen Werken an zerstreuten Stellen gegeben hat. Schon Aventinus wusste über Arnpecks Lebensumstände nichts anderes mitzuteilen, als was letzterer selbst in seinen Schriften ausgesprochen hat. Nur wenige Notizen sind im Laufe der späteren Zeit bis auf den heutigen Tag bekannt geworden, welche geeignet sind, die Lebensgeschichte unseres Chronisten ergänzen zu helfen.

Wann und wo er geboren ist, lässt sich nicht genau feststellen. Allen Umständen nach darf man annehmen, dass seine Geburt ungefähr in die zweite Hälfte der dreissiger Jahre des 15. Jahrhunderts fällt. In seiner frühen Jugend verweilte er zu Freising. Er erzählt an einer Stelle[2], dass er den Magister Johannes Fager[3] kannte, als dieser Chorherr zu St. Andre in Freising war. Das war um 1450.[4] An einer anderen Stelle[5] spricht er davon, dass er oft im

[1] Ich habe die Namensform „Arnpeck“ beibehalten, weil ich der Ansicht bin, dass „Aernpeck“ nicht der bayerischen Aussprache entspricht. Das übergeschriebene e über A und die Schreibung Ä soll nur die Länge des A betonen, wie Arnpeck denn auch z. B. Ämpfing, Ändächs, Ätel geschrieben und doch wohl Ampfing, Andächs, Attel usw. gesprochen hat. Ein Urban Arnpeck, wie einst Veit Arnpeck Pfarrer zu St. Andre in Freising, vielleicht ein Neffe (kaum, wie man vermutet hat, ein Bruder) des Letzteren, erscheint urkundlich in den Jahren 1521—1533; vgl. Prechtl, Das Kanonikatstift St. Andre auf dem Domberge zu Freising, S. 52 und 112.

[2] Unten S. 266, 23.

[3] Ein „Johannes Fager de Monaco“ hat 1446 zu Padua eine jetzt in der K. Universitätsbibliothek zu Tübingen befindliche kanonistische Handschrift geschrieben (vgl. Serapeum IV, 190); vielleicht ist er mit dem Obigen identisch.

[4] Vgl. S. 266, Anm. 8.

[5] S. 893, 19 ff.

Dome zu Freising das silberne Bildnis des Herzogs Ludwig des Bärtigen sah, wenn es bei festlichen Gottesdiensten mit dem ganzen Heiltum auf dem Altare stand. Dieses Bildnis [1] hatte der rauflustige Ingolstädter Herzog zur Sühne eines ungerechtfertigten, allerdings misslungenen Ueberfalls auf Freising stiften müssen. Im Jahre 1450 liess der Freisinger Domherr und Kustos der Domkirche Wiguläus Rorbeck das Silberbild des inzwischen verstorbenen Herzogs einschmelzen, wohl weil man es als zu profanen Altarschmuck erachtete, und daraus unter Hinzugabe anderen Silbers eine (heute nicht mehr vorhandene) Büste des hl. Sigismund anfertigen. Auch aus dieser Erzählung ergibt sich, dass Arnpeck 1450 und vorher in Freising lebte.[2]

Ich möchte auch glauben, dass er überhaupt zu Freising geboren ist, wohin diese Erinnerungen aus früher Jugendzeit weisen. Zwar bezeichnete Aventinus unsern Arnpeck als „Landesuta oriundus“ [3], eine Angabe, die überall Eingang fand; und von Späteren ist bisher, gewöhnlich ohne dass ein Beleg angegeben wurde, Landshut als Arnpecks Vaterstadt genannt worden, zuletzt, indem Arnpecks besondere Vorliebe für diese Stadt betont wurde. Aber die Vorliebe für Freising ist nicht nur ebensogross, sondern tritt noch weit stärker hervor, was allein schon die Abfassung der Geschichte der Freisinger Bischöfe durch Arnpeck dartut, und auf Aventins Angabe möchte ich in diesem Falle kein Gewicht legen. Jugenderinnerungen, die so bestimmt wie jene Freisinger einen Aufenthalt des Knaben Arnpeck zu Landshut beweisen würden, werden nicht mitgeteilt.[4]

Als ziemlich beweiskräftig für die Annahme, dass Arnpeck zu Freising geboren war, möchte ich den Umstand erachten, dass unser Chronist in den alsbald zu erwähnenden Matrikelbüchern der Universität Wien dreimal mit dem Bei-

[1] Aus dem Ausdruck „ymaginem secundum personam suam formatam“ ist nicht zu erkennen, ob es sich um ein Relief oder eine Büste oder ein ganzes Standbild handelte; auf letztere Form scheint der folgende Ausdruck „stetit“ zu deuten.

[2] Auch die Angabe, dass er den 1495 verstorbenen Bischof von Freising Sixtus von Tannberg in dessen Jugend als gutbeanlagten Knaben selbst gekannt habe (unten S. 901, 10), weist wohl in die nämliche Zeit und Gegend. Sixtus von Tannberg wurde 1442 als Exspektant in Freising angenommen und 1456 aufgeschworen; Schlecht, Monumentale Inschriften im Freisinger Dome II, 37.

[3] Sämtliche Werke II, 1.

[4] Die selbständige Erzählung vom Landshuter Aufstand 1410 (S. 360, 8 ff.) kann in keiner Weise hiefür in Betracht kommen.

satz „de Freising“ bezw. „de Freysinga“ verzeichnet ist.[1] Von seinen Eltern wissen wir nichts.[2]

Im Jahre 1453 finden wir Arnpeck zu Amberg, wo er die Schule besuchte. Er erzählt uns[3], wie er als „scolaris“ am Palmsonntag dieses Jahres in der Amberger St. Martinskirche den Regensburger Domherrn Johannes Fager wiedersah, den er früher schon kennen gelernt hatte, als jener noch Chorherr zu St. Andre in Freising war. Damals erlebte Arnpeck als Schüler den eigenartigen Bürgeraufruhr zu Amberg, über den er uns als Augenzeuge wertvolle Mitteilungen macht.[4] Die Schule, welche Arnpeck zu Amberg besuchte, ist aller Wahrscheinlichkeit nach die städtische Lateinschule zu St. Martin gewesen.[5]

Nach dem Schulunterrichte zu Amberg betrieb Veit Arnpeck höhere Studien auf der Universität zu Wien. Bayern erhielt ja seine Landesuniversität zu Ingolstadt bekanntlich erst einige Zeit später (die „Hohe Schule“ dort wurde 1472 eröffnet). Seitdem durch Herzog Rudolf IV. von Oesterreich im Jahre 1365 die Wiener Universität gegründet worden war, waren zahlreiche Bayern dorthin gezogen, um sich von dort ihre höhere Ausbildung zu holen. Dass darunter auch viele Angehörige der Diözese Freising waren, stand wohl zeitweise im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Freisinger Bischofs Berthold von Wäching[6], welcher der erste in Wien promovierte Magister gewesen war[7] und dann als Kanzler des Herzogs Albrecht III. von Oesterreich sich hervorragende Verdienste um das Gedeihen der Wiener Universität erworben hatte.

Von 1454—1457 hat Arnpeck zu Wien studiert.

[1] Wenn Arnpeck S. 166, 13 den Ausdruck „nostre Frisingensis civitatis“ gebraucht, so hat man zu berücksichtigen, dass hier Worte Ottos von Freising verwendet sind.

[2] Ob die Stellen „Sed ego a genitore meo audivi . . .“ S. 307, 26 und „Audivi eciam a progenitoribus meis . . .“ S. 311, 12 Arnpecks Eigentum sind oder wörtlich aus einer seiner Quellen stammen, ist zweifelhaft.

[3] S. 266, 22 ff.

[4] S. 264, 13 ff. und 539, 1 ff.

[5] Schon 1385 wird zu Amberg ein Schulmeister mit 24 Schülern erwähnt; vgl. Julius Denk, Zwei ehemalige Lehr- und Erziehungsanstalten Ambergs (1904), S. 10. Denk kannte Arnpecks Angabe, dass er zu Amberg „scolaris“ gewesen sei, nicht; sie hätte ihm einen wichtigen Anhaltspunkt für die Geschichte der Schule im 15. Jahrhundert geben können.

[6] Vgl. unten den Abschnitt über ihn in Arnpecks Geschichte der Bischöfe von Freising S. 892, 10 ff.

[7] Unten S. 892, 14, dazu Schraufs Abhandlung über die Wiener Universität in: Geschichte der Stadt Wien II, II, 973.

In den Jahren 1454 und 1455 verzeichnet ihn die Matrikel der die Bayern mit umfassenden rheinischen Nation an der Wiener Universität[1]. Seine Erzählung von dem Einzug des zu Ende des Jahres 1455 aus Ungarn zurückkehrenden Königs Ladislaus zu Wien macht den Eindruck des Selbsterlebten. Vielleicht zog er in der Prozession der Studenten, von der er berichtet, mit.[2]

Im Juni 1456 beobachtete er zu Wien „ibidem tunc studio anhelans", den Kometen, der länger als einen Monat dort sichtbar war.[3] In jenem Sommer sah er daselbst wohl die Vorbereitungen zu dem Kreuzzug gegen die Türken und hörte wahrscheinlich die von schwärmerischer Begeisterung erfüllten Reden des Johann von Capistrano, welche besonders auf die Studenten mächtigen Einfluss übten. Arnpeck war Augenzeuge, als im Herbste jenes Jahres König Ladislaus zu Schiff aus Ungarn zurückkehrte und an der Donaulände beim roten Turm den Wiener Boden betrat.[4] Und er befand sich unter den Zuschauern eines Am Hof bei den Karmelitern zu Wien 1456 abgehaltenen Turniers, bei welchem Herzog Sigmund von Tirol[5] und der junge Ladislaus Hunyady im Gestech gegeneinander rannten und Herzog Sigmund fiel.[6]

Als König Ladislaus zu Pfingsten[7] des Jahres 1457 abermals aus Ungarn nach Wien zurückkehrte, sah auch Arnpeck wieder dem Einzuge zu.[8] Unterdessen hatte der Freisinger Student am 3. Mai 1457 den Rang eines Baccalaureus der Wiener Universität erworben.[9] Ob Arnpeck zur Zeit des plötzlichen Todes des jungen Königs Ladislaus (23. November 1457) noch zu Wien weilte, ist unbestimmt.[10]

[1] 1454: „Vitus Arnpeck de Freising 4 gr." und 1455: „Vitus Erenpeck de Freysinga". Vgl. Lampel im Monatsblatt des Altertums-Vereines zu Wien VII (1904), 74.

[2] Unten S. 810, 19 ff.

[3] Daselbst Z. 27 ff.

[4] S. 814, 10.

[5] Nicht Erzherzog Albrecht VI., der Bruder Kaiser Friedrichs, wie im Monatsblatt des Altertums-Vereines zu Wien VII, 75 angegeben ist.

[6] Unten S. 832, 7 ff.

[7] Weiss, Geschichte der Stadt Wien I², 238; Vancsa in Geschichte der Stadt Wien II, II, 538. Pfingsten fiel damals auf den 5. Juni.

[8] Unten S. 816, 7 f.

[9] Die Akten der Artistenfakultät berichten darüber: „1457 in die Invencionis S. Crucis presentatus et admissus . . . Vitus Arenpeck de Freysinga". Er gehörte zu denen, die „pro habitu et floreno" dispensiert wurden. Lampel a. a. O. S. 75.

[10] Der Ausdruck „Medici in Austriam reversi palam dixere" (unten S. 817, 34 f.) möchte darauf schliessen lassen, doch entstammt er wörtlich Enea Silvios böhmischer Geschichte.

Nach Vollendung seiner Studien verliess Arnpeck wahrscheinlich Wien und kehrte nach Bayern zurück, wo er in den geistlichen Stand trat. Mehrere Jahre hören wir nichts von ihm. Dann findet sich eine Nachricht, dass er um das Jahr 1465 Kaplan an der St. Georgskirche zu Amberg gewesen ist.[1]

Im Jahre 1468 treffen wir ihn als Kooperator der Pfarrkirche zu St. Martin in Landshut. Damals wurde gegen die Husiten das Kreuz gepredigt. Der Bischof Lorenz Rovarella von Ferrara wurde von Papst Paul II. als Legat durch ganz Deutschland geschickt. Kreuzzugsprediger zogen vor ihm her, und einer davon, ein Minorit Bonaventura, predigte auch zu Landshut und stellte Beichtiger auf, die dann später durch den nachkommenden Legaten bestätigt wurden. Ein solcher Beichtiger war auch Veit Arnpeck.[2]

Wieder hören wir lange Zeit nichts über seine äusseren Lebensumstände, bis er in einer Urkunde der Priesterbruderschaft bei hl. Geist zu Landshut vom 27. September 1487 als Frühmesser und Benefiziat am Altar St. Johanns des Täufers der Pfarrkirche zu St. Martin in Landshut genannt wird.[3] Als solcher wird er noch an zwei anderen Stellen bezeichnet.

Erstlich in dem Cod. lat. 7839 der k. Hof- und Staatsbibliothek München. Diese Handschrift enthält die Chronik des Bischofs Otto von Freising.[4] Der Kodex, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts von dem „bedellus iuratus“ (vereidigten Gerichtsdiener?) Heinrich Mair für den Dr. iur. Heinrich Baruther geschrieben, war nach dessen Tode durch Erbschaft an dessen Neffen Heinrich Baruther[5], Chorherrn zu St. Andre in Freising, gelangt, der die Handschrift an den Magister Peter Kalbsor[6], ebenfalls Chorherrn an dem genannten Stifte, verkaufte. Von letzterem kaufte sie dann im Jahre 1491 Veit Arnpeck, schenkte sie aber noch in dem gleichen Jahre „zu seinem Gedächtnis“ dem Kloster Indersdorf. Diese Geschicke der Handschrift entnehmen

[1] Blössner, Geschichte der Georgskirche (Malteserkirche) in Amberg; Verhandlungen des histor. Vereins v. Oberpfalz u. Regensburg L, 277.

[2] Unten S. 416, 37 ff.

[3] Vgl. Deutinger III, 469.

[4] Unvollständig. Die letzten Blätter sind schon früher verloren gegangen. Vgl. die Editio altera der Chronik von Hofmeister (1912), S. XLVII.

[5] Ueber die beiden Heinrich Baruther vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften im Freisinger Dome III, 34.

[6] Vgl. über ihn Schlecht a. a. O. III, 27.

wir aus vier eigenhändigen Notizen, die Veit Arnpeck in sie eingetragen hat [1] und in denen er sich einmal als Pfarrer der Kollegiatkirche zu St. Andre auf dem Berge zu Freising, ein andermal als Frühmesser des Altars St. Johanns des Täufers in der Pfarrkirche zu St. Martin zu Landshut bezeichnet. Ob er die Stelle als Pfarrer zu St. Andre in Freising längere Zeit neben seiner Landshuter Pfründe innegehabt hat, lässt sich nicht feststellen. Die Pfarrei St. Andre war sehr klein und umfasste nur eine geringe Seelenzahl.[2]

In einer Urkunde vom 12. Juli 1492 [3] erscheint Arnpeck wieder als Frühmesser zu St. Johanns Altar in der Pfarrkirche St. Martin zu Landshut „und jetzo Pfarrgesell zue Sand Jobst daselbs".

Wir dürfen also wohl annehmen, dass Arnpeck von der zweiten Hälfte der sechziger Jahre an bis zu seinem Tode hauptsächlich an der St. Martinskirche zu Landshut tätig war, dass er daneben aber auch zeitweise andere Pfründen, wie die zu St. Andre in Freising und die zu St. Jobst in Landshut, innehatte.[4] Diese Mehrzahl von Pfründen in einer Hand hat durchaus nichts Auffälliges an sich. Arnpeck scheint sich übrigens dementsprechend bald zu Landshut und bald zu Freising aufgehalten zu haben.

[1] Bl. 67v am oberen Rand: „Hunc librum scripsit Heinricus Mair bedellus iuratus spectabili et egregio utriusque iuris doctori Hainrico Baruther. Post cuius obitum iure hereditario ad manus Hainrici Baruther canonici S. Andree, nepotis sui, pervenit. Qui dictum librum vendidit confratri suo Petro Kalbsor arcium liberalium magistro, canonico prefate ecclesie collegiate." Dann auf Bl. 69r am obern Rand: „Vitus Ärnpeckch pro tempore plebanus ecclesie collegiate S. Andree montis Frisingensis hunc librum a venerabili viro magistro Kalbsor canonico dicte ecclesie parata pecunia comparavit Anno etc. XCprimo." Weiter auf Bl. 70r am oberen Rand: „Hunc librum Vitus Ärnpekch primissarius altaris S. Johannis baptiste siti in ecclesia parrochiali S. Martini. in Landshuet Frisingensis diocesis per donacionem inter vivos pro sui memoria donavit monasterio B. Virginis canonicorum regularium in Undenstorf anno domini 1491." Und schliesslich Bl. 107v am oberen Rand: „Ego Vitus Ärnpekch presbyter do hunc librum monasterio in Undenstorf 1491."

[2] Prechtl, Das Kanonikatstift St. Andre auf dem Domberge zu Freising, S. 9 und 108.

[3] Verhandlungen des histor. Vereins f. Niederbayern III, III, 52 Arnpeck verpachtet darin eine zu seinem Frühmess-Benefizium gehörige Schwaige nach Leibdingsrecht auf Lebenszeit.

[4] Die Bezeichnung „capellanus minimus vestre reverendissime paternitatis" in der Unterschrift zur Vorrede der lateinischen Chronik unten S. 6, 11 ist nicht als Titel, sondern als eine auch anderswo vorkommende Unterwürfigkeitsformel aufzufassen.

Am 1. Januar 1495 widmete er von Landshut aus seine lateinische bayerische Chronik dem Bischof Sixtus von Freising.

Die letzte Nachricht, die wir über Arnpeck haben, gibt er uns am Ende der Freisinger Bischofsgeschichte.[1] Er spricht dort von seiner Teilnahme an den Leichenfeierlichkeiten des Abtes Wolfgang von Weichs zu Weihenstephan, welche in diesem Kloster am 22. September 1495 stattfanden. Das ist zugleich die späteste Zeitangabe, die in seinen Werken vorkommt.

Wann Arnpeck gestorben ist, darüber fehlt uns jede Kunde. Allem Anschein nach hat ihn die grosse Pest des Jahres 1495 hinweggerafft. Sein Todestag wird in das Ende jenes Jahres gefallen sein.[2] Ob er zu Freising, wo wir ihn zuletzt trafen, oder zu Landshut[3] gestorben ist, wissen wir nicht. Kein Nekrologium verzeichnet sein Hinscheiden.

Was er als Geistlicher geleistet hat, darüber fehlt uns jede Nachricht. In stiller und fleissiger Arbeit aber hat er daneben die Chroniken verfasst, die der vorliegende Band darbietet und für die ihm die Nachwelt stets dankbar sein wird.

An einer im Jahre 1861 aufgestellten Steinsäule unter den Alleebäumen vor dem Eingang in den Domhof zu Freising hält eine Inschrift das Andenken an den trefflichen Mann lebendig.

[1] Unten S. 914, 10.

[2] Wenn in der Geschichte der Stadt Wien I, 175 zu lesen steht, dass Arnpeck bis circa 1505 gelebt habe, und bei Kempfler im Oberbayerischen Archiv LII, 221, dass er um 1505 gestorben sei, so beruhen diese Angaben auf Irrtum.

[3] Wie schlimm die Pest dort im Jahre 1495 hauste, berichtet der Stadtschreiber Vetter in der Landshuter Ratschronik (hsg. von Heigel in den Chroniken der deutschen Städte XV, 337): „Item des Jars ist ain grosser Sterb gewest und am maisten Margretha (15. Juli) die Zeit hinumb biß auf Lucie (13. Dezember) und darnach und zu Landtshuet ob 3000 Menschen gestorben im Burgkfriedt.“

III. Arnpecks Werke.

In dem folgenden Teile berichte ich über die Handschriften und Drucke der einzelnen Werke Arnpecks, versuche die Abfassungszeit festzustellen, gebe eine Uebersicht über die Quellen und füge einen kurzen Abriss über die Bedeutung jedes einzelnen Werkes bei.

A. Die „Chronica Baioariorum".

a) Handschriften der Chronik.

Die von Arnpeck selbst so betitelte „Chronica Baioariorum"[1] ist uns in dem vom Verfasser eigenhändig geschriebenen Original erhalten geblieben, in cod. lat. 2230 (früher Cod. bav. 1230) der k. Hof- und Staatsbibliothek München, worin sich zugleich das auch von Arnpeck selbst niedergeschriebene „Chronicon austriacum" findet. Dass die Schriftzüge wirklich Arnpecks eigene sind, beweist unzweifelhaft ein Vergleich mit den Zügen des oben S. XI, Anm. 1 erwähnten Eintrags in Clm. 7839, wo Arnpeck von sich selbst unmittelbar schrieb: „Ego V. A." usw. Arnpecks Handschrift ist eine sehr charakteristische, die man von anderen mit Sicherheit unterscheiden kann. Man vergleiche die Wiedergabe einer Seite seiner Schrift, die in Chrousts Monumenta palaeographica, Band II, Lieferung X, Tafel 9 erschienen ist und von mir dort erläutert wurde. In früheren Jahren gleichmässiger, wird Arnpecks Schrift mit seinem zunehmenden Alter immer ungelenker und zitteriger.

Clm. 2230 ist ein dicker Quartband von 490 Papierblättern. Die „Chronica Baioariorum" ist mit einer älteren, anscheinend aus dem 16. Jahrhundert stammenden Blätterbezeichnung versehen, welche von 1—361 läuft. Das „Chronicon austriacum" ist von einer andern etwas jüngeren, aber

[1] Vgl. unten S. 3, 1; 18, 1; 41, 22. S. 6, 31 ist von den „Chronica Bavarorum seu et Noricorum" die Rede, doch nicht so titelmässig wie an den eben genannten drei Stellen.

auch noch dem 16. Jahrhundert angehörigen Hand ebenfalls mit Blätterzählung von 1—129 ausgestattet worden. Während die bayerische Chronik von Arnpeck mit eigener Hand sehr reich rubriziert worden ist, entbehrt die österreichische Chronik der Rubrizierung, jedoch sind die Räume für die rot einzuschreibenden Anfangsbuchstaben freigelassen. Arnpeck scheint also nicht mehr dazugekommen zu sein, die Rubrizierung auszuführen.

Der Einband der ganzen Handschrift ist erst erfolgt, nachdem beide Chroniken die Form hatten, in welcher sie noch heute vorliegen, wobei auffällt, dass bei der „Chronica Baioariorum“ einzelne Zettel mit früher oder später gemachten Notizen zwischen die Blätter der fortlaufenden Darstellung eingebunden sind. Starke Holzdeckel, vom Rücken aus bis zur Hälfte ihrer Flächen durch weissgelbes mit Ornamentpressungen versehenes Leder gehalten, bilden den Einband, der einst noch durch zwei heute fehlende Schliessen geschmückt war.

Bei genauer Untersuchung des Aeusseren der Handschrift der „Chronica Baioariorum“ habe ich die Beobachtung gemacht, dass nach durchgeführter Rubrizierung des ganzen Textes das Manuskript starke Veränderungen seitens des Verfassers erfuhr. Arnpeck hatte die Rubrizierung so gemacht, dass er ausser den roten Ueberschriften, den roten Hauptanfangsbuchstaben und den zahlreich rot gestrichelten sonstigen Buchstaben bei je zwei aufgeschlagenen Seiten auch Buchzahl und Kapitelzahl rot einschrieb und zwar die Kapitelzahl in arabischen Zahlen je in die obere äussere Ecke, die Buchbezeichnung aber mit „L“ (= Liber) auf die Mitte des linken, mit den römischen Ziffern „I“ bis „V“ auf die Mitte des rechten oberen Seitenrandes. In dieser Form war die Chronik also zu einem bestimmten Zeitpunkt äusserlich fertig. Darnach aber hat er die erwähnten Veränderungen vorgenommen, die ich — abgesehen von den beim Texte gemachten Angaben über Randnotizen und eingeheftete Zettel — hier anführen will, da sie für den einen oder anderen Forschungszweck von Bedeutung sein könnten. Hauptsächlich erklären sich dadurch Widersprüche, insoferne nämlich in den Texten der Aenderungen Auszüge aus andern neuen Quellen gebracht wurden, die mit dem, was Arnpeck vorher geschrieben hatte, öfter nicht mehr übereinstimmen, ohne dass jedoch ein Ausgleich vorgenommen worden wäre. Von einer typographischen Kennzeichnung unten im Druck

der Texte konnte dagegen abgesehen werden, da ja das Endergebnis jener Aenderungen im Willen Arnpecks lag und die Chronik in der von ihm zuletzt gewollten Form wiederzugeben war.

1. Nach F. 2 [1] wurden drei Blätter des ursprünglichen Textes herausgeschnitten, welche mit den jetzigen F. 7, 8 und 9 zusammenhingen. Auf F. 7 geht das Inhaltsverzeichnis weiter, aber wir bemerken, dass andere Kapitel als jetzt vorhanden gewesen sind.[2] Dem alten 35. Kapitel des II. Buches entspricht das jetzige 31., dem alten 36. und 37. das jetzige 33., dem alten 38. die jetzigen Kapitel 34, 35 und 36, dem alten 39. das jetzige 38. Die alten Inhaltsangaben sind ausgestrichen und an ihre Stelle wie an die der drei herausgeschnittenen Blätter sind die jetzigen F. 3, 4, 5 und 6 neu eingefügt worden, welche den Schluss der Widmung an Bischof Sixtus, die Vorrede und das Inhaltsverzeichnis der ersten zwei Bücher enthalten. Sie sind wie alle jene späteren Aenderungen weit unsorgfältiger rubriziert wie die Blätter der ersten Rubrizierung. Aus ursprünglich drei Blättern sind vier geworden, und aus diesem Umstand wie aus den erwähnten Resten der alten Inhaltsangabe kann man schliessen, dass der ursprüngliche Text bedeutende Veränderungen erlitten haben muss, was sich denn auch aus den unter 2. und 3. folgenden Feststellungen ergibt. Ob die Einschiebung jener vier Blätter nur der Aenderung des Inhaltsverzeichnisses wegen geschah, oder um Aenderungen an Widmung und Prolog vorzunehmen, lässt sich schwer sagen. Wahrscheinlich ist beides der Fall gewesen. Und vielleicht hat auch das Widmungsdatum der alten Form anders gelautet, als wie es jetzt vorliegt.

2. Neu geschrieben hat Arnpeck das ganze erste Buch (F. 1—34.)

3. Im zweiten Buch erweisen sich F. 37—41, 55, 65 und 66 nach den oben angegebenen Merkmalen als zur alten Form gehörig. Auf F. 37—40 bemerkt man oben in den äusseren Ecken noch die alten Kapitelzahlen, die Arnpeck zu tilgen vergessen hat, während er sie bei den Kapitelüberschriften, meistens durch Rasuren, geändert hat. Wir erkennen daraus, dass vom zweiten Buch die jetzigen

[1] Die Blattbezeichnungen der Handschrift sind unten im Texte eingefügt und darnach diese Angaben leicht zu verfolgen.
[2] Vgl. unten S. 9, 36 ff.

Kapitel 3—6 früher Kapitel 6—9 waren. Auf F. 55 stehen oben noch die alten Kapitelzahlen 27 und 28, während sie in der jetzigen Zählung das 20. und 21. sind. Aehnlich verhält es sich bei den F. 65 und 66, wo wir oben noch viermal die alten Kapitelzahlen 32 erblicken, während der Text jetzt zu Kapitel 29 gehört. Ausser den genannten 7 alten Blättern gehört das ganze zweite Buch der umgearbeiteten Form an. Und auch diese musste noch weitere Aenderungen über sich ergehen lassen, indem später noch F. 61 und 61^a eingeschoben worden sind.[1]

4. Im dritten Buch sind F. 80—87 und 89—99 der alte Bestand, die übrigen Teile, ungefähr ein Drittel des Buches, sind neu geschrieben. Doch wurden keine Kapitelzahlen geändert.

5. Das vierte Buch hat als neue Blätter nur F. 107—111 erhalten, wodurch einige Aenderungen im ursprünglichen Inhaltsverzeichnis nötig wurden, sowie F. 149 und 150.

6. Im fünften Buch finden wir als Einschiebsel nach der ersten Rubrizierung F. 175[2], 186 und 187, 190 und 191 (die bemerkenswerte Beschreibung von Landshut), 195 und 196[3], 208, 250—255, 271—277, 286 und 287. Nicht als Einschiebsel, sondern als spätere Fortsetzungen des zunächst beendeten Textes nach dessen Rubrizierung[4] sind die Abschnitte von F. 319'—321 zu betrachten. Sie sind zu zwei oder vielleicht drei verschiedenen Zeiten niedergeschrieben.[4] Auch der Text auf dem unteren Teil[5] und der Rückseite von F. 347 ist eine solche Fortsetzung.

Aus den Scheidungen, welche sich hier bei dem rubrizierten und dem nicht rubrizierten Texte feststellen lassen, sowie aus dem Tintenwechsel erkennen wir, wann ungefähr die Rubrizierung erfolgt sein muss. An beiden Stellen, wo sowohl bei der Geschichte des Münchener wie des Landshuter Herzogs ein vorläufiger Schluss gemacht war, lief die Geschichte bis Ende Januar 1494. In diese Zeit dürfen wir wohl die Rubrizierung des ganzen Werkes setzen. Alle Aenderungen, welche diese Rubrizierung zerstört haben, sind nach jener Zeit erfolgt. Es wäre müssig feststellen zu wollen, wodurch sie veranlasst worden sind. Bei allen

[1] Vgl. unten S. 71, 40 ff.
[2] Vgl. unten S. 199, 33 ff.
[3] Vgl. unten S. 226, 31 ff.
[4] Vgl. die Lesarten-Bemerkungen zu S. 400, 15 und S. 401, 3.
[5] Vgl. unten S. 434, 36.

fühlte offenbar der Verfasser das Bedürfnis, sein Werk zu ergänzen, zu erweitern oder zu verbessern.

Ueber die bewegten Schicksale des Kodex sind folgende Einzelheiten zu berichten:

Die Handschrift befand sich einst in den Händen Aventins. Er versah sie mit Randnoten, die ich abgedruckt habe, soweit sie nicht blosse Wiederholungen von Worten des Arnpeck'schen Textes waren. Es sind manche interessante, für Aventinus sehr bezeichnende Bemerkungen darunter. Auch schrieb er an einigen Stellen Notizen zur Geschichte seiner Zeit ein, und zwar hauptsächlich zum Jahre 1532 (mitgeteilt unten S. 443, 20 ff. und S. 845, 20 ff.). Für seine eigenen Werke hat er den Handschriftenband stark benützt. Zwar sagt er in seinen Annalen[1] von Veit Arnpecks Chronik: „servatur in bibliotheca Fruxinensium pontificum", doch scheint er sie leihweise von dort bekommen und nicht mehr zurückgeliefert zu haben. Es müsste denn zu Freising noch ein zweites Exemplar vorhanden gewesen sein.

Noch ein weiterer Besitzer der Handschrift ist uns aus dem 16. Jahrhundert bekannt; denn auf der Innenseite des Vorderdeckels befindet sich das sehr beschädigte Ex-Libris des bayerischen Geschichtsforschers Wiguleus Hund mit dessen Wappen und der Inschrift:

◆ M ◆ D ◆ LVI ◆
WIGVLEVS ◆ HVNDT DE LAV-
TERPACH IVRE CŌ ◆

Auch Hund machte einzelne Randbemerkungen, insbesondere schrieb er zu Notizen Aventins bei: „Das ist die aigen handschrifft Jo. Auentini."[2] Er benützte unsere Handschrift für seine „Metropolis Salisburgensis", die im Jahre 1582 im Druck erschien, und zitierte sie dort nach ihren Blattzahlen.[3] Auch in seinem 1585/6 durch den Druck veröffentlichten „Bayerischen Stammenbuch" stützte er sich öfters auf Arnpeck und zitierte teils nur mit dem Namen des Verfassers, teils ausserdem unter Beisetzung der Blattziffern unserer Handschrift[4] die „Chronica Baioariorum", wie auch das „Chronicon austriacum", das er einmal „Austria" betitelt,[5] zu andern Malen „De populis Danubianis",[6]

[1] Sämtliche Werke II, 35.
[2] Vgl. unten S. 709, 35.
[3] Z. B. S. 42, 187, 274.
[4] Z. B. I, 30, 91, 114, 147, 151.
[5] I, 72.
[6] I, 41, 139.

entsprechend dem Titel, der von Hunds Hand dem Autograph der österreichischen Chronik vorgesetzt und vielleicht von Hund selbst geschaffen ist: „De Hermionibus et populis Danubianis.“

Ueber das genannte Hund'sche Ex-Libris war ein anderes geklebt, das mit Gewalt ausgekratzt worden ist, von dem aber immerhin noch Reste mit Kupferstichlinien vorhanden sind. Aus diesen Resten lässt sich mit Sicherheit erkennen, dass jenes fast ganz zerstörte Ex-Libris das bekannte schöne Kupferstich-Ex-Libris der Münchener Hofbibliothek mit der Jahrzahl 1618 gewesen ist. Aus Hund's Besitze dürfte also die Handschrift in die Münchener Hofbibliothek gewandert sein, wohl nach Hund's am 28. Februar 1588 erfolgten Tode.

Der Katalog der lateinischen Handschriften der Hofbibliothek vom Jahre 1582 [1] verzeichnet sie noch nicht. Dagegen scheint sie 1595 schon im Besitze der Hofbibliothek gewesen zu sein. Denn wir kennen einen Brief des Herzogs Maximilian I. vom 24. März 1595, worin dieser, nachdem er in Erfahrung gebracht, dass die Hofbibliothek „Viti Arenbeck und Ebrons geschriebene Historien“ besitze, den Auftrag erteilt, sie ihm unverzüglich zuzuschicken, und zwar für die Zwecke der von dem Herzog bei Marcus Welser in Auftrag gegebenen „Bayerischen Historie“.[2] Wir finden denn auch in Welsers 1602 im Druck erschienenen „Rerum Boicarum Libri quinque“ Arnpeck häufig zitiert, offenbar nach jener Handschrift der Hofbibliothek, unserem Autograph.[3]

In dem im Anfange des 17. Jahrhunderts geschriebenen lateinischen Handschriftenkataloge [4] der Münchener Hofbibliothek erscheint unter Nummer 406 B: „Viti Arnpeckii Chronicon Bavariae, ubi etiam varia Fragmenta de ducibus Austriae“.

In seiner „Bavaria sancta“, deren erster Band 1615 erschienen war, und in seiner 1628 daran angeschlossenen „Bavaria pia“ hat der Münchener Jesuit Matthaeus Rader

[1] Cbm. Cat. 61.

[2] Bayerische Blätter für Geschichte usw. 1832, S. 192.

[3] Meist nach Buch- und Kapitelzahl. In einem aus der Münchener Jesuitenbibliothek stammenden Exemplar von Welsers „Res Boicae“ sind kritische Notizen handschriftlich eingetragen, deren dem Anfang des 17. Jahrhunderts angehöriger Verfasser unsere Handschrift benützt und an sechs Stellen (S. 195, 268, 291, 323, 324, 326) deren Blattziffern zitiert hat.

[4] Cbm. Cat. 62, f. 77.

Arnpeck öfter zitiert, und zwar nach unserer Handschrift, wie sich aus der Angabe von deren Blattziffern ergibt.[1]

Auch der Rektor des Münchener Jesuitenkollegiums P. Jakob Keller hat für seine im Jahre 1618 verfasste und gedruckte, unter dem Namen des bayerischen Landschaftskanzlers Hans Georg Herwart von Hohenburg in die Welt gegangene Rechtfertigung Kaiser Ludwigs des Bayern gegen Bzovius („Ludovicus quartus imperator defensus") unsere Handschrift zur Verfügung gehabt; das ist zweifellos, weil auch er Arnpeck nach ihren Blattziffern zitiert.[2]

Kurze Zeit darauf[3] hören wir, dass unser Kodex mit anderen Handschriften, die hauptsächlich zum Gebrauche der geschichtsforschenden Jesuiten P. Matthaeus Rader[4] und P. Andreas Brunner[5] gedient hatten, im Münchener Jesuitenkloster gelagert hatte und im Jahre 1638 in die kurfürstliche Bibliothek abgeliefert wurde.[6]

Unsere Handschrift diente dann ferner unmittelbar als Quelle dem Münchener Jesuiten P. Johann Vervaux für seine umfangreichen, im Jahre 1662/3 unter dem Namen des Kanzlers Johann Adlzreiter im Druck erschienenen „Boicae gentis Annales". Arnpecks „Chronica Baioariorum" ist darin teils nur mit dem Namen des Verfassers, teils ausserdem mit den Nummern der Bücher und Kapitel angeführt, teils aber mit den Blattzahlen gerade unserer Handschrift.[7]

1711 sagte Leibniz[8] von Arnpecks „Chronica Baioariorum": „in bibliotheca bavarica habetur", womit er zweifellos

[1] „Bavaria sancta" I, 116; II, 164. 252. Zitate aus dem „Chronicon austriacum" daselbst II, 291; III, 144; „Bavaria pia" S. 82, 88. Rader zitierte ausserdem noch eine Handschrift der deutschen Chronik Arnpecks, worüber unten noch gesprochen werden wird.

[2] „Ludovicus defensus", S. 609, 699, 966, 972, 986; dazu in der „Mantissa sive contra Bzovium pars tertia" (1619), S. 163.

[3] Die Zusätze, welche Christoph Gewold zu der 1620 erschienenen 2. Ausgabe der vorhin genannten „Metropolis Salisburgensis" des Wiguleus Hund machte, zeigen keine Benützung unserer Handschrift.

[4] Dieser hatte unsere Handschrift nicht bloss, wie oben dargelegt wurde, selbst ausgebeutet, sondern sie auch im September 1626 mit Genehmigung des Kurfürsten Maximilian I. an Elias Ehinger nach Augsburg ausgeliehen, der sie nach einigen Tagen zurücksandte, wie aus Briefen Ehingers hervorgeht (Oefeleana 216 der k. Hof- und Staatsbibliothek München, Bl. 32, 33 und 35).

[5] Brunner hat Arnpecks „Chronica Baioariorum" und dessen „Chronicon austriacum" für seine 1626—1637 in drei Bänden erschienenen „Annales Boiorum" benützt und ersteres öfter nach den Nummern der Bücher und Kapitel, letzteres einmal nach der Jahrzahl zitiert.

[6] Cbm. Cat. 35, f. 26 und 27.

[7] Z. B I, 139, 374, 578, 580, 647; II, 198, 199, 207, 208.

[8] SS. Brunsvicensia illustrantes III, 23.

das in der Münchener Hofbibliothek liegende Autograph meinte.[1]

1721 erschien die nach diesem veranstaltete Druckausgabe der „Chronica Baioariorum“[2] von Bernhard Pez und im gleichen Jahre die ebenfalls nach dem in demselben Kodex befindlichen Autograph gedruckte Ausgabe des „Chronicon austriacum“ von Hieronymus Pez. Die Handschrift selbst trat damit nunmehr in den Hintergrund. Oder vielmehr: sie verschwand ganz und scheint der Hofbibliothek, nachdem 1721 noch die unten zu erwähnenden Eckgher'schen Abschriften daraus gemacht worden waren, auf unrechtmässige Weise entfremdet worden zu sein. Der Umstand, dass man in unserer Handschrift erkennt, wie versucht wurde, das Ex-Libris der Hofbibliothek ganz zu vertilgen, während das darunter befindliche Ex-Libris Hund's belassen wurde und nur durch das Auskratzen des anderen Ex-Libris Schaden erlitt, dürfte darauf hindeuten, dass der Zerstörer des Ex-Libris der Hofbibliothek den Anschein erwecken wollte, als sei die Handschrift aus Hund's Besitz in den seinen gekommen.

Wann diese Entfremdung stattgefunden hat, lässt sich nur vermuten. Es muss jedenfalls schon vor den Zeiten gewesen sein, in denen die Verwaltung der Hofbibliothek dem trefflichen, um die bayerische Geschichtsforschung hochverdienten Andreas Felix Oefele anvertraut war, also vor 1746. Denn dieser weiss nichts mehr von dem Kodex und sagt in dem 1763 erschienenen 2. Bande seiner „Rerum Boicarum Scriptores“ S. 704 nur trocken: die Handschrift sei nicht mehr in der bayerischen Hofbibliothek vorhanden. So kommt es denn, dass Arnpeck auch in dem von Oefele angelegten Verfasserkatalog der lateinischen Handschriften der Bibliothek[3] nicht vertreten ist.

Als Ignaz Hardt 1806 einen neuen Katalog der lateinischen Handschriften anlegte,[4] liess er die Nummer 406 B ohne irgend eine Bemerkung einfach aus: die Handschrift war verschwunden. Es wäre wahrhaftig sehr zu bedauern, wenn sie nun zu Grunde gegangen gewesen wäre. Doch das war glücklicherweise nicht geschehen.

[1] Auch in Friedrich Gladov's „Versuch einer vollständigen Reichshistorie“ (1717) II. 64 ist zu lesen, dass die Handschrift von Arnpecks Chronik zu München liege.

[2] Diese Druckausgabe benützte Meichelbeck in seiner 1724 erschienenen „Historia Frisingensis“.

[3] Oefeleana 49.

[4] Cbm. Cat. 65.

Nach fast hundert Jahren des Verborgenseins tauchte die Handschrift im Besitze des ehem. Freisingischen Hofrats Hoheneicher,[1] damals in Garmisch, wieder auf, der sie am 20. August 1818 „in ehrenvoller patriotischer Uneigennützigkeit“[2] der Münchener Hofbibliothek überliess, „weil er voraussetzte, dass sie schon früher ein Eigentum der herzoglichen Bibliothek gewesen sei.“[3]

Hoheneicher hatte den Kodex von dem Antiquar Joseph Motzler zu Freising im Tausche gegen andere Bücher im Werte von 150 Gulden erworben, Motzler selbst ihn aber schon im Jahre 1782 von dem Bibliothekar des Klosters Weihenstephan (wie mag er dorthin gekommen sein?[4]), P. Maurus Fischer, mit mehreren anderen Handschriften des XIV. und XV. Jahrhunderts ebenfalls im Tauschwege erhalten.[5]

Hoheneicher hatte aber, als er der Münchener Bibliothek die Handschrift abtrat, diese nicht in Händen, sondern hatte sie einige Jahre vorher an den Universitäts-Professor Heller von Hellersberg[6] zu Landshut ausgeliehen. Dieser war am 5. Juli 1818 gestorben, ohne die Handschrift zurückgegeben zu haben, und es kostete der Münchener Bibliothekverwaltung viele Mühe, sie in seinem Nachlass ausfindig zu machen und die Rücklieferung zu bewirken.[7] Am 17. Oktober 1818 kehrte endlich der Kodex wieder in die Münchener Hofbibliothek zurück.

Aber: habent sua fata libelli. Ein unheilvolles Verhängnis schien über dem Kodex zu walten. Hofrat Schlichtegroll, der Generalsekretär der Münchener Akademie der Wissenschaften, entlehnte die Handschrift im November 1819 und legte sie in einer Akademiesitzung der historischen Klasse vor. Von da kam sie nicht wieder in die Bibliothek zurück! Erst im Jahr 1851 tauchte sie im Auktionskatalog

[1] Vgl. oben S. II die Bemerkungen über dessen Absicht, eine Ausgabe der „Chronica Baioariorum“ zu veranstalten.

[2] Archiv d. Ges. f. ält. deutsche Geschichtskunde I, 350.

[3] Handschriftliche Notiz Schmellers im alphabetischen Verfasserkatalog der Handschriftenabteilung der Bibliothek.

[4] Vielleicht zum Zwecke oder bei Gelegenheit der Anfertigung der unten zu erwähnenden Abschriften der beiden darin enthaltenen Chroniken für den Freisinger Fürstbischof J. F. Freiherrn von Eckgher?

[5] Schmeller a. a O. und Martin Schrettinger in seinem handschriftlichen Tagebuch (Schrettingeriana 2 der k. Hof- und Staatsbibliothek München, Band 3, S. 88).

[6] Vgl. oben S. II.

[7] Wen die Einzelheiten darüber interessieren, der möge sie in Schrettingers Tagebuch a. a. O. S. 88—93 nachlesen.

der von dem akademischen Registrator und Kassier Bonaventura Progel hinterlassenen Bücher wieder auf! Die Hof- und Staatsbibliothek machte an Progels Erben ihre Ansprüche auf den Kodex geltend, und dieser wurde denn auch alsbald der Bibliothek gutwillig überlassen.

Ausser der Originalhandschrift ist von der „Chronica Baioariorum“ Arnpecks nur noch eine einzige andere Handschrift erhalten, clm. 1212. Von einer Hand des 17. Jahrhunderts anfangs sorgfältig, dann flüchtig geschrieben, enthält der Kodex auf 380 Folioseiten eine Abschrift der Chronik, wobei jedoch die Widmung, die Vorrede und das Inhaltsverzeichnis weggelassen worden sind, ebenso fehlen die Texte von allen Zetteln und den meisten Randzusätzen der Originalhandschrift, auch von solchen, bei denen deutlich Einfügungszeichen angebracht sind. Ferner hat sich der Schreiber viele Kürzungen und Auslassungen erlaubt. Dabei enthält der Text zahlreiche Lesefehler und ist für unsere Ausgabe ohne jede Bedeutung. Er dürfte wohl unmittelbar von der Münchener Originalhandschrift abgeschrieben worden sein. Wie die von einer Hand des 17. Jahrhunderts auf dem oberen Rande der Vorderseite angebrachte Notiz „Collegii Soc. Jesu Monachii“ zeigt, befand sich die Handschrift in der Bibliothek des Münchener Jesuitenkollegiums; vielleicht ist sie eigens für diese selbst geschrieben worden.

Verschollen ist eine andere von der „Chronica Baioariorum“ im Jahre 1721 angefertigte Abschrift, die sich einst in der Bibliothek des Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Freiherrn von Eckgher († 1727) befunden hat. Sie war durch Erbschaft an dessen Nachkommen gelangt und wurde im Januar 1828 zu Amberg mit andern aus dem Nachlasse des k. Appellationsgerichts-Präsidenten Ludwig Freiherrn von Eckgher stammenden Drucken und Handschriften versteigert. Die Münchener Hofbibliothek ersteigerte damals eine Anzahl von jenen Handschriften, die genannte Abschrift von Arnpecks „Chronica“ jedoch nicht. Wohin diese gelangte, ist unbekannt. Das gedruckte Versteigerungsverzeichnis[1] sagte von ihr u. a., sie sei „so vollständig, rein und korrekt geschrieben, dass, wer vielleicht einen neuen Verlag dieses bisher sehr

[1] Verzeichniss von Büchern und Mineralien, welche künftigen Montag den 7. Januar 1828 und die folgenden Werktage . . . aus dem Nachlasse des königl. Appellat.-Gerichts-Präsidenten Ludwig Freiherr v. Eckgher . . . an den Meistbietenden verkauft werden. Amberg 1828. Die Handschrift von Arnpecks „Chronica Baioariorum“ ist darin unter Nr. 4771 aufgeführt.

unzugänglichen Werkes liefern wollte, sich lediglich hieran zu halten brauchte". Am Schlusse des Manuskripts, welches offenbar nach einer Notiz darin als „nunc primum[1] descriptum ex autographo, die 25. Julii 1721" bezeichnet wird, sei folgende Bemerkung zu lesen: „In codice, unde hoc chronicon exscripsimus, extabat etiam ad universi operis calcem atque adeo extra ordinem testamentum Friderici palatini Hierosolymam secundo pergentis cum testimonio super consensu Agnetis ducissae Bavariae,[2] quod quia hinc indidem a Gewoldo in addit. ad metropolim Salisb. Hundii t. III, p. 308 nov. edit. iam publici iuris factum est, hic recudere operae pretium visum non fuit." Für unsere Ausgabe wäre die Handschrift als Abschrift des vorhandenen Originals wie jene des Münchener Jesuitenklosters wohl auch belanglos gewesen.

b) Drucke der Chronik.

Eine Druckausgabe der „Chronica Baioariorum" Veit Arnpecks nach der Originalhandschrift veranstaltete der gelehrte Benediktiner Bernhard Pez von Melk, indem er die Chronik dem 3. Teile des 3. Bandes seines „Thesaurus anecdotorum novissimus" (1721), Sp. 1—472 einverleibte.

Pez hegte anfänglich die irrtümliche Vorstellung, dass diese von ihm herausgegebene Chronik das Werk eines Priors Veit des Benediktinerklosters Ebersberg, von dem eine handschriftliche bayerische Chronik in der Wiener Hofbibliothek lag,[3] sei und Veit Arnpeck mit jenem Ebersberger Prior Veit ein und dieselbe Person. Noch auf dem Titelblatte des 3. Teiles im 3. Bande des „Thesaurus anecdotorum" ist zu lesen: „Viti Arnpekhii prioris Eberspergensis Ord. S. Ben. Chronicon Baioariae".

Indessen gab Pez noch in den Vorbemerkungen zu seiner Ausgabe die Verwechselung Arnpecks mit Veit von Ebersberg auf.[4] Er erkannte richtig, dass die Wiener

[1] Dem Schreiber war also die aus dem 17. Jahrhundert stammende Abschrift des Münchener Jesuitenklosters unbekannt.

[2] Vgl. unten S. 443, 11 ff.

[3] Cod. pal. vind. 9234 (Hist. prof. 27, früher Ambras. 381), im neuesten gedruckten Handschriftenkatalog der Wiener Hofbibliothek, Band VI (1873) immer noch irrtümlich unter dem Namen des Veit Arnpeck, statt des Priors Veit Stopfer von Ebersberg.

[4] Trotzdem wirkt der Irrtum leider immer noch nach. So bezeichnete z. B. noch 1908 Mummenhoff in seiner Abhandlung: Nürnbergs Ursprung und Alter in den Darstellungen der Geschichtschreiber usw., S. 8 Veit Arnpeck als Prior des Klosters Ebersberg. Und 1912 wurde von Schaff in seiner Geschichte der Physik an der Universität Ingolstadt Arnpeck nicht bloss mit Veit von Ebersberg zusammengeworfen, sondern auch noch mit einem Frater Vitus vom Kloster St. Ulrich in Augsburg.

Handschrift der bayerischen Chronik des Priors Veit von Ebersberg und die Münchener Handschrift der Chronik Veit Arnpecks zwei völlig verschiedene Werke enthielten und dass die Verfasser beider Werke verschiedene Personen seien.

Pezens Ausgabe[1] war für ihre Zeit sehr gut und hat unserem Veit Arnpeck jedenfalls einen beachteten Namen, seinem Werke weite Verbreitung verschafft.

Einen Teil aus Arnpecks „Chronica Baioariorum", jene Stücke nämlich, welche sich auf die Geschichte der Welfen beziehen, hatte schon vor Pez kein Geringerer als Gottfried Wilhelm Leibniz im 3. Bande seiner „Scriptores Brunsvicensia illustrantes" (1711) S. 660—675 unter dem Titel „Excerpta de Guelfis ex Viti Arenpeck presbyteri Frisingensis Chronica Baioariorum", allerdings ziemlich mangelhaft, herausgegeben. Unter Auslassung von Kapitelteilen, die nichts über welfische Geschichte enthalten (u. a. Kap. 59 ganz), sind dort die Kapitel 39—66 des vierten Buches (unten S. 156—187) gedruckt. Leibniz benützte für seine Ausgabe offenbar eine eigens für ihn gemachte Abschrift von dem Original der Münchener Hofbibliothek,[2] wie man wohl annehmen darf aus seinen Worten: „Chronicon . . . hodie in bibliotheca bavarica habetur . . ., unde haec decerpta edere placuit".[3]

c) Abfassungszeit der Chronik.

Wann Arnpeck begonnen hat, seine „Chronica Baioariorum" zu verfassen, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Aus einer Äusserung von ihm, dass es „erspriesslich sei, nach der seelsorgerischen Tätigkeit die geschichtlichen Werke der Vorzeit zu lesen, damit der Geist dadurch erheitert und erfrischt werde",[4] dürfen wir wohl schliessen, dass er selbst hier aus eigener Erfahrung spreche, dass er gewohnt war,

[1] Eine Abschrift von Pezens Druck fertigte sich Andreas Felix Oefele an (jetzt in Band VII von Oefeles „Reliquiae manuscriptorum historicorum", Oefeleana 335 der k. Hof- und Staatsbibliothek München, f. 133—198). Am Anfang bemerkte Oefele dazu: „Ex P. Bern. Pezii Thesauro anecdot. describere coepit in usus quotidianos Felix Oefelinus Monachii diebus hybernis anni MDCCXXXVI." Die Abschrift, gegen den Schluss zu von anderer Hand gemacht, blieb unvollendet, und Oefele schrieb an das Ende: „Nactus postea ipsum Cl. Pezii praeclarum Anecdotorum opus reliquo labore supersedere placuit."

[2] Vgl. oben S. XIX.

[3] SS. Brunsvicensia illustrantes III, 23/4.

[4] S. 3, 7 ff.

zu seiner Erholung Geschichtswerke zu lesen. Aus der hiebei gemachten Beobachtung, dass über Bayerns Geschichte noch wenig geschrieben sei,[1] reifte in ihm wahrscheinlich der Entschluss, eine bayerische Chronik zu verfassen. Liebe zur Heimat, der Wunsch, zur Verherrlichung seines Vaterlandes beizutragen, liess den Freising-Landshutischen Geistlichen zum Geschichtschreiber werden.

Der grösste Teil der Chronik dürfte im Jahre 1493 ausgearbeitet worden sein. Als Arnpeck das fünfte Buch zu schreiben begann, welches die Geschichte der Wittelsbacher enthält, sagte er, ihre Herrschaft dauere in sechs Linien „usque in presentem diem et annum Christi 1493“.[2] Und in Kap. 47 jenes Buches machte er in ähnlicher Weise, aber genauer die Angabe: „usque in presentem S. Michaelis diem (29. September) anno Christi 1493“,[3] darnach aber im 56. Kapitel desselben Buches bemerkte er wieder genau: „usque in presentem diem vigilie S. Mathei apostoli anni Christi 1493“.[4]

Aus den beiden letzteren Zeitangaben erkennen wir deutlich, dass einzelne Teile der Chronik, die in ihr an hinterer Stelle stehen, doch schon vor anderen abgefasst worden sind, die räumlich darin vorausgehen.[5]

Die Genealogie der Wittelsbacher endet bei der kurpfälzischen Linie mit der am 9. Februar 1493 geborenen Tochter des Kurfürsten Philipp, Helene.[6] Dessen am 31. Oktober 1494 geborener Sohn Wolfgang kommt nicht mehr in der Chronik vor, auch nicht in Nachträgen oder Zusätzen, ebensowenig zwei weitere noch später geborene Kinder des Kurfürsten. Bei der Münchener Linie ist zu beobachten, dass die Geburt Wilhelms IV. am 13. November 1493 noch vermerkt wird,[7] während von dessen am 18. September 1495 nächstgeborenem Bruder Ludwig in der Chronik nicht mehr die Rede ist.

[1] Vgl. S. 5, 34 und 6, 27.
[2] S. 189, 5
[3] S. 305, 37.
[4] S. 329, 4. In der Handschrift steht ausgeschrieben „Mathei“, demnach kann kein Zweifel sein, dass der 21. September (mit der „vigilia“ also der 20.) gemeint ist, was gegenüber einer irrigen Folgerung zu bemerken ist.
[5] Die Worte „nostra etate, videlicet anno salutis 1487“ unten S. 219, 1 sind kaum in jenem Jahre selbst geschrieben, sondern vorherrschend scheint mir hier der allgemeine Ausdruck „nostra etate“. Vgl. auch S. 276, Anm. 9, wo wohl Unwissenheit Arnpecks anzunehmen ist.
[6] S. 273, 23.
[7] S. 433, 25.

Wie ich oben[1] schon festgestellt habe, dürfte die Rubrizierung der Chronik in der ersten fertigen Form Ende Januar 1494 erfolgt sein.

Darnach erfuhr sie noch Zusätze, Einschiebungen und Abänderungen, die als zweite Redaktion zu bezeichnen sind und wozu auch das Widmungsdatum an den Bischof Sixtus von Freising (1. Januar 1495) gehört. Dieses Datum scheint mir nur ein vorläufiges gewesen zu sein, und ich bezweifle, ob die Chronik gerade damals dem Bischof vorgelegt worden ist. Denn auch nach der Widmung vom 1. Januar 1495 hörten die Zusätze und Änderungen nicht auf. Ich führe folgende Beispiele an:

Eine Stelle über das Alter des Christentums in Bayern lässt uns als Jahr der Niederschrift 1495 herausrechnen.[2] Sie steht in dem gleichmässig neu geschriebenen ersten Buch.

Bei der Erwähnung Ilmmünsters in Kap. 29 des zweiten Buches ist von der gewaltsamen Uebertragung jenes Stiftes und der Gebeine des hl. Arsacius aus der dortigen Stiftskirche in die Frauenkirche nach München die Rede: „presenti anno Christi 1495".[3] Auch diese Stelle steht mitten in neu geschriebenen Teilen der Handschrift.

Zu der Notiz über die 1481 erfolgte Geburt des Pfalzgrafen Ruprecht, des späteren Schwiegersohns Herzog Georgs des Reichen, ist ein Zusatz über dessen am 1. August 1495 geschehene Wahl zum Administrator des Bistums Freising gemacht.[4]

S. 401, 31 ff. wird bei der niederbayerischen, S. 435, 5 ff. bei der oberbayerischen Linie die Aufzählung der Ereignisse ins Jahr 1495 fortgesetzt, bei beiden nur bis in den März 1495. Damit ist die Chronik in der Hauptsache fertig gewesen. Von den Teilen, die der zweiten Redaktion angehören, dürfen wir sagen, dass sie von Ende Januar 1494 an bis Ende März 1495 eingefügt worden sind.

Das späteste Ereignis, welches überhaupt in der Chronik erwähnt wird, ist die vorhin angeführte Wahl des Pfalzgrafen Ruprecht zum Administrator des Bistums Freising, die am 1. August 1495 erfolgte.[5] Es ist vielleicht der einzige Zu-

[1] S. XVI.
[2] S. 37, Anm. 14.
[3] S. 77, 19 ff. Vgl. die Geschichte der Übertragung S. 690, 1 ff, dazu S. 435, 5: am 10. März 1495 wurden die Gebeine des hl. Arsacius in München feierlich eingebracht.
[4] S. 273, 19 ff.
[5] S. 273, 21.

satz, den Arnpeck noch nach dem März 1495 in der Chronik gemacht hat. Er dürfte nur zufällig und gelegentlich eingeschrieben worden sein; denn eher müsste man erwarten, dass der Tod des Bischofs Sixtus von Freising, der am 14. Juli 1495 erfolgte,[1] in der Chronik eingetragen worden wäre, was aber nicht der Fall ist.

d) Quellen der Chronik.

Bei der Bescheidenheit der äusseren Lebensumstände Arnpecks ist die Menge der geschichtlichen Quellen, die er benützt hat, eine recht ansehnliche. Sein eigener Bücherbesitz wird kaum ein sehr grosser gewesen sein, und so müssen wir wohl annehmen, dass es unserem einfachen Geistlichen vielleicht manche Mühe gekostet hat, bis er in und aus fremden Büchereien alle die Handschriften und Drucke sich verschaffte, deren er benötigte.

Ob Arnpeck ähnlich wie später Aventinus im bayerischen Lande umhergezogen ist, um geschichtlichen Stoff zu sammeln, lässt sich schwer sagen. In der Hauptsache dürften ihm die zu Freising und Landshut vorhandenen Bücherschätze zur Verfügung gestanden sein.

Dass er einmal auf Frauenchiemsee weilte, möchte man aus einem auf dieses Kloster bezüglichen Abschnitt vermuten,[2] doch kann er die betreffenden Nachrichten ebensogut von einem Gewährsmann oder aus einer schriftlichen Quelle bezogen haben.

Auf persönliche Anwesenheit zu Regensburg möchte eine Notiz deuten, in der er als seine Quelle angibt: „hystoria, quam ex monasterii predicti S. Emmerami cenobitis percepi.“[3] Aber da er dabei nur den Text der „Translatio S. Dionysii“ wiedergibt, ist der Ausdruck „percepi“ jedenfalls nicht auf eine nur mündliche Berichterstattung der Mönche von St. Emmeram zu beziehen. Man kann also bezweifeln, ob Arnpeck persönlich zu St. Emmeram gewesen ist, wenn auch hiefür grosse Wahrscheinlichkeit besteht. Dass er die Stadt Regensburg selbst kannte, scheint aus manchen selbständigen Ausdrücken in der Geschichte des hl. Emmeram hervorzugehen,[4] es müsste denn sein, dass diese Ausdrücke selbst wieder in einer Quelle standen.

[1] Vgl. S. 912, 31.
[2] Vgl. S. 85, Anm. 4.
[3] S. 109, 6.
[4] Unten S. 53, 6 ff.; 54, 48; 55, 19.

Einen Aufenthalt zu Bamberg könnte man zur Not aus den Worten folgern, in denen Arnpeck von Taten des Kaiserpaares Heinrichs II. und Kunigundens sagt, dass sie „plenius in ecclesia Bambergensi in scriptis continentur.“ [1] Doch gerade weil er nicht mehr berichtet, als was in den handschriftlich auch ausserhalb Bambergs verbreiteten Lebensbeschreibungen Heinrichs und Kunigundens steht, ist ein Bamberger Aufenthalt Arnpecks kaum anzunehmen.

Arnpeck erzählt uns,[2] dass der Abt von Scheyern, dessen Namen er allerdings merkwürdigerweise dabei nicht nennt, ihn gebeten habe, über den Ursprung, das Geschlecht und die Taten der ehemaligen Grafen von Scheyern zu schreiben. Vielleicht stellte der Abt dieses Ersuchen an ihn, als Arnpeck zu Scheyern selbst die dortigen Geschichtsaufzeichnungen einsah und für sich ausbeutete. Hat er doch sowohl die Chronik des Konrad von Scheyern als auch die Scheyerer Annalen und ferner die Scheyerer Fürstentafel benützt. Und daß er persönlich in Scheyern verweilte und mündliche Ueberlieferungen von dort davontrug, ersehen wir aus seiner Angabe: „Hec audivi a quodam sene devoto monacho presbytero in monasterio Schirensi.“ [3] Aus der Erteilung des genannten Auftrages können wir schliessen, dass Arnpeck als Schriftsteller ein gewisses Ansehen besass.

In dem ebensonahe wie Scheyern zu Freising gelegenen Kloster Indersdorf ist Arnpeck wohl auch — vielleicht öfter — persönlich gewesen; denn mehrere Umstände deuten darauf hin, dass er zu diesem Kloster in engeren Beziehungen gestanden ist. Oben[4] wurde schon eine Buchschenkung erwähnt, die er nach Indersdorf machte und die vielleicht seinem Dank Ausdruck geben sollte dafür, dass er die dortige Bibliothek benützen konnte. Ueber die Ausbeute, die er Indersdorfer Geschichtsaufzeichnungen und mündlichen Mitteilungen verdankte, wird unten zu reden sein. Besonders auffällig ist der Umstand, dass er den Propst von Indersdorf einmal auszeichnend als „dominus meus gratiosus“ benennt.[5]

Ich zähle im Folgenden die Quellen zur „Chronica Baioariorum“ auf in ungefährer zeitlicher Folge, dabei

[1] S. 155, 36.
[2] S. 190, 10.
[3] S. 193, 34.
[4] S. X, dazu S. XI, Anm. 1.
[5] S. 914, 10.

jedoch, aus praktischen Gesichtspunkten, teilweise in willkürlicher Gruppierung, so insbesondere die Heiligenleben zusammen in der Folge ihres Vorkommens im Texte.

1. Tacitus, Germania.

Von Geschichtschreibern des klassischen Altertums ist unmittelbar nur ein einziger benutzt, Tacitus. Aus mehreren Kapiteln seiner „Germania“ sind Textstellen für die Widmung[1] und für ein paar Kapitel des 1. Buches[2] verwendet worden. Es ist zu vermuten, dass eine der Inkunabel-Druckausgaben der „Germania“ dabei vorgelegen hat.

Von den in Michael Cristan's Vorrede zur „Europa“ des Enea Silvio[3] genannten Schriftstellern (S. 5, 26 ff.) hat auch nicht einer Arnpeck als Quelle gedient. Dass er einzelne davon (wie auch andere Schriftsteller, die er nur nennt, aber nicht benützt) gekannt und gelesen haben kann, soll damit nicht in Abrede gestellt sein.

Ein Zitat aus den Oden des Horaz, welches gegen das Ende der Chronik zu verwendet ist, mag immerhin zeigen, dass Arnpeck dem Humanismus nicht fremd gegenüberstand.

2. Bibel.

Zitate aus der Bibel, soweit sie unmittelbar übernommen sind, finden sich merkwürdigerweise nur wenige. Eine grössere Zahl ist in den benützten Quellentexten enthalten. Hiebei ereignet sich auch der Fall,[4] dass Arnpeck eine nur allgemein berührte Stelle, die er offenbar nachgeschlagen hat, ihrem vollen Wortlaut nach anführt.

3. Isidorus von Sevilla, Etymologiae.

Des Isidorus von Sevilla Etymologien haben nur an einer Stelle unmittelbar als Quelle gedient,[5] einer Stelle, die ähnlich auch schon bei Andreas von Regensburg sich findet, wo jedoch das Zitat ungenauer ist, so dass man annehmen möchte, Arnpeck habe, veranlasst durch Andreas, bei Isidorus nachgeschlagen und dann von sich aus die Stelle bestimmt angegeben. Ein anderes Mal, wo ebenfalls eine Stelle aus Isidorus' Etymologien zitiert wird,[6] ist der ganze

[1] S. 3, 22 ff.
[2] S. 19, 9 f.; 22, 24.
[3] Vgl. unten den Abschnitt über diese Quelle.
[4] Vgl. S. 119, Anm. 1.
[5] S. 6, 15.
[6] S. 18, 22.

Text einschliesslich des Zitates aus den geschichtlichen Aufschreibungen von Kremsmünster entnommen.

4. Paulus Diaconus, Historia Langobardorum *(Paul. Diac.)*.

Wo sich die Geschichte der bayerischen Agilolfingerherzoge mit derjenigen der Langobarden berührt, finden wir bei Arnpeck die „Historia Langobardorum“ des Paulus Diaconus als Grundlage.[1] Arnpeck selbst nennt sie einmal[2] als seine Quelle: „ut legitur in historia Longobardorum libro 3. cap. 30., quam Paulus dyaconus cardinalis descripsit, qui et ymnum: „Ut queant laxis“ composuit“, und ein andermal[3]: „Hec ex cronica Longobardorum.“ Als Geistlicher kannte er den Hymnendichter, als Chronist beutete er dessen Geschichtswerk aus.

5. Breves Notitiae Salisburgenses *(Br. Not. Sal.)*.

Vgl. unten S. 82, Anm. 4 und 85, Anm. 1. Dazu den Quellennachweis unter „Fundationes“.

6. Annales Laurissenses maiores *(Ann. Laur.)*.

An zwei Stellen[4] finden sich merkwürdigerweise Textesworte der grösseren Lorscher Jahrbücher („Annales Laurissenses maiores“)[5] verwendet. Sie sind wohl nur mittelbar dahin gelangt.

7. Otto von Freising, „Chronica“.[6] Desselben „Gesta Friderici I. imperatoris“ mit Rahewins Fortsetzung *(Otto Fris. Chron.* bezw. *G. Frid.,* dann *Rahew., G. Frid.)*.

Die Werke des grossen Geschichtschreibers, der einst den heimischen Freisinger Bischofsstuhl zierte, hat Arnpeck in sehr ausgiebigem Masse als Quelle verwendet. Es sind uns heute noch zwei Handschriften der Werke Ottos von Freising erhalten, die im Besitz Arnpecks selbst gewesen sind. Ueber die eine, die sich in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet, wird unten bei der Untersuchung der Quellen zu Arnpecks „Gesta episcoporum Frisingensium“

[1] Unten zitiert nach der Ausgabe in den Mon. Germ. hist., SS. Rer. Langobard.
[2] S. 43, 34.
[3] S. 47, 32.
[4] S. 88, 22 und 35.
[5] Mon. Germ. hist., SS. I, 172.
[6] In dem grössten Teile des vorliegenden Buches ist noch nach der alten Ausgabe in den Mon. Germ. hist., SS. XX zitiert, da der Druck schon erfolgt war, bevor die neue Ausgabe von Hofmeister erschien.

noch des Näheren gesprochen werden, die andere, die zur Zeit der Säkularisation aus Kloster Indersdorf in die Münchener Zentralbibliothek gelangte, jetzt als Clm. 7839 bezeichnet, ist oben S. X erwähnt worden.[1]

Arnpeck hat den Freisinger Bischof überaus hochgeschätzt und hat ihn als seine Quelle wie kaum einen andern Schriftsteller angegeben. „Otto Frisingensis episcopus clarissimus“ wird er von ihm genannt, dazu mit den Worten des Enea Silvio: „non futilis autor“.[2] An anderer Stelle[3] übernimmt er Hartmann Schedels Worte, in denen Otto von Freising und Gottfried von Viterbo als „haud ignobiles historici“ bezeichnet werden. Die Kenntnis der Persönlichkeit des Freisinger Bischofs setzt er so weit voraus, dass er einfach zitiert: „ut ait Otto“.[4] Gegenüber anderen Quellen ist ihm Otto von Freising die höchste und ausschlaggebende Autorität. Auf ihn gestützt, wagt er selbständige Kritik. Man vergleiche z. B. den Abschnitt über die Nachkommenschaft Kaiser Arnulfs S. 114, 15 ff. und die Stelle über Kaiser Ludwig das Kind S. 115, 22, wo er ausdrücklich anderen Quellenangaben gegenüber eine aus Otto entnommene Stelle eingereiht hat. Wie Arnpeck dagegen ganz sanft die ihm nicht behagende Schärfe Ottos gegen die Wittelsbacher ausgeglichen hat, ist unten S. 129, Anm. 3 besprochen. In den beiden ihm gehörigen Handschriften der „Chronik“ hatte Arnpeck der sogenannten Wittelsbacher Interpolation eigens Ottos ursprüngliche Worte beigeschrieben.

8. Frutolfs vom Michelsberg bei Bamberg, bezw. Ekkehards von Aura Weltchronik *(Frut.)*.

Obwohl Arnpeck nirgends, auch nicht in der Vorrede bei Anführung der bedeutenderen Geschichtschreiber, den Prior Frutolf vom Michelsberg bei Bamberg mit Namen nennt, hat er doch auch dessen Weltchronik benützt, allerdings in geringem Grade im Verhältnis zu jenem inhaltsreichen Werke.[5] Bei der grossen Verbreitung, welche diese

[1] Die Handschrift Nr. 176 der Gr. Universitäts-Bibliothek Giessen, welche Ottos von Freising „Chronik“ und „Gesta Friderici“ enthält und zum Teil 1470 von Erasmus Sayn von Freising geschrieben ist, zeigt, wie ich durch eigene Einsichtnahme feststellte, in den Randbemerkungen nirgends die Handzüge Arnpecks. Dies möchte ich zur Ausgabe der „Chronik“ Ottos von Freising von Hofmeister, der jene Frage dort S. XLIII, Anm. 6 offengelassen hatte, ergänzend bemerken.

[2] Unten S. 6, 19.

[3] S. 32, 32.

[4] S. 103, 10.

[5] Ausgabe in den Mon. Germ. hist., SS. VI, 17 ff.

Weltchronik gefunden hatte, ist anzunehmen, dass eine Handschrift davon unserem Chronisten zu Freising zur Verfügung stand. Hatte doch auch schon Bischof Otto von Freising in ausgedehnter Weise Frutolfs Chronik nebst einer Fortsetzung bis 1106 benützt.[1]

Dass unter dem am Schlusse des Kapitels über Augsburg zitierten „Eusebius" niemand anderer als Frutolf zu verstehen ist, habe ich in der Anmerkung zu jener Stelle dargelegt.[2]

9. Historia Welforum Weingartensis *(Hist. Welf.)*.

Die „Historia Welforum Weingartensis",[3] die Welfengeschichte eines ungenannten Weingartener Mönches, hat zahlreiche Textstellen geliefert. Ausser ihr ist aber auch die Ursperger Chronik, in der jene Weingartener Welfengeschichte verarbeitet wurde, stark benützt, und in eigentümlicher Verschlingung erscheint bald der ursprüngliche Weingartener, bald der abgeleitete Ursperger Text.

10. Codex traditionum Frisingensium *(Cod. trad. Fris.)*.

Mehrfach diente als Quelle der „Codex traditionum Frisingensium", der die Hauptquelle für Arnpecks kleineres Werk, den „Liber de gestis episcoporum Frisingensium" bildete und über den unten bei dem Quellenverzeichnis dieses Werkes näher gehandelt werden wird. Arnpeck zitiert es in der „Chronica Baioariorum" einmal[4] ausdrücklich als seine Quelle mit den Worten: „ex libro tradicionum ecclesie Frisingensis."

11. Vita S. Maximiliani *(Vita S. Max.)*.

Die Legende des hl. Maximilian (vgl. den Druck bei Pez, SS. Rer. Austr. II, 19) scheint Arnpeck in einer Form vorgelegen zu sein, welche von der bei Pez abweicht und einen ausführlicheren Text geboten haben dürfte.

12. Passio S. Floriani *(Pass. S. Flor.)*.

Vgl. unten S. 38, Anm. 1.

13. Passio S. Afrae *(Pass. S. Afrae)*.

Vgl. unten S. 38, Anm. 3. Zur letzten Literatur über die Afra-Legende siehe Neues Archiv XXXVII, 329 f., 861.

[1] Hofmeister in seiner Ausgabe der Chronik Ottos S. XCIII.
[2] S. 28, Anm. 4.
[3] Vgl. S. 159, Anm. 3.
[4] S. 153, 37.

14. Eugippius, Vita S. Severini *(Vita S. Sev.)*.

Arnpeck hat diese Vita (vgl. die Ausgabe von Mommsen) unmittelbar benützt. Wo er sie aber zitiert,[1] entnimmt er die Quellenangabe selbst den Kremsmünsterer Aufzeichnungen.

15. Legenda S. Ruperti *(Leg. S. Rup.)*.

Zur Geschichte des hl. Rupert diente die sog. „Communis legenda S. Rodberti episcopi“ als Quelle. Vgl. unten S. 48, Anm. 3. Neuerdings, nachdem unser Text längst gedruckt war, ist die „Vita Hrodberti“ herausgegeben worden von Levison in den Mon. Germ. hist., SS. Rer. Merov. VI, 140 ff., so dass also jetzt diese Ausgabe für Vergleichungen zu benützen ist.

16. Arbeo, Vita S. Emmerami *(Vita S. Emm.)*.

Die von dem Freisinger Bischof Arbeo verfasste Legende des hl. Emmeram ist in der Textform B benützt. Arnpeck ist dabei im Ausdruck jedoch manchmal etwas abweichender von der Quelle als sonst, so dass ich annehmen möchte, es habe ihm eine abermals veränderte, stilistisch freiere Form der „Vita“ vorgelegen. Vgl. unten S. 52, Anm. 2.

17. Arbeo, Vita S. Corbiniani *(Vita S. Corb.)*.

Dass unser Chronist der Lebensgeschichte des Gründers des heimischen Freisinger Bistums, des hl. Korbinian, ausgiebig Stoff entnimmt, ist nur natürlich. Er benützte dazu die von Arbeo verfasste Vita in der weit verbreiteten überarbeiteten Form, welche den älteren roheren Text geglättet und verbessert wiedergibt.[2]

18. Otloh, Vita S. Bonifatii *(Otloh, Vita S. Bonif.)*.

Arnpeck zitiert das Werk zweimal, ohne den Verfasser zu nennen: „prout in legenda clarius ponuntur“ [3] und: „In legenda S. Bonifacii libro 1. et postea in 2. libro“.[4] Man vergleiche die benützten Textstellen mit der Ausgabe in Mabillons Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti, Saec. III, 2, 28 ff. oder in dem Nachdruck dieser Ausgabe in Migne's Patrologia latina LXXXIX, 633 ff.

19. Vita S. Virgilii *(Vita S. Virg.)*.

Vgl. unten S. 78, Anm. 4 und S. 82, Anm. 4. Dazu ferner unten S. XXXXV.

[1] S. 41, 13.

[2] Vgl. die ausgezeichnete neueste Ausgabe beider Texte von Krusch in den Mon. Germ. hist., SS. Rer. Merov. VI, 497 ff. (Bei ihrem Erscheinen lagen die ersten 50 Bogen des Textes dieser Chroniken schon gedruckt vor.)

[3] S. 72, 6.

[4] S. 73, 13.

20. Translatio S. Dionysii *(Transl. S. Dion.)*.

Vgl. unten S. 109, Anm. 1 u. 2.

21. Berno von Reichenau, Vita S. Udalrici *(Vita S. Udalr.)*.

Eine Lebensbeschreibung des hl. Ulrich gibt Arnpeck an zwei Stellen als seine Quelle an:[1] „Legitur in libro, qui de vita S. Udalrici inscribitur"[2] und „ut colligitur ex legenda S. Udalrici episcopi".[3] Durch Textvergleichung stellte sich heraus, dass von den verschiedenen Beschreibungen des Lebens des hl. Ulrich jene benützt ist, welche Berno von Reichenau verfasst hat.[4]

22. Translatio S. Martini *(Transl. S. Martini)*.

Ueber die „Translatio S. Martini", welcher der grösste Teil des 4. Kapitels des 4. Buches entnommen ist, vgl. die Angaben S. 82, Anm. 4 und S. 130, Anm. 1, dazu S. XXXXV.

23. Wolfherius, Vita S. Godehardi *(Vita S. God.)*.

In Kapitel 9 des 4. Buches erscheinen Stellen aus dem Wortlaute der „Vita S. Godehardi posterior", die von Wolfher verfasst ist.[5] Diese Vita ist wahrscheinlich nicht unmittelbar, sondern nach einer gekürzten Ableitung, vielleicht aus einer Sammlung von Heiligenleben, benützt worden.

24. Adalbertus, Vita Henrici II. imperatoris *(Vita Henr.)*.

In umfangreichstem Masse ist für die Geschichte Kaiser Heinrichs II. die legendenhafte „Vita Henrici II. imperatoris" des Diakons Adalbert nebst dem dieser Legende im Anfang des 13. Jahrhunderts hinzugefügten dritten Buch, dem sog. „Additamentum", abgeschrieben worden.[6]

25. Vita S. Cunegundis *(Vita Cuneg.)*.

Auch die „Vita S. Cunegundis",[7] die Geschichte der frommen Gemahlin Kaiser Heinrichs II., hat ein paar Abschnitte geliefert.

[1] Das Zitat „ut in libro gestorum eius legitur" S. 118, 4 findet sich schon in Frutolfs Text, das Zitat „in legenda autem S. Udalrici" S. 129, 1 bereits bei Andreas von Regensburg.

[2] S. 118, 37.

[3] S. 124, 18.

[4] Vgl. S. 118, Anm. 4.

[5] Vgl. S. 133, Anm. 5.

[6] Vgl. S. 134, Anm. 1. Meine Vermutung, Arnpeck habe vielleicht die Brüsseler Druckausgabe der „Vita Heinrici" von 1484 (Hain 8429) benützt, erwies sich als nicht zutreffend, wie ich durch Vergleichung des Textes des Exemplars der k. Universitätsbibliothek Göttingen feststellen konnte.

[7] Vgl. S. 144, Anm. 2.

26. Passio Thiemonis *(Pass. Thiem.).*

Zu vermuten ist, dass die „Passio Thiemonis", die Geschichte des Martyriums des Salzburger Erzbischofs Thiemo, mittelbar oder unmittelbar an einer Stelle Stoff geliefert hat. [1]

27. Vita Chunradi archiepiscopi Salisburgensis *(Vita Chunr.).*

Die „Vita Chunradi archiepiscopi Salisburgensis", die Lebensbeschreibung eines anderen Salzburger Erzbischofs, des Konrad von Abensberg,[2] hat deutlich für ein paar kurze Abschnitte zugrunde gelegen.

28. Vita S. Hedwigis *(Vita S. Hedw.).*

Vgl. S. 207, Anm. 7.

29. Jacobus de Voragine, Legenda aurea *(Leg. aurea).*

Die vorgenannten Legenden sind Arnpeck zum Teil in selbständigen Handschriften vorgelegen, zum Teil aber dürften sie ihm durch Legendensammlungen [3] und Martyrologien dargeboten worden sein.

Es zeigt sich auch, dass er, wenn auch nur in geringem Umfange, die bekannteste und verbreitetste Legendensammlung, die „Legenda aurea" des Jacobus de Voragine benützt hat,[4] vielleicht in einem der zahlreichen Drucke, die damals von jener Sammlung schon vorhanden waren. [5]

30. Burkhardus, Chronicon Urspergense *(Chr. Ursp.).*

Stark benützt ist, wie schon oben S. XXXII erwähnt wurde, die Chronik des Propstes Burkhard von Ursperg, das „Chronicon Urspergense". [6] Schon in seiner Vorrede zur „Chronica Baioariorum" zählt Arnpeck den „abbas Urspergensis ordinis Premonstratensium" auf,[7] für den ihm unbekannten Eigennamen Raum lassend. Und einmal verweist er auf den „abbas Urspergensis in sua cronica",[8] ein andermal sagt er (jedoch sich irrend): „Unde in cronica Urspergensi legi". [9] Er besass selbst in der jetzt zu Wolfen-

[1] Vgl. S. 159, Anm. 4 und S. 160, Anm. 1.
[2] Vgl. S. 160, Anm. 2; 214, Anm. 5—7.
[3] Vgl. auch S. 74, Anm. 1 und 133, Anm. 5.
[4] Unten zitiert mit den Seitenziffern der Ausgabe von Graesse.
[5] Copinger, Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum Nr. 6380 ff.
[6] Vgl. S. 157, Anm. 1.
[7] S. 6, 20.
[8] S. 224, 42.
[9] S. 227, 9.

büttel befindlichen Handschrift Helmst. 205 den Text der aus der Ursperger Chronik geschöpften „Historia Friderici“.[1] Doch benützte er nicht diesen Auszug,[2] sondern hatte die ganze Ursperger Chronik zur Verfügung.

Wo Arnpeck die gleichen Nachrichten sowohl in der Ursperger Chronik als auch in deren Quelle, der Weingartener Welfengeschichte, fand, benützte er, offenbar nur von Rücksichten der Bequemlichkeit geleitet, bald die gedrängte Darstellung der einen Quelle, bald die erweiterte Erzählung der andern. Umfassender erscheint dabei die jüngere Ursperger Chronik verwendet.

31. Conradi Chronicon Schirense *(Conr. Chr. Schir.)*.

Von den Geschichtsquellen des Klosters Scheyern[3] begegnet uns in Arnpecks Text zunächst[4] das „Chronicon Schirense“[5] des Konrad von Luppurg. Interessant ist Arnpecks Verhältnis zu dem vielbesprochenen eingeschalteten 16. Kapitel. Graf Friedrich Hektor Hundt[6] hat nachgewiesen, dass der von Jaffé als 16. Kapitel der Chronik gedruckte Text durchaus nicht von Konrad herrührt. Dieses Kapitel sei vielmehr eine erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts (wahrscheinlich um 1491) von einem Scheyerer oder (da es sich in der aus Tegernsee stammenden Handschrift Clm. 19487 findet) von einem Tegernseer Mönch vorgenommene Einschiebung.[7] Es besteht kein Anlass, dieses Ergebnis von Hundts scharfsinniger Untersuchung (abgesehen von der örtlichen Verlegung nach Tegernsee) anzuzweifeln. Vergleicht man die Angaben Arnpecks über Kaiser Arnulf und seine Beziehungen zu Scheyern unten in Kap. 14 des 3. Buches,[8] so kann es bei der teilweise wörtlichen Uebereinstimmung dieser Stellen mit jenem eingeschalteten Kap. 16 nicht zweifelhaft sein, dass letzteres Arnpeck vorlag. Kaum in der Tegernseer Handschrift; Arnpeck hat vielmehr die Einschaltung

[1] Vgl. Hofmeisters Ausgabe der „Chronik“ Ottos von Freising S. XLIV und unten den Quellennachweis zu Arnpecks „Gesta episcoporum Frisingensium“.

[2] Der auch als Inkunabeldruck (Hain * 8718) aus der Presse des Klosters St. Ulrich und Afra zu Augsburg (um 1473—1476) verbreitet war.

[3] Vgl. oben S. XXVIII.

[4] S. 113, 36 ff.

[5] Hsg. von Jaffé in den Mon. Germ. hist., SS. XVII, 615 ff.

[6] Kloster Scheyern, seine ältesten Aufzeichnungen, seine Besitzungen. Abhandlungen d. hist. Kl. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. IX, 205 ff.

[7] Daselbst S. 268.

[8] S. 113, 34 ff.

wohl in Scheyern selbst kennen gelernt,[1] woselbst sie auch entstanden sein dürfte, da man ebendort das grösste Interesse an ihr hatte. Arnpeck nennt die Erzählung „quorundam opinionem licet suspectam“. Sie erscheint ihm verdächtig, doch fügt er sie ein, um sie zu bekämpfen, „ad obstruendum ora obloquentium“. Sollte nicht im Hinblick auf diese letzteren Worte, die zwar der Chronik Konrads von Scheyern entliehen sind, ihrem ganzen Sinne nach aber sich gegen lebende Personen zu richten scheinen, die Vermutung gewagt werden dürfen, dass gerade damals in Scheyern die Erzählung von Kaiser Arnulf nachdrücklicher hervorgehoben wurde? Könnte dadurch nicht Hundts Vermutung über die Zeit der Einschiebung eine neue Stütze erhalten?

32. Annales Schirenses *(Ann. Schir.)*.

Neben der Chronik Konrads hat Arnpeck auch die Angaben der Scheyerer Jahrbücher verwendet.[2]

33. Scheyerer Fürstentafel *(Tab. Schir.)*.

Als dritte Geschichtsquelle aus Kloster Scheyern treffen wir die sog. Scheyerer Fürstentafel unter Arnpecks Stoff an,[3] ein volkstümliches Erzeugnis in deutscher Sprache, das nicht uninteressant ist und eine gute Neuausgabe unter Berücksichtigung all der zahlreichen davon vorhandenen Handschriften verdienen würde.

34. Chronicon Ebersbergense posterius *(Chr. Ebersb. post.)*.

Von den beiden Ebersberger Chroniken, von denen die eine kürzere um das Jahr 1050 unter dem berühmten Abte Williram geschrieben, die andere ausgeschmückte nach dem Jahre 1246 verfasst ist, hat Arnpeck die letztere benützt. Vgl. unten S. 112, Anm. 4. In den unten als Quelle zu erwähnenden „Fundationes monasteriorum Bavariae“ findet sich diese Ebersberger Chronik etwas gekürzt, zugleich aber mit kleinen belanglosen Erweiterungen vor.[4] Die Textvergleichung zeigt, dass letztere Form nicht herangezogen ist, sondern dass Arnpeck die Chronik auch in ursprünglicher Form zur Verfügung hatte und diese ausbeutete.

[1] Vgl. oben S. XXVIII.
[2] Mon. Germ. hist., SS. XVII, 629 ff.
[3] Vgl. S. 117, Anm. 1.
[4] Vgl. Neues Archiv XXIV, 686.

35. Vincentius Bellovacensis, Speculum historiale *(Vinc. Bell.)*.

Arnpeck nennt in seinem Vorwort den Vincentius von Beauvais unter den bedeutenden Geschichtschreibern mit der Bezeichnung „Vincentius Gallus ordinis predicatorum“.[1] Er zitiert dann die grosse geschichtliche Kompilation des Vincentius an fünf verschiedenen Stellen.[2] Er hat sie auch wirklich unmittelbar[3] benützt, allerdings nur für wenige Abschnitte. Man darf wohl annehmen, dass ihm das Werk in einer der damals längst vorhandenen Druckausgaben[4] zugänglich gewesen ist.

36. Regensburger Schottenlegende.

In Kapitel 30 des 2. Buches nennt Arnpeck als Quelle eine „Cronica fundacionis cenobii Scotorum Ratispone“.[5] Es ist die Regensburger Schottenlegende, deren wichtigsten Teil, die „Gesta Caroli Magni“, 1897 Dürrwächter herausgegeben hat. Ausser in dem eben genannten Kapitel bildet die um 1270 entstandene Chronik die Grundlage für die beiden ersten Kapitel des 3. Buches.

Vgl. über die Benützung der Chronik unten S. 4, Anm. 5, S. 78, Anm. 6 und 7 und S. 91, Anm. 1. Zu S. 78, Anm. 7 ist ergänzend zu bemerken, dass die verlorene Handschrift der Quelle wahrscheinlich mit einzelnen Korrekturen versehen war, die auf Konrad von Megenbergs Angaben sich stützten; vgl. unten S. 91, Anm. 3 und 98, Anm. 1. Zu letzterer Stelle ist die leider alle modernen Editionsgrundsätze ausser Acht lassende Ausgabe des „Tractatus de limitibus parochiarum Ratisponensium“ von Philipp Schneider ergänzend zu nennen.

Zu bemerken ist, dass es zwei sehr seltene Inkunabeldrucke einer kurzen deutschen Fassung der „Gesta Caroli Magni“ gibt.[6] Man könnte vermuten, dass diese „Legende von Kaiser Karls Streit vor Regensburg“ vielleicht von Arnpeck benützt worden ist, doch ist das nicht der Fall.

[1] S. 6, 21.
[2] S. 97, 10; 100, 31; 132, 19; 134, 19; 197, 4.
[3] Vgl. S. 134, Anm. 2.
[4] Ohne Ort (Strassburg) und Jahr (Copinger 6245); Strassburg 1473 (Cop. 6246); ohne Ort (Augsburg) 1474 (Cop. 6247); Nürnberg 1483 (Cop. 6248); Venedig 1494 (Cop. 6241, IV).
[5] S. 78, 24.
[6] Der eine, gedruckt von Friedrich Creussner zu Nürnberg, (Hain * 4524), der andere von Johann Stuchs ebendaselbst (Hain 4525; in der Münchener k. Hof- und Staatsbibliothek nicht vorhanden; Exemplar in der Regensburger Kreisbibliothek; vgl. Dürrwächter a. a. O. S. 132), beide ohne Jahr.

37. Hermanni Altahensis Annales *(Herm. Alt.)* nebst Fortsetzungen *(Cont. Alt.* und *Cont. Rat.)*.

Des Abtes Hermann von Niederaltaich Annalen [1] bilden eine Hauptquelle Arnpecks. In der Vorrede zur „Chronica Baioariorum" zählt letzterer unter den bedeutenden Geschichtschreibern auch die „fratres ordinis Benedicti Hermannus et Martinus" auf. [2] Haben wir in dem letzteren Martin von Troppau zu erkennen, so meint Arnpeck unter dem „Hermannus" kaum einen anderen als Hermann von Niederaltaich. [3] Nach dem Hauptwerke Hermanns erscheint sowohl die Niederaltaicher als auch die Regensburger Fortsetzung dazu als Quelle Arnpecks.

38. Gründungsgeschichte des Klosters Tegernsee *(Fund. Teg.)*.

Kapitel 29 des 2. Buches [4] behandelt die Geschichte der Gründer und der Gründung des Klosters Tegernsee. Man könnte bei oberflächlichem Zusehen meinen, dass jene Geschichte aus Andreas von Regensburg abgeschrieben sei. Aber es zeigt sich, dass Arnpeck auch die ursprüngliche Tegernseer Gründungsgeschichte, die „Fundatio Tegernseensis" [5] benützte. In der Hauptsache der Tegernseer Quelle den doch auch auf diese zurückgehenden Text des Andreas vorziehend, sieht Arnpeck sich aber genötigt, da, wo er offenbar glaubt, dass Andreas die Geschichte zu sehr beschnitten habe, einzelne weggefallene Stücke wieder anzuflicken. So liefert er die Gründungsgeschichte in dritter, durch Stil- und Schreibfehler entstellter und verschlechterter Auflage. Die „Fundatio Tegernseensis" ist ausser in dem genannten Kapitel auch noch in anderen benützt.

Zu bemerken ist, dass Arnpeck die ganze „Fundatio Tegernseensis" zur Verfügung gehabt hat, nicht etwa nur den gekürzten Auszug, der in den unten als Quelle zu erwähnenden „Fundationes monasteriorum Bavariae" enthalten ist. [6] Ausserdem benützte er auch den der Tegernseer Gründungsgeschichte in einer Tegernseer Handschrift (Clm. 1052)

[1] Vgl. S. 176, 1.

[2] S. 6, 23 f.

[3] Hermann von Reichenau, an den man noch denken könnte, ist von Arnpeck nicht benützt. Vgl. S. 145, Anm. 1, wo unter dem zitierten „Hermannus" andererseits auch nicht Hermann von Niederaltaich gemeint sein kann.

[4] Unten S. 74, 16 ff.

[5] Pez, Thesaurus anecdotorum III, III, 475 ff.

[6] Vgl. Neues Archiv XXIV, 675.

beigegebenen Abschnitt über die Herkunft der Noriker aus Armenien,[1] den der Auszug in den „Fundationes“ nicht bietet und der aus der „Passio S. Quirini“ des „Heinricus monachus“ stammt.[2]

39. Chronicon monasterii Tegernseensis *(Chr. Teg.)*.

Ausser der „Fundatio“ hat Arnpeck noch eine zweite Tegernseer Geschichtsquelle verwertet, das „Chronicon monasterii Tegernseensis“,[3] wahrscheinlich in der Form, wie es um 1492 in dem schon vorhin erwähnten Clm. 1052 niedergeschrieben wurde.

40. Diessener Aufzeichnungen *(Notae Diess.)*.

Ueber die von Arnpeck benutzten Aufzeichnungen des Klosters Diessen am Ammersee vgl. unten S. 203, Anm. 4.

41. Annales Aldersbacenses *(Ann. Ald.)*.

Vgl. unten S. 768, Anm. 4.

42. Annales Osterhofenses *(Ann. Ost.)*.

Ueber ihre Benützung vgl. unten besonders S. 236, Anm. 8; 239, Anm. 3. Einen Auszug aus den Osterhofener Annalen boten Arnpeck auch die unten zu erwähnenden „Fundationes monasteriorum Bavariae“.

Eine Osterhofener Ueberlieferung habe ich ausserdem unten S. 79, Anm. 5 vermutet.

43. Geschichtliche Aufzeichnungen von Kremsmünster *(Kremsm.)*.

„Baioaria, quae et Noricus dicitur ...“ Dieser dem bayerischen und österreichischen Quellenforscher wohlbekannte Text, mit dem Arnpecks 1. Kapitel des 1. Buches beginnt,[4] weist uns sofort auf eine auch anderswo vielbenützte Quelle hin, nämlich auf die geschichtlichen Aufzeichnungen, welche in dem oberösterreichischen Kloster Kremsmünster[5] ent-

[1] Unten S. 23, 3 ff.

[2] Vgl. L. v. Heinemann, Zur Kritik Tegernseer Geschichtsquellen; Neues Archiv XII, 146 und 160.

[3] Vgl. S. 222, Anm. 2. Ueber diese Chronik siehe Heinemann a. a. O. XII, 160. Wenn Heinemann dort sagte, es sei ihm unerfindlich, woher Pez die Angabe entnahm, dass die Chronik von drei verschiedenen Verfassern aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert herrühre, so ist dem entgegenzuhalten, dass jene Angabe eben der Handschrift entstammt, aus der Pez die Chronik abdruckte, nämlich dem jetzigen Clm. 1052, f. 13v vom Ende des 15. Jahrhunderts.

[4] S. 18, 5.

[5] Zitiert nach Loserth, Die Geschichtsquellen von Kremsmünster (1872), nicht nach der späteren, schlechteren Ausgabe von Waitz in den Mon. Germ. hist., SS. XXV.

standen sind und häufig unter dem Namen des Bernardus Noricus zitiert werden. Arnpeck hat in sehr ausgedehnter Weise von ihnen Gebrauch gemacht. Insbesondere für die älteren Zeiten bilden sie die Grundlage seiner zeitlichen Zahlenangaben. Er scheint, wenn er sich auch hin und wieder Abweichungen von ihnen gestattete, grosses Vertrauen in ihre Zuverlässigkeit gesetzt zu haben.

44. Bernardus Guidonis, Chronica imperatorum Romanorum *(Bern. Guid.)*.

Merkwürdig ist, dass Arnpeck eine in Deutschland wenig verbreitete italienische Quelle des 14. Jahrhunderts benützt hat, was bisher unbeachtet geblieben ist. Mein Quellennachweis zeigt nämlich die Verwertung des „Chronicon imperatorum Romanorum“ des Bernardus Guidonis, von dem wir noch keine vollständige Druckausgabe besitzen. Ueber die Benützung durch Arnpeck vgl. unten S. 290, Anm. 4 und S. 293, Anm. 3.

45. Sächsische Weltchronik *(S. Wchr.)*.

Arnpeck hat nicht nur die Sächsische Weltchronik selbst[1] benützt, sondern auch die Erste, Zweite und Dritte bayerische Fortsetzung dazu.[2] Da die Dritte Fortsetzung nur in Verbindung mit der Ersten vorkommt, in einer Form, wie sie von den uns bekannten Handschriften der Weltchronik nur Cgm. 227, der aus Benediktbeuern stammt, aufweist,[3] muss Arnpeck notwendigerweise noch eine andere Handschrift der Weltchronik zur Verfügung gehabt haben, welche neben der Ersten Fortsetzung die Zweite enthielt.[4]

46. Flores temporum *(Flor.)*.

Das vielbenützte Werk der „Flores temporum“, von dem dringend einmal eine auf der gesamten handschriftlichen Ueberlieferung aufgebaute vollständige Neuausgabe nötig wäre,[5] hat auch Arnpeck als Quelle vor sich gehabt und zwar in einer Form, wie sie (als mir zugänglich unten zitiert) z. B. der aus Tegernsee stammende Clm. 18776 bietet und

[1] Vgl. S. 76, 48.
[2] Das ist Weiland bei Aufzählung der Schriftsteller, welchen die Sächsische Weltchronik als Quelle gedient hat (Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken II, 62), entgangen.
[3] Vgl. daselbst II, 6, 319, 340.
[4] Vgl. daselbst II, 336.
[5] Die Ausgabe der Mon. Germ. hist., SS. XXIV ist für Untersuchungen wie die vorliegende durchaus ungenügend.

wie sie ähnlich, doch schon wieder abweichend, in der seltenen Druckausgabe der „Flores“ von Meuschen sich findet. [1]

Ueber Beziehungen von Arnpecks Text zu einer Regensburger Bearbeitung der „Flores temporum“ vgl. unten S. 231, Anm. 6.

47. Henricus de Hervordia, Chronicon *(Henr. Herv.)*.

Für die Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern stossen wir, was man bisher noch nicht bemerkt hat, öfters auf Stellen aus der Chronik Heinrichs von Herford. Meinen anfänglichen Zweifeln gegenüber, ob direkte Benützung dieser Chronik vorliegt oder nicht, möchte ich nun doch glauben, dass die betreffenden Teile unmittelbar dorther entnommen sind. [2]

48. Chronicon de ducibus Bavariae *(Chron.)*.

Eine Hauptquelle des Andreas von Regensburg, die uns heute nur in einer einzigen Handschrift in eigenhändiger Niederschrift dieses fleissigen Chronisten erhalten geblieben ist, hat auch Arnpeck in ausgedehnter Weise ausgeschrieben, [3] das sogenannte „Chronicon de ducibus Bavariae“. [4] Bei Arnpeck erscheint manchmal für eine und dieselbe Erzählung sowohl der Text des „Chronicon“ wie der des Andreas ineinandergemischt. [5] Arnpeck dürfte eine verloren gegangene Handschrift des „Chronicon“ benützt haben. [6]

49. Annales S. Stephani *(Ann. S. Steph.)*.

Das heimatliche Kloster Weihenstephan lieferte eine nicht unwichtige Geschichtsquelle, die „Annales S. Stephani“. [7] Es ist anzunehmen, dass Arnpeck die Originalhandschrift benützt hat.

[1] Vgl. S. 197, Anm. 5; 198, Anm. 6; 231, Anm. 7; 232, 5, 14 und 31, dazu Anm. 2 und 9; 251, Anm. 5; 283, Anm. 4; 284, Anm. 10; 287, Anm. 2 und 5; 289, 8 und Anm. 2; 291, 8 ff.; 294, 10; 297, 28; 299, Anm. 2; 301, 28 ff.; 302, 3 ff.; 303, Anm. 3.

[2] Vgl. S. 293, Anm. 5; 294, Anm. 2 und 3; S. 295, 1 ff.; 297, Anm. 3; 300, 4 und Anm. 1 und 3; 302, 26; 304, Anm. 2 und 5; 315, Anm. 5.

[3] Vgl. S. 246, Anm. 1.

[4] Vgl. über diese Quelle meine Ausgabe der Sämtlichen Werke des Andreas von Regensburg S. LVI ff. Ich bereite zur Zeit eine Neuausgabe des „Chronicon“ für die Scriptores-Reihe der Mon. Germ. hist. vor.

[5] Vgl. z. B. S. 248, Anm. 5 und 10; 250, Anm. 1; 251, Anm. 7; 299, Anm. 1; 320, Anm. 7.

[6] Vgl. S. 298, Anm. 5.

[7] Vgl. S. 189, Anm. 2.

50. Chronicon S. Stephani *(Chr. S. Stephani.)*.

Noch eine zweite Quelle aus demselben Kloster benützte Arnpeck, nämlich das noch ungedruckte „Chronicon S. Stephani", eine dem Ende des 14. Jahrhunderts angehörige Chronik aus Kloster Weihenstephan, welche jedoch von weit geringerer Bedeutung ist als die eben erwähnten Weihenstephaner Annalen. [1]

51. Fundationes monasteriorum Bavariae *(Fund.)*.

Zu Arnpecks Quellen zählt auch die von mir festgestellte Sammlung von Gründungsgeschichten bayerischer Klöster, „Fundationes monasteriorum Bavariae", [2] die um das Jahr 1388 von einem Ungenannten, wahrscheinlich einem Mönch von St. Emmeram zu Regensburg, angelegt worden ist. Von den in ihr enthaltenen Quellen erscheinen bei Arnpeck eben in der in jener Sammlung gegebenen Form folgende wieder:

a) Die Gründungsgeschichte des Klosters Benediktbeuern *(Chr. Bur.)*. [3]
b) Die Gründungsgeschichte des Klosters Schlehdorf. [4]
c) Die Gründungsgeschichte des Klosters Wessobrunn *(Fund. Wess.)*. [5]
d) Die Notizen Rudolfs von Polling über Herzog Tassilo *(Rud. Poll.)*. [6]
e) Aufzeichnungen aus St. Emmeram zu Regensburg. [7]
f) Die Gründungsgeschichte von Kloster Grafrath. [8]
g) Notiz aus Raitenbuch. [9]
h) Annalistische Notizen aus einem bayerischen Minoritenkloster. [10]

[1] Vgl. S. 145, Anm. 1.
[2] Vgl. Neues Archiv XXIV, 671 ff.
[3] Vgl. unten S. 66, Anm. 1.
[4] Vgl. S. 67, 15 ff.
[5] Vgl. S. 81, Anm. 4.
[6] Vgl. S. 84, Anm. 5.
[7] Vgl. S. 107 und 108; 132, 35 ff.
[8] Vgl. S. 123, Anm. 5; 208, 23 ff.
[9] Vgl. S. 159, Anm. 2.
[10] Vgl. S. 161, Anm. 3; 230, Anm. 5; 240, 9 ff. und Anm. 4 und 6; 245, Anm. 1, 3 und 8.

i) Die Gründungsgeschichte von Kloster Osterhofen.[1]
k) Notiz über Kloster Mallersdorf.[2]
l) Notizen über die Vorgeschichte von Kloster Scheyern.[3]
m) Gründungsnotiz aus Kloster Beuerberg.[4]
n) Aufzeichnungen aus Kloster Diessen.[5]
o) Notizen aus Kloster Oberaltaich.[6]
p) Kleine bayerische Annalen, vielleicht aus Kloster Ebersberg.[7]
q) Osterhofener Annalen.[8]
r) Aufzeichnungen aus Kloster Fürstenfeld *(Not. Fürst.)*.[9]
s) Notiz über die Gründung des Dominikanerklosters zu Landshut.[10]
t) Straubinger Annalen.[11]
u) Notizen über Klostergründungen Kaiser Ludwigs des Bayern.[12]
v) Genealogische Notizen zur Geschichte der Wittelsbacher.[13]
w) Gründungsgeschichte des Klosters Ettal.[14]
x) Ettaler(?) Chronik.[15]
y) Aufzeichnung aus München.[16]
z) Zerstreute Einträge in den „Fundationes".[17]

In enger handschriftlicher Verbindung mit den genannten „Fundationes" kommen einige Salzburger Geschichtsquellen vor, die von Arnpeck ebenfalls ausgebeutet wurden. Es sind neben der schon unter den benützten Heiligenleben genannten

[1] Vgl. S. 163, Anm. 6.
[2] Vgl. S. 164, Anm. 1.
[3] Vgl. S. 194, Anm. 1.
[4] Vgl. S. 203, Anm. 1.
[5] Vgl. S. 203, Anm. 2; 208, Anm. 2.
[6] Vgl. S. 219, Anm. 2.
[7] Vgl. S. 219, Anm. 8; 235, Anm. 1; 247, Anm. 5.
[8] Vgl. oben S. XXXX und unten S. 225, Anm. 4; 240, Anm. 5.
[9] Vgl. S. 236, Anm. 1; 238, 12 ff.; 252, 27; 255, 26. 31; 256, 8.
[10] Vgl. S. 240, Anm. 3; 241, Anm. 4.
[11] Vgl. S. 247, Anm. 2; 249, Anm. 1; 251, Anm. 2 und 4; 284, Anm. 10; 301, Anm. 4; 306, Anm. 1 und 2.
[12] Vgl. S. 254, 30 ff.; 282, Anm. 3 und 5; 286, Anm. 2; 291, Anm. 5.
[13] Vgl. S. 255, Anm. 2 und 5; 256, Anm. 1.
[14] Vgl. S. 296, Anm. 1.
[15] Vgl. S. 315, Anm. 3.
[16] Vgl. S. 330, Anm. 2.
[17] Vgl. S. 235, Anm. 7; 247, Anm. 9; 303, Anm. 9; 330, Anm 3 und 4; 356, Anm. 6.

„Vita S. Virgilii“ und der „Translatio S. Martini“ die wichtigen „Breves Notitiae Salisburgenses“. Vgl. unten S. 82, Anm. 4 und 85, Anm. 1, dazu oben S. XXX.

52. Nekrologium des Angerklosters zu München.

Verschiedene Nachrichten zur Geschichte Münchens hat Arnpeck aus dem Totenbuche des Münchener Angerklosters bezogen,[1] in welches im 15. Jahrhundert der Franziskanerquardian Hermann Sack auch eine kurze Chronik des Klosters eingetragen hat, die ihrerseits Indersdorfer Aufzeichnungen als Quelle gedient zu haben scheint.[2]

53. Andreas von Regensburg, Chroniken *(Andr.)*.

„Nullusque vero predictorum nec quisquam alius preter fratrem Andream canonicum regularem ordinis S. Augustini apud S. Magnum in preurbio Ratispone Bavarie principum tempora desudavit.“ So nennt Arnpeck[3] allein den Augustinerchorherrn Andreas von Regensburg als seinen Vorgänger auf dem Gebiete der bayerischen Geschichtschreibung. Wie man diese Angabe zu beurteilen hat, wird unten noch beleuchtet werden. Nicht allein die lateinische „Chronica de principibus terrae Bavarorum“ des Andreas lieferte Arnpeck vielen Stoff, sondern auch des Andreas „Chronica pontificum et imperatorum Romanorum“,[4] und zwar nach einer Handschrift der Rezension C. Letztere Chronik finden wir sogar noch in umfassenderer Weise benützt als die bayerische Chronik des Andreas, der gegenüber eben Arnpecks „Chronica Baioariorum“ auf weit breiterer Grundlage aufgebaut war. Andere Werke des Andreas[5] hat Arnpeck in seiner lateinischen bayerischen Chronik nicht benützt. Den Schriften des Andreas

[1] Vgl. S. 225, Anm. 2; 306, Anm. 3; 406, Anm. 2.
[2] Vgl. S. 188, Anm. 6.
[3] S. 6, 27 ff.
[4] Vgl. meine Ausgabe der beiden Chroniken in Band I der Neuen Folge der vorliegenden „Quellen und Erörterungen“.
[5] Konrads von Megenberg Chronik wird als Quelle zweimal, jedoch nur mit denselben Worten namhaft gemacht (unten S. 29, 19 und 55, 32), mit denen Andreas von Regensburg sich auf sie beruft; die ganzen Stellen sind also aus Andreas entnommen. Wenn Dürrwächter in seiner Ausgabe der „Gesta Caroli Magni“ S. 135 sagte, Arnpeck „zitiere Megenberg gerne“, so ist diese Aeusserung auf die soeben festgestellte Tatsache einzuschränken. Es findet sich kein Anhaltspunkt, der auf eine unmittelbare Benützung von Megenbergs verlorener Chronik hindeutet. Oder sollten vielleicht die Auszüge aus der Regensburger Schottenlegende in Kap. 1 und 2 des 3. Buches, die einen gewissen Zusammenhang mit einigen von Konrad in seinem „Tractatus de limitibus paro-

scheint er hohen Wert beigemessen zu haben. Er schreibt dessen Text häufig auch da ab, wo er selbst eine von Andreas benützte Quelle vor sich hatte, und gibt der Form, in welcher die betreffende Stelle durch Andreas überliefert war, den Vorzug vor der ursprünglichen Fassung.

Zu bemerken ist, dass Arnpeck auch die von mir festgestellten Oberaltaicher (oder Straubinger) Zusätze zu den Auszügen aus der Fortsetzung der „Chronica pontificum et imperatorum Romanorum“ des Andreas, wie sie sich in dem clm. 9503 finden, benützt hat.[1]

54. Necrologium Raitenhaslacense.

Eine Anzahl von Notizen zur Genealogie von Mitgliedern des wittelsbachischen Fürstenhauses stammt offenbar aus nekrologischen Aufzeichnungen des Klosters Raitenhaslach, einer Begräbnisstätte der Wittelsbacher, und zwar sowohl aus dem Appendix zum „Liber defunctorum genealogicus“ wie aus dem eigentlichen „Necrologium“ des Klosters.[2]

55. Breve chronicon monasterii Stamsensis *(Chr. Stams.).*

In dem tirolischen Kloster Stams im Inntal wurden nach der Mitte des 15. Jahrhunderts hauptsächlich über die zahlreichen dort begrabenen Mitglieder fürstlicher Familien kurze chronikalische Aufzeichnungen gemacht.[3] Arnpeck hat manche Nachricht aus ihnen geschöpft und Vertrauen auf ihre Zuverlässigkeit gehabt.[4]

56. Chronik von Andechs *(Chron. And.).*

Stark benützt ist die deutsche Chronik des Klosters Andechs,[5] welche in mehreren Inkunabeldrucken unter dem Titel „Von dem Ursprung und Anfang des heiligen Bergs

chiarum Ratisponensium“ der Legende gegenüber bestrittenen Angaben (vgl. oben S. XXXVIII) aufweisen, mit diesen in Konrads Sinn abgeänderten Stellen so in dessen Chronik enthalten gewesen und von Arnpeck von dorther übernommen worden sein? Für diese Vermutung sprächen die vielen stilistischen Veränderungen der Auszüge gegenüber dem Texte der Schottenchronik, Aenderungen, die eher Konrad zuzutrauen sind als dem glatt abschreibenden Arnpeck. Ich bemerke hiebei, dass ich meine früher geäusserte Meinung von dem einstigen Vorhandensein einer von dem „Tractatus de limitibus parochiarum Ratisponensium“ verschiedenen Chronik Konrads von Megenberg anderen Behauptungen gegenüber immer noch vollkommen aufrechterhalte.

[1] Vgl. S. 408, Anm. 1.

[2] Vgl. S. 357, Anm. 1, 5 und 7; 361, Anm. 4 und 5; 362, Anm. 3.

[3] Vgl. S. 234, Anm. 3.

[4] Vgl. S. 311, 14, wo durch eine Stamser Nachricht eine aus einer andern Quelle stammende widerlegt wird.

[5] Vgl. S. 123, Anm. 4.

und der Burg Andechs"[1] oder „Chronik von dem hochwürdigen und löblichen Heiltum auf dem heiligen Berg, Andechs genannt, zu Oberbayern"[2] verbreitet war.[3]

57. Hans Ebran von Wildenberg, Chronik von den Fürsten aus Bayern *(Ebran)*.

Es mag uns zunächst rätselhaft erscheinen, warum Veit Arnpeck von Schriftstellern, die vor ihm bayerische Geschichte behandelt haben, in der vorhin[4] angeführten Stelle einzig und allein den Andreas von Regensburg genannt hat, während er doch die Chroniken der beiden Schriftsteller, die wir heute als seine unmittelbaren Vorläufer in der bayerischen Landeschronistik betrachten, Hans Ebran von Wildenberg und Ulrich Füetrer, nicht bloss gekannt, sondern auch in weitestem Umfang wörtlich ausgeschrieben hat. Die Erklärung für die Unterlassung der Erwähnung ihrer Namen in jenem Zusammenhang dürfte — abgesehen von der allgemeinen Abneigung des mittelalterlichen Schriftstellers gegen Quellenangaben — vielleicht darin zu suchen sein, dass Arnpeck zwischen dem gelehrten, in lateinischer Sprache geschriebenen und dem volkstümlichen in deutscher Sprache abgefassten Werk einen trennenden Unterschied erblickte, der es ihm verbot, jene deutschen Chroniken auf dieselbe Stufe mit seiner lateinischen Chronik und der ebenfalls lateinischen des Andreas zu stellen. Ich bin mir bewusst, dass diese Erklärung, besonders im Hinblick auf Arnpecks deutsch geschriebene bayerische Chronik eine schwache ist, und verhehle mir nicht, dass doch vielleicht andere, möglicherweise persönliche Gesichtspunkte unseren Chronisten veranlassten, die Namen jener beiden Schriftsteller nicht in dem angeführten Zusammenhang zu nennen.

Die treffliche „Chronik von den Fürsten aus Bayern" des frommen Ritters Hans Ebran von Wildenberg[5] ist von

[1] Drei verschiedene Drucke (in unterschiedlichem Rot- oder Schwarzdruck und mit Unterschieden in der Schlusschrift) von Johann Bämler zu Augsburg vom Jahre 1473 (Hain* 972) und ein Druck von demselben ohne Jahresangabe (Hain* 971).

[2] Druck von Johann Schönsperger zu Augsburg ohne Jahresangabe (Hain* 969). Der Druck der Andechser Chronik von Lukas Zeyssenmayr, zu Wessobrunn hergestellt (Hain* 970), gehört neuerer Forschung zufolge nicht mehr in die Inkunabelzeit.

[3] Ich bemerke hier nebenbei, dass ihr Verfasser die Scheyerer Fürstentafel benützt hat.

[4] S. XXXXV.

[5] Vgl. die Ausgabe von Friedrich Roth in Band II, Abt. I dieser „Quellen und Erörterungen".

Arnpeck in umfassender Weise ausgeschrieben worden, ohne dass der Verfasser überhaupt je erwähnt worden ist. Es ist kaum anzunehmen, dass Arnpeck nicht gewusst haben sollte, wer die schöne Chronik verfasst hat, zumal Hans Ebran von Wildenberg am Landshuter Hofe eine nicht unbemerkenswerte Rolle spielte. In seiner Chronik selbst allerdings ist Ebrans Name nicht genannt.[1] Aber schon Aventinus hat ihn rühmend hervorgehoben.[2]

Man hat die Frage aufgeworfen, welche der beiden Formen, in denen Ebrans Chronik handschriftlich überliefert ist, von Arnpeck benutzt worden sei. Roth[3] ist zu dem Schlusse gekommen, dass Arnpeck ein Exemplar der Ebranschen Chronik zuhanden hatte, in dem einige der die erste Redaktion erweiternden Zusätze bezw. die ihnen zu Grunde liegenden Quellenabschriften bereits eingetragen oder eingelegt waren, während andere sowie die Fortsetzung und wohl auch die Vorrede noch fehlten. Dass die Vorrede fehlte, kann nicht richtig sein — wie ich hier vorgreifend bemerke — im Hinblick auf den Anfang der deutschen Chronik Arnpecks,[4] welcher unzweifelhaft dem Anfang der Chronik Ebrans nachgeschrieben ist. Von den als zweite Redaktion zu bezeichnenden Zusätzen aus Ebrans Chronik finden wir in Arnpecks lateinischer Chronik in der Tat eine ziemliche Anzahl unmittelbar benützt,[5] während andere Teile der zweiten Redaktion nicht verwendet sind, obwohl man annehmen darf, dass sie mit abgeschrieben worden wären, wenn sie schon in dem Arnpeck vorliegenden Ebranschen Text enthalten gewesen wären. Man vergleiche z. B. (die gesperrt gedruckten Worte gehören der zweiten Redaktion von Ebrans Chronik an):

Ebran 99, 4:	Arnpeck 158, 36:[6]
... so zoch der obgedacht hertzog Welfo von Beirn mit grosser macht wider den keiser fur die stat Augspurg und wollt nicht bedencken die gůttat, so im von dem keiser beschehen was, und	Anno domini 1083. dux Guelfo sua potencia contra imperatorem civitatem Augustam

[1] Vgl. Roth S. XXXII.
[2] Sämtliche Werke II, 115 und IV, 581.
[3] A. a. O. S. LXXXI.
[4] Unten S. 447.
[5] Unten S. 22, 31; 28, 10; 29, 9; 33, 29; 101, 4. 25; 103, 17; 105, 10. 12; 108, 18; 226, 7 ff.; 300, 14; 343, 20 ff.
[6] Vgl. den entsprechenden deutschen Text S. 493, 26 ff.

belegt die. die statt ward im ubergeben von der stat diener. do lies er die statmawr niderprechen auf den grunt und fuer da wider aus mit einem grossen rawb.

obsedit, per famulos civitatis cepit, muros eius solo equavit et capta magna preda egreditur.

Die dürftige Fortsetzung Ebrans aber finden wir in Arnpecks lateinischem Texte zweifellos benützt,[1] wenn auch nur in geringem Masse. Roths obige Annahme ist also dahin abzuändern, dass Arnpeck Ebrans Chronik mit vielen Zusätzen der zweiten Redaktion, mit Vorrede und Fortsetzung zur Verfügung hatte. Einzelne spätere Zusätze und Aenderungen Ebrans mögen damals noch gefehlt haben. Da die zweite Redaktion der Chronik Ebrans um das Jahr 1490 erfolgt sein dürfte,[2] ergeben sich für unsere Meinung durchaus keine zeitlichen Bedenken.

58. Ulrich Füetrer, Bayerische Chronik *(Füetr.)*.

Die am 3. Juli 1481 abgeschlossene Chronik des Malers und Dichters Ulrich Füetrer[3] wurde von Arnpeck in ähnlicher Weise ausgebeutet wie die Chronik Hans Ebrans von Wildenberg. Während Arnpeck aber den Letzteren nirgends als seinen Gewährsmann bezeichnete, ist Füetrer wenigstens einmal als solcher genannt, bei der Erzählung vom Aufstand zu Landshut 1410,[4] wo Arnpeck den Schilderungen des Andreas von Regensburg und Füetrers eine selbst gehörte gegenüberstellt. Ueber die Handschrift, die Arnpeck von Füetrers Chronik benützte, wird unten bei den Quellen der deutschen Chronik gesprochen werden.

Da Ulrich Füetrer selbst Ebrans Chronik zur Verfügung hatte,[5] sind manche der Ebran'schen Textteile in der Form, welche sie in Füetrers Chronik erhalten haben, zu Arnpeck gewandert. Meistens lässt sich in solchen Fällen genau erkennen, was unmittelbar aus Ebrans Text genommen ist und was erst auf dem Umweg über Füetrer in Arnpecks Chronik gelangt ist.

59. Annales Saeldentalenses *(Ann. Saeld.)*.

Die unbedeutenden Annalen des Klosters Seligental (Saeldental) in Landshut, die in das Nekrologium dieses

[1] Vgl. unten S. 261, 14; 262, 29. 36; 263, 22; 269, 18 ff.; 278, 24 ff.; 280, 24; 281, 3 ff.; 364, 3; 409, 28.
[2] Roth S. XXXVIII.
[3] Vgl. Spillers Ausgabe in Band II, Abt. II dieser Neuen Folge der „Quellen und Erörterungen".
[4] Unten S. 359, 29.
[5] Vgl. Spiller a. a. O. S. XXXIV.

Klosters eingetragen worden sind, standen dem Landshuter Priester Arnpeck offenbar zur Verfügung, wie sich aus mehreren Stellen erkennen lässt.[1] Auch das Nekrologium selbst wurde von ihm benützt.[2]

60. Antoninus von Florenz, Weltchronik *(Anton. Flor.)*.

Bei der Schilderung der Schlacht von Mühldorf zitiert Arnpeck eine neue Quelle mit den abgekürzten Worten: „Hec An. Flor. 4.“ [3] Diese Quelle ist die Weltchronik des hl. Antoninus, Erzbischofs von Florenz. Arnpeck hat sie wahrscheinlich in einer Druckausgabe benützt. Sie war 1487 in zwei Foliobänden zu Venedig (Copinger 487), in je drei Foliobänden zu Nürnberg 1484 (Hain * 1159) und 1491 (Hain * 1160), sowie zu Basel 1491 (Hain * 1161), also viermal schon zu Arnpecks Lebzeiten, erschienen, später wurde sie noch öfters gedruckt. Er hat sie nur für die Darstellung der Schlacht bei Mühldorf verwendet;[4] weitere entlehnte Stellen konnten zunächst nicht nachgewiesen werden. Die Benützung der unübersichtlichen, umfangreichen Folianten war ihm wohl zu mühsam. Antoninus von Florenz hat seinerseits die florentinischen Geschichten des Giovanni Villani benützt, und so erscheinen bei dem deutschen Chronisten Arnpeck auf dem Umweg über Antoninus einzelne Angaben über die Schlacht von Mühldorf wieder, welche in der italienischen Ueberlieferung Villanis von Wert sind.

61. Thomas Lirer, Schwäbische Chronik *(Lirer)*.

Bisher nicht erkannt war die Tatsache, dass Arnpeck die Schwäbische Chronik des Thomas Lirer von Rankweil benützt hat. Wir finden die bis 1462 reichenden Angaben dieser in deutscher Sprache erzählenden Quelle mehrfach verwertet. Ich zitiere sie nach den Blattsignaturen des Inkunabeldruckes von Konrad Dinckmut zu Ulm vom Jahre 1486 (Hain * 10117).[5] Von Dinckmut besitzen wir noch zwei weitere Druckausgaben der Chronik, eine ohne Ort und Jahr (Hain * 10116) und eine weitere Ulm ebenfalls 1486 (Hain * 10118).[6] Vielleicht hat Arnpeck eben einen dieser Drucke zur Hand gehabt, nicht eine Handschrift.

[1] Vgl. S. 226, Anm. 2; 236, Anm. 9.
[2] Vgl. S. 242, Anm. 3; 248, Anm. 1; 362, Anm. 5.
[3] Unten S. 288, 13.
[4] Vgl. auch S. 286, Anm. 6.
[5] Vgl. S. 182, Anm. 1.
[6] Eine Ausgabe der Chronik „Getrugt zu Straßburg vff Grüneck“ (Hain * 4993) ist um 1499—1500 zu setzen.

62. Jakob Twinger von Königshofen, Chronik *(Königsh.)*.

Gleichwie vielen anderen Chronisten des 15. Jahrhunderts so diente auch unserem Arnpeck die in deutscher Sprache geschriebene Chronik des Strassburger Chronisten Jakob Twinger von Königshofen als Quelle.[1] In zahlreichen Handschriften hatte dieses Geschichtswerk in Süd- und Westdeutschland Verbreitung gefunden, und von den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts an erschien die Chronik, allerdings mit mancherlei Veränderungen, in mehreren Ausgaben auch im Druck. Arnpeck hat den Text des Jakob von Königshofen in der Form benützt, wie ihn die Inkunabeldrucke Hain * 9792, *9793,*9794 (nicht * 9791) bieten, hat also mit grösster Wahrscheinlichkeit einen dieser Drucke selbst vor sich gehabt.[2] Da sowohl Hans Ebran von Wildenberg wie Ulrich Füetrer Königshofens Chronik benützt haben und Arnpeck selbst dieselbe Quelle besass, erscheint manche Geschichte bei Arnpeck bald mit den eigenen Worten Königshofens, bald in der von Ebran oder Füetrer gegebenen Fassung, bald in Textmischung von zweien von ihnen oder gar von allen dreien.

63. Jacobus Philippus von Bergamo, Supplementum Chronicarum *(Jac. Ph. Berg.)*.

Ebenfalls durch eine Anzahl von Druckausgaben verbreitet war die Chronik wieder eines Italieners, des Jakobus Philippus von Bergamo aus dem Orden der Augustiner-Eremiten. Diese Chronik, betitelt „Supplementum Chronicarum", hatte der Verfasser 1483 beendigt, und noch in demselben Jahre war sie zu Venedig im Druck erschienen.[3] Arnpeck, der ihren Verfasser zweimal als „Frater Jacobus Philippus" zitiert,[4] das zweitemal den Titel des Werkes

[1] Ausgabe von Hegel in Band VIII und IX der Chroniken der deutschen Städte.

[2] Diese Ausgaben sind alle zu Augsburg gedruckt, und zwar 1476 bei Johann Bämler, 1480 bei Anton Sorg, 1487 bei Hans Schönsperger. Ich benützte zur Vergleichung, wo nicht auf die unten sonst angegebenen Seitenzahlen der Ausgabe von Hegel verwiesen werden konnte, den Bämler'schen Druck.

[3] „Impressum per Bernardinum de Benaliis." Ich zitiere unten nach der Zahl der Bücher der Chronik und gebe dazu gleichzeitig die Blattzahl dieser Druckausgabe an (Hain * 2805). Die übrigen Inkunabel-Drucke erschienen zu Brescia 1485, Venedig 1486, 1490 und 1492, ausserdem eine italienische Uebersetzung zu Venedig 1488 und 1491.

[4] Unten S. 101,36; 118,34.

dazusetzend: „in supplemento cronicarum“, hat ihm viele Nachrichten unmittelbar entnommen; andere Teile daraus sind auf dem Umweg über Hartmann Schedels Weltchronik, für welche die italienische Chronik eine Hauptquelle war, in der leicht geänderten Form, die der Nürnberger Kompilator ihnen gegeben hatte, zu Arnpeck gelangt.

64. Notae Undendorfenses *(Not. Und.)*.

Bei den guten Beziehungen, in denen Arnpeck zu Kloster Indersdorf stand,[1] ist es nur natürlich, dass er auch aus dortigen geschichtlichen Aufzeichnungen schöpfte, chronikalischen Notizen, die sich in dem Indersdorfer Nekrologium eingetragen finden.[2] Sie sind bisher nur ungenügend veröffentlicht und würden eine eindringende Untersuchung verdienen.

Neben diesen Aufzeichnungen scheint ihm Indersdorf auch noch andere geliefert zu haben,[3] die sich in dorther stammenden Handschriften nicht mehr nachweisen lassen. Ausserdem bringt Arnpeck Angaben, die auf mündlicher Mitteilung aus Indersdorf beruhen müssen.[4]

65. Enea Silvio, Europa *(E. Silv., Europa)*.

In der überschwänglichsten Weise wird von Arnpeck in der Widmung an Bischof Sixtus von Freising Enea Silvio als Kosmograph gepriesen[5] und ihm im Vergleich zu vielen anderen geographischen Schriftstellern, die Arnpeck alle gelesen haben will, die Palme zugesprochen. Leider wieder nur mit erborgten Worten, die, wie ich bei meinen Forschungen glücklich feststellen konnte, von einem Andern stammen.

Michael Cristan von Konstanz, Kaplan von Bernrain, war von dem Memminger Buchdrucker Albert Kunne (von Duderstadt) aufgefordert worden, Enea Silvios Werk „Europa“ von den Fehlern, welche eine Abschrift enthielt, zum Zweck einer Druckausgabe, die der betriebsame Memminger Buchdrucker veranstalten wollte, zu reinigen. Das tat Cristan, und er schrieb ausserdem zu dieser Ausgabe eine Vorrede, in welcher er das Buch seinem Bischof Otto von Konstanz (1475—1491) widmete. Der Druckband entbehrt der Angabe

[1] Vgl. oben S. XXVIII.
[2] Vgl. unten S. 188, Anm. 6; 235, Anm. 12; 408, Anm. 2.
[3] Vgl. S. 198, Anm. 2 und 3.
[4] S. 420, 25; vgl. dazu S. 676, Anm. 2.
[5] S. 5, 25 ff.

der Jahreszahl. Nach Proctor's Typenvergleichungen[1] ist die Inkunabel im Jahre 1486 gedruckt.[2] Die erwähnte Vorrede des Kaplans Michael Cristan lautet (unter Hinweglassung der für uns nicht in Betracht kommenden Teile) folgendermassen:[3]

„Reverendissimo[4] in Cristo patri et domino, domino Ottoni dei gratia Episcopo Constantiensi ex Comitibus in Sunnenberg Michael Cristan de Constantia presbyter capellanus in Bernrain sese commendat. Perlustranti[5] mihi, colendissime presul, eos, qui de Cosmographia scripserunt, Ptholomeum, Strabonem, Plinium, Mellam, Diodorum Siculum, Dyonisium Alexandrinum, Solinum et ceteros plerosque huius rei scios, nemo unquam articulatius, tanta copia et familiaritate Europam absolvisse videtur quam Aeneas Silvius, quem Sacer Senatus Cardinalium patrem patrie constituens Pium secundum appellavit. Is eas provincias Europe, que ab omnibus Cosmographis negligenter vel incuria vel inscitia preterite fuerunt, sic argute, copiose et ornate cum insertione rerum gestarum nostre memorie descripsit, ut, si hii, quos supra nominavi, reviviscerent, palmam, credo, sibi darent ... Itaque ... hunc libellum[6] discussi et, quoad potui, sollerter examinavi atque sic limatum paternitati vestre, Reverendissime, dico et offero tanquam ei, quem scio huic opusculo potissimum eo affici, quod in ipso preclara facinora principum Europeorum sub optimis auspiciis divi Friderici Romanorum imperatoris semper augusti gesta continentur ..."

Und nun vergleiche man, wie Arnpeck diese Sätze in seiner Widmung abgeschrieben hat: unter weitgehendem Verzicht auf Selbständigkeit hat er damit allerdings das schlimmste Stück seiner Kompilatorentätigkeit geleistet, zumal wir, wie schon oben S. XXIX erwähnt wurde, keinen der genannten alten Schriftsteller von ihm benützt finden. Wenn er Plinius, Solinus, Strabo, Ptolemaeus und Pomponius

[1] In seinem „Index to the early printed books in the British Museum" I, 183.

[2] Damit ist die Angabe „1490" in Potthast's Bibliotheca hist. med. aevi I, 104 hinfällig. In Hain's „Repertorium bibliographicum" ist die Inkunabel unter Nr. *258 verzeichnet.

[3] Sie findet sich auch in dem Nachdruck der „Europa", der 1501 zu Venedig erschien.

[4] Vgl. unten S. 3, Anm. 1.

[5] Vgl. S. 5, 25 ff.

[6] Vgl. S. 6, 3 ff.

Mela noch an andern Stellen zitiert,[1] so sind diese Angaben selbst auch wieder nur dem Texte der „Europa"-Ausgabe des Michael Cristan und Schedels Weltchronik entnommen.

Arnpeck erinnert hier lebhaft an den Luzerner Chronisten Melchior Russ, der ebenfalls nicht davor zurückscheute, die Vorrede seines Werkes aus einer fremden Schrift, dem „Burgunderkrieg" Alberts von Bonstetten, sich anzueignen.[2]

Wie mein Quellennachweis unten im einzelnen zeigt, ist Enea Silvios „Europa" in Arnpecks „Chronica Baioariorum" immerhin nicht so sehr unmittelbar benützt worden, wie man nach dem Auftakt in der Widmung erwarten würde. Mittelbar aber sind viele Stücke der „Europa" doch dahin gelangt durch die unter Nr. 69 zu besprechende Weltchronik Hartmann Schedels, der seinerseits die „Europa" in seinem Werke stark ausgebeutet hatte.

66. Enea Silvio, Historia bohemica *(E. Silvio, H. boh.)*.

Noch ein zweites Werk des Enea Silvio, seine „Historia bohemica", eine der Hauptquellen Arnpecks für die unten S. 707 ff. abgedruckte österreichische Chronik ist auch für ein paar Abschnitte der „Chronica Baioariorum" verwertet worden.[3] Vgl. unten den Quellennachweis zur österreichischen Chronik.

67. Johann von Thurocz, Chronica Hungarorum *(Thurocz)*.

An verschiedenen Stellen gibt Arnpeck als seine Quelle eine „Chronica Hungarorum" an.[4] Einmal[5] bezeichnet er diese ungarische Chronik als „Auguste impressa". Es ist zweifellos, dass damit keine andere gemeint ist, als die des Johann von Thurocz, welche im Jahre 1488 zu Augsburg durch Erhard Ratolt auf Kosten des Ofner Bürgers Theobald Feger der Oeffentlichkeit durch den Druck übergeben wurde.[6] Dass Arnpeck gerade diesen Augsburger Druck benützt hat, beweist ausser seiner eigenen Angabe die Uebernahme

[1] S. 18, 21; 21, 1. 24 ff.; 22, 4; 26, 12. 35; 27, 30; 31, 22; 49, 19. 22.
[2] Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen I[3], 125/26.
[3] S. 409 ff.
[4] S. 39, 9; 82, 2; 114, 24; 129, 2; 167, 37; 169, 14; 244, 18.
[5] S. 114, 24.
[6] (Hain * 15518). Es gibt auch einen Druck von Brünn 1488 (Hain * 15517).

vieler Druckfehler dieser Ausgabe. Die entlehnten Abschnitte und Stellen sind sehr zahlreich. Unten wurde nach den Blattbezeichnungen des Inkunabeldruckes zitiert.

68. Die Klosterneuburger Tafeln *(Tab. Cl.)*.

Wie ich erst nach Drucklegung der „Chronica Baioariorum" feststellen konnte, finden sich in dieser auch einzelne Stellen, die höchstwahrscheinlich auf den 1491 zu Basel erschienenen Druck der Klosterneuburger Tafeln zurückgehen, eine der Hauptquellen des „Chronicon austriacum", über die ausführlicher unten bei dem Quellennachweis zu letzterem gesprochen werden wird. Man vergleiche z. B. S. 136, Anm. 3 mit Tab. Cl. a 3 und unten S. 714, Anm. 1; S. 166, 2, wo vielleicht die Worte „frater uterinus" aus Tab. Cl. a 6 = unten S. 733, 14 stammen (die Tab. Cl. haben ihrerseits Ottos von Freising „Chronica" benützt); S. 174, 30 ff. mit den Worten der Tab. Cl. c 5': „Heinrich der jünger und hoffertig, hertzog von Saxsen zu Praunsweig und zu Pairen, Westfalen und Enngern hertzogen, pfaltzgraffen bey Rein" usw.; S. 181, 1 und 22/23 mit unten S. 732, Anm. 3; S. 207, 1 mit unten S. 748, Anm. 4.

69. Dr. Hartmann Schedel, Weltchronik *(Sched.)*.

Im Jahre 1493 war — von Anton Koberger zu Nürnberg gedruckt — des Nürnberger Arztes und Polyhistors Dr. Hartmann Schedel Weltchronik erschienen. Alsbald scheint Arnpeck in den Besitz eines Exemplars der lateinischen Ausgabe gelangt zu sein. Ein grosser Teil von Arnpecks Widmung [1] stammt aus der Weltchronik, und zwar bemerken wir, dass schon Teile der Originalhandschrift, welche nach den oben S. XIV ff. gemachten Feststellungen vor der Ende Januar 1494 erfolgten Rubrizierung niedergeschrieben sind, nämlich der Schluss von F. 1' und das ganze F. 2, dorther entnommen sind.[2] Man erkennt daraus deutlich, dass Arnpeck das 1493 erschienene Werk des Nürnberger Humanisten, sofort nachdem es aus der Presse hervorgegangen war,[3] benützte. Er schrieb daraus insbesondere ganze Kapitel über hervorragende Städte und Landesteile ab, jene be-

[1] Was Riezler, Geschichte Baierns III, 895/6 als bemerkenswerte Aeusserung Arnpecks hervorgehoben hat, ist aus Schedels Weltchronik entnommen (vgl. unten S. 4, 23—31).

[2] Unten S. 4, 14—5, 20.

[3] Als Erscheinungsdatum hat der in der Schlusschrift des Bandes als Tag der Vollendung des Druckes genannte 12. Juli 1493 zu gelten; vgl. Haitz, Hartmann Schedel's Weltchronik, S. 6, Anm. 1 und 6.

kannten Beschreibungen, um derentwillen wir heute noch Schedels Chronik besonders schätzen und die auch den ersten Büchern von Arnpecks Chronik ein humanistisches Aussehen geben.[1] Alle diese Kapitel sind fast ohne jede Aenderung von Arnpeck wörtlich abgeschrieben worden; nur wenige Zusätze aus anderen Quellen sind hinzugefügt, aus eigenem Wissen fast nichts. Immerhin ist Schedels Art, die Städte zu beschreiben, nicht ohne Einfluss auf Arnpeck geblieben und hat ihn offenbar insbesondere zu den Schilderungen seiner Heimatstädte Freising und Landshut veranlasst. Für die Beschreibung von Freising[2] hat Arnpeck allerdings wieder zu einem ziemlichen Teil auf eigenen Ausdruck verzichtet und den Text aus Ottos von Freising Chronik abgeschrieben. Die Beschreibung von Landshut[3] jedoch dürfen wir wohl als nicht übel gelungene Nachahmung der Vorbilder in Schedels Weltchronik betrachten.

Da Hartmann Schedel selbst ein ähnlicher Kompilator war wie Arnpeck, brachte seine Weltchronik auch Textteile aus solchen Quellen, welche Arnpeck ebenfalls unmittelbar benützte, so dass sich letzterer manchmal vor die Wahl gestellt sah, ob er den ursprünglichen oder den Schedel'schen Text übernehmen sollte. Besonders häufig kam er in diese Lage bei der Benützung der Chronik des Jacobus Philippus von Bergamo, den Schedel fast ganz ausgeschrieben hat, und ebenso der „Europa“ des Enea Silvio, die von Schedel nicht bloss benützt,[4] sondern deren ganzer Text ausserdem noch am Schlusse der Weltchronik abgedruckt worden ist.

Ausser den bisher aufgeführten erzählenden Geschichtsquellen hat Arnpeck, vom Freisinger Traditionsbuch abgesehen, auch eine Anzahl von Urkunden- und Brieftexten benützt, sei es, dass er ganz oder teilweise ihren Wortlaut übernahm,[5] sei es dass er nur bestimmte Einzelheiten

[1] Vgl. die Kapitel über den Hercynischen Wald (unten S. 20), Mainz (S. 25), Augsburg (S. 27), Regensburg (S. 29), Nürnberg (S. 30), Aquileja (S. 35), Salzburg (S. 49).

[2] Unten S. 60 ff. Der Text gehört den nach der Rubrizierung eingefügten Teilen an.

[3] Unten S. 220 ff. Ebenfalls nach der Rubrizierung eingefügte Blätter. Vgl. oben S. XVI.

[4] Daher konnten frühere Benützer von Arnpecks Chronik, Aventin und ein Unbekannter, Stellen als mit Enea Silvios Worten übereinstimmend bezeichnen (unten S. 5, 42 und 4,33), von denen wir jetzt im Zusammenhang sehen, dass sie unmittelbar aus Schedels Weltchronik entnommen sind.

[5] Vgl. S. 177, 17 ff., dazu 179, Anm. 2; S. 253, 13 ff.; 378, 29 ff.; 415, Anm. 5 und 7; 416, Anm. 4; 427, Anm. 3; 431, 8 ff.; 438, 3 ff.

aus ihnen sich zu eigen machte.[1] Man darf wohl vermuten, dass ihm das Archiv der Bischöfe von Freising zugänglich gewesen ist.

Ein Zitat, das zur Meinung verleiten könnte, Arnpeck habe ein Werk Gregors des Grossen benützt, findet sich in der Geschichte der Langobardenkönigin Theodelinde.[2] Es ist aber so, wie es lautet, nur aus dem Texte des Andreas von Regensburg herübergenommen.

Auf das Nekrologium des Klosters Seon scheint eine Notiz in dem Stammbaume der Grafen von Andechs[3] zurückzugehen; doch ist es fraglich, ob Arnpeck jenes Nekrologium unmittelbar benützt hat.

Eine Stelle zum Jahre 1225[4] nähert sich dem Wortlaute nach sehr dem Texte der kleineren Schäftlarner Jahrbücher,[5] ohne dass jedoch deren Benützung sonst nachweisbar wäre.

Auch eine Angabe, welche in des Jordanus von Osnabrück Traktat: „De praerogativa Romani imperii" sich findet, scheint auf mittelbarem Wege in Arnpecks Text gekommen zu sein.[6]

Nur zitiert, nicht selbst benützt ist mit den Worten „Item Plutarchum de viris illustribus in fine" am Schlusse des 2. Kapitels des 3. Buches die in Inkunabeldrucken erschienene lateinische Plutarchausgabe des Giantonio Campano. Diesen Drucken war die lateinische Vita Caroli Magni des Florentiners Donato Acciaiuoli beigegeben, auf welche Arnpeck mit dem erwähnten Zitat verwies.[7] —

Wenn es in der vorliegenden Ausgabe auch gelungen sein dürfte, die Quellen Arnpecks zu seiner „Chronica Baioariorum" in ausgedehntestem Masse nachzuweisen,[8] so bleibt immerhin noch eine Anzahl Stellen übrig, von denen angenommen werden muss, dass sie nicht Eigentum Arnpecks

[1] Vgl. S. 169, Anm. 2; 245, 30 ff.; 254, Anm. 2; 373, 32 ff.; Berichtigung zu S. 104, 12.

[2] S. 45, 28.

[3] Vgl. S. 204, Anm. 1.

[4] S. 225, 3.

[5] Annales Scheftlarienses minores (Mon. Germ. hist., SS. XVII, 343): „Et fames valida fuit et pestilencia magna."

[6] Vgl. S. 97, Anm. 2.

[7] Vgl. S. 100, Anm. 4.

[8] Wie bedeutend die dabei geleistete Arbeit ist, erkennt man wenn man die alten Angaben über Arnpecks Quellen vergleicht be Semler, Histor. Abhandlungen (1782), S. 47; Aretin, Literärisches Handbuch für die baierische Geschichte I (1810), 155; in Joetze's und in meiner Dissertation 1893.

sind, deren Herkunft jedoch zunächst nicht festgestellt werden konnte. Ihren Ursprung ausfindig zu machen, und zu bestimmen, welcher Wert ihnen beizulegen ist, muss weiterer Forschung vorbehalten bleiben. Gewährt es doch besonderen Reiz, ihrer Aufspürung nachzuhängen. Manche davon ist vielleicht überhaupt verloren. Ich habe mich in solchen Fällen meist darauf beschränkt, die Anmerkung: „Quelle?" zu machen. Manchesmal kann auch eine bestimmte Vermutung geäussert werden, z. B.:

Auf eine Spur der Benützung verlorener Annalen des 13. Jahrhunderts habe ich unten S. 226, Anm. 1 hingewiesen.

Auf unbekannte Quellen aus der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern bin ich an mehreren Stellen gestossen. Vgl. unten S. 292, Anm. 5; 293, Anm. 4.

Eine weitere unbekannte Quelle habe ich unten S. 24, Anm. 3 festgestellt. Sie behandelt u. a. die Namen Regensburgs im Mittelalter und steht in Zusammenhang mit den Angaben Konrads von Megenberg und Andreas' von Regensburg; dabei zeigt sie jedoch auch selbständige Züge. Mit den entsprechenden Angaben in den oben S. XXXVIII erwähnten „Gesta Caroli Magni" und deren deutscher Bearbeitung „Legende von Kaiser Karls Streit vor Regensburg" hat sie nichts zu tun. Sollte es sich vielleicht um die unten bei der Quellenuntersuchung der deutschen Chronik zu berührende verlorene Chronik des Garibaldus handeln?

Auf Scheyerer Ueberlieferungen dürften die Geschichten von Herzog Arnulf „dem Bösen" und dem hl. Ulrich in Kapitel 20 des 3. Buches[1] zurückzuführen sein, auch manche Einzelheit zur Geschichte von Scheyern in den Anfangskapiteln des 5. Buches.

Eine von mir nicht festgestellte Quelle scheint sich in ausgedehntem Masse mit der Geschichte der Pfalzgrafen bei Rhein zu beschäftigen.[2] Sie dürfte fabulierender Gelehrsamkeit des 15. Jahrhunderts entsprungen sein, kaum in Bayern, sondern wahrscheinlich in rheinischer Gegend.

Vielleicht dem gleichen Werke dürfte Kapitel 24 des 2. Buches: „De maiore domus Francorum" entstammen,[3] das ebenfalls gelehrten Anstrich hat. Es scheint mir durchaus nicht Arnpecks Eigentum zu sein, doch habe ich mich vergeblich bemüht, es anderswo zu finden.

[1] S. 119 ff.
[2] S. 23, 20 ff.; 227, 14 ff.
[3] S. 68, 21 ff.

Bei der Geschichte der Karolinger und sächsischen Kaiser usw. finden sich fabelhafte Angaben, deren Herkunft ich nicht ausfindig machen konnte.[1] Wieder scheint es sich um gelehrte Quellen des 15. Jahrhunderts zu handeln. Arnpeck macht dabei an einer Stelle[2] deren Titel namhaft: „ut patet ex historia Saxonum et libro, ubi gesta Karolorum describuntur" und an anderen Stellen sagt er von der erstgenannten Quelle wieder: „ut habetur cronica Saxonum"[3] und „prout in historia Saxonum continetur".[4]

Für die Geschichte des Verhältnisses der bayerischen Fürsten zu Tirol vom Tode des Kaisers Ludwig an bis zu dem seines Enkels, des Herzogs Stephan von Ingolstadt (1413), bilden Arnpecks Angaben über die Ereignisse in diesem Zeitraum, in welchem Bayerns Fürsten um den Besitz des stammesangehörigen Landes rangen, eine oft zitierte, wenn auch vielfach angegriffene Quelle. Heftige Vorwürfe über offenbare Fehler sind über ihn ergangen, und genauere Forschung hat in manchen Punkten nachgewiesen, dass sein Bericht ungenau und nicht ohne Fabeln ist. Indessen darf der Tadel nicht Arnpecks Person treffen. Denn man muss bestimmt annehmen, dass jene Textteile keine selbständigen Nachrichten Arnpecks sind, sondern einer verlorenen Quelle entstammen.

In Betracht kommen im 5. Buche der Chronik der grösste Teil von Kap. 48 (S. 306, 18 ff.—314, 23) und ebenso der grösste Teil von Kap. 60 (S. 332, 18 ff.—340, 5).

Wie schon oben S. XVI bemerkt wurde, sind in der Originalhandschrift die Blätter 250—255, auf welchen jener Teil des Kap. 48 eingetragen ist, spätere Einschiebsel.[5] Nach der Ueberschrift, die unten S. 306, 13—15 gedruckt ist, folgte ursprünglich der auf dem jetzigen F. 256 stehende Text (unten S. 315, 16 ff.).

Noch auffälliger erweisen sich als erst später eingefügt die Blätter 271—276,[6] welche den erwähnten Teil des Kap. 60 enthalten. Pez reihte sie in seiner Druckausgabe in dieses Kapitel ein, und auch ich bin seinem Vorgange gefolgt, da ihr Inhalt unter Herzog Stephan gehört. In dem Autograph

[1] Vgl. unten S. 105, Anm. 3, 106, Anm. 1, 121, 17 und 123, Anm. 3

[2] S. 106, 12.

[3] S. 123, 12.

[4] S. 228, 14.

[5] In Verbindung damit steht auch teilweise der ebenfalls später geschriebene erste Abschnitt auf F. 268 (unten S. 329, 29 ff.).

[6] Dazu F. 277, dessen Texte aber nicht in Zusammenhang mit einem der F. 271—276 stehen.

sind sie offenbar infolge äusserer Umstände mitten in einen anderen Text hineingeheftet, mit dem sie nichts zu tun haben und an den sie sich in keiner Weise anschliessen. Sie unterbrechen nämlich den Text des Kap. 61 unten S. 344, 5 nach den Worten: „Viri fautores optimi,"!

Bei beiden Einschiebseln erscheint der Text sehr fortlaufend und in einem Zuge geschrieben. Widersprüche mit Angaben, die Arnpeck in dem ursprünglichen Teile seiner Chronik gemacht hat, beweisen deutlich, dass an dem Texte der Einschiebungen kaum viele Veränderungen, die nötig gewesen wären, um die Uebereinstimmung mit den ursprünglichen Teilen herbeizuführen, gemacht wurden. Die gleiche Beobachtung ergibt sich aus dem Umstande, dass Arnpecks sonstige Quellen nur in ganz geringem Masse zur Ergänzung der Texte der Einschiebungen Verwendung gefunden haben. Dass beide getrennt eingefügte Teile mit einander in engstem Zusammenhang stehen und aus einem und demselben Ganzen herstammen, ergibt sich aus ihrem Inhalt.

Bei der Betrachtung dieser Abschnitte bemerken wir, dass in höchst auffälliger Weise das Augustinerkloster zu Rattenberg im Inntal in den Vordergrund der Darstellung tritt. In ausführlicher Weise wird in Kap. 60 die Gründung dieses Klosters geschildert,[1] und wie zur Einleitung in diese Gründungsgeschichte erscheint offenbar im Zusammenhang mit ihr die in Kap. 48 eingefügte Geschichte des Gründers des Klosters, bezw. dessen Vaters, der beiden Kummersbrucker.[2] Man gewinnt den Eindruck, dass zunächst die Ereignisse in Tirol nicht um ihrer selbst willen dargestellt werden, sondern um der Geschichte von Rattenberg und der Familie des Klosterstifters zum Hintergrunde zu dienen.

Wir hören von Konrad Kummersbrucker, Kaiser Ludwigs des Bayern Jägermeister,[3] und seinem Sohne Johann, den das Volk auch nicht anders als den Jägermeister bezeichnete, vom Anwachsen ihrer Macht und ihrer Güter, wie der alte Kummersbrucker Hofmeister war an Margarete Maultaschs Hofe, wie er durch Erbschaft Rattenberg gewann, wie er dem Markgrafen Ludwig dem Brandenburger mit Geldsummen beisprang. Und in der Beschreibung des Krieges von 1364 wird uns erzählt, wie Konrad Kummersbrucker

[1] S. 332, 18 ff.
[2] S. 307, 28 ff.
[3] Vgl. S. 307, Anm. 2.

und Konrad Frauenberger[1] dem neuen Herren von Tirol, Herzog Rudolf von Oesterreich, nicht Treue schwören wollen. Kerkerhaft ist ihre Strafe. Ausführlich wird die Geschichte der Befreiung des alten Kummersbrucker durch seinen Sohn nebst ihren Folgen geschildert. In dem nun in Kap. 60 eingefügten Bruchstück wird die Geschichte der Kummersbrucker weitergeführt. Der alte Kummersbrucker stirbt, Konrad der Jägermeister ist sein Erbe. Noch zu Lebzeiten des Vaters fasst dieser den Plan, ein gottgefälliges Werk durch Stiftung eines Spitals oder Klosters zu vollbringen. In ausführlicher Weise wird erzählt, wie er durch den Magister Johannes Rueshaymer vom Münchener Augustinerkonvent endlich bestimmt wird, in Rattenberg ein Augustinerkloster zu stiften, wie das Kloster geweiht wird und seinen ersten Prior erhält, von seinen Schicksalen nach des Stifters Tode, von Warmund Pienzenauer, dem Rattenberg verpfändet wurde usw. Sagenhafte Züge mischen sich mit wahrheitsgetreuer Schilderung, die durch noch vorhandene Urkunden ihre Bestätigung findet. Sind die Nachrichten gut, die Rattenberg selbst angehen, so nimmt die Darstellung da sagenhaftere Art an, wo sie fernliegende Ereignisse schildert. Eine Fabel dürfte die Schilderung sein, wie Ludwig der Brandenburger die Münchener Augustiner zu bewegen sucht, den toten Kaiser Ludwig in ihrer Kirche zu begraben;[2] wir hören sagenhafte, doch mit wahren untermischte Erzählungen von Margarete Maultasch[3] (wobei Arnpeck auf Grund einer Angabe in einer anderen von seinen Quellen den Versuch macht, Kritik zu üben[4]), anekdotenhafte Nachrichten über Herzog Stephan von Bayern, der durch Säumigkeit Tirols Gewinn verscherzt habe, über den Krieg von 1364 und die beiden späteren Feldzüge, welche die bayerischen Herzoge zur Wiedergewinnung Tirols begannen. Hier ist immer wieder Rattenberg besonders auffällig genannt. Und mochte es auch wichtiger Stützpunkt für die kriegerischen Unternehmungen der bayerischen Herzoge sein, so lässt sich doch aus der stetigen Erwähnung schliessen, dass der Verfasser jenes Textes ein besonderes Interesse für Rattenberg besass.

Dass dieser Verfasser ein Geistlicher war, zeigt seine an den Legendenstil erinnernde Schreibweise bei der Grün-

[1] Vgl. S. 313, Anm. 1.
[2] S. 306, 18 ff.
[3] S. 310, 5 ff.
[4] S. 311, 14.

dungsgeschichte des Klosters Rattenberg. Dass er zu dem Augustinerorden in nahem Verhältnis stand oder ihm vielleicht selbst angehörte, verraten seine Kenntnisse über Mitglieder des Ordens[1] und Vorgänge im Ordensleben.[2]

Man möchte am ersten glauben, dass der Verfasser in Rattenberg selbst geschrieben habe, da sich die Geschichte dieses Ortes wie ein roter Faden durch das Ganze zieht. Dass man im Kloster zu Rattenberg für Geschichte Interesse hatte, zeigt eine 1441 von dem dortigen Prior Johann Spiess geschriebene Fortsetzung der „Flores temporum", die nicht unbedeutend für die Zeitgeschichte ist.[3] Ich habe die Handschrift[4] untersucht, doch verrät sie keinen Zusammenhang mit unserem Texte.

Ob der auffallenderweise auf F. 253 an den Rand der Handschrift geschriebene Vermerk: „Scharding plebanus"[5] in der Frage nach dem Verfasser verwendet werden darf, möchte ich dahingestellt sein lassen. Der Vermutungen, die jene Randnotiz erwecken kann, sind unzählige.

Die Abfassung der Quelle, der unsere Bruchstücke entstammen und die wir vielleicht vorläufig als „Rattenberger Chronik" bezeichnen mögen, dürfte um 1440 erfolgt sein.

Die Uebernahme der Tiroler Quelle in seine bayerische Chronik ist Arnpeck bei der Nachwelt übel bekommen. Es ist ihm von einer Seite, die nicht erkannte, dass er hier nur als Abschreiber in Betracht kam, vorgeworfen worden,[6] er zeige in seiner Chronik „eine höchst parteiische Gehässigkeit gegen seine Landsleute, die Baiern, und ihre Fürsten" und habe „besonders nachlässig und boshaft die Geschichte wegen Tirol zusammengestellt!"

Auf eine nicht festgestellte Quelle, welche mir ausser bei Arnpeck auch in Johann Jakob Fuggers „Spiegel der Ehren des Hauses Habsburg" benützt zu sein scheint, habe ich unten S. 422, Anm. 1 hingewiesen. Ihr entstammt ein Abschnitt über das bekannte Gastmahl zu Trier vom Jahre 1473, vielleicht auch noch andere Stücke.

[1] Johannes Rueshaymer S. 333, 19 ff.; Leonhard von Kärnten S. 334, 7; Nikolaus Geroldi S. 334, 9.

[2] Vorgänge im Münchener Augustinerkloster S. 306, 28 ff.; Stiftung des Augustinerklosters in Rattenberg S. 333, 20 ff.; Provinzialkapitel der bayerischen Augustiner in Baden S. 334, 4 ff.

[3] Martin Mayr, Neues Archiv V, 140.

[4] Cod. 12465 der k. k. Hofbibliothek Wien.

[5] S. 311, 37.

[6] Fessmaier, Stephan der Ältere, S. 42.

e) Bedeutung der Chronik.

Die äussere Anlage der Chronik, insbesondere die Einteilung[1] in fünf Bücher, ist sehr anerkennenswert. Die Zeiträume, welche in den einzelnen Büchern behandelt sind, erweisen sich als mit Verständnis abgegrenzt. Das erste Buch behandelt die Urgeschichte und die Zeiten der Knechtschaft Bayerns unter den Römern („originem et servitutem"), das zweite die Zeit der Agilolfinger, das dritte jene der Karolinger, das vierte die der Herzoge aus verschiedenen Häusern, das letzte umfangreichste die Geschichte der Wittelsbacher.

Was die Gesamtheit des Stoffes für die „Chronica Baioariorum" anlangt, so steht Arnpeck zweifellos zunächst auf den Schultern seiner drei Vorgänger in der bayerischen Geschichtschreibung, des Andreas von Regensburg, des Hans Ebran von Wildenberg und des Ulrich Füetrer. Hätten sie ihm nicht vorgearbeitet, so würde sein Werk wohl viel dürftiger ausgefallen sein. Daneben aber ist es Arnpeck gelungen, über die Leistungen dieser seiner Vorläufer um ein bedeutendes Stück hinauszukommen. Gegenüber deren bayerischen Chroniken zeichnet sich die seine durch weit umfassendere Ermittelung des in Betracht kommenden Stoffes, durch eingehendere Behandlung des früheren Mittelalters und durch reichhaltigere Darstellung der Zeitgeschichte aus.

In viel ausgiebigerer Weise als vor ihm Andreas hat sich Arnpeck z. B. die vielen und gerade für eine bayerische Geschichte wichtigen örtlichen geschichtlichen Aufzeichnungen zu Nutzen gemacht, welche die frühere Zeit in den bayerischen Klöstern hatte entstehen lassen, teilweise auch solche aus österreichischen Klöstern. Arnpeck tritt damit in einen gewissen Gegensatz zu Ebran und Füetrer, welche jene Klosterüberlieferungen fast ganz vernachlässigten: der Kleriker steht den Laien gegenüber, welche hauptsächlich Fürstengeschichte zu schreiben bedacht waren.

Wo die Reichsgeschichte oder die Geschichte anderer Völker in die bayerische Geschichte hereinspielt, manchmal auch nur in geringem Zusammenhang, zieht Arnpeck entsprechende wichtige allgemeinere Geschichtswerke als Quellen heran. Er berührt sich hier näher mit Andreas von Regensburg als mit Ebran und Füetrer, welche solche Werke für die ihrigen nur wenig ausbeuteten. Arnpeck

[1] Vgl. unten S. 7 die „Divisio operis".

machte hier, vom Engeren ins Weitere ausblickend, einen entschiedenen Fortschritt, mag dieser auch unbeholfen und unvollkommen sich gestaltet haben. Nicht zu seinem Vorteil ist sein Streben nach möglichster Heranziehung alles erreichbaren Stoffes an einem Punkt ausgefallen, in dem er sich wesentlich von allen drei Vorgängern, auch von dem Kleriker Andreas, unterscheidet: in der allzu ausgedehnten Benutzung von Heiligenlegenden als historischer Quellen. Wenn er gleich sich offenbar bemühte, nur die Teile aus ihnen herauszuschälen, welche wirkliche Bedeutung für die Geschichte haben, so war sein Blick doch nicht geschärft genug, hier das richtige Mass einzuhalten. Uebrigens nötigt der Umstand, dass fast alle Heiligenleben, die mit der bayerischen Geschichte in Verbindung stehen, in ziemlicher Vollständigkeit bei ihm verwertet sind, zu einer gewissen Anerkennung.

Die Erweiterung des geistigen Gesichtskreises, welche in jenen Zeiten durch den Buchdruck herbeigeführt worden war, brachte es mit sich, dass auch Arnpeck für seine bayerische Chronik bereitwillig nach den durch die neue Kunst gebotenen Hilfsmitteln griff und aus ihnen zu gewinnen suchte, was sich daraus holen liess. Fremdartige Werke, zu denen er auf anderem Wege wohl kaum gekommen wäre, bieten sich ihm dar: des Franzosen Vinzenz von Beauvais „Speculum historiale“, die Chroniken der beiden Italiener, des Antoninus von Florenz und des Jakob Philipp von Bergamo, die ungarische Chronik des Johann von Thurocz. Die Erzeugnisse des Humanismus ergiessen sich in die Welt: die „Germania“ des Tacitus hat Arnpeck wohl in einer Druckausgabe benützt, Enea Silvios „Europa“ und „Historia bohemica“ und Hartmann Schedels Weltchronik üben einen nicht zu verkennenden Einfluss auf ihn aus. Die deutsch geschriebenen Chroniken des Thomas Lirer von Rankweil und des Jakob Twinger von Königshofen, die Klosterneuburger Tafeln, das Büchlein mit den Wundergeschichten vom Berg Andechs finden durch ihn Benützung. Und wohl noch mancher hier nicht genannte Druck wird als seine Quelle festgestellt werden. Man kann Arnpeck das Lob nicht versagen dafür, dass er den zuströmenden Stoff aufgenommen hat; hier mag er als würdiger Vorläufer Aventins gelten. Anders aber steht es bei ihm mit der Art der Quellenbenützung. Hierüber wird unten im Schlussabschnitt allgemein gehandelt werden.

Unbestreitbare und unvergängliche Wichtigkeit hat Arnpecks „Chronica Baioariorum“ für die bayerische Geschichte

der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, wo er als Zeitgenosse berichtet. Was ihr diesen Rang verleiht, ist hauptsächlich ein in der späteren Zeit liegender Umstand, nämlich der, dass Arnpecks grösserer Nachfolger Aventinus seine Annalen und seine Chronik nur bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts geführt hat. So sind Arnpecks Aufschreibungen zunächst nicht überholt worden.

Alles in Allem: Veit Arnpecks „Chronica Baioariorum" ist die wichtigste bayerische Landesgeschichte des Mittelalters.

B. Die Bayerische Chronik.

a) Handschriften der Chronik.

Wir besitzen folgende 11 Handschriften unserer deutschen Chronik:

1. Cod. germ. 2817 der K. Hof- und Staatsbibliothek München, früher dort als Cod. germ. 391 aufgestellt. Vgl. Catalogus codd. mss. bibl. reg. Monac. V/VI, 316. Ein starker Quartband von 470 nummerierten Blättern, mit alter Lagenbezeichnung von a—z und 1—17; Papier; in gepresstem Ledereinband des 16. Jahrhunderts; 8 Vorsetzblätter und 5 leere Papierlagen am Schluss scheinen bei Gelegenheit des Bindens beigefügt worden zu sein.

Ueber die Schicksale der Handschrift und über deren Verfasser finden sich auf zweien der Vorsetzblätter folgende Einträge:

a) Von der Hand des bei der zweiten Notiz unterschriebenen Revisoriumsrates Obermayr:

„Exstitit quondam in Bibliotheca Ligsalziana[1], quae tota ad Seiz Revisorii Consiliarium pervenit, qui unico ante obitum suum anno in sacerdotem unctus haereditatem quidem omnem sorori reliquit, sed obaeratam et ideo plus licitanti distractam."

Auf dem nächsten Blatt:

„Chronicon hocce Msc. ex Bibliotheca Seiz Collegae quondam mei nuper distracta emptum ad me pervenit. Felix Öffelius Consiliarius Aulicus et Clementi Boiariae Duci a Secretis simile exemplar foliis maioribus 204 inscriptum[2] possidet, amicorum mihi et primus et optumus.

[1] Die Ligsalz waren ein Münchener Patriziergeschlecht.

[2] Der jetzige Cgm. 1587; vgl. die unten S. LXXI folgende Beschreibung dieser Handschrift.

Lucubrationem is esse censuit Augustini Kölneri Ludovici et Wilhelmi Bavariae Ducum Archivarii, viri Aventino amicissimi.

Jos. Euchar. Obermayr
Wemdingano-Boius Revisorii Consiliarius.
Monachii 24. April 1754.

b) Hiezu bemerkte Andreas Felix Oefele:

„Postea reperto cod. Membr. autographo Bibliothecae Pollinganae[1] comperi auctorem fuisse Udalricum Futerer Pictorem Monacensem.

A. F. Oefelius.

c) Dazu schrieb dann der Oberhofbibliothekär Christoph Freiherr von Aretin:

„Non Fütereri hoc Chron. est. V(ide) quae in alio exemplo[2] huius Chron. in fol. annotavi.

Monachii 2. Mart. 1810. — Chr. Aretin Bibl. praef."

Wo die Handschrift sich befand, bevor sie in die genannte Ligsalz'sche Bibliothek kam, wissen wir nicht.

Der Band ist ganz von einer und derselben Hand geschrieben, zum allergrössten Teil in gleichmässigen gewandten Zügen, die nur flüchtiger werden, wo Abschnitte später eingetragen wurden, so Bl. 176, 364—374, 449—451. Von Veit Arnpecks Hand stammt die Schrift auf keinen Fall, so dass jedenfalls diejenigen Unrecht hatten, welche in dem Kodex das „Autograph" von Arnpecks deutscher Chronik erblicken wollten. Der Schreiber hat jedenfalls nicht vor 1498 geschrieben, da auch Ereignisse, die in jenes Jahr fallen, in den einheitlichen Zügen wie fast die ganze Chronik geschrieben sind. Erst die Einträge nach 1498 bis 1506 sind folgenweise zu verschiedenen Zeiten dem Band einverleibt worden.

Nach allen unten folgenden Darlegungen über den Verfasser und die Abfassungszeit der Chronik ist diese Handschrift nicht Autograph des Verfassers, sondern Abschrift einer Vorlage. Der Schreiber unserer Handschrift dürfte wesentlich jünger als der Verfasser der Chronik gewesen sein. Man beachte z. B. eine sehr bezeichnende Textveränderung. Dem lateinischen Ausdruck S. 241, 4

[1] Das ist der Ulrich Füetrers Chronik enthaltende jetzige Cgm. 43, der aus Kloster Polling stammt; vgl. Spiller's Füetrer-Ausgabe S. XXIII.
[2] In der unten als Nr. 9 beschriebenen Handschrift.

„usque ad tempora nostra“ entsprechend, hat der deutsche Text S. 520, 1, wie das ausgestrichene unvollendete „unserer ze . . .“ verrät, wohl in der Vorlage gelautet: „bis zu unserer zeit“. Dem Verfasser waren die Zeiten des unmittelbar darnach genannten Herzogs Heinrich noch „unsere zeit“. Dem Schreiber unserer Handschrift aber geht dieser Ausdruck gegen den Strich, er bleibt mitten in „unserer ze(it)“ stecken, streicht es aus und erwähnt des Herzogs nur unwissend als „ains herzog Hainrichs“!

Man muss auch noch an die Möglichkeit denken, dass Cgm. 2817 nicht unmittelbar von dem Autograph abgeschrieben und dass noch eine Handschrift als Zwischenglied zwischen ihm und dem Autograph anzunehmen ist.

2. Cod. germ. 2818 der K. Hof- und Staatsbibliothek München, früher Cod. germ. 994. Vgl. die Beschreibung im Catalogus codd. mss. bibl. reg. Monac. V/VI, 316. Quartband, Papier. 256 Blätter. Stammt, wie aus mehreren Einträgen hervorgeht, aus Kloster Scheyern. Auf der Innenseite des Vorderdeckels ist bemerkt: „Spectat ad Monasterium Schyrense ord. S. Benedicti in Bavaria. Conscripsit P. Godeschalcus Monachus Schyrensis, continuavit P. Pancratius Schyrensis.“ Diese Notiz scheint von einem Scheyerner Klosterbibliothekar zu stammen. Die Handschriften der beiden angeblichen Schreiber sind sich so ähnlich, dass es unmöglich erscheint zu entscheiden, von wo an der zweite weitergeschrieben hat. Der Band enthält die ganze Chronik und dürfte gegen Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben sein. Zwischen Bl. 249 und 250 ist ein Zettel eingeklebt, auf dem folgender Fortsetzungsversuch (zu S. 698, 26) zu lesen steht:

„Ao. 1510[1] hat Johannes de Isna nach 7 jähriger Regierung des Cl. Wessobrunn bey sich äußernder Mißhelligkeit solche freywillig aus Liebe des Fridens und der Einsamkeit an dem Fest des heiligen Vatters Benedicti nach in Pontificalibus andächtigist abgesungenen Hochamt abgelegt und zu Closter Scheyrn ein frommes Leben so gottseelig fortgesetzt als heilig geendet im Jahr 1510. Addit R. P. Coelestinus Leuttner Wessofontanus, das derselbe nach abgelegter Abbteywürde die sonst gewöhnliche pension anzunemen sich gewaigeret.“

Da Leutner's 1753 erschienene „Historia monasterii Wessofontani“ hier zitiert wird,[2] ist die Notiz darnach, und

[1] Vielmehr 1493; verschrieben.
[2] Die Stelle steht dort S. 366.

zwar wohl kurz darnach geschrieben. Der letzte Satz der Chronik, in dem berichtet wird, dass Herzog Wolfgang die schönen Bauerndirnen „hold“ (lieb) gehabt habe, scheint bei einem Leser Anstoss erregt zu haben; denn er ist in dieser Handschrift ausradiert.

3. Cod. germ. 2819 der K. Hof- und Staatsbibliothek München. Vgl. Catalogus codd. mss. bibl. reg. Monac. V/VI, 316. Quartband, Papier. 297 Blätter. Herkunft unbekannt. Wie im genannten Catalogus richtig bemerkt ist, Abschrift von Cgm. 2818, genommen, bevor der anstössige Schlussatz in letzterer Handschrift radiert worden ist. Hand des 17. Jahrhunderts. Im 18. Jahrhundert hat jemand eine Vergleichung dieser Handschrift mit der alsbald unter Nr. 9 beschriebenen, damals im Besitze von Andreas Felix Oefele zu München befindlichen vorgenommen und einige dabei gemachte Beobachtungen eingetragen (Bl. 132^{v}, 149^{v}, 185^{r} und ^{v}, 210^{r}, 232^{r}, 254^{r}, 288^{r}). Von Oefele's eigener Hand erscheint eine Notiz auf Bl. 186^{v}: „haec ex Ebrano ad verbum, sed auctiora adiiciuntur.“ Die Chronik reicht von Bl. 1—293. Auf Bl. 294—297 ist ein Bruchstück aus einer Augsburger Chronik eingetragen.

4. Cod. germ. 1589^{a} der K. Hof- und Staatsbibliothek München. Vgl. Catalogus codd. mss. bibl. reg. Monac. V/VI, 213. Folioband, Papier. 334 Seiten. Ist eine Abschrift von der unter Nr. 2 beschriebenen Handschrift Cgm. 2818, wie schon aus ihrem Titel hervorgeht: „Bayerische Chronick geschriben von Gottschalcks und Pancratzen Benedictinern des Closters Scheiern Ab ao. 887 biß 1493.“ Erstere Jahrzahl erklärt sich daraus, dass der Abschreiber den Anfang der Chronik überhaupt weggelassen und seine Abschrift erst mit Kaiser Arnulf begonnen hat. Er ist ein geschichtskundiger Mann gewesen und hat am Anfang des Bandes zahlreiche kritische Bemerkungen an den Rand geschrieben Er scheint die beiden Scheyerner Mönche für die Verfasser gehalten zu haben. Die Abschrift dürfte um 1700 gemacht sein. Die Herkunft des Bandes ist unbekannt. Der in Cgm. 2818 ausradierte anstössige Schlussatz fehlt hier schon von vornherein.

5. Cod. germ. 5422 der K. Hof- und Staatsbibliothek München. Beschreibung im ungedruckten Catalogus codd. mss. bibl. reg. Monac. von Wilhelm Meyers Hand. Folioband, Papier. 413 Blätter. Ist ein Sammelband von handschriftlichen, dem XVI.—XVIII. Jahrhundert angehörigen, hauptsächlich auf bayerische Geschichte bezüglichen Stücken.

Die Herkunft ist unbekannt; ein auf der Innenseite des Vorderdeckels eingeklebt gewesenes Ex-Libris ist völlig zerstört. Unsere Chronik ist in dem Bande, von einer Hand aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts geschrieben, in zwei unrichtig eingefügten Teilen an folgenden Stellen enthalten: Bl. 148 bis 284 (gleich einer alten, von dem ursprünglichen Schreiber herrührenden Blattzählung von 1—137, wobei die Zählung von Bl. 88 übersprungen und Bl. 126 doppelt gezählt ist), dann Bl. 42—106 (gleich alte Zählung von Bl. 138—203, wobei Bl. 143 übersprungen wurde). Wilhelm Meyer hat in seiner Beschreibung dieses Verhältnis, dass der vordere Teil nämlich eigentlich hinter den hinteren gehört, nicht erkannt, trotzdem auf Bl. 284 v (alt 137) unten die Anschlussworte von Bl. 42 (alt 138) wiederholt sind.

Der in dieser Handschrift vorliegende Text weist, von zahlreichen Fehlern abgesehen, viele stilistische Abweichungen von dem Texte unserer Handschrift 1 auf, welche sich auch in keiner der übrigen Handschriften finden und infolge der Eigenmächtigkeit des Schreibers oder wahrscheinlicher schon des Schreibers seiner Vorlage entstanden sind, der anscheinend die Ausdrucksweise der Chronik dem Sprachgebrauche seiner späteren Zeit anzupassen bestrebt war. Er hat sich auch nicht an die Reihenfolge der Abschnitte des Textes gehalten und hat eine Anzahl von Abschnitten zunächst weggelassen, dann aber doch die meisten davon teils an einer späteren Stelle eingeschrieben, teils am Schluss aneinandergereiht.

Ausserdem sind Notizen in den Text aufgenommen, die offenbar ein geschichtskundiger Leser der Vorlage an deren Ränder geschrieben hatte, die aber unserer Chronik fremd sind. Von der Fortsetzung hat er wohl die Beschreibung des Engadiner-Krieges (unten S. 692, 18—695, 10) abgeschrieben, dagegen fehlt bei ihm die des Landshuter Erbfolgekrieges (unten S. 649, 3—665, 20 und 695, 11—698, 26). Auch die Geschichte der Krönung des Königs Maximilian I. hat er nicht aufgenommen.

Nach den Lesarten ist zweifellos, dass diese Handschrift von unserer Handschrift Nr. 1 abhängt, wahrscheinlich jedoch nicht unmittelbar, sondern man muss ein oder mehrere Zwischenglieder annehmen.

Nur dieser Handschrift ist eine Fortbildung der Angaben über die Kinder von Kurfürst Philipp von der Pfalz[1]

[1] Vgl. dazu Haeutle, Genealogie S. 37 ff.

eigen, die ich hier mitteile. Statt unseres S. 555, 26—35 gedruckten Textes heisst es nämlich auf Bl. 53:

„Er het bey seiner hausfrawen vil Khinder. Ludwig, der erst Sohn, ward geborn am andern tag des Monats Julii 1478 Jar. Philips, der ander Sohn, ward geborn an Sant Florians tag den 7. May Anno 1480. Ruprecht, der dritt Sohn, wardt geborn am 14. tag May Anno 1481. Friedrich, der viertt Sohn, ward geborn am 9. tag des Monats Decembris Anno 1482. Mer ein Tochter, genant Elisabeth, am 9. tag Decembris im 1482. Mer ain Sohn, genant Heinrich, am 15. Februarii Anno 1487. Mer ainen Sohn, genandt Johann, den 7. May Anno 1488. Mer ain Tochter, genant Amelia, auf den 25. Julii Anno 1490. Mer (ein) Tochter, genant Barbara, auf den 21. Augusti Anno 1491. Mer ein Tochter, genannt Helena, auf den 9. Februarii 1492. Mer ein Sohn, genant Wolfgang, auf den lesten Octobris Anno 1494. Mer ein Tochter, genant Catharina, auf den 14. Octobris Anno 1499."

Von einer Hand des 18. Jahrhunderts ist am Anfange der Chronik am Rande bemerkt: „Der Verfasser hievon ist . . . (leerer Raum für den Vornamen) Nadler, Kanzler des Schwäbischen Bundes". Wie der Schreiber dieser Worte zu dieser Angabe kam, ist mir unerfindlich.

Dr. Hieronymus Nadler, 1535 geboren, war Rat des Herzogs Albrecht V. von Bayern und seit 1576 Kanzler des Landsberger Bundes und ist 1592 gestorben.[1] Er scheint sich auch mit geschichtlichen Studien befasst zu haben; eine in der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München aufbewahrte Stammtafel der Wittelsbacher mit deutschen und lateinischen Erläuterungen auf 16 Folioseiten trägt den Titel: „Justa Ducum Bavariae Genealogia Domini Guilielmi Nadleri Foederatorum Landspergensium Cancellarii" und ist wohl, trotz des falschen Vornamens, sein Werk. Sie scheint für einen praktischen Zweck angelegt worden zu sein; denn in auffallender Weise ist jeweils, wo es möglich war, die Mitgift der weiblichen Glieder des Geschlechtes angegeben. Zu unserer Chronik steht Nadler aber in keiner näheren Beziehung.

6. Cod. H 148 der Kgl. Öffentlichen Bibliothek Dresden. Quartband, Papier. 155 und 418 Blätter. Vgl. die Beschreibung bei Franz Schnorr von Carolsfeld, Katalog der Handschriften der Königl. Öffentlichen Bibliothek zu Dresden I, 558. Reine vollständige Abschrift ohne Aenderungen und

[1] Manfred Mayer, Leben usw. des Dr. Wiguleus Hundt, S. 56, Anm. 3; Briefe und Akten z. Gesch. d. 16. Jahrh., V: Goetz, Beiträge z. Gesch Herzog Albrechts V. und des Landsberger Bundes, S. 839, Anm. 3.

Zusätze. Herkunft unbekannt. Dem Texte der Chronik geht auf 155 unnummerierten Blättern ein sehr ausführliches Sachregister voraus, wobei hauptsächlich Personen- und Ortsnamen als Schlagworte der alphabetischen Reihe dienen. Schrift (einer einzigen Hand) vom Ende des 16. Jahrhunderts. Herkunft des Bandes unbekannt.

7. Cod. germ. 1588 der K. Hof- und Staatsbibliothek München. Vgl. Catalogus codd. mss. bibl. reg. Monac. V/VI, 213; Aventinus, Sämtliche Werke III, 569; VI, 187; Spiller, Füetrer-Ausgabe S. LXXXIII. Folioband, Papier. 220 Blätter. Schrift einer einzigen Hand vom Ende des 16. Jahrhunderts, gut lesbar. Vollständiger Text auf Bl. 1—209. Auf Bl. 210 bis 220 ist der zwischen den Herzögen Albrecht und Wolfgang zu München am Mittwoch nach St. Ulrichs Tag (8. Juli) 1506 geschlossene Vertrag eingeschrieben. Am oberen Rand von Bl. 1 steht ein alter Besitzvermerk: „Johann Christoph Ahamer in München gehörig.“ Von der Hand, welche dies schrieb, folgt Bl. 58 bei der Geschichte von der Schlacht bei Gammelsdorf eine Randbemerkung: „Der Platz, wo die Schlacht geschah, heißt noch iezt 1778 das Streitfeld.“ In die Münchener Hofbibliothek gelangte die Handschrift mit der Lippert'schen Bibliothek.

8. Cod. 14681 der K. K. Hofbibliothek Wien. Frühere Signatur: Suppl. 2105. Vgl. Tabulae codd. mss. in bibl. pal. Vindobonensi asserv. VIII, 78. Folioband, Papier. 604 Seiten. Schrift (von einer einzigen Hand) vom Ende des 16. Jahrhunderts (nicht des 17., wie der genannte Wiener Katalog sagt). Auf dem Einbanddeckel ist die Jahrzahl 1594 eingepresst. Vollständiger Text auf S. 1—577, darnach folgt S. 578—604 die gleiche Urkunde wie in der vorigen Handschrift, von welcher diese wohl unmittelbar abgeschrieben sein dürfte. Die Herkunft des Bandes ist unbekannt.

9. Cod. germ. 1587 der K. Hof- und Staatsbibliothek München. Vgl. Catalogus codd. mss. bibl. reg. Monac. V/VI, 213; Aventinus, Sämtliche Werke III, 569; VI, 187; Spiller, Füetrer-Ausgabe S. LXXXIII. Folioband, Papier. 212 Blätter. Schrift von mehreren Händen um 1600. Auf Bl. 1 von einer Hand des 17. Jahrhunderts Besitzvermerk: „Georgius Sigismundus Hamman me possidet.“ Auf der Innenseite des Vorderdeckels befindet sich das Ex-Libris des Andreas Felix von Oefele eingeklebt: die Handschrift gehörte also zu dessen Privatbibliothek. Auf das Vorsetzblatt hat Oefele selbst folgenden Eintrag gemacht:

„Chronicon hocce Msc. Noriberga huc Monachium delatum a Webero Bibliopola Reip. Norib. Emptione ad me transiit. Censeo esse, et pene certus sum, lucubrationem Augustini Kölneri ex Secretario Ludovici Bavariae Ducis, Fratris illius Guilielmi IV. Constantis, Archivarii, viri Aventino ut amicissimi, ita laudatissimi.[1] Opto ego, ut evoluta Dierum meorum paucitate in alterius viri boni et patriae studiosi manus pervenire haec opera integra et salva queant; ita Deum litterarum et bonae mentis autorem ex animo precor et deveneror.

Felix Öffelius Monacensis Boius,
Principum Ferdinandeorum
Ephorus, parum felix.
Idibus Jun. MDCCXL."

Später schrieb er darunter:

„Est opus Udalrici Fuetereri Pictoris et Poetae ac civis Monacensis."

Wie ähnliche Einträge Oefele's in unserer Handschrift Nr. 1 durch Aretin berichtigt wurden,[2] so bemerkte dieser auch hier in Cgm. 1587 unter die Notizen Oefele's: „Maximilian ward ao. 1486 zum römischen König gekrönt. Ulr. Fütrers Chronik, wovon die Hofbibl. mehrere Exemplare hat, geht nur bis zum J. 1481 und ist, wie der Verfasser selbst sagt, ao. 1477 angefangen worden, die gegenwärtige aber, wie der Titel zeigt, wenigstens um 9 Jahre später. Auch andere Gründe streiten dafür, dass Oefele sich geirrt habe, indem er diese Chronik Füterer zuschreibt."

Wann die Handschrift an die Münchener Hofbibliothek gelangte, konnte ich nicht sicher feststellen. Ich vermute, dass es geschah, als in der Säkularisation die Bestände der Bibliothek des Klosters Rottenbuch, wohin nach Oefele's Tode der grösste Teil seiner Bibliothek verkauft worden war,[3] nach München kamen.

An den auf Bl. 1—204^{r} stehenden vollständigen Text unserer Chronik schliesst sich auf Bl. 204^{v}—212 die auch

[1] Auf der Rückseite des Vorsetzblattes hat Oefele literarische Notizen über ihn zusammengetragen. Die Handschrift scheint damals ihren jetzigen Einband bekommen zu haben; denn auf dem Rücken trägt sie den Aufdruck: „Chron. Bav. Aug. Kölneri."

[2] Vgl. oben S. LXVI.

[3] Vgl. meine Abhandlung über die Schicksale von Oefele's Bibliothek in den Forschungen zur Geschichte Bayerns XIII, 230 f.

in der Beschreibung der beiden vorhergehenden Handschriften genannte Urkunde von 1506 an.

10. Cod. germ. 1589 der K. Hof- und Staatsbibliothek München. Vgl. Catalogus codd. mss. bibl. reg. Monac. V/VI, 213; Aventinus, Sämtliche Werke III, 569; VI, 187; Spiller, Füetrer-Ausgabe S. LXXXIII. Folio-Sammelband, Papier. Von einer Hand vom Anfang des 17. Jahrhunderts geschrieben, findet sich darin Bl. 1—218ʳ der vollständige Text unserer Chronik, dann Bl. 218ʳ—225 die schon bei der Beschreibung der drei vorangehenden Handschriften erwähnte Urkunde von 1506; deren Schlussblatt ist verloren gegangen. Daran schliesst sich S. 226 ein Bruchstück eines kirchenpolitischen Traktates aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, dem Anfang und Schluss fehlen, darnach kommen noch eine Anzahl Schriftstücke, hauptsächlich auf pfälzische, besonders oberpfälzische Geschichte bezüglich. Das Papier bis Bl. 225 weist als Wasserzeichen das Wappen von Regensburg auf.

11. Cod. 12474 der K. K. Hofbibliothek Wien; frühere Signatur: Suppl. 22. Vgl. Tabulae codd. mss. in bibl. pal. Vindobonensi asserv. VII, 102; Martin Mayr im Neuen Archiv V, 132. Folioband, Papier. Herkunft unbekannt. Von einer einzigen Hand in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts geschrieben. Enthält Bl. 1—210 den vollständigen Text unserer Chronik, unmittelbar daran anschliessend die bei Beschreibung der vorhergehenden vier Handschriften genannte Urkunde von 1506, und zwar ohne Schluss, wie in unserer Handschrift Nr. 10, wobei der Schreiber hier bemerkt: „Der Rest manglet“; darnach kommt das ebenfalls bei Beschreibung der vorigen Handschrift Nr. 10 aufgeführte Bruchstück eines kirchenpolitischen Traktates, das dort unmittelbar angebunden ist, hier mit Bemerkungen des Schreibers: „Anfang manglet“ und: „Der Rest manglet“. Es besteht kein Zweifel, dass diese Handschrift Nr. 11 von Nr. 10 abstammt; wahrscheinlich ist sie sogar unmittelbar von ihr abgeschrieben. Die Handschrift dürfte in Regensburg hergestellt worden sein (vgl. auch das Regensburger Wasserzeichen der vorhergehenden Handschrift), da bei der in unserem Text erfolgenden Erwähnung von Hungersnöten sich auf Bl. 165 am Rande bemerkt findet, was in den Jahren 1626 und 1627 zu Regensburg Korn und Eier gekostet haben.

Verschollen ist die Handschrift, aus welcher Freyberg in Band I seiner „Sammlung historischer Schriften und

Urkunden" die Chronik herausgegeben hat. Freyberg machte seine Ausgabe, wie er S. 3 sagte, „aus einer in dem k. Reichs-Archive vorhandenen Abschrift". Das K. Reichsarchiv konnte unter den sämtlichen in Betracht kommenden Beständen diese Handschrift nicht ermitteln. An die K. Hof- und Staatsbibliothek ist die Handschrift, wie man etwa vermuten könnte, in der Zwischenzeit nicht abgegeben worden; keine der dort vorhandenen acht Handschriften der Chronik stammt aus dem K. Reichsarchiv, und die Lesarten dieser acht Handschriften weichen von denen des Freyberg'schen Textes sämtlich so ab, dass von keiner angenommen werden kann, sie sei mit der Freyberg'schen identisch. Die Freyberg'sche Ausgabe, die wegen ihrer zahlreichen willkürlichen Auslassungen und ihrer vielen Lese- und Druckfehler als sehr schlecht bezeichnet werden muss, lässt immerhin so viel ersehen, dass von der dafür benützten, nicht guten Handschrift vermutet werden kann, sie sei die Vorlage unserer Handschrift Nr. 2 gewesen.

Gleichfalls verschollen ist die unten zu erwähnende Handschrift unserer Chronik, die den Namen des Esaias Wipacher mit der Jahrzahl 1586 trug. Nach den Lesarten zu schliessen, gehörte sie zur Gruppe der Handschriften 7—11.

Alle unter Nr. 2—11 beschriebenen zehn Handschriften wie die zwei verschollenen stammen von Nr. 1 ab. Ich teile hier die Lesarten der ersten Abschnitte der Chronik mit, woraus sich deutlich das Verhältnis der erhaltenen Handschriften zu einander erkennen lässt:

S. 447,

Z. 1: Dise — geherschet haben *fehlt 2—5.* histori *6.* history *7. 9. 10.* historia *8.* historien *11.* sein *statt* ist *11.*

Z. 6: Bauarus *2. 3.* Bavarus *5.* Bavaria *(!) 6—11.*

Z. 7: mit in *fehlt 5.* inen *2. 3. 6—11.* Armania *korr.* Armenia *6.* Armania *7—11.*

Z. 9: mit jagen *11.* da liessen sy sich nider *5.*

Z. 10: danider *2. 6. 7. 9.* darnider *3.* alda nider *8.*

Z. 11: Bavariam *statt* Bavaria *2. 3. 5.* Boioarius *statt* Baioarius *2. 3. 6. 8.* Baioarius oder *fehlt 5.* Bauarius *statt* Bavarus *10. 11.* Boimundum *5.*

Z. 12: Ingramenonem *2. 3.* Ingramion *5.* Inngeramanndum *6.* Geramandum *7* (G *auf radierter Stelle). 8—11.*

Z. 13: Noricum *2.* Norius *3.* Norix *5.*

Z. 15: füer *statt* vieng *5.* dieselbe *statt* die stat *2. 3.*

Z. 16: Norekha *2.* Korekha *(!) 3.* Norckha *6—8.* Norca *9.* Narckh[a] *10.* Norcka *11.* Noricam (Norckhau) das ist jetzt Regenspurg *5.* heuntiges (heutiges *3.*) tags *statt* heut bei tag *2. 3.* daselben vmb *fehlt 5.*

Z. 17: Auch paut er *5.* schloss *statt* geschlos *2. 3. 5. 8.* perg, daz *5.*

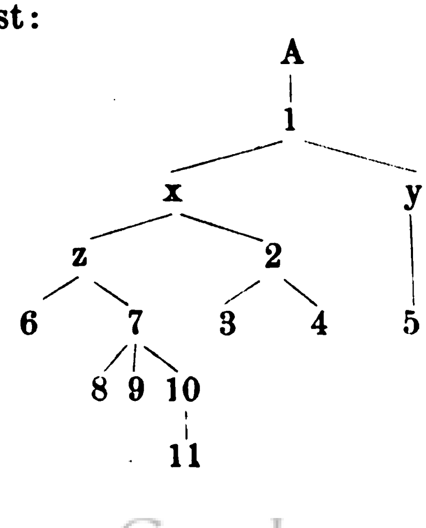
Z. 18: Norxberg *3.* Nrixberg *5.*

Z. 19: Grosius *(!) 2. 6—9. 10 (von späterer Hand übergeschrieben:* Berosius*).* Grosius Berosins *(so !!) 11.* Crosius *3.*
Z. 20: zerstörung *2. 3.* dem *(statt* der*)* Sündtfluß *5.*
Z. 21: 1467 *2. 3. 6—11.* 1431 *5.* und vor — jar *fehlt 5.* jar nach *(!)* und *2. 3. 6—11.*
Z. 22: jar *fehlt 2. 3.*

S. 448,

Z. 1: er Norix *3.*
Z. 3: Bayrn *2. 3.* Bauarium *5.* Baiern *6. 7. 10. 11.* Bayern *8.* Bairn *9.* gegen einander gekriegt *statt* baid — kriegt *2. 3.* baid haben vasst mit einander khriegt *5.* baid vast *fehlt 6. 7 (von späterer Hand am Rand mit Einfügungszeichen:* vast*). 8—11.*
Z. 4: biß *statt* hunz *5.*
Z. 5: gestatten haben *statt* h. g. *2. 3. 5.* und ist *5.*
Z. 6: und haben *5.*
Z. 7: in der gestalt *statt* also *5.* vor dem andern ohne leibs *statt* an leiblich *5.*
Z. 8: überlebende *statt* lebentig *8.*
Z. 9: an *fehlt 10. 11.*
Z. 12: jedweder seiner *2. 3.* ain yede landschaft solches irem herrn sollt anzaigen *statt* jetbedere — solt *5.*
Z. 14: für kheinen *statt* nit für einen *5.* haben *statt* halten *5.*
Z. 15: darzu helfen bezwingen oder vertreiben *5.*
Z. 18: vnd *statt* noch *2. 3.*
Z. 19: also *statt* wol *5.* pald *fehlt 2. 3. 6. 7 (von späterer Hand am Rand hinzugefügt:* Bald*). 8—11.*
Z. 20: Bauarum *2. 3. 5—11.*
Z. 21: geregiert *statt* geherschet *5.*
Z. 22: aigentlich *statt* warlich *2. 3.* warlich *fehlt 5.* biß *statt* hunz *5. 8. und so fort.*

Nach den Lesarten und im Zusammenhalt damit nach anderen oben bei der Beschreibung der elf Handschriften dargelegten Beobachtungen hat sich mir folgender Stammbaum der Handschriften ergeben, wobei die Buchstaben verlorene oder verschollene Handschriften bezeichnen und wobei auch da und dort noch an weitere Zwischenglieder zu denken ist:



Für die vorliegende Ausgabe war somit nur Handschrift 1 zu Grunde zu legen.

b) Drucke der Chronik.

Im Jahre 1827 erschien in des Münchener Archivdirektors Max Freiherrn von Freyberg „Sammlung historischer Schriften und Urkunden“, deren ersten Band eröffnend, unsere Chronik im Druck unter dem Titel „Bayrische Chronik eines Ungenannten“. Die Ausgabe war in jeder Hinsicht jämmerlich. Freyberg selbst war der Meinung, dass die Chronik in dieser seiner Ausgabe „zum erstenmal an das Licht komme“.[1]

Indessen ist festzustellen, dass ein Bruchstück der Chronik bereits 1789 durch den Druck bekannt gemacht worden ist.[2] Im zweiten Bande von Lorenz Westenrieders „Beyträgen zur vaterländischen Historie usw.“ ist auf S. 87 bis 104 ein Bruchstück einer Chronik herausgegeben, welche der Herausgeber als „Esaias Wipachers Chronik“ bezeichnete. Dieses Bruchstück ist nichts anderes als ein Teil des Textes unserer Chronik. Es umfasst die Jahre 1180—1268. Nach Westenrieders Angabe endigte die Chronik mit Herzog Wolfgang. Den Anfang liess der Herausgeber „nicht ohne Ursache“ weg; erst die Erzählung von der Zeit Ottos von Wittelsbach an schien ihm „der Wahrheit weit angemessener und der vaterländischen Geschichte weit nützlicher und dienlicher“ zu sein. Im Inhaltsverzeichnisse des Bandes findet sich der Hinweis: „Fortsetzung folgt“, aber in den späteren Bänden der „Beyträge“ erschien keine solche mehr.

Zu dem von ihm der Chronik gegebenen Titel gelangte Westenrieder durch den Umstand, dass am Ende der Handschrift, nach welcher der Abdruck erfolgte, geschrieben stand: „Esaias Wipacher Mp. im 1586“. Ob dieser Esaias Wipacher der Verfasser der Chronik oder nur der Abschreiber der ursprünglichen Handschrift sei, wagte Westenrieder nicht zu entscheiden. Wir können mit Bestimmtheit die erstere Frage verneinen, die zweite dagegen offenlassen und nur noch die Möglichkeit betonen, dass Wipacher (trotz des

[1] A. a O. S. 199.

[2] Schon Schmeller hat dies erkannt und am 5. Juni 1841 in einer handschriftlichen Notiz im Verfasserkatalog der Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek (unter „Wipacher“) bemerkt.

mp. = manu própria, falls richtig gelesen ist) schliesslich auch nur der Besitzer der Handschrift gewesen sein kann.

Jedenfalls ist diese Handschrift heutzutage verschollen. Westenrieder gab an, der Text seiner Ausgabe sei „aus einer Handschrift der St. Emmeramischen Bibliothek herausgezogen". Schon Schmeller hat vergeblich nach ihr gesucht und eine Notiz darüber im erwähnten Verfasserkatalog der Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek niedergelegt.

c) Die Frage nach dem Verfasser der Chronik.

Wie man aus der voranstehenden Beschreibung der Handschriften entnehmen kann, ist schon lange, bevor Freyberg die Chronik als Werk „eines Ungenannten" veröffentlichte, die Frage nach dem Verfasser dieses Chroniktextes aufgeworfen und in der mannigfaltigsten Weise zu beantworten versucht worden. Gab doch die Chronik selbst weder in einem Titel noch im Texte den Namen des Verfassers an.

Der älteste Versuch, den Verfasser zu nennen, liegt — allerdings untauglich — anscheinend in der oben bei Beschreibung der Handschrift Nr. 5 erwähnten Randnotiz vor, die dem Kanzler Dr. Hieronymus Nadler die Chronik zuschrieb. Ebensowenig taugte die durch die unter Nr. 2 und 4 beschriebenen Handschriften erweckte Meinung, die Scheyerner Patres Godeschalk und Pankraz seien die Verfasser. Es kam Oefele, der zuerst Augustin Kölner, dann Ulrich Füetrer für den Verfasser hielt (vgl. oben die Beschreibungen der Handschriften Nr. 1 und 9). Daran reihte sich, wie auf der vorigen Seite erwähnt wurde, Westenrieder, der, selbst zweifelnd, den Namen des Esaias Wipacher einführte.

Im 19. Jahrhundert beschäftigte sich zunächst Christoph von Aretin mit der Sache. Bei der Beschreibung der Handschriften Nr. 1 und 9 sind die Einträge erwähnt, in denen er Füetrer verwarf. In seinem „Literärischen Handbuch für die baierische Geschichte" (I, 167 ff.) besprach er die Notizen in unseren Handschriften Nr. 1, 2 und 9 (nur diese drei waren ihm von der Chronik bekannt), soweit sie die Verfasserfrage betrafen. Er lehnte die beiden Scheyerner Patres und Füetrer als Verfasser ab, bezüglich Kölner's verhielt er sich zweifelhaft, jedoch auch fast ablehnend. Den Cgm. 2817 erklärte er für das Autograph des Verfassers.

Aretin's Ansicht wurde von Freyberg in der Einleitung zu seiner Druckausgabe der Chronik geteilt; bezüglich Kölner's ging Freyberg noch etwas weiter als Aretin und versicherte, dass Kölner „nach den Arbeiten, die er bis jetzt von diesem Manne kennengelernt" habe, nicht als Verfasser in Betracht kommen könne. Und so ging der Druck als „Chronik eines Ungenannten" in die Welt hinaus. Die Frage war wieder eine offene, bis zuerst Johann Andreas Schmeller die Chronik für eine deutsche Bearbeitung von Veit Arnpecks „Chronica Baioariorum" erklärte.[1] In dem handschriftlichen Verfasserkataloge[2] der Handschriftenabteilung der K. Hof- und Staatsbibliothek hat der bienenfleissige Mann die Ergebnisse einer Vergleichung des deutschen Textes von Cgm. 2818 mit dem lateinischen Texte der Pezischen Druckausgabe niedergelegt. Zusammenfassend bemerkte er: „Ist augenscheinlich Arnpecks bayr. Chronik — etwa schon vor 1495 1. Januar, wo er die lateinische Arbeit dem Bischof Sixt von Freysing dediciert — von ihm also deutsch aufgesetzt und erst später ins Latein umgeputzt."[3]

Gleich Schmeller erachteten Arnpeck als Verfasser unserer Chronik später Deutinger,[4] der auch meinte, dass die deutsche Chronik vor der lateinischen angefertigt worden sei,[5] und Kluckhohn, der zuerst Schmellers Ausdruck „Bearbeitung" der Chronik geändert haben wollte, da fast überall von Uebersetzung gesprochen werden könne,[6] später aber seine Ansicht, dass es sich um eine Uebersetzung handle, als irrtümlich wieder zurücknahm und ausserdem gegenüber Deutinger betonte, die deutsche Chronik sei nicht vor der lateinischen entstanden.[7] Auch Heigel,[8] Würdinger[9] und

[1] Schmeller, München unter der Vierherzog-Regierung 1397—1403 (1833), S. 50.

[2] Unter „Arnpeck".

[3] Ein ähnlicher Eintrag Schmellers findet sich in demselben Katalog unter „Wipacher".

[4] Beyträge zur Geschichte usw. des Erzbisthums München und Freysing III (1851), 468.

[5] Am 18. Mai 1861 hielt Föringer in der historischen Klasse der Münchener Akademie der Wissenschaften einen Vortrag „über die deutsche Bearbeitung von Arnpeck's Chronicon Bavariae", der aber leider nicht gedruckt worden ist.

[6] Forschungen zur deutschen Geschichte II (1861), 609.

[7] Daselbst VII (1867), 205. Eine grössere Arbeit über die bayerischen Landeschroniken, die Kluckhohn dort versprach und in der auch Veit Arnpeck besondere Würdigung finden sollte, ist nicht erschienen.

[8] Morgenblatt zur Bayerischen Zeitung 1865, Nr. 38, S. 127 und Chroniken der deutschen Städte XV (1878), 298 ff.

[9] Sitzungsberichte d. philos.-philol. u. hist. Kl. d. k. b. Akad. d. Wiss. 1872, II, 465.

Wegele[1] erkannten Arnpeck als Verfasser der deutschen Chronik an.

Doch gab es auch wieder Andere, die nicht dieser Meinung waren: Hegel dünkte es „unwahrscheinlich, dass dieser Autor selbst seine lateinische Chronik in solcher Weise verstümmelt haben sollte, um sie für eine neue Kompilation zu benützen."[2] Und Riezler[3] äusserte, dass die deutsche Chronik kaum von Arnpeck selbst herrühre.

In unseren beiden Dissertationen über Veit Arnpeck und seine Werke (1893) kamen schliesslich Joetze und ich völlig unabhängig von einander zu dem Ergebnis, dass Veit Arnpeck der Verfasser der deutschen Chronik sei.

d) Arnpeck der Verfasser der Chronik.

Arnpeck selbst hat nirgends in seinen lateinischen Schriften einer von ihm verfassten deutschen Chronik Erwähnung getan.

Doch schon Aventinus schrieb in seinen Annalen, als er seine Quellen aufzählte: „Vitus Arcopagus, sacerdos Landesuta oriundus, qui latine et vernacula lingua diligentissime omnium de rebus Boiorum parentum memoria perscripsit sub duce Georgio"[4] und ebenso später in seiner Chronik: „Veit Arenpeck, ein priester zue Landshut, hat am allerfleissigisten von den Baiern geschriben, teutsch und lateinisch, zue herzog Gorgen zeiten."[5] Da wir gesehen haben, dass Aventinus das Autograph der lateinischen Chronik Arnpecks in Händen gehabt hat, dürfen wir ihm wohl einen gewissen Glauben schenken, wenn er sagt, dass Arnpeck auch in deutscher Sprache von den Bayern geschrieben habe. Und wir fragen uns, ob nicht vielleicht in Aventins Werken selbst die Benützung jener deutschen Chronik Arnpecks zu erkennen ist. Zunächst ergibt sich, dass überall da, wo Veit Arnpeck von Aventinus als Gewährsmann mit Namen genannt wurde, nur die lateinische „Chronica Baioariorum" als Quelle in Betracht kommt. Unter den Quellen Aventins, die der Herausgeber von dessen Annalen, Sigmund von Riezler, festgestellt hat, wird auch nur die „Chronica Baioariorum"

[1] Geschichte der deutschen Historiographie (1885), S. 159.
[2] Die Chroniken der deutschen Städte VIII (1870), 198.
[3] Geschichte Baierns III, 897.
[4] Sämtliche Werke II, 1. Schon Hoheneicher hat 1822 auf diese „beinahe ganz unbekannte" Stelle hingewiesen im Archiv d. Ges. f. ält. dt. Gesch. IV, 552 und zum Suchen nach dem Werk aufgefordert.
[5] Sämtliche Werke IV, 2.

und der „Liber de gestis episcoporum Frisingensium“ namhaft gemacht. Aber abgesehen davon, dass in Aventins Annalen noch mehr Stellen, als Riezler bezeichnete, unmittelbar auf Arnpecks „Chronica Baioariorum“ zurückzuführen sind, scheinen mir bei Aventinus doch auch Abschnitte sich zu finden, die aus unserer deutschen Chronik herstammen. Ich erachte es nicht als meine Aufgabe, das hier im Einzelnen zu untersuchen. Es wird eine dankbare Arbeit für später sein, noch eingehender, als es bis jetzt geschehen konnte, festzustellen, was Aventinus den bayerischen Landeschroniken entnommen hat und wie er durch sie beeinflusst oder auch nicht beeinflusst worden ist, nachdem nunmehr die neuen Ausgaben vorliegen. Was unsere deutsche Chronik anlangt, so wird es, da sie an Inhalt vielfach mit der lateinischen übereinstimmt und ausserdem auch die Texte Wildenbergs und Füetrers teilweise in sich aufgenommen hat, schwer sein, gerade ihre Benützung nachzuweisen. Aber ich möchte bei dieser Gelegenheit doch darauf aufmerksam machen, dass von Geschichten, welche nur in unserer deutschen Chronik, nicht aber in der lateinischen und auch nicht bei Wildenberg und Füetrer vorkommen, folgende auch bei Aventinus erscheinen und zwar, wie ich glaube, aus unserer Chronik geschöpft:

Der Abschnitt über die Schlacht bei Gammelsdorf unten S. 524, 5—17 = Aventinus, Sämtliche Werke III, 392, 13—23 (vgl. auch V, 428, 1—10).

Die Geschichte von Rapolt Mässenhauser unten S. 578, 9—21 = Aventinus, S. W. III, 458, 19—23 (vgl. V, 499, 31 bis 500, 1).

Die Geschichte von dem Sakramentsraub zu Sulzbach bei Donaustauf unten S. 606, 19—609, 9 = Aventinus, S. W. III, 478, 10—20 (vgl. V, 520, 23—34).

Hat aber Aventinus unsere deutsche Chronik benützt, so besteht immer noch die Frage, ob er wusste, dass diese Chronik das von ihm genannte deutsche Werk sei, das Arnpeck von den Bayern geschrieben habe, oder ob auch für Aventinus unsere Chronik schon das Werk „eines Ungenannten“ war. Diese Frage müssen wir offenlassen.[1]

[1] Wahrscheinlich auf Aventinus gestützt, nennt der Verfasser der Vorrede einer schönen, von den Buchhändlern Sigmund und Johann Feyerabendt zu Frankfurt a. M. 1578 veranstalteten, dem Herzog Albrecht V. von Bayern gewidmeten Livius-Ausgabe in einer dieser Vorrede eingefügten Skizze über die Geschichtschreibung in Bayern auch unsern „Vitus Arenpeck“ und sagt von ihm: „de rebus Boiorum latina et vernacula lingua diligentissime scripsit.“

Wir besitzen noch ein altes literarisches Zeugnis[1] von dem Vorhandensein einer deutschen Chronik Arnpecks. Mit aller Bestimmtheit unterscheidet nämlich der Jesuit Rader Arnpecks lateinische und deutsche Chronik. In seiner „Bavaria sancta" erzählte er[2] bei der Legende des hl. Emmeram u. a., dass die schwangere Herzogstochter Uta und ihr Verführer zu dem Heiligen ihre Zuflucht genommen hätten, um beide dessen Rat und Hilfe zu erflehen. In einem späteren Bande[3] brachte Rader folgende Ergänzung: „MS. patria lingua Chronicon Arenbekii docet Utam solam ad S. Emmeramum venisse illumque respondisse, uti deprehensa quaerenti patri diceret neminem praeter se et Emmeramum episcopum scire. Sed MS. latina lingua nobiscum sentit." Was hier Rader als von dem lateinischen Text abweichend mitteilt, findet sich in der Tat so in unserer deutschen Chronik.[4] Man kann also schliessen, dass Rader von dem diesen Text enthaltenden Werke gewusst hat, dass es Arnpecks deutsche Chronik ist. Selbst wenn man aber diesen Schluss nicht ziehen wollte, so hat er jenes Werk jedenfalls für Arnpecks deutsche Chronik gehalten. Dass nach unserem Quellennachweis die betreffende Stelle mit dem ganzen umgebenden Text aus Hans Ebrans von Wildenberg Chronik stammt, fällt hier kaum ins Gewicht. Da Rader, wie wir oben[5] festgestellt haben, Arnpecks Autograph der lateinischen Chronik benutzt hat, kannte er Arnpecks Handschrift, und es drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, dass er vielleicht, da er mit solcher Sicherheit von der deutschen Chronik Arnpecks spricht, auch von dieser das Autograph in Händen gehabt hat.

Doch sei dem, wie ihm wolle. Wir könnten die literarischen Zeugnisse Aventins und Raders[6] auch völlig

[1] Auch hierauf hat schon Hoheneicher im Archiv IV, 552 aufmerksam gemacht.

[2] I (1615), 77.

[3] III, 199.

[4] S. 462,10—18, zu vergleichen mit dem lateinischen Texte S. 53,18 ff.

[5] S. XVIII f.

[6] Cod. 3376 (33. 10. Aug. 4°) der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel enthält (von Roth für seine Ausgabe nicht benützt) den Text der Chronik Ebrans von Wildenberg. Auf dem Titelblatt trägt die Handschrift von einer Hand des 17. Jahrhunderts folgende Notiz: „M. Magnus Agricola p. m. putavit esse Viti Arenpeccii Chronicon." Wie Agricola zu dieser Meinung kam, ist nicht gesagt. Jedenfalls ist es aber nicht uninteressant zu sehen, dass Ebrans Chronik — denn deren Text ist in jenem Kodex abgeschrieben — für ein Werk Arnpecks gehalten worden ist.

entbehren; denn der Text unserer deutschen Chronik spricht für sich selbst:

Kein Anderer als Veit Arnpeck hat sie verfasst.

Wer je mit den Texten der lateinischen Chronik Arnpecks und der deutschen Chronik „eines Ungenannten“ sich näher beschäftigt hat, musste aus den Texten heraus jedenfalls zu dem Ergebnisse kommen, dass zwischen beiden Chroniken ein sehr enges Verhältnis besteht.

Was die Anlage und Einteilung der deutschen Chronik anlangt, so machen wir die Beobachtung, dass die Chronik, abgesehen davon, dass sie nicht wie die lateinische in fünf Bücher und in Kapitel zerfällt, der Anordnung des Stoffes nach die grösste Uebereinstimmung mit Arnpecks lateinischer Chronik aufweist. Insbesondere wird die Geschichte der Herzoge in der gleichen Einteilung erledigt. Im Gegensatze zu Hans Ebran von Wildenberg, der immer in einem gewissen Zeitraum die Geschichte der Fürsten aus den verschiedenen wittelsbachischen Linien nebeneinander schildert und so generationenweise fortschreitet, und ebenso im Gegensatze zu Ulrich Füetrer, der auch der Gleichzeitigkeit nach schreibt, ist die Erzählung in der lateinischen Chronik Arnpecks geschieden nach den einzelnen Linien des wittelsbachischen Hauses, und nach den letzten Trennungen der verschiedenen Landesteile wird die Geschichtserzählung bis zu Arnpecks Zeit herauf nach Linien getrennt fortgeführt. Die deutsche Chronik zeigt ganz dieselbe Einteilung.

Vergleichen wir den stofflichen Inhalt, so ergibt sich sofort klar, dass die deutsche Chronik sich schon dem Umfange nach von der lateinischen Chronik Arnpecks wesentlich unterscheidet. Vom ersten Buche der lateinischen Chronik findet sich nur ein geringer Teil in der deutschen wieder. Der ganze Zeitraum, der unten in der lateinischen Chronik 41 Druckseiten beansprucht, nimmt in der deutschen nur 9 Druckseiten ein. Dem zweiten Buch der lateinischen Chronik, das in unserer Ausgabe 49 Druckseiten umfasst, stehen nur 16 Druckseiten der deutschen Chronik gegenüber, dem dritten mit 32 Druckseiten sogar nur 9 der deutschen. Von dem vierten Buche der lateinischen Chronik an beginnt der Inhalt beider Chroniken sich mehr und mehr zu decken, und dieses Verhältnis steigert sich noch im fünften.

Schon dem Umfange nach ergibt sich also, dass keine von beiden Chroniken eine völlige Uebersetzung der andern

darstellen kann. Handelt es sich dann aber um eine auszugsweise Uebersetzung der lateinischen Chronik ins Deutsche? Oder um eine deutsche Bearbeitung der lateinischen Chronik? Oder ist die deutsche Chronik vorher dagewesen und der lateinische Text erweist sich als eine erweiterte Bearbeitung des deutschen? Oder schliesslich: sind beide Chronikentexte nebeneinander entstanden?

Um eine Antwort auf diese Fragen zu finden, sind die Texte daraufhin zu untersuchen, erstlich: wie sich die inhaltsgleichen Teile beider Texte[1] zu einander verhalten, dann: wie sich das Verhältnis der von einander abweichenden Teile erklären lässt.

Ich greife eine in beiden Chroniken sich findende Textstelle heraus, um an ihr zu zeigen, wie sowohl der lateinische Text als auch der deutsche entstanden sind.

Die bekannte Geschichte von König Authari's Brautwerbung um Theodelinde lautet in Arnpecks lateinischer Chronik (unten S. 43 f.) folgendermassen:

Ea tempestate, videlicet anno domini 598., ut legitur in historia Longobardorum libro 3. cap. 30., quam Paulus dyaconus cardinalis descripsit, qui et ymnum: „Ut queant laxis" composuit, Autharius Flavius tertius Longobardorum rex legatos suos ad Baioariam misit, qui Garibaldi eorum regis filiam sibi in matrimonium peterent. Quos ille benigne suscipiens Teodelindam filiam suam Authari se daturum promisit. Quod dum missi renunciarent Authari, sponsam suam videre cupiens secum elegit paucos iuvenes fortissimos et unum fidelissimum quasi pro domino et cum summa festinacione in Baioariam perrexit . . .

Dieser Text ist folgendermassen zusammengesetzt:

1. Aus dem zitierten Kapitel der „Historia Langobardorum" des Paulus Diaconus:[2]

Flavius vero rex Authari legatos post haec ad Baioariam misit, qui Garibaldi eorum regis filiam sibi in matrimonium peterent. Quos ille benigne suscipiens Theudelindam suam filiam Authari se daturum promisit. Qui legati revertentes cum haec Authari nuntiassent, ille per semet ipsum suam sponsam videre cupiens paucis secum sed expeditis ex Langobardis adhibitis unumque sibi fidelissimum et quasi seniorem secum ducens sine mora ad Baioariam perrexit.

2. Die stilistischen Aenderungen, die sich gegenüber dem Wortlaute des letzteren Satzes bei Arnpeck finden, sind nicht etwa selbständige Aenderungen von ihm, sondern sie

[1] Am Rande des Textes der deutschen Chronik sind die mit der lateinischen Chronik übereinstimmenden Teile mit „*A.*" und der Seitenzahl der lateinischen Chronik bezeichnet.

[2] Die verwendeten Worte sind gesperrt gedruckt.

entstammen dem von ihm auch sonst benützten Frutolfus vom Michelsberg, der den Text des Paulus folgendermassen umgewandelt wiedergab:[1]

Post haec misit Authari legatos suos ad Garibaldum regem Bawariorum petens filiam suam uxorem. Qui bene legatos suscepit et filiam suam nomine Theodelindam ei promisit. Quod dum missi renunciarent Authari, ille cupiens videre sponsam suam elegit secum paucos iuvenes fortissimos et unum fidelissimum quasi pro domino et cum summa festinatione perrexit in Bawariam ...

Man erkennt deutlich, wie Arnpeck die Fassung des letzten Satzes aus beiden Quellen zusammengesetzt hat.

3. Als dritte Quelle erscheint, wenn auch nur mit ein paar Worten, der Text des Jakob Philipp von Bergamo herangezogen, der in diesem Kapitel noch an mehreren anderen Stellen zu Tage tritt. Zu dem ausgewählten Abschnitt lieferte er offenbar die Worte:

... Autharius Flavius tertius Longobardorum rex ...

4. Auch Ebran von Wildenberg kommt hier noch als Quelle in Betracht; denn Arnpecks Text klingt sehr an dessen Worte an:

... und als Paulus diaconus cardinalis schreibt in histori Lampardia: Antorius, der dritt konig an der zal der Lamparter, schickt sein erber und gros botschaft zů Garibaldus, konig in Beirn, und pat den, das er im sein tochter Theodolinda gäb zů eelichm gemahl. der bedt ward er gebert. von dem heirat ander vil schreiben, das ich von kurtz under wegen lasse.

5. Aus einer fünften Quelle, die ich nicht feststellen konnte, hat Arnpeck die Jahrzahl 598 sich geholt, wenn er nicht, was öfter bei ihm vorkommt, sie sich auf irgend eine Weise zusammengerechnet hat.

Selbständig erscheint an dem gewählten Abschnitt also nur die Tatsache, dass Arnpeck die aus Paulus Diaconus entnommene Stelle mit Buch- und Kapitelzahl zitiert, sowie dass er Paulus als Verfasser des Hymnus „Ut queant laxis“ bezeichnet, eine Angabe, die er als Geistlicher wohl wissen durfte.

Untersuchen wir nun den deutschen Text auf seine Quellen. Er lautet (S. 458):

Und als schreibt Paulus Diaconus, cardinal, in historia Longabardorum libro 3. cap. 30., Autharus Flavius, der dritt küng Langabardorum, schikt sein erberge botschaft zu küng Garibaldo in Bairen und pat, das er im sein tochter zu ainer elichen hausfrauen gäb. solich

[1] Gleichlautend auch von Andreas von Regensburg übernommen.

potschaft und ambasiat enpfieng der küng in Bairen gar erlich und versprach im sein tochter zu der ee. do das erhört Autharius, begert er sein gespons oder braut ze sechen und er erwelt zu im stark jüngling und ainen getreuen alte n, sam wär er der herr, und eilt mit in Bairenland.

Von den Quellen des lateinischen Textes ist hier zweifellos der Text des Paulus Diaconus in deutscher Uebersetzung zu erkennen. Auch der des Frutolfus sticht vor mit den Ausdrücken „stark jüngling“ und „sam wär er der herr“. Beide Quellen erscheinen in der nämlichen Verbindung wie im lateinischen Text. Wir finden weiter die aus der Chronik des Jakob Philipp von Bergamo stammenden Worte, und dass wir im Recht sind, wenn wir oben Ebran von Wildenberg als in Betracht kommende Quelle genannt haben, erhellt deutlich aus dem Umstand, dass der deutsche Text ihn noch mehr benützt hat als der lateinische und seine Worte an die Stelle einer Verdeutschung von Worten des Paulus Diaconus setzt. Von dem Inhalt des lateinischen Abschnittes fehlt im deutschen die Jahrzahl und die Bemerkung über den Hymnus „Ut queant laxis“.

Welche Anhaltspunkte gewinnen wir nun bei diesem Abschnitte für die Beantwortung der oben gestellten Fragen?

Dass der lateinische Text aus dem deutschen übersetzt sei, wird wohl niemand behaupten wollen. Eine lateinische Uebersetzung unseres deutschen Abschnittes gäbe doch einen ganz anderen Text als den jetzt vorliegenden.

Auf Uebersetzung des deutschen Textes aber aus dem lateinischen deuten mehrere Einzelheiten. Jedenfalls wird man annehmen dürfen, dass der lateinische Text (ob vollständig, ist eine weitere Frage, die unten bei der Untersuchung der Abfassungszeit der deutschen Chronik besprochen werden wird) vorgelegen hat, als der deutsche ausgearbeitet wurde. Dass die ineinandergeschweissten Texte des Paulus Diaconus und des Frutolfus im Deutschen ebenso erscheinen wie im Lateinischen, ist doch ein sicheres Zeichen dafür, dass der lateinische gemischte Text vorausgesetzt werden muss, der deutsche Text aber Uebersetzung ist. Darauf deuten auch in verräterischer Weise die im deutschen Texte sich findenden lateinischen Worte: „in historia Longabardorum libro 3. cap. 30.“ und „(der dritt küng) Langabardorum“, die wohl nicht so lauten würden, wenn nicht der lateinische Text, in welchem sie ebenso stehen, ihre Vorlage wäre.

Wie hat man sich aber die Tatsache zu erklären, dass der deutsche Text des Ebran von Wildenberg am Anfang

des Abschnittes an die Stelle einer Uebersetzung des Textes des Paulus Diaconus gesetzt worden ist?

Der Verfasser der deutschen Chronik ist hierzu offenbar durch Bequemlichkeitsgründe veranlasst worden. Der Text Ebrans (der übrigens in diesem Falle aus der gleichen Quelle geschöpft war) passte ihm eben hier (wie an vielen andern Stellen) und bot ihm schon die für seinen Zweck geeigneten Worte, an denen er nur eine geringfügige Aenderung vornahm.

Somit hätten wir bis hieher für den gewählten Abschnitt das Ergebnis, dass dem Verfasser der deutschen Chronik, damit überhaupt ihre Gestaltung ermöglicht wurde, der Text der lateinischen Chronik Arnpecks vorlag, den er teils übersetzte, teils anders bearbeitete, hier Teile weglassend, dort andere Quellen verwendend.

Dieses Verhältnis lässt sich, wie an dem untersuchten Abschnitt, durch die ganze deutsche Chronik verfolgen. Und wenn wir daraus auf den Verfasser schliessen wollten, so würden wir den in Arnpeck selbst, aber auch in irgend einer andern Person suchen können.

Wir haben aber bisher einer auffallenden, durch die deutsche Chronik hindurchgehenden Erscheinung noch nicht gedacht, die auch in unserem Abschnitt, und zwar hier in einem einzigen Wort, auftritt, anscheinend grosse Schwierigkeiten bereitet, aber schliesslich — auf natürliche Weise ausgelegt — die ganze Verfasserfrage löst.

Dieses Wort in unserem Abschnitt ist „alten" (S. 458, 26). In dem lateinischen Chroniktext, von dem wir doch behauptet haben, dass er dem Verfasser der deutschen Chronik vorgelegen sei, steht es nicht, dort heisst es nur, dass Authari „paucos iuvenes fortissimos et unum fidelissimum" auf die Brautfahrt mitgenommen habe. Wenn der Verfasser der deutschen Chronik nun schreibt: „er erwelt zu im stark jüngling und ainen getreuen alten", hat er dann den „alten" aus Eigenem hinzugetan? Durchaus nicht. Er schöpft hier aus der Quelle der lateinischen Chronik, dem Texte des Paulus Diaconus, wo es heisst (vgl. oben S. LXXXIII): „unumque sibi fidelissimum et quasi seniorem secum ducens". Der Verfasser der deutschen Chronik ist also in der Lage, die Quelle der lateinischen Chronik abweichend von letzterer zu benützen; er besitzt sie selbst und ihre Quelle dazu und weiss genau, welche Quelle im lateinischen Texte verarbeitet

ist. Wäre der Fall vereinzelt, so könnte man an einen Zufall denken. Da er aber häufig vorkommt, nötigt er zu einer anderen Erklärung.

Man sehe sich u. a. unten im Texte folgende Stellen an:

S. 475, 6 und 12; 20 und 24. — S. 478, 12 und 19. — S. 491, 16. — S. 499, 26 ff. — S. 501, 1. — S. 503, 13. — S. 504, 5 ff. und 25. — S. 511, 30. — S. 517, 1 ff. und 22. — S. 534, 22 ff. — S. 537, 35 ff. — S. 538, 2 ff. — S. 541, 5 ff. — S. 560, 27. — S. 574, 13 ff. — S. 580, 6 ff. — S. 584, 23. (Dazu kommen noch viele Stellen, wo Ebran und Füetrer Quellen sind.)

An allen diesen Stellen finden sich Erweiterungen des deutschen Chroniktextes gegenüber dem lateinischen und zwar aus solchen Quellen, welche eben in dem umgebenden lateinischen Texte verwertet worden sind. Diese sonderbare Erscheinung — zusammengenommen mit dem bisherigen Untersuchungsergebnis -- lässt nur die eine Erklärung zu: Derjenige, der den lateinischen Text verfasste, muss auch den deutschen ausgearbeitet haben. Kein Anderer als er konnte wissen, welche Quellen an jenen Stellen benützt waren und konnte gerade an jenen Stellen eine Erweiterung aus der im lateinischen Texte benützten Quelle bringen. Mit anderen Worten: Veit Arnpeck selbst ist auch der Verfasser der deutschen Chronik.

Von den Stellen, an denen Arnpeck in der lateinischen Chronik sich selbst nennt oder sicher von sich selbst spricht, fehlen in der deutschen Chronik die Unterschrift der Vorrede, da die deutsche Chronik überhaupt einer Vorrede entbehrt, die Erwähnung von seinem Aufenthalt zu Amberg 1453 [1] und die Nachricht von seiner Bestallung als Beichtiger 1468.[2] Die Weglassung dieser persönlichen Angaben in der deutschen Chronik hat nichts auffallendes für sich, wenn man bedenkt, dass die deutsche Chronik doch für eine grössere Oeffentlichkeit und ein weiteres Publikum bestimmt war. Sie kann auch auf dem Bestreben nach Kürzung, das wir ja schon festgestellt haben, oder überhaupt auf einem Zufall beruhen.

Dagegen ist ungleich wichtiger der Umstand, dass eine Stelle, in der Arnpeck in der lateinischen Chronik sicher von sich selbst spricht, auch in der deutschen in

[1] Unten S. 266, 22 ff.; vgl. dazu S. 540, 9.
[2] Unten S. 417, 6; vgl. dazu S. 674, 32 ff.

der Ich-Form erscheint. Nachdem Arnpeck in der lateinischen Chronik über die Hinrichtung der Bürger bei dem Aufruhr zu Landshut 1410 die Erzählungen Ulrich Füetrers und des Andreas von Regensburg angeführt hat, bringt er eine neue andere Darstellung der Ursachen jener Grausamkeit mit den einleitenden Worten: „Sed ego hanc historiam in hunc modum didici, qui sequitur".[1] Es besteht durchaus kein Anlass, daran zu zweifeln, dass die folgende Erzählung von ihm selbst stammt. Wenn nun in der deutschen Chronik ebenfalls zu lesen ist: „Aber ich hab die ursach also vernomen",[2] so dürfte das wohl ein starker Beweis dafür sein, dass Arnpeck auch den deutschen Text verfasst hat.

Noch ein Wort über die Verwendung der Texte Ebrans und Füetrers in der deutschen Chronik:

In voller textlicher Abhängigkeit von Ebran beginnt die deutsche Chronik. Der Verfasser wollte offenbar ein volkstümliches Werk schaffen, und die gedrungene Form der Ebran'schen Chronik scheint ihm für seine Zwecke gerade recht gewesen zu sein und so sehr gefallen zu haben, dass er beschloss, sich aufs engste an sie anzulehnen. Ebenso passte ihm der Text Füetrers, doch scheint er dessen Fabelhaftigkeit durchschaut zu haben und verwendete ihn daher weniger als den Ebrans. Wie steht es nun mit dem Verhältnis der lateinischen Chronik Arnpecks und unserer deutschen an solchen Stellen, wo im lateinischen Texte Ebran und Füetrer benützt sind: wie erscheinen diese Stellen im deutschen Texte?

Ich nehme als Beispiel die Geschichte der Jakobäa von Holland. Der lateinische Text (unten S. 323, 39—328, 45) ist vollständig übersetzt und zusammengesetzt[3] aus den Texten Ebrans und Füetrers, wobei dem letzteren der grössere Teil zugehört. Ebenso besteht der deutsche Text (unten S. 587, 17—593, 12) ganz aus den Texten Ebrans und Füetrers. Man sollte nun eigentlich erwarten, dass beide Texte übereinstimmend abgefasst wären. Das sind sie auch in der Hauptsache, aber doch nicht ganz. Bald fehlt dem einen Text eine Stelle, die der andere enthält, bald ist dem einen Text eine Stelle hinzugefügt, die man im andern vermisst. Man gewinnt dadurch den Eindruck,

[1] S. 360, 8 ff.
[2] S. 612, 14.
[3] Darnach ist Riezler, Geschichte Baierns III, 909 zu berichtigen. Vgl. auch Roth's Ebran-Ausgabe S. 129, Anm. 9.

dass ein und derselbe Verfasser — beide Quellen, Ebran und Füetrer, vor sich — sowohl den lateinischen wie den deutschen Text getrennt von einander geschrieben hat, den lateinischen zuerst (denn seine Anlage beherrscht die des deutschen und im deutschen erscheinen verräterisch lateinische Worte und Formen), dann den deutschen, diesen jedoch wohl in grosser zeitlicher Nähe. Bald schrieb er an dem einen Text, bald an dem andern, immer die Quellen vor sich, einmal bei dem einen am Quellentexte länger haften bleibend, ein andermal bei dem andern. Und damit kommen wir zu der Frage: Wann ist die deutsche Chronik entstanden?

e) Abfassungszeit der Chronik.

Für die Feststellung der Abfassungszeit unserer Chronik sind zunächst die einleitenden Worte des Textes[1] zu beachten:

„Dise nachvolgnde istory ist geschriben worden, als herschet der dritt Fridrich, romischer kaiser, und sein sun Maximilian, romischer konig, sagend von dem land Bavaria oder Norica genannt und von den durchleuchtigen fürsten, di in dem land geherschet haben.“

Dieser Eingang ist zweifellos den Anfangsworten der Chronik Ebrans von Wildenberg nachgebildet, welche lauten:[2]

„Die histori ist angefangen zu der zeit, als geherschet hat der dritt Friderich, romischer keiser, am geschlächt ein hertzog von Osterreich; sagt von dem landt Bavaria oder genannt Norcoa und von den fürsten, die in dem löblichen haws Bavaria geherschet haben.“

Es ergibt sich also, dass beide Chroniken begonnen wurden, als Kaiser Friedrich noch am Leben war. Man braucht nicht zu glauben, dass der Verfasser unserer Chronik so gedankenlos gewesen wäre, die Ebran'sche Zeitangabe zu übernehmen, wenn sie nicht auch für ihn gestimmt hätte. Auch die Abänderung, welche gegenüber der Zeitangabe des letzteren Textes in unserem Chronikanfang vorgenommen worden ist, erscheint durchaus nicht als zufällig oder nichtssagend, sondern ist absichtlich und gewollt. Es besteht kein Anlass, ihren Inhalt irgendwie anzuzweifeln. Setzen wir aber die genauen Zeitbezeichnungen für die in unserem Anfang angegebenen Verhältnisse ein, so ergibt sich uns der 9. April 1486 als Tag, an dem Maximilian zum römischen

[1] Unten S. 447.
[2] Ausgabe von Roth, S. 1.

König erwählt worden ist, und der 19. August 1493, der Todestag Kaiser Friedrichs. Das wären also die Zeitgrenzen, zwischen denen die Chronik „geschrieben“ worden ist.

Die Geschichtserzählung bei den einzelnen Linien ist zwar in unserer Handschrift Nr. 1 nicht gleichmässig weit geführt, teilweise geht sie um einige Jahre weiter als in der lateinischen Chronik, teilweise aber, und besonders am Schluss, reicht sie ebenso weit wie in der lateinischen. Wie verhält sich nun der deutsche Text zu den von mir festgestellten zeitlichen Umständen, unter denen die lateinische Chronik entstanden ist?

Wir haben oben [1] gesehen, dass die lateinische Chronik im September 1493 schon sehr weit gediehen war, dass ihre Entstehung der Hauptsache nach ins Jahr 1493 überhaupt fällt und dass sie in ihrer ersten Form gegen Ende Januar 1494 fertig gewesen ist. Darnach erhielt sie noch zahlreiche Zusätze und erfuhr wesentliche Umänderungen in den Jahren 1494 und 1495.

Von allen diesen Zusätzen und Umänderungen der Jahre 1494 und 1495 aber finden sich in der deutschen Chronik nur ein paar wieder, von denen zudem zu vermuten ist, dass ihr Inhalt unabhängig von der lateinischen Chronik dahin gelangte, so dass höchst wahrscheinlich von der lateinischen Chronik in der Hauptsache nur die erste Form für die Gestaltung der deutschen Chronik in Betracht kam.

Die Linie der pfälzischen Wittelsbacher endigt in der deutschen Chronik mit der am 9. Februar 1493 geborenen Tochter des Kurfürsten Philipp, Helene, genau wie in der lateinischen Chronik. [2]

Bei der niederbayerischen Linie schliessen die der lateinischen Chronik gleichinhaltlichen Teile der deutschen Chronik mit dem Bericht über die Abordnung, welche Herzog Georg am 23. November 1493 zu dem Leichenbegängnis Kaiser Friedrichs nach Wien schickte. [3] Es ist sehr bezeichnend für unsere Frage, dass die in der lateinischen Chronik unmittelbar sich anschliessende Notiz über die Rückkehr jener Gesandtschaft am 23. Januar 1494 [4] in der deutschen Chronik sich nicht findet. Ebensowenig die daran sich reihenden Mit-

[1] S. XXV ff.
[2] Unten S. 555, 35. Vgl. oben S. LX.
[3] S. 643, 18 ff.; vgl. S. 400, 24 ff.
[4] S. 401 f.

teilungen der lateinischen Chronik, die ich oben[1] als der zweiten Bearbeitung angehörend erwiesen habe.[2]

Auch bei der oberbayerischen Linie schliessen, zunächst bei Herzog Albrecht, die der lateinischen Chronik gleichinhaltlichen Teile der deutschen Chronik mit einer Nachricht von einer Fahrt zum Begräbnisse Kaiser Friedrichs nach Wien; in diesem Falle reiste Herzog Albrecht selbst dorthin und zwar fuhr er am 16. November 1493 von München ab.[3] Auch hier ist von dessen am 6. Januar 1494 erfolgter Rückkehr, über welche die lateinische Chronik unmittelbar darnach berichtet,[4] nicht mehr die Rede, und ebensowenig finden sich die Zusätze, welche in der lateinischen Chronik an jener Stelle in den Jahren 1494 und 1495 gemacht worden sind.[5]

Bei den Herzogen Christoph und Wolfgang der oberbayerischen Linie schliesst die deutsche Chronik zeitlich ebenso ab wie die lateinische; die letzte darin berichtete Tatsache fiel auf den 27. September 1493.[6]

Nach alledem muss man annehmen, dass die deutsche Chronik gegen das Ende des Jahres 1493 vollendet[7] war, und dass alles, was über dieses Jahr hinaus sich darin findet, Zusätze sind.

Auch die deutsche Chronik muss, wie die lateinische, von Arnpeck in der Hauptsache im Jahre 1493 selbst ausgearbeitet worden sein. Wenn wir dieses Ergebnis unserer zeitlichen Untersuchung festhalten, wird uns vieles klar, was bei der Vergleichung der Texte rätselhaft war. Beide Chroniken sind in der Hauptsache nebeneinander ausgearbeitet worden.

Auf diese Weise erklärt es sich auch, dass mehrmals Stellen der deutschen Chronik den Eindruck hervorrufen, als

[1] S. XVI.

[2] Eine Ausnahme scheint eine Notiz über den Brand von Mühldorf 1495 und eine über den Raubritter Klaus Köchlin zu bilden. Von diesen zwei Notizen möchte ich aber glauben, dass sie unabhängig von der lateinischen Chronik in die Fortsetzung der deutschen gelangt sind, zumal hier der Text der letzteren von jenem der lateinischen abweicht.

[3] S. 689, 39 ff.; vgl. S. 434, 7 ff.

[4] S. 435, 11.

[5] Die Notiz über die päpstliche Bulle, welche die Aufhebung von Ilmmünster anordnete, scheint mir wie die vorhin genannten zwei Notizen in der Fortsetzung bei der niederbayerischen Linie von der lateinischen Chronik unabhängig zu sein, da auch sie stark von dem lateinischen Text abweicht.

[6] Unten S. 704, 37; vgl. S. 442, 6.

[7] Der Ausdruck „geschriben" in der Ueberschrift bedeutet also „begonnen".

seien sie vor dem entsprechenden Texte der lateinischen Chronik niedergeschrieben.

Z. B. wird in der deutschen Chronik[1] erzählt, wie Herzog Albrecht IV. von Papst Sixtus die Erlaubnis erlangte, dass je ein Domherr der einzelnen bayerischen Stifte von dem Herzoge zu seinem Rat ernannt werden könne, bei ihm seinen ständigen Aufenthalt nehmen und dabei doch seine Domherrneinkünfte fortbeziehen dürfe. Auf Grund dieses päpstlichen Zugeständnisses trat der Regensburger Domdekan und Freisinger Domherr Dr. Johann Neuhauser in seinen Dienst. Albrecht IV. begehrte dabei von dem Freisinger Domkapitel, dass seinem Rate die Domherrneinkünfte nach München ausgefolgt werden sollten, aber — sagt die deutsche Chronik — „das wolt das capitl in kain weys thun. also rechten sy auf paiden taylen lang zu Rom, aber es ist bis der zeit noch nit gar geendt.“

Die lateinische Chronik aber berichtet[2] ausführlich über den an der Kurie geführten Streit und führt ausdrücklich an, wie er im Juli des Jahres 1493 sein Ende fand: Das Freisinger Kapitel behielt Recht, und Dr. Neuhauser verzichtete auf Kanonikat und Präbende zu Gunsten des Pfalzgrafen Philipp.

Bei dieser Sachlage bleibt nur die Annahme übrig, dass der deutsche Text hier zu einer Zeit geschrieben ist, als man noch im Streite lag, also vor dem Juli 1493, vor dem lateinischen Texte.

Auch die unten S. 679, Anm. 7 festgestellte Tatsache, dass Arnpeck in seiner lateinischen Chronik auf eine von ihm verfasste Beschreibung des Aufenthaltes König Maximilians zu Freising im Jahre 1491 hinwies, dürfte, da in der deutschen Chronik sich eine solche Beschreibung findet, dafür sprechen, dass dieser deutsche Text vor dem lateinischen verfasst ist.

f) Quellen der Chronik.

Die in der deutschen Chronik benützten Quellen sind zunächst die nämlichen, aus denen die lateinische Chronik zusammengesetzt worden ist. Es hätte zu grosse typographische Verwirrung angerichtet, wenn ich bei der deutschen Chronik nochmals die einzelnen Quellenstellen so wie bei

[1] S. 677, 13 ff.
[2] S. 421, 1 ff.

der lateinischen kenntlich gemacht hätte, darum muss es genügen, dass ich am Rande mit „*A.*“ und der Seitenzahl angegeben habe, wo der entsprechende lateinische Text zu finden ist. Vergleicht man dann die Texte, so wird unschwer überall aus den im lateinischen Texte gemachten Quellenfeststellungen auch die Zusammensetzung des deutschen Textes zu erkennen sein.

Als die Hauptquelle des deutschen Textes ist die eigene lateinische Chronik Veit Arnpecks zu bezeichnen, so weit sie eben vorhanden war, als er den deutschen Text niederschrieb.

Ueber einzelne für die deutsche Chronik zur Verwendung gelangte Quellen habe ich (nach der Reihenfolge ihres Auftretens in der Chronik) noch einige Bemerkungen zu machen, wobei ich insbesondere alle Quellen anführe, deren unmittelbare Benützung in der Chronik zu tage tritt.

1. Hans Ebran von Wildenberg, Chronik von den Fürsten aus Bayern (mit *E.* am Rande zitiert).

Zu der schon oben S. XXXXVIII behandelten Frage, welche von den handschriftlichen Formen der Chronik Ebrans Arnpeck benützt habe, gewinnen wir aus der Vergleichung des Textes der deutschen Chronik Arnpecks mit jenem Ebrans das gleiche Ergebnis wie oben: viele Zusätze[1] der zweiten Redaktion, Vorrede[2] und Fortsetzung[3] Ebrans sind von Arnpeck verwertet; andere Zusätze, die er wohl sicher mit abgeschrieben hätte, wenn sie schon in Ebrans Chronik eingefügt gewesen wären, und Textumarbeitungen, die Ebran noch vornahm, sind bei Arnpeck nicht zu finden.[4] Arnpeck hatte also die Chronik Ebrans in einer noch nicht vollständigen Form der zweiten Redaktion zur Verfügung.

2. Ulrich Füetrer, Bayerische Chronik (am Rande mit *F.* zitiert).

In seiner Ausgabe der Chronik Ulrich Füetrers hat Spiller die Meinung geäussert,[5] dass Arnpeck von jener

[1] Unten S. 447, 17; 450, 4 ff.; 453, 15 ff.; 461, 22; 470, 10 ff.; 472, 2 ff.; 473, 1 ff.; 474, 1 ff.; 476, 11 ff.; 477, 4 ff.; 486, 9; 490, 20 ff.; 558, 19; 577, 38.

[2] Unten S. 447, 1 ff.

[3] Unten S. 615, 33.

[4] Vgl. z. B. unten S. 470, 34 mit Ebran S. 60, 20; 471, 11 mit E. 61, 15; 490, 20 ff. und 491, 1 ff. mit E. 91, 12 ff.; 493, 27 mit E. 99, 6; 596, 32 mit E. 135, 7 ff.

[5] S. LXXXIII.

Chronik die Handschrift T benützt habe, welche dem verlorenen Originaltext am nächsten stehe. Diese 1490 für das Kloster Tegernsee gekaufte Handschrift, jetzt Cgm. 225, enthalte in feiner Schrift eingetragene Verbesserungen, die wohl von Veit Arnpeck stammten.[1] Die in dieser Handschrift mit einem roten „no“ (= „nota bene“) bezeichneten Abschnitte würden bei Arnpeck oft wörtlich und der Reihe nach berücksichtigt. Eine Lesart von T finde sich auch bei Arnpeck.

Meine Vertrautheit mit den Schriftzügen Arnpecks erlaubt mir, mit Sicherheit zu behaupten, dass jene Verbesserungen in Cgm. 225 n i c h t von Arnpecks Hand herrühren.

Abgesehen davon, ergibt eine Vergleichung: Von den mit einem roten „no“ bezeichneten 48 Abschnitten Nr. 69, 70, 71, 74, 82, 118, 124, 133, 136, 151, 153, 157, 174, 180, 184, 187, 189, 192, 194, 197, 200, 201, 206, 208, 210, 211, 216, 225, 229, 231, 232, 236, 240, 241, 254, 265, 267, 269, 280, 287, 288, 310, 316, 325, 338, 339, 340, 341 sind nur aus den 16 Abschnitten Nr. 187, 236, 241, 254, 265, 269, 280, 287, 288, 310, 316, 325, 338, 339, 340, 341, also nur einem Drittel, meist geringe Textteile aus Füetrers Chronik von Arnpeck verwendet, andererseits fehlt das Zeichen „no“ bei grösseren Abschnitten, die Arnpeck sicher unmittelbar aus Füetrer entlehnt hat, wie bei der Geschichte der Ludmilla von Bogen oder der Herzogin Maria von Brabant, so dass jenes „no“ nicht die ihm von Spiller zugeschriebene Bedeutung haben kann.

Was ferner die Lesarten in den von Arnpeck aus Füetrers Chronik entliehenen Stellen anlangt, so stimmen sie oft mit T überein, ebenso häufig aber auch nicht und geben den Wortlaut der sämtlichen anderen oder einzelner der anderen Handschriften, der in diesen Fällen der bessere ist.

Man nehme folgendes Beispiel: In der Geschichte der Belagerung der Burg Natternberg berichtet der Füetrer'sche Text S. 179, 28: „und als die hertzogen sahen, das in der künig z u k r a n c k w a s, wolten sy mit dem künig gleich gestriten haben.“ Hier liegt in den Handschriften eine starke Verderbnis vor. T lässt die Worte „zu kranck“ bis „künig“ gleich ganz aus (Arnpeck kann also schon deswegen T nicht benützt haben). In der Handschrift W liest man

[1] Daselbst S. XXII, XXX, Anm. und LXXXIII.

statt „zu kranck" die Worte „so nahent" und in der Handschrift H „zu schwach". Als Quelle Füetrers diente hier Andreas von Regensburg S. 645, wo es heisst: „Da nu der fürst von Bayren ein sterkchere ritterschaft[1] het dann der kayser und hoffet, er solt angientz streyten . . ."[1] Es lässt sich also denken, dass in Füetrers Chronik dem Sinne dieser Quellenstelle nach „kranck" in der Bedeutung von „schwach" (so auch in Spillers Glossar S. 312) zu nehmen ist, wenngleich hierbei das „zu" auffällt, denn den Herzogen konnte der König ja nicht schwach genug sein. Wenn wir nun bei Arnpeck die Stelle so lesen: „das yn der chüng zu was komen", erhebt sich uns fast der Verdacht, dass auch die Lesart „kranck" verderbt ist und dass es im Original hiess: „zu komen was", was wohl einen Sinn gibt.

Ein weiteres Beispiel kann uns zeigen, dass Arnpecks Text manchmal sogar besser ist, als der aller erhaltenen Handschriften von Füetrers Chronik einschliesslich T, so dass er sogar zur Sicherung der Textherstellung der Füetrer-Ausgabe nützliche Dienste hätte leisten können. Man vergleiche z. B.:

In der Füetrer-Ausgabe liest man S. 182, 5 folgenden Satz: „Do sprach der pfaltzgraf, er hett den stetten genueg volks, als er auch hett, wann er gerte nicht, nur mit den stetten zu vechten." Dass dieses „nur" hier sinnstörend ist, hätte ein Blick in die zu Grunde liegende Quelle, die Chronik Königshofens, zeigen können. Wenn T statt „nur" die Lesart „mer" gibt, so bietet auch diese keinen Sinn. Wenn wir aber bei Arnpeck S. 531, 6 lesen: „wann er gert nit mer dann mit den steten zu vechten",[2] so haben wir hier einen Text, der völlig in den ganzen Zusammenhang passt, von dem wir auch annehmen dürfen, dass er so in Füetrers Originalhandschrift stand. Die Lesartverderbnis ist offenbar so eingetreten, dass eine Abschrift zuerst das „dann" ausliess: von dieser stammt T; eine weitere Handschrift las statt „mer" darauf „nur": von dieser stammen die übrigen Handschriften. Hätte Arnpeck T vor sich gehabt, er wäre wohl kaum in der Lage gewesen, die Verbesserung von sich aus vorzunehmen. Ist sie doch sogar dem modernen Heraus-

[1] Im lateinischen Texte S. 320, 23: „Cum autem Bavarorum princeps forciorem militiam haberet et pugnaturos se iam crederent . . ."

[2] Im lateinischen Text S. 256, 28 hat Arnpeck die Stelle in persönliche Fassung gebracht und entsprechend übersetzt: „dumtaxat desidero, ut ipsi mecum congrediantur."

geber, der den Sinn noch dazu aus der ihm vorliegenden Quelle Füetrers hätte finden können, nicht gelungen.

Von einer Benutzung der Handschrift T durch Arnpeck kann nach dem Gesagten nicht mehr die Rede sein, dagegen stellt sich heraus, dass Arnpeck eine sehr gute Handschrift vor sich hatte, von welcher T abstammt. Ob das die verlorene Originalhandschrift Füetrers selbst gewesen ist [1] oder eine der nächsten Abschriften davon, muss dahingestellt bleiben.

3. Andreas von Regensburg, Chroniken.

Von der lateinischen Chronik abweichend hat Arnpeck in seiner deutschen Chronik die Weltchronik und die lateinische bayerische Chronik des Andreas mehrmals verwendet; vgl. unten S. 447, 13; 459, 14; 464, 13; 466, 19; 478, 26; 503, Anm. 3; 513, Anm. 3; 516, Anm. 1; 517, Anm. 2 und 3; 535, Anm. 5; 536, Anm. 2—4 und 6; 582, Anm. 1; 584, Anm. 3; 585, Anm. 2; 595, Anm. 4 und 6. Während wir in der lateinischen Chronik nur des Andreas beide lateinischen Chroniken benützt fanden,[2] zeigt es sich, dass Arnpeck auch die deutsche bayerische Chronik des Andreas kannte. Er schrieb aus ihr ein paar Abschnitte ab, die er seiner lateinischen Chronik nicht einverleibte: unten S. 484, 12 ff.; 529, 35. Vgl. auch S. 584, Anm. 1 und Nachtrag zu S. 480, 22.

4. Verschollene Chronik des Garibaldus.

Für das einstige Vorhandensein dieser Chronik glaube ich bei meiner Textuntersuchung neue Anhaltspunkte gefunden zu haben und verweise auf meine Feststellungen unten S. 448, Anm. 1; 456, Anm. 2. Vgl. auch oben S. LVIII.

5. Jakob Twinger von Königshofen, Chronik.

Königshofens Chronik wird gleich in den ersten Abschnitten zitiert mit den Worten: „als di histori von Straspurg sagt ...“ [3] Diese Worte selbst sind aus Ebrans Chronik genommen. Unmittelbare Benützung Königshofens aber, und zwar abweichend von der lateinischen Chronik, zeigt sich an einer Reihe von Stellen; vgl. S. 449, Anm. 2; 451, Anm. 6; 475, Anm. 5; 478, Anm. 1 und 2; 491, Anm. 3; 492, Anm. 1; 495, Anm. 1; 534, Anm. 5—10; 570, Anm. 1; 571, Anm. 1; 574, Anm. 2; 580, Anm. 1 und 2.

[1] Vgl. den Handschriftenstammbaum bei Spiller S. XXIX.
[2] Vgl. oben S. XXXXV.
[3] S. 449, 2.

6 Hartmann Schedel, Weltchronik.

Die grossen geographisch-historischen Kapitel, welche die lateinische Chronik dem 1493 durch den Druck verbreiteten Werke des Nürnberger Polyhistors entnommen hat,[1] fehlen der deutschen Chronik. Wie ich oben dargelegt habe, sind sie wohl auch der lateinischen Chronik erst bei der zweiten Bearbeitung nachträglich hinzugefügt worden. Nur der Abschnitt über die Donau in der deutschen Chronik S. 450, 31—451, 5 ist zweifellos aus Schedels Chronik übertragen.[2] Man erkennt daraus im Zusammenhalt mit unseren Feststellungen über die Zeit der Abfassung der deutschen Chronik, dass Arnpeck noch im Erscheinungsjahr von Schedels Weltchronik zu deren Benützung gelangte.[3]

7. Johann von Thurocz, Ungarische Chronik.

Ueber erweiterte Benützung gegenüber der lateinischen Chronik vgl. unten S. 454, Anm. 1 und 3.

8. Aufzeichnungen von Kremsmünster.

Wie sich erkennen lässt, dass auch sie bei Abfassung der deutschen Chronik unmittelbar vorlagen, darüber vgl. S. 455, Anm. 4.

9. Paulus Diaconus, Historia Langobardorum.

Ueber die selbständige Benützung zur Herstellung des deutschen Textes vgl. oben S. LXXXIII ff.

10. Frutolf vom Michelsberg, Weltchronik.

Vgl. ebenso oben S. LXXXIII ff.

11. Jacobus Philippus von Bergamo, Supplementum Chronicarum.

Ueber ihn als unmittelbare Vorlage der deutschen Chronik vgl. unten S. 467, Anm. 1, 2 und 5; 593, Anm. 1.

12. Otto von Freising, „Chronica“ und „Gesta Friderici I.“

Ottos von Freising Weltchronik dringt als unmittelbare Vorlage im deutschen Texte durch unten S. 475, 6 und 12, Otto-Rahewins „Gesta Friderici I.“ S. 493, 20 ff.; 499, 26 ff.; 500, Anm. 1—3; 501, Anm. 1 und 2; 503, Anm. 2.

[1] Vgl. oben S. LVI, Anm. 1.
[2] Vgl. den lateinischen Text unten S. 18, 29 ff.
[3] Vgl. oben S. LV, wo ich auf anderem Wege zu einem annähernden Ergebnis gekommen bin.

13. Scheyerner Fürstentafel.

Ihr deutscher Text ist dem Wortlaut nach übernommen; vgl. S. 483, Anm. 2; 511, Anm. 5; 517, 1 ff.

14. Burkhardus, Chronicon Urspergense.

Vgl. S. 504, Anm. 1.

15. Hermann von Niederaltaich, Annalen.

Vgl. S. 515, Anm. 1.

16. Thomas Lirer, Schwäbische Chronik.

Ist wörtlich verwendet; vgl. S. 537, 35 ff.; 538, 2 ff.; 540, Anm. 1; 541, Anm. 1 und 2; 560, Anm. 1.

17. Inkunabeldruck: Die krönung des durchleuchtigisten fürsten vnd herrn Maximilians usw.

Fast wörtlich abgeschrieben; vgl. unten S. 546, Anm. 1.

18. Freiheitsbriefe der bayerischen Geistlichkeit.

Waren Arnpeck wohl aus dem Freisinger bischöflichen Archiv zugänglich. Vgl. S. 563 ff.

19. Albrecht Streicher, Geschichte der Auffindung des Sakraments von Sulzbach bei Donaustauf.

Wie ich nachträglich fand, ist der Verfasser der S. 606, 19 ff. eingereihten, nicht in der lateinischen Chronik enthaltenen „Histori" in der Tat (vgl. meine Vermutung S. 609, Anm. 1 und 3) der Dechant Albrecht Streicher von Donaustauf, ein Zeitgenosse der erzählten Vorfälle; vgl. Verhandlungen des histor. Vereins für den Regenkreis II, 397.

20. Ausschreibung des Regensburger Reichstags 1470.

Vgl. S. 663, Anm. 1.

21. Totenbuch des Münchener Angerklosters.

Vgl. S. 673, Anm. 1. Vielleicht stammt auch die Geschichte S. 578, 22 ff. dorther, wenngleich sie in dem Totenbuch nach seinem jetzigen Zustande nicht enthalten ist.

22. Urkunde über die Rückgabe Regensburgs an das Reich 1492.

Vgl. S. 684, Anm. 3.

Die Zahl der nicht feststellbaren Quellen, welche die deutsche Chronik (von den schon in der lateinischen als

solchen bezeichneten hier abgesehen) birgt, ist nicht sehr gross.

Ueber eine mit „di römisch kronik" zitierte, nicht bestimmbare Quelle habe ich unten S. 477, Anm. 1 die Vermutung geäussert, dass das Zitat wohl auf Irrtum zurückzuführen ist.

Von besonderem Werte wäre die Auffindung einer Quelle, welcher mehrere nicht uninteressante Abschnitte zur Geschichte Kaiser Heinrichs II. entstammen; vgl. unten S. 487, 8 ff. und 488, 23 ff.

Drucke über die Frankfurter Königswahl vom Jahre 1486 sind wohl Quelle zu unten S. 545.

Eine Aufzeichnung über die Schätze und das Vermächtnis Herzog Ludwigs des Bärtigen von Ingolstadt erscheint S. 596 ff. benützt, desgleichen eine Aufzeichnung über die Landshuter Hochzeit vom Jahre 1475 S. 625 ff.

Was wir an selbständigen Abschnitten, die der lateinischen Chronik fehlen, in der deutschen finden, kann Eigentum Arnpecks sein, kann aber auch Zusatz des Schreibers unserer Handschrift 1 oder vielleicht noch einer zwischen Arnpecks Autograph und der Handschrift 1 liegenden Handschrift sein. Soweit solche Abschnitte der Zeit vor Ende 1493 angehören, wird man sie ja wohl Arnpeck zuschreiben dürfen.

g) Bedeutung der Chronik.

Wie ich schon oben erwähnte, ist es zweifellos Absicht des Verfassers gewesen, ein volkstümliches Werk zu schaffen. Diese Absicht war massgebend für die Form, in welcher die deutsche Chronik erscheint. In der gelehrtes Gewand tragenden und für gelehrte Kreise bestimmten lateinischen Chronik ist schon die Art der Quellenbenützung eine andere als in der deutschen: die gelehrte Quelle wird in genauer wortgetreuer Weise wiedergegeben. In der deutschen Chronik schrumpfen oft ganze Kapitel der lateinischen auf wenige Sätze zusammen, die den Hauptinhalt treffend zum Ausdruck bringen. Geschickt zusammengesetzt, erweckt die deutsche Chronik den Eindruck, dass ihr Verfasser seinen Stoff gut beherrscht. Aus seinen gelehrten Studien heraus vereinigt er die Geschichten, von denen er annimmt, dass sie das Volk interessieren, zu einem Buche. Man muss zugestehen,

dass ihm das sehr gut gelungen ist. Nicht übel hat Freyberg[1] einst von der Chronik gesagt, sie habe ihm beim Durchlesen „eine Empfindung erregt, welche jener ähnlich ist, die uns bei der Betrachtung der Werke unserer älteren Malerschule erfüllt und welche durch die Gemütlichkeit und Treuherzigkeit der Behandlung erregt wird, die wir in diesen Werken wahrnehmen.“ Geht auch ein Teil von diesem Lobe auf Ebran von Wildenberg und Ulrich Füetrer, deren Worte Arnpeck sehr häufig ausgeborgt hat, so ist doch zu betonen, dass auch er selbst viele schöne und treffende Worte gefunden hat, die sein aus dem Volk für das Volk geschriebenes Werk zu einem achtungswerten Denkmal der in Bayern entstandenen deutschen Literatur machen. „Es spiegelt sich in diesem Werke das ganze Wesen des bayerischen Volkes jener Zeit.“[2] Als geschichtliches und besonders kulturgeschichtliches Erzeugnis darf die Chronik eine zwar bescheidene, doch aber würdige Vorläuferin von Aventins prächtiger deutscher Chronik genannt werden. Man kann wohl annehmen, dass Arnpeck sie für den Druck bestimmt hatte, dass er sie, mit Bildern geschmückt, dem Volke zugänglich machen wollte. Die leeren Räume unserer Handschrift Nr. 1 mit der Aufforderung „mal“ oder mit den Bezeichnungen der beabsichtigten Darstellungen deuten wohl darauf hin. Vielleicht schwebte ihm eine Ausstattung mit Holzschnitten vor, wie sie mehreren seiner gedruckten Quellen, am nächsten kommend des Johann von Thurocz ungarischer Chronik, zu Teil geworden war. Doch sollte dieses Glück Arnpecks schlichtem Werke nicht beschieden sein.

In sprachlicher Beziehung gehört die Chronik wie die deutsche Chronik Bayerns des Andreas von Regensburg zu den hervorragendsten mittelalterlichen Denkmälern der bayerischen Mundart.

h) Die Fortsetzung der Chronik und ihr Verfasser.

Wie sich schon oben[3] herausgestellt hat, müssen alle Teile der deutschen Chronik von 1494 an, also die Texte

[1] Sammlung historischer Schriften I, 199.

[2] Heigel im Morgenblatt zur Bayerischen Zeitung 1865, Nr. 39, S. 130.

[3] S. LXXXXI.

S. 645, 22 ff. bis S. 662, 33 und S. 690, 1 ff. bis 698, 26 als spätere Zusätze zu der einheitlich bis gegen Ende 1493 geführten Chronik erachtet werden. Dass diese Fortsetzung, die sich bis ins Jahr 1506 erstreckt, oder ein Teil von ihr von Veit Arnpeck herrührt, ist nicht wahrscheinlich, erstlich weil man annehmen darf, dass Arnpeck, wenn er sie verfasst hätte, wohl die Fortsetzungen, die er selbst in den Jahren 1494 und 1495 seiner lateinischen Chronik gegeben hat, zur Grundlage dafür genommen hätte, dann aber weil Arnpeck offenbar das Jahr 1495 nicht überlebt hat.[1]

Somit kommt als Verfasser der Fortsetzung eine andere Person in Betracht, die uns unbekannt ist. Ob die Fortsetzung nicht sogar auf mehr als Einen sich verteilt, vermögen wir bei dem Stande der handschriftlichen Ueberlieferung nicht zu sagen.

In sprachlicher Beziehung ist mir aufgefallen, dass Arnpeck für Prozession stets „process" sagt, der Fortsetzer „procession", dass es beim Fortsetzer meist „sloss" heisst, bei Arnpeck aber fast immer „gesloss".

Der Verfasser der Fortsetzung hat allem Anschein nach in Landshut gelebt. Das ergibt sich aus Stellen wie: „Item an freytag nach Nicolae ist herzog Jorg zum Judentor hereingetragen worden"[2] und der Tatsache, dass verschiedene Vorfälle, die sich zu Landshut zugetragen haben,[3] erzählt werden, ohne dass dabei als Schauplatz des Ereignisses Landshut genannt wird. So kann wohl nur jemand schreiben, der an jenem Orte selbst sich aufhält und dem es in solchen Fällen gar nicht zum Bewusstsein kommt, dass er eine Hauptsache für andere, nicht ortsansässige Leser, nämlich den Ortsnamen, nicht angegeben hat. Was den Inhalt der Fortsetzung betrifft, so zählt die darin gegebene gedrängte Uebersicht über die Ereignisse des Landshuter Erbfolgekrieges zu den wichtigsten darstellenden Quellen dieses Krieges.

C. Das „Chronicon austriacum".

a) Handschriften der Chronik.

Wir besitzen Veit Arnpecks „Chronicon austriacum", von seiner eigenen Hand geschrieben, in demselben Band,

[1] Vgl. oben S. XII.
[2] S. 650, 32.
[3] Vgl. besonders den Abschnitt S. 654, 28 ff.

in den er auch seine „Chronica Baioariorum“ eingetragen hat, nämlich in dem Cod. lat. 2230 der K. Hof- und Staatsbibliothek München. Vgl. die entsprechenden Angaben oben S. XIII ff. Dieses Autograph des „Chronicon austriacum“ ist aber kaum die erste Niederschrift der Chronik, sondern eine fliessend geschriebene Reinschrift. Ihr dürfte ein Entwurf vorausgegangen sein; denn es ist höchst unwahrscheinlich, dass Arnpeck die Chronik so in einem Zuge verfasst hat. Der Text entbehrt fast gänzlich der Randbemerkungen (nur Aventinus hat solche dazu eingeschrieben) und ist insoweit unvollendet, als die Rubrizierung, für welche stets leerer Raum gelassen ist, nicht ausgeführt wurde, im Gegensatze zu der im gleichen Bande befindlichen „Chronica Baioariorum“, welche von Arnpeck mit eigener Hand rubriziert worden ist.

Von Arnpecks „Chronicon austriacum“ besitzen wir nur noch eine zweite Handschrift, den Clm. 1213. Sie wurde im Januar 1828 von der Münchener Hofbibliothek bei der Versteigerung der aus dem Nachlass des k. Appellationsgerichts-Präsidenten Ludwig Freiherrn von Eckgher stammenden Bücher zu Amberg erworben.[1] Geschrieben wurde sie für dessen Vorfahr, den Freisinger Fürstbischof Johann Franz Freiherrn von Eckgher, wie wir aus folgendem Eintrag auf Bl. II sehen: „Reverendissimo ac celsissimo principi ac domino, domino Joanni Francisco episcopo Frisingensi ac Sac. Rom. Imp. principi die 25. Julii 1721.“ Die 305 Seiten umfassende Papierhandschrift ist aus Clm. 2230 abgeschrieben und bedeutungslos.

b) Druck der Chronik.

Im Druck erschien Arnpecks österreichische Chronik im ersten Bande der von dem Melker Benediktiner P. Hieronymus Pez herausgegebenen „Scriptores Rerum Austriacarum“ (Wien 1721[2]), Sp. 1165—1295 unter dem Titel „Viti Arenpeckii, e presbytero saeculari coenobii Eberspergensis, ordinis S. Benedicti in Bavaria, prioris, Chronicon austriacum a fabulosis nostrae gentis primordiis usque ad tempora Friderici imperatoris vulgo III. productum, nunc primum in lucem datum ex codice, ut videtur, autographo“. Es war eine für ihre Zeit gute Ausgabe, die bis auf den heutigen Tag treffliche Dienste geleistet hat. Der Text

[1] Vgl. oben S. XXII. In dem Versteigerungsverzeichnis trug sie die Nr. 4770.

[2] Die Ausgabe von 1743 ist nur ein Nachdruck.

war in der Tat aus dem Autograph des Clm. 2230 abgedruckt worden.[1]

Den Titel „Chronicon austriacum“ hat dem Werke der Herausgeber Hieronymus Pez gegeben, und ich habe ihn beibehalten.[2]

c) Abfassungszeit der Chronik.

Die Chronik ist im grossen und ganzen bis in das Jahr 1488 geführt; die jüngste Nachricht gegen den Schluss zu berichtet von dem Zuge gegen Brügge S. 842, 3 ff. Allein trotzdem ist die Chronik nicht, wie man bisher meistens angenommen hat, in jenem Jahr oder der unmittelbar folgenden Zeit geschrieben, sondern einigermassen später.

Schon der Umstand, dass besonders für die Teile am Anfange der Chronik der 1491 zu Basel erschienene Druck der Klosterneuburger Tafeln zu Grunde liegt,[3] zwingt dazu, die Abfassung der Chronik nach dessen Erscheinen anzusetzen. Zu noch jüngerem Ansatz nötigt die ziemlich oftmalige Benützung von Hartmann Schedels Weltchronik,[4] die erst am 12. Juli 1493 im Drucke vollendet worden ist.[5] Beachten wir ferner, dass eine Stelle[6] nach dem 8. September 1494 geschrieben sein muss, eine andere[7] uns nahe an das Jahr 1495 hinführt, dass wir die in der Chronik benützte „Rattenberger Chronik“[8] in der „Chronica Baioariorum“ erst in der 1494—95 gemachten zweiten Bearbeitung verwendet sehen,[9] dass überhaupt die Art und Weise der Verwendung von Quellen, die der bayerischen Chronik zugrundeliegen, in der österreichischen Chronik den Eindruck hervorruft, als sei die bayerische Chronik in ihrer Hauptsache bereits vor-

[1] Vgl. oben S. XX.

[2] Die von der Hand des Wiguleus Hund dem titellosen Autograph vorgesetzten Worte „De Hermionibus et populis Danubianis“ stammen kaum von Arnpeck her, wie Riezler, Geschichte Baierns III, 897 annahm. Jene Bezeichnung trifft den Inhalt des Werkes nicht, kann jedenfalls nicht als Titel der ganzen Chronik gelten und scheint eine von Hund selbst geschaffene Bezeichnung zu sein, der die Chronik in seinem „Bayrischen Stammenbuch“ einmal mit „Austria“, ein andermal mit „De populis Danubianis“ zitierte; vgl. oben S. XVII f.

[3] Vgl. den folgenden Quellennachweis unter Nr. 1.

[4] Im folgenden Quellennachweis Nr. 28.

[5] Vgl. oben S. LV, Anm. 3.

[6] Unten S. 799, 2.

[7] Vgl. S. 784, Anm. 4.

[8] Im folgenden Quellennachweis am Schluss unter den verlorenen Quellen.

[9] Vgl. oben S. LIX ff.

gelegen,[1] so kommen wir zu dem Schlusse, dass die österreichische Chronik nach dem Erscheinen von Schedels Weltchronik, also nach dem 12. Juli 1493 und in den Jahren 1494 und 1495 verfasst worden ist. Dass einzelne Teile vielleicht schon vorher entstanden sein können, soll damit nicht bestritten werden.

d) Quellen der Chronik.

1. Oesterreichische Chronik von den 95 Herrschaften.

Für die Darstellung der Urgeschichte Oesterreichs schöpfte Arnpeck aus jener Geschichtsquelle, welche man früher als die österreichische Chronik des Matthäus oder Gregor Hagen[2] bezeichnet hat, welche jetzt aber nach der von Josef Seemüller im 6. Bande der Abteilung „Deutsche Chroniken“ der „Monumenta Germaniae historica“ besorgten ausgezeichneten Ausgabe (an der ich nur auszusetzen habe, dass der Herausgeber meine Arbeit über Veit Arnpecks Chroniken nicht erwähnt hat) die „Oesterreichische Chronik von den 95 Herrschaften“ genannt wird.

Es ist Seemüllers Verdienst, nachgewiesen zu haben,[3] dass Arnpeck nicht eine Handschrift der deutsch geschriebenen „Chronik von den 95 Herrschaften“ selbst, sondern den von Seemüller so genannten „zweiten lateinischen Auszug“ aus der Chronik (unten am Rand des Textes bezeichnet mit „*2. lat. Ausz.*“) benützt hat.

Für quellenkritische Studien wäre es nicht unerwünscht, wenn gelegentlich auch dessen Text einmal gedruckt würde. Ich habe Arnpecks Chronik mit ihm nach den zwei Wiener Handschriften[4] verglichen. Bei Arnpeck sind die Eigennamen grossenteils arg verderbt. In der Hauptsache erscheinen die Textformen der Handschrift 1, bald aber auch jene der Handschrift 2, bald von beiden abweichende, so dass keine der beiden vorhandenen Handschriften, sondern eine andere unbekannte oder verlorene die unmittelbare Vorlage Arnpecks gewesen sein dürfte.

[1] Vgl. insbesondere die Stellen, in denen die im folgenden Quellennachweis unter Nr. 5, 8, 12, 14, 17, 18, 19, 21, 22, 25, 27, 30, 32 und 34 genannten Quellen vorkommen.

[2] Bruchstücke gedruckt bei Pez, SS. Rer. Austr. I, 1043—1158.

[3] S. CCXIV und CCXCVII.

[4] Hs. 1: Cod. pal. vind. 3400, Hs. 2: Cod. pal. vind. 3326; vgl. a. a. O. S. LVIII ff.

Neben dem 2. lateinischen Auszug der „Chronik von den 95 Herrschaften" zählte zu Arnpecks Quellen auch der sogenannte deutsche Auszug jener Chronik *(Dt. Ausz.)*. Seemüller hat dies richtig erkannt,[1] und ich kann die Ergebnisse seiner überaus sorgfältigen Untersuchungen nur bestätigen. Wieder regt sich hier der Wunsch, den Text jenes deutschen Auszuges für quellenkritische Untersuchungen gedruckt zu sehen. Ich zitiere unten nach der mir zunächst zugänglichen Münchener Handschrift Cgm. 425, die von Seemüller als Handschrift 1 der sieben bekannten Handschriften[2] des deutschen Auszugs bezeichnet worden ist. Wie ich unten S. 752, Anm. 2 bemerkte, hat Arnpeck wahrscheinlich eine jetzt unbekanute oder verlorene Handschrift benützt, die der von Seemüller als Handschrift 3 des deutschen Auszugs bezeichneten nahestand.

Seemüller hat nachgewiesen, dass sich in dem deutschen Auszug gegenüber der „Chronik von den 95 Herrschaften" selbständige Zusätze finden, die zum Teil auch bei Arnpeck erscheinen. Uebereinstimmung zwischen dem deutschen Auszug und Arnpecks Chronik zeigt sich übrigens nicht bloss da, wo ersterer jene selbständigen Zusätze enthält, sondern auch an zahlreichen andern Stellen: Arnpeck hat eben den deutschen Auszug selbst benützt, und es ist durchaus überflüssig, an irgend ein anderes Verhältnis zu denken.

Seemüller scheint es entgangen zu sein, dass Arnpeck selbst von einer (in der „Chronik von den 95 Herrschaften", dem 2. lateinischen und dem deutschen Auszug enthaltenen) Geschichte sagt: „in latino et vulgari ita reperi".[3] Unter der lateinischen Quelle dürfte hier der 2. lateinische Auszug, unter der vulgären Quelle mit aller Wahrscheinlichkeit der deutsche Auszug gemeint sein.

Beide Quellen erscheinen in Arnpecks Text einigemale auch ineinander vermengt.

Dass Arnpeck die „Chronik von den 95 Herrschaften" selbst gekannt und benützt habe, halte ich nicht für wahrscheinlich. Ich habe allerdings an ein paar Stellen[4] Berührungspunkte mit ihr festgestellt, aber man darf doch wohl annehmen, dass Arnpeck, wenn er ihren Text zur Verfügung gehabt hätte, grössere Stücke aus ihr entnommen

[1] S. CCXXXI ff.
[2] Vgl. a. a. O. S. LX ff.
[3] Unten S. 741, 16.
[4] Vgl. unten S. 786, Anm. 2, 5, 8, 10; 787, Anm. 2.

haben würde, nicht bloss kleine Einzelheiten. Da letztere sich hauptsächlich auf die habsburgische Begräbnisstätte Kloster Königsfelden beziehen, möchte ich glauben, dass die „Chronik von den 95 Herrschaften" und Arnpeck an jenen Punkten aus der gleichen Quelle schöpften, dass Arnpecks Angaben also vielleicht den verlorenen Königsfeldener Aufzeichnungen in der Form, welche Seemüller[1] als Quelle der „Chronik von den 95 Herrschaften" festgestellt hat, entstammen. Möglicherweise aber auch einer andern Quelle, in welcher hinwiederum die „Chronik von den 95 Herrschaften" benützt ist.

2. Die Klosterneuburger Tafeln bezw. der Druck „Der löblichen Fürsten und des Landes Österreich Altherkommen und Regierung" *(Tab. Cl.)*.

In dem Augustinerchorherrnstifte Klosterneuburg hatte aus Anlass der Kanonisation des Markgrafen Leopold des Heiligen der Propst Jakob Pamperl durch den Priester der Konstanzer Diözese und Humanisten Ladislaus Suntheim[2] aus Ravensburg, späteren Domherrn zu Wien und Hofhistoriographen Kaiser Maximilians I., in deutscher Sprache eine Geschichte des babenbergischen Geschlechtes verfassen lassen, aus welchem der Gründer des Stiftes Klosterneuburg hervorgegangen war. Diese Geschichte „wurde in etwas kursiver schöner gotischer Minuskel auf 8 Blätter Pergament einseitig geschrieben. Die einzelnen Blätter erhielten einen prächtigen Farbenschmuck durch grosse und kleine Initialen, aus denen ein üppiges mit Tiergestalten aller Art belebtes Rankengewinde entspriesst, das die beiden Kolumnen der Schrift umgibt. Dann wurden die Blätter auf Holz gespannt und eingerahmt." Das ist das heute noch im Stifte Klosterneuburg aufbewahrte Original der sogenannten „Klosterneuburger Tafeln", gemacht und vollendet im Jahre 1491.[3]

[1] A. a. O. S. CCLX.

[2] Dass dieser der Verfasser war, ist sicher. Alle andern Behauptungen und Vermutungen sind nicht haltbar. Vgl. Kopřiva, Die Suntheimer Tafeln, im Jahrbuch der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler", Neue Folge XIV (1904), 84 ff.; Bauer, Ladislaus von Suntheim und die Anfänge genealogischer Forschung in Oesterreich, ebendort S. 60 ff.; Černik, Das Schrift- und Buchwesen im Stifte Klosterneuburg während des 15. Jahrhunderts, im Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg V (1913), 122 ff.; Smital, Die historische Ausstellung der Wiener Hofbibliothek, in Kunst und Kunsthandwerk XVII (1914), 18.

[3] Vgl. die Lichtdruck-Abbildung der Tafel mit der Schlusschrift im Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg V, Tafel I.

Noch in demselben Jahre wurde das Werk zu Basel gedruckt unter dem Titel „Der lôblichen fürsten vnd des lands ôsterrich altharkomen vnd regierung" (Hain * 879).

Diesen Druck [1] hat Veit Arnpeck zur Grundlage der Geschichte der Babenberger in seinem „Chronicon austriacum" genommen. Die schablonenhaften Lebensbeschreibungen der „Tafeln" zerfallen in zwei Teile, einen solchen, welcher die Lebensbeschreibungen der männlichen, und einen, welcher diejenigen der weiblichen Glieder des babenbergischen Hauses enthält. Arnpeck hat den ersten Teil, die „Fürstentafel" in ängstlich an den deutschen Text sich anschliessender lateinischer Uebersetzung seinem „Chronicon" einverleibt, die Fürstinnentafel aber zum Teil ebenso, zum Teil im Auszuge benützt, wobei er den Lebensbeschreibungen der Fürsten immer die ihrer Frauen und Töchter einfügte.

3. Passio S. Cholomanni *(Pass. S. Chol.)*.

Vgl. unten S. 714, 26 ff.

4. Otto von Freising, „Chronica". Desselben „Gesta Friderici I. imperatoris" mit Rahewins Fortsetzung *(Otto Fris. Chron.* und *Otto,* bezw. *Rahew., Gesta Frid.)*.

Sind wie in der „Chronica Baioariorum" verwendet; vgl. oben S. XXX f.

5. Burkhardus, Chronicon Urspergense *(Chr. Ursp.)*.

Der Wortlaut dieser in der „Chronica Baioariorum" stark benützten Quelle erscheint auch im Texte des „Chronicon austriacum"; vgl. S. 720, 20; 732, 22; 733, 22 ff.; 739, Anm. 2; 740, 1 ff.

6. Franciscus de Pavinis, Defensorium canonisationis S. Leopoldi *(Pav.)*.

Diese Schrift ist hauptsächlich für die Geschichte Markgraf Leopolds des Heiligen und seiner Kinder, besonders Ottos von Freising, in reichlichem Masse benützt. Das „Defensorium" war für die Zwecke des Kanonisationsprozesses des frommen Markgrafen im Jahre 1483 von Johann Franz de Pavinis verfasst und um dieselbe Zeit dem Papste Sixtus IV. überreicht worden. Von dem Werke gibt es zwei undatierte

[1] Allen früheren gegenteiligen Meinungen gegenüber sei bemerkt, dass nach der vorliegenden Ausgabe von Arnpecks Text ein Zweifel hieran ausgeschlossen ist.

Inkunabeldrucke, die dem späteren Herausgeber des „Defensorium", Hieronymus Pez,[1] unbekannt geblieben sind: Hain 12535, gedruckt mit den Typen des Georg Herolt zu Rom, und Hain * 12536, gedruckt 1485 oder darnach mit den Typen des Johann Petri zu Passau. Ich zitiere das „Defensorium" unten nach den Signaturen des letzteren.[2] Es ist jedoch wahrscheinlich, dass Arnpeck den Druck von Rom benützt hat, der eine in dem Passauer Druck fehlende, bei Arnpeck sich findende Stelle enthält.[3]

7. Continuatio Claustro-Neoburgensis I. der Annales Mellicenses *(Cont. Cl.-Neob. I.)*.

Vgl. unten S. 722, Anm. 2.

8. Vita Chunradi archiepiscopi Salisburgensis.

Vgl. unten S. 723, Anm. 4. Vielleicht lag Arnpeck noch eine andere Lebensbeschreibung Konrads vor; vgl. S. 739, Anm. 1.

9. Enea Silvio, Historia bohemica *(E. Silv., H. boh.)*.

Arnpeck hat dieses Werk stark ausgeschrieben. Enea Silvios böhmische Geschichte war die gelesenste[4] Schrift des berühmten Mannes und erlebte bald verschiedene Druckausgaben. Wie deren Einfluss auf spätere böhmische Geschichtschreiber unverkennbar ist, so griff auch der Chronist Arnpeck nach dem willkommenen Hilfsmittel. Er zitiert es einmal mit den Worten: „Lacius hec prosequitur Eneas in cronica Bohemorum cap. 61"[5] und ein andermal: „... habetur in hystoria Bohemie cap. 64." Aus der Angabe von Kapitelziffern ersieht man, dass Arnpeck den abweichend von anderen Drucken in Kapitel eingeteilten Inkunabel-Druck der „Historia bohemica" zur Benützung hatte, welcher, ohne Orts- und Jahresangabe erschienen (Hain * 254), von der Inkunabelforschung als Erzeugnis der Druckerei des Johann von Amorbach zu Basel erkannt worden ist.[6] Dass wirklich dieser Baseler Druck Arnpecks unmittelbare Vorlage war,

[1] SS. Rer. Austr. I, 593.

[2] Vgl. S. 721, Anm. 2. Der Druck von Rom ist in München nicht vorhanden.

[3] Vgl. unten S. 725, Anm. 1. Den Druck von Rom konnte ich nachträglich in dem Exemplar der K. Landesbibliothek Stuttgart benützen.

[4] Krones, Handbuch der Geschichte Oesterreichs I, 8.

[5] Unten S. 808, 45 f.

[6] Vgl. Proctor, An Index to the early printed books of the British Museum II, 547, Nr. 7626.

ersieht man aus dem Umstand, dass unser Chronist dessen Druckfehler übernommen hat.[1]

10. Johann von Thurocz, Chronica Hungarorum *(Thurocz)*.

Noch mehr als in der „Chronica Baioariorum" hat Arnpeck in seinem „Chronicon austriacum" die ungarische Chronik des Johann von Thurocz ausgebeutet, die stofflich naturgemäss für seine Zwecke viel zu bieten hatte. Vgl. was oben S. LIV f. über die benützte Druckausgabe gesagt ist.

11. Hermannus Altahensis, Annales *(Herm. Alt.,* dann *Cont. Alt.* und *Cont. Rat.)*.

Die Annalen des Niederaltaicher Abtes sind als Quelle im „Chronicon austriacum" fast noch mehr herangezogen als in der bayerischen Chronik (vgl. oben S. XXXIX), ebenso deren Niederaltaicher und Regensburger Fortsetzungen.

12. Historia Welforum Weingartensis *(Hist. Welf.)*.

Auch ihr Wortlaut erscheint in der österreichischen Chronik S. 733, 3 ff. Vgl. oben S. XXXII.

13. Codex traditionum Frisingensium *(Conr. Sacr.* und *Cod. trad. Fris.)*.

Ueber dessen Benützung vgl. unten S. 735, Anm. 2. Dazu oben S. XXXII und unten bei dem Quellenverzeichnis von Arnpecks „Liber de gestis episcoporum Frisingensium".

14. Hans Ebran von Wildenberg, Chronik von den Fürsten aus Bayern *(Ebran)*.

Ist in der österreichischen Chronik nur wenig benützt.

15. Notae S. Emmerammi *(N. S. Emm.)*

Die Benützung dieser Quelle ist zweifelhaft; vgl. S. 746, Anm. 2.

16. Annales S. Rudberti *(Ann. S. Rudb.)*.

Auch bei dieser Quelle ist es zweifelhaft, ob sie unmittelbar benützt worden ist. Der Wortlaut ihres Textes, der nur vereinzelt S. 746 erscheint, ist wahrscheinlich auf anderem Wege zu Arnpeck gelangt. Vgl. auch S. 761, Anm. 3.

[1] Vgl. S. 757, 36; 816, 50.

17. Notae Diessenses *(Not. Diess.)*.

Vgl. oben S. XXXX und XXXXIV unter n). Ein auf ihrer Kenntnis beruhender Zusatz unten S. 752, 9 f.

18. Annales S. Stephani *(Ann. S. Steph.)*.

Die Weihenstephaner Annalen (vgl. oben S. XXXXII) sind S. 757, 21 ff., 771, 28 ff., 774, 20, 777, 10 ff. benützt. An einer Stelle (vgl. S. 777, Anm. 6) kann Arnpecks Text sogar zur Sicherung der Lesung ihres Textes dienen.

19. Andreas von Regensburg, Chroniken *(Andr.)*.

Sind in der österreichischen Chronik nur in sehr geringem Masse benützt.

20. Martini Oppaviensis Chronicon Pontificum et Imperatorum *(Mart.)*.

Textentlehnungen aus dieser berühmtesten und verbreitetsten Chronik des Mittelalters, die merkwürdigerweise in Arnpecks bayerischen Chroniken nicht verwendet erscheint, sind in der österreichischen Chronik nachzuweisen; vgl. S. 758, 40 ff.

21. Annales Aldersbacenses *(Ann. Ald.)*.

Sie erscheinen von S. 762, 39 an benützt.

22. Flores temporum *(Flor.)*.

Aus dieser Quelle, über welche oben S. XXXXI gehandelt wurde, sind Einzelheiten auch in die österreichische Chronik gedrungen; vgl. S. 766, Anm. 1; 767, Anm. 7; 772, 27; 773, 25; 776, Anm. 1; 777, Anm. 9; 780, 2 ff.; 782, 2 ff.

23. Jakob Twinger von Königshofen, Chronik *(Königsh.)*.

Vgl. oben S. LI. Daraus stammt in der österreichischen Chronik eine ziemliche Anzahl von Abschnitten.

24. Annales Halesbrunnenses *(Ann. Hal.)*.

Diese aus dem fränkischen Zisterzienserkloster Heilsbronn bei Ansbach stammenden und hauptsächlich in Zisterzienserklöstern verbreiteten Annalen, die in der „Chronica Baioariorum“ nicht verwendet worden sind, haben manche Stelle geliefert; vgl. unten S. 767 ff. Ob sie unmittelbar benützt worden sind oder ihr Wortlaut durch eine andere Quelle vermittelt worden ist (man könnte als Vermittler das Zisterzienserkloster Fürstenfeld vermuten), muss dahin-

gestellt bleiben. Vgl. auch meine Ausgabe der Sämtlichen Werke des Andreas von Regensburg S. LV f.

25. Sächsische Weltchronik *(Sächs. Wchr.)*.

Vgl. oben S. XXXXI. Aus ihr sind kleinere Abschnitte entnommen.

26. Breve chronicon monasterii Stamsensis *(Chr. Stams.)*.

Vgl. oben S. XXXXVI. Die Stamser Chronik ist in Arnpecks „Chronicon austriacum" als hauptsächlichste Grundlage für genealogische Angaben über die in Stams begrabenen Mitglieder des tirolischen und habsburgischen Hauses und deren Anverwandte herangezogen. Der allergrösste Teil der Stamser Chronik kehrt in Arnpecks Texte wieder.

27. Annales Osterhofenses *(Ann. Ost.)*.

Vgl. oben S. XXXX. Sie sind mit und neben ihrer Quelle, den Aldersbacher Annalen, benützt worden; vgl. besonders S. 768, Anm. 4.

28. Hartmann Schedel, Weltchronik *(Sched.)*.

Vgl. oben S. LV und CIII. Zweifellos (vgl. S. 772, Anm. 2; 777, Anm. 7; 778, Anm. 1; 793, Anm. 2) hat auch Schedels Weltchronik eine ziemliche Anzahl von Stellen geliefert.[1] Insbesondere hat Arnpeck die Charakteristik Kaiser Friedrichs III. (vgl. S. 844, 40 ff.) ganz aus ihr abgeschrieben.

29. Jacobus Philippus von Bergamo, Supplementum Chronicarum *(Jac. Ph. Berg.)*.

Vgl. oben S. LI f. Auch Schedels Hauptquelle, die Chronik des Jakob Philipp von Bergamo, ist — deutlich erkennbar — wie in der bayerischen, so in der österreichischen Chronik unmittelbar verwendet; vgl. S. 772, Anm. 4.

30. Scheyerner Fürstentafel *(Tab. Schir.)*.

Vgl. oben S. XXXVII. Die Benützung von Angaben aus ihr konnte S. 773 festgestellt werden.

31. Enea Silvio, Europa *(E. Silv., Eur.)*.

Neben der böhmischen Geschichte Enea Silvios erscheint auch dessen „Europa" (vgl. oben S. LII ff.), allerdings in

[1] Unrichtig ist es daher, wenn Haitz, Hartmann Schedel's Weltchronik, S. 32 eine Benützung Schedels in Arnpecks „Chronicon austriacum" „vollkommen für ausgeschlossen" erklärte. An allen von Haitz verzeichneten Stellen, an denen ihm Uebereinstimmung der Texte Arnpecks und Schedels aufgefallen ist, hat Arnpeck sicher Schedel abgeschrieben.

geringerem Masse, benützt. Silvio's „Historia Friderici III.“ hat Arnpeck nicht verwertet. Wo Zusammenhänge damit vorzuliegen scheinen, sind sie auf gemeinsame Quellen zurückzuführen.

32. Ulrich Füetrer, Bayerische Chronik *(Füetr.)*.

Auf Füetrers Text gehen nur einige wenige Stellen der österreichischen Chronik zurück.

33. Chronicon de ducibus Bavariae *(Chron.)*.

Vgl. oben S. XXXXII. In der österreichischen Chronik lassen sich die gleichen, dort angegebenen Beobachtungen machen.

34. Antoninus von Florenz, Weltchronik *(Anton. Flor.)*.

Vgl. oben S. L. Aus diesem umfangreichen Werke ist nur ein einziger Abschnitt in die österreichische Chronik übergegangen, und zwar der gleiche, der sich auch in der bayerischen Chronik findet; vgl. S. 782, 24 ff.

35. Der Pfarrer von Kalenberg *(Pf. v. Kal.)*.

Vgl. S. 786, Anm. 15.

36. Konrad Wenger, Belligraphia usw. *(Wenger)*.

Vgl. S. 834, 5. Ist fast ganz nur abgeschrieben.

An Urkunden benützte Arnpeck

den gefälschten ersten österreichischen Freiheitsbrief Heinrichs IV. von 1058 (vgl. unten S. 716, Anm. 2);

das gefälschte Privilegium maius Friedrichs I. von 1156 wie in der lateinischen bayerischen Chronik (vgl. S. 729, 38 ff.);

den gefälschten Freiheitsbrief König Heinrichs von 1228 (vgl. S. 744, 19 ff.);

die gefälschte Bestätigung des Privilegium maius von 1245 (vgl. S. 753, 21 ff.).

Wertvoll ist uns Arnpecks Text wie in seinen andern Chroniken so auch in der österreichischen überall da, wo er offenbar aus verschollenen oder verlorenen Quellen geschöpft hat, so dass jetzt sein Text uns den vermissten ersetzen muss.

Von solchen jetzt vermissten Quellen (oder ist es nur eine?) spricht er z. B. selbst unten S. 741, 17. Den dort

zitierten Schriften scheint er allerdings wenig entnommen zu haben.

Auf die Möglichkeit, dass Arnpeck verlorene Königsfeldener Aufzeichnungen benützt habe, ist schon oben S. CVI hingewiesen. Vielleicht stammen auch Nachrichten S. 778 (vgl. dort die Anm. 3 und 7) und S. 779 (Anm. 2) aus jener Quelle.

Spuren der Benützung der verlorenen Fürstenfelder Annalen haben sich mir S. 779 (vgl. dort Anm. 6—10), 782 (vgl. Anm. 8), 783 (vgl. Anm. 1 und 5) ergeben.

Eine Quelle zur Geschichte König Albrechts II., die sich S. 791, 13 ff. ff. erkennen lässt, war nicht festzustellen und ist vielleicht als verloren zu betrachten. Ob zu ihr auch der Abschnitt gehört, als dessen Verfasser bald darauf (S. 799, 12) „quidam scriptor almanus" bezeichnet wird, muss ich unentschieden lassen.

Unbekannte Quellen sind S. 818, 14 ff. über den Schweizerkrieg und die Sempacher Schlacht verwendet.

Die von mir als Quelle der „Chronica Baioariorum' oben S. LIX ff. festgestellte „Rattenberger Chronik" hat auch eine Reihe von Abschnitten für die österreichische Chronik geliefert. Zum Teil sind es die nämlichen,[1] die in der bayerischen Chronik erscheinen, zum Teil andere, von denen aber dem Zusammenhang und dem Inhalte nach anzunehmen ist, dass sie der gleichen Quelle entstammen.[2]

Dass von dorther vielleicht auch der Abschnitt über die Gründung des Wiener Augustinerklosters[3] genommen ist, möchte man aus den oben[4] festgestellten Beziehungen der Rattenberger Chronik zu dem Augustinerorden überhaupt folgern.

Was die Art der Quellenbenützung anlangt, so ist in der österreichischen Chronik eine noch grössere Unselbständigkeit Arnpecks festzustellen als in den bayerischen.

Arnpeck ist öfter hart getadelt worden, dass er für die Urgeschichte Oesterreichs die reinen Erfindungen der „Chronik von den 95 Herrschaften" bezw. ihrer Auszüge geglaubt und übernommen hat, während der einfache, ungelehrte Ritter Hans Ebran von Wildenberg diese öster-

[1] Vgl. S. 788, Anm. 2; 824, Anm. 3; 825, Anm. 3.
[2] Vgl. S. 825, Anm. 1; 828, 32 ff.
[3] S. 784, 11 ff.
[4] S. LXII.

reichische Chronik für ein erdichtetes, unnützes, leeres Geschwätz erklärte.[1] Ein gewisses Gefühl der Schwäche hat Arnpeck übrigens bei der Verwendung jener Urgeschichten selbst gehabt, und es klingt deutlich aus seiner eigenen matten Entschuldigung heraus, in der er einerseits das Alter jener Ueberlieferung betonen zu müssen glaubt und andererseits Scheu verrät, von andern getadelt zu werden: „In quibus gestis nihil mihi propter vetustatem variare licuit, ne aliis locum detrahendi preberem."[2] Uebrigens waren die meisten Chronisten jener Zeit beherrscht von dem Bestreben, die Herkunft der Völker und Fürsten, deren Geschichte sie schrieben, in möglichst hohe Vorzeit hinaufzurücken.

Von dem Anfang der Chronik abgesehen, muss man Arnpeck zugestehen, dass er ein gewisses Geschick in der Verwendung von Quellen auch in der österreichischen Chronik offenbart. Nachdem er seine erwähnte Entschuldigung gestammelt hat, macht er einen Uebergang, als ob er nun eigene Arbeit leisten wolle (S. 713, 28 ff.): „Nunc . . . stilus vertendus est . . . , quantum dederit altissimus et ingenioli mei parvitas accesserit",[3] und – beginnt sofort eine andere Quelle abzuschreiben, die deutsche Druckausgabe der Klosterneuburger Tafeln. Dieser Druck liefert ihm die textliche Grundlage für den ganzen grossen Zeitraum der Regierung der Babenberger. Für die Zeit Leopolds des Heiligen und seiner Kinder tritt ergänzend des Franz von Pavinis „Defensorium" der Kanonisation Leopolds hinzu. Das 13. Jahrhundert wird auf den Text der Annalen Hermanns von Niederaltaich und deren Fortsetzungen aufgebaut, wobei insbesondere der deutsche Auszug aus der „Chronik von den 95 Herrschaften" hineingemengt wird. Für das 14. Jahrhundert herrscht keine Quelle vor, sondern es werden die mannigfaltigsten Quellenteile zusammengeholt. Die Geschichte des 15. Jahrhunderts schliesslich schreibt Arnpeck hauptsächlich aus des Johann von Thurocz ungarischer und des Enea Silvio böhmischer Geschichte ab. Dass dabei die eigentliche österreichische Geschichte zu kurz kommen musste, ist natürlich. Während Arnpeck in der bayerischen Chronik viele örtliche Aufzeichnungen, besonders aus Klöstern, benutzen konnte, fehlt ihm dieser Stoff bei der österreichischen Chronik.

[1] Ausgabe von Roth S. 27, 18; dazu S. 31, 21.
[2] S. 713.
[3] Dieses Wort steht deutlich in der Handschrift, nicht „concesserit", wie Pez druckte.

Selbständige Mitteilungen hat Arnpeck in seinem „Chronicon austriacum“ nicht viele gebracht. Von den Teilen, zu denen von mir keine Quellen nachgewiesen werden konnten, ist wahrscheinlich wenig sein Eigentum, das meiste anderswoher entlehnt. Manche Quelle wird sich noch feststellen lassen. Arnpeck versagt sogar fast völlig für die Zeit, in der er selbst auf österreichischem Boden weilte. Wie dankbar wären wir, wenn wir von ihm selbständige Aufschreibungen über die Zeiten des Königs Ladislaus Postumus besässen! Aber wir finden in der Chronik nur dürftige Zeilen über ein paar Vorgänge, die er selbst gesehen hat, und im übrigen schreibt er nur die Berichte Anderer ab.

e) Bedeutung der Chronik.

Welche Veranlassung Veit Arnpeck dazu hatte, eine österreichische Chronik zu schreiben, wissen wir nicht. Wir dürfen vielleicht annehmen, dass ein freundliches Interesse für das Land Oesterreich bezw. die Stadt Wien, in welcher er seine Studienjahre verlebt hatte, ihm die Feder in die Hand drückte, dass er damit seinen Dank abtragen wollte für die dort genossenen Zeiten. Schon die Tatsache, dass er, der Bayer, der Ausländer, eine Chronik Oesterreichs verfasste, spricht für eine gewisse Vorliebe, die er für dieses Land gehabt hat. Daran ändert auch nichts der Umstand, dass er da, wo es von Streitigkeiten zwischen Oesterreich und Bayern zu berichten gibt, den bayerischen Standpunkt einnimmt, soweit man von einem solchen bei ihm im Hinblick auf seine Abhängigkeit von seinen Quellen überhaupt reden kann.

Während Arnpeck in seinen bayerischen Chroniken für die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts uns als zeitgenössischer Berichterstatter von Wichtigkeit ist, ist seine österreichische Chronik in dieser Hinsicht von sehr geringer Bedeutung. Die Entfernung von dem Lande, dessen Geschichte er zusammenstellte, der offenbare Mangel jeder persönlichen Verbindung dorthin erklären es zur Genüge, dass er wenig selbständig zu berichten weiss. So hat seine Chronik für uns eigentlich nur da Wert, wo wir ihre Quellen nicht besitzen. Im Hinblick auf die verhältnismässig geringe Zahl von erzählenden Quellen zur Geschichte Oesterreichs im 15. Jahrhundert muss man aber um jede chronikalische Notiz froh sein, und darum hat man auch Arnpeck dafür

zu danken, dass er uns in seiner Kompilation verlorene Quellen erhalten und diese durch eigene, wenn auch geringe Zutaten bereichert hat.

D. Der „Liber de gestis episcoporum Frisingensium".

a) Handschrift der Chronik.

Von Arnpecks Geschichte der Bischöfe von Freising besitzen wir nur eine einzige Handschrift, die sich jetzt in der Bibliothek des Metropolitan-Kapitels zu München befindet. Es ist ein Sammelband in Folio, dessen einzelne Bestandteile erst im 17. Jahrhundert vereinigt worden sind, wie aus folgendem Eintrag auf der Innenseite des Vorderdeckels des Schweinslederumschlages hervorgeht: „Collecta et compacta sunt hi libelli per me Ge(orgium) Philippum Finckh [1] secret(arium) circa annum 1636 vel 1640". Der Band enthält:

1. Bl. 1—5: Eine Abhandlung „Wie die Freisingischen Güter an die Khirchen khommen", laut einer Bemerkung Finckhs am Schlusse von dem Freisinger Domdekan Johann Georg Baron von Puech geschrieben.

2. Bl. 9—27: „Episcopi Frisingenses elegiaco carmine Joachimo Haberstocchio Frisingensi authore." Von einer Hand des 16. Jahrhunderts geschrieben. Gedr. in Deutingers Beyträgen zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums München und Freysing I, 103 ff.

3. Bl. 29—33: Ueber die Gründung des Klosters Weihenstephan, und andere Stücke. Von einer Hand noch vom Ende des 15. Jahrhunderts geschrieben. Gedr. aus dieser Handschrift als Beilage zu Arnpecks „Liber de gestis episcoporum Frisingensium" bei Deutinger, Beyträge usw. III, 555—568, wo dieser die Vermutung äusserte, dass Veit Arnpeck die Gründungsgeschichte verfasst habe. Ich werde unten bei der Untersuchung über Arnpecks Sammlung von Gründungsgeschichten bayerischer Klöster hierauf zurückkommen.

4. Bl. 42 - 82^{r}: Veit Arnpecks „Liber de gestis episcoporum Frisingensium", von der gleichen Hand wie Nr. 3 noch am Ende des 15. Jahrhunderts geschrieben. Der Schreiber

[1] Georg Philipp Finckh war bischöflich Freisingischer Sekretär und hat mehrere geographische Werke verfasst.

hat viele Fehler gemacht und scheint nicht gut lateinisch verstanden zu haben. Das Autograph Arnpecks besitzen wir nicht, so dass die Ausgabe sich leider nur auf diese einzige schlechte Handschrift stützen musste.[1] Am Schlusse hat eine Hand des 16. Jahrhunderts die Bischofsreihe fortgesetzt (gedruckt unten S. 914). Aus dem Drucke von Johannes Freibergers „Chronica episcoporum Frisingensis ecclesiae" (1520) hat eine Hand des 16. Jahrhunderts einzelne Angaben, die sich nicht bei Arnpeck finden, an die Ränder geschrieben; diese Randbemerkungen wurden in der vorliegenden Ausgabe, nachdem ihre Herkunft so festgestellt ist, natürlich nicht abgedruckt. Bei der Fehlerhaftigkeit des Textes konnte zwar da, wo die Texte der benützten Quellen vorlagen, manche Verbesserung angebracht werden, bei den Teilen aber, wo keine Quelle festgestellt werden konnte, ergaben sich für die Auflösung von Fehlern oft hartnäckige Schwierigkeiten.

5. Bl. 82ᵛ—88: Eine von einem „Huldrichus praedicator" verfasste Lebensbeschreibung Ottos von Freising nebst anderen Notizen zur Freisinger Bistumsgeschichte. Schrift des 16. Jahrhunderts.

Dass Arnpeck eine Geschichte der Freisinger Bischöfe geschrieben hat, wusste man aus seinen eigenen Worten in der „Chronica Baioariorum", wo er bei der Erwähnung des Aufenthaltes König Maximilians zu Freising im Jahre 1491 sagte, er habe die Vorgänge während dieses Besuches „in gestis episcoporum Frisingensium sub Sixto episcopo" beschrieben.[2] Dass die in der Finckh'schen Handschrift erhaltene Geschichte der Freisinger Bischöfe jenes Arnpeck'sche Werk ist, unterliegt keinem Zweifel. Wohin wohl das Autograph gekommen sein mag?

Als Meichelbeck seine „Historia Frisingensis" (1724) herausgab, wusste er nichts von der Finckh'schen Handschrift und äusserte sich folgendermassen:[3] „Scribit in suo illo chronico Arenbeckius se concinnasse etiam librum de

[1] An einzelnen Stellen erkennt man, wie das Original beschaffen war, z. B. S. 850; Lesart h zeigt offenbar, dass im Original „ecclesie — contiguam" als Zusatz angefügt war, wohl in zwei oder drei Zeilen, so dass es kommen konnte, dass das letzte Wort „contiguam" in der Abschrift an eine falsche Stelle geriet.

[2] Unten S. 426, 9. Dass dabei, wie S. 679, Anm. 7 (vgl. auch oben S. LXXXXII) dargelegt wurde, anscheinend ein Irrtum unterlief, ändert nichts an der Tatsache des Bestehens des Werkes.

[3] A. a. O. S. 280.

gestis episcoporum Frisingensium. Verum quorsum devenerit ille codex, nobis hactenus manet incognitum. Faxint superi, ut qui eum fortassis possidet, typis in publicum prodire faciat!"

Die Finckh'sche Handschrift war „von der befreundeten Finckh'schen Familie" an jene des oben mehrfach genannten ehemaligen Freisingischen Hofrats Hoheneicher gelangt.[1] Von letzterem ging sie durch Kauf an den Fabrikbesitzer Joseph von Maffei in München über,[2] später durch Schenkung an die Bibliothek des Metropolitan-Kapitels.

b) Druck der Chronik.

Im Jahre 1817 hatte Hofrat Hoheneicher beabsichtigt, Arnpecks „Liber de gestis episcoporum Frisingensium" nach der in seinem Besitze befindlichen Handschrift im Drucke herauszugeben.[3] Durch eine gedruckte Ankündigung vom 27. März 1817[4] hatte man Abnehmer zu werben gesucht; da sich aber deren nur 35 meldeten, so kam die Ausgabe nicht zu stande.[5] Erst im Jahre 1851 druckte der Dompropst Dr. Martin von Deutinger Arnpecks Bischofschronik im III. Bande seiner „Beyträge usw." ab, und zwar nach der Finckh-Hoheneicher'schen Handschrift, unter Beigabe trefflicher Vorerinnerungen und Anmerkungen. Die vorliegende Ausgabe, wieder von der gleichen Handschrift genommen, legt den Nachdruck auf eindringenden Nachweis der benützten Quellen.

c) Abfassungszeit der Chronik.

Wie schon oben S. XII erwähnt wurde, ist von allen vier Chroniken Arnpecks die Freisinger Bischofschronik zeitlich am weitesten geführt. Die späteste Zeitangabe, die darin vorkommt, ist nämlich der 22. September 1495.[6]

Wann Arnpeck die Chronik begonnen hat, ist unbekannt. Ich möchte vermuten, dass es vor seinen übrigen Chroniken geschah.

[1] Neues Archiv III, 29; Deutinger, Beyträge III, 463.
[2] Deutinger a. a. O. III, 465.
[3] Neues Archiv I, 350 und III, 29.
[4] Abgedruckt bei Deutinger a. a. O. III, 463 f.
[5] Deutinger a. a. O. I, 11; III, 464.
[6] Unten S. 914, 10.

Die letzten Teile scheinen tagebuchmässig zu verschiedenen Zeiten niedergeschrieben worden zu sein.[1]

d) Quellen der Chronik.

1. Codex traditionum Frisingensium.[2]

Die Grundlage für die älteren Teile von Arnpecks Geschichte der Freisinger Bischöfe bildet das Freisinger Traditionsbuch. Bekanntlich wurde die Sammlung der Freisinger Traditionen angelegt von dem in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts lebenden Priester Cozroh, der im Auftrage des Freisinger Bischofs Hitto alle im Freisinger Archiv vorhandenen Urkunden in einem Band abschriftlich sammelte.[3] Im Jahr 1187 legte dann ein gewisser Konrad, der sich „sacrista et canonicus" nennt und deshalb gewöhnlich als „Conradus Sacrista" bezeichnet wird, ein neues Kopialbuch an, in welchem er nicht nur den „Liber traditionum" Cozroh's abschrieb, sondern auch Abschriften der kaiserlichen, päpstlichen, herzoglichen und anderer Urkunden aus dem bischöflichen Archiv hinzufügte; ausserdem versah er sein Werk noch mit kurzen chronikartigen Notizen.[4]

Von dem Traditionsbuche des Conradus Sacrista hat sich unser Veit Arnpeck eine Abschrift angefertigt, die heute in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel sich befindet. Der Band, der sie enthält,[5] trägt die Signatur: „Cod. Helmst. 205"[6] (auch „Misc. 20") und ist eine Papierhandschrift von 261 Blättern in Folioformat. Auf Bl. 1—98 finden wir, von Arnpecks eigener Hand, eine Abschrift der Chronik Ottos von Freising.[7] Auf Bl. 1 am unteren Rande sind drei ausgeschnittene und dann aufgeklebte, in Federzeichnung ausgeführte Figuren angebracht: rechts sitzend

[1] Man vgl. z. B. den Widerspruch, der zwischen dem „modo ab Ungeris possidetur" S. 908, 25 und dem Abschnitt S. 910, 29 ff. besteht.

[2] Zitiert mit *Conr. Sacr. MG.*, soweit er in den Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 318 ff. gedruckt ist, dagegen mit *Conr. Sacr. W.*, wo ausserdem Arnpecks Abschrift in dem Wolfenbütteler Kodex Vorlage war; vgl. S. 854, Anm. 1.

[3] Litteralien des Hochstifts Freising 3a im K. allg. Reichsarchiv zu München. Vgl. Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Freising I, XXI.

[4] Litteralien des Hochstifts Freising 3c im K. allg. Reichsarchiv zu München. Vgl. Bitterauf a. a. O. S. XXIV.

[5] Vgl. auch die Beschreibung von Hofmeister in dessen Ausgabe der „Chronica" Ottos von Freising S. XLIV f.

[6] Nicht 210, wie infolge Druckfehlers in den Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 315 zu lesen ist.

[7] Vgl. oben S. XXX.

Kaiser Friedrich im kaiserlichen Gewand, die Krone auf dem Haupt, Apfel und Szepter haltend, links auf einem Stuhle sitzend Bischof Otto von Freising im Bischofsornat, in der Mitte ein Geistlicher: Rahewinus oder Veit Arnpeck? Nach einigen kleineren von Arnpeck geschriebenen Stücken (Bl. 98v—104v) folgen, wieder von Arnpecks Hand, Bl. 107 bis 172 Otto-Rahewins „Gesta Friderici I." Daran reiht sich, von einer anderen Hand geschrieben, jedoch von Arnpeck selbst miniiert und mit einigen Randnotizen versehen, auf Bl. 173—207 die „Historia Friderici imperatoris", ein Auszug aus der Ursperger Chronik.[1] Auf Bl. 208v stehen die Verse auf den hl. Korbinian, welche Arnpeck auch in seiner „Chronica Baioariorum" mitgeteilt hat.[2] Daran schliesst sich des Conradus Sacrista „Liber traditionum" an. Von Bl. 208v an ist wieder Alles von der Hand Veit Arnpecks geschrieben. Diese Feststellung ist wichtig, weil Waitz bei der Ausgabe der dem Conradus zugehörigen Teile des „Liber traditionum" und ihrer Fortsetzungen und bei der Beschreibung dieser Handschrift in den Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 315 jene Tatsache nicht erkannt hat. Er war der Meinung (a. a. O. Z. 22), mehrere verschiedene Hände vor sich zu haben, von denen er nur eine als diejenige Arnpecks ansah, nämlich an den Stellen, an denen häufig solche Aenderungen der Zeitangaben vorgenommen waren, welche mit jenen von Arnpecks „Liber de gestis episcoporum Frisingensium" Uebereinstimmung herstellten. Ausserdem (a. a. O. Z. 50) schrieb er nur die letzten Worte des Kodex Arnpecks Hand zu. Waitz befand sich im Irrtum. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass von Bl. 208v an wie in den Anfangsteilen wieder der gesamte Text von Arnpecks Hand herrührt. Er hat den Kodex offenbar in früheren Lebensjahren geschrieben, und deswegen erscheinen die in fortlaufendem Gleichmass gehaltenen Schriftzüge einheitlicher, geschlossener und kräftiger als die Handschrift der Aenderungen und späteren Zusätze, die, zu verschiedenen nachmaligen Zeiten erfolgt, ungleichmässiges Aussehen haben.

An dem oberen Schnitt des Wolfenbütteler Bandes steht: „Vitus Årnpekch", an dem unteren: „Cronica Ottonis".

Arnpecks Abschrift, die dieser zweifellos immer vor sich hatte, als er seinen „Liber de gestis episcoporum

[1] Vgl. oben S. XXXVI.
[2] Unten S. 65, 20 ff.

Frisingensium" ausarbeitete, gibt sowohl den Text des Conradus Sacrista wieder als auch die zum Originale des Conradus von verschiedenen Schreibern zu verschiedenen Zeiten gemachten Nachträge. Es zeigen sich jedoch in Arnpecks Abschrift viele Aenderungen und Zusätze, und vom Jahre 1381 an bietet diese Handschrift einen weit ausführlicheren Text als das Original. Die meisten jener Aenderungen und Zusätze und jenen ausführlicheren Text finden wir in Arnpecks „Liber de gestis episcoporum Frisingensium" wieder.

Schon Waitz hat daher gesagt,[1] dass es vielleicht Leute geben könne, die der Meinung wären, dass jene ausführlichere Fortsetzung Arnpeck als Verfasser zuzuschreiben sei.

Ich erlaube mir sogar, diese Meinung als eine ganz feste zu hegen. Wenn der Verfasser der Fortsetzung der Wolfenbütteler Handschrift am Schlusse von den Türkeneinfällen des Jahres 1473 und der folgenden Jahre sagt: „ . . ut clarius in pagina imperatorum suis annis sub Friderico III. secundum ingenioli mei parvitatem denotavi",[2] so sehen wir, dass er noch anderweitig schriftstellerisch tätig war und ein Werk geschrieben hat, welches oder von welchem einen Teil er mit „pagina imperatorum" bezeichnet. Abgesehen davon, dass uns niemand bekannt ist, der ausser jener Freisinger Bischofsgeschichte ein Werk geschrieben hätte, das die Geschichte der Kaiser behandelt, finden wir in Arnpecks Buch von den Taten der Freisinger Bischöfe bei dem gleichen Abschnitt über die Türkeneinfälle des Jahres 1473 usw. ebenfalls den Hinweis: „ut clarius alibi secundum ingenioli mei parvitatem annotavi".[3] Und Arnpeck ist zu diesem „alibi" vollkommen berechtigt; denn er hat sowohl in seiner lateinischen bayerischen Chronik zwei Abschnitte über jene Türkeneinfälle gebracht[4] als auch in der deutschen.[5] Waitz hat nicht gezweifelt, dass jener Satz, der die „pagina imperatorum" zitiert, von Arnpeck selbst geschrieben sei, wenn auch kein solches Werk Arnpecks bekannt sei. Wir dürfen wohl annehmen, dass das Zitat sich auf Arnpecks bayerische Chroniken bezieht, in denen doch so viel Kaisergeschichte behandelt ist. Oder sollte Arnpeck ausser seinen bekannten Werken noch eine Chronik nach

[1] A. a. O. Z. 29.
[2] A. a. O. S. 331, 32.
[3] Unten S. 900, 27 f.
[4] S. 375, 24 ff. und 378, 16 ff.
[5] S. 623, 34 ff. und 632, 1 ff.

dem Muster der Kaiser- und Päpstechronik des Andreas von Regensburg mit einer „pagina imperatorum" und einer „pagina pontificum" verfasst haben? Doch dies mag sich verhalten, wie es will. Eine andere Stelle ist ausschlaggebend in dieser Frage. In der Fortsetzung der Wolfenbütteler Handschrift spricht der Verfasser von dem silbernen Bilde des Herzogs Ludwig des Bärtigen von Ingolstadt, das dieser der Freisinger Domkirche zur Sühne für einen Angriff hatte stiften müssen: „Quam siquidem ymaginem et ego sepissime vidi, dum totum sanctuarium festivis solemnitatibus (in altari) stetit." [1] Wenn wir nun in Veit Arnpecks Freisinger Bischofsgeschichte fast die gleichen Worte lesen,[2] so dürfte kaum mehr ein Zweifel sein, dass die Werke, in denen beide Stellen nahezu gleichlautend vorkommen, von einem und demselben Verfasser herrühren. Waitz hat hier zwei Einwände gebracht, ist aber beide Male einem Irrtum zum Opfer gefallen. Erstlich meinte er,[3] Arnpeck, der um 1440 zu Landshut geboren sei, habe kaum vor 1450 (in diesem Jahr ist nämlich jenes Bild Ludwigs des Bärtigen eingeschmolzen worden) zu Freising öfter etwas sehen können. Wie wir oben S. VI ff. dargelegt haben, ist Arnpeck eben höchstwahrscheinlich nicht in Landshut, sondern in Freising selbst geboren und kann sich daher gut an jenes Bild erinnert haben, das er als Knabe bei den festlichen Gottesdiensten im Dome stehen sah.

Der zweite schlimmere Irrtum von Waitz[4] liegt darin, dass er die Stelle missverstanden hat, in der Arnpeck davon spricht, er habe den Regensburger Kanoniker Johannes Fager gekannt, „dum erat canonicus S. Andree montis Frisingensis".[5] Waitz will hier bestreiten, dass Arnpeck seine Jugend in Freising zugebracht hat, und sagt: „Sed dicere videtur se, dum erat canonicus S. Andreae Frisingensis, id est c. a. 1490, Joannem Fager agnovisse." Arnpeck hat aber doch deutlich gesagt „erat" und nicht „eram". Als er, nämlich Fager, Kanonikus bei St. Andre war, kannte Arnpeck ihn; das war um 1450.[6] Arnpeck selbst war übrigens auch nie Kanoniker von St. Andre, sondern Pfarrer.[7] Das ist ein Unterschied.

[1] Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 328, 48.
[2] Unten S. 893, 19 ff.
[3] Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 315, 38.
[4] A. a. O. S. 315, Anm. 5.
[5] Unten S. 266, 24.
[6] Vgl. oben S. VI.
[7] Vgl. oben S. XI.

Sind also jene Einwände vollkommen hinfällig, so stört uns nichts in der Ueberzeugung, dass jene Fortsetzung des Traditionsbuches in der Wolfenbütteler Handschrift Veit Arnpeck zum Verfasser hat. Ich möchte sie und die Aenderungen, die das Traditionsbuch in dieser Handschrift erfahren hat, gewissermassen als eine erste Redaktion von Arnpecks Bischofsgeschichte erachten.

Denn dass auch jene Aenderungen der Tätigkeit Arnpecks zuzuschreiben sind, liess sich unten bei der Quellenuntersuchung feststellen. Sie beruhen auf Quellen, die er auch sonst zu seiner Arbeit benutzte. Dass man daran zu denken braucht, als rührten sie von irgend einem Andern her, halte ich für überflüssig. Von den durch Arnpeck auch sonst ausgebeuteten Quellen lieferten zur Wolfenbütteler Abschrift des Traditionsbuches Zusätze und Aenderungen die „Fundatio Tegernseensis",[1] das „Chronicon S. Stephani",[2] die „Annales S. Stephani",[3] das „Defensorium canonisationis S. Leopoldi" des Franciscus de Pavinis,[4] die „Annales Schirenses";[5] dazu kommt noch eine Anzahl von wohl meist örtlichen Quellen, die sich nicht feststellen liessen.[6]

Von den Fortsetzungen des Originals des Conradus Sacrista hat Arnpeck alle benützt, die letzte vielleicht ausgenommen. Auch sie beginnt wie Arnpecks eigene Fortsetzung mit Bischof Berthold von Wäching 1381 und berichtet in denselben Schriftzügen noch von dem am 21. Juli 1495 erfolgten Begräbnis des Bischofs Sixtus von Tannberg. Den Abschnitt über den letzteren ausgenommen, zeigen sich in Arnpecks Text Beziehungen zu ihrem Wortlaut, so dass man vielleicht annehmen darf, dass sie Arnpeck vorlag, als jener Abschnitt noch nicht eingetragen war. Vielleicht aber gehen jene gleichlautenden Teile des Textes auf eine gemeinsame Quelle zurück. Oder sollte umgekehrt jene Fortsetzung aus Arnpecks Text geschöpft haben?

[1] Vgl. unten S. 854, Anm. 4.

[2] Vgl. S. 859, Anm. 3; 866, Anm. 2, 4 und 7; 868, Anm. 1; 885, Anm. 3 und 6; 886, Anm. 2; 887, Anm. 1 und 5.

[3] Vgl. S. 863, Anm 5; 864, Anm. 2 und 14; 865, Anm. 6; 870, Anm. 9; 871, Anm 2 und 3; 882, Anm. 3.

[4] Vgl. oben S CVII f. und unten S. 876, Anm. 2.

[5] Vgl. S. 885, Anm. 3.

[6] Vgl. S. 854, Anm. 5 und 11; 856, Anm. 4 - 7; 857, Anm. 4 und 5; 859, Anm. 5 und 6; 860, Anm. 5 und 6; 861, Anm. 3—5; 862, Anm. 7—9; 863, Anm. 1; 864, Anm. 4, 13, 14; 865, Anm. 6; 869, Anm. 1 und 2; 870, Anm. 1 und 9; 871, Anm. 3, 5, 6; 883, Anm. 2; 885, Anm. 2; 886, Anm. 7 und 8; 887, Anm. 2 und 6; 888, Anm. 1, 2 und 4; 889, Anm. 1 und 3; 890, Anm. 1—5; 891, Anm. 1, 2, 4—6; 896, Anm. 3.

Dass unserem Arnpeck neben dem Buche des Conradus Sacrista auch noch die älteste Form des Freisinger Traditionsbuches, der Kodex des Cozroh, zugänglich war, zeigt ein kleiner Abschnitt in der „Chronica Baioariorum.“[1]

2. Arbeo, Vita S. Corbiniani *(Vita S. Corb.).*

Vgl. oben S. XXXIII und unten S. 849, Anm. 1.

3. Vita S. Maximiliani *(Vita S. Max.).*

Vgl. oben S. XXXII.

4. Otloh, Vita S. Bonifatii *(Vita S. Bonif.).*

Vgl. oben S. XXXIII.

5. Fundatio Tegernseensis *(Fund. Teg.).*

Vgl. oben S. XXXIX.

6. Chronicon S. Stephani *(Chr. S. Steph.).*

Vgl. oben S. XXXXIII und unten S. 859, Anm. 1—4 usw.

7. Annales S. Stephani *(Ann. S. Steph.).*

Vgl. oben S. XXXXII und unten S. 863, 27 ff.

8. Rahewinus, Gesta Friderici *(Rahew., Gest. Frid.).*

Vgl. oben S. XXX.

9. Conradi Schirensis Annales *(Conr. Schir. Ann.).*

Vgl. oben S. XXXVII.

10. Hermanni Altahensis Annales *(Herm. Alt.).*

Vgl. oben S. XXXIX und unten S. 885, Anm. 7.

11. Andreas Ratisponensis, Chronica pontificum et imperatorum Romanorum *(Andr.).*

Vgl. oben S. XXXXV und unten S. 891, 29.

Oefter bemerken wir, dass Arnpeck die Inschriften von Grabsteinen benützt hat.

Wo wir seine Quellen nicht nachzuweisen vermögen, hat er manche Nachricht aus ihm zugänglichen Urkunden geschöpft, manche durch mündliche Ueberlieferung erhalten.

e) Bedeutung der Chronik.

Veit Arnpecks „Liber de gestis episcoporum Frisingensium“ ist die beste Schrift zur Geschichte des Bistums

[1] Vgl. unten S. 347, Anm. 3.

Freising zwischen Conradus Sacrista und Meichelbeck, eine gut gelungene Zusammenstellung des Wissenswertesten über die lange Reihe der Bischöfe, besonders vom Ende des 14. Jahrhunderts an, ein Büchlein, von dem es zu bedauern ist, dass es nicht gedruckt wurde. Im Jahre 1529 ist des Freisinger Kanonikers und Vohburger Pfarrers Johannes Freiberger „Chronica episcoporum Frisingensis ecclesiae“ zu Landshut im Druck erschienen, eine weit unter Arnpecks Werkchen stehende, dürftige Arbeit, die in der Hauptsache Arnpecks Text abgeschrieben hat.[1] Sie wurde in der Folgezeit oft zitiert, wo eigentlich Arnpeck hätte genannt werden sollen. Des allzubescheidenen Veit Arnpeck nette Bischofschronik aber war schon zu Meichelbecks Zeit verschwunden, oder vielmehr sie fristete in einer einzigen schlechten Handschrift ein verschollenes Dasein. Möge die jetzige Ausgabe der Freisinger Geschichtsforschung neue Anregungen geben!

E. Der „Libellus de fundationibus monasteriorum in Bavaria“.

Am Schlusse des 29. Kapitels des 2. Buches seiner „Chronica Baioariorum“ nach der Geschichte der Gründung des Klosters Tegernsee sagt Arnpeck: „Plura de hac fundacione si scire cupis, quere in libello, quem collegi de fundacionibus monasteriorum“.[2] Er hat also ein Büchlein über die Gründungen von Klöstern gesammelt. An zwei anderen Stellen der gleichen Chronik erwähnt er anscheinend dieselbe Sammlung, ohne dabei zu sagen, dass sie von ihm stamme, aber wir erfahren dabei, dass es sich um Klöster in Bayern handelt. Am Schlusse der Gründungsgeschichte von Kloster Benediktbeuern heisst es in der Chronik: „Plura si scire vis de cenobio Burensi, quere de fundacionibus monasteriorum in Bavaria in principio“.[3] Und am Schlusse der Gründungsgeschichte von Wessobrunn bezw. nach der Erzählung von den sieben durch die Ungarn getöteten Märtyrern zu Wessobrunn findet sich der Hinweis: „Si quis autem scire desiderat epitaphium super sepulchrum pre-

[1] Freibergers schwerfällige Abhängigkeit zeigt sich besonders in der Tatsache, dass er den bei Arnpeck wohl nur infolge äusseren Versehens (vielleicht nur des Abschreibers) nach Konrad III. eingereihten Bischof Gottfried (vgl. unten S. 887, 18 ff.) ebenfalls unrichtig so einschaltete.

[2] Unten S. 77, 28 ff.

[3] S. 67, 12 f.

dictorum septem fratrum, querat in chronica Hungarorum vel de fundacione monasteriorum".[1]

Jenes Büchlein von Gründungsgeschichten bayerischer Klöster, das Arnpeck angeblich gesammelt hat, ist uns nicht erhalten.

Ich habe in einer eigenen Untersuchung festgestellt,[2] dass wir in zahlreichen Handschriften eine Sammlung von Gründungsgeschichten bayerischer Klöster besitzen, die ein Unbekannter um 1388 angelegt hat. Ich brauche hier nur mehr zu betonen, dass es ein reiner Irrtum war, wenn diese Sammlung von 1388 öfters als jenes angebliche Werk Veit Arnpecks betrachtet worden ist. Wir haben oben[3] schon gesehen, dass es Arnpeck in ausgedehntem Mass als Quelle gedient hat.

Rader zitierte in seiner „Bavaria sancta" II, 164 einmal „Arenbekii Chron. Fundat. mon. p. 47", und zwar unmittelbar neben einem genauen Zitat aus Arnpecks „Chronica Baioariorum", deren Originalhandschrift er, wie oben S. XVIII f. dargelegt wurde, benützte. Er scheint also eine wirklich als Arnpecks Sammlung von Klostergründungsgeschichten bezeichnete Handschrift gehabt zu haben. Von dem Gedanken ausgehend, dass auch Rader schon vielleicht eine der Handschriften der „Fundationes" von 1388 irrtümlich als Arnpecks Werk angesehen haben könnte, sah ich aber die sämtlichen Handschriften jener „Fundationes" durch und fand, dass Rader selbst es gewesen ist, der in einer der Handschriften der „Fundationes" von 1388 Arnpeck als den Verfasser bezeichnet und damit am meisten zur Verbreitung jenes Irrtums beigetragen hat! In dem aus Tegernsee stammenden Clm. 27164 steht nämlich, sicher von seiner Hand: „Author est Vitus Arenbek", und daran schliesst sich eine Notiz über Unterschiede zwischen dessen Angaben in der „Chronica Baioariorum" und seinen vermeintlichen „Fundationes", wobei die Blattzahlen des ja in Raders Händen befindlichen Autographs der „Chronica Baioariorum" genannt sind. Auch die Seitenzahl des Zitates entspricht, nur hat Rader die gotische 5 von 45 für eine 7 angesehen. Also schon Rader hat irrtümlich die „Fundationes" von 1388 für Arnpecks Sammlung gehalten.

[1] S. 81, 35 ff.
[2] Neues Archiv XXIV, 671 ff.
[3] S. XXXXIII ff.

Wenn später Leibniz in seinen „SS. Brunsvicensia illustrantes“ [1] von Arnpeck sagte: „Eiusdem autoris collectanea quaedam in monasterio Bavariae Tegernseensi extare accepi“, so dürfte damit wahrscheinlich auch nichts anderes als Clm. 27164 gemeint gewesen sein, der eben jene Notiz Raders trug.

Auch Bernhard Pez bekam den Tegernseer Kodex in die Hand [2] und glaubte dem Eintrag, der Veit Arnpeck als Verfasser bezeichnete.

Wenn schliesslich Deutinger von der oben S. CXVI erwähnten Gründungsgeschichte von Weihenstephan glaubte, dass sie von Arnpeck verfasst sei und zu dessen Schrift „de fundationibus monasteriorum in Bavaria“ gehöre, so kann man letztere Vermutung bestehen lassen, Arnpeck ist jedoch jedenfalls nicht der Verfasser; denn sie weist zu viele Abweichungen von den entsprechenden Angaben in dessen Freisinger Bischofsgeschichte auf.

Meine Ueberzeugung geht dahin, dass es sich bei dem „Libellus de fundationibus monasteriorum in Bavaria“, den Arnpeck gesammelt haben will, in der Hauptsache um eine Abschrift der „Fundationes“ von 1388 handelte,[3] denen Arnpeck vielleicht einzelne in ihnen fehlende Gründungsgeschichten und andere Stücke (wie das von ihm genannte Epitaphium der sieben Märtyrer von Wessobrunn [4]) hinzugefügt hat.

[1] III, 24.

[2] Thes. Anecd. III, III, XXV.

[3] Die Gründungsgeschichte von Benediktbeuern, die als „in principio“ in Arnpecks Sammlung stehend bezeichnet wird, nimmt in den „Fundationes“ von 1388 die vierte Stelle ein.

[4] Vgl. unten S. 1013 Berichtigung zu S. 82, Anm. 2.

IV. Arnpecks Leistung.

Suchen wir zu einem zusammenfassenden Urteil über Veit Arnpeck und seine Werke zu gelangen, so müssen wir zunächst unterscheiden zwischen seiner Tätigkeit in der Benützung seiner Quellen und seinen Leistungen als zeitgenössischer Berichterstatter. Wie er dann als Schriftsteller überhaupt einzuschätzen ist, wird sich darnach ergeben.

In welcher Weise die meisten mittelalterlichen Schriftsteller die Werke derjenigen, welche vorher auf dem gleichen Gebiete gearbeitet hatten, benutzten, wissen wir längst. Jeder schrieb von dem Andern ab, was ihm in seinen eigenen Kram passte, meist ohne des Andern Worte viel umzuändern oder dessen Namen zu nennen. Wir haben dafür heutzutage den Ausdruck Plagiat, das Mittelalter aber erblickte in dieser Arbeitsweise kaum etwas Unrechtes. Und auf solche Art entstand eine Kompilation um die andere.

Auch Veit Arnpeck ist in der Hauptsache ein Kompilator.[1] Der von mir durchgeführte Quellennachweis zeigt, wie Arnpeck sich durchweg auf das Abschreiben der ihm für seinen Zweck zusagenden Stellen und Abschnitte beschränkte und wie er sich selten die Mühe gab, den Stoffen, welche andere Schriftsteller ihm liefern mussten, wenigstens äusserlich eine neue Gestalt zu geben.

Man kann sagen, dass er geradezu eine gewisse Fertigkeit im Exzerpieren zeigt. Sehr treffend erscheint daher schon Aventins Ausdruck: Arnpeck habe fünf Bücher von dem Herkommen der Bayern „zusammengeklaubt“.[2]

Nur in seltenen Fällen unterwirft er die Mitteilungen seiner Gewährsmänner einer kritischen Prüfung. Am stärksten ist seine Kritiklosigkeit in der österreichischen Chronik,

[1] Es ist zu hart, wenn man ihn einen „bekannten Plagiator“ nennt, wie es im „Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol“ II, 103 geschehen ist.

[2] Aventinus, Sämtliche Werke V, 25, 1.

während sich in der bayerischen immerhin manchmal Regungen einer vorsichtigen Kritik oder wenigstens Zweifelsäusserungen zeigen.

Wo er in einer späteren Quelle Textteile fand, welche diese Quelle aus einer älteren ihm selbst bekannten und von ihm sonst benützten Quelle entnommen hatte und wo ihm die Gleichheit des Wortlautes auffallen, er also das Verhältnis beider Quellen erkennen musste,[1] macht er sich keine Skrupel über dieses Verhältnis und entlehnt bald der einen, bald der andern Quelle, was ihm gutdünkt. Lieber benützt er in solchen Fällen die spätere Quelle, wo ihm der Text oft zwar in verschlechterter Form, aber bequemer und hauptsächlich bei deutschen Quellen der Sprachweise seiner Zeit sich nähernd zubereitet war.

Wo sich überhaupt verschiedene Berichte über einen und denselben Punkt ihm darboten, führt er sie häufig nebeneinander an, ohne sich für einen zu entscheiden. Ein sehr bezeichnendes Beispiel dieser Art liefert uns sein Bericht über den Landshuter Bürgeraufruhr vom Jahre 1410.[2] Drei verschiedene Erzählungen werden da dem Leser geboten; der Schilderung des Landshuters Ulrich Füetrer schliesst sich diejenige des den Landshuter Vorgängen gleichzeitigen Andreas von Regensburg an; dann fügt Arnpeck noch eine dritte bei, wieder eine Ortsüberlieferung, wie sie ihm selbst geläufig war. Ohne sich gegen die anderen Berichte ausdrücklich zu wenden, stellt er es in einer gewissen schlichten Bescheidenheit dem Leser anheim, aus den drei Berichten sich ein Urteil zu bilden. Für die einfache Mitteilung der Erzählung in der Form, wie er sie wusste, neben den andern hat er die Geschichtsforschung sich sehr verpflichtet.

Wo er sich zwischen zwei oder mehreren Ueberlieferungen entscheidet, ist natürlich schwer festzustellen, ob er es wirklich aus inneren Gründen und gestützt auf kritische Untersuchung getan hat, oder ob er, vor die Wahl zwischen mehreren Nachrichten gestellt, nach der Bedeutung oder Schätzung des Gewährsmannes seine Wahl traf.

Heftig ist er getadelt worden, weil er die Hypothese der Abstammung der Bayern von den keltischen Bojern allzu gläubig hingenommen und diese Ansicht in die bayerische

[1] Dass er es erkannte, beweist z. B. die von mir unten S. 134 Anm. 2 gemachte Feststellung.
[2] Unten S. 359, 4 ff.

Geschichtsliteratur eingeführt habe.[1] Aber Arnpeck darf für die verhängnisvollen Folgen der Aufnahme jener falschen Ableitung nicht allein verantwortlich gemacht werden; der Tadel dürfte seine Nachfolger, die an jener Hypothese festhielten, in noch höherem Masse treffen. Arnpeck selbst war bei der Frage von der Abstammung der Bayern vor eine schwere Wahl gestellt. Auf der einen Seite fand er die Bojerhypothese in Enea Silvio's Europa[2] und in Hartmann Schedels Weltchronik,[3] auf der andern Seite lagen ihm die Geschichtswerke von Kremsmünster vor,[4] wo geschrieben stand: „Quidam itaque populi feroces amodo post diluvium et confusionem linguarum ab Armenia venientes ipsam provinciam intraverunt et incolis exclusis vel subactis inibi consederunt a nomine sui principis Barbari provinciam nuncupantes."[5]

Bedenken wir die Schwierigkeit der Frage nach der Abstammung der Bayern und Erklärung ihres Namens, die noch heute immer wieder die Forscher beschäftigt, so werden wir Arnpeck nur Recht geben können, wenn er bei seiner schwachen kritischen Befähigung sich einer selbständigen Vermutung begab und sich der Ansicht eines Andern anschloss. Was Wunder aber, wenn er eine Ueberlieferung verwarf, die seinen Volksstamm bei seinem ersten geschichtlichen Auftreten als eine wilde Horde erscheinen liess. Sein Patriotismus, der den Satz prägte: „inter Germanos Baioarii ut eximium sidus ac candidissimus flos emicant",[6] konnte sich nicht zu jener Ansicht bequemen, die noch dazu recht wenig gelehrt erschien. So stimmte er denn der durch Gelehrsamkeit blendenden Ableitung der Bayern von den Bojern zu, die den Blick in eine reiche geschichtliche Vergangenheit öffnete; brachten doch die Geschichtschreiber des Altertums zahlreiche Nachrichten von den Bojern. Was sollte die ungelehrte Ansicht des Kremsmünsterer Klosterbruders zu bedeuten haben gegenüber der Autorität des gefeierten päpstlichen Humanisten, die noch dazu durch die neueste literarische Erscheinung, den Nürnberger Weltchronikenband, gestützt wurde? Arnpeck blickt herab auf

[1] Vgl. Riezler, Geschichte Baierns I, 12/13.
[2] Vgl. unten S. 21, Kap. 4.
[3] Bl. XCVII.
[4] Vgl. S. 24, 1 ff.
[5] Loserth, Die Geschichtsquellen von Kremsmünster, S. 47, auch Mon. Germ. hist., SS. XXV, 659.
[6] Unten S. 5, 36.

die gemeinere Ueberlieferung; denn wie Geringschätzung klingt es heraus, wenn er nach Anführung der Stelle aus den Kremsmünsterer Quellen hinzusetzt: „Haec secundum communem vulgarem opinionem posui, sed prior opinio de Bois probabilior videtur.“ [1]

Wenn auch an Arnpeck besonders in der Behandlung der ältesten Zeiten der Mangel an Kritik gerügt worden ist, so wird man hierin billigerweise manches nachsehen müssen. Er hätte seiner Zeit weit vorausgeeilt sein müssen, wenn er hier nicht die gleichen Fehler an sich trüge wie seine Zeitgenossen. Mag man auch an den bedeutenden Geistern, die der Humanismus bis dahin hervorgebracht hatte, hervorragende kritische Beanlagung rühmen, so besteht doch die Tatsache, dass auch sie in vieler Hinsicht sich nicht vom Altüberlieferten freizumachen verstanden. Es ist Arnpeck sehr zum Verdienst anzurechnen, dass er sich für die Darstellung der ältesten Zeiten der bayerischen Geschichte nicht die Fabeleien Füetrers, bei dem die Phantasie des Dichters oft allzu weiten Spielraum gewann, angeeignet, sondern dass er auf bessere Quellen zurückgegriffen hat. Eine kritische Vorsicht leitet ihn dabei, deren er sich wohl bewusst ist, wenn er z. B. sagt: „Quid autem in his veritatis sit, puto, quod nemo sciat, quia forte tunc temporis ... nemo litteris posteris commendavit.“ [2] Im Anfange der österreichischen Chronik hat er allerdings zu den schlimmsten Fabeln gegriffen.

Dass Arnpeck nahezu kritiklos in allzu ausgedehntem Masse die Texte von Heiligenlegenden übernommen hat, hängt mit seiner Eigenschaft als Geistlicher zusammen. Für manche Zeiträume boten sich ihm keine anderen Quellen als diese, aber an ihnen Kritik zu üben, dazu war ihm ihr Inhalt zu ehrwürdig und zu geheiligt.

Im Eifer des Abschreibens übernimmt er nicht selten Ausdrücke und Angaben, die zeitlich nicht mehr passen oder örtlich hätten geändert werden müssen.[3] Stilistische Schwerfälligkeiten und Fehler finden sich bei dieser Arbeitsweise in Menge.

Regellos und sprungweise werden einer Quelle die Auszüge entnommen und oft unverbunden aneinandergereiht,

[1] Unten S. 24, 13.
[2] S. 25, 1 ff.
[3] Vgl. z. B. unten S. 23, Anm. 3; 86, Anm. 1; 115, Anm. 2; 138, Anm. 1; 141, Anm. 1 und 2; 177, Anm. 3; 238, Anm. 2.

ohne dass auf die Herstellung eines geordneten Zusammenhangs Bedacht genommen ist. Zahlreiche Widersprüche, die durch die rein äusserliche Aneinanderreihung von Stücken aus verschiedenen Quellen entstehen,[1] bleiben ungelöst. Es erschien in dieser Ausgabe, von einigen besonderen Fällen abgesehen, unnötig, auf solche Widersprüche im einzelnen aufmerksam zu machen, da mit der sicheren Feststellung der Quelle die kritische Lösung etwa auftauchender Fragen an die Hand gegeben ist.

Wo Arnpeck, wie bei der älteren Geschichte der Grafen von Scheyern, versucht in seiner Darstellung über die ihm unzulänglich erscheinende seiner Vorgänger[2] hinauszukommen, wo er verwirrte Fäden zu lösen sucht, ist seine Hand nicht geschickt genug, und er bringt nur noch mehr Verwirrung in die genealogische und chronologische Ueberlieferung.

Wir sind angenehm berührt, wenn wir den Chronisten seinen gewöhnlichen berichtenden Stil verlassen und Betrachtungen über den Gang der Ereignisse anstellen sehen, weil wir ihm damit persönlich näherzukommen meinen. Wir haben ein Interesse daran, sein eigenes Denken und Fühlen kennen zu lernen. Arnpeck gibt uns leider wenig Gelegenheit dazu, da er zu seinen Betrachtungen sich unselbständigerweise auch wieder meistens fremde Worte erborgt.[3]

Wenn der Kompilator Arnpeck bezeichnenderweise auch die Werke des Humanismus in der gleichen Weise verarbeitet wie diejenigen der vorhergehenden Zeit, so erkennt man, dass er vom Hauche des neuen Geistes recht wenig verspürt hat. Sein Versuch, die geschichtlichen Kapitel durch geographisch-antiquarische Abschnitte zu beleben, ahmte die humanistischen Vorbilder Enea Silvios und Hartmann Schedels nach, aber während jene auf Grund von Selbstschau ansprechende Schilderungen bringen, bleibt dem wenig gereisten Arnpeck in seiner Unfähigkeit, sich von seinen Quellen unabhängig zu machen, fast nichts übrig als jene abzuschreiben: nur die Beschreibung der heimischen Städte

[1] Vgl. z. B. die doppelte Schilderung der Schlacht bei Mühldorf S. 781, 28 ff. und S. 783, 1 ff.

[2] Vgl. S 190, 7: „Quoniam quidem antecessores nostri satis confuse hec descripserunt. . .“

[3] Vgl. die Klagen, die er sich aus des schwarzseherischen Otto von Freising Chronik geholt hat, im Schlusskapitel des zweiten Buches (S. 90, 4 und 20 ff.), in jenem des dritten Buches (S. 121, 31 ff.) und in der „Exclamatio“ S. 392, 6 ff.

Landshut und Freising hat er selbst zu gestalten gewusst (letztere auch wieder nur teilweise).

Wo die Ueberlieferung versagte, hat Arnpeck im Gegensatze zu anderen Chronisten seiner Zeit in immerhin verdienstvoller Weise darauf verzichtet, Lücken im Zusammenhang durch eigene willkürliche Erfindungen und Erdichtungen auszufüllen. Was Andreas von Regensburg stolz-bescheiden von sich sagte: „adversarius veritatis vinci non potero",[1] gilt auch für Arnpeck. Man kann ihm nie eine absichtliche Unterdrückung von Tatsachen vorwerfen; wo man Berichte über Ereignisse vermisst, liegt unverschuldeter Mangel oder unabsichtliche Unvollständigkeit vor. Gerade die Schwäche, mit der er seinen Quellen unterlag, bringt für die Nachwelt einen gewissen Vorteil. Ergibt sich doch daraus die Zuversicht, dass er da, wo die Quellen nicht mehr vorhanden sind, kaum viel an den aus ihnen entlehnten Stellen geändert haben wird.

In seinen selbständigen Mitteilungen erscheint Arnpeck als ein nüchterner Kopf, dem historischer Sinn zu eigen gewesen ist. In knapper Ausdrucksweise, an der man eine gewisse Schulung durch die benützten guten Quellen erkennt, schreibt er seine Texte. Seine Berichte sind beschränkt durch die gesellschaftlichen Grenzen, in denen sein Leben sich bewegte. Er war kein schöpferisch gestaltender Geist, wie es so viele gab in der Zeit, in der er lebte. Der einfache Geistliche, der dem Getriebe der hohen Politik fern stand, der in den engen Weichbilden seiner Aufenthaltsorte Freising und Landshut nicht viele bedeutende Ereignisse schaute, reihte in seiner Chronik wichtige und unwichtige Dinge aneinander. Jedes öffentliche Vorkommnis, ganz gleich ob eine Feuersbrunst oder ein geschichtlicher Vorgang ersten Ranges, wurde in das bunte Bilderbuch der Chronik eingetragen.

Wo es sich um Nachrichten über politische Geschehnisse handelt, wird man Arnpeck immer mit Vorsicht benützen müssen. Er hatte persönlich nie Gelegenheit, Einblick in politische Verhandlungen zu bekommen oder in Wirkung befindlichen urkundlichen Stoff verwenden zu können, ausser Stücke, die zur Veröffentlichung bestimmt waren. Politische Ereignisse erscheinen bei ihm nur im Spiegel der öffentlichen Meinung. Während selbst ein Andreas

[1] Sämtliche Werke S. 4, 15.

von Regensburg Bekanntschaften mit hochgestellten Persönlichkeiten hatte, die ihm für seine Zeitberichte nützlich waren, entbehrt Arnpeck solcher, wenigstens beruft er sich nie auf einen Gewährsmann dieser Art. Er stand in keinem Verhältnisse zu den bayerischen, geschweige denn zu anderen Fürsten und Fürstenhöfen. Seine Chroniken entbehren völlig der offiziellen Eigenschaft; die Widmung der „Chronica Baioariorum“ an Bischof Sixtus von Tannberg dürfte nur auf Beweggründe der Höflichkeit und Dankbarkeit zurückzuführen sein. Bei dem beschränkten Raum, in welchem seine Person zur Geltung kommen konnte, ist sein schriftstellerisches Wollen und Können aller Anerkennung wert.

Der Umstand, dass Arnpeck kein offizieller Hofhistoriograph war, bringt es mit sich, dass er in einer gewissen Freimütigkeit die Eigenschaften der bayerischen Fürsten kennzeichnete, und gerade diese Ueberlieferung, welche die Meinung weiter Volkskreise der damaligen Zeit wiedergibt, ist uns wertvoll. Bemerkenswert ist dabei, dass Arnpeck den verschiedenen bayerischen Höfen zu München, Landshut und Ingolstadt gegenüber einen Standpunkt einnimmt, den man als eigenartig „freisingisch“ bezeichnen muss, den Standpunkt der klerikalen Kreise des Freisinger Domberges.

Dass Arnpeck überhaupt sein geistliches Gewand nicht verleugnet, hat man bei der Beurteilung seiner Nachrichten stets zu berücksichtigen, ohne dass man es ihm zum Vorwurf machen darf.

Warme Heimatliebe beseelt ihn. Bayern, seine „nativa patria“ [1] erscheint ihm unter den Ländern Deutschlands wie „die Rose unter den Blumen“.[2] Was nur immer in seinen Quellen zu Bayerns Lob gesagt ist, trägt er zusammen. Manche Sage und Ueberlieferung aus dem Volke hat er schriftlich festgehalten, die bis dahin sich wohl nur mündlich fortgepflanzt hatte. Wo er Dinge schildert, die sich in seiner engeren Heimat in Freising oder Landshut ereigneten, ist er von grosser Glaubwürdigkeit, wobei man nur immer zu bedenken hat, dass er eben ein Chronist ist, der nicht auf Grund von Akten und Urkunden arbeitete, sondern nach dem äusseren Eindrucke schrieb, so wie im Volke die Nachrichten erzählt, verbreitet und aufgefasst wurden. Ein Vergleich von Arnpecks Nachrichten zur Lands-

[1] S. 6, 33.

[2] S. 4, 22; vgl. auch den oben S. CXXX angeführten Ausspruch über die Bayern S. 5, 36.

huter Stadtgeschichte mit den Notizen des Stadtschreibers Vetter in der Landshuter Ratschronik [1] lässt meist Arnpecks genaueren Nachrichten den Vorzug geben, mag auch mancher Fehler vorhanden sein. Wenn man [2] Arnpeck getadelt hat, dass er, obwohl zu Landshut wohnhaft, nicht die dort verwahrten Urkundenschätze eingesehen und aus diesen Quellen geschöpft habe, so ist das von einem Chronisten am Ende des 15. Jahrhunderts wahrlich zu viel verlangt. Hat Arnpeck auch zu verschiedenen Malen Urkundentexte seinen Werken einverleibt, so hat er doch von einer Kritik der Urkunden noch keine Ahnung; er glaubt noch fest an die Echtheit von Cäsars und Neros Diplomen für die Ostmark.[3] Für die Ausarbeitung der eigenen Zeitgeschichte Urkunden zur Grundlage zu nehmen, kam ihm nicht in den Sinn. Er ist eben kein „historischer Schriftsteller", als welcher er mit modernerem Masstabe gemessen wurde,[4] sondern, an dem Uebergang des absterbenden Mittelalters zur beginnenden Neuzeit stehend, ist er zwar im einzelnen schon berührt von dem Geiste des Fortschritts, aber im grossen und ganzen erscheint er noch als ein mittelalterlicher Chronist.

[1] Ausgabe von Heigel in den Chroniken der deutschen Städte XV, 245 ff.

[2] Fessmair, Stephan der Aeltere, S. 41.

[3] Vgl. unten S. 717.

[4] Von Fessmair a. a. O.

Chronica Baioariorum.

[F. 1] Prologus in cronicam Baioariorum.

Cf. M. Cristan.[1] Reverendissimo in Christo patri et domino, domino Sixto[a] dei et apostolice sedis gratia Frisingensis ecclesie episcopo dignissimo, domino suo vere gratiosissimo, obediénciam tam debitam quam condignam cum humilima valde recommendacione. Quoniam quidem, quod caret alterna requie, durabile esse non poterit, hinc est, quod post pastoralis cure solicitudinem, ut animus exinde humanus exhilaretur ac recrearetur, expedit vetustorum perlegere historias. Ad quas posteris imprimendas propheta regius psalmo 77. nos hortatur inquiens: *Ps. 77.* **Quanta** et quam magna ac mirifica **mandavit patribus nostris nota facere filiis suis**, id est posteris, **ut cognoscat generacio altera**, id est christiana, quam de gentibus constat esse electam, **filii** christiani, **qui nascentur et** qui **exurgent**, per clariorem noticiam **narrabunt filiis suis** posteris usque in finem seculi. Qui psalmus assimilatur orto diversis generibus arborum et herbarum consito, in quo suavia pomorum delectamina coluntur et diversi flores de odiferis herbis colliguntur. Hic ortus non incongrue similitudinarie Germanie provincie equiparatur, que multas provincias seu regiones tanquam diversas fructigeras arbores continet. Inter quas Baioaria ut rosa inter flores eminet. *[F. 1']* *Tacitus, Germ. 5.* **Terra** autem ipsa teste Caio Cornelio Tacito equite Romano **satis ferax, arborum frugiferarum impaciens, pecorum fecunda, sed plerumque improcera**[2]**, eaque sola gratissime opes sunt. Argentum et aurum propiciine an irati dii negaverint, dubito.** Sed de corporum qualitate

[a] Sixtus tann[berger] Xistus *Aventinus am Rand der Hs.*

[1] *Michael Cristan, Kaplan von Bernrain bei Konstanz, beginnt die an Bischof Otto von Konstanz (1475—1491) gerichtete, von Arnpeck unten ausgeschriebene Widmung seiner Ausgabe der „Europa" des Enea Silvio (Memmingen, Albert Kunne, ohne Jahr) mit den Worten:* Reverendissimo in Cristo patri et domino, domino Ottoni dei gratia episcopo Constantiensi ... Michael Cristan ... sese commendat. Perlustranti mihi *u.s.w. wie unten S. 5, Z. 26.*

[2] *Tacitus fährt hier fort:* Ne armentis quidem suus honor aut gloria frontis: numero gaudent, eaeque solae et gratissimae opes sunt.

4. idem subdit, quod hominibus huius terre sint **truces et cerulei
oculi, rutile come, magna corpora ad impetum valida, laboris atque
operum im paciencia[1] minimeque sitim estumque tollerare frigoraque**
9. **atque[a] inediam celo solove assueverunt. Deorum [b] maxime Mercurium
colunt. Herculem et Martem concessis[c] animalibus placant. Lucos**
10. **et nemora consecrant, auspicia sortesque maxime observant.** Hec ille.
In cuius rei testimonium capella B. Marie virginis in Veteri Otinga[2], que modo crebri populorum concursu visitatur, olim in nemore sita densissimo deo Mercurio[3] consecrata fertur, quam Carolus Magnus in obsidione civitatis Quadrate[4], ut quidam[5] opinantur, in honore B. Marie virginis consecrari fecit. Predictum autem poetam Cornelium sicut et Strabonem sub Octaviano ac Tiberio[d] Augustis tempore gentilitatis floruisse certum est. **S a n e[7] veteres t e m p o r u m scriptores parcissime de Germania locuti sunt, ac si ea p r o v i n c i a extra orbem iaceret, et somniantes quodammodo *[F. 2]* res germanicas attigerunt. Nam si legamus vetusta tempora, inveniemus Germanos olim ritu vixisse barbarico, vestibus usos laceris, venacioni tantum et agrorum culture dedisse operam, feroces quidem homines et belli appetentes, sed argenti prorsus inopes, quibus quippe nec vini usus erat o l i m t e m p o r u m. N u n c i n e a nobilissimas urbes splendidissimasque, ditissima templa, opulentissimos principes ac prelatos c o n s p i c i m u s. Certe non videmus provinciam esse, que computatis omnibus Germaniam superet. Quodsi resurgeret aliquis illorum Theutonum, qui tempore Julii Cesaris vixit, Germaniam peragraret, profecto diceret non esse terram, quam olim viderat, negaretque suam esse patriam, cum vinearum et arborum fructiferarum consiciones, vestitus hominum, urbanitatem civium, splendorem urbium tantamque nitidam policiam apud Germanos contueretur. Verum hanc mutacionem quis fecit nisi religio Christi? Cultus quippe christiane religionis a Germanis omnem barbariem expulit[e] atque ita expolivit, ut iam Greci ipsi barbari, Germani autem recte Latini appellari mereantur.**

Schedel CCLXVII[6]

[a] aque *Hs.* [b] *Aventinus am Rand*: Duisburg. [c] concissis *Hs.* [d] Tibero *Hs.* [e] *Am Rand von einer Hand des 17. Jahrhunderts:* Concordat cum dictis Pii 2.

[1] *Tacitus sagt:* non eadem patientia.

[2] *Vgl. über die Geschichte der Heiligen Kapelle in Altötting die Kunstdenkmale des Königreiches Bayern, Bd. 1 (Lief. 23), S. 2379 ff.*

[3] *Diese Sage tritt hier zum erstenmal auf; hiernach sind Kunstdenkmale S. 2382 zu ergänzen.*

[4] *Regensburg.*

[5] *Darunter sind wahrscheinlich die auch sonst benutzten Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende zu verstehen, welche die Gründung der Heiligen Kapelle in Altötting Karl dem Grossen bei Gelegenheit des Zuges gegen Regensburg zuschreiben; vgl. die Ausgabe der Gesta von Dürrwächter S. 157. Von der Weihe an die hl. Maria sagen die Gesta allerdings nichts, sondern:* in honore sancti nominis dei.

[6] *Hartmann Schedel, Liber chronicarum (Weltchronik). Lateinische Ausgabe, gedruckt 1493 von Anton Koberger in Nürnberg.*

[7] *Schedels Quelle für den ersten folgenden Satz ist die Europa des Enea Silvio (Memminger Druck Blatt f 1), die auch Arnpeck selbst an anderen Stellen hier nicht) ausschrieb.*

Sive igitur nova consideranti seu vetera mente repetenti nulla pericior, nulla ardencior inter omnes naciones, quas bello ydoneas iudicant, germanica videtur. Germanis enim equi, *[F. 2']* arma et pecunie sunt [a], et ubi tot clarissimi principes, tot generosi proceres, tot fortissimi equites, tot potentes civitates, tot divicie, tot auri, tot argenti, tot ferri minere? Ubi tanti populi multitudo, tanta iuventus, tantum animi, tantum roboris? Magni igitur, bellicosi et fortissimi deoque accepti Germani sunt, quibus adeo fines extendisse licuit et super omnes mortales Romane potencie datum fuit obsistere. Nam terrarum ille calcator omnium et orbis domitor Julius Cesar quamvis subactis Gallis sepe Rhenum transiverit resque maximas in Germania gesserit, bellicosam tamen et asperam Suevorum gentem dimisit indomitam. Augustus Octavianus, cui et Parthorum et Indorum reges munera miserunt, qui unus omnium Romanorum fortunatissimus creditus est, ille, inquam, felicissimus imperator nullibi unquam [b] nisi apud Germanos succubuit. Nam Lollianam et Varrianam cladem in Germania perpessus est, Lollianam maioris infamie quam detrimenti, Varrianam pene exitialem tribus legionibus cum duce, legatis et auxiliis omnibus cesis. Longum esset recensere, quos intulerunt reipublice molestias Germani. Qui etsi Romanorum fortune aliquando cesserunt, postea tamen et ipsi de Romanis, *[F. 3]* de Gallis, de Hispanis, de Hungaris deque aliis diversis gentibus sepenumero triumpharunt. Nec Romani, cum rerum potirentur, res magnas sine Germanis auxiliantibus peregerunt, quorum tanta in bello virtus, tanta in domo fides fuit, ut cesarei corporis custos [cohors [c]] ex Germanis potissime legeretur.

Nimirum perlustranti mihi, colendissime presul, eos, qui de cosmographia scripserunt, Ptholomeum, Strabonem, Plinium, Mellam, Diodorum Siculum, Dyonisium Alexandrinum, Solinum et ceteros plerosque huius rei scios, nemo umquam articulacius, tanta copia et familiaritate Europam absolvisse videtur quam Eneas Silvius, quem sacer senatus cardinalium patrem patrie constituens Pium II. appellavit. Is eas provincias Europe, que ab omnibus cosmographis negligenter vel incuria vel inscitia [d] preterite fuerunt, sic argute, copiose et ornate cum insertione rerum gestarum nostre memorie descripsit, ut, si hii, quos supra nominavi, reviviscerent, palmam, credo, sibi darent. Attamen parum de Baioaria seu Norico suisque principibus inseruit, cum tamen inter Germanos Baioarii ut eximium sidus ac candidissimus flos emicant. Quam longa et lata sit Baioarie provincia [1], quam religiosa, quam verax, quam iusta, quam promissi tenax, quam fortis et experta milicia, *[F. 3']* quantus ecclesiarum ornatus, quanta cleri gloria, quanta principum magnificencia, quantus splendor urbium, que celi facies, que terre ubertas, magis admirari quam recensere valeo; nec ager frigidus [2]

M. Cristan.

Schedel CCLXVII.

[a] *Aventinus am Rand:* Aeneas Sylvius. [b] quam *Hs.* [c] *fehlt Hs.* [d] inscia *Hs.*

[1] *Die Quelle hat dafür:* germanica natio.

[2] *Hier hat A. eine Stelle der Chronik von Kremsmünster (S. 86) im Auge, wo es heisst:* Terra vero, quam incolunt, Noricus est vocata, secundum Isidorum ab agro frigido, quasi nocens cultoribus, dum steriles affert fruges. *Diese Stelle ist auch von Ebran 33 benützt. Isidorus sagt in Buch IX, Kap. 2 der Etymologiae:* Germaniae gentes ... nationes saevissimis duratae frigoribus. *Eine Etymologie von* Noricus, *wie man nach dem Kremsmünsterer Texte meinen könnte, findet sich nicht bei ihm.*

ut olim, sed omnium temporalium copia ibi modo exuberat. Ut igitur plura de eisdem principibus in lucem dentur,

M. Cristan. hunc libellum collegi et, quoad potui, solerter examinavi atque sic limatum paternitati vestre reverendissime dico et offero tamquam ei, quam scio huic opusculo plurimum affici, eo quod in ipso preclara principum Noricorum facinora et gesta contineantur.

Datum in opido Landshut Frisingensis diocesis anno Christi 1495. prima die mensis Januarii sub sanctissimo in Christo patre et domino, domino Alexandro VI. Romano pontifice, et Maximiliano Romanorum rege gloriosissimo.

Vitus Ärnpekch presbyter capellanus minimus vestre reverendissime paternitatis, quam altissimus in evum conservet.

Incipit prologus in sequentem librum.

Cf. Andreas 506.[1]

Porro teste Isidoro quinto ethimologiarum chronica grece dicitur, que latine temporum series appellatur, qualem apud Grecos Eusebius Cesariensis edidit et Hieronimus in latinam linguam convertit, apud nos vero Augustinus, Orosius, quinymmo Otto Frisingensis episcopus clarissimus, non futilis autor, ut ait Eneas, postremo . . . abbas Urspergensis ordinis Premonstratensium, Vincentius Gallus ordinis predicatorum et Gotfridus Viterbiensis presul imperialisque aule Hainrici VII. capellanus *[F. 4]* ac fratres ordinis Benedicti Hermannus et Martinus et quam plures alii. Qui omnes tempora regum ac imperatorum Romanorum pariterque summorum pontificum eliganti comptoque stilo disertissime deflorarunt. Nullusque vero predictorum nec quisquam alius preter fratrem Andream canonicum regularem ordinis S. Augustini apud S. Magnum in preurbio Ratispone

Andreas 506. Bavarie principum tempora desudavit. Chronos namque grece latine tempus interpretatur. Chronica siquidem Bavarorum seu et Noricorum ad dei gloriam et dictorum principum laudem ac vestre paternitatis reverendissime solacium nativeque patrie honorem deo altissimo donante descripturus, que memoria digna hactenus indagare, legere ab expertisque perscrutari solerti, qua potui, cura, licet incompto simplicissimoque stilo huic opusculo inserui. Quod divina exorsus cooperante gratia in quinque partiales libros distinxi.

[1] *Andreas von Regensburg, Sämtliche Werke, hsg. von Leidinger. Quellen und Erörterungen zur bayer. und deutschen Geschichte, Neue Folge, Bd. 1.*

Divisio operis.

Primus liber Baioariorum originem et servitutem quoad Romanos sub nubilosis temporibus quasi somniando usque ad Theodonem ducem continet.

Secundus liber ab eodem Theodone, sub quo servitus cessavit et post quem proprios principes Baioaria usque in presenciarum habuit, usque ad Carolum Magnum protenditur.

Tercius a dicto Carolo, per quem Franci *[F. 4']* introducti sunt, usque ad ducem Hainricum fratrem Ottonis Magni.

Quartus ab eodem Heinrico, sub quo Saxones, deinde Suevi ac Australes introierunt, usque ad Ottonem Schirensem.

Quintus liber a prefato Ottone comite palatino de Witelspach usque in presentem diem, a quo omnes Bavarie duces ac comites palatini Rheni originem traxerunt.

Explicit distinccio.

Sequitur huius opusculi registrum.

Incipiunt capitula primi libri.

Cap. 19. De preside Aquilino, sub quo S. Florianus, et de iudice Gaio, sub quo S. Affra cum suis puellis passi sunt.

Cap. 20. De Adalgero duce Baioarie et de Detrico preside Germanie.

Cap. 21. De S. Severino confessore et termino libri.

Explicit liber primus chronice Baioariorum.

Sequitur liber secundus.

Cap. 1. De reditu ducis Theodonis eiectis Romanis, post quem Baioaria principes habere usque hodie non desiit.

Cap. 2. De ducibus Baioarie Udone et Teodebaldo ac Garibaldo regeque Tassilone.

Cap. 3. De Garibaldo rege Baioarie et de nupciis eius filie Teodelinde regine Longobardorum et secundis nupciis eius.

Cap. 4. Forma epistole B. Gregorii pape ad reginam Teodelindam.

Cap. 5. *[F. 5']* Forma epistole B. Gregorii pape ad regem Longobardorum Agilulfum.

Cap. 6. Agilulfus rex suasu Theodelinde fidem Christi suscepit.

Cap. 7. De Tassilone eiecto iterato rege Baioarie ordinato post regem Garibaldum et de duce Grimoaldo.

Cap. 8. De Theodone duce Baioarie a S. Ruperto baptisato et eodem sancto.

Cap. 9. De Salczeburga metropoli Baioarie.

Cap. 10. De obitu Theodonis et de filio eius duce Theodeberto ac quedam de S. Ruperto.

Cap. 11. De Theodone duce, sub quo S. Emmerammus episcopus passus est, et de eius passione.

Cap. 12. De duce Noricorum Theodone, qui S. Corbinianum episcopum legatum suscepit in Norico.

Cap. 13. De filio eius Theobaldo et ipsius matrimonio.

Cap. 14. De fratre eiusdem Grimoaldo, qui S. Corbinianum in Frisingam locavit.

Cap. 15. Ubi vir dei Corbinianus, dum Maiense castrum intravit, captus est.

Cap. 16. De Pilidruda vidua Theobaldi a duce Grimoaldo per admonicionem B. Corbiniani separata.

Cap. 17. De Cainnina iuxta Maies in Merania empta et S. Marie in Frisinga tradita.

Cap. 18. De Frisinga et ordine episcoporum et reliquiis sanctorum ac situ civitatis.

Cap. 19. *[F. 6]* Quomodo increpavit B. Corbinianus ducem Grimoaldum propter benedictum panem cani datum.

Cap. 20. De muliere malefica manibus episcopi cesa, et qualiter Nino per Pilidrude consilium episcopum voluit occidere.

Cap. 21. Qualiter insidias loci mutacione declinavit et de vindicta subsecuta.

Cap. 22. De Hugberto duce Baioarie, qui S. Corbinianum de montanis revocavit.

Cap. 23. De Otilone [a] duce Baioarie et de fundacionibus monasteriorum Burensis, Slechdorf et Altachensis inferioris.

Cap. 24. De maiore domus Francorum.

Cap. 25. De S. Bonifacio.

Cap. 26. De divisione episcopatuum in Baioaria.

Cap. 27. Decretum Carolomanni maioris domus et natu de christiane religionis reformacione et morte S. Bonifacii.

Cap. 28. De S. Wilibaldo episcopo Eistetensi et S. Walpurga.

Cap. 29. De fundatoribus ac fundacione monasterii Tegernsee et reliquiis sanctorum ac aliis fundacionibus eorundem.

Cap. 30. De Utilone duce, ubi dimissum est, et de S. Virgilio [b] episcopo et sociis eius ac de morte et sepultura dicti ducis.

Cap. 31. De S. Erhardo Ardinacensi episcopo et de Alberto Caselensi archiepiscopo et de inferiori monasterio Ratispone.

Cap. 32. De Tassilone duce Baioarie.

Cap. 33. *[F. 6']* De fundacione cenobii Wessesprunn.

Cap. 34. De Veteri Ötinga.

Cap. 35. De pluribus fundacionibus Tassilonis.

Cap. 36. De fundacione cenobii Krembsmünstrensis.

Cap. 37. De gestis ac detonsione Tassilonis.

Cap. 38. De morte eius.

Cap. 39. Exclamacio contra rerum mutabilitates et terminus libri.

Expliciunt secundi libri huius operis capitula.

Sequitur registrum super capitulis tercii libri.

Cap. 1. [c] *[F. 7]* De bello regis Caroli Magni apud civitatem Quadratam contra infideles [d].

[a] *Aventinus am Rand:* Utilo. [b] *Aventinus am Rand:* Vergilio.
[c] *Hier folgt auf F. 7 oben der Rest eines früheren Inhaltsverzeichnisses (vgl. die Einleitung):*

De S. Virgilio episcopo XXXV
De Thassilone duce Baioarie XXXVI
De nativitate eius et linea XXXVII
De eius fundacionibus XXXVIII
De finali bona conversacione eius et morte ultimum.
Explicit secundus. Incipiunt capitula libri tercii.

Mit Ausnahme der letzten Zeile durchstrichen. [d] *Aventinus am Rand:* fabula.

Explicit liber tercius.

Incipiunt capitula libri quarti.

[a] *Verweiszeichen auf die folgenden am Rand hinzugefügten Worte.*

Cap. 2. De obsessione S. Udalrici in Mantichinga [a] et de comite Rassone.

Cap. 3. De infelici bello Hungarorum apud Augustam.

Cap. 4. Qualiter corpus S. Martini episcopi de Turano in Bavarie Salczeburgam adportatum sit et de excecacione archiepiscopi Herolfi et approbacione corporis S. Martini.

Cap. 5. De filio eius duce Hainrico Hezilone.

Cap. 6. De imperatore Ottone II., qui ducatum Bavarie capto Hezilone sibi usurpavit.

Cap. 7. De duce Hainrico Hezilone expulso et post *[F. 8]* Ottonis II. mortem iterum restituto.

Cap. 8. De filio eius Hainrico duce.

Cap. 9. De S. Gotehardo episcopo in Bavaria nato.

Cap. 10. De S. Hainrico duce Bavarie, postea imperatore.

Cap. 11. De visione eius Ratispone.

Cap. 12. De felici eius bello contra paganos Sclavos.

Cap. 13. De eius donacione ecclesiis.

Cap. 14. De nupciis sororis eius Gisele et de conversione Hungarorum.

Cap. 15. De subaccione Austrie et Burgundie.

Cap. 16. Qualiter ad instanciam principum coactus est ducere uxorem S. Kunigundam.

Cap. 17. De fundacione Bambergensis episcopatus.

Cap. 18. De eius imperiali coronacione et de eiusdem bellis in Apulia.

Cap. 19. Quare ceperit claudicare.

Cap. 20. Quomodo per S. Benedictum a morbo calculi sit sanatus.

Cap. 21. De reditu imperatoris Hainrici a Roma et visitacione monasteriorum in via.

Cap. 22. Qualiter papa Benedictus Babenbergam veniens susceptus sit.

Cap. 23. De ereccione trium ecclesiarum Babenberge.

Cap. 24. De addicione quarte et quinte ecclesiarum.

Cap. 25. De dotacione [b] cenobiorum Weihenstephen et Inferioris Althe.

Cap. 26. De concordia coniugum.

Cap. 27. De astucia dyaboli falsa.

Cap. 28. De detraccione S. Kunegundi facta.

Cap. 29. De purgacione eius in iudicio vomerum ignitorum.

[a] *Die folgenden Worte stehen hier irrtümlich; das Kapitel enthält nichts über Rasso.* [b] dodacione *Hs.*

Explicit liber quartus.

Secuntur capitula libri quinti.

[a] *Darnach durchstrichen*: et Razzone comite ac de monasteriorum destruccione *Hs*.

Cap. 16. De mutacione prepositure in cenobium ordinis S. Benedicti et de consecracione ecclesie.

Cap. 17. De fundacionibus monasteriorum Päring, Ror, Piburg et Raittenhaslach.

[F. 10] Cap. 18. De Ludovico duce Bavarie, filio Ottonis de Witelspach, et eius uxore etc.

Cap. 19. De filio eius duce Ottone excommunicato et de morte ultimi comitis de Pogen et de desponsacione domine Elizabet.

Cap. 20. De domina Elizabet filia ducis Ottonis et eius filiis et maritis.

Cap. 21. De Ludovico comite palatino Rheni, duce Bavarie, fundatore monasterii Furstenfeld, et de uxoribus et filiis eius.

De ducibus inferioris Bavarie.

Et primo

Cap. 22. De duce Hainrico in Landshut.

Cap. 23. De duce Ottone rege Hungarie.

Cap. 24. De introduccione Ottonis ducis Bavarie in regnum Hungarie contra puerum Carolum et de coronacione eiusdem, de corona et captivitate et de obitu et testamento eius.

Cap. 25. De fratribus eiusdem Ludovico et Steffano ducibus inferioris Bavarie.

Cap. 26. De dissensione trium ducum et divisione inferioris Bavarie et de bello eorundem et de obitu ducis Hainrici de Naterberg et de obitu ducis Ottonis.

Cap. 27. Qualiter imperator Ludovicus Hainricum seniorem ducem Bavarie inferioris procuratorem regni constituerit et mox revocaverit. Que inde bella secuta sint, et de obitu ducis Hainrici.

[F. 10'] Cap. 28. De Johanne duce inferioris Bavarie. Quomodo fratres predicatores in Landshut occasione ficta inventa ceperunt divina celebrare.

De comitibus palatinis Rheni.

Cap. 29. De Rudolfo electore, fratre Ludovici cesaris.

Cap. 30. De tribus eius filiis secundum ordinem, de Ruperto Ruffo fundatore universitatis Heidelberge, de Adolfo et de Rudolfo.

Cap. 31. De Ruperto comite palatino Rheni.

Cap. 32. De Ruperto Klemm postea rege. De liga.

Cap. 33. De Ludovico comite palatino Rheni ceco.

[a] *Hier steht die Kapitelzahl 46; doch umfasst, wie die Rubrizierung des Textes zeigt, das Kapitel wie die vorausgehenden so auch die folgenden Abschnitte.*

[a] *fehlt Hs* [b] comete *Hs.*

berge. De morte Johannis episcopi Augustensis et eleccione Fridrici. De torneamento Ratispone. De morte archiepiscopi Salczeburgensis Bernardi et ingressu Johannis Strigoniensis. De frivola inieccione manuum in sacramentum Landshute. De duello. De arrogancia Ulmensi et nova liga. De restauracione castri Burckhausen. De concione in Landshut propter talliam. De colligacione ducum Bavarie cum aliis in Amberga. De expedicione ducis Georgii in Hungariam. De fame[a] et magna steura. De diluvio particulari in Bavaria. De concordia plebanorum et mendicancium in Landshut. De concione in Landshut provincialium, ne Alberto auxilietur. De capitulo provinciali fratrum minorum in Landshut. *[F. 12']* De processione in Ötingam. De ludo sagittariorum. De concordia ducis Georgii cum marchionibus. De exequiis in Landshut imperatoris et ducis Cristofori.

Cap. 67. De duce Johanne in Monaco et iubileo. De divisione trium fratrum, Aichach, Swaben, Pfaffenhofen et obsessione Monaci, in eodem.

Cap. 68. De duce Ernesto in Monaco.

Cap. 69. De duce Wilhelmo protectore concilii Basiliensis, nupciis, morte, filio et sorore regina.

Cap. 70. De duce Alberto in Monaco et eleccione eius in regem ac nupciis et filiis.

Cap. 71. De duce Johanne in Monaco.

Cap. 72. De duce Sigismundo in Dachavia.

Cap. 73. De duce Adalberto in Monaco regenti. De captivitate ducis Cristoferi et liberacione. De reformacione monasteriorum in Monaco. De convivio Caroli ducis Burgundie. De adepcione civitatis Ratispone. De nupciis eius. De torneamento Ratispone. De captivitate regis. De fame. De banno in civitatem Ratisponam lato[b]. De bellis inde secutis. De bello lige contra eum. De condicionibus concordie inter imperatorem et eum. De concordia fratrum.

Cap. 74. De duce Cristofero et interfeccione baronis Abenspergensis et per eum fortiter gestis. De peregrinacione transmarina et morte eius. De exequiis eius in Landshut.

Cap. 75, id est ultimum. De duce Wolfgango.

[a] fama *Hs.* [b] latam *Hs.*

[F. 14[a]] Incipit liber primus chronice Baioariorum.

Cap. 1. primi libri.

De provinciis, episcopatibus in Baioaria existentibus et eius terminis.

Kremsm. 85.[1] Baioaria, que et Noricus dicitur, non tantum provincia, sed et regio olim fuit, que Reciam, Baioariam, Sclavoniam et Karinthiam ac superiorem Pannoniam, que modo Austria appellatur, comprehendit. In quibus sunt episcopatus Juvavensis metropolis, Augustensis, Eistetensis, Frisingensis, Ratisponensis, Pataviensis, Brixinensis, Gurcensis, Chyemensis, Secoviensis ac Laventinus et abbacie quam plurime eciam insignes. *Cf. Paul. Diac. III, 30.*[2] Ab oriente Pannonia inferior, que modo Hungaria vocatur, a meridie Alpes, que quondam muri Italie a Romanis nuncupabantur, ab occidente Alemannia, quam modo Sueviam vocamus — Suevos enim a Bavaris[3] Licus disterminat amnis —, ab aquilone vero Franconia, *E. Silvio, Europa g 2.* Thuringia, Saxonia cum Bohemia termini eius quondam fuerunt.

Cap. 2.

De Danubio et fluviis, quos in se recipit in Baioaria idem Danubius.

Kremsm. 85 u. Schedel XCVIII. Danubius fluvius, idem et Hister[4], ut Solinus[5] habet, Baioariam, ut videmus, perlabitur, qui secundum Ysidorum 13. ethimoloyarum[6] Germanie fluvius permaximus vocari fertur a nivium copia, a quibus magis augetur. Iste est, qui in Europa plus omnibus *Kremsm. 85.* famam *[F. 14']* habet, qui, dum per innumeras vadit gentes, mutat et nomen et maiores sibi ambiendo colligit vires. Hinc est, quod quasi multarum aquarum nymbus dicitur vel quasi allatus a nubibus. *Kremsm. 85.* Oritur autem a germanicis iugis[b] et occidentalibus partibus monte effusus, qui Rauracos Gallie aspectat. *Sched. XCVIII. CCXCIX.* Cuius fontes in iugis montis Arbone[7], ubi caput Hercinee silve, in villa, que vulgo Doneschingen, latine Danubii locio. Fluit autem ab occiduo in orientem,

[a] *F. 13 ist leer.* [b] iugibus *Hs.*

[1] *Zitiert nach Loserth, Die Geschichtsquellen von Kremsmünster.*
[2] *Vgl. unten S. 44 die der Historia Langobardorum des Paulus Diaconus entnommene Stelle über die Grenzen Bayerns.*
[3] *Enea Silvio schrieb:* Boioariis.
[4] *Quelle:* Ister.
[5] *Von Schedel zitiert.*
[6] *Zitat der Geschichte von Kremsmünster.*
[7] *Quelle:* Arnobe.

primo lentus ad duas dietas Ulmam usque celebre Suevorum[a] opidum ibique auctus Blavio, Hylaro aliisque fluminibus statimque navigabilis efficitur per innumeras lapsus gentes nobilissimasque civitates alluens[b] immenso aquarum auctu sexaginta amnibus in se receptis, in quibus non est anguilla, pluribusque eorum navigabilibus tandem in Pontum Euxinum sex ostiis evolvitur. Exhinc Baioaria quasi baiulans varios rivos aquarum secundum ethimeloyam[c] interpretatur. Nomina vere fluviorum, quos in Baioaria in se recipit Danubius, qui molli et clementer edito montis Arbone[1] iugo effusus paludibus hauritur, vulgario modo partim exprimendo sunt hec sequencia[2]: *Tacitus, Germ. 1.*

[F. 15]

Breg[3]
Bergalt[4]
Danubius

Riss in Bibraco	
Rota[5]	
Hilarus[6] ad Weissenhorn	Lautter[17] in Warstain
Güntz Güntzburg	Blauus[18] apud Ulmam
Kamlach[7]	Prenns[19] in Gundlfing
Mindel Mindelhaim	Tegwart[20] Dilling-Lauging
Schmuter[8]	Kessel Hohstet[21]
Zusem	Werdnitz in Werdea suevica[22]
Vinda-Licus apud Rain	Usel ad Renetthofen[23] im Useltal
Ah apud Burckhaim[9]	
Preitlachn Stim[10]	
Parrna Menching[11]	Schutterus in Ingelstat[l]
Wolczah-Ilma apud Ilmdorf[d 12]	Alimonium[m 24] Sulczpach[n 25] in Norico
Abms in Sibenpurg[e 13]	
Labra duplex[f 14]	Labra ater[26]
Dromel-Losah[g 15], Mosa, Wirna[h], Rota—Ambra, Glana, Sempta, Oh, Griessenpach, Phetra — Isera[i]	Nabba[27]-Vilsa apud Ratisponam
	Imber Ratispone
Vilsa in Vilshofen	Bogen[p]
Wolfah	Gayssah[28]
Rota[k 16]-Enus Patavie	Hiltzus[29] Patavie
Anasus	

Die Lesarten und Anmerkungen zu dieser Seite s. umstehend.

[F. 15']

Cap. 3.

De silva Hercinia.

Schedel CCXCIX. Silva Hercinia, cuius supra mencio fit, quam hodie circa caput et fontes Danubii inquilini silvam nigram nominant, secundum

Lesarten zu Seite 19:

[a] fleuorum! *Hs. Aventinus am Rand:* sueuorum. [b] abluens *Hs.* [c] *so Hs.* [d-f] *Zusätze Aventins:* [d] Pförring, Vering *(Pföring bei Ingolstadt).* [e] Neostad *(Neustadt a. D.).* [f] Ober Nider Mozing *(Ober-Motzing an der Mündung der Grossen, Nieder-Motzing an der Mündung der Kleinen Laber in die Donau).* [g] *Aventinus verbesserte* Loysach. [h] *Aventinus verbesserte* Wirma. [i-n] *Zusätze Aventins:* [i] Deckendorf. [k] Scharding *(Schärding an der Mündung der Rott in den Inn.)* [l] Kels Pfaring. [m] Kelhaim. [n] Beingries *(Beilngries an der Mündung der Sulz in die Altmühl).* [o] *Zusatz Aventins:* Diethfurt. Sinzing oberhalb der Nab *(Dietfurt an der Mündung der Laber in die Altmühl, Sinzing an der Mündung der Schwarzen Laber in die Donau.)* [p] *Zusatz Aventins:* oberhalb Decken(dorf) *und nochmals am untern Rand:* Bogen oberhalb unterhalb *(so)* Deckendorf, *darüber* Pfätar *(die Pfatter)* bei Pfatter.

Anmerkungen zu Seite 19:

[1] *Quelle:* Abnobae. *Vgl. S. 18, Z. 30 und 40.*

[2] *Die Mündungsstellen sind vielfach in unrichtigem Verhältnis zu einander angegeben.*

[3] *Brege.*

[4] *Soll wohl die Briegach bedeuten.*

[5] *Roth in Württemberg.*

[6] *Iller; Weissenhorn liegt nicht an der Iller, sondern an der (mit der vorausgehenden gleichnamigen) Roth. Diese Roth müsste als zweite dieses Namens hier eingeschoben sein.*

[7] *Die Kammlach fliesst in die Mindel, kurz bevor diese in die Donau mündet.*

[8] *Die Schmutter mündet erst nach der Zusam in die Donau.*

[9] *Die Ach; Burgheim.*

[10] *Breitlach; Ober- und Nieder-Stimm bei Ingolstadt.*

[11] *Paar; Manching.*

[12] *Wolnzach; Ilm; Ilmendorf.*

[13] *Abens; Siegenburg.*

[14] *Grosse und Kleine Laber.*

[15] *Nebenflüsse der Isar:* *Loisach, Moosach (bei Freising mündend), Amper mit Wirm, Rot und Glon, Sempt, Griesbach und Pfettrach. Dromel und Oh waren nicht festzustellen.*

[16] *Rott.*

[17] *Lauter;* *Burg Wartstein, auch Warstein genannt.*

[18] *Blau.*

[19] *Brenz.*

[20] *Wohl Egwaid, ein Zufluss der Egau.*

[21] *Kesselbach; Höchstädt a. D.*

[22] *Wörnitz; Donauwörth.*

[23] *Ussel; Rennertshofen.*

[24] *Altmühl.*

[25] *Sulz, Nebenfluss der Altmühl.*

[26] *Die Schwarze Laber.*

[27] *Die Naab mit ihrem Nebenflusse, der Vils.*

[28] *Gaissa.*

[29] *Ilz.*

Pomponium Mellam dierum 60 iter occupans maior et notior aliis. Sortitur autem alia et alia nomina, prout Germanos accedit et dividit. Habet et multos ramos et cornua, quibus alia indigene dant nomina. A capite enim ortus sui usque ad Necari fluminis ripas percurrens nomen silve nigre observat, a ripis vero Necari usque ad Menum flumen vulgo nomen Ottenwald. A Meno vero usque flumen Lonam prope Confluenciam Westerwald, latine silva occidentalis, vocitatur. Postea flectit se ad orientem dividensque Franconiam ab Hassia, item Franconiam a Thuringia iterum aperit se medium et in modum circuli et in sinum recipit Bohemiam. Postea in montibus Moravie percurrit per medium Pannoniorum a dextris et Polonorum a sinistris usque ad Dacos et Getas aliud atque aliud nomen sibi vendicans.

Cap. 4.

De Baioarie situ et populis ac diversa fortuna seu valitudine.

Est autem Baioaria[1] regio tocius Europe permaxima, locus *Schedel*
nobilis, que tot fluminibus irrigatur. Magna enim *[F. 16]* et beata *CCXCIX.*
illi amenitas, celo temperies, campis fertibilitas, frumentorum omnis generis abundancia, vitiferi colles, amnium fonciumque ubertas, bona hospitibus commercioque potens. Baioarii[2] autem unde dicti sint et *E. Silvio,*
unde originem traxerint, non facile dixerim. Verum cum reperiar *Europa g 2.*
vetustissimos codices Baioariam appellare, quam moderni Bavariam dicunt, non difficile trahor, ut Baioarios a Bois dictos et gallicam olim fuisse gentem credam [a]. Huic opinioni Strabo 5. commentario [b] vires adhibet ita inquiens: Priscis igitur, ut dixi, temporibus plurime Gallorum gentes fluvium incolebant — de Pado loquitur —, e quibus amplissimi fuerant Boi, Insubres et qui olim cum Gesatis Senones Romana per impetum potiti sunt urbe. Hos Romani posterioribus annis funditus deletos perdiderunt, Boios vero e finibus eiecerunt. Inde migrantes circumiacentes Histro locos cum Thauristis habitaverunt bellum assidue contra Dacos agentes. Constat igitur Boios in Pannonia consedisse, quo ex loco facile successu temporis in Noricum conterminam regionem migrare potuerunt. Idem quoque Strabo lacum [c], qui modo Constanciensis vocatur, designans paululum ab eo distare Rethos ait, amplius Helvecios, Vindelicos: post Vindelicos autem desertam Baiorum *[F. 16']* regionem esse affirmat usque Pannonios. Ob quam rem satis indicat Boiorum terram a Bois cultam fuisse. Idem Strabo Germaniam describens Boios prius Hirciniam habitasse silvam asserit et Cymbros agmine facto eorum invasisse locum atque Boios[3] reiectos fuisse. Ita satis persuasum esse

[a] *fehlt Hs.* [b] commentatorio *Hs.* [c] locum *Hs.*

[1] *Quelle*: Germania.

[2] *In der hier als Quelle dienenden Memminger Druckausgabe der „Europa" des Enea Silvio lautet das Wort* Baioarii; *im folgenden Text wechselt bei Enea Silvio die Form* Boioarii *mit* Baioarii; *Arnpeck hinwiederum gebraucht ganz willkürlich bald die Form der Quelle bald eine andere.*

[3] *Enea Silvio*: a Bois. *In der Tat berichtet Strabo VII, 2, 2, dass die Kimbern von den Bojern zurückgeschlagen worden seien. Arnpeck liess sich hier einen groben Fehler zu Schulden kommen.*

potest baioaricum nomen ex Bois descendisse; ager enim eorum trans Danubium Hirciniam silvam non parva ex parte occupat. Ea nunc germanica gens est sermone utens theutonico neque deserta regio, ut Strabo tradit, que suo fortasse tempore fuit. Nunc cultissima est magnas atque ambiciosas civitates habens et oppida nobilissima, quorum splen- *Kremsm. 85.* dorem [a] nescio tota Europa que vincere possint. Ipsam quoque Baioarii [1] inhabitantes cum essent coniuncti diversorum provinciis populorum, quorum gentes non minori quam illi feritate grassabantur, pacis impacientes et semper mutuo dissidentes, nunc victi, nunc vincentes secundum varios belli casus suos terminos dilataverunt, mutaverunt et diviserunt. Sunt autem Germani large aut Alemanni improprie [2] vel Baioarii apciori vel Bavari meliori et communi vocabulo nuncupati. *47.* Istius autem provincie ac populi principatus post *[F. 17]* Romane urbis construccionem iuxta vigorem Romanorum principum mutabatur. Quando enim Romani duces minus valuerunt, tunc prevaluit Baioaria, sed quando Romani prevaluerunt, tunc quoque Baioarii minus valuerunt, verumtamen semper extitit principatus sub regis vel ducis nomine, licet olim non semper sine servitute.

Cap. 5.

De Norico duce, a quo regio Noricus dicta est.

Kremsm. 47. Noricus [3] filius Herculis a Grecia sub Gedeone iudice Judeorum *Schedel XXXVII.* has gentes possedit. Qui Gedeon Israhel 40 annis iudicavit, 4. Hebreorum iudex, 1280. ante Christi adventum. Fuisse autem apud *Tacitus, Germ. 3.* Noricum [4] Herculem [b] primum omnium virorum forcium euncium ad prelia fortissimum non incerta est opinio. Qui post Troie destruccionem ante Christum 1166. per mare Ponticum Danubium introivit et in loco, ubi modo Ratispona sistit, *Cf. Kremsm. 47 u. 86 u. Andr. 507. E. Silvio, Europa g 2. Ebran 33.* [6] pausavit Noricumque filium ibidem genuit [5], a quo ipsa civitas, quam illic construere cepit, atque tota provincia vocata est, cuius adhuc porcio trans Danubium sita Noricum appellatur. Qui et in quodam monte eminens castrum construxit, quod ab ipso nomen

[a] splendore *Hs.* [b] *Aventinus am Rand:* Hercules Alemanus.

[1] *Quelle*: Bawari.

[2] *Die in der Quelle folgenden Worte:* aut Barbari proprie et duro nomine *liess Arnpeck weg.*

[3] *Die Kremsmünsterer Quelle heisst ihn* Norix, *das nach ihm benannte Land* Noricus.

[4] eos *sagt Tacitus an dieser Stelle und meint die Germanen.*

[5] *Das wird hier zum erstenmal berichtet, wohl um die Verbindung der bayerischen Ueberlieferung von Norix, des Herkules Sohn, welche Arnpeck bei Kremsm. 47 und 86, Andr. 507, Ebran 33 und Füetrer 7 fand, mit der oben verwendeten Stelle aus Tacitus herbeizuführen. In allen jenen Quellen lautet der Name übrigens:* Norix; *erst Arnpeck macht* Noricus *daraus.*

[6] *Des Ritters Hans Ebran von Wildenberg Chronik von den Fürsten aus Bayern. Hsg. von Roth. Quellen und Erörterungen zur bayer. und deutschen Geschichte, Neue Folge, Bd. 2, Abt. 1.*

sortitum videtur, unde usque hodie Castrum Noricum vocatur, a vulgo autem Noremberga[a] appellatur[1].

Sane Noricorum[b] in ultimo oriente circa *[F. 17']* Armeniam[c] vel Indiam usque hodie manet origo, quod a probatissimis mercatoribus nuper[2], qui peregrinati illuc bavarizantes audierant, compertum est. His S. Thomam apostolum Christi fidem predicasse a doctoribus traditum est. Quorum strennua patuit nobilitas, quia cunctis occidentalibus Alexandro dedicionem mandantibus soli Norici ei bellum mandasse in cantilenis priscis cantatur. Fuit autem Alexander ante Christum 312 annis[4]. *Fund. Teg. 493.*[2]

Advertendum attamen est, quod non unus atque idem Hercules fuisse videtur. Nam cum Varro 43 Hercules numerasset, post adiecit, quod omnes, qui aliquid fortiter fecissent, Hercules velut appellativo nomine dicti fuerunt, quod Augustinus de civitate dei libro 18. capitulo 19. confirmare videtur dicens multos fuisse Hercules, quod et Sampson propter mirabilem eius fortitudinem putatus sit Hercules. Et quamvis multi Hercules dicti sunt, videtur tamen, quod Noricus filius fuerit fortis Herculis, eo quod contemporaneus Gedeonis fuerit. Sic eo tempore Palatinus ad collem in medio Rheni situatum in aquis intravit, ubi modo castrum cernitur. A quo comites palatini nobilissimi principes nominantur, primi inter seculares sacri Romani imperii electores, quia primi in Troianorum palatio fuerunt secundum quosdam[d] videlicet[5].

Qui autem vel quot duces post dictum Noricum *[F. 18]* ibi ducaverint usque ad Julii Cesaris tempora, difficulter dicere liquet. *Kremsm. 47.*

[a] Noreinberg *Aventinus am Rand.* [b] *Aventinus am Rand:* Haec sunt verba cuiusdam scriptoris, qui Ratisbonae in bibliotheca canonicorum summi templi servatur; sub Friderico primo scripsit anno Christi 1165. [c] Ameniam *Hs.* [d] in bulla aurea Karoli quarti imperatoris *von anderer Hand des 15./16. Jahrhunderts am Rand.*

[1] *Noch Andreas von Regensburg weiss nur von der Gründung Regensburgs durch Norix, des Herkules Sohn, zu erzählen, nicht aber von der Gründung Nürnbergs durch ihn. Letztere Nachricht führt erst Ebran, auf bis jetzt noch nicht festgestellte Gewährsmänner sich stützend* (auch sprechen etlich, er hab gepawet ein burgk auf einem perg, ist nach in genent worden Norixperg, itz genant Nürmberg), *in die bayerische Chronikschreibung ein. Aus diesem dürfte an der obigen Stelle Arnpeck geschöpft haben. Darnach ist Mummenhoff, Nürnbergs Ursprung und Alter in den Darstellungen der Geschichtschreiber und im Licht der Geschichte S. 8 zu berichtigen. Nach Mummenhoff S. 9 und 112 könnte es scheinen, als habe Arnpeck hier die Chronik der Stadt Nürnberg von Sigmund Meisterlin benützt. Das ist aber nicht der Fall.*

[2] *Fundatio Tegernseensis. Pez, Thesaur. anecd III, 3, 475 ff.*

[3] *Sagt die Tegernseer Quelle.*

[4] *Quelle hiefür dürfte Jacobus Philippus Bergomensis l. VII, f. 89 sein.*

[5] *Quelle? Die Goldene Bulle, welche in der späteren Randnotiz genannt ist, sagt natürlich nichts davon.*

Cap. 6.

De populi Baioariorum origine.

Kremsm. 47. Quidam itaque populi feroces ammodo post diluvium et confusionem linguarum ex Armenia[a] inferiori venientes, cum quibus[b] aliis populis terras peregrinas pervagantes eciam remotas, ut Hungari in Pannoniam et Longobardi in Italiam, ita et isti Armeni venientes hanc provinciam intraverunt, exclusis incolis vel subactis inibi consederunt et a nomine sui principis vel ducis
Fund. Teg. 492. Bauri[b][1] aut Baioarii provinciam nuncupantes[c]. A quibus deinceps teutonica lingua ad ceteras Almanie partes devenit, non vana est
Ebran 33. opinio. Gens eciam, quam ibi reperiebant, venatu et piscacione se
Vita S. Corb. c. 9.[2] nutriens adhuc rudis erat. Idcirco facile subiugari poterant.

Hec secundum communem vulgarem opinionem posui, sed prior opinio de Bois probabilior videtur.

Nimirum primi adiungunt, quod Hercules veniens a Grecia expugnavit Bavarum ducem simul cum gente sua et Baioarie terram possedit et videns possessioni aptum[b] ex nomine filii sui Norici cepit et ipse terram dicionis sue appellare Noricum[b] regionem, que vulgariter dicitur Norcau. In cuius finibus versus meridiem cepit edificare, id est iniciare, civitatem vel fortalicium circa Danubii fluenta plus quam 1240 annis ante Tiberium. Et vocatum[3] fuit illud castrum Germansheim vel latine Quadrata; erat *[F. 18']* enim parva et in quadrum edificata plus quam per 100 annos. Deinde a Tiberio, qui eam edificari vel ampliari iussit, ex suo nomine Tiburnia vel Tiburina. Exinde eciam Hyataspolis dicta est a Noricorum duce vel preside Hyataso, qui eam de licentia cesaris primum in tuicionem terre sue inhabitavit. Antiquissimo autem nomine aduc villa Germanshaim dicta est.

Alii dicunt, quod Boius vel Bavarus secunda mundi etate ex Armenia in hanc terram venerit et Norix filius Herculis tercia mundi etate post Troie destruccionem. Quodsi sic tunc simul pugnare minime potuissent, alii Noricis Baioarios successisse non vane narrant[4]. Boios autem ante Christum

[a] *Aventinus am Rand:* Bavarus Armenius. [b] *so Hs.* [c] *so Hs. wie die Quelle trotz der geänderten Satzkonstruktion.*

[1] *Quelle:* Barbari.
[2] *Vgl. S. 25, Anm. 1.*
[3] *Hier ist eine unbekannte Quelle benützt, die mit den Angaben des Konrad von Megenberg und des Andreas von Regensburg über die Namen Regensburgs in (noch näher zu untersuchendem) Zusammenhang steht, jedoch auch selbständige Züge aufweist. Vgl. den unten S. 29 folgenden Abschnitt über die Namen Regensburgs.*
[4] *Enea Silvio und Schedel; vgl. unten S. 31, Z. 35.*

annis 165 fuisse comperi. Quid autem in his veritatis sit, puto, quod nemo sciat, quia forte tunc temporis homines huius terre rudes[1] et agrestes erant et nemo litteris posteris commendavit.

Cap. 7.

De Boemundo duce Baioarie a Julio Cesare subacto.

Andr. 507[2] u. Ebran 35; Kremsm. 47. Cf. Füetr.[3] 10.

Boemundus dux Baioarie et secundum quosdam frater eius Ingeromundus similiter ex Armenia processerunt. Hic cum quibusdam aliis Germanie principibus a Cesare Julio victus legitur. Nam cum idem Julius multas gentes in Britannia, Gallia et Germania Romanis subiugasset, tandem et Baioarios Almanorum consilio bello peciit ac atrocissimo prelio commisso vicit et tributarios fecit. Sicque Boemundus miles Cesaris fit, ymmo belli dux. Interfecto *[F. 19]* denique immaniter C Julio Cesare Octavianus imperium accepit. Hic dehinc per Claudium Drusum Galliam et Reciam in provinciam subegit, Noricos, Illiricos — hoc genus hominum nostra etas Sclavos appellat —, Pannonios, Dalmacos, Mesios, Dacos ac Traces per duces suos vel subegit vel maximorum fluviorum Rheni et Danubii obiectu seclusit [a]. Hic Claudius Drusus privignus Cesaris Augusti Octaviani Westvales et Marcomannos pene usque ad internicionem, qui marchiam incolunt, et alias fortissimas naciones usque ad fluvium Albiam delevit. Hic Drusus Maguncium in Gallia et Augustam in Rhecia ex nomine Octaviani Augusti vocatam fundasse vel instaurasse dicitur. Monstratur aduc monumentum eius Maguncie in modum pire. Idcirco non inconvenienter predictarum duarum civitatum descripcionem subsequi reor pro presenti, et primo:

Ebran 35. Otto Fris.,[4] Chr. III, 1. III, 3. Otto Fris., Chr. III, 3.

Cap. 8.

De Maguncia.

Schedel XXXIX

Maguncia metropolitana urbs Germanie Eam a Maguncio quodam Troiano inicium et nomen tempore Troiane cladis habuisse Carinus in cronicis tradit. Hec inter Belgas Germanie civitas est et Rheni rippas attingit. Famam eius clare auxit Drusus Nero Germanicus, cum bellum adversus Germanorum trans Rhenum civitates gessit et ex fractura equo

[a] seclausit *Hs.*

[1] *Erinnert an die S. 24, Z. 12 benützten Worte der Vita S. Corbiniani (vgl. unten Anm. 1 zu Buch 2, cap. 12)*: Quae gens adhuc rudis erat.

[2] *Vgl. daselbst Anm. 1, ferner Füetrer 9.*

[3] *Ulrich Füetrer. Bayerische Chronik. Hsg. von Spiller. Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte, Neue Folge, Bd. 2, Abt. 2.*

[4] *Otto Frisingensis, Chronicon. Mon. Germ. hist. SS. 20, 83 ff.*

super crus eius collapso 30. die, qua id acciderat, mortuus est. Corpus eius a Nerone fratre, qui nuncio vali-*[F. 19']* tudinis evocatus raptim accurrerat, Romam devectum et in Caii Julii tumulo reconditum. De mole Drusi circa Rhenum Tacitus et alii mencionem faciunt. Hoc manifestant Maguncie Drusi latium et alie antiquitates. Quidam a Paulino Pompeyo Romanorum legionum [a] in Germania duce sub [b] Nerone imperatore perfectam dicunt. Huius civitatis archiepiscopus ad imperatorem Romanum eligendum prestat suffragia. Habet hec urbs virum sanctissimum Albanum martirem. Prope hanc civitatem Franckfordia nobile emporium est, in quo superi cum inferis Germani conveniunt bis singulis annis, ibique imperator eligitur ex veteri consuetudine. Eam autem perlabitur haud ignobilis amnis, quem Moganum vocant. Ptholomeus hunc fluvium Obrigma [c] [1] appellat. Qui superiores Germanos ab inferioribus eundem dividere affirmat. Neque alius fluvius est, qui eam divisionem apcius quam Moganus efficere possit. Et hodie quidem inferiores Germani usque ad Maguncium procedunt. Abinde superiores vocantur. Magenus [2] vero ex montibus Bohemie vicinis ortus in terra advocatorum [3] de regione Maguncie in Rhenum exoneratur. Ob quam rem non defuerunt, qui Moguncium a Magano [4] fluvio dici crederent. Edes autem amplissime more Romanorum Moguncie et basilice ornatissime *[F. 20]* cum arce episcopali et plura memorie digna in ea visuntur et aliqua propter bella devastata.

Cap. 9.

De civitate Augusta.

Schedel XCI. Augusta Vindelicorum inclita et superioris Germanie urbs vetusta. Cuius originem aliqui quam vetustissimam ostendere cupientes sicuti ceteri mortalium gentem Suevorum a Japhet descendentem eam primo inhabitasse provinciam scribunt ibique eam condidisse, ubi abundancia aquarum, salubris aër et alia oportuna de facili haberi possent. Venientes enim Suevi ad Reciam locum aptum considerantes et ad tuendum natura munitum ob concursum duorum rapidissimorum fluviorum Vinde et Lici hanc urbem primo edificaverunt eamque Vindelicam a Vinda et Lico appellabant. Ea enim regio postea usque ad Alpes Vindelica dicebatur, universaque montana pars in orientem et austrum vergens a Rhetis Vindelicisque tenetur, ut Strabo ponit. Eam autem urbem more vetusto vallo ac fossa cinxerunt Amazones, postquam Europam invaserunt, Suevos sub marsepia insuetis armis et securibus preacutis ex hac urbe cedere usque ad Alpes coegerunt et desolatam reliquerunt. Cum hec ante cladem Troie peracta sint, eam civitatem ante Troiam fuisse opinantur et temporibus exitus filiorum Israel de Egipto ante Romam 550 annos conditam asserunt. Quam quidam a Troianis ortam dicunt. Eligentes

[a] legionem *Hs.* [b] sub duce *Hs.* [c] *Aventinus am Rand:* Obrincus Mosella est.

[1] Ἀβρίγκας *(in den meisten Hss.* Ὀβρίγκας*)*; *Cl. Ptolemaei Geographiae lib. II, c. 9. ed. Car. Müllerus I, 1, p. 221; vgl. daselbst S. 225, Anm 12.*

[2] *Quelle:* Moganus.

[3] *Vogtland.*

[4] *Quelle:* Mogano.

autem sibi *[F. 20']* deam Zizam, quam Cererem fuisse opinantur. A qua hec urbs Zizaria dicta. Cuius templum usque tempora Romanorum inviolatum permansit. Id vetustate collapsum nomen collis servavit, qui ab incolis Cizenberg hodie vocitatur. Per Vindelicos inde ac Rethos florentissima cum muris ac propugnaculis facta a Romanis plurima bella perpessa est. Cum libertatem semper optaret, se a Romanis Vindelici alienarunt. Ideo divus Octavianus Augustus Titum Ennium pretorem cum legione Marcia ac aliis ducibus in eos misit. In qua Avar Bogudis regis filius adolescens in armis apud Grecos et Latinos peritus et Varro tribunus militum claruerunt. Hi civitatem in fine estatis multitudine Romanorum obsessam variis affecerunt incomodis. In ea oppugnacione Avar Grecus occiditur. Et in vico Criechisaveren[1], ubi sepultus fuit, tale epigramma reperitur:

His nomen terris Bogudis dat regia proles,
Grecus Avar pecudis de Suevis more littatus.

Periit et pretor cum legione[a] Marcia, ut pauci superessent in ea clade, qui rem gestam recitarent. Locoque cedis nomen dedit perdita legio in media nunc civitate Perleich dicta. Ideo scribitur:

Indicat hic collis Romanam nomine cladem,
Marcia quo legio tota simul periit.

Varro, quem Verrem nominant, amne transmisso in paludibus se *[F. 21]* occultans[b] lacui Vernensee nomen dedit. Is postea consul[c] Sicilie infeliciter obiit. Et ut Suetonius refert, quod Octavianus Augustus omnes graves ignominias cladesque duas omnino nec alibi quam in Germania accepit, Lolianam atque Varrianam, Varrianam pene exiciabilem 3 legionibus, id est 19 998, id est 20000[2] minus[d] 2, cum duce legatisque et auxiliis communibus cesis. Deinde Augustus per Tiberium Neronem, cum Drusus frater eius renales regiones aggressus est, post Varrianam cladem effluxo triennio Vindelicos devicit atque urbem eorum immunitam reddit. Et, ut verba Strabonis libro 4. affirmant, tribus Romanorum milibus Cesar Augustus missis urbem Augustam habitandam tradidit, quo in loco Varro castra iam habuerat. Claudius Drusus tamen eam postea instauravit, muris et turribus ampliavit. Cumque auspiciis Augusti victa et aucta erat, in honorem Augusti Octaviani Augustam appellavere. De his bellis Oratius in odis mencionem facit:

Videre Rethi bella sub Alpibus
Drusum gerentem [et[e]] Vindelici, quibus
Mos unde deductus[f] per omne
Tempus Amazonia securi
Dextras obarmet[g] etc.

Cum autem Suevi, qui potencia et hominum frequencia reliquos antecellunt, hanc urbem pro tutissimo elegerunt, deinde in Romano imperio stabilis et fidelis permansit, magnum incrementum habuit, ac[h] multa prisce vetustatis in ea relicta sunt. *[F. 21']* Porro peracto

[a] regione *Hs.* [b] ocultans *Hs.* [c] consu *Hs.* [d] -i- = id est *zum drittenmal, wohl irrtümlich, Hs.* [e] *fehlt Quelle und Hs.* [f] ductus *Quelle und Hs.* [g] obarment *Quelle und Hs.* [h] a *Hs.*

[1] *Quelle:* chriechisaueron.

[2] *Diese Angabe nach Andr. 6:* id est 20 milibus Romanorum militum; *vgl. unten S. 28, Z. 17.*

Schedel XCI. Frut.[3] *94.* hoc bello Drusus 40 milia hominum captivorum de Germania transtulit et super rippam Rheni collocavit[1]. Item 37.[2] anno Augusti Tiberius privignus eius, sed iam filius adoptatus deletis Vindelicis, Armeniis et Pannoniis triumphavit secundum Eusebium[4].

Cap. 10.

De fuga Theodonis ducis etc.

Anno Augusti Octaviani 39.[5] Tiberius Germanos bello arripuit, ex quibus 400 milia captivorum victor abduxit. *Ebran 18.* In quo permaximo bello omnes duces Baioarie aut occidit aut e terra fugavit. Quo contigit, quod Theodo dux Baioarie aufugit cum paucis et cum Ostrogothis aliisque finitimis gentibus cum suis *Füetr. 15.* posteris diu latitans misere degit.

Piso quoque rursum adversus Vindelicos missus est. Quibus subactis victor ad cesarem reversus est Lugdunum. Et proximo dehinc anno, scilicet 40.[5] Octaviani, Quintilius *Otto Fris., Chr. III, 3 u. Andr. 6.* Varus[a] cum 3 legionibus, id est 20 milibus Romanorum militum, Romano more superbe et avare erga subditos se gerens a Germanis rebellantibus radicitus est deletus, utque eciam supra in precedenti capitulo. Quam militis Romani cladem in tantum egre tulisse fertur Octavianus, ut sepissime caput parieti collideret ac per vim doloris diceret: O Quintili Vare, redde legiones! vel: O Quinti, ut quid rempublicam sic perdidisti? *[F. 22]* Hoc anno Gabriel angelus annunciavit Zacharie Johannem nasciturum, Luc. 1.

[a] Varo *Hs.*

[1] *Ebenso unten S. 31, Z. 10.*
[2] *Die Quelle:* 38.
[3] *Frutolf-Ekkehard, Chronicon. Mon. Germ. hist. SS. 6, 17 ff.*
[4] *Diese Angabe ist interessant für die Geschichte der Verbreitung und Kenntnis der Chronik des Frutolf-Ekkehard. Arnpeck hat an dieser Stelle durchaus nicht etwa die Chronik des Eusebius unmittelbar benützt, wie man nach seinem ausdrücklichen Zitat vielleicht anzunehmen geneigt sein könnte. Bei Eusebius lautet der Text zum 38. Jahr des Augustus (Migne, Patrol. graec. 19, 529):* Tiberius de Rhaetis, Vindelicis, Armeniis et Pannoniis triumphavit. *Den obigen Wortlaut aber bringt Frutolfs Chronik, und daraus hat ihn Arnpeck ausgeschrieben, ohne den eigentlichen Verfasser zu kennen. Wie er aber dazu kam, für den Verfasser von Frutolfs Chronik den Eusebius zu halten, erklärt sich aus dem Anfang von Frutolfs Chronik, wo sich die Ueberschrift findet:* Epythome Eusebii de sequenti opere. *Ich weise hier auf die merkwürdige Tatsache hin, dass das Autograph von Frutolfs Chronik auch in dem Inventar des Klosters Michelsberg bei Bamberg vom Jahre 1483 (Neues Archiv 21, 179; vgl. dazu Bresslaus Bemerkung das. S. 214, Anm. 1) nach jener Ueberschrift als* Chronica Eusebii *verzeichnet steht.*
[5] *Zeitangabe nach dem Muster Frutolfs; doch ist dieser nicht Quelle.*

Gravissimum et atrocissimum hoc Romanorum cum Germanis *(Otto Fris., Chr. III, 3.)* bellum et post africanum maximum tribus annis cum 15 legionibus gestum scribit Suetonius, unde notari potest, quanti roboris gens Germanorum fuerit, que in summa auctoritate Romani imperii tantam stragem Romani militis dederit.

Cap. 11.

De Ratispona metropoli Baioarie et eius nominibus.

Kremsm. 86. Andr. 8 u. 507, Ebran 18 u. Füetr. 15.

Tiberius itaque victor Baioariam ingressus Noricum urbem eius metropolim instauravit et ampliavit ac suo nomine ampliavit [a]. Sane *(Schedel XCVII.)* Ratisbona insignis et memorie digna urbs ac libera, ad ripas Danubii sita, Baioarie olim metropolis. Hanc regionem antiquitus Norici tenuere. Ornatu vero Ratispona ceteras Baioarie urbes antecellit. Ratisbonensis itaque episcopatus olim clarissimus fuit. Cui et tota Bohemia subiecta erat. Hec urbs preter vetustissimum nomen, quo pri- *(Andr. 8 u. Schedel XCVII.)* mum Noricus a Norico Herculis filio dicebatur, ut supra [1] habetur capitulo 5., septem aliis nominibus insignita fuit, quibus in suis iuribus et libertatibus claruit, sicut colligitur ex chronica magistri *(Andr. 8.)* Conradi de Monte puellarum [b] canonici Ratisponensis ecclesie, qui floruit tempore Caroli IV. Romani imperatoris et Bohemie regis. Primo a *(Schedel XCVII.)* sui conditore Tibernia vel Tiburina dicebatur. Tiberius enim Livie Augusti uxoris *[F. 22']* filius et ipsius Augusti prevignus [c]. Quem cum Augustus in filium adoptasset, mox magno exercitu comparato contra Noricos et Vindelicos misit. Qui eos in prelio superavit, ut supra dictum est, et hanc urbem apud Noricos edificavit vel pocius in- *(Füetr. 15.)* stauravit biennio vel quasi ante Christi incarnacionem [2]. Secundo urbs Quadrata longo tempore dicta, quoniam ad quadratam *(Andr. 8 u. Schedel XCVII.)* figuram ex quadratis lapidibus magnis muro circumdata fuit, uti in reliquiis veterum murorum retro S. Paulum cerni potest. Tercio Hyatospolis vel Hiaspolis ob ruditatem populi agrestis, qui ore hiante, ut rurales finitimi faciunt, verba hyancia proferebant, vel ab hyancium aquarum prope civitatem confluxu [3]. In latere namque ipsius aquilonari tres fluvii grandes et hiantes confluunt, Danubius, Naba et Imber. Quarto Germeinshaim a quodam Germano vel Germanico, qui olim eidem urbi auctoritate Romanorum prefuit, vel a Germanis populis, qui ibidem confluere et eam frequentare solebant. Quinto Reginopolis, quia reges et principes Romanorum olim in eadem civitate celebrabant sue regie et imperatorie maiestatis solennitates et convenciones, condebant et publicabant ibi leges et rei publice utilitates, unde hodie principum et prelatorum ecclesiasticorum et temporalium curtes et domus regie includuntur muris

[a] *so Hs.; richtig wäre* vocavit *(nach Kremsm.) oder* nuncupavit *(nach Andr.).* [b] *Aventinus am Rand*: Chunradus Maidenberg. [c] *so Hs.*

[1] *S. 22.*
[2] *Andr. 8 und 507 dagegen:* anno effusionis sanguinis Christi. *Die obige Zeitangabe im Zusammenhang mit jener auf S. 28, Z. 8.*
[3] *Oben S. 24, Z. 26 eine dritte, abweichende Erklärung dieses Namens.*

civitatis *[F. 23]* eiusdem, ut aree, turres et excelsa edificia magnatorum ostendunt. Sexto Imbripolis a fluvio, cum Imber fluvius septentrionem versus in Danubium fluit, et vernacula lingua hoc nomen Regenspurg aduc servat. Cum in tali confluxu olim civitas incepta fuit, igitur sic nominata est. Sed maturiori consilio ultra Danubium translata est ad
Andr. 9. littus Danubii australe sive meridianum. Septimo Ratisbona dicitur, quia, cum excrevisset honoribus et diviciis, mercimonia ibi confluebant quam plurima et undecunque ratibus sive navibus afferebantur, rates huiusmodi ibidem in porticu deponebantur, vel ideo quia, priusquam pons ibi super Danubio fieret, rates crebro propter multitudinem negociatorum transitu et accessu frequentabantur vel quia Carolus Magnus, cum debellaturus esset populum eiusdem civitatis, rates super Danubio fluvio propter exercitus suos transituros crebra congerie cumulabat, vel ideo Ratispona hodie dicitur, quia rate, id est firmiter, posita
Schedel XCVIII. est et firmis edificiis roborata et firmissimo ponte lapideo decorata. De quo scribitur:

Andr. 56 u. Schedel XCVIII.

Pons fieri cepit, domini dum annus incepit
Mille centenis decem senique denis.

Schedel XCVIII. Post expugnacionem siquidem Caroli Magni hec inclita urbs magnum incrementum accepit. Basilica quoque decoratur episcopali summo in ho- *[F. 23']* nore S. Petri dicata, prius ob fraternitatem canonicorum Ratisponensium et Remensium ecclesia S. Remigii appellata, opus preclarissimum in urbe nondum completum, et cenobio S. Emmerammi ordinis S. Benedicti amplissimo. Monasteria dominarum plura habet, precipue superius monasterium virginis gloriose, inferius, in quo divus Erhardus episcopus quiescit. Domus ordinis mendicantium, collegia canonicorum, plures in civitate domus consecratas ecclesias habent et proprios sacerdotes. Ornatur et hec civitas glorioso martyre S. Emmerammo episcopo et S. Wolfgango eius loci undecimo episcopo, qui mira apud eos gessit monasteriumque S. Pauli construxit. Albertus quoque Magnus omnium doctrinarum peritissimus apud eos episcopatum rexit. Ideo de his patronis per Ratisponenses scribitur:

Gaude, Ratispona, super excellencia dona.
Concludis duo bis in te gratissima nobis
Corpora sanctorum. Sacer est Dyonisius horum
In numero primus, Emmerammus laude nec imus,
Wolfgangus, Erhardus, neuter medicamine tardus.
Quatuor istorum precibus necnon aliorum
Hic contentorum ducamur ad astra polorum.

Cap. 12.

De Nuremberga.

Schedel C. Nuremberga urbs tota Germania et apud exteras gentes nominatissima *[F. 24]* celeberrimaque, emporium Germanie amplissimum, magnificis operibus publicis et privatis ornata. Arx regia in colle urbi supereminet vetustissima, ex qua intra urbem et extra prospectus est. A qua civitatis nomen ortum fuisse quidam arbitrantur, quam plerique a Tiberio Nerone imperatore post Tiberine construccionem conditam aut a Druso Nerone fratre suo, qui Germanos devicit, denominatam dicunt Nerobergam. Tiberius enim cesar genus paternum a Tiberio Nerone trahit, qui Liviam

Drusillam, ut Suetonius Tranquillus scribit, gravidam et ante iam apud se filiam enixam petenti Augusto concessit nec multo post diem obiit utroque liberorum superstite, Tiberio Drusoque Neronibus. Inter cognomina et Neronis assumpsit, quod significat lingua sabina fortis et strennuus. Tiberius post hec comatam Galliam rexit et barbarorum incursionibus et principum discordia inquietam. Ex hinc rheticum vindelicumque bellum, inde pannonicum indeque germanicum gessit. Rhetico atque vindelico gentes alpinas, pannonico Brennos et Dalmatas subegit, germanico 40 milia dediticiorum traiecit in Galliam iuxtaque ripam Rheni sedibus assignatis collocavit[1]. Quas ob res *[F. 24']* et ovans et curru urbem ingressus est triumphalibus ornamentis ornatus. Cui posteá glorie amplior cumulus accessit toto Illirico, quod intra Italiam regnumque noricum et Traciam et Macedoniam interque Danubium flumen et sinum maris adriatici patet, perdomito et in dedicionem redacto. Iste Claudius Tiberius Nero, ut Eutropius tradit, prudens in armis satisque fortunatus ante assumptum imperium fuit. Et civitates suo nomine appellari iussit. Vetustissimi tamen historicorum codices litteris scripti pervetustis eam arcem Castrum Noricum appellant a duce Norico primum cọnstructum[a] [2]. Item Romani, ut hostes post Alpium saltus meatusque insidentes ab incursibus prohiberent, in collibus et cumulis norice ac plerisque regionibus Germanie arces extruxerunt. Cum in noricis, ut Strabo gravissimus autor tradit, et Thaurisci habitent, horum omnium impudentissimas incursaciones repressit Tiberius et eius frater Drusus estate una. Per tota Alpium ipsarum montana quidam terrarum extant cumuli, qui comode coli valeant, vallesque bene condite. De quo meminit Virgilius in fine 3. libri georgicorum:

Tunc sciat aërias Alpes et norica si quis
Castella in tumulis.

Ea presidia posuerunt, que Germanos a rebellione *[F. 25]* et motibus deterrerent. Habet itaque hec unicum verticem, in qua vetustissimum castellum urbis pro custodia constructum est.

Pius papa II. scribit:[3] De Nuremberga dubium, Franconie an Baioarie cedat. Ipsum nomen indicat ad Baioarios urbem pertinere Normberga enim noricum montem significat. Ob quam rem patet. Noricorum civitatem fuisse, Noricis autem Baioarios successisse. Ea nunc porcio terre Baioarie, que inter Danubium et Normbergam iacet, Noricum appellatur. Civitas tamen in diocesi Babenbergensi, que ad Francones pertinet, sita. Ipsi Nurembergenses nec Bavari nec Francones videri volunt, sed tercium quoddam separatum genus. Urbs ea nobilis amne Pegnicio interlabitur et in partes duas dividitur ac pontibus lapideis pulcherrimis trahicitur[b]. In agro sterili et arenoso condita atque ob eam rem industrioso populo; omnes autem plebei opifices ingeniosissimi aut plerumque negociatores prudentissimi. Cum igitur de nomine ac conditoribus, qui fuerunt et quibus temporibus, certacio sit et sub iudice lis, ea relinquamus, cum de aliis urbibus nedum Italie et Germanie,

[a] constructo *Hs.* [b] *so Hs. wie die Quelle.*

[1] *Vgl. oben S. 28, Z. 2.*
[2] *Vgl. oben S. 23, Anm. 1.*
[3] *In seiner Europa. Arnpeck, der, wie mehrfach erwähnt wurde, dieses Werk sonst benützte, schreibt hier aber Schedels Text ab, der geringfügige Abweichungen vom Originaltext der Europa Enea Silvios aufweist.*

verum et de Roma matre urbium dubium extat. Nam urbem terre marisque dominam, quam nunc Romani incolunt, ut Dyonisius Halicarnaseus de antiquitate Romanorum tradit, vetustissimi barbari Siculi tenuisse dicuntur. *[F. 25']* Qui vero ante hoc fuerint, neque utrum habitata sit ab aliis neque utrum deserta fuerit, nemo quicquam habet certi, quod dicat. Quam aliqui a congregacione hominum, alii a Troianis, alii ab Euandro, ceteri a Romulo conditam scribunt etc. Constat Nurembergam, temporibus Caroli Magni in flore fuisse. Carolus enim Magnus rex Francorum, qui talia tamquam multa gerebat, ut simul ecclesiam Romanumque imperium instauraret, Saxonibus domitis Brittonibusque gallicis sibi federe coniunctis pacem cum Tassilone Baioariorum duce Adriano papa sequestre iniit. Sed cum accersitus Tassilo nec accederet nec obsides ex federe promissos mitteret, bellum illi Carolus indixit. Ducens in Baioariam copias tripartito distribuit; ipse enim cum parte tercia copiarum Nuremberge et in locis finitimis sua firmabat castra. Cum itaque Carolus prudenti consilio castra firmasset prope Nurembergam in formam sui tentorii sacellum construxit. Quod postea Leo III. summus pontifex, cum ad Carolum properaret, qui apud Padebrunnam Saxonie oppidum erat, summa acceptus reverencia, proceresque dedit, qui honesto illum deducerent comitatu, rediens Romam in honore dive Katherine martiris dicavit.

Ferunt nonnulli eam urbem fuisse olim sub dominio nobilissimi comitis Francorum Alberti, qui *[F. 26]* cum fraude Hattonis episcopi Magantini a Ludovico rege obtruncatus, deinde in ius imperii cessisse; postea vero quam in dicionem imperii venit, summa fide, constancia et officio Romanum imperium coluit regibusque Romanis fidem constantissimam semper servavit. In discordia tamen cesarum calamitates et damna gravia pertulit. Heinrico enim IV. regnum occupante filius eius rex Romanorum per divinam, ut videtur, ulcionem patrem bello persecutus fuerat. Recessit itaque filius in Nurenbergenses fidem genitori servantes. Auxilio suorum fretus Nurembergam obsessam recepit, quod Otto Frisingensis et Gotifridus Viterbiensis haud ignobiles historici scribunt. Idem Heinricus rex Herbipolim petens Erlongo eiecto Robertum prefecit, deinde dimissis Saxonibus cum Baioariis Castrum Noricum obsidione cingit ipsoque expugnato Ratisponam norici ducatus metropolim adiit. Quem pater e vestigio subsequens Roberto fugato Erlongum restituit. Inde progressus Ratisponensium auxilio filio urbe fugato ibi Ulricum pontificem constituit ac Theobaldi marchiam per Bohemos devastavit. Conradus Suevus, qui defuncto Lothario in Romanorum regem declaratus erat ac ducende in Asiam expedicionis suasu divi Bernardi abbatis Clarevalensis munus assumpsit, eam urbem instauravit et insigne monasterium et abbaciam ordinis divi Benedicti *[F. 26']* ad S. Egidium nuncupatum in celebriori urbis loco fundavit. Nurembergenses a Conrado rege ceterisque Romanis imperatoribus incrementum plurimum habuerunt. Nec arbitrandum est eam urbem istius pulchritudinis et amplitudinis a principio instauracionis fuisse. Verum temporibus Caroli IV. imperatoris Romanorum ac [a] regis Bohemorum maiore ambitu menibus novis aucta fuit. Munita nunc extat post alta menia et antemuralia et turres 65 super 300 estque edibus civium amplissimis et firmissimis exornata et in medio ferme Germanie sita. Cives eius cum industriosi sint, legibus imperialibus instructi senatum et magistratus ordinem habent a plebe

[a] a *Hs.*

distinctum. Vetustiores cives rempublicam administrant; plebs tamen suis rebus studet et publicis minime curiosa est. Plures in civitate basilice ample et ornatissime extant, et preter parochiales ecclesias celeberrimas S. Sebaldo et S. Laurencio dicatas 4 mendicancium loca magnifici operis habet, que cives diversis temporibus edificavere, monialesque sacre virgines ad divam Katherinam et S. Claram monasteria habent. Cruciferi ordinis Theutonicorum spaciosa urbis loca possident. Extat quoque in ea Carthusiense cenobium edificii magnificencia amplissimum et pulcherrimum atque sacratissime virginis Marie sacellum regale *[F. 27]* in foro ornatissimum cum fonte pulcherrimo. Gaudet hec insignis urbs de suo regio patrono divo Sebaldo — is fuit vita et miraculis clarus — et signis imperialibus; pallium enim, enses, sceptrum, poma coronamque Caroli Magni Nurembergenses in eorum archivis observant, que in coronacione novi regis ob sanctitatem et antiquitatem auctoritate prestant. Ornatur quoque quam maxime impreciabili ac divinissima lancea, que Jesu Christi latus in cruce aperuit, ac particula crucis famosissima et aliis reliquiis toto orbe celebrandis. Que die 13. post pasce gaudia populi frequencia ex variis provinciis summa devocione quotannis visuntur. Ideo in eius laudem adiungitur [a]:

O decus eximium Norici, Nuremberga serena,
Urbs celebranda nimis, regia, siderea,
Tu populosa viris, tu formosissima rerum
Virtutumque parens, tu religionis amatrix,
Justiciam sacramque fidem pacemque propinquis
Antiquasque patrum leges ante omnia servas.

Cap. 13.

De Romanorum preside in Baioaria Fabiano et de diversis populi norici affliccionibus.

Exhinc Romani hanc provinciam iure prelii possiderunt sua *Ebran 18/19.*
auctoritate illis presides locantes. Ad hoc facit, quod apud *Fund. Teg.*
Juvavum inter antique urbis ruinas in lapide 17 pedum reperta est hec *495.*
scriptura exsculpta: Tempore Augusti cesaris Fabianus rex Romanorum,
[F. 27'] Juvavensium et tocius Germanie, post hunc Antonius, post
hunc Severus. Exhinc non solum a Romanis, sed eciam a diversis *Kremsm. 48.*
nacionibus populus noricus est afflictus, primum a coniunctis sibi
Gottis et Gepidis, post ab Hunis et Alanis, deinde a Wandalis et Herulis,
postmodum a Marcomannis et Sarmatis, demum ab Avaris, Winulis
atque Rugis, ad ultimum vero a pessimis Hungaris, a quibus misera
hec provincia diversis partibus est concussa.

Cap. 14.

De christiane fidei primeva origine [b] in Baioaria.

Civitas Laureacensis ymmo ecclesia sacrosancta temporibus *Kremsm. 95.*
apostolorum Christi ad fidem catholicam est conversa. Nam S. Petrus
apostolorum princeps e Roma B. Marcum evangelistam in Aquilegiam destinavit, qui ibidem S. Ermachoram sua predicacione

[a] adiugitur *Hs.* [b] primeva *hier wiederholt Hs.*

ad Christi fidem convertit et in episcopum ordinavit. Iste autem S. Ermachoras aliis Christi fidem predicans inter ceteros Sirum et Euencium convertit, quos in Papiam sive Ticinum direxit. Qui ibidem verbum domini seminantes eciam vicinis civitatibus, Veronensi scilicet et Brixinensi ac Laudanensi [a], que Laureacus dicitur, predicabant. Itaque pluribus civitatibus ad viam veritatis conversis temporibus successivis factus est Aquileie patriarchatus, Laureaci vero archiepiscopatus. Item cathalogus archiepiscoporum Laureacensis ecclesie et suffraganeorum eius per longa tempora ideo tam modicus et quasi nullus *[F. 28]* fuit, quia vel Romanis opprimentibus vel eciam temporibus Attile regis Hunorum, Odoacri regis Rugorum vel Theoderici regis Ostrogothorum obsistentibus paganis metropolis Laureacensis cum suis suffraganeis ad 200 et eo amplius annos sine sacerdotalis dignitate benediccionis erant. Sed Christiani, qui eisdem temporibus ibi habitabant, pauci aduc erant et occulte per latebras divinum cultum exercebant. Nam si qui deprehendebantur, aut acribus verberibus torquebantur aut exilio *48 u. 86.* pellebantur. Incole vero misere Baioarie tirannidi cedentes Romanorum vel terre sterilitati vel seviciam Ostrogothorum aut Hunorum [1] fugientes [b] in exilium secesserunt et Neapolim transierunt. Assumptis secum omnibus suis rebus tam in privilegiis quam in sanctorum suorum reliquiis sive in aliis viaticis corporalibus, que abducere valebant, ibidem multo tempore latitabant.

Sane Romani Baioaria ad nutum potiti, ut supra [2] dictum est, ibidem presides et officiales Romani imperii et senatus locaverunt, de quorum numero hos infra scriptos posui.

Cap. 15.

De preside Philippo.

Ebran 37. Philippus preses in Baioariam a Maximino [3] cesare missus. Qui *Otto Fris., Chr. III, 31.* Maximinus tercio imperii sui anno Aquilegie interficitur. Cui Gordianus in imperio successit. Qui [c] fraude suorum oppressis Persis super *III, 32.* Eufraten anno ab incarnacione 237. interficitur, et hic Marcus Julius *III, 33 u. Ebran 37.* Philippus favore amicorum suorum imperium *[F. 28']* sortitur una cum filio suo Gaio Julio Saturnino Philippo. Hic Pannonius primus *Frut. 108.* imperatorum Christianus fuit. Anno imperii eius 3. millesimus ab urbe *Otto Fris., Chr. III, 33.* condita impletus annus cum omni gaudio magnificis ludis ab imperatore celebratur, ut olim Valerius Publicola de causa in centum instituit. Hic inter penitentes in vigilia pasce cum magna humilitate *III, 34.* culpas abluit. Demum fraude Decii Verone cum filio suo Philippo *Frut. 108. Ebran 38.* Rome necatur relinquens filium septennem S. Quirinum nomine, *Andr. 24. (Fund. Teg.)* qui sub Claudio martirium constanter complevit. Cuius corpus

a Laudauensi *Hs.* b fugiens *Hs.* c quo *Hs*

[1] *Die Worte* aut Hunorum *stammen nicht aus der Quelle von Kremsmünster. Vielleicht liegt Füetrer zu Grunde, der (S. 16 und 50) die Ostgoten mit den Ungarn gleichsetzt:* Ostrogotten, yetz Ungern.

[2] *S. 28 und 33.*

[3] *Ebran*: von dem Kaiser Maximiano.

in cenobio Tegernsee ordinis divi Benedicti Frisingensis diocesis quiescit. Denique, ut colligitur ex legenda S. Maximiliani, videtur, quod prefatus Philippus habuerit adhuc alium filium seniorem similiter nomine Quirinum. In qua sic legitur: Cum Laureacensis episccpus Eutherius[a] ad dominum migrasset, *Vita S. Max. c. 6.* successit ei B. Quirinus filius illustris Philippi senioris, qui dominus fuit Pannonie inferioris, id est unius partis Hungarie, et superioris, id est huius provincie usque ad Augustam. Sed factus imperator et Christianus unacum filio suo Philippo totum patrimonium suum a mari mediterraneo, quod per Liburniam Pannonias dividit et *c. 24.* tendit ab oriente versus occidentem usque ad fluvium Megog[1], quem Germani Licum vocant, versus septentrionem usque ad *u. Kremsm. 14 u. 33.* Oderam, versus meridiem usque ad Liburniam, qua Traha flumen *[F. 29]* percurrit, de consensu filii sui et coheredis S. Quirini *c. 6.* ecclesie Laureacensi liberaliter contulerunt. Tandem, postquam *c. 7.* aliquot annos eandem ecclesiam feliciter gubernasset, S. Quirinus assumptus est ad ecclesiam Aquilegiensem pro primate, in qua multa pro Christo passus has patrias, id est patrimonium ecclesie Laureacensis, toto vite sue tempore pro posse defendit,. quoadusque suspectus Dyocleciano imperatori ex eo, quod fuerat *c. 23.* filius et frater duorum imperatorum predecessorum suorum occasione fidei martirio coronatus est.

Alii dicunt, quod Philippus Pataviam fundaverit. *Ebran 38.*

Cap. 16.

De Aquilegia civitate, de qua mencio fit.

Aquileia urbium quondam Italie transpadane primaria potentissima- *Schedel LI.* que atque eciam pulcherrima, a mari aliquantisper semota, nostro eciam seculo pene derelicta, per hec tempora Carino historico teste a quodam Troiano nomine Equilo e Troia cum aliis pulso condicionis sue principium sumpsit, et a se Aquileiam nominavit, vel ut magister in historiis ait: Aquileia quasi[b] aquis ligata cognomentum accepit. Nunc autem preter sacerdotes canonicos numero haud quamque multos ornatissima speciosissimaque in basilica divine faciende rei additos, preter pastores piscatoresque rarissimos nulli nunc incolunt populi, ut vix castellulum tanta olim urbs nunc possit appellari. Suntque et ecclesia superius *[F. 29']* dicta et patriarchale atrium et muri oppidulo circumducti et monasterium virginibus deputatum, Poponis patriarche operum reliquie etc.[2] Auxit autem mirabili incremento et immense ditavit Aquileiam orientalium occidentaliumque mercimoniorum mutua comportacio ibidem instituta, quod nullus Aquileia locus alter circa adriaticum mare fuit, in cuius portu et diversorio occidentales orientalesque pro commutandis, mercandis coemendisque et vendendis invicem rebus convenirent. Hec

[a] Etherius *Hs.* [b] quais *Hs.*

[1] *Wo heisst der Lech Megog? Die Kremsmünsterer Quelle sagt:* Licoas.

[2] *Ein Abschnitt der Quelle wurde von Arnpeck hier weggelassen.*

cum multo tempore floruerit, postremo ab Attila rege omnino diruta fuit. Cuius incole Venecias convolantes rem Venetam mirum in modum auxerunt. Hanc autem celebrem civitatem evangelista Marcus, dum a B. Petro apostolorum Christi principe in Alexandriam mitteretur, navigaturus naves illic ex more operiretur, Aquileienses ad Christi fidem convertit. Sanctum quoque evangelium suum, cuius codex manu exaratus sua Veneciis nunc veneratissime servatur. Hermacorasque et ipse sanctus ad Marci predicacionem conversus a B. Petro Aquileie et omnis Venecie prothopresul institutus omnem eam regionem deo nostro lucratus est. Quem Nero imperator et simul Fortunatum subdyaconem securi percussit. Fuit et Aquileiensis *[F. 30]* Chromacius, ad quem gloriosus Hieronimus multa scripsit, et Ruffinus presbyter latinis grecisque litteris adeo eruditus, ut eius, que extant, tum opera tum translaciones nullis cuiusquam ecclesie doctoris operibus secundas eloquencia ornatuque ducamus.

Cap. 17.

De Eiulasio preside et S. Maximiliano.

Vita S. Max. c. 10. Eiulasius preses[1] a cesare Caro de Narbona, qui cepit anno Christi 288., missus in civitatem Celeyam, que cum aliis Romanis sub tributo serviebat, ut illos fines ab Hunorum, Sicambriorum, Pannoniorum Tartarorumque atque aliarum *c. 2.* gencium orientalium insultibus defenderet. Celeya autem olim potens et maxima civitas fuit, ut ipsius vestigia indicant, que propter sui potenciam minor Troia appellata est, modo autem *c. 11.* villa ad S. Petronellam vocatur. Hanc civitatem ingressus Christianos ad sacrificandum idolo Martis compulit. Quod audiens B. Maximilianus divina inspirante gracia intrepidus illuc *c. 12.* venit et constanter tirannum arguit et habita de Christi fide *c. 14.* multa disputacione, cum Marti sacrificium offerre nollet, ductus ad ipsius phanum extra urbis muros capite[2] truncatus *c. 1—3.* est. Fuit autem S. Maximilianus genere nobilis, natus in civitate Celeya [a], que erat ex 22 civitatibus una, famosa satis, subiecta *c. 4.* ecclesie metropoli seu archiepiscopali Laureacensi. Cum septem esset annorum, traditus est cuidam presbytero *[F. 30']* nomine Oronio [b], ut artibus instrueretur liberalibus. Cui in omnibus obedivit et mirabiliter profecit. Sed cum esset tredecim annorum, pater eius moritur, et iterum post sex annos mater eius vidua diem conclusit extremum. Ipse vero orbatus paren- *c. 7.* tibus in sinum pauperum thesauros temporales abscondit. Cum autem S. Quirinus de Laureacensi ecclesia in Aquilegiensis ecclesie primatem assumptus fuisset, Maximilianus omnium votis in archi- *c. 8.* episcopum Laureacensem eligitur, invitus tamen consensit. Romam *c. 9.* proficiscitur a B. Sixto papa investitus. In vinea domini annis 25 *c. 14.* vel quasi fecundus multa prole fideliter laboravit, tandem, ut supra dictum est, martyrio laureatur.

[a] *Aventinus am Rand:* Carnutum. [b] *so Hs.*

[1] tyrannus, abusive dictus iudex, *sagt die Quelle.*
[2] *Die Vita sagt nur:* occiderunt eum.

Cap. 18.

De Laureaco.

Laureacus autem quondam fuit civitas maxima et sedes metropolitica, nunc solum ipsius castrum dicitur Anesus a perlabente flumine. Que civitas ab Hunis destructa et in nihilum redacta ac desolata relictaque dicitur. Extat tamen non longe ab opido parrochialis ecclesia, que aduc ab incolis vetusto nomine Lorich vulgo vocitatur. Et habuit sub se 22 ecclesias suffraganeas, ab inferius sursum computando que fuerunt: Petovia[a] [1], Celegia[2], Gradusolium[b] [3], Liburnia — est in Karinthia modo et vocatur Solium —, Sabona, Pannonia[b], Rabaputina[4], Austria[5], Faviana, que modo Wienna dicitur, Laureacum, Palencia[6], Patavia, *[F. 31]* Frixinia[7] alias Frisinga, per Mesias autem sive Babariam et Sueviam[c] Randanetraba[b] [8], Cecralania[b] [9], Vetrania[10], Krutinia[11], Bissegrada[12] alias in Moravia, Imbripolis sive Ratispona et Herbipolis. Ecce pro multa parte loca ista nobis ignota sunt, quia per Atilam regem Hunorum destructa. Harum omnium iste sanctus pontifex[13] pater fuit et tante multitudinis in spiritualibus pastor et vita, doctrina moribusque doctor egregius etc. Ex his iam dictis clare patet, quod christiana fides ante 1207[14] annos in Baioaria floruit.

Vita S. Max. c. 2 u. 24 u. Kremsm. 14 u. 34

Cf Vita S. Max.

[a] *Ueber den folgenden Städtenamen sind von anderer Hand die Ziffern* 1—23 *eingeschrieben;* Gradusolium *ist hiebei mit* 3 *und* 4 *bezeichnet, ebenso* Rabaputina *mit* 8 *und* 9; *beide sind also nicht als je ein Name, sonder als zwei gelesen.* [b] *so Hs.* [c] sive Bavaria Suevia et *Hs.; wohl zu verbessern wie oben.*

[1] *Die Quellen:* Betonia.

[2] *Quellen:* Celeia.

[3] *Vita S. Max.:* Gradus-Solium, id est Sol; *Kremsm. 14:* Gradus, Solium, *34:* Gradus, Folium.

[4] *Vita S. Max.:* Raba, Putuina; *Kremsm.:* Raba, Putima.

[5] *Kremsm.:* Asturia.

[6] *Vita S. Max.:* Valencia, id est Wels; *Kremsm. 14:* Valentia, *34:* Valencia.

[7] *So auch Vita S. Max.; Kremsm.:* Frixima.

[8] *Vita S. Max.:* Tyrana, id est Tirna, Nitraba; *Kremsm.:* Tyrana, Nytraba.

[9] *Vita S. Max.:* Seclavia, id est Ygla; *Kremsm. 14:* Sedavia, *34:* Seclavia.

[10] *Vita S. Max.:* Vestrana, id est Weitra; *Kremsm. 14:* Vetravia, *34:* Vetrava.

[11] *Vita S. Max.:* Curina; *Kremsm.:* Curima.

[12] *Vita S. Max.:* Wissegrada, id est Prag; *Kremsm. 14:* Wissegrada, *34:* Wyssegrada.

[13] *Der hl. Maximilian, dessen Name in diesem Kapitel zwar nicht genannt ist, dessen Lebensbeschreibung aber hier zu Grunde liegt.*

[14] *Gerechnet ist offenbar von der am Anfang des 17. Kapitels genannten Jahreszahl 288 an, so dass sich als Zeit der Niederschrift der obigen Worte das Jahr 1495 ergibt.*

Cap. 19.

De preside Aquilino, sub quo S. Florianus, et de iudice Gaio, sub quo[a] S. Affra cum puellis suis passi sunt.

Pass. S. Flor.[1] *Otto Fris., Chron. III, 45.* *Pass. S. Flor.*

Preses Aquilinus a Diocleciano imperatore, qui Caro de Narbona successit in imperio circa annos Christi 290, missus est ad Noricum ripense. Ingressus in castrum Laureacensium vehementer cepit inquirere Christianos, et comprehensi sunt 40, qui multis suppliciis excruciati missi sunt in carcerem. Quod audiens B. Florianus princeps officii milicie habitans apud Cecium civitatem, que modo vulgo Zeisselmaur vocatur[2], ultro Laureacum accessit et comprehensus exultans pro Christi nomine iussu presidis Aquilini in flumine Aneso submersus coronam martirii accepit.

Pass. S. Afrae[3] *u. Otto Fris., Chron. III, 45.*

Ea siquidem tempestate Gaius iudex apud Rheciam provinciam in civitate Augusta eciam sub *[F. 31']* Diocleciano imperatore omnes Christianos pro Christi nomine variis afflixit suppliciis. Inter quos B. Affram cum suis puellis ac matre Hilaria aliisque 25[4] martirio coronavit.

Cap. 20.

De Adalgero duce Baioarie et de Detrico preside Germanie.

Kremsm. 87.

Adelgerus dux Baioarie rebellans Romanis cesarem Severum cum suis in campo Brixinensi viriliter prostravit.

Otto Fris., Chr. III, 46.

Ut autem clarescat, quis iste Severus fuerit, sciendum, quod relicto imperio ab Augustis Diocleciano et Maximiniano Galerius et Constancius, qui ab ipsis cesares lecti erant, imperium dividunt. Galerius Illiricum, Asiam et pene totum orientem obtinuit, Constancio Italia, Affrica, Gallia sorte devenit. Sed Constancius vir suavissimus Gallia ac Hispania contentus ceteras Galerio reliquit terras. Qui duos fecit cesares, Maximinum in oriente, Severum in Italia, ipse vero Illiricum, id est Sclavoniam, sibi retinuit. Hic est ille Severus, de quo supra dictum est.

Frut. 111.

Qui tandem a Galerio Augusto cum exercitu Romam missus. Sed dum urbem obsideret, fraude militum, qui Maxencium delegerant, circumventus fuit et, cum Ravennam fugere tentasset,

[a] *fehlt Hs.*

[1] *Passio S. Floriani. Mon. Germ., SS. Rer. Merov. 3,68 und Neuausgabe von Krusch im Neuen Archiv 28, 386.*

[2] *Vgl. Mon. Germ. a. a. O. S. 68, Anm. 1, wo mit Mommsen Cetium als Mautern erklärt wird, während B. Sepp, Zur Florianslegende S. 11 es in Zeiselmauer sucht. Arnpecks Angabe geht auf Ebran 38 zurück:* der wont in der stat Corium, das ist Zeysselmawr.

[3] *Passio S. Afrae. Mon. Germ. a. a. O. S. 61.*

[4] *Diese Zahl weder in der Passio S. Afrae noch bei Otto; bei letzterem heisst es* aliisque compluribus.

occisus est circa annum Christi 308. Nimirum predicta victoria non obstante populus Baioariorum a Constantino[a] et Juliano Romanorum imperatoribus iterum subiugatus reperitur. *Kremsm. 48.*

[F.32] Detricus de Verona Almanus preses Germanie a Romanis institutus cum Hungaris Pannonias intrantibus bis fortiter pugnavit[b], sed tandem post plura bella relictis Romanis Atile Hunorum regi adhesit, qui eius persuasu et instigacione totam Germaniam devastavit. *Thurocz*[1] *b ii v. b V v.* De hoc Detrico, similiter de rege Atila plura si scire velis, reperies in chronica Hungarorum[2], que de eisdem in pluribus capitulis lacius narrat.

Cap. 21.

De S. Severino confessore.

Tempore namque, quo Attila Hunorum rex defunctus est, utraque Pannonia ceteraque confinia Danubii regibus[c] turbabantur ambiguis. *Vita S. Sev.*[3] *c. 1.* Tunc itaque sanctissimus dei famulus devotinus[d] in vicino Norici ripensis et Pannoniorum[e] partibus, quod Asturis[f] dicitur, opido morabatur, omni virtute adornatus. Quadam die ad ecclesiam ex more processit, clero et civibus cepit predicere, ut hostium imminentes insidias oracionibus et ieiuniis ac misericordie fructibus precaverent. Sed animo contumaces et desideriis carnalibus inclinati predicentis oracula infidelitatis discrimine probaverunt. Famulus vero dei Severinus reversus ad hospicium, quo ab ecclesie custode fuerat susceptus, diem et horam imminentis excidii prodens: De contumaci, ait, opido et cicius perituro festinus abscedo. Inde quidem ad proximum, quod Commagenis appellabatur, opidum declinavit. Mox itaque cunctos de salute propria desperantes ieiunio et oracionibus hortabatur armari proponens antiqua salutis exempla, quibus *[F. 32']* proteccio divina populum suum contra opinionem omnium mirabiliter liberavit. Cumque salutem omnium in ipso discriminis articulo promittenti credere dubitarent, senex, qui dudum in Asturis tanti hospitis susceptor extiterat, venit cum portarum custodibus solicita interrogacione usus interitum sui opidi habitu verboque monstravit adiciens eadem die, qua quidem homo dei predixerat, barbarorum vastacione fuisse deletum. Quo audito soliciti responderunt: Putas, non est ipse, qui[g] desperatis rebus dei nobis subsidia policetur? Mox igitur in ecclesia recognito famulo dei senex pedibus eius prostratus aiebat ipsius se meritis liberatum, ne cum ceteris opidanis subiret exicium.

His auditis habitatores opidi memorati incredulitatis veniam postulantes monitis viri sanctis operibus paruerunt ieiuniisque dediti in ecclesiam per triduum congregati errata preterita castigabant gemitibus et lamentis. *c. 2.*

[a] *Aventinus am Rand:* Adalogerion sub Constantino. [b] intravit *Hs.* [c] *so Hs., wie die Hss.-Klasse R der Vita statt* rebus. [d] *so Hs., sinnlos verschrieben.* [e] Pannorum *Hs.* [f] *Aventinus am Rand:* Astur Neostadium. [g] quibus *Hs.*

[1] *Zitiert nach dem Inkunabeldruck von Erhard Ratolt zu Augsburg von 1488.*

[2] *Thurocz Bl. b ii bis c VI.*

[3] *Eugippii Vita Severini. Denuo rec. Th. Mommsen. S. 11 ff.*

Die autem tercio cum sacrificii vespertini solennitas impleretur, ita sunt
barbari intrinsecus habitantes [a] exterriti, ut portas sibi Romanos [b] cogerent
velociter aperire. Exeuntes igitur sic cuncti diffugerunt estimantes se
vicinorum hostium obsidione vallatos auctoque [c] terrore divinitus noctis
errore confusi [d] mutuis se gladiis conciderunt. Tali [F. 33] igitur
adversariis intericione consumptis divino plebs servata presidio per sanctum [e]
c. 3. virum armis didicit pugnare celestibus. Eodem tempore civitatem nomine
Favianis seva fames oppresserat, cuius habitatores unicum sibi remedium
affore crediderunt, si ex supradicto opido Comegenis [f] hominem religiosis
precibus invitarent. Quos ille ad se venire [g] prenoscens a domino, ut
cum eis pergeret, amonetur. Quo cum venisset, cepit civibus suadere
dicens: Penitencie fructibus poteritis a tanta famis pernicie liberari.
Qui cum talibus proficerent institutis B. Severinus divina revelacione
cognovit quandam viduam nomine Proculam fruges plurimas occultasse.
Quam productam in medium arguit vehementer. Cur, inquit, nobilissimis
orta natalibus cupiditatis te prebes ancillam et extas avaricie mancipium [h],
que est docente apostolo ydolorum servitus? Ecce domino suos famulos
misericordia consolante tu, quid de male partis facias, non habebis [i], nisi
frumenta diu negata in Danubii fluenta proiciens humanitatem piscibus [k]
exhibeas, quam hominibus denegasti. Quam ob rem subveni tibi pocius
quam pauperibus ex his, que adhuc existimas Christo esuriente servare.
Quibus auditis magno pavore mulier perterrita cepit pauperibus servata
erogare libenter.

c. 1. [F. 33'] S. Severinus iuxta evangelicam apostolicamque doctrinam
vivens omni pietate et castitate preditus in confessione catholice fidei
venerabile propositum sanctis operibus adimplebat. Cum ergo talibus
exerciciis roboratus palmam superne vocacionis innocue sequeretur, in
c. 19. Patavia civitate, que inter utraque flumina Enum et Danubium
est sita, S. Severinus cellulam fundaverat, eo quod ipse illuc sepius
c. 22. rogatus a civibus adveniret, basilice exemplum extra muros Patavie
in loco nomine Poytro trans Enum fluvium constituto, ubi ipse cellulam
c. 39. construxerat paucis monachis, cum quibus tamen matutinas oraciones
et noctis principio propriam psalmodiam solenniter adimplebat. Multa
futura per dei graciam predicabat, multorum eciam oculta cognoscens
et singulis remedia, prout poscebat modus egritudinis, providebat. Stratus
eius unum [l] erat in oratorii pavimento cilicium; omni tempore ipso,
quo vestiebatur, amictu, eciam cum quiesceret, utebatur. Nunquam
ante solis occasum solvit ieiunium nisi certa festivitate. Quadragesime
vero tempore una refeccione per ebdomadam contentus equali vultus
hilaritate fulgebat. Aliena quasi propria errata deflens, quibus poterat,
c. 36. presidiis temperabat. In loco Poytro superius memorato quosdam tres
monachos sui monasterii doctor humilis superbie feditate [F. 34] respersos,
dum pro suis excessibus in singulos increpatos durare in pernicie comprobasset, oravit, ut eos dominus in adoptionem recipiens filiorum paterno
dignaretur flagello corripere. Priusquam ergo oracionem fusis lacrimis
terminaret, uno momento idem monachi demone corripiente vexati contumaciam suam vocibus fatebantur. Predictos itaque monachos vir dei
per dies 40 arduis abstinencie remediis mancipavit, quibus expletis data

[a] baborantes *Hs.* [b] romanos *corr.* romanas *Hs.* [c] auctaque *Hs.* [d] confugi *Hs.* [e] perfectum *Hs.* [f] *so Hs.* [g] ventum ire *Hs.* [h] mendacium *Hs.* [i] habetis *Hs.* [k] piscis *Hs.* [l] unus *Hs.*

super eos oracione a potestate demonis eruit nec solum corporis, sed et mentis sanitatem impertitur etc.

Scribitur etiam in gestis[1] Zenonis imperatoris, qui cepit ab incarnacione domini 476. anno, quod Odoacer genere Rugus ex ultimis Pannonie finibus, vir acris ingenii cum Herulis et Turingis Italiam contendit. *Otto Fris., Chr. IV, 30 u. Andr.*[2] Fuerunt autem hi Heruli et Turingi exercitus Atile reliquie[a]. Qui dum aduc per Noricorum inferiorum rura vel superiorem Pannoniam duceret exercitum, cognita fama viri dei Severini Ravennatensium episcopi, qui verbum dei predicans[b] iuxta radices Comagenis cellam construxerat, eum adiit petiturus benediccionem eumque de eventu rei consuluit. *Otto u. Andr. (Frut. 138) l. c.* Qui prophetico ut erat plenus spiritu, omnia, que postmodum exitus declaravit, veraciter predixit. *Otto l. c.*

[F. 34'] Sane in vita prefati S. Severini confessoris legitur, quod solennes Baioarie civitates, scilicet Laureacus, Patavia, Noricus, que, ut supra dictum est, Ratispona modo vocatur, et Aquilegia cum aliis plurimis dissipate sunt, quinymmo secundum quosdam[3] preclara Juvavia ac Quinciana incolis eorum in exilium fugientibus, *Kremsm. 48.* et terra hec ab invasoribus possessa, post ab ipsis quoque et in solitudinem redacta est. *Fund. Teg. 493.*

Huic igitur primo operi terminum imponere curavi, ut ea, que secuntur, expedicius exequar.

Explicit liber primus chronice Baioariorum.

Incipit liber secundus.

[a] *Aventinus am Rand:* Turingorum meminit Eugypius. [b] *darnach* et *Hs.*

[1] *Wie sie Otto von Freising in seiner Chronik und Andreas von Regensburg (nach Frutolf) erzählen.*
[2] *Pez, Thes. anecd. IV, 3, 366.*
[3] *Hier darf man wohl zunächst an die oben unmittelbar benützte Vita S. Severini des Eugippius denken.*

[F. 35] Incipit liber secundus.

Cap. 1.

De reditu ducis Theodonis eiectis Romanis, post quem Baioaria principes habere usque hodie non desiit.

Kremsm. 48. Tandem anno Christi 508 sub Anastasio imperatore, cum extere naciones, scilicet Ostrogothorum et Longobardorum, Italiam intrantes *Fund.Teg.493.* Romanos infestarent, gens Noricorum et Baioariorum velut nova *Kremsm. 6 u. 87.* generatio cum duce suo Theodone partim eiectis, partim sponte Italiam repetentibus Romanis ad sedes proprias revertitur, nec amplius in eis *Fund.Teg.493.* facta est transmigracio generalis. Erant milites 1000 tantum, omnes tante fortitudinis, elegancie ac proceritatis cum duce, ut dissimiles et mirabiles omnibus per circuitum forent. Marchias ergo pristinas coluerunt, fideles, pacifici, sicut hodie pacaciores Saxonibus extant et Suevis. Mox Romam usque cucurrit relacio, misitque imperator ad ducem exigens censum. Is aduc mos Romanis erat. Theodo indignans cum turpi nuncio nuncium remisit. Attamen suadentibus amicis e vestigio Romam cum 300 militibus venit. Imperator dolose cum paucis susceptum pro contumelia nuncii sui cesariem et barbam mutilari vestemque precidi super genua iussit. Quid faceret inter tantos, quoniam parum tuta per se ipsam probitas est per Salustium? Dissimulat interim. Dimittitur cum composicione *[F. 35']* ad suos. Consiliarium occupat veteranum, cuius consilio ierat. Quid agimus, inquit, cum tanto dedecore ad nostros referri non aussim? Bavariis viverem? Ignaviam confusioni prescribent. At ille respondit: Que inhonesta sunt nostra, abundanciorem honestatem habebunt. Ecce multarum gencium auxiliis proximum bellum in hostem iam parant Romani. Jungere subsidio et vadens ad tuos hoc signo tuo ad discrecionem omnes Romanis aquilis affuturos denuncies. Hoc erit tibi in velamen. Incipe; virtus finiet. Fecit, ut dixerat, et palliato negocio per suosque socios habitu, quem acceperat a Romanis, castris adduxit, et ingravato bello acies Baioariorum vicit. Romanus imperator pro victoria Baioarios maxima pecunia replens insuper tributum pluribus annis remisit. Quibus finitis palatinum pretorem honoris causa misit ad ducem exigens censum. Theodo sciens, quid protulit, comprehensum legatarium pro obside inclusit, sed honeste, mandatque per clientem imperatori parabolam hanc dicens: Cervus in saltum accesserat, cornuum acie, pedum volatu fidens, et dominans ursus eodem regnabat quam acer, cui dedicionem profitentur omnes bestie. Solus cervus contemnit. Ursus etsi forciorem se, velociorem tamen cervum non nesciens, persequi dissimulat. Vulpis convento urso adulatur dicens incongrue cervum *[F. 36]* solum insubiectum restare. Vulpi ursus negocium credit. Vulpis colloquio cervum ad obedienciam flectens ad ursi palacium ducit. Quem ille insiliens laceravit, vulneravit. Cervus tamen ad pristinam libertatem evasit. Confusior finis principio. Mittitur denuo pro iusticia vulpis ad

cervum. Cui respondit: Semel didici. Maneat sibi ursus cum suis. Liber ero deinceps manibus perfidi. Hic ego cervus nec vultum imperatoris ultra nec censum dignabor. Audito nuncio Romani cum principe Noricis bellum denunciant. Theodo cum suis Ötingam se conferens, ubi sedes ducatus hactenus fuit, allusit dicens: Hic me, qui querit, inveniet. Cumque proximasset infinitus exercitus, Theodo suspicans paucitatem suorum, ne qui timidi tantos expavescerent, interdicit penitus exploratores. Pugnatur deinde a ducibus imperatoris. Quos nimia cede vicerunt Baioarii quasi nullo amisso. Secundum bellum apud Pûren [a] per semet Justinus[1] imperator sudavit. Norici cum multo sanguine vincunt anno domini 520. prostratis hostibus et fugatis. Exhinc ergo tam viribus quam dignitatibus adeo profecerunt Baioarii, ut eorum ducatus ad regiam surgeret potestatem et essent federati Longobardis [F. 36'] pariter atque Francis. De quibus in ordine ducum plenius scribere curabo. Postea anno domini 537.[2] predictus Theodo dux post gentis sue reditum in Baioariam anno 30. est defunctus. Cui filius eius Udo successit. *Kremsm. 48. 87.* *6 u. 48.*

Cap. 2.

De ducibus Baioarie Udone et Teodebaldo ac Garibaldo regeque Tassilone.

Udo dux Baioarie patri suo Theodoni successit. Anno ducatus sui 28.[3], Christi autem anno 565. ultimum diem clausit. *Kremsm. 6 u. 48.*

Theodebaldus[4] dux Baioarie anno Christi 566.[5] Italiam armata manu intrans omnes Gothos ab ea expulit.

Garibaldus[6] cum filio suo Baioarie ducatum occupat anno domini 577[7].

Tassilonem Hildibertus Francorum rex Baioarie prefecit Garibaldo[8] quondam et filio eius eiectis anno domini 580.

Cap. 3.

De Garibaldo rege Baioarie et de nupciis eius filie Teodelinde regine Longobardorum.

[F. 37] Garibaldus[b][9] iterum regnum Bavarie accepit Christi anno 595.[10] Ea tempestate, videlicet anno domini 598.[c], ut legitur in historia Longobardorum libro 3. cap. 30., quam Paulus dyaconus cardinalis descripsit, qui et ymnum: „Ut *Kremsm. 6 u. 49. Paul. Diac. III, 30.*

[a] *Aventinus am Rand:* Beurn. Purem. Peuren. [b] *Aventinus am Rand:* Gerbolsddarph. [c] *so Hs.*

[1] *Der Name aus Kremsm. 48.*
[2] *Quelle:* 532.
[3] *Quelle:* 29.
[4] *Quelle:* Theodobaldus *und* Theodoaldus.
[5] *Quelle:* 556.
[6] *Quelle:* Gerbaldus.
[7] *Quelle:* 567.
[8] *Quelle:* Gerbaldo.
[9] *Quelle:* Gerwaldus *und* Gerbaldus.
[10] *Quelle:* 598.

Jac. Ph. Berg. l. X, f. 71. Paul. Diac. III, 30. Frut. 144 u. Andr. 13 u. 508. queant laxis“ composuit, Autharius Flavius tertius Longobardorum rex legatos suos ad Baioariam misit, qui Garibaldi eorum regis filiam sibi in matrimonium peterent. Quos ille benigne suscipiens Teodelindam filiam suam Authari se daturum promisit. Quod dum missi renunciarent Authari, sponsam suam videre cupiens secum elegit paucos iuvenes fortissimos et unum fidelissimum quasi pro domino et cum summa festinacione in Baioariam perrexit. Cumque in conspectu Garibaldi regis starent et ille, qui quasi senior videbatur, dicta sua complesset, dixit Authari ad regem: Dominus meus Authari pro ista causa me misit, ut videam filiam vestram dominam nostram, ut, qualis sit forma eius, possim domino meo renunciare. Qui statim eam venire fecit. Que cum placuisset Authari, dixit ad regem: Si vestre potestati placet, de manu sua nobis bibere det, sicut et post hoc facere debebit. Quod cum rex fieri iussisset, illa ciphum plenum mero tollens dedit primum illi, qui senior videbatur, deinde porrigebat Authari nesciens, quis esset. Ipse vero *[F. 37']* postquam bibit et ciphum redderet, nemine vidente digito eam tetigit et manum suam per faciem eius duxit. Que verecundans cum hoc nutrici sue indicaret, nutrix respondit: Si rex et sponsus tuus non esset, te nullo modo tangere presumpsisset. Sed de hoc taceamus, ne pater tuus audiat. Iste enim, qui talem personam habet, dignus est et imperium habere et te uxorem ducere. Erat enim Authari iuvenis pulcherrimus et boni status. Post hec commeatum petentes a rege in *Paul. Diac. III, 30.* suam patriam perrexerunt. Noricorum siquidem provincia, ut supra [1] in huius opusculi inicio sat dictum est, quam Baioariorum populus inhabitat, habet ab oriente Pannoniam, ab occidente Sueviam, *Paul. Diac., Frut. 145 u. Andr. 14.* a meridie Italiam, ab aquilonis vero parte Danubii fluenta. Authari vero cum prope fines Italie pervenisset, concomitantibus aliquibus Bavaris appropinquavit arbori, que iuxta viam stabat, et se super equo, quantum potuit, erexit securimque, quam manu portabat, in ipsam arborem impegit ibique dimisit dicens: Taliter ferire solet Authari. Quo dicto intellexerunt Bavari, quod ipse Authari esset. Post aliquantulum temporis turbatus est Garibaldus rex de adventu Francorum, et Theodelinda filia eius cum fratre suo Gundoaldo fugit in Italiam et sponso suo Authari mandavit, ut obviam eis veniret. Qui gavisus est et magnam preparacionem faciens perrexit ad campum super Veronam, *Frut. 145.* qui dicitur Sardis, et eam cum gaudio suscepit. Tunc subito turbatus est aër, et cepit tonare et coruscare fortiter, statimque fulmen percussit *Paul. Diac, Frut. u. Andr. l. c.* unum lignum, quod erat positum in clusura regis. Erat autem ibi inter alios Longobardos Agilolphus dux de *[F. 38]* civitate Thaurinensi. Huic unus de pueris suis, nescitur, quo spiritu informatus, secrete ait: Mulier ista, quam modo rex tulit uxorem, post non multum tempus tua coniunx erit. Qui iratus ait: Si iterum hec dixeris, caput tuum amputabo. Cui ille respondit: Verum est, quia caput meum amputare poteris, sed et hoc verum est, quia mulier ista in hanc patriam venit, ut coniunx tua sit. Quod et postea ita factum est. Autharis igitur Flavius postquam regnasset annis 6, anno Christi 590. apud Ticinum *Jac. Ph. Berg. l. X, f. 71 u.* veneno, ut dicunt, mortuus est[2] eo anno, quo Theodelindam duxit

[1] *S. 18, Z. 11.*

[2] *Statt dreier älterer ihm vorliegender Quellen benutzt Arnpeck hier eine vierte und fünfte, verwendet die Worte des Jacobus Philippus Bergomensis und mischt dazu ausserdem die der Schedel'schen Chronik!*

uxorem. Mortuo namque Authari rege predicto cum Longobardi de [Schedel CL.] eleccione futuri regis diu discordes fuissent, tandem ita convenerunt, ut ille ex Longobardis haberetur rex, quem Theodelinda in virum suum eligeret, talem tamen, qui dignus esset regno. Que cum sapientibus [Paul. Diac., Frut., Andr., Jac. Ph. Berg. u. Schedel l. c.] consilio habito elegit sibi maritum Agilolphum Thaurini ducem, virum utique bellicosissimum et prudencia formaque egregium et per omnia ad regendum aptum. Cui statim mandavit, ut ad eam veniret, [Paul. Diac., Frut. u. Andr. l. c.] ipsaque ad castellum, quod Laomellum vocatur, ei obviam perrexit. Qui cum inter se haberent colloquium, regina vinum afferri iussit bibensque ipsa prior dedit Agilolpho. Qui cum acciperet, honorabiliter manum eius osculatus est. Que subridens ait: Manum meam osculari non debes, quia rex et maritus meus eris, amplexataque est eum ac ei omnia manifestavit, que per consilia sapientum de gubernacione regni et nuptu ordinata essent. *[F. 38']* Interea nupcie fiunt cum leticia magna, et Agilolphus, qui cognatus regis Authari erat, regnare cepit intrante mense Novembre congregatisque Longobardis apud Mediolanum in mense Mayo in regno confirmatus est. [1]Qui regno suscepto con- [Paul. Diac. IV, 12. 1. 13. 3. 13 u. Jac. Ph. Berg. l. X, f. 71b.] festim cum Cacano Hunorum rege pacem firmavit. Sequenti deinde anno Tridentinorum duce intercedente similiter cum Francorum rege pacem composuit. Postea Munulphum insule S. Juliani ducem et Zangrulphum[a] Veronensium ac Gayndulphum[b] Bergomensium duces, quibus tercio iam pepercerat, superatos interemit. Dominantibus igitur [Paul. Diac. IV, 3, Andr. u. Schedel l. c.] per omnem Italiam Longobardis rebusque pacatis dum Gallinicus Romanus patricius civitates, quas Longobardi tenebant[b], invaderet, Agilulphus rex, qui et Agio dictus est, bellum contra Romanos suscepit. Et dum Padum fluvium transisset et summopere ad obsidionem Romane [Andr. 15.] urbis festinaret, beatissimus Gregorius papa in tantum territus est, ut ab exposicione Ezechielis, sicut ipse ibidem in principio omelie prime secunde partis testatur, cessaret. Opidis autem circumquaque captis [Schedel CL.] Romam per annum obsedit et multas illi clades intulit. Cremonam [Paul. Diac IV, 28 u. Jac. Ph. Berg. l. c. IV, 5.] cepit et usque ad solum demoliri fecit. Montuam expugnans sine muris dereliquit. Quo in tempore sapientissimus Gregorius papa prefatus, postquam alia multa ad utilitatem sancte ecclesie scripserat, eciam libros 4 de vita sanctorum composuit. Quem codicem dyalogum vel duarum locucionum, quia eum colloquens cum suo dyacono Petro ediderat, appellavit. Hos igitur libros prefatus papa Theode- *[F. 39]* linde regine direxit, quam sciebat utique et Christi fidei deditam et bonis operibus esse precipuam. Cuius leccione ipsa mota Agilulphi animum [Schedel CL. Leg. aurea 827. Jac. Ph. Berg. l. X, f. 72.] ad Christi fidem omissis ydolis cum omnibus Longobardis et ad pacem convertit, ut eam S. Gregorius per suas epistolas frequenter monuit. Nam in festo SS. Gervasii et Prothasii inter Romanos et Longobardos facta [Paul. Diac. IV, 8.] est pax, et ideo B. Gregorius eodem die in officio misse pro introitu cantari instituit: Loquetur dominus pacem. In nativitate quoque Johannis [Leg. aurea 827 u. Andr. 15.] baptiste predictorum pax et conversio amplius firmata est, eidemque regine idem sacerdos venerabilis pro graciarum accione hanc epistolam direxit. [Paul. Diac. IV, 8.]

[a] Zangiulphum *Hs.* [b] *so Hs.* [c] tenebat *Hs.*

[1] *Im Folgenden sind in der Quelle, dem Jacobus Philippus Bergomensis, teilweise unrichtig und unter Verwirrung der Zeitfolge, Stellen aus verschiedenen Kapiteln der Historia Longobardorum vereinigt. Arnpeck übernimmt die Worte der verschlechterten Quelle, hat aber, wie aus Einzelheiten sich erkennen lässt, auch Paulus Diaconus vor sich gehabt, ohne ein kritisches Wort über die Verwirrung zu sagen.*

Cap. 4.

Epistola S. Gregorii ad Teodelindam reginam.

Paul. Diac. IV, 9. Gregorius Theodelinde regine Longobardorum. Quia excellencia vestra ad faciendam pacem studiosius et benigne se, sicut solet, impenderit, renunciante filio nostro Probo abbate cognovimus. Nec enim aliter de christianitate vestra confitendum fuit, nisi quia causa pacis laborem et bonitatem vestram omnibus monstraretis. Unde omnipotenti deo gracias agimus, qui ita cor vestrum sua pietate regit, ut, sicut fidem rectam tribuit, itaque placita sibi vos semper operari concedat. Non enim, excellentissima filia, de sanguine, qui ab utraque parte fundendus fuerat, parvam te credas adquisisse mercedem. Ex qua re voluntati vestre gracias referentes dei nostri misericordiam deprecamur, ut honorum [a] vobis vicem in corpore et in anima hic et in futuro compenset. Salutantes vos preterea paterna dilectione hortamur, ut apud excellentissimum coniugem vestrum illa agatis, quatenus christiane reipublice societatem non rennuat. Nam, sicut et vos scire credimus, *[F. 39']* multis modis est utile, si se ad eius amiciciam conferre voluerit. Vos ergo more vestro, que ad graciam pertinent, semper studete atque, ubi causam mercedis ediderit [b], elaborate, ut bona vestra amplius ante omnipotentis dei oculos commendetis.

Cap. 5.

Forma epistole S. Gregorii papa ad regem Agilulfum.

Paul. Diac. IV, 9. Gregorius Agilulfo regi. Gratias excellencie vestre refero, quia peticionem nostram audientes pacem, quam utrisque partibus esse credimus profuturam, sicut de vobis confidenciam habuimus, ordinastis. Ex qua re excellencie vestre prudenciam et bonitatem valde laudamus [c]. Vos, qui auctor ipsius est, amare monstrastis. Nam si, quod absit, facta non fuisset, quid agi habuit, nisi ut cum peccato et periculo parcium miserorum rusticorum sanguis, quorum labor utrisque proficit, funderetur? Sed ut prodesse vobis eandem pacem, quemadmodum a vobis facta est, senciamus, paterna caritate vos salutantes petimus, ut, quociens occasio se dederit, ducibus vestris per diversa loca et maxime in his partibus constitutis vestris precipiatis epistolis, ut hanc pacem, sicut promissum est, pure custodiant et occasiones alienas [d] non querant, unde aut contencio quedam aut ingratitudo nascatur, quatenus voluntati vestre agere gratias valeamus. Allatores etiam presencium litterarum sicut revera homines vestros in eo, quo decuit, affectu suscepimus, quia iustum fuit, ut homines sapientes et qui pacem factam deo propicio nunciaverunt, cum caritate et suscipere et dimittere deberemus.

Cap. 6.

Agilulfus rex suasu Theodelinde fidem Christi suscepit.

Paul. Diac. IV, 6. *[F. 40]* Agilulfus igitur rex uxoris sue Theodelinde salubri supplicacione permotus Christi fidem complexus omnia eccle-

[a] *so Hs.* [b] *so, wie ein Teil der Handschriften der Quelle.* [c] *Hier fehlen sinnstörend einige Worte der Quelle.* [d] *so Hs.*

siasticorum bona ablata restituit et multas possessiones ecclesie Christi [Jac. Ph. Berg. l. X, f. 72.] largitus est atque episcopos, qui in depressione et abieccione erant, ad [Paul Diac. l. c.] dignitatis solite honorem reduxit ac ad labem diluendam ecclesias multas [Jac. Ph. Berg. l. c.] plurimaque monasteria sua impensa fabricavit et apud Modoeciam insigne oppidum in honorem B. Johannis baptiste celeberrimum templum ingenti impensa fabricavit. Theodelindam autem reginam, eius uxorem, [Jac. Ph. Berg. l. c. u. Schedel CL.] Bavarorum regis filiam et sanguinis claritate inclitam fuisse constat. Que etsi in primordio regni sui etate iuvenis formaque spectabilis ac diviciis abundans fuerit, moribus tamen et castitate, prudencia, eloquencia ac religione conspicua fuit. Cuius quidem virtutibus commotus B. Gregorius eidem dyalogorum libros composuit atque misit, cuius leccione ipsa mota Agilulphi animum ad religionem et pacem cum omnibus Longobardis convertit et mores vitamque eorum mirabiliter composuit. Per hanc igitur reginam multum utilitatis ecclesia consecuta est. Nam [Paul. Diac. IV, 6.] pene omnes ecclesiarum substancias Longobardi, cum adhuc gentilitatis errore tenerentur, invaserunt. Sed huius salubri consilio reparate existunt, sicque hec religiosissima ac christianissima femina [Jac. Ph. Berg. l. c.] multorum bonorum causa fuit. Hec quippe preter reliqua pietatis opera monasterium celeberrimum hortante[1] S. Columbano abbate apud [Schedel CL.] Bobium civitatem superbissimis edificiis sua impensa condidit et plurimos fundos eidem assignavit aliaque monasteria et templa et quam maxime [Jac. Ph. Berg. l. c.] apud *[F. 40']* Modoeciam agri Mediolanensis oppidum in honore S. Joannis baptiste, in quem specialem habebat devocionem, cui gentis [Andr. 15 u. 509 u. Jac. Ph. Berg. l. c.] sue conversionem asscribens ecclesiam a fundamentis erexit, quam et prediis aliisque vasis aureis argenteisque plurimis aduc extantibus [Jac. Ph. Berg., Schedel CL u. Andr. 15 u. 509.] ac ornatibus multis exornavit. In qua quidem basilica corpus suum sepeliri mandavit. Et ex illo ac deinceps propter mulieris exemplum Longobardi omnes Joannem baptistam in patronum precipuum susceperunt. Igitur Agilolfus rex Longobardorum postquam regnavit annis 20, defunctus [Frut. 145 u. Andr. 15.] est relinquens in regno filium suum Adolandum cum matre Theodelinda. Qui cum 10 annis regnasset, sensum perdidit et eiectus est de regno.

Hec ex cronica Longobardorum propter ipsam reginam Theodelindam hic ponere curavi, licet non infructuose. Nunc igitur congruum reor, ut ad propositum, unde paulisper exivi, regrediar.

Autharius Flavius, ut supra clare dictum est, Theodelindam [Jac. Ph. Berg. l. X, f. 71.] Garibaldi Bavarorum regis filiam christianissimam duxit uxorem. Quam ob rem Hilpericus Francorum rex, qui huic Authari inimicissimus erat, in Bavarum furens eum inopinate aggreditur et ex Bavaria expulit. Qui relicto regno ad generum in Italiam fugit circa annum Christi 596. Hic Garibaldus rex Bavarie contemporaneus[2] Foce imperatoris rexit annis 42. Deinde terra Bavarie Francis subiecta fuit usque ad tempora Ottonis Saxonis I. imperatoris, qui fratrem suum Heinricum Bavarie prefecit.

[1] *Quelle:* in honore *statt* hortante.

[2] *Diese und andere vorkommende zeitliche Vergleichungen scheint Arnpeck an der Hand der von ihm benützten Quellen selbst vorgenommen zu haben, besonders nach den Angaben von Frutolf-Ekkehard und Otto von Freising.*

Cap. 7.

De Tassilone eiecto iterato rege Baioarie ordinato post regem Garibaldum et de duce Grimoaldo.

Paul. Diac. IV, 7. [F. 41] Tassilo his diebus ab Hildeberto Francorum rege apud *Kremsm. 6.* Baioariam rex ordinatus est; iam secundo regnat in Baioaria. Qui *Paul. Diac. IV, 7.* mox cum exercitu in Sclavorum provinciam introiens patrata victoria ad solum proprium cum maxima preda remeavit anno domini 614. *Kremsm. 6 u. 49.* Idem Tassilo rex Baioarie iam centenarius obiit anno Christi 650. Item Grimoaldus dux Baioariorum constituitur a regibus Francorum anno domini 651.

Cap. 8.

De Theodone Baioarie duce a S. Ruperto baptisato et de eodem sancto.

Kremsm. 6 u. 49. Theodo dux Baioarie per reges Francorum preficitur. Hunc *7.*[1] S. Rupertus episcopus baptizavit anno Christi 616.[2] sub papa *Schedel CLII.* Deusdedit et imperatore Eraclio [a]. Sanctus namque Rudbertus ex stirpe regum Francorum nobiliter ortus, factus presbyter ab *Leg.S.Rup.*[3]*54.* Hildeberto Francorum rege anno regni eius secundo in Wormaciensem *Schedel l. c.* ecclesiam est subrogatus regendam. Quam cum per annos plurimos optime rexisset, post obitum dicti regis a duce Berchario, qui ecclesias devastavit, virgis cesus a sede Wormaciensi cum iniuria *Leg.S.Rup.54.* pulsus. Porro Theodo Baioariorum dux audiens beati viri sanctitatem et miracula, desideravit illum videre. Missis optimatibus suis obnixe eum postulabat, quatenus regionem Baioariorum visitare dignaretur et eis salutifere credulitatis viam insinuare [b]. Sanctus vero episcopus ubi tante [c] legacionis postulaciones [F 41'] percepit, sciens huiusmodi causam ex divina dispensacione procedere gratias celesti clemencie agebat [d], quod sedentes in tenebris et umbra auctorem vite, lumen verum, Jesum Christum optarent. Itaque cum eisdem legatis sacerdotes suos [e] quasi radios fidei ad eundem ducem premisit et ipse non longo temporis spacio interposito post eos in Baioariam iter aggreditur. Quod cum prefatus dux audisset, magno perfusus gaudio sibi cum procinctu procerum suorum obviam properavit et in eorum metropoli, que Hyataspolis tunc dicebatur [4] et modo Ratispona, cum summa alacritate illum suscepit. Tunc *55.* S. Rudbertus indicto ieiunio celestibus misteriis ducem informavit et in fide vera roboravit cultibusque idolorum abrenunciare fecit ac sacro

[a] Eradio *Hs.* [b] *so wie Hss. der Quelle.* [c] tane *Hs.* [d] aiebat *Hs.* [e] quos *Hs.*

[1] *Anm. m.*

[2] *Vgl. B. Sepp, Die Berechnungen des Todesjahres des hl. Rupert. Oberbayer. Archiv 49, 420.*

[3] *Quelle ist die sog. Communis legenda S. Rodberti episcopi, zuletzt hsg. von Bernhard Sepp, Vita S. Hrodberti primigenia authentica (Ratisbonae 1891), S. 53—59. Auf letztere Ausgabe beziehen sich die Ziffern oben am Rand.*

[4] *Vgl. oben S. 24, Z. 26 und S. 29, Z. 29.*

fonte regeneravit. Baptizati sunt cum eo optimates [a] sui et populus non modicus nobilium et ignobilium redemptorem mundi laudantes, qui eos de tenebris in admirabile lumen suum vocare dignatus est. Baptizato itaque duce et populo S. Rupertus navi ascensa per alveum Danubii vicis et castellis libera voce evangelium Christi predicavit et per terminos Noricorum usque ad inferiorem Pannoniam pervenit. Idcirco apostolus Baioarie, Austrie, Stirie nuncupatur. Inde per terram reversus Laureacensium *[F. 42']* urbem intravit, in qua multos aqua baptismatis regenerando ab ydolorum cultura convertit et plures languoribus variis oppressos in nomine domini salvavit. Laureaco itaque digressus [b] in quocunque loco amplius fervere gentilitatis errorem cognovit, illuc intrepidus accessit destruens idola, predicans Christi fidem.

Cap. 9.

De Salczeburga metropoli Baioarie.

Salczeburga olim Juvavia et Petena dicta Norici vetustissima *Schedel* civitas nunc metropolis Baioarie, quam tempore Julii ortum habuisse *CLII.* dicunt, non longe ab Alpibus, que olim ad Noricos attinebant, nunc confusis omnibus Germanie attribuuntur. Norici enim vicinarum Alpium incole, ut Plinius scribit, Thaurisci olim dicti sunt. Hoc quoque tempore circa Carnos in plurimis Germanie oris sunt incole, qui Thauri dicuntur. Cimbris enim Illiricum tentantibus haud longe a Norico, qui in Alpibus, cum eis Cneius Papirius Carbo conflixit atque re infecta, ut Strabo ait, abscessit. Haud vero longe interiecto tempore cum tres fortissime gentes, Cimbri, Theutoni et Ambrones uno tempore in Italiam erupissent — partim per Noricos descendisse Plutarchus ait —, uterque exercitus Caii Marii auspiciis deletus est, unus non longe a Salczeburga in eo videlicet loco, qui Alpibus proximus est, alter ad Athesim. *[F. 42']* 340 milia barbarorum cesa et 150 capta scribit Livius. Fuit motus ille universe Italie, non modo locis, per que erupcio facta est, formidabilis. Ideo Romana arma citro ultroque per Noricum assiduis motibus gestata, cuius incolis pene domestica facta sunt, cum interdum 3 integras legiones in finitima loca missas sustinuerunt, quas sub inicio gallici belli, quod ultra Alpes gestum est, Caius Cesar duabus additis, quod proximum fuit, ut ipse scribit, in Galliam traduxit. Ubi excisam rupem militari opere patefecit, ut ex vetustissimo epigrammate precipite saxo sculptum in monte arduo, quem crucis vocant [c], licet magna ex parte ob vetustatem abolito, datur intelligi:

C. Julius Cesar.

Reliqua tum loci asperitate, tum vetustate legi nequeunt. Ceterum cum Istris, Pannonibus, Illiricis et Germanis bellum illatum est, hac veluti via, ubi modo Salczeburga sita, Romanis armis accessus patuit et reditus. Germanos igitur Julius Cesar aggressus in faucibus moncium arcem munitissimam eo loco extrui curavit, ut milites ad eam refugium ad iuvandum et satellites ex ea auxilium et iuvamen haberent, et inde castrum Juvavense vernacula lingua Helffenburg[1] appellabatur, *[F. 43]*

[a] opimates *Hs.* [b] digresso *Hs.* [c] *Aventinus am Rand:* creutzberg.

[1] *Quelle:* hellfenberg.

fluvius quoque, cui adiacet, Juvarus dictus arci nomen dedit, a quo *CLIII.* inde condita Juvavia dicebatur. Habet autem hec urbs paludes, planiciem, colles et montes. Urbs igitur Juvavia olim splendida muris et aggeribus, munita turribus altis sedes regum fuerat habuitque templa deorum sub antiqua gente marmorea. Et cum multo tempore floruerit, inde temporibus Atile regis Hunorum incursiones, vastationes incendiaque sustinuit et cum ingenti cede hominum immunita, desolata ac penitus diruta fuit vel forte a Romanis ob rebellionem subversa tota iacebat deserta.

Postea divus Rupertus, cum Theodonem Baioariorum ducem cum locis finitimis ad fidem Christi reduxisset, tandem ad Juvarum fluvium veniens, qui nunc Saltzaha vocatur, reperiens urbem dilapsam ac virgultis coopertam instauravit, que olim inter Baioarie urbes eminebat nobilissima. Ratus hanc pro episcopatu idoneam proprietatem a duce obtinens extirpatis arboribus et vepribus et reparatis edificiis basilicam in honore *Leg S.Rup.*[1]*56.* S. Petri construxit, dedicavit et cenobium ordinis S. Benedicti cum *Schedel CLIII.* munificencia ducis instituit. Rexitque ecclesiam episcopalem annis 44 relinquens B. Vitalem successorem. Postea Virgilius sanctus ibi episcopus ecclesiam *[F. 43']* cathedralem construxit et corpus Rudberti ad eam transtulit. Deinceps Arno primus archiepiscopus fuit. Gebghardus[a] deinde archiepiscopus arces de novo instauravit, et civitas in omni ornatu incrementum habuit. Magnis nunc menibus ambitur et monasteriorum, templorum, edium et arcis edificiis perpulchris exornatur. Multis preterea sanctorum reliquiis excolitur. De his subscripta adduntur:

Tunc Hadriana vetus, que post Juvavia dicta,
Presidialis erat Noricis et episcopo digna,
Rudberti sedes, qui fidem contulit illis
Cristi, quam retinet Salczburga sero vocata.
Is sanctus obiit Eraclii principis evo,
Legem dum condidit Mahumet nephandam Sabeis.
Qui successorem sibi fecerat ipse Vitalem.
Huic tres abbates hoc ordine sedes
Ansolongus [b], Savolus, post hos Ezius venerandus,
Inde Flobirgisus pastoris nomen adeptus,
Johannes post quem sedem possedit eandem.
Virgilius exul post hunc meruit fore presul.

Cap. 10.

De morte Theodonis et de filio eius Theodeberto duce ac quedam de S. Rudberto.

Leg.S.Rup.57. Ea tempestate Theodo dux adversam incidit valitudinem. Cumque sibi vite terminum appropinquare sentiret, vocavit ad se Theodebertum filium suum et ducem Noricorum illum constituit precipiens ei obedire S. Rudperto, *[F. 44]* ad christianitatis normam et ad opus

[a] *so Hs.* [b] *so Hs.;* Ausologus *Quelle.*

[1] *Die im vorausgehenden Text auch Schedels Quelle war und hier neben Schedels Chronik Arnpeck vorlag, wie das Wort* dedicavit *zeigt.*

divinum piam illi diligenciam suppeditare, sanctum quoque locum Iuvavensis ecclesie amare et honoribus et dignitatibus iugiter sublimare. Cumque huiuscemodi mandatis et omnibus, quibus voluerat, filium instruxisset, ultimum diem clausit migrans ad dominum.

Theodebertus dux successit patri in ducatu. Qui cum optimatibus suis ad S. Rudbertum visendi gratia ire perrexit et veniens ad
illum in heremo, quod tunc appellacione nota caruit, nunc Bongew[1] *56.*
dicitur, dedit ad ecclesiam, quam S. Rudpertus ibidem construxit ac ipso *57.*
duce presente in honore S. Maximiliani dedicavit, tria miliaria undique de eadem silva et villam Albinam cum ceteris donariis in alimoniam monachorum, quos sanctus pontifex ibi ad serviendum deo posuerat.
His itaque gestis videns vir dei baioarice dignitatis culmen iugo Christi *58.*
se subdidisse, sed gentilitatis errore plures involutos superesse, ad patriam suam repedavit et inde cum duodecim ad predicandum sibi sociis electis, inter quos erant eximii B. Chumaldus [a] [2] et S. Gisilarius presbyteri, ambo viri sancti, eciam secum virginem Christi Erndrudem neptim suam adducens quasi cum tot luminaribus ad urbem Iuvavensem remeavit. Tunc in superiori castro eiusdem civitatis construxit in honore Jesu Christi et sue sancte genitricis Marie monasterium et ibidem cum sanctimonialium congregacione posuit S. Ernndrudem *[F. 44']* ad servicium regis celestis atque cum Theodeberti ducis astipulacione, qui possessiones ad illud infinitas cenobium tradidit, earum conversacionem per omnia racionabiliter disposuit. His itaque expletis vir beatus ab urbe egrediens discipulorum suorum concomitante caterva Iuvavenses gentes, quibus nondum fidei lumen resplenduit, visitavit. Cumque sic Baioariorum terminos circumiret ac omnes ad fidem Christi convertisset, eos, ut in fide stabiles permanerent, admonuit et dimissis presbyteris, qui populum ad divina mansuescerent, ipse ad urbem Iuvavensem remeare studuit, quia spiritu prophetico repletus diem vocacionis sue instare prescivit, urbem Iuvavensem, populum Noricorum omnipotenti deo commendavit et Vitalem virum sanctum et omni populo acceptum sibi successorem elegit. In die dominice resur-
reccionis anno Christi 623.[3] ad celos migravit. Gaudeat igitur *59.*
populus Noricorum et omnipotenti deo laudes deferat perpetuas, qui tam preclarum illis concessit doctorem, cuius predicacione viam veritatis agnoscentes erepti sunt de tenebris ad lumen verum Jesum Christum dominum nostrum.

Et quamvis multis retroactis temporibus Christiani in Baioaria fuerint mixti inter paganos, attamen nunc primum universaliter ipsa provincia cum suis principibus ad Christum legitur conversa.

Nec reor pretermittendum hic, quod in diebus S. Rudberti *Ebran 44.*
vena sive fons *[F. 45]* salis in Reichenhall iterum repertus est, qui preciosus thesaurus utilis multis adiacentibus provinciis dinoscitur. Qui in persecucione Atile regis Hunorum obrutus erat, qui multas Germanie urbes et loca devastavit etc.

[a] *so Hs.; Aventinus am Rand:* Haunaldus.

[1] *Quelle*: Bongowi.
[2] *Quelle*: Kunialdus.
[3] *Vgl. B. Sepp, Die Berechnungen des Todesjahres des hl. Rupert. Oberbayer. Archiv 49, 420.*

Cap. 11.

De Theodone duce, sub quo S. Emmerammus episcopus passus est, et de eiusdem passione.

Theodo dux norice regionis metropolim Baioariorum Ratisponam possedit etc. Cuius magister curie Lambertus vel secundum quosdam[1] natus S. Emmerammum episcopum
Vita S. Emm.[2] martirem effecit. Iste vir sanctus fuit de Aquitanie partibus
1. urbe Pictavii nobili genere ortus, et cum adolevisset, scolas frequentans, quia bone indolis erat, plurimum in artibus liberalibus atque virtutibus ultra coëtaneos profecit, unde ad instanciam parentum clericus, deinde mox presbyter est effectus. Et cum cunctos sciencia et moribus precelleret, cuncti eum episcopali honore dignum iudicarunt. Igitur post tempus haud longum mortuo civitatis sue episcopo omnium voto et attestacione in episcopum est assumptus
2. Pictavii. Sane factus pontifex se ipsum exemplum prebuit: quod lingua predicabat, virtutibus confirmabat, et ob hoc miro
3. affectu a subditis colebatur. Dum autem sanctissimus vir domini tot virtutibus pollebat, fama ad eum perlata est, quod in Europa plebs Pannonie lumine veritatis obcecata demonum culture deserviret. Ob hoc vir dei contristatus. Relictis igitur domo immensisque substanciis *[F. 45']* predicte urbi alium episcopum statuit Abrahe exemplum imitans, assumpto comitatu Ligeri amne transito per Gallie partes fidei semina spargendo Rheni fluenta penetravit, Germaniam ingressus, dum teutonice lingue ydioma non nosset, per interpretem quendam presbyterum Vitalem sacre doctrine verba divinitus plantando
4. perrexit. Dum igitur ad Danubii fluenta veniret, alvei decursum sequens ad Ratisponam urbem pervenit, quam eo tempore dux gentis Bavariorum, vir alacer, Theodo nomine, regebat. Qui audiens virum dei magna cum alacritate et diligencia verbum dei facientem et animarum salutem sincero cum fervore querentem maximum in virum sanctum sumpsit affectum. Qui principis obtutibus presentatus, quo tenderet, ab eo est sciscitatus. Cui respondit vir dei deo opitulante ad gentem Avarorum se proficisci velle ibique pro Christi nomine martirium voluntarie subiturum.
5. Tunc predictus dux Teodo discordiam se cum Avaris habere prenunciat et ob hoc eum illo ire non debere, sed magis ut apud se suosque
6. neophitos maneret, humili prece postulabat. Verumtamen dum ceptum iter agere se licenciam habere non posse conspiceret, duci populoque[a]

[a] populo *Hs.*

[1] *Vgl. unten S. 53, Anm. 2 und 3.*

[2] *Vita Haimrhammi episcopi auctore Arbeone ed. Krusch, Mon. Germ. hist., SS. rer. merov. IV, 452; in der Rezension B. Doch scheint es, als ob Arnpeck eine abermals veränderte Fassung der Vita vorgelegen habe. Meginfrieds Vita (Acta SS. Sept. VI, 486 ff.), welche auf jener Arbeos beruht, ist jedoch nicht diese Vorlage.*

consensit, videns igitur terram bonam et superficie amenam nemoribus-
que locupletem ac bonis omnibus abundantem, viros proceros et robustos,
humanitate et hospilitate liberalissimos, humum segetibus adopertam[a].
Erat enim *[F. 46]* urbs Ratispona, cuius iam mencionem feci, in ex-
pugnacione difficilis, lapidibus quadris edificata et turrium magnitudine
sublimis ac puteis ortisque abundans. Cuius septentrionalem[b] partem
Danubius circumfluens vino, frumento aliisque quam pluribus
bonis de adiacentibus regionibus advectitus[c] abundantissimam
reddit; sed et regio eidem civitati adiacens fructifera. Sed habitatores *7.*
neophiti eo aduc tempore ydolatriam funditus a se non repulerant,
quia parentum sectatores demonibus aduc sacrificia impendebant.
Unde divina inspiracione dei cultor has prophanaciones funditus
eradicare decreverat. Hec eo iugiter meditante per triennium satagebat
infra predicti principis terminos per urbes et vicos discurrere ac instanti
cura in novellis pectoribus fidei semina plantare. Cumque hec diucius *8.*
ageret, finem vite per spiritum sibi appropinquare videns cepit licenciam
tam a duce quam a populo postulare, ut oracionis gratia ad limina
apostolorum Petri et Pauli ire debuisset. Eo autem tempore predictus *9.*
dux habebat filiam nomine Utam, que a iudicis filio Sigilbaldo[1] oppressa
concepit. Ceperunt itaque in de gemere et, ut cruciatus patris evaderent,
ad vestigia S. Emmerammi provoluti reatum suum confessi. Quorum
gemitibus compassus ait: Quia confiteri non erubuistis, animam
meam pro vobis tradam; commissum nempe scelus mihi imponite,
quia, si hoc facinus diffamatum fuerit, patris diros cruciatus
neuter vestrum evadere poterit. *[F. 46']* Egrediente ergo illo *10.*
urbem clerus similiter et populus, egeni et locupletes in luctum
conversi de tanta orbacione patris. Igitur venerabilis episcopus iter *12.*
arripuit. Expleverat itaque viam dierum trium, donec ad locum per-
venit cum suis, ubi campum certaminis elegit. Erat namque in eodem
loco fons, qui perspicuas emanabat[d] aquas, seque quoddam ibi acturum
negocium simulat, ita ut discipuli mirarentur. Interea factum est,
dum prefati ducis filia in stupro ulterius deprehensa celare tumes-
centem uterum non posset, patris iudicio examinanda presen-
tatur. Illa terrore nimio perculsa vix spiritum ex imo pectoris sumens
Emmerammi episcopi commixtione se oppressam et gravidam fatetur.
Quo audito pater in iram vehementer exarsit, ita ut subito propriam
sobolem ense perfodisset, nisi virorum astancium manibus puella
de morte rapta fuisset. Tunc quoque pater ipsius privans eam *13.*
substancia et omnibus bonis hereditariis in Ausoniam exilii dam-
nacione perpetua ipsam relegavit. In qua damnacione mulier usque
ad mortem permansit. Erat autem illi germanus[2] Lambertus nomine
vel secundum alios[3] magister curie, qui hanc confusionem non
ferens nimio furore succensus comitatu non modico assumpto cursu

[a] adopertum *Hs.* [b] septentrinalem *Hs.* [c] *so Hs. (statt* advectatis ?). [d] emanat *Hs.*

[1] *Quelle*: Sigibaldo.
[2] *So auch Andreas, Ebran (der aber den Bruder* Theodobertus *nennt), Füetrer.*
[3] *Es scheint keine ältere Quelle bekannt zu sein, welche diese Angabe macht.*

velocissimo sancti viri vestigia insequitur. Et venit ad villam
15. Helphindorf, in qua miles Christi invictus stabat et post contumeliosa
16. [F. 47] verba arrepto[a] baculo infigere in pectus sancti viri non
timuit suisque precepit, ut nefandas manus in eum inicerent. Quo
viso clerici eius fugam arripiunt; prout quisque poterat, se
abscondit. Milites igitur sacrilegas manus in sanctum dei, ut
iussi fuerant, inicientes clamide expoliatum et stola scaleque super-
17. extensum funibus ligaverunt. Orante autem sancto viro quinque pre
ceteris electi sunt, qui membra ipsius subtilius amputarent, quorum duo[b]
inviti coacte, alii tres temere sevientes summitates digitorum naribus
18. abstractis ab imo capitis utrasque aures, pedes cum manibus abscidentes
genitalia impudenter absciderunt. Ori sancti viri ferrum imponebant
et linguam ex palato funditus abstulerunt sicque corpore membris
truncato abierunt. Unde venerabilis dei sacerdos cruore involutus in
19. certaminis campo solus remansit victor triumphalis exultans Abeuntibus
autem tortoribus ad dei virum ex latebris vel frutectis[c] clerici cum
22. vicinis mulieribus convenerunt. His itaque transactis quidam loci
incole humanitate coacti sigillatim beati martyris membra collecta in
23. arbore, que vulgo spina alba nuncupatur, condentes abierunt. Die
autem eadem non longe interiacente spacio duo ignoti speciosique
viri per callem publicum equitantes aratores de membris beati viri in-
quirebant. Qui innotuerunt eis, quod in arbore quadam [F. 47'] reposita
essent. Qui videntibus eis ad locum eundem declinaverunt et ultra
visi non sunt Qui ad arborem venerunt, sed membra viri dei minime
24. reppererunt[d]. Viri igitur, qui in comitatu beati martyris prius
fuerant, truncatum, aduc tamen ultimum spiritum trahentem
corpus vehiculo imponentes ad villam Ascheim perduxerunt, ubi
ecclesia beati[e] menibus constructa fuerat. Sed et mulieres ex vicinis
locis cum viris fere 200 ob veneracionem martyris secute sunt. Et
cum venissent in locum campestrem, dei martyr cepit eiulare. Ideo
eum de vehiculo ad terram in ameno gramine deposuerunt. Ubi
visa est quasi lampas ignea anima ex ore eius procedere et alta
25. celorum penetrare. Item locus passionis eius per integrum annum
in virore duravit. et nix vel pluvia remansit. Igitur in circuitu
commanentes beato martyri in eodem loco ecclesiam construxerunt
ubi per eius merita innumerabilia deus operatur mirabilia
26. Sane duo ex carnificibus, qui non sponte, sed coacti dei viro penas
intulerunt, penitentes per beati martyris oracionem in pace vitam
27. finierunt. Reliqui vero tres impii tortores infra septem dierum
spacia ab immundis spiritibus vexati in silvas et loca deserta
exilientes ulterius nec miserorum cadavera nullo modo comparuerunt
Digna eciam ulcio Lampertum tanti sceleris auctorem
28. prosecuta est. Qui perpetuo damnacionis exilio finivit vitam,
et in universam ipsius succedentem proge- [F. 48] niem beati
martyris sanguis redundavit, ita ut ex omni eorum genere infra
paucos annos nullus superstes existeret, qui paterne hereditati
succederet, et immensa eius edificia veprium et urticarum con-
densitate ita operta sunt, ut nec ipsius veteris ruine aliquod
31. vestigium appareat. Sed quia beato viro non placuit in ecclesia

[a] accepto *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] fructetis *Hs.* [d] reperierunt *Hs.* [e] *hier sind die Worte der Quelle:* Petri apostoli *weggelassen.*

S. Petri in Aschheim resurreccionem expectare, sed in Ratispona, unde 32.
divino nutu 40 dies pluvia non cessavit totaque telluris facies
cooperta videbatur, et nisi corpus beati martyris ad urbem Ratisponam
quantocius ducerent, aquarum inundancia tocius provincie submer-
sionem minaretur. Tunc religiosis viris per visum nocte revelatum
est, ut secundum voluntatem beati patris sub celeritate sacrum
corpus eius ad urbem deducerent. Igitur consilio inito cum principe et
sacerdotibus congregati corpus eius de loco, ubi humatum fuit,
sublatum ad Isaram fluvium deducentes cereis accensis ad Danubium
prospero navigio pervenerunt. Qui cerei tanta claritate ardebant 33.
flantibus continuo ventis, ac si in tranquillissimo loco stetissent.
Cum ergo sanctissimi corporis vectores ad urbem, quo tetenderant, 34.
pervenerunt, processit obviam Theodo dux cum principibus terre
et satrapis, clericis ac populo. Sacerdotes vexilla cum thuribulis
sanctorumque reliquiis deferebant. Erat quoque promiscui sexus
vulgus innumerabile; consona voce gracias deo referebat, qui talem
patronum civitati eorum dignatus *[F. 48']* sit destinare. Sancti
itaque martyris corpus sacerdotes in ecclesiam S. Georgii martyris,
que Danubio vicina est, deferentes summo honore sepelierunt.
Quibus rite peractis tanta serenitas celo reddita est, ut nulla
omnino nubes appareret, ita ut ipsum celum sancto martyri
congaudere videretur. Post multa autem tempora sepulchro cum 35.
marmore constructo ac sarcofago decentissime fabricato Gaubaldus
episcopus cum sacerdotibus corpus beati martyris in alium trans-
tulerunt. His ita gestis principes et nobiles monasterium decenti
fabricatura construxerunt[1] sanctasque reliquias condigno honore
ibi reposuerunt. Ubi innumerabilia coruscant mirabilia. 46.

Cuius epithavium in eodem monasterio sui nominis ante altare *Andr. 16.*
S. Georgii martyris hoc est: Emmerammus Pictaviensis episcopus pre-
dicando verbum dei venit in Bavariam et ibidem in Helffendorf pro
Christo passus est anno domini 652 et hic primo tumulatus est.

Ubi diligenter advertendum — et sunt verba magistri Conradi
de Monte puellarum in cronica sua, qui floruit tempore Caroli IV. *8.*
serenissimi Romani imperatoris et Bohemie regis —, quod olim temporibus *16.*
paganismi et infidelium in illo colle, ubi nunc monasterium B. Emmerammi
est situatum, tunc extra muros civitatis fuit lucus arborum silvestrium,
ubi diversorum simulachra idolorum ab infidelibus colebantur. Qua
supersticiosa stulticia hominum tandem divina volente gracia evanente
et fide catholica parumper stillante[2] ibidem luco *[F. 49]* deposito viles
case pauperum hominum suburbanorum civitatis constructe fuerant et
inter easdem casas humile oratoriolum, in quo consecrata fuit ara per
Christi fideles tunc tenuiter clarentes in honore B. Georgii martyris.
Que capella tugurii more ibi steterat, et ara hec in dicto monasterio in *17.*
honore predicti martyris hodie cernitur ad latus australe versus ambitum
monasterii prefati. Ante quam aram eciam publice videtur hodie sancti
martyris Emmerammi epitavium et sepulchrum. Nimirum autem, quod
beatus martyr in eadem capella domino iubente quiescere voluit et

[1] *Die Vita sagt nur:* principes ... Hemmerammi martyris sepulchrum adornare fabricatura coeperunt.

[2] *Quelle:* scintillante.

extremi sentenciam examinis prestolari, quia, quam primum docendi gracia populum in fide orthodoxa in Ratisponam se transtulisset, post crebros frequenter labores circa gregem domino nostro Jesu Christo lucrandum in predicta capella tumultui hominum aliena ipse felicissimus presul solus soli deo vigiliis et oracionibus consueverat angelica meditacione vacare. Sed quis suis temporibus sedi presederit Ratisponensi episcopus, non invenio. Nec ipse ibidem electus seu prefectus canonice prefuerat, sed casualis et adventicius pastor tantum. Cui clerus civitatis in exequiis suis, ut in legenda eius scribitur, reverenciam exhibuit magnam. Utrum autem clerus ille tunc habuerit episcopum vel non, penitus subticetur.

Cap. 12.

De duce Noricorum[a] Theodone, qui S. Corbinianum episcopum legatum suscepit in Norico.

Vita S. Corb.[1] *[F. 49']* Theodo Noricorum dux devotissimus, insignis potencia
cap. 10. et virilis virtute, cum filiis decorus et nobilium virorum alacritate. Cuius cum longe lateque felix fama succreverat, provinciam ipsam sibi et soboli eius in quatuor partes divisit, carique ibi sacerdotes[a] habebantur,
1–9. sicut noviciorum mos est. Qui dum virum dei Corbinianum sedis apostolice legatum a Gallorum partibus ex Melitonia Romam
10. secundo petiturum ibidem advenisse cognovit, ad se invitavit eumque humilima supplicacione conabatur obsecrare, ut ab eo honores sibi debitos recepisset, eo quod fama sanctitatis, doctrine et miraculorum ad eum prevolasset. Sed ille obtinere non potuit, quia vir dei maluit paupertatem pocius tranquillam eligere quam diviciis frui perituris. Cui multa munera largitus valefecit abire eoque relicto duce
9. vir dei in partes filii eius Grimoaldi incedit. Ibi[2] aliquamdiu demoratus verbi divini seminavit doctrinam in augmentum fidei Christi. Que gens quoque rudis erat et nuper ad christianitatem conversa. Prefatus vero dux Theodo contemporaneus fuit imperatoris Philippi II.
Kremsm. 7 u. 49 alias Philippici ducavitque annis 10 et obiit 718.[3]

Cap. 13.

De filio eius Theobaldo et ipsius matrimonio.

Vita S. Corb. Theobaldus dux norice regionis, filius iam dicti ducis
cap. 27. Theodonis uxorem habuit nomine Pilidruda, que secundum
19. *[F. 50]* huius carnis putredinem pulchra videbatur et decora, genere

[a] Noricum *Hs.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *In der jüngeren Form; gedr. bei Meichelbeck, Historia Frisingensis I, II, 1, daraus abgedruckt bei Resch, Annales ecclesiae Sabionensis nunc Brixinensis I, 569 und in den Acta Sanct. Bolland. Sept., tom. III, 281.*

[2] *Die Quelle versteht hierunter* Noricum, *nicht bloss das Gebiet Grimoalds.*

[3] *Wie aus den Quellen sich bei Arnpeck vier Theodone ergeben, darüber vgl. Bernh. Sepp im Oberbayer. Archiv 50, 9.*

preclara: ex Gallie partibus genitricem secuta istas pervenit in partes. De qua eciam infra[1] dicetur.

[a] Hunc puto esse Theobertum ducem Baioarie, ad quem Asprandus nutritor Liutperti Longobardorum regis, aduc parvuli filii regis Chuniberti, ex Italia confugit superatus ab Ariperto. Cuius filius Liutprandus per dictum Aripertum regem incarceratus, sed quia aduc puerulus erat, despexit ac dimisit eum ire ad patrem suum Asprandum in Baioariam, quo dudum confugerat. Quo cum venisset, cum gaudio magno susceptus est. Igitur postquam Asprandus per annos 9 mansit in Baioaria, movit exinde Theodebertum Baioariorum ducem et cum exercitu venit in Italiam pugnavitque cum Ariperto, et mortui sunt multi de partibus utrisque. Aripertus autem dum trepide auro onustus sequenti die[2] versus Franciam fugeret, in Ticino flumine submersus est. Asprandus autem regnum Longobardorum obtinuit et regnavit Paulo teste[3] mensibus 3. Videntes itaque Longobardi, quod Asprandus Longobardorum 17. rex moreretur, fecerunt sibi regem filium eius Liutprandum superstite aduc patre. Qui cum esset christianissimus, suam laudandam devocionem semper in peregrinos exercuit, maxime vero in legatos sedis apostolice, ut clare patet in sanctis episcopis ac legatis Corbiniano et Bonifacio, quos multum benigne urbem ingrediendo et egrediendo tractavit[4]. Hic ab inicio sui regiminis multa castra Baioariorum cepit[5]. Hinc est, dum S. Corbinianus secundarie ingrederetur Romam et egrederetur, castrum Maiense, ubi nunc castra Zennberg et Tirolis sunt prope Meraniam, duces Baioarie possidebant, dum vero moriebatur, in eodem castro dominabantur Longobardi[6], ut lucide patet eius legendam intuenti.

Paul. Diac. VI, 17—21 u. Frut. 149.

Frut. 149.

[a] *das Folgende bis zum Schluss des Kapitels auf einem zwischen Bl. 49 und 50 eingehefteten Zettel.*

[1] *Kap. 16.*

[2] sequenti die *ist ein offenbarer Fehler Arnpecks, veranlasst durch den Beginn des nächsten Satzes der Quelle mit* Alio die.

[3] *Arnpeck besitzt ihn, schreibt aber nicht den Originaltext ab, sondern die Verarbeitung des Textes bei Frutolf.*

[4] *Vita S. Corbiniani c. 12:* Igitur vir dei sanctus Papiam veniens a praeccellentissimo Longobardorum rege *(ohne Namensangabe)* et deo devoto cum omni veneratione susceptus est *etc. Daselbst c. 16 ebenso auf der Rückreise:* Ubi dum revertendo Papiam venisset ... Tunc quoque vir sanctus cum omni humanitatis reverentia a rege *(ebenfalls ohne Namen)* receptus regalem deducebatur in aulam *etc. — Vita S. Bonifacii (von Otloh) I, 10:* ... profectus est inde ad Longobardorum regem Liutprandum, a quo honorifice susceptus aliquamdiu cum eo est hospitatus. *Vgl. ferner unten S. 72, Z. 8.*

[5] *Von Arnpeck wahrscheinlich aus der Vita S. Corbiniani geschlossen.*

[6] *Erstere Angabe auf Grund des Anfangs von c. 16 der Vita S. Corbiniani, letztere nach c. 29 ff.*

Cap. 14.

De fratre eiusdem duce Grimoaldo, qui S. Corbinianum in Frisingam locavit.

Vita S. Corb. cap. 10. Grimoaldus dux Baioarie, natus ducis Theodonis, germanus autem Theobaldi iam dicti[1], S. Corbinianum pontificem in eius partes incedentem honorifice suscepit et de tanti viri dei gratulabatur adventu non tantum ipse, sed et universa turba, que fuerat in parte eius. Cum autem gustasset dulcedinem doctrine illius, cepit multis blandimentis ei supplicare et nimis insistere precibus, ut eum nequaquam desereret; pollicebatur[a] enim eum compartlcipem facere filiorum suorum. Sed vir dei ad eius promissionem a statu sue mentis minime declinavit, sed immobilis ad explendum iter arreptum permansit et se nequaquam recedere ab huius tramitis profeccione professus est. Idem vero Grimoaldus dux munera illi non modica largitus valefecit abire deditque ministros, qui eum cum summo honore a finibus noricensibus usque in Italie partes deducerent. Qui iussa complentes sub debito honore benediccionem petentes reversi sunt, sed et silenter ignorante viro dei habitatoribus Alpium mandaverunt[b] tam Venustice Vallis quam aliis *[F. 50']* circumquaque, ut, si quando ei reverti[c] illis partibus alicubi contigisset, eum a finibus Baioariorum nequaquam abire permisissent, nisi ad prenominatum principem pervenisset.

Cap. 15.

Ubi vir dei Corbinianus, dum Maiense castrum intravit, captus est.

Vita S. Corb. 15. 16. 18. Cum itaque vir dei Corbinianus narracionem suam apud papam Gregorium iuniorem explesset et revertendo Maiense castrum intrasset, de prepositis captus custodibus[d] a Grimoaldo duce preceptum esse, nec[e] ulterius eum abire sinebant, nisi ad eorum principem pergere professus esset. Ibique nolens et coactus quam diu detentus est, usque dum eorum missus Grimoaldo hoc nuncians reverteretur. Que vir dei impedimenta vie sue diligenter pertractans consideravit divine virtutis gracia vacua non fuisse. Tunc quoque ad B. Valentini confessoris Christi sepulchrum situm in eodem castro oracionis causa se contulit. Solicito animo universam montanam[f] urbis illius confinem circumivit viditque terram fructiferam et silvarum habentem copiam. Invenit eciam inter duos rivulos locum secretum et parvum nomine Cainnina ad religionis cultum delectabilem cogitavitque secretum sibi ibi hospicium construere, si hunc locum condigno posset precio comparare. Perquisivit tamen diligenter, cuius vel quorum hoc esset proprium, ut accedente oportunitate temporis propter vicinitatem S. Valentini ecclesie sibi aliquod secretum hos- *[F. 51]* picium vendicaret. Interea

[a] policebatur *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] reverteuti *Hs.* [d] *hier sind die Worte der Quelle:* sicut longe superius diximus *ausgelassen bezw. nicht berücksichtigt und dadurch der Text verstümmelt wiedergegeben.* [e] ne *Hs.* [f] montonam *Hs.*

[1] *Diese Angabe wohl auf Grund von Kremsm. 7 u. 49.*

cum[a] hi, qui ad Grimoaldum ducem pro annunciacione illuc adventus eius missi fuerunt, revertebantur cum summa veneracione eum rogantes, ut ad eum venire non dedignaretur. Adiecerunt[b] eciam, ut si sponte advenire nollet, datum sibi esse preceptum, ut coactum eum deducere deberent. Intellexit vir dei illorum insidias; in predicto castro suam dimisit suppellectilem, ad predictum principem mestus perrexit.

Cap. 16.

De Pilidruda vidua Theobaldi a Grimoaldo duce per admonicionem B. Corbiniani separata.

Cum autem ad palacium predicti principis pervenit, per quendam dilectum eius cubicularium eidem principi demandavit dicens nequaquam se faciem illius videre velle, antequam illecebrosam coniugem a se expelleret, quam tunc sibi copulavit post obitum fratris sui Theobaldi viduam, quamque adulterina delectacione in matrimonium sumpsit, que eciam pulchra videbatur, ut supra dictum est cap. 13.[1] Qui episcopi dictis cum consentire nolebant, ipse in sua perseveravit sentencia eisque egregii predicatoris Pauli testimonium demandavit inter cetera: quia neque adulteri neque fornicatores regnum dei possidebunt. Illa autem funeste Herodiadis sequens exemplum de morte viri dei cum malivolis sibi sequacibus tractare ceperat. Nam vir dei pro tali crimine meminerat Johannem increpasse Herodem et Herodiadem, quam tulerat fratri suo Philippo viventi uxorem, atque *[F. 51']* ob hoc ab Herode interemptum esse, nullatenus tantum facinus consentire predixit, sed ante se moriturum, sicque 40 diebus ab eorum se abstraxit obtutibus eosque per suos admonere non destitit, ut tam execrabile dimitterent coniugium, congruisque temporibus nunc, si converterentur ad penitenciam, blandis sermonibus dei regnum promisit, nunc, si permansissent in ipsa malicia, terrorem magni diei iudicii extremumque eis cito venturum minabatur supplicium tandemque dei omnipotentis solaciante clemencia perduxit eos ad promissionem separacionis sue. Tunc vir sanctus in domini nostri Jesu Christi confisus solacium eos fecit ad suam venire presenciam. Qui venientes humo se prostraverunt ambo et extensis ad pedes eius brachiis se graviter peccasse, nimium reos esse professi sunt et ita pura confessione ad penitencie confugerunt remedia. Quorum capitibus vir dei manus imponens signo eterne salutis eos munire curavit, ex humo eos erigens tantum lapsis penitenciam designavit, viam eis salutis ostendit, remediorum solacia elemosinarum largitate, ieiuniorum et oracionum frequencia adipiscenda monstravit et, ut amplius peccare sibi caverent, solicite premonuit. Sicque domum ingressi communem sumpserunt cibum, et sicut a mensa principis vir dei alimoniam corporis sumpsit, *[F. 52]* ita etiam illis alimoniam animarum suarum predicando verbum domini ministravit. *Vita S. Corb. 19.*

[a] *so Hs. statt* tamen *der Quelle.* [b] Adiacerunt *Hs.*

[1] *S. 56.*

Cap. 17.

De Cainnina iuxta Mayes, modo Merania, empta et S. Marie in Frisinga tradita.

Vita S. Corb. cap. 20. Tunc quoque vir sanctus Corbinianus locum delectabilem in confinio Maiense, cuius supra mencionem feci, Grimoaldum principem a possessoribus iusto precio emere persuasit, ut haberet iusto labore adeptum, unde anime remedium acquirere potuisset. Quo hortatu dux libenti animo obedivit ibidemque cum B. Corbiniano veniens convocavit ad se possessores illius loci, qui vulgo aduc Cainnina dicitur, inter duos rivulos, Timonem et Finalem, et dato proprio et adpreciato precio iusto precio emerat hoc sibi a viris nobilibus et potestativis in proprietatem tam territorium agrorum quam et prata ac vineas cum parte alpium. Illi vero emptores cum testimoniis et testibus hoc illi confirmaverunt, sicut mos est, in proprietatem. Quo facto cum consilio fidelium et deo devotarum personarum tradiderunt hoc ipsum per manus B. Corbiniani sancte dei genitrici Marie ad ecclesiam eius sitam in castro Frisingensi super fluvium Isaram et ibi cum testibus perpetuo iure servire firmavit. Tunc quoque vir domini Corbinianus habitaculum ibi construere sibi festinavit, basilicam edificavit et S. Valentini atque Zenonis in ea patrocinia collocavit et in eorum dedicavit honore vinearum ibi plantans *[F. 52']* copiam et pomiferis decoravit arboribus et alimoniam pauperibus *21.* preparavit. Sane vir dei dedit Grimoaldo principi 900 auri solidos, quos ei dudum Pippinus maior domus Francorumque princeps, qui obiit 715, in suam largitus est elemosynam, pro possessione in Chorzes ad predictam ecclesiam B. Marie in castro Frisingensi, ubi tunc B. Corbinianus tenuit cathedram cathedralem et a Grimoaldo duce accepit.

Cap. 18.

De Frisinga et ordine episcoporum, reliquiis ac situ.

Frisinga urbs Germanie devotissima, olim Frixivia dicta, ad ripas Isare sita, semper cultui divino dedita. *Cf. Otto Fris., Chr. III, 45 und Vita S. Maximil. c. 24.* Nam temporibus imperatoris Cari de Narbona, qui Dioclecianum immediate precesserat[1], basilicam Christi fidelium ibidem fuisse constat, que S. Maximiliano archiepiscopo Laureacensi subiecta fuit[2]. Qui autem sacerdotes ibi usque ad sancti prefuerint Corbiniani tempora, nescitur. Ordo vero episcoporum eiusdem ecclesie est talis[3]:

[1] *Vgl. oben S. 36, Z. 18 und 38, Z. 5.*

[2] *Arnpeck schloss das aus der Legenda S. Maximiliani c. 24 (darnach auch in den Quellen von Kremsmünster 14 und 34), wo Freising unter den angeblichen 22 Suffragankirchen von Lorch aufgezählt wird. Vgl. oben S. 37, Z. 13.*

[3] *Vgl. zu der folgenden Bischofsreihe Arnpecks unten abgedrucktes Buch von den Taten der Bischöfe von Freising.*

1. S. Corbinianus miraculis et doctrinis clarus obiit anno Christi 734.
2. Frater eius Erimbertus a sancto archiepiscopo Maguntinensi Bonifacio confirmatus.
3. Josephus ecclesiam collegiatam in Isana fundavit.
4. Aribo, qui S. Corbinianum ad propriam sedem transtulit.
5. Atto.
6. Hitto corpora SS. Alexandri pape 6. post Petrum et Justini cardinalis, qui S. Laurencium sepelivit, e Roma in suam ecclesiam tulit.
7. Erchanbertus sacellum S. Petri construxit.
8. Anno ecclesiam suam cathedralem auxit, ut hodie cernitur, prius exiguam.

[F. 53] 9. Arnolfus.

10. Walto ab Arnolfo imperatore Moseburc et a Ludovico rege Veringam impetravit. Cuius tempore ecclesia incendium pertulit.
11. Uto.
12. Infaustus Dracolfus submergitur.
13. Wolframmus caput S. Corbiniani argento vestivit.
14. S. Lampertus, cuius meritis Huni ad Augustam ascendentes a dominica, qua venerant, usque ad 6. feriam, qua recesserant et ecclesias S. Steffani ac S. Viti igne vastaverant, montem Frisingensem non viderunt.
15. Abraham turre monasterium adauxit.
16. Gotescalcus.
17. Egilbertus canonicorum collegium in Weihenstephen in monasterium insigne ordinis divi Benedicti mutavit.
18. Nitgerus collegium S. Viti fundavit.
19. Ellenhardus ecclesiam collegiatam S. Andree instituit.
20. Meginhardus.
21. Hainricus de Eberstain.
22. Otto marchio Austrie, doctor Parisiensis, duo monasteria Sceftlarn et Novecelle ordinis Premonstratensium et collegium Sliersee fundavit.
23. Albertus ecclesiam igne combustam restauravit.
24. Otto de Diessen castrum Ottenberg construxit.
25. Geroldus sedem destruxit.
26. Conradus Telntznar eam reparavit et quatuor canonicos S. Pauli instituit.
27. Conradus comes silvester.
28. Fridericus de Montalben.
29. Emcho comes silvester.

30. Gotfridus.
31. Conradus doctor, fundator collegii S. Johannis.
32. Johannes.
33. Conradus de Clingenberch.
34. Johannes.
35. Albertus comes de Hohenberch et Hairloch, doctor.
36. Paulus.
37. *[F. 53']* Leopoldus submersus.
38. Berchtoldus de Wäching castra ecclesie bene reformavit.
39. Conradus interficitur a suis.
40. Hermannus de Cilia.
41. Nicodemus Veronensis de la Scala.
42. Johannes Gruenwaldus.
43. Johannes Tuelbeck resignavit.
44. Sixtus Tanberger ecclesiam testudinavit[a], sedibus et preciosis ornamentis decoravit, castrum turribus, montem muro firmavit, chorales et ministrantes instituit et alia multa egregia, ac si esset secundus fundator, perfecit.

Gaudet autem hec insignis ecclesia de sanctorum corporibus Corbiniani ac Lamperti episcoporum, Alexandri I. pape et martyris, Justini cardinalis necnon Nonnosi monachi, cuius mencionem Gregorius in dyalogo facit. Ornatur quoque collegiata ecclesia S. Andree corpore S. Wathonis apostoli Karinthie et aliis reliquiis pluribus. Sed et ecclesia S. Viti extra muros in monte amenissimo de capite S. Cornelii pape ac monasterium in Weihenstephen in cacumine eiusdem montis versus occidentem sita de brachio S. Alexandri pape et modo de spina domini letantur. Quinymmo in monasterio S. Petri Novecelle usque orientem S. Mauri episcopi et Teclani capellani sui requiescunt. Arx vero episcopalis in monte urbi preeminet pulcherrima.

Otto Fris., Chr. V, 24. Est autem ibi mons in amenissimo loco positus limpidissimarum aquarum ac precipue Isare rapidissimi fluvii cursu conspicuus totam illius regionis faciem et ex australi plaga latissimam campi planiciem fructiferam tamquam e specula longe lateque *[F. 54]* contemplans. Hic diebus prefati Grimoaldi ducis silvis circumseptus quasi venatorum specula fuisse traditur. Manent aduc silvarum in plano inter harundineta vestigia, antiqui scilicet trunci, cervorum quoque et capriolorum multitudo copiosa. Ex septentrionali vero parte aduc silva non mediocris, que forestus vulgo dicitur, edibus ac igni civitati plurimum utilis superstes cernitur. Contigua quoque monti terra ex austro Isara, ex aquilone Ambra fluviis[b] inclusa in sinum quendam fertilissimum ad

[a] destudinavit *Hs.* [b] fluvius *Hs.*

duo teutonica miliaria protenditur cum dimidio[1]. In fine cuius, ubi predicti amnes confluunt, locus, qui Moseburga dicitur, pulcher valde et delectabilis, in B. Castuli ecclesia congregacionem habens clericorum positus cognoscitur etc.

Redeundum igitur est ad historiam ducis Grimoaldi, de quo aduc tria supersunt capitula sequencia.

Cap. 19.

Quomodo increpavit B. Corbinianus ducem Grimoaldum propter benedictum panem cani datum.

Quadam vero die vir dei B. Corbinianus cum prefato principe Grimoaldo recumbens ad prandium apposita mensa salutifero crucis Christi signo cum dei laude superpositam consignavit alimoniam. Predictus vero princeps ex mensa dilecto sibi cani panem per incuriam proiecit. Quod dum vir dei conspexerat, dextero pede tripidi[a] calcem dedit et mensam deiecit, ut argentea vasula per pavimentum huc *[F. 54']* illucque spargerentur, et ex scamno prosiliens aiebat ipsum tante benediccionis fore indignum, quam cani non verebatur[b] proicere, demumque illius domum egressus dixit se ab eius curia omnino abstinere et nequaquam cum eo ulterius communem debere panem sumere. Hoc facto mulier de morte viri dei cepit tractare invidie facibus succensa, eo quod a viri sui illicito concubitu per verba viri dei fuerat alienata, incessanterque in aures viri sui invidie et odii fomitem ministravit contra virum dei. Dixit eciam ob principis despectum hoc episcopum egisse; nihil aliud dignum episcopum esse nisi mortis reum. Quam rem princeps idem diligenter perpendens paciencie servans custodiam castri aditum claudere iussit, ne tantus a se vir dei recederet furore permotus, ipseque cum primatibus suis palacium egrediens viri dei provolvebatur vestigiis, satisfaccionem spopondit magnisque precibus atque blandiciis necnon et muneribus motum mitigavit episcopum et tandem vix inquam pacis osculum a beato promeruit pontifice et sic iterum pariter communem sumpserunt cibum.

Vita S. Corb. cap. 22.

Cap. 20.

De muliere malefica manibus episcopi cesa, et qualiter Nino[2] per Pilidrude consilium episcopum voluit occidere.

[F. 55] Cum autem quadam die idem vir sanctus vespertina hora ad ecclesiam B. Marie in ipso castro Frisingensi ad persolvendas deo laudes venire voluisset, ecce quedam mulier rustica cum muneribus sibi obviam perrexit, que maleficii[c] suspicione iam antea viro dei fuerat divulgata, cum qua onusti carnibus ibant[d] viri et animal unum secum

Vita S. Corb. cap. 25.

[a] *so Hs.* [b] ferebatur *Hs.* [c] maleficiis *Hs.* [d] ibi *Hs.*

[1] *Die Quelle gibt die Ausdehnung auf vier deutsche Meilen an.*
[2] *Die Quelle nennt ihn bald* Ninus, *bald* Nino.

ducebant. Quod vir dei cum conspexerat, subtiliter inquisivit, que causa esset illius adventus. Ad hec mulier dolosa quandam in iuventutis flore principis sobolem quibusdam illusionibus demonum asserens esse commotum seque suo carmine suisque artibus ad salutem produxisse gloriabatur et exinde hec xenia deportare. Quibus auditis vir dei vehementer expavit et ex equo prosiliens in tantum commovebatur furorem, ut ipse eam propriis non parcebat manibus cedere et cuncta, que cum ea portabantur, xenia ad portam civitatis iussit pauperibus erogare a portaque civitatis domi revertens perfidiam principis non cessavit deflere. Sociaque antiqui hostis, ut serpens in paradiso, mulier sparsis crinibus receptis viribus cruenta facie principis se offerebat obtutibus. Quam cum ita flentem incesta uxor principis viderat, diabolico instinctu furore incensa vultu mutato vim veneni, quam in corde tenuit, aspicientibus demonstravit. Nam vitam auferre episcopo moliebatur, quod tamen viro prodere distulit, *[F. 55']* latenterque ei insidias ad suimet laqueum mortis preparare non distulit cuidam secretario suo nomine Nino silenter precipiens, ut, cum ab eadem villa recessisset episcopus, collectis famulis eum interemisset.

Cap. 21.

[a] Qualiter insidias loci mutacione declinavit, et de vindicta subsecuta.

Vita S. Corb cap. 26. Cumque ad aliam se pergere vir dei disponeret villam, quidam ex deum timentibus homo per fratrem ipsius episcopi beate memorie nomine Erimbertum ei demandare curavit, quod eadem nocte iniquissime mulieris consilio deberetur occidi, nisi se mutacione loci studiose salvaret. His dictis fidem adhibuit; intempeste noctis silencio oculte se ad aliam contulit villam. Eodemque sequenti crepusculo prenotatus Ninus collectis famulis domum viri dei circumcinxit. Quem dum diligentissime perscrutarentur, ut interficerent, cuncta edificia evertentes, sed minime repererunt, vacui et confusi reversi sunt. Episcopus autem sumpto secum clero locum amisit, ad Maiense castrum perrexit. Per quendam ex suis principi demandavit, quod sub omni celeritate ipsa maligna mulier in foveam, quam paraverat, corruere debuisset et ipse cito vitam finire. Quasque insidias sue coniugis dum Grimoaldus cognovisset et abscessum viri dei, misit et humili prece eum redire rogavit. Is autem minime fecit, sed dixit Jezabelis pessime mulieris insidias oportere cavere. Sed talibus insidiis qualis foret secuta vindicta, silencio non est opprimendum[b]. Prefatus eciam puer eius, quem nephando *[F. 56]* *Kremsm 7 u. 49.* carmine, ut dictum est, machinis dyaboli mulier precantabat, rebus excessit humanis eoque mortuo Grimoaldus ab insidiatoribus anno *Vita S. Corb. 27.* Christi 729. interfectus est. Predictus vero Nino, qui in necem episcopi collegium fecit, probrosa morte vitam finivit. Qui cum ventrem purgare sedebat, lancea percussus interiit. Ad ultimum vero Pilidruda denotata mulier Carolum Marcellum in Gallias sequebatur, pro meritis suis ab eo repudiata omnem honorem et gloriam perdidit propriisque exuta substanciis novissime nisi unum asellum ad subvectionem possidens in Italiam pergens vitam finivit. Nati quoque eius, qui ex illius prodebant [c]

[a] *davor unvollendeter Anfang einer Ueberschrift:* Ubi episcopus *Hs.*
[b] opprimenda *Hs.* [c] *so Hs. wie die Quelle.*

utero, cum multa tribulacione regno privati vitalem amiserunt flatum. Sane predictus dux Grimoaldus contemporaneus imperatoris *Kremsm. 7.* Leonis [1] III. ducavit annis 10 [2]. Cui Hugbertus [3] in ducatu successit.

Cap. 22.

De Hugberto duce Baioarie, qui S. Corbinianum revocavit de montanis.

Hugbertus dux Baioarie contemporaneus imperatoris Leonis III. [4] Hic cum regnare ceperat, cum omni dulcedine et *Vita S. Corb cap. 28.* summo honore virum dei Corbinianum episcopum ad se revocavit. Quem tanto [a] venerabatur honore, ut sanctis meritis dignus erat, cumque sibimet sacro fontis lavacro sociavit. *[F. 56']* Cumque exitus viri dei appropin- *29.* quasset, tempus obitus sui non ignorans unum ex discipulis suis ad Hucpertum principem direxit suum obitum nunciare poposcens, ut cadaver illius deferre iuberet, ubi vivus promiserat. Veniente autem die nativi- *30.* tatis Marie deo spiritum reddidit anno, ut puto, Christi 735. [5] vel quasi. Missi vero ad principem Hucbertum reversi attulerunt *31.* mandatum, ut beatissimi viri corpus Maies adportaretur, sicut ipse vivus fieri disponebat, ut ibidem in ecclesia sepeliretur S. Valentini. De miraculis huius sancti viri per Frisingensem scribitur [6]:

Mittit hic presulem Gre(gorius) [b] iunior [7] Corbinianum.
Spina concutitur, sed mustum non violatur [8].

[a] tano *Hs.* [b] Gre. *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 47, Anm. 2.*

[2] *Nach der Quelle 718—729.*

[3] *Quelle:* Hugwertus.

[4] *Vgl. oben S. 47, Anm. 2. Nach Kremsm. 7 und 49 ist Hugbert 739 gestorben.*

[5] *Vgl. oben S. 61, Z. 2.*

[6] *Die folgenden Verse hat Arnpeck auch in dem von ihm geschriebenen Helmstädter Codex 205 der Herzogl. Bibliothek Wolfenbüttel auf Bl. 209v eingetragen, und zwar vor der darin gemachten Abschrift der Freisinger Traditionen in des Conradus Sacrista Bearbeitung (vgl. Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 315). An jener Stelle der Wolfenbüttler Handschrift überschreibt er die Verse folgendermassen:* Ante vite eius picturam talis habetur suprascriptio. *Die Verse bildeten also die Ueberschrift zu einer* pictura vitae *des Heiligen. Wenn man auch daran denken könnte, dass dieser Ausdruck nur übertragen zu nehmen sei und dass die Verse einer Lebensbeschreibung Korbinians vorausgesetzt waren, so erscheint es mir doch viel wahrscheinlicher, dass sie der Begleittext zu einer wirklichen bildlichen Darstellung waren.*

[7] *In der Wolfenbüttler Hs.:* tercius. *Auch Conradus Sacrista SS. 24, 319, 1 nennt Gregor III., während, wie in letzterer Ausgabe Waitz erläuternd bemerkt hat, an Gregor II. zu denken ist. Demnach könnte vielleicht das allerdings ungewöhnlichere* iunior, *welches Arnpeck übrigens auch in der unten in seinen Gesta episc. Frising. enthaltenen Lebensbeschreibung Korbinians verwendet, der richtigere und ursprünglichere Wortlaut sein.*

[8] *Vita S. Corbiniani cap. 2. Zeile 3 bezieht sich auf cap. 3, Zeile 4 auf cap. 13, 5 auf cap. 11, 6 auf cap. 7, 7 und 8 auf cap. 8, 9 auf cap. 24, 10 auf viele Stellen, 11 auf cap. 30, 12 auf cap. 32, 13 auf cap. 39 und die folgenden, 14 auf cap. 43 und 44.*

Presulis reducit fur mulam furtim sublatam.
Defert piscem aquila presuli celitus emissum.
Domitat hic ursum post equum peremptum.
Judicem precatur, ne latro morte puniatur.
Latronem redimit ab exicio triduanum.
Hic ordinat monachum a crucis morte redemptum.
Vir virga montem compellit mittere fontem.
Reficit eternis episcopus populum verbis.
Sumpto viatico transfertur anima celo.
Corpus sacratum ter deno die tollunt tumulatum.
Frisingam vehitur presul inclitus sepeliendus.
Languores sanat, arreptos a demone curat.

Cap. 23.

[F. 57] De Otilone duce Baioarie et fundacionibus monasteriorum Burensis, Slechdorf et Altachensis etc.

Kremsm. 7 u. 49. Defuncto itaque anno Christi 739. Hucberto principe, qui iam 10 annis ducaverat, Otilo sive Odilio vel Utilo, quod *Ebran 47.* idem est, ei successit. Sane postquam duces, comites baronesque in Baioaria Christi fidem amplexati sunt, episcopatus, cenobia basilicasque quam plurimas in dies ob dei honorem et animarum salutem construxerunt.

Chr. Bur.[1] *Andr. 20. Kremsm. 85.* Anno igitur domini 740. indiccione 8. sub Zacharia papa et Carolo Marcello maiore domus Francorum, secundum quosdam rege, cognomento Fortissimo, patre Carolomanni et Pippini, tempore, quo *Chr. Bur.* S. Bonifacius Maguntinus archiepiscopus in Francia, Fresia, Austrasia et Baioaria fidem Christi seminabat, cum iam ecclesie vel monasteria in his temporibus[2] consurgerent, tres fratres, viri clarissimi, Lantfridus, Waldramus et Ellilandus, tam virtutum quam diviciarum dignitate[a] incliti primates regni et predicti regis consobrini tanti pontificis circumquaque predicantis crebra visitacione sunt plenius instructi iamque ad perfeccionem evangelicam, que sola superat, cuncta relinquendi et crucifixum sequendi pertingere sunt conati. Itaque cum citra fluvium Lůsah habentes predia et in villa Antorf eiusque confinio pulcherrima domicilia dum[b] venacionibus adiacentis nemoris pro consuetudine *[F. 57']* aliquando exercerentur, cuncta perlustrantes inter frondose umbracula *Ebran 47.* silve ad sempiterna paradisi vireta suspirabant presentisque vite ac huius mundi brevitatem considerantes ac perspicaci animo revol- *Chr. Bur. l. c.* ventes consilio inito iusseruntque statim extirpatis frutectis prope rivum Kalomanbach habitacionem sibi adiuncta basilica construi. Quem quia

[a] *fehlt Hs.* [b] *so Hs.*

[1] *Chronica Burensis monasterii; Mon. Germ. hist., SS. IX, 229. Auch in den Fundationes monasteriorum Bavariae; vgl. Neues Archiv XXIV, 676.*

[2] *Quelle:* partibus.

locum sibi dominus non elegit, signorum indicio declaravit. Cesoribus namque repentina incisione vulneratis columbe advolantes cruentata ligna raptim asportarunt et loco, in quo nunc venerandum altare monasterii in Beuren consistit, sparsim inferentes quasi ex racionabili industria cruciculos composuerunt. Animadvertentes igitur servi dei celestis auspicii omen, que ibi cogitaverunt, hic perficiunt; ecclesiam cenobiumque incomparabile structuris ac picturis construxerunt et preciosis perornaverunt metallorum et thesaurorum insignibus prediisque large ditarunt. Deinde et alia tria grandi manu diligencie monasteria instituunt, primum Chochalense, in quo[a] venerabilis eorum soror Gailswindis predii sui parte tradita cum virginali degebat contubernio, secundum Schledorfense et tercium Scafelense. Plura si scire vis de cenobio Burensi, quere de fundacionibus monasteriorum in Bavaria in principio.

u. Andr. 25. — *Chr. Bur. l. c.*

Schlechdorf.

Item *[F. 58]* Guncianus frater fundatorum in Buren una cum eis fundavit cenobium in Schlechdorf cum 24 presbyteris et abbate ordinis S. Benedicti. Qui fundator est ibidem sepultus. Quod cenobium post desolacionem Arnoldi impii ducis Baioarie restauratum fuit temporibus S. Hainrici imperatoris, et canonici regulares introducti, ibique sub altari summo requiescit corpus S. Tertulini, qui fuit vir nobilis Romanus, [2] quem a sede apostolica Reginpertus monachus concedente Adriano papa ad partes Baioarie Attone[3] abbate adiuvante perduxit.

Fund.[1] — *Cod. trad. Fris*

Inferius Altach fundacio.

Anno domini 741. Franci Carolomannus et frater eius Pippinus filii Caroli Fortis[4] pugnaverunt cum Otilone rege[5] Bavarie et vincunt eum, et sic Bavaria in provinciam redacta Otilo dux efficitur. Qui ex suasu et consilio S. Pirminii episcopi Metensis Inferius Altach monasterium ex suo allodio et similiter Mänsee[6] sub monastica professione fundavit et S. Bivilonem[7] de Laureaco in Pataviam transtulit.

Kremsm. 7, 49 u. 85 u. Andr. 512 u. Andr. 22. Andr. 22 u. Ebran 53. Kremsm. 85.

Anno domini 742. Otilo dux ex uxore sua Hildrude filia Caroli primi cognomento[b] Fortis, qui alio nomine dictus est Tucides[c],

Andr. 517 u. Kremsm. 85.

[a] qua *Hs.* [b] precognomento *Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *Vgl. Neues Archiv XXIV, 677.*

[2] *Der folgende Schluss dieses Abschnittes entstammt dem Codex traditionum Frisingensium und zwar einer Tradition, welche Arnpeck auch in seinem unten abgedruckten Liber de gestis episcoporum Frisingensium in dem Abschnitt über Bischof Arbeo verwendet hat. Man findet sie neuerdings gedruckt bei Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Freising, Bd. 1, S. 72 ff., n. 45 b.*

[3] *In der genannten Tradition heisst es:* me adiuvante; *so sagt dort Abt Atto von Schlehdorf.*

[4] *Dieser Beiname ist aus Kremsm. 85. entnommen.*

[5] *Die Kremsmünsterer Quelle:* duce; *hier wohl auf Grund von Andr. 22 geändert.*

[6] *Nach Kremsm. 50 u. 88 von Tassilo III. gegründet. Ebran 53 schreibt die Gründung Odilo zu. Arnpeck folgt ihm hier und an einer zweiten Stelle S. 78, Z. 1.*

[7] *Quelle:* Wiwilonem.

sorore Pippini scilicet II., qui, cum esset maior domus Francorum, factus *Andr.*[1] *20.* est rex post Hildericum per papam Zachariam, genuit Tassilonem. Eodem anno Carolus Marcellus diem obivit relinquens tres filios, Carolomannum, Pippinum et Grifonem.

Kremsm. 7. *[F. 58']* Anno domini 743. Carolomannus et Pippinus fratres *Andr. 20* pugnaverunt iterum cum Otilone ad Lech. Griffo autem minor natu uxorem Suanahildem neptim Odilonis ducis Baioariorum habebat; noluit fratribus suis subiectus esse, quamvis sub eis honorifice viveret, multa bella adversus fratres suos movens, attamen parum profecit. Tandem Baioariam peciit ipsumque ducatum in suam potestatem redegit, Otilonem[2] cum Hiltrude uxore sua[2] in dedicionem accepit. Hec Pippinus *u. Frut. 159* audiens anno domini 748. cum maximo exercitu in Baioariam venit fratremque suum Grifonem cum omnibus suis cepit et expulit de Baioaria, quam occupaverat. Otilonem[3] in ducatum restituit domumque reversus Griffoni more ducum 12 ducatus dedit. Sed ipse beneficio huiusmodi minime contentus ad Waifarium Aquitanie ducem fugit. Qui postea anno 5. Pippino nunciatur a suis occisus. Sed quia sepe mencio fit de Carolo Marcello et suis filiis, qui fuit maior domus, quare videndum est de quittitate huius nominis.

Cap. 24.

De maiore domus Francorum.

Carolus itaque Marcellus adiit Lothoringiam, Westraniam, Burgundiam, quas omnes debellando subegit et sue dicioni subesse manu valida compulit, quinymmo Saxones, Alemannos Baioariosque cum Eudone[a] duce Aquitanie sibi subiecit. Nec tamen aduc rex fuit, sed maior domus, *[F. 59]* quia primus post regem dicebatur maior domus Francorum, secundus minor domus[b] Francorum theotonicorum seu Almanorum in cisalpinis partibus constitutorum, et que Lothoringia postea dicta est circa Treverim et versus partes Leodii, Brabancie et Holandie, Selandie ac Flandrie, que sunt gentes Almanie inferioris, et iterum ascendendo in Westraniam et Helsaciam usque in Basileam et Argentinam. Que terre olim vocabantur a Romanorum commentariensibus Gallia cisalpina, et

[a] Endone *Hs. Aventinus am Rand:* Udo. [b] *darnach Rasur Hs.*

[1] *Der seinerseits Frut. ausgeschrieben hat. Arnpeck benützt letzteren dazu und entnimmt daraus zwei bei Andr. weggelassene Angaben.*

[2] *Beide Vorlagen, Frut. u. Andr., sagen richtig:* Tassilonem cum Hiltrude. *Es scheint, als ob Arnpeck hier den Verbesserer spielen wollte, weil ihm anscheinend die Verbindung Tassilos mit dem Namen Hiltrude nicht verständlich war und er meinte, mit dem Namen Hiltrude könnte nur Odilo zusammen genannt werden. So entstand die obige grobe Unrichtigkeit.*

[3] *Ebenso unrichtig. Auch hier die Quellen richtig:* Tassilonem.

incole ibi dicti sunt Franci, id est liberi, alienum a sua nacione dominum non habentes aut cuiquam regi subiecti tributa dantes. Et licet olim fuerunt sub Romanis ut alie naciones orbis et semel tantum debellati ex integro a Julio Cesare ante salvatoris incarnacionem per 50 annos, transacta tamen pace universali orbis ceperunt iterum rebellare. Unde pluries bello a Romanis ducibus impetiti ex toto subiugari minime potuerunt, presertim postquam Constantinus Magnus pape resignavit dominium urbis et quasi regnum occidentis et locavit sedem imperii universalis in Constantinopoli. Et quamvis multi cesares orientis attemptaverint eciam predicta dominia in toto sibi subdere, ymmo in aliquibus locis ea gravissimis attriverint bellis, nullibi tamen legitur subiugasse illos, ymmo plus credendum est illos a Romanis cesaribus libertati donatos propter ipsorum strennuitatem et ex utraque parte nomen libertatis usque ad Carolum Magnum habuisse *[F. 59']* et dictos fuisse Francos, id est liberos. Porro societas illa vel colligacio tantorum populorum primum dicta fuit domus Francorum et non regnum vel ducatus, licet absque capite vel principe strennuo numquam fuerint, qui primum dictus fuit maior domus Francorum. Est autem credendum, quod hoc vocabulum domus pro toto suo dominio et liga confederacionis sumpserint ab antiquis et a more Hebreorum et Romanorum, qui a familiis suam nobilitatem denominabant domum ut domus Israel, Jacob, David, Scipionum, Cathonum, Fabiorum, Grachorum etc. Sicque in illa domo vel cognacione, qui senior inveniebatur ab aliis, ut dominus venerabatur et quasi rex in sede maiestatis sue sedens timebatur. Ad nutum eciam eius et consilium singula disponebantur in domo, familia vel cognacione illa, et rem ipsorum publicam ita ordinavit, ut firma per tot annorum spacia contra tot insultaciones imperii Romani, quod vere regnum ferreum fuit, re et nomine consistere ac perdurare posset. Fuit autem hec domus inchoata post incarnacionem verbi 425. et duravit a Faramundo et suis heredibus ac successoribus apud Almanos usque ad Carolum Magnum, et tunc post paucos annos domus Francorum subdivisa fuit in occidentalem et orientalem, que iterum in tres domos plurimum notabiles *[F. 60]* et magnificas. Quod autem domus Francorum fuerit apud Almanos, clare patet, quia Hildericus rex Francorum fundavit monasterium S. Galli et Dagobertus senior rex Francorum monasterium S. Petri in Erfordia et aliud in

Weissenburg et episcopatum in Argentina et similia multa — sedes autem dominii communiter in Treveri et in Westrania in castro, quod hodie dicitur Kayserslutern, fuit —, item quia Steffanus II. papa propter nimias infestaciones Astulphi regis Longobardorum perrexit in Franciam, scilicet orientalem, id est Alemaniam, que tunc Francia vocabatur, quia provincia, que modo Francia vocatur, tunc Gaudiana vel Gallia apud antiquos dicebatur. Et iste papa Steffanus constituit primo Pippinum patrem Caroli Magni in regem Francorum, quod alias non fuit de more, ex quo pater eius, videlicet Carolus Marcellus, non fuit rex Francorum. Qui eciam Pippinus ante fuerat palatinus Rheni et ab antea maior domus vocabatur. Qui cum consensisset votis pape, ut letificaretur papa, in promisso de adiuvamine dixit alacri voce: Sancte pater, nobilis Germania nobiles assidue nobis milites germinat, per quos deo favente Austulphum compescemus. De hoc igitur vocabulo maior domus modo sufficiunt.[1]

Cap. 25.

De S. Bonifacio.

Schedel CLXIv. Bonifacius monachus existens doctissimus atque eloquentissimus e Brittannia ad Gregorium papam II. venit. Cognita hominis virtute et sanctitate ipsum episcopum constituit et in Germaniam misit, *[F. 60']* ut illam gentem proposita evangelica luce illustraret ac fidem veram doceret. Ubi predicacione et exemplo in Thuringia, Hassia, Saxonia, Austrasia et Francia opus impositum egregie egit. Eo tempore in Wormacia fuit archiepiscopatus habens sub se 16 suffraganeos, et vocabatur civitas Wangionum. Geroldo ibidem archiepiscopo, successore S. Rudberti, in bello occiso successit ei filius suus Gerbilio, qui propria manu interfectorem patris sui occidit dicens: Accipe nunc ferrum, quo patrem *Schedel l. c.* vindico carum. Ideo papa Gregorius II.[a] petente Pippino maiore domus in Magunciam transtulit et ibi S. Bonifacium iure metropolitico tocius Gallie principem et episcopum constituit 715. Qui Bonifacius prius habebat nomen Vinfrid[b], sed postea, quando papa Gregorius II. ipsum episcopum ordinavit, ei nomen Bonifacius imposuit. Factus autem archiepiscopus plura construxit monasteria ordinis S. Benedicti, inter que principalia sunt Hirsveld et Fulda in Boetania[c], quod cenobium ceteris monasteriis in Germanie partibus preclarius fundavit. Quinymmo

[a] 3us *Hs.* [b] *Aventinus am Rand:* Weinfrid. [c] *so Hs.*

[1] *Quelle?*

auctoritate sedis apostolice et principum Francorum duas episcopales sedes constituit, unam in castro Wirtzpurg, ubi Burkardum collegam suum episcopum ordinavit, alteram in Eystet, cui Wilibaldum prefecit[a]. *Schedel l. c.*

[F. 61] Cumque multa milia hominum S. Bonifacius tam per se quam per suos provinciales ad fidem sacram perducta baptismatis unda diluisset, iam defuncto beate memorie Gregorio II. sedis apostolice presule et tercio Gregorio eandem sedem obtinente iterum B. Bonifacius Romam legatos misit, qui apud presulem predictum prioris amicicie federa renovantes omnem familiaritatis graciam, quam ab antecessore suo habuisset, expeterent omnemque subieccionem apostolice sedi debitam a se promitterent, conversionem quoque plurimorum in Germania habitancium intimarent. Postquam vero legati supradicti Romam venientes venerabili pape talia denunciabant, statim deo gracias retulit, deinde non solum omnia familiaritatis et amicicie iura a S. Bonifacio postulata promisit, sed eciam ea, que minime peciit, id est archiepiscopatus pallium direxit, epistolam quoque continentem diversa, pro quibus interrogatus fuerat, presuli sancto remisit. Cuius exemplar hic sequitur: *Otloh, Vita S. Bonif. I, c. 26.*

Reverendissimo et sanctissimo fratri Bonifacio coepiscopo ad illuminacionem gentis Germanie vel circumquaque in umbra mortis morantibus gentibus in errore constitutis ab hac apostolica sede directo Gregorius servus *[F. 61']* servorum dei. Magna nos habuit gratulacio lectis sanctissime fraternitatis tue litteris, cum in eis relecta serie fuisset repertum domini nostri Jesu Christi gracia plurimos te a gentilitate et errore ad vere fidei agnicionem convertisse etc.

In qua epistola multa continentur, que ad nostrum propositum pronunc propter prolixitatem obmittuntur. Quia[a][b] nuncii cum[b] graciosa presulis apostolici dona scriptaque reportantes letissimum ipsum S. Bonifacium effecerunt, unde et debitas deo laudes graciasque agens duas mox ecclesias domino construxit, unam quidem in Frideslar, quam in honore S. Petri principis apostolorum consecravit, alteram vero in Hamanaburg, quam in honore S. Michaelis archangeli consecravit, duoque monasteriola duabus subiunxit ecclesiis hisque non minimam deo serviencium concionem subrogavit. Que postquam gesta sunt, S. Bonifacius Baioariorum terras, quibus per idem tempus Hugbertus dux preerat, adiit predicacionisque studium apud eos diligentissime exercens tanto divine emulacionis zelo armatus est, ut quendam scismaticum hereditaria pravitate plenum nomine Ermunolfum[b] iuxta canonum decreta damnasset atque ab ecclesia expulisset. His peractis rursum ad eos, qui sub sue gubernacionis diocesi commorabantur, remeavit circumiens *c. 27.*

[a] *Der folgende Text bis zur nächsten Kapitelüberschrift einschliesslich ist auf einem und einem sechstel eingehefteten Blatt später eingefügt. Der auf Bl. 60 und 62 stehende ursprüngliche Text:*

Iterum legatos Romam misit, et papa Gregorius III. non solum, que postulavit, ei dedit, sed et archiepiscopatus pallium ei direxit.

Cap. 26. De divisione episcopatuum in Baioaria.

Postea vero Bonifacius in persona propria Romam iterum venit et diversa privilegia et diversas epistolas ad Almaniam obtinuit. Acceptis igitur talibus epistolis S. Bonifacius a Roma discessit Italiamque perveniens Ticine urbis ingressus menia et apud Liutprandum Longobardorum regem aliquamdiu commorabatur.
ist durchstrichen. [b] *so Hs.*

c. 28. ubique et instaurans, que cura poposcit ecclesiarum. Eo eciam tempore Romam ire decrevit et ipse cum sanctissimo multa de animarum salute et reformacione ecclesie contulit ac privilegia *[F. 61a]* cum litteris apostolicis pro ereccione et instauracione fidei katholice secum attulit ad partes Baioarie et Alemannie, prout in legenda clarius ponuntur littere eiusdem Gregorii.[1]

c. 31. Demum acceptis litteris S. Bonifacius a Roma discessit Italiamque perveniens Ticine urbis ingressus est menia et apud Liutprandum Longobardorum regem aliquamdiu commorabatur[2].

Cap. 26.

De divisione episcopatuum in Baioaria.

Otloh, Vita S. Bonif. I, c. 31. *[F. 62]* Inde vero digrediens in terras Baioariorum ab Utilone duce invitatus[a] visitavit mansitque ibi diebus multis verbum dei predicans vereque fidei sacramenta illic renovans. Inter que eciam destructores quosdam ecclesiarum populique seductores abigebat. Quorum alii pridem falso se episcopatus gradu pretulerunt, alii vero presbyteratus officio se deputarunt, alii eciam alia innumerabilia perversitatis figmenta sequentes magna ex parte populum seduxerunt. Sed sanctus presul cum tantam sacerdotum fallaciam atque maliciam aliter non posse prohiberi conspiceret, provinciam Baioarie Utilone duce consenciente in quatuor divisit parrochias tresque magnarum virtutum viros eis prefecit, quos[b] ordinacione facta in episcopalem gradum sublimavit. Quorum primus nomine Johannes in opido, quod dicitur Salczburg, cathedram episcopalem suscepit, secundus Erimbertus in Frisingensi ecclesia regimen pontificale subiit, tercius Gaubald in Ratisponensi civitate, que metropolis Baioarie est, pontifex constituitur. Wivilo quoque a presule apostolico iam ordinatus Pataviensi ecclesie prelatus est, sed eius parrochia, que quarta erat, a S. Bonifacio *[F. 62']* sicut cetere dividebatur. His ergo pontificibus constitutis et, quecunque tunc corrigenda erant in Baioaria, correctis ad proprias rediit ecclesias. Post non multum vero temporis omnia, que tunc in Baioaria corrigendo gessit, litteris transmissis presuli *cf. c. 32.* apostolico denunciavit; at ille gesta eius laudans remisit epistolas in litteris singula quoque per ipsum facta approbans et confirmans et sibi ad proficiendum ulterius predicando mandans anno Christi 745.

Cap. 27.

Decretum Carolomanni maioris domus et natu de christiane religionis reformacione et morte S. Bonifacii.

Otloh, Vita S. Bonif. I, c. 34. In nomine domini nostri Jesu Christi. Ego Karolomannus dux et princeps Francorum anno ab incarnacione domini 742. 11. Kal. Maii cum consilio servorum dei et optimatum meorum episcopos, qui in regno meo sunt,

[a] Baioariam *durchgestrichen Hs.* [b] quas *Hs.*

[1] *In c. 28—30 der Vita Otlohs.*
[2] *Vgl. oben S. 57, Anm. 4.*

cum presbyteris ad concilium et sinodum pro timore Christi congregavi, id est Bonifacium archiepiscopum, Burckhardum et Regnifridum[a], Wittonem et Wilibaldum, Dadanum et Addanum cum presbyteris eorum, ut mihi consilium dedissent, quomodo lex dei et christiana religio recuperetur, que in diebus preteritorum principum dissipata corruit, et qualiter populus christianus ad salutem anime pervenire possit, qui per falsos sacerdotes hucusque deceptus est. Itaque per consilium sacerdotum religiosorum et optimatum meorum ordinavimus per civitates episcopos et constituimus super eos archiepiscopum Bonifacium, *[F. 63]* qui est missus S. Petri. Statuimus quoque per annos singulos synodum congregari etc. usque in finem. Hec epistola continet valde bona statuta et decreta, prout plane habetur.

In legenda S. Bonifacii libro 1. et postea in 2. libro continentur facta eiusdem sancti et epistole eius misse ad Zachariam papam. Ubi et eius martirium describitur. Item *Andr. 21.* Bonifacius archiepiscopus ex iussu Zacharie pape Pippinum in civitate Suessonum in regem Francorum unxit. Ideo archiepiscopus secundus post papam censetur[b]. Tandem Lullum sibi successorem *cf. Otloh II, c. 20—26.* ordinans ob predicacionis officium Frisiam peciit, ubi Non. Junii cum sociis martirio coronatus est, cum verbum dei indesinenter predicasset ac prefuisset ecclesie annis 36.

Cap. 28.

De S. Wilibaldo episcopo Eistetensi et S. Walpurga.

S. Wilibaldus natus est ex S. Richardo Suevorum primum duce, *Schedel CLXII.* post Anglorum rege, Bunnaque castissima femina, eius uxore. Qui cum Romam, deinde Hierosolimam atque terram sanctam peregrinus visitasset, postea monasterium divi Benedicti in Monte Cassino per quinquennium monachus inhabitans et inde Romam revertisset, a Gregorio III. summo pontifice, cui tum propter religionem tum fidei sinceritatem dilectus fuit, S. Bonifacio Maguntine sedis archiepiscopo commendatur, eius avunculo. A quo presbyter ordinatus episcopio Eystetensi preficitur, quod S. Bonifacius ex prediis et man- *[F. 63']* cipiis a Swygero comite de castro Hirsperg in Norico deo donatis erexerat. Efficitur eciam sedis Maguntine scriba, quem vulgus cancellarium vocat, et in conventibus a dextris archiepiscopi Maguntini primum locum perpetuo successoribus suis obtinuit. Hic vir sanctus Wilibaldus supra ripam fluminis, quod Alimonium vocatur, in vasta solitudine succisis nemoribus civitatem Eystet edificare cepit. Postquam autem per 36 annos episcopaverat, 77. etatis sue anno migravit ad dominum Non. Julii et sepultus reverenter in cripta subter[c] chorum beate virginis in ecclesia Eistetensi anno Christi 781. Huius frater fuit S. Wunebaldus confessor Christi et soror S. Walpurga, que fuit admirabilis sanctitatis et

[a] *so Hs.* [b] censentur *Hs.* [c] subte *Hs.*

rigoris, ut cunctis sui temporis hominibus esset admiracionis et exemplar imitacionis. Pia itaque et mitis Walpurga fratrem in hanc provinciam secuta plurimas castitatis amatrices congregavit virgines in illis locis, quas fama sanctitatis sue allexit. Et capta benivolencia pariter et sancta obediencia fratris sui universis collectis virginibus in loco, qui dicitur Haydenhaim, prefati episcopatus monasterium instituit usque in hodiernum diem perseverans. Et ibidem in maxima abstinencia et sanctitate multis annis laudabilem cum suis sodalibus peregit vitam. Miraculis eciam plurimis in vita claruit. Inde ad ultimum vite terminum veniens cum omnibus *[F. 64)* virtutibus adornata polleret, deo spiritum reddidit. Cuius sacra ossa parvo post tempore per Othkarium episcopum ab eodem monasterio sunt translata ad Eistetense cenobium[1], de quibus sacer manat liquor egrotantibus prebens remedium.

Schedel CLXII.

Cap. 29.

De fundatoribus ac fundacione monasterii in Tegernsee et reliquiis sanctorum ac aliis fundacionibus eorum.

Fund. Teg. 475.

Cum S. Bonifacius Maguntine sedis archiepiscopus anno domini 746. auctoritate Zacharie summi pontificis et consensu Pippini principis terminos episcopatuum in Baioaria distribueret et venerabiles viros Burchardum Herbipolensi, Wilibaldum Eistetensi, Gaibaldum[a] Ratisponensi, Johannem Salczburgensi et Erimbertum fratrem S. Corbiniani successoremque eiusdem Frisingensi ecclesiis preficeret, ut iam supra 26. capitulo dictum est, ac monasteria monachorum ac sanctimonialium plurima in Germania suo consilio et auxilio fundata fuissent, erant duo fratres in partibus Noricorum Adalbertus[2] et Otkarius ex patre Hartwico[3] Burgundiones, ex matre Baioarii, diviciis prepollentes deumque timentes, aliena non appetentes, neminem dolo illudentes affinitate proximi Pippino regi Francorum, patri Caroli Magni. Horum primus, scilicet Adelbertus 9 *[F. 64']* comitatus possedit in Baioaria, alter vero, scilicet Otkarius, qui et etate provectior, ducatum tenuit in Burgundia. Hic habuit filium tenerum in aula Pippini regis. Qui dum morum nobilitate

Fund. Teg. 495 u. Andr. 22 u. 514.

[a] *so Hs.*

[1] *Für die aus Legenden des hl. Willibald, Wunibald und der hl. Walpurga stammenden Nachrichten dieses Kapitels sind nicht die grösseren Lebensbeschreibungen jener Heiligen Quelle, sondern anscheinend irgend eine Legendensammlung, in welcher jene Lebensbeschreibungen in kurzer Form enthalten waren.*

[2] *Quellen:* Albertus.

[3] *Dieser Name ist aus Füetrer 59 entnommen. Vgl. auch Riezler, Naimes von Bayern und Ogier der Däne, in den Sitzungsberichten d. philos.-philol. u. hist. Kl. d. k. b. Akad. d. Wiss. 1892, S. 738.*

filium Pippini regis precelleret, ipsa nobilitas morum odiorum materia fuit. Difficile est enim quemquam in prosperis invidia[a] carere. Cum enim in ludo scacorum Pippini filio assidue doctior inveniretur, et filius Pippini regis victus animatus forte potencia patris rixam agebat et Grimaldum[1] filium ducis super timpora[b] graviter percuciens occidit. Qua causa rex cognita solito tristior efficitur, et res multiplici studio adeo occultatur, ne rumores mentes parentum inficerent. Timebat enim potenciam memoratorum principum, quia honorum[c] principia contingunt sepe difficilia esse. Nam ipse Pippinus eisdem diebus auctoritate Zacharie pape regnandi potestatem in Gallia et Burgundia, Alsacia, Turingia, Saxonia ac Baioaria in omnique Germania noviter adeptus fuerat. *[F. 65]* Sedente igitur in causis Pippino requisivit in sentencia a duce Otkario, quid faciendum in causa sit, que nullo emendacionis cultu emendari poterit. At ille nesciens huius sentencie spiculum in se torqueri respondit: Res, que nulla racione reformari potest, equanimiter ferenda est. Que sentencia dum precipuis principibus placeret, assensu celebri firma stetit. Rex vero animo fluctuabat diligenter animadvertens, quomodo causam decenter componeret, inter spem et timorem medius. Timor enim diligenciam docet et ammonet futura prospicere, inconsulta autem temeritas consilium expectare nescit. Consulcius itaque eo agente casum pueri insinuat patruo primitus, deinde cum patruo patri. His auditis pater supra modum tristabatur et insperato malo per longas moras conticuit. Multis igitur fidelibus regis ipsum interim consolantibus et exhortantibus, quatenus sentenciam, quam ipse tenore recti edixerat, factis comprobaret, longis suspiriis habitis tandem illustrium virorum precibus mitigatus memor condicionis humane colligere sese animo cepit taleque responsum regi dedit: In rebus humanis nihil firmum, nihil subsistit perpetuum, sed dies hominis velocius umbra aut vento declinant. Quod cum multis clarum sit experimentis, et presentis rei casus suum nobis exinde prebeat documentum. Consultum est teneriori nos affectu superstites amplecti. De morte vero filii ultra, quam credi potest, turbatus, *[F. 65']* quicquid in eius morte mihi absumptum est, bonus status honoris vestri mihi carissimus et vita fratris mei Alberti comitis recompensat, et in utriusque vestri sospitate infiniti doloris remedium sumitur et tante destitucionis iactura decenter emendatur. Sed et hunc[d] dare qui potuit, auferre valebat eundem. Hec dicta maximam virtutis gloriam pepererunt et uberem apud regem graciam. Nam et ipsum et plurimos alios ad lacrimandum suis lacrimis inflexerat. Inter regem igitur et ducem perfecta solidata amicicia Otkarius heredis solacio destitutus cum fratre suo Alberto, qui ei nature debito sedule compaciebatur, ad propria reversus premeditantes caducis rebus fidem adhiberi non debere terrenis celestia comparantes Christum rerum suarum heredem fecerunt et iuxta lacum Tegernsee monasterium monachorum continuo fundare ceperunt. Exinde acceptis litterarum testimoniis a B. Bonifacio Moguntinensi archiepiscopo Romam oracionis causa necnon pro reliquiis sanctorum profecti sunt. Quos Zacharias papa honorifice suscipiens letatus[e] est et omnis civitas de adventu eorum. Unde summus pontifex cum non modico merore exposuit eis conquerendo, quomodo pagani

[a] *fehlt Hs.* [b] timpona *Hs.* [c] hororum *Hs.* [d] nunc *Hs.* [e] letata *Hs.*

[1] *Ebenso aus Füetrer 60.*

nudius tercius maiorem urbis partem devastaverunt et thesaurum ecclesiarum diripuerint[a] Romanique ad se defendendum concordes non essent, et exhortatus est eos, ut Romanis in concordiam *[F. 66]* revocatis ipsi quoque in vindictam malorum cum illis parati essent, eo quod precellens in armis vis Theutonicorum, sicut experti robur eorum testarentur. Finitis querimoniis principes Noricorum improbantes improbitatem desidie Romanorum dixerunt: Nimis deses residet inimicos domi expectans. Desolacionem civitatis, contricionem gentis, multarum tumultum iniuriarum pretenditis[b]. Sera est ista deliberacio. Prius certandum fuit, ne amitteretur libertas, quam ut amissa reposceretur. Et quia conferendi sermonis dabatur eis locus, conversi ad senatores et multitudinem Romanorum cohortati sunt eos ad bellandum dicentes: Viri Romani, principes orbis, meminisse vos nominis et generis vestri decet, quorum manus nemo aduc effugit. Animadvertite dolorem vestrum, reparate animos et de illatis vobis iniuriis non solum consolacionem, sed eciam vindictam presumite. Pericula rerum vestrarum forciores vos reddant. Et confestim coeuntes in concordiam unum corpus ad persequendum paganos sese fecere. Accepta igitur ab apostolico benediccione noricus ensis Romanas aquilas regens valida manu versus maritima properat, ubi hostes cum magno tripudio ac multo fragore predam dividebant. Solent enim ante ruinam corda superborum exaltari. Unde superbe stultos agere nemo mirari debet. Qui vero aduc potest subici, non debet dicere: Vici. Finis enim, non pugna coronat. Habita autem deliberacione, quid aut quomodo agendum esset, quibusdam Romanis *[F. 66']* melius visum est, congressionem belli nocte aggredi dicentes hostes subito incursu attonitos et caligine noctis oppressos facile posse devinci. Ad hec Norici cum indignacione responderunt: Hic mos, quem suggeritis, honestatis non est, sed improbitatis et eorum maxime, quorum summa votorum est dolis nocere et fallere latenti fraude. Absit ergo, ut gloria nostra dolo militet. De luce aggrediamur hostes, ut victoria, quam gladiis molimur, aut sit nulla aut sit honesta. Reparate vos quiete, ut forciores sitis ad opus crastinum. Et constitutis vigiliis, fixis tentoriis castra metantur. Altero die illucescente[c] prefati principes nihil de armis, nihil de propriis viribus presumentes, sed solum de dei misericordia confidentes potiti victoria de hostibus triumphantes Romam revertuntur. Unde Romanus pontifex et omnis ecclesiasticus cetus cum gaudio exultantes gracias debitas deo de tanta victoria egerunt. Datur igitur arbitrium principibus Noricorum vendicandi partes, quas vellent, de cunctis spoliorum facultatibus. Qui contemnentes terrena causa devocionis et reliqiarum se patriam deseruisse dixerunt. Impetratur igitur ab eis pre ceteris reliquiis a summo pontifice difficulter, sed occulte corpus S. Quirini, quod tunc crebris clarebat miraculis, de quo gloriatur
Fund. Teg. monasterium Tegernsee ab ipsis fundatum, *[F. 67]* quod dedicatum
489. fuit per tres comprovinciales episcopos, Erimbertum Frisingensem, Johannem Juvavensem et Gaubaldum Ratisponensem in honore
Fund. Teg. l. c. sanctorum apostolorum Petri et Pauli anno Christi 756. Fuit autem
u. Andr. 24. Quirinus iste filius Philippi primi imperatoris christiani, qui ante imperium
S. Weltchr. 110. adeptum dominus fuit Pannonie inferioris et superioris. Qui filium suum Philippum regni sibi fecit consortem, cum quo imperavit
Andr. 24. annis 7. Genuit autem filium ex Severa uxore sua, quem Quirinum

[a] dirupuerint *Hs.* [b] precedentis *Hs.* [c] illuscescente *Hs.*

nominavit. Quem S. Fabianus papa baptizavit. Qui patre et fratre occisis septennis remansit matri auguste adherens et demum sub Claudio anno Christi 271. capite plexus in Tiberim proicitur. Postea Rome in cimiterio Calixti cum maxima reverencia cum aromatibus noctu sepelitur 8. Kal. Aprilis ibique usque ad tempora Pippini regis incorruptus 382 annis requievit et toto illo tempore diversis in tantum miraculis claruit, ut post *Fund. Teg. 487.* apostolos ab universis Romanis excellencia nullis secundus haberetur. Huius corpus, ut dictum est, per prefatos principes impetratum concedente papa Otto[1] sororius eorum, vir clericatus dignitate ac morum nobilitate probatus, apparatu magnifico ab urbe attulit anno Christi 754.[2] et in basilica sancti salvatoris locavit, in qua duobus annis *[F. 67']* et 18 ebdomadis, donec domus domini compleretur, reservatum est.

Erigentes quoque et ipsi prelibati principes Adalbertus et *Andr. 24.* Otkarius et consanguineus eorum Otto alios titulos et ecclesias per plurima loca in proprio fundo, quas reliquiis necnon prediis suis sufficienter dotaverunt. Item S. Arsacium confessorem Christi tulerunt *Fund. Teg. 487 u. Andr. 24.* in Ilmmünster, ubi collegium canonicorum hactenus, quod unacum S. Arsacio episcopo Albertus dux presenti anno Christi 1495. in Monacum violenter transtulit, S. quoque Ipolitum martyrem, discipulum B. Laurencii, in Austriam, que tunc Norica ripensis dicebatur, in quoddam modo magnum opidum, quod postea incole muro circumdantes castrum illud ex nomine sancti appellaverunt usque in presentem diem ad S. Ipolitum. Ubi fundatum est monasterium canonicorum regularium S. Augustini. Caput vero S. Quirini in Nusciam in monasterium ancillarum dei adiacens Reni littoribus deportaverunt. Maiora tamen horum suo principali loco Tegernsee reservabant. Plura *Fund. Teg. 487.* de hac fundacione si scire cupis, quere in libello, quem collegi de fundacionibus monasteriorum.

Cap. 30.

Sequitur de Utilone duce, ubi dimissum est, et de S. Virgilio et sociis eius ac morte et sepultura dicti ducis.

Nimirum Otilo princeps deo devotus monasteria Romberg[3], *Kremsm. 88 u. Ebran 53.*

[1] *Quelle:* Uto.
[2] *Quelle:* 752.
[3] *Dieser Name ist in der Handschrift anscheinend verderbt. Arnpeck selbst scheint seiner Sache hier nicht sicher gewesen zu sein, denn er schrieb:* rom berg, *wobei das* rom *sehr undeutlich und zweifelhaft erscheint. Ein von Odilo gestiftetes Kloster Romberg oder ähnlichen Namens gibt es nicht. Die Stelle bleibt rätselhaft. An das (karolingische) Salvatorkloster Berg im Donaugau ist kaum zu denken. Windberg nach Ebran 53?*

Mänsee[1] et aliud apud opidum Gegenbach[2] in diocesi Argentinensi fundavit *[F. 68]* et quedam alia.

Cf. Cod. trad. Fris.[3] Ast cum Josephus 3. Frisingensis ecclesie episcopus ecclesiam collegiatam S. Zenonis Christi confessoris super flumen Isana fundaret, Otilo dux predia plura superaddidit anno Christi 756.

Vita S. Virg. 86.[4] Ea tempestate vir dei Virgilius futurus Karinthie apostolus a natali solo Hibernie in Franciam venit. Ubi ab illustri Francorum rege Pippino apud Karisiacum honeste acceptus fuit. Et quia litterarum scientia cum morum honestate in ipso exuberavit, rex eum sicut tubam evangelice predicacionis libenter audiebat et secum fere duobus annis propter dei amorem retinuit. Temporibus vero predicti Ůtilonis ducis Baioariorum, qui tunc cum tota norica provincia subiectus fuit predicto regi Francorum, Salczeburgensis ecclesia, que antiquo vocabulo pro iuvando dicta fuit Juvavia, proprio carebat episcopo. Sed rex Pippinus princeps per omnia christianissimus ad incrementum ecclesie dei non modico suspirans desiderio, episcopatum Salczeburgensem pro debito regie magnificencie sancto concessit Virgilio cumque prenominato duci Noricorum utpote amico carissimo transmisit summo cum honore excipiendum anno dominice incarnationis[a] 764. Qui a papa Steffano II. confirmatur, *[F. 68']* ut in legenda sua habetur. Templum insuper, ubi nunc principalis ecclesia est, edificavit et 8. incepti *Cf. 87.* operis anno perfecit et B. Rudpertum a loco S. Petri, ubi per 140 annos quieverat, illuc transtulit[5].

Gesta Car. Magn. 173. Hic Virgilius, ut legitur in cronica[6] fundacionis cenobii Scotorum Ratispone folio 29.[7], exiit de Ybernia[8] cum honorabili

[a] *fehlt Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 67, Anm. 6.*

[2] *Gengenbach. Als Quellen dürften Kremsm. 88 zu Grunde liegen, wo es heisst:* Utilo pater eius monasteria fundavit circa civitatem Gengebach in diocesi argentina, iuxta monasterium Hirsaugiense et Swartzwald sancti Blasii, *und darnach Ebran 53. Vgl. Riezler, Geschichte Baierns I, 112.*

[3] *Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Freising I, 30. Arnpecks Abschrift des Traditionsbuches des Conradus Sacrista (jetzt in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel), Bl. 210ᵛ. Vgl. oben S. 61, Z. 5.*

[4] *Mon. Germ. hist., SS. XI, 86.*

[5] *Neben der Vita S. Virgilii ist hier noch eine andere Quelle benützt.*

[6] *Diese Quelle sind die Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende, herausgegeben von Dürrwächter; vgl. das. S 134 (wo Druckfehler „80. Kap." statt 30.) und 173.*

[7] *Nach dieser genauen Quellenangabe, welche sogar das Blatt mit der benutzten Stelle der Zahl nach bezeichnet, könnte man erwarten, dass sich die Handschrift, welche Arnpecks Quelle war, wieder feststellen liesse. Allein es zeigt sich, dass diese wahrscheinlich verloren ist. Denn in keiner der heute vorhandenen Handschriften der Schottenchronik (aufgezählt bei Dürrwächter a. a. O. S. 6 ff.) findet sich die oben entlehnte Stelle auf Bl. 29. Zu dieser Feststellung habe ich die Münchener Handschriften selbst eingesehen, während mich durch Mitteilungen über die auswärtigen die Herren Dodgson-London, Lienhardt-Pommersfelden und Menčik-Wien zu Dank verpflichtet haben.*

[8] *Quelle:* Hibernia.

turma sanctorum, videlicet cum 7 episcopis sanctis multisque aliis sociis, qui proposuerunt domini vestigia ad[a] sanctam terram corporeis oculis videre solito more reverendorum patrum Scotorum. Angelus autem domini ad S. Virgilium locutus est dicens: Placuit creatori omnipotenti, ut desistatis ab incepto itinere ad apostolorum limina et vestra resurreccio sit exuto carnis onere apud civitatem Saltzburgam. Comites quidem vestri sint dispersi undique per Baioariam, Karinthiam et Stiriam in dei servicio. Sermone angeli expleto S. Virgilius Saltzburge episcopus factus est. Ceteri eius coepiscopi Saltzburge in ministerio operis dei ad diem obitus eorum[b] remanserunt. Ceteri eorum socii inferiores, videlicet B. Lullus apud Ilmmünster gloriosis operibus intrepidus permansit[1] presulque Marinus[2] et suus capellanus Declanus in monasterio S. Petri Novacelle et S. Watho apostolus Karinthie[3], confessor Christi, in ecclesia S. Andree Frisinge. Duoque alii apud Rot *[F. 69]* beata ossa sua terre commendaverunt et S. Alto apud Altenmünster. Et beatus grex beatorum virorum divisim in diversis locis regna celestia sunt adepti.

Kremsm. 7, 85 u. Andr. 25. Andr. 22[4].

Anno Christi 765. Otilo dux Baioarie, pater ducis Tassilonis, diem obivit et sepultus est cum uxore sua Hilderude filia Caroli Fortis in Osterhofen, ubi precellens monasterium sub regula S. Benedicti egregie satis dux ipse sibi construxit non longe a civitate olim grandi dicta Quinciana, sed per Hunos ex integro eversa, et modo solum est ibi villa dicta Cuntzen, ubi S. Silvinus confessor requiescit. Quo cum S. Severinus episcopus Coloniensis Hunis predicaturus pervenisset, dixit: Silvine frater, placet, ut surgas et mecum Hunis predices. Qui de tumulo ait: Non placet, quia sum in bona requie. Reversus autem de Hunis S. Severinus ibidem obiit. Cuius ossa in Coloniam sunt allata[5].

[a] *so Hs.* [b] eum *Hs.*

[1] *Die Gesta Caroli Magni fahren hier fort:* et beatus Declanus cum aliis duobus apud Frisingam.

[2] *Vgl. oben S. 62, Z. 30, wo Arnpeck ihn* Maurus *nennt. Ueber Marinus und Theclanus vgl. Rader, Bavaria sancta II, 114; Meichelbeck, Historia Frisingensis I, 1, 323; Mayer, Statist. Beschreibung des Erzbistums München-Freising I, 439.*

[3] *Vgl. oben S. 62, Z. 24. Schon Meichelbeck, Historia Frisingensis I, 1, 275 hat erklärt, dass er nicht wisse, wie Arnpeck dazu komme, den s. Batho (Rader, Bavaria sancta III, 128) als Apostel von Kärnthen zu bezeichnen. Es scheint eine örtliche Freisinger Ueberlieferung vorzuliegen.*

[4] *Auch in dessen Quelle, den Fund. (dort in den Notae Wessofontanae SS. XV, 2, 1025; vgl. NA. XXIV, 685, Anm. 1); doch deutet das* ubi, *mit dem der Nebensatz beginnt, darauf hin, dass Arnpeck hier nicht die Fundationes, sondern den Text des Andreas benützte.*

[5] *Von dem Priester Silvinus zu Quintana (Künzing), den der hl. Severinus vom Tod auferweckte, worauf Silvinus aber bat, ihn in der ewigen Ruhe zu lassen, und wieder verschied, berichtet schon Eugippius in seiner Vita S. Severini cap. 16 (Ausgabe von Mommsen, S. 27). Arnpeck hat oben S. 39—41 die Vita Severini benützt, dort jedoch von der*

Cap. 31.

De S. Erhardo Ardinacensi episcopo et de S. Alberto Caselensi archiepiscopo et de inferiori monasterio Ratispone.

Andr. 21. Temporibus itaque Pippini regis Francorum et filii sui Caroli, qui dictus est Magnus [1], Erhardus episcopus Ardinacensis et Albartus Caselensis archiepiscopus clari habentur. Qui ambo Ratisponam venerunt et ibi post sanctas et varias eorum doctrinas migrarunt ad dominum et apud inferius monasterium *[F. 69']* sepulti sunt aduc pusillum et exiguum tam in capacitate quam in redditibus suis, ut referunt quidam. Sed predictorum sanctorum gracia populus ibidem concurrere cepit et suis elemosinis eandem domum domini locupletare et augere satagebat. Tunc temporis fuerunt in eodem loco moniales ordinis S. Augustini. In pulpito, quod est in medio chori eiusdem monasterii, sunt depicte ymagines duarum reginarum, quarum una vocatur Gisila, altera Ieutta. In quarum circumferencia sunt scripti hii versus:

Ille regine nate greca regione
Templum fundantes hoc huc bona predia dantes.

Cap. 32.

De Thassilone duce Baioarie.

Kremsm. 7, 49, 84. Anno domini 742. natus est Tassilo dux illustris, paterne nobilitatis ac devocionis strennuus emulator, quem apice insignis prosapie naturali gracia gloriosius investivit. Nam a clarissimis et beatissimis Francorum et Baioariorum principibus extitit oriundus. Pater nempe eius fuit dominus Ůtilo munificus dux, qui fuit sextus a Theodone III. *85.* huius nominis, quem S. Rudbertus episcopus baptizavit circa annos domini 617 sub papa Deusdedit et Heradio [2] imperatore. Mater vero ipsius Hilderudis fuit filia Caroli precognomento Fortis, qui alio nomine dictus est Tucides [a], *[F. 70]* soror scilicet Pippini, qui, cum esset maior domus Francorum, factus est rex post Hildericum regem per Zachariam papam. Qui Hildericus fuit decimus a Clodoveo, quem S. Remigius cum gente sua baptizavit circa annos domini 487 tempore Simachi pape. Hinc manifestum est, quod ex utriusque parentis linea de regali prosapia et virtuali sanctimonia est exortus. Nam si lineam Ůtilonis retro percurramus, invenimus, quod eius antecessores Garibaldus et Tassilo reges Baioarie fuerunt. Proavus quoque eius Theodo IV

[a] *so Hs.*

Geschichte des Silvinus keinen Gebrauch gemacht. In der obigen Form liegt anscheinend eine spätere Umbildung der Geschichte vor. Der Apostel der Donauländer, der hl. Severinus, ist in einen den Hunnen predigenden Bischof von Köln verwandelt. Woher Arnpeck hier geschöpft hat, ist nicht festzustellen. Vielleicht hat ihm eine Ueberlieferung aus dem Künzing benachbarten Osterhofen vorgelegen.

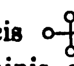
[1] *Vgl. die Ausgabe der Gesta Caroli Magni von Dürrwächter S. 134. Der obige Text ist nur aus Andr. abgeschrieben.*

[2] *Quelle*: Heraclio.

cum filio suo Grimoaldo[1] S. Corbinianum episcopum in Frisingam transtulit. Porro ex linea matris eius Carolus Fortis ipsius avus primus regnum Francorum est adeptus, genitor[2] Pippini, cui per Zachariam papam Francorum regnum est donatum. Qui Carolus fuit nepos Begge sororis S. Gertrudis, scilicet de Angiso maiore domus Francorum post Ebronium[3], qui S. Leodegarium episcopum interfecit. Angisus autem fuit filius S. Arnolfi maioris domus, episcopi Metensis, cuius festum 17. Kal. Septembris recolitur. Hic Dagobertum regem educavit, qui Baioariis imperans legem dedit. Hic Tassilone vivente adhuc eius genitore anno domini 747. ducare cepit.

Cap. 33.

De fundacione cenobii Wessesprunn.

[F. 70'] Circa annos domini 753 Tassilo filius Otilonis ducis, *Fund. Wess*[4]. dux Baiorum, sub imperio Pippini[5] regis Francorum in marchia ducatus, tunc regni Boiorum in saltu foresti, qui Rotbalt dicitur, inter duo flumina Ambram et Licum venacioni aprorum operam dabat. Et dum forte per noctem iuxta fluvium, qui ex eius nomine Tessilespach dicitur, sub tentorio dormiret, vidit in somnis iuxta fontem eiusdem foresti per quatuor partes e terra scandentem se astare et exinde ad meridianum scalam ad celos porrectam et angelos dei ascendentes et descendentes per illam, sanctum vero apostolorum principem innixum scale et canentem ea, que in officio dedicacionis ecclesia cantare consuevit. Et venatorum Tassilonis alter Tharinger, alter Wesso dicebatur. Quorum Wesso fontem, qui usque hodie fons Wessonis dicitur, a se repertum in modum crucis  e terra bulientem ostendit. Ibi dux monasterium eiusdem nominis cooperante sibi S. Bonifacio edificavit et possessionibus ampliavit. Ubi primus abbas Ilsungus 41 annos religiose prefuit, 2. Id. Maii obiit et in meridionali plaga ecclesie est sepultus. Elapsis autem pluribus annis dum rabies Hungarorum totam hanc terram in diebus S. Udalrici episcopi Augustensis devastaret, filii Belial ut turbo *[F. 71]* vehemens hunc locum aggredientes eum depredarunt et immaniter diruperunt, et cum prelatus fugam dedisset, septem devoti fratres in Christi fide constantes uno die uno simul loco crudeliter sunt martirio coronati. Si quis autem scire desiderat

[1] *Vgl. oben S. 56.*
[2] *Quelle:* genitus de Pippino.
[3] *Quelle:* Ebroinum.
[4] *Gedruckt in Khamm, Hierarchia Augustana III, 376; Hund-Gewold, Metropolis Salisburgensis III, 485; Leuthner, Historia monasterii Wessofontani S. 9; Monumenta boica VII, 372, daraus bei Fugger, Kloster Wessobrunn S. 113; Mon. Germ. hist., SS. XV, 2, 1024. Vgl. Neues Archiv XXIV, 685 Der obige Text scheint auf Clm. 22021 zurückzugehen.*
[5] *Die Quelle:* filius Otilonis ducis et Hiltrudae sororis Pippini patris Magni Karoli sub imperio eiusdem Magni Karoli.

epitaphium super sepulchrum predictorum septem fratrum, querat in chronica Hungarorum[1] vel de fundacione monasteriorum[2].

Cap. 34.

De veteri Otinga[3].

Br. Not. Sal. 34[4]. Cella, que dicitur Otinga, temporibus domini Pippini regis et Tassilonis ducis, eius nepotis, Guntherius quidam comes in pago Chymingen in propria hereditate sua construxit ecclesiam pro amore dei et anime sue salute ad servicium dei et sanctorum eius convocavitque illuc S. Virgilium episcopum eodem anno, quo ad episcopatum ordinabatur, videlicet Christi 767.[5], dixitque ei se velle ibi monachos congregare et abbatem illic constituere et de sua proprietate eis tantum ibidem contradere, ut victum et vestimenta habere valerent, et quitquid ibidem cum proximis suis augmentare potuisset[a] ad dei servicium et sanctorum eius, promptissime hoc facere. Tunc itaque Virgilius episcopus requisivit ab eo, in cuius dominio voluisset, ut ille abbas et monachi, quos illic congregasset. Et primitus ei hoc dicere noluit. Dixitque ei ille episcopus: Neque ego ibi ecclesiam consecro nec monasterium nec abbatem, nisi

[a] potuissent *Hs.*

[1] *Diese Angabe ist rätselhaft; denn in Thurocz' ungarischer Chronik, welche Arnpeck sonst unter chronica Hungarorum zitiert, findet sich durchaus keine Spur von jenem Epitaphium. Es wäre auch sehr zu verwundern, wenn der Wortlaut eines im Kloster Wessobrunn befindlichen Epitaphiums, das in sehr frühe Zeiten zurückging, einem ungarischen Chronisten des 15. Jahrhunderts bekannt gewesen sein sollte. Wenn man oben nicht einen groben Irrtum Arnpecks annehmen will, so ist der Sachverhalt vielleicht so: Der obige Hinweis ist nur eine Ungeschicklichkeit des Ausdrucks; er sollte sich nicht auf den Inhalt des Epitaphiums, sondern auf den damaligen Einfall der Ungarn überhaupt beziehen, von welchem auch die ungarische Chronik berichtet.*

[2] *In den Fundationes monasteriorum Bavariae findet sich das Epitaphium ebenfalls nicht; auch in Bezug auf sie gilt die vorige Erklärung. Von dem Hunneneinfall ist in den Fundationes bei der Gründungsgeschichte von Ebersberg erzählt.*

[3] *Bezüglich des im folgenden Texte vorkommenden Ortes hat sich Arnpeck geirrt. Nicht Altötting, wie er meinte und in der Ueberschrift angab, ist jenes* Ottinga, *sondern Otting bei Waging; vgl. Kainz, Indiculus Arnonis S. 92; Hauthaler, Salzburger Urkundenbuch I, 34.*

[4] *Dieses Kapitel entstammt den sog. Breves notitiae Salisburgenses (zuletzt hsg. von Hauthaler in Bd. I, S. 17—52 des Salzburger Urkundenbuches und in Separatabdruck (mit der Notitia Arnonis) als Programm des Gymnasiums am Collegium Borromäum zu Salzburg 1897/98). Sie lagen vielleicht in einer Handschrift vor, welche auch noch andere Salzburger Quellen enthielt: die von Arnpeck benützte Vita S. Virgilii, die unten Buch IV, Kap. 4 übernommene Translatio S. Martini u. a. Diese Salzburger Quellen finden sich in den Handschriften der Breves Notitiae (vgl. Keinz, Indiculus Arnonis S. 8 ff. und Hauthaler a. a. O. 17), darunter einer Sammelhandschrift, in welcher auch die Fundationes monasteriorum Bavariae enthalten sind (Clm. 14894).*

[5] *Die Jahrzahl dürfte der oben S. 78 benützten Vita S. Virgilii (SS. XXII, 86) entnommen sein.*

secundum *[F. 71']* canones sciam, ad que loca[a] illorum rectitudo et dominacio constare debeat, et voluit inde abire. Denique idem comes Guntherius divino compunctus amore cognovit, quod episcopus secundum canonum statuta incedere vellet, promisit se hoc ipsum, quod ibi constructum habuit, ad monasterium proficere[a] velle et cum omni proprietate sua eandem ecclesiam, si consecrasset, ad Salczeburgensem sedem episcopatus et ad illam dominam[a] pleniter per omnia secundum canones tradere velle et per omnia inde ita facere, sicut Virgilius episcopus illum doceret. Et tunc demum consensit Virgilius et consecravit ipsam basilicam in honore S. Steffani et omnem hunc locum. Quo facto Guntherius tradidit per pallium altaris Virgilio episcopo ipsam ecclesiam cum omnibus, que ibidem antea perdonavit tradere. Commendavit autem hoc pleniter monasterium in manus episcopi ad regendum secundum canones sicut et ceteras ecclesias diocesis sue, ut ipsum cum sede semper esset, potestatem vero episcopo dedit regendi ipsam familiam abbatemque ibi ordinare et monachos de ipsa sede ibidem ponere seu canonicos. Tunc quoque tradidit ibidem de suo proprio villam, que dicitur Holczhausen, cum mansis[b] septem et cum omnibus rebus ad eandem villam pertinentibus deditque aliam villam iuxta lacum Chyming Usinga vocatam cum mansis septem. Postea vero unacum consilio Tassilonis ducis *[F. 72]* peciit dominum Pippinum regem, qui concessit ei tributales viros de suo monasterio[c] manentes 14 ibidem, ad confirmamentum[c], qui et ita fecit. Sed modo est ibi[1] collegium canonicorum cum preposito.

Cap. 35.

De pluribus fundacionibus Tassilonis.

Hic itaque Tassilo dux in servicio et officio divino devotissimus *Andr. 28*
plura monasteria diebus suis in eius ducatu fundavit magnifice. Inter que monasterium salvatoris in Pollingen canonicorum regularium S. Augustini construxit, item monasterium S. Nicolai Patavie. Item monasterio Inferioris Altach plura predia dedit. Item circa annos domini 770 Pataviam civitatem Baioarie instaurans et renovans diviciis *u. Kremsm. 88*
et gloria sublimavit ac episcopatus sedem, que apud Laureacum, priusquam ab Hunis everteretur, fuit, inibi constituit et exaltavit et S. Wivi- *u. 49 u. 85.*
lonem de Laureaco in Pataviam transtulit unacum patre suo[2] et S. Valentinum de Tridento. Attamen advertendum est, quod tempore apostolorum S. Marcus ewangelista de Aquilegia[3] duos suos discipulos in Baioariam seu Noricum ripensem[c] misit in fines, qui modo a flumine Anaso dicuntur. Quorum

[a] *so Hs. übereinstimmend mit dem Text in den Hss. der Fundationes, nicht mit dem Originaltext.* [b] mansus *Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *In Altötting, auf welches Arnpeck irrtümlich den vorausgehenden Text bezog.*
[2] *Die Quelle von Kremsmünster schreibt die Uebertragung Vivilos nur dem Herzog Odilo zu.*
[3] *Vgl. oben S. 36, Z. 3 ff. u. Kremsm. 32 u. 95.*

discipulorum unus Laurencius[1] vocabatur, a quo ipsa civitas Laureacum dicta est, unde usque hodie ecclesia parrochialis ibidem Lorich vulgariter appellatur. Que civitas olim *[F. 72']* ante eius ab Hunis destruccionem grandis et populosa erat, modo solum vicus eius, qui a flumine Anasus vocatur,
Ebran 56. superest[2]. Ubi lumen fidei sepius extinctum reaccenditur. Nam et
57. divina misteria eisdem diebus illic in cavernis terre silvarumque latebris celebrabantur, quia, quando famuli dei inveniebantur, diversis suppliciis sunt afflicti usque ad tempora S. Ruperti episcopi, qui pro posse omnem
Kremsm. 50 incredulitatem eradicavit. Porro temporibus ducis Otilonis et filii eius
u. 92. Tassilonis S. Walricus in Laureaco archiepiscopus et S. Virgilius
88. in Iuvavo episcopus habebantur. Hic Tassilo multa eciam alia collegia sive monasteria construxit, scilicet Mattzee in honore S. Michaelis archangeli, quod collegium inter omnes ecclesias sedi Pataviensi subditas hactenus primum habuit locum[3], et quasi pro secunda ecclesia dux ipse eam decoravit, item monasterium Ensdorf ordinis S. Benedicti ac cenobium monialium in Patavia in honore S. Panthaleonis martiris. Hic est Tassilo, de quo scribitur in libro sinodalium statutorum Pataviensium in his verbis: Anno 27. regni gloriosissimi ducis Baioarie Tassilonis, Christi videlicet 774., pridie Idus Octobris habitum est consilium[4] 18 scilicet capitulorum.
Rud. Poll.[5] Hic dux erat iudex strennuus, sed in elemosynis largus. *[F. 73]*
Andr. 28. Denique in choro monasterii Weltenpurg subscripti versus habentur:

Tassilo dux Baioarie fundator huius ecclesie.
Sex struxit in Baioaria Tassilo monasteria,
Weltenburg, Krembsmünster[6], Lorich, Wessesprunn, Pfaffenmünster.

Vita S. Corb. c. 39. His temporibus dum Aribo, alias Heres, Frisingensis presul, de montanis ex castro Zennburg sito in comitatu Tirolis
c. 46. prope opidum Meraniam et Maies corpus S. Corbiniani episcopi transferret[7], hic princeps Tassilo obviam occurrens cum omni ecclesiastico obsequio dignanter excepit.

Kremsm. 88. Item fundavit et aliud monasterium monialium circa Ãtel, Perenried, Rott et Tierhaupp et Nunnenwerd.

Anno autem ab incarnacione domini 782. consecrata est basilica in insula Kyemsee stagno et monasterium[8] constructum prima die

[1] *Vgl. Kremsm. 34.*
[2] *Vgl. oben S. 37, Z. 3 ff.*
[3] *Das behauptet die Kremsmünsterer Quelle 88 von Kremsmünster:* Et quia (Tassilo) sedem episcopalem et Pataviensem civitatem divitiis et gloria sublimavit, nostra ecclesia inter omnes sibi subditas abbatias hactenus habuit primum locum.
[4] *Die Quelle:* concilium in Niunha. *Vgl. B. Sepp in der Altbayer. Monatsschrift VIII, 27, Anm. 4.*
[5] *Rudolf von Polling in den Fund. NA. XXIV, 682; vgl. unten S. 87, Anm. 4.*
[6] *Vgl meine Anm. 7 zu Andr. 28.*
[7] *Vgl. oben S. 61, Z. 6 und S. 66, Z. 11.*
[8] *Frauenchiemsee (Nonnenwörth).*

Septembris[1]. Alii autumant hoc monasterium ordinis S. Benedicti Nunnenwerd in Chiemsee Ludvicum[2] Pium imperatorem, filium Caroli Magni, fundasse, qui in Baioariam Christi 825. *Kremsm. 8.* venit et ibidem regnavit. Sed pocius videtur, quod instauraverit, ampliaverit et melius ditaverit, quia eisdem virginibus filiam[3] suam prefecit.

[4]Item Sigismundus archidux Austrie, qui provinciam suam Athesinam anno Christi 1446. regere cepit, ab abbatissa predicti monasterii Nunnenberg comitatum Tirolis in feudum accepit et in signum feodi craterem *[F. 73']* argenteum deauratum cum aliquibus florenis impositis donavit. Similiter et uxor[5] sua, domina Leonora regis Scocie filia, paramentum flavei coloris cum optima cruce eidem ecclesie dedit.

Cap. 36.

De fundacione cenobii Krembsmünstrensis.

Sane monasterium Krembsmünster fundator cepit construere *Kremsm. 89.* hac ex causa. Nam cum excellens dux Tassilo quodam tempore hiemali apud Laureacum, ubi Anasus fluvius Pannoniam et Baioariam tunc temporis separabat, moraretur, cui illis diebus vicina silva et vasta

[1] *Diese Nachricht ist entnommen aus den Salzburger Aufschreibungen, welche, wie oben S. 82, Anm. 4 erwähnt wurde, sich in den Handschriften der Breves notitiae finden. Gedruckt ist die obige Stelle in der Ausgabe der Breves notitiae bei Canisius-Basnage III, 2, 475, in den übrigen Ausgaben der Breves notitiae nicht.*

[2] *Von anderen Unrichtigkeiten abgesehen Verwechselung mit König Ludwig dem Deutschen.*

[3] *Irmingard. Vgl. Riezler, Geschichte Baierns I, 216.*

[4] *Die folgende Nachricht Arnpecks beruht zweifellos auf einem groben Missverständnis des Chronisten. Von einer Lehensabhängigkeit der Grafschaft Tirol im ganzen oder in einzelnen Teilen von Frauenchiemsee kann keine Rede sein. Das k. k. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck hatte die Güte, auf eine von mir dorthin gerichtete Anfrage mir folgende einleuchtende Erklärung, für die ich auch hier bestens danke, zukommen zu lassen: Frauenchiemsee hatte bedeutenden Grundbesitz in Tirol, und über jene Güter besass das Stift auch die Hofmarksgerichtsbarkeit. Ueber diesen Besitz trugen die Grafen von Tirol die Vogtei vom Stifte zu Lehen. Die älteste nachweisbare Belehnungsurkunde für Herzog Sigmund ist vom 12. März 1458, eine zweite vom 17. November 1467. Die beiden früher im Innsbrucker Schatzarchiv verwahrten Urkunden befinden sich jetzt im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien. Lehenobjekt waren* „die vogtei auf ires gotzhaus guetern zu Wysingen, in dem gericht Auxams, in dem Etztale, Ulten und Serntein die gericht“. *An diese Belehnungen dürfte sich also die Spende Herzog Sigmunds und seiner Gemahlin knüpfen. Arnpeck, der den Kelch und das Parament vielleicht persönlich gesehen hat, wird eine Bemerkung über die Veranlassung dieser Spende in Unkenntnis der Sachlage unrichtig verstanden haben. Die Form* Nunnenberg *statt* Nunnenwerd *ist sicher blosses Versehen.*

[5] *Die Vermählung Sigmunds mit Eleonore von Schottland fand anfangs 1449 statt; Egger, Geschichte Tirols I, 548.*

heremus adherebat, diversis abundans bestiis atque feris, strennue agilitatis iuvenis Guntharius eius natus considerans oportunitatem temporis atque loci de consensu patris illo venatum ivit comitibus negocio comodis secum sumptis. Qui dum per vastitatem silve feras aliquanto remocius insectatur, silvestrem suem reperit et in loco, ubi fons, qui nunc Gundrarich dicitur forte ab eventu necis et a nomine principis sic vocatus, limpidas fundit aquas, ipsum solus aggreditur famulis casu absentibus et cuspide hunc transfodit. Bestia vero ex ferientis vulnere irritata ferociter acutos retorquet dentes et in sura pedis percussum iuvenem letaliter, proch dolor, sauciavit, sicque homo et fera pariter corruerunt. Catulo autem quodam, qui sequi dominum consueverat in venatu, *[F. 74]* Laureacum redeunte, cum hec innata canibus sit natura, ut amisso domino domum redeant non reducti, ex gestu sui corporis, a sono gutturis quoddam triste suo domino indicat evenisse, quo facile in horrorem omnium animi verterentur, presertim cum abesse inclitum cernerent domicellum. Misit ergo pater anxius satellites suos ad querendum filium circumquaque, qui sequentes vestigia catuli precedentis venerunt, ubi exanime corpus iuvenis cum occisore suo pariter et occiso terre[a] humero adherebat. Quo viso cunctorum in celum voces cum lacrimis elevantur. Huius rei triste omen cum pater ac proceres cognovissent, illuc venientes deliberare ceperunt, ubinam tam carum funus condecenti traderent sepulture. Pro sapiencia dei deus, qui ex tristibus quorundam eventibus eternam salutem pluribus operatur, cum in hoc Baioarie provincie territorio incolis huius loci animarum comoda providisset, intempeste noctis silencio pater cum suis circa funus excubans cari nati vidit cervum quendam a vastitate silve venientem et in erectis cornibus candelas igneas ostendentem ac in loco ipso cominus subsistentem,
90 quem dominus deus nostre[1] structure atque defuncti corporis preordinaverat sepulture. A quo loco diverti non potuit a quoquam, donec presagi secreta ad veritatis intellecte coniecturam publice deferrentur. Hinc mane *[F. 74']* facto corpus iuvenis cum debitis exequiarum solemniis terre gremio commendatur ibique lignea basilica primitus fabricatur, que deinde supererigitur in culmen monasterii sumptuosi. Deinde fragiles homines, sed celesti conservacione sublimes congregantur in unum, prodeunt in altum habitacula monachorum, monasterii vestigia[2] exaltantur, altaria sacra consurgunt, augetur devocio et multiplicatur numerus devotorum. Ecce ex hac causa plantacio ecclesie Krembsmünstrensis est incepta et nobiliter cum solemni scemate consumata a predicto et sepius dicendo principe Tassilone anno ducatus sui 30., in-
u. 50. dicione prima, Christi autem 777. et in anno primo ducatus filii sui Teodonis.

92. Cum vero magnificus dux Tassilo dictum monasterium fundasset, ipsum fecit consecrari a sanctissimis pontificibus, qui suis temporibus floruerunt, videlicet a S. Waldarico archiepiscopo Laureacensi necnon beatissimo Virgilio episcopo Salczeburgensi, aliis religiosis presentibus episcopis et prelatis in honore sancti salvatoris mundi, ut eciam in hoc

[a] tere *Hs.*

[1] *Arnpeck hat dieses Wort unverändert aus der Kremsmünsterschen Quelle übernommen! Pex glaubte es in* novae *ändern zu müssen.*
[2] *Quelle:* fastigia.

ipsum locum magnificaret, quod eum patrono excellentissimo commendaret, et in honore S. Agapiti martyris, cuius corpus ibi requiescit, *93.* ob amorem et eternum remedium anime filii sui predicti.

Cap. 37.

De gestis et detonsione Tassilonis.

[F. 75] Anno domini 756.[1] Tassilo cum primoribus gentis sue *Kremsm. 50* aduc vivente patre ad Pippinum in Compendio villa venit, ubi tunc *u. Andr. 26.* populi sui generalem conventum habuit, promittens tam ipsi regi Pippino quam filiis eius Karolomanno et Carolo homagium[2] et fidelitatem iureiurando super corpus S. Dyonisii. Defuncto[3] vero Ůtilone genitore *Cf. Kremsm.* suo rex Pippinus anno Christi 766. Tassilonem Baioarie ducem *50.* prefecit. Qui anno domini 772. Karinthiam subiecit, et Rome *Kremsm. 50.* filius eius Theodo ab Adriano papa baptizatur. Cum autem Pippinus *Andr. 26.* Aquitaniam cum expedicione intraret, Tassilo dux sacramenta, que iuraverat, non digne, proch dolor, postponens et omnium bonorum oblitus, que avunculus suus rex Pippinus sibi fecerat, simulata infirmitate ab expedicione hac per dolum se subtraxit, in Baioariam rediit et ad conspectum regis ulterius se venturum abiuravit. Mortuo autem Pippino Carolus Magnus filius eius sibi in regno successit. Qui ad preces Adriani pape Desiderium ultimum Longobardorum regem debellans ipsum vinctum cum uxore sua in Franciam duxit. Tassilo autem dux devictus precibus Caroli Magni avunculi sui ad debellandos Longobardos *Rud. Poll.*[4] proficiscens cunctisque *[F. 75']* ibi prospere succedentibus, cum esset consanguineus Caroli regis et Liutpurdem filiam eiusdem regis Desiderii haberet in uxorem, ab ipso Carolo Magno in regem Longobardorum preficitur. Qui vilipendens eciam, heu, hortatu et stimulis uxoris sue Liutpurgis agitatus, que se exilium patris per maritum ulcisci putabat, avunculo suo regi Carolo se opposuit, inito federe cum Hunis *Andr. 26.* non solum imperata non facere, sed et regem bello provocare tentabat. Interea circa annos domini 787[5] Carolus Romam venit et inter alia conquestus est de Tassilone etc. Misit itaque Adrianus papa, qui eum honorifice suscepit, Formosum et Damasum episcopum cum legatis regis Richolfo dyacono et Ebernhardo pincernarum magistro ad Tassilonem ducem, ut eum de iuramento, quod Pippino et filiis suis olim iuraverat, commonerent. Qui venientes cor eius emollierunt, ut cum eis Wormaciam veniret datisque 12 obsidibus regi fidelitatem iuraret. Sed ubi domum rediit, non diu in fide permansit. Carolo autem aduc Rome existente Tassilonis legati ad papam venerunt episcopus Iuvavensis Arnon et Hainricus abbas in Mänsee rogantes, ut pacem faceret litemque inter Carolum regem et Tassilonem terminaret. Quod cum ille *[F. 76]*

[1] *Diese Jahrzahl gibt die Quelle von Kremsmünster, während Andr. nur sagt:* Deinde *und Frut., des Andr. Quelle, das Jahr 757 nennt.*

[2] *Aus Kremsm.*

[3] *Kremsm.:* 765.

[4] *Hier sind in den Text des Andr. Bruchstücke aus der von Rudolf von Polling verfassten Aufzeichnung über Tassilo eingeschoben, welche von mir im Neuen Archiv XXIV, 682 als Bestandteil der Fundationes monasteriorum Bavariae herausgegeben worden ist. Vgl. oben S. 84, Z. 22.*

[5] *Diese Jahrzahl vermutlich aus des Andr. Quelle Frut.*

obnixe faceret et rex se id facere diceret, interrogati missi, quo pacto pacem firmari vellent, responderunt sibi super hoc nihil imperatum esse et se non audere pro seniore diffinitivam proferre sentenciam neque se ad hoc destinatos esse. Videns autem papa eos quasi fallaces et fraudulentos predictum Tassilonem anathematizavit et omnes illi faventes, nisi fidelitatem, quam regi Pippino et filio eius Carolo promiserat, per omnia observaret, et si dux ipse obedire non vellet, tunc Carolus et exercitus eius absoluti a deo et B. Petro essent et quitquid in ducatu *27.* eius perpetratum incendiis, homicidiis vel qualicunque malicia esset, totum hoc super Tassilonem et socios eius verteretur et rex et Franci innoxii essent. His verbis papa Tassilonis nuncios ad ipsum remisit. Rex vero accepta ab apostolico benediccione in Franciam rediit, deinde in Wormaciam venit, ubi filios suos et filias cum uxore Frastrada [a] invenit. Ibi ergo habito generali conventu coram optimatibus suis omnia, que in itinere suo acta sunt, narravit eorumque consilio legatos ad Tassilonem misit, qui eum monerent, utrum iussis *[F. 76']* apostolicis obedire vellet sibique fidem servare. Qui cum obedire nollet, rex tripar- *Schedel C.*[1] tito exercitu Baioariam petiturus cum tercia parte copiarum Nuremberge *Andr. 27.* et in locis finitimis sua firmabat castra, deinde prope Augustam ad Licum amnem venit, qui fluvius Baioarios ab Alemannis dividit, Pippino filio suo cum italicis copiis in Tridentinam vallem confluente, *Ann. Laur. 172.* Saxonum vero atque orientalium Francorum, Austrasiorum [2], Turingorum [2] exercitu cum filio suo Ludowico [3] super Danubium in loco, qui *Andr. 27.* dicitur Veringa, conveniente. Videns autem Tassilo se undique circumfusum et quod Baioarii Carolo magis fideles essent quam sibi, ad regem supplex ad Augustam venit veniamque de ante gestis sibi dari rogavit. Rex autem, ut semper erat mitis, deprecanti pepercit acceptoque ab eo filio eius Theodone cum aliis 12 obsidibus in Franciam rediit, sicque bello, quod maximum videbatur futurum, celerrimus est finis impositus. Deinde anno [b] proximo Carolo apud Ingelinhem pasca celebrante et generale concilium habente Tassilo dux sicut ceteri regni primates advenit anno Christi 788[4]. Sed a Baioariis accu- *[F. 77]* satus, quod post datos obsides fidem non servaverit, sed suadente uxore sua Liutpurga Avares, id est Hungaros, in dissipacionem regni vocaverit, multaque *Ann. Laur. 172.* hostiliter et dixisse et fecisse, ad ultimum confessus est dixisse, etiamsi decem filios haberet, omnes magis vellet amittere quam sic manere, *Andr. 27.* sicut iuraverat. Cum hec negare nequiret, maiestatis reus iudicatus est. Et dum omnium ore capitali damnaretur sentencia, rex Carolus aduc patricius Romanorum ob dei amorem et quia consanguineus eius erat, liberare eum cupiens interrogavit, quid iam agere vellet. Ille autem *Otto Fris., Chron. V, 29.* rogans licenciam sibi dari pro peccatis penitendi tonsuratur et in monasterium Lauriense, quod ipse construxerat, monachicum habitum assumere *Andr. 27.* missus est. Similiter et filius eius Theodo. Ceteri vero huis perfidie

[a] *so Hs.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 32, Z. 15.*

[2] *Nicht bei Andr. und auch nicht bei Frut., dessen Quelle, wohl aber in den Annales Laurissenses maiores, Mon. Germ. hist., SS. I, 172; von dort wohl mittelbar hiehergelangt. Vgl. auch unten Z. 35.*

[3] *Wie kommt Arnpeck zu dieser Behauptung?*

[4] *Die Jahrzahl nicht bei Andr., sondern wohl aus dessen Quelle Frut. entnommen.*

consortes per diversa exilia damnati sunt. Alibi legitur[1], quod Tassilo a Carolo in prelio publice victus cum suis vinculis mancipatur et per duarum pelvium ignitarum inspeccionem excecatur. Qui penitencia ductus ad peticionem principum absolvitur et libere, quocunque divertere vellet, ire permittitur.

Cap. 38.

De morte eius.

Rud. Poll. u. Andr. 27[2].

Ipse vero ob spem futurorum prospera mundi cuncta despiciens Laurissam devenit ibique sub specie pauperis habituque religioso et ab omnibus ignotus usque ad extremum vite sue terminum permansit. Post multorum vero annorum curricula iam sepe supradictus Carolus imperator ad ecclesiam Lauriensem pervenit ibique solito more *[F. 77']* una noctium oracioni vacans Tassilonem lumine carentem per manus angeli de ara ad aram cum summa reverencia deduci perspexit. Summo igitur diluculo Carolus imperator consurgens patrem ecclesie advocat diligenterque sciscitatur, quisnam sit, cui tanta beneficia ab angelo fuissent impensa. Qui se ignorare respondit. Sequenti itaque nocte abbas cum imperatore hec eadem beneficia iam prelibato Tassiloni ab angelo impensa videre meruit. Post hec cum dominus remunerator *(Rud. Poll.)* omnium hunc famulum suum post longam carnis maceracionem, voluntariam paupertatem necnon laudabilem vitam de hoc seculo eripere decrevisset, febre corripitur et a viris religiosis corpore et sanguine *(u. Andr. 28.)* domini nostri Jesu Christi procuratur sanctoque oleo inunctus ex instancia virorum religiosorum contestatur[a] vite sue originem illis innotescere. Qui graviter suspirans singula per ordinem illis enarrans suetis oracionibus insistendo feliciter migravit ad dominum. Ad cuius tumbam dominus per merita famuli sui cunctis auxilium eius implorantibus quam plurima beneficia usque in presens impertiri non dedignatur. Horum beneficiorum testimonia perhibent in Laurissa aduc superviventes[b]. Et habet hoc epitavium: *[F. 78]*

Cf. Kremsm. 89.

Tassilo dux primum, postea rex, sed monachus ad imum,
Hic iacet in fovea. Quem tu, pie Christe, bea.
Idibus in ternis decesserat iste Decembris.[3]

Et ita finitum est antiquissimorum ac christianissimorum Baioarie principum regimen, quod ab anno Christi 508. usque 788. annis 280 feliciter duravit, de quibus non vana relacio constat.

[a] contestatus *Hs.* [b] supervenientes *Hs.*

[1] *Sagt schon Andr.*

[2] *Arnpeck legt, wie aus Einzelheiten des Textes hervorgeht, hier den Text des Andr. zu Grunde, verwendet aber zugleich zur Erweiterung dessen Quelle, die Aufzeichnung Rudolfs von Polling in den Fund. (N.A. XXIV, 682).*

[3] *Die Chronik von Kremsmünster (vgl. Riezler, Geschichte Baierns I, 171, Anm. 1) überliefert den 1. und 3. Vers dieser Grabschrift (vgl. auch Mon. Germ. hist., SS. XV, 2, 1025, wo unrichtig* internis *als ein Wort gedruckt ist), Andr. nur den ersten. Arnpeck muss die Inschrift aus anderer, noch nicht festgestellter Quelle haben. Vgl. meine Anm. 8 zu Andr. 28.*

Cap. 39.

Exclamacio contra rerum mutabilitates et terminus libri secundi.

Otto Fris., Chr. II, 51. **Exclamare hic contra mutabilium rerum miserias cogor. Ecce** opulentissimi Baioarie principes, qui et circa inicium sui ducatus Romanis rebellare non formidarunt, libertatem preeligentes, ostentantes suam ingenuam fortitudinem Romani militis cladem dedere, ut supra habetur, qui nimirum aliquando pro temporis qualitate ac fortuna in regiam dignitatem sublevati fuerant, in diviciis insuper et gloria usque ad celum exaltati, iam ad tantam pervenerunt miseriam, ut exilii penas non evadentes sub cenobica clausura pauperem eis vitam ducere permittebatur. Veram tamen catholicam fidem semel amplexi nec circa eorum finem deseruerunt. Fertur tamen de hoc Tassilone, quod christianissimus fuerit, ut supra in multis monasteriorum et ecclesiarum patuit fundacionibus, unde hec ei circa finem tentacio ad probacionem evenisse pie creditur. Quid ergo dicemus, qui rebus transitoriis inherere cogitamus, dum eas mutari, mutatas labi, postremo omnia deleri videmus. *[F. 78']* *Otto Fris., Chr. II, 51.* **Hec omnia nutancium rerum mala et, ut ita dixerim, quotidiane mortalium mortes ad veram et permanentem eternitatis vitam nos mittere deberent.**

Hec quoad secundum huius opusculi librum modo sufficiunt.

Explicit liber secundus huius operis.

Incipit liber tercius.

Cap. 1[1].

De bello regis Caroli Magni apud civitatem Quadratam contra infideles.

[F. 79] Prefatam nimirum subitam Tassilonis gloriosissimi ducis et filii eius Theodonis damnacionem ac exilium Huni *Ebran 60.* ignorantes[2], qui preterito anno prefato Tassiloni auxilium contra regem Carolum iuraverant, in magna multitudine fines eorum egredientes Baioariam sunt ingressi. Metropolim eius civitatem Quadratam temere usurpantes inhabitare ceperunt eorum confederatum ducem omnino vindicare firmiter statuentes. Beatus igitur Carolus, qui in iusticia et timore dei populum *Gesta Caroli Magni 148.* christianum augmentavit ac rexit, ita ut angelica mereretur frui allocucione, nam eius imperatoria maiestas non solum armis decorata, ymmo etiam legibus, sicut oportet, fuit ornata etc. Contigit, quod angelus domini in visione apparuit ei dicens: Carole, dominus deus elegit te, ut sis propugnator populi sui contra gentem incredulam. Ego de supernis tibi datus sum *149.* custos et conductor. Festina igitur viribus tuis per Alpes in Almaniam ad fluvium Danubii ad civitatem Quadratam, in qua rebelles sunt pagani [a]. Qui non prevalebunt ante faciem tuam. Prope civitatem contra austrum cernitur monticulus, qui collis victorie dicitur. In quo erunt tentoria tua. Evigilans itaque Carolus festinavit ad papam Adrianum[3] querens huius [F. 79'] visionis documentum. Cui papa respondit: Frater carissime, perfice mandatum domini. Tecum sit Appollonius legatus cum apostolica *150.* benediccione ad confirmandum ea, que dicta sunt tibi per angelum. Quo audito rex Carolus congregavit principes et militares. Quorum habito consilio ad diffinitum tempus pergere cepit contra *151.*

[a] oblitus, quod supra scribit Ratisbonenses christianos fuisse tempore Theodonis *am Rand Aventinus.*

[1] *Vgl. zu den beiden folgenden Kapiteln die Ausgabe der Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende von Dürrwächter S. 134 und Roths Anm. 6 zu Ebran 60.*

[2] *Die Ebran eigentümliche Verknüpfung der Karlssage mit der Geschichte des Herzogs Tassilo wird hier durch Arnpeck noch enger verschlungen.*

[3] *Die Quelle nennt den Papst:* Celestinus. *Hiegegen hat schon Konrad von Megenberg polemisiert und den Namen Adrians dagegen vorgeschlagen; vgl. Dürrwächter S. 221—223 und 135.*

Siculos magno cum comitatu, deinde in Apuliam, Calabriam,
Italiam et Lombardiam et coadiacentes terras, quas angelico
155. tutamento superavit. Deinde per Friolam et Canales forti cum
conductu per abrupta montium usque ad Baioariam assiduo cum
156. exploratu pervenit, et castra metati sunt in loco deserto, qui bavarica [1]
Öting dicitur. Ubi miro edificio et sepium firmitate se munierunt,
157. ut nullius terroris incursione aliquis contremeret. Eodem igitur in
loco rex edificavit gratam capellam [2] in honore omnipotentis dei,
158. qui populum suum per deserta Egipti conduxit. Et pausavit rex
Carolus cum exercitu suo in Öting per annum. In quo machinas et
instrumenta bellica ad expugnandam civitatem aptaverunt. Eodem
anno multi principes Baioarie cum suis militaribus baptizati
sunt, qui et fideli animo regi Carolo adheserunt ostendentes
aptam viam et tutum aggressum ad expugnandam *[F. 80]*
159. predictam[a] civitatem. Habito igitur consilio principum, quos
de Romanis partibus rex Carolus secum assumpserat, fecit aptari currus
falcatos et alia[b] prelii instrumenta. Eadem nocte angelus domini
more solito locutus est in somnis Carolo dicens: Carole, amice dei,
nunquam licitum est hesitare de domini mandato. Firmam igitur
habe fiduciam in domino, qui et Josue dedit victoriam, et tibi dabit,
et hoc tibi sit signum: Super collem victorie videbis signum crucis
160. affixum. His dictis angelus domini disparuit. Excitato itaque
Carolo principi exercitus ipse ait: Manda per exercitum, ut peracto
itinere unius diei [3] machine, funde, iacula, turres lignee et scale
ad civitatem transferantur. Sicque omnis exercitus de castris se
movit in fortitudine magna clangentibus buccinis. Sonitus ex frenis
et clipeis equitancium et equorum strepitus hominumque tumultus longius audiebatur. Pulvis motus, agitacio vulgi ambulantis et
fumus estuans de animalium lassitudine tantam fecit umbram, ut
diei claritas eorum in meatu obscurabatur[c]. Custodes tamen
diurnos et vigiles nocturnos approbatos propter dissolucionem et
pedestrium insolencias, sicut expedit, ordinavit, sagit- *[F. 80']*
tarios quoque et utentes fundis et iaculis in prima acie exercitus
ordinatim constituit, in ultimis autem exercitibus forciores armatos, inter quos et ipse erat, coadunavit, pedestres vero et alios
ad pugnam indoctos in medio exercituum ire precepit. Sicque
161. cunctis ordinatis veniunt ad montem, quo civitatem viderunt,
civitatem quidem populosam, alto muro circumdatam, multis
turribus munitam. Resumptis itaque viribus rex Carolus suo
marsallo suasit, ut diligenti intuitu respiceret post collem, quo
signum crucis esset affixum. Quo viso subito cecidit in terram
adorans Christum crucifixum et renunciavit regi dicens: Rex, in

[a] predictam — fiduciam *auf einem über früheren Text geklebten Zettel.* [b] alii *Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *Quelle*: Odinge in barbarica lingwa, quod in latina sonat „locus desertus“.

[2] *Vgl oben in der Vorrede S. 4, wo von der Umwandlung eines vorhandenen heidnischen Tempels in eine christliche Kapelle die Rede ist.*

[3] *Abweichend von der Quelle, die von 14 Tagen spricht.*

eternum vive; fortitudinem brachii consecutus es per dominum
Jesum Christum crucifixum. Carolus ergo rex, sicut doctus *167.*
fuerat per angelum, templum gratum ibidem edificavit genti *186.*
Scotigene apropriatum. Hoc fuit primum monasterium *193.*
Scotorum in Germania. Nam plura milia Scotorum capta licencia *170.*
a S. Patricio mundata insula eorum peregrinati sunt, illi ad *171.*
Romam ad limina sanctorum apostolorum, illi ad terram sanctam,
plures tamen in Alemannia, maxime in Baioaria permanserunt, *173.*
ut supra[1] habetur de S. Virgilio.

Fertur etenim huic bello Tonatum regem Scocie interfuisse[a] *Ebran 60*[2].
vel filium eius Elimoris[b][3].

[F. 81] Visa namque cruce rex gavisus gracias agens *Gesta Car. M.*
deo suum ibidem fixit tentorium et alloquitur magna voce *162.*
optimates populi dicens: Fratres incliti, ecce signum nostre
salvacionis, per quod victi sunt inimici nostri. Surgamus
igitur singulari tripudio circumflucti et videamus crucem,
qua redempti sumus. Post huiusmodi verba regis benigna
facti sunt multi sermones suasivi per episcopos et prelatos,
qui ob virtutum meritum de longinquis partibus regem fuerunt secuti,
ut per eos christianus populus contra rebelles incredulos
excitaretur tanquam leo ad predam. Contigit, quia rex Carolus
surrexit in predicacione in medio populi relucens in facie sicut
stella, emittens vocem tanquam tonitruum, ut corroboraret populum *163.*
suum contra paganos, affirmans verbis benignis super omne bal-
samum et promittens per angelicam visionem, quia coronandi
essent per virtutem sancte crucis, eciamsi morti occum-
berent. Et predixit, quomodo dominus deus hunc locum magnifice
sanctificaturus esset per sanctos suos advenas ybernice nacionis et
quomodo innumerabilis legio martirum ibidem esset sepelienda.
Huiusmodi igitur allocucionibus finitis universus populus in-
tendens ad crucem, sed nec quisquam *[F. 81']* eorum tam in-
geniosus fuit, qui, cuius generis crux esset, intelligere potuisset.
Denique principes exercitus rore verbi perfusi civitatem ab extra
undique perlustrabant et quotidiano conflictu circumquaque
machinis et iaculis opponebant se intrepide urgentes eos per muros
et frontispicia ictibus assiduis globis bombardorum rege
audiente, qui permansit in tentorio collis victorie. Cum autem rex
urgeretur, surrexit cum tota sua domo, mancipavit principales *164.*
portas civitatis dividens exercitum suum huc illucque cum instru-
mentis, quia tunc ut fulgura erant iacula multiplicium sagittarum
sonitusque conclamancium invicem ad pugnam conveniencium ut fragor

[a] vel – Elimoris *ist mit blasserer Tinte hinzugesetzt.* [b] Fabulae monachorum *am Rand Aventinus.*

[1] *S. 78/79.*

[2] *Dürrwächter a. a. O. S. 133.*

[3] *Liegt hier eine Angabe aus einer unbekannten Quelle vor, aus welcher auch Ebran die erstere Nachricht geschöpft hat? Dürrwächter (S. 135, Anm. 65) berührte diese Frage nicht.*

arborum tonabat. Pausante igitur populo utroque rex ad consilium principum se reflexit mittens nuncium ydoneum cum conductu ad magistratum[a] civitatis mandans in hec verba: Convertimini ad deum omnipotentem et conscribimini cristiane milicie in unitate fidei, vel in ore gladii omnes moriemini, quod vestri memoria neque in celo neque in terra *[F. 82]* erit amplius. Audientes hec pagani crudeli indignacione sunt inflati perversam eorum indignacionem et presumpcionem renunciantes in hec verba: Nos confidimus in diis nostris et in fortitudine brachii nostri non formidantes hos misellos advenas, qui videbunt regem eorum in cauda equi ligatum ipsum per vicos civitatis nostre trahentem et principes eius in patibulo suspensos atque cunctum eius populum infelicem in ore gladii periturum. Hoc responso audito rex Carolus turbatus est conquerens principibus suis super hac
165. relegacione paganorum. Auditis itaque verbis regis lugubribus totus exercitus christianus opposuit se animose ea die pugnans contra civitatem indeficienter in nomine salvatoris colla eorum armata submittentes crudeli pugne cum machinis et fundis. Sed et populus paganismus repugnabat viriliter in exercitum Christianorum. Sicque talis conflictus per annum duravit. In quo multi paganorum perierunt ex defectu victualium, fame scilicet et frigore, quia viderunt se regi non posse resistere, ita ut pauci remanerent in civitate. Quo
166. cognito hodie per angelicam monicionem Carolus et omnis eius exercitus in crastino mane irruerunt in civitatem et interfecerunt omnes, qui residui *[F. 82']* erant, quosdam tamen ad baptismi graciam reservaverunt. Continuo rex Carolus fecit edificare tres ecclesias in civitate, unam in honore sancte trinitatis, secundam
167. beate virginis, terciam omnium sanctorum. Deinde elegit quosdam de pocioribus viris expertos et ydoneos ad regendam civitatem et ut portas reformarent destructas, sicque rex accepta licencia a populo, quem reliquit ad gubernandam civitatem, a noviter conversis, perrexit in Franciam. Hec de prima civitatis Ratisponensis expugnacione sufficiunt.

Cap. 2.

De secundo eius bello apud Ratisponam.

179. Cum igitur pagani, qui oculte de civitate Quadrata evaserant audirent regem Carolum in longinquis agere partibus, collegerunt singulos paganos orientales notos et amicos, admiratos et principes et innumerabilem eorum multitudinem, convenerunt et circumdederunt civitatem prefatam, a qua repulsi erant. Illi
180. autem ab intus perterriti sunt metu exteriorum paganorum ultra, quam dici licet. Quidam etiam desperabant de salute dicentes: Melius est nobis viventes ire de civitate quam turpiter mori gladiis impiorum; quis nam potest tante resistere multitudini? Alii autem prudenciores dixerunt: Nolite, fratres carissimi, terreri. Nam *[F. 83]* deus pro nobis; quis contra nos? Ne igitur terreamini nec timeatis nec sitis immemores, quia rex Carolus omnium nostrum propugnator,

[a] miratum *Hs.*

cum quo angeli dei conversantur, fidei nostre hanc commendaverat civitatem. Expedit igitur, ut ad eum celeres mittamus nuncios, ut memor sit sue clemencie auxiliando nobis in hac ardua necessitate, alioquin nequimus fidem nostram, sicuti promisimus, adimplere. Hoc consilium omnibus placuit. Missis igitur nunciis rex respondit: Iuri[a] nature quidem contrarium videretur, si fidem servanti fides non servaretur. Statim principem exercitus sui cum valido comitatu bellancium ad sepedictam civitatem celeriter transmisit. Quem et ipse rex subsecutus est cum milicia ingenti, electos autem et fortes viros reliquit contra paganos Hyspanie. Videntes autem viri civitatis Quadrate exercitum signatorum gavisi sunt gaudio magno et *181.* Carolum regem eos subsequentem sua cum multitudine ex opposita parte Danubii, qui tunc ponte carebat. Collectis igitur navibus in civitatem per Danubium sine repugnancia venerunt, et a rege civitas vocata est Ratisbona, quia per rates bonas transiverunt per Danubium. Sicque rex quievit et refectus est in civitate per 14 dies cum *[F. 83']* populo suo. Interim diversa artis exercicia habuerunt, nunc in armis, nunc in equis, reformando sagittas, patrarias et machinas, nunc in timore dei letantur, nunc tamquam morituri confitentur. His igitur expletis diebus 14 rex convocavit seniores populi dicens: Dominus noster, redemptor animarum, qui potens est submittere gladio capita inimicorum nostrorum, qui vos coniunxit mihi socios in tribulacionibus meis, quero igitur, quod expedicius sit aut intra menia contra inimicos pugnare aut ad commune bellum *182.* contra eos de civitate exire. Qui una voce omnes responderunt dicentes: Rex benedicte, numquid non victoria tibi deorsum monstratur? Parati igitur sumus tecum in vitam et in mortem ire; maior enim gloria coram deo et mundo tibi debetur ex campi certamine quam ex resistencia intra muros civitatis. Placuit hoc regi, et indixit omni populo, ut in crastino parati essent exire ad collem victorie ad pugnandum contra paganos. Mane igitur aurora relucescente[b] Christiani figunt tentoria sua in colle predicto. Subito rex mittit nuncios ad paganos, si voluntatis eorum esset inire bellum in illa die vel longius differre. Qui renunciaverunt ipsis fore inconveniens ista die *[F. 84]* pugnare, sicque populus christianus expectans in tabernaculis suis septem diebus, quibus se singuli deo commendant per devotas exhortaciones predicancium; nam septem episcopi aderant cum legato, qui militare populum pabulo verbi divini confortaverunt. Idem igitur locus usque in hunc diem auf der predig vocatur. Facta itaque *183.* die octava circa ortum solis congregata est infinita multitudo partis utriusque procedens acies contra aciem pedetentim clangentibus tubis, fulgentibus armis quemadmodum stelle celi, que nocte hiemis in glacie apparent, tantusque strepitus in aggressione auditus est ex collisione gladiorum et scutorum tanquam fragor arborum, sicque pugnaverunt, ut ex cruore corporum utriusque partis campus aridus sic maduit, ut terra videri non potuit in locis, quibus sudaverant, et sic illum diem duxerunt in occisione gladii, usque dum sol in occiduis occubuit tetris. Disparente itaque lumine utraque

[a] Iure *Hs.* [b] reluscente *Hs.*

pars armata expectabat in equis ad faciem alterius partis clipeis in collis eorum suspensis, lanceis et gladiis in manibus retentis. Noctem ita insomnem deduxerunt. Et ceciderunt ista die ex utraque parte plus quam 24 milia virorum.[1] In crastino siquidem apparente aurora iterum abhorrendum *[F. 84']* faciunt aggressum flante vento ab aquilone. Et fuit tanta strages robustorum[a] caden-
184. cium, quod tonabat sicut tumultus undarum maris littora alvearum tangencium. Et hic conflictus perduravit usque ad crepusculum. In quo multi Christiani corruerunt, qui sepulti requiescunt in colle victorie ante regis tentorium, vulnerati autem ducebantur in civitatem et medicabantur. Redeunte luce tercie diei iterum exercitus fortiter instat exercitui crudeliter bellantes, ita ut ex crebris ictibus et armis radiantibus videbatur aër quasi igneus et lucidus ex collisione aëris reverberantis circa ictus percuciencium. Rex interim et episcopi cum aliis personis devotis positi in colle victorie assiduis instabant oracionibus pro habenda victoria. Sicque perseverabat utraque pars in conflictu usque ad meridiem tercie diei. In quo de exercitu christiano multi perierunt. Videntes itaque pagani paucitatem Christianorum zelo indignacionis accensi atque verecundia ducti, quod a tali exili exercitulo Christianorum coartarentur in
185. campo, subito recollecti sunt in unum. Resumptis viribus singulos Christianos tanquam inermes et desperatos retrorsum in fugam usque ad regis Caroli tabernaculum converterunt. *[F. 85]* Quo viso rex et principes eius perterriti sunt vehementer subito facies suas in terram prosternentes, maxillas suas lacrimis irrigantes, maiestatem altissimi omni devocione, qua potuerunt, invocantes. Sicque prostrati quasi tonitruum audiverunt. Et ecce subito apparuit quidam in candore lucis albis vestibus indutus, dextrario albo insidens, diris vulneribus scindens cuneum militum dividensque turbam paganorum et in fugam convertit. Hoc comperto rex refert laudem et benediccionem omnipotenti deo. Ipse cum proceribus suis insequebatur eos usque ad fluvium nomine Mertanne. Iuxta quem revoluti sunt pagani christiane potestati resistere volentes et non potuerunt, quia manus domini pugnabat eos, sicque retrorsi sunt usque ad campum Härdinge,
186. ubi absorpti sunt et interempti, ita quod unus ex eis non remansit. Deinde collectis Christianorum corporibus 30 milibus colle victorie sepeliendis rex statuit, ut ecclesia ibi fundaretur in honore omnium[2] martirum Christi, dans pecuniam copiosam in manus 4 civium Ratisponensium, ut soliciti essent apud operarios
187. huius laboris preassumpti. Deindeque fundare cepit in civitate duo claustra, superius et inferius monasterium, opere sumptuoso. Sedata itaque bellorum tempestate milites et militares extere nacionis *[F. 85']* christiani, qui in subsidium advenerant, accepta licencia et benediccione multis cum muneribus ad partes nativas reversi sunt. Hec de secundo bello apud Ratisbonam peracto.

[a] rubostorum *Hs.*

[1] *Vgl. Dürrwächter a. a. O. S. 134.*
[2] „presencium" *sagt die Quelle.*

Rex quidem Carolus sedit in consistorio domus regie precepitque civibus Ratisponensibus, ut vigili animo custodirent civitatem et ut iusticiam et iudicium inter virum et virum facerent. Principibus quoque idem mandavit et sub honoris amore precepit eis, ut essent diligentes in custodia patrie. Interim misit nuncios ad Romam pro regina coniuge sua. Qua veniente permansit in Öting in curia regis publica et peperit ibi filium nomine patris sui. *188.*

[a] Hiltigardis regina, secunda uxor Caroli, obiit pridie Kal. Maii *Frut. 163 u. 167.* anno Christi 783. Et Berchtrada, que a quibusdam [1] Berchta vocatur, *Vinc. Bell. 24, 161.* filia Eraclii cesaris, ut dicit Vincentius in speculo historiali, mater regis Caroli, in magno apud eum honore consenuit. Obiit 4. *Frut. 163 u. 167.* Id. Julii.

Alias Teberga soror Michaelis imperatoris Constantinopolitani, uxor Pippini [2], mater Caroli, anno domini 816. monasterium S. Marie in Ratispona, quod dicitur superius monasterium, tempore Baturici quarti episcopi Ratisponensis fundavit.[3]

Hiltgardis genuit tres filios, Carolum, Pippinum regem [b] Italie [b] *Vinc. Bell. 25, 25.* et Ludwicum Pium [b], et tres filias, Rotrudem, Bergam et Gillam [c]. Hec [d] fuit filia ducis Suevie, que sepulta est in Campidona.

[e] Fastrada regina, filia Ratolfi [f] comitis orientalis Francie, uxor *Frut. 167 u. 168.* regis Caroli, obiit 793. et Maguncie apud S. Albanum sepulta genuit duas filias.

Securitate itaque facta rex magnum Teutonicorum exercitum *Gesta Car. M. 188.* collegit rediens cum ipsis ad Hyspaniam ad principes suos ibidem quondam relictos, pugnans ibi contra inimicos crucis pro testimonio dei. [g] Romanis itaque militaribus ac orientis populis capta licencia *194.* regis post victoriam recedentibus recordatus est rex angelica in-

[a] *die folgenden 3 Abschnitte sind an den unteren Rand von F. 85' geschrieben.* [b] *mit blasserer Tinte über die Namen geschrieben.* [c] *so Hs. wie Vinc. Bell. statt* Berchtam et Gislam, *wie Frut.* [d] Hec — Campidona *mit blasserer Tinte hinzugefügt.* [e] *der folgende Abschnitt steht am unteren Rand von F. 86.* [f] *Aventinus am Rand:* Rathulphus. [g] *von hier an bis* ditavit *steht der Text auf einem zwischen F. 85 und 86 eingehefteten Zettel. Rote Kreuze verweisen auf die Einschiebungsstelle.*

[1] *So bei Andr. 31, 10.*

[2] *Diese von andern Nachrichten durchaus abweichende Angabe findet sich in des Jordanus von Osnabrück Traktat De praerogativa Romani imperii (vgl. die Ausgabe von Waitz in den Abhandlungen d. hist.-phil. Kl. der K. Gesellsch. d. Wiss. XIV, 66). Sie scheint auf indirektem Wege hieher gelangt zu sein. In dem mit Bruchstücken aus Jordanus von Osnabrück durchsetzten Tractatus de ducibus Bavariae (vgl. meine Ausgabe der Sämtlichen Werke des Andreas von Regensburg, S. XXXXIX ff.), in welchem man sie vermuten könnte, ist sie nicht enthalten.*

[3] *Aus welcher Quelle stammt diese in jeder Hinsicht fabelhafte Nachricht? Oben S. 96, Z. 41 ff. schreibt Arnpeck die Gründung von Ober- und Niedermünster auf Grund der Gesta Caroli Magni Karl dem Grossen zu. Hier gerät er damit in Widerspruch. Die Entstehung von Obermünster ist dunkel; vgl. Wilhelm in Beiträge z. Gesch. d. deutschen Sprache u. Literatur XXXIV, 144.*

spiracione de occiduis populis convertendis. Immensum congregavit exercitum theotunice terre, scilicet Baioarie, Suevie, Franconie, Thuringie, Saxonie, Lothoringie, Brabancie, Flandrie, Burgundie et Francie, cum quibus omnibus perrexit ad regiones occidentalis populi, convertens eos ad regeneracionem baptismi, constituens ibidem
195. spiritales[a] prelatos, qui virtuose noviter conversis preessent, ducens secum obsides illarum terrarum filios et filias ad regionem suam. Quos, sicut decet, hereditario iure ditavit.

Eodem anno reversus est rex suo cum exercitu in Franciam ad civitatem Remensem, in qua publicam militum constituit curiam. Habito itaque consilio principum placuit omnibus, ut regia indiceretur curia in Ratispona, ut sic singuli maiores terrarum, qui christiano vocabulo censerentur, ad eandem curiam convenirent, ut ibi pax et fides apud noviter conversos *[F. 86]* confirmaretur;
196. et factum est ita in mense Aprili.

198. Anno sequenti proximum post pascha rex Carolus regia cum decencia venit Ratisponam. Ad quem principes Bavarie confluxerunt
199. ad reformacionem pacis et fidei. Et hoc consilium duravit per mensem, quo dictata et scripta sunt iura imperialia et legis decreta per omne imperium eius servanda presentibus legato cum archiepiscopis, episcopis et abbatibus fide dignis. Deinde revoluto[b] legato et nunciis eius capta regis licencia ad propria remeare tendentibus rex ait: Supplico et mando, ut mee dileccionis causa per duas dies mecum maneatis, quia notum vobis esse cupio, quomodo dominus deus per angelum suum prosperum iter ostendit mihi contra paganos, qui et dignatus est me sepius consolari in loco sancto collis victorie, quo crucis signum mihi et militibus meis demonstrare dignatus
200. est. In quo loco precepi edificare ecclesiam in honore sancte trinitatis et beate virginis Marie et omnium sanctorum, secundam super corpora sanctorum ibidem, que nondum est consecrata. Quapropter rogavi et nunc rogo, ut consecretis eandem ecclesiam crastino die canonico more. Hoc igitur regium mandatum non parvipendentes quilibet eorum hospicium adiit usque in crastinum. Rex interim convocat Adelwinum[1] episcopum Ratisponensem cum pocioribus civium, presertim et hos quatuor, *[F. 86']* quibus data pecunia commiserat structuram ecclesie. Quorum audito consilio, si ecclesia in crastino deberet consecrari, ipsisque annuentibus statim rex misit capellanos et mandat, ut queque necessaria ad officium consecracionis pertinencia pararent. Qui ad regis mandatum hoc impleverunt et permiserunt ante fores ecclesie ab intus et extra vinum et aquam, sal et cineres, aspersoria, candelabra[c], crismalia

[a] *so Hs.* [b] *zu ergänzen sind die Worte der Quelle:* tempore celebracionis curie. [c] candelebra *Hs.*

[1] *Die Schottenlegende nennt den Bischof:* Otto. *Schon Konrad von Megenberg hatte behauptet, dass zu der Zeit, die oben behandelt ist,* Adelvinus *Bischof war. Vgl. Dürrwächter a. a. O. S. 135 und 224. Sollte Arnpeck eine Handschrift der Gesta benutzt haben, in welcher auf Grund von Konrads Behauptung die Namen (vgl. oben S. 91, Anm. 3) korrigiert waren? Oder hat er selbst Konrads Tractatus de limitibus parochiarum Ratisponensium gekannt und darnach die Namen geändert?*

ceteris cum correquisitis, ut mane venientibus episcopis nullo
impedimento parature impedirentur. Necdum fuit aliqua habitacio
iuxta hoc monasterium nisi 7 fratrum inclusorum. Ipsis sic
abeuntibus clauso monasterio renunciantes[a] regi omnia esse parata,
sicut mandavit. Quo audito rex benedixit deum. In prima
itaque vigilia noctis fratribus oracionis hostias deo offerentibus
animoque vigilantibus tanquam coronandi audiverunt strepi-
tum tumultus cantusque diversi neumatis in ecclesia repagulatus, *201.*
quod vix sufferre potuerunt. Ad indicium tamen veritatis
apperuerunt fenestras suas. Qui tunc aromatum fraglanciam et
lumen insolitum senserunt et viderunt. Ymmo et verissimo
testimonio oculorum viderunt Petrum apostolum in forma presulis
cum 12 apostolis deambulantem et cum angelis ecclesiam consecrantem.
[F. 87] Mane autem facto camerarii et cappellani[b] regis quidam *203.*
veniebant ante ecclesiam miram odoris fraglanciam sencientes.
Sandolfum clamantem audiverunt, qui iussu B. Mariani clamare
non cessabat, quod ecclesia facto B. Petri apostolorum prin-
cipis solenniter esset consecrata. Hoc audiens rex consilio, quid *204.*
ammodo faciendum esset, recepto cum cardinali legato
episcopis et ceteris prelatis tunc presentibus ad ecclesiam.
transiverunt et suavissimi odoris ante eciam ecclesie ingressum
fraglanciam senserunt et ecclesiam ipsam intus et extra tam in altari- *205.*
bus quam pavimento et parietibus ecclesie signis ad consecracionem
ecclesie requisitis signatam et modo et forma canonicis con-
secratam invenerunt. Rege autem, quid modo gerendum fuerit,
sciscitanti testimonium 7 fratrum Scotorum ibidem tunc *206.*
degencium sigillatim et segregatim super huiusmodi con-
secracionem receperunt. Qui cum unanimiter, concorditer
et pariformiter super ea et quomodo facta esset, de-
posuissent, et rationi et equitati consonum repererunt,
quod non licebat manus illic mitti peccatorum, ubi celestes operarii[a] *208.*
dignabantur. Omnia gesta apud eandem ecclesiam summo
pontifici tunc presidenti intimaverunt. Cuius sanctitas hec
omnia tamquam sancte et miraculose facta legittime ap-
probavit, canonisavit et confirmavit[1]. Dum hec omnia rite,
sancte et *[F. 87']* canonice fuissent peracta, rex cum principibus suis,
episcopis et prelatis ecclesiam exeuntibus ad populum, qui
foras expectabat, tendebant, et rex ipse pulcherrimum et
elegantem de huius loci singularissimis beatitudinibus, im- *209.*
munitatibus et privilegiis ad populum sermonem exoravit,
primo, quod divinissima constitucione et angelica revelacione
locus iste collis victorie appelletur, secundo, quod crucem victorie
in loco isto sibi deus teste multitudine principum revelavit, tercio,
quod deus omnipotens victorem eum fecerit contra civitatem istam
et paganos tunc in ea morantes in eodem loco, quarto, quod in
eo loco auxilio omnipotentis dei paganorum multitudinem in
bello campestri prostravit, ita quod unus ex eis non remansit,

[a] *so Hs.* [b] Fabulae et somnia monachorum *am Rand Aventinus.*

[1] *Hier weicht die Darstellung, wohl nur infolge eines Missverständnisses, von der Quelle etwas ab.*

quinto, quod ultra 30 milia martirum Christi corpora et reliquie
in ipso loco felicissime sepulti requiescunt, sexto, quod ibi
210. 7 fratres viri sanctissimi, per quos eciam deus omnipotens
ecclesiam ipsam per beatorum apostolorum principem et
celestem exercitum consecrari voluit, que hodie sic consecrata
211. cernitur. Preterea communi voto regis et principum,
legati, episcoporum et populorum assensu et voluntate
divina quodammodo inspiracione ecclesia ipsa vocata
est „consecratum S. Petri“, que hodie sic vocatur, singularissimis graciis, indulgenciis Romanorum pontificum et imperialis cel- *[F. 88]* situdinis privilegiis et emunitatibus dotata in finem seculi permanebit. Omnis tunc populus de his, que facta erant, laudem altissimo referens dixit: Gloria in excelsis deo et augmentum populo christiano!

Sunt nimirum, qui vulgo ferunt, quod, cum rex Carolus de Rheno ad Ratisponam causa belli descenderet et in loco quodam non longe a Danubio, ubi nunc villa prope Ingolstat existit, et voces angelorum audiret, ex hoc eventu usque in presentem diem ea villa nomen Stym [1] accepit [2].

Gesta Car. M. Porro peracta supradicta victoria Carolus rex cum
214. domina regina et filio suo Carolo Ratisponam petens recepta a patrie
populis licencia ad civitatem Aquisgrani, quam ipse erexerat,
215. pervenit. Ubi solennem curiam regum et principum celebravit.

Otto Fris., Chr. V, 32. Ceterum actus eius et bella, que gessit, de ponte quoque, quem ultra Rhenum fecerat Moguncie, de palaciis eciam, que Noviomagio, Inglinheim aliisque in regni locis construxerat, qui scire vult, legat historiam eius et gesta a multis descripta. Item de liberacione terre sancte et bello hispanico, de nece Marsirii regis, de exequiis Rolandi ac sepultura militum apud Runcivallem interfectorum et alia plura *[F. 88']* reperiet in speculo historiali Vincencii [3] libri 24. et 25. in pluribus capitulis. Item Plutarchum [4] de viris illustribus in fine.

[1] *Ober- und Nieder-Stimm bei Ingolstadt.*

[2] *Quelle? Die obige Sage findet sich nur hier. Sie ist bisher, wie mir eine gütige Mitteilung des Herrn Dr. Heinrich Ostermair zu Ingolstadt bestätigte, sogar den Ingolstädter Lokalhistorikern entgangen. Fr. X. Ostermair, Beiträge zur Geschichte des Amtsbezirkes Ingolstadt (Unterhaltungsblatt zur Ingolstädter Zeitung 1888, S. 155) erwähnte sie in seiner geschichtlichen Beschreibung von Oberstimm nicht, und auch Josef Hartmann in seinen Beiträgen zur Heimatkunde in Erklärung der Ortsnamen des Stadt- und Landbezirkes Ingolstadt, wo S. 95 - 97 der Ortsname Stimm ausführlich behandelt ist, kannte die Sage nicht.*

[3] *Vincentius Bellovacensis, welchen Arnpeck benützt hat.*

[4] *Gemeint ist die lateinische Vita Caroli Magni des Florentiners Donato Acciaiuoli (vgl. Voigt, die Wiederbelebung des klassischen Altertums* I^3*, 289), welche den Inkunabeldrucken der lateinischen Plutarchausgabe des Giantonio Campano beigegeben war.*

Cap. 3.

Qualiter rex Carolus subactam Baioariam per presides rexerit, et de bello cum Hunis.

Carolus itaque rex Francorum detonso Tassilone duce *Ebran 60.* regnum Baioariorum 27 annis per se tenuit presidibus ibidem constitutis, quorum Neaman primus fuit, qui unacum Rolando comite *Cf. Andr. 519.* palatino, nepote Caroli ex sorore[1], aliisque principibus ac *Vinc. Bell. 25, 13.* militibus in expedicione hispanica in via Runcivallis periit *Cf. Andr. 520.* sepultus apud Arelatem.

De bello pannonico[a].

Exhinc rex Carolus per septem annos bellum atrocissimum *Cf. Frut. 162 u. Ebran 61.* cum Hunis peregit. Anno Christi 791. rex de Wormacia per Baioariam[b] exercitum duxit magnamque partem Pannonie usque ad *Frut. 167.* fluvium Raba devastabat. Sicque reverti rex statuit. Item 792. Carolus natale domini et per totam estatem Ratispone commorabatur. Insuper sciendum, quod eisdem temporibus fluvius *Ebran 61.* Anasus Baioariam et superiorem Pannoniam divisit[c], sicut Licus Suevos et Baioarios disiungit. Postquam vero rex Hunos a superiori Pannonia usque ad Pusonium fugavit, eandem terram Austriam vocavit. Quam *62.* inter prelatos ecclesiarum divisit, ut eo forcius fides katholica in ea radicaret, et eam presidibus commisit usque ad tempora imperatoris Ottonis, qui eam perfecte ab Ungaris eripuit *[F. 89]* et ibidem *Kremsm. 97.* marchionatum constituit. Item cum Carolus Rome per Leonem papam *Ebran 62.* in imperatorem coronaretur, Arno episcopus Salczburgensis, qui cum *59[2].* eo advenerat, in archiepiscopum est consecratus. Item Tuellinus[3] rex Avarorum se et patriam suam Carolo dedit et baptismi graciam percepit. Anno imperii Caroli tercio Avares, qui et Huni, longo contra Francos bello perdomiti adeo sua fortitudine potenciaque sunt diminuti, ut, qui alios ultro lacessere[d] solebant, iam nec ab aliis tueri se valerent. Nam omnis eorum in hoc bello nobilitas et gloria periit, et quicquid *Frut. 162.* pecunie et thesauri per tot secula terrarum orbem vincendo sibi congesserant, nunc totum Francorum victorie cessit, nulloque unquam bello tam multa spoliorum quantitate Francia ditata fuit.

Item frater Jacobus Philippus iam dicta in hec verba confirmat:

Carolus statuit adversus Ungaros, qui hostibus suis auxilia sub- *Jac. Ph. Berg. l. XI, f. 85v.* ministraverant, bellum suscipere. Hos cum multis vicisset preliis, tandem

[a] pannanico *Hs.* [b] Baioariam ducem exercitum *Hs.* [c] *Aventinus am Rand:* Land ob der Enss. [d] lacescere *Hs.*

[1] *Vgl. Spillers Anm. 3 zu Füetr. 92.*
[2] *Vgl. Spillers Anm. 5 zu Füetr. 52.*
[3] *Der Tudun der Avaren. Vgl. Abel-Simson, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Grossen II, 97. Die unmittelbare Quelle für obige Stelle mit dem verderbten Namen liess sich nicht feststellen.*

octavo anno, postquam bellum inceperant, penitus superavit. Nec constat ullum unquam bellum a Carolo gestum, in quo maior hostium fuerit cedes edita maiorque illo illata clades; in eo namque, ut omnes auctores conveniunt, ingentem Ungarorum multitudinem et pene nobilissimum quemque eo bello absumptum. Maximam quoque vim auri atque argenti multamque *[F. 89']* preciosam suppellectilem, quam Huni variis ex gentibus direptam in suum congesserant regnum, Franci in Galliam transtulerunt.

De preside Geroldo.

Kremsm. 86. *Frut. 169.* Geroldus Baioarie prefectus a Carolo post Tassilonem[1] ducem ordinatus in Pannonia, cum contra Hunos preliaturus aciem instrueret, interfectus est et Augie cenobio celeberrimo, quod multis donis et prediis auxerat, sepultus est circa annum Christi 799.

De preside Gerardo.

Kremsm. 8. Gerhardus[2] preses[3] Bavarorum a Carolo imperatore efficitur anno Christi 811.

Cap. 4.

De Lothario rege Bavarorum, nepote Caroli.

Kremsm. 8. Lotharius rex, filius Ludovici Pii, ex commissione patris post mortem Caroli Magni in Bavariam venit anno Christi 815. et ibi duobus annis regnavit et revocatur a patre. Irmegardis uxor eius.

Kremsm. 8. Anno Christi 817. Geroldus[4] dux vel pocius preses Bavarie Ludovico Pio imperatori rebellat, sed sequenti anno excecatus interiit.

Cap. 5.

De Ludovico Pio imperatore, rege Bavarorum.

Kremsm. 8. Ludovicus Pius imperator, filius Caroli Magni, revocato filio suo Lothario primogenito per se regnat in Bavaria, in quam *Otto Fris., Chr. V, 33.* *Andr. 32.* *Andr. 521.* venit 825. Post hec eodem anno in Franciam rediit ac generalem curiam Aquis celebrans primogenitum suum Lotharium *[F. 90]* imperii socium fecit et Ludovicum eius tercium filium Bavarie prefecit et Pippinum Aquitanie, quoniam ex Ermegarde prima uxore sua predictos tres filios, Lotharium, Pippinum et Ludovicum, habuit et ex uxore sua secunda nomine Judith genuit Carolum postea regem Francie.

[1] *Widerspruch mit der Angabe oben S. 101, dass Naimes (Neaman) der erste Praeses gewesen sei.*
[2] *In der Quelle:* Bernhardus.
[3] *Die Quelle nennt ihn* rex.
[4] *Die Kremsmünsterer Quelle:* Bernhardus rex Bawariae. *Der Name* Geroldus *ist offenbar aus Ebran 64 entnommen.*

Cap. 6.

De filio eius Ludvico rege Bavarorum orientalis Francie.

Ludovicus filius imperatoris Ludovici[a] Pii a patre anno Christi 825. rex in Bavariam missus post in secundo anno in Franciam de Bavaria rediit. Anno incarnacionis domini 828. Ludovicus rex in Bavariam rediit cum coniuge sua.

De patre eius.

Hic advertendum est, quod imperator Ludvicus Pius, ut ait Otto, anno ab incarnacione domini 822. filium suum Lotharium in Italiam destinavit. Qui ordinatis rebus per plures annos in Italia dum ad patrem redire parat, a Paschali papa ad urbem invitatur, ubi honorifice susceptus ac in die sancto pasche coronatus ab ipso imperatoris et Augusti nomen sortitur. *Otto Fris., Chr. VI, 34.*

De eius obitu.

His diebus Ludovicus Pius anno Christi 840. diem obiit extremum Metis sepultus. *Andr. 522. Ebran 65.*

Cap. 7.

De bello trium fratrum.

Anno igitur ab incarnacione domini 841., dum Lotharius reversus ab Italia regnare intentat mortuo patre, fratres Carolus et Ludovicus graviter ferentes, si regno paterno privari deberent, fratri bellum indicunt. Nam Pippinus rex Aquitanie germanus eorundem ante triennium diem obiverat. *Otto Fris., Chr. V, 35.* Proinde contractis *[F. 90']* undecunque regni viribus fratres predicti tres aput Fontoniacum in pago Antisiodorensi convenientes tam grave prelium commiserunt, quod nulla etas tantam stragem hominum in regno Francorum meminit. *Andr. 33.* Ibi enim in utroque exercitu interierunt duodecies centena milia. Lacrimabili ergo pugna inter fratres acta cruenta tandem victoria Carolo et Ludovico cessit, *Otto Fris., Chr. V, 35.* Lotharius tamen postremo victus ex agro Frontanici Aquisgranum confugit. Inde eciam deturbatus instantibus hostibus Viennam cum uxore ac liberis se contulit. *Jac. Ph. Berg. l. XI, f. 88.* Quo auditu fratres illum cum exercitu insecuti. Propter quod Lotharius illum comitatum totum amisit, et adeo eius exercitus eo in prelio dilaceratus fuit, ut vix solus e 300 equitibus a tam grandi strage prolabi potuerit. Sed Sergius pontifex Romanus his auditis tocius regni interitum miseratus ad eos placandos ex Italia legatos strennuos misit, qui unacum regni proceribus pacis federa inter eos hoc pacto composuerunt[b], videlicet ut Lotharius cum imperii titulo Romam cum Italia obtineret et[c] eam partem Gallie, que olim Narbonensis, nunc Romana provincia appellatur, addentes eciam eam partem, que inter Scaldum et Rodanum fluvios Lotharingie nomen accepit ab ipso Lothario, et quod ipse ac sui

[a] Ludovicii *Hs.* [b] *am Rand:* De divisione *Hs.* [c] *fehlt Hs.*

heredes solummodo et non aliorum fratrum heredes deberent vocari reges et imperatores Romanorum. Carolus Calvus Galliam celticam ac belgicam, occidentalia videlicet regna, *[F. 91]* id est a brittanico mari usque ad Mosam flumen, et quod de cetero ipse et sui successores deberent scribi et appellari reges Francorum. Prius enim semper usque ad illud tempus reges Francorum vocabantur Theutonici, unde historias male intelligentes, quando legitur: Signertus rex Francorum fundavit monasterium S. Galli vel Dagobertus episcopatum Argentinensem et his similia, putant, quod reges Francorum nacione fuerint Gallici, quod non est verum, quia in hereditatis divisione facta in loco nuncupato Dungeth, qui est iuxta civitatem Viriduna, anno incarnacionis domini 843. hoc nomen „rex Francorum“ Carolus quarto seu ultimo genitus et sui heredes sortitus est, quia Pippinus secundo genitus obiit 838. Sed Ludovicus tercio natus non Romanorum neque Francorum vocari deberet, sed rex Bavarorum et ob hoc, quia utroque regio nomine, quod sibi ex paterna successione competere debuerat, caruit. Ideo in substancia sibi refusum fuit; obtinuit enim hereditarie[a] successionis *Jac. Ph. Berg. l. XI, f. 88 v.* Germaniam usque ad Rheni fluenta et quicquid trans Rhenum genitor possedit, id est totam Bavariam, a qua rex Bavarie dictus est, Carinthiam, Carniolam, Stiriam, Austriam, Moraviam, Bulgariam, Misnam, Hassiam, Thuringiam, Saxoniam et Selandriam usque ad mare Lubicense. *Otto Fris., Chr. V, 35.* Exhinc duo regna diviso regno in orientale, quod Ludovicus, et occidentale, quod Carolus habuit, et illud adhuc Francorum vocatur, eo quod istud Romanorum *VI, 2.* appellatum invenitur. Porro hic Ludovicus senior, orientalis Francie rex, adversus Sclavos multa fortiter bella congessit captumque principem *VI, 6.* *[F. 91']* eorum Rastum luminibus privavit. Anno ab incarnacione 874. Ludovicus suavissimus imperator diem ultimum clausit. Eodem anno Carolus Calvus senior, rex occidentalis Francie, Romam veniens pecunia, ut dicitur, imperium obtinuit. Non multo post noster Ludovicus senior, frater eius, orientalis rex, apud Francofurt diem obiit tres filios relinquens, Karolomannum, Ludovicum et Carolum. Verum Ludovicus, qui patris exequiis interfuerat, orientalium rex a principibus iam creatus regnare cepit. Audiens autem patruum suum Carolum imperatorem fines regni intrasse missa legacione regno eum cedere monet. Quo non acquiescente collecto milite non multo post non longe ab Andrenaco iuxta Rhenum pugna conseritur, fusisque ex utraque parte multis tandem Carolus terga vertere compellitur. Ludovici vero filii convencione facta regnum paternum dividunt, et Karolomannus Bavariam, Pannoniam, Carentanum, Boemiam, Moraviam, Ludovicus orientalem Franciam, Turingiam, Saxoniam, Fresiam, Lothoringiam, Carolus Alemanniam et quasdam civitates Lotharingie propter vini copiam accepit.

[a] heriditarie *Hs.*

Cap. 8.

De Carolomanno rege Bavarorum, filio Ludovici regis orientalis Francie.

Carolomannus Ludovici regis orientalis Francie filius in divisione paterni regni, ut iam dictum est, **Bavariam, Pannoniam, Carentanum [a], Boemiam et Moraviam accepit. Cuius fratres Ludovicus rex orientalis Francie et Carolus imperator erant. Hic Carolomannus rex Bavarie post multos triumphos, quos** *[F. 92]* **sub patre et post patrem peregerat regnique terminos plurimum dilataverat, paralisi [b] dissolutus moritur anno Christi 880.** 11. Kal. Aprilis [c] [1]. **Hic dilexit Otingam vicum Bavarie, ubi et sedem regni constituit et regio cultu sepultus dinoscitur, relinquens filium ex nobili femina nomine Lintsvinda, sed non legittima, quem de B. Arnolfi nomine tamquam origine Arnolfum vocaverat. Hic est Arnolfus, cui postmodum monarchia cessit.**

Otto Fris., Chr. VI, 7. — 6. — 7. — Ebran 68. — Otto l. c. — Ebran l. c. — Otto l. c.

[d] Epitavium.

Anno domini 880. Kal. Aprilis 11. Karolomannus rex Baioariorum obiit, filius Ludovici regis orientalis Francie ac nepos Ludovici Pii imperatoris, fundator huius ecclesie hic sepultus.

Ita deberet poni in Otinga [2].

Hic Karolomannus ex uxore sua legitima Hildegunda filia regis Portugalie et Granate genuit Arnolphum [3] imperatorem legitimum filium, que fuit soror Aldburgis uxoris Karoli imperatoris iunioris seu tercii.

Cap. 9.

De Ludovico fratre eius, rege orientalis Francie et postea rege Bavarorum.

Ludovicus rex Francie orientalis morte fratris sui Carolomanni regis Bavarorum comperta Ratisponam Bavarie metropolim adiit et omnes terre illius optimates dicioni sue subiecit. Arnolfo quoque ducatum Carentani cum castro Moseburc tradidit. Ea tempestate Nortmanni Ludovici regnum per Wal fluvium ingressi Noviomagense [e] palacium

Otto. Fris., Chr. VI, 7. — 8.

[a] Carentanam *Hs.* [b] parali *Hs.* [c] *das Datum ist später an den Rand geschrieben.* [d] *von hier an ist der Schluss des Kapitels mit blasserer Tinte an den unteren Rand von Bl. 91' geschrieben.* [e] navigio Magense *Hs. (wie Hs. 3 der Quelle).*

[1] *Ueber den Todestag vgl. Bernh. Sepp, Aelteste Geschichte von Altötting S. 40.*

[2] *Vgl. hiezu Simonsfeld, Beiträge zur bayerischen und Münchener Geschichte, in den Sitzungsberichten d. philos.-philol. u. d. hist. Klasse d. k. b. Akad. d. Wiss. 1896, S. 259 f.*

[3] *Widerspruch mit oben Z. 11. Quelle dieses Abschnittes? Vgl. auch unten S. 106, Anm. 1.*

concremant ac inde per circumquaque diffusi Coloniam, Bunnam, Aquis cum adiacentibus regionibus, castellis et vicis devastant. Inter hec Ludovicus rex Francofurt diem obiit et monasterio Laureacensi iuxta patrem humatur.

Cap. 10.

De Carolo imperatore, post mortem amborum fratrum rege Bavarorum.

Otto Fris., Chr. VI, 8. Andr. 33. Carolus III. imperator, qui in divisione Alemanniam, id est Sueviam, tantum acceperat, tam Bavariam quam totam Franciam orientalem mortuo Ludovico fratre obtinuit.

Huius[a] uxor fuit Aldburgis filia regis Portugalie et Granate, ut patet ex historia Saxonum et libro, ubi gesta Karolorum describuntur[1].

Otto Fris., Chr. VI, 8. Deinceps Ludovicus Caroli *[F. 92']* occidentalis regis nati filius moriens ac in monasterio S. Dyonisii humatus fratrem suum Carolomannum heredem regni reliquit, qui non multo post in venatu aprorum percussus diem obiit. Occidentales ergo Franci principibus amissis Carolum imperatorem, qui tunc solus ex stirpe Karolorum superesse videbatur, ultro invitant eique venienti subiciuntur, unde multa et varia *9.* cum Nortmannis gessit prelia. Et mirum dictu: imperatorem, qui post Carolum Magnum inter omnes Francorum reges maxime fuit potestatis, in brevi ad tantam tenuitatem devenisse cerneres, ut panis quoque egens ab Arnolfo iam rege facto stipendia miserabiliter exigeret et gratanter susciperet. Rex iste, qui in divisione orientalis regni minimam portionem acceperat, ad tantum crevit, ut tam occidentalia quam orientalia Francorum regna cum Romano susceperit[b] imperio, ad tantam postremo deieccionem venit, ut panis quoque egeret. Fertur tamen de hoc Carolo, quod christianissimus fuerit, unde hec ei circa finem tentacio ad probacionem evenisse creditur. Sequenti tamen anno, ex quo regno pulsus est, diem obiit ac in monasterio Augiensi humatus est. Et sic predicti tres fratres sibi invicem in Bavaria successerunt.

Cap. 11.

De duce Arnolfo, qui defunctis patruis non solum ducatum Bavarie, quin ymmo regnum orientalis Francie et imperium obtinuit.

Otto Fris., Chr. VI, 7. Arnolfus filius Carolomanni regis Bavarie patre defuncto a fratrueli Ludovico rege orientalis Francie dumtaxat ducatum Carentani cum castro *[F. 93]* Moseburc, sed demum eciam *9.* Bavariam accepit. Anno ab incarnacione domini 889.[2], cum Carolus

[a] Huius — describuntur *mit blasserer Tinte am unteren Rand von Bl. 92.* [b] suscepit *Hs.*

[1] *Diese Quellen, welche auch den Abschnitt oben S. 105, Z. 21 ff. geliefert zu haben scheinen, sind rätselhaft.*
[2] *Die Quelle:* 887.

imperator cum[a] corpore et animo egrotare cepisset, principes regni apud
Triburias circa transitum S. Martini Arnolfum Carolomanni filium ad
regnum trahunt. Exhinc confuse regnatum usque ad Ottonem invenitur.
Carolo enim mortuo, qui per 6 annos imperaverat et septimum private
vixerat, imperium multis modis scinditur singulis provinciis singulos
reges creare cupientibus. Arnolfo tamen pars maxima cessit. Igitur *10.*
Itali super se reges statuunt. Porro Arnolfus totam orientalem Franciam, *11.*
que modo theutonicum regnum vocatur, id est Baioariam, Sueviam,
Saxoniam, Thuringiam, Fresiam et Lothoringiam rexit, occidentalem[b]
vero Odo Ruberti filius, vir fortis, ex eius auctoritate habuit, qui *10. 11. 10.*
multa prelia contra Nortmannos viriliter gessit. Hic Arnolfus primo *Jac. Ph. Berg.*
quidem sumptis armis strennue Maguncios debellavit. Non multo post *91 v. Otto 11.*
Arnolfo in Baioaria ad compescendos Sclavos morante Nortmanni regnum
eius Lothoringiam ingressi principes, qui eis occurrerant, cesis multis
fugant, episcopatus et monasteria devastant, episcopos unacum clero *Fund.; Andr.*
et religiosis omnibus necarunt. Quod audiens Arnolfus regum *34.*
Europe famosissimus collecto milite, conducto exercitu in fines occiden- *Otto. Fund.*
talium Francorum, ubi hostes consederant, devenit. Tunc ceteris omnibus *Otto. Fund.*
pre multitudine nimia paganorum et ob pedestre *[F. 93']* bellum Francis
eatenus insolitum desperantibus rex solus in regem regum spem suam
ponens et exhortacionibus validis ad ulciscendum Christianorum sanguinem
incitans milites, ipse vexillum anteferens preliari cepit, et mox gracia dei
victoria Christianis cessit, ita ut amnis alveus, cui insederant et antea
illis pro muro fuerat, tunc cadaveribus interceptus universis stupentibus
siccus appareret. Tanta enim eos virtute stravit, ut paucissimi fuga lapsi *Otto l. c.*
ad classem repedantes, ut solam vitam servarent. In eo prelio duo Nort- *Fund.*
mannorum reges cesi sunt, Sigefridus et Godefridus, necnon regia signa
16 ablata sunt et in Bavariam pro testimonio transmissa. Tunc quoque
rex cum omni exercitu ad letanias procedens laudes magnificas deo cele-
brari precepit, qui talem suis tribuit triumphum, ut de parte Christianorum
uno occiso mille de paganis interirent. Tunc iugum Nortmannorum
et Dacorum cessare cepit, qui 40 annis Galliam vastaverant. Arnolfus *Jac. Ph. Berg.*
vero victor in Bavariam revertitur. *l. XI, f. 91 v.*

Anno ab incarnacione domini 894. Arnolfus rex compositis omnibus *Otto l. c. 11.*
bene in Germania Longobardiam cum exercitu ingreditur captaque for- *Otto l. c. 12.*
tissima civitate Bergamo comitem eius Ambrosium in patibulo suspendit.
Quo facto omnes Italie urbes timore perculse amplius rebellare non
audentes ultro se sue ditioni subdidere. Rex quoque usque progressus
per montem Jovis in Galliam rediens Wormacie *[F. 94]* conventum
celebrat ac in vicino eius urbis Lauricensium monasterio Ludovico
Bosonis filio quasdam civitates et pagos iuxta montana concessit. Rex
rursum conventum Wormacie celebrans Zuendebaldo filio suo cum volun-
tate principum regnum Lotharingie tradidit, Odoque rex Francie cum
multis muneribus eum adiit. Qui honorifice susceptus omnibus, pro
quibus venerat, impetratis revertitur.

Anno ab incarnacione domini 896.[1], anno vero regni sui 7., *13.*
Arnolfus rex victoriosissimus rogatu Formosi pape, qui gravem a civibus
persecucionem paciebatur, Italiam secundo ingressus ad urbem usque

[a] *so Hs.* [b] occidentale *Hs.*

[1] *Die Quelle:* 894.

progreditur. Qua armis capta a prefato pontifice coronatur, iuxta quosdam imperatoris et Augusti nomen sortitur. Hic eos, qui adversus pontificem sedicionem moverant, decollari precepit. Reverso ab urbe Arnolfo Lambertus, qui imperium invaserat, moritur et Ludovicus Bosonis *Otto l. c. 11 u.* filius a Longobardis ad imperium invitatur. Hic pre ceteris regni sui *Fund. l. c.* locis Ratisponam Baioarie metropolim summe dilexit, unde et muros eius ampliavit, etiam ob honorem preciosi dei martyris Emmerammi monasterium dicti martyris plurimis ornamentis adornavit et largis *Fund. l. c.* possessionibus locupletavit. Hic cum triumpho de Gallia a cede Nortmannorum victor in Bavariam rediens de Parisius[1] ossa S. Dyonisii Ariopagite secum tulit, que, quamdiu incolomis vixit, secum retinuit. *[F. 94']* Tandem mortem sibi imminere senciens S. Dyonisii ossa dicto *Andr. 34.* monasterio perpetuo servanda tradidit unacum evangeliorum libro, qui sic auro ab extra ornatus est gemmisque preciosis, intus vero litteris aureis scriptus, per singulas margines omnium foliorum singulas habens mirandas picturas, quod vix similis sibi reperiri possit.

Ebran 73. Hic, ut quidam ferunt, episcopatum Brixinensem fundavit et *72.* archiepiscopatui Salczburgensi plura predia donavit. Insuper Sclavos[2] *Otto Fris., Chron. VI, 13.* edomuit. Anno 12. Arnolfi ipse intoxicatur a Widone rege familiari imperatoris corrupto pecunia multa et dormivit per triduum non senciens. Wido a deo igitur percussus obiit. *Ebran 73.* Imperator vero in egritudine satis forti permansit scaturientibus pediculis de corpore, qui a nullo medico minui poterant. Sic felix *Andr. 35.* prelio ita infelix morbo periit — et nonnulli inde veneficii et maleficii criminati puniti sunt — anno domini 906. Id. Decembris *Otto Fris., Chr. VI, 13.* et in loco Ödingas iuxta patrem sepelitur. Monstratur tamen sepulchrum eius in choro dicti monasterii S. Emmerammi apud summum altare. *Andr. 35.* Poterat tamen esse, ut ibi humatus fuerat et postmodum transferretur. *Fund.[3]* Cuius anniversarius ibidem agitur 5. Kal. Decembris[4], id est in die *Otto l. c.* S. Virgilii episcopi, concluditurque officium pro defunctis cum antiphona *Andr. 35.* subscripta: Fidelis Cesar beatis reliquiis potiri gaudens aput illas ipse sepeliri preelegit Dyonisii se sperans *[F. 95]* subsidio et tutela fulciri. Unde et desiderium est impletum huius viri. Hic est ille Arnolfus, qui ad Macharii ferbuit cultum, quem et dilexit multum. Hic est enim ille Arnolfus, qui ei, quem vivens coluit, tandem abesse mortuus noluit, martiri Christi glorioso, quem in celis coronatum novit lapide precioso.

Hic Arnolfus nepos Caroli III. ex fratre duos filios genuit, Zuendebaldum regem Lothoringie non ex coniuge et Ludovicum, qui sibi in regno successit, ex Uta uxore. Ducavit autem in Bavaria annis 22 et mortuus est in Otinga.

[1] *Nach der im folgenden Kap. benützten Translatio S. Dionysii.*
[2] *Die Quelle (Ebran):* die Winden.
[3] *Neues Archiv XXIV, 700.*
[4] *Vgl. meine Anm. 2 zu Andr. 35.*

Cap. 12.

Quomodo reliquie S. Dyonisii in Ratisponam venerint.

Quomodo autem et qualiter preciosissime reliquie S. Dyonisii ex Galliis Ratisponam venerint, subsequens docet hystoria[1], quam ex monasterii predicti S. Emmerammi cenobitis percepi[2]. Que sequitur et est talis:

Arnolfo igitur imperatore, filio Karlomanni regis Bavarie, regnante miracula ac signa S. Emmerammi martyris, qui in urbe Ratispona corporaliter requiescit, adeo ubique et maxime infra circumiacentes[a] provincie terminos divulgabantur, ut non solum principes atque optimates Germanie illius exquirerent patrocinia, verum eciam idem imperator pre omnibus regni sui locis venerabilibus amaret et efflagitaret eiusdem martyris beneficia. Idcirco ex parte contigit, ut contiguum S. Emmerammi monasterium oracionis causa frequentaret patrocinioque eius se in omnibus commendaret. Et quia toto corde precibus eius se commendavit, erat proficiens et succrescens ac, quocunque se verterat, superavit. *[F. 95']* Factum est autem, ut idem imperator in occidentalia regna Gallie cum exercitu pergeret et superatis omnibus inimicis, contra quos bellum ceperat, ad urbem Parisius veniret ibique prope eandem urbem in herbidis locis, quia tempus estivum erat, tentoria figens aliquamdiu resideret. Interea vero, cum ibidem moraretur et de diversis provincie ipsius rebus atque locis[b] familiarissimos suos alloqueretur, cepit eciam cum eis consilium agere, quomodo alicuius sancti corpus, maxime S. Dyonisii, exinde posset acquirere. Tunc unoquoque pro viribus suis respondente clericus quidam persone et scientie celebris nomine Gisilpertus, qui regi erat fidissimus quique eadem regione extitit oriundus, huiusmodi verba est locutus: Si consilium meum audire et probare, o cesar, dignaris, spero me opitulante deo tuis satisfacere votis. Publice ergo simula temet nimis offensum erga me, sed clam auri copiam mihi trade. Cumque hoc fuerit factum, fugiam quasi a te expulsus ad S. Dyonisii monasterium et, quibuscunque modis valebo, vota tua ibi explebo. Hec igitur simulacio idcirco excogitata, ut rei ipsius suspicio omnis videretur ablata, regi placuit. Deinde clericus clam accepto auro velut expulsus nimiumque tristis fugit et offensum sibi regem omnimodo indicans ad cenobii supradicti abbatem venit. A quo benigne susceptus exponit sui causam adventus; pariter suppliciter rogat, ut pro dei amore suaque oblacione, si quam *[F. 96]* forsitan illo dignam possit presentare, tam ipse quam congregacio sibi subdita pro se dignaretur orare: Nihil est,

Transl. S. Dion. 341. — 342.

[a] so Hs. [b] fehlt Hs.

[1] Diese Quelle ist die von L. von Heinemann entdeckte und im Neuen Archiv XV, 331–361 herausgegebene älteste Translatio des hl. Dionysius.

[2] Dieser Ausdruck ist zweifellos nicht so zu verstehen, dass es sich um eine mündliche Mitteilung der Mönche handelte, sondern Arnpeck wird den Text der Translatio in irgend einer Niederschrift erhalten haben. Ob bei persönlicher Anwesenheit in St. Emmeram oder nicht, geht aus den obigen Worten nicht hervor.

inquiens, quod, ut credo, denegetur oracionibus vestris, utpote[a] qui tanto patrocinio illo equidem sanctissimo Dyonisio suffulti estis. Quamobrem quia non vacua manu vobis pro me orantibus apparebo, apud eundem patronum vestrum[b] pro me affectu sincero et vos precor intercedite et mihi id ipsum facere locum et tempus hic commorandi prestate. Hec et his similia clerico proferente ostendit abbati pondus ingens auri dicens se promisisse S. Dyonisio idem aurum offerre. Videns autem abbas tantum auri nimium letus efficitur et omnia, que peciit clericus, pollicebatur. Mox velut hospes gratissimus suscipitur et cum omni humilitate ibidem per triduum hospitatur nemine versuciam illius suspicante. Post hec humiliter postulat ostendi sibi locum, in quo ponat aurum, quod soli S. Dyonisio fuerit promissum. Quam peticionem abbas, quia satis avidus erat auri, libentissime suscipiens eum ad S. Dyonisii sepulchrum duxit. Ceterum clericus versucia plenus explorandi gracia, an ipsius sancti seu alterius sepulchrum idem foret, diucius perquirens abbate vero econtra affirmante aurum tunc demum imposuit et oracione facta unacum abbate discessit. Deinde eciam, ut in cunctis apcior existeret, precio dato refeccionem sumptuosam monachis exhibens privatim et communiter eorum se oracionibus commendavit ipseque simul oracioni continuo[c] *[F. 96']* vacare simulavit, adeo ut eciam in nocte tercia adventus sui, quam furto sacratissimo iam oportunam esse credebat, quasi pro oracionis furtive gracia licenciam peteret unacum custodibus noctu commorandi in ecclesia. Quod dum facile impetraret, utpote qui in nullo suspectus videbatur, potus copiam tam-
343. quam caritatis occasione custodibus attulit et exhortans illos satis bibere aliquamdiu cum eis resedit. Custodes vero id, quod petebatur, libentissime executi et inebriati et ebrietate magna resoluti sopore, ut fieri solet ebriis, gravissimo deprimuntur. Postquam clericus inspectione studiosa hec persensit, mox vota sua prosperari credens primum quidem ad ianuam, que claustri parte monachis specialem introitum prebet, properavit eamque cautissime pessulo seu vecte clausit. Deinde introducens viros duos totidem peras gestantes in ecclesiam cum eis vadit ad locum sibi satis premonstratum. Tum vero fodiendi sumptu aperientes tumulum beatissimi Dyonisii ossa abstulerunt et dexteram quidem in unam, sinistram partem ossium eorundem in alteram peram ponentes cicius ab ecclesia exierunt sicque cum eisdem onerati peris ad regem venerunt. At ille pro hac re nimium gaudens, deo gracias agens mox eundem clericum assumpto secum sacratissimo furto ad urbem quandam dicionis sue precepit celeriter proficisci ibique semet prestolari. Dum autem ad matutinas laudes monachi exurgere cepissent et ad ecclesiam more insolito *[F. 97]* obseratam intrare nequivissent, admirantes valde cucurrerunt et ex altera parte monasterii intraverunt. Deinde non invento clerico confestim arbitrantes aliquas ecclesie res ab eo sublatas scrutati sunt solicite, quid contingeret deesse. Et perscrutantes omnia invenerunt sanctissimi patroni sui tumulum ablatis ossibus iam apertum. Mox omnis ille locus fletu planctuque repletur. Sed et res miranda atque horrenda illic monstrabatur; nam mox ut sanctissima eiusdem Dyonisii ossa exinde furto supradicto sunt ablata, omne illud monasterium tanta caligine tantisque tenebrosis nebulis per biduum tegebatur, ut vix alter alterum videre posset miserabilisque horror omnes cenobitas in-

[a] utputo *Hs.* [b] nostrum *Hs.* [c] continue *Hs.*

vaderet. Igitur Fubulo[1] abbas supradicti monasterii pro certo coniciens, a quo tale furtum patratum sit, venit ad Arnolfum imperatorem et supplicibus verbis compulit eum dicens: Redde nobis, cesar benignissime, que tibi de rebus nostris furtivo allata[a] sunt munere. Miserere nobis, clementissime regum, et redde, quem a clerico recepisti nequissimo, loci patrieque nostre patronum Dyonisium. Ad hec imperator quasi permotus de obiecta furti culpa respondit dicens nec se fateri neque negare velle *344.* de his, pro quibus tam procaciter iniuriaretur. Abbas vero diu eadem repetens verba et eadem a cesare accipiens responsa tandem obsecrare cepit: Si hoc, inquiens, non merui impetrare, ut sanctissimi patroni nostri corpus tibi absque dubio allatum minime digneris *[F. 97']* redonare, hanc saltim graciam nobiscum facias, ut nunquam fama publica innotescat, quia a loco nostro sit raptus et tibi allatus. Nam si publicatum hoc fuerit, locus prôfecto noster destruetur. Unde tante compaciens miserie locum nostrum noli prorsus destruere, sed ita leticie tue incrementa contempera[b], ut et nobis aliquam gaudendi spem relinquas. Hec et his similia abbate ad regem flebiliter loquente tandem imperator precibus multimodis atque querimoniis illius ad misericordiam motus talia fertur verba protulisse: Iam quidem non nego mihi delatum thesaurum preciosum, quem queritis, sed hoc nimirum, quoniam non reddo, sciatis. Peticionem autem illam, quam pro silenda patroni vestri direpcione protulistis, quantumcunque valeo, diebus vite mee adimplebo cunctis. Hec audiens abbas, licet non ad integrum, aliquatenus tamen impetrans, pro quibus regem interpellavit, quasi letus a facie abscessit et obtinuisse se simulans, pro quibus veniebat, peris quibusdam cum honestate magna super equum compositis, tanquam in eis corpus patroni sui ablatum referret, redibat. Postea vero, ne vulgo veritas patefieret, evacuatum S. Dyonisii monumentum desuper contexit illudque omnimodo ita, ut prius erat, adornavit. Porro imperator peragratis Gallie partibus, prout voluit, cum triumpho et gloria necnon cum muneribus maximis ad propria rediit secumque minus divulgata, ut promiserat, veneracione S. Dyonisii ossa ita ad extrema vite sue detinebat. Cum autem in Ratisponensi urbe dilectissima, videlicet regni sui *[F. 98]* sede, positus infirmaretur, obtulit et eadem sepedicti Dyonisii ossa venerando S. Emmerammo suamque coronam et pene omnia, que in libris aut ornamentis regalibus habere visus est, sicut et adhuc in eiusdem S. Emmerammi cenobio probari potest. In quo, ut pretermittam alios plures libros manu benedocta[c] scriptos aureisque litteris precapitulatos, unum illius plenarium detinetur tale, cui difficile usquam inveniri possit equale. Sed et ipsius ciborium miro ac precioso auri gemmarumque opere constructum adhuc ibidem reservatur. Ad ultimum etiam idem imperator *345.* sepulture sue locum in ecclesia S. Emmerammi disponens corporis et anime sue pignus eidem sancto committit. Inter hec mirandum et pro exemplo mortalibus cunctis predicandum, quod, cum plerique homines sobole propria carentes in heredes alienos predia diviciasque suas pocius quam in deum transmittant[d], hic vero imperator eximius nec filium suum nomine Ludovicum, quem regni sui successorem reliquit, in ornamentis rebusque suis predictis divine hereditati pretulit.

[a] illata *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] benedicta *Hs.* [d] transmutant *Hs.*

[1] *So statt* Eubulo *der Quelle; vgl. S. 112, Anm. 1.*

348. Anno ab incarnacione 1049. Reginwardus abbas cenobii S. Emmerammi a Gebehardo III. eiusdem nominis[a] presule Ratisponensi 349. licenciam petiit, ut in ecclesie dicti cenobii plaga occidentali murus destrueretur, ut ibi edificium aliquod patrono tanto dignum adaptaretur. 350. Licenciam, sicut petebatur, dedit, auxilium promisit. Cum autem fratres in hoc labore duas ebdomadas *[F. 98']* complevissent, repente inter lapides destructos tres lapides quadrangulos scriptos successive invenerunt. In quorum primo scriptum erat: Emmerammus Aquitanus et Dyonisius Ariopagita hic requiescunt sub Arnolfo imperatore et Odone 351. rege, scilicet Gallie. In secundo: Sub Fubulone[1] abbate monasterii S. Dyonisii Gisalpertus furatus est. In tercio vero: 5. Non. Julii furatus est; huc venit pridie Non. Decembris tempore Tûtonis episcopi. 350. Cumque scriptura hec[b] perlecta fuisset, omnes simul cenobite, acsi e celo foret missa, gaudebant et mane facto deo gracias et laudes 351. canebant. Porro tante vetustatis erat omnium eorundem lapidum scriptura, ut absque dubio ante annorum multorum curricula, ut aduc probari potest, videatur facta. Cuius nimirum scripture brevitati nihil defuit in his, in quibus aliquando dubitatum est de S. Dyonisio, quoniam aut quis fuerit aut unde aut sub quorum regum et episcopi tempore huc translatus fuerit, in ea cernitur. Sed et translacionis eius 354. dies[c] apertissime in eadem aspicitur etc. Nec hic pretermittere reor, quod abbas Hildwinus in epistola sua hunc S. Dionisium in die passionis[2] 25 annorum fuisse testatur.

Reliquie Dionisii per papam Leonem probata sunt.

Frut. 196. Anno dominice incarnacionis 1052. tercius Hainricus imperator Pannoniam secundo peciit et inacte redit habens secum in comitatu Leonem[3] apostolice sedis presulem. Qui papa veniens Ratisponam reliquias B. Dyonisii martiris, de quibus diu dubitatum est, an ibi ha-*[F. 99]*berentur, presentibus Parisiorum legatis perspexit ibique teneri probavit. Sanctum quoque Wolfgangum eiusdem urbis episcopum de tumulo levavit 8.[d] Idus[d] Octobris[d] indeque cum imperatore Babenberg transiens privilegia eiusdem loci a cancellario suo Friderico, qui postea sibi successit, perspici[e] et coram imperatore populoque pronunciari mandavit suaque auctoritate illa confirmavit.

Cap. 13.

Comes de Sempta castrum Ebersperg construxit.

Chr. Ebersb. post. 4[4]. Temporibus siquidem regis Bavarie Carolomanni genitoris huius Arnolfi cesaris in norica regione fuit quidam comes potentissimus dictus Sighardus de Sempta. Eradicata nemoris parte

[a] nomine *Hs.* [b] hac *Hs.* [c] diem *Hs.* [d] *am Rand Hs.* [e] prospici *Hs.*

[1] *So statt* Eubolone *der Quelle.*

[2] *Christi. Die Quelle sagt:* quando dominus et salvator noster crucifixus est.

[3] *Quelle:* Brunonem. *Die Korrektur und der folgende (irrige) Randzusatz wohl nach Andr. 46.*

[4] *Die überarbeitete Ebersberger Chronik. Von Oefele irrtümlich als antiquius bezeichnet; gedr. in dessen SS. rer. boic. II, 4 ff. Im Auszug neu hrsg. in Mon. Germ. hist., SS. XXV, 867 ff. Die oben gegebenen Seitenziffern beziehen sich auf die Ausgabe von Oefele.*

castrum fundare cepit, cui nomen Ebersperg imposuit a quodam insolite magnitudinis apro, qui in eodem loco aliquamdiu latitavit. Arnolfus igitur cesar sepedictus, quia consanguineus dicti comitis erat et ipse rem suam sibi a rege commissam strennue gubernabat, multis prediis ditans novam sui castri in Ebersperg plantacionem, quam tradicionem firmans scripture testamento regale sigillum habente. *5.*

De morte eius et sepultura.

Anno itaque dominice incarnacionis 906. Sighardus comes milesque invictus moritur et Frisinge cum honore debito sepelitur. Gottrina eciam uxor sua paucis diebus postea evolutis obiit et cum marito suo Frisinge sepelitur.

De fundacione capelle S. Sebastiani ibidem.

Huius itaque Sighardi nepos, comes Eberhardus, in *6.*
castro suo Ebersperg per visionem quandam edoctus iuxta dicta presbyteri Hunfredi capellani ecclesiam in modum crucis edificavit in nomine *[F. 99']* S. Sebastiani anno dominice incarnacionis 928. et ad divinum servicium plures mansos et predia dedit clericisque regularibus de ordine S. Augustini inibi adunatis Hunfridum virum prudentem multeque elegancie in prepositum ipsis prefecit. Idem ordo S. Augustini duravit in eodem loco usque ad annum incarnacionis Jesu Christi 990. Ab illo tempore comes Udalricus ex fratre nepos dicti Eberhardi introduxit ordinem S. Benedicti, videlicet 990. Cuius filius comes Adelbero monasterium amplia vit *10.*
et diviciis et honore ditavit.

Claustrum Ebersperg privilegiatur.

Demum gloriosissimus imperator Hainricus III. comitum Adelberonis et fratris sui Eberhardi peticione, quia multum sibi familiares erant et cari valde, claustrum in Ebersperg privilegio libertatis libere sublimavit. Insuper eleccionem liberrimam abbatis in Ebersperg fratribus ibidem imperpetuum cum carta sua et annulo confirmata contradidit et concessit.

Hec de fundacione monasterii S. Sebastiani in Ebersperg modo sufficiant.

Cap. 14.

Opinio de filiis Arnolfi cesaris.

Sane ut concludatur historia Arnolfi cesaris, ad ob- *Conr. Chr.*
struendum ora obloquencium annectendum videtur, quod secun- *Schir. 615[1].*
dum quorundam opinionem licet suspectam[2] hic rex[a] Arnolfus *620.*

[a] *mit blasserer Tinte hinzugefügt Hs.*

[1] *Mon. Germ. hist., SS. XVII, 615.*

[2] *Diese Kritik ist Arnpeck um so höher anzuschlagen, als seine Vorgänger in der bayerischen Chronistik, Andreas (523), Ebran (77) und Füetrer (130), die Scheyerer Fabel übernommen hatten. Ebran zwar war, durch Ottos von Freising abweichende Nachricht stutzig gemacht worden entschied sich dann aber doch für die Scheyerer Ueberlieferung.*

primus montem Schirensem castro magno[a] et[a] firmo munivit huicque post[b] mortem patris sui existenti aduc tantum dux Bavarie matrimonio copulata fuerat filia regis Grecie Agnes nomine, ex qua duos filios genuit, Arnolfum ducem Noricorum *[F. 100]* et Werenherum alias Berchtoldum[c] [1] comitem, qui post obitum fratris sui Arnoldi in Norico ducavit, ut infra dicetur. His duobus fratribus coniuncte erant matrimonialiter due sorores, Agnes videlicet et Beatrix, filie cuiusdam regis[d] in Hungaria nondum baptismo ablute sicut et tunc omnes Hungari, sed a S. Udalrico Augustensi episcopo baptizate. Predictus autem imperator mortua matre eorum Agnete aliam duxit *Andr. 523.* uxorem nomine Uta vel Odoa, ex qua secundum quosdam Conradum et Ludovicum, qui sibi in regno successit, [genuit] [e]. *Conr. Chr. Schir. 620.* Cendebaldus quippe, cui in conventu Wormacie cum voluntate principum Lothoringiam donavit, non de coniuge ei natus est[2].

Hec autem opinio pro tanto erronea videtur, tum quia nulla autentica chronica[3] Arnolfum imperatorem duas uxores *Andr. 523.* habuisse narrat nec plures filios quam Ludevicum et secundum quosdam[4] Conradum genuisse preter Cendebaldum illegitimum, tum quia huius oppositum dicit Otto Frisingensis episcopus, arcium et sacre theologie magister Parisiensis celeberrimus ac princeps sacri imperii famosus, in sua chronica lib. 6. cap. 15., quod Leopoldus dux Baioarie fuerit pater Arnolfi ducis, tum quia Hungari reges nondum habuerunt, sed capitaneos[5] tantum, ut patet in chronica Hungarorum[6] Auguste impressa[7]. Ex his clare cernitur Schirenses comites non de Arnolfo rege, sed ex duce Leopoldo descendisse.

Cap. 15.

[F. 100'] De Leopoldo duce Baioarie.

Otto Fris., Chr. VI, 15. Leopoldus dux Baioarie secundum Ottonem episcopum Frisingensem preallegatum pater Arnolfi ducis fuit. Hunc

[a] *mit blasserer Tinte hinzugefügt Hs.* [b] post — Bavarie *mit blasserer Tinte am Rand hinzugefügt Hs.* [c] Berchtodum *Hs.* [d] *im Text steht* capitanei, *am Rand* regis. *Letzteres Wort soll als Korrektur gelten, wie aus dem Folgenden ersichtlich ist.* [e] *Verbum fehlt Hs. Aus der Quelle Andr. ergänzt.*

[1] *Kremsm. 9. Vgl. unten S. 121, Z 21.*

[2] *Vgl. oben S. 108, Z. 39.*

[3] *Somit betrachtet Arnpeck auch weder Konrad von Scheyern noch Andreas noch Ebran noch Füetrer als* Chronicae autenticae.

[4] *Vgl. Anm. 1 zu Andr. 523. Arnpeck stützt sich hierin wohl auf den auch im Folgenden als Autorität herangezogenen Otto von Freising.*

[5] *So auch unten IV, 3.*

[6] *Des Johann von Thurocz. Sie beginnt die Königsreihe mit Stephan I. (997—1038).*

[7] *Ihre Schlussschrift lautet:* Serenissimorum Hungarie regum chronica ... impressa Erhardi Ratdolt ... industria ... Auguste ... anno ... 1488 ....

Hungari commisso cum Baioariis bello 5. ducatus sui anno occidunt ac inde per regnum diffusi Alemaniam, Franciam, Saxoniam et Turingiam percurrunt.

Hic Leopoldus Francus nobilissimus, consanguineus[a] Arnolfi cesaris, tanti apud eum precio fuit, ut ab eo vel eius filio ducatum Baioarie in feodum acciperet, et tante virtutis ac meriti apud celestem regem, ut pro patria fideque agonista fortissimus ac athleta dei electus a paganis infidelibus martirio coronari dignus fuit. Ex illo itaque principe clarissimo Schirenses comites mihi dubium non est descendisse.

Cap. 16.

De rege Ludovico duce Baioarie.

Ludovicus Arnolfi cesaris filius in loco, qui dicitur Forcheim, rex creatus propter insultum Hungarorum anno domini 905. dux Baioarie efficitur. Eodem anno Ludovicus Bosonis filius imperium adeptus Berengarium expulit, dumque toti[b] italico regno pro arbitrii sui motu potiretur, dimisso milite cum paucis Veronam se contulit, ubi a civibus traditus revocato Berengario, qui in Baioaria exulabat, captus est et luminibus orbatus. *[F. 101]* Berengarius exhinc regnum Italie simul cum Romano imperio tenuit. *Otto Fris., Chr. VI, 14. Kremsm. 8. Otto Fris., l. c.*

Hec idcirco inserui, quia sunt, qui[1] dicunt regem Ludovicum Arnolfi cesaris filium Verone oculis privatum, quod veritati non consonat, sed suo tempore alius[c] Ludovicus Bosonis rex Italie fuit, ut iam dictum est.

Porro Cendebaldus rex Lothoringie a Steffano, Gerhardo et Mathfrido comitibus publico bello necatus, sicque rex Ludovicus eius ex patre frater libere eius regno potitur. *Otto l. c. 11.* Hic Ludovicus orientalis Francie rex, Arnolfi cesaris filius, Lucardem[d] filiam Leutolfi ducis Saxonie, sororem Brunonis et Magni Ottonis ducum Saxonum, relictam quondam Giseberti ducis belgice Gallie, uxorem duxit, sed non diu postea vixit. Obiit autem sine herede anno domini 913., regni eius 12., ducatus vero Baioarie 7., Ratispone in medio chori monasterii S. Emmerammi sepultus. *Andr. 36.* Ac in ipso fratreque suo Cendebaldo iuxta quosdam Carolorum genealogia in orientali regno ad tempus defecit, cum 158 annis duravit. *Otto l. c. 15.* Unde quidam modernus[2]: Ultimus, ait, Augustorum Augustulus, ultimus Carolorum Cendebaldus fuit.

[a] amicus *am Rand Hs.* [b] *so Hs.* [c] aliud *Hs.* [d] Lutgardam *am Rand Hs.*

[1] *Jac. Phil. Berg. l. XI., f. 92, Andr. 35 und Ebran 75.*
[2] *Diesen Ausdruck gebraucht Otto von Freising.*

Cap. 17.

De libera eleccione ecclesie Frisingensis et tradicione Veringe per hunc regem Ludovicum.

Cod. trad. Fris.[1] Hic inserendum videtur, qualiter S. Corbinianus Frisingensis ecclesie primus episcopus, apostolice sedis legatus, *[F. 101']* apud reges Francorum suo interventu impetraverat plebi et familie sue licenciam inter se eligendi episcopos post sue evocacionis tempus et huius eleccionis securitatem scripto regalium preceptorum firmari rogavit suamque peticionem per eos obtinere promeruit. Similique modo omnes pastores eiusdem sedis secundum ordinem penes antecessores prefati regis Ludovici eandem eleccionis securitatem usque ad Baltonis presulis Frisingensis tempora obtinuerunt. Cuius diebus casu accidit, ut domus sua inibi in honore domini et sanctorum eius constructa ignium succensione combureretur eisdem supra dictis preceptis seu privilegiis pariter combustis. His itaque, heu, peractis prefatus Balto dicte sedis pontifex a sepedicto rege Ludovico, ut eiusdem episcopatus plebs et familia deinceps securam habeant potestatem inter se eligendi episcopum, impetravit.

Porro[2] prelibatus Balto reverendus sancte Frisingensis presul Ludovici regis adiit mansuetudinem damnum combustionis, quod ecclesie noviter acciderat, conquerendo obnixe supplicans, ut aliquid consolacionis supplementum ad restauracionem eiusdem ecclesie sibi largiretur. Ad quod gratuita benignitate querimonie illius pro Christi amore et sancte genitricis sue semper virginis Marie compaciens curtem quandam Veringam nuncupatam cum omnibus pertinenciis *[F. 102]* auctoritate regia ad prefatam ecclesiam nomine[a] sancte dei genitricis Marie dedicatam, ubi electus dei confessor Corbinianus corpore requiescit tradidit. Quam tradicionem precepto regio firmavit anno dominice incarnacionis 902.

Cap. 18.

De Burchardo duce Baioarie et de rege Conrado similiter duce Baioarie, qui expulit Arnoldum.

Kremsm. 8. Otto Fris., Chr. VI, 16. Burchardus dux Baioarie Ludovico regi succedens eodem anno, quo ducare cepit, occiditur. Cui illico successit Conradus filius Conradi, quem comes Albertus de Babenberga occiderat. Hic anno Christi 913. consilio ducis Ottonis consensu omnium orientalis Francie rex creatur. Anno regni eius primo Hungari ad depopulandam terram rursum effusi a Suevis et Baioariis iuxta Enum fluvium sternuntur.

[a] *fehlt Hs.*

[1] *Arnpecks Abschrift des Conradus Sacrista (Hs. in Wolfenbüttel), Bl. 233. Mühlbacher, Regesten I², Nr. 2032.*

[2] *Arnpecks Abschrift des Conradus Sacrista, Bl. 234'. Mühlbacher, Regesten I², Nr. 2015.*

Porro Arnoldus alias Arnolfus Baioariorum dux aspirans ad regnum *u. Tab. Schir. 190*[1] cum aliis principibus pluribus regi Conrado rebellans a Conrado pulsus cum uxore ac filiis ad Hungaros fuga elapsus est ibique usque ad obitum *Otto l. c.* prefati regis Conradi permansit. Hic Conradus sicut et alias *Andr. 36.* provincias regni orientalis Francie Baioariam rexit. Regni *Otto l. c.* autem sui anno 7. vita pariter et regno perfunctus est anno ab incarnacione domini *[F. 102']* 920.

Cap. 19.

De impio Arnoldo Baioarie duce.

Arnoldus, sed secundum alios Arnolfus, dux Baioariorum, *Tab.Schir.190.* morte Conradi regis comperta, qui sine herede decessit, cum uxore *Andr.*[2] *36.* et filiis ex Hungaria in patriam revertitur, cum honore a Baioariis suscipitur nec solum suscipitur, sed eciam, ut rex fiat, vehementer ab eis exoratur. Electus[3] autem rex Heinricus cum inter omnes regni principes sibi obtemperantes Arnolfum solum resistere cerneret, collecto exercitu prevalido Baioariam tetendit[a] eumque iuxta quosdam in presidio urbis Ratisponensis obsedit. Quod ille cernens seque regi resistere non posse perpendens portis apertis egressus est ad regem seque cum omni ducatu suo ipsi tradens a rege honorifice susceptus et ab eo amicus appellatus est. Quidam vero scribunt, quod Arnolfus adventum regis non expectavit in Baioaria, sed collectis copiis, quibus[b] potuit, obviam ei ad pugnam processit. Cumque iam parati essent, ut bellum inirent, rex Hainricus vir prudens et timens deum cogitans ex utraque parte damnum irreparabile posse accidere Arnolfo, ut solus cum solo loquatur, denunciat. Heinricus ergo sermone prudenti Arnolfum alloquens increpat, cur dei ordinacioni resistere velit, cum se ab omni populo electum sciat, quod nisi deo disponente *[F. 103]* non fieret, affirmans, quia, si populus eque eum eligat, et ipse primus in eius eleccionem adclamaret. His verbis Arnolfus devictus ad suos rediit regis sermones eis insinuans. Qui de consensu suorum eleccioni Heinrici assensit, ea tamen condicione, ut ei feodum omnium episcoporum concederet, *Tab.Schir.190.* scilicet ut tocius Bavarie pontifices sue potestati subiacerent, uno quoque *Andr. 36.* defuncto alterum ordinare seu eligere liceret. Tunc enim ut antiquo *Tab.Schir.190.* more[4] episcopi suas investituras ab imperatore vel rege recipiebant. Arnolfus igitur miles Heinrici regis efficitur et ab eo, ut iam dictum *Andr. 36.* est, concessis tocius Bavarie pontificibus et prelatis honoratur anno Christi 921.

[a] tendit *Hs.* [b] quas potuit quibus *so Hs.*

[1] *Als Quelle erscheint mitbenützt die sog. Scheyerer Fürstentafel; hier zitiert nach der Ausgabe im Oberbayerischen Archiv II, 188 ff. Ueber andere Drucke der Fürstentafel vgl. meine Ausgabe der Sämtlichen Werke des Andreas von Regensburg, S. LXXXIV.*

[2] *Nach Frutolf, den Arnpeck im folgenden 3. Abschnitt unmittelbar benutzte.*

[3] *Aus der Tab. Schir. 190.*

[4] *Wohl nach der Fund. Teg. 495:* regio iure iuxta antiquum.

Eodem anno[1] Arnoldus dux Baioarie in Bohemiam cum exercitu vadit.

Otto Fris., Chr. VI, 18. Frut. 180; Andr. 37. Otto l. c. Frut. 180; Andr. 37. Ea tempestate, dum is primo regnare moliretur, B. Udalrico Augustensi episcopo, ut in libro gestorum eius legitur[2], duo gladii, quorum alter capulo carebat, in visu monstrati sunt, audivitque gladium cum capulo regem Heinricum, Arnolfum autem gladium sine capulo tanquam sine capite et iusticia. Qui rex frustra fieri cupiens invasor regni extitit.

Incidencia.

Frut. 184. 190. Anno Christi 927. Burchardus dux Alemannie in Italia occiditur, et Hermanno Alemania committitur, qui obiit anno Christi 949. Pro quo Luitoldus filius regis Ottonis dux constituitur[a]. Hec incidentaliter dicuntur.

Kremsm. 9. *[F. 103']* Anno domini 929.[3] Heinricus rex et Arnoldus dux Baioarie Bohemos vincunt.

Cf. Frut. 180, Tab. Schir. 190. Hic Arnolfus tradita sibi auctoritate super ecclesias a rege Heinrico elatus nimis tantoque honore et privilegio indignus abusus est in suam perdicionem. Cum enim deberet esse defensor et protector, factus est offensor et destructor. *Otto Fris., Chron. VI, 18.* Nam ecclesias et monasteria plura exactionabat nimis dure, ymmo potenter ac crudeliter quodammodo destruebat adeo, ut *Cf. Ebran 78.* pleraque religiosorum cenobia inhabitabilia redderentur, et *Otto l. c.* possessiones eorum suis militibus distribuebat. Quam rem principes *Ebran 78.* unacum rege dissimulabant, quamvis bene starent. Sanctus tamen Udalricus episcopus Augustensis ipsum ducem de hoc durius redarguebat, ex quo compater eius erat, sed parum profecit.

Quomodo dictus sit rex Italie.

Jac. Ph. Berg. l. XI, f. 95. Item Hugo Aralatensis[b] comes post Berengarium II. in Italia 10 annis imperavit. Qui 921. imperio suscepto mox, qui ipsum in regnum vocaverant, suspectos habens multos illorum in exilium misit. Qui ad Arnoldum Baioariorum ducem accedentes tandem illum in Italiam duxerunt. Cum autem Veronam pervenisset, cives statim intra urbis menia benignissime recipientes Italie regem appellaverunt. Verum dictus Hugo in eum movens exercitum prelio commisso hominem superavit et Veronam recepit. Hec frater Jacobus Philippus in supplemento cronicarum.

[F. 104] De visione S. Udalrici.

Legitur insuper in libro, qui de vita S. Udalrici inscribitur: *Vita S. Udalr. 28[4].* Dum ipse quadam nocte membra[c] quieti accomodaret,

[a] constuitur *Hs.* [b] *so Hs.* [c] menbra *Hs.*

[1] *Vgl. unten Z. 13 und Anm. 3.*
[2] *So zitiert schon Frut., des Andr. Quelle.*
[3] *In der Quelle: 921.*
[4] *St. Ulrichs Leben, lateinisch beschrieben durch Berno von Reichenau, hsg. von Schmeller, S. 28.*

S. Affra martir facie pulchra, veste decora, tunica succincta apparuit ei dicens: Surge et sequere me! Et statim eduxit illum in campum, qui ex nomine fluminis ibidem decurrentis Lechfelt dicitur. Ubi S. Petrum apostolorum principem velut in sinodali colloquio sedentem invenit cum magna episcoporum aliorumque sanctorum multitudine, quos vel olim in carne vidit vel tunc primum revelante sibi gracia divina cognoscere cepit: Ibi inter cetera, que tractabant [a], sicut olim in apocalipsi Johannis audita est vox animarum de suis interfectoribus: Vindica, domine, sanguinem nostrum! [1], ita tunc clamor sanctorum ortus est vindictam [b] expecta ncium de Arnolfo duce Noricorum aduc vivente ob destruccionem ecclesiarum atque monasteriorum, quorum res distribuit in beneficia laicorum! Quapropter dictante omnium sentencia damnatus est pena. *29.*

De restitucione Cainnine.

Sane predium a S. Corbiniano emptum et a monasterio in ipsius honore Frisinge constructo hactenus iniuste ablatum rogatu Wolframmi venerabilis episcopi Frisingensis Heinricus rex per sue auctoritatis preceptum in ius proprietatemque prefati monasterii *[F. 104']* Frisingensis remisit perpetualiter possidendum, hoc est Maies et Chorces et Chaines et quicquid ad hec iure legitimeque pertinere videtur, in pago Venusta in comitatu Berchtoldi. Anno incarnacionis domini 931. *Cod. trad. Fris.* [2].

Insuper [3] Berchtoldus dux et frater suus Arnolfus rogatu Wolframmi episcopi Frisingensis proprietatem beatissimi Christi confessoris Corbiniani ad Maies et Chorzes iniusta ab ecclesia eiusdem sancti ablatam in manus prescripti episcopi remiserunt.

Cap. 20.

De prediccione male mortis Arnoldi [c].

Porro prefatus Noricorum dux Arnolfus ab iniqua bonorum ecclesiarum usurpacione et distraccione non cessans [d], unde factum est, quod et quosdam redditus ecclesie Augustensis indebite per quosdam occupavit. Quam ob rem beatus pontifex Udalricus compater suus ex divina revelacione inspiratus quadam die ad ducem dixit: Nisi ab iniuria mox cessaveris cum emenda, hoc in anno [4] morieris. Qui verba illa audiens indurato

[a] *so Hs.* [b] Vindica *Hs.* [c] et ducatu fratris eius Berchtoldi *durchstrichen Hs.* [d] *so Hs.*

[1] *Die Quelle sagt nach* interfectoribus: vindictam expetentibus. *Arnpeck benützt dafür den Wortlaut der von der Vita S. Udalr. berührten Bibelstelle (Apoc. 6, 10):* Usque quo, domine, ... non vindicas sanguinem nostrum?

[2] *Arnpecks Abschrift des Conradus Sacrista Bl. 237. Böhmer-Ottenthal, Regesta imperii II, 23.*

[3] *Abschrift des Conradus Sacrista Bl. 237.*

[4] *Die Tegernseer Quelle, deren Worte vorher entlehnt sind, sagt:* altera die. *Bei Andr. 526 heisst es:* certum tempus, *deutsch 616:* ein genante zeit, *ebenso Ebran 78:* ein genannte zeit *und Füetr. 131:* und nannt im ainen tag.

animo parvipendit [1], sprevit et irrisit. Accidit, quod vir sanctus pro aliis suis negociis Ratisponam venit. Quod percipiens dux prefatus sedens in mensa cum nobilibus et familia sua Ratispone ad cenam et crapulose edens et bibens et clero graviter detrahens ipsosque multipliciter blasphemans sanus et letus insultando [a] *[F. 105]* viro dei precepit cuidam famulo dicens: Tolle hunc ciphum argenteum et duas cannulas boni vini, defer Udalrico episcopo et dices: Hoc vinum et illum ciphum misit tibi dominus meus dux in precium ori tuo, ut bibat iocunde pro eo, quod non semper verum loquitur, sed falsitatem aliquando dixit mihi, nisi ab offensa sue ecclesie desisterem, infra annum obirem. Et ecce, ego letus persisto atque sanus vivo. Que verba nuncius, ut dux preceperat, retulit viro dei. Quibus auditis submisso vultu, quid responderet, parvam horam cogitavit, quia ab eius memoria elapsa erant illa verba. Et protinus se erigens et a nuncio requisivit: Quando vel ubi vel qualem reliquisti dominum tuum ducem? Respondit: In mensa eum reliqui sanum, et per omnia bene habuit. Inquit vir sanctus: Vade cito domum, quia ipsum mortuum invenies. Cumque nuncius veniret domum, ducem mortuum invenit et gesta et verba

Fund. Teg. 495 u. Kremsm. 9 u. Füetr. 132. coram omnibus retulit. Eadem itaque hora percussus a deo subito diem obivit, ut vir dei predixerat, suis exterritis et hinc inde fugientibus, quia eadem hora fur domum perfodit, sublatus in con-

Fund. Teg. 495 clavi moritur, spiritus infernum polluit, ossa solum subscriptum posteris sui memoriale epitaphium relinquens:

Vivens pollebam faciens, quecunque volebam.
En, nihilor sub humo. Sic erit [b] omnis homo.

Cf. Andr. 526 Alii [2] tamen dixerunt, quod dyabolus ibidem ipsum arri-*[F. 105']* piens in conspectu omnium strangulaverit. Mortuus igitur miserabiliter absque omni devocione et sacramentorum participacione, sicut bestialiter vixit quoad deum

Cf. Tab. Schir. 190. in vita, ita periit miserrime, et animam eius miseram ad castrum Schirense in arundinetum, quod ibi prope est, dimersit [3]. Quam eciam eiulantem seu ullulantem cum multitudine spirituum malignorum, qui ibi tunc habitabant, homines asseruerunt

[a] Somnia monachorum et fabulae *am Rand Aventinus.* [b] et *Hs*

[1] *Vgl. Andr. 526, Ebran 78 und Füetr. 131.*

[2] *Andr. 526:* ipsa die in monasterio S. Emmerammi existens subito coram suis a dyabolo est interemptus. *Darnach Ebran und Füetrer.*

[3] *Tab. Schir. 190:* und ward gefuret von dem teufel gen Scheyren in das rorach. *Darnach die deutsche Chronik von Andechs, welche Arnpeck sonst ebenfalls benützt hat.*

se huiusmodi eiulatus non semel audivisse. Sed propter eorum dominum ducem Werenherum vel verius Berchtoldum non audebant hoc in publicum diffamare, quamvis nihil tale possit manere ocultum.

Sepultus itaque primum magnifice Ratispone in ecclesia Christi martiris S. Emmerammi. Porro demones horribilibus vocibus et ullulatibus monachos ibidem vehementer inquietabant dicentes et clamantes inter cetera: Date nobis corpus huius maledicti ducis, cuius animam ad tartara deferimus. Unde fratres coacti exhumarunt corpus ponentes sub ianua monasterii. Quod demones vehementer rapientes et in lacum Schirensem cum impetu in momento proiecerunt. Quod sentencia multorum usque hodie affirmat. Nam et lacus ibidem aduc nomen a dyabolo habet vulgariter teufelsee [a]. *[F. 106]* Acta sunt hec anno domini 937. Ducavit annis 15 infeliciter et ad minus reliquit duos filios, Arnolfum et Hermannum, comites palatinos in Baioaria, et filiam nomine Lucka [b], que copulata fuit Heinrico duci de Saxonia, fratri Ottonis Magni.

Andr. 526 u. Ebran 78 u. Füetr. 132[1]. — *Kremsm. 9.*

Cap. 21.

De duce Berchtoldo et termino libri tercii.

Berchtoldus vel Wernherus [c] [2] fratri suo Arnolfo deinceps in ducatu Baioarie successit. Quem tenuit annis 10 et diem obivit anno domini 948.

Kremsm. 9.

[d] Hunc Berchtoldum Otto rex propter superbiam filiorum Arnoldi impii ducis, fratris, post mortem eius ducem fecerat Bavarorum despondens ei filiam sororis sue Geberge, sororem Heinrici filii Giselberti ducis, secundi mariti Geberge.

Cf. Frut. 184, 186.

Hucusque Franci Baioariam rexerunt. Deinde usque ad ducem Welfonem Suevum videntur duces Baioarie a Saxonibus orti.

Considerare hic dei iudicia mundique volubilitatem eciam nolens compellor. Ecce res mundanas simul cum tempore rerumque potestates volvi et revolvi cernimus, ne putaremus mundanas res vel potestates in aliqua mundi parte statum invenisse. Ita nimirum humane stabilitatis exemplum maximum Francorum siquidem principes armis

Otto Fris., Chr. V, 36.

[a] monachorum fabulae *am Rand Aventinus.* [b] *so Hs.; Aventinus am Rand:* Juditha. [c] *am Rand der Hs. hinzugefügt.* [d] *der folgende Abschnitt ist an den Rand der Hs. geschrieben mit Einfügungszeichen auf jene Stelle.*

[1] *Letzterer ist hier hauptsächlich benützt.*
[2] *Nach der Scheyerer Ueberlieferung und den von ihr abhängigen Quellen. Vgl. oben S. 114, Z. 4.*

experientissimi, clarissimi duces Baioarie, finem lamentabilem consecuti. Nam in hoc Berchtoldo et fratre suo Arnoldo Impio ducatus eorum defecit, quam potentissimi fuerint. Attamen finis posteris timorem incussit, quoniam, qualiter unusquisque est, taliter vivit, taliter loquitur, taliter moritur. Vivat itaque quisque, ut mori non formidet, ut bravium percipiat.

Explicit liber tercius istius opusculi.

[F. 107a] Sequitur liber quartus huius opusculi de ducibus Bavarie ex Saxonia et Suevia ortis.

Cap. 1.

Et primo de Hainrico fratre Ottonis Magni et incidentaliter propter temporis ordinem de comite Razzone et eius fundacione.

Hainricus dux Saxonum, Heinrici regis Teutonicorum, qui cognominabatur Auceps, et sancte Mathildis filius, factus est dux Bavarie a fratre suo rege Ottone I. constitutus, quia habuit uxorem nomine Luckam[b] [1] filiam Arnoldi ducis norici, ut[c] habetur cronica Saxonum, et ducavit in Bavaria post mortem ducis Berchtoldi annis 7.

Item 950. multi Bavariorum occisi sunt ab Hungaris.

Item 951. Otto rex Italiam per Bavaros subicit, et Hainricus dux Bavarie Hungaros aggreditur. *Kremsm. 9.*

Ea tempestate Razzo[2] comes, vir nobilis et strennuus, Francus[3] illustris, cenobium pro 13 personis ordinis S. Benedicti in honore Jesu *Chron. And.*[4] *u. Fund.*[5]

[a] *F. 106v ist leer.* [b] Juditham *Aventinus am Rand.* [c] ut — Saxonum *am Rand der Hs. mit blasser Tinte hinzugefügt.*

[1] *Vgl. oben S. 121, Z. 17 und S. 106, Anm. 1.*

[2] *Vgl. unten Buch V, Kap. 11.*

[3] *Zu Kempfler, Abstammung und älteste Geschichte der Grafen von Andechs im Oberbayer. Archiv LII, 221, 235 und 239 ist zu bemerken, dass Arnpeck diese Nachrichten aus der deutschen Andechser Chronik und den Fund. geschöpft hat.*

[4] *Quelle ist die (in mehreren Inkunabeldrucken verbreitete) deutsche Andechser Chronik, deren Text hier übersetzt erscheint. Unten im Buch V, Kap. 11 ist ebenfalls ein Abschnitt über den heiligen Rasso enthalten; auch dieser Abschnitt ist aus dem gleichen deutschen Quellentext übersetzt, wenn auch teilweise andere Worte verwendet sind. Arnpeck scheint an jener zweiten Stelle übersehen zu haben, dass er die ganze Geschichte schon einmal gebracht hat. Kunstmann, Zur Lebensgeschichte des Grafen Rasso von Andechs im Oberbayer. Archiv XXVI, 372 ff. hat nicht erkannt, dass Arnpecks Nachrichten unselbständig und hauptsächlich der gedruckten deutschen Andechser Chronik entnommen sind.*

[5] *Die in dieser Form bisher ungedruckte Gründungsgeschichte von Werd (Grafrath) in den Fund. (vgl. Neues Archiv XXIV, 686) lautet in clm. 14594, der Originalhandschrift der Fund., auf Bl. 28v:* Anno 954. Razzo comes, vir nobilis et strennuus, cenobium in honore salvatoris omnium Werde construxit in pede sui castri Razzenberg et illic monachos coadunavit. Quam ecclesiam S. Udalricus episcopus Augustensis consecravit. In qua ecclesia comes prescriptus diem claudens extremum

Christi salvatoris omnium et SS. Jacobi et Philippi apostolorum in Werdea iuxta Ambram fluvium in pede castri sui Razzenberge construxit et illic monachos congregavit. Quam ecclesiam S. Udalricus episcopus Augustensis consecravit. Insuper dictus comes Razzo multas sanctorum reliquias de terra sancta, Constantinopoli et urbe Roma ac ex aliis diversis mundi partibus in suum monasterium attulit. Reversus *[F. 107']* enim de dictis terris abrenunciavit mundo et induit habitum ordinis S. Benedicti in suo monasterio in finem usque in bonis operibus perseverans et migravit ad dominum anno Christi 954. ibidem sepultus *Fund.* miraculis coruscans. Que ecclesia postmodum ab hostibus et invasoribus ecclesiarum penitus destructa ac desolata est. Predicto Razzoni comiti successit frater suus comes Fridericus cognomento Roch, qui habitavit in castro Sindynburg circa fluvium Ambre. Qui ad sanctam terram Hierusalem iter faciens debita carnis exolvit ibique est tumulatus. Cuius uxor domina Kunissa monasterium S. Steffani in Dyessen fundavit.

Cap. 2.

De obsessione S. Udalrici in castello Mantichinga.

Vita S. Udalr. 33. Item anno Christi 954.[1], ut colligitur ex legenda S. Udalrici episcopi, accidit tunc temporis, ut inter Leotolfum regis Ottonis *34.* filium, qui Almannorum genti preerat, et eius patruum Hainricum Noricorum ducem oriretur lis odiumque per instigacionem Sathane et ex malignorum hominum suasione. Quos cum rex ad concordiam minime revocare potuisset, fratri adiutorio contra filium fuit. Tunc quidam comes palatinus Arnolfus quondam ducis Arnolfi Impii filius extitit[a], cuius fidei predictus dux Hainricus totam Baioariam cum ipsa metropoli Ratispona commendavit, et in Saxoniam ad regem se contulit. Ibi moram faciente ille *[F. 108]* velut perfidus transfuga se cum ipsa civitate et multitudine populi Leutolfi subegit potestati. Hec cum sancto pontifici Udalrico Augustensi episcopo comperta fuissent, relicta militum custodia in civitate Augusta in Noricorum regionem propere contendit, ubi tunc regem cum exercitu consistere audivit. Prefatus vero tirannus Arnolfus Augustam adiit ac rebus circumquaque direptis quibusdam episcopi militibus captis preda onustus et, quod verius est, *35.* peccati pondere gravatus in Baioariam est reversus. Interim vero dei famulum Udalricum postquam comperit a regia servitute reversum, in castello, quod Mantichinga dicitur, non timuit obsidere. Sed non cessit ei in prosperum, quod talia presumpsit contra dei famulum.

[a] *fehlt Hs.*

sepultus requiescit. Ad cuius tumulum singna *(so)* fiunt miraculorum. Que ecclesia postmodum ab hostibus et invasoribus ecclesiarum penitus devastata est et destructa. Predicto Razzoni comiti successit frater suus comes Fridricus cognomento Roch, qui habitavit in castro Sindynsburg circa fluvium Ambre. Qui ad sanctam terram Jerosalem iter faciens debita carnis exsolvit ibique est tumulatus. Cuius uxor Kunnissa fundavit monasterium S. Stephani in Dieszen, ut prescriptum est.

[1] *Die Jahrzahl ist aus dem Anfang des Kap. 14 der Vita S. Udalrici (Schmellers Ausgabe S. 39) berechnet oder der Kremsmünsterer Quelle entnommen (vgl. unten S. 125, Anm. 2).*

Nam parvo interiecto dierum spacio a comite Adalberto ac episcopi fratre Diethbaldo ab obsidione suorum cum detrimento coactus est secedere et cum debita respersus confusione in patriam redire eciam ibidem capto eiusdem fratre Hermanno. Sed et fortissimus pugnator Adalbertus velut alter Machabeus pro ecclesia dei pugnando cecidit in eodem, bello ut veraciter est credendum, per mortalitatis dispendium transiens ad immortalitatis compendium. Cuius corpus S. Udalricus Augustam deferens in ecclesia S. Marie ante altare S. Walpurgis[1] condidit, spiritum vero per sacre immolacionis hostiam deo commendavit. Acta sunt predicta in carnis-*[F. 108']* privio feria 2. post Estomihi. Dehinc dux Hainricus eundem Leutoldum patruum[2] *Kremsm. 9.* de Baioaria expulit. Huius Hainrici filiam Burchardus dux Almanie dudum duxerat uxorem. Sane vindictas in invasores ecclesie S. Marie, que est matrona Augustensis, in Arnolfum palatinum et Leutoldum regis Ottonis filium et multos alios presenserat vir dei S. Udalricus. Pacem eciam inter regem Ottonem et dictum filium eius unacum Alberto Curiensi episcopo ipse perfecit. Post hec Arnolfus occisus est et sic penam luit.

Cap. 3.

De infelici bello Hungarorum apud Augustam.

In illis diebus effera gens Hunorum belua crudelior, qui latine Hungari vocantur, a propriis suis sedibus castra moventes et in multitudine sui exercitus nimium confidentes per noricam[a] regionem et per omnes terminos orientales Almanie et Baioarie usque ad nigram silvam, que ad montana pertinet, transeuntes dire vastant incendiis, rapinis quasi per annos octo variisque cladibus Noricos, Rethos ac Suevos afflixerunt. *Chr. Ebersb. 5 u. 6[3] u. Vita S. Udalr. 39. Schedel XCII.* Porro Eberhardus comes huius gentis furorem intelligens sapienti consilio potitus castrum suum Eberspergense muro circumdare, promuralia cum propugnaculis erigere vallumque et fossas iussit ampliare. *Chr. Ebersb. 5. 6.* In anno vero nono, videlicet ab incarnacione domini 900.[b][4] *[F. 109]* numerum excedentes gloriantur in fortitudine sua et per Noricum disperguntur ac totam Baioariam locustarum more devastant. *Otto Fris., Chr. VI,20.*

[a] noricum *Hs.* [b] *so Hs.*

[1] *Woher diese Angabe? Mon. Germ. hist., SS. IV, 402, 38 wird die Begräbnisstätte der in der Ungarnschlacht auf dem Lechfeld gefallenen rafen Diepold und Reginpold so angegeben; Arnpeck hat aber die dort gedruckte andere Vita S. Udalrici nicht benützt.*

[2] *Für diese irrtümliche Angabe verwendet Arnpeck den Kremsmünsterer Text, der aber das gerade Gegenteil berichtet:* 954 Leutoldus dux Ottoni regi patruo *(!)* suo rebellat. Heinricum ducem patruum suum de Bawaria expulit. *Unten in Kap. 4 berichtet Arnpeck der Kremsmünsterer Quelle richtig folgend von der Vertreibung Heinrichs durch Liudolf.*

[3] *Oefele, Rer. boic. SS. II, 5.*

[4] *Diese Jahrzahl scheint mir Arnpeck aus Kremsm. 100 entnommen zu haben und hier irrtümlich zu verwenden.*

Chr. Ebersb. 6. Quorum legio collecta et adunata ad orientem castri Eberaperg prepeti ac celeri cursu in equis accurrentes suasque sagittas pro omine, id est fortuna, contra castrum emittentes et castrum sencientes nimis esse tutum, indignanter cum fremitu ac gemitu abscedere compelluntur.

Et dum sic barbara gens graves in ecclesia dei tirannides exercuisset et in sancta et veneranda loca nimis crudeliter debacharetur, contigit etiam, ut Frisingam invaderent. Sed ita deus eos excecavit, ut ab hora tercia dominice diei, qua venerant, donec ad sextam horam sexte ferie, qua recesserant — et ecclesias S. Steffani et S. Viti igne vastaverant — apertis oculis montem Frisingie non vidissent. Credendum itaque pie est genitricis dei Marie semper virginis, patrone Frisingensis ecclesie, meritis et S. Lamperti confessoris Christi eo tempore ibidem pontificatum tenentis precibus evenisse[1].

Otto Fris. l. c. Post hec predicta sevissima gens Licum transiens ecclesiam *Vita S. Udalr. 39.* S. Affre igne combussit atque civitatem Augustam obsedit et civitates *Chr. Ebersb. 6.* cum municionibus in confinibus Lici et Danubii fluminum expugnare *Vita S. Udalr. l. c.* conantur ac omnia castra demoliri et destruere. Sed B. Udalricus visis tot lupis *[F. 109']* nequaquam vice mercenarii gregis sui custodiam fugiendo dereliquit, sed ex adverso se opposuit et causam domino commendavit. Nam militibus circumquaque per murum et ante portam *40.* acriter contra hostes dimicantibus ille super equum sedens non clipeo aut galea protectus, sed stola indutus inter lapidum et sagittarum imbres incedebat securus. Vide[a] novum Josue archam domini circumferre, buccinis concrepare, nisi quod Josue contra[a] muros Jericho, iste vero intus fuit cum dei populo. Sed merito noster Josue iam coruscante gracia Christi intus in domo Raab ad eum[a] converse, id est ecclesia, manebat et civitatem dyaboli foris manentem expugnabat. Josue duce et sacerdotibus, qui archam domini ferebant, buccinis clangentibus ac *41.* cunctis populis clamantibus[b] vociferacione magna muri Jericho funditus corruerunt. Beato vero Udalrico archam domini in pectore mundo gerente cum sacerdotibus et levitis tubis, id est ymnis spiritualibus, psalmis et canticis, sonantibus ac cunctis maxima prece ad dominum eiusque sanctam genitricem Mariam pro sua erepcione clamantibus *Chr. Ebersb. 7.* Hungari, qui erant civitas dyaboli, demum ceciderunt. Sevientibus *Ebran 80.* itaque Hungaris nec hominibus usque ad pecus parcentibus Hainricus dux Noricorum fratri suo Ottoni regi per litteras insinuat auxiliumque *Otto l. c. u. Chr. Ebersb. l. c.* contra rabidos canes unacum S. Udalrico poposcens[c]. At gloriosissimus rex mentis et animi constancia semper impavidus, robore fortis ut leo freudensque dentibus sicut aper, fide magis *[F. 110]* quam *Ebran 80.* armis prefati viri dei hortatu occurrit cum paucis Saxonibus[2], eo quod

[a] *so Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *Vgl. dieselbe Erzählung unten in den Gesta episcoporum Frisingensium.*

[2] *Ebran beruft sich hier auf* die ander histori bischof Ottos, *womit er die Gesta Friderici Ottos von Freising zu meinen scheint, doch dürfte hier, wie Roth in seiner Ausgabe Ebrans S. LXIII sagte, eine Irrung vorliegen.*

tunc bellum cum Sclavis in Bohemia sudaverant, attamen multis ex Baioaria, Franconia et Alemannia aliisque provinciis ducibus, principibus, comitibus ac nobilibus insimul coadunatis ad eum con- *Chr. Ebersb. l. c.* fluentibus, qui omnes quasi unus ad conflictum belli procedere non differre et patrie sive regionis terminos viriliter defendere dicebant. Cum valido quoque venit equitatu Wormaciensis dux Conradus *Frut. 188.* gener regis; cuius adventu milites erecti iam optabant non differre certamen. Huni itaque comperto regis adventu retractata[a] obsidione obviam pergunt armisque decertare contendunt. Jeiunio itaque in castris predicato iussum est omnes ad bellum paratos *Frut. 188.* esse in[b] crastino. Primo diluculo surgentes pace data erectis signis numero quasi octo legiones procedunt e castris. Ducitur exercitus per aspera et difficilia loca, ne darentur hostibus turbandi sagittis agmina, quibus utuntur acerrime arbustis ea protegentibus. Primam et secundam et terciam legiones duxerunt[c] Bavari, quibus prefuerunt prefecti Hainrici ducis. Nam ipse in bello aberat, eo[d] quod in valitudine corporis laborasset, qua et mortuus est. Quartam legionem ordinaverunt Franci, quorum rector erat dux Conradus. In quinta, que erat maxima, que dicebatur regia, ipse princeps erat vallatus electis *[F. 110']* ex omnibus militum *189.* milibus alacrique iuventute coramque eo angelus — sic enim vocabatur vexillum eius — denso agmine circumseptus. Sextam et septimam legiones constituerunt Suevi, quibus prefuit Burckhardus, cui nupserat filia fratris regis. In octava erant Bohemi electi milites mille armis pocius instructi quam fortuna. In qua et sarcine,[e] omnes et impedimenta queque, quasi ipsa esset tutissima, que et novissima. Sed aliter res acta est. Nam Hungari nihil cunctantes Licum transierunt circumeuntesque exercitum extremam legionem sagittis lacescere ceperunt et impetu cum ingenti vociferacione facto aliisque cesis aliis captis sarcinis omnibus potiti ceteros legionis illius armatos fugere compulerunt. Similiter septimam et sextam aggressi plurimis ex eis fusis in fugam verterunt. Rex autem cum advertisset bellum ex adverso pretendi et post tergum novissima agmina periclitari, misit illuc ducem Conradum cum quarta legione. Qui veniens captivos eripuit, predam excussit. Fusis undique adversorum agminibus dux ipse ad regem revertitur cum signis victricibus. Totum igitur pondus prelii iam ex adverso esse rex conspiciens exhortacionis gracia suos allocutus est monens eos antiquarum victoriarum et rerum sedulo bene gestarum et ut modo in patria non cederent, qui sepius et in aliena terra victores *[F. 111]* extitissent, et post plurima intulit: Plura loquerer, milites mei, si nossem verbis virtutem vel audaciam animis vestris augeri; modo melius gladiis quam linguis incipiamus. His dictis[f] rex invictus acie bellatorum instaurata contra *Chr. Ebersb. 7.* hostes tamquam leo rugiens vehementer insiliit arrepto[g] clipeo ac sacra *Frut. 189.* lancea. Ipse primus equum in hostes vertit fortissimi militis et optimi imperatoris officium gerens. Inito itaque prelio clipeus ibi clipeo *Chr. Ebersb. 7.* retunditur, umbo umbonem retundit, fit fragor, id est sonus, armorum, a fortibus spicula, id est tela seu fulmina, in hostes fortissime iaciuntur. Fit ludus ibi militaris non in alea, sed in hasta et gladio. Ferox, id est dirus, mucro gentis aliene nimis avide devoravit carnes.

[a] retracta *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] *so Hs.* [d] et *Hs.* [e] sarcines *Hs.* [f] dictus *Hs.* [g] accepto *Hs.*

Frut. 189. Hostes audaciores primum restiterunt, sed ut socios terga vertere viderunt, obstupefacti nostrisque intermixti extincti sunt. Ceterorum vero alii equis sagittatis villas proximas intrant circumfusique armatis cum menibus pariter concremantur, alii flumen contiguum transnatantes, dum ripa *Chr. Ebersb. 7.* ulterior ascendentes non sustinet, flumine obvolvuntur et pereunt. Fortis itaque dextra regis Hungaros ad terram prostravit. Campus vernans fit cruentus et rore sanguineo ubique madescit. Cedunt hostes et vincuntur, victores tropheo accinguntur. Omnes Huni sicut unus mortis exicium perferunt, nec fuit, qui evaderet; gloriose enim gens alemannica de suis hostibus gloriosissime triumphavit *[F. 111']* anno ab incarnacione *Chr. VI, 20.* domini 955., ut ait Otto Frisingensis[1], 4. Id. Augusti, id est *Kremsm. 9.* in die S. Laurencii, iuxta viri sancti Udalrici pontificis presagium *Vita S. Udalr. 41.* deo victoriam populo suo donante. Tanta quoque rex predictos barbaros virtute prostravit, ut hinc gens omnium immanissima non solum regnum *Otto Fris. l. c.* invadere non auderet, sed et suum desperacione correpta paludibus et sudibus contra nostros munire cogitaret. Cecidit in eo prelio dux *Frut. 189.* illustris Wormacensis, gener regis, Conradus, fortiter pugnans — animi fervore et solis ardore, qui eo die nimius erat, estuavit vinculisque lorice solutis dum auram captavit[a], vulnere sagitte in adverso gutturis defixe cecidit; cuius corpus imperio regis honorifice collectum transportatur Wormaciam ibique sepelitur cum fletu et planctu omnium *Andr. 38.* Francorum — fraterque S. Udalrici Dyepoldus comes et Reginboldus *Schedel XCII.* filius sororis sue. Ipsa vero die belli invasa sunt castra et captivi omnes *Frut. 189.* erepti, secundo autem die ac tercio a vicinis urbibus reliqua multitudo *Chr. Ebersb. 7.* in tantum consumpta est, ut nullus aut rarus evaderet. Locus autem certaminis usque in hodiernum diem super fluvium Licum latino eloquio nominatur Concio legis, vulgares vero vocant Cunntzenlen[b], ibique regalis magnificencia perpetuo thronum iudicialem habere debet cum aliis terrarum principibus ad faciendum iudicium et iusticiam sive *[F. 112]* ad rei publice negocia, prout iura sunt condita, provide gubernanda.

Exercitu vero Hunorum crudeli strage damnato milites comitis Eberhardi sororisque eius Williburgis, que tunc in castro Ebersperg morabatur, Sur regem Hungarorum et Leel ducem cum aliis quam plurimis Hungaris ad castrum Ebersperg captos detulerunt. Sed dictos regem et ducem Ratisponam regi Ottoni et suis principibus omni auro et argento ablato remittentes occidendos reliquos autem Hunos in Ebersperg iugulatos dire cruciant et in foveam profundissimam precipitant et detrudunt terraque operiunt et suffocant. At Eberhardus comes primicias tollens de torquibus aureis, que sunt ornamenta colli, et tintinabulis, id est aurec[c] campanelle, in imis vestium dependentibus tres libras auri ad faciendum calicem cruceinque argenteam, que in scuto regis infixa fuit, et aliud argentum ad ecclesiastica ornamenta dedit. Rex autem septem reges Hungarorum ad ignominiam sue gentis Ratispone[2] crucis patibulo iussit appendi ceterosque vivos fossatis *Andr. 38.* subhumari. Qui reges in quibusdam cronicis tres fuisse leguntur, in

[a] aptauit *Hs.* [b] Emintzenlen *Hs.* [c] aure *Hs.*

[1] *Während die vorher abgeschriebene Ebersberger Chronik das Jahr 937 nennt.*

[2] *Aus Andr. 38.*

legenda autem S. Udalrici[1] principes appellantur. Quod et verius videtur ex eo, quod, ut legitur in cronica Hungarorum[2], eisdem temporibus Huni vulgariter, latine vero Hungari, non reges, sed capitaneos habuisse[a]. Barbari vero, quod eciam incredibile videtur, usque ad internicionem septem tantum residuis omnes deleti sunt. *Otto Fris., Chr. VI, 20.*

His itaque gestis B. Udalricus urbem[b] illustriorem fecit et ecclesiam S. Affre instauravit, que olim ab Attila et nunc ab Hunis lesionem sensit, et ecclesias S. Johannis et S. Steffani construxit et *[F. 112a]* deo in omnibus gracias agens congregaciones clericorum suorum, que hostium depredacione ad tantam inopiam sunt redacte, ut ad cottidiane refeccionis usum nihil haberent, secum retinuit ac, in quantum potuit, presentis vite necessaria pauper ipse pauperibus ministravit. Non solum autem illis, sed eciam omnibus se petentibus, prout potuit, manum misericordie porrexit iuxta preceptum domini: Omni petenti te tribue. *Vita S. Udalr. 42.*

Huius maxime concussionis auctor, ut ait Otto Frisingensis, fuisse quidam ex Baioaria Skirensis comes memoratur, qui tamen perfidie sue penas solvens, dum Ungaros incaute eductos morti exposuisset, ab eis tanquam traditor necatus est. Porro terra ipsius in fiscum redacta a rege inter ecclesias divisa, partim heredibus eius cum castro Skirensi relicta. Verum modo cenobium ibi monachorum institutum fore conspicitur. Ex huius tamen origine plurimi potentes principes surrexerunt[3], qui usque hodie in Rheno et Baioaria potenter regnant. Prefatum comitem, cuius nomen Otto episcopus silet, quidam Ottonem[4] nominant, alii vero, ut Schirenses[5], Werenherum, qui et ipse auxilio S. Udalrici evasit periculum, quia hunc de lavacro sacro susceperat. *Chr. VI, 20.*

[a] *so Hs.* [b] urbem — construxit et *mit blasserer Tinte am Rand der Hs. hinzugefügt.*

[1] *In Kap. 14 (Ausgabe Schmellers S. 41):* donec principes eorum ... caperentur.

[2] *Vgl. oben S. 114, Anm. 6.*

[3] *Bekanntlich hatte Otto von Freising gegen die Wittelsbacher, welche als Schirmvögte seines Stiftes mit diesem nicht auf dem besten Fusse standen, eine bis zur Erbitterung gehende Abneigung. Das tritt hauptsächlich in dem 20. Kapitel des VI. Buches seiner Chronik hervor, in welchem er die schärfsten Ausdrücke gegen sie gebrauchte. Als aber später die Wittelsbacher immer mächtiger wurden, fühlte man sich in Freising — als Urheber wird Conradus Sacrista bezeichnet — bewogen, die Stellen, welche allzu scharf gegen das wittelsbachische Haus sich richteten, zu mildern. Die Stelle:* Ex huius origine cum multi hactenus tyranni surrexerint, Otto palatinus comes ... — *nun folgen heftige Ausfälle gegen diesen — wurde geändert in:* Ex huius origine cum plures hactenus tyranni potentesque viri surrexerint ... *und daran überströmende Lobsprüche des wittelsbachischen Hauses geknüpft. Arnpeck ging noch weiter und befreite, wie man oben sieht, die von ihm benutzte Stelle von allem Tadel. Unten in Kap. 6 des V. Buches aber verwendet er dieselbe Stelle, die sog. wittelsbachische Interpolation, nochmals, ohne sie — bezeichnend für seine Arbeitsweise — zu ändern, wie er es doch hier für nötig befunden hat.*

[4] *Kremsm. 9:* ducente eos Ottone Schirensi comite.

[5] *Tab. Schir. 191, ferner Andreas 528, Ebran 80, Füetrer 132.*

Cap. 4.

De corpore S. Martini in Bavarie Salczeburgam [a].

Transl. S. Martini [1]. Accepimus a patribus nostris, quod Otto rex Hyspaniam cum multo apparatu profectus in civitatem Turanorum [a] hospitandi gracia ingressus est, ubi per aliquot dies cum magnatibus suis *[F. 113]* moram faciens mansionarios simul et custodem precio corrupit et sic corpus B. Martini auro et argento latenter comparavit. Datis ergo, que pepigit [b], recepit, quod voluit. Regreditur festinus ad patriam furtim deferens tanti corporis glebam. Quia vero tam preciosum thesaurum suo vectigali contineri duxit indignum, archiepiscopo Juvavensi Herolfo sibi, ut credidit, fidelissimo tradidit ad servandum sibique, ubi vel quando preciperet, preferendum. At ille gaudenter suscepit et in suam ecclesiam pie transvexit. Criptam, in qua eum abscondit, nomini suo consecravit. Socios sibi adiurat, ut lateat; titulo litterali consignat, ut pateat, ut, quod lingua nesciret, hec intitulacio posteris propalaret. Decedente itaque aliquo tempore citatus ad curiam venit. Ubi a rege de supradictis inquisitus respondit: Sanctum, quem queritis, in sanctuario permanendum reposui, unde ammodo nullatenus debet removeri. Tunc imperator se defraudatum considerans irascitur. At ille fugam iniit, ne, si expectet, in aliquo periclitetur. Tunc Hainricus dux, frater imperatoris, et quidam milites Plangenses [c], scilicet regi placere volentes, quia et ipsi Salczeburgensis ecclesie inimici fuerunt, ipsum persecuntur, ut feriant. Quem sevientes arripiunt et excecant. Sic nec ille reddidit nec imperator rehabuit, sed vir bone memorie Herolfus reposuit et usque ad tempus B. Hartwici. Nescio, quo casu hic inveniens, sed, ut reor, *[F. 113']* celitus inspiratus vel [d] titulo edoctus invenit et solenniter et eminencius transtulit et hospitatum hospiti, Martinum scilicet, B. Ruperto consepelivit et digne apostolis parem bavarice gentis sociavit apostolo, quorum uterque, sicut in una continentur tumba, sic invicem consociantur in gloria. Sepulturam quoque eorum argento simul vestivit et auro, ut, dum in thesauro decus appenditur, quam splendida vel pocius quam preciosa sit eorum virtus, significetur. Quod vero corpus B. Martini B. Ruperto consepultum sit, miraculis, que per ipsos fiunt [e], creditur, et, ut nulli dubium sit, antiquorum patrum legimus testimonio fuisse approbatum. Cum etenim aliquando Ratispone imperator Hainricus IV. rexit concilium, inter duos archiepiscopos Gebhardum Juvavensem scilicet et Adalbertum Bremensem coram omni curia altricacio facta est, qui, ut verum fatear [f], omni virtute commendabiles et honore invicem prevenientes in die S. Martini coram rege officium celebrare Juvavensis Bremensem monuit. At ille indigniorem se iudicans restitit et in hec verba prorupit: Constat, o Gebeharde, quod mihi instanter premineas, cum vel apostolice sedis legacione recenseas vel quia in solennitate sancti, cuius corpus Juvavum continetur [g], pallio indui debeas. Hoc tam a progenitoribus meis quam ab ipso imperatore

[a] *so Hs.* [b] pepegit *Hs.* [c] plaugenses *Hs.* [d] ut *Hs.* [e] *fehlt Hs.* [f] fateor *Hs.* [g] *so Hs. wie die Quelle.*

[1] *Diese Translatio S. Martini ist den Gesta B. Hartwici angefügt. Ueber die Drucke siehe Bibliotheca hagiographica latina S. 830. Vgl. zu diesem Kapitel die Anm. 4 oben auf S. 82.*

percepi Martinum in vestra ecclesia contineri. Celebravit igitur *[F. 114]* Gebehardus Juvavensis indutus pallio, cessit alter, et utriusque commendacio nostre sit veritatis attestacio. Huius itaque rei non incertus bone memorie Hartwicus archiepiscopus absconsum in obscuro sustulit et supplicancium fidelium aspectibus honorifice reposuit.

Quod ideo Salczeburgensis archiepiscopus cecatur.

Ad historiam redeo, unde parumper egressus eram. Prefatus Herolfus archiepiscopus Salczeburgensis, ut dictum *Kremsm. 9.* est, a duce Bavarie Hainrico, qui a Leutolfo[1] expulsus erat, sed per fratrem suum regem Ottonem restitutus, apud Müldorf excecatur. Et ipse dux eo anno obiit, videlicet anno Christi 956. Ducavit annis 7. Insuper eodem anno Leutolfus dux Italiam hostiliter intravit et 957. Albertum vicit et ipse eodem anno moritur. Hainrico duci Hainricus filius eius succedit. *cf. Kremsm. 9.*

Cap. 5.

De filio eius duce Hainrico Hezilone.

Hainricus, qui et Heinczle[a] [2], filius Hainrici ducis, patri successit. *Kremsm. 9.* Tenuit ducatum annis 21. Hic[b] Heinricus Heinczle dictus fuit diminuitive.

Sane anno Christi 957.[3] 14. Kal. Octobris S. Lambertus Frisingensis episcopus mire sanctitatis vir, cuius matris nutricis lacte mammis non ablactatus tres ceci illuminati sunt, migravit ad dominum. Rexit ecclesiam Frisingensem annis 19.[3] Cui in episcopatu Abraham successit.

Item anno domini 973. vir dei Udalricus Augustensis episcopus *Otto Fris., Chron. VI, 24 u. Vita S. Udalr. 66.* anno sui pontificatus 50. ad Christum feliciter migravit. Quem B. Wolfgangus presul Ratisponensis in ecclesia S. Affre sepelivit.

Porro secundus Otto imperator, quem papa Johannes XIII. in *Jac. Ph. Berg. l. XII, f. 96.* ecclesia Lateranensi cum uxore Theophania coronaverat, post mortem patris in Germaniam rediens Hainricum ducem Bavarorum *[F. 114']* rebellem, eo quod se in regem ungi fecit, statim bello et armis in urbe Pataviensi ad dedicionem coëgit et in custodiam Treverim *Chr. Ebersb. 8.* misit anno[c] Christi[c] 979[c]. Huic duci consensit Abraham episcopus Frisingensis quoad unccionem, quam ob rem Frisinge obsessus atque regali adiutorio coartatus capitur ac in custodiam

[a] *am Rand der Hs. mit Zeichen statt des ausgestrichenen* Hezelo. [b] Hic — diminuitive *am Rand Hs.* [c] *am Rand der Hs. mit Einfügungszeichen.*

[1] *Vgl. oben S. 125, Anm. 2.*
[2] *Kremsm.*: Hetzelo.
[3] *So Arnpeck auch in einem Zusatz zu seiner Abschrift des Codex traditionum des Conradus Sacrista (Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 320, 49).*

a predicto imperatore Ottone II. mittitur. Ex qua emissi ambo amiciciam cum Udalrico comite Eberspergensi firmant. Et dux petens Eberspergense castrum copiosam pecuniam et novem ministros suos S. Sebastiano delegavit. Dixit enim sibi Treveris, ubi tenebatur in custodia, per visum a S. Materno manifestatum esse non prius solvi carceris sui angustias, quam promitteret se S. Sebastiani interventum petiturum et Ulrici comitis in Ebersperg amiciciam habiturum.

Cap. 6.

De Ottone II., qui Bavariam sibi usurpavit.

Otto II. imperator Hainrico prefato a Bavaria expulso per quinquennium, quo ipse Hainricus in exilio et captivitate *Andr. 41.* erat, Bavariam rexit et Rome diem ultimum clausit honorifice sepultus anno domini 984.

Cap. 7.

Hainricus iectus restituitur.

Kremsm. 9. Hainricus predictus expulsus, qui et Heinzle[1], filius Heinrici ducis, qui Herolfum[2] archiepiscopum cecavit, in ducatum Bavarie restitutus est.

Sane de hoc Hainrico Vincencius in speculo ita prosequitur in hec verba: *Vinc. Bell. XXV, 91.* Otto II. Rome moritur, et de imperatore substituendo inter *[F. 115]* primates dissentitur aliis filio ipsius Ottonis imperium deberi certantibus, aliis odio imperatricis a filio eius imperium transferre volentibus ad ducem Bavarie Hainricum filium Hainrici, qui fuit frater primi Ottonis. Hic Hainricus ipsum Ottonem puerum factiose raptum in custodia tenet, sed principes de manu Hainrici extorquentes in regno sublimant. Hec ille.

Ex huius Hainrici ducis donacione caput argenteum deauratum S. Corbiniani, quod hactenus habetur in ecclesia Frisingensi, factum est. De hoc sunt metra. Versus:

Dum iubet Hainricus, quod Sanctus Corbinianus
Splendet in argento, quod dedit ille deo,
Presulis Abrammi fulgescit ymago benigni.
Omnipotens animam salvet in arce suam.[3]

Hic dux Hainricus genitor S. Hainrici imperatoris post *Fund.* suam in ducatum restitucionem ducavit annis 13 et obiit anno

[1] *Quelle:* Hetzelo.
[2] *Quelle:* Herboldum. *Vgl. oben S. 131, Z. 8.*
[3] *Diese Verse hat Arnpeck auch in seiner Abschrift des Freisinger Traditionsbuches des Conradus Sacrista (Hs. z. Wolfenbüttel; vgl. SS. XXIV, 315) Bl. 238' an den Rand geschrieben. Vgl. auch Meichelbeck, Historia Frisingensis I, 1, 188. Zu des letzteren Zeiten war das Kunstwerk anscheinend nicht mehr vorhanden, da er nur Arnpecks obige Mitteilung darüber zu geben weiss.*

domini 995.[1] die 5. mensis Octobris[2] sepultus Ratispone in monasterio S. Emmerammi in latere aquilonari. Versus:

Hic Romani regis pater et defensio legis,
Bavarie cultus, est hic dux Hainricus sepultus.

Cui alter Hainricus filius eius successit. *Kremsm. 9.*

Cap. 8.

De filio eius Hainrico duce.

Hainricus dux Bavarie, filius fratris[a] Hainrici Heinczle[b] *Kremsm. 9.* tercio eius ducatus anno moritur, anno autem domini 997.

Anno Christi 994. Aribo comes palatinus tempore imperatoris Ottonis III. ex castro comitatus sui dicto Pirgel monasterium Sewen construxit.[3]

[F. 115']

Cap. 9.

De S. Gotehardo episcopo.

Anno domini 996.[4] Pilgrino episcopo Pataviensi decedente *Kremsm. 9* Altachensis ecclesia ex canonicis secularibus fit monastica. Et S. Godehardus ex eiusdem ecclesie familia in Bavaria natus[6] fit ibidem monachus *u. Vita S. God.* sub abbate Archenberto[7], postea illo decedente abbas. Cumque abbacie *198.*[5] officio per 26 annos in sanctitate et iusticia domino serviret *Kremsm. 9.* ac in omni austeritate vite se ipsum prebens aliis in exemplum, adeo ut fama sanctitatis eius longe lateque diffusa, tandem a S. Hainrico imperatore ad Hildesheimensis episcopii regimen vocatur. Quo plurimum renitente divina demum coactus revelacione memorate suscepit ecclesie presulatum. In quo per 16 annos quanta sanctitate fulserit, signa demonstrant, que per eum dominus dignatus est in vita ipsius et post obitum operari. Appropinquante itaque beati patris exitu *Vita S. God. 212.*

[a] *später eingefügt Hs.* [b] *am Rand hinzugeschrieben Hs.*

[1] *Neues Archiv XXIV, 699; vgl. Andr. 48.*

[2] *In der oben erwähnten Wolfenbüttler Handschrift schrieb Arnpeck Bl. 238' an den Rand:* Hic dux Hainricus obiit in crastino S. Francisci *(5. Oktober; Bezeichnung Anachronismus)* 995; quem puto fuisse genitorem S. Hainrici imperatoris. *Woher hat Arnpeck dieses Datum? Das richtige Datum wäre (vgl. Hirsch, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich II., I, 175; Riezler, Geschichte Baierns I, 374):* V. Kal. Septembris *(28. Aug.). Die Fund, a. a. O. haben:* Kal. Novembris.

[3] *Vgl. Mon. Boic. XXXIa, 266; II, 123.*

[4] *Die als Quelle benützten Kremsmünsterer Annalen:* 991.

[5] *Vita S. Godehardi posterior auctore Wolfherio; Mon. Germ. hist., SS. XI, 197 ff. Sie scheint nicht direkt, sondern nach einer gekürzten Ableitung benützt zu sein.*

[6] *Die Quelle (Kremsm.):* eius primicerius.

[7] *Die Quelle (Kremsm.):* Erchemberto.

213. convocatis fratribus obitus sui diem et tempus funeris et exequiarum
214. ac eciam sepulture ordinem, ut postea evenit, predixit. In festivitate itaque dominice ascensionis dum fratres in matutinis antiphonam super Benedictus: Ascendo ad patrem meum et patrem vestrum, deum meum et deum vestrum, canebant, felix illa anima quasi obdormiente
215. corpore carnali ergastulo solvebatur et cum eo Buno puer, ut predixerat. Bruno autem Mindenensis ecclesie episcopus celebratis exequiis et vigiliis cum clero et populo dominica die in principali ecclesia cum debita veneracione collocavit in medio eius.

[F. 116]

Cap. 10.

De S. Hainrico duce Bavarie, postea imperatore.

Hainricus cognomento Claudus, filius ducis Hainrici Heinczle[a] fratri succedit in ducatu Bavarie; quem tenuit *Vita Henr. I, 1.*[1] annis quinque vel quasi. Hic litteratura et morum honestate conspicuus Ottone III. anno dominice incarnacionis 1001. Rome de- *Andr. 43.* functo primus ab electoribus electus Ratispone[b] rex creatur. *Schedel CLXXXVI u. Vinc. Bell. XXVI, 1.* Multa cum Gallis, plurima cum Metensibus bella gessit. Inde conciliatis sibi animis quorundam[c] principum in regem regni inungitur a Billigiso Maguntino archiepiscopo, ait Vincencius[2], anno Christi 1003. et *Vita Henr. I, 3.* regnavit annis 22. [d]Unctus siquidem in regem beatissimus dei famulus Hainricus temporalis regni non contentus angustiis pro adipiscenda immortalitatis corona summo regi, cui servire regnare est, militare disposuit.

Cap. 11.

De visione Ratispone.

Cumque rex Hainricus in laude dei die noctuque de- *Vita Henr. I, 2.* votissimus necdum cesaris vel imperatoris obtineret dignitatem, apparuit ei Ratispone in somnis Wolfgangus episcopus tali visione anno domini 1008. vel quasi. Visum namque est ei, quod manens in ecclesia S. Emmerammi episcopi et martyris accederet orandi gracia ad B. Wolfgangi sepulchrum in eadem basilica situm. Cumque ibidem dominum et S. Wolfgangum intimis precibus conaretur exorare, subito videbatur ei ipse S. Wolfgangus astare eumque huiusmodi verbis appellare: Intuere litteras in muro, qui est secus meum tumulum, *[F. 116']* scriptas. Erat autem ibi, sicut sibi videbatur, scriptum solummodo: Post sex. Evigilans autem rex retractacione diuturna[e] secum revolvit

[a] *am Rand statt des im Text ausgestrichenen* Hezelonis. [b] *am Rand Hs.* [c] quorum *Hs.* [d] *das Folgende bis zum Schluss des Kapitels am Rand der Hs. mit Einfügungszeichen auf diese Stelle.* [e] diurna *Hs.*

[1] *Adalberts Vita Heinrici II. imperatoris; Mon. Germ. hist., SS. IV, 792 ff*

[2] *Vielmehr Schedel, der den Text des Vincentius verarbeitet hat, ohne dessen Namen hier zu nennen. Arnpeck hat die Benützung erkannt, nennt aber seinerseits den Namen Schedel nicht!*

paucissima huius visionis scripta. In primis ergo arbitratus est, quod post sex dies esset moriturus. Multa dispensat pauperibus. Cumque sex dierum numerus preterisset et nihil in se rex molestie corporalis sensisset, putavit predictam visionem ad sex menses pertinere et eadem cepit timere. Transactis vero sex mensibus cum nihil infirmitatis in se pateretur, arbitratus est hunc numerum ad sex annos pertinere ideoque, que et supra, cepit timere. Cumque sex annorum numerus integre pertransisset et septimi anni dies revolutus venisset, ipso die per apostolicam benediccionem suscepit cesaris dignitatem. Tunc tandem senciens, qualis esset sua visio, gracias egit deo sanctoque Wolfgango, qui sibi talem revelare dignatus est dignitatem.

Cap. 12.

De felici eius bello contra paganos Sclavos.

Anno domini 1014., regni autem sui 13., dum celebrasset *Vita Henr. I, 3.* curiam cum imperii principibus in opido Cutelingenburg et dehinc contra quosdam Bohemos, Sclavos, Windos, Polonos aduc paganos imperium invadentes *[F. 117]* bellum pararet, visa ecclesia S. Laurencii in Merspurg desolata perspiciensque locum *I, 4.* a Sclavis redactum in nihilum deo et B. Laurencio devovit eundem locum patrocinio S. Laurencii reformandum, si ei victoria de hostibus daretur, transiensque per Walbeck S. Adriani gladio ibidem pro reliquiis servato se accinxit, deo et sanctis eius se et exercitum suum commendavit previa sacra eukaristie communione. Cumque venisset ad locum certaminis essentque hostes in multitudine innumerabiles ex adverso, vidit rex sanctos martyres Laurencium, Georgium et Adrianum cum angelo exterminatore suum precedere exercitum cum crucis Christi vexillo et hostium cuneos propellentes ac cecitate percucientes. Sicque absque sanguinis effusione hostes territi sunt ac pacati colla iugo fidei summittentes, sicque barbaris superatis et omnibus, que ad futuram pacem firmissima paccione prodesse poterant, stabilitis dominum glorificantes ad propria redierunt. Igitur Polonia, Bohemia ac Moravia *I, 5.* tributariis factis rex ad honorem S. Laurencii Merspurgensem ecclesiam in pristinum pontificalis dignitatis gradum restauravit.

Cap. 13.

De eius donacione ecclesiis.

[F. 117'] Sedes eciam episcopales Hildensheim, videlicet ubi *Vita Henr. I, 3.* a puero enutritus et litteris edoctus fuerat, Magdeburgam, Argentinam, Missnam et Merseburg, que barbarica immanitate adiacentum Sclavorum vastate fuerant, restauravit et tam ipsis quam aliis episcopatibus per universum regnum in possessionibus et ornamentis innumera dona distribuit. Quinymmo ecclesie Salczeburgensi territorium vulgariter *Ebran 87.* im Lungau cum multis curtibus et bonis donavit. Insuper plura monasteria in Bavaria per impium Baioarie ducem Arnoldum et Hunos destructa reformavit.

Item Mospurgenses canonici hunc Hainricum pro sui collegii fundatore colunt [1].

Andr. 44. Item in civitate Ratispona ecclesiam, que dicitur vetus capella, ampliavit in venerabile canonicorum collegium. In qua ecclesia usque in tempora, quibus [2] frater Andreas professus in preurbio Ratispone, canonicus regularis S. Magni, cronicam scribere cepit, anno videlicet domini 1421., quem ut in plurimum secutus sum, permansit capellula S. Marie sub gradu versus occidentem et septentrionem, que tunc ampliata fuit. Nam ante in latitudine non plus habebat quam longitudinem altaris, quod immobile permansit. Hec capellula, ut fertur, fuit prima ecclesia in terra Bavarie, unde et nomen vetus capella accepit [a].

[F. 118]

Cap. 14.

De nupciis sororis eius Gisele et conversione Hungarorum.

Vita Henr. I, 29. I, 30. Pannoniam fidei catholice et Romano imperio adunavit. Victor aliarum nacionum apostolus fit Hungarorum. Cum enim omnes Hungari adhuc infideles essent, hic rex Hainricus ad fidei catholice confessionem illos attraxit. Quod ut facilius fieret, sororem suam Gyselam Steffano regi eorum matrimonio copulavit secundum apostolum dicentem: Sanctificatur vir infidelis per mulierem fidelem, et sanctificatur [b] mulier infidelis per virum fidelem. Steffano itaque rege baptizato universa Pannonia verbum vite suscepit et mira rerum novitate per reges apostolos sancte catholice ecclesie incorporata est. O quam preclara tanti apostolatus societas, quam colenda et veneranda utriusque sanctitas, per quos tot salvati et sanctificati sunt. Prefatus autem rex Hungarie religiosus deoque devotus postea in execucione bonorum operum permansit, quod divina pietas post mortem eius evidentibus indiciis ad sepulturam eius *Otto Fris., Chr. VI, 27.* factis signorum miraculis demonstravit. Hunc Steffanum Hungari hactenus fidem christianam servantes velut principium fidei sue inter sanctos colendum dignum ducunt.

Cap. 15.

De subaccione Austrie et Burgundie.

[F. 118'] Invictissimus nimirum rex Hainricus rebellem marchionem Austrie Hainricum in Melico ad obedienciam suam et sacri imperii coëgit [3].

[a] Mercurio sacra *am Rand Aventinus.* [b] sanctificetur *Hs.*

[1] *Die Benediktinerabtei Moosburg, die schon seit der agilolfingischen Zeit bestand, war durch Bischof Egilbert von Freising im Jahre 1004 in ein Chorstift umgewandelt worden; Mayer, Statistische Beschreibung des Erzbistums München-Freising I, 512. Ob und wie Kaiser Heinrich dabei beteiligt war, ist unbekannt. Vgl. auch Hirsch, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich II., II, 234.*

[2] *Andreas sagt;* quibus hec cronica (hanc cronicam *Hss.-Gruppe C)* cepi scribere.

[3] *Quelle?*

In[a] Austria oppidum Ibs[b] construxit[1].

Burgundionum quoque non humana, sed divina fuit victoria. Qui cum armis et omnibus belli copiis essent instructi viri ad bella doctissimi, armis positis non hominis metu rogantes ea, que pacis sunt, dextras dederunt. Quemadmodum enim ad declaranda B. Martini merita[c] dominus pacificum belli dedit exitum, ita et nunc servi sui meritis consimilem virtutem ostendere dignatus est. Similem igitur fecit illum glorie sanctorum. Et sicut Moyses precibus magis quam armis triumphavit, ita gloriosissimus princeps per arma iusticie omnia bella feliciter consumavit ac minime funestam et incruentam victoriam semper habuit. *Vita Henr. I, 31.*

Cap. 16.

Quod ad instanciam principum coactus est ducere uxorem S. Kunigundem.

Si quis scire desiderat, cum beatus Christi confessor rex Hainricus et B. Kunegundis, antequam convenirent, votum virginalis continencie deo in odorem suavitatis obtulissent, quare postmodum coniugale matrimonium contraxerunt, hanc sciant esse causam. Cum fama incliti principis ubique divulgaretur et hostes fidei per eum iugo Christi subderentur, ecclesie nove construerentur et primitus destructe reedificarentur *[F. 119]* atque, sicut imber temporaneus terram solet irrigare, sic iste imperator victoriosus rempublicam augeret et exaltaret, universitas principum eius glorie congaudebat, abundancia pacis, qua per eum fruebantur, applaudebant, deinde, si possibile foret, iugiter eum regnare volebant. Sed quia id humana natura non patitur, solercia principum reipublice in posterum prospiciens inclito regi suggerere studebant, ut ad propagandam sobolem uxorem duceret, ut virtuoso rege viam universe carnis ingresso virtuosa nihilominus proles hereditario iure gubernacula regni susciperet et paternam emulans virtutem virtuose gubernaret. Sed et Christi confessor voti sui non immemor et castitatis amator principibus uxorem ducere suadentibus sibi non facile poterat acquiescere. Illis autem oportune importune sibi suggerentibus et suggerendo monentibus et, si non consentiret, eum regno privare volentibus, licet egre, coactus est consentire, sed deum, apud quem nihil est impossibile, gemitibus inenarrabilibus exoravit, ut sic ordinare dignaretur, ut et voluntati principum satisfaceret et tamen continencie votum inviolabile conservaret. Itaque propicius deus, qui piis supplicacionibus semper presto est, desiderium anime eius est ei dignatus tribuere. Rex *[F. 119']* vero sperans in domino tale responsum dedit principibus: Vestre quidem voluntati paratus sum obtemperare, sed nullam nisi regie maiestati condignam in matrimonio mihi volo consociare. Sed et hoc ipsum illorum commisit providencie. Hoc promisso pii regis gratanter accepto vehementer gavisi principes universi multa satagebant deliberare diligencia, quam ei matrimonio copularent, nec tamen aliam reperire poterant, nisi *Vita Henr. III, 1.*

[a] In — construxit *am Rand der Hs. hinzugefügt.* [b] Ips Ibissum *(letzteres Wort zweimal) am Rand Aventinus.* [c] beata *Hs.*

[1] *Quelle? Kurze Geschichte der Stadt Ybbs und die Literatur dazu siehe in der Oesterreichischen Kunsttopographie III, 438.*

quam ante tempora secularia divina preordinaverat presciencia. Erat autem apud Renum palatinus Syfridus nomine habens coniugem Hadewich vocatam, ambo quidem clarissimo genere spectabiles, utpote de nobilissima descendentes augustorum prosapia, multis eciam diviciis insignes et, quod laudabilius est, virtutibus operam dantes. His in primeva etate nata fuit filia, que fulsit velut gemma auro superaddita, dum preclarior preclaris hec accessit attavis. Erat enim venusta facie et optimis ornata moribus, precipue vero in ea primatum tenuit pudicicia. Nam, ut superius dictum est[1], virginalem continenciam deo devota devoverat. Proinde cum esset tam genere quam moribus nobilis nec alia inveniretur ei similis, inclitis conplacuit principibus, ut hanc potissimum regi glorioso legitimo coniungerent connubio. Igitur missis honorabilibus ad ipsam vel ad propinquos et amicos eius — nam utro que iam fuerat orbata parente — de nupciis ceperunt tractare. Enimvero virgo pudicissima, cui longe mens erat alia, audiens de nupciis secum tractari cepit inestimabiliter contristari et toto nisu reluctari, atque pre tristicia exitus aquarum deduxerunt *[F. 120]* oculi eius, quia, que regem angelorum iam sibi sponsum elegerat, regi Romanorum licet inclito nubere recusabat. Propinqui vero eius arbitrantes ad gloriam et magnum decorem suo provenire generi, si sua consanguinea Romano conregnaret imperatori, conturbatam eam blandiciis deliniebant et, ut imperatori tam glorioso nubere non recusaret, ymmo gratanter id faceret, interdum consulebant et consulentes attencius obsecrabant. Inter hec virginis animus variis cogitacionum fluctuabat motibus ad instar navis, que in salo[a] posita validis circumfertur flatibus ventorum. Sed tandem anchoram spei sue in divino figens auxilio salutem suam sedulis precibus commendabat domino sperans indubitanter, quod ipse, cui subest, cum voluerit, posse, eciam in coniugio sibi posite florem pudicicie sue, ne marcesceret, posset[b] conservare. Hac spe fiduciata virgo prudentissima propinquorum suorum voluntati, licet non animo volenti, se tradidit. Igitur principum legati super his gavisi novam sponsam cum maximo tripudio suo deferebant domino, quam propinquis et amicis prosequentibus in comitatu eius facta est non modica turba. Universis itaque principibus facta est inestimabilis exultacio de virginis et regine coniugio, sed frustra. Non enim, *[F. 120']* sicut speraverunt, more carnalium nupserunt, sed virgines permanserunt. Cum autem episcoporum benediccionibus firmati secreta talami recepissent, sponsus pudicissimus cum sponsa nihilominus pudicissima non sine verecundia exorsus est tractare de pudicicia. Ex abundancia enim cordis os loquitur. Itaque prorupit in hec verba Sponsa mea carissima, notum tibi sit, quod amorem, quo carnales coniuges maxime delectantur et mutuo sibi consociantur, nunquam expertus sum, sed nec experiri volo, quia celebem vitam elegi et hoc voto domino deo me iam dudum obligavi. His auditis regina gloriosa, virgo beata, inestimabiliter est exhilarata et ardenter cepit amare sponsum, cui etiam tale dedit responsum: Verbum tuum, domine, mi rex, in corde meo dulce est super mel et favum, et propositum castitatis beneplacitum est

[a] solo *Hs.* [b] posse *Hs.*

[1] *Nämlich in der Quelle im 21. und im 32. Kapitel des 1. Buches. Arnpeck aber benützt diese Kapitel erst unten in seinen Kapiteln 28 und 30 dieses Buches, hätte die obigen Worte also abändern müssen.*

spiritui meo et, si mihi detur opcio, multis prefero regnis. Nam et ego votum virginitatis mee domino deo quasi munus gratissimum me fateor obtulisse, quam si quis mihi subripere presumeret, quod absit, iram superni iudicis incurreret et eternam damnationem incideret. Rex vero letatus in his, que dicta sunt sibi, et quia consimilem res omnis amat, virgo virginem, castus castissimam, casto cepit amore complecti et manum ipsius candidam sue imponens manui his verbis est eam allocutus: O amica mea, sponsa mea immaculata, revera dominus est in medio nostri, *[F. 121]* qui nos unius voluntatis et propositi in suo nomine fecit convenire, qui est refugium nostrum et virtus. Unanimi consensu iam ipsi nos ipsos offeramus pollicentes, quod propter eius amorem omnibus diebus vite nostre celibem vitam ducamus. Et hoc tibi policeor sub testimonio Christi, quod te ut imperatricem gloriosam semper honorabo et ut proprium corpus amabo, fedus coniugale tecum firmiter servabo et, licet amore carnali te nunquam contingam, nihil tamen tue caritati de amore coniugali vel honore tue caritati[a] congruo minuam, sed te pre omnibus, ut iustum est, amabo et in omnibus honorabo. Cum hec et his similia inter eos predulcia vicissim haberentur colloquia, factus est ignis exestuans in cordibus ipsorum mutuo se vehementer amancium. Nam unus spiritus et idem fervor caritatis erat in eis. Etenim vero superfluum estimo describendis regalibus nupciis diu detineri, presertim cum quilibet facile possit conicere, quod eedem nupcie cum magna liberalitate, prout regiam decuit excellenciam, sint solenniter celebrate episcopis honorabilibus et tocius regni principibus cum multa devocione concurrentibus, innumeris eciam personis utriusque sexus et diverse dignitatis ad regales nupcias invitatis. Licet autem in libris sacris non legerimus, audenter[b] tamen affirmamus, quod inter ceteros hospites honorabiles invitatos[c] hospes unus erat prestancior omnibus, *[F. 121']* scilicet virginis filius, qui primitus ad nupcias aque liquorem in vini gratissimum converterat saporem. Et quidem, licet ipse visibiliter non affuit in propria persona, in membris tamen suis licet ultimis eisdem intererat nupciis. In quibus eciam optimis dapibus est optime refectus; ipse enim dicturus est: Quod uni ex minimis meis fecistis etc. Enimvero imperator gloriosus inclitam imperatricem regni sui vel thalami consortem in omnibus, ut debuit, honoravit, et ad ipsius nutum universa regni disponebantur molimina, et ipsa nobilissimus flos matronarum et omnium mulierum speculum clarissimum varia virtute decorata ad instar sideris radiabat. Ut autem beati coniuges isti facilius in conspectu hominum simularent se habere coniugium, secundum morem carnalium in uno pausare thalamo solebant et tamen incontaminatam conservabant continenciam. Res mira et nostris temporibus inaudita. Et quidem quam[d] plures[d] in utroque sexu sunt virgines, sed ut sigillum virginitatis valeant incontaminatum[e] servare, seorsum mares et seorsum feminas expedit habitare. Quis enim ignem abscondit in sinu suo, et vestimentum eius non comburetur? Apud homines impossibile est, sed non apud deum. Unde isti, de quibus loquimur, in proteccione dei celi pre ceteris mortalibus familiarius commorantes inter homines commanebant[f] et tamen virgines incontaminati permanebant. Et cum preter sanguinis effusionem duo sunt[g] genera martirii, scilicet castitas in iuventute et abstinencia in

[a] claritati *Hs.* [b] ardenter *Hs.* [c] invitos *Hs.* [d] quidam plus *Hs.* incontaminatam *Hs.* [f] commonebant *Hs.* [g] *so Hs.*

abundancia, *[F. 122]* beatos coniuges, quorum preconia non tacemus, gemina martirii corona coronatos esse confidimus, qui et castitatem omni vite sue tempore et abstinenciam summopere studebant conservare.

Cap. 17.

De fundacione Babenbergensis episcopatus.

Otto Fris., Chr. VI, 27. Andr. 43. Otto l. c.

Postremo data sibi requie a domino Babenberg civitatem, que fuit S. Petri, pro Narnensi[a] apud papam commutavit. Et cum esset christianissimus, nobilissimum episcopatum ibidem fundavit 1007[b] ac possessionibus et honoribus, sicut hodie cernitur, locupletavit.

Cap. 18.

De eius imperiali coronacione.

Jac. Ph. Berg. l. XII, f. 101. Andr. 43.

Hic Hainricus cum suum in Italiam adventum per annos 12 distulisset, postea anno regni sui 13., Christi vero 1014. Romam veniens a Benedicto VIII. imperator augustusque appellatus est dyademate ornatus.

De bellis eius in Apulia.

Schedel CLXXXVI. Vita Henr. I, 3. I, 22.

Qui prima expedicione, sicut pia, sic et felici, in Capuam ducens Sarracenos ibi sedentes Italiam linquere compulit Troiamque urbem in Apulie finibus dedicionem ab opidanis oblatam acceptans cum datis obsidibus Romam est reversus. Consecratus itaque in imperatorem summam diligenciam in amplificando cultum religionis adhibuit, ecclesias dei possessionibus et ornatibus preciosis ditavit, imperium augere cepit, Apuliam a Sarracenis imperio recuperavit et ei Ysmahelem ducem prefecit. Qui postea in Babenbergensi loco mortuus est et in *[F. 122']* capitolio maioris ecclesie sepultus requiescit in domino. Beneventanum monasterium condidit et omni ornatus decore locupletavit.

Otto Fris., Chr. VI, 27.

Ac multa in Germania, Boemia, Italia ac Apulia contra Ardonum[c], qui electus erat rex a Longobardis, fortiter ac prospere bella sudavit.

Cap. 19.

Qualiter ceperit claudicare.

Vita Henr. III, 2.

Si quis vero scire desiderat, quare gloriosus iste imperator claudicaverit, cum primum toto corpore sanus fuerit, hanc causam esse noverit. Cum tempore quodam venisset in Apuliam pro disponendis reipublice negociis, pervenit in montem Garganum. In cuius crepidine sita est civitas, et in latere montis in rupe concava extat basilica non ab hominibus fabricata neque per hominem dedicata, sed operacione divina vel divina virtute mirabiliter extructa, divina eciam benediccione consecrata. Huius basilice patronus extat Michael archangelus. In hac ecclesia qualibet ebdomada cantus angelicus ab his, qui digni sunt, audiri perhibetur. Hanc itaque basilicam oracionis causa cum ceteris Christi fidelibus vir deo devotus est ingressus. Cumque laudes divinas inibi celebrassent et

[a] *so Hs.* [b] *am Rand Hs.* [c] *so Hs.*

vota precum suarum in multa devocione deo reddidissent, tempus iam aderat, quo celestis exercitus ad laudes persolvendas templum hoc sacrum fuerat ingressurus. *[F. 123]* Itaque cum omnes egrederentur et, si qui morum facerent, exire compellerentur, vir sanctus postulabat, ut ei facultas intus remanendi concederetur. Igitur omnibus egressis solus ipse sperans in misericordia dei inibi remanere presumpsit et preces precibus continuavit et genuum flexiones iteravit et modo multis lacrimis divine se commisit clemencie, modo animam suam B. Michaeli archangelo cum multa supplicacione studuit commendare. Cumque pura pii imperatoris oracio sicut incensum ascenderet coram domino, deus Israel, qui in sanctis suis semper est mirabilis, mirabilem ei dignatus est ostendere visionem. Vidit enim angelorum multitudinem copiosam ad instar solis splendidam templum sanctum ingredientem, ex quibus duo principale solenniter adornabant altare. Deinde vidit alias celestium virtutum[a] cohortes innumeras in similitudine fulguris[b] choruscantis fulgentes et quasi primatem suum cum gloria maxima deducentes, nec dubium hunc fuisse Michahelem celestis milicie signiferum. Novissime vero videre meruit ipsum regem angelorum dominum venientem cum potestate magna et virtute. In cuius obsequio fuit celestis exercitus innumerabilis, et splendor eius incomparabilis, cuius eciam nutu omnia *[F. 123']* celestia et terrestria. Denique chorus nove Hierusalem in predicta collectus basilica divinum solenniter celebravit officium. Quo tandem completo unus ex presentibus angelis sacrum evangelii textum cum maxima reverencia dominice detulit persone. Quo illico deosculato annuit angelo, ut eundem deosculandum deferret imperatori in angulo templi latitanti. Angelo vero iussa sibi complente predictus Christi famulus ad insolitam tante maiestatis et glorie visionem cepit animo pavescere[c] et omnibus membris contremiscere, tanquam diceret cum propheta: Contritum est cor meum in medio mei, contremuerunt omnia ossa mea. Hoc angelus ille videns modeste femur eius tetigit et inquit: Ne timeas, electe dei, surge velociter, signum pacis divinitus tibi transmissum. Suscipiens alacriter extimplo femur eius emarcuit, et exinde omni tempore vite sue claudicavit. Similis per omnia eventus de Jacob patriarcha legitur, cuius femur ad tactum angeli secum luctantis emarcuit. Hec quidem, ut verum fatear, in scripturis non inveni, sed relatu[1] veracium et venerabilium virorum hec vera esse in veritate comperi. Equidem prepotens cancellarius, episcopus Herbipolensis, Conradus[2] nomine, qui persecucionem propter iusticiam passus est, hec, que dicta sunt, se legisse constanter affirmavit et in ecclesia Bambergensi positus multis audientibus enarravit, ex quibus *[F. 124]* unus mihi familiaris et ipse vir plane veridicus mihi fideliter intimavit et is volente me silencio supprimere obnixe rogavit, ut scriberem. Tandem ego petentis instancia et sedulitate monentis inductus fideliter conscripsi, quatenus hec enarrentur in progenie altera. Mallem somno quiescere quam ficta vel frivola de sanctis dei conscribere, presertim cum opus non habeant falsis laudibus exaltari, qui signis et prodigiis divinitus meruerunt decorari. Hec dimittamus et ad historiam redeamus.

[a] virtutes *Hs.* [b] fulgoris *Hs.* [c] pavere *Hs.*

[1] *Arnpeck nimmt diese und die folgenden subjektiven Angaben des alten um 1200 lebenden Legendenschreibers ohne Angabe der Quelle herüber!*
[2] *1198—1202!*

Cap. 20.

Quomodo per S. Benedictum a morbo calculi sit sanatus.

Vita Henr. I, 23. Cumque civitates Apulie invictissimus imperator pertransisset et, que ad utilitatem et honorem regni pertinebant, prudentissime disposuisset, cepit infirmitate calculi laborare. Cuius morbi molestiam vir sanctus tanta paciencia sustinuit, ut passiones carnis ad custodiam humilitatis a deo sibi collatas esse assereret et flagellum correpcionis certissimum signum dileccionis esse affirmaret; fomenta tamen curacionum fecit sibi adhiberi. Ingravescente autem dolore ascendit montem Cassinum petiturus, ut per intercessionem S. Benedicti et S. Scolastice sanitatis ei a deo prestaretur remedium. Veniens autem ad locum, ubi sanctorum reliquie fuerant recondite, effudit animam suam in conspectu altissimi et per sanctorum suffragia, Benedicti videlicet et Scolastice, precibus et lacrimis postulavit a deo salutem corporis et anime sibi dari. Impletumque est, quod *[F. 124']* per prophetam dicitur: Exquisivi dominum, et exaudivit me et ex omnibus tribulacionibus eripuit me. Nam peciit et exauditus est; pulsavit perseveranter ad ostium miseratricis potencie et intromissus est. Interea imperator cepit cogitare de translacione S. Benedicti, que audierat, et quia reliquie eius dicebantur furtim sublate et in alium locum translate; ideo vir
I, 24. sanctus de corporali eius presencia dubitabat. Completa itaque oracione homo dei ad hospicium se contulit et lassatus et debilitatus in lectulo se collocavit. In quo obdormiens vidit S. Benedictum sibi assistere et ferrum sectorium ad medicinales sectiones aptum manu tenere. Qui dixit ei: Quia sperasti in deo et in sanctis, ecce, missus sum ab deo, ut per meam medicinam ab infirmitate tua libereris [a]. Ecce, ego, cuius ossa furtim sublata esse putabas, presenciam meam tibi exhibeo et in argumentum veritatis passiones tuas curabo. Hec dicens partem illam corporis, ubi calculus herebat, medicinali ferro, quod tenebat, aperuit et evulso molliter calculo hiatum vulneris subita sanacione reintegravit calculumque, quem tulerat, in manu imperatoris dormientis reposuit. Quo facto [b] christianissimus imperator evigilavit et pertractans secum, que circa ipsum per confessorem Christi gesta fuerant, vidensque calculum, quem manu tenebat, vocavit satellites suos, qui regio more *[F. 125]* sibi semper assistebant, dixitque ad eos: Pontifices regnique nostri principes vocate ad me, ut cognoscant et videant mirabilia dei, que ineffabilis misericordia et inenarrabilis potencia eius fecerit in me. At illi mandata regis celeri cursu perferentes ad principes perduxerunt eos ad imperatorem. Quos imperator salutans resalutatusque ab eis sic allocutus est: Fratres et commilitones mei, magnificate dominum mecum et exaltemus nomen eius in id ipsum, quia ipse est magnus dominus et laudabilis nimis et magnitudinis eius non est finis. Ipse percutit et medetur, flagellat autem peccatores et penitentibus miseretur; hunc humiliat et hunc exaltat, quia calix in manu domini vini meri plenus mixto. En, inquit, ego, qui heri morti proximus fui, per misericordiam dei hodie vobis appareo sanus et aculeum mortis, quem heri gestavi inclusum corpori meo, hodie oculis vestris visibiliter ostendo.

[a] liberaberis *Hs.* [b] factus *Hs.*

Hec dicens ostendit calculum, quem manu tenebat, et ostendens cicatricem vulneris ac omnia, que per S. Benedictum circa ipsum gesta sunt, cunctis audientibus ex ordine referebat. At illi videntes et audientes mirabilia dei plus, quam credi potest, admirati sunt et benedicentes deo diuque in laudem eius acclamantes de incolomitate imperatoris gavisi sunt. Rursum rex ad eos: Quas, inquit, gratiarum actiones *[F. 125']* aut que munera tantis beneficiis condigna medico nostro S. Benedicto possumus rependere? At illi omnes indicaverunt eum regia munificencia dignum esse. Imperator ergo ex consilio principum suorum ingencia munera in prediis, in auro, in argento, in ornamentis plurimis ecclesie S. Benedicti contulit et valefaciens fratribus, qui eidem ecclesie presidebant, a Cassino monte hilaris et sanus recessit. Ab eo autem tempore et deinceps quadam speciali veneracione et dileccione S. Benedicto et omnibus monastice religionis cultoribus studuit deservire et in amplificandis et protegendis rebus ecclesiasticis benignus et devotus pater existere. Hec in Cassino monte scripta inveniuntur, ut moderni magnalia dei in memoria habeant et apud posteros per antiquitatem temporis in oblivionem non veniant. Inde iter faciens Romam pervenit, *I, 25.* ubi a Benedicto papa benigne et honorifice susceptus, quantas miseraciones et beneficia per S. Benedictum ei dominus contulerit, indicavit. Benedictus vero papa gratias egit deo pro salute imperatoris et tocius populi catholici obtulit sacrificium laudis.

Cap. 21.

De reditu imperatoris et visitacione cenobiorum.

Postquam autem vir sanctus Rome positus omnia, que petebat, *Vita Henr.* a domino papa impetravit, confir-*[F. 126]* matus apostolica benediccione *I, 28.* Alpes appenninas ascendit et dimisso exercitu in terram suam Cluniacum, eo quod multa de religione et statu loci illius audierit, oracionis causa cum paucis familiaribus suis perrexit. Ubi cum plurima signa religionis et sanctitatis vidisset, sancti spiritus igne succensus coronam auream preciosissimis gemmis adornatam ad missam, que de cathedra S. Petri celebrabatur, obtulit et fraternitatem monachorum suscipiens cum maxima humilitate et contricione cordis oracionibus eorum se commendavit et in supplementum necessariarum rerum in Alsacia optima predia eidem congregacioni contradidit. Inde iter faciens per Leodium et Treverim *I, 29.* transitum fecit et congregaciones inibi deo famulantes plurimis largicionibus et prediis ditavit.

Cap. 22.

Qualiter papa Babenbergam veniens susceptus sit.

Ut ad superiora autem redeam, unde paulisper digressus sum, *Vita Henr.* postquam vir sanctus Rome positus Bambergensem fundum cum omnibus *I, 28. 25.* pertinenciis sui S. Petro contradidit et apostolico presuli extunc et semper defendendum commendavit et in commemoracione huius pactionis singulis annis album ambulatorium cum faleris Romano presuli dari constituit. Hac quoque humilitate et devocione apud dominum papam obtinuit, ut ad Almaniam accederet et Bambergensis fundi novam plantacionem *[F. 126']* visitaret. Quod et ita factum est. Nam in

proximo Aprili Alamanniam intravit omnibusque civitatibus illius regionis peragratis tempore, quo condixerant, Bambergensem locum adire disposuit. Venit ergo 5. feria maioris ebdomade hora 6. sacris pontificalibus vestimentis indutus, sicut iam ad peragenda misteria ac solenne illius diei officium processurus erat, et suscipitur gloriosissime ab imperatore atque ab universis, qui aderant, principibus omnique clero et populo inestimabili exultacionis tripudio. Ut autem in adventu tam insoliti tamque[a] exoptati hospitis deo nostro iocunda decoraque laudacio exhiberetur, prudentissimus regum quatuor in occursum eius choros psallencium decenter ordinavit, primum in ulteriore[b] fluminis ripa, alium in citeriori, tercium ante portam civitatis, quartum in atrio ecclesie. Ubi primus omnium ipse imperator data manu papam domum domini introducens divinis hinc inde ymnis canora suavitate resonantibus in episcopali cathedra locavit. Debitum huius sacratissime diei officium cum duodenis episcopis cooperatoribus apostolicus pontifex, similiter et aliorum dierum sequencium, summa devocione celebravit. In sancta autem dominica pasce cum in matutinali officio Aquileiensis patriarcha leccionem primam, *[F. 127]* archiepiscopus autem Ravennas secundam ipseque apostolicus recitaret terciam, omni denique ornatu et elegancia processionis solennia agerentur, veluti condecuit apostolicam dignitatem imperialemque magnificenciam in sancta solennitate solennitatum, quis non iudicet tam religiosam nostrisque in regionibus inusitatam celebritatem merito in noticia[c] omnium Bambergensis ecclesie filiorum perpetuo haberi et[d] memoriale eius in seculum non derelinqui?

Cap. 23.

De ereccione trium ecclesiarum Babenberge.

Denique cesar augustissimus Hainricus II., ut dictum *Vita Henr. I, 6.* est, episcopatum Bambergensem ex integro in suo domate venustissime, sicut hactenus cernitur, fundavit terminis videlicet adiacentibus episcopatibus legitimo concambio commutatis. Eundem vero episcopatum principibus apostolorum Petro et Paulo ac preciosissimo martyri Georgio adtitulatum speciali iure sancte Romane ecclesie contradidit, ut et prime sedi debitum divinitus impenderet honorem et suam plantacionem firmius muniret. In aquilonari civitatis parte monasterium sub regula S. Bene- *Vita Cuneg 1*[1]. dicti in honore S. Michaelis archangeli extruxit non minori studio prediorumque ac diversorum donariis ornamentorum dotatum. Terciam demum versus meridiem sub ordine canonicorum ecclesiam sub titulo beati protomartyris Steffani, ad quam dedicandam Benedictum *[F. 127']* papam, quem prefatus deo dignus imperator ad confirmandum Bambergensem pontificatum advocaverat, venire rogavit. Ipse quoque illud psalmigraphi secum decantans: Domine, dilexi decorem domus tue, diversa eidem ecclesie iuxta imperialem magnificenciam munera contulit in diversis ecclesie ornamentis. Que omnia ipse dominus apostolicus, ut semper memoria fundatoris fundatricisque ipsius illic floreat, ne quando per

[a] tanquam *Hs.* [b] ulterioris *Hs.* [c] noticiam *Hs.* [d] in *Hs.*

[1] *Mon. Germ. hist., SS. IV, 821 ff.*

fraudem aut violenciam vel furto inde subtraherentur, dura banni sui innodacione septuaginta quoque duorum episcoporum, qui illic aderant, auctoritate ipso die dedicacionis confirmavit.

Hic papa Benedictus VIII. secundum quosdam, scilicet [a] Hermannum [a], anno Christi 1019. Bamberge diem clausit ultimum et ibidem in medio chori maioris ecclesie sepultus [1].

Cap. 24.

De addicione quarte et quinte ecclesiarum.

Predictis tribus ecclesiis postea per Guntherum eiusdem Bambergensis sedis quartum presulem et per Reinoldum quendam virum nobilem addita est quarta ecclesia in honore S. Marie matris domini et S. Gangolfi martyris extra urbem versus orientem in loco Tewrstat [b] sub ordine et professione canonica. Denique sextus eiusdem sedis episcopus Hermannus extra urbem versus occidentem in honore S. Jacobi filii Zebedei ecclesiam sub ordine canonico iniciavit. Hanc Otto humilis pauperum Christi *[F. 128]* amator, octavus eiusdem sedis episcopus, cooperante Eberhardo preposito consumavit et dedicavit ac stipem ordinemque illuc deo serviencium decenter ordinavit et disposuit. Sic locus Bambergensis ecclesiis et patrociniis sanctorum in modum crucis undique munitus Jesu Christo crucifixo quotidianum et sedulum celebrat officium pro primo suo fundatore Hainrico II. imperatore piissimo eiusque cooperatoribus vel augmentatoribus omnibus. Et ut inibi militantibus domino maior tranquillitas et securitas ac reverencia ad supplicandum deo perseveret, predicte quinque ecclesie sic sunt locate, ut fere ab omni strepitu et tumultu forensi et populari sint decentissime segregate. *Vita Henr. I, 7.*

Cap. 25.

De dotacione cenobiorum Weihenstephen et Inferioris Althe.

Imperator itaque sanctus deo famulantes plurimis largicionibus et prediis ditavit. [2] Sane anno Christi 1021. Egilbertus decimus septimus episcopus Frisingensis preposituram sex canonicorum *Chr. St. Steph. f. 1v.*

[a] *mit blasserer Tinte am Rand.* [b] Teurstat *Aventinus am Rand.*

[1] *Papst Benedikt VIII. ist am 9. April 1024 zu Rom gestorben; vgl. Wappler, Papst Benedikt VIII., S. 97. Es ist nicht festzustellen, woher Arnpeck zu den obigen unrichtigen Nachrichten gekommen ist. Hermann von Reichenau (Mon. Germ. hist., SS. V, 120), an welchen man bei dem Zitat denken könnte, gibt richtig 1024 als Todesjahr des Papstes an. Bezüglich der Grabstätte liegt offenbar eine Verwechselung mit Papst Klemens II. vor.*

[2] *Quelle für das Folgende dürfte das ungedruckte Chronicon St. Stephani (Clm. 1015) sein. Diese dem Ende des 14. Jahrhunderts angehörige Weihenstephaner Chronik, von welcher Waitz (Mon. Germ. hist., SS. XIII, 51) irrig behauptete, dass sie dem 16. Jahrhundert angehört, hat ihrerseits das Freisinger Traditionsbuch, sowie die wichtigen älteren Weihenstephaner Annalen (SS. XIII a. a. O.) benützt.*

in monte S. Steffani in monasterium Weihenstephen ordinis 2v. S. Benedicti salubriter commutavit. Ad quod ab imperatore Hainrico christianissimo partem cuiusdam insule in Austria Sahsona- 3. gane impetravit, pro qua data est villa Hegelhausen.[1]

[a] Denique in Newnburga apud Danubium supra Ingelstat cenobium sanctimonialium fundavit.[2]

Andr. 43/44. Insuper imperator beatus cognita sanctitate beatissimi Godehardi Inferioris Altach monachi ac abbatis[3], quem Hildesheymensem episcopum constituit, eiusdemque discipuli Guntheri, quorum secretis *[F. 128']* consiliis fruebatur, prefatum monasterium Inferioris Altach larga munificencia ditavit.

Et mirum, quod homo dei, qui circa ecclesiasticas utilitates tanto studio et salute anime sue flagrabat, in nullo profecto regnum negligebat, quinymmo sine sanguinis effusione pietate et sapiencia terminos regni sui dilatavit et imperialem dignitatem gloria et honore ampliavit et ornavit.

Cap. 26.

De concordia coniugum.

Vita Henr. III, 3. Beatissimi coniuges, serenissimus imperator Hainricus et Kunegundis castissima, siquidem unanimes habitabant in regno, cuilibet cor unum et anima una, et erant duo non tam in carne una quam in uno spiritu. Erat enim eis idem velle et idem nolle, adeo ut, quicquid alteruter inchoasset, alter hoc ipsum sagaciter consumare satageret; par enim voluntas eis erat ad omne, quod erat virtutis, quod pietatis, quod religionis. Quicquid acturus erat imperator, dilecte sue consilio committebat, et quicquid egerat, eius voluntate confirmabat. Itaque cum se tam tenere diligerent et tamen virginalem continenciam conservarent, spiritalis eorum dileccio soli deo cognita, sed hominibus penitus ignota.

Cap. 27.

De astucia dyaboli falsa.

Vita Henr. III, 3. Enimvero invidus omnium bonorum diabolus eorum castimoniam considerans invidit et tabescebat *[F. 129]* et, sicut ferrarius faber prunas operi suo necessarias magis ac magis solet succendere, sic ad libidinem eorum casta pectora sua suggestione sathanas satagebat inflammare. Cum autem hac arte nihil proficeret, ille milleartifex, quos ad peccandum impellere non poterat, alia calliditate conabatur supplantare. Itaque

[a] Denique — fundavit *am Rand Hs.*

[1] *Auch in seiner Abschrift des Freisinger Traditionsbuches (Wolfenbüttel) Bl. 241 machte Arnpeck offenbar auf Grund der Weihenstephaner Chronik den Zusatz*: pro qua dedit monasterio idem episcopus villam in Hegelhusin.

[2] *Im Jahre 1002.*

[3] *Vgl. oben S. 133, Z. 18, wo die Vita S. Godehardi benützt ist.*

permittente deo, qui suos permittit probari temtacionibus, non reprobari, beatos coniuges, sed virgines hac arte molitus est infamare. Quadam die in ortu aurore cum B. Kunegundis de thoro surgeret immaculato, ille callidissimus assumpta forma militis de cubiculo regine visus est exire. Quem presentes imperatricis vernule cernentes et cum B. Kunigunde cubasse suspicantes[a] mirabantur, quia nunquam huiuscemodi sermo de ea fuerat auditus; et omnes invicem super hoc facto mussitabant quibusdam ei super hac infamia condolentibus, aliis autem eam maligne rodentibus. Ille vero milleartifex non contentus hac sola vice sequenti die, sed et tercia die multo pluribus[b] quam prima die cernentibus de thalamo matrone pudicissime se simulabat exire, et miro modo presentibus videbatur, quod eum cognoscerent, cum tamen, quis esset, penitus ignorarent.

Extimplo patulas populi pervenit ad aures
Velox fama, malum quo non velocius ullum.

Cap. 28.

De detraccione S. Kunigundi facta.

[F. 129'] Exinde viri cum mulieribus, senes cum iunioribus, pusilli cum maioribus imperatrici gloriose detrahebant, et facta est fabula omnibus quibusdam pro ea vehementer dolentibus propter varias eius virtutes, quibusdam vero maligne ei detrahentibus; et a multis obprobrium sustinuit et contumeliam. Erat autem cor eius habens in domino fiduciam, quia suam sciebat innocenciam, previdit tamen sibi gravamen et laborem imminere et, licet haberet thesaurum bone consciencie, tamen a lacrimis se non poterat abstinere, cui boni quique, ut dictum est, condolere, malivoli vero et maxime nepharie muliercule suas quasi nequicias per eam obtectare nitentes detrahebant ei dicentes: Ecce, quanta calliditate hactenus hac[c] specie sanctimonie suam turpitudinem palliavit. His et huiuscemodi contumeliis malivolis innocenti detrahentibus aura sinistri rumoris aures imperatoris procul positi percelluit[d]. Cuius eciam cor in ipso contremuit et tristis nimium inquit: Absit, inquam, absit hec iniquitas a coniuge mea dilectissima. Siquidem nihil sinistrum de dilecta sibi suspicabatur, quia tam sobriam et tam pudicam feminam se nunquam cognovisse fatebatur. Tandem aliis et aliis eundem sermonem confirmantibus ipse nimium credulus tactus est dolore cordis intrinsecus et statuit in corde suo, ut, quoad usque viveret, nunquam ulterius eam videret. Interea negociis, *[F. 130]* pro quibus exierat, imperator bene dispositis Bamberg est reversus in mente lugubri et coniugem olim sibi dilectam more solito salutare neglexit. Itaque prudens imperatrix patenter intellexit apud aures illius sese diffamatam esse, quapropter anima eius turbata est valde et vulnerata caritate dilectum suum quamvis sine causa sibi offensum ardenti desiderio videre desiderabat. Igitur captata[e] oportunitate accessit ad eum plena caritate et dilectione, quem eciam benignissime suscepit et affectuosissime salutavit. Ille vero eam nec resalutare dignabatur nec salutem recipere. At illa mitissima offensum sibi placare cupiens dixit voce lacrimabili: Domine desiderantissime, cur mihi non loqueris? Ut quid avertis faciem tuam a me? Ille demisso vultu respondit:

Vita Henr. III, 3.

[a] suspicium *Hs.* [b] prioribus *Hs.* [c] hec *Hs.* [d] procelluit *Hs.* [e] optata *Hs.*

Non oportet me super hac re respondere tibi. Recurre ad conscienciam tuam et invenies offensionis mee causam. At illa fiducialiter respondens ait: Consciencia mea munda est et conscius meus in excelso. Qui plane testis est mihi, quia facinus hoc pessimum, quod obicitur mihi, nunquam perpetravi. Obsecro te, domine, mi rex, ut viriliter agere et pacienciam in me digneris habere. Honor quidem tocius imperii per me videtur imminutus, sed volente deo per me quantocius reformabitur, quod, qualiter fieri possit, si sit cum beneplacito vestro, breviter insinuo. His auditis imperator aliquantulum *[F. 130']* mitigatus tunc demum precepit eam residere [a] et, qualiter hec fieri possent, edicere.

Cap. 29.

De purgacione eius in iudicio vomerum ignitorum.

Vita Henr. III, 3.

Ad hec illa: Maiestas vestra, inquit, domine, principes universos, tam episcopos quam laicos ad curiam regiam convenire iubeat, et presentibus omnibus causa, de qua agitur, ordine iudiciario ventiletur et, quicquid ipsi suggesserint, salvo honore vestro fieri poterit. Spero autem de divina misericordia [b], quod eripiat nos de luto fecis huius et miseria. Cum hec verba prudentis imperatricis optime placerent in conspectu principis, ad ipsius imperium principes convenerunt in unum. Quibus cum imperatore sedentibus in iudicio intravit imperatrix imperterrita et secus pedes olim dilecti sui resedit nigra et formosa filia Jerusalem, nigra per infamiam, formosa per innocenciam, et per hoc [c] revera filia superne Hierusalem, que semetipsam et causam suam divine commendavit prudencie. Tunc proloquens [d] rex voce lacrimabili dixit principibus universis: O dilecti mei principes gloriosi, estimo plane nequaquam nobilitatem vestram latere, quod per dies aliquot sustinui [e] obprobrium, et operuit confusio faciem meam. Propter quod potissimum volui vos convenire, quatenus ab imminentibus incomodis vestre prudencie consilio valeam absolvi. Nunc itaque a vestra discrecione *[F. 131]* requiro, cuinam sentencie matrona debeat subiacere, que et contempto coniuge legitimo alium ei superducere presumpserit. Obsecro [f] igitur et obsecrando precipio, ut leges et decreta maiorum recolentes, prout iusticia dictaverit, sentenciam proferatis. His dictis tam principes quam omnis illa advocacio lacrimas fundebant uberrimas imperatrici penam, ut putabant, passure compacientes, quam unimoda [g] virtute preditam esse noverant, et ideo detrectantes in eam ferre sentenciam variis colloquiis tempus redimebant. Quod illa prudenter animadvertens et femineo pectori virilem inserens [h] animum, surgens et stans in medio prestitoque sibi silencio, sed et omnibus reverenter auscultantibus eleganter allegabat dicens: O principes omni honore digni et mihi dilecti, iam dudum vobis complacuit universis, et dominum vel coniugem meum dilectum imperatoria dignitate sublimastis et me participem regni eius esse voluistis, et tam dei gracia quam vestra constitucione ceteris hominibus prestanciores esse videbamur. Quia igitur inter feminas prestancior esse videor, sed de pessimo crimine incusor, necesse est, ut per iudicium durissimum, scilicet duodecim candentes vomeres, ab hac infamia me vobis presentibus

[a] presidere *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] hec *Hs.* [d] perloquens *Hs.* [e] sustinuit *Hs.* [f] Obescro *Hs.* [g] omnimoda *Hs.* [h] inferens *Hs.*

expurgem. Sed enim serenitati vestre immensas refero gracias, quia parcendo gravem in me ferre *[F. 131']* sentenciam noluit vestra mansuetudo [a]. His dictis resedit. Porro presentes omnes his auditis ad invicem conferebant dicentes: Quod si perpetrati sceleris consciencia nostram stimularet dominam, nequaquam sibimet gravissimum hoc examen proponeret, immo eciam ab aliis propositum refutaret. Interea vomeres vehementer igniti in unam delati sunt basilicam. In quam B. Kunegundis a duobus episcopis dignioribus tanquam ad victimam ducebatur. Quam Christi confessor e vestigio sequebatur. Qui videns vomeres scintillas ignis vaporantes in ira misericordie memor, memor eciam pristini amoris dixit ad eam: Quiesce, domina mi amantissima, quiesce, mihi desiderantissima, parce, queso, tibimet ipsi et ne intres in iudicium hoc, horribile eciam ad videndum; credo enim te immunem esse ab omni crimine. Illa sereno vultu respondit ei: Quod si vobis mihi parcentibus ad presens evasero iudicium, sed non evadam, quod hactenus innocens sustinui convicium. Quapropter necesse est, ut, hoc examen licet sit terribile, me accelerem expurgare, ut his, qui hactenus mihi detrahebant, iam detur alia de Kunigunde loquendi materia. His dictis fiducialiter accessit et elevatis oculis in celum dixit: Domine adiutor et protector meus, ne derelinquas me. Festina, domine, ne tardaveris, sed in presenti *[F. 132]* tribulacione succurre ancille tue. Te, domine, cuius oculis nuda et aperta sunt omnia, te, inquam [b], domine, testem hodie invoco, quia nec hunc presentem Hainricum nec quemquam virum alium carnali commercio cognovi. Quo audito rex infremuit et secretum suum celari cupiens et ideo os opilare satagens atrociter compressit, ex quo linea copiosi sanguinis effluxit. Quo viso imperator subitanea ductus penitencia flevit amare et doluit super eam, sicut doleri solet in morte primogeniti; erat enim fasciculis mirre dilecta sua sibi. Igitur ipse retrocedens exitum rei gemebundus expectavit.

In domino vero posuit spem sancta virago
Atque genu flexo repetensque precem pia dixit:
Rex, opifex mundi, fer opem misere Kunegundi!
Et cum presentes tremerent nimis aspicientes
Candentes vomeres, calcavit eos quasi flores.
Undenis ipsa peragratis nil quoque lesa
Stans super extremum vomerem veneranda supremum
Regem laudavit, per quem sathanam superavit.

Itaque cum imperatrix inclita de obiecto sibi crimine satis evidenter esset expurgata, imperator animum eius blandiciis delinire gestiens ipsius sacris pedibus provolutus ait: Placare, domina mi, esto mihi placabilis et ne repellas me a gracia vel dileccione tua. Equidem, fateor, peccavi et insipienter egi in eo, quod molestus fui tibi, unde iam ago penitenciam. Adhereat *[F. 132']* lingua mea faucibus meis, si non tibi de cetero ego satisfecero, quoad usque vixero. At illa columbine simplicitatis et mire paciencie immemor iniurie, memor clemencie dilecto suo ait: Domine mi, non mea tibi, sed dei pocius est optanda gracia Quam ut pleniter adipisci merearis, deum time et mandata eius observa; mea vero erga te vigere devocio nec desiit nec desinet aliquando. Enimvero visis tot virtutibus et signis his, que fiebant, ibi collecta concio gaudens gaudebat in domino. Siquidem tristicia imperatrici condolencium versa est in

[a] consuetudo *Hs.* [b] inquit *Hs.*

gaudium, et, qui cum flente fleverant, iam gaudenti congaudebant. Igitur omnes voce unanimi graciarum actiones omnium persolvebant dominatori, qui facit mirabiles res, qui pia dispensacione suos permittit tentari electos, ut, quemadmodum aromata, quanto subtilius trita fuerint, tanto maiorem reddunt fraglanciam[a], ita et electi tribulacionibus probati Christi bonus odor sint[b] deo in omni loco. Revera vera est sentencia, quam dominus ait: Non potest civitas abscondi super montem posita neque accendunt lucernam etc. Versus:

Sub modio posita fuit ardens illa lucerna.
Hanc etenim nuptam prius omnes esse putabant,
Denique corruptam per adulterium reputabant.
Sed quia virgineum florem servavit in evum,
Judicio teste satis enituit[c] manifeste.
[F. 133] Quod pius Hainricus fuerit, quod virgo pudicus,
Est manifestatum, licet haud fuerit sibi gratum.
Pessima figmenta sathane sunt adnihilata.
Femina dum fragilis sathana tentante probatur,
Omnis odibilis zabulus per eam reprobatur.

Cap. 30.

De resignacione uxoris virginis in morte.

Vita Henr. I, 32. Denique consumatis gloriosissime huius vite laboribus postquam bone opinionis odorem longe lateque redolere fecerat locumque sibi dilectum cum ceteris monasteriis ditando et ornando et excolendo ad perfectum advexerat, ad percipiendam immarcescibilem[d] coronam ab ergastulo carnis a domino evocatus est. Qui cum cerneret imminere sibi mortis diem, in castro dicto Ereum[1] citatis ad se consanguineis et amicis beatissime imperatricis Kunegundis, nonnullis eciam regni primoribus manu eam apprehensam commendavit eam illis huiusmodi verbis memoria dignis: Hanc, ecce, mihi a vobis, immo per Christum consignatam ipsi Christo domino nostro et vobis resigno virginem vestram.

I, 35. Defuncto itaque dei famulo anno regni sui 24., imperii autem anno 11. corpus eius decenter sub multorum patracione miraculorum excepit in Babenbergensi ecclesia sepulturam[e].

Ebran 91. Tunc Bruno frater eius, Augustensis episcopus, donaciones ecclesiis factas impedire conabatur; territus in somnis per fratrem eius B. Hainricum cessavit.

Cap. 31.

De heremita.

Vita Henr. I, 33. In eius vero transitu terra plorante celum *[F. 133']* exultavit, sicut dominus per suam misericordiam revelare dignatus est. Sub ipsa etenim hora exitus illius cuidam servo dei in solitudine commoranti

[a] fragranciam *Hs.* [b] fiunt *Hs.* [c] emicuit *Hs.* [d] immarcessibilem *Hs.* [e] *von* Defuncto *bis* sepulturam *Striche am Rand, dazu das Wort* vacat.

[1] *Heinrich starb in Pfalz Grona. Quelle der obigen Angabe?*

dyabolus sub humana specie traditur apparuisse. Quem vir dei per spirituum discrecionem protinus agnovit et ait: Quo vadis? Cui ille: Ad exequias, inquit, principis pergo. At ille respondit: Vade, comple negocium tuum, in quantum tibi a domino permittitur. Verumtamen consummato officio tuo adiuratus per deum vivum ad me revertere, ut per te rei exitum cognoscam. Post modicum reversus coram servo dei gemebundus astitit et voce querulosa et ingenti ullulatu dixit: Heu, heu, delusi sumus, in vanum laboravimus, quin eciam ab angelis dei confusi discessimus; assistentibus enim hinc et inde nobis et spiritibus angelicis merita anime iuste in statera appensa sunt et fasciculis peccatorum deprimentibus iam pene pars nostra preponderaverat. Tunc subito adustus quidam superveniens catino aureo partis dextre lancem oneravit mirumque in modum parti nostre adeo preponderavit, ut et ipso catino ad terram collapso ruina signum collisionis impresserit. Itaque victores angelici animam nobis ereptam gaudentes in suum consorcium abduxerunt. Hec vero tametsi corporaliter gesta referantur, necesse tamen est, ut virtute spiritali completa intelligantur. Res etenim spirituales per corporales exprimuntur ymagines, cumque aliud *[F. 134]* foris agitur aut dicitur, aliud intus geri significatur. Prememoratus et sepe rememorandus dei famulus calicem aureum in honore dei et commemoracione[a] S. Laurencii martyris ecclesie Merseburgensi contulerat, cuius speciali patrocinio coram deo adiutus et in ipsa sui exitus hora creditur liberatus. Omni vero veneracione et admiracione dignum esse perpenditur, quod eadem hora calix certa custodia clausus habebatur nec minus tamen predicte collisionis materiale signum excepit.

Cap. 32.

Miraculum de ablucione calicis.

De eodem quoque calice quid religiosorum virorum relacione in veritate audierimus, futurorum memoriis intimare opere precium[b] duximus. Cum enim predictus Christi confessor Heinricus pro disponendis regni negociis Marsipolim venisset, accidit, ut quadam die ad altare S. Laurencii missam attentissime audiret. Qua completa, sicut semper facere consueverat, ablucionem calicis sumere volebat, sed interveniente magno negocio regni, quod vir sanctus proposuit, tunc temporis fieri non poterat. Vocato itaque custode ecclesie rogavit eum, ut calicem cum omni diligencia servaret, quoad usque ipse exoccupatus aptum tempus et locum ad summendam illam inveniret. Excrescentibus autem causis et placitis tota die illa vir beatus non poterat se expedire. Postera vero die post matutinas cum paucis secretariis suis *[F. 134']* clanculo monasterium introivit et diucius flexis genibus et profusis lacrimis deum exoravit accersitoque custode calicem cum ablucione afferri precepit. Cumque allatus et discoopertus fuisset, invenerunt ablucionem illam in formam veri sanguinis transmutatam[c]. Quod factum mirabile mox universis, qui aderant, innotuit et nunc et semper in laudem dei et gloriam confessoris sui omnis ecclesia successoribus suis enarrabit. Discite ergo, divites huius seculi, facere vobis amicos de mammona iniquitatis, ut, cum defeceritis, ipsi vos in eterna recipiant tabernacula.

Vita Henr. I, 34.

[a] commemoracionem *Hs.* [b] presenti *Hs.* [c] transmutatum *Hs.*

Cap. 33.

De sepultura eius et de miraculis.

Vita Henr. I, 35[1]. Defuncto itaque beatissimo dei famulo anno regni sui 24., vite 52., imperii vero 11. corpus eius in ecclesia beatorum apostolorum Petri et Pauli Bamberg honorifice sepultum est ac postmodum multis miraculorum virtutibus a domino glorificatum est.

II, 10. Post hec multa sanctitatis argumenta et experimenta frequenter in eodem loco visa sunt, debiles curati, ceci illuminati, demones ex obsessis corporibus visibiliter fugati, multi ex diversis infirmitatibus ibidem frequentissime liberati sunt domino testificante, quanta sanctorum gloria in celis sit, quos tantis miraculorum virtutibus in terris coruscare concedit, ne apud homines loco humili teneantur, qui apud deum meritis excelsi esse comprobantur. Cum enim miraculorum *[F. 135]* attestacionibus sanctitatem B. Heinrici confessoris sui dominus declararet, Bambergensis ecclesie prelati crebrescentibus[a] signis cum mandatis et litteris Conradi regis ac principum[b] Romam abierunt et, quam magna mirabilia deus per confessorem suum operaretur, domino pape Eugenio et Romane curie nunciaverunt. At illi gaudentes et pro tante fame dulcedine deum glorificantes de canonizacione S. Heinrici ceperunt solicite ac diligenter ad invicem conferre, quatenus in catalogo conscriberetur sanctorum, qui virtutibus et signis probaretur assumptus esse in regnum celorum. Cui canonizacioni quidam cardinalis Johannes nomine cepit vehementer obsistere et proiecto timore dei, in quibuscunque potuit, non verecundatus est predicto confessori Christi detrahere. Sed divina ulcio detrahentem celesti verbere repente coërcuit et, dum famam beati viri laceraret, potestas dei eum lumine oculorum privavit. At ille a deo percussus et humiliatus cecitatis molestia et reatus sui consciencia cepit torqueri et, quomodo hanc plagam in confessorem[c] Christi peccando meruisset, publica voce confiteri. Et mirum in modum, quem prius dentibus detraccionis lacerabat, hunc modo laudibus et preconiis usque ad sidera extollebat. Conversus itaque ad penitenciam celerem consecutus est indulgenciam et per intercessionem confessoris Christi denuo est illuminatus, ob cuius ulcionem iusto dei iudicio fuerat excecatus.

Vita Cuneg. 1. *[F. 135']* Sancta insuper imperatrix monasterium ad honorem sancti salvatoris nostri Jesu Christi et eius victoriosissime crucis in loco, qui[d] Confugia dicitur, magnifice construxit et ancillarum dei ibidem deo secundum regulam S. Benedicti serviencium congregacionem decentissime ordinavit. Porro cooperante ei in omnibus imperiali maiestate idem monasterium omni ornatu decoravit, ante principale altare iconam ex auro et lapidibus preciosissimis statuit, calices aureos et argenteos, catinos, urceos, pallas et casulas, vela et cortinas, cappas auro et gemmis preciosis intextas et cetera utensilia sive vasa ministerii tanto studio et tam sumptuosis impensis eidem ecclesie contulit, ut, quicunque ea intuentur, regiam munificenciam et miram utriusque, imperatoris videlicet et imperatricis, devocionem in deum magnopere mirari non cessent.

[a] crebescentibus *Hs.* [b] principes *Hs.* [c] confessore *Hs.* [d] quia *Hs.*

[1] *Die gleiche Stelle ist schon oben S. 150, Z. 31 benützt.*

Cap. 34.

De donacione et fictalicio, quod habuit S. Kunegundis ab ecclesia Frisingensi.

Cod. trad. Fris.[1]

Anno dominice incarnacionis 1025. summe divinitatis miseracione provisum est, ut pia deoque amabilis Kunigunda imperatrix augusta ob amorem celestis desiderii atque ob recordacionem dive memorie senioris sui Heinrici imperatoris augusti necnon ob quoddam vite temporalis emolimentum cum consilio gloriosi ducis Baioariorum Hainrici, scilicet fratris sui, cunctorumque procerum et optimatum comitumque baioarice provincie ac iudicum sui iuris quedam predia Rantesdorf sive Ranteshova, *[F. 136]* Hohperchach, Ostermuntinga, Veltkircha nominata tradidit in manus venerabilis Egilberti Frisingensis ecclesie episcopi cum ecclesiis ac decimis, cum foresto Wilihart ac forestariis, cum terris cultis et incultis, mancipiis utriusque sexus, vineis, molendinis et cum omnibus iuste et legaliter ad ea pertinentibus exceptis quinque servilibus mansis etc.

Insuper eciam imperatrix augusta tradidit eidem episcopo quicquid visa est habere in loco Hal dicto cum utriusque sexus mancipiis, edificiis, terris cultis et incultis, sartaginibus ac locis sartaginum ac locis onustariis [a] witevendin censalibus [b] et cum omnibus iure et legaliter ad ipsam salinam respicientibus atque cum omnibus rebus, quas visa est habere supra fluvium Sala nominatum, ea videlicet racione [c], ut ipsa venerabilis domina, quamdiu deo ordinante viveret, res omnes supramemoratas in integrum possideret, post discessum vero vite mortalis pro elemosina pie memorie domini sui Hainrici imperatoris adoptato quoque proprie anime remedio ad altare S. Marie sanctique Corbiniani confessoris Christi Frisinge [d] corporaliter quiescentis in ius videlicet atque dominium egregii antistitis Egilberti successorumque suorum lege precaria refunderentur. E converso vero prelibatus pontifex cum consilio atque consensu suorum tam clericorum[d] quam[d] laicorum maximeque *[F. 136']* pii ducis Heinrici ac optimatum suorum retradidit deo devote imperatrici Chunigunde lege, ut supra dictum est, precaria de rebus ecclesie sue curtem Ysona, curtem Purckreina ac curtem, que dicitur Dorfa, curtem eciam Tegirenwac cum terris cultis et incultis, cum ipso monasterio et congregacione S. Zenonis ac reliquiis, ecclesiis et decimis, cum mancipiis utriusque sexus, molendinis, silvis etc., cum omnibus ad ea pertinentibus etc., usque ad felicem vite sue terminum.

Hec idcirco ex libro tradicionum ecclesię Frisingensis huic inserere opusculo curavi, ut cunctis liquide pateat, quanta pie imperatricis prefate circa ecclesias et deo famulantes fuit devocio et frequens miseracio.

[a] onestariis *Hs.* [b] witeuend incensalibus *Hs.* [c] tenore *Hs.* [d] *fehlt Hs.*

[1] *Arnpecks Abschrift Bl. 241'. Neuester Druck (daselbst auch die älteren Druckstellen angegeben) in Mon. Germ. hist., Dipl. III, 694.*

Cap. 35.

Kunegundis imperatrix purpuram deposuit et habitum religiosum assumpsit.

Vita Cuneg. 5. Denique Conrado sibi succedente in regno ipsa curis seculi, sicut iam diu desideraverat, exonerata in ipso anniversario die transitus S. Heinrici archiepiscopos cum coepiscopis ad dedicacionem Conphugensis ecclesie convocavit. Ubi inter missarum solenia imperiali decentissime omni cultu ornata ante principale altare virgo deo devota processit ibique thesaurum incomparabilem, ligni videlicet dominici crucem parvam quidem in materia, sed maximam in virtute, deo contulit. At[a] ubi lectio evangelii, in qua super arborem crucis ascen-*[F. 137]*dens suspicientem[b] se Jesum suscipere et ab eo benediccionem pusillus meruit accipere[c], lecta fuit, regalem purpuram exuens[d] tunicam fusciorem, quam ipsa sibi manibus suis operata fuerat, sacerdotali benediccione data vestem religionis induit. Et multis quidem pro se flentibus, pro illa autem[e] gaudentibus[f], que iam seculum damnasset in vestibus, capillis, qui hucusque in eodem monasterio pro veneracione servantur, precisis, imposito sibi ab episcopis velo annulo fidei subarrata gratulabunda subcinuit: Posuit signum in faciem et annulo suo subarravit me dominus meus Jesus Christus. Ita sponso Christo consecrata dum filiarum suarum se sanctissimo contubernio applicuisset, non ut mater filiabus se preferebat, sed omnibus inserviens servilem se personam ostendebat, ita tamen, ut, cum omnia faceret, ostentacionem fugeret singulorum, ne reciperet in presenti seculo mercedem suam. Operabatur manibus suis sciens scriptum esse: Qui non operatur, non manducet.

Cap. 36.

Quindecim annis supervixit.

Vita Cuneg. 9. Quindecim in sancto proposito post obitum S. Hainrici supervixit annos tam humilitatis gracia quam pro religionis reverencia omnibus admiranda. Tandem pro nimia ciborum abstinencia, oracionis et vigiliarum incredibili perseverancia cepit corpore languescere et ingravescente morbo paulatim deficere. Sed dum membra dolore contraherentur exterius, spiritu tamen, quia laus dei semper in ore eius, confortabatur interius. Vocabat *[F. 137']* sanctos angelos, quorum hic vita, illic nunc consorcio fruitur, apostolos et confessores, quorum fidem semper et confessionem tenuit, interpellabat. Virginum Christi in suo exitu invitabat chorum, quarum emulacione in carne, dum preter carnem viveret, immaculatum Christo consecraverat thorum; omnium deo famulancium sibi adesse, sibi occurrere orabat auxilium. Vere, quod est scriptum: Timentibus deum omnia cooperantur in bonum, in obitu tante virginis vidimus comprobatum. Necdum spiritum exalaverat, necdum Christo debitam reddiderat animam,

et iam fama volans tanti prenuncia luctus

non tantum sacratas virgines aut diversi ordinis viros, tocius urbis populos ad exequias congregabat. Sonabant psalmi, et totam domum, ubi sacrum corpusculum in medio super illo sui nobili cilicio compositum iacebat,

[a] Ac *Hs.* [b] suspiciens *Hs.* [c] acciper *Hs.* [d] exiens *Hs.* [e] aut *Hs.* [f] gentibus *Hs.*

in sublime resonans letania pro exeunte anima quaciebat. Interim ex more regales tanquam imperatrici, non ut paupercule debentur sorori, parantur exequie, aurea feretro obtendenda proferuntur velamina. Tunc illa pallentes vultus, quos quando ut sponso venienti letos videres, ad hos retorquere, manu innuere: Amictus iste, ait, non est meus; auferte hinc ornatus; hic alienus est; his terreno sponso, istis celesti copulata sum; nuda de utero matris mee egressa sum, nuda regrediar illuc; his vilem misere carnis *[F. 138]* materiam involvite et corpusculum meum iuxta tumulum fratris mei ac domini Heinrici imperatoris, quem me vocantem video, in proprio locello reponite. His dictis in manus domini spiritum suum commendans, 1039.[a] 5. Non. Marcii carnis sarcina abiecta ad suum anima revolavit auctorem et in antiquam possessionem diu peregrinata conscendit terris matrem communem se amisisse flentibus, celis autem concivem in suum consorcium se suscepisse gaudentibus. Ita demum sacro illo corpore feretro superposito nobilium ordine preeunte multis hinc inde confluentibus turbis cum illo sibi semper familiarissimo pauperum contubernio ad locum predestinatum sepulture felices exequie usque delate sunt. Tum[b] vero relictas urbes, vacua rura, desolatas civitates, undique concurrere populos videres, matres parvulos suos in brachiis gestantes, infirmos in grabatis iacentes sanitatis graciam sperare, felicem se credere, si cui aut feretro iungi aut ab ipso contigisset obumbrari. Tandem in ecclesiam B. Petri corpus non sine labore deportatum triduanas ibi meritis suis ac beneficiis condignas habuit exequias. Filii, quos ipsa illic in Christo aggregaverat, de matris pace iam securi, pro se autem solliciti incessanter psallebant, dum eam sibi ad horam subtractam sine timore amissionis in spe perpetue intercessionis recepisse plaudebant. Mater de celo filiorum prospectans affectum *[F. 138']* gaudebat. Ita velatum sacrum corpus sacris vestibus diademate Christi capiti superposito suo loculo in dextro latere, sicut hactenus veneratur, repositum est. O felix Bambergensis ecclesia, recepisti thesaurum, quem amiseras. Procax et malefica lingua detractorum oculorum testimonio confutata est, dum virginitas eius rebus approbata, sanctitas clarescentibus signis videtur testificata per Christum dominum nostrum.

Multa quidem et alia magnifica virtutum opera per gloriosissimum imperatorem Hainricum et eius conthoralem facta dubium non est, que plenius in ecclesia Bambergensi in scriptis continentur. Hec autem pro presenti sufficiunt.

Cap. 37.

De Hainrico duce Bavarie, fratre S. Kunegundis.

Hainricus S. Kunegundis imperatricis frater anno domini 1002. ducatum Bavarie a S. Hainrico rege, sororio eius, in feudum accepit et ducavit annis 24. *Kremsm. 9.*

[a] 1039 — Marcii *mit blasserer Tinte am Rand hinzugefügt.* [1]
[b] Cum *Hs.*

[1] *Quelle für diesen Zusatz dürfte Frut. 195 sein.*

Andr. 533 u. Füetr. 156. Hic primo sui ducatus anno ecclesiam Osterhoven fundavit vel[a] recuperavit[a].[1]

Füetr. 156. Et obiit anno domini 1026. sepultus[b] coram summo altari in *Kremsm. 9.* monasterio Osterhofen apud primum fundatorem Otilonem. Cui filius eius Hainricus in ducatu successit, VI. eiusdem nominis et potestatis.

Cap. 38.

De filio eius, duce Hainrico.

Kremsm. 10. Hainricus dux Bavarie, ex fratre S. imperatricis Kunegundis nepos hereditario iure patrem in ducatu sequitur. Anno 23. sui ducatus a suis consiliariis strangulatur.

Cap. 39.

De duce Bavarie Conrado, qui et Chuno, qui exul obiit.

Kremsm. 10. *[F. 139']* Conradus, qui et Chuno, ducatum Bavarie ab imperatore Hainrico III. anno domini 1049. recepit.

Andr. 46. [c] 1052. ad instanciam tercii Heinrici imperatoris papa Leo IX. veniens Ratisponam S. Wolfgangum eiusdem urbis piscopum de tumulo levavit.

Frut. 197. Deinceps anno Christi 1054. dictus Cuno dux Noricorum federatis sibi Hungaris graviter rebellat. Qui ab ipso Hainrico imperatore, a quo constitutus, ob perfidie sue culpam a Bavaria ex- *Ebran 98.* pulsus anno domini 1055. in Pannonia exul male moritur. Deinde imperator auctoritate imperiali uxori sue Agneti imperatrici, nobilissimi Galliarum principis Guillehelmi Pictavie et Aquitanie ducis sorori, ducatum noricum donavit.

Cap. 40.

De imperatrice Agnete, que Bavariam rexit.

Ebran 98. Agnes imperatrix ducatum Bavarie uberi pace septennio guber- *Frut. 197.* navit. Sed quia dissensiones in regno, ecclesie perturbacio, monasteriorum destruccio, tocius iusticie ac religionis conculcacio et multa incomoda oriebantur, ipsa nobilissima[2] imperatrix, regis Hainrici genitrix *199.* rerum permutaciones considerans, tedio affecta vel pocius divinitus compuncta ducatum Bavarie deposuit et regni gubernacula penitus pro *Otto Fris., Chr. VI, 34.* Christo contemnens anno Christi 1069. ad monasterium Fruteriam religiose vivens se contulit ac inde Romam veniens, 20 annis vidua

[a] *nachträglicher Zusatz.* [b] sepultus — Otilonem *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] 1052 — levavit *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Da oben S. 79, Z. 20 die Gründung Osterhofens durch Odilo berichtet ist, wird hier des Andr (und. darnach Ebrans 97) Angabe nach Füetr. verbessert. Vgl. auch Spillers Anm. 2 zu Füetr. 156.*
[2] *So Otto Fris., Chr. VI, 34.*

Frut. 203.
permanens et per aliquot tempus ibidem manens ibique dignis penitencie *Otto l. c.*
fructibus mira inserviens humi-*[F. 139']* litate post aliquot annos in domino *Frut. 200.*
presentem vitam finivit anno domini 1077. et in ecclesia B. Petronelle *203.*
honorifice in tumba marmorea est sepulta. *Otto l. c.*

Cap. 41.

De Ottone duce Bavarie, quem Egino diffamavit.

Otto dux Bavarie ab Agnete imperatrice constituitur.

Hic itaque Saxo genere, vir amplissime nobilitatis, prudencia rebusque *Frut. 200.* bellicis perpaucis erat comparabilis et in tanta apud[a] universos primates excellencia habitus, ut rex Hainricus, qui iam Saxonibus omnino suspectus et invisus erat, ipsum contra se in regni fastigium elevari posse formidaret, si res sua secus cederet. Hinc perversitatis materiam arripiens quidam Egino mediocri natus loco, rebus admodum tenuis, audacia tamen et nequicia satis diffamatus, patrocinantibus quibusdam regis fidelibus curiam irrepsit et magnum illum heroam, qui se nunquam noverat, secum de regis nece tractasse commentus[b] est, se ipsum eciam, ut mos est, potestati regie vadem obtulit, quousque campionis duello cum duce confligens vera comprobaret, que retulit. Quid multa? Placitis vel colloquiis regalibus, uno Moguncie, altero Goslarie condictis Otto cum Eginone utpote dux cum latrone, primas cum ignobili congredi contempsit, sua tamen innocencia vel Eginonis improbitas minime latuit. Sic ducatum Baioarie Otto ut reus lese maiestatis amisit 1071, quem[c] rexit annis decem. Quem Welfo quidam illustris et *[F. 140]* acer atque bellicosus, natu Suevus, accepit.

Anno Christi 1072. Hainricus rex IV. Ottonem usque quaque persecutus quam plures municiones eius destruxit, predia vastat et ut vere reipublice hostem omnino eum delere pertractat. Econtra ille militibus electis instructus ipse quoque manu fortissimus et animo nimis efferatus, quia regiis copiis confligere non poterat, nunc preda, nunc flammis, nunc eciam ferro, quocunque se sors obtulit, suas iniurias ulcisci satagebat. Demum Bavaria cessit, Saxoniam ingreditur, ubi coniuratio magna in regem subsecuta dinoscitur. Welfo nihilominus ducatum obtinuit.

Hucusque ab Heinrico duce Bavarie, fratre primi Ottonis cesaris, duces Bavarie quasi omnes a Saxonibus orti videntur. Deinde Suevi subintrarunt usque ad Ottonem Schirensem, palatinum de Witelspach.

Cap. 42.

De Guelfone duce Bavarie et eius origine.

Guelfo vir illustris, patre Azzone ditissimo marchione *Chr. Ursp.* Estensi, matre Chunza Guelfonis I. filia et II. sorore. Cum *340.*[1]

[a] *fehlt Hs.* [b] commentatus *Hs.* [c] quem — decem *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Chronicon Urspergense. Mon. Germ. hist., SS. XXIII, 340. Vgl. unten Kap. 57.*

autem Guelfo III., vir per omnia probatus, Karinthiorum dux, filius Guelfonis II., immatura morte preventus fuisset sine herede et omnes possessiones suas in Suevia ecclesiis distribui mandasset, sane mater eiusdem hanc distribucionem fieri non permisit, sed pocius de Italia revocavit filium prefati Azzonis, nepotem suum Guelfonem IV. eumque heredem omnium possessionum eiusdem generis in Suevia instituit. *[F. 140']* Hic Guelfo comes[a] de Altdorf in Suevia prope monasterium Weingarten cum Ottonem ducem a Bavaria expulisset, a rege Hainrico IV. dux Bavarie constituitur anno domini 1071. *Chr. Ursp. 340.* Accepit autem reginam Anglie tunc viduam, filiam scilicet Balduwini nobilissimi comitis Flandrie, Juditham, in uxorem. Ex qua duos filios Guelfonem et Heinricum, quorum uterque ducatum Bavarie alter post alterum possederat, progenuit et multa magnifica peregit. Hainrico IV. bona fide adhesit, donec idem rex[1] multis facinoribus reus habitus sedi apostolice se opposuit et in mortem prefati Guelfonis, ut dicitur, quedam[b] machinatus fuit. *Kremsm. 10.* Ex tunc recessit ab eo anno Christi 1074.[2] et cum Rudolfo Suevie ac Berchtoldo Karinthie ducibus coniurat unacum Saxonibus adversus regem Hainricum.

Item iamdicto anno[3] Gregorius VII. canonice electus est, qui dictum regem et episcopum Coloniensem cum multis nobilibus Almannorum excommunicavit. *Andr.[4] u. Otto Fris., Gest. Frid. 353[5].* Quare de consilio ipsius regis Hainrici excommunicati plurimi sediciosi episcopi apud Brixinam Bavarie haut procul a valle Tridentina anno domini 1076.[6] Gibertum Ravennatensem episcopum in papam elegerunt, Clementem vocaverunt, et sic horrendum scisma in ecclesia surrexit multis principibus et episcopis regi et suo antipape adherentibus, aliis econtra vero pape faventibus. His periculosis temporibus *Chr. Ursp. 340.* dux Guelfo regem impugnat.

Cap. 43.

Incidencia de bellis in Austria, Suevia, Recia.

Frut. 204. 1081. bellum inter Conradum in orientali Bavaria, ducis Boemie fratrem, et Liutpoldum marchionem orientalem commissum est 4. Id. Maii, item *[F. 141]* aliud inter Alemannos et Bavaros 3. Id. Augusti iuxta Danubium apud Hohenstein, ubi palatini comitis Chunonis filius Chuno occisus est.

Ebran 99. Anno domini 1083. dux Guelfo sua potencia contra imperatorem civitatem Augustam obsedit, per famulos civitatis cepit, muros eius solo equavit et capta magna preda egreditur.

[a] comes — Weingarten *am Rand.* [b] quidem *Hs.*

[1] *Arnpeck nimmt ihm den Titel* imperator *der Quelle.*
[2] *Die Quelle:* 1073.
[3] *1073.*
[4] *Pez, Thes. anecd. IV, 3, 492.*
[5] *Mon. Germ. hist., SS. XX, 353.*
[6] *Vielmehr 1080.*

Quinymmo circa[a] annos Christi 1075 tempore Ellenhardi episcopi et urbem Frisingensem destruxit. Insuper omnes ecclesias [Chr. Ursp. 340.] et clericos imperatori adherentes contra verum papam spoliavit et [Ebran 99.] rebus suis privavit. Item Sifridum episcopum Augustensem scis- [Chr. Ursp. 340.] maticum 1088. captivavit et conprehensum in vincula iecit et in castro suo Ravenspurch multo tempore cathenatum conservavit. Inde propter [Ebran 99.] horrenda facta in urbem Augustensem imperator Guelfonem bannivit et a ducatu revocavit.

Cap. 44.

De Guelfonis in graciam imperatoris recepcione et peregrinacione transmarina et obitu eius ac sociis.

Anno Christi 1096. Guelfo dux ante noricus, qui ab imperatore [Frut. 208.] iam dudum abiuraverat et ob id ducatum perdiderat, in graciam eius rediit ducatumque recepit atque, ut senior filius suus Guelfo[1] sibi in [Ebran 99.] ducatu succederet, ab imperatore obtinuit. Cum autem ad senilem [Chr. Ursp. 340.] etatem pervenisset, monasterium Raytenpuech construere cepit anno Christi 1085. et satis copiose dotavit, quod confirmatum fuit per papam Urbanum II. anno 1092. Sed et Staingaden fundavit. [Andr. 51 (Fund.).] Similiter cenobium Altorffense, quod modo Weingartten vocatur, prediis, decimis, mancipiis et ornamentis ecclesiasticis ditavit. Volens [Chr. Ursp. l. c. 341.] itaque deo pro suis excessibus satisfacere Hierosolimam versus *[F. 141']* iter arripuit, sepulchrum domini et alia sancta loca devote visitavit anno Christi 1101.[2], deinde ad reversionem se preparans Cyprum adiit, ubi vitam clausit extremam. Ossa tamen eius inde sublata ad Altorffense monasterium translata et reposita sunt. Hic erat vir armis [Hist. Welf. 461[3].] strennuus, consilio providus, sciencia tam forensi quam civili preditus; multas tempestates bellorum contra se et alios in finibus suis exortas magna severitate et moderacione compescuit. Socii autem eius pere- [Chr. Ursp. 341 u. Hist. Welf.] grinacionis et laboris aut interfecti aut vivi Sarracenis machinante perfidissimo Alexio imperatore Grecorum traditi sunt. Inter quos Thiemo[b] Salczeburgensis archiepiscopus comprehensus et regi Mempheorum presentatus ad ydolatriam angariatur. Ille fanum ingressus animi et corporis viribus robustissimus ydola, que adorare debuit, non deos, sed opera manuum ostendens in frustra comminuit. Ob ea productus exquisitis suppliciis[4] et variis tormentorum generibus affectus glorioso martirio [u. Otto Fris., Chron. VI, 7.]

[a] circa – episcopi *mit blasserer Tinte am Rand.* [b] Themo *Hs.*

[1] *Bei Ebran* Heinrich.

[2] *Die Jahrzahl wohl aus den Fund. (vgl. Neues Archiv XXIV, 681, Z. 1):* Anno 1101. Welfo dux senior, fundator locorum Steyngaden, Altorf, quod nunc Wyngarten vocatur, Altemunster et Reitenpuch, iter Jerosolimitanum aggressus est 3. Kal. Aprilis.

[3] *Historia Welforum Weingartensis, Mon. Germ. hist., SS. XXI, 461.*

[4] *Im folgenden Text ist Ottos von Freising Chronik benützt, wo es nach der Passio Thiemonis (Mon. Germ. hist., SS. XI, 59) heisst:* Comprehensus inter alios, venerabilis ... ac exquisitis suppliciis et tormentorum generibus affectus glorioso martirio coronatus est. *Vergleicht man diese Stelle mit dem obigen Text und dem des Chr. Ursp.*

Cf. Passio Thiem.[1] coronatus est in Grecia civitate Corrosio, ibidem sepultus. Itham marchionissam, matrem Leopoldi marchionis orientalis, que similiter in eodem comitatu fuit, unus de principibus Sarracenorum rapuit et impurissimo matrimonio sibi copulavit ex eaque Sanguinum sceleratissimum illum progenuit.

Vita Chunr. [a] Post Thiemonem[b] electus fuit in archiepiscopum Salczeburgensem Conradus de Abensperg, qui habuit avum nomine Babo; hic 30 filios et 8 filias de liberis uxoribus genuit, quos filios omnes ante conspectum imperatoris Hainrici IV. vel V. presentavit adiunctis cuilibet milite et famulo.[2]

Chr. Ursp. 340. Hic dux Guelfo moriens duos filios, Guelfonem et Heinricum, reliquit.

Cap. 45.

De filio eius duce Guelfone Bavarie.

Chr. Ursp. 341. *[F. 142]* Guelfo filius eius defuncto patre ducatum Bavariorum accepit et tam curie sue largitate ac honestate quam finitimarum gencium *Hist. Welf. 462* maximeque Italie bellis et honestatibus multa magnifice peregit. Rome cum imperatore Hainrico V. fuit anno Christi 1111., cum Paschalem papam captivavit, immunis tamen ab hoc scelere. Nam et omnimode, cum ab eo declinare non posset, mediatorem se ad composicionem faciendam *u. Chr. Ursp. 341.* interposuit. Accepit autem Mathildam nobilissimi ac ditissimi italici marchionis Bonifacii et Beatricis sororis Heinrici III. cesaris filiam, relictam Gotifredi potentissimi palatini[c] de[c] Chalve[c], in uxorem, feminam virilis animi, que ad instar fortissimi principis totam terram illam dominio suo subiugavit. Quam tamen postea consilio Gregorii VII., eo quod in quarto gradu prior eius maritus consanguineus eius erat, interveniente divorcio repudiavit. Ducavit siquidem annis 18. Denique omnibus bene compositis morbo correptus in villa Chufringin diem clausit extremum et in Altorf

[a] *der folgende Abschnitt ist an den Rand geschrieben.* [b] Themonem *Hs.* [c] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

bezw. der Hist. Welf., welche selbst auch aus Otto von Freising schöpfte, so ergibt sich, dass Arnpeck, als er dem Chr. Ursp. jene Stelle entnahm, auch Otto von Freising vor sich hatte und den Text der späteren Quelle nach der ursprünglicheren änderte. Er scheint hier sogar noch weiter zurückgegangen zu sein, nämlich auf jene Quelle, welche wiederum Otto von Freising für seine Nachrichten über Erzbischof Thiemo von Salzburg benützte, die Passio Thiemonis. Denn auf diese dürfte die Angabe: in Grecia civitate Corrosio, ibidem sepultus *zurückzuführen sein. Auffallend ist, dass Arnpeck die Erzählung von der Zertrümmerung der Götzenbilder durch Erzbischof Thiemo beibehalten hat, trotzdem Otto von Freising ihre Richtigkeit anzweifelte.*

[1] *Mon. Germ. hist., SS. XI, 58:* in civitate Corozaim *(fälschlich als Stadtname aus dem Landesnamen Chorasan verwendet).*

[2] *Quelle für diesen Abschnitt ist, wie aus den wörtlichen Uebereinstimmungen sich ergibt, die Vita Chunradi archiepiscopi Salisburgensis (Mon. Germ. hist., SS. XI, 63), sei es, dass sie mittelbar oder dass sie unmittelbar benützt worden ist.*

modo Weingartten[1], deportatus iuxta patrem et matrem sepultus est anno Christi 1119. Cui frater in ducatu successit. *Kremsm. 10.*

Cap. 46.

De fratre eius Hainrico duce Bavarie.

Hainricus mortuo fratre ducatum noricum et omnia, que *Chr. Ursp. 341.* illius erant, obtinuit et potenter dicioni sue subiugavit. Accepit autem uxorem de Saxonia, filiam Magionis ducis et Sophie sororis regis Hungarorum Colomanni, Wolfhildem nomine. Ex qua preter illos, quos infra *[F. 142']* annos sinus celestis patrie suscepit, Juditham, Sophiam, Mathildim, Wolfhildim, Conradum, Hainricum et Guelfonem progenuit. Juditha nupsit Friderico Suevorum duci, que Fridericum I. imperatorem et N. uxorem Mathei ducis Lothoringie progenuit. Sophiam Perchtoldus dux de Zaringin et eo mortuo Liupoldus marchio de Stiria in uxorem accepit. Mathildis primo Diepoldo filio Diepoldi marchionis de Vohenburch, postea eo mortuo Gebhardo de Sulzebach copulata est. Wolfhildim Rudolfus Pregantinus comes duxit. Chůnradus in clericum ordinatus cum sub puerilibus[a] annis domi litterarum studiis informaretur, tempore maturo Coloniensi archiepiscopo alciori studio et disciplina claustrali educandus committitur. Ubi in utroque tantum profecit, sed et aliis virtutibus vicia declinans tantum exornavit, ut ab omni et clero et populo amaretur, ab omnibus summo honore dignus iudicaretur. Ipse vero honores et divicias, laudem humanam fugiens quibusdam se monachis sociavit, cum quibus omnibus suis ignorantibus Clarevallense monasterium adiit. Ibi se monachum fecit. Deinde procedente tempore Hierosolimam peciit. Ubi cuidam servo dei in heremo manenti adhesit eique cum *[F. 143]* omni humilitate necessaria amministravit. Tandem senciens se quadam infirmitate tactum de reversione cogitavit et ingressus navem Baram civitatem S. Nicolai pervenit, ubi beato fine diem ultimum clausit honorificeque sepultus ibidem requiescit. Circa idem tempus anno *Kremsm. 10.* Christi 1127. pater quoque eius Hainricus dux 7. ducatus sui anno *Chr. Ursp. 341.* et mater, pater in castro Ravenspurch et mater in Altorf, 16. die post mortem mariti obierunt et in monasterio S. Martini sepulti sunt.

[b] 1199.[c] Wolfhardus[2] episcopus Pataviensis edificavit castrum *Fund.*[3] in Obernperg.

[a] pluribus *Hs.* [b] *dieser Abschnitt ist mit Einfügungszeichen an den Rand geschrieben.* [c] 1129 *Hs.*

[1] *Wie oben S. 159, Z. 20 nach Andr. 51, bezw. dessen Quelle, den Fund. Vgl. S. 159, Anm. 2.*

[2] *So statt* Wolfkerus *bei Herm. Alt. 386.*

[3] *Clm. 14594, f. 54. Vgl. auch die von mir herausgegebenen Annales Caesarienses (Sitzungsberichte d. k. b. Akad. d. Wiss., philos.-philol. u. hist. Kl. 1910, Abh. 7), S. 27. In den Fund. steht wie oben ebenfalls die unrichtige Jahrzahl 1129 (gedruckt bei Oefele, Rer. boic. SS. II, 333) und der Name des Bischofs nur mit den ersten Buchstaben* Wol, *so dass in den davon abhängigen Texten der Name verschiedenartig ergänzt wurde (bei Oefele z. B.* Wolfgangus). *Arnpecks Text scheint daher ebenfalls auf die Fund. zurückzugehen.*

Cap. 47.

De filio eius Hainrico duce Bavarie vulgariter dicto Superbo.

Chr. Ursp. Hainricus defuncto Hainrico duce Noricorum, genitore
341. suo, ducatum eius adeptus est. Qui Gerdrudim unicam filiam Lotharii
339. regis accepit uxorem et nupcias cum ea apud Augustam civitatem con-
341. vocatis fere omnibus regni principibus magnifice celebravit in loco, qui Conciolegum vocatur, ubi quondam Hungari succubuerunt[1]. Quo facto venit ad imperatorem socerum suum apud civitatem Nuremberg et ibi ducatum Saxonie et Brunsvice[a] et[a] omnia beneficia, que imperator ab episcopis et abbatibus habuit, in beneficio suscepit. Et ibidem pollicetur eidem imperatori auxilium contra Fridericum ducem Suevorum et Conradum fratrem eius, ducem[b] Franconie[b]. Licet autem in Bavaria haberet *[F. 143']* bellum[c] contra quendam nobilem Fridricum Ratisponensis ecclesie advocatum, cuius eciam castrum fortissimum Falchstein obsidione cinxit, relictis tamen in obsidione militibus festinavit socero suo venire in auxilium. Imperator quippe Lotharius eo tempore obsederat Spiram civitatem, eo quod civitas illa faveret Friderico et Conrado ducibus. Ad cuius auxilium adduxit milites 600 aut amplius, quos tamen ultra Renum apud se prope collocavit, ut impetus et irrupciones Fridrici ducis precaveret. Fridricus tamen dux utpote armis strennuus quadam nocte in castra ipsius irruit. Sane Hainricus premonitus fuerat armis et equitaturis instructus, ad fugam compulit et ita fugientem illum usque Grüningin insequitur. Deinde mediante Maguntino archiepiscopo Spirenses in graciam imperatoris redeunt. Castrum quoque supradictum Falchenstain a duce Hainrico in Bavariam regresso capitur. Non multo post Fridricus dux memor pristine iniurie Altorf et Ravenspurch armata manu invasit, ubi quosdam captivavit et villas circumquaque et Maemingen incendio devastavit. Sequenti vero estate Hainricus dux cum exercitu copioso fines *[F. 144]* F[ridrici] ducis ingressus a villa Tůgendorf, que est in ripa Danubii, incipiens et ultra Stöphen perveniens omnia circumquaque in transitu et in reditu incendio et preda devastat. Post hec rediens in Bavariam bella plurima peregit, videlicet contra episcopum Ratisponensem Hainricum unum de nobilissimis Bavarie, patruum Ottonis comitis de Wolfrehausen[d], et contra supradictum Fridricum advocatum Ratisponensem et dictum Ottonem de Wolfrethûsen. Hi quoque in auxilium suum habuerunt Leupoldum marchionem orientalem. Qui omnes congregato copioso exercitu castra iuxta Iserum fluvium posuerunt, ut attemptarent ducem de finibus illis expellere. Ceterum dux acies suas ordinavit econtra. Cumque pugnam inire debuissent, Otto palatinus de Witilspach considerans periculum utriusque partis mediatorem se interposuit et sive minis sive promissionibus sepedictum Fridricum advocatum, consobrinum suum, et Ottonem comitem, generum suum, ad hoc induxit, ut in potestatem ducis se traderent et castrum Wolfrethausen, quod milites ducis dudum obsederant. Dux itaque Ottonem ipsum comitem custodie militum deputatum abduxit et castrum cum

[a] *später hinzugefügt.* [b] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] *fehlt Hs.* [d] *so Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 128, Z. 27.*

edificiis incendit. Postmodum quoque episcopus Ratisponensis *[F. 144']* in graciam ducis rediit et comitatum, quem habet episcopatus Ratisponensis circa Enum fluvium, ei in beneficio concessit. Sicque factum est, ut bella quiescerent in Bavaria.

Imperator vero Lotharius ab urbe post coronacionem rediens Germaniam ingreditur. Non multo post generalem curiam in Babinberch circa mediam quadragesimam celebrans Fridricum Suevie et Conradum Franconie duces, fratres, interventu Clarevallensis abbatis S. Bernhardi in graciam recepit. De hoc habetur de elec. c. venerabilem. *[Otto Fris., Chr. VII, 19. — Andr.*[1]*]*

Anno Christi 1136. Hainricus filius prefati ducis Heinrici, pater Ottonis post per breve imperantis, in penthecoste baptizatus est. Eodem anno imperator exercitum non, ut prius, parvum, sed copiosum et electum per vallem Tridentinam in Italiam duxit, totam citeriorem et interiorem Italiam in dedicionem accepit. Dehinc contra Rugerium comitem, qui se contra papam erexerat et regnum Sicilie occupaverat, aciem dirigens Campaniam et Apuliam peragravit. Porro hic Hainricus dux Noricorum, qui cognomento vocabatur Superbus, gener regis, exercitum ducens per Tusciam, quam ab imperatore in beneficium obtinuit, Romamque veniens summo pontifici Innocencio usque ad imperatorem conductum prebuit, Welfo[3] vero frater eius duxit 1500 milites. *[F. 145]* At Hainricus dux cum milicia Baioariorum Beneventum cepit ac pape restituit; nam apud Albam suburbia civitatis sibi resistere nitentis ante expugnaverat atque destruxerat. Itaque augustus eiecto de Campania ac Apulia Rugerio, Reginaldo viro forti ac nobili ducatus Apulie traditur relicta sibi parte militum. Et sic princeps victor de reditu disponit. Igitur Lotharius ex Italia rediens apud Tritentum in silva, que est inter Enum et Licum, morbo correptus in ipsis montibus in vilissima casa imperator potentissimus miseram humane conditionis relinquens memoriam obiit in die S. Nicolai episcopi[4] anno Christi 1138. Regalia dux Hainricus gener eius, in cuius finibus obierat, accepit. *[Chr. Ursp. 343. — Otto Fris., Chr. VII, 19 u. Andr.*[2] *— Otto l. c. — H. Welf. 466. — Otto l. c. u. H. Welf. l. c. — Chr. Ursp. 343. — Otto l. c. 20 u. H. Welf. 466. — Otto l. c.]*

Locupletissimus Heinricus Frisingensis episcopus tunc obiit.[5]

Osterhofen.

1139. ecclesia Osterhovensis de consilio domini Maidburgensis Norperti archiepiscopi per S. Ottonem Babenbergensem episcopum data est ordini Premonstratensium, quam prius inhabitaverant seculares canonici per 100 annos. *[Cf. Fund.*[6]*]*

[1] *Pez, Thes. anecd. IV, III, 510.*

[2] *Pez a. a. O.*

[3] *Die Quelle (nach den Annales Weingartenses)*: Heinricus dux frater Welfonis duxit *etc.*

[4] *6. Dezember. Quelle? Lothar starb vielmehr am 4. Dezember 1137; vgl. Bernhardi, Lothar von Supplinburg S. 786, Anm. 6.*

[5] *In einem Zusatz zu seiner Abschrift des Freisinger Traditionsbuches Bl. 248 sagt Arnpeck genauer:* Anno domini 1137 7. Id. Octobris (*korr. aus* Decembris) obiit episcopus Heinricus de Eberstain.

[6] *Vgl. Neues Archiv XXIV, 695. Die Fundatio monasterii Osterhofensis (zuletzt gedruckt Mon. Germ. hist., SS. XV, 2, 1105) der Fund. ist auch von Andr. 47 ausgeschrieben. Vgl. Brackmann, Germania pontificia I, 1, 182.*

Fund.[1] [a] Anno Christi 1139. pontificatus domini Innocencii II. anno 8. Eppo secundus abbas in Mallerstorf ab Hainrico [et Ernesto][b] filio suo, comitibus de Kirchperg, preficitur, quam abbaciam fundarunt idem comites et Innocencius II. papa confirmavit.

Otto Fris., Chr. VII, 22. Sane anno domini 1139.[2] circa mediam quadragesimam in Confluencia Conradus dux Franconie[c] est in regem electus. At hic *Otto Fris., G. Frid.*[3] *I, 22.* Hainricus dux Noricorum tunc precipui nominis et dignitatis in regno pro nota superbie pene omnium, qui in expedicione italica *Otto, Chr. l. c.* cum Lothario imperatore fuerant, odium contraxit, huic electioni non interfuit. Regem non legittime, sed per subrepcionem electum calumniabat. *23.* *[F. 145']* Cui in proximo penthecosten[d] generalis curia Babmberg indicitur, quo Hainricus regalia servans non pervenit. Ad que reddenda in festivitate apostolorum Petri et Pauli dies ei prefigitur Ratispone. Quo veniens regalia quidem reddidit, sed ante conspectum regis non admissus infecto pacis negocio sine gracia eius recessit. Cumque multis modis homo prius animosus et elatus, sed nutu dei humiliatus misericordiam peteret nec impetraret, tandem iudicio principum apud Herbipolim proscribitur, ac in proxima nativitate domini 1140. in palacio Goslariensi ducatus ei abiudicatur. Et mirum dictu, princeps ante potentissimus et cuius auctoritas, ut ipse gloriabatur, a mari[e] usque ad mare, id est a Dania vel Danubio usque in Siciliam, extendebatur, in tantam in brevi humilitatem venit, ut pene omnibus fidelibus in Baioaria deficientibus clam inde egressus quatuor tantum comitatus sociis in Saxoniam veniret. *H. Welf. 467 (Chr. Ursp. 343).* At rex ducatum Saxonie Alberto marchioni, consobrino eiusdem ducis, Noricum vero post in Baioariam veniens Leopoldo iuniori Leopaldi[f] marchionis orientalis filio, fratri suo ex parte matris, tradidit. *Otto l. c.* Et exhinc provincia nostra multis malis subiacere cepit. *Chr. Ursp. (H. Welf.) l. c.* Hainricus vero dux Saxoniam ingressus cum casum et miserias suas fidelibus et amicis suis exponeret, ad rebellandum eos regi Conrado et Alberto excitavit. Unde in brevi[g] eundem Albertum *[F. 146]* auxilio eorum necnon et suorum, qui de Bavaria et Suevia occulte eum insecuti sub specie peregrinacionis terram intraverunt, adeo humiliavit, ut castris eius dirutis, terris circumquaque vastatis ad regem auxilii gracia ire compelleret.

Cap. 48.

De marchione Leopoldo duce Bavarie, filio S. Leopoldi.

Otto Fris., Chr. VII, 25 u. H. Welf. 467 (Chr. Ursp. 343). Leopoldus marchio suscepto a rege ducatu norico omnibus pene baronibus ad eundem ducatum pertinentibus amore seu terrore ad eum confluentibus primo metropolim ac sedem ducatus Ratisponam dicioni sue subdidit. Post collecto milite copioso superiores partes Bavarie pertransiens in ipso eius termino iuxta Licum fluvium contra urbem

[a] *der folgende Abschnitt ist an den Rand von Bl. 143' geschrieben.* [b] *diese beiden Worte fehlen; die Hs. lässt Raum dafür.* [c] Sueuie *corr.* Franconie *Hs.* [d] *so Hs.* [e] mare *Hs.* [f] *so Hs.* [g] *fehlt Hs.*

[1] *Gedr. Oefele, Rer. boic. SS. II, 333; vgl. Neues Archiv XXIV, 714.*
[2] *Offenbar nach dem Chr. Ursp., da Otto Fris. 1138 angibt.*
[3] *Mon. Germ. hist., SS. VI, 337 ff.*

Augustensem negocia terre per triduum tractans strennui iudicis officium exercuit, sed amissis aliquot[a] de suis festinanter revertitur. Non multo post Hainricus dux, dum in Saxonia omnibus suis rite dispositis in Baioariam redire disposuisset, morbo correptus diem clausit extremum ac in monasterio Luther iuxta socerum humatur anno domini 1140.[1] Quo mortuo Saxones amore filii sui parvuli, quem eis aduc vivens commendaverat, regi denuo rebellant. Guelfo vero frater eiusdem Hainrici ducis eodem anno in Idibus Augusti[2] Leopoldum, qui ducatum noricum se potenter habere confidens, dum in obsidione castri Valeia duorum fratrum, qui soli ex noricis baronibus in parte ducis Hainrici *[F. 146']* steterant, incaute moraretur, superveniens ex improviso fortissime pugnando cesis ex utraque parte pluribus, multis captis ipsum ducem Leopoldum ignominiose fugere coëgit. Ipse enim Guelfo prefatum ducatum iure hereditatis ad se spectare proclamans dum iusticiam apud regem Conradum impetrare non posset, ad rebellionem se parat. Ob hoc rex circa idem tempus castrum eius Winesberc obsedit. Quem Guelfo collecto milite in die S. Thome apostoli[3] dum incaute pugna aggredi attentat, amissis aliquot, multis captis cum paucis fugit e prelio. Non multo post Leopoldo in urbe Ratispona civilia iura disponente ex palatini comitis de Witelspach Ottonis importunitate sedicio oritur. Dux cum suis populo circumquaque concurrente arma arripuit succensisque aliquibus urbis vicis civibus tam armorum quam incendii metu discurrentibus periculum evadens urbe recessit ac vastatis in circuitu agris ad tempus inde divertens collecto milite non longe a civitate castra posuit tandemque terrore perculsos cives pecunie paccione in dedicionem accepit. Dehinc dedecus a Guelfone sibi apud Valaia castrum, quod modo vulgariter vocatur Achaimstain, illatum ulcisci statuens armata manu ad Licum usque progreditur ibique destructis quorundam inimicorum municionibus cunctisque circumquaque *[F. 147]* vastatis per fines ecclesie Frisingensis cum multo eiusdem ecclesie detrimento revertitur. Ipse vero dux Leopoldus non multo post Ratispone infirmatus in territorio Pataviensi diem obiit et in monasterio Sancte Crucis, quod a patre suo S. Leopoldo marchione fundatum erat, ipse plurimum ditaverat, humatur, eique in marchia orientali, que modo Austria dicitur, successit frater suus Hainricus anno domini 1142.

Cap. 49.

De fratre eius, marchione Hainrico, duce Bavarie, demum Austrie.

Hainricus marchio orientalis, frater prefati ducis Leopoldi et Ottonis episcopi Frisingensis, fundatoris monasteriorum Novacelle[4] et Scheftlarn ordinis Premonstratensis[5] ac collegii

[a] *so Hs.*

[1] *Das Chr. Ursp. nennt 1139.*
[2] *Chr. Ursp. 344, 35.*
[3] *Chr. Ursp 344, 35.*
[4] *Chr. Ursp. 344, 39.*
[5] *In einem Zusatz zu seiner Abschrift des Freisinger Traditionsbuches Bl. 251' schreibt Arnpeck die Gründung von Schäftlarn und Neustift*

Otto Fris., Chr. VII, 26 u. H. Welf. 467 (Chr. Ursp. 343).

canonicorum Sliersee[1], filius S. Leopoldi confessoris. Huic rex Conradus frater eorum uterinus Saxoniam ingressus pacemque cum Saxonibus faciens Gerdrudim viduam ducis Hainrici Superbi in uxorem dedit eique ducatum noricum, quem consilio matris ducis Hainrici filio[a] iam abdicaverat, concessit anno Christi 1142. Que res in terra nostra Bavaria maxime discordie seminarium fuit. Guelfo enim princeps, ut dictum est[2], prefatum ducatum se iure hereditatis calumnians extemplo armata manu in presencia huius Hainrici Bavariam ingreditur parteque provincie vastata regreditur. Ob hoc Hainricus ille inflammatus coadunato *[F. 147']* immenso milite fines nostros et illorum, qui[b] Guelfonis fautores erant, ingressus municiones illorum et villas destruxit multisque ecclesiarum redditibus direptis tandem eciam ipsius nostre Frisingensis civitatis municiones propter quosdam ex ipsa, qui fautores Guelfonis dicebantur, destruxit. Cui dum Guelfo cum copiis restaurato milite occurrere parat, audito, quod rex superventurus erat, cessit. Porro Hainricus ille simul cum rege castrum Tachowe, scilicet comitis Conradi, qui ex parte Guelfonis erat, obsidione clausit vastatisque in circuitu universis adiutorio regis ad dedicionem coëgit ac igne succendit. Sic tota illa provincia in maximo bellorum discrimine laborabat.

Chr. Ursp. 343 (H. Welf. 468).

Interea Rogerius rex Sicilie audiens bellum inter Guelfonem et regem, timens, ne forte cessante gwerra Conradus rex quandoque Italiam intraret ac eadem, que a Lothario, ab eo quoque perpessurus esset, Guelfonem adversus eundem muneribus illectum incitat singulisque annis mille marcas se ad hoc daturum iuramento confirmat. Geisa[3] quoque rex Hungarie eundem Conradum metuens Guelfonem ad se accersivit data pecunia non modica ac deinceps omni anno dandam pollicens ad rebellandum nihilominus instigat. Guelfo itaque strennui militis exercens officium in Bavaria modo in transalpinis *[F. 148]* partibus Suevie, modo circa Renum tot tempestates bellorum movit, ut regem Conradum pocius ad defensionem sui quam ad exterarum nationum invasiones excitaret.

Cap. 50.

De capcione comitis Conradi de Dachau.

Otto Fris., Gesta Frid. I, 25.

Creverat autem Fridricus Fridrici ducis Suevie filius et comitem quendam nobilem Hainricum de Wolfradeshausen hostem denuncians Bavariam cum magna militum copia ingreditur. Norici et maxime comites et nobiles in predicti comitis castro se recipiunt. Itaque strennuissimus superveniens adolescens Noricos ante murum stantes ipsumque

[a] *so Hs.* [b] *fehlt Hs.*

dem Bischof Otto mit folgenden Worten zu (Mon. Germ. hist., SS. XXVI, 322): Hic preclarus pontifex duo monasteria fundavit, unum dictum Sceftlaren anno domini etc. 41., alteram anno sequenti, Novacella *(so)* prope Frisingam S. Petri ordinis premonstratensis 22. anno ab incepcione ordinis. *Bei Schäftlarn handelte es sich nicht um eine Neugründung, sondern eine Wiederaufrichtung, wie Arnpeck aus den Fund. (Oefele, Rer. boic. SS. II, 333; vgl. Neues Archiv XXIV, 701) hätte entnehmen können.*

[1] *Vgl. die Angabe der Quellen bei Riezler, Geschichte Baierns I, 604.*

[2] *S. 165, Z. 13.*

[3] *Vielmehr Bela II. Vgl. Mon. Germ. hist., SS. XXI, 468.*

armatos expectantes viriliter adgressus est diuque et fortiter utrisque pugnantibus tandem, ut hostes castro se reciperent, coëgit [a]. Versis in fugam Noricis ac ex angustia portarum artatis comes quidam Conradus de Dachowe tunc nobilis comes, postea dux factus Croacie et Dalmacie, qui incautus extra remanserat, ab hostibus circumdatus capitur. Sicque adolescens prefatum ducens comitem ad propria cum victoria revertitur. Cumque a multis sibi suaderetur, ut pecuniam multam ab eo extorqueret, ipse ex innata sibi nobilitate pravorum declinavit consilia. Nam sicut fortiter captum sic eum liberaliter dimissum ad propria redire sine pecunie exaccione permisit.

Cap. 51.

De diversis bellis.

Ea tempestate ubique terrarum bellorum turbine orbem replente *Otto Fris.,* fermeque totum imperium sedicionum motibus involvente, nam et in *G. Fr. I, 29.* Alemannia inter predictum adolescentem *[F. 148]* Fridericum et prenominatum ducem Conradum dissensionis malum agitabatur, in Baioaria inter Heinricum S. Leopoldi marchionis filium, eiusdem terre ducem, et Heinricum Ratisponensem episcopum gravissimum bellum excitatum in dies augmentabatur, in belgica Gallia Albrione [b] Treverorum archiepiscopo et Heinrico Naumcense [b] comite debellantibus, in [b] Polimia quatuor fratribus tribus cum quarto pro ducatu contendentibus maximam effusionem sanguinis minabatur. Igitur eo tempore, quo dictus Hainricus Nori- *30.* corum dux cum prenominato Heinrico Ratisponensi episcopo civibusque suis ac Stirensi marchione Odoacro gravissimam guerram agitabat, quidam milites de orientali marchia egressi Pannoniam latenter ingrediuntur ac noctu castrum Bosan, quod vulgo Prespurg dicitur, quod olim imperator Hainricus III. obsidione cinxerat, ex [c] improvisu aggressi capiunt quibusdam comprehensis, aliis per fugam elapsis. Quod audiens Hungarie rex Geisa II., ceci Bele regis primogenitus [1], premissis quibusdam comitibus, qui, quare vel qualiter hoc factum fuerit, inquirerent, ipse eos secutus ad liberacionem castri cum magna Hungarorum properat multitudine. Comites, qui precesserant, ab opidanis, cuius rei gracia tam gravem regi intulerint iniuriam, solerter percunctantur. Qui responderunt se nec pro Romanorum principe nec pro duce suo Heinrico hoc fecisse, sed pro domino suo Boricio. *[F. 149]* Erat autem Boricius Colomanni quondam regis Hungarie filius [d], sed ab ipsis regnicolis reprobatus [2], predictum regnum Hungarie, ut in chronica Hungarorum [3] dicitur, iure hereditario repetens ac ob hoc adipiscendum utrosque principes, Romanorum scilicet ac Grecorum, frequenter solicitans multosque ex militibus nostris ad favorem suum pecunia inducens. Igitur Geisa rex Hungarorum superveniens castraque ponens oppidum cinxit diversis instrumentis tormentorumque generibus adhibitis ac sagittariis opido circumfusis. Teotonici, eo quod dux in superioribus Baioarie

[a] *fehlt Hs.* [b] *so Hs.* [c] et *Hs.* [d] *fehlt Hs.*

[1] *Aus Thurocz* i *3:* filii regis Bele ceci primogeniti.
[2] *Nach Thurocz* i *2.*
[3] *Otto Fris. sagt hier:* ut in prioribus cronicis dictum est. *Arnpeck zitiert die ungarische Chronik, verwendet aber Ottos Text.*

partibus moraretur, princeps in remotis regni remaneret locis, cum nullum liberacionis solacium haberent, de facienda cum Hungaris pace pertractare incipiunt. Ita, ne multis morer, mutuo colloquentes accepto a rege sub iureiurando promisso trium milium[a] librarum in pondere castrum sibi redderent ipsique ad propria redeant. Rex autem Hungarorum damnum sibi a Teutonicis illatum graviter ferens Hainricum ducem noricum, marchionem Austrie, suspectum hostem denunciat

32. exercitumque maximum per totam regni sui latitudinem colligit. Igitur rex ad portam Messiam 70 vel amplius pugnatorum milia habens erupit in campoque inter portam prefatam et fluvium Luthe[b], qui teutonica lingua Viervelt, quod nos vacantem dicere possumus, castra posuit. Dux eciam cum suis[c] *[F. 149']* ex Austria, Baioaria et Saxonia[1] non longe ex altera parte ad fluvium, qui imperii Romani et regni illius ex uno Danubii latere — nam ex altera parte Maraha est fluvius — limes[d] est[e], suos convocans itidem castra metatur. Missisque, qui statum hostium diligenter inquirendo ediscerent, altera die rex in predicto campo ad quandam ligneam ecclesiam accedit ibique ab episcopis — nam eo usque in puerilibus annis positus nondum militem induerat — acceptaque sacerdotali benediccione ad hoc instituta armis accingitur. Post hoc ordinat acies, militem instaurat positis in capite duabus alis, in quibus sagittarii, quatenus vim hostium eminus repellerent, erant, et e regione una magna acie, cui avunculus regis Bele Ban[2] nominatus preerat, in propria legione, ut aiunt, plus quam 12 milia equitum retinens. Dehinc fluvium Lithahe ex improvisu exploratoribus ducis non bene, propter quod missi erant, observantibus transvadendo permeat adposito mox in vicinis igne. Dux itidem acies instituerat et iam, quid facto opus esset, consultabat frustra exploratores, qui aut dolo aut pigricia tardabant, expectans. Cumque alii pugnandum, nonnulli ex alio latere amnis Vischahe, super quem residebat, a termino ad duo tantum *[F. 150]* teutonica miliaria distantem expectandum atque robur hostium melius explorandum consulerent, subito fumus apparens ignis hostium certum signum dedit quibusdam ex nostris putantibus ac dicentibus ab hostibus in fugam conversis propria castra ignibus data esse. Itaque dux — est enim manu fortis, mente audax, sed more impaciens — subito arma corripit et secus, quam disciplina militaris et ordo exposcit, non pedetemptim incedens, sed precipitanter advolans in hostem ruit suis gregatim adventantibus et dirupto legionum ordine confuse venientibus. Denique ex prepeti cursus nimia velocitate sagittariorum impetum, qui in duabus alis positi erant, prevenit ac illas cum eorum duobus militibus, qui eisdem preerant, ferme[f] funditus delevit. Post hec illas duas magnas acies, regis scilicet et avunculi sui ducis[g], impegit ex regis legione nullo egrediente, sed tanquam silva fixa immobiliter manente. Iam iam Hungari de fuga cogitabant dorsaque vertere volebant, et, ecce, Teutonici,

[a] *fehlt Hs.* [b] *so Hs.* [c] non longe *Zusatz Hs.* [d] *fehlt Hs.* [e] et *Hs.* [f] firme *Hs.* [g] dux *Hs.*

[1] *Zusatz nach Thurocz i 3v:* dux Austrie ... bellatores de Saxonia et de Bavaria secum adduxerat.

[2] *Otto Fris. sagt:* avunculus suus Bela dux. *Arnpeck aber verwendet hier die Angabe von Thurocz i iiii:* avunculus domini regis Bele Ban nominatus.

qui in posterioribus alis ducem suum sequebantur, fugam ineunt duce ignorante vel ea, que fiebant, ex pulveris multitudine, qui illis in partibus siccitatis tempore maximus esse solet, conspicere non *[F. 150']* valente. Barbari tunc primo vires sumunt ducique tanquam a suis destituto circumfunduntur. Dux tunc demum terga hosti dare compellitur ac tam pugnacis dextre quam pulveris aërem obducentis beneficio belli periculis exemptus in vicinum opidum Vienis [a], quod a Romanis inhabitatum Favianis dicebatur, declinavit. Hungari usque predictum fluvium Viechahe tantum hostes persequentes ad propria redeunt deum benedicentes [1]. Cecidit in hoc prelio virorum nobilium et illustrium pars magna, vulgi vero multitudo innumerabilis, maior tamen, ut dicitur, ex Hungaris. Item comes Uros cepit comitem Rapolt Teutonicum, *Thurocz i iiii.* qui iam pridem nocturnis insidiis castrum Poson occupaverat. Alia reperies in chronica Hungarorum etc.

Cap. 52.

De coronacione Heinrici filii regis Conradi.

Otto Fris., G. Fr. I, 43.

At Conradus rex Romanorum principes convocans Francofurdie ibique filio suo Heinrico aduc puero per principum eleccionem rege constituto in palacio Aquis eum dominica mediane quadragesime regem inungi et coronari iubens regni participem legit.

Cap. 53.

De expedicione transmarina.

Otto Fris., G. Fr. I, 43.

Ad predictam curiam Hainricus Heinrici olim Noricorum ducis filius, qui iam creverat, venit ducatum Noricorum, quem patri *[F. 151]* suo non iuste abiudicatum asserebat, iure hereditario reposcens. Quem princeps multa prudencia et ingenio inductum usque ad reditum suum de transmarinis partibus suspendens quiete expectare persuasit, quoniam ipse rex Conradus unacum Fridrico iuniore, duce *cf. l. c. 39.* Suevie, in transacta nativitate domini apud Spiram a S. Bernardo crecem accepit. Similiter mense Februario curiam celebrans in *40.* Ratispona [2], ubi una et eadem hora acceperunt crucem tres episcopi, videlicet Heinricus Ratisponensis, Otto Frisingensis, Reginbertus Pataviensis, et Hainricus dux Noricorum, frater regis uterinus, de ordineque comitum, nobilium, virorum illustrium innumerabiles. Guelfo quoque, Heinrici prioris ducis frater, licet nondum sedata guerra in ipsa pre- *H. Welf. 468 (Chr. Ursp. 344). Otto l. c.* terita dominice nativitatis nocte in propria villa Witengov eandem

[a] iens *Hs.*

[1] *Zusatz nach Thurocz i iiii:* cum universa gente sua benedixit et glorificavit deum.

[2] *Otto Fris. sagt nur:* Post haec princeps Baioariam ingreditur ibique . . . curiam celebravit. *Der Hoftag fand allerdings zu Regensburg statt. Sollte Arnpecks positive Angabe auf Kenntnis der dort ausgestellten Urkunde über einen Tausch Bischof Ottos von Freising (Stumpf Nr. 3536) beruhen?*

miliciam cum multis professus fuerat. Sed et dux Boemorum Labeslaus et Stirensis marchio Odoacer[a], comes Bernhardus non multo post cum *H. Welf. l. c.* magno suorum comitatu propter querimoniam transmarine ecclesie *Otto l. c. 44.* cruces acceperunt. Itaque hyemalis algoris austeritate detersa cum veris benigna humiditate ex[b] telluris[b] partu flores et herbe procrearentur *H. Welf (Chr. U.) l. c.* camporumque viriditas letam terre faciem monstrans orbi arrideret, anno domini 1147. rex Conradus a Norico castro procinctum cum suis movens *Otto l. c.* per Danubium iturus Ratispone naves *[F. 151']* ingreditur ac in ascensione domini in orientali marchia iuxta burgum, qui Ardacher vocatur, castrum ponens suos, qui iam adventabant, duobus seu tribus diebus expectavit. Inde progrediens usque ad terminos ferme regni sui procedens non longe a fluvio Vischahe mansionem locavit celebratoque[c] ibi sancto penthecoste cum universis pene copiis suis Litahe transiens in Pannonia tentoria fixit aliis per Danubium navigantibus aliis per terram euntibus. Tantam autem post se multitudinem traxit, ut et flumina ad navigandum camporumque latitudo ad ambulandum vix sufficere posset. Quem *58.* Francorum rex Ludovicus non multo post cum suis subsecutus est. At Conradus Romanorum princeps habens in comitatu suo ex principibus *40.* Ordelebum Basiliensem, Ottonem Frisingensem, Heinricum Ratis- *58.* ponensem, Reginbertum Pataviensem episcopos, Arnoldum cancellarium suum, Fridericum ducem Suevorum, Hainricum ducem Bavarorum, fratrem eius uterinum, et Guelfonem prioris Hainrici fratrem *45.* aliosque comites, viros illustres et nobiles permeata magno labore viarum Pannonia, Bulgaria emensaque[d], transmisso Hebro, superiore Tracia ac *58.* inferiore[e]. Demum exercitus christianus navigandi labore dispersus pelagus operiebat, quilibet, prout et quando poterat, diversa per loca *H. Welf. 468 (Chr. Ursp. 344).* littus attigit. In hoc ergo laborioso itinere Conradus rex commilitoni *[F. 152]* suo Guelfoni — sic enim eum nominare solebat — sepissime in necessitate subveniebat ac de omnibus, que a regio fisco Constantinopolitani imperatoris Manuel[1] sibi offerebantur, partem illi tradebat. *Otto l. c. 58.* In ipsa autem pascali ebdomada Ptolomaide applicans ac post paucos dies Hierosolimam veniens in magna cleri ac populi iocunditate cum ingenti honore susceptus. Mortuus tunc fuit in comitatu regis vir clarissimus Fridericus Ratisponensis ecclesie advocatus, ad urbem sanctam deportatus et in cimiterio militum templi non longe ab antiquo templo domini sepultus.

Cap. 54.

De reditu Guelfonis.

H. Welf. 468 (Chr. Ursp. 344). Guelfo igitur infirmitate captus ac in desperacione positus ad reversionem se parat. Transito ergo mari convalescens Siciliam attigit. Ubi Rogerius eum cum magno domus sue tripudio suscipiens ac honorifice dimittens iterum ad rebellandum regi maximis muneribus illectum incitat.

[a] *hier fehlen die Worte der Quelle:* et Carinthie illustris. [b] excellenter *Hs.* [c] celebrato *Hs.* [d] emesaque *Hs.* [e] inferiori *Hs.* *Anakoluth.*

[1] *Die H. Welf. und das Chr. Ursp. nennen diesen Namen nicht. Arnpeck hat ihn vielleicht aus Herm. Alt. (382) entnommen.*

Cap. 55.

Et de expedicione Damascena et reditu principum.

Otto Fris., G. Fr. I, 58.

Rex itaque Conradus per aliquot ibi dies in palacio templariorum [a], ubi olim regia domus, que et templum Salomonis, constructa fuit, manens et sancta ubique loca peragrans per Samariam et Galileam Ptolomaydam rediit omnes adventantes, quos poterat, milites pecunia ad remanendum inducens. Rex eciam Francie Lodevicus idem pro posse suo sectans de Antiochia reversus apud Tirum manebat. Ambo itaque inter Tirum et Ptolomay-*[F. 152]*dam in loco, qui Palma [b] appellatur, circa nativitatem S. Johannis baptiste conveniunt. *59.* Expleta vero expedicione Damascena principes ad propria redire disponunt, Romanus quidem per Greciam, alter vero per Calabriam et Apuliam. Itaque Conradus rex naves apud Ptolomaidam ingressus ac per equor navigans fratrem et amicum suum Manuel regie urbis principem in Achaie seu Thessalie finibus conveniens adiit, cum eo tanquam ex longa via fatigatus laboribusque fractus et non modica infirmitate correptus per aliquot temporis spacium quievit habens secum Basiliensem episcopum et cancellarium Arnaldum et Hainricum Noricorum ducem — nam Guelfo dux per Calabriam et Apuliam reversus fuerat —, per illiricum dalmaticumque remigans equor in proprii imperii sui finibus apud Polam Histrie civitatem applicuit ibique sonipede [c] insidens, per Aquilegiam transiens in Juvavia, que Bavarie metropolitana sedes esse noscitur, penthecosten celebravit expletis ab eo, quo idem festum in Pannonie finibus egerat, duobus annis. *62.* Circa idem tempus filius regis Heinricus, quem regem ordinaverat, diem obiit. *63.* Post hoc palatino comite Ottone ob filiorum suorum excessus proscripto vicinum eius castrum Chelehaim dictum rapido Danubii fluminis ambitu clausum obsidione cingit eumque ad hoc, ut unum filiorum suorum obsidem daret, coëgit.

Cap. 56.

De fine litis Guelfonis.

Chr. Ursp. 341 (H. Welf. 468).

[F. 153] Sane Guelfo reversus in proxima hyeme circa purificacionem S. Marie collecto milite fines regis invadit ac castrum eius Flochberc forti impugnacione sollicitans, dum in reversione militem nimis diffuse et incaute duceret, a militibus regis circumventus et congressione inita cum paucis aliis circumquaque diffusis plus ex infortunio quam ex instancia belli milites Guelfonis fugam arripiunt plurimisque captis nullo occiso ignominiose [d] revertuntur, ac sic guerra diu anxie inter ipsum et regem agitata finita est. Nam Fridricus dux Suevie, qui postmodum fuit imperator, fratruelis regis et filius sororis predicti Guelfonis, medium se ad composicionem faciendam interposuit captivosque duci Guelfoni reddi ac regem de cetero securum esse provida deliberacione [e] confirmavit. Rex ergo accepto consilio Welfoni quosdam redditus de fisco regni cum villa Maerdingen concessit. *Otto Fris., G. Fr. I, 63.* Rex vero non multo post omnibus bene in Gallia et Germania compositis, cum eciam iurata expedicione in proximo imperii coronam accepturus esset, morbo

[a] templanorum *Hs.* [b] spalma *Hs.* [c] sonipes *Hs.* [d] ignominose *Hs.* [e] liberacione *Hs.*

corripitur Bamberge proxima a capite ieiunii feria sexta 15. Kal. Marcii vitam finivit. Cuius historiam, maxime transmarinam expedicionem, huic operi inserere curavi, eo quod ibi sepenumero fit mencio de duce Heinrico et Guelfone.

[F. 153']

Cap. 57.

Arbor Guelfonum.

Chr. Ursp. 340 Generacio Guelfonum inclita et nobilissima et deo semper devota Romaneque ecclesie semper assistens et imperatoribus sepe resistens.

Guelfones creduntur viri incliti fuisse de gentibus illis, que sub Valentiniano imperatore de Sicia[a] erumpentes per diversas partes[b] Germanie[b] occupaverunt et dominatum obtinuerunt. Licet autem eiusdem generis tiranni et nobiles in genealogia[c] precesserint, utpote Warinus et Růthardus, qui B. Othmarum in insulam Rheni relegarunt, in qua hodie consistit monasterium monachorum, quod vocatur Staine, primus tamen, de quo legitur, eius generis fuit quidam inclitus dictus Eticho.

Eticho resedit in villa Ambergv, ubi eciam cellam XII monachorum construxit, et ibi obiit. Quam post mortem patris Hainricus transtulit in locum, qui dicitur Altenmunster a nomine S. Altonis ibi requiescentis. Inde eosdem monachos in Weingarten et dominas, que ibi erant, in Altenmünster transposuit.[1]

u. Hist. Welf. 459. 460.

Chr. Ursp. 340

Hainricus. Hainricus imperatori homagium fecit et duxit uxorem de Bavaria de Hochenwarthe Beatham[2] nomine. Ex qua genuit tres filios.

u. H. Welf. 459.

Hiltegarda, quam imperator Ludovicus Balbus duxit in uxorem.

Chr. Ursp. l. c.

S. Conradus Constanciensis episcopus ecclesie et eam multis prediis sue proprietatis ampliavit.

Eticho legitimo matrimonio caruit.

Rudolfus accepit uxorem de Oningin Itam nomine. Cuius pater Cůno nobilissimus comes fuit. Mater eius extitit filia magni Ottonis imperatoris Richilint nomine. Ex qua progenuit duos filios et filiam. Hec Ita sepulta est in Altenmünster.

[a] *so Hs. statt* Scythia. [b] *fehlt Hs.* [c] geneologia *Hs.*

[1] *Die Historia Welforum erzählt das von Welf II. (bei Arnpeck I.):* Hic etiam abbatiam Altorfensem transferendo huc monachos de Altenmunster et sanctimoniales nostras illuc ponendo permutavit.

[2] *Die Quellen:* Beatam.

Rudolfus

Guelfo I. [F. 154] Welfo I. duxit uxorem de gente salica de castro Glizberch Imiza[b] nomine, secundum quosdam Hainrici Noricorum ducis sororem et Friderici ducis Lotharingorum et Albrionis[c] Metensis episcopi. Hic est ille Guelfo comes, qui aliquando imperatori Conrado II. auxiliante sibi duce Ernusto rebellavit, Augustensem quoque episcopatum et Frisingensem in prelio, quod habebat cum Brunone Augustensi[d] episcopo, attrivit et plurimum comminuit, pro qua re tamen in fine satisfecit et villas plurimas eisdem episcopatibus tribuit in tantum, quod iudicio frigide aque innocenciam suam probavit. Et in Weingarten sepultus et uxor eius in Altenmünster. *H. Welf. 460.* Hic cum ad senectutem pervenisset, sepius revolvens malorum[e], que ecclesiis Augustensi et Frisingensi intulerat in bello cum Augustensi episcopo, cui Frisingensis episcopus auxilio fuit, ad emendacionem cum magna cordis contricione anhelans quasdam villas iuxta modum et qualitatem damni utrique ecclesie sine dilacione in perpetuam possessionem donavit.

Hainricus apud villam Levnum[a] in venacione saxo percussus interiit.

Richarda sepulta in Ebersperg anno Christi 1013.[1] Adalpero[2] maritus eius, ditissimus comes Bavariorum, cum non *H. Welf. 460.* haberet heredem, tres abbacias construxit, videlicet Ebersperg, Geisenvelt et Chůbach.[3] Ipsa obiit in monasterio *Chr. Ursp. 340.* Ebersperg.

Guelfo II. comes

Chunza, quam Azzoni ditissimo marchioni Italie dedit *Chr. Ursp. 340.* in uxorem. In dote quoque dedit eidem curiam nobilissimam, quam habebat in Italia, Elsinam nomine, quam et ipse ab uxore sua in dotem acceperat. Cuius curie mille et centum mansus sunt uno vallo comprehensi. Et genuit ex ea Guelfonem IV.

Guelfo III. dux vir per omnia probatus ducatum Karinthiorum et marchiam Veronensem acquisivit et strennue rexit. De eo dicitur, quod contemptum exhibuerit Hainrico imperatori III., eo quod, cum idem imperator convocasset exercitum suum in Lambardiam aput locum, qui

[a] *so Hs.* [b] Innza *Hs.* [c] *so statt* Adilberonis *der Quelle.* [d] Augensi *Hs.* [e] *so Hs. infolge flüchtigen Exzerpierens.*

[1] *Nach Mon. Germ. hist., SS. XXI, 460, Anm. 50 ist sie im Jahre 1045 gestorben.*

[2] *Den Namen hat Arnpeck vielleicht der von ihm oben in Kap. 13 des 3. Buches benützten Ebersberger Chronik entnommen. Doch erscheint Adalbero dort nicht als Gründer von Ebersberg, sondern es wird nur erzählt, dass er das Kloster erweitert und beschenkt habe. Auch nennt die Ebersberger Chronik seine Gemahlin nicht* Richarda, *sondern* Richlinde.

[3] *Kühbach.*

vocatur Runcialle, iste tercius Guelfo cum armatis militibus suis, quos adduxerat, contra voluntatem imperatoris recessit ab eo et neque minis neque promissionibus potuit detineri ab eo. Quod ideo factum est, quia prefatum imperatorem expectaverat in eodem loco per triduum ultra statutum tempus et neque per nuncium neque per litteras suas acceperat, quibus *[F. 154']* absenciam suam excusaret. Alio quoque tempore prefatum imperatorem verbis suis coëgit, ut Veronensibus mitteret mille marcas, quas ab eis contra iusticiam extorquere voluit. Iste Guelfo III. immatura morte preventus sine herede decessit 1055. et omnes possessiones suas ecclesiis distribui mandavit. Sane mater eiusdem hanc distribucionem fieri non permisit, sed pocius de Italia revocavit filium prefati Azzonis, nepotem suum Guelfonem IV., eumque heredem omnium possessionum eiusdem generis instituit.

Azzo marchio Estensis et Ferrarie ex uxore sua Chunza filia Guelfonis I. genuit Guelfonem IV.

Kremsm. 10 **Guelfo IV.** dux Bavarie, ducavit annis 18. Obiit 1119.

Adelhait uxor Fridrici de Rotenburg super Neckare. — **Guelfo V.** dux Bavarie. — **Hainricus** Bavarie dux obiit 1127. Ducavit annis 7.

Conradus — **Hainricus** dux Bavarie dictus Superbus. — **Guelfo** senior obiit 1177. — **Juditha** ducissa Suevie, mater Friderici I. — **Sophia** — **Mathilda** — **Wulfhilda**

Hainricus dux Bavarie et Saxonie obiit in Brunsvica 1195. Heinricus Saxonie, Brunsvice, Bavarie et Engern dux comesque palatinus Reni. — **Guelfo** iunior obiit 1167. — **Adehaidis** uxor Friderici de Rottenburg, potens dominus, soror Guelfonis iunioris.

Hainricus palatinus Reni obiit 1213. — **Otto** de Brunswica imperator obiit 1218. — **Wilhelmus** dux.

[F. 155] Hanc prescriptam arborem de Welfonum prosapia non inconvenienter hic interposui, eo quod pluries fit mencio de eis, tum eciam, quia fuerunt viri strennuissimi et principes christianissimi memoria bona digni. Nunc igitur revertor ad hystoriam, ubi dimissum est. Et primum

Cap. 58.

De controversia pro ducatu norico inter Hainricum de Austria et Hainricum de Saxonia.

Anno ab incarnacione domini 1153.[a] 3. feria post Oculi, que *Otto Fris.,*
fuit 3. Nonas[b] Marcii, Fridricus I. in regem electus Franckfordie *G. Fr. II, 1.*
sequenti dominica Letare Aquisgrani coronatur. Dehinc sanctum pascha *3.*
Colonie Agrippine celebravit. Inde per Gueffaliam[a] transiens Saxoniam *4.*
intravit ibique litem duorum consanguineorum de regno Dacie *6.*
decidit. Omnibus autem bene ordinatis in Saxonia cunctisque principibus ad nutum suum inclinatis rex Bavariam ingreditur ac Ratispone norici ducatus metropoli in festivitate apostolorum in monasterio S. Emmerammi — nam maior ecclesia cum quibusdam civitatis vicis conflagrabat[a] — coronatus incedit etc. Erat vero multa serenissimi principis *7.*
anxietas, cum omnia prospere in regno agerentur, qualiter controversia, que[b] inter carnem et sanguinem, Hainricum patruum et itidem Hainricum avunculi sui filium, duces, de norico ducatu agitabatur, sine sanguinis effusione terminari posset. Fuit namque Heinricus iste *[F. 155']* Hainrici quondam norici ducis filius, quem, ut supra dictum est, Conradus rex a Baioaria eiectum in Saxonia manere compulit ducatumque ipsius primum Leopoldo marchionis orientalis S. Leopoldi filio ac deinde fratri ipsius Hainrico concesserat. Rex ergo predictam litem iudicio vel consilio decisurus utrique autumnali tempore mense Octobri civitate Herbipoli curiam prefigit. Quo dum alter, id est Hainrici ducis filius, veniret,
alter se absentans iterum et iterum vocatur. Sequenti insuper anno *9.*
rex penthecosten Wormacie ferians, ubi ad curiam prenominati duces Heinrici pro ducatu norico contendentes venerunt, sed debitum finem
negocium habere non potuit. Proximo dehinc mense Decembri utrique *11.*
duces, Hainricus videlicet et Hainricus, iudicio in civitate Spira principis assistunt, sed iterum altero de legittima se vocacione excusante res protelatur. Rex itaque Fridericus dum iam fere per biennium ad decidendam litem huiusmodi laborasset, tandem alterius instancia, qui in paternam hereditatem, a qua diu propulsus fuerat, redire cupiebat, flexus imminente eciam sibi expedicionis labore, in qua eundem iuvenem militem sociumque vie habere debuit, finem negocio imponere cogebatur. Proinde in opido Saxonie Goslaria curiam celebrans utrosque duces datis edictis *[F. 156]* evocavit. Ubi dum altero veniente alter se absentaret, iudicio principum alteri, id est Hainrico Saxonie duci, Bavarie
ducatus adiudicatur. Cum igitur rex Fridericus anno domini *32.*
1156.[a], regni vero sui 4., 14. Kal. Julii cum benediccione imperii
coronam a papa Adriano accepisset, expleta feliciter expedicione *42.*
reversus ad familiaria remeans domicilia in confinio Ratisponensi

[a] *so Hs.* [b] *fehlt Hs.*

patruum suum Hainricum ducem alloquitur, ut ei de transactione facienda cum altero Hainrico, qui iam, ut dictum est, ducatum Bavarie iudicio principum obtinuerat, persuaderet. Cui dum ille tunc non acquiesceret, iterum diem alium, quo eum super eodem negocio per internuncios conveniret, in Bavaria versus confinium Bohemorum constituit. Quo princeps veniens ac cum multis modis ad transigendum operam daret, infecto
43. adhuc negocio insalutati ab invicem separati sunt. Post hec mediante Octobri imperator Ratisponam norici ducatus metropolim, quondam regum, modo ducum sedem, curiam celebraturus ingreditur, habens secum Hainricum Hainrici ducis filium in possessionem eiusdem ducatus mittendum. Igitur sedente ibi in publico consistorio imperatore iam sepe nominatus Hainricus dux possessionem suam patrumque suorum recipit sedem; nam et proceres Bavarie homagio[a] et sacramento obligantur, sed eciam, ne ullam vacillandi potestatem haberent, vadibus obfirmantur. Inde Fridricus ad partes *[F. 156']* Rheni se conferens proximum natale domini Wormacie celebravit, ubi controversiam propter absenciam principis inter Arnoldum Maguntinum archiepiscopum et Hermannum Reni palatinum comitem, magnum imperii
47. principem, ortam sedavit. Denique imperator Fridricus ad Bavariam rediens penthecosten in quodam castro Ottonis palatini comitis celebravit. Dehinc feria 3. non longe a civitate Ratisponensi patruum suum Hainricum alloquens ducem ad transaccionem cum altero itidem Hainrico faciendam inclinavit. Preponebat hic princeps, si sine sanguinis effusione
54. in concordiam revocare posset. Idcirco consilio episcoporum aliorumque principum curiam ad Ratisponam, ubi consilium pro terminanda duorum ducum lite publicari debuit, decrevit. Igitur mediante Septembre principes Ratispone conveniunt ac per aliquot dies presenciam imperatoris
55. prestolantur. Deinde principe patruo occurrente in campum — manebat enim ille pene ad duo teutonica miliaria sub papilionibus — cunctisque proceribus virisque magnis accurrentibus consilium, quod iam diu secretum retentum fuerat, publicatum est. Erat autem hec summa concordie: Heinricus maior natu ducatum Bavarie per septem vexilla imperatori resignavit. Quibus minori traditis ille duobus cum vexillis marchiam orientalem cum comitatibus ad eam ex antiquo pertinentibus reddidit. Exinde de[b] eadem marchia cum predictis comitatibus de Bavaria, quos tres dicunt, iudicio principum ducatum fecit *[F. 157]* eumque non solum sibi, sed et uxori cum duobus vexillis tradidit, neve in posterum ab aliquo suorum successorum mutari posset aut infringi, privilegio
Herm. Alt. suo confirmavit. Multa enim Hainrici exigebat honestas, ut nomen
382.[1] ducis non perderet et duces Bavarie minus deinceps contra imperium superbire valerent, imperator marchionatum orientalem a iurisdiccione ducis Bavarie eximendo et ei quosdam comitatus de Bavaria adiungendo[c] et iudiciariam potestatem ducis Austrie ab Anaso usque ad silvam prope Pataviam, que dicitur Ratenslaa[d], protendendo. Nam huc usque quatuor marchionatus Austrie, Stirie, Ystrie et Cambensis, qui vulgariter dicebatur de Vohburg, evocati ad celebracionem curie ducis

[a] homogio *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] *die Worte der Quelle*: convertit in ducatum *sind hier flüchtigerweise weggelassen.* [d] *so Hs. statt* Rotensala.

[1] *Mon. Germ. hist., SS. XVII, 383.*

Bavarie veniebant, sicut hodie[1] comites ipsius terre facere tenentur. Acta sunt hec anno domini 1157. [a][2], regni eius 5., imperii vero 2. ad duo *Otto l. c. 32.* miliaria a Ratispona, anno ducatus Hainrici 14. Ita imperator ad civitatem, iuxta quod preoptaverat, inter patruum et avunculi sui filium terminata sine sanguinis effusione controversia letus rediit. At statim sequenti die in publico residens consistorio, ne Bavaria ulterius tocius regni quietis immunis esset, treugam a proximo penthecosten ad annum iurari[b] fecit. Porro tanta ab ea die usque in presenciarum[3] toti transalpino iocunditas imperio, ut non solum imperator et Augustus, sed et pater patrie iure dicatur.[3] Fridericus enimvero imperator Welfoni avunculo *[F. 157']* suo, ut eius favorem plene obtineret, con- *Chr. Ursp.* tulit in beneficium marchiam Tuscie, ducatum Spoleti et totam Mahtildis *345.* comitisse terram, quibus terris potestate plena potitus et suos ibi *351.* collocans filio suo iuniori commisit anno Christi 1160. Ipse per vallem Tritentinam ad propria rediit. Predictis autem modis Bavaria integre ac perfecte pacificata fuit.

Cap. 59.

Sequitur nunc privilegium invictissimi cesaris domini Friderici I. pro duce Austrie.

In nomine sancte et individue trinitatis Amen. Fridericus divina *Priv. maius.*[4] favente clemencia Romanorum imperator semper Augustus. Quamquam rerum commutacio ex ipsa corporali institucione possit firma consistere nec ea, que legittime geruntur, ulla possint refragacione[c] convelli, ne tamen[d] rei geste ulla possit esse dubietas, imperialis debet intervenire auctoritas. Noverit igitur omnis Christi imperiique et nostri etas presens et futura posteritas, qualiter nos eius cooperante gracia, a quo celitus pax[e] missa est hominibus super terram, in generali[f] nostra curia Ratisbone in nativitate S. Marie celebrata in presencia multorum religiosorum et catholicorum litem et controversiam, que inter carissimum nostrum patruum Hainricum ducem Austrie et inter nepotem nostrum carissimum Heinricum ducem Saxonie diu agitata extitit super ducatum *[F. 158]* Bavarie et super marchiam a superiori parte Anasi fluminis, terminavimus hoc modo, quod dux Austrie resignavit ducatum Bavarie et dictam marchiam, quos tenebat. Qua resignacione facta mox eundem ducatum Bavarie contulimus in beneficium duci Saxonie. Predictus vero dux Saxonie cessit et renunciavit omni iuri et accioni, quas habet ad dictam marchiam cum omnibus iuribus et beneficiis. Ne autem in hoc facto honor et gloria patrui nostri carissimi aliquatenus minuatur, de consilio principum illustri principe Bandislao[g] duce Boemie sentenciam promulgante, quam ceteri principes approbabant[h], marchionatum Austrie

[a] *so Hs.*[2] [b] iuraui *Hs.* [c] retraccione *Hs.* [d] inde *Hs.* [e] *fehlt Hs.* [f] humili *Hs.* [g] *so Hs.* [h] approbant *Hs.*

[1] *Arnpeck lässt hier weg:* episcopi et, *wie schon Andr., der auch den Text des Herm. Alt. benützt hat.*

[2] *Unten in der Urkunde richtig 1156.*

[3] *Ausdrücke Ottos von Freising, unverändert übernommen.*

[4] *Arnpeck giebt hier den Text des sog. Privilegium maius, jener bekannten Fälschung, die von Herzog Rudolf IV. von Oesterreich um 1358 bis 1360 gemacht worden ist; vgl. den Druck Mon. Germ. hist., Leg. II, 99.*

et dictam marchiam super Anesum commutavimus in ducatum. Eundem ducatum cum supradictis iuribus, privilegiis et graciis omnibus liberalitate cesarea contulimus predicto Hainrico nostro patruo carissimo et prenobili sue uxori Theodore et liberis eorundem ob singularem favorem, quo erga dilectissimum patruum nostrum Hainricum Austrie eiusque conthoralem prenobilem Theodoram et eorum successores, erga terram Austrie, que clipeus et cor sacri imperii Romani esse dinoscitur, afficimur, de consilio et consensu principum imperii dictis coniugibus, eorum in eodem ducatu successoribus necnon prefate terre Austrie subnotatas concessiones, constituciones et indulta auctoritate imperiali in iura *[F. 158']* plena et perpetua redactas donavimus liberaliter vigore presencium et donamus. Primum quidem, quod dux Austrie quibusvis[a] subsidiis seu serviciis tenetur nec esse debet obnoxius sacro Romano imperio nec cuiquam alteri, nisi ea de sui arbitrii faceret libertate eo[b] excepto dumtaxat, quod imperium iuvare tenebitur in Hungariam cum 12 viris armatis per mensem unum[c] expensis propriis, in eius rei evidenciam, ut princeps imperii esse dinoscatur[d], nec pro conducendis feodis requirere seu accedere debet[e] imperium extra metas Austrie, verum in terra Austrie debent sibi feoda sua conferri per imperium et locari. Quod si sibi denegaretur, ab imperio requirat et exigat litteratorie trina vice. Quo facto iuste sua possidebit feoda sine offensa imperii, acsi ea corporaliter conduxisset. Dux eciam Austrie non tenetur aliquam curiam accedere edictam per imperium seu quemvis alium, nisi ultro et de sua fecerit voluntate. Imperium quoque nullum feodum habere debet in ducatu Austrie. Si vero princeps aliquis vel alterius status persona nobilis vel ignobilis, cuiuscunque condicionis existat, haberet in dicto ducatu possessiones ab ipso iure feodali dependentes, has nulli locet vel conferat, nisi eas prius conduxerit a duce Austrie memorato. Cuius contrarium si fecerit, eadem feoda ad ducem Austrie devo-*[F. 159]* luta libere sibi[f] tunc iure proprietatis et dominii directi pertinebunt[g] principibus ecclesiasticis et monasteriis[h] exceptis in hoc casu. Cuncta eciam secularia iudicia, bannum silvestrium[i] et ferinarum, piscine et nemora in ducatu Austrie debent iure feodali a duce Austrie dependere. Eciam debet dux Austrie de nullis oppositionibus vel obiectis quibuscunque nec coram imperio nec aliis quibuslibet cuiquam respondere, nisi id sua propria voluerit facere voluntate. Si voluerit, unum locare poterit de suis vasallis seu homolegiis[k], et coram illo secundum terminos prefixos parere potest et debet iusticie complemento. Insuper potest idem dux Austrie, quando impugnatus fuerit ab[l] aliquo de duello, per unum ydoneum non enormitatis macula retentum vices suas prorsum supplere, et illum[m] ipsa eadem die seu princeps seu alius quisquam pro alicuius nota infamie non potest impetere nec debet impugnare. Preterea quitquid dux Austrie in terris suis seu districtibus fecerit vel statuerit, hoc imperator neque[n] alia potencia modis seu viis quibuscunque non debet in aliud[o] quoquo modo in posterum commutare. Et si, quod deus avertat, dux Austrie sine herede filio decederet, idem[p] ducatus ad

[a] quibus suis *Hs.* [b] et *Hs.* [c] mensem v'm in *Hs.; eine spätere Hand hat* menses *korrigiert und darnach wahrscheinlich* VIII *gelesen.* [d] dinoscitur *Hs.* [e] *fehlt Hs.* [f] sunt *Hs.* [g] *fehlt Hs.* [h] ministris *Hs.* [i] et silvestria *Hs.* [k] homogiis *Hs.* [l] de aliquo duello *Hs.* [m] dn̄c ipsius *Hs.* [n] nequit *Hs.* [o] aliudque *Hs.* [p] iam *Hs.*

seniorem filiam, quam reliquerit, devolvatur. Inter duces Austrie qui senior fuerit, dominium Austrie teneat. *[F. 159']* Ad cuius eciam filium[a] seniorem dominium iure hereditario deducatur, ita tamen, quod ab eiusdem sanguinis stipite non recedat[b] nec ducatus Austrie ullo unquam tempore divisionis alicuius recipiat sectionem. Si quis in dicto ducatu residens vel in eo possessiones habens[c] fecerit contra ducem Austrie occulte vel publice, est dicto duci in rebus et corpore sine gracia condemnatus. Imperium dicto duci Austrie contra omnes suos iniuriatores debet auxiliari et succurrere, quod iusticiam assequatur[d]. Dux Austrie principali amictus veste, superposito[e] ducali[f] pileo, circumdato serto pinnito[g] baculum habens in manibus, equo assidens et insuper more aliorum principum imperii conducere feoda sua ab imperio debet.[h] Et potest in terris suis omnibus tenere Judeos et usurarios publicos, quos vulgus[i] vocat gawertschin[k], sine imperii molestia et offensa. Si quibusvis[l] curiis publicis[m] imperii dux Austrie presens fuerit, unus de palatinis archiducibus est censendus et nihilominus in consessu et incessu ad latus dextrum imperii post electores principes obtineat primum locum. Dux Austrie demandandi et deputandi terras suas, cuicunque[n] voluerit, habere debet potestatem liberam, si, quod absit, sine heredibus liberis decederet, nec in hoc per imperium aliqualiter debet impediri. Prefatus quoque ducatus Austrie habere debet omnia et singula iura et *[F. 160]* privilegia et indulta, que obtinere reliqui principatus imperii dinoscuntur. Volumus eciam, ut[o], si[o] districtus et diciones dicti ducatus ampliati fuerint ex hereditatibus, donationibus, emptionibus, deputacionibus vel quibusvis aliis devolucionibus, prefata iura, privilegia et indulta ad augmentum dicti dominii Austrie plenarie referantur. Et ut hec nostra imperialis constitucio omni evo firma et inconcussa permaneat, presentes litteras scribi et sigilli nostri impressione fecimus insigniri adhibitis ydoneis testibus, quorum nomina hec sunt: Pilgerimus patriarcha Aquileie, Eberhardus Salzeburgensis archiepiscopus, Otto Frisingensis, Conradus Pataviensis, Eberhardus Bambergensis, Hartmannus Brixnensis, Hartwicus Ratisponensis, N. Tridentinus episcopi, Guelfo dux, Conradus frater imperatoris, Fridericus filius regis Conradi, Hainricus dux Karinthie, marchio Engelbertus[p] de Hystria, marchio Adalbertus de Staden, marchio Diepoldus, Hermannus comes palatinus de Rheno, Otto comes palatinus et frater eius Fridericus, Gebehardus[q] comes de Sulczpach, Rudolfus comes de Sweinhunt[r], Engelbertus comes Hallensis, Gebehardus de Purckhausen comes, N. comes de Pilstain et alii multi etc.

Signum domini Friderici[1] Romani imperatoris invictissimi.

[a] filiam *Hs.* [b] recedatur *Hs.* [c] habeat *Hs.* [d] assequitur *Hs.* [e] supposito *Hs.* [f] ducatus *Hs.* [g] pintato *Hs.* [h] *hier fehlt ein Satz.* [i] vulgo *Hs.* [k] Gauerstlim *Hs.* [l] quibus *Hs.* [m] presentis *Hs.* [n] cuique *Hs.* [o] quod *Hs.* [p] Engelhardus *Hs.* [q] Eberhardus *Hs.* [r] *so Hs.*

[1] *Arnpeck zeichnete hier das Signum Friedrichs ein; er kopierte es wohl nach irgend einer andern ihm (wahrscheinlich zu Freising) zugänglichen Urkunde Friedrichs; vgl. unten S. 187, Z. 21.*

[F. 160'] Et ego Reinaldus cancellarius vice Arnolfi Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi regnante Friderico Romanorum imperatore semper Augusto in Christo. Datum Ratisbone 15. Kal. Octobris, indicione 4., anno dominice incarnacionis 1156. feliciter, anno regni eius 5., imperii 2.

Cap. 60.

De Hainrico duce Saxonie et Bavarie, filio Hainrici Superbi.

Rahewini[1] G. Fr. IV, 46. Hainricus dux Saxonie, Hainrici ducis eiecti dicti Superbi et Gerdrudis filie Lotharii imperatoris filius, a primis cunabulis patre et matre orbatus, ubi primum adolevit, pollens viribus, facie decorus, ingenio validus non se luxui neque inercie dedit[a] corrumpendum, sed, ut mos est Saxonum, equitare, iaculari, cursu cum equalibus certare, et cum omnes gloria anteiret, omnibus tamen carus erat. Is recepto ab imperatore Friderico anno Christi 1156. ducatu Bavarie, ut supra dictum est, ubi naturam et mores hominum cognovit, multa cura, multo consilio ad tantam claritudinem in brevi pervenerat, ut bonis vehementer carus, malis maximo terrori esset, adeo ut absentem velut presentem timendo leges pacis, quas sanxerat, nemo sine pena capitis auderet infringere[2].

Ebran 103. Hic Heinricus fundavit monasterium Ranshofen. Cuius fundacionis litterarum datum ponitur anno domini 1157.

Cap. 61.

Quod dux Bohemie rex creatur.

Rahew., G. Fr. III, 13. 14. *[F. 161]* Sane imperator Fridericus in Bavariam veniens Ratispone curiam magnam cum frequencia principum in octava epiphanie agit. In qua curia dux Boemorum Bolislaus vir ingenio validus, viribus prepotens, consilio, manu audaciaque magnus, cuius ante hoc industrie, obsequii multa precesserant experimenta et maxima virtus claruerat, adeo ut ob merita sua omnibus carus esset, ab imperatore et imperii primis ex duce rex creatur anno ab incarnacione domini 1158. Suscepto itaque privilegio de usu dyadematis aliisque regni insignibus letus revertitur. Ibidem eciam patruos suos Ottonem Frisingensem episcopum et Hainricum ducem Austrie, fratres dissidentes, eo quod prefatus antistes germano fratri predia ecclesie sibi usurpare volenti omnino[b] contradiceret, in pristinam pacem et fraternam concordiam revocavit.

Cap. 62.

De secunda expedicione contra Mediolanenses.

Chr. Ursp. 354. Sane anno Christi 1158. Fridericus imperator secundam expeditionem movit in Italiam contra Mediolanenses habens secum

[a] *fehlt Hs.* [b] eo animo *Hs.*

[1] *Ottonis et Rahewini Gesta Friderici I. imperatoris. Editio altera. Rec. G. Waitz. (SS. rer. germ. in usum schol. recusi.)*

[2] *Auch Andr 543 hat diesen Abschnitt aus Rahewin benützt, so dass in meiner Ausgabe des Andr. diese Stellen petit zu drucken gewesen wären.*

inter alios quam plures principes Hainricum ducem Bavarie
et Saxonie[1]. At Mediolanenses variis modis attriti pacem petunt *Rahew. III, 45.*
per quosdam principes. Denique pluribus pacis condicionibus *47.*
Mediolanum in graciam imperatoris recepta est 6. Id. Septembris. *48.*
Exhinc imperator plures ex principibus redire permisit, ipse *49. 50.*
vero ad ordinanda cetera Italie negocia animum tendit. Anno do- *Cf. IV, 23.*[2]
mini 1159. Mediolanenses denuo rebellant. At imperator *IV, 41.*
40 continuis diebus terram hostium vastavit, *[F. 161']* post vastacionem *42.*
hostium Laudam pergit ibique italicum exercitum dimittit, copias militum
de transmontanis expectabat. Inter hec Mediolanenses variis modis, *Cf. 43–45.*
sed frustra in vitam principis sevierunt. Interea circa[a] penthe- *46 u. Chr.*
costen[a] imperatrix, domina Beatrix, Hainricus dux Bavarie et Saxonie *Ursp. 354.*[3]
cum[a] 1200[a] loricatis[a b], Conradus Augustensis episcopus suo adventu
nostris leticiam, hostibus metum incuciunt. Non multo post avunculus
imperatoris, Guelfo princeps Sardinie, dux Spoleti, marchio Tuscie,
novum adducens exercitum cum multo apparatu advenit circa[a] Michaelis[a]
cum[a] 300[a] loricatis[a]. Imperator igitur partem unam cum Cremo- *Rahew. l. c. 48.*
nensibus contra civitatem Cremam dirigit. Que cum per 6 menses *67.*
obsessa fuerat, per Peregrinum et Hainricum ducem Bavarie inducti *70.*
Cremenses civitatem dederunt 6. Kal. Februarii anno domini 1160., *72.*
ipsumque castrum flammis traditum et militibus ad diripiendum per-
missum est. Hic dux Hainricus ingens imperatori adiutorium
in Italia contra hostes prebuit.[4] Itaque hii duo viri sanguine *46.*
coniunctissimi, utpote unus eorum alterius fratris filius, diversis inter
se virtutibus certabant. Guelfo dando, sublevando, ignoscendo, dux
Hainricus severitate et malorum pernicie gloriam adeptus est. Illius
facilitas, huius constancia laudabatur. Guelfo negociis amicorum intentus
sua negligere, nil denegare, quod dono dignum esset, magnas potencias
affectabat, exercitum, bellum[c] novum exoptabat, ubi virtus enitescere
posset. At Hainricus dux *[F. 162]* studium modestie decoris pretendens
non diviciis cum divite neque factione cum factioso, sed pro[d] pacis,[e]
negociis absens simul presensque pugnabat. Eius studium, ut de quodam
dicitur, modestie, decoris, sed maxime severitatis erat. Cum strennuo
virtute, cum modesto pudore, cum innocente abstinencia certabat. Esse
quam videri bonus malebat. Ita quo minus petebat gloriam, eo magis
illam assequebatur. In omnibus gloriosis[f] plurimum facere et minimum
ipse de se loqui. Ita memoria nostra ingenti virtute diversis moribus
fuere hii viri duo, dux Heinricus et Guelfo.

Interea dux Heinricus decem de militibus Mediolanensium captivavit *Chr. Ursp. 351.*
et eos imperatori tradidit, quos in conspectu civium suorum patibulis
appendit. Iam imperator tercio rura Mediolanensium vastavit, ubi quidam *354.*
principes ad sua negocia recesserunt. Tunc Guelfo totam miliciam suam *351.*

[a] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [b] loricis *Hs.* [c] belli *Hs.* [d] *fehlt Hs.* [e] paucis *Hs.* [f] gloriosus *Hs.*

[1] *Diese Angabe ist vielleicht beeinflusst durch Andr. 543, 34 ff.*
[2] *Vgl. auch Fund.; Neues Archiv XXIV, 686.*
[3] *Die daraus entnommenen Worte sind am Rand der Hs. hinzugefügt.*
[4] *Diese Angabe ist vielleicht auf Grund von Andr. 543, 34 ff. gemacht.*

in Tusciam movens maximum conventum apud S. Genesium habuit, ubi baronibus terre septem comitatus cum tot vexillis concessit, ceteris quoque de civitatibus seu castellis ad se confluentibus unicuique, quod suum erat, tribuit. Sed et ipse sua, que singule civitates ad se iniuste contraxerant, recepit. Denique conventu soluto a Pisanis et Lucensibus et aliis civitatibus, ad quascunque declinaverat, honestissime suscipitur sicque terra illa et Spoletana plena potestate potitus et suos ibi collocans filio *[F. 162']* suo Guelfoni iuniori commisit eandem strennuissimos de suis militibus et optimos apud ipsum relinquens. Ipse per vallem Tritentinam rediit ad propria. Guelfo vero iunior excellentissime terras possedit, rexit atque defendit, ita ut eciam multociens militibus imperatoris volentibus terram ledere violenter resisteret, propter quod maximum favorem populi acquisivit et imperatoris offensam nonnunquam incurrit.

354. Anno domini 1161. imperator a Mediolanensibus fugatus est.

353. Anno domini 1162. mense Marcio Mediolanenses se et sua et ipsam urbem in manus imperatoris tradiderunt. Cumque sine omni condicione tradita esset ei potestas super urbem Mediolanensium, noluit tamen facere stragem super perfidos et periuros homines, sed permisit eis pocius tempus penitencie, ita ut muros altissimos civitatis penitus diruerent, turres quoque et edificia civitatis funditus subverterent et de *Lirer k 1'.* civitate exirent. Referunt quidam[1], quod subversa civitate imperator trium magorum corpora Reinaldo archiepiscopo Coloniensi *Chr. Ursp. 354.* dedit, qui ea Coloniam misit. Augustus vero nobili potitus triumpho in olivarum festo in B. Ambrosii basilica unacum oliva triumphalem gestavit[a] victorie palmam. Proinde apud Ticinensium urbem in festo pasce cum coniuge sua Beatrice multis stipatus principibus coronatus processit et ad convivium omnes tam cives quam adventantes convocari precepit.

[F. 163] Eodem anno 1162. apud Constanciam in festo S. Clementis factum est dissidium[b] inter Hainricum ducem Bavarie[c] et uxorem suam Clemenciam filiam Conradi ducis Zaringie, quod de consilio imperatoris *355.* dicunt factum fuisse. Duxit quoque prefatus dux uxorem filiam Heinrici regis Anglie, qui S. Thomam Canturiensem episcopum occidit et dignum martirem deo effecit. De qua genuit tres filios, Heinricum, qui postea fuit palatinus Rheni, et Ottonem, qui modico tempore tunc fuit imperator, et quendam Wilhelmum.

Multa quidem et alia Fridricus augustissimus in Italia fortiter gessit, que non sunt hic inserenda, sed horum pro tanto mencionem feci, quia dux Hainricus semper eidem in his omnibus uti fidelis propugnator cum copiis suis astitit.

Cap. 63.

De infelici bello Guelfonis iunioris.

Chr. Ursp. 355. Anno domini 1163. imperator rediit in Alemanniam. Eo anno Hugo comes palatinus de Tonigen[d] in comitatu, quem a duce Welfone

[a] *fehlt Hs.* [b] diecidium *Hs.* [c] *am Rand Hs.* [d] *so Hs.*

[1] *Thomas Lirer, Schwäbische Chronik. Druck Ulm 1486.*

habuit, quosdam milites Welfonis pro suis excessibus captivatos suspendit et castrum eorum Moringen[a] destruxit. Pro quo dux Welfo querimonia eum impetens pro satisfaccione debile responsum accepit. Cumque pacienter sustinuisset nec a querimonia cessaret, procedente tempore pater dux filium de Italia revocavit. Ipse illo iturus et negocia terre per se tractaturus filio omne patrimonium et possessiones, quas ex parte matris habiturus erat, ex integro tradidit.

Anno domini 1164. factum est, ut Guelfo *[F. 163']* iunior propter prefatam discordiam cum multis principibus et baronibus terre exercitum deduceret ad castrum Tonigen. In quo exercitu fertur habuisse militum sive armatorum 2200 vel amplius. Hii omnes 8. Id. Septembris circa vesperam sabbati non longe a Tonigen castra posuerunt et diem dominicum in quiete et ocio deducere statuerunt. Cumque die dominico multi de nobilibus et principibus de facienda concordia et pace plus laborarent et orarent, quidam protervi et minus cauti de castris Welfonis eruperunt et castro Tonigen appropinquare ceperunt. Quibus alii de castro obviam processerunt, sicque inito conflictu ortus est tumultus in castris utrimque, et veloces advolare. Quod factum est circa horam nonam diei. Comes quoque Heinricus de Veringen vexillifer fuit Welfonis, et in comitatu suo fuerunt cum prefata turma militum tres episcopi, Augustensis, Spirensis, Wormacensis, Berchtoldus dux de Zaringen et alii marchiones et comites quam plurimi: Berchtoldus[b] marchio de Voheburch, Her- *H. Welf. 469.* mannus marchio de Baden, Rudolfus comes de Phullendorf, Adelbertus comes de Habenspurch, duo fratres comites de Chalwe, duo fratres comites de Berge, Gothefridus cum R. fratre de Rumesberc, Hartmannus comes de Chiliperch, Heinricus comes de Feringen, Conradus advocatus Constanciensis cum ceteris terre nostre maioribus in duobus milibus et 200 armatorum et eo amplius.

In auxilium vero palatini erat Fridericus Conradi regis filius et *Chr. Ursp. 355.* Zolrensis et alii quam plurimi, multum tamen impares tante adversariorum multitudini. Inito itaque conflictu de castro super adversarios acclamatum est et ex firmioribus locis contra eos pugnatum est, ita ut in fugam tanta multi-*[F. 164]* tudo verteretur. Sed neque fugere potuerunt; nam dispersi sunt et confusi, ita ut ex eis 900 fere in captivitatem traherentur, et alii nemoribus et speluncis auffugerunt. Ipse quoque Guelfo ad castrum Achalm duobus vel tribus comitatus aufugit.

Anno domini 1165. Guelfo senior audito tali infortunio filii sui de Italia rediit et cum imperatore hoc egit, ut captivi remitterentur. Facta est pax, que tamen uno tantum anno duravit.

Anno domini 1171.[c][1] ordinantur canonici regulares in Salczeburga. *Andr. 57.*

At Welfo memor[d] iniurie pristine terram palatini rursum de- *Chr. Ursp. 355.* populatur duoque castra ipsius, Kelmuntz scilicet et Vilar[e], destruit, in quibus 60 de suis captivavit. Tunc palatinus fractus animo Fridericum ducem, qui Welfoni plerumque[f] adversabatur, interpellavit. Qui eius consilio ducem Boemorum cum gente sua sevissima eduxit, qui totam

[a] Meringen *Hs.* [b] Berchtoldus — amplius *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] *so Hs.* [d] *fehlt Hs.* [e] *so Hs.* [f] plerum *Hs.*

[1] *Vielmehr 1166; ist wohl infolge Schreibfehlers in der Hs. unrichtig.*

Germaniam a nemore Boemie per Bavariam et Sueviam usque ad lacum Lemannum immaniter vastaverunt et suis spurciciis fedaverunt. Tandem tamen de prudencia imperatoris factum est, ut dictus palatinus in manus Guelfonis et potestatem ipsius omnino se traderet apud Ulmam coram imperatore et principibus. Imperator namque exercitum contra Romanos movere decreverat et ideo in Alamannia pacem reformavit.

Anno domini 1167. Guelfo senior circa epiphaniam domini iam secundo iter Hierosolimitanum *[F. 164']* aggreditur et in Italia imperatorem reperiens filium suum cum omnibus ad se spectantibus gracie eius commendans pascha sanctum apud sepulchrum domini peregit. Interea imperator Guelfonem iuniorem multis illectum promissionibus ad se in Italiam revocat cum aliis principibus, qui post eum remanserant, qui stipendiis acceptis ad ipsum pervenerunt non longe a Roma. Cumque mense Julio circa Romam imperator magnam vastacionem et stragem populorum faceret et Guelfo senior reversus esset ad ipsum, hec tanquam detestabilia aspicere non potuit, sed ad propria rediit filium suum relinquens ibidem. Mox ulcio divina subsecuta est. Maxima enim pars exercitus imperatoris mortalitate interiit. Coloniensis, Spirensis, Ratisponensis, Bragensis, Verdenensis, Leodiensis episcopi, Fridricus dux Suevie, Guelfo iunior, Berengarius comes de Sulczpach, Heinricus comes de Tonigen cum pluribus regni huius maioribus occubuerunt. Translata sunt autem ossa Guelfonis et in monasterio Staingedeneo[a] a patre suo fundato[b] reposita sunt.

Anno domini 1168. et sequentibus annis, prout oportunitas temporum concessit, cepit imperator in partibus Tuscie et terre Romane castra ad se spectancia sue potestati vendicare et quedam nova construere, in quorum presidiis Teutonicos precipue collocavit. In monte siquidem *[F. 165]* Radicophino eminentissimum castrum ipse primus construxit. Ex quibus Romanos adeo perdomuit, ut Alexander verus papa coactus secederet ab urbe et in partes Francie seu Anglie vel Aquitanie[c] seu Hispaniarum se conferret. Nam exortum scisma durabat in tantum, ut mortuo Octaviano Bido in papam eligeretur. Quo defuncto tercius
356. successit Johannes Strumensis[d]. Quos antipapas imperator fovit et manu, heu, tenuit in apostolica dignitate.

Cap. 64.

Qualiter Hainricus dux Bavarie in indignacionem imperatoris pervenit et ab eo proscriptus fuerit.

Chr. Ursp. Anno domini 1175. Alexandria obsessa est ab imperatore Friderico.
357. In hac obsidione imperator non profecit. Nam Hainricus dux Bavarie et Saxonie, nepos suus, perfide vel pocius religiose ab eo recessit sumpta occasione de excommunicacione imperatoris[1] et scismatis in

[a] *so Hs.* [b] fundata *Hs.* [c] equitanie *Hs.* [d] Frumensis *Hs. wie die Hss. der Quelle.*

[1] *Die Quelle sagt hier weiter:* et forte accepta pecunia.

ecclesia. Quem, ut referunt homines, secutus est imperator et ad ipsum veniens super lacum Cumanum cum magna humilitate postulavit, ut se non desereret, ita ut videretur pro tali peticione ad pedes eius se velle demittere [a], quod dux discrete recusavit. Quidam autem ipsius ducis officialis Jordanis nomine narratur superbe dixisse: Sinite, domine, ut corona imperialis veniat vobis ad pedes, quia veniet et ad caput. Tunc imperator compulsus exercitum suum dimittere cum maximo labore de Italia in *[F. 165']* Burgundiam ivit. Tandem veniens in Alemanniam prefatum ducem de crimine lese maiestatis impetivit. Dux siquidem ipsum preveniens in Suevia fecerat conspiracionem contra imperatorem precipue cum Zolrensibus et Veringensibus et quibusdam aliis comitibus. At imperator ipsum ducem frequenter evocat ad curiam ad obiecta responsurum. Ubi quidam principes et barones fautores ducis more Teutonicorum, qui sine causa et racione voluntatem suam pro iure statuentes contra imperatorem hoc ius tenere volebant, ut imperator ducem condemnare non posset vel terras suas abiudicare, nisi infra terras ducis placitum statueret. Porro quidam nobilis exurgens in medium *358.*
proposuit, quod lege duellionum, que et lege et racione firmatur, hoc vellet obtinere contra quemlibet secum pugnare volentem, quod imperator quemlibet principem posset evocare pro iusticia ad locum, quemcunque vellet, infra terminos sui imperii existentem. Cumque nullus isti se offerret ad pugnam, edicto imperatoris prefata sentencia pro iure perpetuo statuta est, quam non dubium est auctoritate et racione firmari. Cumque imperator in opido Gmunden in publico consistorio in presencia *Ebran 163.*
quorundam principum prefato duci H[einrico] abiudicasset ducatus *Chr. Ursp.*
suos et alia bona, *[F. 166]* singula concessit his, quibus apta erant ad *357.*
retinendum, anno domini 1180. Sicque factum est, ut ducatum noricum concederet Ottoni palatino de Witelnspach. Qui fretus auxilio fratrum suorum, Conradi videlicet Salzeburgensis archiepiscopi, qui ante [1] et postmodum fuit eciam Maguntinensis archiepiscopus, Ottonis quoque fratris sui, quem effecit palatinum in Witelspach, cuius filius Otto, heu, postea Philippum regem interfecit, necnon et Friderici, qui dicebatur Barbatus, -- horum, inquam, auxilio ducatum viriliter obtinuit et ducem H[einricum] de partibus illis expulit. Ducatum vero Saxonie contulit cuidam nobili [2] Alberto [b] comiti [b] de Anhalde, filio Hainrici [b]. Huic auxilium prebebant Coloniensis archiepiscopus Philippus, Maguntinensis et landgravius de Thuringia, qui impugnantes ipsum ducem in Saxonia infra unum mensem de castris ipsius firmissimis 16 expugnaverunt et ipsum de terra usque ad Brunsvicam expulerunt. De qua civitate nec ipse nec eius progenies adhuc potuit expelli. Imperator vero bona ipsius multis distribuit preter ea, que Guelfoni patruo eiusdem H[einrici] et suo avunculo dereliquit, que tamen omnia postmodum sive hereditaria successione sive fiscali imperatori cesserunt.

[a] denuticere *Hs.* [b] *auf radierter Stelle Hs.*

[1] *Vgl. Conr. Chr. Schir. 621:* primo Maguntinus episcopus.
[2] *Die Quelle führt fort:* Bernhardo de Anhalde, filio sepe dicti Alberti.

Cap. 65.

De fori et pontis in Veringen destruccione et in villam Munchen per ducem Hainricum translacione.

Cod. trad. Fris.[1]

Hic est ille Hainricus, qui ducatum Bavarie 24 annis tenuit et ultimo ducatus sui in Bavaria anno forum in Verin- *[F.166]* gen cum ponte, quod ecclesia Frisingensis a longe retroactis temporibus principum donacione[2] quiete possederat, destruxit et in villam suam Munchen transtulit. Cuius siquidem rei veritatem Albertus Frisingensis episcopus in imperatoris et principum Ratispone audiencia 7 legitimis testibus probavit. Quocirca dictus imperator secundum iuris formam translacionem prefati fori et pontis in vacuum revocavit ipsumque forum cum ponte et teloneo memorato episcopo Frisingensi suisque successoribus restituit et privilegio in perpetuum confirmavit, cuius tenor sequitur et est talis:

Cap. 66.

Mandatum imperiale de horum restitucione.

Cod. trad. Fris.[3]

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus dei gracia Romanorum imperator et semper Augustus. Que imperiali statuuntur auctoritate, litteris competit annotari, ne vel transeuncium temporum antiquitate in oblivionem deveniant vel pravorum hominum fraudulentis machinacionibus indignam sui mutacionem incurrant. Noverint igitur universi tam presentis quam post future etatis fideles imperii, qualiter dilectus noster Albertus Frisingensis episcopus ad maiestatis nostre presenciam accedens humiliter nobis conquerendo significavit, quod nobilis vir Hainricus de Bruneswic, quondam dux Bavarie et Saxonie, forum in Veringen cum ponte, quod ecclesia sua a longe retroactis temporibus quiete possederat, destruxit et *[F. 167]* illud in villam Munichen violenter transtulerit. Cuius siquidem rei veritas, etsi nostre constaret serenitati, ipse tamen septem legittimis testibus in nostra probavit audiencia. Sunt autem hi: Chunradus Salzeburgensis archiepiscopus, Chůno Ratisponensis episcopus, Berchtoldus marchio Histrie, Gebehardus comes de Sulzpach, Otto palatinus maior, frater eius iunior, Fridericus burcgravius. Consequenter igitur super eadem causa a principibus nostre curie requisita sentencia iudicatum est, quod prefati Hainrici factum temerarium in irritum ducere imperialis deberet auctoritas. Quocirca secundum iuris tenorem translationem predicti fori in vacuum revocantes ipsum forum cum ponte memorato fideli nostro episcopo Frisingensi suisque successoribus restituimus et presentis scripti privilegio eis et sue ecclesie imperpetuum confirmamus. Item ad instantem pretaxati venerabilis episcopi postulacionem ex indulgencia imperialis clemencie permisimus et benevolo consensu approbavimus, ut predia, quecunque sumptibus suis ipse conquisivit, pro libitu suo ecclesiis vel aliis religiosis locis seu ad altaria

[1] *Aus dem Text der als nächstes Kapitel folgenden Urkunde.*
[2] *Vgl. oben S. 116.*
[3] *Arnpecks Abschrift Bl. 255. Vgl. die Druckausgaben bei Meichelbeck, Historia Frisingensis I, 1, 365; Mon. Boic. XXIX, 1, 438.*

quelibet posset contradere et de eorundem prediorum redditibus pro suo arbitrio ordinare. Et ut hec nostra constitucio in omne evum rata permaneat *[F. 167']* et inconvulsa, presentem paginam in memoriam facti scribi fecimus et maiestatis nostre bulla communiri. Testes huius rei: Chůnradus archiepiscopus Salzeburgensis, Chuno Ratisponensis episcopus, Bertoldus marchio Istrie, Otto palatinus maior, Otto palatinus iunior, Gebehardus comes de Sulzpach, Fridericus burcgravius. Item alii testes, qui eidem negocio intererant: Dietpaldus Pataviensis episcopus, Hainricus Curiensis electus, Gaffidonius Mantuensis episcopus, Gotfridus cancellarius, Rŏdolfus notarius, Romarius prepositus Halberstatensis, Hainricus purcgravius, Siboto comes de Neunburc, Hainricus de Altendorf, Deinhart de Halenstein, Chůnrat purcgravius de Nůrnberc, Fridericus de Truhendingen et frater eius Albertus, Amelbrecht de Lochhusen, Hainricus marscalcus de Papinheim, Burchardus camerarius, Atzo camerarius, Regilo camerarius, Růdolfus de Waldekke, Heinricus felix puer, Adilolt de Dornbach, Engilwan de Achedorf et frater eius Heinricus, Růdolfus de Riede, Hartwicus marscalcus, Bertoldus de Richerhusen, Sibot de Holzehusen, Wolfher de Holzehusen. Ego Gothfridus imperialis aule cancellarius *[F. 168]* vice domni Christiani Maguntine sedis archiepiscopi, Germanie archicancellarii, recognovi.

Signum[1] domni Friderici Romani imperatoris invictissimi.

Acta sunt hec anno ab incarnacione domini 1180., indictione 13. regnante Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni eius 28., imperii 26. Data Ratispone in solenni curia 3. Id. Julii feliciter Amen.

Cap. 67.

De his, que post hec secuta sunt.

Sane hoc mandato imperiali seu privilegio non obstante prefatus Albertus episcopus tempore vite sue nec forum nec pontem predictos obtinere potuit. Nam et predictus Hainricus dux de Braunswica eodem anno a tota Bavaria expellitur et Otto palatinus de Witelspach in ducatu successit. Mirum dictu, licet et ipse in iudicio imperiali et mandato seu privilegio testis fuerit, non minus tamen forum huiusmodi cum ponte ac teloneo inde proveniente sicut antecessor suus ipse cum heredibus suis sibi usurpavit.[2]

Defuncto siquidem dicto Alberto episcopo Otto vir nobilis et largus de Diessen oriundus in episcopatu successit, ex matre Gissa *Cod. trad. Fris.*[3]

[1] *Ist in der im Münchener k. Allgemeinen Reichsarchiv befindlichen Originalhandschrift des Conradus Sacrista an dieser Stelle beigezeichnet; ebenso in Arnpecks Abschrift davon und hier. Vgl. oben S. 179, Z. 39.*

[2] *Hier hat Arnpeck eigenmächtig versucht, den Regensburger Spruch von 1180 in einen annehmbaren Zusammenhang zu bringen mit der Tatsache, dass der Handelsplatz München trotz jenes Spruches in der wittelsbachischen Zeit fortbestanden hat; vgl. hierüber Baumann in der Archivalischen Zeitschrift, Neue Folge, X, 60.*

[3] *Continuatio prima; Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 323.*

de Perge, patre Dietpoldo. Hic sex habuit filios, duos *[F. 168']* laicos, et quatuor sacris litteris fecit imbui. Quorum primus nomine Dietpoldus factus est Pataviensis episcopus, alter presul Herbipolensis nomine Hainricus. Item tercius nomine Manegoldus Pataviensem suscepit cathedram. Quartus vero Otto nomine Frisingensem ecclesiam suscepit regendam. Sed mirum dictu, quod uno die in Verona civitate a summo pontifice Lucio spiritualia et ab imperatore Fridrico regalia suscepit, quod ante nec ulli presuli Almanie accidisse audivi[1]. Adeptus ergo pontificatus dignitatem quanta circa pauperes largitas morumque probitas, quanta in eo fuerit humilitas, non est mee[2] facultatis evolvere. Sed strennue suam regens ecclesiam murum se firmum pro domo dei firmiter opposuit et ut vir prudens et sapiens pastor pius suis ovibus benignus prefuit. Castrum denique construxit et suo ex nomine Ottenburg[3] vocavit, ex quo viriliter pugnavit super Monacum pro ecclesie sue bonis[4]. Demum convencione facta porcio quedam ex teloneo vel libra in Monaco ecclesie Frisingensi addicta fuit, que annuatim ad 50 denariorum usualium talenta[5] vel quasi nostris temporibus se extendit.

Not. Und.[6] 1180. incepta est civitas Monacensis.

Explicit liber quartus.

[1] audivimus *sagt die Quelle.*

[2] nostre *sagt die Quelle.*

[3] *Vgl. a. a. O. S. 324. Ottenburg bei Günzenhausen, Amtsgerichts Freising.*

[4] *Vgl. Baumann, Zur Geschichte des Lechrains und der Stadt München, in der Archivalischen Zeitschrift N. F. X, 63 ff. Dagegen Riezler, Studien zur ältesten Geschichte Münchens, in den Abhandlungen der k. b. Akad. d. Wiss., III. Kl., XXIV, 335.*

[5] *Vgl. Schedel CCXXV':* Petiitque imperatorem obnixe, ut ex oppido urbem cum publica via facere posset; qui post varios tractatus consensit ea conditione, ut quotannis 50 libras denariorum ad Frisingam persolverent.

[6] *Indersdorfer Aufzeichnungen, mit Unrecht Annales genannt; Mon. Germ. hist., SS. XVII, 332. Vgl. Baumann a. a. O. S. 59 und Riezler a. a. O. S. 327. Arnpeck hat nicht aus der Chronik des Franziskanerguardians Hermann Sack im Totenbuche des Münchener Angerklosters, die hier der Indersdorfer Angabe zu Grunde liegt, geschöpft, sondern, wie auch an andern Stellen, seine Nachricht aus Indersdorf bezogen, und zwar, wie unten an einer Reihe von Stellen zweifellos erhellt, aus den chronikalischen Aufzeichnungen des Indersdorfer Nekrologiums (Indersdorf Lit. Nr. 1 im k. Allgem. Reichsarchiv in München), aus denen der obengenannte ungenügende Auszug der Annales gemacht ist. Ich bezeichne diese Indersdorfer Aufzeichnungen insgesamt als „Notae Undensdorfenses“.*

[F. 169] Nunc consequenter videndum est, quomodo ducatus Bavarie ad comites Schirenses pervenit. Quorum primus Otto palatinus de Witelspach fuit, post cuius mortem filius suus Ludovicus, deinde per successionem ab uno hereditario iure ad alium usque in presentem diem et annum Christi 1493., quo sex duces terras Bavarorum regunt seu gubernant ac in civitatibus seu locis infrascriptis, videlicet Heideberga, Landshuta, Monaco, Novoforo, Zwainbrugka et Zimeren, suas ducales sedes possident, qui omnes a prelibato Ottone descenderunt et originem traxerunt. Cuius generacio hactenus non defecit et altissimo largiente in evum feliciter perdurabit. *Ebran 107.*

Incipit liber quintus.

Cap. 1.

De Ottone duce Bavarie, palatino de Witelspach.

Otto maior palatinus comes de Witelspach, illustris vir armis experientissimus, sapiencia preditus, consilio validus, donis liberalis, laudis avidus, felicitate[1] et omnium virtutum probitate conspicuus, ob multa virtutum suarum insignia, que in cunctis regni negociis et periculis ostendit ac pertulit, quibus semper imperio fidelissimus agonista et assiduus propugnator astitit, postmodum a Friderico imperatore invictissimo semper Augusto, cum Heinricum ducem opulentissimum *[F. 169']* ob crimen lese maiestatis de Bavaria expulisset, ducatus eidem noricus concessus est, quem, dum vixit, summa prudencia paceque rexit, filio nihilominus suo parvulo Ludovico regendum moriens reliquit. *Not. Und.*

Hic pater patrie dum esset in Suevia cum imperatore constitutus, anno Christi 1184.[3] 5. Id. Julii diem obivit et inde, ut ipse iusserat, in Schirense monasterium ductus ibidem cum maximo suorum planctu est sepultus. *Ann. S. Steph.*[2] Agnes[4] de Schiria[5] uxor eius.

[1] fidelitate *sagt die Quelle.*
[2] *Mon. Germ. hist., SS. XIII, 54.*
[3] *Die Quelle gibt 1183 an.*
[4] *Tab. Schir. 193; Andr. 544; Füetr. 134.*
[5] *Vielmehr von Looz.*

Cap. 2.

De origine comitum Schirensium et Dachau.

Sed quia prefatus dux Otto de comitibus Schirensibus ortus haut dubium fore dinoscitur, idcirco hic inserendum huic opusculo non incongrue reor originem, genus ac gesta eorundem comitum, prout altissimus dabit et ingenioli mei parvitas se extendit. Quoniam quidem antecessores nostri satis confuse hec descripserunt, igitur previa diligencia, quantum possibile est, rudi ac incompto stilo depromam, tum quia rogatus a reverendo in Christo patre domino. N.[1] abbate Schirensis cenobii, viro utique devotissimo, data seu promissa fides me ad hoc compellit.

Cap. 3.

De linea recta comitum Schirensium.

Conr. Chr. Schir. 620. Temporibus itaque Ludovici orientalis Francie regis, Arnolfi cesaris, qui primus, ut fertur, montem Schirensem castro firmo munierat[2], filii, illustris dux Leopaldus *[F. 170]* in *Otto Fris., Chr. VI, 15.* Baioaria ducavit. Item anno Christi 905. Hungari aduc pagani commisso cum Baioariis bello, ut Otto Frisingensis in sua cronica testatur, ducem eorum Leopoldum Arnolfi ducis patrem occidunt, ut supra[3] dictum. Ex illo principe christianissimo pro Christi fide et patrie defensione occiso Schirenses comites descenderunt[4]. Leopaldus reliquit duos filios, Arnolfum et Berntoldum. Arnolfus vel secundum quosdam Arnoldus[5], quod tamen idem est, eo quod propria nomina sunt ad placitum accipienda[6], tirannus et impius destructor monasteriorum, filius ducis Leopoldi, infeliciter in Baioaria ducavit annis 15. Miserabiliter diem obivit anno Christi 937.

[1] *Merkwürdig ist, dass Arnpeck hier nicht den Namen des Abtes von Scheyern anzugeben weiss, dem er das Versprechen gegeben hat, die Geschichte der Grafen von Scheyern zu schreiben. Da die obige Stelle 1493 geschrieben ist, kommt wahrscheinlich Abt Paulus Preu (1489—1505), vielleicht auch Abt Georg Sperl (1467—1489) in Betracht. Ob man Arnpecks Arbeit in Scheyern zu Gesicht bekommen hat, ist zweifelhaft. Wenn ja, scheint man dort nicht damit zufrieden gewesen zu sein. Denn bald darauf gab sich Abt Johann Turbeit damit ab,* ut res Schirensis coenobii ... literis posteritatique commendarentur. Tandem id negotii Joanni Aventino principum historiographo dedit *(Aventinus, Sämtliche Werke I, 24).*

[2] *Vgl. oben S. 114, Z. 1.*

[3] *S. 114/5.*

[4] *Vgl. oben S. 115, Z. 9—11.*

[5] *Vgl. oben S. 117, Z. 10.*

[6] *Vgl. Andr. 525, Anm. 1.*

relinquens ad minus duos filios, comites palatinos Arnolfum et Hermannum[1], qui in obsidione S. Udalrici in castello, quod Mantichinga dicitur, capitur anno Christi 945.[2]; post hec et Arnolfus occisus est. Sane mortuo misere Arnolfo duce Impio frater suus Berntoldus successit in ducatu Bavarie, qui ducavit annis 10 et obiit anno Christi 947.[3] Cui successit in ducatu Hainricus dux, frater regis Ottonis I. Huius Berntoldi suspicor fuisse natos Wernherum et Ekhardum, comites de castro Scheyren. **Igitur mons et castrum Scheyren non ab uno vel duobus principibus per successum temporis, sed a pluribus communis habitabatur.** *Conr. Chr. Schir. 620.*

Cap. 4.

De comitibus de Dachau.

Nam partem unam principes, *[F. 170']* **qui et postea de Dachaw castro dicti sunt, possederant nobilitatis linea et armis insignes. Horum antiquissimus comes Arnoldus nomine magne prudencie homo. Cuius filius Conradus non dissimilis virtute patri duos filios Arnoldum et Conradum progenuit monachus tandem factus.** *Conr. Chr. Schir. 620.* Item anno Christi 1142. **Hainricus dux Bavarie, filius Leopoldi marchionis orientalis, simul cum rege Conrado castrum Dachaw comitis Conradi obsidione clausit vastatisque in circuitu universis adiutorio regis in dedicionem coëgit et igne succendit**[4]. *Otto Fris., Chr. VII, 26 u. H. Welf. 467.*

Arnoldus comes de Dachau.

Otto comes de Dachaw. *Füetr. 134.*

Otto adolescens, filius Ottonis, ab inimicis in venacione interfectus in loco Swaig, ubi ecclesiam mater construxit, quam dicunt fuisse Agnetem de Lothoringia.

Conradus filius Conradi comitis de Dachaw propter magne virtutis exercicium meruit Croacie et Dalmacie ducatum. Qui et temporibus Friderici imperatoris in expedicione, quam idem imperator contra Mediolanenses fecit, apud Bergomum vivendi finem fecit anno Christi 1158., eiusque corpus in terram suam deportatum in monasterio Schirensi sepultum est. Cuius liberalitas et[a] **in multis probata periculis animi magnitudo meruit, ut, subtractus ex** *[F. 171]* **hac luce, memoria illius longo tempore apud posteros non deleatur**[5]. *Conr. Chr. Schir. 620. Rahew., G. Frid. IV, 18.*

Huius filius nomine Conradus optime virtutis iuvenis sine herede decessit et idem apud Scheyren in sepulchro patris, attavi et proavi *Conr. Chr. Schir. l. c.*

[a] *fehlt Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 121, Z. 14 ff.*

[2] *Vgl. oben S. 125, Z. 4. Arnpeck richtet hier Verwirrung über Verwirrung in den genealogischen Beziehungen an.*

[3] *Vgl. oben S. 121, Z. 20 ff. Dort wie die Quelle von Kremsmünster 948.*

[4] *Vgl. oben S. 166, Z. 16—19.*

[5] *Auch bei Andr. 543.*

sepultus est. Postea castrum **Dachaw** et omnia sibi attinencia Otto *621.* dux Bavarie 10 marcis auri et 800 talentis a domina Udilhilde vidua defuncti comparavit.

Cap. 5.

De comitibus de Velaia.

Füetr. 137. [1] Conradus comes de Velaia genuit Waltherum archiepiscopum Treverensem, Mathildim desponsatam comiti de Moritt, quo defuncto comiti de Greiffenstain - hec fundavit monasterium Aw, modo Gries apud Potzen — et Ottonem comitem de Veleia, qui fuit in curia regis Francie capitaneus contra regem Sicilie, quem in bello cepit, qui sibi filiam suam Adelheidem desponsavit. Hic impetravit a rege Francie unam spinam S. Martini[2] et alias reliquias et fundavit cum Ottone fratre[3] eius monasterium Pernried anno domini 1120., ubi sepultus est cum uxore Adelheide et filia Adelheide comitissa Goricie.

Sunt eciam idem comites Otto de Velay et Otto frater eius fundatores monasterii canonicorum regularium in Augea, quod iam translatum est in castrum nomine Gries[4].

Cap. 6.

De comitibus Schirensibus.

Conr. Chr. Schir. 621. *[F. 171']* Porro aliam partem inter hos precipui nominis comites possederant, qui et ab eodem monte Schirenses dicti sunt. Inter hos primi fuerant Wernherus et Ekhardus.

Otto Fris., Chr. VI, 20. Ekhardus[5] comes Schirensis dum incaute Hungaros eductos morti exposuisset, ab eis tanquam traditor necatus est. Porro terra ipsius in fiscum redacta partim a rege Ottone inter ecclesias divisa, partim heredibus cum castro Schirensi relicta.

Conr. Chr. Schir. 621. Wernherus comes Schirensis fuit, qui Hungaros anno domini 955.[6] in Lici campo dimicaturos adversus regem Ottonem, qui Otto Magnus dicebatur, apud Augustam duxit, quia hunc idem rex rebus et patria proscripserat. Qui et nutu dei et S. Udalrici meritis usque ad unum interempti sunt, septem principes eorum apud Ratisponam

[1] *Arnpeck vergisst hier mitzuteilen, dass er über diese Grafen handelt, weil sie wie die von Dachau Mitbesitzer der Burg von Scheyern waren. Entsprechend dem Anfang von Kap. 4 hätte er hier die Worte Konrads von Scheyern (621) verwenden müssen:* Aliam partem comites de Grube habebant, qui et postea de castro Valeie nuncupati sunt.

[2] *Bei Füetr.* Sand Marthan. *Der hl. Martin war Patron der Kirche von Bernried, so dass man nicht, wie Spiller in Füetr. 138, Anm. 1, an den irischen Heiligen St. Marthan zu denken braucht.*

[3] *Dieser Zusatz ist offenbar dem nächsten aus unbekannter Quelle stammenden Abschnitt entnommen. Vgl. unten Kap. 9.*

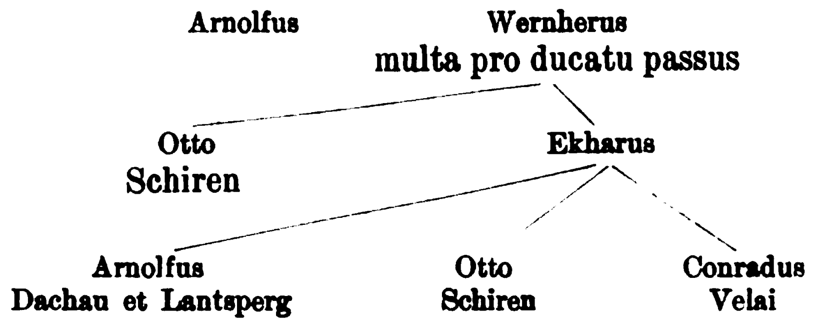
[4] *Quelle? Widerspruch mit der Angabe kurz vorher in Zeile 8. Vgl. unten den Anfang von Kap. 9.*

[5] *Mit diesem Namen wird hier neue Verwirrung gestiftet. Vgl. Arnpecks eigene Angaben oben S. 129, Z. 16 ff., wo die gleiche Stelle Ottos von Freising benützt ist.*

[6] *Vgl. oben S. 128, Z. 11.*

in patibulo suspensi, ut clarius supra[1] suo loco habetur. Ipse autem comes auxilio S. Udalrici evasit periculum, quia hunc de lavacro sacro susceperat. Ex horum origine plures hactenus tiranni potentes- *Otto Fris., Chr. VI,20.* que viri surrexerunt[2], qui modo nostris temporibus in Bavaria, in Rheno ac in Westrania potenter dominantur, quia summi *Conr. Chr. Schir. 621.* et magni nominis principes in Romano regno primi et precipui et maxime prudencie et strennuitatis habentur.

Tab.Schir.192.



[a] Ex his ergo nominatis comitibus velut stipitibus aut arboribus plurimi rami, hoc est valde illustres viri comitilis generis, sunt exorti famosi eciam in regno Romanorum ac bellicosi, quorum eciam 34 spectabiles unius progeniei convenerunt ad curiam cesaris Ottonis II. habitam in Turego. Isti igitur comites iam supra signati infra spacium trium annorum omnes sunt mortui, ita quod tantum duo superfuerunt, videlicet Arnolfus in Dachau et Otto in Schiria. Defunctis itaque comitibus de Velaia et Päl[3] cum filiis[b] et nepotibus tunc illorum comitatus cesserunt ad comitatum in Dachovia.

[F. 172] Otto comes Schirensis cum uxore cellam monachorum in Vischpachaw construxit, ubi moriens primum humatus fuit anno domini 1079. Sed cum post multorum annorum curricula cella prefata de Vischpachaw in Eysenhofen et deinde in Scheyren auctoritate apostolica transmutata fuisset, ossa prefati comitis Ottonis tanquam primi fundatoris de Vischpachaw in Scheyren sunt translata[4] et in medio monasterii honorifice sepulta. Cum autem illuc adducerentur et ibidem humarentur, vise sunt pulcherrime avicule dulciter modulantes, que sepultis ossibus disparuerunt; postea nunquam vise sunt. Hec audivi a quodam sene devoto monacho presbytero in monasterio Schirensi.

[a] *der folgende Abschnitt mit dem vorausgehenden Stammbaum steht auf einem zwischen Bl. 171 und 172 eingehefteten Zettel.* [b] filii *Hs.*

[1] *S. 128.*
[2] *Vgl. oben S. 129, Anm. 3.*
[3] *Die Tab. Schir. sagt:* dye von Grub und von Valey. *Dagegen nennt Ebran 93 Pähl und Valley zusammen.*
[4] *Das scheint aus Füetr. 141,25 gefolgert zu sein.*

Conr. Chr. Schir. 616 u. Fund.[1] Item domina Hatziga anno Christi 1075. nupta fuit Hermanno comiti de Castel. Quo decedente sine liberis copulata est huic Ottoni, ex qua tres filios, Ottonem, Pernhardum et Ekhardum, genuit. *Füetr. 141.* Ipsa nobilissima comitissa domina Hatziga vidua devotissima multa bona ecclesiis tradidit. Plena bonorum operum senectute bona quievit in domino anno Christi 1103.

Conr. Chr. Schir. 621. Otto comes Schirensis 4 filiis suis, Ottoni, Ekhardo, Werenhero et N., divisa portione hereditatis sanctum sepulchrum *Füetr. 134.* *[F. 172']* adiit et in via peregrinacionis feliciter obiit. Agnes de Lotoringia uxor eius[2].

Cf. Z. 3. Pernhardus comes Schirensis.

Füetr. 133.[3] Ekhardus comes Schirensis, advocatus ecclesie Frisingensis[4], vir potens, armis experientissimus, multa forcia et laude digna in via et in terra sancta gessit, dum expedicioni Hierosolimitano intererat. Hic a vulgo dictus est a culpone Puntschuech a quodam calceo nigro cum tribus rubei coloris corrigiis, quem de nocte iuxta suum tentorium erexit sub duce Gotefrido de Lothoringia tempore regis Hainrici IV.[5] anno Christi 1098.

Cap. 7.

De comitibus palatinis de Witelspach.

Conr. Chr. Schir. 621. Not. Und. Otto palatinus de Witelspach dictus, eo quod ibidem pater suus Otto frater Ekhardi excellens castrum construxit et palatinatum in Bavaria instituit[6]. *Conr. Chr. Schir. 621. Not. Und.*[7] Hic Heilkam filiam cuiusdam baronis de Lengfelt in uxorem duxit, que educata fuerat bonis moribus et devotis virtutibus instructa in superiori monasterio in Ratispona. Hec in terra sui patrimonii monasterium Ensdorf ordinis S. Benedicti fundavit[8] vel pocius instauravit, eo quod, ut supra[9] legitur, idem monasterium primum Tassilo dux

[1] *Neues Archiv XXIV, 676; vgl. Andr. 49.*

[2] *Hier scheint wieder die schon oben S. 191, 26 verwendete Angabe aus Füetr. 134, 15 hereingemengt zu sein.*

[3] *Liegt hier hauptsächlich zu Grunde, wie man aus der Erwähnung von drei roten Riemen erkennt; vgl. auch Tab. Schir. 191, Andr. 533, Ebran 94.*

[4] *Ueber Graf Eckhard von Scheyern als Schirmvogt von Freising vgl. Graf Hundt, Bayrische Urkunden aus dem XI. und XII. Jahrhundert, in den Abhandlungen der k. b. Akademie d. Wiss., Kl. III, Bd. XIV, Abt. II, S. 35.*

[5] *Bei Ebran und Füetr. unter Heinrich III.*

[6] *Die Not. Und. sagen:* palatinatum circa Renum obtinuit.

[7] *Dort wird von Ottos Mutter, die als* filia ducis de Saxonia *bezeichnet wird, gesagt, dass sie im Stifte Obermünster erzogen worden sei; als seine Gemahlin wird* Agnes filia ducis de Luttring *genannt: vgl. unten S. 195, Z. 21.*

[8] *Ueber die Gründung von Ensdorf, welche hier eine von anderen Darstellungen abweichende Schilderung erfährt, vgl. die bei Riezler, Geschichte Baierns I, 599 und in den Kunstdenkmälern des Königreichs Bayern II, XV, 37 angegebenen Quellen.*

[9] *S. 84, 17.*

Baioariorum construxerat, sed Arnolfus dux, tirannus, desolaverat [a]. Ipsa denuo erexit.[1]

De fundacione Undensdorf[2].

Hic Otto palatinus de Witelspach in favorem regis Hainrici V.[3] anno Christi 1111. captioni pape Pascalis II. interfuit. Not. Und. Ob quam causam excommunicacionis sentenciam cum prefato imperatore incidit. Deinde, cum foret Christi cultor, ecclesie ferre sentenciam et condemnacionem non valens studiosius perquirens anime remedium, reconciliari cupiens celerius pro absolucione Romam ad papam *[F. 173]* Calistum II. misit, qui pro penitencia monasterium in honore B. Marie virginis canonicorum regularium S. Augustini fundare sibi iniunxit[4]. Anno Christi 1126. sub papa Calixto II. et imperatore Lothario de Saxonia in sua terra fundare cepit in honorem dei omnipotentis et beate et gloriose virginis Marie necnon BB. Petri et Pauli apostolorum monasterium, cui nomen Undensdorf imposuit, eo quod uxor sua predicta Ensdorf fundaverat, ut supra[5] dictum est. Idem[6] quoque Innocencius papa ad ipsius Ottonis palatini preces primum prepositum prefati monasterii nomine Rudbertum ex quodam monasterio[b] dicto Marbach postulari et recipi per apostolica scripta demandavit. Huius Ottonis mater[7] nomine Agnes filia ducis Lotharingie fuit[8]. Demum illustris Otto novelle plantacionis sue monasterii Undensdorf anno Christi 1131. confirmacionem a papa Innocencio II. impetravit[9]. *Tab.Schir.193.* Tandem anno domini 1146. dictus Otto palatinus diem ultimum clausit cum *Not. Und.* sex personis sue progeniei in Undesdorf sepultus[10].

Qui fuit palatinus comes illustrissimus, corporis et animi robore preditus, plurimis[c] opibus et honoribus pollens filiorumque generosa propagine excellenter dilatatus emicuit, quorum quatuor, Conradum, Ottonem maiorem, Fridericum et Ottonem iuniorem reliquit, preclarissimos comites, qui germani omnes terre nostre

[a] desolatus fuerat *Hs.* [b] monasterii *Hs.* [c] pluribus *Hs.*

[1] *Quelle? Die Indersdorfer Aufzeichnungen bezeichnen ihren Gemahl Otto als Gründer.*

[2] *Indersdorf.*

[3] *Die Quelle:* tercius.

[4] *Die noch vorhandene Original-Urkunde des Papstes ist auch in den Not. Und. abgeschrieben; abgedr. im Oberbayer. Archiv XXIV, 1. Vgl. Füetr. 134, 16—20, der nur verwirrte Kenntnis hat.*

[5] *S. 194, 27.*

[6] *Vorher nicht genannt. Gedankenlos aus der Quelle übernommen, in welcher vorher schon von Innocenz die Rede war.*

[7] *Nach den Not. Und. seine Gemahlin; vgl. oben S. 194, Anm. 7.*

[8] *Vgl. auch oben S. 194, Anm. 2.*

[9] *Die noch vorhandene Original-Urkunde ist gedr. im Oberbayer. Archiv XXIV, 3.*

[10] *Vgl. über diese irrtümliche Angabe — Otto ist zu Ensdorf begraben — Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern II, XV, 44.*

primates et barones nobilitate, diviciis, fortitudine, prudencia et equitate precellere dinoscuntur[1]. De quibus secundum ordinem dicendum est.

Otto maior dux Bavarie, de quo supra[2] dictum est. De cuius filio post hec dicendum erit.

Not. Cf. Und.[3] Fridericus palatinus comes de Witelspach, vir illustris, armis strennuus, postquam rediit de sepulchro sancto, dispersis rebus suis pauperibus et cenobiis, precipue Schiren, Ensdorf et Undensdorf, anno domini 1183. in die *[F. 173']* pasce divina compunctus inspiracione seculo et eius pompis renuncians coram summo altari beate virginis in monasterio Undensdorf gladium deposuit et ordinem induit. In quo devote ac salubriter aliquamdiu vixit feliciter moriens. Ibidem cum patre suo fundatore sepultus requiescit[4].

Conr. Chr. Schir. 622. Otto iunior palatinus comes de Witelspach apud Undensdorf sepultus.

Not. Und. Comitum F[riderici] et Ottonis fratrum uxores erant Margareta filia marchionis de Baden et Benedicta filia comitis de Hirsperg.

Cf. Conr. Chr. Schir. 622. Chr. Ursp. 370. Otto palatinus comes[a] de Witelspach, filius Ottonis iunioris iamdicti, Bambergam accessit, ubi Philippus rex, dux Suevie, minucionem sanguinis de utrisque brachiis fecerat et plurimi de suis. Tunc dictus sceleratus Otto assumptis militibus episcopi Eggeberti et marchionis de Andachse Hainrici fratris episcopi venit in palacium. Ille vero impius accessit ad ostium camere, in qua rex quiescebat. Pulsabat, ut intromitteretur. Quem rex iussit intromitti nihil mali suspicatus. Cumque cerneret neminem esse in camera preter regem et cancellarium et Hainricum dapiferum de Walpurc, qui erant in consilio, rediens aperuit ianuam camere accipiens gladium a serviente. Quem vibrare cepit in collum regis, sed dapifero exclamante territus vix plagam perfecit et parvulum vulnus in collo regis dedit, sed venam organicam amputavit. Cumque dapifer exitum ianue sibi intercludere voluisset, maxillam ipsius eodem gladio vulneravit. *[F. 174]* Oritur undique tumultus. Rex quoque paululum procedens, heu, expiravit. Ille vero

[a] comes aulicus[5] *am Rand beigesetzt Hs.*

[1] *Vgl. auch Conr. Chr. Schir. 621.*

[2] *S. 189.*

[3] *Die Not. Und. (diese Notiz gedr.) in den Mon. Germ. hist., SS. XVII, 332 berichten:* Anno domini 1173. Fridericus palatinus dux Bavarie, amore dei compunctus, duce Spiritu sancto, in die sancto pasce in hoc monasterio Undernsdorff coram summo altari gladium deponens secularibus actibus renunciavit et ordinem recepit; qui eciam hic sepultus est. *Ebenso gedr. im Oberbayer. Archiv XXIV, 13. Vgl. Baumanns Kritik dieser Notiz in der Archivalischen Zeitschrift, N. F. X, 89. Dazu Kunstdenkmäler a. a. O. S. 44.*

[4] *Conr. Chr. Schir. 622, 1 lässt ihn in Ensdorf begraben sein, wohl mit Recht, wie Baumann a. a. O. darlegte.*

[5] *Dieser Ausdruck ist vielleicht dem die Not. Und. enthaltenden Indersdorfer Nekrologium entnommen; vgl. die Ausgabe von Baumann in den Necrologia Germaniae III, 189 beim 4. August.*

malignus Otto ad prefatos episcopum et marchionem confugit, unde et illi rei habiti sunt de tali morte. Quod Erina[1] audiens regina[2], que erat filia Thursac imperatoris Grecorum, pre dolore moritur, ut *Vinc. Bell. XXX, 101.* ait Vincencius in Speculo hystoriali. Fuit autem occisus 10. Kal. *Chr. Ursp. 370.* Julii anno domini 1208. hac sola de causa, quia, cum desponsasset unam de filiabus suis, antequam adeptus fuerat regnum[3], prefato Ottoni, idem quendam liberum familiarem Ludovici ducis Bavarie patrui sui perfide interfecit. De qua perfidia coram principibus notatus fuit, et ideo rex filiam suam sibi tradere denegavit et, quam sibi promisit, alteri desponsavit[4].

Insuper dictum Ottonem de lepra apud regem Boemie infamavit, *Flor.* cuius filiam idem palatinus ducere debuit in uxorem[5], qui viduus fuit. Intimavit eciam rex uxori sue per litteras notam lepre.[6] *Not. Und.* Que littere ante presentacionem aperte fuerant, et sic res patuit. Unde rex Boemie Primislaus ceterique amici et cognati eius de morte talis et tanti principis quam plurimum condolentes tamque inauditum facinus impunitum transire non pacientes urbes, castella et omnia, que predicti palentini esse poterant, diripiendo, concremando devastare ceperunt ipsumque unanimi conspiracione insequentes de loco ad locum profugum incedere compulerunt[7].

Quem *[F. 174']* facinorosum Ottonem postmodum brevi spacio *Chr. Ursp. 370.* temporis interiecto eodem anno[8], cum Otto Saxo de Braunswic

[1] *Irene, Tochter des Kaisers Isaak Angelos von Byzanz, Gemahlin Philipps.*

[2] *Vgl. Königshofen 444, 12 und Füetrer 135, 30, sowie die Not. Und.:* Quo audito regina pre dolore mortua est.

[3] antequam *bis* regnum *aus den Flor.; vgl. unten Anm. 5, dazu Ebran 95, 11.*

[4] *Vgl. Conr. Chr. Schir. 622 und Conr. Schir. Ann. 631. Ueber alle Quellen Winkelmann, Philipp von Schwaben S. 537.*

[5] *Grundlage dieser Erzählung scheint der in der Slavenchronik Arnolds VII, 2 sich findende Bericht von der Werbung Ottos um eine Tochter des Herzogs Heinrich von Schlesien zu sein; vgl. Winkelmann a. a. O. S. 540. Arnpecks Quelle sind hier die Flores temporum in der Form, wie sie clm. 18 776 bietet (vgl. über diese Handschrift Riezler in Aventinus, Sämtliche Werke III, 581). Die oben benutzte Stelle lautet dort f. 146v (sie fehlt in der Ausgabe der Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 249 zwischen Z. 39 und 40):* Qui filiam suam, quam in uxorem sibi tradiderat, antequam adeptus fuerat regnum, repudiavit volens altius uxorare et insuper dictum palatinum de lepra aput regem Bohemie infamavit, cuius filiam idem palatinus ducere debuit in uxorem, qui viduus fuit. Quem tamen palatinum amici Philippi, ut dictum est supra *(SS. a. a. O. Z. 37—39)*, similiter occiderunt. *Etwas abweichend in der Ausgabe der Flor. bei Meuschen S. 123.*

[6] *Von diesem Brief an die Königin berichten nur die Not. Und.:* Scripsit regine uxori sue epistolam, in qua prefatum Ottonem de lepra infamatum notavit. Quod ipsum denique comitem minime latuit. *Von dem König von Böhmen ist in den Notae nicht die Rede.*

[7] *Quelle?*

[8] *Widerspruch mit der folgenden Zeitangabe.*

imperaret, Hainricus de Kalatin prefatus marscallus ob vindictam domini sui in quadam grangia prope Danubium[1] non longe a Ratispona in Oberndorf[1] anno Christi 1209.[1] gloriose interfecit. [2]Cuius corpus in monasterium Undensdorf ductum per plures annos in- *Not. Und.* sepultum super terram permansit.[3] Tandem 1216. dux Bavarie Ludovicus in dictum monasterium venit et unam curiam in Witelspach super altare beate virginis obtulit[4] hortaus prelatum et conventum, ut Romam pro sepeliendi licencia mitterent, quod et factum est. At papa Innocencius III. sepulturam ecclesiasticam concessit, quam apud avum[5] suum, fundatorem eiusdem monasterii, in capitulo recepit anno domini 1216.

Flor.[6] Sane postmodum cum Fridericus II. regnum accepisset, totam prefati Ottonis palatini progeniem proscriptam de Bavaria fugavit. Qui undique vagantes usque post mortem Friderici II. tunc se mansuros receperunt circa Westraniam[7] ultra Renum et vocantur usque hodie vulgariter die wilden grafen. Quod si ita sit usque hodie: non comperi rei huius veritatem.[8]

Castrum autem Witelspach per imperium omnino desolatum fuit, verum modo ecclesia in honore beate virginis inibi constructa fore conspicitur. Villam[9] autem Sanaceller[10] possident.

[1] *Aus Conr. Chr. Schir. 622:* anno sequenti apud Danubium; *Conr. Schir. Ann. 632:* Ipso anno prope Danubium apud villam, quae dicitur Oberndorf; *Tab. Schir. 193:* zu Oberndorf; *Not. Und.:* prope castrum Oberndorff.

[2] *Das Folgende dürfte wieder auf Indersdorfer Ueberlieferungen zurückgehen.*

[3] *Vgl. Füetr. 135:* Der lag lang unbesungen; zu dem jüngsten besang man in gar erwirdigklich, und ward begraben zu Understorf. *Doch ist nicht, wie Spiller anmerkte, für letztere Angabe, Conr. Chr. Schir. Quelle; denn an der letzteren Stelle ist nicht von Otto, dem Mörder Philipps, sondern von Ottos gleichnamigem Vater die Rede.*

[4] *1217. Vgl. die Urkunde im Oberbayer. Archiv XXIV, 22. Winkelmann a. a. O. 477, Anm. 2.*

[5] *Merkwürdig ist, dass hier nicht auch sein Vater genannt ist, der, wie oben S. 196, 15 berichtet wurde, zu Indersdorf begraben worden war. Vgl. übrigens S. 195, Anm. 10.*

[6] *Flores temporum in Clm. 18776 (vgl. Riezler in Aventinus Sämtliche Werke III, 257 und 581 und oben S. 197, Anm. 5):* Philippo vero Fridericus filius fratris sui succedens in imperio totam progeniem palatini predicti proscriptam fugavit de Bavaria. Qui undique vagantes usque post mortem Friderici tunc se mansuros receperunt citra Westvaliam ultra Renum et vocantur usque hodie dy wilden grafen. *Im Drucke der Flor. in SS. XXIV, 240 zwischen Z. 39 und 40 ist diese Stelle nicht enthalten; etwas abweichend in der Ausgabe von Meuschen S. 123.*

[7] *Verbesserung der Quelle.*

[8] *Auch Aventinus (a. a. O. III, 257), der die Flor. des clm. 18776 benutzte, sagte, offenbar Arnpeck folgend:* Ego fidem meam non adstringo.

[9] *Unterwittelsbach.*

[10] *Die Sandizeller; vgl. Steichele, Das Bistum Augsburg II, 157.*

[F. 175[a]] Defuncto Gwelfone Hainricus frater eius ducatum *H. Welf. 462.*[1] et omnia, que illius erant, obtinuit et potenter dicioni sue subiugavit. Qui uxorem iam dudum fratre vivente de Saxonia accepit, filiam Maginonis ducis et Sophie sororis regis Ungarie Colomanni, Wulfhildem nomine. Erat tamen eadem Sophia antea cuidam de Carinthia copulata, ex quo genuit Boponem marchionem, qui duas filias suas, unam Bertolfo comiti de Andechse, aliam Alberto comiti de Pogen copulavit. Porro soror huius Sophie regi Grecorum nubsit. Aliam sororem eius quidam comes ex claustro quodam sanctimonialium abstractam duxit et ex ea Fridericum Ratisponensem advocatum genuit. Ipsa autem Sophia ex duce Maginone quatuor filias habuit, Wulfhildem nostram, Halicgam matrem Alberti marchionis de Saxonia, terciam, quam duxit dux Meronie, quartam, quam Eggehardus comes de Scheyren a quodam monasterio sanctimonialium in Ratispona abstulit et sibi matrimonio copulavit Ottonemque expalatinum ex ea progenuit.

[F. 175'] Illustris Otto palatinus de Witelspach unacum *Conr. Chr.* uxore sua, domina Heylkam[2] nata de Lengfeld, in superiori monasterio *Schir. 621.* Ratispone educata, monasterium ordinis S. Benedicti Ensdorf Ratis- *Not. Und.*[3] ponensis dyocesis super fluvio Vilsa duo miliaria distans ab Amberga construxit vel pocius restauravit, quia olim dux Tassilo fundaverat, sed per impium ducem Arnoldum destructorem monasteriorum vel Hunos omnino desolatum fuerat.[4] Cuius patroni sunt S. Jacobus apostolus et S. Otto episcopus Bambergensis. Prefatus itaque Otto palatinus, fundator, hec sequencia suo monasterio donavit: Primo cerebellum S. Sigismundi regis et martyris[5], ex quo populus in quadragesima certis diebus et in dedicacione cum magna devocione bibit. Item unum totum ornatum ad missam. Item unum preciosissimum calicem gemmis et lapidibus preciosis undique circumfultum preterquam in eo loco, ubi sacerdos ex eo bibit. Item quoddam vitrum perpulchrum et magnum, ex quo prelatus dat suis hospitibus caris et

[a] *die Vorderseite dieses Blattes ist von anderer Hand geschrieben und gehört wohl nicht eigentlich zu Arnpecks Chronik, sondern nur zu seiner Stoffsammlung. Eine spätere Hand bemerkte in der Hs. unten am Rand:* diß blat ghert nit daher, sonder hinfur zu den Welphen. *Das ist nicht richtig; denn das Blatt gehört wegen der von Arnpeck selbst geschriebenen Rückseite doch hieher, und auch die von anderer Hand geschriebene Vorderseite steht in Beziehung zu der hier behandelten Genealogie. Unter der erwähnten Bemerkung hat eine noch spätere Hand beigeschrieben:* Spectat ad cap. 46 *(oben S. 161).*

[1] *Vgl. oben S. 161, wo für die gleichen Angaben das aus der Historia Welforum abgeleitete Chronicon Urspergense benützt ist.*

[2] *Der Accusativ des anders konstruierten Textes der Quelle ist hier und S. 201, Z. 29 beibehalten!*

[3] *Vgl. oben S. 194, Z. 23.*

[4] *Vgl. oben S. 194/195.*

[5] *Oefele, Rer. Boic. SS. I, 588.*

raris in conviviis bibere pro eorum solacio ac reverencia. Habet eciam idem monasterium psalterium in greco et latino scriptum. Fundavit et aliud monasterium in diocesi Frisingensi idem Otto, cui nomen imposuit Undensdorf.

Corpus vero S. Sigismundi regis et martyris cum matre et filia in Bohemiam ad castrum Pragensem est allatum[1] per Carolum IV. Romanorum imperatorem et regem Bohemie ex Agauno[a][2] anno domini 1364. Postea anno Christi 1424. Sigismundus Romanorum rex et Hungarie, filius eius, ob Hussitarum metum in Hungariam in civitatem Baradiensem[3] deferri fecit, ubi ipse imperator postea sepultus est[4].

Not. Und. [*F. 176*] Conradus ecclesiastico ordini destinatus ac postmodum
Maguntine ecclesie presul effectus magne auctoritatis in regno Romano
Chr.Ursp.354. princeps claruit. Scismate autem orto[b] in ecclesia anno Christi
Conr. Chr. 1159. noluit consentire Friderico imperatori pro Octaviano. Idcirco
Schir. 621. de sede sua pulsus, quam Christianus usurpavit[5]. Igitur
pro Alexandro III. Romam adiit. Ibi per aliquot temporis spacium
cum Alexandro vero papa moratus ab eo Sabinensi episcopatui pre-
Conr. Schir. ficitur. Tandem reconciliatis Alexandro papa et Friderico imperatore
Ann. 630. interventu fratrum suorum, ad quorum nutum tunc regium pendebat
Vita S. Virg.[6] consilium, hic Conradus cardinalis presbyter tituli S. Marcelli Sabinensis
Chr.Schir. l. c. a latere legatus sedis apostolice in Almania, in graciam imperatoris
Ann.Schir. l. c. est reversus. Anno Christi 1177. in consilio Maguncie[7] habito Albertus
filius regis Boemie archiepiscopatum Salczeburgensem resignavit, quem
predictus Conradus Schirensis recepit et 7 annis rexit. Cuius
tempore in eius presencia corpus S. Virgilii episcopi trans-
Vita S. Virg.[8] latum fuit anno domini 1181. 14. Kal. Marcii sub papa Alexandro III.
anno ipsius 19.[9], id est ultimo, et Friderico imperatore atque eius
filio Conrado[10] rege, Ottone de Witelspach Bavarie ducatum tenente.
Ann.Schir.l.c. Anno autem domini 1183. Christianus Maguntinus archiepiscopus
u. Chr. Schir. diem obiit, Conradus hic Salzeburgensis Maguntine sedi, cui olim
l. c. prefuit, ab ipso imperatore laudabiliter preficitur et Albertus Boemus
Cf.Conr.Schir. cathedram suam recepit. Item anno Christi 1197. procurante
Ann. 631.

[a] auganno *Hs.* [b] orta *Hs.*

[1] *Acta Sanctorum, 1. Mai I, 88.*
[2] *Agaunum, St. Moritz in Wallis in der Schweiz.*
[3] *Grosswardein.*
[4] *Andr. 497.*
[5] *Quelle vielleicht Herm. Alt. (Mon. Germ. hist., SS. XVII, 384) z. J. 1165 (Ann. S. Rudberti Salisb., SS. IX, 776, z. J. 1166).*
[6] *Vita S. Virgilii Salisburgensis; Mon. Germ. hist., SS. XI, 88.*
[7] *Vielmehr Venedig.*
[8] *Die Vita nennt den oben angegebenen Tag als den der Auffindung des Leichnams; Mon. Germ. hist., SS. XI, 88.*
[9] *Die Quelle:* 21.
[10] *Die Quelle:* Heinrico.

Hainrico imperatore multi alemanni principes in subsidium Christianorum in terram promissionis venerunt. Inter quos unus precellens fuit Conradus Maguntinus archiepiscopus. **Hic C[onradus] tempore Philippi regis obiit in ecclesia sua Maguntina cum magno honore sepultus 1201.** *Chr. Schir. l. c. u. Ann. Schir. l. c.*

[F. 176']

Cap. 8.

De arbore comitum Schirensium et de Dachau.

Leopoldus dux Bavarie

- **Arnoldus dux Bavarie obiit 937.**
  - Arnolfus comes palatinus
  - Hermannus comes palatinus
- **Berntoldus dux Bavarie obiit 947.**[1]
  - **Wernherus comes Schirens.**
    - **Otto comes Schirensis** obiit 1079.[a] **Hatziga uxor**
      - **Otto comes Schirensis** Witelspach 1102. **Agnes**
        - comites Schirenses
          - **Otto comes palatinus** de Witelspach, **fundator in monasterii in Understorf, obiit 1146**[b]**. Heilkam uxor de Lengfelt.**
            - **Otto dux obiit 1184.** Agnes uxor
              - **Ludwicus dux Bavarie**
            - **Fridericus comes palatinus**
            - **Otto comes palatinus**
              - **Otto comes palatinus de Witelspach 1209.**
            - **Conradus archiepiscopus Maguntinus obiit 1201.**
          - **Ekhardus**
          - **N.**
          - **Wernherus** Beatrix
      - **Pernhardus comes Schirensis**
      - **Ekhardus comes Schirensis** filiam Magni ducis Saxonie a quodam monasterio sanctimonialium Ratispone abstulit ac sibi matrimonio copulavit Ottonemque palatinum ex ea progenuit.
        - Otto comes palatinus de Witelspach
  - Ekhardus comes Schirens.

[a] 979 *Hs.* [b] *über die* 4 *ist* 5 *geschrieben.*

[1] *Oben S. 121, 23*: 948.

[F. 177]

Dachovia.

Arnoldus comes de Dachau

Conradus comes de Dachau

- **Arnoldus comes de Dachau**
  - **Otto comes de Dachau**
    - **Otto comes**
- **Conradus dux**
  - **Conradus comes de Dachau**

Conradus comes de Velaia

- **Otto comes de Velaia**
- **Waltherus archiepiscopus Treverensis**
- **Mathildis comitissa**

[F. 177']

Cap. 9.

De fundacione monasteriorum Pernried, Gries, Weyern, Paurberg, Diessen.

Füetr. 137. **Pernried monasterii fundatores fuere Otto comes de Velaia** cum Ottone fratre eius **anno domini 1120. sepulti ibidem**[1]. Et confirmatum est a Johanne XX.[2] Sunt eciam idem comites fundatores monasterii canonicorum regularium in Augea, quod modo translatum est in castro nomine Gries[3].

Weyern[4] monasterii fundator fuit Seyfridus comes de Newburg[5]. Qui circa annos domini 1167. a quodam milite de sua familia in balneo occisus est[6].

[1] *Vgl. oben S. 192.*
[2] *Quelle?*
[3] *Vgl. oben S. 192, 15—17, wo sich die gleiche Angabe findet.*
[4] *Weyarn an der Mangfall.*
[5] *Sigboto I. von Neuburg an der Mangfall; vgl. Riezler, Geschichte Baierns I, 858.*
[6] *Verwechslung mit Sigboto IV., welcher 1272 von seinem Dienstmannen Otto von Prantberg im Bade getötet worden ist. Vgl. Fund. im Neuen Archiv XXIV, 692 (Oefele, Rer. Boic. SS. II, 338 z. J. 1272), sowie Quellen u. Erörterungen I, 395.*

Päwrbergk monasterium fundavit Otto comes de Iring; anno domini 1121. papa Calixtus II. confirmavit. *Andr. 55 u. Fund.*[1]

Anno dominice incarnacionis 1132. regnante rege Conrado hii principes: Otto iunior comes de Wolfhartzhausen, Berchtoldus comes de Andächs et Otto dux Meranie, principaliores fundatores extiterunt et auctores monasterii beate virginis in Diezzen. *Fund.*[2]

De arbore comitum de Wolfradhausen et de Ändächs[3].

Notae Diess.[3]

Leopoldus comes sepultus in Diezzen cum fratre Ottone.	Otto maior domus de Wolfhartzhausen obiit anno Christi 1122. Uxor eius Justicia.

Rickentza	Maria	Hainricus	Otto	Hainricus	Otto
uxor Lotharii imperatoris Romanorum.	uxor Grecorum imperatoris.	episcopus Ratisponensis anno Christi 1155. monachus factus apud S. Emmerammum[4] obiit.	comes cum imperatore Lothario Italiam ingrediens Papiam venit, ubi vita privatus occubuit[5] anno Christi 1136.	comes obiit 1156[6]. Qui multa bona predia cum hominibus monasterio in Dyessen contulit sepultus in capitulo.	iunior comes de Wolfhartzhausen maior domus obiit 1141.

[1] *Neues Archiv XXIV, 676. Beuerberg.*

[2] *Gründungsgeschichte von Diessen. Vgl. Neues Archiv XXIV, 685.*

[3] *Vgl. hiezu im Allgemeinen die Stammtafel nebst den Belegen bei Oefele, Geschichte der Grafen von Andechs.*

[4] *Wo zu den folgenden beiden Stammbäumen nichts anderes bemerkt ist, sind Diessener Aufzeichnungen die Quelle. Und zwar hauptsächlich für Jahrzahlen das Diessener Nekrologium (Mon. Germ. hist., SS. XVII, 324 und Necrol. I, 7), sowie für den Text der Genealogien von den Notae de fundatoribus monasterii Diessensis (a. a. O. SS. XVII, 328) die Nota I, III und am meisten die auch in den Fund. (vgl. Neues Archiv XXIV, 685) enthaltene Nota V.*

[5] *Aus Andr. 55.*

[6] *Quelle hiefür ist die Historia Welforum Weingartensis, Mon. Germ. hist., SS. XXI, 466.*

[7] *Die Diessener Quellen geben 1158 an.*

Notae Diess. [F. 178] **Fridricus** comes de Andäx obiit 1075. in Sewn sepultus.[1]

Arnoldus comes

Gisila[2]

Berchtoldus comes de monte Andächs ex uxore Sophia[3] filia Ottonis cuiusdam ducis norici in Amertal cum filio Fridrico sepulti in monasterio Castel tempore Hainrici V. imperatoris.[4] Obiit 1151. sepultus in capitulo Diezzen.

Otto episcopus Bambergensis obiit 1196. sepultus Babenberge.

Berchtoldus marchio Histrie obiit 1188. ex uxore Hadwigis — obiit 1176. in Diezzen sepulta in capitulo —

Machtildis abbatissa in Ottlstetten obiit 1164[5].

Eufemia abbatissa in Altenmunster obiit 1180. sepulta in Dyezzen.

Gisiila[b] comitissa de Monte.

Berchtoldus
Hic Berchtoldus dux Meranie, marchio Ystrie, comes montis Andächs, avus S. Elizabet[6], fuit in expedicione primi Fridrici imperatoris in terra sancta 1181 et obiit 1204. Genuit ex Agnete de Austria marchionissa — 1195 Agnes sepulta in capitulo —

Poppo episcopus Bambergensis post Ottonem obiit 1245.

Machtildis comitissa Goricie.

Berchtoldus patriarcha Aquileiensis obiit 1252. alias Ecknnot.[8]

Ekbertus episcopus Bambergensis alias Acrenbertus obiit 1237.

Otto[7] dux Meranie, palatinus Burgundie, a suis intoxicatus obiit anno Christi 1248.

Gerdrudis uxor Andree regis Hungarie, que occisa est 1212[9].

Agnes regina Francie spinam corone domini dedit in montem Andachs[6]; obiit 1250

Hainricus marchio Ystrie, ultimus de Andächs[6], obiit 1228. Eodem anno destruxit castrum[6].

S. Hegwidis[b] ducissa Slesie in Polonia obiit 1241.

Agnes uxor imperatoris[a] Fridrici II.[a], quam 1236. tamquam cognatam suam repudiavit, quam post Ulricus dux Karinthie duxit uxorem.[11]

S. Elizabet uxor lantgravii Thuringie Ludovici[6] obiit 1231.[10] translata 1235. a Gregorio IX.[9]

Bela rex Hungarie.[12]

Steffanus rex Hungarie

Elizabet uxor Hainrici ducis inferioris Bavarie.[12]

[a] *von späterer Hand durchstrichen, welche zu* Fridrici *beischrieb:* ducis Austrie ultimi. [b] *so Hs.*

Anmerkungen siehe S. 205.

[F. 178'] Cap. 10.

De monte Andächs et S. Elizabet.

In monte Andachs olim erat castrum a Francis constructum[1]. *Chron. And.* In quo habitabant illustres comites dicti de Andächs per annos quasi 217.[2] Ex quibus orte sunt plures persone abrenunciantes seculo et religionibus se asstrinxerunt. Quarum quedam per ecclesiam sunt canonizate.

Item S. Otto episcopus Bambergensis, filius Berchtoldi comitis de Andächs 1196.[3], qui sacramentum in montem Andächs misit.

Item S. Elizabet, uxor Ludovici lantgravii Thuringie, filia Andree regis Hungarie et regine Gerdrudis filie Berchtoldi ducis Meranie, marchionis Ystrie, comitis montis Andächs, nata 1207.; 1221. duxit; 4 annis vidua. Que S. Elizabet tam in statu maritali quam coniugali, quinimmo in vita et in morte multis misericordie

Anmerkungen zu S. 204.

[1] *Diese Notiz findet sich weder in den Diessener noch in den Andechser Aufzeichnungen. Das um 1164 angelegte Nekrologium des Klosters Seon, clm. 1048, enthält auf Bl. 50 von einer Hand des 14./15. Jhdts. den Eintrag:* Anno 1075. obiit Fridricus comes de Andex et hic iacet *(Mon. Boic. II, 160; Mon. Germ. hist., Necrol. II, 227). Dorther oder aus einer davon abgeleiteten Quelle stammt wohl Arnpecks Angabe.*

[2] *Wohl identisch mit der Z. 9 folgenden* Gisila.

[3] *Ueber ihre Abstammung vgl. Oefele, Geschichte der Grafen von Andechs S. 16.*

[4] *Quelle für die Angaben über Sophia ist Andr. 534, welcher seinerseits die Kastler Reimchronik benützt hat. Oefele a. a. O. hat jene Ueberlieferung übersehen. Arnpeck verwendet die Nachrichten seiner Quelle undeutlich. Nach der Kastler Reimchronik ist Sophia die Mutter Berchtolds und die Grossmutter des Bischofs Otto von Bamberg, so dass der obige Satzteil* ex uxore etc. *eigentlich bei* Arnoldus comes *stehen sollte.*

[5] *Nach den Diessener Quellen 1160.*

[6] *Quelle hiefür ist das Chron. And.*

[7] *Hier sind zwei Otto, Vater und Sohn, zusammengeworfen.*

[8] *Bei Füetr. 155,3:* Egkunot.

[9] *Die Fund. geben wie der unten S. 206 benützte Andr. 1200 an; die Jahrzahl 1212 dürfte der ungarischen Chronik des Johann von Thurocz entnommen sein.*

[10] *In den Fund. 1234; vorgezogen ist die Angabe 1231 der Andechser Chronik.*

[11] *Quelle für diesen Absatz ist Herm. Alt. 392; aus irrtümlicher Verwendung des Quellentextes erklärt sich die Verwechslung Friedrichs von Oesterreich mit Kaiser Friedrich sowie die unrichtige Angabe der Jahrzahl.*

[12] *Quelle dürfte Andr. 58, 34 und 70, 4 sein.*

Anmerkungen zu S. 205.

[1] *Ist, wie unser Quellennachweis zeigt, keine originale Nachricht Arnpecks, als welche sie Kempfler, Abstammung und älteste Geschichte der Grafen von Andechs im Oberbayer. Archiv 52, 222 unrichtigerweise betrachtete.*

[2] *Diese Angabe scheint verderbt zu sein aus den Worten der deutschen Quelle:* ir XVIII nach einander.

[3] *Todesjahr nach den oben S. 204, 12 zur Stammtafel benutzten Fund.*

operibus ac miraculis claruit [1], ut perlucide liber, qui de *Chr. And.* eius vita inscribitur, attestatur. Obiit autem feliciter anno 24. etatis sue in Marpurg [1] anno Christi 1231. translata et canonizata a papa Gregorio IX. anno Christi 1235.

Hic de parentibus S. Elizabeth dicendum est. Pater *Thurocz i vij°.* eius Andreas II., filius Bele III. regis, in penthecoste in regem Hun- *Chr. And.* garie coronatus est. Mater regina domina Gerdrudis filia predicti *Thurocz l. c.* Berchtoldi ducis de civitate Meronia etc. De qua genuit Belam, Colomannum, Andream et B. Elizabet. Sed proch dolor, humani generis inimico procul dubio suadente ab Hungaris occisa est anno domini *Andr. 58.*[3] 1212 [2]. Causa autem, *[F. 179]* quare occisa sit, sic se habet: In desponsacione S. Elizabet filie sue — hoc[a] non videtur verisimile, quia 1221. fuit desponsata et ipsa 1212. occisa —, que nupta fuit Ludovico lantgravio Thuringie, nupcie in Buda civitate Hungarie celebrate sunt, quibus Berchtoldus patriarcha Aquileiensis, frater regine Gerdrudis, interfuit. Qui videns quandam comitissam regni valde pulchram eam convenit et oppressit. Dum vero comitissa hoc malum marito suo conquesta esset, patriarcha querimoniam vilipendens ad pro- *Thurocz i viii.* pria remeavit. Temporibus igitur paucis elapsis predictus comes Petrus [4] *Andr. l. c.* Banckbanus magnificus vir de genere Bor oriundus suspicionem sinistram habuit, quod regina conscia fuerit et consensum prebuerit huius mali, quod uxori sue acciderit. Unde tempore sibi congruo convenit quosdam maleficos pro pecunia, qui nocturno tempore regine cameram ingressi et ipsam strangulantes suspenderunt. Quo facto omnes hi malefici membrorum contraccionem inciderunt et mane familiaribus intrantibus omnes muti inventi sunt uno excepto, qui omnem rem, ut gesta erat, narrabat. Qui omnes ob hoc malum suum sequenti nocte [5] penam mortis subierunt. Hec et alia signa apud reginam claruerunt. *Herm. Altah. 386.* Cui episcopus Strigoniensis misit in epistola amphyboloica[b] ista verba: Reginam nolite occidere timere bonum est; si omnes consenciunt, ego non contradico. Cuius corpus humatum est [6] in monte Cainnino [7], vulgariter auf Chains, in *[F. 179']* capella castri

[a] hoc — occisa *am Rand hinzugeschrieben.* [b] amphyloica *Hs.*

[1] *Quelle vielleicht Herm. Alt. 393.*

[2] *Andreas giebt (wie die Fund.) [S. 205, Anm. 9] 1200 an, Thurocz 1212.*

[3] *Nach den in den Fund. enthaltenen Diessener Aufzeichnungen; der Text des Andr. ist hier vorgezogen.*

[4] *Dieser Vorname, den Thurocz nicht angiebt, ist aus Herm. Alt. 386 entnommen, wo es heisst :* a comite quodam Petro trucidatur.

[5] *Diese Zeitangabe aus Herm. Alt. l. c.*

[6] *E. Frh. von Oefele, der in seiner Geschichte der Grafen von Andechs die Begräbnisorte der einzelnen Glieder des Hauses angab, schweigt (S. 36) merkwürdigerweise gerade bei Gertrud. Bei Katona, Historia critica regum Hungariae stirpis Arpadianae V, 214 ist berichtet, dass ein Teil ihres Leichnams in Lelecz begraben worden sei, ein anderer in dem Zisterzienserkloster Pilis in Ungarn. Die obige Nachricht von dem Begräbnis Gertruds in der Zenoburg bei Meran ist eine Fabel. Wie sie hieher gelangte, ist nicht festzustellen. Das Gleiche gilt von der Angabe, dass Gertrud in Meran geboren sei.*

[7] *Vgl. oben S. 60, Kap. 17.*

Zennburg[1] apud civitatem Merouam[2], de qua nata fuit, apud Tirolis, ubi quondam S. Corbiuianus primus Frisingensis ecclesie episcopus cum SS. Zenone et Valentino episcopis humati fuerant[3]. Pro cuius nece vox flebilis insonuit in tota Pan- *Thurocz i vii.*
nonia, et in omni genere Bankbani[a] execrabilis et horrenda sanguinis effusio subsecuta est. Post hec rex Andreas terram sanctam visitavit ad mandatum domini pape. Quod mandatum acceperat, dum esset aduc dux, sicut habetur extra de voto et voti redempcione licet universis, quia ipse complevit et redemit votum patris anno Christi 1217[4]. Et ibi in terra sancta super exercitum Christianorum contra soldanum Babilonie capitaneus et dux preficitur et mox victor efficitur gloriosus cum duce Austrie[4]. Mansit autem ibi tribus mensibus. Regali denique thesauro exposito diversorum sanctorum reliquias acquisivit. In regnum suum est reversus cum sponsa sua[5], filia marchionis Estensis, ex qua filium Andream[6] postumum genuit. Migravit *Thurocz l. c.*
autem rex Andreas ad dominum anno domini 1235., 30. anno regni sui. Cuius corpus in monasterio de Egrus feliciter requiescit.

Cap. 11.

De S. Hedwige.

[7]Item S. Hedwidis filia predicti Berchtoldi ducis Meronie et *Vita S. Hedw.*
soror regine Gerdrudis matris S. Elizabet, in puerili aduc etate litteras didicit in monasterio Kitzigen *[F. 180]* in Franconia auctore spiritu sancto vixitque pie et iuste. Postmodum copulata Hainrico duci Slesie cognominato cum barba in matrimonium a lege domini et ecclesie nunquam discessit. Cum quo habuit 3 filios et 3 filias, inter quos Hainricus dux patris fuit successor. Qui contra Tartaros se pro Christo constanter in bello opposuit et

[a] blankbani *Hs.*

[1] *Zenoburg. In der Geschichte der Zenoburg bei Stampfer, Schlösser und Burgen in Meran und Umgebung S. 19—27 ist nichts von dem oben Berichteten zu finden. In der Kapelle der Zenoburg wurde, wie Stampfer S. 23 mitteilt, die hl. Gertrud besonders verehrt. Sollte aus diesem Umstand unter falscher Beziehung des Namens Meranien auf die Stadt Meran in Tirol ein Zusammenhang mit Gertrud von Andechs-Meranien, der Ungarnkönigin, hergeleitet worden sein? Bei dem Interesse, welches Arnpeck wegen des Freisinger Bistumspatrons Korbinian für Meran und die Zenoburg hatte, wäre es nicht unmöglich, dass die obige Fabel von ihm selbst herrührt.*

[2] *Meran; vgl. S. 206, 8.*

[3] *Vgl. oben S. 65, 18 und 84, 28.*

[4] *Zusätze zu Thurocz nach Herm. Altah. 387.*

[5] *Jolanthe, eine griechische Prinzessin, die 1232 starb; erst darnach vermählte Andreas sich mit Beatrix von Este.*

[6] *Vielmehr Stefan.*

[7] *In dieser St. Hedwigs-Legende finden sich viele Anklänge an den Text der Vita maior (das Verzeichnis der Druckstellen in der Bibliotheca hagiographica latina I, 562); doch scheint hier eine selbständige kürzere Fassung der Legende Quelle zu sein.*

in loco, qui dicitur Bellstat[1], prope Legnitz glorioso martirio occubuit anno domini 1241. 5. Id. Aprilis. Postquam autem genuerat predictos heredes S. Hedwidis, sanctis et piis monicionibus necnon continuis precibus pulsabat aures ducis mariti sui, ut publice cum ea in manus episcopi voveret perpetue continencie castitatem. Quod et factum est. Nam facto voto fere per 30 annos habuerunt thorum sequestratum. Deinde *Cf. Schedel CCXVI.* maritus eius construxit monasterium Trebnitz, Cisterciensium ordinis, quod constetit 30 milia marcarum. Edificatum est autem idem monasterium anno domini 1203. tectumque est undique plumbo, quod apparet in hodiernum diem. In quo eciam deo obtulit filiam suam Gerdrudim cum 100 monialibus, quibus omnia necessaria ordinavit usque in hodiernum diem. Ipsa namque humilibus vestimentis induta in monasterio de licencia mariti se locavit, in magna humilitate, frequenti oracione ac inestimabili paciencia vixit. Denique maritus *Fund.* eius anno Christi 1237. diem obivit, ipsa autem 1241[2].

Chron. And. *[F. 180']* Item Machtildis soror S. Ottonis abbatissa in Otelsteten.

Item Eufemia similiter soror S. Ottonis episcopi Bambergensis abbatissa superioris monasterii Ratispone[3] alias Altenmunster.

Item comites de Andächs in giro eiusdem montis infra 4 miliaria 10 monasteria in remedium animarum suarum fundarunt.

De Razzone comite[4].

Chr. And. u. Fund. Inter que Francus illustris comes Rasso monasterium sancti salvatoris Jesu Christi et SS. Jacobi et Philippi apostolorum 13 personis ordinis S. Benedicti in Werdea iuxta Ambram fluvium construxit in pede sui castri Razzenberge Augustensis diocesis, quod S. Udalricus episcopus consecravit et illic monachos coadunavit. Insuper dictus comes Rasso multas reliquias sanctorum ex terra sancta, Constantinopoli et Roma ac diversis mundi partibus attulit in monasterium suum. Reversus enim de dictis terris abrenunciavit seculo et induit habitum ordinis S. Benedicti. In suo monasterio perseverans in finem obiit anno Christi 954., ubi est sepultus miraculis coruscans.[a]

De destruccione monasteriorum.

Chron. And. Sane prefata 10 monasteria ab hostibus[5] omnino desolata sunt et bona eorum militibus distributa. E quibus dumtaxat Diezzen reedificatum est, ubi sepulte sunt 16[6] persone orte de Andächs. In quo

[a] *am Rand ist zu diesem Abschnitt beigeschrieben:* vaccat, quia supra.

[1] *Wahlstadt bei Liegnitz.*
[2] *Die Vita gibt 1243 an, die Not. Diess. der Fund. 1241.*
[3] *Quelle?*
[4] *Vgl. oben S. 123.*
[5] *Nach der Quelle war dieser Feind* der wyeste vnd vnselyg hertzog Arnolff.
[6] *In der Quelle:* sibenzehen.

bellorum turbine eciam Razzonis monasterium omnino destructum est. Cuius religiosi fuga elapsi ornatus, calices, libros et precipue reliquias *[F. 181]* sanctorum ex longinquis terris per dictum comitem Rassonem allatas secum ad montem Ändachs[a] detulerunt.

Cap. 12.

De duabus hostiis montis Andächs S. Gregorii.

Chron. And.

Legitur quidem temporibus S. Gregorii Magni Eliura regina Hysponie causa devocionis Romam veniens, adiens et deprecans S. Gregorium papam, ut ab eo eukaristie sacramentum acciperet. Qui annuens missam in ecclesia sancte crucis in Hierusalem in presencia dicte regine celebravit. In qua missa in canone arma Christi in spiritu vidit. Interim regina de sacramento eukaristie vehementer dubitavit. Quod in spiritu vir dei cognoscens oravit, ut per visibile signum deus huiusmodi dubietatem[b] a corde regine expelleret. Quod et mox factum est. Nam dum hostiam consecratam secundum morem in altum elevaret, regina Christum in forma crucifixi vidit, et sic a mente eius omnis dubietas expulsa fuit. Dum vero idem sanctus pontifex Gregorius porrigeret eidem mulieri parvam hostiam ab eo consecratam, conspexit eam in formam digiti conversam in manu S. Gregorii eius oracione ad confirmandam regine et plebis fidem. Qua stupefacta in priorem formam miraculose mutata est. Sanctus autem Gregorius easdem duas, magnam et parvam, hostias a se consecratas conservari cum aliis reliquiis fecit, quia divinitus est revelatum, quod futurum foret, quod *[F. 181']* per eas dominus veniam et auxilium in tribulacione populo suo largiretur. Que Rome in magna reverencia conservate sunt.

Quomodo tres hostie hec in Bambergam venerunt.

Chron. And.

Multis siquidem annis transactis, dum Hainricus III. regni gubernacula possidebat, facta est magna tribulacio in Almania, tum quia fames et pestis tam hominum quam iumentorum vigeret, tum quia turbulencia pacis terram suam devastaret. Quare papam Leonem IX. nacione Almanum[1] consuluit. Qui compassione motus personaliter in Almaniam circa annum domini 1052.[1] transiens secum tres hostias ad imperatorem Hainricum detulit, duas, quas S. Gregorius, terciam, quam divinitus iussus consecravit. Quas christianissimus imperator Hainricus in terris suis circumferri devotissime fecit, et premissa tribulacio continuo cessavit. Hec tres hostie Bamberge permanserunt.

Qualiter dicte tres hostie in montem Andächs venerint.

Chron. And.

Temporibus siquidem tercii Conradi regis vel primi Friderici imperatoris[2] in territorio Berchtoldi comitis de Andächs et filii sui Berchtoldi marchionis Histrie fulmina, grando, tonitrua, coruscaciones,

[a] *so Hs.* [b] dubeitatem *Hs.*

[1] *Diese Angaben wohl nach Andr. 46.*
[2] *Quelle?*

fames, karistia et mortalitates tam hominum quam iumentorum provincias eorum devastabant. Ea propter S. Otto Bambergensis *[F. 182]* episcopus ad preces predictorum Berchtoldi comitis de Ändachs, genitoris sui, et Berchtoldi marchionis Histrie, fratris sui, compassus tres predictas hostias consecratas a predictis summis pontificibus in montem Andächs misit hortans, ut reverenter susciperent, quia divina ordinante disposicione contra mortalitates aliasque tribulaciones profuture erant. Unde devotissime suscepte et in finibus eorum circumducte; tribulacio cessavit. Et sic in montem Andachs pervenerunt.

Quomodo hoc sacramentum in Wolfhartzhausen miraculose in montem Andachs devenerit.

Chron. And. Sane successu[a] temporis fama miraculorum sacramenti prefati propalata marchio Histrie Hainricus[1] ultimus comes de Andächs, eo quod reus interfeccionis regis Philippi suspicabatur, per imperatorem Ottonem IV. terra pulsus in terram sanctam ivit. Otto itaque maior domus de Wolfhartzhausen devotione ad hoc sacramentum ductus a fratribus ordinis S. Benedicti et capellanis montis Andächs ac a filio suo Hainrico comite de Wolfhartzhausen, prefecto seu provisore in absencia Hainrici comitis de Andächs prefati iam exulis castri in monte Andächs, precibus et minis dictum sacramentum obtinuit. Elapsis autem aliquibus diebus cum in die ascensionis domini ad nonam in altare in Wolfhartzhausen ponerent, aperta capsella nihil invenerunt, et sacramentum huiusmodi cum aliis reliquiis in monte Andächs repertum est.

Cap. 13.

De institucione processionis annue in montem Andächs.

Chron. And. *[F. 182']* Dictus vero comes reversus ab exilio seculo abrenunciare intendens instinctu divino instituit in capella montis Andächs fratres ordinis S. Benedicti capellanos, quibus multa predia cum litteris suo sigillo sigillatis tradidit. Insuper ordinavit, ut infrascripte ville et feuda: Weilham et que circa Amersee, Memching, Möring, Scheyring, Weyl, Kaufering, Pirring, Schwiffting,[b] Waletzhausen, Geltendorf, Dinzelpach, Pridarchingen, Winckel, Eglingen et que super Lechrein, populi cum suis plebanis annuatim feria tercia penthecostes processionaliter veniant ad dictam capellam et singule parrochie candelam et quilibet hominum unum denarium usualem offerat ac omnes coloni circa S. Michaelis festum siliginem tribuant, quisque plus aut minus, secundum quod colit. Acta sunt hec anno domini 1228.[2] sub Hermanno episcopo Augustensi. Hec omnia Sifridus episcopus Augustensis unacum Hainrico comite ultimo de Andächs confirmavit. Prefatus siquidem comes B[erchtoldus] abrenuncians seculo demum induit ordinem S. Benedicti in monasterio Sewn Saltzeburgensis diocesis. Cum autem cum dictis hostiis et aliis reliquiis cum suis famulis iret in Sewn, equi eorum immobiliter steterunt. Quare compunctus ibidem dimisit hostias cum reliquiis.

[a] succensu *Hs.* [b] *hier fehlen vier in der Quelle stehende Namen.*

[1] *Die Quelle:* Graff Berchtoldt.
[2] *Die Quelle:* 1128.

Cap. 14.

De confirmacione dictarum hostiarum et de ultimo comite de Andächs.

[F. 183] Hec miracula comites Berchtoldus de Andächs et Otto de Wolfhartzhausen Romam pape Innocencio II. intimarunt. Qui confirmavit dictas hostias cum aliis reliquiis ibidem perpetue manere, et ut nulli hominum omnino liceat eas alienare sub pena eterne malediccionis, ac maledixit loco, quo deportate fuerint, adiunctis indulgenciis. *Chron. And.*

Item Otto maior domus de Wolfhartzhausen a filia sua Maria imperatrice Grecorum a Constantinopoli multas attulit reliquias, eo quod in eodem monte educata fuerat et in memoriam sue parentele illuc donaverat.

Item Agnes regina Francie, filia comitis de Andächs Berchtoldi marchionis Hystrie, partem corone Christi misit in dictum montem.

Item S. Elizabet lantgravia Thuringie orbata marito in hunc montem cum multis reliquiis venit, quas ibi reliquit.

Item Hainricus ultimus comes de Andächs tempore imperatoris Friderici II. de Roma corpora sanctorum Felicis et Adaucti cum confirmacione dictarum hostiarum et reliquiarum auctoritate apostolica deportavit. Insuper omnia, que genitor suus marchio Berchtoldus ad dictam capellam[a], sub sigillo Sifridi episcopi Augustensis confirmari fecit. Item providit dictam capellam duobus capellanis dictis Ysaac et Jacobo *[F. 183']* ordinis S. Benedicti ex monasterio Sewn, ut monasticam vitam ibidem inciperent secundum intencionem genitoris sui Berchtoldi, quibus in usum et pro eorum sustentacione omnia, que antecessores sui dederant, tradidit. Quinymmo castrum suum Andächs destruxit, ne de cetero aliquis comitum suorum consanguineorum sibi usurparet, et eodem anno, videlicet Christi 1228., obiit. Sequenti itaque anno multa bella, devastaciones et combustiones insurrexerant in Bavaria. Quare dicti fratres timore perculsi prefatas hostias cum cedulis, in quibus scriptum erat: Sacramentum Gregorii. Sacramentum Leonis, in vasculum plumbeum posuerunt, in superficie autem eius scripserunt: Agne dei, miserere mei, qui crimina tollis, volventes in tunicam S. Elizabet cum aliis reliquiis in scrinio ligneo cum litteris sepelierunt in capella subtus altare sapienti usi consilio anno Christi 1229., ubi quasi 159 annis absconse erant.

Cap. 15.

De invencione reliquiarum.

Anno domini 1388. temporibus Steffani, Friderici et Johannis fratrum, ducum Bavarie, predicte reliquie indice mure, qui de loco, ubi abscondite erant, ad altare cedulas scriptas detulit, hoc signo prodite per professum[b] in Ebersperg[1] quendam Jacobum capellanum montis eiusdem feria 3. post octavas penthecostes, que erat in crastino S. Urbani, *Chron. And.*

[a] *Verbum fehlt.* [b] professum — Ebersperg *später hinzugefügt.*

[1] *Quelle? Ist wohl nur gefolgert aus der daran sich schliessenden Erwähnung eines in der Quelle namenlosen Abtes von Ebersberg.*

invente sunt[1]. Eodem anno, quo invente sunt dicte hostie et reliquie, N. abbas Eberspergensis ordinis S. Benedicti consenciente duce Steffano prefatas *[F. 184]* reliquias in suum deportavit monasterium. Sed cum eciam intenderet predictas consecratas hostias auferre, licet coram eo essent in altari, videre tamen non potuit. Quo comperto ex iussu predicti ducis easdem reliquias illuc reportavit. Sequenti igitur invencionis anno sepedicte hostie et reliquie cum magna devocione circa festum S. Nicolai in Monacum sunt deducte et in capella ducum reverenter collocate, et[a] 1390. die 18. mensis Marcii[2] ostense fuerunt in opido Monacensi. Interea edificabatur in monte preciosa ecclesia in honore S. Nicolai. Que cum consumata fuisset, duces reliquias presentare distulerunt. Idcirco terribilia signa super Monacum apparuerunt. Quare cum magna pompa et reverencia dictas hostias et reliquias in montem Andächs reduxerunt. His peractis illustris dux Fridericus consensu fratrum suorum Steffani et Johannis unam spinam corone Christi in castrum suum Landshuet detulit. Eadem nocte terremotus factus est magnus, ita ut vix dictus dux expectaret, usque dum dies illuscesceret, et mox eandem spinam in montem Andächs remisit.

Chron. And.

De fundacione prepositure in Andächs.

Anno domini 1438. Ernestus dux Bavarie auctoritate sacri concilii Basiliensis consenciente filio suo Alberto, confirmante P.[b][3] episcopo Augustensi circa festum nativitatis Johannis baptiste instituit in prefato monte collegium sex canonicorum cum preposito cum litteris suo sigillo roboratis et post paucos dies in commemoracione S. Pauli[4] obiit.

Cap. 16.

De mutacione prepositure in cenobium ordinis S. Benedicti et consecracione ecclesie.

Chron. And. *[F. 184']* Anno domini 1451. Nicolaus de Cusa cardinalis legatus sedis apostolice a latere per Almaniam, episcopus Brixnensis, qui eo tempore doctissimus habebatur, in quadragesima Monacum venit et hortatu ducis Alberti cum eo in montem Andächs personaliter ivit ac hostias consecratas et reliquias ac omnia alia singulariter conspexit. Cum quo prefatus dux suos honorabiles nuncios ad papam Nicolaum V. misit, ut eius auctoritate collegium canonicorum extingueretur et monas-

[a] et – Monacensi *am Rande hinzugeschrieben mit Einfügungszeichen.* [b] p. *Hs.*

[1] *Vgl. unten Buch V, Kap. 67.*
[2] *Quelle?*
[3] *Die Quelle nennt keinen Namen; Arnpeck gibt den Anfangsbuchstaben des Namens des Augsburger Bischofs Petrus von Schauenburg an, welcher 1439 die Stiftung von Andechs bestätigte; vgl. die Urkunde in Mon. Boic. VIII, 597.*
[4] *30. Juni. Quelle? Herzog Ernst starb am 1. oder 2. Juli 1438; vgl. Haeutle, Genealogie des Stammhauses Wittelsbach, S. 24, Anm. 1 und Riezler, Geschichte Baierns III, 329.*

terium ordinis S. Benedicti edificaretur et institueretur. Cuius precibus papa motus petita concessit, ut patet in bulla papali desuper confecta ac data anno incarnacionis dominice 1453. Id. Aprilis. Qua bulla percepta mox incepit studiose construere monasterium illustris dux Albertus, cui papa Nicolaus 3000 florenorum in subsidium donavit. Perfectis igitur locis regularibus, dormitorio, refectorio, coquina, firmaria et aliis necessariis ad instanciam dicti ducis Alberti Wilhelmus abbas in Beyren ordinis S. Benedicti, commissarius apostolica auctoritate, presentibus prefato duce fundatore, 4 abbatibus ordinis S. Benedicti, videlicet de Tegernsee, Ebersperg, Scheuren et Wessesprunn, ac 3 prepositis canonicorum regularium, Rayttenpuech, Dyessen et Pollingen, aliisque notabilibus personis prepposituram suppressit ac extinxit et ordinem S. Benedicti erexit. Acta sunt hec in refectorio monasterii montis Andächs anno domini 1455. die 17. *[F. 185]* mensis Marcii. Eodem anno ad preces prefati ducis fratres religiosi 7 de Tegernsee in idem monasterium ad incipiendum ordinem S. Benedicti venerunt.

Anno domini 1458. ad firmiorem perpetuitatem prelibatus dux Albertus illustris consenciente primogenito suo, duce Johanne, unacum uxore sua Anna de Braunswica ac aliis liberis suis consilio religiosorum virorum ac doctorum cuncta, que pater suus dux Ernestus ad prepposituram donavit adiunctis aliis multis prediis et bonis ac privilegiis in scriptis confirmavit, tradidit ac suo sigillo roboravit et munivit.

Predicto anno dominica ante Jacobi apostoli consecratus est Eberhardus primus abbas dicti monasterii et quidam fratres de Tegernsee firmati. Item dominica post[1] S. Jacobi festum ecclesia cum altaribus est reconciliata et capella in ambitu dedicata.

Anno domini 1460. Albertus dux Bavarie superioris et inferioris et comes in Voburg ultima die mensis Februarii diem ultimum clausit, fundator monasterii montis Andächs ordinis S. Benedicti in eodem monasterio sepultus, relinquens 5 filios, Johannem, Sigismundum, Albertum, Cristoferum et Wolfgangum, ac 3 filias. Hec et quedam alia supradicta per anticipacionem dixi, ut dictorum ordinatior continuacio servetur. De quibus tamen per singula posterius deo largiente dicetur suo in loco, maxime de iamdictis ducibus.

Cap. 17.

De fundacione monasteriorum Päring, Ror, Piburg et Raittenhaslach.

Monasterium Päring[2] fundatum est a quodam comite de Rayng nomine Hainricus tempore Fridrici imperatoris circa annos domini 1240.

[1] *Die Quelle:* an sannt Jacobs tag.

[2] *Paring, Augustiner-Chorherrenstift im Bistum Regensburg, Bezirksamts Rottenburg, wurde von den drei Brüdern Gebhard, Konrad und Heinrich von Roning 1141 gestiftet. Vgl. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg II, 72; über die Grafen von Roning Riezler, Geschichte Baierns 1, 857.*

[F. 185′] Item Ror[1] monasterium canonicorum regularium ordinis S. Augustini fundatum est a quodam nobili viro nomine Adalbertus dictus de Ror circa annos domini 1133.[2]

De fundacione monasterii Piburgensis.[3]

Item Piburg monasterium ordinis S. Benedicti anno gracie 1133. fundatum est per Eberhardum comitem de Hilpolstain consilio et auxilio fratris sui et Ottonis episcopi Bambergensis. Qui Eberhardus primum canonicus Bambergensis, deinde monachus professus in Pruffering prope Ratisponam, postea electus in abbatem in Piburg et paulo post electus fuit in archiepiscopum Salczeburgensem post obitum Conradi de Abensperg et sedit annis 18 et obiit 1164. feliciter et claret miraculis.[4] Mater autem eius nomine Berchta, cuius nutu et beneplacito eadem facta est fundacio, quinymmo velut fundatrix colitur principalis.

De fundacione Raittenhaslach.

Conradus de Abensperg audax et prudens 1106. electus in archiepiscopum Salczeburgensem sedit annis 42, incepit ordinem canonicorum S. Augustini in ecclesia Salzeburgensi 1121., edificavit cenobium monialium in ecclesia parrochiali et fundavit monasterium Rottenhaslach. Pulsus a sede sua per novem annos obiit 1147. Episcopus quoque Gurcensis[6] imitatus est dominum. Prefatus archiepiscopus habuit avum nomine Babo, qui genuit 30 filios et 8 filias, omnes de liberis matribus. Quos filios omnes presentavit ante conspectum imperatoris Hainrici IV. adiuncto cuilibet milite et famulo uno.[7]

Cf. Vita Chunr.[5] 75. 70. 63.

Anno autem Christi 1485. ultima Februarii prope Frisingam Nicolaus ultimus de Abensperg et Burchardus de Rorbach, viri strennui, interfecti sunt.[8]

[1] *Rohr bei Abensberg in Niederbayern.*

[2] *Vgl. Mon. Germ. hist., SS. XV, II, 1084.*

[3] *Biburg bei Abensberg in Niederbayern. Vgl. die zwei Gründungsgeschichten von Biburg in den Mon. Germ. hist., SS. XV, II, 1085 ff., die unter sich verschieden sind und auch von der vorliegenden Gründungsnotiz abweichen.*

[4] *Der hl. Eberhard war 1147—1164 Erzbischof von Salzburg.*

[5] *Vita Chunradi archiepiscopi Salisburgensis, in Mon. Germ. hist., SS. XI.*

[6] *Hildebold. Vita Chunr. a. a. O.:* Episcopus quoque Gurcensis huius viri virtutem emulatus.

[7] *Die Nachricht von Babo und seiner Nachkommenschaft ist — aus der gleichen Quelle — schon einmal oben S. 160 gebracht. Hier an der zweiten Stelle ist wieder auf den Text der Quelle selbst zurückgegriffen, wie die Worte* liberis matribus *statt der oben gebrauchten* liberis uxoribus *zeigen.*

[8] *Riezler, Geschichte Baierns III, 493.*

Cf. Tab. Schir. 192/3, Andr. 526/7 u. Füetr. 139/40.

[F. 186] Anno domini 1113.[1] vel citra, parum postquam illi nobiles viri comites de Scheiren dicti cum sua prole, que dei gracia et nature mirabiliter fuit aucta et crevit, sunt secundario per diversos comitatus et dominia divisi[2] propter ipsorum pluralitatem, non tamen minus omnes. Ymmo quilibet ipsorum partem hereditatis in illo primo castro Scheyren[3] et eius usuagiis ac prediis habebat expectare. Medio tamen tempore illud castrum quotidie in edificiis ruinam paciebatur notabilem, et nemo ipsorum quitquid ibi addere[4], sed plus decerpere pro suis curabat heredibus. Habebant insuper ibi castellanos seu iudices et prefectos, qui vix stipendiis suis contenti fuerunt, nil instauracionis edificiis impendebant vel impendere curabant. Et quia iam plus 200 annis steterat, in diversis locis turpiter pendebat. Qua de re inter aliquos eorum de progenie cum sermo in medium venisset, ut stipitem sui nominis et paterne hereditatis non sic deperire sinerent in confusionem omnium ipsorum, qui viri preclari habebantur et multa in diversis locis et terris magnifica castra edificaverant et comitatus, placuit, ut diem inter se certum ac determinatum assignarent pariter et convenirent determinaturi, quid de sede paterna facerent pro futuro, ex quo nullus eorum delectabatur personaliter ibi residere *[F. 186']* nec afficiebantur illi loco amplius, ut vel ad ipsorum omnium communes expensas edificia instaurentur aliquatenus, presertim cum omnium antecessorum corpora et nomina notabiliter ibi haberentur recondita. Constituta ergo die convenerunt illac cuncti proceres de Scheyren, ut illa historia loquitur dicens, quod dux Bavarie, quia seniorem vocant alii ducem, alios comites et barones illius progeniei convocaverit[5] ac cum ipsis dietam habuerit in castro seu comitatu Scheyren. Et tunc communi omnium consilio fuit decretum, ut ex castro illo monasterium fieret in honore virginis gloriose illorumque sanctorum, quorum reliquie ibi habebantur aut alias aut ab antiquo ibidem patroni extiterant capelle ibi a principio edificate. Sicque unusquisque eorum, qui aderant,

[1] *Die Tab. Schir. gibt 1124 an. Ueber die Verschiedenheiten der Ueberlieferung des Gründungsjahres von Scheyern vgl. Mon. Germ. hist., SS. XVII, 622, Anm. 91.*

[2] *Tab. Schir. 192:* Do dye grafen all tailten und dye her zogen, ain tail auf das Norgawe, ainer gen Witelspach, ainer gen Valey, ainer gen Andachz, ainer gen Voburck . . .

[3] *Daselbst:* dye hetten dennocht all tail an der burck zu Scheyren.

[4] *Daselbst:* und das haus wolt niemand pessern noch pawen.

[5] *Tab. Schir. 193:* Da besannt hertzog Otto von Bayren all dye fürsten, dye tail daran hetten, und ward mit in überain, daz sy ain closter darauz machten.

suam partem seu omne ius hereditarium, quod ibi eum concernebat, libere et integre resignavit virgini gloriose Marie[1], quam omnes in futurum ibi patronam et dominam esse volebant. Unus autem ex predictis comitibus iunior etate, morum eciam honestate vanus ac frivolus totusque mundialis, ut audivit ac vidit, quia ceteri sic faciliter tanta bona proiecissent quasi in nihilum, ut ipse putabat, quia nihil devocionis in sanctos gerebat, extracta *[F. 187]* cyrotheca de manu frivole in conspectu omnium exclamavit, ut dicit illa historia, et dixit: Seth hin, her teufel, habt euch mein tayl an dyser purgk. Et mox affuit dyabolus et illam proiectam cyrothecam omnibus videntibus[2] sublevavit et abiit.[3] Post hec autem, mox ut consilio eorum ac voluntate fuit decretum ibi ammodo sanctorum fieri domum et memoriam, 15[4] barones aduc viventes unacum devotis suis uxoribus operam dederunt, ymmo notabilem manum adiutricem adhibuerunt edificio illius monasterii, presertim domina Beatrix vidua relicta domini Wernheri cum filio suo Ottone duce atque uxore eiusdem domina Agnete et Conradus et Otto comites de Tachovia, Otto comes palatinus de Witelspach, Otto, Eckhardus et Pernhardus[5] de Andächs et Wolfratzhausen. Ultimate interfuerunt consecracioni illius ecclesie cum suis largis muneribus et ibidem suam sepulturam de novo elegerunt.[a] [6]

[F. 188] Satis de his supramemoratis comitibus magnificis in plerisque Baioarie castris habitantibus dictum reor quo ad presens, licet aduc plures fuerint, quorum egregia facinora per eos fortiter gesta ad me hactenus non pervenerint. Nunc vero ad historiam, unde multum nec tamen inutiliter egressus fueram, tum quia sepenumero de prefatis et aliis Baioariorum comitibus mentio apud vetustos versatur, tum quia ipsa Baioariorum provincia et aliquando regio eorundem comitum presencia illustrior claruerat, regrediens, siquidem repetens, ubi dimiseram, incipiens videlicet

[a] *F. 187' ist leer.*

[1] *Daselbst:* und also gaben sy all auf unser frawen jedermann seinen tail.

[2] *Füetr. 139:* zu gesicht aller menschen.

[3] *Tab. Schir.:* hertzog Arnold der gab seinen tail dem teufel und warf aînen hantschuch auf und sprach: sett hin, her teufel, des mein des sült ir gewaltig sein; und also chom der teufel und fürt den handschuch hin, das in chain mensch nimmer mer gesah.

[4] *Daselbst:* ir funfzehen mitainander stiffteten do Scheyren das closter.

[5] *Die Tab. Schir. sagt von diesen dreien:* dye rechten Scheyrer.

[6] *Tab. Schir.:* und erwelten inen da ein ewigen grebnüz.

a Ludovico Ottonis palatini de Witelspach filio in hunc, qui sequitur, modum.

Cap. 18.

De Ludovico duce Bavarie, filio Ottonis de Witelspach.

Ludovicus itaque parvulus genitori suo Ottoni, qui tercio cum dimidio sui ducatus anno de medio fuerat sublatus, in ducatu successit. *Conr. Chr. Schir. 621.* Qui puer parvus Fridrici quondam palatini et tum[a] Ottonis palatini de Witelspach consilio ducatum rexit, attamen instigante invidia conspiracione principum quam plurimum impugnabatur. Sed inter hec fortuna arridente puero persona diviciis dignitate mirabiliter accrescebat et consilio et factus est locuplete locu-*[F 188']*plecior et potente potencior, et fortitudo principum terre istius ad solum principem respectum habuit. Denique omnia castra, possessiones, marchionatus, palatinatus, comitatus, castella, villas, predia, territoria culta et inculta cum aquarum fluentis ac cuncta cum suis attinenciis, que possederant illustres marchiones Cambenses, dicti vulgariter de castro Voburch[1], et montis Andächs, palatini de Witelspach, preter que imperium destruxerat, res[b] domus de Wolfhartzhausen, comites Schirenses, Landspergenses[2] et de Velaia, ipsis decedentibus iure hereditario hic Ludovicus acquisivit[3]. Castrum vero Dachaw et omnia sibi attinencia dudum pater suus dux Otto, ut supra[4] habitum est, 10 marcis aure et 800 talentis a domina Udilhilde vidua Conradi ultimi comitis de Dachaw comparaverat. *Conr. Chr. Schir. 620.*

Ea tempestate[5] illustrissima domina Ludmilla comitissa in Pogen, filia W. regis Boemie, sed secundum fratrem

[a] cum *Hs.* [b] res — Wolfhartzhausen *später hinzugefügt Hs.*

[1] *Herm. Alt. 382; vgl. oben S. 176, 45.*
[2] *Vgl. Ebran 93, 12.*
[3] *Daselbst 110, 6.*
[4] *S. 192, 1—3.*
[5] *Zu Riezler, Geschichte Baierns II, 42 ist zu bemerken, dass die folgende romantische Geschichte in der bayerischen Chronistik sich nicht erst bei Arnpeck, sondern schon bei Füetrer 164 findet. Füetrers Erzählung ist läppisch und unwahrscheinlich, weil dort die gemalten Ritter zunächst gar nicht sichtbar sind, sondern erst durch Wegnahme eines „Umbhangs" enthüllt werden, während dann hinter einem weiteren „Umbhang" die lebendigen Ritter stehen. Arnpeck hat Füetrers Text zweifelsohne benützt, da er zu einem grossen Teil damit übereinstimmt; doch weist seine Erzählung gegenüber jener Füetrers gerade entgegen dem eben getadelten und in einigen weiteren Punkten andere treffendere selbständige Züge auf. Das die Geschichte behandelnde deutsche Gedicht, welches in dem der Mitte des 15. Jhdts. (vgl. meine Ausgabe des Andreas von Regensburg S. XXIX) angehörigen clm. 9711, f. 315 handschriftlich überliefert und daraus in den Mon. Boic. XII, 92 gedruckt ist, ist kaum Arnpecks Vorlage gewesen, da es wiederum in einigen wesentlichen Punkten anders berichtet. Ich bezweifle darum auch, dass es Füetrers unmittelbare Quelle war, wie Spiller unbedenklich annimmt.*

Andream de S. Magno Ratisponensem nata de ducatu Sweid- *Füetr. 164.* nitz[a] [1], subtili astucia sua Ludovicum ducem, ut eam matrimonialiter duceret, cum tali facesia induxit. Defuncto siquidem eius primo marito Alberto illustri comite de Pogen, cum esset pulchra nimis, timens deum et moribus, ut assolet, clarissima, dictus dux sepius eam visitavit. Demum apud eam pro illicito amore dulcibus verbis, ut moris est, vehementer solicitavit. Quod ipsa caute ac provide recusavit, attamen eidem certum diem, quod ad tha-*[F. 189]*lamum suum veniret, prefixit. Interim ipsa arte pictoria in velo ante lectum eius pendente, quo dormire solebat, tres milites depingi perpulchre fecit et ipso die prefixo alios tres vivos familiares suos milites sub eodem velo abscondit. Ingressus igitur princeps putans eam ibi fore solam more suo de illicito concubitu instetit. Que ait: Si de presenti ducitis me in uxorem data bona fide sub testimonio istorum trium militum, faciam, que cupitis. Quod ille illico parvipendens tres depictos milites promisit. At illa velum deponens inquit: Sitis itaque vos, strennui milites, testes huius rei! Bene, domina graciosa, audivimus. His auditis dux perplexus cameram concito exivit nec in anno integro ad eam revertitur, nimirum finito anno nupcias magnifice celebravit et eam solenniter in facie ecclesie christiano more in uxorem duxit.

Sed quia hic mencio facta est de comite de Pogen, advertendum est igitur, quod predicta domina Ludmilla ex suo primo coniuge duos genuit filios Albertum[2] et Berchtoldum. Qui dum virilem attigissent etatem, pacis inquieti, quietis impacientes, omnes offendentes, nulli parcentes, pontifices, prelatos, barones, milites ac cives circumquaque in gyro impugnantes, depredantes et ferociter angustiantes ac miserabiliter tribulantes[3] demum ab eis victi terra pulsi[4] in Italia se receperunt. Ex quorum genere[5]

[a] Sweinnutz *am Rand Hs.*

[1] *Irrtümliches Zitat; Andreas 545 sagt:* filiam regis Bohemie, *nach ihm ebenso Ebran 110 und Füetr. 164.*

[2] *Mit diesem starben 1242 die Grafen von Bogen aus. Die folgende Erzählung von dem Zusammenhang der Grafen von Bogen und der Grafen von Arco ist eine unbegründete Fabel (vgl. Riezler in Aventinus, Sämtliche Werke III, 228), welche durch Arnpeck hier in die Literatur eingeführt wurde. Die von Karl Anton Grafen von Arco verfasste, 1883 anonym erschienene „Chronik der Grafen des hl. röm. Reichs von und zu Arco genannt Bogen" hält die Fabel aufrecht, ohne wissenschaftlichen Beweis, lediglich die „Familien-Ueberlieferung" dafür ins Feld führend.*

[3] *Vgl. Herm. Alt. 372 u. 374, Andr. 544 und Füetr. 164.*

[4] *Ebran 112 berichtet von einer Vertreibung der Grafen von Bogen durch Herzog Otto II.:* etlich sprechen, er hab die grafen von Pogen vertrieben in welische land und die grafschaft besessen. *Darnach Füetr. 164:* umb das wurden sy paid vertriben.

[5] *In der folgenden Stammtafel und unten in Kap. 19 wird der 1242 verstorbene Graf Albrecht von Bogen richtig als der letzte bezeichnet!*

aduc nostra etate, videlicet anno salutis 1487., dum illus- *[F. 189′]* trissimus excelsusque princeps Sigismundus archidux Austrie comesque Tyrolis bellum contra Venetos feliciter ageret, duo fratres superfuerunt quedam castra in confinibus Italie et comitatus Tyrolis possidentes, dicti de Arcu, quorum unus Venetis coniunctus, alter vero predicto archiduci Sigismundo viriliter adhesit.[1] Expulsis itaque prefatis comitibus de Pogen a Baioaria duces Noricorum terram eorundem conquisierunt. Hec incidentaliter dixi.

[a] Circa annos Christi 1124.[3] monasterium Superius Alte iniciatur et sub papa Honorio II. libertati traditur a Friderico Ratisponensis ecclesie advocato cum consensu coniugis sue et Adelberti[4] comitis de Windberg et uxoris sue filiorumque eorundem, scilicet Perchtoldi et Alberti, admodum parvulis, ad quorum dicionem idem locus hereditario iure pertinebat. *Fund.*[2]

Albertus
comes in Pogen obiit 1147., fundavit
Windberg 1142. Hedwigis[5] uxor. *Andr. 56 u. 545*

Hartwicus — Perchtoldus
obiit 1208. *u. 59*

Albertus
obiit 1198. Uxor Ludmilla obiit 1240. *u. Herm. Alt. 384*

Leopoldus — Perchtoldus obiit 1218.[6] — Albertus ultimus comes de Pogen obiit 1241., dedit tertiam partem.[7] *u. Andr. 59, 62 u. 545.*

Anno Christi 1203. tota pene provincia Bavarie incendio, rapinis periclitatur et multis malis subiacuit propter guerram inter *Conr. Schir. Ann. 631, Herm. Alt. 386 u. Fund.*[8]

[a] *der folgende Abschnitt ist an den Rand geschrieben.*

[1] *Nach der erwähnten Chronik der Grafen von Arco S. 62 waren die beiden damaligen Grafen von Arco, Andreas und Odalrich, mit Herzog Sigmund von Tirol verbündet.*

[2] *Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 332 und 333 zu den Jahren 1104 und 1125. Vgl. Neues Archiv XXIV, 697 und 714.*

[3] *Die Quelle gibt 1104 als Gründungsjahr an.*

[4] *Richtiger müsste es heissen :* Adelberto *u. s. w.*

[5] *Vgl. Herm. Alt. 373.*

[6] *Andr. 59 unrichtig 1208.*

[7] *Nämlich* fori in Pogen ecclesiae Superioris Altach; *vgl. Andr. 62.*

[8] *Text der von mir festgestellten kleinen bayerischen Annalen, gedr. Neues Archiv XXIV, 686. Auch bei Andr. 59 verwendet, doch ist oben, wie das Wort* incendio *erkennen lässt, auf den Text der Fund. zurückgegriffen.*

Conradum Ratisponensem et alios Bavarie episcopos et ducem Ludovicum. Quam ob rem mala morte ultimo obiit.

Herm. Alt. 386. Anno domini 1204. civitas in Landshut incepta est et castrum a Ludovico duce.

Andr. 59. Eodem anno defuncto predicto Conrado Ratisponensi episcopo 9. Kal. Maii [1] Conradus II. [2] Frisingensis ecclesie prepositus Ratisponensi ecclesie preficitur episcopus. Hic vir iustus et per omnia religiosus et castus vendito patrimonio suo septem milibus librarum, cum esset ex antiqua et nobili prosapia, filius Hainrici comitis de Frantenhausen, hospicium pauperum in ponte Danubii fecit et possessionibus extulit; castrum Deyspach, Werd, Künigswardt et alteram Pewren episcopatui adiecit.

Herm. Alt 386. 395. Durante siquidem prefato [a] bello dux Ludovicus Bavariam immaniter igne et preda vastavit; destruxit castrum Tezelspach [b] [3] et incepit construere castrum Dingolfing [4] et castrum in Landshuet.

[F. 190] Anno Christi 1204. dux Ludovicus in Monaco, quia inter Mospurgam civitatem et opidum Dingolfing multe violente depredaciores et spoliaciones committebantur nec securum iter aut tutus locus inveniebatur, construxit in monte, quo modo castrum Landshut consistit, ligneam domunculam vulgariter kasten et collocavit illuc quatuor clientes ad custodiendam viam, ut homines tute in aquis et terra pertransire possent, et ex hoc nomen habet Landshut quasi provincie custodia. Sane homines videntes ibi esse terram bonam et superficie amenam ac pascua pro educandis hominibus animalibusque uberrima tres swaigas erigunt; deinde propter terre fertilitatem domus edificare ceperunt. Quod prefatus dux percipiens eisdem edificantibus plura privilegia dedit, maxime ut, postquam hunc locum attingerent, securi essent contra omnes suos creditores propter debita. Supervenit denique quidam Judeus, qui incolis pro usura pecunias accomodavit. Deinceps dux ammota lignea domuncula in eodem monte castrum firmum erigere cepit. Et hoc modo civitas Landshut inicium sumpsit nec unquam villa aut forum fuit, sed mox cepta vehementer crevit 'nec immerito, quia pro tocius terre *[F. 190']* republica et bona intencione inchoata altissimi largiente gracia mox vehementer excrevit. Est

[a] prefacto *Hs.* [b] *von späterer Hand am Rand:* Teyspach.

[1] *Das Todesdatum Konrads III.; aus Herm. Alt. 386.*

[2] *Vielmehr IV.; vgl. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg II, 234.*

[3] *Irrtum; aus der Notiz bei Herm. Alt. 395:* 1251. castrum in Teispach a Ludwico duce *(Ludwigs I. Enkel!)* destruitur.

[4] *Ebenfalls Irrtum; Herm. Alt. 395 berichtet zum Jahre 1251:* Otto dux castrum et oppidum in Dingolvinge construere cepit.

itaque Landshuta civitas metropolis inferioris Bavarie celebris inter principum urbes in Germania, sed et in Bavaria nominatissima, et si inter novas fore computetur, perpulchris tamen structuris multas alias superat. In loco etenim uberrimo ad ripas Isare fluvii limpidissimarum aquarum posita[1], que grandem inhabitatoribus civitatis conferunt utilitatem, tum quia ibi tot molendine sunt, que non solum civitati, sed et aliis per girum habitantibus ad miliare teutonicum vel duo quasi sufficiunt, tum quia ibi tot piscatores, id est ad minus 70 exceptis famulis, existunt, quot vix in aliqua Almanie civitate reperiuntur. Est ibi insuper ex septentrionali parte vallis adeo fertilis, ut vulgo fovea butiri cognominetur. Hinc est quod eadem civitas omni feriata die ad minus bis, semel ante prandium ad horas duas vel tres et ante cenam quasi horas duas, forum lactis habet, ubi venale lac, butirum, ova, casei, caules, rappe diversarumque herbarum genera et cuncta pro temporis qualitate ad usum hominum necessaria habentur in medio civitatis et ante sancti spiritus ecclesiam. Habet denique eidem contiguum verticem montis, in quo fortissimum *[F. 191]* ac opulentissimum ducale castrum pro urbis custodia constructum fore dinoscitur. Extat in ea divi Martini episcopi miro modo ornatum, utiliter testudinatum[a], candelabro stagneo precioso ymaginibus salvatoris et 12 apostolorum arte fusoria insignito ac ymagine crucifixi magni precii, cui similis vix in orbe reperitur, necnon et pavimento ex quadris expolitis marmoreis lapidibus rubei et albi colorum adeo decoratum, ut tanta preciositas animos adventancium in admiracionem ducat. Taceo de turris sublimitate nondum perfecta, que omnes, cum ad perfeccionem venerit, tocius Germanie turres transcendet. Ornatur quoque templo beatissimi Christi confessoris Iudoci, cuius reliquiarum pars non modica ibi continetur. Qui non solum inhabitantes, verum eciam exteros suis meritis et precibus miraculorum insigniis illustrat. Nimirum sancti spiritus ecclesia mirum in modum perpulcherrima, quinymmo testudinata[b] noviter, nova erecta ibi concernitur. Sunt quoque modo in civitate, licet olim extra eam constructe fuerant, antequam ipsa

[a] destudinatum *Hs.* [b] destudinata *Hs.*

[1] *Hier finde ich Anklänge an Ottos von Freising Schilderung Freisings, wo es heisst (Chron. V, 24; vgl. oben S. 62, 33):* in pulcherrimo et amoenissimo loco positus, limpidissimarum aquarum ac precipue Ysarae rapidissimi fluvii cursu conspicuus.

civitas ampliaretur, due domus celeberrime in sacellis, edificiis, ortis ac cunctis pro dei servicio et humana necessitate *[F. 191']* proficuis decorate, quas viri religiosi fratrum mendicancium de observancia ordinum predicatorum et minorum populum plurimum edificantes inhabitant. Insuper in preurbio ad aquilonem trans Iseram in diocesi Ratisponensi, licet ipsa principalis civitas sit in diocesi Frisingensi, preciosum sanctimonialium ordinis Cisterciensis sub stricta clausura cenobium consistit, ubi duces inferioris Bavarie sepulturam suam habent. Potenciores autem tocius Almanie principes in ere, frumentis ac aliis diviciis eam inhabitare consueverunt. Idcirco omnium artificum magistri mechanici in ea subtiles reperiuntur. Est namque sepedicta civitas Landshuta aëre salubris, flumine iocunda, facie leta, arborum et omnium frugum fecunda. Cuius septentrionalem partem fluvius Isara circumfluens vino, lignis, calce aliisque quam plurimis mercibus adiacentibus regionibus advectitus abundantissimam reddit. Hinc est quod populus, qui eam inhabitat, est devotus, clerus honestus, cives veraces et adeo circumspecti, ac si legibus divinis pariterque humanis eruditi fuerint, fratres vero mendicantes in vinea domini soliciti, ut post hanc vitam eternum attingamus bravium. De aliis autem sacellis S. Lazari, sancte trinitatis, sancte crucis ac S. Sebastiani mea etate erectis pro presenti silendo brevitatis causa supersedeo.[1]

Chr. Teg.[2] *523.* *[F. 189' [a]]* 1206.[3] Ludovicus dux Bavarie et Otto comes de Velay Hainricum marchionem Ystrie invadunt bello, advocatum monasterii in Tegernsee, incendio et rapina et omni genere desolacionis ultra modum.

Herm. Alt. 387 u. Andr. 59. *[F. 192]* Anno Christi 1218.[4] Straubing a duce Ludovico construitur.

Andr. 61. Anno domini 1210. castrum Abach dux edificat Ludovicus.

Conr. Schir. Ann. 632. Anno domini 1215. prefatus dux Ludovicus captivatur. Cum quo omnis Bavaria captivata est; divites, pauperes, nobiles et ignobiles steura data se[5] redimerunt.

Ann. S. Steph. 56.[6] Anno Christi 1217. cometa visus est et fames valida per totam Bavariam, Austriam, Moraviam[7] et Hungariam invaluit.

[a] *am Rande der Hs.*

[1] *Vgl. zu dem vorausgehenden Abschnitt Heigels Einleitung zur Landshuter Ratschronik in den Chroniken der deutschen Städte XV, 247 ff.*

[2] *Chronicon monasterii Tegernseensis; Pez, Thes. anecd. III, 3, 497 ff.*

[3] *Irrtum; vgl. Oefele, Geschichte der Grafen von Andechs, S. 99, Anm. 1.*

[4] *Herm. Alt. zum Jahr 1218, Andr. (bezw. die Fund.) 1208.*

[5] *Ungeschickt statt* hunc *der Quelle.*

[6] *Annalen von Weihenstephan bei Freising; Mon. Germ. hist., SS. XIII, 50 ff.*

[7] *Die Quelle:* Marchiam.

Conr. Schir. Ann. l.c.

Eodem anno civitas Frisingensis et maior ecclesia atque S. Andree domusque canonicorum igne conflagratur[a] et ab episcopo Ottone II. eodem anno renovatur.

Chr. Ursp. 379 u. Herm. Alt. 387.

Anno domini 1220. Fridericus II. Rome in basilica S. Petri cum uxore sua, Ludovico duce Bavarie aliisque principibus presentibus de mandato domini Honorii pape per ministerium domini Hugulini tunc Hostiensis episcopi, postmodum apostolici, in imperatorem coronatur.

Anno Christi 1221. pestilencia et fames in Bavaria ingruit.[1]

Chr. Ursp. 380.

Anno domini 1222. et annis sequentibus templarii et hospitalarii Hierosolimitani adiunctis sibi quibusdam principibus Alamannie et populo christiano pergunt navigio ad capiendam quandam civitatem Sarracenorum nomine Damiatam, ut eam possiderent in recompensam communem civitatis Hierosolimitane et terre sancte. Fuit autem civitas illa sita super unum brachium Nili fluminis versus septentrionem et erat muris et situ loci munitissima, ubi portum habent Sarraceni[b] in mari magno; merces quippe de mari rubro venientes ab India, ex Perside et Arabia illuc deportantur et nihilominus ex Egipto. *[F. 192']* Post multas denique pugnas obsessa est civitas tam in terra quam in flumine quam in mari, ut nullus possit ingredi vel exire. Illi quoque, qui in terra erant, vallo firmissimo et meniis, sicut poterant, se cinxerunt, ne soldanus aut Sarraceni, qui exterius erant, possent facere impetum in eos, quod eciam sepius Sarraceni attemptarunt. In his conflictibus Colonienses et Fresones et alii de inferioribus partibus se strennuissimos et laudabiles exhibuerunt. Fama itaque divulgata, quod obsessa esset civitas, quotidie crevit exercitus christianus; nam multi adventabant. Inter quos bone memorie Sifridus Augustensis episcopus et comes de Voheburc et alii quam plures advenerunt. Videns autem soldanus, *381.* quod ab obsidione non posset eos vi repellere vel suis auxilium conferre, cepit de pace tractare. Volebat autem reddere Christianis civitatem Hierosolimam et eam reparare in muris et edificiis, sicut erat quondam, quando pater suus soldanus cepit eandem. Insuper omnem terram, quam olim possidebant Christiani, exceptis duobus castris volebat restituere, quatenus recederent ab obsidione. Quam composicionem Pelagius[c][2] legatus sedis apostolice, qui aderat, et templarii et alii rectores exercitus pro sua superbia admittere recusabant. Ideo contigit, ut ad modicum letificati gaudium, quod stulte de prospero successu acceperunt, infeliciter perderent. Cumque[d] civitas diu obsideretur et obsessi nunc fame nunc peste perirent et portas *[F. 193]* undique muris obstruxissent, pre

[a] conflaguntur *Hs.* [b] sarrani *Hs.* [c] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [d] Cunque *Hs.*

[1] *Quelle? Vielleicht irrtümlich aus den Ann. S. Steph. 55, welche — jedoch zum Jahre 1211 — berichten:* Hoc anno pestilentia magna et fames valida per totam Bawariam facta est. *Die vorzügliche Zusammenstellung der mittelalterlichen Nachrichten über Elementarereignisse bei Curschmann, Hungersnöte im Mittelalter, führt S. 188 beim Jahr 1221 keine Quellenstelle auf, in der von Pest und Hungersnot in Bayern im Jahre 1221 berichtet wird.*

[2] *Der Name, der im Chr. Ursp. fehlt, ist wohl aus Conr. Schir. Ann. 632 genommen.*

anxietate magno silencio tota civitas conticuit. Sane quidam in exercitu christiano cum quibusdam occulte consilium iniit, ut in quadam parte civitatis clanculo de nocte scalas adveherent, per quas primo diluculo muros civitatis ascenderent; nam vigiles iam conticuerunt. Sicque factum est. Cumque ascendissent muros civitatis, exclamaverunt captam esse civitatem, sicque timor et fuga facta sunt intra muros, extra vero tumultus undique irruencium in ipsam civitatem sive per muros ascendencium sive portas et muros infringencium, factaque est intra civitatem cedes maxima Sarracenorum tam virorum quam mulierum quam parvulorum et ita, ut esset miserabile spectaculum eciam ipsis Christianis rectis corde et flexis humana compassione. Iam expelluntur Sarraceni, et Christiani possident civitatem et firmant eam undique. Multi quoque principes quotidie adveniebant in ipsam civitatem pro defensione ipsius contra Sarracenos. Inter quos advenit Ludovicus dux Bavarie, qui iam dudum fuerat cruce signatus. Cumque possessa esset civitas a Christianis iam usque ad secundum annum vel amplius et prefatus dux advenisset et populus excrevisset in civitate, factum est de consilio prefati ducis, ut aiunt, et legati sedis apostolice et aliorum rectorum populi, ut multi cum eisdem egrederentur de civitate *[F. 193']* ad occupandum quendam locum pro construenda ibidem nova civitate contra Sarracenos. Erat autem locus ille inter duos fluvios in angulo situs, ubi quidam torrens de montibus Arabie cadebat in Nilum fluvium. Cumque audiret soldanus ibidem demorari principes et exercitum Christianorum, fecit aquas ipsius torrentis in quadam concavitate et valle moncium retineri, ut ibidem excrescerent in maxima quantitate. Cumque Christiani fixissent tentoria sua et menia posuissent in prefato loco, soldanus rex cum exercitu suo cepit adventare et de nocte iussit demitti aquas torrentis super castra Christianorum. Surgentes itaque de mane tam homines quam equi steterunt in aquis profundis. Tunc coangustatos ipsos cum exercitu circumdedit soldanus. Fugam vero non invenientes neque copiam resistendi habentes tanquam in morte positi pro vita retinenda humiliter supplicabant. Quibus soldanus tanquam pius et bonus vitam concessit et reditum ad sua tali condicione, quatenus Damiatam restituerent, et, ne viderentur Christiani in possessionem eiusdem civitatis intrasse sive iure belli sive alio quocunque iure, statuit, ut singuli homines christiani, qui essent in ea, pro exitu et liberacione sua solverent starlingum unum. Sicque factum est, ut exercitus christianus, qui prius in superbia et in abusione elatus absque deo in suis viribus confidens fiduciam habebat inanem, confunderetur et tam Damiata *[F. 194]* quam terra sancta aduc perdita invenirentur. Pluribus hanc civitatem et eius situm ac obsessionem et expugnacionem verbis describit abbas Urspergensis in sua cronica, que, ut paucis agam, obmitto. Perdita autem fuit sepedicta civitas Damiata anno domini 1224. Predictam[a] autem expedicionem pro tanto inserere huic opusculo curavi, ut sciatur dictum Bavarie ducem Ludovicum pro liberacione terre sancte mare transivisse.

Herm. Alt. 387. Eodem anno Landau construitur a Ludovico duce Bavarie.

[a] Preditam *Hs.*

Anno Christi 1225. Ludovicus dux Bavarorum curator regis Hainrici in rebus tam propriis quam imperialibus in Alemannia efficitur. *Chr. Ursp. 381.*

Ea tempestate fames valida et pestilencia in Alemannia fuit. *Cf. Conr. Schir. Ann. 632.*

1225.[a] His diebus Leopoldus dux Austrie cum consensu Ludovici ducis Bavarie construxit castrum in Scherding. *Herm. Alt. 387.*

Anno salutis 1226. pax et concordia facta est inter Conradum episcopum Ratisponensem et Ludovicum ducem Bavarie.[1] *Conr. Schir. Ann. 633.*

Eodem anno combusta est tota civitas Frisingensis, tam ecclesie quam domus, maior ecclesia et S. Andree, minores capelle et domus canonicorum, adeo ut in monte vix domus una remaneret. *Ann. S. Steph. 56 u. Chunr. Schir. Ann. 633.*

1327.[b] [2] in nocte Valentini[3] martyris tercia pars civitatis Monacensis igne consumpta est et hospitale.

Anno domini 1228. Otto filius Ludovici ducis Bavarie apud Straubing presente rege Hainrico et multis aliis principibus et baronibus gladio accingitur militari[4] in festo penthecostes. *Herm. Alt. 391 u. Fund.*

Anno Christi 1229., dum guerra inter papam Gregorium IX. et imperatorem Fridericum II. differretur, Heinricus rex Almanie, imperatoris filius, Ludovicum ducem bello impeciit et fines Bavarie devastavit. *Ann. S. Steph. 56.*

[F. 194'] Hic dux Ludovicus armis strennuus multas expediciones animose perfecit. Ipse comites de Klingberg a Bavaria expulit in Hungariam. *Cf. Ebran 108. Ebran 110.*

Anno domini 1231. Ludovicus dux Bavarie in Kelhaim insidiis regis Hainrici[5] presente familia sua a quodam ignoto pagano cultro percussus diem ultimum clausit 16. Kal. Octobris, sepultus apud patrem in monasterio Schirensi, relinquens filium Ottonem. *Herm. Alt. 391. Andr. 545 u. Ebran 111.*

[a] 1225 — Scherding *am Rand.* [b] *am Rand mit Einfügungszeichen auf diese Stelle.*

[1] *Diese irrtümliche Nachricht scheint mir aus den Worten der Annalen Konrads von Scheiern zum Jahr 1226:* Eo vivente pax inter ipsum et ducem Bavariae fuit *fälschlicherweise hergeleitet zu sein.*

[2] *Die Notiz ist, der Stelle in der Handschrift nach, um 100 Jahre zu früh eingesetzt. Quelle? Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit der Chronik des Angerklosters zu München, welche meldet:* Anno domini 1327. in gallicantu vigilie S. Valentini martyris factum est incendium civitatis Monacensis incipiens iuxta dominas S. Clare destruens chorum et ecclesiam S. Petri et hospitale et totam vallem et partem castri et vere terciam partem civitatis et ultra triginta persone hominum per ignem interierunt. Unde versus:

M ter C viginti septem nocte Valentini
Tercia Monaci pars corruit igne voraci.

[3] *14. Februar.*

[4] *Dieses Wort lässt erkennen, dass neben Herm. Alt. die Fund. (die hier die Osterhofener Annalen wiedergeben; vgl. Mon. Germ. hist., SS. XVII. 544) benützt sind.*

[5] *Hermann von Altaich, dessen Worte in diesem Satz benützt sind, sagt jedoch:* insidiis domini Friderici imperatoris. *Als Anstifter des Mordes bezeichnen den Kaiser auch andere Quellen Arnpecks, die Tab. Schir. 194, nach dieser Andr. 545. Arnpecks Chronik ist die erste bayerische Geschichtsquelle, welche den König Heinrich als Urheber nennt.*

Eodem anno tanta caristia sive fames fuit, ut una scaffa siliginis pro 5 libris denariorum venderetur.[1] Hic Ludovicus ducavit annis 47.

Felicisvallis.

Ebran 111. Deinceps domina Ludmilla uxor eius vidua cepit fundare et construere monasterium Felicisvallis prope Landshutam ordinis Cisterciensium[2] anno Christi 1233. visitavitque in propria persona urbem Romanam pro indulgenciis et reliquiis ad dictum suum monasterium. In quo tandem devote religioseque degit et feliciter moriens *Fund.*[3] sepulta est 1240.

Tab. Schir. 194, Andr. 554. Est insuper advertendum, quod dicti ducis Ludovici exequiarum solennia diu sunt dilata Ottone[a] filio eius plurimum conturbato cum omni parentela et caris amicis plurimis. Et fere tota Bavaria est commota ob dolosam necem tanti viri et principis omnibus predilecti. Tandem autem magnifice sunt celebrata presentibus archiepiscopo Maguntino, Eberhardo archiepiscopo Saltzeburgensi, Conrado Frisingensi[4], Sifrido Ratisponensi et Pataviensi[4], Eistetensi ac Augustensi episcopis, abbate Secoviensi, abbate Chiemensi et prelatorum, principum, comitum, baronum, militum et aliorum clericorum laicorumque turba *[F. 195]* innumerabili[b]. Eodem die dux Otto filius eius decimas et predia plura cenobio Schirensi ob animarum patris et progenitorum suorum perpetuum remedium donavit.

Cum autem secundum quosdam, ut iam infra dicetur, hic dux Ludovicus dignitatem comitatus palatinorum Reni adeptus sit, queritur, qui et quot comites palatini Rheni fuerint, antequam talis dignitas ad duces Bavarie pervenerit. Hoc facile dicere nequeo, presertim cum sepe de una progenie ad alteram transferebatur talis dignitas, utputa quia legitur in historia Hernesti et legenda B. Adelheidis

[a] Ottone — predilecti *am Rand mit Einfügungszeichen.* [b] innumerabili — donavit *war zuerst auf f. 197 geschrieben, wurde dann dort ausgestrichen und, nachdem f. 195 und 196 neu eingefügt waren, auf f. 195 nochmals eingetragen.*

[1] *1231 war in der Tat eine Teuerung in Bayern und Oesterreich; vgl. Curschmann, Hungersnöte im Mittelalter S. 172. Arnpeck scheint hier aus einer verlorenen Quelle zu schöpfen, deren Angaben mit jenen der Cont. Sancruc. I (Mon. Germ. hist., SS. IX, 627)*: Item facta est caristia; Patavie dabatur modius frumenti pro quinque talentis *sich decken.*

[2] *Diese Angabe wohl aus Herm. Alt. 391, der die Gründung aber zum Jahr 1231 berichtet. 1233 nennen als Gründungsjahr die auch sonst benützten Annales Seldentalenses (Mon. Boic. XV, 554).*

[3] *Darnach Andr. 545.*

[4] *Die Bischöfe von Freising und Passau hat Füetr. 166 hinzugefügt.*

imperatricis,[1] quod filius eiusdem B. Adelheidis nomine Ernestus dux et comes Wezelo propter iniuriam et inimicicias callide per Hainricum comitem palatinum apud imperatorem Ottonem Magnum sibi factas ac maliciose ex invidia illatas eundem Heinricum palatinum Reni interfecerunt. *Cf. Füetr. 148 –150.*

Item Sigefridus pater S. Kunegundis eciam fuit palatinus et fuit filius Ottonis, qui fuit nepos Arnolfi imperatoris.[3] *Cf. Vita Henr. III, 1.*[2]

Item Hermannus comes palatinus de Rheno magnus imperii princeps. Unde in cronica Urspergensi[4] legi, quod Arnoldus Maguntinus archiepiscopus et Hermannus Rheni palatinus comes graviter *[F. 195']* inter se bellantes anno Christi 1156.[5] in natali[a] domini Wormacie Fridericus I. eosdem concordavit[6], quia ambo rei inventi sunt debita pena plectendi. *Otto Fris., G.Frid. II, 46.*

Conradus comes palatinus Rheni, frater imperatoris Friderici I., habuit uxorem nomine Irmergardem[b]. Ex qua genuit Agnetem, quam in matrimonium duxit Heinricus filius Heinrici Leonis. Hic Conradus anno Christi 1198. dominium Stalberg et advocaciam in Bachara in feudis ab archiepiscopo Coloniensi accepit.[7] Et obiit idem Conradus et sepultus est in Schonga[8] prope Heidelbergam ad duo miliaria, ubi est monasterium monialium. Et circa eius sepulchrum sic scribitur[9]: Anno domini 1204. obiit Conradus comes palatinus Rheni, frater imperatoris Friderici.

Aulice de Reno comes, heu, Conrade, Novembris
Idus obis quinto[10] statuens hic abdita membris[c].
Spiritum det luce frui Schonaugica[d] cura
Pacificum recolendo ducem precem non moritura.

[a] natale *Hs.* [b] *so Hs.* [c] menbris *Hs.* [d] Schonongica *Hs.*

[1] *Diese Quellenangabe ist meiner Meinung nach kaum auf etwas Anderes zu beziehen als auf die Geschichte von Herzog Ernst, wie sie bei Füetr. 148—151 erzählt ist.*

[2] *Schon oben S. 138,2 benützt.*

[3] *Quelle?*

[4] *Hier irrt Arnpeck: Die Ursperger Chronik weiss nichts davon; er hat es bei Otto von Freising gelesen, dessen Ausdrücke verwendet sind.*

[5] *Vielmehr 1155.*

[6] *Das ist nicht der richtige Ausdruck für jenes Strafgericht, über welches vergl. Simonsfeld, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Friedrich I., I, 402 f.*

[7] *Stahleck und Bacharach. Vgl. Freher, Origines Palatinae I (ed. II.), 92.*

[8] *Schönau.*

[9] *Freher a. a. O. 79; Scheid, Origines Guelficae III, 186; Häusser, Geschichte der rheinischen Pfalz I², 60; Huffschmid in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, N.F. VII, 76.*

[10] *9. November.*

Item Heinricus comes palatinus, filius Heinrici Leonis expulsi a Bavaria, frater Ottonis imperatoris IV., habuit filiam predicti Conradi nomine Agnetem, *[F. 196]* ut superius iam dixi, et propter hoc factus est comes palatinus. Obiit et eciam sepultus est in Schonga, ubi tale eius epithavium[1] continetur: Anno domini 1214. obiit dominus Heinricus dux Saxonie, comes palatinus Reni, gener Conradi et Irmergardis.

Princeps magnificus, comes aule, gloria Reni,
Junior Heinricus[2] iacet, ecce, favilla feni.
Migrat abhinc senis Maii post 10 Kalendis[3].
Quem, deus, a penis et ab omnibus erue flendis.

Item defuncto prefato Heinrico Ludovicus dux Bavarie adeptus est dignitatem comitatus palatinatus, quia eius filiam habuit nomine Gertrudem, prout[a] in historia Saxonum[4] continetur. Sed hoc non placet, sed pocius, ut infra iam dicetur.

Herm. Alt. 391. **1229. Agnes ducissa Bavarie Id. Aprilis peperit filium, qui vocatus est Ludovicus.**

Frut. 207. **Heinricus palatinus comes obiit 1095.**[b]

[F. 197] Cap. 19.

Ann. S. Steph. 56. De duce Ottone filio Ludovici excommunicato.

Andr. 544 u. 545. **Otto successit patri suo in ducatu. Hic duxit in uxorem Agnetem filiam Hainrici comitis palatini Reni,** filii Hainrici ducis de Brunswic, qui olim de Bavaria et Saxonia pulsus fuerat.[5]

Ebran 111. **Post cuius mortem comitatum[c] palatinatus hic Otto consensu Friderici II. imperatoris hereditavit, et sic ad duces Bavarie devenit,** qui possident usque in hodiernum diem, secundum quosdam. Frater vero Andreas[6] ait, quod anno Christi 1215. dux Bavarie Ludovicus adeptus sit dignitatem palatinatus Rheni

[a] pro *Hs.* [b] *F. 196' ist leer.* [c] comitatus *Hs.*

[1] *Vgl. Freher a. a. O. 80; Huffschmid a. a. O.*

[2] *So weit die Verse auch bei Freher a. a. O. Die Tatsache, dass die Verse bei Arnpeck vollständig sich finden, ist den pfälzischen Forschern (vgl. Huffschmid 79) unbekannt geblieben.*

[3] *XVI. Kal. Maii = 16. April. Arnpeck überliefert damit den bis jetzt (Huffschmid a. a. O. 77, Anm. 5) unbekannten Todestag Heinrichs.*

[4] *Diese Quelle, aus der die vorausgehenden Angaben geschöpft zu sein scheinen, konnte nicht festgestellt werden (vgl. oben S. 106, Anm. 1).*

[5] *Vgl. oben Z. 1/2.*

[6] *Irrtümliches Zitat. Auch Andreas berichtet von dem Uebergang der Pfalz an Bayern durch Ottos Heirat mit der Tochter des Pfalzgrafen Heinrich. An der obigen Stelle scheint, da keine der übrigen Quellen Arnpecks in Betracht kommt, die Z. 14 genannte Historia Saxonum zu Grunde zu liegen.*

defuncto Hainrico fratre Ottonis imperatoris. Potest forte esse, quod Ludovicus primum obtinuerit et filius eius Otto in feudum perpetuum ab imperatore accepit.

Huius[a] Agnetis soror erat Rynegarda[1] comitissa Badensis que genuit Hermannum ducem Austrie, comitem Badensem. *Cf. Herm. Alt. 393.*

Anno Christi 1233. Hainricus rex Bavariam secundario bello intravit Hic dux Otto primum strennuus iudex erat; una die 50 predones in Werenpach[2] decollari fecit. *Ann. S. Steph. 56. Ebran 111 u. Tab. Schir. 194.*

Anno domini 1234. Conradus episcopus Frisingensis dictus Töltznär[3] propter guerram inter eum et ducem Ottonem exortum divina per totam suam diocesim suspendit. *Ann. S. Steph. 56.*

Anno domini 1237.[4] Fridricus imperator proprium filium suum Hainricum regem Almannie pro eo, quod contra ipsum cum Longobardis conspiraverat, captivavit et in exilium in Apuliam deducens, *[F. 197']* ubi eciam vitam in brevi carceris squalore[5] finivit. Ea tempestate cum rebellaret Fridricus dux Austrie et in curia Auguste per sentencias principum esset depositus, Fridericus Augustus habens secum in sua expedicione inter quam plures principes eciam Ottonem ducem Bavarie Austriam descendens ducatum occupando usurpavit, quem tamen post paucos annos idem dux Austrie post imperatoris recessum recuperavit. *Herm. Alt. 393. Herm. Alt. 392.*

De morte ultimi comitis de Pogen.

Anno salutis 1242. Albertus ultimus comes de Pogen 18. Kal. Februarii obiit. Hic ad terram sanctam in obsequium crucifixi transire volens monasterio Superioris Altach terciam partem fori in Pogen cum omnibus attinenciis et iure forensi dedit. Sunt qui dicunt comites de Pogen per ducem Ottonem terra pulsos. Qui se in Italiam receperunt, ut proxime supra dictum est sub duce Ludovico,[6] et sic dux Otto terram eorum sibi usurpavit. *Herm. Alt. 394. Andr. 62. Ebran 112.*

De desponsacione Elizabet.

Predicto anno[b] [7] Otto dux Bavarie filiam suam Elizabet Conrado regi Sicilie[8] et Hierusalem filio Friderici imperatoris desponsavit. *Tab. Schir. 194 u. Andr. 545.*

[a] Huius — Badensem *am Rand.* [b] 1246 *am Rand.*

[1] *Irmengard; bei Herm. Alt.:* Iringarde.
[2] *Die Tab. Schir.:* Vernbach. *Den Vorfall berichtet Herm. Alt. 392 zum Jahr 1234. Der Ort ist Kloster Formbach.*
[3] *Vgl. oben S. 61, 39.*
[4] *Die Quelle:* tunc temporis.
[5] *Vielleicht nach Königshofen 445:* in der gefengnisse *oder nach Andr. (Pez, Thes. anecd. IV, 3, 530):* in carcere.
[6] *Oben S. 218, 30.*
[7] *Die Tab. Schir. zum Jahr 1246. Unten S. 231, 5 wird das Jahr 1241 genannt.*
[8] *Aus Andr. (Pez, Thes. anecd. IV, 3, 531):* qui fuit rex Siciliae et Hierusalem.

Andr. 65. Que post obitum mariti sui comiti Tirolis Meinhardo nupsit, ut infra post pauca dicetur.

Cf. Herm. Alt. 394, Flor.[1] 240, Andr. 545 u. Ebran 112. Anno Christi 1245. Innocencius papa IV. in consilio Lugdunensi Fridricum imperatorem imperiali dignitate et nomine ordine iuris servato privavit, condemnavit et excommunicavit, similiter *[F. 198]* Conradum regem Sicilie et Hierusalem ac Ottonem ducem Bavarie tanquam fautorem eorum.

Herm. Alt. 393. Sane mortuo Friderico duce Austrie sine filiis feria 6. ante[2] S. Viti 1246. Otto Bavarie dux filium suum Ludovicum cum exercitu in Austriam misit. Qui sibi civitatem Lintz et Anasum cum magna eiusdem provincie parte subiugavit. Nihilominus Othocarus marchio Moravie, filius Wenczeslai regis Boemie, ducatum Austrie potenter obtinuit.

Ann. S. Steph. 56. Anno domini 1247. divina sunt suspensa in Bavaria, Suevia et omnibus terris Ottonis ducis Bavarie ac regis Conradi ducis Suevie et omni eorundem fautorum propter Fridericum imperatorem *Andr. 62.*[3] depositum et excommunicatum, et interdictum positum a papa per septem annos duravit, ita quod nec divina nec sepulture fiebant nisi *Ebran 112.* eis, qui cruce declarabant se scismati tali non favere. Propterea Otto dux clericos odivit et eis multa mala intulit, quare[4] et mala[4] morte mortuus est, ut iam dicetur.

Herm. Alt. 395 u. Fund.[5] Anno siquidem Christi 1253. Ludovicus et Hainricus duces Bavarie apud Otingam militari gladio accinguntur.

Anno eciam predicto inceptum fuit hospitale in Monaco, et ecclesia in 15 annis consumata fuit, ut hodie stat, et dedicata dominica Letare[6] et dotata a duce Ottone teloneo sub porta Ysare.[7]

Herm. Alt. 396. Eodem anno genitor eorum dux Otto cum de sero fuisset letus cum uxore et familia sua, de mane in vigilia S. Andree subitanea morte percussus excommunicatus sine sacramentis diem *Tab. Schir. 194.* obivit sepultus in Schiria.

Ebran 112. *[F. 198']* Item Otto dux reliquit duos filios et unam filiam, Ludovicum, Heinricum et dominam Elizabet reginam Hierusalem, *Andr. 545.* de quibus nunc dicendum erit, attamen primum de domina Elizabet et eius marito, filio et secundis nupciis.

[1] *Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 240; auch bei Andr. (Pez, Thes. anecd. IV, 3, 529).*

[2] *Die Quelle hat richtig:* festo.

[3] *Nach einer unbekannten Regensburger Quelle; vgl. Andr. a. a. O., Anm. 1.*

[4] *Hermann von Nieder-Altaichs Worte (396):* vitam subitanea morte finivit, *wie auch Andr. 545 sagt und was Ebran 112 übersetzt:* und verschied eins jähen tods, *sind so verändert.*

[5] *Oefele, Rer. Boic. SS. II, 337.*

[6] *18. März 1268, nicht 2., wie im Oberbayer. Archiv XXI, 52 angegeben ist. Nach der Geschichte des Spitales z. Hl. Geist in München von Huhn S. 45 ist die Kirchweihe 1257 erfolgt.*

[7] *Quelle?*

Cap. 20.

De domina Elizabet filia ducis Ottonis.

Elizabet filia ducis Ottonis desponsata fuit filio imperatoris Friderici *Tab.Schir.194 u. Andr. 545.* Conrado regi Sicilie[1] et Hierusalem ac duci Suevie[2], ut supra[3] dictum est, 1241. Hic Conradus vir pacificus et iustus iudex[4] anno domini *Herm.Alt.395. u. Andr. 62.* 1251. circa nativitatem Christi Ratispone fuit, vocatus a civibus. Ubi quia iam possessiones episcopi et ministerialium Ratisponensium incendiis vastaverat, dum proxima nocte post festum innocentum in monasterio S. Emmerammi incaute dormiret cum suis, *Herm.Alt.395.* Conradus de Hohenfels et alii ministeriales Ratispone[5] quasi media nocte in suam cameram irruerunt, et cum per exploratorum dicta non plures quam regem et quatuor in ipsa dormire putarent, duobus occisis et tribus captis credebant se occidisse ipsum regem.[6] *Chr.p.e.i.Rat. u. Flor.* Sed noctu sextus superveniens fortuitu[a] et casu Suevus quidam dictus de Vilbach fidelis regis, alias[7] Fridricus de Ebenshaim, percurrens, ut rex se velociter absconderet, persuasit, pro ipso morti se exposuit et sponte se in lectum regis posuit, ubi loco regis est interfectus. *Herm.Alt.395.* Rex autem latitans sub scampno valde miraculose imminens periculum mortis evasit. Propter

[a] et casu fortuitu *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 229, Anm. 8.*
[2] *Nach S. 230, 15.*
[3] *S. 229, 31; vgl. dort Anm. 7.*
[4] *Herm. Alt. 396, 32:* homo pacificus et iudex severus. *So auch unten S. 232, 9.*
[5] *Die Quelle:* Ratisponenses.
[6] *In den aus Herm. Alt. entnommenen Text ist im Folgenden eine Stelle eingeschoben, welche sich auch in einer Regensburger Bearbeitung der Flores temporum findet. Die selbständigen Teile dieser Bearbeitung sind unter dem Titel Ex chronico pontificum et imperatorum Ratisponensi in den Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 285 ff. gedruckt. Dort lautet die Stelle im Anschluss an den auch dort vorher und nachher benützten Text des Herm. Alt.:* Sed noctu sextus superveniens fortuitu et casu Swevus quidam dictus de Vilibach clam regem abscondens pro ipso morti se exposuit, quia in lecto loco regis se posuit, et loco regis est interfectus. *Ob Arnpeck diese Quelle mittelbar oder unmittelbar benützt hat, ist nicht festzustellen.*
[7] *In den Flores temporum, wie sie clm. 18776 darbietet (vgl. oben S. 197), ist berichtet (die Stelle fehlt in den Ausgaben des Textes der Flor. bei Eccard, Corp. hist. med. aevi I, 1625 und in den Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 241; sie findet sich aber ähnlich in der Ausgabe der Flor. [Hermannus Gygas] von Meuschen S. 127):* Anno domini 1254. incaute ad S. Emmeramum cum sex armigeris eum custodientibus, ut putabat, veniens a Conrado episcopo, qui dictus fuit de Hohenfels, in noctis crepusculo invasus est, occulte volens regem occidere cum hiis, qui in camera cum ipso erant. Hoc intelligens quidam fidelis ipsius regis Fridericus de Ewenshaim percurrens, ut rex se velociter persuasit absconderet, ipse vero sponte se posuit ad lectum regis et occisus est cum sex servis, et sic rex vix mortem evasit. Item in crastino universo populo vivus est cum gaudio demonstratus, quia cives metuebant eis imputari insidiosam deperdicionem. Sed adhuc idem rex propter episcopi insidias maxime molestavit et depauperavit ecclesiam predictam.

quod factum quia Ulricus abbas in eodem suspectus habebatur, *[F. 199]* dictum monasterium rex et dux in prediis et edificiis multipliciter offenderunt. Venerant namque ministeriales cum Alberto[1] episcopo suo, qui episcopus foras[a] muros[a] cum multis armatis eventum rei solicitus
Flor.[2] expectabat. At rex in crastino universo populo vivus cum gaudio est demonstratus, quia cives metuebant eis imputari huiusmodi insidiosam
Herm. Alt. 395. perdicionem. Interea mors imperatoris propalatur et rex Conradus ad Rheni partes festinat. Eodem anno Conradus rex in autumpno intrat Apuliam et ibi fere totum regnum paternum possedit homo[b] pacificus et iudex severus[3] Innocencio papa IV. tunc Perusii commorante nec prohibere valente.

396. Anno domini 1253. Conradus rex cum susciperet regnum Sicilie capta et expugnata Neapoli, muros eius funditus prostravit.
Flor. 241. Sequenti anno in vigilia ascensionis diem clausit extremum iuxta
Herm. Alt. 396. patrem in Fungia sepultus. De[c] cuius obitu Teutonici, Apuli et Lombardi preter illos, qui erant ex parte ecclesie, dolore nimio sunt turbati,
Andr.[4] et dicunt quidam, quod dolo fratris Manfredi venenum a medicis
Herm. Alt. 396. cum medicina sumens periit. Quo mortuo Innocencius papa cum magno exercitu[5] fines regni Sicilie est aggressus et usque ad Neapolim obtinuit. In qua civitate moritur 7. die Decembris et ibidem sepelitur.

Conradus igitur predictus electus aduc vivente patre post mortem eius regnavit annis duobus vel quasi et obiit
Andr. 62. excommunicatus, et interdictum positum a papa per septem annos
Andr.[7] duravit, ut habetur supra.[6] Iste Conradus rex reliquit filium Con-
Herm. Alt. 396. radum alias Conradinum ultimum ducem Suevie.[8] Manfredus igitur Fridrici quondam imperatoris illegitimus[9] filius tenuit regnum Sicilie[10] magnifice annis 13[11] *[F. 199']* et ipsam terram in Apulia potenter defendit nomine Conradi parvuli, qui aduc cum matre sua
Cf. Schedel Elizabet in Bavaria morabatur. Ideo primo a papa Alexandro IV.
CCXIII. excommunicatur, post contra ipsum magnus exercitus, sed in
Flor. 248 u. nullo proficiens mittitur. Deinde papa Urbanus IV. exercitum
Andr.[12] Sarracenorum, quem Manfredus in patrimonium Mathildis adduxerat[d], per crucesignatos fugavit et Carolo comiti provincie, fratri regis Francie, regnum Sicilie ut a Manfredo detentore eius recuperaret, contulit. Qui in Apulia bello campestri Manfredum superans interficit anno Christi 1266.

[a] fortis inter muros *Hs.* [b] homo — severus *am Rand.* [c] De — turbati *am Rand mit Einfügungszeichen.* [d] *fehlt Hs.*

[1] *Der bei Herm. Alt. fehlende Name wohl aus Andr. 65.*
[2] *Vgl. den Text in der vorletzten Anmerkung.*
[3] *Vgl. oben S. 231, Anm. 4.*
[4] *Pez, Thes. anecd. IV, 3, 531.*
[5] cum magno exercitu *aus Andr. bei Pez a. a. O.*
[6] *S. 230, 17.*
[7] *Pez, Thes. anecd. IV, 3, 531.*
[8] *Vielleicht nach Schedel CCXVI:* Post huius Conradi mortem ducatus Suevie . . . defecit.
[9] *So Flor. 248.*
[10] *Andr. bei Pez a. a. O.*
[11] *Vielleicht aus Schedel CCXIII:* et 13 annis regnat.
[12] *Pez, Thes. anecd. IV, 3, 542.*

Item anno domini 1255. Conradus filius regis Conradi, nepos *Sächs. Welt-chronik.*[1] Fridrici imperatoris, regnum Sicilie sibi usurpavit et 14 annis per patruelem suum et per se regnavit. Et annorum 14 erat, dum Teutricus marchio Missnensis sibi filiam[2] suam desponsavit, et curiam in Choburgk habuit. Ubi Ludovicus dux Bavarie, sororius suus, et multi principes convenerunt.

Hic Conradus alias Conradinus[3] diu a Longobardis et Apulis *Herm. Alt. 406.* invitatus ac a Gibellinis contra Guelphos in Italiam vocatus anno *Jac. Ph. Berg.* domini 1268. cum maximo Alemannorum suorum exercitu patruelem *l. XIII, f. 130.* suum Manfredum vindicare volens[4] Veronam primum, deinde Papiam venit indeque per Carratensium oppida ad Genuensium mare transiit ac inde Pisana classe in agrum Lucensem perductus magnam ibidem vastitatem fecit. Ibique maiore ex Lumbardia et Romandiola Gibellinorum exercitu comparato adiuvante et[a] Guidone *[F. 200]* Ferentano[5] comite, qui ad eum magnas copias adduxerat, statim marescalcum Caroli regis apud Arecium prelio superatum interfecit. Quo mortuo Romam concessit. Erat enim pontifex Clemens Viterbii. Qui cum transeuntem adolescentem videret, prophetica voce dixit ipsum tanquam agnum ad cedem perduci. Quod et factum est. Cumque Romam appropinquaret, Heinricum senatorem, regis Castelle fratrem, ad pontem Milvium cum populo Romano obviam habuit et ab eodem tamquam imperator receptus in capitolium perductus est[b] dimissoque Rome Guidone Ferentano cum Heinrico et cum omni exercitu in Regium[c] properavit ac cum Carolo campestri loco pugnavit, multisque utrimque cesis tandem Conradini exercitus funditur. Henricus autem senator cum cedem maximam videret, Romanis deducentibus ad tuta loca confugiens evasit. Conradinus vero et Fridricus dux, filius Her- *Herm. Alt. 406.* mani quondam marchionis de Baden, ducis[d] Austrie, de quo spes non modica fuerat, quod deberet aliquando paternos ducatus, Austrie videlicet et Stirie, obtinere, servorum habitu fugientes ad Auscuram pervenerunt. *Jac. Ph. Berg. l. c.* Ubi post octavum diem cogniti captique et ad Carolum perducti ab eodem securi percussi vitam cum multis nobilibus finivere anno *Herm. Alt. 406.* domini 1269. 4.[e] Kal. Novembris feria 2. In prefato Conrado *Sächs. Wchr. 327.*[6] geneologia Friderici[f] imperatoris iuxta propheciam pape terminavit.

Sane domina Elizabet filia Ottonis ducis Bavarie, regina Roma- *Herm. Alt. 400. u. Andr. 65 u. 545.* norum, Hierusalem et Sicilie, post obitum mariti sui regis Conradi

[a] ei *Hs.* [b] perduxit *Hs.* [c] Regnum *Hs.* [d] ducis — obtinere *am Rand mit Einfügungszeichen.* [e] 4. — 2. *am Rand.* [f] Frideri *Hs.*

[1] *Erste bayerische Fortsetzung, Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken II, 327.*

[2] *Sophia, Tochter des Markgrafen Dietrich des Weisen von Meissen. Die Eheberedung fand zu Koburg wahrscheinlich im Sommer 1266 statt; die Ehe wurde nicht vollzogen; vgl. Posse, Die Wettiner, Taf. 4. Dagegen erklärte Waitz in der Ausgabe der Sächsischen Weltchronik diese Angaben für eitel Fabel.*

[3] *So bei dem im Folgenden benutzten Jac. Ph. Berg.*

[4] *Quelle wohl I. Bayer. Forts. der Sächs. Weltchronik 327:* Do wart erslagen her Meinfride . . . Ditz wolt rechen der jung Chunrat . . .

[5] *Quelle:* Feratrano, *an der folgenden Stelle:* Ferentano.

[6] *I. Bayerische Fortsetzung:* An dem zergie kaiser Friderichs geslaeht. Nach pabst Urbano wart Clemens der vierde . . . Dovon het er vor gewissagt, als an dem chŭnich Chŭnrat ergangen ist.

Herm. l. c. Meinhardo comiti Tirolis et Goricie nupsit 1259.[a] in octava S. Michaelis apud Monacum nupciis celebratis, domina Agnete matre predictorum[1] tunc apud filiam Sophiam comitissam de Hirsperch manente, que priori *Andr. 73.* feria 4. peperit filium nomine Gerhardum, qui sine heredibus decessit *65.* 1304. Ex qua[2] genuit Ottonem, Ludovicum, Albertum duces Karinthie *Cf. Chr. Stams.*[3] ac Heinricum regem Boemie et Polonie, ducem Karinthie, comitem *Andr. 65.* Tirolis et Goricie, *[F. 200']* et Elizabet, quam Albertus dux Austrie, postea Romanorum rex, uxorem duxit.

Chr. Stams. Item anno domini 1273. monasterium in Stambs constructum est a predicto comite Meinhardo et ab Elizabeth conthorali sua, que fundatrix obiit eodem anno in die S. Dyonisii in eodem cenobio sepulta. Denique dictus comes Meinhardus anno domini 1286. in ipsa die nativitatis domini creatus est dux Karinthie in Augusta a Rudolfo rege Romanorum. Anno domini 1295. in vigilia omnium sanctorum obiit sepedictus Meinhardus dux Karinthie, comes Tirolis et Goricie Aquileiensis, Tridentinensis et Brixinensis ecclesiarum advocatus, vir spectabilis et preclarus, fundator monasterii in Stambs, in quo est sepultus, et filius suus Hainricus rex Boemie, Polonie, dux Karinthie, comes Tirolis et Goricie, obiit 1330. in die S. Ambrosii ibidem sepultus et sua prima uxor Anna filia regis Boemie 1313 similiter inibi humata.

Hec de Elizabet comitissa Tirolis, filia Ottonis ducis Bavarie, et eius marito, filio et secundis nupciis modo sufficiunt. Sequitur nunc de Bavarie divisione in superiorem et inferiorem Bavariam per duos fratres, Ludovicum scilicet et Hainricum duces, et postea consequenter de eisdem ducibus secundum ordinem.

Divisio Bavarie.

Andr.[4] *63 u. 545.* Anno domini 1255. Ludovicus et Hainricus duces Bavarie, fili ducis Ottonis, Bavariam dividunt. Ludovico, qui maior natu *[F. 201]* fuit, cessit Bavaria superior cum comitatu palatino[b] Rheni et civitate Monaco, Hainrico Bavaria inferior cum civitate Landshut.

[a] 1259. – 1304. *am Rand mit Einfügungszeichen.* [b] palatini *Hs.*

[1] *Flüchtig übernommen; die Quelle sagt vorher:* Elysabeth, sororem Ludwici et Heinrici ducum Bawarie; *darauf bezieht sich dann dort* predictorum.

[2] *Elisabeth.*

[3] *Breve chronicon monasterii Stamsensis, gedr. bei Pez, SS. Rer. Austr. II, 457.*

[4] *Wenn Mayr, Zur Kritik der älteren Fürstenfelder Geschichtsquellen, S. 34 einen gewissen Zusammenhang zwischen dem obigen Abschnitt Arnpecks und dem Anonymi Fürstenfeldensis breve Chronicon Bavariae, wie Oefele (Rer. Boic. SS. II, 555) jenes nicht unwichtige Bruchstück nannte, vermutet zu haben scheint, so ist an dieser Stelle wenigstens ein unmittelbares Verhältnis zwischen Arnpeck und jenem Bruchstück (wieder herausgegeben als Notae Fürstenfeldenses de ducibus Bavariae in den Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 74 nach der Abschrift in den Fundationes) nicht anzunehmen, da Arnpeck an dieser Stelle den Andreas ausschreibt, der hier von den Worten des Bruchstücks ziemlich abweicht. Der von Mayr vermutete Zusammenhang besteht zwischen Andreas und jenem Bruchstück.*

Cap. 21.

De Ludovico comite palatino Rheni, duce superioris Bavarie.

Ludovicus comes palatinus Rheni, dux Bavarie superioris, vivente aduc patre suo Ottone anno Christi 1247. bellando expulit comites[2] de Wasserburg in Halls.[3]

Herm. Alt. 394. Tab. Schir. 194. Fund.[1], *Ebran 110.*

Hic Ludovicus comes palatinus Rheni dominam Mariam primam uxorem suam, sororem Heinrici ducis Brabancie, cognatam S. Elizabet[4], suspectam habens de adulterio in suevico castro[5] Werdensi morantem in furore[6] decollari precepit. Miserat enim ipsa litteras Heinrico comiti hirsuto[a], que ex errore marito presentate fuerant. Que sepulta est in Werdea anno domini 1256. 15. Kalendis Februarii in monasterio Mangoldstain[8].

Herm. Alt. 397. Andr. 63. Fund.[7] *u. Herm. Alt. 397.*

Hic Ludovicus montem oppositum ponti[b] Ratispone, qui Geyrsperg dicitur, invitis civibus incastellavit ac ipsum castrum Landeskron appellavit.

Andr. 63.

Insuper Ludovicus hic castrum Friburg[10] contra episcopum et cives Augustenses construxit anno domini 1260.

Tab. Schir. 194[9] *u. Füetr. 169.*

Eodem anno dominam Annam filiam Conradi ducis Polonie in uxorem duxit von der mass[11]. Ex qua Agnetem et Ludovicum egregie indolis virum genuit.

Herm Alt 400 Andr. 546 (Fund.).

[c] 1262. in die S. Georgii martyris Agnes comitissa palatina Reni, ducissa Bavarie, vidua Ottonis, de consensu filiorum, videlicet Ludovici

Not. Und.[12]

[a] hirsuco *Hs.* [b] monti *Hs.* [c] *der folgende Abschnitt F. 200' am Rand.*

[1] *Oefele, Rer. Boic. SS. II, 337.*

[2] *Herm. Alt. und Fund.:* Chunradum comitem de Wazzerburch, *Tab. Schir.:* den graufen von Wasserburg, *Ebran (bei Ludwig I.):* die grafn von Wasserburg und Klingberg.

[3] *Quelle?*

[4] *Diese Angabe ist wohl dem unten S. 237 folgenden „Epitaphium" entnommen.*

[5] *Herm. Alt.:* in Swevico Werde; *I. Bayr. Fortsetzung d. Sächs. Weltchr. 326:* zu Sbäbisch Werde auf der purg; *Tab. Schir. 194:* ze Verd auf der purg; *Fund.:* in castro Werdee.

[6] *Füetr. 167:* durch seinen gähen zorn.

[7] *Oefele a. a. O. 338.*

[8] *Vgl. unten S. 237, 17 und 25.*

[9] *Zum Jahr 1257. Darnach ohne Jahresangabe Andr. 546 und Ebran 113; Füetr. 169 zum Jahr 1260.*

[10] *Friedberg.*

[11] *Den Sinn dieser deutschen Worte vermag ich nicht zu erklären.*

[12] *Vgl. oben S. 188, Anm. 6. In dem im k. allgemeinen Reichsarchiv zu München befindlichen Kodex lautet der Eintrag:* Anno domini 1262. in die S. Georii martyris Agnes comitissa palatina Reni, ducissa Bavarie, de consensu filiorum suorum, videlicet Ludwici et Heinrici, illustrium comitum palatinorum Reni, ducum Bavarie, tempore Ulrici prepositi curiam in Holtzhausen et huebam in Waltenshausen cum omnibus suis appendiciis ad altare S. Marie ecclesie Undensis obtulit, pro quibus litteras suorum predictorum filiorum sigillis habemus roboratas. *Die Urkunde ist gedruckt in den Mon. Boic. X, 250.*

et Hainrici, curiam in Holtzhausen et hubam in Waltenshausen cum omnibus suis appendiciis ad altare B. Marie ecclesie Undensdorfensis obtulit cum litteris sub sigillis predictorum filiorum suorum roboratis.

Furstenfelt.

Fund.[1] *u. Andr.*[2] *63.* *Tab.Schir.195.* Anno domini 1263. fundatum est monasterium Campiprincipum iuxta Pruck[3] per Ludovicum Bavarie ducem pro emenda coniugis sue Marie de Brabancia occise. Et tunc ablata *[F. 201']* fuit sepultura principum a cenobio Schirensi. Nam Ludovicus dux Bavarie superioris in Furstenfelt, sed Hainricus frater suus, inferioris Bavarie dux, in monasterio Felicisvallis prope *Tab.Schir.195.* Landshuet[4] sepulturas suas elegerunt[5]. Quorum progenitores, duces, comites de Scheiren et Dachau, senes ac iuvenes 42 cum uxoribus in Schiria humati fuerunt. Ea tempestate domina Anna uxor Ludovici viam universe carnis ingressa est.[6]

Herm. Alt., Cont.Alt. 408. Andr. 67. Anno domini 1273. principes imperii rege Boemie excepto[7] ad eligendum regem Romanorum circa octavam Michaelis in Franckfordia convenerunt. Ubi dum concordare non possent, vota sua in hunc Ludovicum ducem Bavarie superioris transtulerunt. A quo *Ann. Ost. 548.* Rudolfus comes de Habspurg est electus et Aquisgrani a domino Engilberto archiepiscopo Coloniensi cum uxore coronatus. Et *Cont. Alt. l. c. u. Andr. 546.* adhuc existens in palatio Aquensi duas filias suas huic Ludovico duci unam nomine Machtildim et alteram duci Saxonie desponsavit. Re*Ann. Ost. 549.*bellante autem Othokaro rege Boemie, duce Austrie, Rudolfus rex contra eum expedicionem versus Austriam movit[8] 1276. euntibus *Cont. Alt. 410.* secum cum aliis principibus Ludovico et Hainrico fratribus, ducibus Bavarie, et aliis nobilibus multis etc. et eorum auxilio ducatum Austrie obtinuit etc.

Ann. Seld.[9] Anno domini 1286.[10] in civitate Monacensi Bavarie ob necem cuiusdam pueri a Judeis occisi concremati sunt utriusque sexus Judeorum 140.

[1] *Notae Fürstenfeldenses (vgl. Neues Archiv XXIV, 686) in den Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 75.*

[2] *Darnach Ebran 112 und Füetr. 169.*

[3] *Fürstenfeld bei Bruck an der Amper.*

[4] Hainrich ze Landshut, *sagt die Tab. Schir.*

[5] *Vgl. die Notae Fürstenfeldenses der Fund. a. a. O. 75, 14:* elegit locum sepulture.

[6] *Not. Fürst. a. a. O. 75, 21:* obiit anno domini 1271, 5. Kal. Junii.

[7] *Als sein Bevollmächtigter erschien Bischof Berthold von Bamberg.*

[8] *Der gleiche Wortlaut in den Ann. Aldersbacenses, Mon. Germ. hist., SS. XVII, 536 und darnach in den Ann. Osterhofenses, das. 549, welch' letztere hier und an anderen Stellen benützt zu sein scheinen, wie aus Ausdrücken, welche nur ihnen eigen sind, hervorgeht.*

[9] *Annales Seldentalenses, Mon. Boic. XV, 557 (darnach Böhmer, Fontes rer. Germ. III, 529). Vgl. meine Ausgabe der Annales Caesarienses in den Sitzungsberichten der k. b. Akad. d. Wiss., philos.-philol. u. hist. Kl. 1910, Abhandl. 7, S. 32.*

[10] *Die Quelle:* 1285.

[F. 202] Epitavium[1] Marie ducisse Bavarie in Werdea Suevica 1256.

Post bis sexcentos iam annos numero tentos
Ac quinquagenos verbigene bis ter post
Sub Februario mense sonant cum ter quinque Kalende,
Generose sub lapide conduntur hoc ossa Marie.
Ducis hec genita Brabancie stirpe preclara
Processit ex sanguine, avie ut neptis sit alme
Elizabet quippe nate hec filia ipsa beate.
Jungitur eximio Bavarie duci Ludovico.
Durant connubia temporum curriculo parvo;
Nam fidei thorum fuscavit nugax lingua malorum,
Nephanda cuius cura sunt rupta coniugum iura.
Heu, verbo parens invidi turbatus animi Ludovici
False subiecta sceleri necatur ense mariti.
Hanc post virgo vadit, cum pari sub nece cadit.
Vite predantur astro truncate Mangolstain castro
In Werdensi sito petra   hec perficitur plaga tetra.
Ex hoc evo sic evectis   dona, Christe, cum electis
Tue lumen claritatis   ast perhenne trinitatis
Semper in aspectu frui   cum splendore vultus tui.

Monasterium in Werdea Suevica.

Anno domini 1026. primus fundator nomine Mangoldus comes de Kyburg fundavit primum monasterium monialium in castro Werd Mangolstein dictum. Secundus fundator iterum fundavit monasterium monalium in loco, ubi nunc situata est capella S. Nicolai episcopi.

[F. 202'] Hohenwart monasterium sanctimonialium.[2]

Per nos fundata sit, Christe, domus tibi grata.
Cernis in his natis, perlector, opus pietatis,
Qui, velut acta ferunt, comitum de stirpe fuerunt,
Virgo Wieldrudis Ortolfi fletibus udis
Ossa reportavit et, ut hic patet, incineravit

[1] *Ein ähnliches, jedoch im Einzelnen vielfach abweichendes lateinisches Gedicht, welches wohl späterer Zeit angehört und das hier von Arnpeck mitgeteilte zur Grundlage hat, ist gedruckt bei Rader, Bavaria sancta II, 312 und Königsdorfer, Geschichte des Klosters zum Heil. Kreutz in Donauwörth I, 410. An letzterer Stelle 411 ist auch eine deutsche, wie Königsdorfer sagt, „jedoch ganz freye Uebersetzung desselben“ mitgeteilt. Dieses deutsche Gedicht ist aber, wie ich hier feststelle, nicht eine Uebersetzung der an den ebengenannten zwei Stellen gedruckten Verse, sondern des hier von Arnpeck überlieferten „Epitaphiums“. Letzterem fehlen ein paar in dem deutschen Gedicht sich findende Angaben.*

[2] *Vgl. Steichele, Das Bistum Augsburg IV, 855 ff., wo merkwürdigerweise Arnpecks Ueberlieferungen über Kloster Hohenwart nicht verwertet sind.*

Contemptisque bonis fit asilum religionis,
Cincta fide Christi domui sua seque dat isti.
Istis orator ne tardas esse, viator,
Indigine die mereantur ut esse sophie,
Rappoto quippe pater fuit illis Hemma quoque mater
Nobilitate pari non his minus ordine clari.

Wieldrudis comitissa virgo prima abbatissa et fundatrix monasterii Hohenwart ordinis S. Benedicti obiit anno domini 1081. sepulta ibidem cum fratre suo Ortolfo comite, patre Rappoto comite de Thauren et matre Hemma ducissa Austrie.

De filio eius.[a]

Not. Fürst. u. Andr. 69 u. 546. Füetr.[1] 169. Not. Fürst.

[F. 203] Ludovicus bone indolis filius senior Ludovici ducis Bavarie superioris cum ludo hastarum Nuremberge intenderet, lancea cuiusdam baronis de Hohenloch gutture tactus paulo post occubuit 1290.[b] 7. Id. Januarii. Quem pater inde transvectum in hac domo[2] presentibus quam plurimis principibus et episcopis iuxta matrem suam, que obiit anno domini 1271. 5. Kal. Junii, cum honore maximo sepelivit. Sepultus in monasterio Furstenfeld.

De morte patris.

Herm. Alt., Cont. Rat. 417. Andr. 70 u. 546. Ebran 113 u. Füetr. 169. Not. Fürst.

Sane Ludovicus comes palatinus Rheni, dux Bavarie superioris, elector, ducavit annis 41. Diem obivit anno domini 1294. sepultus in claustro Furstenfeld, quod ipse fundaverat, relinquens duos filios ex tercia sua conthorali Machtilde, Rudolfum et Ludovicum, de quibus dicetur descriptis tamen prius Bavarie inferioris ducibus, alios[c] autem quam plurimos liberos, qui omnes in puerili mortui sunt etate et in domo Furstenfeldt positi sunt in sepulchro parentum suorum.

Herm. Alt., Cont. Rat. 417.

1295.[d] [3] Ludovicus obiit in partibus Reni aput Heidelberch in ea camera, ut dicitur, ubi natus fuit.

Cap. 22.

De ducibus inferioris Bavarie et primo de Hainrico.

Andr. 546.

Hainricus dux Bavarie inferioris in uxorem duxit Elizabet filiam Bele Hungarie regis, fratris S. Elizabet, ex qua tres filios, Ottonem, Ludovicum et Steffanum, genuit.

[a] *diese Ueberschrift steht noch auf F. 201'.* [b] 1290 — sepelivit *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] alios — suorum *am Rand mit Einfügungszeichen.* [d] 1295 — fuit *am Rand.*

[1] *Füetrer wirft Herzog Ludwig den Strengen und dessen im Nürnberger Turnier tötlich verwundeten Sohn Ludwig irrig in eine Person zusammen.*
[2] *In Fürstenfeld. Die Fürstenfelder Noten selbst, in denen man den Ausdruck:* in hac domo *vermuten würde (stand er vielleicht in deren Originaltext?), sagen:* in Furstenveld.
[3] *Die Quelle gibt kein Jahr an; der in ihr vorhergehende Abschnitt aber behandelt das Jahr 1294.*

De bello.

Anno domini 1258. Othokarus rex Boemie quintus[1], dux *Herm. Alt. 399 u. Ann. S. Steph. 57.*[2] Austrie etc., iuvenis etate, audacia persuasus ac sua iniqua rabie concitatus sine provida deliberacione consilii, que bellicis rebus summe necessaria est, cum expedicione armatorum per Pataviensem civitatem *Herm. l. c.* terram Bavarie hostiliter est ingressus iactans se tamquam diviciis et potencia preditum velle et posse contra omnium voluntatem ad ignominiam ducis Hainrici et terre sue ante muros civitatis vel castri Landshuet potenter opera milicie exercere; nam tunc ibi dictus Hainricus cum domina Elizabet uxore sua morabatur. Sed cum per pagum, qui dicitur *[F. 203']* Chuntzingen[a], per vallem Vilse fluminis incendio vastando plurimas villas et ecclesias usque iuxta castrum Frawnhofen pervenisset, ecce, memoratus dominus Hainricus dux, licet vix quinque dies ante introitum predicti regis in Bavariam talium inimiciciarum litteras recepisset, celeri volatu nunciorum et litterarum circumquaque currencium convocatisque suis hominibus et amicis tamquam animosus princeps, qui de sua iusticia et dei misericordia confidebat, cum exercitu valido equestrium et pedestrium[b] ad campos contra suos audacter egreditur inimicos. Iam eciam supervenerat cum paucis Ludovicus dux frater suus de partibus Rheni velociter evocatus, in cuius absencia prefatus rex sperabat se sui propositi desiderium adipisci. Itaque prefatus rex cernens animositatem ducum et bavarice gentis timuit congredi cum illis. Et in festo S. Bartholomei, quod tunc occurrebat in feria 6., treugis per illum diem petitis et impetratis in nocte ac subsequenti sabbato fugit cum omnibus suis versus Muldorf. Ubi dum vexilla victricia nobilium ducum dorsa fugiencium sequerentur, pons ibi per Enum fluvium traiectus strepitus tot hominum et equorum certatim et impetuose transire volencium ferre non valens sub hostibus ruit, et sic plurimi sunt submersi. Videbantur ibi electi milites in equis et armis natantes, quorum aliqui fluvium transierunt, aliqui, adverse partis littori viciniores dum applicare nituntur, volentes se pocius captivitati *[F. 204]* dare quam morti per lanceas et sagittas littus tangere prohibentur. Sed et hi, qui remanserant circa flumen, receperunt se in suburbio sub turri quadam fugere non valentes. Qui omnes cum equis optimis per indignacionem subitam domini Ludovici ducis incendio sunt cremati. Tunc itaque in aqua et igne quasi 400 homines perierunt. Reliqui vero omnes preter regem, qui cum nobilibus transierat, in predicto oppido sunt inclusi, obsessi et capti. Inter[c] obsessos autem hi fuerunt nobiles de Bohemia: Wocho de Rosenberg, Zimlo de Leuhtenburch, Wichardus de Tyrnach, Schazla de Fridlam, Wilhalmus de Gordebrat, Ibis de Schechnun[3], Beneis de Valchenstain, Burchardus de Clingenwerch,

a *so Hs.* b pedestrum *Hs.* c Inter – Piber *am Rand m. Einfügungszeichen.*

1 *Nach Herm. Alt. 410, 18.*
2 *Diese zum Jahr 1257.*
3 *In der Originalhandschrift der Niederaltaicher Annalen ist hier auf radierter Stelle ein anderer Name:* Bohuslaus de Bork *eingesetzt und in alle Abschriften übergegangen. Den von Arnpeck an dessen Stelle mitgeteilten obigen Namen überliefern allein die Annales Osterhofenses 547 als* Ibis de Schechni; *ihre Benutzung lässt sich auch sonst nachweisen. In den Niederaltaicher Annalen stand wohl an Stelle des später eingesetzten* Bohuslaus de Bork *ursprünglich der von den Osterhofener Annalen überlieferte Name.*

Ulricus pincerna de Ellnpogen, Jenezo purchgravius de Gratz, Zinil frater Wochonis, Hävie cognatus Wochonis, Dlohonil de Nabzdan, Styporius dictus Caput, Ulricus de Rosental; de Austria vero Albertus et Heinricus de Chůnring, Ulricus de Lobenstain, Ulricus de Capella, Ludwicus et Albertus Zelkingarii, Sighardus dictus Piber. Qui omnes nona die ab obsidione eorum per clemenciam ducum predictorum sub quadam forma composicionis cum equis ac rebus, quas tunc habebant, ad propria sunt remissi[a].

Herm. Alt. 405, Fund., Andr. 68. Anno domini 1266. Othokarus rex Boemie, dux Austrie, cum magno exercitu intrans Bavariam Rengstauff, Nittau et plura castra destruxit, sed facta pace repatriavit.

Anno Christi 1270. Conradus comes silvester, Frisingensis episcopus, Non. Augusti[1] hospitale sancti spiritus in Landshut exemit et a matrice divisit ac privilegiis dotavit.

Herm. Alt. 406, Andr. 70. Anno domini 1271. domina Elizabet ducissa Bavarie, filia Bele regis Hungarie, in die 11000 virginum[2] obiit.

Fund.[3] Hic Hainricus fundavit monasterium fratrum predicatorum in Landshut 1286.

Fund.[4] Anno Christi 1275. fratres minorum fecerunt monasterium in Ingolstat.

Cf. Herm. Alt., Cont. Alt. 410. Hic Hainricus quamvis primum egre tulerit eleccionem regis Rudolfi de Habspurg, attamen postea consensit et cum eo ad obtinendam Austriam descendit 1276.

[F. 204'] Item 1277. duces Bavarie Ludovicus et Hainricus fratres provinciam suam igne et ferro vastabant.

Cont. Alt. 411. Sequenti[5] anno dominus Albertus de Hals sua virtute et strennuitate meruit a Rudolfo Romanorum rege honore et nomine comitis insigniri.

Fund.[6] Item anno Christi 1280. monasterium fratrum minorum in Landshut fundatur, quia[b] ipse dux Hainricus dedit ordini S. Francisci aream cum fonte et aliis attinenciis.[7]

[a] reversi; *am Rand:* remissi *Hs.* [b] quia — attinenciis *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *5. August. Vgl. Meichelbeck, Historia Frisingensis II, 1, 74.*
[2] *21. Oktober. Herm. Alt. 406 gibt dagegen an:* 9. Kalendas Novembris = *24. Oktober.*
[3] *Clm. 14594, f. 68:* Anno 1286. fundatum est claustrum predicatorum fratrum in Landeshut temporibus Heinrici ducis. *Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 339; vgl. Neues Archiv XXIV, 701 (wo in Anm. 6* 1287 *Druckfehler für* 1286*) und 715. Unten S. 241 ist die Notiz, bei welcher an der obigen Stelle die Worte* Heinrici ducis temporibus *in* Hic Heinricus fundavit *verwandelt sind, unverändert nochmals verwertet. Vgl. gegen die Angaben in der veränderten Form Meichelbeck, Historia Frisingensis II, 1, 70 und Heigel in den Chroniken der deutschen Städte XV, 249, Anm. 3.*
[4] *Clm. 14594, f. 54v. Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 338 und Neues Archiv XXIV, 693.*
[5] *Die Quelle:* Eodem anno *zum Jahr 1280. Zu letzterem auch die Fund.*
[6] *Clm. 14594, f. 54. Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 339 und Neues Archiv XXIV, 693.*
[7] *Vgl. Heigel in den Chroniken der deutschen Städte XV, 249.*

Anno domini 1285. comes de Mospurg ultimus moritur ac dominium eius dictus Hainricus dux Bavarie inferioris ab Enichone Frisingensi episcopo in feudum accepit.[2] Et sic deinceps unus post alium in feudum recepit usque ad tempora nostra. Dux Hainricus genitor Ludovici, huius ducis Georgii avus, eciam recepit in feudum ab episcopo Nicodemo de la Scala. Ludovicus autem et Georgius supersederunt in periculum animarum ipsorum non modicum, licet Johannes episcopus Frisingensis dictus Tuelbeck sepenumero Ludovicum ducem de recipiendo huiusmodi feudo monuerit. Qui semper cum pietate respondit: Una dierum. Qui dies dilatus fuit, donec vitam[a] suam[a] cum morte commutavit. *Cf. Cont. Alt. 411.*[1]

Anno Christi 1286. Rudolfus rex curiam Auguste celebravit et in die nativitatis filium suum primogenitum Albertum comitem Habspurgensem ducem creavit et ei Austriam et Stiriam in feudum dedit ac Meinhardum comitem Tirolis ducem Karinthie fecit, cuius conthoralis Elizabet filia Ottonis ducis Bavarie relicta quondam Conradi regis Almanie fuerat olim[3], presentibus pluribus principibus. Ibidem in epiphania domini rex Rudolfus reformavit amiciciam inter Rudolfum archiepiscopum Saltzeburgensem et Hainricum ducem Bavarie inferioris *[F. 205]* facta compromissione in honorabiles sex viros super questionibus, si quas inter se habuerint, decidendis. At dux opidum Müldorf, quod armis ceperat, domino archiepiscopo restituit. *Ann. Ost. 549.*

1286.[b] fundatum est claustrum fratrum predicatorum in Landshut temporibus Hainrici ducis. *Fund.*[4]

Anno Christi 1290. 2.[c] Non.[c] Februarii[c], die 9.[5] Februarii Hainricus dux Bavarie inferioris multa[c] contricione[c] bono fine apud Burckhausen diem ultimum clausit et[d] pro omnibus, in quibus se timuit ecclesiasticas personas seu ecclesias seu quoscunque alios indebite offendisse, constituit in presencia et cum consensu filiorum suorum dominum Heinricum Ratisponensem episcopum et fratrem Wernherum lectorem fratrum minorum[e] Ratisponensium indempnitati lesorum et saluti sue anime providere. Ordinavit autem, quod duo filii sui Ludovicus et Steffanus per 4 annos continuos permitterent[f] terram Bavarie subesse dominio et ordinacioni domini Ottonis senioris fratris eorum *Herm. Alt., Cont. Alt. 415.*

[a] vita sua *Hs.* [b] 1286 — ducis *am Rand von F. 204'.* [c] *am Rand Hs.* [d] et — iuramentis *am Rand mit Einfügungszeichen.* [e] brum *Hs.* [f] permittere *Hs.*

[1] *Zum Jahr 1281. Daraus die Ann. Osterhofenses, aus diesen die Fund. und daraus Andr. 68.*

[2] *Die Urkunde, nicht von 1285, sondern von 1284, bei Meichelbeck, Historia Frisingensis II, 1, 93.*

[3] *Vgl. oben S. 233, 36.*

[4] *Vgl. oben S. 240, Anm. 3.*

[5] *Vielmehr am 3. Februar. Vielleicht ist durch das Wort* Non. *der römischen Tagesbezeichnung die unrichtige Angabe entstanden.*

nec ad aliquam divisionem vel particionem terre illis 4 annis durantibus deberent procedere. Et hoc confirmatum extitit ipsorum fratrum ac *Ebran 113.* nobilium patrie iuramentis. Sepultus in[1] monasterio Felicisvallis. Ducavit annis 25[2] tres relinquens filios, Ottonem, Ludovicum, Steffanum, et Elizabet sanctimonialem Felicisvallis.[3]

Ut autem ordo huius opusculi lucidius servetur, lineam ducum inferioris Bavarie ad finem usque prosequar. Deinceps ad comites palatinos Rheni et Bavarie superioris principes iuxta sui ordinem revertar.

Cap. 23.

De duce Ottone rege Hungarie.

Ottonis ducis Bavarie inferioris, primogeniti Hainrici, *Königsh. 455 (bezw. 453 u. 454).* temporibus anno domini 1298. electores principes ad ducem Austrie Albertum inimicum regis Adolfi unanimiter electi et legitime coronati miserunt, ut ad eos Maguneiam veniret, ut regem ibidem deponerent et eum in regem eligerent. Congregati igitur electores omnes demptis archiepiscopo Treverensi et Rudolfo comite palatino Reni, quantum in eis fuit, Adolfum regno privaverunt et Albertum in regem eligentes *Herm. Alt., Cont. Rat. 418.* sibi iuraverunt. Idcirco Albertus dux Austrie, filius quondam Rudolfi Romanorum regis, circa mediam quadragesime cum favore dicti Ottonis *Ann. S. Steph. 58.* ducis Bavarie inferioris transivit per Bavariam et in monasterio Weihenstephen cum sex milibus pugnatorum pernoctavit habens *Cont. Rat. l. c.* secum in exercitu paucos Australes cum Hungaris *[F. 205']* et Bohemis. Ad partes Rheni veniens in vigilia Johannis baptiste[4] unacum Gebehardo[5] archiepiscopo Maguntino, Argentinensi ac Constanciensi episcopis et quibusdam nobilibus ibidem maiorem fortitu- *Sächs. Wchr.*[6] dinem collegit contra regem. Quo comperto Adolfus rex similiter *Cont. Rat.* grandem exercitum collegit. Albertus dux Renum transivit. At rex ducis Ottonis predicti Rudolfique comitis palatini atque quarundam imperii civitatum, puta Wormacie, Spire, auxiliis iuvabatur. Eidem duci Austrie, qui iam nomen regis assumpserat, post multos circuitus *Sächs. Wchr.* hinc inde habitos in loco, qui dicitur Hasenbühel[a], non expectans *Cont. Rat.* auxilium suorum principum cum modico exercitu, cum propera *Sächs. Wchr.* festinacione, que in rebus bellicis et magnis exercitibus non expedit, animosus et furibundus occurrit. Dux primum fugam simulans, deinde

[a] Hasenhübel *Hs.*

[1] *Die Cont. Alt. nur allgemeiner:* Landshut. *Vgl. oben S. 236,10.*
[2] *Vielmehr 35.*
[3] *Arnpeck weiss von ihr wohl aus dem die von ihm verwerteten Annales Saeldentalenses enthaltenden Seligenthaler Nekrologium; vgl. Mon. Germ. hist., Necrol. III, 365 zum 8. August (auch S. 362 und 367).*
[4] *Nach Königsh. 455, 28:* an sant Johans obent.
[5] *Der Name aus Königsh. 456, 22, wo er ebenfalls* Gebehard *statt* Gerhard *lautet.*
[6] *I. bayer. Fortsetzung, Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken II, 330.*

in eum copioso exercitu exiliens. Bellantes itaque acerrime quasi mediam diem. Et predictis ducibus Bavarie in prima acie dimicantibus *Cont. Rat.* per novum bellandi genus, per gladios preacutos omnes eorum dextrarii sunt occisi, adeo ut ipsi duces Bavarie unacum multis suis nobilibus equis privati, adhuc virtute animi non fracti, super interfectorum hominum equorumque stantes cadavera longo tempore dimicarent; propter occisorum enim equorum aggerem hostes equites eos accidere[a] non valebant, quia et ipsi viceversa equos per stragem similem perdiderunt. Prima igitur acie dimicante ipse rex volens cum sua turba eis[b] succurrere et precedendo suam aciem, in qua *[F. 206]* re[c] peritissimus erat, ordinando equo suo cadente ex infortunio ante ingressum ad bellum cecidit et ab eodem equo gravissime est concussus, adeo ut, dum a suis restitueretur equo, minime sui compos esset, et sic amens ad bellum veniens, quia et galeam pre debilitate ferre non potuit, hostibus se minus caute exposuit, cum aliis multis ex utraque parte subito occisus est et sero *Königsh. 456.* nudus, ut ex utero matris exivit, inventus, qui mane potens rex erat. *Sächs. Wchr.* Predictis autem Bavarie ducibus aduc locum suum tenentibus rege *Cont. Rat.* mortuo ipsi se apud Heidelberg receperunt in die Processi et Martiniani martyrum. Otto tamen dux erat tribus gravibus vulneribus vulneratus in tantum, quod mortis periculum vix evaderet. Qui eciam Otto dum predictum exercitum insequeretur ad partes Rheni, castra metatus est. Comes autem Albertus de Hayrloch avunculus Alberti predicti ducis Austrie ipsum Ottonem improvise invasit cum longe maiori equitum et peditum copia, quam ipse dux habebat eadem hora. De quo tamen comite idem dux et fere 400 de suis et comite occisis triumphavit.

Cap. 24.

De introduccione Ottonis ducis Bavarie in regnum Hungarie contra puerum Carolum et de coronacione eiusdem, de corona et captivitate.

Anno domini 1305. quidam barones regni Hungarie Ottonem *Thurocz k iiij.* ducem Bavarie inferioris, filium domine Elizabet filie regis Bele[1] IV., in regnum Hungarie contra puerum Carolum subintroducunt. Qui veniens Hungariam coronam regni a Wenceslao rege Boemie ablatam petivit sibi dari ac secum ferens cum copiosa ac *Füetr. 167.* splendida milicia ab Hungaris honorifice suscipitur. *[F. 206']* At Hungari videntes suam nobilem miliciam[2] dixerunt: Domine mi, mittite miliciam vestram in Bavariam et audenter confidite de nobis; omnem enim honorem vestre serenitati impendamus. Quibus nimium credulus miliciam suam ad propria remisit, Albam regalem civitatem *Thurocz l. c.* peciit. Quem Benedictus episcopus Vesprimiensis[d] et frater Anthonius Chanadiensis in regem inunxerunt et coronaverunt. Inde Budam veniens

[a] occidere *Hs.* [b] ei *Hs.* [c] rex *Hs.* [d] Vespuniensis *Hs.*

[1] *Chron. (Clm. 903, f. 105) und Andr. 546:* nepos ex matre Bele regis.

[2] *Chron. (Clm. 903, f. 105) und Andr. 546:* cum forti et nobili militia.

et in die solenni in decore regio coronam sanctam habens in capite per omnes plateas et vicos incedebat eques cum populo copioso, ut cunctis se esse regem legitimum publicaret.

De invencione regalis corone in via amisse.

Cum autem sancta corona per dictum Ottonem ducem ad Hungariam portaretur, propter timorem hostium fecit illam per artem tornatoriam in flasconem includi. Dum autem equitaret cum suis sub noctis silencio in strata publica, in qua plurimi viatores transibant, casu de sella corrigiis, quibus erat flasco[a] ligatus, resolutis quasi vas vinarium nullo vidente collapsus est. Postmodum vero luce clarescente dum vidissent non adesse thesaurum illum preciosum, quo cicius potuerunt, timore percussi[b] retro celeriter cucurrerunt atque coronam inter multos transeuntes in terra iacentem in medio publice strate inventam a nemine reperierunt. Forsitan ceciderat in prima vigilia noctis, reinventa est autem sequenti die *[F. 207]* circa tempus non dubium vespertinum, quia dux ille usque ad vitam suam portare non potuit, et a nullo inventa, ne Pannonia data sibi corona ab angelo privaretur.

Hec in cronica Hungarorum.

De captivitate et expulsione regis Ottonis.

Füetr. 167. Thurocz l. c. Cf. Chron. 105, Andr. 546, Ebran 120, Füetr. 167, Thurocz l. c.

Hic Otto coronatus in brevi terram Erdeln censuit visitare. Ubi Ladislaus Wayvoda[c] ipsum captivavit et in castro suo multis diebus vinculatum tenuit, quia eius filiam ducere noluit, sed a quodam servo liberatus est. Qui tam miserabili fortuna sibi occurrente de regno expellitur Hungarorum.

De secunda eius captivitate et liberacione eius per nupcias et reversione.

Ebran 120 u. Füetr. 167.

Deinde per Walachiam, Rusciam, Prusiam, Poloniam ut servus cucurrit et Bratislaviam venit.[1] Ubi a quodam milite cognitus a duce Polonie[d] secundo captus. Qui Agnetem[2] filiam suam sibi desponsavit et honorifice cum sua milicia ad propria remisit. Ex qua postea genuit Hainricum iuniorem ducem de Naterberg dictum a castro, in quo nutritus fuerat, nec unquam in Hungariam est reversus.

Chron. und Andr. 75. Ebran 120.

Domina[e] Agnes ducissa Bavarie.

[a] erat *nochmals Hs.* [b] perculsi *Hs.* [c] Waynoda *Hs.* [d] Swidnutz *(durchgestrichen)* de Eyffen *am Rand Hs.* [e] Domina — Bavarie *am Rand Hs.*

[1] *Arnpeck verwendet hier nicht den lateinischen Text des Andreas, sondern übersetzt den deutschen Ebrans und Füetrers.*

[2] *Andr. und Ebran nennen keinen Namen; Füetrer sagt:* frawen Machthilden. *In Wirklichkeit hiess Ottos Gemahlin, wie Arnpeck (Füetrer verbessernd) oben richtig angibt, Agnes (nicht Elisabeth, wie bei Riezler, Gesch. Baierns II, 167 und darnach bei Spiller, Füetrer 167, Anm. 2 zu lesen steht).*

De castri Newnburch expugnacione.

Anno domini 1310. Otto coronatus rex Hungarie, dux Bavarie inferioris, castrum Newnburckh expugnavit. At incole in eodem fugam inierunt et dictum castrum in cineres verterunt.[2] *Fund.*[1]

De obitu eius et testamento.

Anno domini 1312. predictus Otto in die S. Gorgonii diem extremum clausit sepultus in monasterio Felicisvallis, relinquens filium fere 13 dierum Hainricum, qui postea a castro, in quo nutritus erat, vocabatur dux *[F. 207']* de Naterberg. Dum autem predictus Otto mortem sibi imminere sensit, filium suum Hainricum et fratris sui ducis Steffani filios Hainricum et Ottonem, quorum primus fere 8 annorum erat, alter citra 4 vel 5, civibus de Landshut et Straubing commisit eos iuramento publico contestans, ut liberos predictos et principatum eorum nulli alii committerent quam patruo suo Ludovico in Monaco tunc duce superioris Bavarie, postea rege Romanorum. Quod et fecerunt, non tamen sine magna inter se differencia et iactura principatus. Nam fere omnes nobiles et curie eorundem attinentes nitebantur pueros predictos unacum principatu ducibus Austrie commendare. Hac igitur de causa per totum eorum dominium et principatum non potuit locus tutus et pacificus reperiri. Deinceps anno domini 1313. in die S. Theodori martyris publico et forti bello iuxta villam Gamelsdorf commisso discordia prefata est complanata. Ubi Australibus pluribus occisis dux Ludovicus triumphans omnes nobiles, qui supererant, cepit et suo dominio subiugavit. Et sic prefatos liberos et eorum principatum in sui tutelam[4] suscepit. *Andr. 75. Fund.*[3] *Ebran 120. Andr. 75. 76. cf. Ebran 119, 19.*

Item 1300. in die Mathei[5] Otto et Steffanus duces Bavarie inferioris dominium et castrum Kransperg[6] demptis nobilibus in eo Frisingensi ecclesie donarunt seu impignorarunt mediante privilegio eorum sigillis roborato. Hic eciam Otto anno suo ultimo clero et ecclesie Frisingensi utilia privilegia liberaliter donavit.[7]

1315. consecratus est chorus fratrum minorum in Landshuta in honore Petri et Pauli et aliorum apostolorum a Nicolao episcopo Ratisponensi. *Fund.*[8]

[1] *Oefele, Rer. Boic. SS. II, 341.*
[2] *Statt* verterunt *sagt die Quelle:* est redactum.
[3] *Oefele a. a. O.*
[4] *Ebran a. a. O.:* und macht im das land underthenig als einem vormundt.
[5] *21. September.*
[6] *Kranzberg, Amtsgerichts Freising.*
[7] *Vgl. Meichelbeck, Historia Frisingensis II, 1, 106.*
[8] *Nicht bei Oefele. Gedr. Neues Archiv XXIV, 693.*

[F. 208[a]] Pro maiori supplemento dictorum.

Chron.[1] Post mortem dicti regis Ottonis Alramus ac Albertus comites de Hals et Ebronius de Degenberg tunc vicedominus, Hartlibus Puechperger de Wintzer et Albertus de Schönstain et fere omnes ministeriales ac milites castellati nitebantur predictos pueros unacum principatu ducibus Austrie commendare. Predicte igitur civitates et omnes alii tocius principatus viriliter resistebant nobilibus prefatis et dictos pueros Ludovico predicto ac se ipsos presentarunt et commendarunt, ut promiserant Ottoni principi eorum iam morituro. Nobiles igitur tocius ducatus reputantes se per hoc a civitatensibus contemptos ceperunt civitatum homines et res crudeliter persequi et vastare rapinis et cedibus, ita quod per totum principatum vix aut ne unus pacificus angulus posset reperiri. Duravit autem dissensio tam diu, quousque nobiles et civitatenses in villa Gamelstorf per forte bellum acris eciam verberibus sunt invicem complanati. Igitur post hec comites de Hals et eorum complices supradicti necnon et ceteri barones Bavarie[b] indigne ferentes contumaciam *[F. 208']* et insultus civitatum, simul et dominium ducis Ludovici superioris Bavarie, quia civitatensibus[c] benignus, ipsis vero austerus existeret, habito consilio, congregato notabili ac forti exercitu auxilioque ducum Austrie non modico exierunt et castra metati sunt volentes armata manu a suo dominio et iure exire. Quibus Ludovicus dux oportuit occurrere, ne terra desolaretur ab eis et acceptis hinc inde stipendiariis consilio civitatum et auxilio, quanto potuit, forti manu occurrit apud Gamelstorf et conserta ibidem forti pugna durissime est aliquando diu bellatum ex utraque parte multis occisis. Tandem dux Ludovicus cruentam obtinuit victoriam et dispersis hinc inde nobilibus quosdam cepit, quosdam occidit, alii fugati ad sua castra redierunt, sicque omnes suo dominio postmodum subiecit.

Sed quia cives Landshutenses in hoc bello se fideles, strennuos ac fortes exhibuerunt, idcirco predictus dux Ludovicus postea rex clipeo et armis, quibus usque in presens utuntur, eosdem privilegiavit pro sua audacia.[2]

[a] *dieses Blatt ist nachträglich eingefügt.* [b] *hier fehlt das Wort* inferioris *der Quelle.* [c] civitatentibus *Hs.*

[1] *Oefele, Rer. Boic. SS. I, 40. Nachdem oben der Text des Andr. wiedergegeben ist, folgt hier der betreffende Abschnitt aus des Andr. Quelle, aus der letzterer nur einen kurzen Auszug geliefert hatte. Die Ausschmückung des Textes hier dürfte von Arnpeck selbst stammen, ohne dass man etwa zu vermuten hat, dass der Text des Chron. ursprünglich die hier sich findende erweiterte Form hatte.*

[2] *Arnpeck ist der Erste, der diese Wappensage erzählt. Vgl. Heigel in den Chroniken der deutschen Städte XV, 250, Anm. 1.*

1313.[1] constructa est nova Straubinga, que 1283. ex ignis voragine in profesto S. Pantaleonis martyris est consumpta. *Andr. 59. Fund.*[2]

[F. 209] Item Otto et fratres sui multis nobilibus, clericis et aliis in Bavaria inferiori iurisdiccionem, absque tamen causa sanguinis, vulgariter hofmarckgericht, in suis villis et dominiis vendiderunt. *Ebran 120.*

Cap. 25.

De Ludovico duce inferioris Bavarie, qui obiit sine liberis, et de Steffano duce inferioris Bavarie.

Ludovicus dux Bavarie inferioris sine heredibus ab hoc seculo migravit anno domini 1294.[3] Cui fratres sui Otto et Steffanus in hereditate successerunt. *Ebran 120.*

Sophia uxor eius.[4]

Steffanus dux Bavarie inferioris decedente archiepiscopo Salczeburgensi Rudolfo 1290.[a] 3.[a] Non.[a] Augusti[a] in archiepiscopum est concorditer[b] postulatus[b]. Sed nunciis Romam missis, videlicet Conrado Laventino episcopo et magistro Heinrico prothonotario[6] cum multis aliis, super confirmacione eiusdem Steffani dominus papa ipsum reprobavit propter[c] defectum etatis, quia iam 21. annum habuit, et dictum Conradum Laventinum archiepiscopum ordinavit et magistrum Hainricum protonotarium, canonicum Salczeburgensem iurisperitum, similiter ordinans ecclesie Laventine episcopum constituit. *Herm. Alt., Cont. Alt. 415. Fund.*[5] *und Andr. 70. Cont. Alt. Fund. u. Andr.*

De uxore eius Uta.

Hic dux Steffanus Geuttam[d] [7] filiam ducis Polonie de[e] Swidnücz[e] in uxorem duxit, ex qua duos filios, Hainricum et Ottonem, genuit et[f] tres filias, Elizabet ducissam Austrie, Beatricem comitissam Goricie et Agnetem, que virgo aput monasterium Felicis- *Herm. Alt., Cont. Alt. 420. Ebran 120.*[8] *Cf. Fund.*[9]

[a] *an den Rand der Hs. geschrieben, offenbar um die im Text stehende Zahl* 1288 *zu berichtigen.* [b] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] propter — habuit *am Rand hinzugefügt.* [d] Jutam *am Rand.* [e] *später hinzugefügt.* [f] et — degit *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Diese Jahrzahl scheint mir irrtümlich entstanden zu sein aus der Angabe* 1213 *der Handschriften der Rezension A der Chronik des Andr.*

[2] *Zu 1288. Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 339 und Neues Archiv XXIV, 694.*

[3] *Vielmehr 1296; Haeutle, Genealogie S. 104.*

[4] *Ludwig III. starb unvermählt; Haeutle a. a. O.*

[5] *Oefele, Rer. Boic. SS. II, 339 und Neues Archiv XXIV, 689.*

[6] *Von Arnpeck wohl eigenmächtig aus dem folgenden Text geschlossen.*

[7] *Judith, Tochter des Herzogs Boleslaus III. von Schweidnitz in Schlesien.*

[8] bei der hett er zwen sün, Heinrichen und Otten. *Vgl. Andr. 76, 3.*

[9] *Auf dem Umschlagpergament (Innenseite des Vorderdeckels) von Clm. 14 594 (gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 341; vgl. Haeutle, Genealogie S. 106, Anm. 4 und Neues Archiv XXIV, 702):* Stephanus genuit (Frider[icum] *übergeschrieben)* Ottonem, Hainricum, Ludovicum, Elizabeth, quam duxit dux Austrie, Beatricem, quam duxit comes Goricie, et Agnetem, que virgo permansit, et Jutam.

vallis degit.[1] Et mortuus est ante fratrem suum Ottonem regem anno domini 1309.[2] Cui et filios et provinciam suam commendavit.

Anno Christi 1322. in vigilia Michaelis Hainricus dux Bavarie inferioris cum sua milicia bello, quod apud Ämpfing exactum est, interfuit.[3]

Cap. 26.

[F. 209'] De dissensione trium ducum et divisione inferioris Bavarie.

Chron.[4] *u. Andr. 83*[5] *u. 548.*

His eciam temporibus, id est anno Christi 1331. facta est magna dissensio inter principes inferioris Bavarie, videlicet Hainricum seniorem, qui habebat in uxorem Agnetem[6] filiam Johannis regis Bohemie, ex una et inter Ottonem fratrem eius et Hainricum iuniorem, patruum eorum, partibus ex altera. Imperator igitur Ludovicus, cuius auxilium principes iuniores invocaverant, et Johannes rex Boemie, socer senioris Hainrici, ac burggravius Nurembergensis[7] cum multis principibus et nobilibus prepotentibus Ratisponam venerunt, ut predictos principes ad concordiam atque pacem reducerent. Sed cum mediis et viis multis attentatis nihil proficere se viderent duricia principum contendencium obsistente, tandem beneplacitum fuit illis, ut principatus inter eos divideretur. In eadem autem divisione Hainrico seniori Landshut, Straubing, Schärding, Pfarrkirchen cessit et plura his adiacencia. Fratri autem suo Ottoni cessit Burckhausen, Öting, Trawnstain, Hall cum pluribus adiacentibus usque ad Salczburgam et in montana. Porro Hainrico iuniori, patruo predictorum, cessit Dingolfing, Landaw, Vilshofen, Deckendorf, Cham, Pogen, Kelhaim et plura adiacencia. Facta est autem hec inferioris Bavarie divisio circa festum Bartolomei apostoli transactis a priori divisione[8], qua ducatus Bavarie in superiorem et inferiorem Bavariam dividebatur, annis 76.

De bello trium ducum inferioris Bavarie.

Chron.[9] *u. Andr. 83 u. 548.*[10]

[F. 210] Anno domini 1332. in die cinerum cepit Hainricus senior, dux Bavarie, fratrem suum Ottonem et patruum suum Hainricum

[1] *Vgl. Necrologium Saeldentalense (Mon. Germ. hist., Necr. III, 367) zum 29. Oktober, dazu Mon. Boic. XV, 550.*

[2] *Vielmehr 1310, wie Arnpeck dem Seligenthaler Nekrologium (a. a. O., S. 368 zum 20. Dezember) hätte entnehmen können.*

[3] *Quelle hiefür ist wahrscheinlich Chron. 41:* Ludwicus habens in comitatu suo . . . patruelem suum Heinricum ducem inferioris Bavarie.

[4] *Clm. 903, f. 108.*

[5] *Die Textvergleichung ergibt, dass hier sowohl Andr. wie dessen Quelle, das Chron., benützt sind.*

[6] *Vielmehr Margarete.*

[7] *Für diese Angabe ist Füetr. 177 Quelle; vgl. das. Anm. 1.*

[8] *Des Jahres 1255.*

[9] *Clm. 903, f. 108.*

[10] *Wie Anm. 5.*

cottidianis preliis, incendiis et rapinis impugnare. Qui se defendendo seu vindicando totam ex utraque parte terram a die cinerum usque ad festum S. Johannis baptiste nulla interim inter eos pace habita, miserabiliter devastaverunt. Verum iuniores videntes se seniori resistere non posse imperatoris Ludovici auxilium tam fortiter implorabant, quod cum forti exercitu Straubingam civitatem Hainrici senioris potenter obsedit et circumdedit feria 2. post festum S. Udalrici. Et fecit pontem iuxta Chalers[a] [1] ultra Danubium et mansit in obsidione usque ad 5. feriam ante S. Bartholomei festum. Quanta[b] autem tunc egestas pauperes *Chron. 108'* et ecclesias angebat et alia innumerabilia mala inferiores homines opprimebant, nemo scribere potest. Non solum exercitus imperatoris, sed eciam parcium civitatis sibi invicem contigue studebant alterutrum se vastare incendiis. Et quamvis civitati nullam vim inferre *u. Andr. 83.* potuerit, mansisset tamen diucius et severius laborasset, si Joannes rex Boemie non venisset et tam imperatorem cum duce Hainrico quam principes inter se concordasset.

De obitu ducis Hainrici de Naternberg.

Hainricus iunior dictus de Naterberg, dux inferioris Bavarie, filius Ottonis quondam regis, anno domini 1333. diem *Andr. 548.* obivit anno ducatus eius 2. sepultus in monasterio B. Marie virginis Felicisvallis cum suis maioribus. *Cf. Ebran 124, 10.*

De obitu ducis Ottonis.

[F. 210'] Otto dux inferioris Bavarie, frater Hainrici *Andr. 548.* senioris, anno ducatus eius 4. vivendi finem fecit sepultus *Cf. Ebran 124, 10.* in monasterio Felicisvallis anno domini 1335. Beatrix uxor eius.[2] Richardis de Juliaco uxor eius. *Sächs. Wchr.*[3]

Cap. 27.

Qualiter imperator Ludovicus Hainricum seniorem, ducem Bavarie inferioris, procuratorem regni constituerit et mox revocaverit.

Hainricum ducem Bavarie inferioris eodem anno dominus Ludo- *Andr. 84.*[4] vicus imperator regni procuratorem per Alemaniam bono[c] zelo[c] constituit et super hoc suas patentes litteras sibi dedit. Mox igitur idem Hainricus vir potens et dives ad partes Rheni se transtulit, ubi pro

[a] *so Hs.* [b] Quanta — incendiis *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Kagers, Dorf an der Donau oberhalb Straubing. Die Angabe ist den Straubinger Annalen der Fund. (vgl. Neues Archiv XXIV, 694) entnommen:* et fecit pontem in Chabers (*so*) ultra Danubium.

[2] *Unrichtig. Ottos Gattin war die im Folgenden erwähnte Richardis von Jülich. Vgl. Haeutle, Genealogie 106.*

[3] *Ill. bayer. Forts., Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken II, 343.*

[4] *Die Textvergleichung ergibt, dass hier der Text des Andr., nicht jener des Chron., der Quelle des letzteren, verwendet ist.*

ostensione glorie sue multa pecunia expensa civitatem Aquensem et quasdam alias attentare cepit non per se, sed per interpositam personam, regem videlicet Bohemie, ut eum litteras imperatoris habentem susciperent et ei tanquam domino fidelitatis facerent iuramentum. Mox igitur civitates in termino, quem ad respondendum acceperant, ad imperatorem miserunt suum super tali proposito consilium requirentes. Qui expavescens non solum prohibuit, sed et litteras ad omnes regni civitates festine direxit, quibus litteras de procuracione regni duci Hainrico datas seriosius revocavit. Et sic princeps, qui pro magna gloria acquirenda exierat, ingiorius ad propria est reversus. Mox igitur ut in terram suam reversus est, imperatorem quotidianis incendiis et rapinis infestare cepit.

Que inde bella secuta sunt.

Chron. 108' u. Andr. 84.[1] *[F. 211]* Anno Christi 1336. Johannes rex Boemie Avinionem veniens domino pape Benedicto XII.[2] est conquestus, quod imperator Ludovicus magnam duci Hainrico genero suo, quem filium appellaverit[a], iniuriam fecerit, eo quod litteras de procuracione regni sibi datas tam subito et sine causa debita in eius confusionem revocaverit. Super quo diversis consiliis hinc inde habitis multisque a papa promocionibus promissis promisit se velle imperatorem in anni spacio ipsi apostolico aut vivum aut mortuum assignare. Quo imperator comperto Bavariam inferiorem cum milicia copiosa, que[b] ad mille milia coronatorum galearum plane estimabatur,[3] intravit et in campestribus civitatis Landaw ad[c] aquilonem[c] quasi in medio eiusdem terre castra metatus est iuxta fluvium Isaram. Cuius profunditatem si transire potuisset, libenter ac secure versus Boemiam festinasset. Cum autem ibidem per aliquot dies graviter ob victualium penuriam adversarios expectasset, venerunt Johannes rex Boemie et dux Hainricus cum exercitu[4] iuxta Isaram fluvium ex opposito exercitus imperatoris. Imperator autem cum ad eos hostes transire non posset et ipsi per octo dies ab eo ad pugnandum expectati non transirent vel transire formidarent, penuria victualium coactus a loco recessit et secundum ripas fluviorum Isare et Danubii Pataviam descendit. Ubi hominibus et iumentis revocillatis curribusque eorum victualibus onustatis omnia inter fluvios Eni et Isare preter civitates de-*[F. 211']*vastantes nemine eos molestante.[5] Cum denique
Ann. S. Steph. 59. ad propria redierunt, accidit in autumno die translacionis S. Rudberti, ut per imperatoris exercitum 400 galeatorum totum monasterium

[a] *so Hs.* [b] que — estimabatur *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Wie die Vergleichung ergibt, dienten für diesen Abschnitt beide Texte als Quelle.*

[2] *Die Quellen sagen:* Johanni XXII.

[3] *Vgl. Andr. 84, Anm. 4. Arnpeck benützt dessen Quelle.*

[4] *Vgl. Andr. 84, Anm. 5. Arnpeck benützt hier nicht dessen Quelle, sondern den Text des Andr.*

[5] *In den Quellen lautet dieser Satz vollständig:* ad propria redierunt. *Arnpeck verwendet diese Worte im nächsten Satz, ohne die Konstruktion des nun verstümmelten vorausgehenden zu ändern. Diese Unbeholfenheit widerlegt die etwa auftauchende Vermutung, dass die folgende Nachricht einer Handschrift des Chron. eigen gewesen sein könnte.*

Weihenstephen intus et extra omnimode devastaretur ac spoliaretur, ita quod eciam sacerdotes omnino denudarentur. Rex autem Boemie et dux Heinricus in eo loco, ubi imperator et ipsi castra metati fuerant, ad triduum permanserunt, quasi imperatore fugato gloriose triumphaverint. Unde ipse rex Boemie volens se de promissis pape, ut supra dictum est, excusare domino apostolico sub sigillis quorundam principum Sclavorum et aliquorum in Bavaria prelatorum scripsit, quod sibi imperatorem, si quantocius non fugisset, aut vivum aut mortuum obtulisset.

Chron. 109 u. Andr. 84.

Anno Christi 1337. Judei martirizaverunt Christum in specie panis in opido Deckendorf.

Andr. 95.

De obitu ducis Hainrici.

Anno domini 1338. 7. Kal. Septembris Hainricus dux Bavarie inferioris diem obivit sepultus in monasterio Felicisvallis, relinquens filium Johannem, quem ex Agnete [1] filia Johannis regis Boemie uxore sua genuit. Qui sibi in ducatu inferioris Bavarie successit.

Chron. 42 u. Ann. S. Steph. 59. Cf. Ebran 124. Chron. u. Andr. 83,11.

Eodem siquidem anno pridie Non. Octobris [3] Judei in Straubing necnon in Deckendorf cremati sunt.

Ebran 132. Fund. [2]

Eodem anno circa S. Affre festum locuste innumerabiles ab oriente per totam terram Bavarie in Frankoniam venerunt etc.

Chron. 110 u. Andr. 86. Fund. [4] *Flor.* [5]

Cap. 28.

De Johanne duce inferioris Bavarie.

[F. 212] Johannes dux Bavarie inferioris defuncto genitore suo Hainrico totam Bavariam inferiorem possedit. Duxit in uxorem dominam Elizabet [6] filiam domini Ludovici imperatoris nec diu supervixit; nam in flore iuventutis sue sequenti anno post patrem viam universe carnis ingressus est.

Ebran 132 u. Füetr. 177. Chron. 42, Ann. S. Steph. 59 u. Andr. 549.

De predicatoribus in Landshut; occasione inventa ceperunt canere.

Ebran 132 u. Füetr. 177.

Defunctis denique ducibus Hainrico et filio Johanne cum iam principatus inferioris Bavarie in manus Ludovici cesaris venisset, dum fratres ordinis predicatorum in Landshut ad tempus siluissent, astuto [a] usi consilio et subtili fallacia

Chron. 109 u. Andr. 85. [7]

[a] cum quodam duce de Decke clam *durchstrichen, dafür* astuto — clam *Hs.*

[1] *Vielmehr Margarete; vgl. oben S. 248, Anm. 6.*
[2] *Straubinger Annalen; Neues Archiv XXIV, 694.*
[3] *6. Oktober.*
[4] *Neues Archiv XXIV, 694.*
[5] *Ausg. v. Eccard I, 1634; Meuschen S. 137:* venerunt . . . in totam Franconiam.
[6] *Vielmehr Anna; vgl. Haeutle, Genealogie S. 107. Wie Arnpeck wohl zu dem Namen Elisabeth kam, lässt sich aus Anm. 5 daselbst schliessen.*
[7] *Wie die Vergleichung ergibt, ist der Wortlaut beider Quellen benützt.*

cum quodam satrapa de Deck, qui eciam nomen ducale[1] et dignitatem adeptus, clam composuerunt, ut violenciam minitando[a] occasionem vel excusacionem eis pararet divina publice celebrandi. Quod et ita factum est. Cum itaque imperator in Landshut esset, tunc quadam die dictus dux de Dekke cum accensis faculis in monasterium ipsorum predicatorum venit clamitans, ut dicitur, quasi iratus et nimium furibundus, ut sine mora publice divina cantarent aut sue ecclesie et omnium rerum suarum in instanti periculum paterentur. Qui mox, sicut fertur, occasione excusatoria inventa, absolucione papali non expectata divina publice celebrare ceperunt.

[F. 212'] Hec de Bavarie inferioris ducibus dicta quoad presens sufficiant; alia etenim eorum gloriosa facinora ad me hactenus haut pervenerunt. Nunc vero ad comites palatinos veniendum est, quibus expeditis ad duces superioris Bavarie demum revertendum iuxta ordinem erit. Quoniam quidem, ut supra[2] tactum est, Ludovicus comes palatinus Rheni, dux Bavarie superioris, elector, frater Hainrici ducis inferioris Bavarie, moriens reliquerat duos filios, Rudolfum et Ludovicum, Rudolfus successit patri in comitatu palatinatus[b] Rheni, de cuius linea iam dicetur, Ludovicus autem in ducatu Bavarie superioris, qui postea regnum adeptus est, de quo demum adiungetur et de eiusdem heredibus.[c]

[F. 214] Cap. 29.

De palatinis Rheni comitibus et primo de Rudolfo.

Not. Fürst. u. Andr. 91. Sächs. Wchr.[3] Rudolfus comes palatinus Rheni, elector, dominam Mathildim filiam regis Adolfi uxorem duxit; que multas postea lites temporibus Ludovici regis suscitavit. *Andr. 91.* Ex qua tres filios, Rudolfum, Rupertum et Adolfum, progenuit.

Andr. 72. Anno Christi 1302. Rudolfus palatinus, dux Bavarie, Machtildim[4] filiam regis Rudolfi, matrem propriam, de suspecta familiaritate cuiusdam militis dicti Ötlinger nimis notabiliter diffamavit et ipsum militem decollari precepit.[5]

a incitando *Hs.* b palatinus *Hs.* c *F. 213 ist leer.*

1 *Wohl aus der Bezeichnung* dux *im folgenden Text geschlossen.*
2 *S. 238.*
3 *I. bayer. Fortsetzung, Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken II, 330.*
4 *Vgl. oben S. 236, 22 und 238, 23.*
5 *Vgl. Herm. Alt. Cont. III. (Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 57), welche aber sonst nicht benützt erscheint, zum Jahr 1302:* Et in die sancte Margarete predictum Conradum de Oteling decollari fecit propter quandam infamiam.

Hic Rudolfus precipui nominis in regno videbatur Romano. Unde cum rex Albertus anno Christi 1308. in festo Philippi et Jacobi apostolorum gladio fratruelis sui corruisset, principes, quos auctoritas respicit eligendi, cum pro alio ydoneo regni rectore non multo post sagaci studio laborarent, papa Clemens V. ad peticionem pariter et exhortacionem .N.[1] regis Francorum, quia tunc ipsum apostolicum et caput mundi cum cardinalibus causante malicia Romanorum in sua tenuit[2] potestate, id est in Francia, domino Rudolfo illustrissimo duci Bavarie cum honestis nunciis subnotatas litteras destinavit. Qui tunc inter alios electores ab omnibus potencior et famosior habebatur. *Cf. Andr. 73.*

Tenor litterarum[3] apostolici.

Clemens episcopus servus servorum dei. Dilecto filio, nobili viro Rudolfo duci Bavarie salutem et apostolicam benediccionem. De acerbe mortis occasu, quem pertulit clare memorie Albertus rex Romanorum, cum auditui nostri apostolatus innotuit, presertim propter casus horribilitatem doluimus et expertes *[F. 214']* aduc esse doloris huiusmodi non valemus. Propterea[a] nobilitatis tue novit circumspecta prudencia, quod Alemanie regni provisio precordialissime nos et ecclesiam Romanam contingit, et ut de persona utili provideatur, non modicum dinoscitur expedire. Propter quod profundis meditacionibus assiduisque solicitudinibus excitamur et desideramus ab intimis[b] cordis nostri, ut talis ad dicti regni regimen eligatur, qui discrecionis providencia preditus, consilii maturitate conspicuus, magnanimitate sublimis et precellens virtutibus habeatur quique mentis oculis erectis ad deum et in suis processibus previum habens altissimum erga ipsum et memoratam ecclesiam splendore sue fidelitatis eluceat et precelse devocionis efferveat[c] puritate eamque studeat sicut matrem et dominam filiabus studiis revereri et regni ecclesias memorati ecclesiasticasque personas affectu propicio earumque[d] libertates[e] et iura nedum[f] quod[f] illibata conservet, verum eciam tanquam princeps catholicus favorabiliter potenti brachio tueatur sueque virtutis operaciones indesinenter adiciat, ut eiusdem regni ac tuus et

[a] Preterea *Hs.* [b] internis *Tolner.* [c] efferbeat *Hs.* [d] eorumque *Hs.* [e] liberalitates *Hs.* [f] non modo *Tolner.*

[1] *Philipps IV. des Schönen.*

[2] *Vgl. Sächs. Weltchronik, I. bayer. Fortsetzung 334:* Also behielt er den pabst und die cardinal in sinem lande.

[3] *Wie Arnpeck zu dem Texte dieses päpstlichen Briefes kam, lässt sich nicht feststellen. In den sonstigen von ihm benützten Quellen findet er sich nicht. Gedruckt ist der Brief bei Tolner, Codex diplomaticus palatinus, S. 82. Vgl. Böhmer, Regesta imperii 1246—1313, S. 344; Heidemann in Forschungen zur deutschen Geschichte XI, 50; Thomas, Zur Königswahl des Grafen Heinrich von Luxemburg, S. 9 und 83; Riezler in Aventinus, Sämtliche Werke III, 382; Kraussold, Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich während der Regierung Heinrichs VII., S. 26.*

aliorum principum ipsius regni status prospere conservetur et exaltetur deo propicio felicibus incrementis et magnificis honoribus attollatur, et qui terre sancte tribulacionibus et pressuris divino excitatus spiritu, pio affectu compaciens tamquam fortis athleta domini et pugil strennuus crucifixi ad recuperacionem ipsius, ad quam desideria nostra vehementer aspirant, operam efficacem impendat et solicitis et oportunis studiis elaboret. *[F. 215]* Eapropter opus est, ut tu, qui unus de electoribus eiusdem regis fore dinosceris, super hoc ingenium acuas mentis tue, animi virtutes exerceas et[a] cum exacta diligencia et cautela provideas ac debita consilii maturitate consideres, qualiter id valeat deo volente ad effectum debitum pervenire. Quare nobilitatem tuam rogamus, monemus et hortamur attencius, quatenus premissis diligenti meditacione pensatis de huiusmodi persona attencione solicita studeas cogitare et, priusquam ad eleccionem procedatur, nobis cogitacionem huiusmodi et deliberacionem super hoc omni occasione postposita celeriter intimare procures[b]. Nos etiam cogitamus et cogitabimus super hoc meditacione solicita et intencionis nostre propositum, ut per illud caucius existas premunitus, tibi deo propicio curabimus intimare. Sic igitur in premissis te reddas providum et attentum, sic solicitum et diligentem exponas, quod tua fructuosa operante virtute nostris in hac parte desideriis satisfiat et preter retribucionis eterne premium tibi exinde proventurum nostram et sedis apostolice benediccionem et graciam plenius consequaris. Datum Pictavii 13. Kal. Julii pontificatus nostri anno 3.[1]

Cf. Andr. 75. Sane tunc Hainricus comes Luczelburgensis in regem est electus. Denique prefatas litteras apostolicas huic opusculo inserere curavi, ut ex eis honor aut gloria huius principis clarius elucescat.

Hic Rudolfus utilia privilegia anno Christi 1315. ecclesie Frisingensi liberaliter donavit.[2]

Fund.[3] Insuper cum fratre suo Ludovico in Monaco monasterium fratrum heremitarum S. Augustini fundavit anno Christi 1301.

Füetr. 171. Porro mortuo imperatore augustissimo *[F. 215']* Hainrico de Luczelberg duo fuerunt per electores delecti, Ludovicus dux Bavarie superioris et Fridricus dux Austrie. Cui Rudolfus[c] comes palatinus Reni votum suum dederat et eidem iuravit ac constanter adhesit, non autem fratri suo carnali, sed pocius ei semper rebellis fuit. Cum itaque post multorum annorum curricula Ludovicus imperator iam diu fratrem suum predictum Rudolfum comitem palatinum Rheni tollerasset nec ulterius contumacem sustinere nequiret, maxime cum omnes imperii principes sibi ad nutum obtemperarent, forti manu in Rhenum se contulit,

Andr. 549 u. Füetr. 177.[4]

[a] ut *Tolner.* [b] *fehlt bei Tolner.* [c] Rupertus *Hs.*

[1] *19. Juni 1308.*
[2] *Gemeint ist wohl die bei Meichelbeck, Historia Frisingensis II, 1, 123 abgedruckte Urkunde Rudolfs.*
[3] *Vgl. unten Kap. 45.*
[4] *Der letztere Text ist hier vorherrschend benützt.*

eum a sua terra fugavit. Qui in Angliam fugiens ibidem in exilio diem obivit. Tres autem filii eius genitore exiliato profugi apud principes hinc inde se iuvantes, ubi et quomodo poterant. Quos imperator audiens esse viros strennuos eos ut benignus pater in pace et gracia convocavit inquiens: Filius non portabit iniquitatem patris, et principatum patris eorum in Rheno eis restituit cum aliquibus civitatibus in Norico, videlicet Amberga, Cham, Novoforo, et castris quibusdam. Hec divisio facta est in Pavia feria 6. ante Oswaldi martyris anno domini 1329.[a] *178.*

Sequitur de his tribus fratribus secundum ordinem. Qui principatum suum multum augmentarunt et ditarunt, maxime Ropertus Ruffus. *Ebran 121.*

[F. 216] Alibi sic scribitur: Rudolfus et Rupertus Ruffus dictus, fratres, filii Rudolfi comitis palatini, fratris imperatoris Ludovici, ac Rupertus filius Adolfi fratris eorundem provincias cum Ludovico cesare in Reno, Bavaria, Suevia et Austria diviserunt in Pavia feria 6. ante Oswaldi anno Christi 1329.[b]

Cap. 30.

De tribus fratribus.

De Ruperto Ruffo comite palatino Rheni.

Rupertus dictus Ruffus, eo quod ruffos crines[1] habuerit, natus est anno domini 1300. in die Cosme et Damiani in castro Wolfartzhausen et fuit confirmatus in die S. Remigii anno etatis sue 10. Hic erexit in Heidelberg studium generale. Obiit sine liberis. Duxit filiam comitis de Gulch[3]; secunda uxor de Monte.[4] *Andr. 98 u. 549. Fund.[2] Andr. 98. Andr. 549. Not. Fürst.*

De Adolfo comite palatino Rheni.

Adolfus comes palatinus, dux Bavarie, natus est anno domini 1306. in die S. Ciriaci. Qui fuerat baptizatus et confirmatus in vigilia assumpcionis beate virginis Marie per reverendissimum Conradum episcopum Ratisponensem, comitem de Luppurgk.[6] Hic duxit in uxorem Irmigardem filiam comitis de Oting, ex qua genuit Rupertum, qui et Adolfus. Et obiit in[c] etate iuvenili ante fratres suos Heidelberge[7] humatus. *Fund.[5] Not. Fürst. Andr. 91, 549 u. 552.*

[a] 1339 *corr.* 1329 *Hs.* [b] 1339 *Hs.* [c] in — iuvenili *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Andr. 98*: rufos crines; *549:* rufam barbam.
[2] *Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 340; Neues Archiv XXIV, 676 und 715.*
[3] *Vielmehr von Namur; Haeutle, Genealogie S. 19.*
[4] *Beatrix, Tochter Herzog Wilhelms I. von Berg; Haeutle a. a. O.*
[5] *Oefele und Neues Archiv a. a. O.*
[6] *Aus Andr. 72, 7.*
[7] *Vielmehr in Schönau bei Heidelberg; Haeutle, Genealogie S. 9.*

De Rudolfo comite palatino Rheni.

Fund.[1] Rudolfus comes palatinus Rheni, dux Bavarie, ortus est anno domini 1309. in die Primi et Feliciani martyrum, confirmatus anno 10.[a] per Conradum episcopum Frisingensem. Hic non genuit filios, ex[b] ...[c] filia Caroli[2] regis Hungarie, patris *Andr. 549.* Ludovici regis, sed unicam filiam ...[c], quam duxit in uxorem Carolus[3] marchio Moravie, postea rex et imperator. Hic[d] *Not. Fürst.* primum duxit filiam ducis Karinthie dictam de Saerenten.

[F. 216'] Cap. 31.

De Ruperto comite palatino Rheni.

Andr. 549. Rupertus comes palatinus Rheni, dux Bavarie, duxit in uxorem ...[c] filiam regis Sicilie. Ex qua genuit Rupertum cogno- *Ebran*[4] *124* mento Klemm. Hic bellum habuit cum duce Saxonie. Unde accidit, *u. Füetrer 181* ut quadam vice armata manu potenter Saxoniam intraret. Cui dux occurrit, et factum est prelium magnum in die illa, et palatinus bis *u. Andr. 556.* victoriam obtinuit uno die, sed tercia vice superveniente quieto exercitu succumbens captus est a duce Saxonie, et licet multi mediatores intercessissent, tamen diu a captivitate liberari non potuit. Demum ipse dux dedit eum regi Bohemie captivum. Tandem post multas dietas et collaciones[e] hinc inde habitas[f] Carolus marchio Moravie ...[c] filiam Rudolfi patrui sui in uxorem duxit. Cui dominus Rupertus palatinus tam pro sua liberacione quam pro dote in Norico ante nemus bohemicum castra et civitates plures dedit.

Füetr. 182. Huic Ruperto comiti palatino Rheni, dum bellum ageret cum liga suevica et renensi, rex Carolus Francie, gener Steffani ducis Bavarie, exercitum armatorum transmittere voluit. Ipse respondit inquiens: Ego bellatores armatos sufficientes habeo ad resistendum civitatibus in liga, dumtaxat desidero, ut ipsi mecum congrediantur. Sed ipsi nolebant

Cap. 32.

De Ruperto Klemm postea rege.

Andr. 118. *[F. 217]* Rupertus comes palatinus, dux Bavarie, orthodoxus, mansuetus, in rebus bellicis strennuus et in defensione oppressorum sollicitus. *119.* Hic cognomento vulgo dictus est Chlemm, quod interpretatum latine pressura sonat. Quod nomen eum quidam dicunt accepisse a patruo

[a] XL *Hs.* [b] ex — regis *am Rand mit Einfügungszeichen*. [c] *leere Stelle Hs.* [d] Hic — Saerenten *am Rand Hs.* [e] colluciones *Hs.* [f] habitis *Hs. trotz geänderter Konstruktion wie die Quelle.*

[1] *Oefele a. a. O. S. 341 und Neues Archiv a. a. O.*
[2] *Rudolfs II. erste Gemahlin Anna war vielmehr die Tochter des Herzogs Otto II. von Kärnthen; Haeutle, Genealogie S. 15.*
[3] *Vgl. Ebran 124, 23 und Füetr. 177, 35.*
[4] *Zum Folgenden ist der Wortlaut Ebrans, dann Füetrers und ausserdem auch des Andreas verwendet.*

suo Ruperto, qui dictus est Ruffus, eo quod primum pressus paupertate parum habuit. Alii dicunt eum sic vocatum, eo quod fortiter hostes reipublice presserit.

De liga.

[*Andr. 112.*] Anno Christi 1382. cum civitates[1] Romani imperii de diversis incomodis Wentzeslao regi Romanorum et Boemie conquererentur, cum eis ligam fecit. In qua erant omnes civitates Romani imperii per Alemaniam et archiepiscopus Salczeburgensis et civitas Ratispona. Dum autem invasores reipublice per ligam huiusmodi graviter urgerentur et civitates quodammodo de hoc intumescerent, suspicati sunt principes, quod per hoc ipsorum potestas turbari posset. Succedentibus igitur ibi invicem malis Wentzeslaus rex civitates iuvare dissimulat.

[*Füetr. 182.*] Ea tempestate civitates de liga exercitum 800 armatorum apud Spiram collegerunt. Quo comperto comes palatinus Rupertus iunior occurrens cum eis conflictum habuit, licet minor numero fuerit, 200 tamen ex eis interfecit gladio et 300 vel quasi captivavit gloriose triumphans. Erant autem inter captivos 40 in una societate, qui multa mala incendiis et rapinis exercuerant, qui nunquam comprehendi poterant pluribus stipendiis et sumptibus pro eis expositis. Quibus dux ait: Vos furtive in nocte incendiis me molestastis, ego autem clara die vobis talionem reddam. *[F. 217']* Qui illico in fornacem accensam, ubi lateres urebantur, proiecti miserabiliter consumpti sunt.

[*Andr. 112.*] Item Pilgerinus archiepiscopus Salczeburgensis in monasterio Raitenhaslach a duce Fridrico capitur. Idcirco interdictum per totam suam provinciam observabatur. Et cum remisse custodiretur, pedester evasit et in opidum suum Tittmaning pervenit,[2] ubi cum processione solenniter suscipitur. [*Andr. 112.*] Sane lis inter civitates Romani imperii et omnes principes Alemanie concitatur.

Hic Rupertus comes palatinus Reni, qui et postea rex Romanorum, in monte ex opposito civitati Ratispone contra ipsam castra metatur. Castrum Stauff a ducibus Friderico de Landshut, Steffano de Ingolstat eiusque filio Ludevico, Johanne de Monaco eiusque filio Ernesto, Alberto de Straubing necnon predicto Ruperto obsidetur.

[*Ebran 128.*] Item 1387. civitates imperiales[3] incendiis et predis ab Augusta usque Abach Bavariam pertransierunt potenter usque Ratisponam, sed in reversione in campo Lici per Steffanum ducem de Ingelstat[4] sunt profligati.

[*Andr. 112.*] Anno domini 1388. forus Ratispone[5] assultu impetitur et obtinetur. Congregacio principum per obsidionem impugnato, sed non

[1] *Vgl. unten Kap. 63, wo derselbe Text verwendet ist.*

[2] *Vgl. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde XXVIII, 37.*

[3] *Die gleiche Erzählung unten in Kap. 63.*

[4] *Die Quelle sagt:* von den fürsten.

[5] *Das ist ein Irrtum Arnpecks. Andr. sagte:* forus ibidem, *wobei letzteres Wort sich auf* Castrum Stauff *(vgl. oben Z. 31) bezieht. Der Markt zu Donaustauf wurde eingenommen, nicht der zu Regensburg. Unten Kap. 63, wo der nämliche Text noch einmal benützt ist, hat Arnpeck den richtigen Wortlaut übernommen.*

expugnato dicto castro dissolvitur, preurbium Ratisponense a Ratisponensibus subvertitur, et hoc erat damnum non reparabile monasterio S. Magni; erat enim iam in meta, ut dictum monasterium subverteretur,
113. quod tamen divina clemencia non est factum. Fit denique eodem anno in die S. Briccii a quibusdam de militibus principum et Ratisponensibus in campo ante portam S. Jacobi prope montem dictum Purgerperg conflictus, ubi postremo a Ratisponensibus triumphatur. Post hec 1389. principes et civitates de liga demptis quatuor civitatibus per electores imperii concordati fuerunt.

Andr. 559. *[F. 218']* Hic Rupertus ex uxore sua Elizabet filia burgravii Nurembergensis genuit sex filios, Ludovicum, Rupertum Pipan, Fridricum — hii duo sine liberis[1] discesserunt —, Johannem, Steffanum et Ottonem, et tres filias, Margaretam ducissam Lothoringie,
Chr. Stams.[2] Elizabet, quam duxit Fridricus dux Austrie, comes Tirolis, que obiit in die S. Silvestri anno Christi 1409. in monasterio Stambs sepulta,
Andr. 559. et Agnetem uxorem Adolfi comitis de Clivis, quem rex Sigismundus postea ducem creavit.

Königsh. 854. Anno Christi 1396. cum Sigismundus rex Hungarie circa festum S. Michaelis[3] in campo castri maioris Nicapolis vulgariter Schiltaw
Andr. 558 u. nuncupati stragem a Turcis perpessus ac Johannes Burgundie dux cum
Füetr. 183. multis Christianis captus fuisset, Rupertus Pippan difficulter evasit et misere ad propria rediens in brevi defunctus ac Amberge sepultus est.

Hec[a] hystoria clarius ponitur in cedula:

Andr. 117. *[F. 217a]* Anno domini 1396. factum est passagium contra Turcos, tuncque Johannes dux Burgundie cum magna multitudine per Bavariam venit contra ipsos paganos. Quem multi de nostratibus sequebantur, inter quos precipuus erat dux Rupertus filius Ruperti comitis palatini Reni, ducis Bavarie, qui et postea rex Romanorum. Item Cristan[b] Frawnberger vom Hag, Georgius de Frawnhofen, Steffanus Schmiher[c] a[d] Ratispona in Danubio descenderunt pluresque alii milites, .N.[e] Chammerstainer, .N. Reichhaltinger etc., predicante contra Turcos crucem domino Johanne de Eugubio ordinis predicatorum a latere legato. Ubi dux Johannes cum multis capitur, ceteri omnes aut submerguntur aut interficiuntur aut fugantur Hungaris terga vertentibus.[4] E quibus dux Bavarie cum magna penuria revertitur et statim post Amberge moritur et ibidem sepelitur. De captivis multi capitis detruncacione necantur. Dux

[a] Hec — cedula *Randnotiz auf F. 218; die* cedula *ist F. 217a, ein zwischen F. 217 und 218 eingeheftetes Blatt.* [b] Georgius *corr.* Cristan *Hs.* [c] *am Rand:* miles creatur. [d] a – descenderunt *am Rand.* [e] .N. — Reichhaltinger *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Nach Ebran 147, 16 und 17.*
[2] *Pex, SS. Rer. Austr. II, 459.*
[3] *Die Schlacht von Nikopolis (Schiltau) fand am 25. September 1396 statt.*
[4] *Wohl auf Grund der S. 259, Z. 7 folgenden Stelle hinzugesetzt.*

vero Burgundie reservatur et paulo post ex pacto a captivitate solutus in Burgundiam revertitur et multis annis postea dominatur, postremo tamen a delphino occiditur. Causa huius magne intericionis exercitus Christianorum quidam dicebant esse peccatum Francorum propter lubricam et inordinatam ipsorum vitam, cum terras nostras pertransirent, alii dicebant animositatem ipsorum, eo quod in acie belli se Hungaris preferebant, alii dicebant ob fugam ipsorum Hungarorum cum rege ipsorum. Hic tamen fertur dixisse: Hungaros in acie belli constituite; quod si non feceritis, de iuvamine ipsorum certos vos reddere non valeo. Quid horum interfuerit, novit ipse, quem latere nihil potest. Sed et hoc notum est, quod sola Christi cruce duce unus fugat mille.

[F. 217a'] Johannes Galeacius Vicecomes primus dux Mediolanensis 1395. creatus est. Johannes Maria Vicecomes secundus dux. Philippus Maria Angelus tercius dux. Franciscus gener quartus dux. Galeatius Maria Vicecomes quintus. Johannes Maria Vicecomes sextus. *Jac. Ph. Berg. l. XIV, f. 152, 155, 159; l. XV, f. 170, 174v, 179.*

[F. 218] His temporibus regnavit Wentzeslaus Romanorum *Andr. 113.* et Boemie rex, homo effrenis, inutilis et incompositus, qui nec in- *Königsh. 495.* tollerabile scisma, quod per multos annos in ecclesia cum multo eiusdem discrimine duravit, intercipere curavit, sicut regis huiusmodi sedare et compescere interest, nec fuit augmentator imperii, sed pocius dissipator. Quinymmo propria manu[1] interfecit, submersit, combussit et crudeliter martirizavit multos venerabiles dominos, prelatos, clericos et religiosos *496.* sine culpa contra iusticiam, iniquas sentencias tulit atque iniusta iudicia fecit, de quibus omnibus et multis aliis pluribus fuit communis vox et fama, si fama mereatur dici. Quare sepius per principes electores monitus et avizatus, ut vitam suam in melius mutaret *[F. 218']* et pro sancte ecclesie pace et unitate laboraret ac ecclesias et monasteria instauraret. Hec monicio sepissime facta non profecit in eo. Unde electores ad eum deponendum et ad melius regno providendum convenerunt in Franckfordia tres archiepiscopi, Maguntinus, Treverensis, Coloniensis, Rupertus comes palatinus Rheni et dux Saxonie ac Leopoldus dux Austrie et multi alii principes et domini de omnibus civitatibus Reni et consiliis multis initis nil effecerunt. Deinde convenerunt in Marpurg, postea in Maguncia, deinceps in Franckfordia et nunquam se concordarunt nec quidquam fecerunt. Novissime electores *497.* scripserunt regi Wentzeslao citantes eum peremptorie premissa canonica ammonicione, ut in crastino S. Laurencii personaliter compareret coram eis in opido Leinstein super Reno responsurus articulis sibi obiciendis, alias regno privaretur et alius in locum suum eligeretur et subrogaretur. Anno domini 1400. convenerunt igitur ad prefixam dietam prefati tres archiepiscopi et Rupertus palatinus et multi principes alii et domini et ambasiatores ac procuratores civitatum imperii. Rex autem et dux Saxonie ac marchio Brandenburgensis, licet sint electores et vocati fuerint, non tamen venerunt. Et postquam 10 diebus regem expectassent et nec ipse aut aliquis legitimus eius procurator eius loco veniret, prefati tres archiepiscopi et palatinus eundem Wentzeslaum mediante iusticia deposuerunt et eum regno et omni dignitate

[1] *Hier hat auch Ebran 133 Königshofen benützt; Arnpeck geht auf letzteren zurück.*

privaverunt ob suum pessimum regimen et absolverunt[a] a fidelitate et *[F. 219]* iuramento omnes imperii subiectos mandantes, ut nullus sibi obediat. Hec sentencia publice coram omni populo 20. die mensis Augusti est lecta, ac sequenti die prenominati electores hunc Rupertum palatinum Reni elegerunt, et in die S. Egidii[1] Aquisgrani *Jac. Ph. Berg. l. XIV, f. 155 u. Schedel 236.* coronatus est regnavitque annis 10 homo sane christianissimus et iusticie cultor.

Andr. 119. Anno Christi 1401. tempore Bonifacii IX. in octava S. Augustini Ratisponam venit, ubi cantato responsorio: Salus nostra, cum reliquiis a clero et populo honorifice suscipitur. Postea eodem itinere cum exercitu magno intravit Italiam pro imperiali benediccione Rome a Bonifacio IX. accipienda. *Jac. Ph. Berg. l. XIV, f. 155 u. Schedel 236.* Quem Florentini propter ipsius animi magnitudinem contra Johannem Galeacium Mediolani primum[2] ducem ultima desperacione ducti auxiliatorem sibi in Italiam[b] vocaverunt, hac tamen condicione, ut non prius promissam pecuniam acciperet, quam *Jac. Ph. l. c.* Galeacii ducatum attingeret. Quod et factum est. Brixianum itaque agrum cum exercitu ingressus partem pecuniarum a Florentinis accipiens cum Galeacio pugnare cepit, sed ab ipso Galeacio statim superatus et profligatus atque prorsus dissipatus Tridentum cum paucis profugit et rem Florentinam in magno discrimine reliquit instauratoque exercitu Patavium cum eodem veniens a Francisco Carario comite exceptus fuit. Venecias deinde accedens a Venetis honorificentissime susceptus cladem receptam lamentabiliter exposuit. Veneti autem eo audito multis donis et policitacionibus, ne in Germaniam rediret, retinere eum annixi sunt, sed minime potuerunt.

Andr. 119. Anno domini 1402. ad propria est reversus. Causa autem invidie ducis Medio-*[F. 219']*lani fuit, quia Wentzeslaus rex Jo- *Andr. 127, Königh. 495 u. Ebran 132.* hannem Galeaceum Vicecomitem ducem creavit et dedit ei Lambardiam, que fuit et est sacri imperii; quod rex Rupertus ratificare noluit, sicut nec debuit.

Andr. 127. Ebran 134. Andr. 113. Ebran l. c. Hic Rupertus rex fortiter bellavit contra Wentzeslaum regem Bohemie, qui se aduc scribebat regem Romanorum, et civitates, opida et castra plura in Norico ante nemus bohemicale in dedicionem accepit.

Andr. 131. [c] 1409. in concilio[d] Pisano Gregorius XII. et Benedictus XIII. depositi sunt et Alexander V. electus est. Rex Rupertus appellacionem *123 u. Schedel 236.* interposuit et in obediencia Gregorii permansit. Quare Johannes Maguntinus cum suis suffraganeis et aliis insurrexerunt contra eum. Bellum autem futurum, quod maximum putabatur, per mortem regis mox terminatum et sedatum est.

Andr. 123 Anno Christi 1410. rex Rupertus in proposito suo contra concilium Pisanum in obediencia Gregorii in Oppenhaim moritur et

[a] absouerunt *Hs.* [b] Italia *Hs.* [c] *der folgende Abschnitt am Rand.* [d] consilio *Hs.*

[1] *1. September. Vielmehr am 6. Januar 1401 und nicht zu Aachen, sondern in Köln.*
[2] *Vgl. oben S. 259,12.*

Heidelberge ad sanctum spiritum 16. mensis Maii sepelitur. Sequenti vero anno mortua est coniunx sua Elizabet filia burggravii de Nurem- *u. 559.* berg — videtur[a], quod fuerit soror Friderici, qui creatus est marchio Brandeburgensis — relinquentes superstites quatuor filios, Ludovicum, Johannem, Steffanum et Ottonem.

Cap. 33.

De Ludovico comite palatino Rheni, duce Bavarie, electore, ceco.

Ludovicus comes palatinus, dux Bavarie, elector, possedit *Ebran 147.* principatum patris sui ut senior, fratres suos contentavit civitatibus, opidis et castris aliis hinc inde. Hic Ludovicus duas uxores habuit; prima[1] filia regis Anglie, ex qua genuit Rupertum, *Andr. 466.* qui etatis sue 20 in penthecoste anno domini 1426. obiit; secunda uxor fuit Mathilde[b] filia comitis Subaudie, ex qua genuit tres *Ebran 148 u. 156.* filios, Ludovicum, Fridricum et Ropertum, et duas filias, Machildim, quam duxit Ludvicus[c] comes de Wirttenberg, quo defuncto accepit eam in uxorem Albertus dux Austrie, frater Fridrici imperatoris, et sepulta est Heidelberge;[2] alia[d] [3] intravit ordinem S. Clare. Similiter et predicte due *[F. 220]* uxores Heidelberge humate sunt.[4] Hic[e] Ludovicus cum uxore sua Mathilde oravit omnes horas canonicas. Ad cuius induccionem reformacionem introduxit ad Heidelbergam fratrum minorum anno Christi 1426.

Item anno domini 1415. Johannem papam XXIII. per con- *Andr. 148.* cilium Constanciense depositum Sigismundus Romanorum rex, Romane ecclesie advocatus dictique concilii protector et defensor, huic Ludovico comiti palatino Reni ad servandum sub custodia tuta in aliquo loco honesto, quamdiu dicto sacro generali concilio pro bono unionis ecclesie videretur, committit, quia ipse de obediencia Gregorii XII. erat. A *139.* quo ductus in castrum Reni Monheim nuncupatum honeste ab eo, sicut diffinitum erat, tractatur. Tandem Martinus papa misericordia *156.* motus eundem a captivitate absolvit et cardinalem fecit.[5] Qui

a videtur — Brandeburgensis *am Rand Hs.* b *am Rand Hs.* c *am Rand mit Einfügungszeichen.* d alia — Clare *am Rand mit Einfügungszeichen.* e Hic — 1426 *F. 219' am Rand.*

1 *Blanka, Tochter König Heinrichs IV. von England.*

2 *Mechtilde starb 1482 zu Heidelberg und wurde zuerst in der Kartause Güterstein an der Seite ihres ersten Gemahls beigesetzt; 1555 wurden beider Ueberreste nach Tübingen übertragen; Haeutle, Genealogie S. 29.*

3 *Margarete.*

4 *Nur Mechtilde; Blanka ist in Neustadt a. H. begraben.*

5 *Für die Abweichung vom Texte des Andr. liegt wohl Jac. Ph. Berg. lib. XIV, f. 157 zu Grunde:* Martinus . . . Baldessarem ipse e carceribus liberavit . . Martinus autem ea humilitate commotus . . . ipsum in numerum cardinalium assciscens . . .

Balthasar de Cossa dictus pro expensis dedit Ludovico prefato comiti palatino 40 milia florenorum.

148. Item idem Sigismundus rex profecturus in legacione concilii [a] ad Arrogoniam ad Benedictum XIII. sic in sua obediencia nuncupatum Ludovicum hunc palatinum Reni protectorem concilii constituit. Quod ipse Ludovicus sollicite protexit.

476. Anno Christi 1431. comes Bidamontensis[1], cui dux Burgundie auxilium ferebat, ducatum Lothoringie, quem soror huius Ludovici comitis palatini Reni tenebat, invasit. At vero idem comes palatinus habens exercitum collectum, qui paratus erat venire contra Bohemos hereticos, eundem exercitum in auxilium sorori sue misit. His itaque bello congressis Burgundiones victoriam obtinent, ac comites, milites et
Ebran 147. militares in prelio occiduntur. Que clades comiti palatino multis temporibus damnosa fuit.

Andr. 490. His temporibus, puta circa annum domini 1435., hic Ludovicus comes palatinus Reni, elector, filius Ruperti regis Romanorum, propter debilitatem visus, quia *[F. 220']* apertis et claris oculis parum aut nihil videbat et quia largus erat, procurante eius uxore per consiliarios ipsius potestatem administrandi desiit habere. De hoc dixit quidam se audisse subscriptam historiam.

Quadam die predictus princeps Ludovicus, dum esset in ecclesia, vocavit ad se coram populo filium suum aduc puerum et primum ei blandiens magnam dedit alapam. Cui filius: O pater domine, dicite, cur me ceditis? In quonam vos lesi? Ad hec pater: Volo, fili, ut per hanc alapam memor sis iniuriarum, que mihi a matre tua inferuntur.

De morte eius.

Andr. 495. Anno domini 1437. 4. Kal. Januarii sabbato post nativitatem domini obiit prefatus Ludovicus inclitus comes palatinus Reni et dux Bavarie, filius Ruperti regis Romanorum, sepultus [b] Heidelberge [b] tres relinquens filios, Ludovicum, qui ei successit in comitatu, Fridricum
Ebran 148, 156 u. 157. virum strennuum et bellicosum[2] ac Rupertum postea archiepiscopum Coloniensem, superstites et duas filias.[3] De quibus per ordinem iam dicetur.

Cap. 34.

De Ludovico palatino electore.

Ebran 156. Ludovicus comes palatinus Reni, dux Bavarie, elector, vir laudabilis probitatis, duxit in uxorem Margaretam filiam Amodei ducis Subaudie vulgariter Soffey, qui in concilio Basiliensi in papam contra Eugenium IV. electus est et dictus Felix V.

[a] *fehlt Hs.* [b] *am Rand hinzugeschrieben.*

[1] *Diese Bezeichnung nach Ebran 147, 22:* der graf von Bidamund. *Andreas sagte:* cuidam comiti ferens auxilium. *Es war Anton von Vaudemont, der Neffe des verstorbenen Herzogs Karl I. des Kühnen von Lothringen.*
[2] *Vgl. Ebran 3, 21:* des mändlichen held und streitpern fürsten.
[3] *Vgl. S. 261, 15.*

1444. quedam gens Francigenarum, vulgariter dicti *Lirer k 8'.*[1] die armenjacken, adeo ferox, ut eius timor et tremor omnes Germanie invaserat, cuius capitaneus delphinus dictus fuerat, proprios Gallie terminos exiens, Germaniam hostiliter invadens, multas provincias[a] devastans usque ad Argentinam et Basileam pervenit, ubi in leprosorio foris civitatem *[F. 221]* Basileam 1500 Suitenses occiduntur.[2] Dum autem ad propria redirent, Schletzstatenses maiorem partem ex eis occiderunt.[3]

Anno domini 1448. in die omnium sanctorum in crepusculo noctis commissum est bellum apud opidum Esslingen, ubi comites de Wirttenwerg victoriam obtinuerunt et Waltherus Ehinger[4], Jeronimus Popfinger de Nordlingen, capitanei civitatum, et multi alii ex utraque parte occisi sunt.

Hic Ludovicus comes palatinus Reni, dux Bavarie, *Füetr. 198.* elector, anno domini 1451.[5] in civitate Wormacie anno ducatus sui 14. diem obivit relinquens uxorem suam graviter impregnatam. Cum autem sentiret sibi mortem imminere, vocavit fratrem suum ducem Fridricum et commisit ei, si in quantum uxor eius filiam pareret, quod eandem educaret et, cum ad annos nubiles perveniret, desponsaret, ipse vero provinciam suam iure hereditario possideret, si autem filium, quod esset tutor eius. Factum est autem, quod peperit filium, qui dictus *Ebran 156.* est Philippus,[6] qui aduc superstes est, cuius laus per totam redolet Almaniam. Ipsa vero domina Margareta vidua primum habuit Ludovicum regem Sicilie, deinde[b] hunc Ludovicum palatinum, demum eam duxit Ulricus comes de Wirttenberg, et sepulta est in Stuedgardia.[7]

[c] Inter Theodricum Maguntine ecclesie presulem et Lodovicum *E. Silvio,* comitem palatinum Rheni crebre dissensiones fuere, et sepius ad arma *Europa g 3.* ventum est totaque circum regio rapinis atque incendiis vastata, cum

[a] provincians *Hs.* [b] deinde — palatinum *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] *der folgende Abschnitt ist am Rand von F. 220' eingetragen mit Einfügungszeichen auf F. 221.*

[1] *Schwäbische Chronik des Thomas Lirer von Rankweil, zitiert nach den Signaturen des Inkunabeldruckes von Konrad Dinckmut zu Ulm 1486.*

[2] *Schlacht bei St. Jakob an der Birs am 26. August 1444.*

[3] *Gemeint ist der Ueberfall im Labertal am 18. März 1445; vgl. Witte, Die Armagnaken im Elsass (Beiträge zur Landes- und Volkeskunde von Elsass-Lothringen, Heft XI), S. 143.*

[4] von Ulm *setzt die Quelle dazu.*

[5] *Vielmehr 1449. Auch Füetr. 198 gibt unrichtig das Jahr 1451 an.*

[6] *Philipp ist am 14. Juli 1448, also noch zu Lebzeiten seines Vaters, geboren. Die obige Geschichte ist demnach eine Fabel. Richtig ist nur, dass Pfalzgraf Friedrich nach dem Tode des Kurfürsten Ludwig, seines Bruders, nach dessen Wunsch die Vormundschaft über Philipp übernahm.*

[7] *Vgl. Haeutle, Genealogie S. 31.*

Maguntino marchiones Badenses et Brandenburgenses opem ferrent, palatino Jacobus Treverensis antistes et nonnulle civitates assisterent. Mortuo palatino, qui relictam Lodovici regis Sicilie [1] uxorem duxerat, filium ex ea natum, infantem aduc Fridericus frater eius consencientibus terre optimatibus arrogavit, gubernacionem provincie tamquam dominus accepit, electorem imperii se dixit, celibatum, id est sine uxore esse, im perpetuum promisit, ne arrogato filio uxorem ducens preiudicium faceret. Rogatus papa Nicolaus V. id genus adopcionis confirmavit; recusavit Fridericus imperator sepemultum requisitus.

Cap. 35.

De bellicoso Friderico comite palatino Rheni, duce Bavarie.

Fridericus comes palatinus Reni, dux Bavarie, post mortem fratris sui Ludovici electoris et postquam uxor eius filium nomine Philippum pepererat, provinciam suam in dedicionem accepit. Unde Amberga [2] et alie civitates, oppida et castra eidem ut tutori *[F. 221']* iurarunt. Postea peciit, ut sibi tanquam vero domino iurarent, non ut tutori. Quod nolebant. Ipse anno domini 1453. suos consiliarios misit in Ambergam, quendam nobilem dictum Landschad et quendam doctorem [3], qui sabbato in die Mathie apostoli et sequenti

[1] *Enea Silvio:* Cipri.

[2] *Ausser Arnpeck, der hier als Augenzeuge wichtige Mitteilungen macht, kommen als Quellen für die hier erzählten Ereignisse hauptsächlich in Betracht: 1. des Matthias von Kemnat Chronik Friedrichs I. des Siegreichen, in Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte II, 26; 2. des Leonhard Panholtz von Opperkofen Fortsetzung der Chronica de principibus terrae Bavarorum des Andreas von Regensburg (vgl. meine Ausgabe der Sämtlichen Werke des letzteren S. LXXIII), hsg. von Freher 1602, S. 146, die betr. Stelle von Freher abgedruckt in seiner Ausgabe der Res gestae Friderici palatini Victoriosi des Johannes Trithemius (Heidelberg 1602), S. 10; 3. die im I. Bande von Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte abgedruckte Speyerische Chronik S. 411; 4. des Johannes Chrafft, Predigers zu Cham, Zusätze zu seiner Abschrift der Chronica pontificum et imperatorum Romanorum des Andreas von Regensburg, gedr. in meiner Ausgabe der Sämtlichen Werke des letzteren S. 710; 5. Anonymi Farrago historica rerum Ratisponensium (von Rügamer, Der Augustinereremit Hieronymus Streitel S. 23 als Werk des letzteren nachgewiesen), gedr. bei Oefele, Rer. Boic. SS. II, 514; 6. Sebastian Münsters Kosmographie (Basel 1550), S. 766 (mit selbständigen, anderswo nicht erhaltenen Nachrichten). Die älteren Amberger Lokalhistoriker kennen diese Quellen zum Teil gar nicht und bringen wenig Wesentliches bei; vgl. Schwaiger-Lipowsky, Chronica der Stadt Amberg S. 25 und 99, Wiltmaister, Churpfälzische Kronik S. 229, Löwenthal, Geschichte von dem Ursprung der Stadt Amberg S. 345, Schenkl, Neue Chronik der Stadt Amberg S. 237.*

[3] *Matthias von Kemnat 26:* ... do understunden die burger zu Amberg in Beiern dem vornemen zu widerstehn mit eigenem willen und wolten kein gruntlich underrichtung horen und uberlieffen seiner

dominica[1] in ecclesia S. Martini de quadruplici[a] consciencia predicavit volens per hoc communem populum inducere ad iurandum. Deinde sequenti die lune[2] convocatus fuit consulatus et tota communitas civitatis in maiorem stubam castri, vulgariter turnütz.[3] Ubi prefatus doctor[4] surrexit publice declarans, quod bona consciencia iuramentum prestare possent Friderico duci Bavarie ut vero heredi, quia ipse dux vellet promittere, quod non duceret uxorem, sicut nec fecit, ut ambe provincie permanerent iuniori principi Philippo. Insuper postquam iunior ad pubertatis annos perveniret, unam ex illis provinciis sponte dare vellet. Sed communis populus hec capere non potuit. Ideo sibi ut naturali domino iurare recusarunt. Idcirco dicti consiliarii multas practicas cum aliis opidis, castellis et castris attemtarunt.[5] Eadem quadragesima festum annunciacionis beate virginis erat sabbato ante ramos[b] palmarum.[6] In vigilia autem eiusdem festi[7] infra 10. et 11. horas vigil in turri S. Martini in prefata civitate Amberga populo in foro stanti intimavit se videre exercitum equitum[c] armatorum. Quam ob rem communis populus cucurrit in ecclesiam predictam volens maiorem campanam pulsare pro omnium civium convocacione, sed tintinabulum ex ea ablatum invenit. Quare in sedicionem

[a] quadruci *Hs.* [b] ramis *Hs.* [c] equitem *Hs.*

gnaden trefliche redte *(Räte)*, geistlich und weltlich, mit gewapenter handt und uppigen schmelichen wortten, den wirdigen herren und meistern Hans Ernsten, Hans Landtschaden mit ihren knechten und andern mehr.

[1] *24. und 25. Februar.*

[2] *26. Februar.*

[3] *Ueber diese „Dürnitz" im Schlosse zu Amberg vgl. Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern II, XVI, 116. Die obige Erwähnung durch Arnpeck scheint mir ein dort nicht verwerteter, wichtiger Beitrag zur Baugeschichte des Schlosses zu sein.*

[4] *Leonhard Panholtz 147:* . . . misit eis consiliarios suos. Inter quos doctor iuris quidam certis articulis nitebatur asserere eos nequaquam labe huiusmodi affici, sed hoc faciendum omnino expediret, illaesas etiam conservaturos conscientias. Ad articulos vero eosdem mechanicus quidam respondit, nodos prudenter absolvit ac rationes adductas penitus enervavit, ita quod super his, cum eo tempore studii causa essem Haydelbergae, doctissimos admirari audivi.

[5] *Panholtz 147:* . . . sollicitantes apud alias, quae responderunt, quicquid Ambergenses tanquam principales facerent, idem et ipsi facere non abnuerent.

[6] *Das Fest Mariä Verkündigung (25. März) fiel in jenem Jahre auf den Palmsonntag, wurde aber anscheinend am Samstag vorher gefeiert.*

[7] *Also am Freitag den 23. März. Chrafft 710:* feria 6. in vigilia annunciacionis B. Marie, quod tunc erat in sabbato ante palmarum *(Chrafft gibt aber irrtümlich* 1454 *statt* 1453 *an).*

versus singulas civitatis portas clausit et pre-*[F. 222]*dictos dicti principis consiliarios iam calcariatos ac armatos captivarunt[1], videlicet .N. doctorem et armigerum Landschad[2], Gregorium Alhat civem et iudicem provincialem[3]. Ferebatur itaque, quod eadem nocte auxilio provincialium, quos ad Hanbach[4] pro eadem nocte convocaverant, et Nurembergensium quilibet iamdictorum voluit unam civitatis portam occupasse vi et sic dictam civitatem astute cepisse. Quod per huiusmodi sedicionem et capcionem impeditum fuit. Sed quia prenominatus doctor sacerdos erat, ideo plebanus civitatis, canonicus Bambergensis, interdictum tenuit[5], et in vigilia beate virginis nec completorium nec salve et in festo nec missa, similiter nec in dominica palmarum nec palme consecrate sunt. Quidam tamen palmas suas ad diocesim Eistetensem per unum miliare ad benedicendum tulerunt. Interim nuncius velox ad Ratisponensem episcopum[6] pro huiusmodi interdicto solvendo mittitur. Qui illico auctoritate sua suffraganeum[7] suum et Johannem Fager canonicum Ratisponensem, licenciatum iuris, in Ambergam misit. Qui sepedictum doctorem e captivitate liberarunt per placita. Et sic vespere eadem dominica palmarum cantate sunt in ecclesia S. Martini, quibus ego tunc scolaris ibidem interfui et predictum magistrum Johannem Fager agnovi, quem dudum cognoveram, dum erat canonicus S. Andree montis Frisingensis.[8]

[1] *Panholtz 147:* Omnes consiliarios eosdem ceperunt tamquam civitatis proditores in vincula conicientes. Et nisi quidam de consulatu intervenissent, omnes exitio finali addicti fuissent. *Speyerische Chronik 411:* und hatten dar vor by einem halben jar hertzog Friderichs rette gefangen und in thorn geleyt.

[2] *Vgl. das Regest bei Kremer, Geschichte des Kurfürsten Friedrichs I. von der Pfalz, S. 54, Anm. 5.*

[3] *Konrad von Eglofstein zu Reicheneck, Landrichter. In dem erwähnten Regest wird ausserdem noch Georg von Riechen, Landschreiber von Amberg, genannt.*

[4] *Hahnbach, Dorf nördlich von Amberg.*

[5] *Chrafft 710:* . . . et habitum fuit interdictum ab hora captivitatis usque ad secundas vesperas palmarum propter detencionem magistri Johannis Ernesti.

[6] *Friedrich von Plankenfels (1450—1457).*

[7] *Johann. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg III, 500.*

[8] *Johannes Fager erscheint 1450 urkundlich als Chorherr zu St. Andre in Freising; vgl. Prechtl, Das Kanonikatstift St. Andre auf dem Domberge zu Freising (Beiträge zur Geschichte der Stadt Freising VI), S. 78. In dem daselbst S. 113 mitgeteilten Verzeichnis der Kanoniker fehlt Fager merkwürdigerweise, wenn er nicht irrtümlich als „Jäger Johann 1450“ aufgeführt ist. Fager ist wohl auch identisch mit dem* Johannes Feger canonicus Ratisponensis, *welcher in dem Liber con-*

Eodem anno circa festum S. Udalrici[1] prefatus Fridricus dux Bavarie inflammatus cum exercitu forti Ambergam venit. Et cum clerus cum reliquiis et populus devote sibi occurrerent, per eandem portam noluit intrare, sed per aliam introivit. Tunc *[F. 222']* Ambergenses cives oportuit sibi iurare et magnam steuram dare.[2] Interea ipse dux in eadem civitate suos traditores habuit clam, et quicunque virorum aliqua contra ducem cum vino vel cerevisia aut in foro fabulabantur, necabantur. Signati autem 60 capti sunt. Quos preces mulierum liberarunt usque 12, quorum 8 proscripti[a] sunt a Bavaria ultra quatuor nemora et 4 decollati sunt.[3]

Hic Fridricus armis experientissimus multa bella gloriose perfecit cum Ludovico[4] duce Bavarie, comite Veldencie, patruo suo, et cum comitibus de Leyningen ac aliis.[5] Item cum anno domini 1458. Ludovicus dux Bavarie de Lands-

[a] proscripsi *Hs.*

fraternitatis B. Mariae de Anima zu Rom eingeschrieben ist; vgl. Alois Lang, Studien zum Bruderschaftsbuche und den ältesten Rechnungsbüchern der Anima in Rom, in Römische Quartalschrift, Suppl.-Heft XII, S. 125.

[1] *4. Juli 1453. Diese Angabe ist nicht richtig; vgl. Menzel, Regesten zur Geschichte Friedrichs des Siegreichen, in Quellen und Erörterungen II, 247 und 249. Der Zug fiel vielmehr in das Jahr 1454; Matthias von Kemnat nennt kein Datum, Panholtz sagt:* anno domini 1454. tempore carnisprivii *(5. März), die Speyerische Chronik:* do man zalte 1400 und 54 jar vor fastnacht, *so dass Menzel a. a. O. S. 249 den Zug in den Februar setzte. Streitels Farrago (vgl. unten Anm. 3) nennt zwar fälschlich das Jahr 1456, das Tages-Datum* ipso die S. Agathae *(5. Februar) für die Hinrichtung der Bürger dürfte aber Vertrauen verdienen, zumal es sich auch bei Chrafft 711 und zwar mit der richtigen Jahrzahl findet. Was bei Chrafft die weitere Zeitangabe* in feria 4. proxima ante festum conversionis S. Pauli *(23. Januar) besagen soll, ist unklar. Die Einnahme der Stadt scheint in der Nacht auf den 3. Februar erfolgt zu sein; vgl. Kremer, Geschichte des Kurfürsten Friedrichs I. von der Pfalz S. 58.*

[2] *Kremer a. a. O. S. 60, Anm. 7.*

[3] *Die andern Quellen stimmen in der Angabe von 5 Hingerichteten überein ausser Münster, welcher 3 angibt. Matthias von Kemnat 27:* . . . und wurden der burger . . . 11 gefangen und uff den markt gefurt, der worden funff entheubt, die andern abegebetten. *Panholtz 147:* . . . quorum decem producti in publicum; ex his quinque precibus erepti et quinque capitibus plexi. *Speyerische Chronik 411:* . . . und liss ir wol fünff vangen, den liße er die kopffe mitten in der stat abe hauwen . . ., und 4 betten die frauwen abe. *Streitel, Farrago 514:* 1456. ipso die S. Agathae quinque sunt truncati capite Ambergae in fori medietate ad mandatum Friderici palatini Rheni eo praesente et vidente, quinque tamen ob petitionem mulierum ex gratia fuerunt dimissi. *Münster 766:* . . . ließ fünff auß der gemein fahen unnd derselben drey enthaupten.

[4] *Ludwig I. von Zweibrücken-Veldenz; vgl. Ebran 160.*

[5] *Vgl. Ebran 152.*

hut Werdeam Suevicam in dedicionem acciperet,[1] dictus Fridricus in propria persona presens erat.[2] Similiter cum Novam Civitatem in Franconia idem obtineret,[3] hic presens fuit 1461.

Lirer k 9. Anno Christi 1462. in discordia erant duo archiepiscopi in Maguncia, .N. de Ysenberg et Adolfus de Nassaw. Ille de Ysenberg, Theodricus [a], infeliciter pugnavit cum Fridrico comite palatino. Qui Fridricus in bello multos nobiles et ignobiles captivavit et interfecit, et sic concordati sunt, et ipse palatinus iuvit eum contra Adolfum de Nassau.

Füetr. 198 u. Lirer l. c. Huic Fridrico comiti palatino, quia semper rebellis Friderico imperatori fuit, ideo multa bella sibi suscitavit indirecte imperator [b] ipse [b]. Unde accidit, quod Carolus marchio Badensis et frater suus episcopus Metensis ac Udalricus comes de Wirtten- *[F.223]* berg concorditer simul forti manu intrarent terram dicti Fridrici *Füetr. 198.* palatini eam devastando. Quo comperto illico congregavit auxilio de Ysenberg archiepiscopi Maguntini exercitum et imperter- *199.* ritus ivit contra suos adversarios. Cuius exercitum cum ipsi vidissent, vilipendebant, eo quod putabant parum esse. Cum autem pedites de equis descendissent, multum territi sunt, quia ipse sic ordinavit, quod quilibet eques secum in equo tulit peditem. Insuper postquam fluvium transissent, ipse pontem abigere precepit. Commissum est igitur *Lirer l. c.* prelium magnum, in quo prefati tres principes capti[4] et quasi 500 nobiles.[5] *Füetr. 200.* Obtenta igitur gloriosa victoria misit Heidelbergam precipiendo, ne aliquis hominum predictos principes, cum introducerentur, subsannaret aut derideret, ne ex hoc turbarentur. Quos captivos quasi 11 mensibus tenuit. Ulricus comes de Wirttenberg dedit 100 milia florenorum, Carolus marchio Badensis similiter tot, frater autem eius, episcopus Metensis, 70 milia florenorum et graciam pape et imperatoris ei impetrare cogitur.[6] Acta est autem hec victoria anno domini predicto, videlicet 1462., in die commemoracionis [c] S. Pauli.[7]

[a] *später am Rand hinzugefügt.* [b] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] commemoracione *Hs.*

[1] *Am 19. Oktober; vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 383.*
[2] *Vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche S. 91, Anm. 3.*
[3] *Neustadt an der Aisch musste sich dem Herzog Ludwig von Bayern am 18. September 1461 ergeben; vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche S. 197 und Riezler a. a. O. S. 407.*
[4] *Füetr. 199 fährt fort:* mit andern iren herren, rittern und knechten.
[5] *Lirer:* und wol fünff hundert ritter und knecht.
[6] *Kremer, Geschichte des Kurfürsten Friedrichs I. von der Pfalz S. 337.*
[7] *30. Juni; richtig. Füetr. 199 (vgl. daselbst Anm. 1) gibt fälschlich an:* an dem montag Margarete *(12. Juli).*

Quia igitur hic Fridricus feodalia seu regalia nunquam *Füetr. 198.* accepit et semper rebellis erat Friderico imperatori et peremptorie citatus ad personaliter comparendum Auguste non comparuit, ideo iudicio principum ducatus ei abiudicatur et proscribitur. Facta sunt hec Auguste in publico consistorio anno domini 1474. de mense Junio. His vero non obstantibus provinciam suam viriliter *[F. 223']* defendit et potenter usque in finem vite sue possedit,[1] quam et multipliciter per sua bella augmentavit.[2] Ludum[a] scacorum optime scivit.

Anno domini 1476. 12. die mensis Decembris Fridricus hic comes palatinus Reni duxque Bavarie religiosissime diem obivit, quoniam ante finem vite sue habitum ordinis fratrum minorum induit. Sepultus Heidelberge ad sanctum spiritum. Cui nepos ex fratre successit Philippus.

Cap. 36.

De tertio fratre Roperto archiepiscopo Coloniensi.

Ropertus nacione dux Bavarie comesque palatinus Reni, *Ebran 157.* frater predictorum Ludovici ac Friderici, archiepiscopus Coloniensis electus et confirmatus anno domini 1471. in magna principum dieta Ratispone feodalia seu regalia ab augustissimo cesare Friderico recepit.

Anno domini 1474. orta est grandis dissensio inter capitulum *Ebran 157.* Coloniense et Ropertum archiepiscopum, fratrem legitimum Fridrici comitis palatini Rheni. Qui cum eum sufficienter non posset[b] iuvare, Carolus dux Burgundie potentissimus allectus per predictum Rupertum archiepiscopum mense Augusto[3] sua potencia hostilibus conatibus obsidione oppidum Nusiam cinxit. At Colonienses quendam Hermannum canonicum, lantgravium Hassie, in suum erexerunt capitaneum, qui pro posse fortiter restitit. Que omnia utrum licite an secus acta sint, mei non est discutere[c], sed dumtaxat historias iuxta numerum annorum domini narrare; supra vires[d] enim meas hec sunt.

[a] Ludum — scivit *am Rand mit Einfügungszeichen.* [b] possit *Hs* [c] discuttere *Hs.* [d] viros *Hs.*

[1] *Vgl. Füetr. 198*: Er besass gewaltigklich seine land . . . Er hett vil kriegs von menigen herren . . . Er erwert sich ritterlich als ain held aller seiner veindt.

[2] *Vgl. Ebran 157:* und het die Pfaltz gemert und gereicht.

[3] *Die Belagerung der Stadt Neuss begann am 29. Juli 1474; vgl. Chroniken der deutschen Städte XX, 510; Schmitz, Der Neusser Krieg S. 43.*

Eodem anno 24. mensis Septembris[1] imperator Fridricus iterum ex civitate sua Augustensi iter ad Renum *[F. 224]* arripuit ac sequenti epiphaniarum festo Carolum Burgundionum ducem Nussiam obsidentem hostem diiudicat.[2] Inductus itaque per Colonienses litteras diffidencie prefato duci Carolo transmisit et se in propria persona cum imperii principibus et civitatibus ad expedicionem pro Nussie defensione transtulit 6. die Maii[3] anno domini 1475. adiunctis sibi Adolfo archiepiscopo Maguntino, .N.[4] archiepiscopo Treverensi, .N.[5] Monasteriensi, .N.[6] Herbipolensi et ceteris episcopis, Alberto marchione Brandenburgensi, capitaneo imperialis exercitus, Alberto duce Saxonie, E. et E. comitibus[7] de Wirttenberg, marchionibus Badensibus ac comitibus de Nassau et Hennberg aliisque pluribus principibus, comitibus, baronibus et nobilibus castra metatus est prope Nussiam contra ducem prefatum. Qui nec ob hoc territus, sed forti sua potencia in predicti oppidi obsidione ferme anno integro permansit murosque eius fregit nec capere sua fortitudine valuit, quia cives et nobiles in opido existentes pro eius defensione strennue et fideliter sibi restiterunt, licet eos maxime angariaverit et eis multa incomoda intulerit. Interim dictus dux plura mala per Switenses in terra sua perpessus est; nam eam intrantes plures civitates et opida ceperunt. His malis crebrescentibus Sixtus IV. pontifex maximus duos legatos[8] a latere ad prefatos imperatorem et ducem misit, qui huiusmodi bellum multis induccionibus ac laboribus interpositis sedarunt. Sed ut concordia inter prefatos principes perpetuo servaretur, matrimonio *[F. 224']* est firmata. Soluta denique obsidione Nussie sepedictus Carolus in signum vere amicicie ad ostendendum potencie sue divicias grande convivium[9] imperatori et suis principibus ac nobilibus cum magna pompa die Jovis S. Francisci[10] in monasterio Maximini

[1] *Schmitz a. a. O. S. 71.*
[2] *Am 7. Jan. 1475. Vgl. Chroniken a. a. O. 591; Schmitz a. a. O. S. 82.*
[3] *Chroniken a. a. O.; Schmitz S. 116.*
[4] *Johann von Baden.*
[5] *Heinrich von Schwarzburg.*
[6] *Rudolf von Scheerenberg.*
[7] *Graf Eberhard der Aeltere und der Jüngere; vgl. Stälin, Geschichte Wirttembergs S. 578, Anm. 3.*
[8] *Vielmehr nur einen, Bischof Alexander von Forli; Schmitz S. 115.*
[9] *Hier liegt ein grober Irrtum vor; es handelt sich um ein vor dem Neusser Krieg liegendes Ereignis; gemeint ist das berühmte Gastmahl von Trier 1473.*
[10] *Unrichtig; es müsste heissen* die Jovis post festum S. Francisci, *also am 7. Oktober 1473. Vgl. über das richtige Datum Rausch, Die burgundische Heirat Maximilians I., S. 209.*

extra urbem Treverensem fecit, de quo infra.[1] Post hoc singuli ad propria redierunt.

Deinceps anno domini 1478. in capite ieiunii[2] prelibatus Ropertus archiepiscopus Coloniensis, comes palatinus Rheni duxque Bavarie, una cum duobus suis famulis prope Drieddorf[3], proprie auf dem Herreich, ab Heinrico lantgravio Hassie de Margkberg[4], fratre Hermanni gubernatoris Coloniensis diocesis, captus est et in castrum Blanckenstein ductus, ubi usque ad eius obitum in vinculis tentus est. Ideo divina in eius diocesi suspensa sunt. Demum anno domini 1480. in carceribus ad astra migravit[5] et in Bonna extra cimiterium sepultus. Et adversarius suus Hermannus gubernator, lantgravius Hassie, Coloniensi ecclesie archiepiscopus preficitur.

Hec de predictis fratribus modo sufficiunt.

Ludovicus Cecus reliquit eciam duas filias.[6] Quarum una intravit ordinem S. Clare. Mathtildis nupta fuit Ludovico comiti de Wirttemberg. Que genuit Eberhardum cum barba. Quo defuncto copulata est Alberto archiduci Austrie, ex quo non genuit liberos. Quo defuncto vidua permansit sepulta Heidelberge.

Cap. 37.

De Philippo palatino, electore.

[F. 225] Philippus comes palatinus Rheni, dux Bavarie, elector, postumus filius primogenitus Ludovici nepotis regis Roperti, a patruo suo Friderico paterne educatus, moribus et septem liberalibus artibus egregie imbutus duxit in uxorem Margaretam filiam ducis Bavarie Ludovici in Landshut. Cuius nupcie solennes anno domini 1474. in[a] Amberga circa carnisprivium[7] presentibus pluribus principibus, comitibus, baronibus

[a] im *Hs.*

[1] *In Kap. 73.*
[2] *Vgl. Rommel, Geschichte von Hessen III, 1, 59 und daselbst Anmerk. S. 32.*
[3] *Driedorf.*
[4] *Marburg.*
[5] *Vgl. Ebran 158, 14:* Diser bischof Růprecht ward gefangen von dem landgrafen von Hessen, und er starb in vancknus.
[6] *Vgl. oben S. 261, Anm. 2 und 3.*
[7] *20. Februar.*

ac nobilibus magnifice celebrate sunt.[1] Sed subito conversum est gaudium in merorem, dum Wolfgangus Frawnberger baro vom Hag iniqua Saxonum versucia exigente hastiludio, proch dolor, periit[a].[2]

Anno salutis 1486. dominus Fridericus Romanorum imperator gloriosissimus causas ob varias ac emergentes electoribus ac aliis regni sui principibus dietam statuit in Franckfordiam ad diem S. Sebastiani[4], que tamen per dies aliquot dilata fuit. Quo cum venissent Albertus marchio Brandeburgensis, princeps elector, 23. Januarii, Albertus Saxonie 26. eiusdem mensis, postera vero luce Ernnstus princeps elector, Saxonie dux, cum Fridrico et Johanne filiis eius, die penultima Januarii invictissimus imperator Fridericus unacum inclitissimo principe Maximiliano eius nato unico, ultima Januarii Bertholdus archipresul Maguntinus, princeps elector, 1. Februarii archipresules Johannes Treverensis, Hermannus Coloniensis, 5. Februarii dominica Estomihi, cum sol medium conscenderat igneus orbem, venit illustrissimus comes ipse *[F. 225']* palatinus Philippus equitibus fere cum 500, armorum, vestium equorumque decore ac venustate mirum in modum redimitis. Cui et omnes principes, qui tunc aderant, imperatore dempto obviam venerunt et in hospicium usque suum conduxerunt. In comitiva autem sua fuerunt Caspar dux Bavarie, comes Veldencie, episcopus[5] Wormacensis, episcopus[6] Spirensis, magister Teutonicorum, Ludovicus dux Bavarie, comites et barones 28 et multi milites etc. 14. vero die Februarii in die S. Valentini martyris, qua erat feria 3. post Invocavit, publico in conspectu structura lignea in foro alcius elevata imperialis ipsa maiestas investivit archipresulem Maguntinum Berchtoldum, Philippum comitem palatinum, ducem Heinricum de Brunswigk ac episcopum Wurmacensem et ipsis eorum regalia magna cum pompa ac plausu electoribus et debito

[a] de Hana[3] *am Rand Hs.*

[1] *Vgl. Buchner, Quellen zur Amberger Hochzeit von 1474, im Archiv für Kulturgeschichte VI, 385 ff. und Derselbe, Die Amberger Hochzeit (1474), in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, N. F. XXV, 584 ff. und XXVI, 95 ff.*

[2] *Vgl. Zeitschrift a. a. O. XXVI, 115.*

[3] *Soll das vielleicht der Eigenname des Sachsen sein, welcher den Tod des Frauenbergers verschuldet hat?*

[4] *20. Januar.*

[5] *Johann von Dalberg.*

[6] *Ludwig von Helmstädt.*

in suo astantibus habitu reliquisque concessit. 16. vero eiusdem mensis in ecclesia collegiata S. Wartolomei ab omnibus electoribus dempto rege Boemie Wladislao absente Maximilianus ipse archidux Austrie, Burgundie in regem Romanorum est delectus. Die autem 9. Aprilis, que fuit dominica Misericordia domini, Aquisgrani coronatus divi Caroli Magni gladio milites creabat, et primum serenissimos comitem palatinum Philippum, Ernnstum Saxonie principem, .N.[1] ducem Juliacensem[a], ducem[2] de Clivis, marchiones de Baden duos[3], *[F. 226]* comites, barones nobilesque quam plures quorumque omnium numero plus quam 300 fuere. 15. Aprilis rex Romanorum et comes palatinus hasta simul luserunt, rexque ipse tunc cecidit.

Huic illustrissimo Philippo, cuius laudes alteri ad scribendum commendo, ex uxore sua Margareta, quam unice diligebat et magno prosequebatur honore ac reverencia condigna, plures liberi infrascripti procreati sunt:[4]

Ludovicus natus est 2. Julii anno Christi 1478., Philippus 4. Maii 1480. Ropertus genitus est 14. Maii 1481.; canonicus[b] Frisingensis est postulatus in administratorem futurum episcopum 1495. 1. Augusti.[5] Fridericus est ortus 9. Decembris 1482. Georgius natus 1487. ... mensis Februarii. Hainricus, Johannes, Elizabet, Omelia, Appolonia, Barbara, Helena.[c]

[F. 228] Cap. 38.

De duce Johanne filio regis Roperti.

Johannes dux Bavarie, secundus filius, quem Ropertus rex Romanorum reliquit, princeps religiosus, horas quotidie ut clericus orabat, furibundus, sed honestissimus, vicedominus seu tutor ad plures annos fratris[d] sui Ludovici Ceci in Amberga[6] fuit, dominam Katherinam ducissam Pomeranorum, sororem Ericii[7] regis Dacie, in uxorem duxit. Ex qua Cristoferum genuit.

Ebran 148. *Cf. Andr. 466.* *Füetr. 195.*

[a] *am Rand mit Einfügungszeichen statt der zuerst geschriebenen Worte* de Gulch. [b] canonicus – Augusti *später hinzugefügt.* [c] *F. 226'—227' sind leer.* [d] fratri *Hs.*

[1] *Wilhelm.*
[2] *Johann II.*
[3] *Christoph und Albrecht.*
[4] *Vgl. Füetr. 213.*
[5] *Anfangs 1496 übernahm Rupprecht die Administration des Hochstifts, am 24. Juni 1496 wurde er inthronisiert. Haeutle, Genealogie S. 37.*
[6] *Vgl. Füetr. 195:* Item hertzog Johanns ... saß zu Amberg.
[7] *Erichs I., Königs von Dänemark (1412—1439).*

De bello.

Andr. 151. Anno domini 1421. dum magna lis inter principes Bavarie, Ludovicum de Ingolstat, Hainricum de Landshut patruum eius, quem plures principes iuvabant, grassaretur, per hunc ducem Johannem castrum Pentzenstain prope Härspruck situm totaliter rumpitur, ipseque Johannes dux cum adiutorio Friderici marchionis Brandeburgensis, qui sororius Hainrici predicti ducis erat, obtinuit civitates Weyden, Freinstain [a], Stain, Lauffen castraque Flozz, Pargstain et plura alia uno anno.

De morte prime uxoris.

Andr. 466. Anno domini 1426. 4. Non. Marcii Katherina ducissa Pomeranorum, soror Ericii regis Dacie, Norwegie, Suecie etc., uxor huius ducis Johannis, obiit, in Novoforo primum tumulata. Hec est fundatrix monasterii Montis gracie de ordine salvatoris, qui et S. Birgitte dicitur, non multum inde distantis, quo demum ossa eius sunt delata.[1]

De secundis nupciis eius.

Andr. 467. Anno domini 1427. hic Johannes dux Bavarie circa festum S. Egidii venit in Rietenburg, ubi sibi a Johanne episcopo Ratisponensi Beatrix relicta Hermanni comitis de Cilia, filia Ernesti ducis de Monaco, in uxorem legitimam copulatur presentibus patre eius Ernesto et fratre Alberto ducibus Bavarie de Monaco.

Cf. Ebran 148. Hic dux Johannes multa bella cum *[F. 228']* triumpho contra
Andr. 476. Hussitas Bohemos hereticos peregit. Anno domini 1431. in 4. generali expedicione, licet infausta, in Bohemiam Johannes dux Bavarie
479. signifer regis Romanorum Sigismundi erat. Sequenti anno circa festum exaltacionis sancte crucis ex ordinacione Johannis ducis Bavarie castrum Reichenstain in silva Bohemorum, quod Hussite per traditamenta occupaverant, obsidetur et fortiter impugnatum tandem per placita obtinetur.

De bello contra Hussitas.

Andr. 482. Anno domini 1433. feria 4. 16. mensis Septembris Hussite de obsidione Pilsen in Bohemia miserunt partem exercitus numero duorum milium virorum in Bavariam, qui a feria 4. predicta usque in feriam 2. sequentis septimane, in qua erat festum S. Mathei ewangeliste, incendiis, spoliis et captivorum catholicorum captivitatibus terram Bavarie crudelissime perturbabant. Tunc temporis ipse Johannes dux Bavarie personaliter in opido Newburg constitutus contra filios perfidie spiritu dei accensus cum filio suo Cristofero cum eisdem hereticis paratus erat inire bellum. Sed prohibitus a milicia cum tot mala videret, confisus in deo, a quo omnis victoria, equestres paucos, quos [b] habuit, minus, ut dicebatur, ducentis cum plebe rusticana ad pugnandum cupida

[a] *so Hs.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *Vgl. Haeutle, Genealogie S. 128.*

contra illos hereticos perfidos misit. Et factum est donante domino omnium bonorum distributore, ut commisso prelio victoria de hostibus obtineretur hereticis occisis 1400 viris, ut putatur, vel eo amplius. De catholicis autem, ut estimatur, citra 10 interierunt. Huius conflictus capitaneus fuit Hainricus Pflueg, vexillifer autem Wilhelmus Paulsdarfer sagitta graviter *[F. 229]* vulneratus. Interfuit huic prelio Johannes Zänger miles septuagenarius strennuus preliator.

Ebran 148 u. Füetr. 195.[1]

Hic devotissimus princeps ab omnipotenti deo suis precibus victoriam de inimicis suis obtinuit. Nam conflictus 4 cum Hussitis gloriose peregit, quod nulli alteri factum videtur. Et in Hilckersreut 1800 in uno loco interfecti sunt, et hec fuit pocior victoria. Nam cum bellum ingredi disponeret, secundum suam consuetudinem per modum crucis se ante altare prostravit misericordiam dei implorando. Ideo semper contra hereticos triumphavit; nam oraciones devote plus valent quam arma.

Quadam die dum ipse dux Johannes Amberge in curia sua cum consiliariis suis pro causis audiendis sederet, venerunt due sorores virgines conquerentes in iudicio, quod ipse dux quedam sua paterna bona ipsis a suo genitore relicta suis cubiculariis et camerariis pro suis obsequiis in feodum concessisset et eas eisdem privasset, sperantes tamen de iure per consiliarios eis huiusmodi bona restitui. At princeps in iure responsurus ait: Hec bona sunt feodalia, et quia mulier non potest deservire, ideo, quod bene fecerim prout de iure, committo causam consiliariis decidendam. At consiliarii singuli secundum ordinem sentenciam ferentes[a], quod dominus princeps his virginibus pro huiusmodi paternis bonis nil deberet, excepto uno, qui noluit talem ferre sentenciam. Ideo tacuit. Et hic erat Zenger de Sneberg. Quem tamen princeps nullo modo voluit supportatum esse, quin ferret sentenciam. Qui coactus ait: Ego dico de iure, quod ipse dux et vasalli ac consiliarii sui, qui hanc sentenciam tulerunt, sunt omnes *[F. 229']* ipsius dyaboli in eternum. At ipse dux Johannes furore vehementer inflammatus exiliens inquit: Zengär, tu confudisti me et consiliarios meos; ideo graviter est puniendus. Quo audito omnes generaliter perterriti sunt. Illico Zengär velociter abscondebatur. Sui eciam consanguinei ac fautores suadebant eum fugere e civitate. Ipse autem nolebat. Paucis autem elapsis diebus postquam ira principis mitigata fuerat, prefatus dux consiliarios suos et ipsum Zengär vocavit dicens: Zengär, impertinentem sermonem contra me et consiliarios meos dixisti. Edissere, quare nos sic confudisti et quod est misterium verbi tui. Respondit Zengär dicens: Sermonem quem locutus sum, verus est. Poterant enim prefate virgines cum bonis suis paternis cum honestate desponsari et salvari. Que si privantur huiusmodi bonis, necesse est, ut una Ratisponam et alia Nurembergam ad lupanaria vadant, et omnia peccata, que fecerint, in vos et consiliarios vestros redundant. At ipse princeps prefatus post modicum silencium deliberatus ait: Vere, divina veritas et iusticia ex ore tuo prodiit. Accersitisque prelibatis duabus virginibus omnia paterne hereditatis bona sine diminucione eis restituit.

[a] *so Hs.*

[1] *Beide Texte sind benützt.*

Hic devotissimus dux Johannes moriens reliquit unicum filium ex prima uxore nomine Christoferum et sepultus est in Newburg ante silvam Bohemorum.[1]

Cap. 39.

De eius filio Cristofero rege Dacie.

Ebran 158 u. Füetr. 196. *[F. 230]* Cristoferus comes palatinus Reni, dux Bavarie, filius ducis Johannis, nepos Ruperti regis Romanorum, mitis, liberalis ac famosus princeps, anno domini 1439. defuncto Ericio rege Dacie factus est rex Dacie, Norwegie, Suecie etc., quia mater sua domina Katherina predicti regis Ericii soror erat. Quo facto hereditatem suam in Bavaria, videlicet Novumforum, Newburch[2], Aurbach cum suis attinenciis et cuncta, que ante nemus Bohemorum possidebat, Ottoni duci Bavarie, patruo suo de Mospach, donavit.

Quadam vice, ut ostenderet divicias glorie regni sui, multis bonis ac nobilibus stipatus de regno suo Dacie in Bavariam ire disposuit, naufragium passus[3] est et ipse rex cum sua navi vix evasit; in regnum suum retrocedere cogitur ac in brevi post anno domini 1448.[4] sine liberis diem obivit Dacie in Koppenhag[5] sepultus.

Huius regis uxor domina Dorothea[6] vel[a] Anna[a] filia Johannis[7] marchionis Brandeburgensis, fratris[a] Alberti[a][8], duxit Cristanum quendam comitem in maritum, qui modo[9] regnat in Dacia. Qui dum quadam vice Romam devocionis causa iret, in reditu anno domini 1474. Fridericum imperatorem Romanorum in civitate Augustensi accessit, cum quo aliquamdiu moratus in regnum suum feliciter est reversus. Genuit[b] ex ea quatuor filios, unam filiam.

[a] *am Rand später hinzugefügt.* [b] Genuit — filiam *später hinzugeschrieben.*

[1] *Neunburg vor dem Wald.*
[2] *Neunburg.*
[3] *Vgl. Ebran 159, 31.*
[4] *Füetr. 197, 18.*
[5] *Christoph starb in Helsingborg und liegt in Roeskilde begraben.*
[6] *So richtig.*
[7] *Johanns des Alchimisten.*
[8] *Des Kurfürsten Albrecht Achilles.*
[9] *König Christian I. von Dänemark, vorher Graf von Oldenburg und Delmenhorst, starb schon 1481. Sollte aus obiger Stelle geschlossen werden dürfen, dass Teile der Chronik schon vor Christians Tod ausgearbeitet waren?*

[F. 230'] Cap. 40.

De duce Steffano comite Veldencie, tertio filio regis Ruperti, et de eius filiis. Tercia linea.

[F. 231] Steffanus dux Bavarie, comes Veldencie, tercius filius regis Ruperti, possedit quasdam civitates, opida et castra in Westrania et super Naw et Wassgeno et curiam suam habuit in Maysenhaim et Zwainbrugka. Huius uxor filia fuit comitis de Veldencia [1], de qua hereditavit comitatum Veldencie. Ex qua genuit quinque filios [2], Johannem, Rupertum, Ludvicum Nigrum, Fridricum et Steffanum, quorum tres spirituales effecti et duo seculares permanserunt. De quibus erit dicendum.

De Johanne archiepiscopo Maidburgensi, filio eius.

Johannes filius ducis Steffani episcopus Monasteriensis. *Füetr. 195.* Quem episcopatum cum per aliquot annos optime rexisset, postulatus est in archiepiscopum et primatem Maidburgensem in Saxonia, ubi defunctus [3] et sepultus est.

De Ruperto episcopo Argentinensi, eiusdem filio.

Rupertus natus predicti Steffani ducis Bavarie episcopus *Ebran 161 u.* Argentinensis ibidem sepultus. [4] *Füetr. 195.*

De Steffano preposito Coloniensi.

Steffanus prefati ducis Steffani filius prepositus Coloniensis, similiter prepositus Argentinensis [5] et magister fabrice, sepultus Colonie.

Cap. 41.

De eius filio duce Friderico et filiis suis.

[F. 231'] Fridericus dux Bavarie, comes in Sponhaim, curiam tenuit in Simeren auf dem Hundsrugk. Multos filios genuit infrascriptos ex uxore [6] ducissa Gelrensi.

[1] *Vgl. Ebran 160.*
[2] *Vgl. Füetr. 195.*
[3] *Johann starb am 13. Dezember 1475 auf dem Schlosse Giebichenstein an der Saale und wurde im Dome zu Magdeburg bestattet.*
[4] *Rupprecht liegt in der ehemaligen Stiftskirche zu Elsasszabern begraben.*
[5] *Vgl. Füetr. 195, 6.*
[6] *Margarete.*

De filio eius duce Johanne.

Johannes dux Bavarie, comes in Sponhaim, filius ducis Fridrici, sedit in Simeren. Hic quadam vice erat in curia Fridrici imperatoris in Wienna, et dum ascenderet ad propria, in oppido Landshutensi quidam miles, magister curie sue, defunctus est. Cuius corpus ad suum dominium deportatum fuit. Iam regit.[1] Uxor[2] filia comitis de Nassaw in Bredo.[3]

De Ruperto episcopo Ratisponensi.

Rupertus filius ducis Fridrici de Simeren ad instanciam Georgii et aliorum ducum Bavarie factus est adiutor Hainrici episcopi Ratisponensis. Quo defuncto in die Jacobi apostoli[4] anno Christi 1492. confirmatus est in episcopum Ratisponensem per papam Alexandrum VI. Hic[a] anno Christi 1494. persecucionem cum suis plebanis aliquibus a complicibus ducis Alberti perpessus est.

Hainricus.[5]

Wilhelmus sine uxore in adolescencia obiit.[6]

Wilhelmus similiter in iuventute obivit diem.[7]

Steffanus filius ducis Fridrici prefati decanus maioris ecclesie Coloniensis.

Fridricus natus Fridrici ducis canonicus Coloniensis et Argentinensis.

[F. 232] Cap. 42.

De Ludovico duce nigro et eius filiis.

Ebran 160. *[F. 232']* Ludovicus dux Bavarie, comes Veldencie, filius ducis Steffani, dictus est Niger. Hic cum iactura et detrimento diu bellavit cum duce Fridrico comite palatino Reni, patruo suo. Hic Ludovicus nuncupatus vulgo dux niger, cum papa Pius II. Theodricum de Ysenburg archiespiscopum Maguntinum deposuisset et Adolfum comitem de Nassaw in locum eius subrogasset et

a Hic — est *später hinzugeschrieben.*

1 *Er starb 1509.*
2 *Johanna.*
3 *Breda.*
4 *25. Juli; nach Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg III, 690 starb er jedoch am 26. Juli.*
5 *Ein Sohn Heinrich des Pfalzgrafen Friedrich I. von Simmern-Sponheim ist nicht bekannt.*
6 *Wilhelm I. starb 1458.*
7 *1481 starb Wilhelm II.*

confirmasset, eidem Adolfo auxilio fuit et sibi in favorem civitatem Maguntinam sua industria vi in dedicionem accepit aliquibus *Cf. Lirer k 9.*[1] ex clericis et civibus interfectis et quasi omnibus depredatis et bonis suis privatis in die apostolorum Symonis et Jude[2] anno domini 1462. Hic ex uxore sua[3] de[a] Croe in Francia vel Burgundia multos et ad minus infrascriptos filios et 6 filias[4] progenuit. Quorum nomina sunt:

Caspar dux Bavarie, comes Veldencie. Cui genitor suus Ludovicus dux niger principatum assignavit, et post aliquantulum deposuit. Insuper iam viduus apud patruum suum Philippum comitem palatinum Heidelberge obsequitur non habens liberos. Postea hunc frater suus Alexander incarceravit.[5]

Alexander iuvenis pulcher, dux Bavarie, comes Veldencie.

Johannes obiit.[6]

Philippus obiit.

[F. 233] Jeronimus[7] dux Bavarie, comes Veldencie, adolescens spectabilis, obiit.

Lazarus[8] dux Bavarie, comes Veldencie, natus Ludovici Nigri, iuvenis venustissimus, de habitaculo columbarum cadens defunctus est.

Fridricus dux Bavarie, comes Veldencie, adolescens subtilis, obiit.

Hainricus dux Bavarie, comes Veldencie, iuvenis ingeniosus, filius Ludovici ducis nigri, obiit.

Albertus.

Wolfgangus.

Due filie[9] sunt moniales in monasterio[10], quod aput Besell in Reno.

[a] de — Burgundia *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] Item do man zalt von der geburt Cristi tausent fier hundert und LXII jar, ward Mentz eingenommen von hertzog Ludwig bei Rein, genant Schwartzhertzog, und ward sackman do gantz gemacht und pfaffen und burger geschetzt und erstochen.

[2] *28. Oktober.*

[3] *Johanna, Tochter Antons von Croy.*

[4] *7 Söhne und 5 Töchter.*

[5] *20. Dezember 1490.*

[6] *Johann lebte zur Zeit der Niederschrift der obigen Stelle noch; er starb erst 1513.*

[7] *Ludwig I. von Zweybrücken-Veldenz hatte keinen Sohn dieses Namens, ebensowenig solche mit den im Folgenden genannten Namen Friedrich, Heinrich und Wolfgang; dagegen ist hier David nicht genannt.*

[8] *Vielmehr Samson; vgl. Haeutle, Genealogie S. 148, Anm. 3.*

[9] *Johanna und Anna.*

[10] *Marienberg bei Boppard.* Besell *ist Oberwesel.*

Omelia[1] uxor Johannis[a] comitis de Nassaw in Sarrbrückg.

[F. 233'] Cap. 43.

De duce Ottone quarto filio regis Ruperti et de filiis suis.

Andr. 500. [F. 234] Otto comes palatinus Reni, dux Bavarie, filius regis Ruperti ultimus, pro paterna hereditate hec oppida: Sunshaim[2], ubi habitabat, Mospach, Hilspach, Eberpach, Wissenpach accepit. Ad tempus Ludovici palatini ceci, fratris sui, *Andr. 467.* in Amberga tutor erat. Anno domini 1427. Johannam filiam Hainric ducis Bavarie in Landshut duxit uxorem, ex qua infrascriptos liberos habuit. Huic Ottoni Cristoferus dux Bavarie, postquam in regem Dacie etc. est electus, quicquid habuit in Bavaria, Novumforum, Newburch, Auerbach etc., ad possi- *Ebran 150.* dendum dedit.[3] Dum Albertus marchio Brandeburgensis, burggravius Nurembergensis, cum civibus Nurembergensibus et aliis imperii civitatibus bellum ageret, hic Otto ei viriliter astitit et Nurembergensibus plura incomoda intulit. Hic Otto principatum suum, ut deo liberius serviret, filio suo Ottoni resignavit, ipse vero in monasterio Reichenbach multo tempore devote degit. Dum autem quadam vice in diebus canicularibus vicinas mulieres pro solacio in quendam ortum invitasset, nimium lac et merusas comedit. Sequenti die de mane in lecto defunctus *Ebran 150 u. 160.* repertus 4 relinquens filios[4], Ottonem, Rupertum, Johannem et Albertum et 3 filias, quarum una desponsata est comiti de Mors[5], altera comiti de Hanaw, tertia Philippo de Rinegk comiti.

[b] . . .[6] abatissa in Hocheim.

. . .[7] abbatissa in Liebenaw apud Wormaciam auf dem gäw.

Hic Otto sepultus est in eodem monasterio.[8]

[a] *darunter* Philippi *Hs.* [b] *von hier an bis* gäw *später hinzugeschrieben.*

[1] *Vielmehr Elisabeth; sie vermählte sich 1492 mit dem Grafen Johann Ludwig I. von Nassau-Saarbrücken. Ihre Schwester Margarete war mit dem Grafen Philipp von Nassau-Wiesbaden verheiratet; vielleicht hat die irrtümliche Korrektur* Philippi *darauf Bezug.*

[2] *Sinsheim, Mosbach, Hilsbach, Eberbach, Wiesenbach.*

[3] *Vgl. oben S. 276, 10 ff.*

[4] *Vgl. Andr. 567, 34.*

[5] *Die älteste Tochter Margarete heiratete den Grafen Reinhard III. von Hanau-Münzenberg, die zweite, Amalia, den Grafen Philipp von Rieneck, die drei jüngeren, Dorothea, Anna und Barbara, wurden Klosterfrauen.*

[6] *Anna war Priorin des Klosters Himmelskron zu Hochheim.*

[7] *Dorothea.*

[8] *Nämlich in dem vorher Z. 20 genannten Reichenbach in der Oberpfalz.*

Cap. 44.

De duce Ottone filio eius et fratribus suis.

[F. 234'] Otto dux Bavarie possedit Novumforum, ubi habitavit[1], et Mospach cum omnibus attinenciis, filius ducis Ottonis, Hungariam, Bohemiam ac regnum Neapolitanum perlustravit ac in terra sancta pro milicia fuit. Uxorem non habuit; ideo liberis caruit. Provinciam suam aduc in vita sua filiis Philippi[a] palatini resignavit. *Ebran 160.*

[b]1493. hic Otto et frater eius Albertus episcopus Argentinensis in quadragesima Landshute cum duce Georgio fuerunt.[2]

1494. in die Affre[3] Otto cum Georgio in Ebersperg peregrinati sunt.

De duce Ruperto administratore ecclesie Ratisponensis.

Rupertus filius Ottonis, administrator ecclesie Ratisponensis, eo quod minor annis erat et futurus episcopus, in negocio ecclesie sue Austriam descendit, ubi in opido suo Pechlorn in adolescencia sua preclara[c] diem obivit.[4] Ratispone coram summo altari in choro sepultus. Hic, cum Ludovicus dux Bavarie in Landshut magnam steuram contra libertatem ecclesie in terra sua imposuisset, primus fuit inter episcopos, qui reclamavit non obstante, quod eum ad episcopatum promoverat. *Ebran 160.*

De duce Johanne preposito Augustensi.

Johannes natus ducis Ottonis, nepos regis Ruperti, prepositus Augustensis et Argentinensis, transivit in terram sanctam devocionis causa et in Hierusalem diem obivit. In monte Syon sepultus apud fratres minores anno domini 1486. *Ebran 160.*

De duce Alberto episcopo Argentinensi.

Albertus filius ducis Ottonis senioris, nepos Ruperti regis Romanorum, episcopus Argentinensis. Hunc una cum fratre suo duce Ottone Landshute vidi anno domini 1493.[5] *Ebran 160.*

[a] Georgio fi *so am Rand.* [b] *die beiden nächsten Sätze sind später eingetragen.* [c] *am Rand beigeschrieben.*

[1] *Wohl nach Füetr. 197, wo es von Pfalzgraf Otto I. heisst:* sass zu dem Neuenmarckt.
[2] *Vgl. unten Z. 32.*
[3] *7. August.*
[4] *Nach Haeutle, Genealogie S. 131 zu Ybbs.*
[5] *Vgl. oben Z. 9.*

[F. 235] Supra[1] dictum est, quod Ludovicus comes palatinus Reni, dux Bavarie superioris, elector, frater Hainrici ducis inferioris Bavarie, moriens reliquerat duos filios ex tercia uxore, Rudolfum, cui comitatus palacii Reni cessit, de cuius linea hactenus dictum est, et Ludovicum, cui cessit in divisione paterne hereditatis Bavaria superior. De quo et eius linea sive heredibus dicendum nunc erit.

Cap. 45.

De Ludovico duce superioris Bavarie.

Sächs. Wchr.[2] *Ebran 113.* *Fund.*[3] *Ebran 113.* Ludovicus dux Bavarie superioris, filius ducis Ludovici, nepos regis Rudolfi ex filia, frater Rudolfi palatini comitis, duas uxores habuit. Prima dicta fuit Beatrix filia ducis[a] Polonie, que illustris regina obiit anno Christi 1323. feria 4. post Wartolomei apostoli sepulta Monaci apud beatam virginem in choro, secunda Margareta filia potentissimi ...[4] comitis Holandie etc.

Andr. 82. Hic Ludovicus et genitor suus Ludovicus, duces Bavarie, dicuntur fundatores monasterii sanctimonialium in Pettendorf ordinis predicatorum fuisse.

Fund.[5] *u. Andr. 82.* Insuper Ludovicus hic et frater suus Rudolfus in Monaco monasterium Augustinensium fundarunt 1301. 1341.[b] chorus ibidem fuit consecratus per episcopum Polenensem Augustinum vicarium in pontificalibus episcopi Frisingensis Johannis. Quinymmo Ludovicus iste monasterium in Windespach prope castrum Fürstenberg fundavit illucque fratres de ordine S. Wilhelmi collocavit.

Fund. 1309.[c] circa annunciacionis Marie hic dux Ludovicus obsedit castrum Fürstenberg prope Renum, quod tamen non expugnavit.

Annis bis quinque tribus annis mille
Tria C, quando, Theodore, lux tua fulsit,
Nobilis L. dux hostes prostravit, Australes superavit
In Gamelstorf villa; non fuit apcior illa.

Andr. 76.[6] Hic gloriose triumphavit[7] in bello publico iuxta villam Gamelsdorf contra Australes et quosdam nobiles Bavarie inferioris pro tutela ducum trium iuvenum admodum anno

[a] regis, *dazu* ducis *am Rand Hs.* [b] 1341 — Johannis *mit Einfügungszeichen am Rand.* [c] 1309 — illa *mit Einfügungszeichen am Rand.*

[1] *S. 238, 22; vgl. S. 252, 16.*
[2] *I. bayer. Fortsetzung; Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken II, 335.*
[3] *Vgl. Neues Archiv XXIV, 676, Z. 4. Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 341.*
[4] *Wilhelms III., Grafen von Holland.*
[5] *Gedr. Oefele a. a. O. II, 340; vgl. Neues Archiv XXIV, 676 u. 715. S. auch oben S. 254, 30. Auch Andr. 82 hat die Nachrichten der Fund. benützt, doch gekürzt. Arnpeck geht hier auf die ältere Quelle zurück, aber auch Benützung der Worte des Andreas ist bemerkbar.*
[6] *Wie aus der Vergleichung hervorgeht, ist weder das Chron. 106 noch Andr. 547 Quelle, sondern Andr. 76.*
[7] *Vielleicht nach der Sächs. Weltchr., I. bayer. Forts. 335, 13.*

domini 1313. in die Theodori, ut supra[1] sub Ottone rege Hungarie dictum est.

De eleccione eius in regem et coronacione.

[F. 235'] Sane defuncto in Italia anno Christi 1313. die 22.[2] mensis Augusti imperatore Hainrico VII. de Luczelburga vacavit imperium anno uno. *Jac. Ph. Berg. l. XIII., f. 138. 139.* Post quem inter electores discordia successit, ita quod alii hunc Ludovicum Bavarie superioris ducem ob[a] probitatem, fidem et mirandorum actuum excellenciam, alii Austrie ducem Fridricum Alberti regis Romanorum filium eligerent. *Andr. 78.* Electores Ludovici fuerunt Petrus archiepiscopus Maguntinus, Baldewinus frater olim Hainrici imperatoris, archiepiscopus Treverensis, *Sächs. Wchr.[3] u. Flor.[4]* Walderamus marchio Brandeburgensis et Johannes rex Boemie, filius prefati imperatoris Hainrici. Electores vero ducis Friderici erant Heinricus archiepiscopus Coloniensis, Rudolfus comes palatinus Reni, frater[5] dicti Ludovici ab aliis quatuor electi, Johannes dux Saxonie et Hainricus dux Karinthie comesque Tirolis, qui se regem Boemie asserebat, eo quod a parte electus demum a predicto imperatore Hainrico deiectus fuerat et regnum Boemie filio suo Johanni obtinuit. Hec eleccio facta est 1314. in Franckfordia *Königsh. 465.* in presencia multorum principum et aliorum. Ipsa autem civitas Franckfordia adherebat Ludovico, et 8 ibidem diebus cum honore permansit. *S. W., I. b. F. 335 u. Königsh.[6] l.c. u. Füetr. 171.* Deinde Aquisgranum ivit, ubi eum Petrus archiepiscopus Maguntinus in regem cum uxore domina Beatrice coronavit. Dux autem Fridricus cum exercitu suo ultra flumen vulgariter Mayn contra ipsam civitatem Francofordiensem castra metatus est. Ubi dux Austrie Leopoldus frater suus ingenti cum exercitu ad eum venit, sed propter fluminis profunditatem[7] dicti electi reges congredi non poterant. Ludovicus vero post[b] *[F. 236]* coronacionem suam Aquisgrani factam Spiram pervenit et Judeorum cimiterium cepit.[8] Deinceps dictus *Füetr. 171.*

[a] ob — excellenciam *am Rand mit Einfügungszeichen.* [b] *fehlt Hs.; von späterer Hand hinzugefügt.*

[1] *S. 245, 20 und 246, 14.*

[2] *Vielmehr am 24.*

[3] *I. bayer. Forts., Mon. Germ. hist., Deutsche Chron. II, 335.*

[4] *Ed. Meuschen S. 132.*

[5] *Vgl. hiezu Füetr. 171:* der pfaltzgraf Ruedolf, der doch hertzogs Ludwigs brueder was.

[6] *Ist deutlich hier Quelle, wird aber in mancher Beziehung verunstaltet und unrichtig wiedergegeben. Füetrer, der seinerseits sich auf Königshofen und die Sächs. Weltchronik stützt, ist ebenfalls herangezogen; auch letztere erscheint unmittelbar benützt.*

[7] *Königsh.:* und möhtent nüt zůsamene *(darnach Ebran 114:* das sie nit zůsamen mohten). *Füetr.:* Do ward das wasser so gross, das sy nicht zusamen mochten *nach der S. W., I. b. F. 335, 24:* Daz wazzer was groz, dovon mohten si niht zesamen chomen.

[8] *Königsh.:* do floch Ludewig . . . in der Juden kirchof. *S. W. II. bayer. Forts.:* Do entwaich im der künig in einen Judenfreithof ze Speier. *Füetr.:* Do kam darnach künig Ludwig zu Speyr und nam den Judenkirchhof ein.

S. W., I. b. F. 336. Füetr. 171. Fridricus Bunne ab Heinrico Coloniensi archiepiscopo in regem unctus est. Cui Rudolfus palatinus, germanus regis Ludovici, magnum exercitum armatorum misit. At frater suus dux Leopoldus omnes[1] villas apud civitatem Spirensem combussit.

[a] Ludovicum elegerunt N. rex[2], N. Tre[virensis][3], N. Maguntinus[4] et iunior dux Saxonie[5], qui se dicebat esse electorem et non fratrem suum seniorem, Fri[dericum] Ru[dolfus] palatinus, Coloniensis[6] et dux Saxonie senior[7], qui in episcopum Pat[aviensem][8] a sede apostolico deputatus nondum tamen eandem sedem ascenderat. Sciens se frustratum in eleccione et . . .[b] iunioremque ducem fratrem suum timens eligere velle ducem Bavarie superioris nomine Ludovicum occasione eleccionis gracie apostolice renunciavit et, quia senior erat, illico abilis fuit eligendo ducemque Austrie cum reliquis sublimavit.

Fames.

Andr. 82. Huius Ludovici regni anno primo, Christi autem 1315. facta est fames et caristia adeo magna, ut scaffa siliginis pro 5 libris[9] 60 denariis[9] Ratisponensis monete venderetur.

Quarto regni Ludovici anno, Christi vero 1319. Waldemarus marchio Brandeburgensis diem ultimum sine liberis
Ebran 118. clausit. At rex Ludovicus marchionatum Brandeburgensem filio suo seniori auctoritate regia concessit.

De bello apud Esslingen.

Flor.[10] Elapsis itaque aliquibus temporibus Fridricus prenominatus rex civitatem Esslingen obsedit, quia Ludovicum recepit; omnes enim civitates inferiores usque Argentinam Ludovicum pro rege receperunt, sed superiores per Alsaciam et lacum Bodonicum[c] Fridricum, civitates autem per Sueviam fere omnes excepta Ulma

[a] *der folgende Abschnitt findet sich auf einem zwischen F. 235 und 236 lose liegenden Zettel.* [b] *ein paar Worte unleserlich und teilweise weggerissen.* [c] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *So Füetr., seine Quelle Königshofen erweiternd.*
[2] *König Johann von Böhmen.*
[3] *Erzbischof Balduin von Trier.*
[4] *Erzbischof Peter von Mainz.*
[5] *Johann von Sachsen-Lauenburg.*
[6] *Erzbischof Heinrich.*
[7] *Rudolf von Sachsen-Wittenberg.*
[8] *Quelle? Rudolfs Sohn Albert wurde 1320 von Papst Johann XXII. zum Bischofe von Passau ernannt.*
[9] *Wie man nach diesen Wortformen vermuten möchte, ist auch hier der Text von Andr. Quelle, den Fund., mitbenützt worden. Vgl. Neues Archiv XXIV, 694.*
[10] *Ed. Meuschen 133.*

aliisque paucis Ludovicum. Nimirum Fridricus 1318. in vanum laborans de obsidione Esslingen infeliciter recessit. Sequenti denique anno Fridricus rex congregato exercitu de sua potencia confidens et de Ludovici regis invalitudine presumens iterato dictum oppidum Esslingen obsidione cinxit. Verum rex Ludovicus auxilian-*[F. 236']*tibus eum Baldewino archiepiscopo Treverensi, Johanne rege Bohemie et Hainrico duce inferioris Bavarie admodum adolescente grandi cum exercitu ei occurrens potenter sibi restitit. *S. W., II. b. F. 337 u. Flor. l. c.* Accidit denique quadam die, ut utriusque principis exercitus conflictum faceret prope fluvium Necarum. Ubi ex utraque parte multi nobiles capti et interfecti fuere, et ambo reges sine victoria de certaminis loco cesserunt.[1] Uterque siquidem se regem Romanorum nominabat et scribebat. *Andr. 78.* Idcirco quotidianis incendiis et rapinis ac multis incomodis se invicem precipue in metis persequebantur.

De fuga Ludovici regis apud Müldorf.

Anno Christi 1320. dictus Fridricus ex Austria per opidum Muldorf cum exercitu forti et copioso maxime Hungarorum[3] Bavariam intravit. *Andr. 82.*[2] Cui rex[4] Ludovicus ibidem occurrit et iuxta idem opidum contra eum tanquam viriliter pugnaturus castra metatur. Baronibus autem eius pocioribus pecunia, ut ferebatur, corruptis Bavari decepti in fugam versi nullo penitus persequente. Quod cum duces[5] Austrie cognovissent, ultra progredientes cum suo exercitu omnes villas et pauperum ediculas usque ad Ratisponam rapinis et incendiis vastarunt, *83.* attamen castrum nullum quantumvis vile obtinere poterant. Cum autem prope Ratisponam venissent, a civibus pecierunt, ut sibi ad partes Reni tendentibus per eorum civitatem cum exercitu transeundi daretur copia. Quod cum eis quodam prepotente *[F. 237]* cive Gumperto dicto procurante contra multorum voluntatem fuisset denegatum, omnibus itineri suo adiacentibus devastatis ad Austriam sine omni molestacione reversi Ratisponensibus multa damna et pericula illatis[a], vestiaria eciam eorum, que Wienne habebant, miserabiliter spoliando. Deinceps Ludovicus rex ingenti cum exercitu Rhenum ascendit usque ad fines Argentine. *Füetr. 171.* Quo comperto illico Fridricus cum fratre suo Leopoldo duce insequitur et circa festum nativitatis Marie apud flumen Pruscha apud Schafftlczhoven, Achenheim et Wickerhaim castra adversus invicem posuerunt. Episcopus Argentinensis auxilio fuit Friderico, sed cives Argentinenses cum Zolrensi et multis nobilibus Ludovico. Nihilominus regalia seu feodalia ab ambobus susceperunt et Ludovico alimenta miserunt sicut

[a] *so Hs. statt* intulerunt.

[1] *Vgl. auch Königsh. 465, Ebran 114, Füetr. 171.*

[2] *Wie die Vergleichung ergibt, dorther, nicht aus dessen von Arnpeck sonst auch benützter Quelle, dem Chron. 41.*

[3] *Zusatz aus Füetrer 172, 4; vgl. auch Ebran 114, 14.*

[4] *Das Chron.:* dux, *Andr.:* dux eciam Romanorum regem se scribens.

[5] *Vgl. Andr. 82, Anm. 8.*

Mulheim Fridrico,[1] cui magnus populus adveniebat. At Ludovicus rex *Königsh. 466 u. Füetr. 172.* campo cessit. Post hec Fridricus in Austriam descendit et anno 1321. ad vastandum Bavariam cum magna multitudine contra Ludovicum *S. W. II. b. F. 337.* ascendit et multa incomoda misere Bavarie usque ad Ratisponam intulit. Ludovicus vero dumtaxat in castris permansit.

Königsh. 466. Fund.[2] [a] 1321., regni vero sui nono anno, rex Ludovicus libertates dedit a iure canonico et civili a Romanis pontificibus aut imperatoribus seu regibus predecessoribus suis toti clero in terra ducatus sui Bavarie citra et ultra Danubium constituto taliter, qualiter in privilegio desuper a predicto rege Ludovico edito patet.

Andr. 82. (Chron.) 1320.[3] Fridericus bellicosus et durus etc. tamquam viriliter pugnaturus.[b] Et dum diu more bellancium colluderent, vice quadam conferta pugna satis dura Bavari in fugam versi terga dederunt.[4] At Australes fortiter instantes totum Ludovici exercitum dissipaverunt fugando, mactando, captivando atque diripiendo, ita ut eciam rex vix effugeret, ne comprehenderetur.

Cap. 46.

De felici bello in prato apud Ämpfing, in quo capti sunt Fridricus rex et frater eius Hainricus dux.

Königsh. 467 u. Ebran 114. Anno a nativitate Christi 1322.[5] Fridericus rex maximum et fortissimum exercitum in Austria et ex Hungaria et aliis terris *[F. 237']* collegit. Nam Carolus[6] rex Hungarie 2200 equitum et 4000 sagittariorum cum arcubus[7] peditum Hungarorum et Turcorum[8] ei miserat, quia tunc rex Hungarie bene habuit cum Turcis et e converso. Ideo multos Ungaros et paganos habere

[a] *die folgenden zwei Abschnitte sind auf einen zwischen F. 236 und 237 eingehefteten Zettel geschrieben.* [b] *so notizenhaft H.*

[1] *Wie Spiller, Füetr. 171, Anm. 3 feststellte, hat hier Füetr. seine Quelle Königshofen ganz missverstanden. Arnpeck, der Königshofen an anderen Stellen, insbesondere unmittelbar im Folgenden, benützte, hat hier Füetrers Irrtümer übernommen. Er vermehrt sie sogar: das Geschlecht der* Zören *von Strassburg (Königshofen 466, 9), welches Füetr. als* die von Zorn *bezeichnet, wird bei Arnpeck fälschlich zu einem* Zollern, Zolrensis*!*

[2] *Zum Jahre 1322. Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 341; vgl. Neues Archiv XXIV, 676, Anm. 2.*

[3] *Vielmehr 1319.*

[4] *Rückzug von Mühldorf; Riezler, Geschichte Baierns II, 325/6.*

[5] *Königsh.:* 1323, *eine Angabe, die Arnpeck nach seinen anderen Quellen verbessert hat.*

[6] *Dieser Name dürfte der unten S. 287,26 verwendeten Stelle aus der Summa des Antoninus Florentinus entnommen sein oder auch aus der Chronik des Johannes von Thurocz.*

[7] *Königsh.:* schützen; *Ebran:* pogenschützen.

[8] *So gibt Arnpeck Königshofens Ausdruck:* und us der heidenschaft *wieder.*

poterat. Ascendit itaque cum Fridrico archiepiscopus Salcze- *Ebran 114.*
burgensis, Albertus episcopus Pataviensis et frater suus Hainricus *S. W., II. b. F.*
dux Austrie, qui[1] 1800 equitum et 24000 peditum habuit, in *337.*
Bavariam in manu forti eam omnino vi opprimere et subvertere
incendio, cede et rapinis intendens. Et dum ibi presumptuose *Flor.*[2]
castra metaretur expectans fratrem suum Leopoldum ducem cum
copioso exercitu de Alsacia et Suevia supervenire, rex Ludovicus *Ebran 114 u.*
cum fortissimo exercitu advenit adiuvantibus eum Johanne rege *S. W., II. b. F.*
Boemie, Baldewino archiepiscopo Treverensi et Hainrico duce Bavarie *338.*
inferioris et comite de Hennberg [a], qui miserant sibi 1500 et 800
equites et 68000 peditum, quia solus[3] rex Boemie 1500 equites et *Königsh. 467*
30000 peditum ei miserat. Hi duo asserti reges convenerunt *u. Füetr. 172.*
inter oppida Muldorf et Ötingam prope villam Ampfing in prato, quod *Andr. 78.*
vulgo die vehwis appellatur apud Dornberch[4] in vigilia Michaelis. Sed *Königsh. 467.*
quia Fridericus noluit fratrem suum ducem Leopoldum ex Alsacia
venientem amplius saltem per unum diem expectare, idcirco eo die
bellum durissimum inceperunt. Ipse enim Fridricus furibundus et
vir animosus erat; ideo primum bene habuit. Attamen superveniente
seniore [b] Fridrico [b] burckgravio Nurembergensi cum quieto exercitu in
auxilium Ludovici Hungari[c] fugam[c] inierunt[c] a mane usque ad *Flor.*[5]
vesperam *[F. 238]* bello durante. [d] Quod bellum ab ortu solis usque *Anton. Flor.*[6]
ad occasum eius continuatum est. Et ita asperum et horrendum[e] fuit *XXI, IV, 13.*
certamen, quod ultra 4000 bellatores equites simul ex utraque parte
occisi sunt in eo et ultra 6000 equorum. Unde gentes Friderici pene
omnes vel interfecte vel capte sunt. Inter quos remanserunt capti
2000 Hungarorum, quos miserat Karolus rex Hungarie in adiutorium
Friderici.

Ludovicus gloriose triumphavit. Remansit[f] dominus[f] campi[f] *Andr. 78 u.*
pluribus Australibus, Hungaris et paganis interfectis. Rex Fridericus *Ant. Flor. l. c.*
et germanus suus Hainricus dux cum suis baronibus, militibus et
nobilibus ex Austria et Stiria circiter 1300 capti sunt. Quod *Königsh. 467.*

[a] comes de Hennberg *nochmals am Rand.* [b] *am Rande hinzugefügt.* [c] *mit Einfügungszeichen am Rand.* [d] *von hier an bis zum Schlusse des Abschnittes an den Rand geschrieben.* [e] horridum *Hs.* [f] *am Rande hinzugefügt.*

[1] *Ebrans Angabe über die ganze Streitmacht ist hier unrichtig und irreführend verwendet.*

[2] *Es erscheint sowohl der Wortlaut des bei Meuschen S. 133 gedruckten Textes wie auch der von letzterem abweichende der Flor. in der Form, wie sie clm. 18776, Bl. 155 gibt, wo es heisst:* et dum ibi presumptuose maneret expectans insuper fratrem suum ducem Leopoldum cum exercitu copioso de Swevia ad se venturum ...

[3] *Königsh.:* der künig von Behem und der bischof von Triere, *Füetrer:* der künig von Behaim.

[4] *Diese Angabe aus der Sächs. Weltchr., II. bayer. Forts. 338, 3:* dacz dem Dornberg *oder den Fund. (Oefele, Rer. Boic. SS. II, 341):* apud Dornberg.

[5] *Ausser dem Texte des Druckes bei Meuschen erscheint auch der des clm. 18776, Bl. 155:* a mane usque ad vesperam conflictu durante.

[6] *Weltchronik des hl. Antoninus, Erzbischofs von Florenz.*

tamen forte non fuisset factum, si fratrem suum Leopoldum ducem *Füetr. 172.* expectassent. Audiens hec idem Leopoldus contristatus[a] est valde et omnis exercitus suus cum illo[b] tristis repatriavit.

Anton. Flor. XXI, IV, 13. [c] Leopoldus[1] veniebat in auxilium Friderici cum 1500 bellatoribus bene armatis. Sed cum appropinquasset ad 15 miliaria, audivit rem gestam et ultra non progressus est. Quia nimis confidit Fridericus in sua potencia contemnens vires hostium, ex sui exercitus inordinacione devictus est et captus. Deinde mense Marcii rex Ludovicus congregatis proceribus suis in Alemannia fecit parlamentum. Et facta concordia inter ipsum et Fridericum ducem Austrie cum certis pactis et convencionibus iuramento firmatis, ut non nominaret se regem Romanorum nec foret sibi adversarius, a carcere eum liberavit. Sed tamen postea Fridericus iurata minime servavit. Hec An[toninus] Flo[rentinus] 4.

Ebran 116.[2] In hoc bello capitaneus summus Sifridus Schwepferman erat Ludovici regis. Quem cum rex diu expectasset et tandem superveniens adversariorum exercitum sollicite conspexisset, movebantur pedes eius in strepis, ita ut calcaria sonarent. Quod videntes quidam iuvenes milites yronice aiebant: Tam diu rex hunc militem expectavit! Putatisne, ducibus Austrie damna inferet? Nihilominus industria et strennuitate huius militis exigente rex triumphavit.

Satlern.

Tercia vero die[3] idem rex in Landshutam divertens venit in locum, qui vulgo Griental nuncupabatur, non longe a Vilspiburg. Ubi equus regis cecidit et adeo immobilis permansit, ut nec ipse equus[d] nec ipse rex de loco eodem moveri possent. Quo perspecto marscalcus eius Parcival Spornecker[4] monuit regem, ut ex hoc omine in signum tante victorie sibi divinitus date ecclesiam edificaret in eodem loco. Quod rex illico fieri precepit et ad hoc perficiendum equum, gladium, ornamenta, vestimenta et alia bona in honore beate virginis contribuit. Quam ecclesiam Satleren[5] vocavit, eo quod de sella equi in aliam mutaverit sellam.

[a] *am Rand.* [b] illa *Hs.* [c] *der ganze folgende Abschnitt am Rand.* [d] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Die Quelle nennt ihn* Lupodorus.

[2] *Ebran ist der Erste, der die obige Sage mitteilt; vgl. Roth a. a. O. Anm. 3, bezw. S. 115, Anm. 4.*

[3] *Am 3. Tage nach der Schlacht, dem 1. Oktober, urkundet Ludwig zu Regensburg; Böhmer, Regesta imperii 1314 - 1347, S. 28.*

[4] *Sparrenecker, Sparnecker.*

[5] *Vgl. Bavaria I, 299 und 333. Schöppner hat die Sage in seinem Sagenbuch der bayerischen Lande leider nicht gebracht. Nach Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg III, 179 ist jenes* Satleren *Frauensattling bei Vilsbiburg.*

[F. 238'] Sane peracto tam felici triumpho multi nobiles et quasi in sedicionem versi gloriabantur se Fridricum regem captivasse. Quibus ipse ait: Si viderem clenodia seu arma bellica, quibus usi estis in prelio, perfecte ostenderem detentorem meum. At illi illico ut in bello se induentes[a] quibus ait: Postquam omnibus restiti, huic vacce ori resistere non valui, quia ille nobilis, qui eum captivaverat, Ringsmaul appellabatur. *Ebran 115 u. Füetr. 172.*[1]

Tandem Hainricus dux Austrie Johanni regi Boemie pecuniis exonerandus traditur. Fridericus autem rex, frater eius, in castrum, cui nomen Drawsnitzch[a], ductus est. *Flor. 133. Andr. 78.*

Ubi advertendum, quod Ludovicus cesar quendam vicedominum habuit Weigel Viztum vulgo nuncupatum, qui, quamvis non esset genere nobilis, ob virtutem tamen animi nulli secundus habitus est. Fuit namque in rebus bellicis, prout eventuum qualitas se obtulit, vir valde strennuus et famosus. Hic edificavit castrum, cui nomen Drawsnichtz imposuit, quod ab oppido Nappurg circiter unum miliare distat. Huic vicedomino Fridricus dux tanquam captivus commissus fuit atque ab ipso rege Ludovico triumphatore primum in Ratisponam ductus in domum cuiusdam civis Gumprecht an der haid dicti, eo quod idem Gumpertus ipsi regi Ludovico extunc, ut se terramque suam defenderet, magnam pecuniarum summam mutuaverat. Deinde prefatus Fridericus rex a dicto vicedomino eductus ad castrum suum Drausnichtz. Ad quod cum appropinquaret princeps, inquit: Quod *[F. 239]* nomen est huius castri? Vicedominus respondit: Drausnichtz. Ad quod ipse princeps Fridricus vulgo dixit: Es haist billich Drawsnichtz, wann ich sein nit entrawt hete, das ich in solcher mass scholt[b] hergefürt werden. Dum igitur aliquamdiu quasi per triennium cum dimidio[2] in hoc castro esset detentus, plurimas hostis antiqui humani generis insidias pertulit agente hoc, ut dicebatur, per incantaciones uxore sua, propter quod ferree cruces in fenestris omnibus prefati castri, prout hodie apparent, sunt facte. *Andr. 78.*

Porro rex Ludovicus castrum Burgovia in Suevia contra ducem Leopoldum obsedit, sed obtinere non potuit. *S. W., II. b. F. 338.*

De concordacione eorum.

Tandem prefati principes Ulme concordati fuere et in signum pacis eukaristiam sumpserunt. At rex Ludovicus sine omni pecuniarum exaccione more liberalis principis ipsum Fridricum pristine reddidit libertati nihil aliud accipiens ab eo et suis successoribus, ducibus Austrie, quam quod, quocienscunque aliquis ducum Bavarie equalia vota in eleccione cum duce Austrie haberet, quod ipse dux Austrie eleccioni cederet, recipiens super his in litteris abrenunciacionem. At Fridricus obedienciam et subsidium contra *Andr. 79. S. W., II. b. F. 338.*

[a] *so Hs.* [b] holt *Hs.*[3]

[1] *Man bemerkt die Verwendung beider Texte.*

[2] *Diese von andern abweichende Angabe ist aus den Flor. (ed. Meuschen 133) entnommen, wo es heisst:* per tres annos et fere dimidium.

[3] *Arnpeck scheint merkwürdigerweise die Dialektform* scholt *der Quelle für* solt *nicht verstanden zu haben.*

Ebran 115 u. Füetr. 137.[1] omnes imperii rebelles usque ad mortem iuravit. Barones insuper ducatus Austrie oportuit sua regalia a duce Bavarie recipere, quorum feodalium plura burggravio Nurembergensi dono dedit cum aliis privilegiis.

Hennberg.

Item Ludovicus rex quendam comitem de Hennberg principem creavit, eo quod strennue in supradicto bello egerit.

Ebran 116. Prefatas litteras Ludovicus dux Bavarie *[F. 239']* senior de Ingolstat, cum dux Ludovicus Gipposus, eius filius, sibi repugnaret, Fridrico III., regi Romanorum, duci Austrie, restituit, nullam tamen utilitatem ex hoc consecutus est.

Andr. 79. Sane sepedictus dux Fridricus in Austriam reversus promissionis sue immemor se regem Romanorum nominabat et scribebat, sicut antea fecerat. Inde eciam post aliquot annos a pediculis devoratus est.

Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 139. Bellum autem inter prefatos principes duravit annis 8 vel quasi.[2] Sed tandem Friderico superato Ludovicus hic solus regnum obtinuit. Qua victoria elatus absque Romane ecclesie auctoritate se regem[3] appellavit et Matheum vicecomitem unacum filio Galeacio ita fovit, ut Mediolano omnino contra Turrianos potiretur. Romam igitur profecturus vicecomites omnino sibi benivolos fecit, ut eis adiuvantibus imperii titulos facilius consequi posset. At vero Johannes XXII. pontifex maximus, Philippus rex Francie in *140.* Ludovicum conspirarunt. Galeacius vicecomes anno Christi 1322. Matheo patre defuncto eidem cum Marco fratre successit, viri[a] ambo singulari eloquencia et magnanimitate ac urbanitate preclari; pos patrem vixere annis sex.

De excommunicacione.

Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 139. Flor. 133. Audiens papa idem in Avinione vicecomites Mediolano potitos sepedictum Ludovicum regem et eos, quia quam maxime Guelphos ubique opprimebant, ad Avinionem citavit, ubi curia habebatur quo timore et periculo mortis ire propter inimicorum insidias ei imminentes non potuit. Idcirco sequenti anno, videlicet Christi 1323., *Bern. Guid.* Ludovicum[4] *[F. 240]* regem predictos et vicecomites[5] cum omnibus

[a] viro *Hs.*

[1] *Man erkennt in der Uebersetzung die Verwendung beider Texte.*

[2] *Königsh. 467:* 9 jor; *Ebran 117:* bei 9 jarn; *Füetr. 172:* von dann als man zalt 1313 bis man zalt 1322.

[3] *Die Quelle sagt:* imperatorem.

[4] *Im Folgenden erscheint eine neue Quelle benützt, des Bernardus Guidonis Chronica imperatorum Romanorum, die (vgl. Potthast, Bibliotheca medii aevi I², 151) im ganzen noch ungedruckt ist. Die obige Stelle findet sich jedoch aus der vatikanischen Handschrift Nr. 2043 mangelhaft gedruckt in des Raynaldus Annales ecclesiastici, tom. XV, ao. 1324, P. 21. Der Text in der Handschrift lautet nach einer Photographie, welche sich der Freundlichkeit des Herrn P. Ehrle, des Präfekten der vatikanischen Bibliothek verdanke, F. 179r:* Tandem dominus Johannes papa XXII. multis factis processibus contra predictum Ludovicum cum iuris ordine observato et premissis citationibus cum terminis peremptoriis et publicis

suis fautoribus iuris ordine servato premissis citacionibus cum terminis peremptoriis et publicatis edictis 5. Id. Julii[1] excommunicavit[2] anno[a] Christi[a] 1323.[a] et omni iure, quod sibi competebat aut compecierat in Romano imperio racione eleccionis de eo facte, quia ante confirmacionem et antequam sua persona per sedem apostolicam esset approbata, sibi titulum regii nominis et Augusti usurpavit et quia adhesit et favit rebellibus et adversariis ecclesie Romane, Mediolanensibus et Ferrariensibus et quibusdam de Mediolano pro crimine heresis damnatis. Insuper *Flor. 133.* totam terram suam ecclesiastico supposuit interdicto. Isti processus a quibusdam rate tenebantur, a plerisque quasi invalidi nihil curabantur, quia in Praga[3] et Parisius examinati a doctoribus theologie et utriusque iuris infirmi et invalidi[4], ut dicitur, sunt iudicati. Ymmo Johannem papam multi et magni theologi sciencia et vita probati dogmatizabant esse hereticum propter opiniones suas erroneas, quas tamen die obitus sui revocasse tepide fertur. Quas nimirum opiniones successor suus Benedictus XII. publice ut hereticas damnavit. Et propter predictos processus crudelissimum scisma inter regnum et sacerdocium usque ad obitum Ludovici in ecclesia subortum est. Attamen solennes nuncios Avinionem ad papam pro *S. W., II. b. F. 338.* venia et absolucione misit[b] offerens se ad omnem obedienciam, sed non obtinuit.

[c] 1323. obiit illustris regina domina Beatrix uxor Ludovici *Fund.*[5] regis feria 4. post Bartolomei et sepulta est in Monaco apud beatam virginem in choro relictis duobus filiis, Ludovico et Steffano, et una filia Machtilde nomine, quam tradidit in coniugium marchioni Misnensi[6]. Et maiorem filium suum Ludovicum pater promovit in marchionem Brandenburgensem[7] iuncta

[a] *mit Einfügungszeichen am Rand.* [b] *fehlt Hs.* [c] *der folgende Abschnitt am Rand mit Einfügungszeichen.*

edictis, cum ipse Ludovicus non duceret comparendum, privavit eum in publico consistorio V. Ydus Julii anno domini 1324. omni iure, si quod sibi competebat aut competere poterat *(dieses Wort am Rand)* in imperio racione electionis facte de ipso in discordia, quia ante confirmacionem electionis sue et antequam persona sua esset per sedem apostolicam approbata, usurpavit sibi titulum regii nominis et augusti et quia adhesit et favit rebellibus et adversariis ecclesie Romane Mediolanensibus et Ferrariensibus et etiam quibusdam pro crimine heresis condempnatis de Mediolano. *Potthast nennt fälschlich a. a. O. eine Münchener Handschrift, welche aber nicht den Bernardus Guidonis, sondern den sog. Bernardus Noricus enthält.*

[5] *Jac. Ph. Berg. a. a. O.*

Anmerkungen zu S. 291.

[1] *11. Juli, jedoch 1324, wie auch Bern. Guid. hat, während die Flor. 1323 angeben.*

[2] *Flor. a. a. O.*

[3] *Statt* in Praga *steht in der Quelle* Bononiae.

[4] nullius valoris *sagt die Quelle statt* infirmi et invalidi.

[5] *Vgl. oben S. 282, Anm. 3.*

[6] *Markgraf Friedrich II. von Meissen.*

[7] *Vgl. oben S. 284.*

sibi copula maritali filia regis Danorum[1]. Minor autem filius eius duxit filiam regis Sicilie[2]. Ipse autem rex Ludovicus filiam comitis de Holandia dominam Margaretam accepit in uxorem[3]. De qua tres[4] parvulos habuit, Ludovicum, Wilhelmum et Albertum, et filiam nomine Margaretam[5].

De coronacione in Mediolano.

Schedel CCXXV u. Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 139. **Reversus autem Ludovicus rex ex Italia in Ger-*[F. 240']*maniam ad exercitum congregandum paulo post cum maximis copiis denuo ex Almania profectus Tritentum venit et inde magnis Gibellinorum precibus Mediolanum rursus peciit atque ibidem anno Christi 1325. in festo penthecostes[6] a Guidone Petramala episcopo corona ferrea coronatus est. *Jac. Ph. l. c.* Cumque pecunia indigeret et eam a populo exigere vellet, a Galeacio Mathei filio prohibitus est. Cuius rei gracia Ludovicus, Galeacium cepit et unacum filiis in carcerem coniecit. Quibus incarceratis cesar 24 cives delegit, qui nomine suo rempublicam administrarent, quibus et ipse prefectum suum addidit.**

Interdictum.

Königsh. 469. Cum autem papa Johannes prefatus procurante Leopoldo duce Austrie[7] et Rudolfo[8] comite palatino Reni, fratre cesaris interdictum posuisset in omnibus civitatibus, que Ludovicum regem receperunt, suborta fuit magna discordia ac dissensio inter civitates et sacerdotes. Nam multus clerus non cantavit, et maior pars et quasi omnes ordines sicut Augustinenses et ceteri in Argentina et alibi per *470.* 18[9] annos siluerunt. Predicatores autem et minores Argentine cantaverunt per plures annos a principio contra papam, demum noluerunt continuare. Tunc Argentinenses eis dixerunt, si prius cantassent, quod et nunc cantare deberent aut civitatem exire. Et sic monasterium suum exierunt et vacuum quasi per triennium et dimidium reliquerunt. Scisma eciam magnum in clero fuit. Nam aliqui canonici et monachi in uno collegio aut monasterio *[F. 241]* cantaverunt, in alio vero siluerunt. Cesar tamen adeo benignus fuit, quod in nullo paupere clerico se vindicavit, episcopos tamen et prelatos oportuit feodalia seu regalia ab eo recipere.

De morte Leopoldi ducis.

Königsh. 471. Ea tempestate Leopoldus dux Austrie Argentinam venit, ubi morbo correptus et demum freneticus absque omnibus sacramentis diem

[1] *Margarete, Tochter des Königs Christoph II. von Dänemark, Ludwigs des Brandenburgers erste Gemahlin.*

[2] *Elisabeth, Tochter des Königs Friedrichs II. von Sizilien, Stephans erste Gemahlin.*

[3] *Vgl. oben S. 282,15.*

[4] *Vielmehr 5 Söhne und 5 Töchter.*

[5] *In diesem Abschnitt scheint mir ein Quellentext vorzuliegen, welcher den Familienstand Ludwigs des Bayern nach 1336 und vor 1340 aufgezeichnet hat.*

[6] *Jahres- und Tagesangabe aus Flor. 133.*

[7] *Königsh. 470, 14.*

[8] *Füetr. 175.*

[9] *Die Quelle:* 17.

obivit in media quadragesima[1] anno Christi 1326. Alii eciam duces Austrie Hainricus et Otto fratres sui sine filiis defuncti sunt excepto Alberto.[2]

Deinde relicto Mediolano rex Ludovicus cum in Brixianos [*Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 139.*] exercitum duxisset, apud Urceas oppidum aliquamdiu stetit anno Christi 1327. [*Königsh. 469.*] misitque iterum solennes nuncios in Avinionem ad dominum papam, ut Romam veniret ad eum coronandum aut alicui potestatem daret. Quod tamen papa noluit, sed conventu habito anno [*Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 139b*] pontificatus sui 12. Ludovicum Bavarum ecclesie rebellem et scismaticum declaravit et Guidonem Petramalam post occupatam civitatem castelli sacerdocio et episcopatu exautoravit.

Denique Brixianis in graciam susceptis in Ethruriam accessit, [*u. Schedel CCXXV.*] ubi et a Castrucio Lucensi domino magna cum humanitate exceptus est. Apud quem duobus mensibus moratus precibus Castrucii motus [*Jac. Ph. l. c.*] Galeacium vicecomitem et Accium ac Marcum eius filios cesar carceribus liberavit et incolumes dimisit. Qui liberi facti Castrucii stipendiis [*f. 140.*] militare ceperunt.

De coronacione imperiali Rome.

Indeque Ludovicus spretis omnibus excommunicacionis sentenciis [*Bern. Guid.*[3]] et processibus contra eum factis ac promulgatis *[F. 241r]* appellans ac dicens papam mendosum vicarium Christi et pacis inimicum[4] cum Castrucio et 1500 eius equitibus consociatus Romam tandem [*Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 139v.*] pervenit cum favore partis Gibbiline contra voluntatem domini pape, non approbatus, sed pocius reprobatus, ad imperium obtinendum. Exceptusque [*Bern. Guid. Königsh. 469.*] cum ingenti gloria a Romanis[5] ab episcopo[a] Aretino Steffano

[a] ipso *Hs.*

[1] *Quelle:* in dem merzen.

[2] *Damit korrigiert Arnpeck die Quelle, welche sagt:* so stürbent sü doch alle one knaben, das sü keynen sun liessent.

[3] *Die hier benutzte, noch ungedruckte, unmittelbar an den oben (S. 290) mitgeteilten Text sich anschliessende Stelle lautet im Cod. Vatic. lat. 2043, F. 179r:* Tandem prefatus Ludovicus spretis omnibus excommunicacionis sentenciis et processibus contra eum factis et promulgatis publice in consistorio per eundem dominum Johannem papam XXII. Ytaliam est ingressus cum favore partis Gibeline contra voluntatem apostolice sedis, non approbatus, sed reprobatus pocius, ad imperium obtinendum pervenitque ad civitatem Pisanam et fuit receptus a Pisanis civibus cum honore dominice incarnationis anno 1327. in mense Novembri et yemavit ibidem. Deinde verno tempore pervenit ad urbem Rome fuitque receptus a Romanis cum favore.

[4] *Hier und an einigen folgenden Stellen erscheint der Wortlaut einer Quelle, welche ich nicht feststellen konnte.*

[5] *Von hier an zeigt sich wieder eine neue Quelle benutzt — ob unmittelbar oder mittelbar, war zunächst nicht zu bestimmen —, nämlich das Chronicon des Henricus de Hervordia (zitiert nach der Ausgabe von Potthast 1859). Man vergleiche dort S. 245:* . . . ab episcopo Aretino. . in imperatorem coronatur . . . Papa . . . electionem ipsam . . . in totum annullavit et . . . communionem cum eo . . . interdixit . . . et tandem ut hereticum pronuntiavit.

Henr. Herv. 245. Columna coronatus est nemine nisi solo papa resistente, qui *S. W., II. b. F. 338.* eius eleccionem adnullavit et a communione eum suspendit et hereticum declaravit. Ornatus itaque imperii corona Ludovicus anno domini *Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 139ᵛ.* 1328., regni vero sui 14.[1], Romanorum inductus vel pocius seductus consilio — gloriam, quam prius acquisierat, maculavit — per cardinales *Chron. 42.* et episcopos ibidem existentes alium papam eligi procuravit. Qui, *Cf. Füetr. 174.* licet invite, elegerunt et creaverunt quendam Petrum de Corbario *Henr. Herv. 246.*[2] fratrem ordinis minorum, qui se nominavit Nicolaum V., qui et *Jac. Ph. Berg. l. c., Flor. 133, Andr. 86 u. 92.* plures cardinales sibi faventes creavit, qui Johannem papam hereticum censebat et consistoria tenuit ac Pisis de lignis et straminibus simulacrum Johannis pape factum, ornamentis papalibus indutum presente Ludovico *Henr. Herv. 246.*[3] et admittente[a] condemnavit ad ignem sicut hereticum et tradidit brachio seculari ad comburendum.

Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 140ᵛ. Erat autem hic Petrus nacione Picenus Reatine diocesis ex Corbario oppido natus ordinis minorum professor. Contra Johannem pontificem iubente Ludovico in antipapam profanatur et ab ipso et his, qui cum eo erant, ut verus Christi *[F. 242]* vicarius consalutatur. Is enim vir rusticus fuerat et uxorem quinque annis tenuerat, qua vivente et renitente ad religionem inabilis confugerat. Qui miser factam de se eleccionem acceptans, cum esset assensus, ut Christi ecclesiam scindere posset, anticardinales et adulterinos episcopos creavit. Qui cornua erigentes Johannem pontificem publico edicto hereticum dixerunt.

De principibus Mediolanensibus.

Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 140ᵛ. Sane Actius vicecomes anno Christi 1328. patre eius Galeacio superiori anno in Pistoriensi agro defuncto permittente Ludovico imperatore regno[b] rursus reassumpto regnavit unacum Luchino patruo suo annis 11. Nam patre eius defuncto ipse et Marcus eius frater ad Ludovicum humiliter confugientes maximam ei pecunie quantitatem promiserunt, si eos in Mediolanensi regno remitteret. At ille pecunia indiguus[c] commisit eos quatuor germanis nobilibus, qui unum eorum, videlicet hunc Actium, Mediolanum introducerent, alio pro obside retento, quousque pecuniam reciperent. Quod et factum est. Germani itaque predicti cum predictam pecuniam recepissent, insalutato cesare in Alemaniam fugierunt[a].

f. 139ᵛ. Ludovicus itaque imperator Romam egressus antipapa Viterbii relicto cum exercitu et Castrucio Florenciam venit. Quam et crebris incursionibus[d] et populacionibus aliquamdiu cum vexasset, *[F. 242']* Mediolanum postremo profectus est, ubi et Actium Galeacii filium ab integro in regnum remisit. Quem tamen illico ingratum

[a] *so Hs.* [b] regnum[4] *Hs.* [c] indignus *Hs.* [d] excursionibus *Hs.*

[1] *Diese Zeitangabe aus Königsh. 469.*
[2] . . . papam alium . . . eligi procuravit.
[3] Qui mox cardinales fecit et consistoria tenuit . . . Iste Nicolaus antipapa simulacrum Johannis pape de lignis et straminibus factum, ornamentis papalibus omnibus indutum . . . in ecclesia maiori Pysana imperatore Lodewico presente et adnitente condempnavit ad ignem propter hereses plures . . . Et videntibus omnibus potestati seculari traditus igne comburitur . . .
[4] *Die Quelle sagt:* in Mediolanense regnum reversus.

sensit. Deinde in Germaniam ab Italia cum iocunditate, quia timuit intoxicacionem, regressus. (*Herm. Herv. 246.*[1]) Denique cum Petrus ipse in idolum prophanatus a Bonifacio Pysano captus et ad Romanum pontificem in Avinionem perductus fuisset, diem in carcere post[a] triennium pedore obivit. (*Jac. Phil. l. c. f. 140 v.*) Attamen sunt, qui dicunt, quod proximo anno post egressionem imperatoris ab Italia regni eius 16. antipapa traditus sit in manus Johannis pape, venditus autem a suis pro pecunia, salvo tamen eo et suis bonis. (*Herm. Herv. 246 u. 250.*) Qui graciose eum recepit includens in camera, ubi honeste custoditus sit usque ad finem vite sue ac postea honeste sepultus.

De visione, quam vidit Rome Ludovicus imperator.

Hic Ludovicus Rome accepta imperiali benediccione, dum post splendidos et magnos sumptus imperialis fiscus deficeret, suis eciam magnatibus racione sumptuum in obsides datis anno domini 1329.[2] (*Andr. 80*) quadam die dum nimium anxiaretur et solus existens in quadam cappella beate virginis Marie[3] orans tractaret, quomodo ad terram propriam, videlicet Bavariam, posset reverti, quidam canus monachus astitit dicens: (*81*) Ludovice, si assentire mihi velles, consilium darem tibi, quo mediante finem tuis curis imponeres. Qui respondit, quod eius consilio libenter acquiesceret, dummodo per hoc deum non offenderet. Ad quod monachus: Per hoc deus et mater eius gloriosa honorantur. At imperator: Ut quomodo? Monachus respondit: Habes *[F. 243]* in dominio tuo locum Ampherang dictum, in quo ad honorem dei et matris eius gloriose monasterium edificabis. Ad quod imperator: Locum hunc ignoro et nomen eius nunquam audivi. Ad quod monachus: Si hoc facere volueris, cum ad terram tuam reversus fueris, locus iste tibi ostendetur. Tunc nomine loci ab imperatore notato monachus dixit: Quidam princeps Italie ad te veniet petens a te sui et dominii eius libertatem, qui tibi tantum de pecunia dabit, quantum postulabis. Qua habita poteris ad domum reverti. Hoc audito imperator seriose promittit monasterium hoc se fundaturum. Tunc monachus imperatori ymaginem virginis Marie de alabastro statim dedit et continuo disparuit et nusquam ulterius potuit reperiri. Accidit autem, ut quidam dominus, sicut monachus dixerat, veniret et libertatem ut supra postularet. Qui tantam summam pecuniarum, quantam imperator postulaverat, videlicet 100 milia florenorum, dedit et super hoc imperatrici Margarete, que erat de Holandia,[4] que filium Rome peperit dictum Ludovicum Romanum, quia Rome natus, 50 milia florenorum tribuit, (*u. Füetr. 174.*)

[a] per *Hs.*

[1] Lodewicus proditionem et invenenationem metuens . . . in Theutonicam potenter et cum iocunditate regreditur.

[2] *Die Quelle:* 1327.

[3] *Andreas gibt 81, 25 an:* in ecclesia S. Petri. *Die obige Angabe dürfte missverständlich aus Füetr. gefolgert sein, wo es (174, 34) heisst:* In diesen seinen sorgen ging er ain capellen zu got rüefend und zu seiner mueter Marie umb trostung.

[4] *Vgl. oben S. 282, 15 und 292, 3. Füetr.: von Polandt.*

ad cancellariam autem duo milia florenorum donavit. Et, ut asseritur, imperator pro parte sua tantum 100 milia florenorum postulaverit [a]. Unde ortum fuit proverbium hoc, quod 100 milia florenorum sit maxima summa, quam sciat Bavarus sive Almanus postulare.

De fundacione monasterii Etal.

Andr. 81. Igitur imperatore ad terram suam reverso locus Ampherang in quadam densa silva, in qua a vispilionibus plurima homicidia fiebant, a venatore [b] dicto [c] Heinrico [c] [1] monstratur, *[F. 243']* et monasterium ibidem, prout imperator voverat, fundatur, et Etal nomen imponitur, poniturque lapis primus ab imperatore anno domini 1330. in die B. Vitalis martyris. Fit itaque ibidem abbacia ordinis S. Benedicti cum 22 personis, et primus abbas de Reichenpach recipitur nomine Fridericus Heinrichsrewter. Instituitur eciam ibidem mansio 12 militibus et uxoribus eorundem et 6 viduis, quibus dabatur prebenda sicut et monachis. Et duravit hoc imperatore vivente. Quo defuncto filii sui bona, que pater dederat, sibi usurparunt. Propter quod milites ibidem esse desierunt et monasterium multum attenuatum est.

De falso eius cancellario.

Andr. 80. Causa autem discordie inter Johannem papam et Ludovicum sic accidisse legitur. Ipso enim in regem Romanorum delecto et coronato nihil de omnibus, que ad virum sapientem et regni gubernatorem pertinebant, sibi defuit, nisi quod linguam latinam minime intellexit, ex quo inter alia, que sibi evenerunt, indignacionem domini pape Johannis XXII. incurrit. Que tali modo inicium sumpsit. Habuit enim cancellarium quendam, qui magister Udalricus Hangenor dicebatur, de Augusta natus, cui sigillum et omnia scribenda commisit. Hic de quodam crimine enormi apud regem est accusatus a quibusdam prepotentibus, quibus ipse cesar iusticie còmplementum non potuit comóde denegare. Quapropter partibus se interposuit et per quedam placita ad hoc perduxit, quod predictus magister Udalricus se cum 15 [d] prelatis de obiectis expurgare deberet. *[F. 244]* Quod cum in Nüremberga factum fuisset, ipse magister Udalricus officio cancellarie et dignitati pristine est restitutus. Eodem tempore Ludovicus rex pro gracia sedis apostolice impetranda solennes nuncios ad Avinionem, ubi Romana curia degebat,[2] mittere festinabat unacum litteris voluntariam obedienciam et subieccionem debitam continentibus. Ex quo predictus vicecancellarius occasione malignandi inventa, ut suprascriptam suam infamiam false vindicaret, litteras apostolico dirigendas viciavit falsa pro veris scribendo, dominum papam bestiam a mari ascendentem vocitando et plura similia ad similitudinem illius, sicut legitur, qui quondam Petrus de Vineis vocabatur, ponendo. Quapropter dominus apostolicus provocatus contra ipsum

[a] *so Hs. wie die Quelle, in der aber der Satz anders konstruiert ist.* [b] verona, *unter dem* v *ein* f *Hs.* [c] *am Rand.* [d] quinquaginta *(so auch die Quelle) beim Rubrizieren durchstrichen, dafür angesetzt* XV *Hs.*

[1] *Andr. nennt den Namen nicht; Arnpeck hat ihn wohl aus des Andr. Quelle, den Fund., entnommen; dort heisst es (Neues Archiv XXIV, 678):* er hete eynen jeger, hies meister Heinrich der Vende.

[2] *Wohl nach Andr. 79, 33.*

Ludovicum regem excommunicacionis sentenciam promulgavit et contra eum reges et principes excitavit. Tantarum autem discordiarum seminator tam occulte et dolose et tam diu semen suarum maliciarum inter mundi capita seminavit, quousque rege de Roma, ubi nomen imperatorie dignitatis et maiestatis obtinuerat, reverso maliciam suam dei gracia ordinante in mortis articulo imperatori personaliter est confessus et, quod hoc fecerit in vindictam pro eo, quod criminatores suos, de quibus supra dictum est, non statim occidit, sed eos ad iudicium venire permisit in sue confusionis augmentum. Quantum autem imperator gemuerit, fleverit et doluerit super hiis [a], nemo scribere potest. Verumtamen a medicis cognito, quod in tribus vel quinque diebus sine dubio esset moriturus, imperator dixit: Quamvis nequam ille omnium tormentorum *[F. 244']* generibus esset puniendus, eius tamen, qui eum percussit, iudicio vel misericordie committere volumus iudicandum.

De divisione inferioris Bavarie et de dissensione inter principes eius habetur supra [1], ubi agitur de ducibus inferioris Bavarie post Steffanum ducem.

Anno Christi 1333.[2] Mapheus Bergomensis ex nobili vetustaque Forestorum familia natus, utriusque iuris abunde doctus, sed et eloquencia ac rerum gerendarum prudencia insignitus, propter eius preclarissimas virtutes apud Ludovicum imperatorem maximo in precio habitus est, quod et in privilegiis et indultis eidem gratis concessis optime contestatus est etc. in Tridentina civitate die 20. mensis Januarii. *Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 141.*

De obitu pape Johannis XXII.

Anno domini 1334. die 3. Decembris papa Johannes XXII. in Avinione ultimum vite sue diem clausit. *Herm. Herv. 256.*[3] Qui obitus sui die sentencias excommunicacionis in imperatorem latas tepide dicitur revocasse.[4] *Königsh. 471. Flor. 133.* Cui in papatu Benedictus XII. successit, qui voluit censuras prefatas revocasse et se cum imperatore concordasse, sed cardinales et Philippus rex Francie nolebant admittere, cui displicebat, quod super eum se imperator scriberet. *Königsh. 471.* Ad hunc Benedictum similiter legatos cesar pro absolucione misit nec tamen impetravit. Deinde Ludovicus imperator convocavit electores et civitates in Franckfordia, quibus conquerebatur iniurias sibi illatas. *S. W., II. b. F. 338. 339.* Qui omnes unanimiter sibi adheserunt et sibi auxilium iuraverunt. Et Johannes rex Bohemie feodalia seu regalia ab eo accepit et eciam alii principes, et facta est pax magna in Almania.

[F. 245] Qualiter autem imperator Hainricum ducem Bavarie inferioris regni procuratorem constituerit et mox revocaverit et que bella inde secuta fuerint, habetur supra [5] de ducibus Bavarie inferioris post ducem Ottonem.

[a] *fehlt Hs.*

[1] *S. 248.*
[2] *Unrichtig. Das von der Quelle angegebene Jahr 1330 bezieht sich auf die Ausstellung der erwähnten Trienter Urkunde.*
[3] Vicesimo anno Lodewici, qui est domini 1334., papa Johannes moritur 3. Nonas Decembris *(= 3. Dezember).*
[4] *Die gleiche Notiz oben S. 291, 15.*
[5] *S. 249 f.*

Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 142 v. Sane Benedictus XII. censuras in imperatorem fulminatas ut in imperii usurpatorem iteravit. Verum postea veritus, ne vacante imperio ab aliquo externo hoste occuparetur, Accium et Luchinum vicecomites in Mediolano et in aliis urbibus, quas possidebant, vicarios constituit eandemque potestatem Mastino Scaligero ac aliis regulis tribuit.

Jac. Ph. Berg. l. XIII, f. 143 v.

Viri doctrinis excellentes.

His temporibus floruerunt Nicolaus de Lira ordinis minorum, expositor biblie, Parisius sepultus ad minores, Johannes Scotus subtilis doctor, Mamotrectus[1] lector Erfordiensis[a], Hainricus de Talhaim[2] minister Almanie superioris, vicecancellarius Ludovici imperatoris.[3]

Andr. 85[4] Item quidam fratres ordinis minorum, videlicet Franciscus de Esculo[5], Wilhelmus Okam, a quo quidam dyaletici Okkaniste vocantur viri litterati, graciam apostolici non habentes ad Ludovicum imperatorem in Monacum venerunt et ei appellacionem contra papam formaverunt, qua ipse imperator in Franckfordia contra sentencias pape et censuras in se latas appellavit. Verum quia multi huiusmodi appellacioni de- *u. Königsh. 473.* rogabant, idcirco ipsi de avaricia et symonia pape et cardinalium quendam tractatum, qui Defensor pacis dicitur, fecerunt, in quo probare *Andr. 85.* nitebantur, quod potestates, scilicet pontificalis et imperialis, sunt immediate a deo et distincte, *[F. 245']* quia una, scilicet pontificalis, est in spiritualibus, alia, scilicet imperialis, est in temporalibus, et quod imperium non habetur a papa et quod electus in cesarem ex sola eleccione est verus rex Romanorum, et quod papa non habet universalem iurisdiccionem et plenitudinem potestatis in temporalibus, et plura similia. In quibus, sicut minores defendere, sic predicatores offendere nitebantur imperatorem. Ipsi enim predicatores sentencias interdicti et excommunicacionis in imperatorem a domino papa Johanne XXII. dudum et ante plures annos latas tunc primum in Ratispona et in Landshuta, cum dux Hainricus cum imperatore discordabat, in se receperunt divina non nisi clausis ianuis celebrantes.

De bello imperatoris Ludovici cum civitate Ratispona.

Andr. 81. 82. Hic Ludovicus lites cum civitate Ratispona habuit. Quam cum per multos annos expugnare non posset, tandem cum scitu et iuvamine

[a] Erfodiensis *Hs.*

[1] Mammotrectus *verstümmelt, richtig* Mammotrepton *ist der Titel eines im Mittelalter weit verbreiteten, im 15. Jahrhundert oft gedruckten lateinischen Dictionariums, welches den italienischen Minoriten Johannes Marchesinus (um 1300) zum Verfasser hat. Vgl. über ihn Wetzer und Welte's Kirchenlexikon VIII, 586 f. Der Buchtitel ist oben fälschlich als Person angeführt. Quelle?*

[2] *Riezler, Geschichte Baierns II, 531.*

[3] *Quelle?*

[4] *Wie die Textvergleichung ergibt, ist hier der Text des Andr., nicht der des Chron., dessen Quelle, ausgeschrieben, mit Ausnahme des ersten Satzes, wo der Text des Chron. erscheint.*

[5] de Esculo *fehlt sowohl im (einzig erhaltenen) Texte des Chron. wie bei Andr. Sollte Arnpeck eine verloren gegangene Handschrift des Chron. benützt haben?*

quorundam civium eciam prepotentum, utpote consulum, in domo ducum Bavarie foramen sub terra fecit ipse laborando ab extra civibus iuvantibus ab intra intendens per hoc foramen civitatem intrare et eam obtinere. Sed frustra. Nam ea die, qua per foramen semper duo et duo civitatem intrare debuerant, foramen hoc inventum fuit. In cuius rei signum in loco eodem lapis muro impositus est continens inscripcionem, que sequitur: Anno domini 1337. des eritags vor sant Urbans tag ward das loch funden und zwen darinn gefangen, die das loch grueben, und warden des nachsten eritags darnach in die zynnen gehangen.

Incidencia de locustis.

Anno Christi 1338. circa festum S. Affre[a] *[F. 246]* martyris *Chron. 110* innumerabiles locuste ab oriente venientes in Bavariam ac Frankoniam *Andr. 86*[1] et alias partes apparuerunt[a] senas habentes alas, sex pedes, duos dentes *u. Flor.*[2] lapidibus duriores. Dicunt vulgares, qui has locustas viderunt, quod turmatim volaverint spacium diurni itineris trium aut quatuor miliarium extendentes[a] omnia viridia[b] in herbis et arboribus devastantes, ad instar dense nubis volantes. Quo autem pervenerint, certum non est, licet quidam in mari eas submersas dicant. Post cursum vero duorum *Andr. 87.* annorum cassiodoli, id est pisces, qui vulgo cärpfen vocantur, ab Hungaria in Danubio venerunt, ita quod ubique in terra secus Danubium pro denario tot venderentur, quod populus eos quasi immundos comedere abnueret.

Sane cum ducatus inferioris Bavarie per successionem hereditariam in manus Ludovici imperatoris venisset, qualiter predicatores in Landshut occasionem ad cantandum invenerint, habetur supra[3] de ducibus inferioris Bavarie sub duce Johanne capitulo 28.

Predicatores eciam in Ratispona cum citra 20 annos divina clausis *Andr. 85.*[4] ianuis celebrassent, tandem, cum papa nullam eis graciam faceret, dixerunt quendam episcopum, sicut legitur, cum eis dispensasse et ceperunt divina publice celebrare.

Qualiter autem imperator fratrem suum Rudolfum in exilium fugaverit et tamen filiis eius hereditatem restituerit, habetur supra[5] sub Rudolfo comite palatino Reni in fine capitulo 29.

[a] *fehlt Hs.* [b] virida *Hs.*

[1] *Beide Texte sind benützt, wie die Textvergleichung ergibt.*

[2] *Text des clm. 18776, F. 156':* Anno domini 1339. circa festum S. Johannis waptiste venerunt locuste per totam Franconiam, sicut et ipse presens vidi, et eciam in multis regionibus aliis, ut audivi, in multitudine maxima aërem instar dense nubis obumbrantes *u. s. w.*

[3] *S. 251.*

[4] *Auch im Chron. 109'; hier mit einem kleinen bei Andr. sich findenden Zusatz.*

[5] *S. 254 f.*

De curia in Franckfordia.

[F. 246'] Ludovicus siquidem imperator pro imperii *S. W., II. b. F. 338, 339 u. Henr. Herv. 260, 259.* negociis Italiam intravit. Quibus bene ordinatis reversus de Italia ad Alemaniam curiam solennem in Franckfordia principum ac doctorum convocavit anno regni sui 24., Christi autem 1338. Ubi multa statuta legalia innovavit ac ibidem non coacte, sed sponte in presencia archiepiscoporum, episcoporum aliorumque prelatorum necnon principum, comitum, nobilium ac vulgi se esse verum Christicolam per vere fidei devocionem dicens oracionem dominicam et salutacionem angelicam necnon symbolum apostolorum[1] voce publica declaravit, eo *Füetr. 178.* quod papa heresim sibi imputaret. Bella et contenciones in regno ubique destruxit pacemque procuravit[2] ac reformavit, imperium *Ebran 118.* sat auxit, in Almania et Italia potenter imperavit. In Nüremberga et Monaco frequenter curiam suam habuit, quam ob rem hee due civitates vehementer aucte, ampliate ac ditate fuere. Grandes nimirum divicie sibi affluxerunt. Nam anno regni sui quarto., domini autem 1319. Waldemarus marchio Brandeburgensis diem ultimum *Ebran 118.* clausit.[3] At ipse Ludovicus marchiam Brandeburgensem vacantem filio suo Ludovico seniori potestate regia concessit. Ducatum inferioris Bavarie hereditario iure obtinuit.

De nupciis filii sui Ludovici.

S. W., II. b. F. 339. In illis temporibus fuit quidam dux in Carinthia, qui filiam suam unicam desponsavit filio regis Bohemie Johanni. Deinde idem dux mox diem obiit. Unde Ludovicus imperator ducatum Carinthie vacantem sic regia potestate avunculo suo Ottoni[a] *[F. 247]* duci Austrie concessit, et filius Johannis regis Boemie cum uxore comitatum Tirolis possedit. Eadem mulier suis subditis conquesta fuit, quod dominus eius debitum solvere non posset. Ideo eum ex provincia fugarunt et imperatorem invitarunt. Qui mulierem et comitatum filio suo Ludovico seniori, marchioni Brandeburgensi, cum consensu dominorum provincialium dedit. Idcirco Johannes rex Bohemie conquestus est pape, quod cesar Ludovicus comitatum et uxorem filii sui auferens filio suo Ludovico dedisset. Eapropter papa proposuit procurare, ut electores eligerent alium regem Romanorum, ut infra dicetur.

[a] non videtur verum *am Rand Hs.*

[1] *Vgl. Henr. Herv. 262:* Omnibus his actis sonore legit et distincte simbolum totum ..., orationem etiam dominicam et salutationem angelicam.

[2] *Vgl. Sächs. Weltchr., II. bayer. Forts. 339:* und ward darnach der pest frid in allen dåutschen landen, der pei manigen zeiten ie gewest ist. *Vgl. oben S. 297, 37.*

[3] *Die gleiche Notiz oben S. 284, 20. Quelle ist vielleicht Heinricus de Hervordia 234, wo es, allerdings zum Jahr 1318, heisst:* Quarto anno Lodewici Woldemarus marchio Brandenburgensis ... diem functus est.

[a] Johannes rex Bohemie habuit filium nomine Judocum vel Jodocum, qui obiit 1377., fratrem Caroli post imperatoris, cui disposuit dari filiam regis Heinrici ducis Karinthie et comitis Tirolis Margaretam dictam Maultasch. Et dominus imperator Ludovicus odio habens Johannem regem Bohemie, ut superius relatum est, auctoritate imperiali divorcium inter eos sicque per se disposuit, ut filius suus Ludovicus marchio Brandeburgensis eam duceret in uxorem.[1]

Incidencia de Inferiori Altach.

1343.[2] abbas et conventus monasterii in Superiori Altach magnum *Andr. 88.*[2] et arduum opus et multis inutile[b] visum inceperunt. Magnus enim ille fluvius Danubius, iuxta quem claustrum eorum situm est, per multa tempora fundo monasterii sic appropinquavit, quod ab eo distans ab unius sagitte spacium crebra littoris sulcacione minabatur ipsum cenobium cum suis silvis, agris, pratis et pascuis funditus subvertendum. Unde ipsius Danubii flumen ab antiquo suo alveo retractum per novam, quam in magna a loco suo distancia foderant, vallem a suo cenobio abduxerunt huiusmodi laborem plus quam per 10 annos continuantes expensis plus quam 1000 librarum denariorum Ratisponensium, propter quod[c] multi redditus a dicto monasterio alienati sunt.

[d] 1342. inundavit Danubius et transfluxit per pontem in *Fund.*[4] Straubing.

Anno Christi 1342. papa Benedictus XII. Avinioni diem *Königsh. 471.* obivit. Cui Clemens VI. successit.

Anno domini 1344. die 27. Augusti[5] Johannes rex Boemie, *Andr. 88, 89 u.* filius olim imperatoris Hainrici de Luczelburga, *[F. 247']* in bello *S. W., II. b. F.* Philippi regis Francorum cum aliis multis per Eduwardum regem *339.* Anglie interfectus est, cui Ludovicus imperator auxilio fuit, quia *Flor. 134.* ipse imperator Ludovicus regi Anglie Eduwardo confederatus ipsum per Flandriam, Brabanciam, Brittoniam et Franciam vicarium imperii constituit. Quem Philippus rex Francie seducens suasit, ut Eduwardum regem Anglie a vicaria deponeret. Quod cum factum fuerat, Ludovicus postea nullam fortunam in agendis habuit. Nam Philippus rex Francorum iureiurando sibi promisit eum cum papa reconciliaturum, sed nondum complevit promissum federa frangens.

[a] *der folgende Abschnitt steht auf einem kleinen zwischen F. 246' und 247 eingehefteten Zettel.* [b] *so Hs.* [c] *fehlt Hs.* [d] *der folgende Satz am Rand.*

[1] *Quelle für diesen Abschnitt?*

[2] *Die Textvergleichung ergibt, dass hier der Text des Andr. vorliegt, nicht der des Chron., welch letzteren Andr. gegen den Schluss des Abschnittes hin verändert hat.*

[3] *Die Quelle:* 1344.

[4] *Straubinger Annalen; Neues Archiv XXIV, 694. Vgl. unten S. 303, 14.*

[5] *Die Schlacht bei Crecy, in welcher König Johann von Böhmen fiel, war am 26. August 1346.*

De falsis nunciis ad papam missis et eius deposicione.

S. W., II. b. F. 339 u. Flor. 134. — Flor. l. c.

Ludovicus itaque imperator ambasiatores suos ad papam Clementem VI. in Avinionem[1] misit ad petendum absolucionem et veniam[2], quod et prius sepe fecerat, dans ei, ut dicitur, potestatem pergameneo presentato nondum scripto, sed sigillo imperiali roborato, quecunque viderentur suis demeritis exigentibus scribenda correspondere, scriberet. Qui ambasiatores iniqui ob favorem pape maliciose inscripserunt, quod Ludovicus cesar fateretur se esse hereticum et antipapam inique creasse et se non canonice electum in regem Romanorum, sed intrusum. Hoc instrumento publice in consistorio lecto papa suum intentum habuit et Ludovicum imperatorem deposuit[a] mandans[3] electoribus, ut eligerent alium regem, *(Königsh. 472 u. Flor. 134.)* alias vellet se graviter in eis vindicare, si suis mandatis non parerent. Adiunxit eciam, ut Carolum marchionem Moravie, filium Johannis regis Bohemie, suo consilio et favore eligerent.

De eleccione Caroli.

Königsh. 472.

[F. 248] Unde anno Christi 1345.[4] electores in Franckfordia convenerunt demptis Conrado archiepiscopo Maguntino et Ludovico marchione Brandeburgensi et elegerunt Carolum marchionem Moravie, filium Johannis regis Bohemie, in regem Romanorum. Quam eleccionem Clemens papa VI. confirmavit et Conradum archiepiscopum Maguntinum deposuit et .N. comitem de Nassaw in eius locum subrogavit. Attamen depositus Conradus episcopatum ad eius vite finem tenuit.

Henr. Herv. 267. 268.

Eodem anno, regni Ludovici 30., tantum invaluit symonia, quod, quicunque plus dabat, pre aliis dignitates et prebendas accipiebat, et nihil agebatur sine pecunia.

[b] Et licet fallacia, ymmo subtilitate iniquissima suorum cancellariorum seu secretariorum iste princeps Ludovicus inciderit indignaciones apostolicorum et gravissimas excommunicaciones, ut supra[5] notavi et superius[6] eciam ei ab Ulrico Augustensi, arcium magistro, factas scripsi, alie tamen eciam cause assignantur, et primo, quod imperium habere veluti a suo superiore non recognoscebat, secundo

[a] 1344 *am Rand Hs.* [b] *die folgenden fünf Abschnitte stehen auf einem zwischen F. 247 und 248 eingehefteten Zettel.*

[1] Romam *sagen die Flor.*

[2] *Flor.:* veniam, *Sächs. Wchr.:* gnad und püz.

[3] *Hier ist der Text Königshofens:* und wolte es swerlich rechen an den kurfürsten *verwendet. Die Flor. fahren nach* deposuit *fort:* et electoribus imperii praecepit, ut in regem eligerent Carolum *etc.*

[4] *So die Flor.; Königsh.:* 1346.

[5] *S. 291, 2 u. 302, 12.*

[6] *S. 296, 7.*

antipape creacio, tercio divorcium per ipsum celebratum inter comitem Tirolensem Jo[docum][1] fratrem Karoli, qui fratre electo in regem fuit marchio Moravie factus, cuius uxorem legitimam Margaretam eciam idem imperator suo filio Ludovico dedit.

1347. de equo lapsus obiit. Alii dicunt, quod fuerit in- *Königsh. 473.* toxicatus per dominam Margaretam Maultasch.[2] Ab aliis dicitur ducissa Austrie[3], quam ipse benignissime hospicio recepit. Que eciam germanum mariti sui Ottonem, qui supra[4] dux Karinthie est dictus, et duos filios eius dicitur veneno extinxisse.

1338. in die S. Laurencii[5] venerunt locuste[6] ab oriente in occidentem et fecerunt magna damna.

1342. in die Magdalene[7] tam magna inundacio[8] aquarum fuit ut prius unquam.

1344. facta est magna caristia in terra Bavarie circa montes. *Fund.*[9] Insuper et grando vix terciam partem frugum reliquit. Eodem anno fuit magna inundacio aquarum tam in hieme quam in estate, unde evenerunt innumerabilia damna in locis aquosis circa Renum, Danubium et Enum, et locis aquosis ville, opida, pecora cum hominibus, quorum certus numerus non habetur, interierunt et multi pontes destructi et confracti ruerunt. Et in montibus fluvius Atisis per sex miliaria fructus terre consumpsit. Similiter eodem anno in montibus pestilencia magna regnavit.

De congregacione Spire et favore eius.

Post hec Ludovicus imperator Spire congregavit omnes principes *Königsh. 472.* super Renum et de Suevia ac Franconia et interrogavit eos, si eum pro imperatore vellent habere an Carolum per electores electum. Qui omnes ei unanimiter responderunt, quod eum et non Carolum pro domino et rege mallent habere nec de eius eleccione curare, quamvis papa eam litteris suis subordinaverit.

Hic Ludovicus vir pacificus fuit et, ubi civitates pacem habere *473.* peterent, semper adiuvit, ubi autem pacem rebus temporalibus pro-

[1] *Vgl. S. 301, 1.*

[2] *Diese Behauptung scheint mir irrtümlich gefolgert zu sein (durch unrichtige Beziehung des Relativsatzes) aus der Stelle bei Andreas 551:* Dicitur, quod ... ducissa Austrie, soror domine in Athisi, que in vulgo propter deformitatem Maultasch vocabatur, ... id fieri procuravit.

[3] *Vgl. unten S. 304, 17, dazu auch Flor. (ed. Meuschen) S. 135, sowie Andr. 89 und 551.*

[4] *S. 300, 26.*

[5] *10. August.*

[6] *Vgl. oben S. 251, 19 und S. 299, 11.*

[7] *22. Juli.*

[8] *Vgl. oben S. 301, 21.*

[9] *Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 342; vgl. Neues Archiv XXIV, 676, Anm. 6, und 715.*

Füetr. 173. curare potuit, bella obmisit. Idcirco a plerisque amabatur et in *Königsh. 473.* multis sibi prospere successit,[1] ubi antecessores suos oportuit multa bella sudare.

De morte comitis Holandie.

Eodem anno Wilhelmus comes Hannonie[a], Holandie et Selandie et dominus Frisie aquilonaris in die SS. Cosme et *Ebran 118.* Damiani[2] a Frisonibus orientalibus occisus est. Deinceps imperator Ludovicus Holandiam[3], Honigoviam, *[F. 248']* Selandiam et dominium Frisie Alberto et Wilhelmo filiis suis concessit, eo quod mater eorum, domina regina Margareta, de Holandia nata fuit.[4]

De morte eius.

Andr. 89 u. 551. Anno Christi 1347. in die Gereonis martyris et sociorum eius Ludovicus Romanorum imperator regni sui 33.[5], imperii vero 20. anno diem obivit, sepultus in ecclesia parrochiali beate virginis Marie in Monaco. Cuius mors sic evenit[6], ut fertur:

S. W., II. b. F. 339 u. Füetr. 178. Ducissa Johanna uxor Alberti ducis Austrie ex Alsacia per Bavariam in Austriam descendit. Sed cum venisset in monasterium beate virginis Marie in Undensdorf[7], imperator Ludovicus bono animo et columbina simplicitate eam accessit in eodem monasterio suscipiens et tractans eam cum magna reverencia et honore, ac ibidem cum ingenti gaudio pernoctarunt. Altera autem die ipsa ducissa in *Andr. 89.* viam Austrie tendens valefecit et imperatori potum porrexit. Sed dum ille ob suspicacionem bibere contemneret, illa prior bibit. Quod videns imperator et calliditatem ignorans, quod geminus potus sibi in eodem flascone offerebatur, confidenter bibens letale virus suscepit. Ipsa vero ducissa veneni ministra, summi mundi capitis im- *S. W. l. c.* munda interfectrix, mox ut imperator bibit, fugiens evasit. Venerunt igitur venatores ad imperatorem dicentes, quod ursum invenissent. Qui cum magna delectacione et venandi libidine cum duobus militibus silvam peciit. Ubi dolore vehementi ex vertigine capitis de equo corruens inquit: O dulcis virgo Maria, adesto morti mee! Hec dicens *Andr. l. c.* in gremio cuiusdam rustici mortuus *[F. 249]* est. Quo clamore *S. W. l. c.* audito milites de equis salientes levare eum conantes mortuum invenerunt.

[a] Bannonie *Hs.*

[1] *Königsh. a. a. O.:* davon gingent ime lihtekliche zů handen grosse lant und lüte, das sine vordern *u. s. w.* *Füetr.:* Umb das gieng im alle ding leicht zu handen.

[2] *27. September. Quelle dieses Satzes ist vielleicht Henr. Herv. 269.*

[3] *Vgl. Andr. 90 und 552, Füetr. 179.*

[4] *Vgl. oben S. 295, 37.*

[5] *Diese Jahresangabe wohl aus Henr. Herv. 268.*

[6] *Vgl. oben S. 303, 6. Durch die Vermengung der Quellentexte in der folgenden Erzählung werden die Unwahrscheinlichkeiten der Ueberlieferungen noch gesteigert.*

[7] *Vgl. Riezler, Geschichte Baierns II, 499.*

Igitur famuli sui corpus suum in prefatum monasterium Undensdorf deportantes ibidem cum eodem pervigiles accensis luminaribus pernoctarunt cum lamentacione ingenti et tercia die in Monacum deferentes ad beatam virginem terre commendarunt.

De numero filiorum Ludovici imperatoris.

Andr. 89 u. 552, Ebran 118 u. 121, Füetr. 179.

Hic Ludovicus cesar 6 nobiles[a] superstites[a] filios, Ludovicum seniorem, marchionem Brandeburgensem, Steffanum, Albertum, Wilhelmum, Ludovicum Romanum et Ottonem, reliquit, quibus principatus et dominia infrascripta dimisit: Bavariam superiorem et inferiorem, marchiam Brandeburgensem cum suis attinenciis, ducatum Carinthie, comitatus Tirolis, Holandie, Selandie, Honigovie et dominium Frisie.

Cap. 47.

De divisione provinciarum inter filios eius.

Andr. 90. 89. 551.

Transactis itaque quasi duobus annis vel paulo minus post sui genitoris obitum Ludovicus senior terras et provincias inter fratres suos hoc modo divisit. Item dux Steffanus frater eius ex utroque parente Landshutam possedit et terram, que est versus Saltzeburgam. Item alii fratres ipsius, quorum mater nacione fuit de Holandia, unus illorum, dominus Albertus, possedit Straubingam et partem magnam inferioris Bavarie, alter vero nomine Wilhelmus accepit Holandiam, Selandiam et Honigoviam, cuius gubernator erat Albertus frater eius. Item Ludovicus Romanus cum iuvene fratre Ottone pro sua parte hereditaria *[F. 249']* marchionatum Brandeburgensem acceperunt, quem ipse Ludovicus maior natu eis sponte resignavit et sibi superiorem Bavariam et ducatum Carinthie ac comitatum Tirolis pro sua parte retinuit. Facta est hec divisio in Landsperg opido Augustensis diocesis dominica post nativitatis Marie festum anno domini 1349.

De predictis 6 fratribus subsequenter hoc ordine dicetur: primo de Ludovico seniori et eius filio Meinhardo, secundo de iunioribus duobus fratribus Ludovico Romano et Ottone iuniore ex eo, quia linea eorum non processit, tercio de Alberto et Wilhelmo et de ducis Alberti heredibus in Holandia etc., quarto de secundo natu duce Steffano, cuius heredes per rectam lineam descendentes adhuc superstites sunt in Monaco et Landshuta usque in presentem S. Michaelis[1] diem anno Christi 1493. omnibus aliis fratribus predictis et eorum lineis deficientibus.

[a] *am Rand Hs. mit Einfügungszeichen.*

[1] *29. September.*

Cf. Fund.[1] *u. Andr. 96.* [a] 1348. in crastino conversionis S. Pauli hora vespertina factus terremotus, super quo singuli mirabantur.

Cf. Fund.[2] *u. Andr. 100.* Item 1356. in die S. Luce ewangeliste in prima vigilia noctis iterum factus est ingens terremotus.

Necrol. [3]Item anno Christi 1339. alias[b] (13)49.[b] in die nativitatis Marie virginis domicella Agnes ducissa quatuor annorum, filia Ludovici imperatoris, intravit[4] monasterium S. Jacobi in Anger Monaci cum novem aliis virginibus, que facte sunt sorores ordinis S. Clare. Prefata autem Agnes vixit in ordine ad 14.[5] annum et obiit in die S. Martini episcopi sepulta in choro Clarissarum in Anger anno Christi 1352.

Elizabet[6] nupsit Friderico marchioni Missnensi.

Cap. 48.

De primogenito filio eius Ludovico marchione Brandeburgensi, duce Bavarie.

[F. 250] De marchione Ludovico.

Ebran 118 u. Füetr. 179. Ludovicus, quem ipse pater iam dudum in marchionem creaverat Brandenburgensem, vir modestus ac probus.[7] Qui audita morte patris sui magna tristicia perfusus est ea maxima causa, quia in tam gravi excommunicacione et aggravacione in ultimis suis est inventus nec absolutus, sed et quia, ut dictum est, de equo lapsus mox obiit absque sacramentali confessione. Venit itaque sic merens ac tristis in Monacum. Ubi dum crederet se invenire consolantem, invenit plurimos ipsum contristantes et hoc propter sepulturam corporis patris, quoniam[c] iuxta quorundam baronum consultacionem et alias eciam ipsius Augusti viventis bonam inclinacionem ac favorem erga fratres heremitas S. Augustini voluit et concupivit

[a] *die folgenden zwei Abschnitte stehen auf dem unteren Rande von F. 249.* [b] *am Rand Hs.* [c] quem *Hs.*

[1] *Fund. (Oefele, Rer. Boic. SS. II, 342):* in die conversionis S. P.; *Andr. (nach Chron.):* in conversione S. P. *(25. Januar).*

[2] *Fund. (a. a. O.):* in gallicantu; *Andr.:* hora vesperorum.

[3] *Der folgende Abschnitt ist dem Totenbuche des Münchener Angerklosters (jetzt im k. allgem. Reichsarchiv in München), Bl. 4 entnommen. Dort steht die Jahrzahl 1349.*

[4] hunc conventum *sagt die Quelle statt* monasterium — Monaci.

[5] quartum *heisst es richtig in der Quelle. Vgl. Haeutle, Genealogie S. 12.*

[6] *Vielmehr Mechtilde; vgl. oben S. 291, 25. Die jüngere Prinzessin Elisabeth heiratete den Fürsten Cangrande II. von Verona, nach dessen Tode den Grafen Ulrich von Württemberg.*

[7] *Vgl. Andr. 90:* Hic erat vir strenuus et bellicosus et largus; *Ebran 122:* der marggraf Ludwig was gar ein hochgelobter fürst in allem romischen reich.

dictus marchio corpus patris apud dictos fratres recondi in ipsorum ecclesia cum refusione sufficienti, iuxta quod funus requirit, et his similia. Fratres itaque et patres conventus in unum congregati consilium satis grave seu arduum habere ipsis visum est. Artabat pietas viri defuncti in una, captanda benivolencia novi principis in alia, sed et murmur nobilium, qui dicturi erant: Ecce, monachi pleni sunt nec indigent elemosina. Item: Magnam habent conscienciam in isto. Item: Ecce, dominus noster cesar multa bona eis ostendit; ecce, quomodo ingrati modo videntur in effectu, quia et ipsi continue habuerunt ipsum ac suos pro excommunicatis. Ultra vero omnia hec pensabant patres periculum suarum animarum timentes sanctam sedem apostolicam offendere, *[F. 250']* indignacionem incurrere, optime recolentes nusquam imperatorem vel alium quempiam plebium tam graviter excommunicacionum vinculis irretitum et retibus aggravacionum iam plus 25 annis innodatum. Quare altera die responsuri libenter affirmativam in petito offerre et pronos ad placita, si ipsi superstites vellent respondere loco et vice conventus in casu, ubi sedes apostolica exciperet contra eos ob sepulturam talis persone. Data ergo responsione tali minus bene contenti corpus consensu plebani in ecclesia B. Marie prope monasterium Augustinensium mox fuit reconditum.[1] Ubi dicunt quidam, quod nec usque hodie sit absolutum iuxta formam ecclesie illud morticinium. Sed ego a genitore meo audivi, quod istud factum sit in generali concilio Constanciensi vel ad minus Basiliensi.

Igitur marchio Ludovicus regebat Bavariam superiorem, habebat autem plurimas terras, principatus et comitatus, unde necesse ei fuit plures [habere] fideles capitaneos et prefectos presertim in remotioribus et montanis ut Athesi comitatuque Tirolis et Goricie etc. Habuit itaque inter ceteros suos curiales, ymmo militares veterane milicie virum dictum Conradum Kümerspricker[2], qui eciam pene 20 annis continuis

[1] *Vgl. Riezler, Geschichte Baierns II, 501.*

[2] *Konrad Kummersbrucker, Kaiser Ludwigs Jägermeister. Aus der bei Riezler, Geschichte Baierns II, 530 angeführten Literatur betreffen ihn (1333) Mon. Boic. VII, 42 und (1341) VI, 251. Vgl. ausserdem über ihn hauptsächlich Freyberg, Beurkundete Geschichte Herzog Ludwigs des Brandenburgers, ferner Huber, Geschichte der Vereinigung Tirols mit Oesterreich; Haug, Ludwigs V. des Brandenburgers Regierung in Tirol (Separatabdruck aus Jahrgang III und IV der Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols), S. 48 ff.; Archiv-Berichte aus Tirol, Band IV, besonders die S. 133 mitgeteilte autobiographische Notiz des Konrad Kummersbrucker; Juffinger, Kundl, S. 113 ff.; Straganz, Hall, S. 43.*

in famulatu diligenti Ludovico imperatori fidelissime servierat, patri suo. Quem dictus cesar ante plurimos annos magistrum venatorum in superiori *[F. 251]* Bavaria usque montana fecerat. Qui eciam in annis paucis excrevit in diviciis et potentatu habens possessiones et castra plurima, et quia racione virtutum et strennuitatis sue excrevit et famatus fuit, prefecturas et castra plura commendata fidelitati sue habuit a dicto imperatore Ludovico. Habuit eciam iste Conradus militaris filium eiusdem strennuitatis et virtutum Johannem dictum magistrum venatorum usque in hodiernum a communi populo semper vocatum. Hos ergo duos viros iste marchio a principio dominii sui latissimi reperiens clarissima et vera noticia puros et fideles officium seu officia [1], quibus tempore patris fungebantur, contulit, commisit de novo et tradidit cum omnibus iuribus et pertinenciis, iuxta quod prius habuerant, cum castro Grüenwald [2] et Kunthelberg [3], quod ipse Conradus de suis reparaverat, ad quod eciam castrum multas libertates et exempciones olim impetraverat ab imperatore Ludovico, quas iste Ludovicus marchio denuo confirmavit eisdem. Hec autem collacio officii memorati in montanis superioris Bavarie facta est anno domini 1348.[4]

Sepedictus autem dominus Ludovicus marchio erat vir pulcher et decorus. Voluntate patris et obediencia duxit in

Andr. 551, Ebran 123, Füetr. 179.

uxorem dominam Margaretam, que vili cognomento Maultasch vocabatur [5], eo quod magnum os haberet et maxillas dependentes, sicque turpis habebatur *[F. 251']* in facie. Et quamvis esset turpis, tamen propter comitatus et dominia, que ipsa iure hereditario patris et matris possidebat, ablata fuit, ut dictum est supra [6], Judoco fratri Caroli filii Johannis regis Bohemie et isti Ludovico marchioni coniuncta, filia regis Hainrici ducis Karinthie, comitis Tirolis et Goricie. Itaque marchio

Cf. Ebran 122 u. Füetr. 179.

[1] *Wie der* „Jägermeister“ *für den Markgrafen Urkunden ausstellen durfte, berichtet Haug a. a. O. S. 56, Anm. 1; vgl. daselbst S. 103.*

[2] *Grünwald an der Isar südlich von München. Vgl. Reitzenstein, Chronik von Grünwald, S. 43, wo Konrads Sohn fälschlich ebenfalls Konrad genannt wird; Archivberichte aus Tirol IV, 133.*

[3] *Freyberg a. a. O. S. 154 und 163:* Berg Kuntel. *Kundlburg bei Kundl im Inntal. Vgl. Juffinger, Kundl, S. 113 ff.*

[4] *Freyberg a. a. O. S. 173 f.; Archivberichte a. a. O. S. 134.*

[5] *Andr. 551:* que in vulgo propter deformitatem Maultasch vocabatur; *Ebran 123:* die genant was Mawltasch, darumb also genant, das sie als ein ungeschaffen weib was, *darnach Füetr. 179:* dise fraw was durch ir ungeschaffen mund genant die Maultasch.

[6] *S. 301, 1 ff. und 303, 1 ff.*

iste Ludovicus ex illo matrimonio comitatum Tirolensem cum aliis dominiis ad ipsum spectantibus possedit. Habuit eciam ex ipsa unicum filium Meinhardum, quorum uterque, ut dicitur, tam pater quam filius, per ipsam fuerunt intoxicati et extincti.[1] Postquam autem istud matrimonium tam potens et magnificum est consumatum, ipse marchio uxori sue dominia sita in montanis et, que hereditaria successione sua erant, ei commendavit ac commisit regenda ut domina per omnia. In cuius domine marchionisse curia pro magistro primus fuit postulatus et electus supradictus miles veteranus Conradus Kumersprucker propter suam sagacitatem et in illis locis magnam et laudabilem noticiam. Quod officium[2] gratanter acceptavit curiamque illam pluribus annis optime et spectabiliter rexit, et hoc ab annis domini 1352. usque in 1360., ut in certis cirographis est repertum, et credibile ante hos annos et post ipsum in eodem officio fuisse occupatum.

Iste eciam miles circa hec tempora cepit hereditare unacum filio suo et post ipsos domus ducum Bavarie castrum et opidum dictum Ratenberg[3], antiquitus nominatum Rappenberg, *[F. 252]* opidum vero et adiacencia sua ante et retro in der Mordaw; latebant enim homines ibidem inter frutecta et transeuntes spoliabant ac mactabant, ut dixerunt veteres. Fuit autem istud castrum antiquitus cuiusdam crudelis viri nobilis dicti Ülkmair, qui istud edificavit et instruxit correspondens dominio comitatus Tirolis, licet alii dicunt, quod infeodatum ducibus Bavarie fuerit circa hec tempora, fratrum istius marchionis, et quod primus vel senior dux Steffanus ipsum impignoraverit comitatui Tirolensi. Cum autem dictus marchio Ludovicus circa annum domini 1350. ire deberet cum rege Romanorum Carolo in Aquisgranum ad coronacionem ipsius, peciit a dicto Conrado Kumersprucker, ut ei provideret in expensis seu concederet, quia miles predives erat. Quod et fecit mox. Nam prestitit domino marchioni 3000 marcarum cum 24 marcis monete Meranensis, que faciunt in summa florenorum Rhenensium ad 6500 florenos. Unde et tunc dictus miles capta oportunitate et audacia tam ex ipsa imprestacione quam eciam serviciis et favoribus prestitis peciit et impetravit pro se et suis heredibus prefecturam dominii et castri Ratenberg

[1] *Zingerle, Die Sagen von Margaretha, der Maultasche, S. 19 ff.; Huber a. a. O. S. 78 f.; Haug a. a. O. S. 108.*

[2] *Huber a. a. O. S. 68 und 197.*

[3] *Rattenberg am Inn.*

cum omnibus et singulis proventibus, censibus, redditibus ac iuribus ad id spectantibus, quam eciam sepedictus marchio in possessionem et usucapcionem absque illius debiti defalcacione, tamen in forma pignoris tradidit ac commisit.[1]

De uxore eius Maultasch dicta.

Defuncto marchione Ludovico 1361. Margareta eius relicta de novo sola tenuit, possedit ac rexit Athesim aliasque terras et dominia ad comitatum Tirolensem spectancia, *[F. 252']* tristis tamen hesitans et ambigua plurimum in se ipsa, quid vel quomodo de dominio illo agere deberet. Nam tunc Steffanus dux Bavarie pro se et fratribus suis ex una et Rudolfus IV. dux Austrie parte ex altera pariter desiderabant, ut ipsa illum comitatum eis vivens resignaret. Quadam ergo die ipsa domina in huiusmodi ambiguitate posita quendam stolidum hominem et fatuum de ipsius familia, quem pro solacio et iocis habebat, cepit inquirere, cui vel quibus terram suam resignare deberet. Qui quasi prophetica voce mox inpremeditate respondit et rei eventum vere predixit et ait: Certe, domina mea, tibi dico: Si resignabis tua dominia ducibus Bavarie, velut domina tractaberis omnibus diebus vite tue, si vero ducibus Austrie, uti ancilla eris. Quod et factum postea fuit. Nam post resignacionem factam predicto Rudolfo, ut infra habetur, ipsa in Wiennam fuit deducta ibique non ut domina, sed velut paupercula vidua est habita sine dominio vel solacio aliquo, quousque dies clausit extremos. Sepulta autem fuit post mortem ibidem aput fratres minores.[2] Nec credendum, quod ita misera fuerit vel ancilla cuiusquam aut panem manducaverit. Presupponendum est habuisse eam notabilem pecunie aut florenorum numerum, quem non resignavit, nec ei ablatus aut furatus fuit. De quo, eciamsi a ducibus dictis censum annualem vel donativum non habuisset, vitam et statum ducalem tenere indubie cum famulis et famulabus potuisset,

[1] *Am 8. Februar 1350 zu Meran. Vgl. Brandis, Geschichte der Landeshauptleute von Tirol, S. 69; Huber a. a. O. S. 95 und 170 (zwei Urkunden darüber, dass Markgraf Ludwig und seine Gemahlin Margarete für eine Schuld von 3024 Mark Berner Meraner Münze dem Konrad Kummersbrucker, Jägermeister in Oberbayern, Feste und Markt Rattenberg mit dem Gerichte verpfändet haben); Archiv für Geschichte und Altertumskunde Tirols III (1866), S. 397.*

[2] *Vgl. hiezu und zum folgenden Text Lampel, Das Wohnhaus der Margarete Maultasch im Minoritenviertel zu Wien, im Monatsblatt des Altertumsvereines zu Wien VII (1904), S. 73 ff.*

sicut et fecit. Habuit eciam ibi domum ducalem spaciosam et magnificam circa fratres minores Wienne, que hodie cernitur, et est cum certis indiciis, *[F. 253]* quod eius fuerit habitacio. Habuit eciam census seu sumptus notabiles de muta seu theloneo ducum Austrie de opido Wels[1] supra . . .[a] ita ut[b] ipsi proscriptos, ut non solum pro usu vite, ymmo si volet[b], aliquid vel aliqua legare pro salute anime sue de illis. Unde gloriantur, et est verum, quod scribo, fratres minores Wienne annuatim se habere 80 libras Wiennenses de muta in Wels, quam summam pecunie dicta domina Margareta eis legavit perpetuo pro reparacione monasterii. Audivi eciam a progenitoribus meis[c], et communiter in Austria ante tempora fuit famatum, quod dux Rudolfus eam habuerit in uxorem.[2] Sed stare non potest; **habuit enim** *Chr. Stams.*[3] **filiam Caroli IV. imperatoris.**

De resignacione comitatus Tirolis.

Cum siquidem domina Elizabet mater ducis Rudolfi et fratrum eius fuisset soror regis Hainrici patris domine Margarete Maultasch et in secundo gradu consanguinitatis, plus tamen afficiebatur ducibus Bavarie, ex quo bonum maritum abinde habuit et quia aduc viventes eius cognati erant. Quare ipsa non multo post dormicionem viri sui insinuavit per litteras duci Steffano seniori, germano Ludovici marchionis, quatenus illico veniret ad eam, quia comitatum illum sibi resignare volebat atque in possessionem realem locare. Qui lectis litteris illis suo communi proverbio dixit vulgariter: Durch den liben got. Nos promisimus aliquibus ducissis, baronissis aliisque quam pluribus generosis dominabus et nunc dispositi et parati sumus venire ad *[F. 253']* curiam et congregacionem nobilium in Heydelbergam. Ideo iam scribere volumus domine marchionisse nostre predilecte cognate, quatenus usque ad nostram reversionem factum suspendat nos expectando nullique alteri comitatum resignet, donec deo dante in propria ibidem constituti fuerimus persona. Sicque dictus dux Steffanus maluit plus pro sua voluptate ad illam curiam festinare quam pro utilitate sua et domus

[a] *leere Stelle für ein Wort.* [b] *so (verschrieben?) Hs.* [c] Scharding plebanus *am Rand Hs.*

[1] *Wels an der Traun in Oberösterreich.*
[2] *Vgl. Lampel a. a. O. S. 74.*
[3] *Pez, SS. Rer. Austr. II, 459.*

ducum Bavarie predictam dominam visitare minime pensando dicta iuris communis, videlicet periculum esse in mora, quodque vigilantibus et non dormientibus iura subveniunt. Porro dux Austrie senior tunc Rudolfus filius ducis Alberti fratris Friderici quondam regis Romanorum diligencior erat in facto ipsam dominam per se accedendo, sedule solicitando, fortissimis atque dulcissimis supplicacionibus, persuasionibus, promissis variisque blandiciis eam alliciendo atque inducendo, quousque ipsam ipsiusque animum et affectum prorsus mutavit ac devicit, ita quod sibi comitatum ac dominium realiter resignavit anno domini 1364. circa festum nativitatis Marie.[1]

Redeunte igitur duce Steffano de Haidelberga et audita hac resignacione subito exercitum armatorum per Bavariam congregari fecit ad comitatum illum obtinendum vi et gladio. *[F. 254]* Veniente igitur exercitu illo manu forti[2] usque in Stertzingen[3] supervenerunt Australes cum maiori et forciori exercitu per comitatum Goricie usque in Bruneckam[4] volentes utique comitatum Tirolensem conservare ac suo domino defensare. Quod audientes Bavari exterriti sunt et retrorsum diverterunt, eo quod numero et virtute multum inferiores Australibus essent. Itaque in illa ipsorum via obviam habuerunt currus quosdam onustos magnis, preciosis ac variis mercanciis venientibus de Veneciis, spectantibus ad civitates imperiales. Itaque Bavari pecunia et rebus nimis avari spoliaverunt atque rapuerunt cuncta illa bona. De hac igitur rapina et aliis pluribus excessibus per duces Bavarie contra ipsos civitatenses perpetratis expost magna lis inter ipsos duces Bavarie, comites de Wirttenberg et civitates imperiales est orta et in tantum, quod ipsi duces Bavarie tot inquietudines sustinerent, ut pro comitatu Tirolensi non vacarent litigare; nam in multo[a] duriori lite cum dictis partibus pendebant, a quibus eciam nimis infestabantur, ut pene cogerentur Athesis oblivisci.

Qua de re negocio revolventes se omnes civitates et castra necnon et nobiles ac ignobiles predicti comitatus per industriam et sagacitatem illius dicti Rudolfi ducis Austrie secundo inducti mox promiserunt sub iuramento se et suos

[a] multa *Hs.*

[1] *8. Sept.; vgl. Huber a. a. O. S. 94.*

[2] *Dieser Einfall der Bayern in Tirol fand erst im Jahre 1368 statt; vgl. Huber a. a. O. S. 113.*

[3] *Sterzing am Brenner.*

[4] *Bruneck im Pustertal.*

[F. 254'] in futurum fideles ac subiectos domui Austrie esse ac permanere cunctis diebus. Barones autem de Freuntsperg et Conradus Kumerspruck antedictus cum filio suo Johanne dicto Gägermaister milites ac plures alii nobiles in montibus superioris Bavarie constituti confinio cum Athesi contingentes, quia nullatenus in domo ducum Bavarie fidefragi, eciam ut quidam alii non iuraverunt. Igitur dicti viri ambo per astucias dicti ducis capti fuerunt.[1] Unde baro de Freuntsperg sic coactus fidelitatem et obedienciam ad instar aliorum ducibus Austrie fecit. Porro dominus Johannes Gägermaister castrum et opidum Ratenberg obtinens optime custodiebat patre suo in custodia posito dicti ducis in Insprucka nec ob liberacionem patris sui ullo modo intendebat illa resignare cuiquam. Instabat namque dux ipse, ut illa bona ad dies vite tenens saltim post mortem duci cederent in feodum, quia illud castrum et opidum in Ratenberg ad comitatum Tirolis antiquitus spectabat, similiter et Kiczpuchl et Kuefstain. Filius autem dicti Conradi Johannes Gägermaister multos et varios cogitabat modos patrem liberandi. Accessit ergo cum salva pace vice quadam cum certis nobilibus ad dictum ducem orans, ut saltim per modicum tempus patrem suum videre posset et alloqui et ut una sero ad solacium a vin-*[F. 255]*culis absolveretur. Sophistica et dolosa fuit hec postulacio. Per quam dux et sui decepti aut in custodiendo minus diligentes et patrem ac filium subito perdiderunt: per foramen muri civitatis Inspruck, per quod aqua intrare solet, evaserunt. Igitur dux comperto negocio nimium commotus dixit: Bene mihi suspicio infuit aliqualisque timor, quod isti fallaces Bavari nos deciperent, ut est hodie. Scripsitque mox filio Conradi, quia contra fidem et promissum patrem abduxisset. Cui Johannes Gägermaister oppositum innotuit dicens, quia dux patrem suum semel et illa nocte a captivitate liberum voluntarie dimisisset, ipse crederet, hoc et pro futuro acceptasset et pro semper, quare hac ex racione suum patrem semel et pro semper liberum abduxisset. Videns igitur dux fraudulenter se deceptum et taliter illusum alium attemptavit modum ad illud castrum et opidum habendum. Congregavit igitur exercitum notabilem et fortem et descendit volens

[1] *Ueber die in vieler Beziehung noch unaufgeklärte Gefangensetzung des Konrad Frauenberger (so, nicht Freundsberg) und Konrad Kummersbrucker vgl. Huber a. a. O. S. 77, 101, 215 und 229, sowie Chroniken d. deutschen Städte XV, 434 und Riezler, Geschichte Baierns III, 77.*

manu valida et violenter castrum cum opido usurpare tribusque mensibus, ut dicitur, illud obsedit[1] cum machinis fortiter iacientibus et telis igneis, et populum valde molestaverunt. Sed postea, cum nullum profectum facere se videret, iussit populum abscedere iudicans illud relinquere quam plus illo valoris in triplo expendere. Igitur cum rapinis et pauperum damnis et incendio *[F. 255']* inde omnis ducis exercitus recessit. Postea eciam dictus Johannes Gägermaister cum combustionibus notabilia damna intulit pauperibus ducis, et sic lis illa deperit, et castrum illud et opidum tunc conservatum fuit cum suis iurisdiccionibus in futurum pro domo et dominio ducum Bavarie et a comitatu Tirolensi alienatum.[2] Acta sunt hec anno domini 1300. et circiter 64.[a]

Temporibus eciam dicti ducis Steffani senioris in Bavaria claruit in milicia notabilis baro Wilhelmus Frawnberger[3], qui a vulgaribus tunc et a multis annis depost dictus fuit vulgariter der fraydig Frawnberger propter audaciam, fortitudinem et magnanimitatem suam. Cui tunc temporis similis non erat in arte militari in tota Bavaria, et latissime nominabatur in aliis terris, ad quas eciam veniebat hastiludia, torneamenta atque alios militares actus exercendo. Huic se plures compatriote et iuvenes nobiles sociabant in similibus actibus se exercentes.

[b] Item nach Christi geburd 1362 jar was ein fraw zu Regensburg, die hiezz die Kratzerin[4], die waz gar reich und gar hochfärtig, daz man ir an ir slair prait ent müst würcken von untzgolt. Die selb fraw het ain huntlein, daz het sy zemal lieb und loff mit ir gen kirchen, und wann man unsern herren wandlen wolt, so schärczet daz hintlein mit ir, daz sy in 20 jaren unsern herren nie gesehen het. Und als daz huntlein ye elter ward, ye schöner es ward. Der sach kom sich ze peycht. Da gab man ir ze puess, daz sy daz huntlein ye todten solt lassen. Daz enpfalch sy einem knecht, daz er es tötten solt, und sprach zu dem huntlein: O du liebs huntlein, wie ungern ich dich verleuss. Da sprach daz huntlein herwider: O liebew fraw,

[a] in tabulis aliter haec acta referuntur *am Rand Aventinus.*
[b] *die beiden folgenden Abschnitte stehen auf einem zwischen F. 255 und 256 eingehefteten Zettel.*

[1] *Huber a. a. O. S. 108; dagegen Riezler, Geschichte Baierns III, 81.*
[2] *Huber a. a. O. S. 115.*
[3] *Riezler, Geschichte Baierns III, 973.*
[4] *Es gab eine Regensburger Bürgerfamilie Kratzer.*

ich verlews dich auch nit gern. Da sah man wol, daz es durch den posen veindt dann gieng. Des pessert sy dy fraw fast und ward gar frumm hernach.

Miraculum in Stansen[1] de morte Ludovici imperatoris.

Sequenti die, qua Ludovicus imperator obiit, fuit monachus in *Fund.*[2] Stansen in celebracione misse sue et, quando debuit loqui verba consecracionis, diu obticuit. Tandem fuerat intime locutus in vulgari: O wie we dir ist und wirt schier wol pesser. Et hoc loquebatur tribus vicibus. Et post consecravit et elevavit corpus dominicum. Et post hoc quando debuit sumere corpus domini, iterum obticuit diu et tandem erat locutus ter iterum: O wie we dir ist und wirt doch schier wol pesser, et sumpsit corpus dominicum et finivit missam suam. Et ministrans inquirebat ab eo verbis flexibilibus et humilibus: O pater, dic mihi, quid notasti cum istis verbis teutonicis?[3] . . .

[F. 256] Ludovicus marchio Brandenburgensis et[a] Lusacie, *Andr. 89.* sacri imperii superior camerarius, comes palatinus Reni, dux Bavarie superioris et Carinthie ac comes Tirolis et[b] Goricie[b], advocatus Aquilegiensis, Brixinensis et Tritentinus, vir[4] strennuus[c], largus, bellicosus ac in toto regno Romano princeps erat famosus. Hic *Ebran 122.* a genitore suo Ludovico cesare marchiam Brandenburgensem vacantem potestate regia[5] in feodum perpetuum recepit. Sed cum ipse et fratres eius paternam dividerent hereditatem relictam, eandem marchiam Ludovico Romano et Ottoni eius *Andr. 90* iunioribus fratribus sponte resignavit et sibi superiorem Bavariam, ducatum Carinthie et comitatum Tirolis pro portione sua retinuit. *u. 89.* Hic duxit in uxorem filiam ultimi Meinhardi comitis Tirolis[6], que *Ebran 122 u.* propter sui deformitatem dicta fuit Maultasch[7], propter quam et *Andr. 551.* comitatum Tirolis possedit. Ex qua filium nomine Meinhardum pro- *Ebran 122.*

[a] et — Reni *später hinzugeschrieben.* [b] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] strennus *Hs.*

[1] *Stams in Tirol.*

[2] *Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 342; vgl. Neues Archiv XXIV, 680 und 715.*

[3] *Vgl. meine Feststellungen im Neuen Archiv XXIV, 680. Der Schluss der Geschichte, wie ihn Hormayr nach einer jetzt verschollenen „uralten handschriftlichen Chronik des Klosters Ettal" im Historisch-statistischen Archiv für Süddeutschland, Band II (1808), S. 298 mitteilte, lautet:* Qui respondit sibi Ludovicum imperatorem obiisse et sibi apparuisse in missa.

[4] *Vgl. oben S. 306, Anm. 7.*

[5] *Ebenso oben S. 284, 23 und 300, 20. Quelle ist vielleicht Henricus de Hervordia 234, welcher auch den Ausdruck* regali potestate *gebraucht und auch sagt:* a se et posteris suis perpetuis temporibus possidendum.

[6] *Oben S. 301, 3 u. 308, 31 wird Margarete Maultasch dagegen richtig als Tochter des Königs Heinrich, Herzogs von Kärnten, bezeichnet.*

[7] *Vgl. oben S. 308, Anm. 5.*

creavit. Et diem obivit anno Christi 1361. in die Lamperti[1] martyris, ducatus sui anno 14., dum filius suus aduc iuvenis erat.

Margareta uxor Ludovici imperatoris obiit 1355.[2] sepulta in Valencia[3] Hannonie, quam rexit annis 10 et in Holandia annis 5 mensibus 9.

Cap. 49.

De filio eiusdem Meinhardo.

Andr. 102 u. 554[4] *[F. 256']* Meinhardus dux Bavarie superioris, comes Tirolis, quem, quia iuvenis erat, quidam barones et milites de Abensperg et Laber ac Lapide necnon et alii potentes contra voluntatem consanguineorum suorum aliquo tempore gubernant. Fit igitur, ut predictus Meinhardus et quidam iuvenis dux nomine Fridricus filius Steffani ducis de Landshut cum adiutorio dictorum baronum et militum in obproprium dicti Steffani ducis obsiderent castrum Kötingwerd appellatum super fluvium Ilma[5] prope Geysenfelt situm. Quod considerans ipse Steffanus dux ex Landshut, pater dicti Fridrici, unacum filio suo Steffano dictum castrum defendere nititur. Cum igitur bellum inire deberent, Fridricus dux patri suo Steffano de consensu nobilium suorum versus Ingelstat cessit et Meinhardus cum suis fugit. Tunc filio fugiente et patre persequente, invicem tamen se non ledentibus in utroque exercitu tirones, id est novi milites, tot facti sunt, ut exinde proverbium exortum sit ad modum nivis descendentis milites factos fuisse.

u. Ebran 125. Meinhardus quoque ad burgravium in Nurembergam[6] confugit. Cum autem Berchtoldus episcopus Eistetensis ipsum ad montana[a] deducere vellet, captus est a rusticis et in Ingelstat deductus.

Andr. l. c. Exinde per placita fuit deductum, quod dictus Meinhardus de cetero in Monaco residere deberet et secundum *[F. 257]* patruorum suorum consilium regi. Qui post breve tempus occulte ad montana[a]
Ebran 126. recessit. Quo cum pervenisset, mater sua dicta Maultasch desponsavit sibi Margaretam filiam Alberti[7] Austrie ducis, sororem Rudolfi, in uxorem. Postea non diu supervixit et diem obivit in castro Tirolis

[a] montona *Hs.*

[1] *17. September; vgl. Huber a. a. O. S. 69 und Haug a. a. O. S. 108.*
[2] *Vielmehr am 23. Juni 1356.*
[3] *Valenciennes.*
[4] *Es sind beide Chroniken des Andr., der im Chr. b. die Darstellung des Chr. g. erweitert hat, benützt. Auf den Text der Quelle des Andr., des Chron., ist Arnpeck hier nicht zurückgegangen.*
[5] *Diese Angabe aus Ebran 125:* das gelegen ist auf der Ilm.
[6] *Bei Andr. 555 heisst es:* usque in Nunburg. *Das ist Neuburg a. D. Schon Ebran 125 hat den Namen bei Andr. falsch gelesen und gesagt:* gein Nurmberg zů dem burgkgrafen. *Darnach oben Arnpeck. Vgl. Huber a. a. O. S. 72.*
[7] *Vgl. Chr. Stams. bei Pez, SS. Rer. Austr. II, 459.*

anno domini 1364.[1] nullum relinquens filium, sepultus in Stambs.[2] Sed quia ipsa Maultasch mater Meinhardi odivit Bavarie duces et Margareta uxor eius, pro Rudolfo duce Austrie miserunt et ei comitatum Tirolis subiugaverunt non obstante, quod olim imperator Ludovicus filio suo Ludovico marchioni Brandenburgensi et suis legitimis heredibus eundem comitatum contulerat. De quo gravis inter Bavarie *Andr. 103 u.* et Austrie duces oriebatur lis[a] et[a] gwerra[a]. Nam predicto anno *155 u.* Steffanus et Steffanus ac Fridricus filii eius, duces Bavarie, Müldorf *Ebran l. c.* civitatem obsident, quia archiepiscopus Salczeburgensis Ortolfus[3], cuius predicta civitas est, Rudolfo duci Austrie adherebat. Rudolfus autem predictam civitatem defensurus cum magno exercitu armatorum in Bavariam usque ad Ried ascendit. Quod principes Bavarie audientes relicta obsidione ducibus Austrie occurrunt cum eis pugnaturi. Interea duces Austrie cum audissent Bavaros a Müldorf recessisse non expectatis Bavaris in Austriam sunt reversi. Quod et duces Bavarie videntes similiter ad propria redierunt Müldorf amplius non *[F. 257']* impugnantes.

Tandem per placita quedam et ducum Bavarie negligenciam[4] *Ebran 127.* predictus comitatus Tirolis in manibus ducum Austrie permansit usque in hodiernum diem.

Huius Meinhardi temporibus eius nomine quidam prefectus Rorbeck de Rorbach[5] oppidum Ingolstat more civitatis muro cingi fecit.[6]

Hec de Ludovico marchione primogenito Ludovici imperatoris et eius filio Meinhardo, in quo hec linea defecit. Secundo sequitur de duobus iunioribus fratribus Ludovico Romano et Ottone marchionibus Brandenburgensibus, filiis sepedicti imperatoris Ludovici.

[a] *fehlt Hs.*

[1] *Die Jahrzahl aus Füetrer 180. Ueber Meinhards Tod vgl. Huber a. a. O. S. 78.*

[2] *Das Chr. Stams., welches man hier als Quelle vermuten könnte, enthält diese Angabe nicht. Meinhard ist in Meran begraben; vgl. Haeutle, Genealogie S. 16; Historisches Jahrbuch XXXIII, 132.*

[3] *Ortolf von Weisseneck, Erzbischof von Salzburg, 1343—1365.*

[4] *Vgl. was Füetr. 186 über den Verlust der holländischen Besitzungen sagt:* törst ich es mit hulden sprechen, das sy es vast durch ir aigen laszhait versaumbt haben. *Vgl. auch oben S. 311 f.*

[5] *Kleemann, Geschichte der Festung Ingolstadt, S. 7:* Winhart Rohrbeck. *Vgl. Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern XLVII, 66 ff.*

[6] *Quelle?*

Cap. 50.

Secundo sequitur de Ludovico et Ottone marchionibus Brandeburgensibus.

Andr. 90 u. 551. *[F. 258]* Ludovicus Romanus dictus, quia Rome natus est, et iuvenis frater eius Otto, quorum mater de Polonia[1] erat, in divisione paterne hereditatis marchiam Brandenburgensem acceperunt, quam eis Ludovicus senior libere resignavit et sibi Monacum retinuit. Quorum mores incole ferre non potuerunt. Idcirco, ut dicitur, fugarunt eosdem a terra sua.[2] Porro marchio Ludovicus sine liberis in diebus[3] adolescencie sue diem obivit.

Andr. 556 u. Füetr. 181.[4] At marchio Otto[5] anno domini 1373. marchionatum Brandeburgensem Carolo regi Bohemie pro 200 milibus florenorum vendidit, et 100 milia florenorum in parata pecunia solvuntur, sed pro aliis 100 milibus florenorum data fuerunt quedam castra, videlicet Lauff, Herspruck, Sultzpach, Rosenberg, Reichenfeld, Hiersaw. Adhuc tamen aliqua castra ante nemus bohemicum[6] in potestate regis Caroli permanserunt. Que post temporis intervallum deposito Wentzeslao rege Rupertus rex Romanorum comesque palatinus Reni ad domum Bavarie gladio recuperavit.

Ebran 122.[7] Sane prefatus Otto accepta pecunia in Bavariam rediit ac deinceps vitam suam in castro Wolfstain super Yserum fluvium sito, uno miliario a Landshuta distante ut privata persona cum quadam moliatrice dicta Margareta[8] usque in finem deduxit.

[1] *Trotzdem der Text des Andreas 90 zu Grunde liegt, wo es heisst:* quorum mater nacione fuit de Holandia, *ist hier die unrichtige Angabe Füetrers 174, 30:* was aine von Polandt *eingedrungen. Die Mutter Ludwigs des Römers, Wilhelms, Albrechts und Ottos war Margarete von Holland. Widerspruch mit oben S. 295, 37. Vgl. Neuhaus, Otto V. von Wittelsbach S. 61 und 139.*

[2] *In früheren Quellen nicht berichtet. Vgl. Neuhaus a. a. O.*

[3] *In der Ausgabe bei Pez, Thes. anecd. III, 3, 354 ist an dieser Stelle folgende irrtümliche Lesung gedruckt:* ... Ludovicus sine liberis Siebii adolescencie sue diem obivit. *Der Text lautet aber deutlich, wie ich ihn oben wiedergebe. Aus der Pez'schen Ausgabe hat man noch in neuester Zeit gefolgert, dass Ludwig zu Sieb in der Mark gestorben sei (Neuhaus a. a. O.). Diese Annahme ist nunmehr völlig aufzugeben. Ludwig der Römer ist in Berlin gestorben und daselbst in der Franziskanerkirche zum Grauen Kloster begraben (Haeutle, Genealogie S. 109).*

[4] *Am Anfange dieses Abschnitts sind des Andreas Worte verwendet, am Schlusse herrschen die Füetrers vor. Neuhaus a. a. O. S. 140 sagt irrigerweise, dass Füetrer den Bericht Arnpecks abgeschrieben habe, während es doch umgekehrt ist.*

[5] *So Ebran. Andr.:* marchionatus a ducibus Bavarie venditur. *Ebran:* der Otto verkawft die marich. *Darnach Füetrer.*

[6] *Vgl. Andr. 556, 13:* secus silvam Bohemorum.

[7] *Darnach auch Füetr. 181, der Ottos Leben in Wolfstein als* unfürstlich *tadelt.*

[8] *Ebran und Füetrer:* Gredl.

Ideo molendinum ibidem usque in presentem diem vulgariter Gredelmül[a] nuncupatur.

Hic Otto marchio Brandenburgensis, dux Bavarie, anno domini 1378.[1] ultimum diem clausit sine liberis, sepultus in monasterio Felicisvallis.[2] *Andr. 556.*

Et sic linea illorum duorum fratrum desiit. Tercio sequitur de ducibus Alberto et Wilhelmo in Holandia.

Cap. 51.

[F. 258'] De filio imperatoris Ludovici duce Wilhelmo.

Wilhelmus dux, filius Ludovici imperatoris, possedit Holandiam, Selandiam et Hannoniam. Cuius gubernator Albertus frater eius extiterat, quia furibundus ex quadam intoxicacione factus fuerat. In[b] Valencia[3] Hannonie obiit 1388. Diem obivit sine liberis, sepultus in Holandia.[4] *Andr. 90.*

Huius uxor Mathildis filia ducis[5] Leucastre in Anglia post mortem mariti nupsit domino Walrabo de Valckenberg. Tandem sepulta Holandie in Haga apud predicatores fratres.[6]

Cap. 52.

De filio imperatoris Ludovici duce Alberto.

Albertus frater Wilhelmi, filius Ludovici imperatoris, princeps benignus[8] fuit. Cuius titulus erat talis: Albertus dei gracia comes palatinus Reni, dux Bavarie, comes Hannonie, Holandie, Selandie et dominus Frisie. Duxit Margaretam filiam ducis Ludovici, ducis Polonie de Briga, in uxorem. Ex qua genuit tres filios, Wilhelmum, Albertum *Andr. 91 u. 559.*[7] *Ebran 123 u. Füetr. 184.*

[a] *am Rand von späterer Hand:* Gredlesmul.[9] [b] In — 1388 *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Vielmehr 1379, wie auch die Quelle angibt. Vgl. Neuhaus a. a. O. S. 135.*

[2] *Neuhaus a. a. O. S. 140 macht darauf aufmerksam, dass es wahrscheinlicher ist, Otto habe in der Frauenkirche zu München seine letzte Ruhestätte gefunden.*

[3] *Vielmehr zu Quesnoy.*

[4] *Zu Valenciennes.*

[5] *Tochter Herzog Heinrichs I. von Lancaster.*

[6] *Nach Haeutle, Genealogie S. 117 im Benediktinerinnenkloster Rhijnsburg bei Leyden.*

[7] *Es ist deutlich der Wortlaut beider Texte verwendet.*

[8] *Nicht diesen, sondern seinen Sohn Albrecht nennt Andr. 91* virum benignum. *Vgl. unten Kap. 55. Aber ähnlich heisst Albrecht I. bei Andr. 559:* princeps pacis et mansuetus.

[9] *So im Autograph; die Lesarten* Bredelmül, Brendmül, Bredtlesmül *beruhen auf Irrtum, so dass die Erklärung* Brettleinsmühle *(Neuhaus a. a. O. S. 140) überflüssig ist. In den Füetr.-Hss. kommt diese Lesart übrigens nicht vor (vgl. Spillers Ausgabe S. 181).*

et Johannem, et tres[a] [1] filias, Margaretam, Johannam et Katherinam. Margareta desponsata fuit Johanni duci Burgundie, comiti Flandrie. Que genuit[2] ducem Johannem[b], qui a Turcis captus in bello fuit[3], et sepulta est in Holandia.[4] Johannam duxit Albertus dux Austrie, qui ex ea genuit Albertum postea regem Romanorum, Hungarie et Boemie et Margaretam[5], quam duxit dux Hainricus in Landshuta. Katherina uxor fuit Eduwardi ducis Gelrensis. Obiit sine liberis sepulta Holandie.[6]

Cap. 53.

De obsessione castri Naterberg.

Chron. 43 u. Andr. 101.[7]

[F. 259] Anno Christi 1357. Albertus hic, filius Ludovici imperatoris, dux Bavarie et gubernator Holandie, unacum fratre suo duce Steffano ex Landshuta castrum Naterberg obsedit, in quo quidam miles Petrus Ekkar residebat. Huius consanguinei cum seviciam predicti principis Alberti mitigare non possent, licet dictus Petrus ipsi principi obsequia multa fecisset, Bohemiam properant Caroli imperatoris auxilium constanter implorantes. Qui precibus et muneribus victus congregato exercitu Bohemorum in castrum Stauff venit et pontem Danubii pertransiens ibidem 7 dies moram fecit muneribus interim quosdam milites corrumpens et ministeriales dominorum Bavarie, incendia eciam multa faciens. Postea quasi volens cum predictis principibus inire bellum versus Natterberg descendit et castra metatus est iuxta exercitum Bavarorum in spacio dimidii miliaris. Cum autem Bavarorum princeps[8] forciorem miliciam haberet et pugnaturos se iam crederent, ipsi, qui pecunia corrupti fuerant, partibus se interponentes placitaverunt, quod predictus obsessus miles castro principi assignato in persona et rebus securus esset, donec de obiectis vel obiciendis coram imperatore et aliis principibus responderet. Quod tamen factum non est, quia

[a] duas *am Rand korr.* tres *unter Einfügung der Worte* et Katherinam.
[b] *am Rand:* Phi[lippum] et 6 filias *Hs.*

[1] *Andr. 559 weiss nur von zwei, der ersten (Margareta), deren Namen er nicht kennt, und Johanna. Wie Andr., so auch Füetr. 184, der aber 187 Margareta mit Namen nennt.*

[2] *Ebran 123 sagt richtig:* der gepert aus ir den grossen Philippen, hertzog in Burgundi *(Philipp den Guten), Füetr. 184:* die . . . was des hertzog Johanns von Burgundy mueter *und 183:* hertzog Johanns von Burgundj, der was des eltern hertzog Albrechts von Nidern Bayren tochter sun *(irrtümlich statt des Andr. 650 Angabe* tochter man). *Arnpeck zieht zunächst die unrichtige Bezeichnung Füetrers der richtigen Ebrans vor trotz Andr. 558, 27 und 559, 36. Unten in Kap. 56 kennt er das richtige Verhältnis. Und auch die Randbemerkung dürfte als absichtliche Aenderung aufzufassen sein.*

[3] *Vgl. oben S. 258 f.*

[4] *Vielmehr in der Kartäuser-Kirche zu Dijon.*

[5] *Vielmehr Elisabeth, wie Andr. 560 und Füetr. 184 richtig angeben.*

[6] *Im Kartäuser-Kloster Monkhusen bei Arnhem.*

[7] *Wie die Textvergleichung ergibt, sind beide Quellen benützt.*

[8] *Vgl. Andr. 101, Anm. 8.*

miles predictus tantam in obsidione perpessus fuerat penuriam, quod postea ad tempus breve supervixit.

Incidencia de tribus regibus paganorum.

[F. 259'] Post hec circa nativitatem domini tres reges paganorum *Andr. 101.* de Littuonia poscebant se baptizari et in fide christiana per imperatoris subsidium a viris catholicis imbui. At imperator illis cum comitatu principum occurrit, inter quos duo erant duces Bavarie. Videntes autem pagani tantam Christianorum gloriam mentiti sunt[a] et fugam inierunt. Nobiles vero de imperatoris exercitu illos insequentes multos occiderunt.

Post in die innocentum[b] Reich civis Ratisponensis occidit magistrum Conradum de Prunovia canonicum cathedralis ecclesie, cum ipsi equitarent cum suo episcopo, scilicet puerorum. Propter quod Fridricus episcopus interdictum posuit, et facta est discordia et lis magna inter clerum et cives, ita quod cives inter se statuerunt, ut nullus ex eorum filiis *102.* seu scolaribus in summo et veteri capella scolas visitare deberet. Quod ad aliquod tempus duravit. Tuncque cessavit ludus ille, quem vulgaris elocucio episcopatum puerorum appellat, qui cum magnis expensis novorum canonicorum fiebat, decretumque extunc est, ut huiusmodi statuta per novos canonicos solvenda ulterius ad fabricam et sacrarium darentur pro ornamentorum ecclesie augmento.

Anno domini 1360. Albertus dux obsedit castellum[c] Hilkersperg et potenter obtinuit.

Eodem anno in die S. Oswaldi factum est incendium Ratispone in foro, et exusta est turris fori ibique due campane magne liquefacte sunt.

[F. 260] Eodem tempore dux Albertus castrum in Straubing incepit.

De fundacione monasterii in Straubing.

Anno Christi 1367. Albertus Stainhauff civis et prepositus *Andr. 103.* dominorum de capitulo Augustensi accedente consensu Alberti ducis, filii Ludovici imperatoris, in area sua dicte civitatis claustrum fratrum Carmelitarum fundavit. Huius predicti Alberti filius Albertus ibidem in medio chori est tumulatus.

1371. pestilencia maxima Ratispone seviebat. *104.*

Eo tempore lis inter Carolum imperatorem et principes Bavarie fuit. Unde imperator cum exercitu episcopum Mindensis ecclesie in Bavariam misit, qui quedam opida ibidem incendit. Hic est episcopus ille, qui vulgo Gugelweit vocabatur, eo quod capucium amplum deferret.

1375. in die S. Gregorii pape obiit Leopoldus ultimus comes de *106.* Hals in Osterhofen sepultus.

Anno domini 1392. alias 1404. in die Lucie[1] obiit dux *Füetr. 184.* Albertus predictos relinquens liberos, sepultus Holandie in Gravenhaga. Rexit 16 annos et cum fratre 30.

[a] *fehlt Hs.* [b] *Raum freigelassen Hs.* [c] *später hinzugefügt.*

[1] *Letzteres Jahr nebst Tag (13. Dezember) ist richtig. Andr. 559 unrichtig 1405.*

Andr. 116 u. 558.[1] *[F. 260']* Anno domini 1393. media pars opidi in Straubing a fulmine incensa periit. Tunc factum est miraculum, quod sub silencio non est transeundum. Fuit in opido eodem civis quidam annosus nomine Jordanus Vetz. Hic in domum suam prope turrim in medio opidi in Straubing versus austrum tegulis ligneis tectam, dum opidum incendio flagraret, posuit ymaginem S. Petri, quem semper in magna veneracione habebat, dicens: Sancte Petre[a], quia semper tibi servivi, obsecro, ut domum meam custodias. Quod si non feceris, unacum domo conbureris. Et[b] ipse ad medonem bibendum ivit. Et factum est, dum in illa media parte opidi propter incendium nihil remaneret, hec sola domus in medio ignis illesa permansit.

Cap. 54.

De liberis Alberti, et primo de Wilhelmo duce.

Andr. 91, Ebran 123 u. 129, Füetr. 185. Ebran 129. Wilhelmus Holandiam, Hannoniam, Selandiam et Frisiam possedit. Huic Johannes Burgundionum dux Margaretam sororem suam in uxorem dedit, ex qua filiam nomine Jacobam genuit. Que desponsata fuit primogenito regis Francie, qui dictus fuit Turonensis telfinus[2], qui non longe post diem obivit in 6. feria parasceves anno domini 1417.[3] Hic dux Wilhelmus comes Holandie etc. diem extremum clausit anno domini 1417.[4] sepultus in Gennot[5] Hannonie.

Cap. 55.

Secundo de duce Alberto in Straubinga sepulto.

Andr. 91 u. 559.[6] *[F. 261]* Albertus dux Bavarie inferioris possedit magnam inferioris Bavarie [partem[c]] in civitate Straubing, princeps benignus. Non[d] diu[d] vixit[d]. Mortuus est sine liberis; nullam enim duxit uxorem. Et sepultus est in Straubing in monasterio fratrum Carmelitarum. Fratrem suum Johannem reliquit heredem, qui principatum eundem inferioris Bavarie per vicedominum rexit.

[e] Anno domini 1397. obiit serenissimus princeps dominus Albertus comes palatinus Reni, dux Bavarie necnon Holandie,

[a] *am Rand:* were, Petre, were *Hs.* [b] Et — ivit *mit Einfügungszeichen am Rand.* [c] *fehlt Hs.* [d] *am Rand Hs.* [e] *der folgende Abschnitt am Rande mit Einfügungszeichen.*

[1] *Es sind beide Texte benützt.*

[2] *Dauphin Johann, Herzog von Touraine etc., Sohn König Karls VI. von Frankreich.*

[3] *9. April. Johann war vielmehr am Palmsonntag den 4. April 1417 gestorben; vgl. Löher, Jakobäa von Bayern I, 271.*

[4] *Am 31. Mai. Andr. 560 und Füetr. 185 unrichtig* 1409.

[5] *Vielmehr zu Valenciennes.*

[6] *Beide Texte sind benützt.*

Hannonie, Selandie comitatuum[a] atque dominii Frisie gubernator, fundator monasterii Carmelitarum in Straubing.

Cap. 56.

Tercio de duce Johanne electo Leodiensi et bello eius.

Johannes dux Bavarie electus Leodiensis, quem episcopatum iure eleccionis per plures rexit annos, et ut laicus incessit nec ad sacros ordines processit. Quapropter Leodienses in eum insurrexerunt, unde anno Christi 1408. eundem in Traiecto obsiderunt. In hac obsidione Leodienses tanta feruntur ferocitate[b] usi fuisse, ut mulieribus ob penuriam e civitate expulsis impudice mamillas amputarent et vestes circa femora prescinderent. Idcirco Wilhelmus dux Bavarie, comes Holandie, frater predicti Johannis electi, et Johannes dux Burgundie, sororius eiusdem, cum alias Johannem electum contra Leodienses iuvare recusarent, videntes autem eum in tanto periculo constitutum exercitum fere 10 milium virorum pugnatorum contra ipsos Leodienses movent et progressos aliquantulum ab obsidione bello aggrediuntur omnesque occidunt, ita ut vix pauci evaderent, qui ceteris rem gestam narrarent, ex altera parte circiter 10 tantum occumbentibus. Versus:

Andr. 122 u. 560.[1]

Anno milleno *[F. 261']* C quater et semel octo
Septembri mense vicesima tercia die
Leodii gentes lacrimose nunc modo flentes
Sunt gladio cesi, corporibus undique lesi,
Per Holandrinos prostrati Burgundiosque,
Triginta quinque milia plus adde virorum.

In predicto bello Leodienses sunt occisi 35 milia virorum et 300 et plures postmodum, ita quod fere estimantur ad 40 milia utriusque sexus, qui interempti sunt.

Defuncto autem fratre suo duce Alberto ipse dux Johannes principatum eius in Straubing hereditavit, quem per vicedominum rexit.[2]

91 u. 559.

De eleccionis renunciacione et coniugio eius.

In concilio Constanciensi dominus Johannes dux Bavarie iuri, quod sibi compecierat ex eleccione ad episcopatum Leodiensem, sponte renunciavit. Et, ut liberos procrearet, filiam ducis Lusacie[c], fratris Sigismundi imperatoris, in uxorem duxit.

Ebran 130 u. Füetr. 187. Andr. 560 u. Füetr. 185.

De domina Jacoba filia Wilhelmi.

Sane post decessum fratris sui Wilhelmi, qui unicam filiam nomine Jacobam reliquerat, dominus Johannes dux Bavarie desiderans ut

Cf. Füetr. 185 u. 187.

[a] comitatum *Hs.* [b] ferocitati *Hs.* [c] Lucemburgis *am Rand Hs.*

[1] *Beide Texte sind benützt.*
[2] *Vgl. oben S. 322, 28.*

Ebran 130. proximus et verus heres saltem tutelam, curam seu administracionem provinciarum suscipere domine Jacobe ducisse Bavarie, comitisse Holandie, relicte delfini, veniens in civitatem Dortracum Holandie nec pacifice obtinuit propter rebellionem Leodiensium, qui dominam Jacobam et matrem eius Margaretam in sua cura potenter tenebant per se regere cupientes. Quo audito dux Johannes favores Holandrensium multorum *Füetr. 187* sibi procuravit. Eapropter civitates plures, oppida et castra sibi adherebant, precipue civitas *[F. 262]* Dortracum, que ei multa adminicula administravit. E converso domine Jacobe et matri sue Margarete pccior provinciarum pars obediebat. Idcirco prede, incendia et devasta- *u. Ebran 130.* ciones terrarum multe facte sunt. Deinde fit congregacio principum, maxime Philippi ducis Burgundie et uxoris sue Margarete, domine Jacobe et matris eius Margarete vidue ducis Wilhelmi in civitate Wiernleto Flandrie ultima die Julii. Ubi per Burgundie ducem Philippum conclusum est, quod domina Jacoba vidua delfini ducat Johannem ducem Brabancie per dispensacionem pape Martini V., eo quia erant consanguinei in tercio gradu. Quo facto anno domini 1418. ipse *Ebran 130.* Johannes dux Brabancie duxit dominam Jacobam in uxorem in presencia *131.* domine Margarete eius matris, et peractis nupciarum solenniis dux Brabancie Johannes ductus fuit per Holandiam, Hannoniam et Șelandiam *u. Füetr. 187.* et ipsa domina Jacoba per Brabanciam ut ducissa et domina terre. Interea Johannes dux Bavarie cum suis in civitate Dortraco in pace permansit. *188.* Quod Leodienses et Hoezenses videre non valentes inquietudinem immiserunt, ex qua multa mala evenerunt. Nam Johannes dux Brabancie *Ebran 131.* intendens Johannem ducem Bavarie totaliter ab Holandia expellere con- *Füetr. 188.* gregato magno armatorum exercitu civitatem Dordracum in crastino nativitatis Johannis baptiste obsedit et permansit in eius obsidione usque in diem S. Laurencii, in qua obsidionem cum multorum suorum militum detrimento solvit. In his dissensionibus *[F. 262']* provincie *Ebran 131.* in utraque parte predis, incendiis ac homicidiis perplurimum sunt con- *Füetr. 188.* trite. Insuper Johannes dux Bavarie civitatem Roterdann auxilio Dordracensium obtinuit. Hec mala videns Philippus Burgundie dux inter prefatos duces treugas statuit ad festum S. Andree anno domini 1419. Congregatis itaque dictorum principum consiliariis conclusum est, quod Johannes dux Bavarie pro sua hereditate debeat possidere civitatem Workam, barones de Arkel et de Werden et totam Holandiam per tres continuos annos gubernare. Hoc modo predicti tres duces Bavarie, *Ebran 131.* Brabancie et Limburgis osculum pacis mutuo dederunt 19. die mensis *Füetr. 188.* Februarii. Hec omnia litteris sigillatis sunt roborata. At cuncte civitates Holandie Johanni duci Bavarie ut suo vero domino iurarunt exceptis dumtaxat Hoezensibus, qui nullo pacto sibi obedire volebant, ymmo sibi semper rebellarunt. Ea tempestate Johannes dux Brabancie Bruxellam intravit, quo eciam Hoezenses pervenerunt. Qui in palacio et presencia ducis strennuum militem Wilhelmum de Bercken interfecerunt, quem putabant auctorem pacis predicte fuisse. Postea fugam inierunt. Pro cuius morte magna facta est lamentacio. Hii homicide venerunt in civitatem Trayazensium, qui hec ignorabant.[1] Et omni modo, quo poterant, civitates Holandie ad rebellionem Johanni duci

[1] *Hier hat Arnpeck seine Quelle missverstanden; Füetrer sagt:* die söllicher misshandlung mit in was *(in der lateinischen Quelle Füetrers:* ad civitatem Traiectensem tanquam fautoriam partis sue).

Bavarie inclinabant, precipue Leodienses, et facta confederacione multa *189.* damna ipsi duci Johanni et maxime civitati Dordracensi faciebant. Insuper civitatem Gerdridam *[F. 263]* vi ceperunt expulsis incolis.[1] At Johannes dux Bavarie eandem civitatem per 18 ebdomadas obsedit potenter. At cives pociores[2] et maior pars fugierunt ex civitate, reliqui se duci dederunt. At dux ipsam civitatem incendiis vastavit preter castrum, quod domino Theoderico de Mernedo[a] donavit. Acta sunt hec in die S. Laurencii anno domini 1421.

Eodem anno in die S. Elizabet mare in Holandia in tantum in- *Ebran 132.* tumuit, ut 72 ecclesie parrochiales, monasteria plura et alie ecclesie et *Füetr. 189.* ville ex tali diluvio perierunt.

Anno domini 1422. Hoezenses cognoscentes, quod inter prefatos duos duces discordiam seminare non poterant, cum exquisita malicia venerunt ad dominam Margaretam matrem domine Jacobe dicentes, quod ipsa domina Jacoba male contra morem Christianorum nupsisset et quod nullus sapiens haberet pro vero matrimonio et legitimo, eo quod gradus consanguinitatis non fuissent bene domino pape narrati. Quorum verbis inducta ipsam dominam Jacobam clam in Hannoniam duxit, et profuga in Angliam venit. Ubi per Hoezenses desponsata fuit duci Hunfrido de Clarestra, fratri Hainrici regis Anglie. Fiunt igitur regales nupcie, contra tamen regis voluntatem, et malum malo superaddunt. Que cum audissent Johannes dux Brabancie et Philippus dux Burgundie, non immerito indignabantur et mirabantur. Post hec dux Hunfridus assumptis 1000 bene armatis equitibus cum domina Jacoba uxore eius in Hannoniam venit. At domina Margareta mater eius omnes rogavit, ut domine Jacobe et eius marito occurrant et eos honorifice suscipiant. Ad hec omnia auxilio *[F. 263']* fuerant Hoezenses unacum domino de Hunartt. Et sic in possessionem Hannonie potenter inductus fuit dux Hunfridus. Cum autem omnes ei iurassent, licet quidam coacti et inviti, consilio Hoenzensium ipse dux capitaneum Hannonie dominum de Hunart constituit. Interea Johannes dux Bra- *190.* bancie magnum armatorum exercitum collegit volens ducem Hunfridum fame et bonorum eius predonem a terra expellere. Similiter Johannes dux Bavarie ingentem militum copiam in auxilium Johannis ducis Brabancie congregavit. Qui dum se sic ad bellum pararet, a quodam suo milite dicto Johannes Vliet, in quem super omnes confidebat, venenum sumpsit letale, ut postea in carcere fassus est, et quod in complacenciam domine Jacobe fecisset. Qui per sentenciam lictori adiudicatus[b] iuxta demeritum suum in quatuor partes scissus est, que partes in provincia suspense sunt. Fertur insuper, quod hic miles magister curie dicti ducis fuerat. Quod enorme factum audiens Johannes dux Brabancie super modum stupefactus, similiter et dux Burgundie At Johannes Brabancie dux armata manu Hannoniam intravit et firmissimam civitatem Contebriam, in qua maior pars exercitus ducis Hunfridi manebat, cum 60 milibus pugnatorum obsidione cinxit, novissime vi

[a] *so Hs. statt* Mervedo *der Quelle.* [b] *darnach* qui *Hs.*

[1] *Wieder ein Missverständnis; Füetrer sagt:* betrüebten daraus alle gegent.

[2] *Missverständnis. Füetrer:* Ir vil und der maist tail entran aus der stat.

cum sturma civitatem cepit et omnes in ea interfecit, ymmo eandem funditus delevit. Postea per se cognoverunt, quod iniuste se a propriis suis dominis et veris heredibus alienassent et per se ceperunt expellere Anglicos. Videns Hunfridus civitates *[F. 264]* omnes preter Hoenzenses a se deficere petivit a duce Burgundie, ut tamen haberet solum comitatum Holandie. Quod importune sibi denegatum fuit. Iterum petivit, ut tamen salvo cum conductu posset libere in patriam suam reverti. Quod similiter sibi denegatum fuit. Deinceps dux Hunfridus cirotecam suam Philippo duci Burgundie misit in signum, quod in campo secum bellare velit, quam et Burgundie dux accepit. At Hunfridus in Angliam reversus recognoscens se per mulierem deceptum. Cum autem statutus dies duellionis venisset, comparuit dux Burgundie in campo, sed Hunfridus in Anglia permansit. Ea tempestate, dum prefati duces duellare deberent, gloriosus ac liberalissimus princeps Johannes dux Bavarie, comes
191. Holandie, ex sumpto veneno diem obivit in epiphania domini in civitate Hagha apud predicatores sepultus anno domini 1424.

Interea Philippus dux Burgundie suos ambasiatores in Holandiam, Selandiam ac Frisiam misit, ut Johanni duci Brabancie obedienciam facerent et iurarent ut vero eorum domino, ex quo domina Jacoba eius vera uxor erat. Quod tum quasi omnes fecerunt preter Hoenzenses et de Statnhaim [a]. Et ita Johannes dux missus est in possessionem Holandie, Selandie et Frisie. Domina autem Jacoba et mater sua Margareta in Hannonia habitabant. Que cum omnino ab omnibus esset derelicta, a predictis ducibus Burgundie et Brabancie graciam petivit dicens, quod hec ex eius simplicitate acta essent. Similiter et multi principes et domini pro ea intercesserunt, sed nihil impetrare poterant, quia Johannes dux aiebat, quod sui irrecuperabilis *[F. 264']* damni et scandali unquam oblivisci posset, quinymmo ipsam dominam Jacobam uxorem suam ad curiam Romanam ad dominum papam Martinum V. citavit. Qui causam duobus suis cardinalibus de Ursinis et Veneciarum audiendam et decidendam commisit, quia nemo facere poterat, ut eam dux in graciam reciperet. Committitur igitur per sentenciam ipsa domina Jacoba duci Sabaudie [b], ut eam cum curia sua honeste tractaret, eo quod ei in secundo consanguinitatis gradu et ipsi duci in tercio gradu asstrictus esset. Anno domini 1425. acta sunt hec.

At domina Jacoba nullo modo consentire volebat, ut ad alienam curam transiret, rogans graciam apud ducem Johannem, sed invenire non poterat. Idcirco nec Honigoviam exire volebat. Quam ob rem ipse Johannes dux Brabancie armata manu Honigoviam intravit et civitates obsedit. Quod audiens Philippus dux Burgundie ad vitanda multa pericula partibus diem pacis statuit in Bergado[1], quo multi principes et domini convenerunt. Ubi conclusum est, quod ipsa domina Jacoba manere debeat apud patruum suum, ducem Burgundie, qui eciam honeste tractare eam debeat tam diu, donec dux Johannes obliviscatur ire animi sui et eam in graciam recipiat, et ipse dux Johannes possideat Hannoniam et dux Burgundie Holandiam. Hec autem omnia litteris

[a] *so Hs.* [b] Subaudie *Hs.*

[1] *Nach unten S. 327, 2.*

sigillatis sunt roborata[1], et sic domina Jacoba fuit destituta ab omnibus paternis bonis. At dux Johannes Bergadum [venit [a]], ubi 192 omnes aduc fuerunt congregati, donec ipsa Jacoba Burgundie duci presentaretur. Quod eam multum contristavit. Misit itaque ad comitem Engelbertum de Nassaw, Hainricum de Breda et ad plures alios rogans *[F. 265]* eos fluentibus lacrimis inquiens: Ex quo non debeo habere aliquam spem, quod dominus meus, dux Johannes, recipiat me in graciam suam, rogate tamen eum, ut me permittat habitare in Brabancia, in quocunque loco voluerit. Quod gratanter accipiam. Sed nil impetrare poterant, quin presentetur ipsa duci Burgundie, ut conclusum erat. Quod et factum est, et sic singuli ad propria mearunt, et dux Burgundie Holandiam presidibus ac prefectis commisit. Ex instigacione domine Margarete plures civitates in Holandia multum lamentabantur captivitatem et exilium domine sue, quod tamen suspicione non caruit. Et, ecce, domina Jacoba in civitate Jandona captiva et exiliata habitavit. Nimirum duo strennui, audaces milites, quorum unus dicebatur Ornoldus Spierinck, alter Vos de Delfck, qui aut volebant mori aut dominam suam a captivitate liberare. Qui cum tribus velocibus equis in silvam seu hagam ante predictam civitatem venerunt. Quibus ibidem alligatis intraverunt curiam, ubi bene sunt suscepti. Habebant autem secum occulte vestes viriles breves. Cum autem ad dominam Jacobam venissent, dixerunt, quod eam dei adiutorio ad suam terram deducere vellent, et dederunt ei huiusmodi vestes. Quibus clam indutis mox cum eis domina ut vir curiam exivit, quod nemo advertit; omnes enim putabant eam esse virum. Venientes itaque in nemus ascenderunt equos suos et, quanto velocius poterant, die noctuque ibant. Tercia autem die famelici et fessi venerunt in Warckam et deinceps occulte in Biannam, *[F. 265']* ubi a domino Hainrico de Vianna cum magno gaudio sunt suscepti. Ibi primum vestibus virilibus [b] depositis muliebres e converso induit. Postea Hainricus iamdictus in aquis eam in Schamphoniam deduxit, quo omnis populus de adventu eius gavisus est. Mox rumores huiusmodi in tota Holandia insonuerunt. Quo audito Hoenzenses cum copioso exercitu ad eam venerunt et conduxerunt eam in Gandam. Quo castro obtento plures civitates in dedicionem accepit. Ea tempestate dux Burgundie in bello contra regem Francie victoriam obtinuit. Cum 193. autem domina Jacoba quasdam civitates et castra usurpasset, misit in Angliam [c], ut ad se veniret. Qui noluit in persona propria, sed plures bellicosos misit ei viros. Econtra dux Burgundie venit et omnes Anglicos aut interfecit aut fugavit. Postea ex Burgundia ingentem exercitum in Holandiam conduxit. E converso domina Jacoba magnam armatorum copiam collegit et bis victoriam in campi bello obtinuit.

Anno Christi 1427. in magna septimana passionis domini Johannes dux Brabancie et Limburgis diem obivit, et frater suus, comes S. Pauli, ei in ducatu successit. Sane dux Hunfridus contemta domina Jacoba aliam uxorem in Anglia duxit. Cum autem utroque marito privata fuisset, per intercessionem principum et nobilium cum duce Burgundie

[a] *fehlt Hs.* [b] viribus *Hs.* [c] *hier ist (nach dem Text der lateinischen Quelle) zu ergänzen:* ad Hunfridum ducem de Cloucester.

[1] *Füetr. sagt nur:* als der spruch ausweist. *Arnpeck benützt zur Uebersetzung die oben S. 324, 39 verwendeten Worte.*

ex integro concordata est sub tali pacto, quod ipsa domina Jacoba omnes provincias *[F. 266]* a patre suo relictas [habeat [a]], sed nullo modo sine consensu et voluntate ducis Burgundie maritum ducat. His peractis provincie sue omnes pace gaudebant.

Accidit post hec, ut domina Margareta xenia preciosa et equos mitteret domine Jacobe filie sue per nuncios honestos et nobiles. Quos iuxta condignum non habuit remunerare propter precedentis litis expensas. De quo sine mensura verecundabatur [b]. Misit itaque ad burgravium de Montfurt, qui longo [c] tempore easdem provincias gubernavit [d], de quo summa ei spes fuit, mutuum petens. Qui respondit, quod tempore litis omnia sua bona consumpsisset; ideo ei accomodare non valeret. Ex quo multum turbata fuit. Misit insuper ad alios, in quos confidebat, et simile responsum ei dederunt. Quare cameram intravit et amarissime flevit, eo quod omnes dicerent, quod predictus burgravius omnes thesauros et clenodia amborum ducum Bavarie Wilhelmi et Johannis sibi inbursasset. Hec quidam fidelis eius consiliarius considerans dixit: O domina, mittatis ad dominum Franckonem de Barsilia. Spero, quod non deneget vobis mutuum. At ipsa inquit: Non, quia semper displicenciam feci ei et ideo timeo, quod de meo diffortunio gaudeat. At ille: Ego cum honestate ei dicam. Vade, inquit,
194 sed nulla mihi spes est. Ad quem cum venisset et necessitatem domine eidem narrasset supplicans pecunie summam sibi accomodari, respondit: Non solum pecunia, sed omnia bona mea *[F. 266']* sint ei subiecta, quatenus in necessitatibus meis favorosum aggressum ad dominam meam habeam. Que cum ipsa domina Jacoba audisset, pre gaudio flere cepit et in tantum amare, ut eum clam in maritum duceret. Quod occultare volebant, sed latere non potuit, cum nihil occultum, quin reveletur. Quod cum dux Burgundie percepisset, cum magna milicia Holandiam intravit. Quem domina Jacoba cum gaudio suscepit. Et cum epularentur splendide, occulte dominum Franckonem de Barsilia cepit et captivum in Flandriam misit inscia domina Jacoba. Acta sunt hec anno Christi 1433. Ubi crudeli carcere in castro Repolmont dicto includitur. Que audiens domina Jacoba multum contristata et anxiata est. At comes de Woyrsa per multas interlocuciones Franconem de captivitate sub istis condicionibus liberavit, quod ipsa domina Jacoba resignaret ipsi duci Burgundie omnes provincias paterne hereditatis, Holandiam, Hannoniam, Selandiam et Frisiam, et in possessionem mitteret. Quibus singulis peractis Philippus dux Burgundie Franconi
u. Ebran 146. et eius uxori Jacobe comitatum Ostervandie assignavit, ut ex eo corporalem sustentacionem caperent. Hoc modo humiliata est illustris domina Jacoba, que primum erat uxor delfini, futura regina Francie, novissime domina de Barsilia in [e] Selandia [e]. Que ex multis anxietatibus, tristiciis [e] et tribulacionibus previis tisicam [f] passionem incidit, ex qua defuncta est in die S. Dyonisii *[F. 267]* anno domini 1436. sepulta apud avum suum, ducem Albertum, in Holandia in Haga. Rexit annis 19.

Füetr. 194. Hec ad presens sufficiunt de ducibus Bavarie, qui dominati
200. sunt per Holandiam etc., et de quinque filiis Ludovici imperatoris, quorum

[a] *fehlt Hs.* [b] verecundebatur *Hs.* [c] longe *Hs.* [d] guberavit *Hs.* [e] *mit Einfügungszeichen am Rand.* [f] *am Rand statt* ethicam *im Texte.*

omnium linea ut fumus cito defecit. Sequitur nunc quarto loco de eius secundo natu, duce Steffano, cuius linea usque in presentem diem vigilie S. Mathei apostoli[1] anni Christi 1493. in Monaco et Landshuta superstes duravit. Attamen per anticipacionem, ut conveniencior in dicendis ordo postea servetur, modo inserendum videtur de divisione inferioris Bavarie per duces de Holandia relicte.

Cum etenim, ut supra sufficienter narratum est, illustris *Andr. 561.* princeps Johannes dux Bavarie, comes Honigovie, Holandie et Selandie ac dominus Frisie, ex veneno interfectus fuisset et domina Jacoba *562.* illustris filia ducis Wilhelmi fratris eiusdem ducis Johannis pro prefatis comitatibus multa attemtasset, prevalens Philippus dux Burgundie, cuius mater *[F. 267']* domina Margareta filia ducis Alberti et neptis erat Ludovici imperatoris[2], predictas terras usurpavit. Principatus vero Bavarie inferioris, cuius capitalis *Andr. 471 u.* civitas est Straubinga, a 4 principibus, scilicet Ludovico in *570.* Ingelstat, Ernesto et Wilhelmo Monaci, fratribus, et Hainrico in Landshut, Bavarie ducibus, anno domini 1429. in vigilia S. Johannis baptiste in 4 partes divisus est. In hac divisione Wilhelmo duci per sortem cessit Willdenstain, Dyetfürt, Kelhaim, Abbach, Schönperg, Sigenstain, Valkenstain, Werd, Saulberg, Lindel, Peylstain, Aigen, Eschelkaim, Newkirchen, Furt, Kotzting, Deckendorf et potestas redimendi oppidum Kamm. Item Ernesto duci, fratri eius, cessit Haydaw Strawbing, Mitterfels, Pogen, domus, que est Ratispone, cum omni dominio et iure ibidem, pariter et moneta, exceptis Judeis. Item Ludovico duci Scherding, Newhausen, Tieffenstain, tercia pars Dingolfing, Kirchperg et Judei Ratispone. Item Hainrico duci Landaw, Naternberg, Pladling, Wintzer, Hilkersperg, Hoffkirchen et Vilshoven.

[F. 268] Item defuncto duce Steffano seniore, filio imperatoris Ludovici, Fridricus, Steffanus et Johannes diviserunt Bavariam per sortem pacifice, ut infra[3] habetur. Predicti tamen duo fratres Steffanus et Johannes possederunt[a] Monacum pariter et cetera alia dominia quedam indivisa. Denique elapsis aliquibus annis post litem, de qua supra[4], ipsi duces Bavarie et Austrie concordati fuerunt[5], ita quod Ratenberg cum dominio suo usque ad flumen dictum Cziler[6] ab una parte, ab altera autem parte usque ad flumen Häbach[7] pertinere deberet in futurum perpetuis temporibus ad duces

[a] possiderunt *Hs.*

[1] *Freitag den 20. September.*
[2] *Vgl. oben S. 320, 2.*
[3] *Kap. 59 auf S. 331.*
[4] *S. 312 ff.*
[5] *Huber, Geschichte der Vereinigung Tirols mit Oesterreich, S. 115.*
[6] *Ziller.*
[7] *Habach.*

Bavarie sicque fuit distractum a comitatu Tirolensi, qui eciam omni dominio pertinet ducibus Austrie in perpetuum. Et ita roboratum est litteris[1] et sigillis utriusque partis.

Cap. 57.

Fund.[2] Divisio ecclesie S. Petri et B. Marie in Monaco.

Anno domini 1271. 8. Kal. Decembris ad preces civium civitatis Monaci Conradus episcopus ecclesie Frisingensis divisit ecclesiam S. Petri in duas ecclesias baptismales et fecit capellam B. Marie unam ecclesiam baptismalem. Confirmata est hec divisio a papa Gregorio X. apud veterem urbem 4. Kal. Aprilis pontificatus sui anno secundo.

Fund.[3] *[F. 268']* Anno Christi 1372. Steffanus dux Bavarie cum filiis suis obsedit Augustam, quod ita accidit, quia Augustenses cives obsederunt Conradum de Freyberg militem, vicedominum ducum Bavarie.

Fund.[4] Anno domini 1375. Steffanus senior, dux Bavarie, obiit in die Epimachi et Gordiani martyrum. Margareta uxor.[5]

Anno domini 1398. opidum Pfaffenhofen super fluvium Ilmam situm per ducem Ludovicum et Monacenses obsessum, captum et depredatum est.[6]

Jac. Ph. Berg. l. XIV, f. 153. Circa annos Christi 1391. Steffanus Bavarie dux, ad quem Franciscus Cararius iunior confugerat, hoc eodem anno ex Germania a Florentinis contra Galeacium Vicecomitem vocatus magno cum exercitu in Italiam venit. Qui primo adventu unacum eodem Francisco Patavium clanculum ingressus urbem a Galeaceo possessam in fidem Francisci preter arcem redegit. Quam cum obpugnare cepisset, a Florentinis mercede fraudatus ab oppugnacione destitit ac sic indignatus, cum nil memorabile facere potuisset, re infecta inglorius in Germaniam rediit.

Cap. 58.

De duce Steffano filio imperatoris Ludovici.

Andr. 90. *[F. 269]* Steffanus dux Bavarie, secundus filius imperatoris Ludovici, possedit Landshutam et terram, que est versus Saltzburgam. *Ebran 122. 123.* Dominam Elizabet filiam regis Sicilie uxorem duxit. Ex qua genuit 3 filios, Steffanum, Fridricum et Johannem, et filiam Elizabet[7]

[1] *Anscheinend nicht erhalten.*
[2] *Gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 338. Vgl. Neues Archiv XXIV, 698, Anm. 3. Aus der Quelle stammt auch die Ueberschrift des Kapitels.*
[3] *Oefele a. a. O. 343. Neues Archiv XXIV, 676, Anm. 6.*
[4] *Oefele 344. Neues Archiv a. a. O.*
[5] *Vgl. oben S. 292, 1. Margarete, Tochter des Burggrafen Johann I. von Nürnberg, war seine zweite Gemahlin.*
[6] *Vgl. Chroniken der deutschen Städte XV, 486 und 529.*
[7] *Irrtum. Stephans II. Tochter hiess Agnes und heiratete den König Jakob I. von Cypern. Die obige Angabe beruht anscheinend auf einer Verwechselung mit Elisabeth, der Tochter des Herzogs Stephan I. von Niederbayern, welche 1325 den Herzog Otto den Fröhlichen von Oesterreich heiratete.*

uxorem Ottonis ducis Austrie, qui ex ea genuit filium et filiam. Hic[1] cum filiis suis, ut supra[2] dictum est sub Meinhardo duce, post mortem ducis Meinhardi civitatem Müldorf obsedit, sed non expugnavit. Nec comitatum Tirolis obtinuit, principatum tamen in Monaco cum attinenciis iure hereditario acquisivit.

De morte eius.

Anno Christi 1391. dux Steffanus diem obivit in die Potenciane virginis[3] anno ducatus sui 44.[4]

Cap. 59.

De divisione eius filiorum, trium videlicet fratrum.

Inter huius ducis Steffani filios, cum aduc simul indivisi [Füetr. 201]
in Monaco post patris mortem habitarent, multe dissensiones in civitate Monacensi exorte sunt. Nam feria 5.[5] in angaria in die S. Mathei[6] ewangeliste anno domini 1392. dux Johannes novum castrum in Monaco contra fratrem suum, ducem Steffanum, accepit. Postea ducatus per 3 fratres feria 3. ante S. Katherine festum in 3 partes fuit divisus [u. Andr. 557]
eodem anno in Monaco. Fridrico duci cessit Bavaria inferior, videlicet Landshuta, Burchausen, Otinga[a], Reichenhall[a] cum suis attinenciis. [u. Ebran 127.]
Johannes dux Monacum, Landsperg, Weilhaim et ad ea pertinencia accepit. Steffanus autem dux Ingelstat, Wasserburg cum suis attinenciis obtinuit et quedam castra in montanis et in Suevia.

[F. 269']

Cap. 60.

Von hertzog Steffan, seinem sun.

Steffanus dux possedit Ingelstat, vir iocundus et amator[7] [Andr. 90.]
mulierum. Hic largus et statura[8] pusillus erat. Vulgo dictus [Füetr. 202.]

[a] *am Rand der Hs. hinzugefügt.*

[1] *Nämlich Stephan.*

[2] *S. 317, 7 ff.*

[3] *19. Mai. Diese Tagesangabe ist richtig.*

[4] *Stephan starb, wie oben S. 330 richtig angegeben ist, im Jahre 1375.*

[5] *Donnerstag (diese Angabe ist richtig) den 19. September (nicht am Tage des hl. Matthäus, welcher auf Samstag den 21. September fiel). Vgl. Spiller in Füetr. 201, Anm. 2.*

[6] *Diese Tagesangabe auch unten in Kap. 67.*

[7] *So die Hss.-Gruppe C des Chr. g. des Andr.*

[8] *Andr. 561,14:* parve, sed procerissime fuit quantitatis. *Füetr. 202,8:* was ainer klainen person des leibs.

est Kneyssel[1], quia semper bene vestitus incessit et in omnibus magnificus *Andr. 90* fuit. Hic et frater suus Fridricus duas uxores sorores duxerunt. *u. 124.* Hic Steffanus ex uxore sua Thadea filia Barnabonis vicecomitis et[a] principis[a] Mediolanensis genuit filium Ludovicum nomine et filiam dominam Elizabet, que anno Christi 1384.[2] desponsata fuit domino Carolo regi Francie, ex[b] quo genuit 2 filios et *Ebran 127.* 4 filias[3], sepulta in Francia[4]. Denique defuncta prima sua uxore Thadea filiam comitis de Clivis in coniugem duxit, ex qua non procreavit liberos.

Hic Steffanus suo tempore omnia torneamenta visitavit. *Andr. 121.* Anno domini 1408. in ebdomada 4. pasce factum est torneamentum Ratispone presentibus Steffano, Wilhelmo[5] et Hainrico ducibus Bavarie.

Füetr. 207. Anno domini 1414.[6] dux Steffanus transivit Bohemiam et ibidem regem Wentzeslaum cum suis provincialibus, civitatibus et castellis concordavit.

Andr. 561. Eodem anno[7] diem ultimum clausit sepultus in monasterio sanctimonialium in Schönfeld.

[F. 271] De fundacione conventus in Ratenberg.

Mortuus est circa hec tempora quidam nobilis miles in Bavaria et in valle Eni residens, scilicet in Ratenberg et Küntlbug[8], dictus Conradus[9], de quo supra[10] mencio facta

[a] *am Rand der Hs. hinzugefügt.* [b] ex — Francia *später hinzugeschrieben.*

[1] *So steht deutlich in der Handschrift.* Kneyffel, *wie Pex, Thes. anecd. III, II, 369 in der Erstausgabe der Chronik druckte, ist unrichtig und hier ohne Sinn. Ein* Knäufel (Kneufel) *ist nach Schmeller, Bayerisches Wörterbuch I², Sp. 1349 ein „grober Mensch", während* Kneyssel *(vgl. daselbst Sp. 1354) von* knaus *= „klein aber schmuck" abzuleiten ist. Vgl. Spiller in Füetr. 202, Anm. 3. Pex' Irrtum hat leider grosse Verbreitung gefunden und ist insbesondere durch Haeutle's Genealogie S. 123, wo fälschlich Knäuffel und Kneussel (vgl. Spiller a. a. O.) zusammengeworfen sind, weiter gedrungen. Vgl. auch Riezler, Geschichte Baierns III, 107, wo darauf hingewiesen ist, dass das Wort* Kneissel *heute noch als Familienname vorkommt.*

[2] *Die Vermählung fand 1385 statt.*

[3] *Vielmehr 6 Söhne und 6 Töchter.*

[4] *In St. Denis.*

[5] *Gemeiner, Regensburgische Chronik II, 380 nennt ebenfalls ausser Stephan und Heinrich auch Wilhelm als anwesend. Ob aus Arnpeck oder aus anderer Quelle, ist nicht festgestellt.*

[6] *Vielmehr 1394; vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 174. Auf das Jahr 1414 kam Arnpeck durch falsche Auffassung des Wortlautes seiner Quelle Füetr. 207. Dort bezieht sich Z. 8:* Item des jars *auf Z. 1, nicht auf Z. 5.*

[7] *Unrichtig wie seine Quelle Andr. Stephan starb am 26. Sept. 1413.*

[8] *Vgl. oben S. 308, Anm. 3.*

[9] *Kummersbrucker. Ich finde ihn urkundlich letztmals am 3. Mai 1378 als lebend erwähnt (Archivberichte aus Tirol IV, 138).*

[10] *S. 307 ff.*

tempore Ludovici marchionis, qui captus fuit iam a dicto ..[a] [1] duce Austrie propter castra sua. Cui successit mox in hereditate paterna filius legitimus ipsius, dominus Johannes, etiam militaris ordinis communiter dictus Gagermaister. Qui postea notabilis et magnus vir fuit in curia principum Bavarie presertim ducis Steffani de Ingolstat, cuius eciam curie magister[2] fuit Monaci, et in bonis terrenis multum excrevit. Habuit quoque conthoralem nobilem dominam Annam de Castelbarcho.[3] Iste vir nobilis et potens aduc vivente patre et reminiscens se tot et tanta bona a deo recepisse ac per hoc salubriter de eisdem receptis largitorem omnium bonorum quadam vicissitudine retribucionis honorare excogitavit et firmiter proposuit et postea opere implevit domum terrenam edificare. Et fuit eius primum propositum hospitale[b] [4] facere. Et cum aliqualis structura esset facta, misit deus in eius mentem, ut oratorium seu cenobium sacerdotum faceret, id est canonicorum regularium. Denique cum in hoc proposito aliquamdiu perstitisset, casu supervenit quidam sacre theologie famosus et egregius magister ordinis fratrum heremitarum S. Augustini a conventu Monacensi tendens in Inspruckam, dictus Johannes Rueshaymer. Iste itaque casu videns *[F. 271']* structuram et audiens tam bonam voluntatem dicti militis domini Johannis Gagermaister tunc residentis Ratenberge cepit cum nonnullis eius amicis cum dicto milite proloqui et instare, quatenus locum et structuram ordini dictorum heremitarum dignaretur resignare et eisdem in futurum appropriare. Quod mox eciam factum est anno domini 1384.[5] Igitur anno sequenti ipse fundator misit ad curiam Romanam ad papam tunc Urbanum VI. pro concessione et confirmacione[6] dicti loci pro ordine

[a] *leere Stelle Hs.* [b] hospitare *Hs.*

[1] *Rudolf; vgl. oben S. 313.*

[2] *Als „Herzog Stephans Kammermeister“ erscheint er Archivberichte etc. IV, 117, 124.*

[3] *Castelbarco bei Trient. Archivberichte etc. IV, 117, 119, 124.*

[4] *Vgl. a. a. O. 116:* die hofstatt, wo das spital auf sein soll. *Dazu a. a. O. 118, Nr. 499.*

[5] *Am 28. April 1384 bekennt Bruder Hans der Rüshamer, Meister der hl. Schrift, ord. Aug. erem., dass er vom Ritter Hans dem Jägermeister eine Hofstatt, Güter und Gülten zu Rattenberg zur Stiftung eines Klosters erhalten hat, das diesem zur Verfügung stehen soll, wenn die Stiftung nicht bis Michel über ein Jahr päpstliche und bischöfliche Erlaubnis erhielte. Originalurkunde im Servitenkloster zu Rattenberg; Archivberichte etc. IV, 117. Vgl. daselbst S. 124, Nr. 541 vom gleichen Tage.*

[6] *Originalbulle Papst Urbans VI., Genua den 26. Januar 1386, ebenfalls im Kloster zu Rattenberg; Archivberichte 118.*

fratrum heremitarum concedente ad hec domini[a] Pilgrini archiepiscopi Salczeburgensis, qui ad instanciam et pias preces fundavit, confirmavit et approbavit dictam institucionem anno sequenti.[1] Anno vero domini 1387. celebrato capitulo provinciali supradicti ordinis provincie Bavarie in festo penthecostes in conventu dicto Paden[2] sub reverendo magistro Leonhardo de Karinthia constitutus et confirmatus fuit dicto loco et conventui in Ratenberg primus prior frater Nicolaus Geroldi de Valle speciosa.[3] Igitur hec fundacio notabiliter et satis splendide fuit inchoata, sed morte fundatoris et suorum postea amicorum et heredum negligencia et infidelitate plurimum depressa et infirmata. De quibus per singula proloquendo ordinem historie excederet et plurimum tedium afferret sua prolixitate.

De morte fundatoris.

[F. 272] Mortuus est autem sepememoratus fundator in Monaco inter medicos 5. die mensis Junii 1393., et delatum est corpus illius in Ratenberg. Supervixit autem conthoralis eius tribus annis tantum et sepulta est cum viro suo in sepedicto conventu in eodem sepulchro. Predictus autem miles et uxor eius multa bona in clenodiis vasorum, vestimentorum ac pecuniarum ad estimacionem 30 milia ducatorum habuerunt ac reliquerunt, sicut postea in multis experimentis probatum et examinatum est per multa indicia, que bona partim ad heredes, partim ad conventum, quem ambo quasi in proprium heredem adoptaverant, iure pertinebant. Porro ipso fundatore aduc vivente et ob timorem quorundam predicta bona in dominium ducis Austrie Leopoldi iunioris sunt deportata et in castro seu turri Hautzenhaim[4] prope Hallis locata et Nicolao nobili dicto Velger fidentissimo amico commendata. Sed infideliter ille et sui agentes cum dictis bonis impediti et postulati ab heredibus dicti Johannis Gagermaister non reddiderunt, sed in Hallis primo, deinde in Inspruckam in manus domini

[a] *so Hs.*

[1] *Originalurkunde Erzbischof Piligrims vom 16. April 1387 am gleichen Aufbewahrungsorte; Archivberichte 119.*

[2] *Baden bei Wien.*

[3] *Schönthal in der Oberpfalz.*

[4] *Hauzenheim rechts des Inns, flussabwärts von Hall.*

Leopoldi tradiderunt. Unde heredes dicti domini Johannis, postquam factum innotuit, et ipse conventus in alia parte cum precibus, scriptis et postmodum propria in persona ducis Steffani de Ingelstat, cui specialiter a fundatore *[F. 272']* et fundatrice fuit conventus in Ratenberg commendatus, venerunt in Inspruckam ad ducem Leopoldum, ubi eciam vix obtinuit, que relicta fuerant, admodum pauca per respectum tantorum bonorum, ut dictum est supra. Porro de illis bonis conventus parum boni habuit preter antiquas vestes de obvoluto et oloserico atque ex amito. Dux autem Steffanus quasi mendicus omnia clenodia argentea accepit et conventui se et suos[a] prescripsit in 300 florenis, cum illa valerent plus 600 florenis. Possedit autem castrum cum opido in feodum. In quo posuit plures successive castellanos sive prefectos. Inter quos unum nobilem et militarem posuit dictum Barmundum Pientzenawer[1], qui eciam fuit magister curie predicti ducis Steffani. Cui eciam dux illud castrum cum omnibus pertinenciis pro notabili summa florenorum impignoravit, sed hoc contra voluntatem fratris sui ducis Johannis[2] et eciam ducis Ernesti filii eiusdem. Unde et ob hanc causam ipse Ernestus post obitum patris sui Johannis Warmundum habuit exosum. Unde et vice quadam in Monaco in eundem militem manifeste et imperterrite irruit, verbis primum, deinde factis ipsum letaliter vulneravit.[3] Attamen postquam convaluit, ducem Steffanum iam vetulum contra ducem Ernestum concitans magnam in curia et principatu dissidenciam fecit *[F. 273]* et cives Monacenses, ita ut plerique ex pocioribus civibus capite plecterentur.[4] Frater tamen eius Ludovicus Pientzenawer[5] cum amicis factum complanavit inter duces predictos fratre eius Warmundo defuncto et ad priorem summam impignoracionis castri et opidi adiecit tantum, ut tota summa faceret

[a] suis *Hs.*

[1] *Warmund Pienzenauer. Vgl. über ihn Chroniken der deutschen Städte XV, 515.*

[2] *Vgl. dagegen Riezler, Geschichte Baierns III, 182, Anm. 2.*

[3] *Jörg Kazmair's Denkschrift über die Unruhen zu München in den Jahren 1397—1403 (Chroniken der deutschen Städte XV, 468):* Item an dem heilligen abent ze weinechten in dem 97. jor da schlueg mein herr da den Warmund Pienzenawer umb 10 ur im tag und reit da für sich auz geen Wolferzhausen.

[4] *Riezler a. a. O. S. 188.*

[5] *Angaben über ihn in Chroniken der deutschen Städte XV, 527.*

17 milia ducatorum etc. Porro per illam particionem bonorum dicti militis Gagermaister et conthoralis sue, que in Athesi sub duce Leopoldo fuerunt conservata et ibi in presencia ducis Steffani in Ratenberg delata, dicunt quidam factam ecclesiam post lites ex pecunia et illis bonis cum choro in edificio completam anno domini 1407. vel 1408. etc.

His igitur temporibus degebat ille fortis athleta et baro terre Athesis prepotens Heinricus Heinrici filius de Rotnberg[1], qui alio nomine communiter dicebatur capitaneus de Chaltaren ac magister curie, habens 24 bona castra cum dominiis eorum infra limites eiusdem comitatus variosque census et redditus pro ipsis annuatim cum aliis bonis ad ea pertinentibus proventuum 20 milia ducatorum singulis annis. Propter que bona in arroganciam quandam fuit erectus contra dominum suum ducem Fridericum[2] quodammodo ipsum parvipendens eique, ut dicunt, non obsecundans etc. Dux itaque Fridericus hoc sciens tacebat atque dissimulabat etc.

[F. 273'] De provocacione ad bellum.

Tandem dictus Heinricus videns non se habere dominum gloriosum aut forte magis contemnens ipsum habere in dominum venit in Monacum ad duces Bavarie eosque instanter provocavit et instigavit, quatenus lites moverent contra predictum ducem Austrie Fridericum pro terra et comitatu Tirolensi dicens, quod de iure ad eos spectaret. In quo facto, id est lite, ipse Heinricus validum adiutorium se promittebat facturum. Hoc autem factum est anno domini 1410. post festum B. Georgii.[3]

De bello ducum Bavarie pro comitatu Tirolensi.

Itaque dux Steffanus de Ingolstat tunc senior inter duces Bavarie et duo duces germani, scilicet Ernestus et Wilhelmus, filii Johannis ducis de Monaco, ob predictam causam sunt moti ad bellum pro comitatu Tirolensi et ad hoc magnum ac potentem exercitum tam de nobilibus quam de civitatensibus mox congregarunt atque in montana pariter cum ipsis progressi usque in Ratenberg devenerunt. Dux

[1] *Heinrich von Rottenburg, Hauptmann von Kaltern; vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 207; Straganz, Hall in Tirol I, 61 ff.*
[2] *Herzog Friedrich (mit der leeren Tasche) von Tirol.*
[3] *Vgl. zu dieser Zeitangabe Riezler a. a. O. S. 207, Anm. 1.*

autem Ernestus retrorsum rediit timens oriri periculum in Monaco ex eorum absencia propter quoddam verbum, quod tunc vulgo insonuit.[1] Alii vero duo Steffanus et Wilhelmus cum supradicto barone Hainrico de Rotnberg cum eorum exercitibus pervenerunt usque ad pontem in Volers[2] cupientes ibidem ad Hallas et ultra progredi. Sed ponte deposito et abiecto, ne ultra transirent, sunt prohibiti. *[F. 274]* Sicque versus Rotnberg[3] redierunt et castrum ibidem in via dictum Matczen[4], quod domini Udalrici de Frewntsperg erat, tunc cum tribus turmis circumvallantes obsederunt[a], eo quod ille baro et miles cum duce Friderico erat tunc confederatus contra duces Bavarie. Ibique 7 septimanis[5] in obsidione permanserunt et cum wombardis et machinis aliquorsum murum domus hinc inde in pluribus locis perforaverunt, ita quod tam intra quam extra diversa tunc damna in corporibus et rebus reciperent. Verumtamen ille baro de Frewntsperg in exercitu illo multos habuit cognatos atque amicos eciam potentes de Bavaria, qui occulte et tacite ipsum, sua atque suos fideliter foverunt atque adiuverunt plurimaque mala suis infligenda ibidem et circumquaque pulchre interceperunt.

De treugis factis.

Interea supervenit dominus . . .[b] episcopus Pataviensis[6] et quidam alii viri famosi, qui treugam et pacem inter prenominatos duces Bavarie et ducem Fridericum Austrie aliosque in lite illa irretitos fecerunt circa assumpcionis B. Marie virginis festum[7] usque ad proximum et sequens festum S. Martini[8] episcopi ad duos annos futurum. Acta sunt hec anno domini 1410., et sic de castro Matczen abscesserunt.

Igitur circa festum Martini[8] tunc proximum supramemoratus baro Heinricus de Chaltarn per ducem Fridericum

[a] obsiderunt *Hs.* [b] *von späterer Hand eingeschrieben:* Georgius *Hs.*

[1] *Man weiss nicht, was damit gemeint sein soll. Riezler a. a. O. S. 209.*
[2] *Volders.*
[3] *Rattenberg.*
[4] *Matzen.*
[5] *Dagegen Riezler a. a. O. S. 210, Anm. 2.*
[6] *Georg von Hohenlohe, Bischof von Passau.*
[7] *15. August. Ein Waffenstillstand wurde am 3. September geschlossen; Riezler a. a. O. S. 210.*
[8] *11. November.*

in predictis treugis ac salvo conductu fuit [F. 274'] in Insprucka captivatus et ibi in artissimis vinculis atque custodiis detentus. Interrogante ipsum duce, cur ipse solus in toto comitatu Tirolensi se sibi opposuerit, eoque respondente, quod solus et per se ac sine causa racionali hoc non fecerit, sed ex quorundam aliorum nobilium vicinorum persuasione et confederacione, illis nobilibus tunc nominatim expressis. Quibus mox ad se vocatis et diligenter super hoc examinatis, illis tamen fortissime negantibus dux in tantum eos eumque induxit, irritavit et concitavit, quod idem Heinricus sponte et imperterritus ad duellum se dedit contra singulos negantes. De quo tunc satis dux contentabatur, ymmo gaudebat. Post hec igitur die statuta unus inter alios, qui proditi erant, valde robustus et magnus nobilisque vir dictus cognomine Prandesser [1] cum predicto Hainrico de Rotnberg vel Chaltarn primus duellum iniit, sed ab eo victus, prostratus atque occisus fuit. De quo ceteri, qui in causa ac fama contra ducem malignancium suspecti habebantur, valde exterriti fuerunt, ideoque ipsi et eorum amici inierunt ac disposuerunt, ut ille Hainricus per intoxicacionem extingueretur, dicentes utique melius fore unum solum quam plures perire. Sicque intoxicatus post parvum temporis spacium defunctus. Unde et plurimorum de ipso fuit iudicium creditum [F. 275] malam mortem tunc meruisse, quia propriam matrem prius crudeliter occidit, ut de ipso fuit famatum. Mortuo autem Hainrico dux Fridericus mox omnia castra, dominia atque bona sua relicta sibi usurpavit eaque in possessionem recepit absque lite et magno impedimento, tum quia in terra et comitatu ducis omnia sita erant, tum quia Hainricus heredes et cognatos nullos habuit. Acta sunt hec anno domini 1411.

De altero bello Steffani ducis Bavarie pro comitatu Tirolensi.

Porro anno domini 1412. in festo S. Martini expiravit treuga inter Steffanum ducem Bavarie et Fridericum ducem Austrie in lite prius habita et incepta per Hainricum de Chaltarn, ut supra habetur. Ideo dux Steffanus quosdam nobiles misit in Rotnberg [2] ad muniendum et custodiendum castrum et terram suam. Similiter et dux Fridericus fecit

[1] *Vgl. Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterreich, S. 62.*
[2] *Rattenberg.*

clientes et stipendiarios conducens. Itaque Bavari primo intra limites ducis Friderici ex alia parte Eni eciam ultra fluvium Hebach[1] armati, tamen pauci iverunt spoliaque ac rapinas pauperum ruralium facere ceperunt. De quo alii ex adverso irritati fuerunt ac concitati similiterque facere attentabant et sepius congressi verberibus et vulneribus invicem se sauciabant. Tunc eciam quedam deserta castra ibi prope Ratenberg sita iussit dux Steffanus instaurari et *[F. 275']* armigeros in eis locari. Que eciam postmodum dominante Ludevico seniore, dicti ducis Steffani filio, sunt iterum deserta. Dum illis prefectis nil stipendii amplius vellet dare, ideo recesserunt inde. Quorum [unum[a]] fuit dictum Merrnstain[2] et aliud Neydeck. Interea durante lite hac dux Steffanus plurimos congregavit barones, milites ac nobiles aliosque satellites diversos equestris[b] ordinis circiter 300, pedestres vero rusticos et huiusmodi 700, licet male satis armatos. Qui post festum epiphaniarum profecti sunt versus Athesim ex alia parte Eni ultraque fluvium Hebach fugantes et repellentes omnes de fossatis vallacionibusque et defensaculis factis et erectis sicque quasi imperterriti usque ad portam civitatis Hallis accesserunt. Nihil autem ibi facere illa congregacio potuit mali vel damni, nisi quia quidam ex ipsis cannas salinarias foris civitatem secuerunt et ruperunt. Aliqui eciam rapinas et spolia diversa sibi acquisierunt necnon et exacciones quasdam in villis facientes, nonnullas quoque villas in toto cremantes et domos singulares post triduum ad ducem Steffanum in Ratenberg sunt reversi. Quos videns multum est turbatus, *[F. 276]* eo quod cum tam bono exercitu ultra progredi non tentaverunt et tam exiguum, ymmo nullius reputacionis honorem acquisierunt.

De pace parcium.

Tandem iterum pax ad certos annos est inchoata tunc in festo purificacionis[3] et firmata per dominum episcopum Augustensem[4] et quosdam alios nobiles viros. Que eciam pax duravit usque ad obitum ducis Steffani. Quo defuncto filius eius Ludovicus, qui noviter de Francia venerat ad

[a] *fehlt Hs.* [b] equestres *Hs.*

[1] *Habach; vgl. oben S. 329, 37.*
[2] *Mernstein und Neideck; vgl. Riezler a. a. O. S. 212.*
[3] *2. Februar 1413.*
[4] *Eberhard von Kirchberg, Bischof von Augsburg.*

concilium Constanciense, hereditavit, possedit atque rexit omnes terras, castra et alia, que pater suus reliquit, fuitque cum predicto duce Friderico de Austria pro sepememorata lite perfecte ac plene concordatus optimique amici facti expost in omne tempus, quia et avunculi fuerunt.[a]

[F. 277] 1417.[1] obiit dux Steffanus sepultus in Schönveld.[2] Quem filius suus Ludovicus ibi nolens requiescere transtulit eius corpus in Ingelstat ad ecclesiam beate virginis,[3] ubi eciam ipse filius solennem sepulturam pro se construendo inchoavit. Sed ibi sepultus non fuit; nam postea mortuus in Raittenhaslach est tumulatus, ut infra.

Porro dictus dux Steffanus vir erat prodigus.[4] Unde pro habenda pecunia multa opida et castra, thelonea atque alia bona ad partem sui ducatus spectancia nonnullis militibus aliisque nobilibus in pignus locavit usumque rei in ipsis tribuit. Sicque multa et maxima eciam debita hinc inde contraxit, pro quorum robore et optimas litteras sigillo suo roboratas dedit. Que bona postmodum Ludovicus filius suus redemit, aliquibus eciam pecunias dedit, aliis vero vi, minis et astuciis ea abstulit, que in pignus fuerunt locata. Pecuniam enim semper magis quam iusticiam dilexit, quare et thesauros plures hinc inde recondidit. Quos eciam postea filius eius Ludovicus Gibbus ipso vivente conquisivit, recepit patrique restitit in guerris et litibus contra patrem illos consumens, ut infra dicetur.

Item Ludovicus plurimis annis deguit in Francia cum regina sorore sua. Duxit eciam ibidem uxorem gallicam, filiam principis sive ducis de Orlion, id est Aurelianis[5], de qua filium procreavit nomine Ludovicum. Porro multis guerris inter Francos et Anglicos emergentibus tunc interfuit egregius pugnator et virtuosus. Unde postea proverbialiter de eo fuit dictum in Germania, quod semper et in omni loco, ymmo usque ad extremos dies sue vite pacificus esse non posset, sed continue litigare eum oporteret, quod ipsa experiencia optime in ipso edocuit, ut infra patet.

[F. 277'] Cuius filius Ludovicus iuvenis cum propter guerras in Francia et circumquaque ad Bavariam difficulter

[a] *F. 276' leer.*

[1] *Vielmehr 1413.*
[2] *Vgl. Andr. 561, 21 f.*
[3] *Vgl. Andr. 474, 10 und 572, 15.*
[4] *Vgl. oben S. 331, 27:* Hic largus erat.
[5] *Anna, Tochter Johanns I. von Bourbon.*

publice deduci posset, in sportam locatus est et cuidam fideli et forti viro commendatus et in dorso positus ad propria hoc modo deportatus. Ubi per illos dies quidam gibbus in eius dorso excrevit, ut communiter homines asserebant.

Cumque in concilio generali Constanciensi unacum rege Sigismundo quotidie principes et magnates omnium nacionum, que illic aderant ad consiliandum, illic convenirent multa bona pertractantes pro statu universalis ecclesie et capitum eius, contigit verba fieri et ventilari ad factum seu proprium ipsius congregacionis non spectancia inter duos fratrueles duces Bavarie, videlicet Ludovicum seniorem ad differenciam filii dictum de Ingelstat et Hainricum de Landshuta tunc satis iuvenem, in conspectu tante congregacionis et domini regis. Et inter cetera dux Ludovicus superbus mente, voce et corpore cepit fratuelem suum despicere et obprobriis provocare et — certa relacione audivi — non filium ducis, sed coci appellare.[1] Quod Hainricus nimis impressit cordi et ibi irruisset in Ludovicum, sed timuit regem[a] maiestate[a] et salvi conductus infringere pacem. Expectatisque certis diebus et negocii, quod intendebat, capta oportunitate mane principibus ad curiam regis festinantibus Hainricus dux observans Ludovicum in quadam strata pretereuntem improvisumque irruit in ipsum volens eum gladio transfodere ac interficere. Quod tamen factum non fuit, licet letaliter et quasi ad mortem ipsum vulneraverit. Moxque Hainricus fugam iniit et evasit. Ex hoc autem facto postmodum illo convalescente orta est lis magna inter dictos duces Bavarie, videlicet 1421.[2] Nam omnes reliqui duces Bavarie necnon marchio Brandenburgensis Fridericus senior, sororius Hainrici ducis, cum filiis suis et episcopus Eistetensis erant contra Ludovicum, qui omnes utroque[a] presertim per ignem magnam fecerunt hinc inde per Bavariam desolacionem. Et duravit illa[b] lis pluribus annis. Postquam enim omnia abraserunt velut[c] locuste et cuncta sunt deserta, tunc aliquatenus pacificari ceperunt, cum victualia non reperirent.

De eadem vulneracione[d] aliter:

Dux Hainricus letaliter vulneravit suum fratruelem Ludovicum pro quibusdam conviciis seu verbis contumeliosis

[a] *so Hs.* [b] illas *Hs.* [c] velute *Hs.* [d] *unleserliche Verschreibung Hs.*

[1] *Vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 238.*
[2] *Vgl. Andr. 151.*

invicem sibi obiectis. Taliter autem eum percussum aut punctu gladii feritum veluti exanimem et semivivum in plateis reliquit et statim aufugit. Et quamvis rex quam plures nuncios et insequentes armigeros dirigeret post eum, non tamen ipsum comprehendere quiverant, et sic evasit in Landshutam.

De pena Hainrici et convalescencia Ludovici.

Qui eciam Hainricus non post multum temporis se cum cesarea maiestate concordavit notabilem summam florenorum eidem pro pena violate pacis tribuens. Ipse quoque Ludovicus nullo homine sperante convaluit et, postquam ad propria pervenit, lites et guerras plurimas quasi per triennium cum Hainrico habuit, et innumera mala ubicunque per ignem, spolia et rapinas fecerunt ceteris ad hanc litem principibus Bavarie cum nonnullis episcopis, comitibus baronibusque se iungentibus contra predictum Ludovicum, qui omnibus erat odiosus propter avariciam in alienis diripiendis vel iniuste exigendis et parcus in propriis eciam pro honore et necessitate exigendis. Hec lis inchoata 1421. duravit usque 1443., licet non continue.

[F. 269′] Cap. 61.

De Ludovico filio eius in Ingelstat.

Ebran 135 u. Füetr. 202. *[F. 270]* Ludovicus dux Bavarie in Ingolstat vir animosus et magnanimus, arrogans ad alios principes, sed humilis ad pauperes fuit. In diebus iuventutis sue cum sorore sua domina Elizabet regina venit[1] in curiam regis Francie Caroli, ubi ab omnibus amabatur. Illo namque tempore Francia diviciis et gloria abundabat ac superbia redundabat. Dux itaque Ludovicus regi sororio suo obsequio erat. Qui in curia sua duas speciosas virgines sorores sanguine sibi coniunctas habebat, quarum una vocabatur Scharlotto[2], que regi Sicilie[3] desponsabatur, altera Katherina[4] filia ducis de Alusuno, quam unacum comitatu de Mortano sororio suo, duci Ludovico, in uxorem dedit. Rex itaque aliquando defectum capitis paciebatur, ut compos racionis non esset. Et dux Ludovicus vir animosus, strennuus ac armis experientissimus regnum Francie tunc regebat. Qui et multa

[1] *Vgl. oben S. 340, 26.*
[2] *Vgl. Andr. 562, Anm. 4.*
[3] *Vgl. Füetr. 202, Anm. 4.*
[4] *Vgl. daselbst Anm. 5. Es müsste nach Andr. 562* Anna *(Ludwigs erste Gemahlin) heissen. Katharina von Alençon, verwitwete Gräfin von Mortagne, war Ludwigs zweite Gemahlin. Vgl. oben S. 340, 27 ff. nebst Anm. 5 und unten in Kap. 70.*

bella forcia gloriose sudavit.[1] Ex quo pro regni administracione principes corone odii fomitem hauserunt. *Ebran 135 u. Füetr. 202.* Insuper dissensio inter Johannem ducem Burgundie et ducem Aurelianensem[a] hoc modo evenit. Dux etenim Aurelianensis[a] cum uxore cuiusdam militis contra eius voluntatem dormivit. Qui miles subiectus ducis Burgundie fuit. Quam ob rem quadam nocte Parisius, cum dictus dux Aurelianensis[a] ex regia curia in hospicium suum diverteret, dux Burgundionum eum nemine *Ebran 135. 136* sciente interfecit ac in crastino deduccioni funeris interfuit, *[F. 270']* postea tamen e regia curia fugam dedit et regi Anglie confederatus hereditarium bellum inter Franciam et Angliam, quod iam ad tempus quieverat, reincepit. Ob predicti siquidem principis homicidium tot bella, prede, incendia et homicidia sunt secuta, ut gloria ac abundancia regni Francorum in magnam et lamentabilem commutaretur miseriam et multa milia hominum interirent, nimirum regnum Francie tantum diffortunium incidit, ut 10 milia Anglorum vincerent 60 milia Francorum, adeo quod uno die quinque duces Francorum capti et quinque interfecti fuerunt et quasi totum regnum amissum fuit absque duabus civitatibus et duobus castris. Prefatus insuper Johannes dux Burgundie in salvo conductu ad regem pervenit. Quem quidam miles ob domini *u. Füetr. 203.* sui vindictam interfecit. Tandem eorum calamitati et miserie miseritus[b] *Cf. Ebran 136.* est dominus et ipsorum precibus inclinatus regem et Francos ab Anglorum iniuria per quandam puellam miraculose subvenit. Regina itaque Francie multa dona, clenodia in auro et argento *Ebran 136 u. Füetr. 203.* et aliis dedit fratri suo Ludovico duci, que omnia in Bavariam misit. Fertur insuper, quod omnes apostoli sibi obediebant.[2]

[a] *so geändert aus (durchstrichen)* de Orliens. [b] misertus *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 340, 29 ff.*

[2] *Der Sinn dieser Angabe ist rätselhaft. Pez wollte* apostolici *lesen. Ich vermute, dass hier ein Zusammenhang besteht mit den lebensgrossen Silberstatuen der zwölf Apostel, von denen Angelus Rumpler, Abt von Formbach, in seinem Liber calamitatum Bavariae (Oefele, Rer. Boic. SS. 1, 101) folgendermassen berichtet:* De Burckhusa *(Burghausen)* nihil adhuc compertum habeo, nisi quod castrum habeat munitissimum, in quo thesauri innumerabiles superiorum principum asserventur. Hic duodecim apostoli cum Salvatore habentur: Salvator aureus, apostoli argentei dicuntur, magnitudinem virilem habent, verumtamen ex regno Franciae furatos aiunt. *Aus letzterer Bemerkung dürfte zu schliessen sein, dass die Statuen zu den von Ludwig dem Bärtigen aus Frankreich mitgebrachten Schätzen gehörten. Bestätigt wird das durch die Erwähnung der Statuen, als zu Ludwigs aus Frankreich mitgebrachtem Gut gehörig, in der Ueberarbeitung von Füetrers Chronik in der Handschrift des k. Geheimen Hausarchivs zu München (gedr. bei Rockinger, Ueber ältere Arbeiten zur baier. und pfälz. Geschichte im geheimen Haus- und Staatsarchive, Abhandlungen der k. b. Akademie der Wissenschaften, III. Kl., Bd. XV, Abt. I, S. 194; vgl. Spillers Füetr.-Ausgabe 277):* das fuerth er mit im ausz Franckhreich in Bayrn gen Ingoltstat: das man den noch alle auffertag zaigt in unser frawen kirchen: one allain unser herrgott und die zwelfpotten sein von hertzog Jörgen gen Burckhausen gefuerth worden. *(Nach Herzog Georgs Tode wurden die Statuen nach Landshut gebracht, nach dem Landshuter Erbfolgekrieg von Pfalzgraf Ottheinrich nach Neuburg a. D. überführt und gingen bei dem grossen Brand von Neuburg im Jahre 1535 zu Grunde; vgl. Riezler, Geschichte*

Quare principum, baronum et aliorum indignacionem incurrit. Unde factum est, ut diro carcere manciperetur, de qua captivitate sui et alii non putabant eum vivum exire, anno domini 1413. Quidam igitur potentissimus civis ad instanciam forte regine sororis et uxoris convocatis civibus Parisius universis inquit: Viri fautores optimi, *[F. 278]* non decet, ut princeps tante nobilitatis tali carcere detineatur in obprobrium corone Francie. Ipse enim in Franciam venit, ut temporalia bona acquireret. Que si dominus rex aut soror sua regina [a] sibi talia dederunt, propterea mortem non meruit. His et aliis verbis a captivitate pie liberatus est. Sunt qui dicunt Johannem ducem Burgundie occasionem fuisse captivitatis eius et quod sit per delphinum liberatus.

Defuncta autem prima sua uxore aliam[1] in Francia *Ebran 116.* duxit et filium suum Ludovicum, qui dictus est Gipposus, quem *Cf. Ebran 136 u. Füetr. 202.* in Francia[2] genuerat, et bona alia, que acquisierat, occulte[3] *Ebran 137 u. Füetr. 203.* in patriam suam misit. Deinceps ipse dux Ludovicus in Bavariam venit et magnam curiam habuit. 600 equites vel quasi cottidie pascebat, inter quos plures nobiles comites, barones ac milites erant. Genitor *Andr. 90.* autem suus dux Steffanus quia amator mulierum[4] et omnia tornea- *Ebran 127. 137 u. Füetr. 203.* menta magnis sumptibus visitaverat[5], multa debita contraxit, que a filio exigebantur, sed non solvebat. Ex quo actum est, quod plures milites de Suevia ac Franconia et quidam de Bavaria curiam suam *Ebran 138 u. Füetr. 204.* exirent et eum impugnarent. Unde periculosa lis inter Ludovicum superioris et Hainricum inferioris Bavarie duces oriebatur.

Ea tempestate sacrum generale concilium Constancie celebrabatur, quo principes confluxerant. Quadam[b] igitur die reverendissimus in Christo pater et dominus dominus Georgius[6] de Hohenloch episcopus Pataviensis Sigismundum Romanorum *[F. 278']* [regem [c]] et plures principes maxime Bavarie ad prandium invitavit. Cum autem venissent in domum convivii, dux Ludovicus sonorosa voce coram rege et[d] aliis[d] principibus[d] ducem Hainricum suum fore predonem proclamavit, eo quod predones inimicos suos contra deum et iusticiam in terra sua quotidie tolleraret, quia *Ebran 139. 138 u. Füetr. 204.* Georgio de Gundelfing castrum Wolfstain super Ysaro concessit, qui[d] Ludovicum pro debito impugnavit. Ad que improperii verba Hainricus dux inquit: Serenissime domine rex, vos bene hec inconveniencia

[a] si *zum zweitenmale Hs.* [b] Quidam *Hs.* [c] *fehlt Hs.* [d] *mit Einfügungszeichen am Rand.*

Baierns III, 223.) Es scheint mir nicht unmöglich, dass sich an jene von Ludwig aus Frankreich nach Bayern mitgebrachten Statuen ein Volksglaube knüpfte, wornach dem Herzoge, wie die obige Stelle sagt, alle Apostel gehorchten und dienstbar seien.

[1] *Katharina von Alençon; vgl. oben S. 342, Anm. 4.*

[2] *Ludwig der Bucklige war 1403 zu Paris geboren.*

[3] *Vgl. oben S. 341, 1.*

[4] *Vgl. oben S. 331, 26 f.*

[5] *Vgl. oben S. 332, 10.*

[6] *Der Vorname ist aus anderer Quelle hinzugesetzt, vielleicht aus Andr. 464.*

verba auditis. Et verecundia ductus a facie regis egressus in hospicium suum divertit et clam iussit sibi quasi 8 equos parari et sellari ac assumptis secum militibus suis anno domini 1417. in profesto[1] 11000 virginum infra 10. et 11. horas ipse equester Ludovicum similiter equestrem et quasi solum, eo quod non expectavit familiam suam preter paucos nobiles iuvenes, aggressus in civitate Constanciensi in publica strata[2] evaginato gladio ipsum letaliter vulneravit et[a] de[a] equo[a] prostravit[a]. Quo ex inproviso facto Ludovicus gladium de manibus Hainrici ut vir strennuus abstulit et cedens in domum vicinam pedester evasit. Fugiens autem Hainricus celerrime Constanciam declinavit et per dicionem quorundam Suevorum, scilicet de Reyspach et Georgium de Purgaw[3], illesus usque in terram suam pervenit. Mox rumor facti ad regem pervenit. Qui iratus nimium comitem de Swartzburg ad insequendum et capiendum Hainricum ducem festinanter misit. Qui tamen detentus non est. *[F. 279]* Sedicio in civitate oritur. At rex cum principibus in campum exivit sedens ibi pro tribunali, volens per sentenciam principum Almanie Hainrico duci ducatum abiudicare. Quod videns Fridricus burgravius Nürembergensis flexis genibus prostratus coram rege supplicavit instantissime, ut huiusmodi sentencia differretur, donec videretur, an dux Ludovicus de vulnere convalesceret. Placatus itaque rex Sigismundus super huiusmodi excessu vindictam contra Hainricum ducem dissimulat. Ludovicus vero dux de vulnere convalescens Bavariam revertitur, nullaque aperta lis inter iamdictos duces movetur usque ad annum domini, quo numeratur 1421. Et tunc civitas dicta Newstat prope Abensperg sita, que erat sub dominio Hainrici ducis, iure vero proprietatis ad duces in Monaco pertinebat, a paucis ex inopinata causa[b] nec civibus caute provisis in principio quadragesime obtinetur bonis omnibus abductis[4]; postremo in toto exuritur. Quo facto lis publica Ernesto et Wilhelmo de Monaco, Johanne de Amberga, ducibus Bavarie, Fridrico burgravio Nürembergensi, episcopo Johanne Eistetensi et Georgio Pataviensi ac aliis principibus, comitibus, baronibus et militibus aliis etiam ex causis Hainricum ducem iuvantibus contra Ludovicum ducem concitatur, fiuntque per amborum dominia damna multa. Tuncque castrum Paybrunn prope Monacum et castrum Törring versus Salczeburgam situm per Hainricum ducem ex toto rumpuntur. Similiter per Johannem ducem castrum Petzenstain prope Härspruck situm totaliter rumpitur, ipseque Johannes *[F. 279']* dux cum adiutorio Fridrici marchionis Brandenburgensis, qui sororius Hainrici ducis predicti erat, obtinet civitates Weyden, Freinstain[c], Stain, Lauffen castraque Flozz, Pargstain et plura alia. Hec omnia uno anno evenerunt.

Andr. 151. — Ebr. u. Füetr. l. c. — Andr. 151. — Ebran l. c. — Andr. 151. — Füetr. 204. — Andr. 151. — Ebran 138. — Andr. 151. — Füetr. 204. — Andr. 151. — Füetr. 204. — Ebran 138 u. Füetr. 204. — Andr. 151. — Ebran 139 u. Füetr. 204. — Andr. 151.

[a] *später hinzugefügt.* [b] *fehlt Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *20. Oktober.*
[2] *Vgl. oben S. 341, 23.*
[3] *Riezler, Geschichte Baierns III, 238.*
[4] *So umschreibt Arnpeck den bei Andr. gebrauchten Ausdruck:* saccomannus in ea paratur.

Durante itaque guerra sevissima in Bavaria cum dux Ludovicus in Ingelstat multa castra et civitates perdidisset, *Füetr. 205.* anno domini 1422. sabbato quatuor temporum ante Michaelis misit valentem exercitum et pociores suos, ut circa Monacum terram devastarent et eorum forum lactis[1] destruerent. Qui cum villas Pesing, Germaning, Gautingen, Auwingen[2] pluresque alias inique incendissent, rumor in Monacum pervenit, quia fumus incendii videbatur. Mox magna campana insonuit.[3] Illico tres duces Ernestus, Wilhelmus et Albertus armati primi in acie suis et omnibus Monacensibus subsequentibus iuxta villas Allingen[4] et Geckenpewnt[5] inimicos sunt viriliter aggressi. Fit igitur prelium magnum in die illo. In quo quidam miles ex adverso a duce Alberto captivitatem postulat. Quod videns genitor eius dux Ernestus furore repletus viriliter eundem abigebat cum[a] clava[a] inquiens: Ach, presummis tu principem capere? Absit. Preliantibus autem in utraque parte gloriosa victoria duces triumpharunt; nam quidam occisi sunt, sed quasi 200 captivi in civitatem ducti. In signum victorie in Hoflach aput Eiting[6] vulgariter an dem Pasperg[7] capella et missa fundata[8] dicitur. Et sic Ludovicus dux pocioribus suis privatus, *Andr. 463.* viribus decrescens compulsus fuit pacem inire. Dehinc pe *464.* solicitudinem Sigismundi *[F. 280]* regis Romanorum et Brande apostolice sedis a latere legati factis treugis Ratispone huiusmodi lis est sedata.

Cum autem omnes duces Bavarie in Holandia de- *Andr. 471.* fecissent, ut supra[9] dictum est, in divisione inferioris Bavarie huic duci Ludovico cessit Schärding, Newhausen, Tieffenstain, tercia pars Dingolfing, Kirchperg et Judei Ratispone anno domini 1429.

Andr. 474. Anno Christi 1430. in Ingelstat ecclesia parrochialis beate virginis Marie ampliatur. In cuius medio a duce Ludovico sepultura erigitur, in qua ossa ducis Steffani patris eiusdem Ludovici de Schön- *Ebran 139.* feld allata tumulantur. Voluit hospitale pro 1000 pauperibus fundare, sed non fuit perfectum. Scolares attamen, qui psalterium

[a] *später hinzugefügt.*

[1] *Den Milchmarkt Münchens, das heisst die im folgenden Texte genannten Orte, welche auch heute noch von wesentlicher Bedeutung für die Versorgung Münchens mit Milch sind.*

[2] *Pasing, Germering, Gauting, Aubing.*

[3] *Füetrer a. a. O.:* an stund slueg man an den sturm.

[4] *Alling, wornach die Schlacht gewöhnlich benannt wird.*

[5] *Verschwundene Siedelung; vgl. Oberbayer. Archiv XXXIX, 20, 16 ff.*

[6] *Doch wohl Alling.*

[7] *Passberg (fälschlich; vgl. Föringer im Oberbayer. Archiv I, 4 f.) oder Parsberg. Vgl. unten Kap. 68.*

[8] *Vgl. Walhalla II, 41 ff.*

[9] *S. 329, 8 ff.*

die noctuque legerent, et 12 decrepitos laicos, ut orarent, instituit.[1]

Andr. 475. Anno Christi 1431. in congregacione principum Nuremberge casus quidam [a] de violenta manuum inieccione, qui in consilio Constanciensi dudum inter Ludovicum et Hainricum duces Bavarie emerserat, a Sigismundo rege Romanorum iudicialiter terminatur, sic tamen, quod dux Hainricus ad satisfaccionem leso in locis certis fundare debeat missas et militarem numerum eidem Ludovico stipendiare etc. Et hec de accessorio. De principali vero, quod inter predictos principes vertebatur, scilicet de divisione terrarum facta a patribus ipsorum, nihil est discussum.

Ebran 139. Hic dux Ludovicus multa preciosa castra construere cepit, sed pauca perfecit. Hic insuper Ludovicus monasteria et clerum in terra sua more Gallicorum per venatores et canes ac aucupes et falcones multum gravavit. Ipse insuper in preteritis bellis curtes et alia multa *[F. 280']* bona monasteriis auferens sibi usurpavit. Quam ob rem 6 monasteria, utpote Scheuren, Furstenfeld, Undensdorf, Anger in Monaco, Geisenfeld et Hohenwartt[2], contra hunc Ludovicum in iudicio usque ad excommunicacionem processerunt, in qua et mortuus est. *Andr. 485.* Anno itaque Christi 1434. princeps Ludovicus propter multiplicem excommunicacionem et anathematizacionem ex parte dictorum 6 monasteriorum denunciatur incidisse penas constitucionis, que dicitur Carolina sive libertas ecclesiastica. Propter quod Sigismundus imperator, dum esset Ulme [b], voluit movere exercitum contra ducem eundem. Videns igitur princeps ille imperatoris potenciam litteras, quas ab imperio habuit, magnam summam pecuniarum continentes ipsi imperatori libere resignavit. Pro monasteriis vero a memorato principe lesis facta sunt Ratispone quedam placita litteris imperialibus sigillata. De quibus ipsa monasteria fuissent contenta, sed non est bonum contendere cum potentibus.

Nihilominus eadem ablata bona sui successores duces Bavarie Hainricus, Ludovicus ac Georgius usque in hodiernum diem possident. Quare si dux Georgius vellet, eadem pena obnoxius foret.

Cod. trad. Fris.[3] Eodem anno Sigismundus imperator 20. die Augusti Frisinge pernoctavit eundo Ratisponam ad Bohemos, cum quibus placitavit.

Andr. 488. Anno domini 1435. cessavit lis, que fuit inter Ludovicum seniorem, ducem Bavarie, parte ex una et episcopum et civitatem Pataviensem ex parte altera. Qui quidem Ludovicus de castris suis Schärding et Kunigstain Pataviensibus multa incomoda et damna fecit. Econtra cives Patavienses circa opidum *[F. 281]* Schärding potenter magnum incendium fecerunt. Hec lis per placita sedata fuit, ita tamen, quod

[a] quidem *Hs.* [b] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Vgl. das Regest bei Söltl, Die frommen und milden Stiftungen der Wittelsbacher, S. 187.*

[2] *Statt Hohenwart ist bei Riezler, Geschichte Baierns III, 307 Mönchsmünster genannt.*

[3] *Späte Notiz in Cozrohs Freisinger Traditionsbuch; vgl. Die Traditionen des Hochstifts Freising, hsg. von Bitterauf I, XVIII.*

ambe partes determinacioni iuris Ratispone per certos a partibus de-
putandos se submiserunt. Quod et factum est eodem anno quadra-
gesimali tempore et pascali.
490. Anno Christi 1436. durante adhuc termino treugarum, que inter
Ludovicum et Hainricum duces Bavarie per Sigismundum Romanorum
imperatorem Ratispone fuerant facte, inter eosdem principes iterum lis
est exorta, non propter principalem causam dissensionis, scilicet terrarum
divisionem et expost opidorum et castrorum expugnacionem, sed per
quedam accessoria, que modo subscripto emergere ceperunt. Quidam
491. quasi propriis causis ipsos moventibus ducatum ducis Hainrici spoliis
et incendiis turbabant, et hii a duce Ludovico in ducatu suo non im-
pediebantur. Alii a simili ducatum ducis Ludovici devastabant, et illi
a duce Hainrico fovebantur. Fiunt dehinc defedaciones a satellitibus
partis utriusque, incendia et depredaciones manu potenti. Inter hec
ipsi duo memorati principes Ludovicus et Hainricus inter se nolebant
defedare, ut treugas per Sigismundum imperatorem inter eos factas
viderentur non violare. Preterea tempore predicte litis guerra inter
Hainricum Nothaft militem antiquum ex parte una et cognominatos
Herttenberger parte ex altera est exorta. Cuius causa a tali fomite
processit. Unus ex familia Herttenberger nomine Georius contra pre-
dictum Hainricum Nothaft in generali concilio Basiliensi, in curia
Romana, in curia Sigismundi imperatoris, similiter coram domino
collatore, scilicet episcopo Ratisponensi, castrum Hailsperg *[F. 281']*
iudicialiter obtinuit, et idem Herttenberger ob hoc quandam decimam
in Chölbenbach tanquam pertinentem ad idem castrum Hailsperg nititur
possidere. Econtra Hainricus Nothaft eandem decimam dicit esse sui
iuris, unde et eam potenter colligit et per viam iuris defendit. Istis
sic currentibus duo alii ex consanguineis Herttenberger et supradictus
Nothaft predas et incendia inter se incipiunt. Georius autem Hertten-
berger in suis iuribus perseverat. Licet eciam ipsi Herttenberger
essent minus potentes, habebant plurimorum favorem et ipsum Nothaft
quamvis potentem et se defendentem incendiis, predis et pauperum ac
subditorum suorum captivitate quam plurimum perturbabant. Accidit
preterea quidam casus, propter quem indignatus dux Albertus filius
ducis Ernesti supramemorati duci Ludovico confederatur. Hoc in tem-
pore in septimana pascali anno domini supradicto Dingolfing opidum
ducis Ludovici ab exercitu ducis Hainrici obsidetur, sed non obtinetur.
Itaque predictus Hainricus Nothaft Hainrico duci iungitur eiusque
capitaneus ordinatur. Interea navis cum rebus ducis Ludovici a duce
Alberto in territorio Vohburg conducitur. Sed vasalli ducis Hainrici,
492. qui erant in opido Newstat, ducem Albertum et eius conductum non
curantes bona in eadem navi diripiunt. Ex his et aliis Albertus dux
contra Heinricum ducem motus eidem defedacionem facit, et predictum
opidum Newstat, quod iure proprietatis erat ducis Ernesti supra-
memorati, sub forma autem impignoracionis ducis Hainrici, ab eodem
duce Alberto obtinetur. Dominica igitur Jubilate Fridericus marchio
Brandenburgensis et Johannes dux Bavarie pro concordia facienda
Ratispone conveniunt. Eisdem vero principibus *[F. 282]* Ratispone
existentibus Albertus dux supranominatus et dux Ludovicus iunior,
filius Ludovici, a Johanne de Abensperg in suum opidum prefatum
intromittuntur. Exinde procedens eorum exercitus feria 2. post pre-
dictam dominicam Jubilate in offensam Hainrici Nothaft Äffhausen,

Mangolting, Senchofen et ceteras villas comburit. Extunc feria 3. sequenti in die apostolorum Philippi et Jacobi ipse Hainricus Nothaft forum dictum Mayberg in ducatu ducis Ernesti patris Alberti ducis sepiusmemorati ex insperato, dum incole utpote amici nihil timerent, spoliis, incendiis et pauperum captivitatibus devastat. Istis malis sic factis in predicta dieta Ratispone inter principes Hainricum et Albertum fiunt treuge usque ad festum penthecostes. Item in diebus rogacionum Geiselhering, quod pertinet ad territorium Kirchperg ducis Ludovici, ubi cimiterium et ecclesia de novo erant incastellata et exinde in hoc tempore litis fiebant pericula, incendia et depredaciones, ab Hainrico Nothaft ex parte ducis Hainrici potenter obtinetur. Item circa festum penthecostes ab Hainrico duce Dingolfing secundo obsidetur Hainrico Nothaft capitaneo existente obsidionis eiusdem. Item in diebus penthecostes Fridricus marchio Brandenburgensis, Ernestus et eius filius Albertus, Johannes sororius eiusdem Alberti et Hainricus, duces Bavarie, Ratispone conveniunt, fitque concordia inter Hainricum et Albertum principes memoratos per modum compromissi, sic tamen, ut opidum Neustat quod ipse Albertus dux obtinuerat, ammodo possidere debeat. Item 193.
dominica trinitatis in die S. Erasmi principes in Eistet convenerunt. Ubi propter *[F. 282']* personalem presenciam ducis Ludovici interdictum servabatur, et sine concordia est discessum. Item feria 5. in octava corporis Christi[a] Dingelfing opidum ab Hainrico duce obtinetur. Item Leonhardus Layminger episcopus et cives Patavienses prehabitis cum Hainrico duce suis interlocucionibus sive tractatibus Schärding opidum et castrum Königstain obsidione circumdederunt. Item Johannis baptiste Kirchperg castrum a duce Hainrico et eius capitaneo Hainrico Nothaft obsidetur et feria 2. post octavas eiusdem festi obtinetur. Item ab eodem duce castrum Roteneck, quod dux Ludovicus in offensam dictorum Layminger obtinuerat, exuritur. Item Ernestus dux Bavarie attendens, quod dissensionem inter Ludovicum et Hainricum duces Bavarie non posset placare, tempestive, scilicet a tempore quadragesime, antequam mala supramemorata sic invalescerent, diligenciam in concilio Basiliensi fecit reducens ad memoriam fidelitatem fratris sui Wilhelmi protectoris quondam ipsius concilii rogansque, ut ob bonum pacis sacrum concilium ambasiatores suos in Bavariam mittere dignaretur. Missi igitur sunt Johannes episcopus Lubicensis provincie Bremensis et magister Nicolaus de Cusa dyaconus, prepositus monasterii Mainfelt Treverensis diocesis, decretorum doctor. Ad quorum solicitudinem in dieta Ratispone habita facte sunt treuge preter spem a dominica post festum S. Jacobi tunc instantis ad 4 annos adinstar treugarum prius per Sigismundum Romanorum imperatorem Ratispone factarum inter Ludovicum seniorem et Ludovicum iuniorem, filium eius, comites palatinos Reni, duces Bavarie comitesque Mortanie et Grays-*[F. 283]* pach, parte ex una et ducem Hainricum et cum eo[b] in liga existentes, scilicet Fridricum marchionem Brandeburgensem tamquam capitaneum 494.
lige seu confederacionis et Johannem ducem Bavarie in Amberga, Ludovicum, Ulricum et Wilhelmum comites de Öting et consules civitatum imperialium, scilicet Rotenburg in Franconia, Werd in Suevia, Nordling in Recia, Dinckelspuhel, Weissenburg et Poppfing, et specialiter dominum Leonardum episcopum Pataviensem et cives

[a] 1436 *am Rand Hs.* [b] *fehlt hier wie in allen Hss. der Forts. des Chr. g. des Andreas.*

ibidem, parte ex altera cum certis clausulis, quarum aliquas ex litteris vulgaribus desuper confectis extractas et in latinum translatas hic inserere curavi. Item castrum Königstain prope Pataviam debet destrui et non reedificari, nisi iudicialiter fuerit obtentum. Item opidum Schärding dux Ludovicus debet possidere, sic tamen, quod ex eius ordinacione ita custodiatur, ut nemo periculum aliquod exinde paciatur. Et si ipse dux Ludovicus aliquid novi ibidem edificare voluerit, hoc facere debet de bonis propriis et sine aliorum gravamine. Item ecclesiastice et seculares persone et earum adiutores uti debent suis antiquis libertatibus et iuribus et nullis novitatibus gravari et in hoc a predictis duabus partibus, similiter et duce Ernesto et eius filio Alberto necnon patruo ipsorum duce Adolfo debent manuteneri et defendi sine dolo. Item si aliqua parcium in aliquo vel in pluribus articulis gravaretur, tunc episcopus Eistetensis, qui pro tempore fuerit, requisitus secundum modum et formam in supramemoratis litteris expressam iudicium et iusticiam Ratispone facere tenetur. Hec propter brevitatem hic sufficiant. *[F. 283']* Item predictis litteris nondum sigillatis monasterium Ebersperg in ducatu Ludovici a vasallis ducis Hainrici in bonis suis depredatur. Item secundum tenorem litterarum castrum Königstain a civibus Pataviensibus destruitur. Hoc castrum primum ab Hainrico Nothaft, dum esset vicedominus Bavarie inferioris, in die trium regum in structura [a] cepit ordiri et ideo Konigstain nominari.

De processione Ratispone contra pestem.

Andr. 495. Item eodem anno, scilicet 1436., feria 6. post[1] exaltacionem sancte crucis habita est solennis processio Ratispone et facte obsecraciones pro pestilencia removenda atque missa: Recordare, quam Clemens VI. instituit, celebrata et per quinque dies continuata.

De pestilencia Wienne.

Andr. 495. Item eodem tempore Wienne tam grandis fuit pestilencia, quod propter obitum studencium et eorundem recessum et pestilencie fugam collegium fuit clausum.

De infelici bello inter patrem et filium Ludovicum.

Ebran 140. Dissensio seu pugna infelix inter Ludovicum seniorem et Ludovicum iuniorem, Gipposum, filium eius, comites palatinos Reni, duces Bavarie comitesque Mortanie et Grayspach,
Füetr. 204. accidit ea tempestate. In qua Ludovicus iunior, qui in uxorem Margaretam sororem Alberti marchionis Brandenburgensis burggravii
Ebran 140. Nürembergensis habuit, patri suo Ludovico seniori plures civitates et castra ademit. Novissime Ludovicus iunior unacum marchione

[a] *so Hs.*

[1] *Unrichtig statt* in die exaltacionis sancte crucis, *wie die Quelle angibt. Das Fest Exaltatio crucis (14. September) fiel 1436 auf die* feria 6. *(Freitag).*

Alberto prefato ipsum suum genitorem in opido suo Newburg super Danubio sito per *[F. 284]* 18 ebdomadas obsedit et opidum ipsum in dedicionem accepit et patrem cepit et in suam potestatem redegit anno domini 1443. Dum itaque natus patrem in captivitate sua teneret, iusto dei iudicio, quia in patrem surrexerat filius, ipse Ludovicus iunior sine liberis moritur anno *Füetr. 205* domini 1445. Quo comperto marchio Albertus prefatus dictum ducem Ludovicum seniorem ad propria in Franconiam in opidum *u. Ebran 140.* suum Anespach captivum abduxit volens magnam pecuniam ex eo exigere pro in lite expensis et sumptibus ac pro accomodatis suo sororio Ludovico iuniori. Qua ex causa multos tractatus et placita cum eo habuit, sed ille nil ei dare voluit. Quadam igitur vice margravius *Ebran 140* seriose ad eum dixit: Vos oportet mihi pecuniam dare aut in potestate mea mori. At ipse Ludovicus respondit: Accipe gladium et fige in corpus meum et dic: Date mihi pecuniam. Quociens infigeris, tociens respondebo: Tibi nihil dabo, donec spiritum exalavero, quia tu nullum ius nec in corpus meum vel bona mea habes. Cum autem per plures dies in captivitate huiusmodi fuisset, Hainricus dux interlocuciones plures cum marchione habuit. Tandem per placita per ambourum principum consiliarios consencientibus suis provincialibus eum *u. Füetr. 205.* de manu dicti marchionis pro 32000[a] florenis Renensibus liberavit et in Bavariam duxit. Et ait ad eum: Restituite mihi pecuniam, quam pro vobis exposui[b], et, in quamcunque[c] Bavarie civitatem *[F. 284']* volueritis, vos conducam. At Ludovicus ipse respondit: Ego non rogavi te, ut exponeres pecuniam pro me; ideo non reddam tibi. Et ita duxit eum in Burckhausen. Ubi post aliquot dies[1] in captivitate sine absolucione et sacramentis in excommunicacione mortuus est anno etatis sue 80.[2], Christi autem 1447. feria 5.[3] post S. Jacobi festum.

Eodem anno circa nativitatem Johannis baptiste dux Hainricus *Füetr. 205.* civitatem Ingelstat et alia opida et castra in dedicionem accepit et sibi usurpavit.

Hic princeps Ludovicus senior, vir magnanimus[4], adeo in *Ebran 141.* potencia sua confidebat[5], quod sepenumero cum lacrimis dixit: Si quis mihi in diebus iuventutis mee predixisset mihi tanta me pati, non credidissem, quod omnes Almanie principes potuissent. Hic semper *Füetr. 205.* bella et raro[6] victoriam habuit.

[a] 32 *Hs.* [b] exposuit *Hs.* [c] quacunque *Hs.*

[1] *Fast dreiviertel Jahre, vom 22. Aug. 1446 (vgl. meine Andr.-Ausgabe S. 712; bei Lang, Geschichte Ludwigs des Bärtigen, S. 305 und darnach an anderen Orten wird der 31. Aug. angegeben) bis zum 1./2. Mai 1447. Ebran 141 sagt:* etlich kurtz zeit, *darnach Füetr. 205:* etlich zeit.

[2] *Er war über 81 Jahre alt; Ebran 141 sagt:* do er was uber die 80 jar seines alters.

[3] *27. Juli. Vielmehr in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai; Haeutle, Genealogie, S. 124.*

[4] *Ebran a. a. O.:* ein mändlicher und mächtiger fürst.

[5] *Nach Ebran a. a. O.:* also geschicht den, die mer getrawen in sich selbs haben dann in gott.

[6] *Füetr. a. a. O. sagt:* nie.

De morte eius.

Hic Ludovicus dux quia in excommunicacione obiit 1447.[a] et in monasterio Raitenhaslach sepultus est Philippi[a][1], ideo omnes, qui interfuerunt eius sepulture, excommunicati sunt. Quare dux Hainricus Romam misit pro absolucione ad papam Nicolaum V. Qui commisit preposito Baumburgensi et dedit ei auctoritatem omnes tales absolvere. Unde omnes, qui propterea excommunicacionem contraxerunt, oportuit predictum commissarium in Baumberg accedere et absolucionem petere.[2]

Cap. 62.

De filio eius duce Ludovico Gipposo.

Andr. 493. Füetr. 205.[3] *Ebran 150.* *[F. 285]* Ludovicus iunior, filius Ludovici senioris, comes palatinus Rheni, dux Bavarie, comes Mortanie et Grayspach, vir prudens, sed difformis, breve habens corpus, crura longa et gippum in dorso — in Francia enim natus, in Bavariam in quadam viscella[b], vulgariter kreutzen[4], deportatus[5] gippum ex hoc consecutus est — habitavit cum uxore sua Margareta filia Fridrici marchionis Brandenburgensis in Friberga[6] prope Augustam. *Ebran 150.* Hic princeps indignacionem in patrem suum accepit, eo quod eum exhereditare nitebatur. Habuit siquidem alium filium illegitimum, cui civitates quasdam et castra dare disponebat. Idcirco hic Ludovicus iunior super patre suo consanguineis et provincialibus suis conquerebatur. Cui adiutorio fuit Albertus dux Bavarie et alii amici sui. Et ita quasi maiorem partem superioris provincie in dedicionem recepit demptis Laubingen et Newburg. Deinceps ad montana se transtulit, sed nec civitates nec castra volebant eum intromittere. In illo tempore Fridericus marchio Brandeburgensis filiam suam Margaretam et opida et castra, quas et que quondam unacum duce Johanne de Amberga lucratus est, in dotem dedit, videlicet Parichstain, Weiden et Lauff opidum et castrum utriusque medietatem et Hilpoldstain opidum et castrum ex integro et Härspruck. *[F. 285']* Post hec obsedit opidum Newburg et genitorem suum cepit,

[a] *am Rand hinzugefügt.* [b] sportella[7] *am Rand Hs.*

[1] *1. Mai; bezieht sich also nur auf die Angabe vom Hinscheiden Ludwigs.*

[2] *Regest im Oberbayer. Archiv VIII, 418 (s. auch daselbst S. 417); vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 348.*

[3] doch was er vast weys und grosser vernuft.

[4] *Kretzen: vgl. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch I², 1388.*

[5] *Vgl. oben S. 340, 36 ff. und 344, 14 ff.*

[6] *Friedberg bei Augsburg.*

[7] sporta *oben S. 341, 1.*

ut supra sufficienter dictum est.[1] Deinde non diu supervixit. Infirmatus diem clausit ultimum sepultus in Ingelstat anno domini 1445. *Füetr. 205.*

De uxore eius domina Margareta.

Margareta relicta ducis Ludovici Gipposi iamdicti in dotem a marito suo opidum et castrum Fridberg prope Augustam accepit. Suum magistrum curie, militem Martinum de Waldenfels, in maritum duxit, clam[2], ob fratris sui Alberti marchionis et aliorum principum metum et ne nomen ducisse perderet. Quod et usque ad mortem servavit. Et in Fridberg curiam suam habuit, donec prefatus frater suus Albertus marchio Brandeburgensis cum Ludovico duce Bavarie prepotenti pugnavit. Tunc ipsa quoque castrum et opidum prefata ipsi duci Ludovico resignavit. A quo in castrum Ysereck[3], demum in Landshutam est collocata. A quo etiam annuam honestam provisionem recepit. Post unionem et concordacionem dictorum duorum principum Alberti et Ludovici breve tempus supervixit et in Landshuta diem obivit sepulta apud sepulturam ducum inferioris Bavarie in monasterio Felicisvallis anno domini 1465. sabbato[4] ante S. Jacobi.

Hic Ludovicus Ludovici filius gibbo et struma deformis impia contra patrem bella suscepit, venerandum quoque senem et auctoritate insignem, qui cum quondam regnum Francie gubernasset, in arce munitissima[5] Newburg, ut dictum est supra,[6] obsedit, sed superis ulcionem tanti sceleris petentibus prius febre percussus occubuit, quam patris animum in suam traheret sentenciam. *E. Silvio, Europa g 2.*

[F. 286] Item dux Ludovicus iunior, Gibbosus, duxit uxorem dominam Margaretam filiam domini Friderici tunc senioris et noviter facti marchionis Brandenburgensis et olim dicti burgravii Nurembergensis contra voluntatem patris sui Ludovici 1438.[7] Et tunc idem filius Ludovicus per astucias induxit cives et acceptavit quasdam civitates et pro se et uxore prefata, utpote Ingolstat, Aichach et vilia opida, patre suo existente in Neunburga[8] et contradicente.

[1] *So schon Ebran. Vgl. oben S. 351, 1 ff.*

[2] *Vgl. Haeutle, Genealogie etc., S. 126 und Riezler, Geschichte Baierns III, 342.*

[3] *Isareck.*

[4] *20. Juli; vgl. dagegen Haeutle a. a. O.*

[5] *Enea Silvio nennt den Namen nicht.*

[6] *S. 351, 1 und 352, 33.*

[7] *In diesem Jahre fand die Verlobung statt, die Heirat erst 1441. Haeutle a. a. O.*

[8] *Neuburg a. D.*

Nec voluit, quod filio suo iurarent aut obedirent, et hec seriose postmodum scripsit et precepit omnibus civitatibus et prefectis castrorum. Sed quia parum de hoc curabatur et filius plus patre amabatur a cunctis, iamque mox magna dissensio inter patrem et filium est exorta, similiter et inter civitates, castra et opida populosque eorum. Que lis duravit circiter sex annis, eo quod aliqui patri, aliqui filio adherebant. Denique, ut verum fatear[a], huius indignacionis alie cause eciam fuerunt. Nam Ludovicus senior quia cum esset gravis et senex, unde instituit quendam vicedominum, videlicet comitem de Werthaim,[1] ut regeret totam terram suam, filium quoque suum, qui hoc publice recusavit,[b] ex quo enim adultam etatem et pubertatem non attigerat, ymo et virilem. Item Ludovicus senior quendam alium filium, illegitimum[2] tamen habebat, qui nuncupabatur Wielandus de Freyberg, quem tantum diligebat, quod maximam summam pecuniarum pro ipso ordinaverat ipso defuncto recipiendam. Unde etiam filius legitimus commotus valde patri se opposuit dicens, quia et ipse tantum intellectus et racionis haberet, ut terras suas per se regere valeret et sciret. Unde et diligenciam ampliorem promisit patri facere in regimine et contra eius beneplacitum nihil agere. Quod pater omnino acceptare noluit seu gratum habere. Unde nemo principum, nec Fridericus ipse rex Romanorum, eos concordare poterat. Anno igitur domini 1443. post festum Jacobi[3] iunior dux Ludovicus ex induccione et iuva-*[F. 286']*mine sororii sui Alberti marchionis Brandenburgensis aliorumque plurium adiutorum congregavit exercitum tam Bavarorum quam Franconum obseditque patrem suum in Neunburga tribus mensibus et diu impugnando eam cepit[4] manu potenti patremque sub certa custodia tenuit sive recipi iussit. Noluit enim filius, quod vere de ipso diceretur, quod ceperat patrem suum. Nec pater voluit esse captus a filio, sed magis mori. Unde et marchio Albertus eum sub fide recepit, fuitque sub custodia honesta detentus, ut decet principem, tam a filio quam a

[a] fateor *Hs.* [b] in se concitavit *ergänzte unnötig Pex.*

[1] *Graf Michael von Wertheim, der Vater der Gräfin Amalie von Wertheim, welche der im Folgenden genannte Wieland von Freyberg heiratete. Lang, Geschichte Ludwigs des Bärtigen, S. 185.*

[2] *Vgl. oben S. 352, 22.*

[3] *25. Juli.*

[4] *Vgl. oben S. 353, 25 und Anm. 6.*

marchione. Anno autem domini 1445. post festum pasce[1] dux Ludovicus iunior, Gibbosus, obiit. Tunc multorum fuit iudicium, quod tempus vite ipsius ideo fuerit abbreviatum a deo, quia patrem tantum molestavit contra divinum preceptum, ubi nominanter dicitur: Honora patrem et matrem, ut sis longevus[a]. Mortuo igitur filio predictus marchio sub forciori custodia tenuit Ludovicum patrem illius. Demumque anno domini 1446. iste marchio resignavit ac tradidit dictum ducem Ludovicum seniorem, suum captum, duci Heinrico de Landshut, fratrueli, maximo eius adversario et inimico mortali. Sed hoc non gratis aut sine spe lucri. Nam dictus Heinricus dedit marchioni in promptis 32 milia florenorum.[2] Unde ille pauper et decrepitus dux Ludovicus auditis his fertur dixisse: Ach, quid carum ac mirum agitur nobiscum, quia facti sumus melior domino Christo. Ipse enim venditus est pro 30 denariis argenteis et nos pro 32 milibus florenorum. Itaque Heinricus dux de Landshut gratulabundus, sevo animo tamen et odioso miserum suum fratuelem *[F. 287]* in custodiam et captivitatem accepit ac illum mox in Burckhausen castrum misit ac usque ad mortem diligencius custodiri mandavit.

Igitur anno sequenti dux iste Ludovicus senior circa festum[3] apostolorum Philippi et Jacobi obiit ibidem in potestate et captivitate prefati Heinrici absque sacramentis et sepultus est in monasterio prope, dicto Raitenhaslach,[4] simpliciter sine exequiis et solennitate aliqua, que assolet fieri principibus et magnatibus. Ipso eciam anno Heinricus dux de Landshut fuit concordatus cum Alberto duce de Monaco sic, quod solus hereditaret ipse Heinricus totam terram et ducatum ducis Ludovici iam mortui. Et ita consequenter acceptavit castra et opida hinc inde et possedit omnia bona illius.[b]

[a] super terram *Zusatz von anderer Hand.* [b] *F. 287' leer.*

[1] *Ostern war 1445 am 28. März. Ludwig starb am 7. April; vgl. Haeutle a. a. O. S. 126.*

[2] *So auch Ebran 140. Vgl. oben S. 351, 21. Die Fortsetzung der deutschen Uebersetzung der bayerischen Chronik des Andr. 712:* umb dreyssikh tawsent gulden.

[3] *1. Mai; vgl. oben S. 351, Anm. 3 und 352, Anm. 1.*

[4] *Vgl. oben S. 352, 3.*

[F. 288] Cap. 63.

Von hertzog Fridrich zu Landshut.

Andr. 90. Fridericus comes palatinus Rheni, dux Bavarie, ducis Steffani senioris filius neposque Ludovici cesaris, ingeniosior inter suos fratres erat. Nam cum ipse, Steffanus et Johannes fratres eius hereditatem dividerent paternam, principatum in Landshuet ac Burckhausen[1] ceteris fecit eminenciorem. Quem sibi retinuit promittens equivalenciam ceteris facere principatibus in certa pecuniarum summa. Quod et fecit, quamdiu vixit. Post mortem vero eius multa inde pericula misere Bavarie evenerunt. Que
557. divisio in Monaco facta est feria 3. ante S. Katherine festum, ut supra[2] habetur, 1392.

Anno domini 1371.[3] ecclesia S. Judoci in Landshuta primum facta est ecclesia parrochialis sub illustrissimo principe Friderico Bavarie duce comiteque palatino Rheni et Paulo episcopo Frisingensi.[4]

Hic dux primus vineas colere circa Landshut cepit.

Anno domini 1377. obiit illustris domina Margareta ducissa Bavarie filia Friderici[5] senioris, burggravii Nürembergensis.

Fund.[6] Anno domini 1380. diem obivit domina Anna de Neyffen
Andr. 124. uxor ducis Friderici. Post cuius mortem prefatus dux duxit dominam Magdalenam filiam Barnabonis principis Mediolanensis, sororem domine Thadee uxoris fratris sui ducis Steffani in Ingel-
90. stat; et sic patet, quod illi duo fratres duas sorores in uxores [F. 288']
124. habuerunt. Ex qua genuit duos filios, Hainricum et Johannem,
558. et tres[7] filias, Elizabet, Margaretam et Magdalenam.[8]

Domina Elizabet desponsata fuit anno domini 1401. Friderico burggravio Nurembergensi, quem postea Sigismundus Romanorum rex marchionem Brandeburgensem creavit. Hec domina in Marchia nuncupabatur pulchra Elizabet[9] de Bavaria. Genuit quatuor filios, Fridericum, Albertum, Johannem, Fridericum, et unam[10] filiam Margaretam uxorem[a] ducis Ludovici Gipposi.[11]

[a] uxorem — Gipposi *am Rand Hs.*

[1] *Nach Ebran 127,21.*
[2] *S. 331, 18.*
[3] *Vielmehr 1369; vgl. Chroniken der deutschen Städte XV, 261.*
[4] *Vgl. dessen Urkunde bei Oefele, Rer. Boic. SS. II, 180.*
[5] *Vielmehr Johanns I.; vgl. oben S. 330, Anm. 5.*
[6] *Oefele, Rer. Boic. SS. II, 344; vgl. Neues Archiv XXIV, 702 und 715.*
[7] *Vielmehr vier, zwei mit Namen Elisabeth, dann Margarete und Magdalene.*
[8] *Andr. 90 nennt nur eine, Elisabeth, 558 aber zwei, Magdalene und Elisabeth.*
[9] *Die „schöne Else".*
[10] *Vielmehr sieben.*
[11] *Vgl. oben S. 352, 29 ff. und 353, 28 ff.*

Item domina Margareta et domina Magdalena in Raittenhaslach monasterio sepulte sunt.[1]

Ebran 128.

Hic dux Fridericus erat vir prudens, animosus. Multas remotas expediciones supra facultates suas magnifice perfecit, propter quas eciam debita contraxit.

Füetr. 206.

Anno domini 1393. serenissimus princeps ac dominus, dominus Fridericus dux Bavarie, comes palatinus Rheni, in Bohemiam transiens in via obiit in die S. Barbare[2], exenteratus[a], sepultus in Felicisvallis,[3] relinquens duos filios, Johannem et Hainricum.

Dux F. dum vixit, ve tota Bavaria dixit.
Nunc crevit in peius; est dux quilibet eius.[b]

Anno domini 1396. in vigilia S. Thome apostoli[4] obiit dominus Johannes dux Bavarie, filius domini Friderici comitis palatini Rheni Bavarieque ducis, sepultus in monasterio Raittenhaslach.[5]

Anno domini 1404. obiit domina Magdalena de Mediolano, ducissa Bavarie, relicta ducis Friderici, in die S. Alexii confessoris[6] alias Bartolomei apostoli.[7]

Andr. 112.[8]

[F. 289] Anno domini 1382. rex Wenceslaus, cum civitates Romani imperii de diversis incomodis sibi conquererentur[c], cum eis ligam fecit. In qua erant omnes civitates Romani imperii per Almaniam et archiepiscopus Salczeburgensis et civitas Ratispona. Succedentibus igitur sibi invicem malis Wenceslaus rex civitates iuvare dissimulat. Lis igitur inter civitates Romani imperii et non solum illos tres fratres duces Bavarie, sed et omnes principes Almanie concitatur. Pilgrimus archiepiscopus Saltzeburgensis, nacione Australis de Puechaim[9], in monasterio Raittenhaslach in treugis capitur, et interdictum per totam illam provinciam observatur. Sed dum remisse custodiretur, pedester in opidum suum Titmaning evasit.[10]

a exenteratus — Felicisvallis *am Rand Hs.* b *diese zwei Verse sind an den unteren Rand von F. 288' geschrieben.* c conquerentur *Hs.*

1 *Haeutle, Genealogie S. 112. Quelle ist wahrscheinlich der Appendix zum Liber defunctorum genealogicus Raitenhaslacensis, Mon. Germ. hist., Necrol. II, 260. Die bei Haeutle erwähnten Plafondtafeln stammen erst aus der 1737–1743 erfolgten Restauration der Klosterkirche (Kunstdenkmale des Königreichs Bayern I, III, 2596).*

2 *4. Dezember.*

3 *Gegen eine andere Nachricht siehe Haeutle a. a. O.*

4 *20. Dezember.*

5 *Haeutle a. a. O. Quelle ist wahrscheinlich das Necrologium Raitenhaslacense; Mon. Germ. hist., Necrol. II, 282.*

6 *17. Juli. Quelle?*

7 *24. Aug. So das Necrologium Raitenhaslacense a. a. O. S. 274.*

8 *Vgl. oben S. 257, wo derselbe Text verwendet ist.*

9 *Puchheim.*

10 *Ebenso oben S. 257, 26.*

Ebran 128. Anno domini 1387. civitates imperiales sua potencia pertransierunt Bavariam ab Augusta usque ad Abach incendiis, predis ac aliis incomodis terram devastantes. Sed in reversione in campo Lici per ducem Steffanum et suos[1] sunt profligati.[2]

Andr. 112.[2] Rupertus comes palatinus Rheni, qui et postea rex Romanorum, in monte ex opposito civitati Ratispone contra ipsam castra metatur. Castrum Stauff a ducibus Bavarie Friderico de Landshuet, Steffano de Ingelstat eiusque filio Ludovico, Johanne de Monaco eiusque filio Ernesto, Alberto de Straubing necnon predicto Ruperto obsidetur. *[F. 289']* Anno domini 1388. forus ibidem[3] assultu impetitur et obtinetur, congregacio principum per obsidionem impugnato, sed non expugnato dicto castro dissolvitur, preurbium Ratisponense a Ratisponensibus subvertitur, et hoc erat damnum non reparabile monasterio S. Magni; erat enim iam in meta, ut dictum monasterium subverteretur, quod tamen divina *113.* clemencia non est factum. Fit denique eodem anno in die S. Briccii a quibusdam de militibus principum et Ratisponensibus in campo ante portam S. Jacobi prope montem dictum Purgerberg conflictus, ubi postremo a Ratisponensibus triumphatur.

Lirer k 8 u. Ebran 128/9. Eodem anno in vigilia Bartolomei apostoli factum est bellum per Eberhardum[a] comitem de Wirttemberg et Ulricum filium eius protunc occisum cum civitatibus imperialibus in Teffingen prope Wilam, ubi ipse dominus de Wirttemberg gloriose triumphavit. Ex quo bello multas divicias acquisivit, quoniam Rupertus palatinus sibi plures milites miserat.

1389. principes et civitates de liga fuerunt concordati per electores imperii demptis quatuor civitatibus.

Andr. 113. In illo tempore Johannes dictus der guldein Zenger per impignoracionem 14 milium florenorum tenuit preurbium Ratisponense et Newburck secus Danubium. Hic quia in indignacione principum erat, cum cognacione sui nominis iunxit se Ratisponensibus. Dum autem per placitacionem ad concordiam ventum esset, ipsum preurbium et opidum Newburck principibus libere resignatur, dicta autem summa florenorum a Ratisponensibus ipsi Zenger pro talione fienda principibus solvitur.

Cap. 64.

De duce Hainrico in Landshut.

Füetr. 209. *[F. 290]* Hainricus dux Bavarie inferioris admodum puer in ducatu patri successit. Defuncto fratre suo Johanne[4] solus ducavit.

[a] Erhardum *Hs.*

[1] *Die Quelle sagt:* von den fürsten.
[2] *Ebenso oben S. 257.*
[3] *Vgl. oben S. 257, Anm. 5.*
[4] *Vgl. oben S. 357, 13 ff.*

Anno domini 1408. in ebdomada 4. pasce factum est torneamentum Ratispone presentibus Steffano, Wilhelmo [1] et Hainrico ducibus Bavarie. *Andr. 121.*

De occisione civium Landshutensium.[2]

Eodem anno ingens ortum est disturbium in civitate Landshutensi. *Füetr.[3] 209.* Nam dux Hainricus aduc iuvenis privilegia, que genitor suus, dux Fridericus, civitati Landshute large dederat, noluit conservare nec confirmare. At ipsi cives super his coram rege Romanorum se iusticiam accepturos asserebant. Quod contemptui habuit adolescens princeps Hainricus, 4 pociores ex senatu captivavit, quendam Pelchinger[4], Martinum de Asch, Leonardum Kettnär ac Johannem Mospurger, quos a civitate et ducatu evo proscripsit et bonis omnibus privavit. De quo non solum illi, sed et cuncti senatus consiliarii dolebant et mittentes ad eos clam, quonam possint inveniri. Quadam itaque nocte *210.* venientes ad Landshutam, ubi in littore a quodam cive dicto Deutrico Räckel per murum in eius domum intromissi. In qua pociores communitatis cum consiliariis consilio tractabant, quid ulterius sit in hac re agendum. Sed quia prefatus Räckel uxorem habuit horum omnium consciam, quam quidam in curia principis aulicus[5] amavit, cui ad eam venienti cum protestacione, ne eam traderet, singula predicta secreta narravit *[F. 290']* per ordinem et in huius rei evidens argumentum eciam locum eorum consilii ostendit. Quibus perceptis illico castrum ascendit et magistro curie Georgio Ahaymmer ac Sigismundo Apfentaler cuncta, que audivit et vidit, intimavit. Qui statim hec ad principem detulerunt. Subito igitur congregatis aulicis ac aliis, quos habere potuit, immaniter irruit dux in suos proprios cives eos capiendo repente, insuper alios crudeliter occidit, alios cecavit, alios in exilium cum uxoribus et liberis misit, sed et cunctos substanciis privavit plurimi tamen per muros aut absconse evaserunt. Hec Ulricus Fuetrer.

Attamen frater Andreas de S. Magno Ratispone aliter, videlicet in hunc, qui sequitur, modum, predictam describit historiam:

Circa festum Bartolomei apostoli Hainricus dux aduc adolescens *Andr. 121.* exercitum magnum congregat famam faciens, quod in auxilium venire velit ducibus Austrie, sed dolose. Invitat enim consules civitatis in Landshuet in castrum suum ibidem situm quasi commendaturus ipsis in sua absencia principatus sui regimen. Quos omnes prandio peracto decapitari[6] fecit cogens minis quam plures alios sibi ex dicta civitate

[1] *Vgl. oben S. 332, Anm. 5.*

[2] *Vgl. zur folgenden Erzählung Riezler, Geschichte Baierns III, S. 202 ff.*

[3] *Ebran verschweigt diese Vorfälle ganz, weil sein Vater dabei eine nicht rühmliche Rolle spielte; vgl. Spillers Anm. 1 zu Füetr. 210.*

[4] *Vielmehr Pätzinger; vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 205.*

[5] *Nach Aventin des Chronisten Hans Ebran von Wildenberg Vater Ulrich Ebran.*

[6] *Das sagt Andr. nicht. Bei ihm heisst es an dieser Stelle nur:* captivavit. *Daraus scheint bei Arnpeck infolge Irrtums das ähnlich klingende* decapitari *entstanden zu sein.*

captivos presentari. Quos cum predictis consulibus numero fere 40 pecuniaria pena damnavit. Propter quod anno[1] sequenti in die parasceves orta sedicione in dicta civitate una pars castrum ibidem aggreditur, sed frustra in civitatem regreditur. Ob quod dictus Hainricus multos *[F. 291]* miserabili morte damnavit, alios vero proscriptos unacum uxoribus et liberis[2] eorum in exilium misit. Causa autem originalis huius rei, sicut dicitur, odium nobilium in cives[3] fuit. Hec ille.

Sed ego hanc historiam in hunc modum didici, qui sequitur:

Princeps Hainricus cum aduc puer esset, in sua habuit curia quosdam nobiles, videlicet Casparum Frauwnhofer, Erasmum Preysinger et Albanum Klosner etc. Hii ducem rexerunt et bona ipsius dissipabant. Que mala sui fideles cives videre non valentes cogitaverunt intercipere et prefatos nobiles capere et regimen sui principis in melius commutare. Quibus per traditamenta cognitis ipsi dicti nobiles ordine perverso suggesserunt duci, quod eum captivare intenderent. Qui nimium credulus contra proprios cives insurrexit et, ut prefertur, in diversis locis et penis mactavit. De quo tamen postea, cum sibi in consilio[a] Constanciensi obiceretur, per puericiam se excusans multum doluit.

Füetr. 210 u. Ebran 141. 142. Cum autem adultus factus esset, Hainricus pacificus et strennui iudicis officium in terra sua stricte servavit. Nam predones, latrones seu malefactores, quoscunque reperit, sine misericordia occidi fecit *Füetr. 210. 211.* nec eisdem ullus graciam impetrare potuit. Eapropter terra sua firma pace fruebatur.

Ebran 141. Hic Hainricus duas expediciones in Prusiam in favorem fidei nostre et cruciferorum *[F. 291']* de domo Teutonicorum contra Wladislaum regem Polonie et fratrem eius Bitoldum ducem Littuovie et Schiderbalenn fecit, qui duo aduc pagani erant, eo tempore, quo fratres teutonici bellum perdiderunt et magister ordinis nacione de Junging cum 600 cruciferis interfecti sunt.

Andr. 151 u. 560. Anno domini 1412. Hainricus duxit in uxorem Margaretam filiam Alberti ducis Austrie, Stirie,[b] Karinthie[b] etc.[b], sororem Alberti *Ebran 142.* postea regis Romanorum etc., et nupcias cum ea circa ventum[c] Katharine[4] celebravit. Ex qua genuit tres filios, Albertum, *143.* Fridericum et Ludovicum,[5] et tres filias, Johannam,[6] Elizabet et

[a] *so Hs.* [b] *später hinzugefügt Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *Hier fehlt das Wort* secundo *der Quelle.*
[2] *Aus Füetr. 210:* mit weyben und kinden; *vgl. oben S. 359, 28.*
[3] *Hier unterschlägt Arnpeck die nicht unwesentlichen Worte des Andreas*: et quodammodo presumpcio civium.
[4] *25. November; an diesem Tage fand 1412 die Hochzeit zu Landshut statt.*
[5] *Ebran nennt nur einen Sohn, Ludwig, und zwei Töchter.*
[6] *Vgl. Anm. 1 der folgenden Seite.*

N. monialem in monasterio Felicisvallis. Johanna[1] desponsata fuit anno domini 1427.[1] duci Bavarie Ottoni in Mospach. Elizabet duxit in uxorem Udalricus comes de Wirttemberg in Stuedgartten. Idem etenim comes tres habuit uxores: Prima fuit filia Adolfi *Cf. Andr. 480.* ducis de Clivis Margareta vidua Wilhelmi ducis Bavarie de Monaco,[2] secunda Elizabet prefata, filia huius Hainrici ducis Bavarie, ex qua genuit Eberhardum iuniorem, tercia Margareta relicta Ludovici comitis palatini Rheni, filia Amodei ducis Subaudie, postea electi pape.[3]

Hic dux Hainricus devote servivit beate virgini Marie et *Ebran 141.* multiphariam multisque modis omni die sabbati eam veneratus est. *[F. 292]* Erga universos se humilem exhibuit, pecuniam tamen nimium *Füetr. 211.* dilexit. Apud mulieres pudicum se ostendit; insuper voluit familiares *Ebran 141.* eius sic facere. Tanta pace terra sua abundabat, ut, quocienscunque *142.* mercatores in eam veniebant, dixerunt: Nunc sumus in orto rosarum nec salvo conductu indigemus; securi enim sumus. Similiter et latrones aiebant: Festinemus egredi hanc terram; nullum siquidem hic princeps sinit vivere. In ea namque [a] lupi suspenduntur sicut et fures.

Albertus filius ducis Hainrici obiit anno domini 1416. sepultus in Raittenhaslach.[4]

Fridericus natus Hainrici ducis eodem [b] anno [b] 8. [b] Non. Junii [5] diem ultimum clausit sepultusque in monasterio Raittenhaslach. Ambo in iuventute vel pocius in puericia sua obierunt.

Qualiter autem Hainricus patruum suum Ludovicum ducem in Constancia mactaverit, habetur supra [6] in historia prefati Ludovici.

Hic princeps utiliter sibi et suis subditis ducavit. Primum *Ebran 142.* namque pauper erat,[7] post concilium autem Constanciense plus circumspectus et providus fuit. Idcirco divicie sibi et suis quotidie affluebant, et factus est locuplete locuplecior. Tale itaque perutile regimen dumtaxat per suos pociores et sapienciores perfecit, paucos hospites in consilio suo habuit. Cum autem saniori

[a] nanque *Hs.* [b] *korr. aus* quarto *Hs.*

[1] *Den Namen und die Jahrzahl, welche Ebran nicht angibt, wohl aus Andr. 467, wo die Notiz von Ottos Heirat unter anderen zum Jahre 1427 enthalten ist.*

[2] *Vgl. unten Kap. 69.*

[3] *Vgl. oben S. 262, 37 ff.*

[4] *Quelle ist wahrscheinlich das Necrologium Raitenhaslacense; Mon. Germ. hist., Necrol. II, 260.*

[5] *Unmögliche Datierung. Friedrich starb* 7. Id. Junii = *7. Juni; vgl. Necrol. II, 260 und 270.*

[6] *S. 341 f.*

[7] *Vgl. Füetr. 211:* Und was nit in gutten vermügen in angen *(so ist zu verbessern aus* augen) seiner regirung.

consilio opus erat, ex cathe-*[F. 292']*dralibus ecclesiis Frisingensi, Ratisponensi aut Pataviensi iurisperitos et quosdam suos prelatos advocavit, a quibus sana elicuit consilia. Ex his itaque provide factis pace bona abundabat et grandem thesaurum super omnes maiores suos in turrim in Burckhausen congregavit. Feras denique nimis avide amavit et paucas ex eis capi permisit. Ideo multiplicate sunt nimium et multa damna in bladis et aliis terre fructibus suis subditis intulerunt. Insuper Judeos ardenter fovit. In adolescencia sua hic princeps multa bella cum patruo suo, duce Ludovico de Ingelstat gessit. Que in dicti Ludovici historia supra[1] clarius descripta sunt.

Margareta inclita[a] Bavarie[a] ducissa ex Austria, uxor Hainrici, diem obivit nativitatis Christi[2] anno domini 1447. sepulta in Raitenhaslach.[3]

Ebran 142. Post mortem ducis Ludovici senioris dux Hainricus terram suam hereditario iure sibi usurpavit.

Anno domini 1450. sub papa Nicolao V. iubileus Rome celebratus est. Cum autem dux Hainricus Romam ire disponeret, infirmatus in Landshut in die Abdon et Sennes[4] de mane infra 5. et 6. horas viam universe carnis ingressus in monasterio Felicisvallis aput maiores suos sepultus.[5] Illico filius eius Ludovicus inferiorem superioremque Bavariam in dedicionem accepit.

[b] Sequenti anno plenarias indulgencias dictus papa Nicolaus dedit in Frisingam et alias ecclesias cathedrales in Almania per legatum suum a latere, cardinalem Nicolaum de Cusa.[6]

[F. 293] Cap. 65.

De duce Ludovico prepotente in Landshut.

Ludovicus comes palatinus Rheni, dux Bavarie inferioris superiorisque, comes in Grainspach[7] et im Rottal,[8] *E. Silvio, Europa g 3.* filius ducis Hainrici neposque ex sorore Alberti regis, magn

[a] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [b] *der folgende Abschnitt ist später hinzugeschrieben.*

[1] *S. 342 ff.*
[2] *24. Dezember.*
[3] *Quelle ist wahrscheinlich das Necrologium Raitenhaslacense a. a. O., S. 283.*
[4] *30. Juli.*
[5] *Vgl. das Necrologium Saeldentalense; Mon. Germ. hist., Necrologia III, 365.*
[6] *Ueber die Legation des Nikolaus von Cusa 1451 vgl. Jäger, Der Streit des Cardinals Nicolaus von Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Oesterreich als Grafen von Tirol, S. 29 ff.*
[7] *Graisbach.*
[8] *Woher stammt diese merkwürdige Titelzusammenstellung?*

animi adolescens, glorie cupidus, pecuniarum contemptor et in bellis victoriosus ac animosus. Qui in principio sui regiminis una die S.[a] Francisci[a 1] una hora in terra sua Judeos omnes publice positis edictis captivavit, bonis suis spoliavit et e suis dominiis omnino exterminavit.

Füetr. 211. E. Silvio l. c.

Primo ducatus sui anno torneamentum in Ingolstat habuit 1451.

Omeliam filiam Friderici ducis Saxonie et margravii Misnensis, neptem ex sorore imperatoris Friderici, uxorem duxit. Nupcie magnifice in Landshuta celebrate sunt anno domini 1452. in carnisprivio[2] presentibus personaliter Alberto marchione Brandenburgensi electore, Friderico comite palatino Rheni, Sigismundo[3] archiepiscopo Salczeburgensi, Johanne et Sigismundo fratribus adolescentulis, ducibus Bavarie, Johanne Gruenwalder episcopo Frisingensi, Udalrico electo Pataviensi, Carolo ac Pernhardo marchionibus Badensibus, Udalrico *[F. 293']* comite de Wirttemberg pluribusque aliis principibus, comitibus, prelatis, baronibus, militibus ac nobilibus. Insuper duo peracta sunt torneamenta feria 3.[4], unum ante prandium, alterum post, ne inter pociores duos principes, dominum videlicet palatinum et marchionem Albertum, aliqua dissensio oriretur; quivis enim eorum magnam advexit miliciam. Hec nihilominus nupcie copiosis victibus ac sumptibus preciosissime sunt consummate. Deinde in quadragesima omnes cum gaudio bona pace in propria sunt reversi.

E. Silvio l. c. u. Füetr. 213.

De nativitate ducis Georgii.

Hic Ludovicus ex uxore sua Omelia genuit filiam nomine Margaretam, que postea Philippo palatino desponsata fuit, et filium nomine Georgium, quem Sigismundus archiepiscopus Salczeburgensis anno domini 1455. in festo assumpcionis B. Marie virginis[5] in ecclesia parrochiali S. Martini in Landshuta e sacro fonte levavit.

Ebran 153 u. Füetr. 213.

[a] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *4. Oktober. Die genauer unterrichtete Landshuter Ratschronik gibt den „fünften Tag Octobris“, den „Montag nach Francisci“ 1451 als den Tag der Gefangennahme der Juden an; Chroniken der deutschen Städte XV, 300.*

[2] *In der Fastnacht. Nach der Landshuter Ratschronik (a. a. O., S. 302) dauerte die Hochzeit vom 13.—27. Februar.*

[3] *Vielmehr Friedrich IV. von Emmerberg, Erzbischof von Salzburg, der bald darauf, am 4. April 1452, starb.*

[4] *Vgl. zu diesem Datum Chroniken der deutschen Städte XV, 302.*

[5] *15. August. Vgl. Haeutle, Genealogie S. 115.*

Hic dux Ludovicus humiliavit cives in Dinckelspuchel.[1]

Ebran 152 u. 142. Hic erat princeps locupletissimus, quapropter in multis regionibus cognominabatur dives dux, quia[2] genitor suus ingentem thesaurum sibi in turri in Burckhausen[a] reliquit. *[F. 294]* In- *E. Silvio, Europa g 3.* super totus pacificus; multas enim Germanie lites auctoritate sua composuit, quamvis sepe multum conatus reconciliari cesari Ladislaum regem nequiverit. Ex hoc evenit, quod plures remotas perfecit expediciones, ut ad Renum, in Slesie Wratislaviam, in Boemie Pragam, in Wiennam Austrie, ad alia remota loca. Quam ob rem a plerisque pacis factor appellabatur. Plures insuper peregrinaciones devote peregit. Nec permisit se contra clerum quovis modo incitari. Religiosas ac devotas personas plurimum dilexit. Ipse reformari fecit in civitate sua Landshuta monasterium predicatorum, cenobium sanctimonialium Felicisvallis ordinis Cisterciensis 1465. et domum fratrum minorum auctoritate apostolica anno domini 1466. in profesto[3] conversionis S. Pauli. Cuius commissarius seu executor apostolicus erat Johannes Tuelbeck episcopus Frisingensis.[4] Similiter sequenti mense Februario eadem auctoritate monasterium fratrum minorum in Ingelstat. Privilegia denique suis civibus perfecte servavit. Liberalis insuper erat; sepe multumque suos officiales et clericos, maxime mulieres, carnibus ferinis ac escis de sua tabula remunerabat In omnibus sancte ecclesie obediens fuit.

[F. 294'] Werd.

Est itaque advertendum, quod civitas Werdea Suevica pristinis temporibus ad domum Bavarie pertinebat, sed imperio impignorata. Quam recuperare volens hic dux Ludovicus anno domini 1458. in ebdomada[5] ante Michaelis cum suis provincialibus eam obsedit. Cui auxilio fuerunt in propriis personis Albertus marchio Brandenburgensis, Fri-

[a] Burckhauser *Hs.*

[1] *1456. Vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche, S. 82 f., Riezler, Geschichte Baierns III, 377.*

[2] *Zwei getrennte Stellen Ebrans sind hier vereinigt. Etwas abweichend sagt Ebran selbst (152):* das man in nennt den reichen hertzog von Beirn: das geschach der ursach halben, das der fürst als einen grossen fürstlichen hof hielt.

[3] *24. Januar.*

[4] *Vgl. Meichelbeck, Historia Frisingensis II, 1, 258 f.*

[5] *17.—23. September. Die Uebergabe erfolgte am 19. Oktober; Chroniken der deutschen Städte XV, 307.*

dericus comes palatinus Rheni,[1] Otto et Johannes duces Bavarie, Udalricus comes de Wirttemberg ac multi alii comites, barones, milites et nobiles. Cum autem cives viderent se tanta obsessos potencia, sponte dederunt se principi. Postea tamen per placitacionem eam iterato imperio resignavit.

De bello eius contra marchionem.

Albertus marchio Brandenburgensis, burckgravius Nürembergensis, conatus est novam iurisdiccionem instituere [a], ut vir quiscunque posset alium ex Bavaria ad suum castrum Carelspurg [2] auctoritate imperiali evocare seu citare. Que inaudita novitas tolleranda non fuit. Ideo hac occasione plurima bella exorta fuerunt inter prefatum marchionem Albertum et ducem Bavarie Ludovicum, ita ut invicem defedarent.

Eistet.

Sed quia Johannes de Aich episcopus Eistetensis erat in liga cum dicto marchione, ea causa anno domini 1460. in quadragesima ipse dux Ludovicus civitatem Eistetensem potenter *[F. 295]* obsedit. Quod cum marchio impedire non posset nec civitatem ab obsessione liberare, ipso festo sancto pasce [3] episcopus duci se subiecit et unacum capitulo perpetuam cum domo Bavarie confederacionem confecit. Deinceps dux exercitum suum in fines ipsius marchionis induxit et opidum Rot [4] obsidione cinxit ac in dedicionem accepit et ibi in loco prope castra metatus est. Habuit enim secum suos provinciales plerosque ex Bohemia stipendiarios eique auxilio fuerunt duo potentissimi episcopi cum sua copiosa milicia, Herbipolensis [5] et Bambergensis [6], ac Otto dux Bavarie de Novoforo [b]. Ex opposito autem quasi spacio quartalis miliaris marchio Albertus castra sua posuit. Cui

[a] institure *Hs.* [b] princepsque Wilhelmus comes de Hennberg, vir utique actibus militaribus exercitatus, qui pocius voluit comitatum suum perdere quam fidem suam duci Ludowico frangere in finemque secum permansit *von einer Hand des 16. Jhdts. am Rande hinzugefügt.*

[1] *Vgl. oben S. 268, 2.*
[2] *Kadolzburg.*
[3] *13. April.*
[4] *Roth am Sand.*
[5] *Johann von Grumbach.*
[6] *Georg von Schaumberg.*

in auxilium ad eius instanciam et peticiones Wilhelmus dux Saxonie, lantgravius Thuringie, advenit. Predicti itaque principes aliquamdiu suis in castris silenter perseverarunt, nec quispiam alterum aggredi ausus erat. Quodam igitur die sabbato quidam repente e castris marchionis alios de exercitu ducis violenter per vadum fluminis, quod inter amborum castra defluebat, aggrediuntur, sed infauste, quoniam quidam comes de Kirchperg cum aliis quibusdam interfecti sunt. Deinceps treuge facte sunt inter prefatos principes[a] marchionem Albertum et ducem Ludovicum. Wilhelmus autem dux Saxonie in Thuringiam reversus visa potencia ducis Ludovici postea nullo modo ad revertendum inclinari potuit. Dux vero Ludovicus opidum Rot potenter possedit.

[F. 295'] Sequenti itaque anno 1461. marchio pacis treugas fregit. Quam ob rem eius terram dux Ludovicus armata manu ingressus 18 castra et opida sibi ademit. Novissime Novam Civitatem[1] in Franconia obsedit adiuvantibus in propriis personis Friderico comite palatino,[2] episcopis Herbipolensi ac Bambergensi et duce Ottone. Civitas igitur dedit se duci. Deinde, quia hiemps erat, prelibati principes ad propria redierunt. Dux vero Ludovicus in castris, opidis ac castellis prefectos instituit, quibus ea fideliter custodienda commisit, et ita domum rediit. Ecce, quid mirum, nec marchio quievit. In profesto[3] etenim S. Katherine simultantibus civibus in nocte Novam Civitatem ingressus Bavaros custodes civitatis aliquos dormientes, alios ludentes reperit. Quorum capitaneus seu prefectus quidam Satelpoger iuvenis miles erat, quem in ludo repertum cum aliis captivavit. Quem tamen dux noluit redimere, donec genitor eius sequenti anno marchioni quendam nobilem cepit, pro quo fuit a captivitate liberatus. Nam dux nullum ipsorum liberare voluit propter eorum negligenciam. Denique marchio omnia castra ac castella pridem amissa illico in dedicionem accepit excepto opido Rot, cuius opidani fideliter steterunt. Dux siquidem Ludovicus ad Boemie Pragam[b] [4] et per promissionem matrimonii Georgium de *[F. 296]* Bodobra tunc regem in suam partem declinavit. Ideo potuit habere Boemos tot, quot

[a] princeps *Hs.* [b] *hier fehlt das Verbum.*

[1] *Neustadt a. d. Aisch.*
[2] *Vgl. oben S. 268, 3.*
[3] *24. November. Vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche, S. 205.*
[4] *Vgl. Kluckhohn a. a. O., S. 144, Anm. 2.*

volebat. Similiter ex Austria quosdam stipendiarios fortes, qui se fratres nuncupabant, habuit ad votum. Solito frigidior hiemps inhorruerat; cuius frigore vehementi Danubius ex integro congelatus erat. Ex quo marchio presumens duci plurima facile inferre nocumenta transivit itaque Danubium apud opidum Rain. Cui ducis milicia occurrens restitit ac impedivit, ut non noceret tantum, quantum volebat. Fuit autem capitaneus strenuus miles Teseres de Frawnhofen in milicie arte plurimum imbutus. Non minus tamen marchio quedam castra duci ademit, Grainspach [1] combussit, Monhaim in dedicionem accepit. Marchio itaque Albertus tantum apud cesarem Fridericum perfecit, ut omnes imperiales civitates exceptis Nuremberga et Weissenburga, que se apud imperatorem eximebant, ad defedandum ipsi duci Ludovico incitavit. Reversus itaque Bavarie dux Ludovicus vires collegit et Sueviam potenti manu intravit ac grandem villam Nab [2] nuncupatam illico cepit, depredavit et destruxit multaque damna suis intulit adversariis. Marchio autem cum civitatibus imperii apud civitatem imperialem Giegen [a] [3] castra metatus repugnaculum cum curribus firmavit. Quod audiens ipse dux cum nobilibus et sapientibus, qui ei ex *[F. 296']* more astabant, consilio inito cum inimicis bellare deliberavit. Spes autem christianissimi principis in deum elevabatur, ut absque magna humani sanguinis effusione victoriam obtineret. Mariam virginem devotissime imploravit. Illic igitur creantur milites,[4] primum ipse dux, deinde Johannes dominus Verone de la Scala, Sigismundus et Georgius fratres de Layming, Wolfgangus de Rorbach, Hainricus de Staudach, Engelhardus de Weichs, Wilhelmus Zainrüd, insuper capitaneus fratrum de Austria, qui dictus postea fuit vulgariter miles Augustinus, ac plures alii, quorum nomina mihi non sunt nota. Capitanei fuerunt Teseres de Frawnhofen super milites et nobiles, Jan Holup super provinciales, vexillifer Georius de Kammer vice comitis de Artenberg[5]. Quidam autem suadebant principi, ut ad locum tutum secederet. Qui ait: Nequaquam, sed hodie aut

[a] *so Hs.*

[1] *Graisbach.*
[2] *Langennau bei Ulm; vgl. Füetr. 212.*
[3] *Giengen.*
[4] *Ueber den Ritterschlag vgl. die Aufzeichnung des Hans Magensreitter, gedr. bei Oefele, Rer. Boic. SS. I, 397 f.*
[5] *Ortenburg.*

vivus aut mortuus cum meis subditis provincialibus perseverabo. Quod cunctos, qui audierant, letificavit. Acies itaque cum suis membris sapienter ordinantur. Vexillum Bavarie volat; creta fuit: virgo Maria; signum folia quercus. Ibant igitur caute contra hostes. Econtra marchio plurimas ex bumbardis sagittas emittebat, sed omnes nimis alte; ideo neminem ledebant, ex quo perterritus fuit. Exercitus itaque ducis *[F. 297]* firmamentum curruum animose aggreditur, primumque currum comes Wolfgangus de Schawnberg vir imperterritus pedester sua manu amovit in nomine virginis Marie. Deinde dux et alii hoc firmamentum curruum omnino fregerunt et ingressum fecerunt. Quod videns marchio perterritus nimium oblitus sue innate fortitudinis in fugam se convertit. Quem fugientem quidam in civitatem insecuntur, sed ipse velocius per civitatem turpiter aufugit. Ibi alii occiduntur, alii in fluvio Premss[1] submerguntur, multi vero comites, nobiles, milites ac cives capiuntur, inter quos quidam comes de Werdenberg, qui vexillum imperii detulit. Utensilia insuper marchionis argentea et aurea cum equis optimis ac aliis bonis plurimis per predam rapiuntur. Perpetrata est hec victoria anno domini 1462. die 18.[2] mensis Julii. Versus[a]:

Post mille quatuor C LX duoque
Dux Bavarorum prostravit cetum Suevorum
Atque Francorum simul marchionem caput horum
In Suevia terra; pecierunt pacem pro guerra.

Pro qua gloriosa victoria ipse dux cum suis laudes et graciarum acciones deo et gloriose virgini Marie dedit ac post tres dies cum gaudio ad lares revertitur proprios. Est tamen pie credendum, quod clerus dominii sui oracionibus suis devotis hanc victoriam a deo impetravit et promeruit ac precipue sua uxor devotissima Omelia, que hac tempestate plures peregrinaciones nudis pedibus ardenter unacum aliis deo devotis perfecit.

Deinde statuta fuit dieta Ratispone. Ubi sepedicti duo principes marchio Albertus *[F. 297']* et dux Ludovicus ad plenum fuerunt concordati, captivi libertati[b] dediti, castra ac opida suis propriis dominis restituta.

[a] *die Verse sind an den Rand von F. 296 geschrieben.* [b] liberati *Hs.*

[1] *Brenz.*
[2] *Vielmehr am 19.*

Deinceps ipse dux Ludovicus putans se turrim in Burckhausen per bella trienalia nimium evacuasse ad providendum de futuris, dum cum colore aliquo non posset steuram seu exaccionem a suis subditis exigere, petivit mutuum, pro quo prelatis ac aliis litteras debiti sub suo sigillo dedit. Quorum aliqui sunt soluti, alii autem, ut timendum est, in novissimo die solventur.

1467. fratres minores[a] capitulum generale in Landshut.[b]

.Hic Ludovicus primum vehementer amavit suam uxorem cohabitantem sibi in Landshuta, deinde locavit eam in Burckhausen. Ubi cum ea filius eius Georgius educatus est.

De introduccione filii sui ducis Georgii.

Elapsis quibusdam annis dux Ludovicus ex Burckhausen vocavit filium suum Georgium et eum cum aulicis suis canentibus tubis cum plausu magno et gloria ut dominum regentem in civitatem suam Landshut intrare fecit. Cui totus clerus tam religiosus quam secularis melioribus vestibus sacris indutus cum reliquiis sanctorum et omnis populus, maxime mulieres nitide ornate, occurrit. Quem in quodam amplo prato ante avene[1] portam ut proprium dominum susceperunt et cum reverencia ingenti usque in S. Martini ecclesiam deduxerunt. Cantor vero *[F. 298]* imposuit responsorium: Tua est potencia, quod in dicta ecclesia terminavit. Finita autem hac laudabili processione singuli ad propria redierunt. Sed quia eadem hora ninxit[c], ideo ornatus detrimenta exinde senserunt. Acta sunt hec anno domini 1468. de mense Novembri.[2]

In crastino cives Landshutenses iurarunt ei ut suo domino. Deinceps genitor suus misit eum in possessionem omnium civitatum, castellorum, castrorum et tocius ducatus sui. Qui omnes fidelitatem ei iurarunt. Reservavit sibi tamen pater auctoritatem regendi ad vitam suam.

Incidentalia.

Eodem anno[3] incepta est universitas Fribergensis.

1469. Nigrapunt[4] capta est.

a bres *Hs.*[5] b *dieser Satz am Rand.* c *statt* gignit *der Hs.*

[1] *Falsche Latinisierung für das Habran-(Hagrain-)Tor; vgl. Chroniken der deutschen Städte XV, 289, Anm. 4.*

[2] *Am 9. November; vgl. Chroniken a. a. O., S. 315.*

[3] *Unrichtig. Die Universität Freiburg im Breisgau wurde 1457 gestiftet und 1460 eröffnet.*

[4] *Negroponte (Euböa) wurde 1470 von den Türken erobert.*

[5] *Vgl. oben S. 241, 38.*

1470.[1] imperator Fridericus Romam ivit.

Anno domini 1471.[2] dux Albertus fratrem suum Cristoferum cepit. Johannes Rokozanus[3] et Georgius de Bodobra[4] obierunt. Et cesar Fridericus Andream Pawmkircher et Albertum Greisenecker decollavit.[5]

Predicto eciam anno imperator Fridericus dietam[6] in Ratisponam omnibus imperii per Almaniam principibus tam spiritualibus quam secularibus pro resistencia Turcorum statuit. Quo personaliter se receperunt post penthecostes de mense Junio augustissimus Fridericus Romanorum imperator et sequentes principes:

Spirituales: Dominus Franciscus cardinalis Senensis apostolice sedis a latere legatus, archiepiscopi Adolfus Maguntinus, N.[7] Treverensis, *[F. 298']* Rupertus Coloniensis, frater Friderici comitis palatini Rheni, qui ibidem regalia ab imperatore suscepit, et Bernardus Salczeburgensis, episcopi N.[8] Spirensis, Wilhelmus Eistetensis, Johannes Augustensis, Udalricus Pataviensis, Hainricus Ratisponensis, N.[9] Tritentinus, N.[10] Brixinensis, N.[11] Gurcensis, Bernardus Chiemensis, N.[12] Laventinus et N.[13] abbas Fuldensis natus de Hennberg[14] ac N.[15] abbas in Campidena,

item seculares principes: Ernestus elector et frater eius Albertus, duces Saxonie, Albertus marchio Brandenburgensis, elector, Sigismundus archidux Austrie, Ludovicus, Otto, Johannes, Wolfgangus et Georius, duces Bavarie, et duo duces de Nickenburg,[16] Carolus et Fridericus marchiones

[1] *Vielmehr 1468. Gemeint ist Friedrichs zweite Romfahrt.*
[2] *Am 23. Februar; Riezler, Geschichte Baierns III, 484.*
[3] *Johann Rokyzana ist am 22. Februar 1471 gestorben.*
[4] *König Georg von Böhmen starb am 22. März 1471.*
[5] *Die Enthauptung des Andreas Baumkircher und des Andreas (nicht Albert) Greissenecker erfolgte am 23. April 1471 zu Graz; vgl. Huber, Geschichte Oesterreichs III, 242.*
[6] *Vgl. Reissermayer, Der grosse Christentag zu Regensburg 1471. 2 Teile. 1887/8.*
[7] *Johann II.*
[8] *Mathias.*
[9] *Johann.*
[10] *Georg.*
[11] *Sixtus.*
[12] *Johann.*
[13] *Reinhard Graf von Weilnau; er scheint durch Johann Graf von Henneberg vertreten gewesen zu sein.*
[14] *Johann Graf von Henneberg wurde erst 1472 Koadjutor, dann 1476 Fürstabt von Fulda.*
[15] *Johann von Reitnau, Fürstabt zu Kempten.*
[16] *Mecklenburg.*

Badenses, Eberhardus senior et iunior, comites Wirtembergenses, N.[1] senior, lantgravius Hassie, Fridericus et Ludovicus lantgravii in Liechtenberg, Rudolfus marchio de Hachwerg,[2] Wilhelmus comes de Hennenberg.

Sed subscripti principes oratores suos illuc miserant:

Spirituales: Archiepiscopi Maidburgensis et Bremensis, episcopi Monasteriensis, Herbipolensis, Bambergensis, Halberstatensis[a], Argentinensis, Frisingensis,

seculares: Mathias Hungarie, Ferdinandus Sicilie et Apulie, Cristanus Dacie reges, Carolus dux Burgundie, Wilhelmus dux Saxonie, duo comites palatini Rheni Fridericus et Philippus, *[F. 299]* Ludovicus Bavarie comes Veldensis, N.[3] de Monte, N.[4] de Stettin, N.[5] de Clivis, N.[6] de Subaudia, N.[7] Montuanus, duces, item Veneti.

Similiter civitates Colonia, Argentina, Aquisgranum, Maguncia et aduc 56 dominia, quorum nomina brevitatis causa relinquo, et in liga Switensium existentes, vulgariter aidgenossen, videlicet Peren, Turego[b], Schafhausen, Lucern, Solotern et Paden, legaciones suas illac miserant.

Hec pro tanto huic operi inserere curavi, quia Bavarie dux Ludovicus magnificus et super omnes gloriosus ferme cum 1000 equitibus eodemque vestium rubro colore indutis, armorum, hastarum equorumque decore ac venustate mirum in modum redimitis ibidem apparuit. Rogatus autem a cesare, marchione Alberto aliisque principibus, ut pro filio suo Georgio mitteret. Qui illuc cum eisdem militibus gloria et plausu ingressus est. Quod cum ipse imperator percepisset, illico de habitacione sua per gradum descendit, eundem cum ingenti visendi nepotem suscepit desiderio.

Cometes.

Anno domini 1472. in mensibus Januario et Februario ac in prioris anni Decembri per 70 dies cometes[8] caudatus

[a] Hallerstatensis *Hs.* [b] Birego *Hs.*

[1] *Ludwig.*
[2] *Hochberg.*
[3] *Gerhard von Jülich und Berg.*
[4] *Erich II. von Pommern.*
[5] *Johann I. von Kleve.*
[6] *Amadeus IX. von Savoyen.*
[7] *Ludwig III Gonzaga, Herzog von Mantua.*
[8] *Die Landshuter Ratschronik (Chroniken a. a. O., S. 318) berichtet von* zwen Cometstern, *die in jenem Jahre* nacheinander am Hiemel gesehen *worden sind.*

super emisperium Landshutense visus est in tanta quantitate et precipue longitudine, quanta nullus hominum nostre etatis se vidisse meminit. Unde eodem anno ac sequenti, similiter et tercio subsecuta est magna hominum pestilencia in multis Germanie locis et, quando uno anno in una civitate et eius finibus, altero anno in alia viguit.

[a] Eodem anno sabbato Potenciane virginis[1] dux Ludovicus mandavit iudici suo in Kransperg[2] Schönpuechler, ut viam, videlicet Meisteig[3] prope Mässenhausen[4], obstrueret. Quod factum est, et venerunt cum duobus equitum de nocte.

[F. 299'] Eodem anno in festo SS. Johannis et Pauli martyrum[5] universitas Ingelstatensis per sedem apostolicam confirmata, fundata per ducem Ludovicum[6] in eius et filii sui ducis Georgii presencia erecta et incepta solenniter est.

1473. sicca fuit estas.

Cum autem dux Ludovicus filiam suam Margaretam Philippo palatino desponsasset, ut in eiusdem Philippi historia clarius[7] habetur, occasione dotis Ludovicus in dominio suo grandem steuram vel exaccionem exegit, maxime a bonis clericorum. Impositores ad hanc inequam steuram deputati fuerunt ex prelatis N.[8] abbas in Niderenaltach, ex militibus Johannes Frawnberger baro Hage, ex aliis nobilibus Gabriel Pusch in Vilshaym, ex civibus Johannes Altorfer civis Landshutensis. Dum vero officiales et precones sensissent se ad hoc favorem habere, ut bohemicales lupi rapaces violenter in colonos clericorum immaniter sevierunt, et in multis locis coacti sunt huiusmodi coloni tantum dare pro tali insolita steura, quantum domino suo pro anni tocius censu serviebant, exceptis bonis propriis, ita quod eodem anno suis dominis clericis nihil habuerunt amministrare. Hanc siquidem iniquam et hactenus retroactis seculis inauditam novitatem, equitati quoque contrariam tollerare non valentes iusticie zelatores

[a] *der folgende Abschnitt ist am unteren Rande später hinzugeschrieben.*

[1] *19. Mai, der aber 1472 nicht auf einen Samstag, sondern Dienstag fiel.*
[2] *Kranzberg, Amtsgerichts Freising.*
[3] *Maisteig. Vgl. Sammelblatt des histor. Vereins Freising III, 21.*
[4] *Massenhausen, südlich von Kranzberg.*
[5] *26. Juni. Vgl. die Ausgabe des Stiftungsbriefes bei Prantl, Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt, Landshut, München II, 38.*
[6] *Vgl. Ebran 153, 13.*
[7] *Oben S. 271, 27 ff.; dazu S. 363, 28.*
[8] *Wolfgang Pausinger.*

Bernardus Salczeburgensis archiepiscopus, Sixtus Frisingensis, Udalricus Pataviensis, *[F. 300]* Hainricus Ratisponensis episcopi etc. idcirco per suos oratores predictum ducem, ut a predicte iniuste exaccionis sublevacione cessaret, caritative monuerunt. Quod tamen noluit. Eapropter Sixtus episcopus Frisingensis post octavas[1] epiphaniarum anno domini 1475. prefatum ducem in Landshut pro relaxanda huiusmodi steura adiit eum benigne informando. Unde dietam ab eodem sequenti dominica Reminiscere[2] impetravit. In quo termino prefati archiepiscopus et pontifices Salczeburgensis, Frisingensis, Ratisponensis et Pataviensis in Landshut personaliter principem accesserunt et eum informarunt, quod huiusmodi steure exaccio ecclesiasticam libertatem violaret, sanctorum patrum canones offenderet et ipse censuras ecclesiasticas incurreret, maxime[a] Innocencii[a] III.[a] Idcirco acquievit et cum rubore ac confusione non modicis in festis pascalibus[3] per impositores predicte iniuste steure, videlicet Gabrielem Pusch armigerum Johannemque Altorfer opidanum Landshutensem, summam pecunie inique exactam ad Frisingam Sixto episcopo presentari fecit. Qui expost archiepiscopo et episcopis prefatis et[a] Bambergensi[a] ac eorum clero secundum registrum ad hoc confectum eandem pecuniam fideliter distribuit. Attamen supradicti archiepiscopus ac episcopi eidem duci caritativam reverenciam voluntarie obtulerunt. Deinde ipse dux Ludovicus more patris, avi, proavi et aliorum suorum progenitorum privilegia clero dominii sui dedit, que sunt data anno domini 1475., *[F. 300']* timens, ne in censuras ecclesiasticas incideret sicut ad minus duo predecessores sui Otto et Steffanus, qui prestito iuramento vix absolucionem meruerunt. Quorum littere sigillate super emunitate cleri aduc extant immaculate. Plures quidem Bavarie duces privilegia clero dederunt, quorum nomina et data huiusmodi litterarum subsequuntur:

Otto rex Hungarie, Hainricus et Otto duces Bavarie etc.; datum 1312.[4]

[a] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *13. Januar.*
[2] *19. Februar.*
[3] *26. März.*
[4] *Gemeint ist kaum die sog. Ottonische Handfeste von 1311, wie man vermuten könnte, sondern wahrscheinlich die von den drei Herzogen über ihre freundliche Richtung mit dem Bischof Gottfried von Freising ausgestellte Urkunde vom 22. Juli 1312 (vgl. Böhmer, Wittelsbachische Regesten S. 102), auf welche sich auch eine Notiz oben S. 245, 30 ff. beziehen dürfte.*

Rudolfus dux Bavarie, comes palatinus; datum 1315.[1]

Ludovicus dux Bavarie; datum 1315.[2]

Ludovicus rex, dux Bavarie; datum 1317.[3]

Hainricus senior, Otto et Hainricus iunior, duces Bavarie inferioris; datum 1322.[4]

Rex Ludovicus dux Bavarie; datum 1322. regni eius 9. dominica post Thome.[5]

Rex Ludovicus dux Bavarie; datum 1323. dominica ante Viti.[6]

Ludovicus imperator; datum 1343. regni sui 29. imperii 16.[7]

Steffanus dux Bavarie, filius Ludovici imperatoris, dedit clero privilegia, ne in expedicione currus habeant; datum 1357.[8]

Ludovicus marchio Brandenburgensis, dux Bavarie; datum 1359.[9]

Steffanus senior et tres filii eius Steffanus iunior, Fridericus et Johannes fratres, duces Bavarie, ad instanciam Pauli episcopi Frisingensis magna privilegia clero dederunt; datum 1363.[10]

Otto, Steffanus, Wilhelmus, Albertus fratres, *[F. 301]* duces Bavarie; datum 1385.[11]

Hainricus dux Bavarie; datum 1427.[12]

Plura aduc privilegia et confirmaciones ab uno duce ad alium preter privilegia papalia, imperialia et regalia, quorum bulle sigillate immaculate sufficienter pre manibus sunt.

[1] *Vgl. oben S. 254, 28.*

[2] *Es dürfte sich hier um die Urkunden für den Bischof von Freising vom 21. November 1315 handeln; vgl. Böhmer, Regesta imperii 1314 bis 1347, S. 10.*

[3] *Konnte nicht festgestellt werden.*

[4] *Gemeint ist wohl der sog. zweite bayerische Freiheitsbrief, gedr. bei G. Frh. von Lerchenfeld, Die altbaierischen landständischen Freibriefe S. 9.*

[5] *Vielmehr* ante Thome, *am 19. Dezember 1322. Vgl. Böhmer, Regesta S. 30.*

[6] *12. Juni. Böhmer, Regesta S. 34.*

[7] *Vielleicht ist hier die Urkunde vom 18. September 1343 (Böhmer, Regesta S. 147) gemeint, welche sich allerdings nur auf passauisches Gebiet bezieht.*

[8] *Lang-Freyberg, Regesta Boica VIII, 377.*

[9] *Unbekannte Urkunde.*

[10] *Am 30. November. Regesta Boica IX, 91.*

[11] *Unmögliche Angabe. Die vier Brüder könnten nur die Söhne Ludwigs des Bayern sein, von denen aber Otto schon 1379, Stephan 1375 gestorben sind.*

Dux Ludovicus filio suo Georgio desponsavit dominam Hedwigem filiam Casimiri regis Polonie. Quorum nupcie ingenti gaudio et pompa magnis sumptibus in civitate Landshuta anno domini 1475. feria 4.[1] post Martini solenniter celebrate sunt. Fridericus imperator et Otto dux Bavarie duxerunt sponsam ad ecclesiam. Ibi fuerunt personaliter N.[2] soror imperatoris, ducissa Saxonie, Sigismundus et Maximilianus archiduces Austrie, Albertus marchio Brandenburgensis cum uxore et filio Friderico, Philippus comes palatinus Rheni cum Margareta uxore, Ludovicus sponsi genitor, Johannes prepositus Augustensis, Albertus, Cristoferus et Wolfgangus fratres, duces Bavarie, N.[3] marchio Badensis, Bernardus archiepiscopus Salczeburgensis, N.[4] Bambergensis, Sixtus Frisingensis, Udalricus Pataviensis, Wilhelmus Eistetensis episcopi et alii principes, comites baronesque quam plures, singuli cum ingenti decore ob sponsi honorem *[F. 301']* ornati. His[a] nupciis interfuerunt 25 principes spirituales et seculares. Ibi publico in conspectu structura lignea in foro alcius elevata imperialis ipsa maiestas investivit presulem Bambergensem et ei regalia magna cum pompa ac plausu concessit. Universis itaque gloriose peractis omnes ad propria cum gaudio redierunt.

[b] 1475. sub Sixto IV. papa iubileus Rome celebratus est.[5]

1478. magnus fuge tremor Bavariam cum vehementi clamore de Turcorum erupcione invasit; fugiebant enim homines cum uxoribus, liberis et bonis suis ad loca tuciora a provincia Athesina[6] usque in opidum Ärding.[7] Unde illico Ludovicus dux Bavarie a Bernardo archiepiscopo Salczeburgensi invocatus adiuvantibus eum Wilhelmo Eistetensi et Sixto Frisingensi episcopis ac civitatibus imperialibus

[a] His — seculares *am Rand mit Einfügungszeichen.* [b] *der folgende Satz ist nachträglich an den unteren Rand von F. 301 geschrieben.*

[1] *14. November.*

[2] *Margarete, Gemahlin Friedrichs II. des Sanftmütigen von Kursachsen und Meissen.*

[3] *Albrecht.*

[4] *Philipp von Henneberg.*

[5] *Vgl. Pastor, Geschichte der Päpste II[3 u. 4], 514 ff.*

[6] *Vgl. Pastor a. a. O., S. 558 f. Im Bistum Freising musste die Bedrängnis durch die Türken deshalb Interesse erwecken, weil die Türken in den freisingischen Landen in Kärnten und Steiermark 1473 vielfache Greueltaten angestellt hatten; vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 443.*

[7] *Erding in Oberbayern. Merkwürdig erscheint, dass gerade dieser Ort genannt ist.*

Augusta et Nuremberga exercitum fortem congregans[a], quem pro fidei defensione in adiutorium Salczburgensi archiepiscopo misit. Aulici episcopi Frisingensis 8. Augusti exibant in opido Trawnstain[1] degentes, donec 2. die Septembris revertebantur.

Anno eodem festo Michaelis[2] sequentes Bavarie principes: Bernardus archiepiscopus Salczeburgensis, Ludovicus, Georgius eius filius, Otto et Adalbertus, Bavarie duces, Wilhelmus Eistetensis, Sixtus Frisingensis, Hainricus Ratisponensis, Georgius Chiemensis episcopi in Landshuta dietam de Turcorum resistencia habuerunt. Ubi finaliter conclusum est, ut imperator ammoneretur et induceretur, quod conclusa Ratispone in generali *[F. 302]* principum conventu[3] in effectum deduceret. Quam ob rem ad eum archiepiscopum Salczeburgensem miserunt. Apud quem imperator instetit, ut ob sui contemplacionem archiepiscopatum Johanni archiepiscopo Strigoniensi resignaret, qui a facie Mathie regis Hungarie fugit. Quod et demum factum est.[4] Sed de principali causa in effectu actum est nihil.

Dux Ludovicus plura dominia ut castra Haydeck[5] et Laber[6] comparavit. Redemit insuper a militibus de Rechperg opidum Weyssenhoren[7] cum iuribus attinentibus, quod ipsis olim impignoratum fuit a domo Bavarie.

Pulchris mulierculis, maxime iuvenculis sepemultum obsequia prestitit.

Anno Christi 1479. in octava epiphanie[8] in civitate Herbipolensi torneamentum militum fuit.

Item eodem anno die lune Prisce virginis 18.[b] die mensis Januarii[9] noctis tempore 8. hora post meridiem in opido Landshut viam universe carnis optima racione subnixus ac christiana devocione accensus, sacramentis ecclesie provisus ingressus est illustrissimus dux Ludovicus dive

[a] *so Hs.* [b] XVII *Hs.*

[1] *Traunstein; vgl. Chroniken der deutschen Städte XV, 322.*
[2] *29. September 1478.*
[3] *Vom Jahre 1471.*
[4] *1482.*
[5] *Heideck; vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 452.*
[6] *Riezler a. a. O., wo statt „Eroberung" wohl „Erwerbung" zu lesen ist.*
[7] *Weissenhorn; Riezler a. a. O.*
[8] *13. Januar.*
[9] *Prisca fällt auf den 18. Januar; vgl. Füetr. 213, Anm. 4.*

memorie, pacis et iusticie ac nostre christiane fidei zelator precipuus. Cuius exequie 20. die mensis Aprilis die Martis[1] post octavas pasce in monasterio sanctimonialium Felicisvallis extra portas civitatis *[F. 302']* Landshutensis, ubi sepultura Bavarie inferioris ducum recolitur, valde solenniter sunt peracte. Primum namque senior miles in Bavaria obtulit vexillum ad altare maius, deinde alius miles clipeum, tercio vero miles dominus Johannes Veronensis de la Scala galeam cum clenodiis suis. Deinde 7 equos deducebant 14 milites, quorum equorum nullus minus valuit quam 80 florenis Rhenensibus. Oblate eciam sunt due candele, in quibus impositi erant 300 aurei Rhenenses, per duas ducissas Bavarie Omeliam relictam olim ducis Ludovici et Hedwigem uxorem ducis Georgii. Presentes ibidem personaliter fuerunt Philippus comes palatinus Rheni, elector, gener eius, Bernardus archiepiscopus Salczeburgensis, Otto,[2] qui prius per Mathiam regem in Hungariam vocatus[3] — ex qua vix aufugit; nam quidam suus nobilis familiaris ibi decollatus erat —, Albertus, Cristoferus, qui iam ex Hungaria in Bavariam rediit, ubi diu in obsequiis Mathie regis Hungarie fuit,[4] et Wolfgangus fratres, duces Bavarie, episcopi Wilhelmus Eistetensis, Johannes Augustensis, Sixtus Frisingensis, Udalricus Pataviensis, Hainricus Ratisponensis, Georgius Chiemensis et quidam suffraganeus ac 18 abbates infulati. Clerus erat ibi multus, cuius non fuerat estimacio, duo doctores ex universitate Ingelstatensi, de cunctis eciam civitatibus cives cum infinita hominum utriusque sexus multitudine in magna devocione ac lamentacione, qui peractis divinis omnes splendidissime cum vino delicatissimo suavissimoque sunt refecti, deinde ad propria dimissi.

[F. 303] Cap. 66.

De duce Georgio in Landshut.

Georgius comes palatinus Rheni, superioris inferiorisque Bavarie dux, comes in Grainspach et im Rottal,[5] princeps locupletissimus, eo quod genitor suus, dives dux Ludovicus,

[1] *Nach der Landshuter Ratschronik (Chroniken a. a. O., S. 323) am Montag den 19. April.*

[2] *Pfalzgraf Otto II. von Mosbach.*

[3] *Fraknój, Mathias Corvinus, S. 199.*

[4] *Riezler, Geschichte Baierns III, 489; Fraknój, Mathias Corvinus, S. 184.*

[5] *Vgl. oben S. 362, Anm. 8.*

ingentes divicias ei reliquerat, cervos hinnulosque vehementer amabat, delectabatur in venacione et pulchris equis. Qui cum severa iusticia regimen suum inchoavit. Fecit etenim districtum edictum in omni dominio suo sub pena capitis omnibus prefectis, iudicibus et officialibus, ne quispiam eorum aliqua munera vel xenia a suis subditis quovis modo reciperet. Ex hoc cunctis timor incuciebatur. Rudolfum Alberger[1] a sua cancellaria amovit, attamen in consilio suo eundem servavit.

Fridericum Maurkircher iuris doctorem, virum iustum et prudentem in suum cancellarium adsumpsit. Qui postea[2] electus fuit in Pataviensem episcopum, sed magna difficultate confirmacionem obtinuit. Permansit tamen in cancellaria usque ad vite sue finem.[3] Cuius tempore dux Georgius sapienter rexit.

Anno domini 1479. feria 2. post dominicam Oculi[4] edicto imperiali subscripti principes in civitate Frisingensi convenerunt: Bernardus archiepiscopus Salczeburgensis, sedis apostolice legatus, Albertus, Georgius, duces Bavarie, episcopi Wilhelmus Eistetensis, Johannes Augustensis, Udalricus Pataviensis, Sixtus Frisingensis et Georgius *[F. 303']* Chiemensis ac consiliarii imperialis maiestatis et Sigismundi archiducis Austrie atque N.[5] Bambergensis et Hainrici Ratisponensis episcoporum. Ubi prima die consilii in pretorio Frisinge in presencia principum et consiliariorum prefatorum non sine magno eorundem merore ac tristicia vehementi copia concordacionis et pacis Venetorum cum Turcis[6] lecta et audita est. Cuius sequitur et est tenor:

Illustris ac excelse frater noster carissime. Sextus decimus annus agitur, ex quo voluntarium bellum suscepimus cum potentissimo Turcorum principe ea sola causa et racione, ut incitatum cursum eius in ruinam fidei et religionis christiane sisteremus, et a multorum cervicibus, quibus imminebat, vires illius divertimus ad propriique status revocavimus tutamentum. Et quamvis pluries de pace requisiti fuerimus, illam tamen renuimus, quia periculosam fore multis populis et principibus christianis arbitramur communem salutem proprie saluti preponentes, hac precipue innixi spe, ut summus pontifex et reliqui christiani principes,

[1] *Riezler a. a. O., S. 678.*

[2] *1482.*

[3] *Er starb am 22. November 1485.*

[4] *15. März. Riezler a. a. O., S. 453.*

[5] *Philipp von Henneberg.*

[6] *Das folgende Schriftstück ist nicht die Friedensurkunde, die am 25. Januar 1479 abgeschlossen wurde (vgl. Pastor a. a. O., S. 558 und die dort verzeichnete Literatur), sondern eine Mitteilung des Dogen Giovanni Mocenigo von Venedig über den Friedensschluss.*

qui per pacem et rerum suarum ocium potuissent, rem christianam deserturi non essent. Sed longe secus evenit, quam racio fidei et pietatis suadere videbatur, quoniam post diurnos labores, post incredibilem impensarum magnitudinem, post cedem magni numeri nobilium et carissimorum civium nostrorum, post magnas acceptas clades et in statu nostro non vulgare detrimentum frustrati ad ex-*[F. 304]*tremum sumus et non solum de omni deiecti spe auxilii a capite et summo Christianorum principe consequendi, sed per iniuriam sociis nostris illatam ad novum in Italia bellum[1] provocati et impulsi. Coacti tamen fuimus rebus consulere nostris et bellum cum Turco componere pacemque igitur iterum nobis oblatam secum inivimus, ne urgente hinc potentissimo hoste et, quorum maxime intererat pacare Italiam, si forte inquieta fuisset, et periclitanti prospicere religioni, ab altera parte Italiam ipsam turbantibus et omnia pro libidine pervertere conantibus res nostre et sociorum nostrorum et deinceps universa res christiana in maius prolaberetur discrimen. Hec excellenti dominacioni vestre paucis declaranda censuimus, ut consilia nostra et causas tam belli, quod sponte nostra pie et religiose adversus Christi hostem suscepimus diuque et pertinaciter gessimus, quam[a] pacis, quam inire per impiam et inhumanam nobis iniectam necessitatem coacti fuimus, illustris dominacio vestra intelligat, ab qua nihil alienum esse potest, quod aut ad nos per amorem et benivolenciam in se nostram aut ad rem christianam per propriam pietatem et religionem aliquo modo pertineat. Datum in nostro ducali palacio die 25. mensis Febrarii[b] indiccione 12. anno etc. 79.[2]

Deinde Schaffridus comes de Leyningen[3] et Cristoferus Mindorfer[4] nomine imperatoris *[F. 304']* causam convocacionis predictorum principum exposuerunt, videlicet diverse[b] Turcorum erupciones, qui multis abhominacionibus, discriminibus et damnis hominibus in provinciis ipsius imperatoris et aliorum illatis multis iam annis in populum christianum immaniter sevierunt in dedecus non modicum et scandalum fidei nostre ac Christi nominis. Insuper consilium et auxilium pro ipsorum resistencia a prefatis principibus postulabant. Ad que post multa plurium dierum colloquia unanimiter imperatori demandaverunt mittentes ad eum archidux Austrie Sigismundus quendam militem, duces Bavarie Albertus et

[a] quoque *Hs.* [b] *so Hs.*

[1] *Der sog. toskanische Krieg.*

[2] *Das Schreiben ist aus unserer Handschrift abgedruckt bei Adlzreiter, Boicae Gentis Annalium Pars II, 198 f., daraus dann bei J. J. Müller, Reichstheatrum V, 727 f. Ueber eine wohl ähnliche Mitteilung von dem Friedensschlusse an den französischen König Ludwig XI. vgl. Perret, Histoire des relations de la France avec Venise II, 170, Anm. 5.*

[3] *Graf Schafried (Gottfried) von Leiningen; vgl. über ihn Brinckmeier, Genealogische Geschichte des Hauses Leiningen I, 202 ff.*

[4] *Bei Adlzreiter a. a. O. fälschlich* Arindorfius, *darnach bei Müller a. a. O.* Arindorff.

Georgius N.[a] [1] doctorem Pirckhaimer et omnes prescripti episcopi Magnum de Hochenreichen marschalcum militem, quod concluserunt ad resistendum Turcorum erupcioni, quod in regno Bossne 600 armati et extra 2000 collocarentur, si placeret sue voluntati. Quod non placuit imperatori, eo quod totum illum regnum per Turcos est desolatum dempta una civitate, quam rex Hungarie possidet, que pro suis incolis vix victualia habet. Sed ut hoc fieret utilius, mitteretur eciam ad regem Hungarorum[b]. Quod ei eciam non placuit, quia posset habere pro derisione. Vel ut ipse dominus imperator eligeret aliquam in imperio civitatem, ad quam personaliter ascenderet convocaturus electores et omnes alios principes ac imperii civitates, ut conclusa Ratispone in generali congregacione sine ulteriori dilacione sub penis *[F. 305]* maximis in effectum deducerentur. Quod ei placuit, et ad hoc communem dietam Nuremberge in festo trinitatis[2] indixit. Que nihilominus fuit prolongata. Quinymmo imperator in propria persona non ascendit, sed eius vice misit illuc quendam comitem circa Michaelis[3] festum. Et licet ibidem quidam legatus a latere, cardinalis[4] Montis Regalis, et principes convenerant, attamen efficaciter ibi nihil actum est. Porro prefati principes congregati ad omnem virium suarum facultatem in personis eciam propriis et bonis in omnem eventum pro sacre fidei nostre defensione se voluntarie obtulerunt. Qui autem per eosdem ad cesarem missi fuerant, Salczeburgam in dominica palmarum[5] exierunt et Philippi et Jacobi[6] redierunt.

Anno domini 1480. Georgius dux in Wiennam Austrie cum optime ornato armato exercitu descendit.[7] Quem dive memorie Fridericus imperator magnifice suscepit et in magna reverencia ibi multis diebus tenuit. Duodecim vasa vini, avenam multam, esocem grandem cum parvis pluribus ei propinavit et alia plura. Deinde die 8. in curia sive in foro apud Carmelitas publico in conspectu structura lignea alcius

[a] *Aventinus am Rand:* Willibaldus. [b] Hungarum *Hs.*

[1] *Dr. Johann Pirckheimer. Aventinus' Randbemerkung beruht auf Irrtum. Willibald Pirckheimer war Johanns Sohn.*
[2] *6. Juni 1479.*
[3] *29. September 1479.*
[4] *Auxias.*
[5] *26. März 1480.*
[6] *1. Mai 1480.*
[7] *Vgl. Chroniken der deutschen Städte XV, 324.*

elevata imperialis ipsa maiestas ei regalia magna cum pompa ac plausu gratiose concessit.[1] Ubi 14 septimanis liberalibus expensis maxime in impregnatas mulieres et miserabiles personas moram traxit. Et quamvis sepemultum conatus sit *[F. 305']* reconciliari cesari Friderico Mathiam regem Hungarorum, attamen nequivit,[2] infecto vero negocio in patriam reversus est. Eisdem insuper diebus dum Turci iterato provincias imperatoris depredando ac interficiendo hostiliter intrassent, dux Georgius, dum haberet ingentem miliciam secum, cum eis bellum inire voluit, sed cesar prohibuit.

Prefato insuper anno festo omnium sanctorum[3] dieta principibus Almanie tam spiritualibus quam secularibus Nuremberge pro Turcorum resistencia auctoritate cesarea per Hugonem comitem de Werdenberg indicta fuit. Quo convenerunt subscripti principes: Philippus comes palatinus Rheni, elector, Albertus marchio Brandenburgensis, elector, et filius eius Fridericus, Albertus Saxonie dux, Georgius et Otto duces Bavarie, Udalricus comes de Wirttemberg, Philippus Bambergensis, Wilhelmus Eistetensis, Johannes Augustensis, Sixtus Frisingensis et N.[4] Spirensis episcopi, tandem Hermannus Hasso electus Coloniensis. Ubi episcopus Eistetensis missus est ad concordandum imperatorem et regem Hungarie, sed Augustensis presul ad uniendum Ludovicum regem Francorum ac Maximilianum archiducem Austrie et Burgundie destinatus est, quia, nisi prefata mundi capita in unionem redeant, Turcorum resistencia stabilis fieri non potest. Sed neutrum *[F. 306]* illorum optatum effectum sortitur. In hac dieta Sixtus episcopus Frisingensis[a] ob sui sapientem eloquenciam a marchione Alberto, cardinali Montis Regalis[5] ac aliis presentibus principibus ingenti fama prosecutus est.

1481.[b] indulgencie Rodiane[6] sunt promulgate.

[a] episcopus *nochmals Hs.* [b] 1481 — promulgate *am Rand.*

[1] *Ueber den Tag der Belehnung vgl. Wiedemann, Die Reichspolitik des Grafen Hauq von Werdenberg, S. 58.*

[2] *Vgl. über diesen Vermittelungsversuch Bachmann, Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrichs III. und Max I., II, 689.*

[3] *1. November 1480. Vgl. über die Ausschreibungen Küffner, Der Reichstag von Nürnberg anno 1480, S. 5 ff.*

[4] *Ludwig von Helmstaedt.*

[5] *Verwechslung mit dem Nürnberger Tage von 1479; der Kardinal Auxias wohnte dem Reichstage von 1480 nicht bei, auch kein anderer päpstlicher Legat.*

[6] *Ablassverkündigungen zur Hülfeleistung für die Insel Rhodus: die Literatur darüber bei Pastor, Geschichte der Päpste II*$^{3\ u.\ 4}$*, 559.*

1481. in estate in dieta[1] Nuremberge per consiliarios principum conclusum fuit, quod imperii principes et civitates imperatori contra regem Hungarie auxilium prestent. Duces tamen Bavarie non consenserunt nec arma moverunt, ut alii sequenti anno fecerunt.

Torneamentum.

Deinceps in festo S. Augustini[2] torneamentum Heidelberge habitum est, quo[a] Georgius dux et alii principes plures interfuerunt.

1482. epiphanie[3] Johannes archiepiscopus Strigoniensis Salczeburgam intravit consencientibus imperatore et Bernardo archiepiscopo Salczburgensi, sed non ducibus Bavarie.

Die lune sequenti[4] post Invocavit Albertus et Georgius duces Bavarie cum suis prelatis, militibus ac provincialibus dietam seu concionem[5] in civitate Frisingensi fecerunt. Ubi conclusum erat, quod imperatorem contra regem Hungarie sine consensu pape iuvare nollent. In cuius argumentum lectum est ibi publice in congregacione breve apostolicum.

Woltzach.

Item dominica Letare[6] dux Georgius usurpavit sibi castrum Wolczach aduc vivente Georgio Preysinger canonico Ratisponensi, possessore et vero naturali domino eiusdem dominii.[7]

Pestilencia.

[F. 306'] Anno etc. 83. post Jacobi[8] seva pestilencia quasi totam Almaniam invasit.

Anno etc. 84. dominica[9] post Bartolomei torneamentum in Ingelstat incepit. Ea vero tempestate dux Georgius Heidelberge apud sororium suum Philippum palatinum et

[a] *so Hs.*

[1] *Ueber den Nürnberger Reichstag von 1481 vgl. Bachmann a. a. O. II, 712.*
[2] *28. August 1481.*
[3] *6. Januar.*
[4] *25. Februar.*
[5] *Die Aktenstücke dieses Landtags siehe bei Krenner, Baierische Landtags-Handlungen VIII, 365 ff.*
[6] *17. März 1482.*
[7] *Reindl, Wolnzach, S. 15.*
[8] *25. Juli.*
[9] *29. August.*

sororem suam palatinam moram habuit. Nihilominus tamen precipiendo mandavit cunctis suis subditis prefectis, officialibus, iudici, magistro civium, civibus in Ingelstat, ut diligenter preessent et ordinarent, ut prandia, cene, avena et fenum ac singula victualia bono foro venderent ac competenti precio, ne supervenientes principes, comites, barones, milites ac alii nobiles gravarentur. Quod et factum est. Quare idem dux magnam famam acquisivit.

Anno etc. 85. in die S. Cecilie[1] virginis dominus Fridericus Maurkircher iuris doctor, electus et confirmatus Pataviensis, cancellarius ducis, in opido Landshuet cum magna devocione ultimum suum diem clausit humatusque apud parentes suos in Brawnau.

Post cuius obitum dux Georgius Wolfgangum Kolberger in cancellarium suum elegit. Licet quibusdam primum contemptui erat, tamen princeps eum amabat. Quem elapsis aliquibus annis cesar Fridericus militem ac baronem in Kolberg fecit. Cuius merita cum in dies *[F. 307]* crescerent, anno domini etc. 91. idem dive memorie imperator Fridericus eundem comitis in Mermoss[a] [2] honore insignivit.

Torneamentum.

Anno domini etc. 86. diebus post epiphaniarum[3] in civitate Bambergensi torneamentum militum peractum est.

Ea tempestate feria 4.[4] quatuor temporum, que erat 23. Februarii, in Francofordia concessit deo et nature Johannes presul Augustensis comesque de Werdenberg.

Feria 2. itaque post palmarum 20. Marcii in civitate Augustensi presentibus Ottone et Johanne fratre eius, preposito ibidem, Alberto, Georgio, Cristofero et Wolfgango ducibus Bavarie ad instanciam augustissimi domini Friderici imperatoris ac Maximiliani electi regis Fridericus comes de Hohenzorn[5] doctor per capitulum postulatus est. Quia vero capitulum Augustense in eleccione episcopali ob ducum Bavarie contemplacionem Rupertum[6] Bavarie ducem, postea

[a] Mörmos *Aventinus am Rand.*

[1] *22. November.*
[2] *Mörmoosen, Bezirksamts Mühldorf.*
[3] *6. Januar.*
[4] *Muss heissen:* 5.
[5] *Hohenzollern.*
[6] *Vielmehr den Dompropst Pfalzgrafen Johann von Mosbach, der bald darauf starb.*

Ratisponensem episcopum, non postulavit, Georgius dux Bavarie inflammatus [1] marchionatum Burgovie [2] ab episcopatu Augustensi ex consensu et voluntate Sigismundi archiducis Austrie comitisque Tirolis etc., ad quem pleno iure redempcio pertinebat, pro 36 milibus florenorum Rhenensium redemit.

Torneamentum Ratispone.

Anno etc. 87. duces Bavarie Georgius et Albertus in sua civitate Ratisponensi torneamentum cum 220 galeis *[F. 307']* magnifice perfecerunt die Mercurii [3] post Marie purificacionis festum.

Sequenti quadragesimali tempore [4] Bernardus de Ror olim archiepiscopus Salczeburgensis in opido suo Titmaning in fatum concessit. Qui dudum archiepiscopatum Johanni archiepiscopo Strigoniensi ex Hungaria per Mathiam regem fugato favente Friderico imperatore resignavit, qui a papa Innocencio VIII. confirmatus est. Quo non obstante canonici feria 6.[5] post penthecostes in opido Müldorf Cristoferum Ebron [6] prepositum elegerunt, sed frustra, quia papa non admisit. Nimirum dominica [7] post S. Margarete prefatus dominus Johannes ex Bratislavia natus humili parentela, quondam Strigoniensis, cum pallio, ut moris est, suam civitatem Salczeburgensem presentibus suis provincialibus introivit exceptis opidanis in Muldorf, qui dicto electo adheserunt. Nihilominus sequenti anno ope Georgii ducis Bavarie sepedictum Johannem archiepiscopum pro domino receperunt.[8] Et dictus Cristoferus electus per papam excommunicatus prepositura privatur, quam tamen usque ad mortem [9] licet difficulter possedit, ante quam eciam absolutus est.

Eodem anno [10] cives Ulmenses contra Georgium ducem inflammati, sed causa ipsa suspensa est.

[1] *Vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 305.*

[2] *Burgau. Der Kaufvertrag wurde am 28. November 1486 zu Hall abgeschlossen.*

[3] *7. Februar. Vgl. unten in Kap. 73.*

[4] *Erzbischof Bernhard von Rohr starb am 21. März 1487; Zauner, Chronik von Salzburg III, 187.*

[5] *8. Juni 1487.*

[6] *Christoph Ebran von Wildenberg.*

[7] *15. Juli 1487.*

[8] *Zauner a. a. O., S. 210.*

[9] *Er starb am 22. Januar 1491; Zauner a. a. O., S. 222.*

[10] *1487.*

De frivola inieccione manus cuiusdam in sacramentum.

Sane feria 4.[1] post corporis Christi festum *[F. 308]* in parrochiali S. Martini ecclesia in Landshut vir quidam dictus Petrus Abenteurer Asching[a] nacione Monacensis, furio agitatus, in presencia cleri et populi, dum vespertinum officium solenniter, ut moris est, decantaretur, ausu temerario monstranciam sacre eukaristie in summo altari quodam novo cultro tribus ictibus frivole in frusta[b] confregit, sed[c] hostia mansit illesa, unum sartorem et senem sacerdotem vulneravit, et omnes presbyteri[d], scolares et laici[e] fugam de choro dederunt. Qui licet difficulter captus 16. die in carcere miserabiliter mortuus et in campo extra civitatem, ut demeruit, sepultus est.

Anno etc. 88. circa festum pasce[2] dux Georgius opidum Otingense[3] in Recia vi in dedicionem accepit.

De duello.

Eodem anno feria 6.[4] post invencionem sancte crucis in Landshuta presentibus Georgio duce Bavarie et Ericio duce Brunsvicensi aliisque multis Vitus de Rechperg et Magnus de Habsperg milites, cum iuxta compromissionem duellare deberent, hora post medium noctis 10. Magnus dilacionem a principe impetravit usque ad 11. horam. Qua hora Vito armato, ut moris est, comparente et parato et[f] quasi quatuor horis expectante apud locum duellionis[g] publice in foro alter non comparuit. Qui dum ultra prefixam horam quasi tria hore quartalia negligenter distulisset, demum cum paulo ante 12. certaminis locum niteretur intrare, aditus sibi propter tarditatem preclusus fuit. Et sic ambo sine duello ad propria redierunt, multi tamen Vito victoriam attribuerunt.

[F. 308'] His diebus Johannes archiepiscopus Salczeburgensis cum Mathia rege Hungarie se concordavit. Quo facto consequenter cum duce Georgio se amice composuit.

[a] Asching — Monacensis *am Rand mit Einfügungszeichen; über* Asching *von anderer Hand* de astro. [b] frustra *Hs.* [c] sed — dederunt *am Rand mit Einfügungszeichen.* [d] presbyteros *Hs.* [e] laicos *Hs.* [f] et — horis *am Rand.* [g] duellonis *Hs.*

[1] *20. Juni 1487.*
[2] *6. April.*
[3] *Öttingen im Ries.*
[4] *9. Mai.*

Ea tempestate cives Ulmenses arroganter se armarunt et quadam liga aliquorum principum, utputa[a] Berchtoldi archiepiscopi Maguntini, Fridrici marchionis Brandenburgensis, Eberhardi comitis senioris de Wirtemberg et aliorum Suevorum et Franconum civitatumque multarum imperialium contra ducem Georgium se munierunt atque firmarunt. Cuius inter alia sedicionis causa et incentor fuit quidam abbas monasterii Rockenburgensis[1] ordinis Premonstratensium, qui inter cetera quendam ducis prefectum Ludovicum de Habsperg militem excommunicavit et bannivit et sub colore excommunicacionis ac aggravacionis plures soldatos seu stipendiarios assumpsit, quos vulgo ächter quasi iusticie persecutores seu defensores nuncupabat, qui plurimas insolencias ac indecencias in confinio Bavarie exercebant. At ipse dux legatos suos statim ad papam Innocencium misit, qui eum melius informarunt. Quam ob rem papa excommunicacionem levavit et absolucionem donavit. Plura tamen discriminum pericula ex his orta sunt. Dux denique suas civitates, opida et castra in extremitatibus provincie *[F. 309]* sue armatis fortibus militibus providit, qui eosdem stipendiarios vel ächter, ubicunque reperiebant, miserabiliter tractabant nec vivere permittebant. Abbati quid factum sit, nescio. Nec talis tumultuacio statim finita est, quia ambe partes principales ad cesaream maiestatem confugiebant.[2]

Hac estate dux Georgius castrum suum Burckhausen amplissimis spissisque muris multo labore et impensis circumdedit. Ex quo factum est, quod quasi ex tota Bavaria, ymmo ex Frisinga muratores, lapicidas, cementarios ac laboratores et operarios alios indiguit et acquisivit, ita quod per diem 4000 vel plures habuit. Insuper ultra 100 000 libras denariorum pro tanto labore exposuit.[3]

Insuper prefatus dux Georgius sabbato[4] post assumpcionis Marie statutam dietam seu concionem suorum provincialium, spiritualium ac secularium, nobilium et civium, in sua civitate Landshuta habuit.[5] In qua per suos pro-

[a] utpute *Hs.*

[1] *Roggenburg, Bezirksamts Neu-Ulm.*
[2] *Riezler, Geschichte Baierns III, 524 ff.*
[3] *Vgl. Krenner, Baierische Landtags-Handlungen XII, 190 ff.; Die Kunstdenkmale des Königreiches Bayern I (Lief. 23), S. 2449.*
[4] *16. August 1488.*
[5] *Die Aktenstücke dieses Landtags sind zusammengestellt bei Krenner a. a. O., S. 202 ff.*

vinciales decretum est, quod causa inter eum et cives Ulmenses ac eis confederatos iudicio terminetur. Ubi inter alia dictus dux — quo spiritu ductus, nescitur — in sua inferiori Bavaria prius inauditam angariam, vulgariter ungelt[a], absque necessitate ad *[F. 309']* quinquennium exigebat, quibusdam consencientibus, aliis vero contradicentibus, precipue ex militibus, et ad hoc privilegia eorum allegantibus. Ubi Sigismundus Rorbeck et N. Stingelhaymmer in pluribus articulis concionis prelocutores erant. Ibi plura utilia fuerunt ventilata. Tunc dux falkones et herodios, veltres ac canes venaticos, ne subditi sui nimium gravarentur, ad tempus deposuit. Quorum plures Mathie regi Hungarie pro munere misit.

In hac concione subscripti[1] milites in signum sue congregacionis in choro ecclesie parrochialis S. Martini vitrum[2] fecerunt, in quo arma eorundem aduc depicta cernuntur: Pernardus baro de Schäfftenberg, Sigismundus Frawnberger baro de Haga, Johannes Gebolf baro Degenbergensis, Teseres Frawnhofer de Frawnhofen, Georgius Frawnberger in Götterstorf, Johannes de Aichperg, Cristoferus de Kamer, Wilhelmus de Wolfstain, Johannes Ebron de Wildenberg, Sigismundus de Layming, Ulrich[b] von[b] Praitenstain[b], Johannes Zenger, Georgius de Gumppenperg, Erasmus de Seyberstorf, Lucas de Ahaym, Georgius Puechperger de Wintzer, Cristoferus Freyberger de Aschach, Ludovicus de Habsperg, Caspar de Westenberg, *[F. 310]* Wolfgangus de Pasperg, Conradus Helmsteter, Wolfgangus Trenbeck, Johannes Haslinger, Gawinus Trawner, Engelhardus de Weichs, Andreas Swartzenstainer, Johannes[c] Peffenhauser, Fridericus Holup, Johannes Pusch de Vilshaim, Sigismundus Puecher de Erelpach, Egidius Munchauer, Paulus Hawnperger. Hii omnes milites erant preter Gebolf. ⌈Fuit insuper in predicta concione Sebastianus de Ortenberg miles cum aliis pluribus militaribus.

[a] talliam *am Rand.* [b] *am Rand mit Einfügungszeichen an Stelle der ausgestrichenen Worte:* Johannes Stauffer de Sunching. [c] Fridricus *ausgestrichen, dann am Rand mit Zeichen* Johannes.

[1] *Vgl. das Verzeichnis der auf dem Landtag anwesenden Adeligen bei Krenner a. a. O., S. 205 f.*

[2] *Dieses Glasgemälde ist verschwunden. Nach Staudenraus' allzu allgemeiner Angabe in seiner Chronik der Stadt Landshut I, 193 ist es „in den Tagen der Verhöhnung alles Altertümlichen" zu Grunde gegangen. Bei Sighart, Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern, S. 641 vermisst man einen Hinweis auf die obige Stelle.*

Anno domini etc. 89. circa purificacionis[1] dux Georgius in Bavaria inferiori angariam incepit. Deinde tamen melius deliberatus elapso medio anno demandando abiecit eam.[2]

Sequenti tota quadragesima cum pasca usque ad penthecostes[3] dux Georgius in Insprucka apud imperatorem Fridericum preciosis et ingentibus sumptibus moram traxit, ubi eum idem cesar in magna veneracione habuit. Demum repatriavit.[a]

In crastino[4] nativitatis Marie Maximilianus rex ex Nuremberga per Landshutam in Lintz descendit, ubi cum genitore suo hiemavit. Quo eos dux Georgius, Otto, Albertus, Cristoferus et Wolfgangus, duces Bavarie, Sixtus episcopus Frisingensis, Fridericus electus Pataviensis accesserunt.

[F. 310′] Anno domini etc. 90. in quadragesima[5] congregatis ducibus Bavarie in civitate Amberga, ex quo ante annos paucos quidam principes, utputa[b] Maguntinus, marchio Brandenburgensis, comes Wirtembergensis et alii comites, barones, milites, maxime Suevi quam plures, unacum civitatibus Ulma, Augusta etc. simul conspiraverant et ligam fecerant, quare e converso alii principes cum rege Boemie Wladislao fedus inierunt, videlicet Philippus comes palatinus Rheni, Otto de Novoforo, Adalbertus de Monaco, Georgius de Landshuta, similiter et alii de Veldencia et Zimern, duces Bavarie. Item duces Saxonie et Braunsvicenses et lantgravii Hassie et episcopi Herbipolensis, Bambergensis, Frisingensis, Ratisponensis, Wormacensis et Spirensis et civitas Nüremberga ligam contra ligam fecerunt.

Item in crastino[6] S. Ambrosii Mathias Hungarie rex Wienne diem obivit.

[a] Feria 4.[7] ante Philippi et Jacobi positus est primus lapis in testudine ecclesie S. Martini in Landshut, et consummata est feria 4.[8] post Alexii eodem anno[9] *am Rand mit Einfügungszeichen, dann jedoch durchstrichen.* [b] utpute *Hs.*

[1] *2. Februar.*
[2] *Vgl. Krenner a. a. O., S. 289 f.*
[3] *1489 fiel Ostern auf den 19. April, Pfingsten auf den 7. Juni.*
[4] *9. September.*
[5] *24. Februar — 10. April. Vgl. Forschungen zur deutschen Geschichte XXII, 298; Riezler, Geschichte Baierns III, 527.*
[6] *5. April 1490. Der Todestag ist aber der 6. April.*
[7] *29. April (1489?).*
[8] *Der Alexiustag 1489, 17. Juni, war selbst* feria 4.
[9] *Die Baugeschichte von St. Martin ist in vielen Einzelheiten noch nicht aufgeklärt.*

Item rex Maximilianus in die S. Marci ewangeliste[1] ex provincia Athesina per opidum Rosenhaim et monasterium Ebersperg in Monacum venit. Deinde Ulmam ivit, ut cives Ulmenses Suevorumque ligam cum duce Georgio concordaret.[2] Quod quia haud potuit, causa suspensa est. Deinceps ex Kelhaim in Danubii aquis in Lintz ad genitorem eius usque descendit ascensionis domini.[3]

Fames.

Item isto anno fames ingruit ingens et omnia in malo foro fuerunt.

[a]Hoc anno indulgencie plenarie Frisinge, Landshute, Monaci ac in aliis multis locis Almanie habite sunt 1490.

[F. 311] Item in translacione S. Servacii[4] validissimus flavit ventus ab occidente, qui arbores multas annihilavit pleraque edificia in Bavaria destruxit.

Item dux Georgius angariam, quam in sua Bavaria inferiori temerarie de novo instituerat, graciose deposuit.[5]

Hac estate prefati anni Georgius dux Bavarie locupletissimus electum exercitum equitum optime armatorum in opido suo Schärding habuit et circa festum exaltacionis sancte crucis[6] in subsidium Maximiliani regis cum 1200 equitibus bene armatis in Austriam cum 24 navibus descendit.[7] Defuncto siquidem Mathia rege Hungarie, ut premissum est, barones et electores regni Wladislaum regem Boemie, Casimiri regis Polonie et N.[8] sororis quondam Ladislai regis filium, sibi in regem elegerunt et secundum morem in Alba Regali coronaverunt. At rex Romanorum Maximilianus archidux Austrie, Burgundie etc. regnum id sibi ex compactatis competere asserens in estate itaque civitatibus Wienna et Nova Civitate aliisque castellis, castris ducatus Austrie in dedicionem acceptis tempore autumnali adversus regnum Hungarie expedicionem movit. Die autem lune[9] ante Michaelis

[a] *der folgende Satz ist später hinzugeschrieben.*

[1] *25. April.*
[2] *Vgl. über diesen Tag Forschungen a. a. O., S. 309 ff.*
[3] *20. Mai.*
[4] *In der Diözese Freising am 8. Juni gefeiert.*
[5] *Vgl. Krenner, Baierische Landtags-Handlungen XII, 290.*
[6] *14. September.*
[7] *Vgl. die Schilderung des Zuges in der Landshuter Ratschronik; Chroniken a. a. O., S. 329.*
[8] *Elisabeth, Tochter König Albrechts II.*
[9] *27. September.*

Georgius illustrissimus dux Bavarie cum equitibus fere 1200 armorum equorumque decore ac venustate mirum in modum redimitis Wiennam exivit versus Hungariam *[F. 311']* ad regis castra. Cui et ipse rex suis cum principibus obviam inter Wiennam et Bruck super Leittach venit. Et in die S. Michaelis [1] ambo, rex videlicet et dux, in Brucka fuerunt. Deinde ante castrum S. Martini, vulgariter Stainanger [2], vexillum Bavarie volavit. Fertur, quod ibidem S. Martinus sit natus. Nam ob iumentorum alimenta acquirenda rex cum suis uno die precessit, altero vero dux cum suo exercitu, et quicunque precedebat, huius et vexillum volabat. Predictum autem castrum octo diebus obsessum fuit. Deinceps idem castrum ac alia plura rex auxilio principum in dedicionem accepit. In die S. Martini [3] in Vesprinio [4] episcopus [5] se et suos regi subdidit. Post hec rex cum principibus in Albam Regalem suum movit exercitum, ubi locus coronacionis et undecim regum Hungarie sepultura fore dinoscitur. Rex itaque duos grandes armatorum cumulos et undecim cuneos minores advexerat per paludosam viam. Cum autem postulatam civitatem cives dare recusarent, rex ipse pro expugnacione civitatis cum principibus consilium iniit. Qui omnes eam debellare vi suadebant. Quo comperto summus capitaneus omnia circumspecte ordinat. Primo Bohemi, deinde stipendiarii, cum quibus dux Cristoferus pedester cum primis, ipsam civitatem animose aggrediuntur et in pluribus *[F. 312]* locis per scalas murum ascendunt, clangentibus tubis portas violenter disrumpunt et cum hostibus in foro civitatis, ymmo in ecclesia apud regum sepulturam pugnant, mactant et humanum sanguinem fundunt, adeo ut super sepultura Mathie regis sanguis duorum digitorum spissus fluebat, quia timebant, quod Hungari aduc cuneum absconditum armatorum observabant; alias tanta cedes facta non fuisset. Sub regis itaque vexillo et S. Georgii civitas ipsa violenter capta est et multa bona in ea rapta. Que cum sentiret rex, milites creavit, primum Georgium et Cristoferum duces Bavarie, Sigismundum marchionem Brandenburgensem, Wilhelmum lantgravium Hassie, Rudolfum comitem de Anhalt, principes, Albertum de Rechperg, Georgium de Rosenberg, Johannem

[1] *29. September.*
[2] *Steinamanger.*
[3] *11. November.*
[4] *Veszprem.*
[5] *Johannes Vitez.*

Klosnär, Syfridum Törringer, Johannem Holczsatel, Casparum Schenck, Ottonem Oberhammer, Wolfgangum de Weichs, Johannem Schilbatz, Georgium Peuscher et plures alios, quorum nomina mihi nota non sunt. Postquam enim rex marchionem Sigismundum militem fecit, dedit et sibi auctoritatem milites creandi. Qui una secum plures alios milites creavit. Acta sunt hec feria 4.[1] post Martini in nomine S. Andree. Sequenti *[F. 312']* autem die, in octava videlicet S. Martini, rex et dux cum aliis et suis ex civitate Albensi Budam versus spacio unius miliaris diverterunt et ibidem castra sua stativa locant. Ubi perseverabant diebus 10 vel quasi. In quibus diebus dux Georgius inter regem et suos stipendiarios, qui se provincie servos, vulgariter lantzknecht, nuncupabant, per placita multa attemptavit. Qui ulterius procedere nolebant, nisi essent ex integro per regem de stipendiis et preda soluti. Quos cum dux concordare non posset et illi remocius procedere recusabant, coacti rex et dux in civitatem Albensem retro cesserunt. Dux igitur in preurbio civitatis cum rege diebus decem vel quasi moram traxit et coquinam suam in domo minorum habuit. Item superioribus diebus cives Budenses legacionem suam regi miserunt, si ipse unacum duce veniret, eum pro domino recipere contentarentur. Et quamvis inestimabiles divicie in predicta civitate sunt reperte, quia alii ex civibus seu mercatoribus interfecti, alii fugati sunt et pauci subacti remanserunt, attamen in prede divisione quivis dumtaxat duos florenos recepit, quia multa bona occulte per stipendiarios prefatos ablata fuerant. Posuit igitur illic rex pro custodia civitatis viros strennuos *[F. 313]* capitaneos, ex Austria Vitum Volkenstorfer, ex Karinthia Reinpertum Rechenberger, ex provincia Athesina Georgium de Castelwart, ex Bavaria Johannem Schilbatz, milites teutonicos, Hungaris prorsus exclusis, interfectis vel subactis. Dehinc in die S. Barbare[2] dux Georgius iter arripuit versus Wiennam et illuc pervenit die lune[3] ante S. Thome apostoli. Rex autem ad Rabam declinavit et stipendiarios omnes licenciavit. Dux autem Georgius in eadem expedicione magnificum et liberalem se exhibuit in preciosis sumptibus plerosque secum cibavit. Quam ob rem magnam famam super cunctos principes

[1] *17. November.*
[2] *4. Dezember.*
[3] *20. Dezember.*

meruit cum laudum preconio. In die S. Thome[1] Wiennam exivit et in die S. Steffani[2] in Landshutam unacum Sigismundo comite de Lupf, Georgio de Rosenberg, Johanne Klosnär, Johanne Holtzsatel militibus[a] in veloci vehiculo pervenit, exercitus autem suus diebus sequentibus.

Exclamacio.

Otto Fris., Chr. V, 36.

Considerare hic dei iudicia mundique volubilitatem et instabilitatem eciam nolens compellor. Ecce, ante paucos hos dies Hungarorum potencia adeo inferbuit, ut quasi tota Austria, Stiria ac Karinthia cum finitimis[b] regionibus a facie eorum extimuit. Nunc vero potestas *[F. 313']* Teutonicorum ita exaltata est, ut etiam toti Hungarie terrori esset, quoniam, nisi contumacia quorundam stipendiariorum accessisset, rex Maximilianus, si ulterius cum Georgio duce ac aliis processisset, totam territam Hungariam in dedicionem absque multi sanguinis effusione procul dubio, ut sperabatur, accepisset.

De fame.

Currenti anno[3] fames valida inhorruit; omnia etenim victualia care comparabantur, necdum finis.[4] Scaffa siliginis 5 florenis vel libris denariorum Landshutensis mensure vendebatur. Vina, carnes, pisces, blada et omnia in caro foro erant, quinymmo ovum pro denario dabatur usque in quadragesimam. Insuper princeps grandem steuram a subditis suis levabat.[5] Per hec duo multis hominibus calamitosa inopia accessit non cito delenda. Circa festum S. Thome[6] apostoli cepit ningere[c] et multis diebus sequentibus nivem adeo spissam, ut Yserus congelaretur[d] usque ad prata Frisingensia.

Anno domini etc. 91. post epiphanias[7] domini dux Georgius aliquas peregrinaciones perfecit ut ad reliquias in monte Andächs et ad S. Sebastianum in Ebersperg.

[a] mitibus *Hs.* [b] fimitimis *Hs.* [c] gignere *Hs.* [d] congalaretur *Hs.*

[1] *21. Dezember.*
[2] *26. Dezember.*
[3] *1490. Vgl. über die Teuerung die Landshuter Ratschronik, Chroniken a. a. O. S. 330.*
[4] *Noch zum Jahre 1492 verzeichnet die Landshuter Ratschronik a.a.O., S. 333 Teuerungspreise.*
[5] *Vgl. Krenner, Baierische Landtags-Handlungen XII, 291.*
[6] *21. Dezember.*
[7] *6. Januar.*

Sabbato[1] ante Estomihi rex Maximilianus in Landshutam pervenit, deinde in Frisingam.

[F. 314] Dominica Letare[2] causas ob varias et emergentes electoribus et aliis sacri imperii principibus dieta in Nuremberga statuta est. Quo eciam dux Georgius properavit. Ubi spirituales et seculares principes 32 vel quasi congregati per multos dies erant, inter quos dux Albe Russie. Expositis autem et auditis causis inter ducem Georgium et ligam Suevorum ac ducem Albertum et societatem leonis cum rex propter parcium obstinacionem concordare non posset, infecto negocio duces Bavarie circa S. Viti festum[3] ad propria redierunt. Ea tempestate fames seu karistia preterito anno incepta in tantum invaluit, quod circa nativitatis Johannis baptiste festum[4] Landshute scaffa tritici pro 11 florenis Rhenensibus, siliginis pro 9 florenis, avene 5 florenis et ordei 5 florenis Rhenensibus vendebatur. At dux Georgius reversus ex dieta Nuremberge videns inopiam subditorum suorum in Landshuta scaffam siliginis suis dedit pro 6 libris denariorum in parata et numerata pecunia.

Predicto anno in nativitatis Johannis baptiste festo, quod erat eo anno 6. feria, dux Bavarie Georgius hora diei quasi 9. intravit ad capitulum maioris ecclesie Frisinge et episcopum in stuba capitulari in propria persona *[F. 314']* per suum cancellarium Wolfgangum baronem de Kolberg militem constanter rogans, ut capitulum consenciat, quod Sixtus episcopus Frisingensis episcopatum filio Philippi comitis palatini Reni et sororis sue resignet, sub certis tamen condicionibus. Quod, si partim consenserunt, attamen papa Innocencius VIII. admittere recusavit.

De diluvio particulari in Bavaria.

Eodem anno in die Johannis et Pauli martyrum[5], que tunc in dominica fuit, et die lune sequenti tanta inundacio erupit aquarum[6], ut inter alia multa damna, que terre Bavarie intulit, eciam Frisinge imbrium aqua, que de foresto et de fornace vel loco, ubi fiunt lateres, vi sua destruxit

[1] *12. Februar.*
[2] *13. März.*
[3] *15. Juni.*
[4] *24. Juni.*
[5] *26. Juni.*
[6] *Vgl. die Landshuter Ratschronik; Chroniken a. a. O., S. 330.*

littora fluvii Mosaci[1] vel Mose vulgariter vocati apud portam civitatis versus monasterium Novecelle[2], que vulgo murrentor appellatur, ita ut opus fuit ibi pontem illico construi, ubi prius plana via fuit, quia alias nemo exire vel intrare civitatem potuit. Insuper amnem Mosaci in tantum annihilavit, ut apud domum Francisci prope portam per eius pratum Mosa in Yserum flueret. Seqnenti itaque feria 3. venerabilis pater dominus Udalricus Aigelshaymer prepositus Novecelle ut vir providus consulatum civitatis Frisingensis pro subsidio ad reparandum *[F. 315]* accessit. At cives voluntarie per civitatis operarios et prepositus per eius equos, currus et servos predictum fluvium Mosa in suum amnem coëgerunt et verterunt et alia pro viribus reparaverunt.

Concursus peregrinacionis magnus factus est ad capellam beate virginis in Veteri Otinga, quo eciam cesar Fridricus accessit. Ubi eum dux Georgius in die S. Mathei[3] visitavit.

Eodem anno dux Georgius duci Alberto 60 equites bellatores, quorum capitaneus Scheftaler erat, misit in Straubingam, deinde in Lengfelt[4], qui Landshutam exierunt sequenti die[5] post Thome apostoli et reversi sunt in die Policarpi.[6]

Anno domini etc. 92. feria 3.[7] post purificacionis Georgius dux 300 equites in monasterium Inferioris Altach contra Bohemorum erupcionem vel aliorum invasionem misit. Qui munito monasterio cito revertebantur.

De concordia plebanorum et fratrum mendicancium in Landshut.

In die S. Valentini[8] duo plebani S. Martini et Judoci in Landshut ex una et fratres predicatores et minores partibus ex altera Frisinge per Sixtum episcopum et 17 doctores et licenciatos sibi assistentes sufficienter auditi. Causa sedicionis inter eos per doctos viros *[F. 315′]* arbitrarie concordata est, primo, quod omnia odia et inimicicie inter partes sint sedata et de cetero favor et amor, pax et concordia inter eos sit communis nec de cetero aliqua

[1] *Moosach.*
[2] *Neustift.*
[3] *21. September.*
[4] *Burglengenfeld.*
[5] *22. Dezember.*
[6] *26. Januar 1492.*
[7] *7. Februar.*
[8] *14. Februar.*

pars contra privilegia vel iura alterius partis predicet. Insuper frater Erasmus de ordine minorum debet intimare in ambone, quod dissensio inter egregios[a] et venerabiles viros Wolfgangum Federkiel sacre theologie doctorem et S. Martini et Steffanum Egker S. Judoci ecclesiarum plebanos ex una et fratres predicatores et minores de observancia partibus ex altera sit per reverendissimum patrem episcopum Frisingensem graciose concordata, et quod de cetero quelibet pars debet facere alteri, que sibi placent, et quod populus teneatur dare sūo plēbano antiqua iura parrochialia. Qui autem ex devocione ad fratres inclinantur, per plebanos impediri non debent.

In vigilia[1] S. Mathie apostoli dux Georgius 300 equites ad muniendum opidum suum Fridperg emisit.

Feria 3.[2] post Invocavit Georgius dux in suam civitatem Laugingen[b]. Ubi infrascripti principes: Philippus comes palatinus Rheni, Otto, Albertus et Georgius, duces Bavarie, cum episcopo Wormacensi misteria consilii sui per sex dies simul tractabant. *[F. 316]* Ubi conclusum est, quod contra cuncta adversa domui Bavarie omnes resistenciam facere pro viribus teneantur. Et dux Georgius in vigilia[3] annunciacionis reversus est.

Dominica Judica[4] ipse dux exivit et sequenti die lune in Augustam ad Maximilianum regem pervenit. Ubi secum usque in diem parasceves[5] permansit, et in vigilia pasce domum rediit. Sed cum dux Georgius Augustam intraret, illico dux Cristoferus exivit.

Eisdem diebus dux Albertus in Aichach morulam traxit.

Die veneris[6] post festum pasce dux Georgius concionem provincialium suorum in Landshutam vocavit. Ubi conclusum est, quod ipse dux Georgius Alberto duci auxilia prestare non debeat contra imperatorem, eo quod eius consiliarius, familiaris et vasallus iuratus esset. Et ad hoc sibi intimandum missi sunt ad eum in Monacum Sigismundus Frawnberger

[a] egregium *Hs.* [b] *Anakoluth.*

[1] *24. Februar.*
[2] *13. März.*
[3] *24. März.*
[4] *8. April.*
[5] *20. April.*
[6] *27. April.*

baro Hage marsalcus[a] ex militibus, Mauricius Tanberger ex nobilibus, Ludovicus Ebnär prepositus S. Zenonis prope opidum Hallense[1] ex prelatis, Oswaldus Oberndorfer magister civium Landshutensium ex civibus. Qui exierunt Landshute in die Jacobi et Philippi[2] apostolorum. Cum autem dux Albertus percepisset, quod eum dux Georgius contra imperatorem *[F. 316']* iuvare recusaret, civitatem Ratisponam, quam pro domo Bavarie possedit et defendit, restituit.[3] Sicque bello, quod quasi maximum videbatur futurum,[4] celerrimus est finis impositus.

Ea tempestate post festa pascalia dominica[5] ante Philippi dux Georgius 872 equites electissimos ex prefectis, militibus et provincialibus suis ad cautelam, ne liga quicquid contra se aut suos ageret, in Aichach collocavit. Qui se apud castrum Liechtenberg lige ad conspiciendum dederunt vel ostenderunt.

De capitulo minorum in Landshut [14]92.

Dominica Jubilate[6] fratres minores de observancia Landshute[b] capitulum provinciale celebrarunt. In ecclesia sancti spiritus quidam frater de mane predicavit, sed peracto prandio alius ad S. Martinum, alter ad predicatores, alius ad minores ad populum sermones fecerunt, hora autem prima ibidem in choro ad clerum exhortacionem perfecit. Die lunc in ambitu suo processionem cum letania peregerunt. Sequenti vero 4. feria ad instanciam civium laudabilis processio in civitate Landshutensi hoc modo seu ordine acta est. Primum fratres predicatores et plebanus S. Judoci cum populo suo et clero ac fratres minores in ecclesia S. Martini congregati sunt. Deinde clerus cum populo processionaliter devote *[F. 317]* per capellam S. Sebastiani in B. Marie virginis monasterium Felicisvallis transierunt. Ubi minores primo loco ambulabant ob capituli reverenciam et ibidem ipsi officium de beata virgine cantabant, et quidam frater sub eodem verbum dei seminavit. Quibus peractis per ecclesiam

[a] marsarlcus *Hs.* [b] *am Rand hinzugefügt.*

[1] *Reichenhall.*
[2] *1. Mai.*
[3] *Vgl. Krenner, Baierische Landtags-Handlungen XII, 366.*
[4] *Vgl. die ähnliche Ausdrucksweise oben S. 260, 39.*
[5] *29. April.*
[6] *13. Mai.*

sancti spiritus quilibet ad ecclesiam suam et ad propria remeavit. Dux autem Georgius unacum civibus omnes fratres in eadem congregacione optime refecit.

Anno domini etc. 93. in mense Januario cives Ulmenses in ducis Georgii graciam redierunt.

Item purificacionis [1] dux Georgius et Fridericus marchio Brandenburgensis se amicabiliter composuerunt.

In media quadragesima concio [2] principum [3] Monacensium. Duces Bavarie Cristoferus et frater eius Wolfgangus ac ducis Alberti consiliarii contendentes [a] coram duce Georgio imperiali commissario super divisione ducatus, sed in effectu concordari non poterant, licet paulo post in Monaco.[4]

In vigilia [5] ascensionis dominice rex Maximilianus Landshutam pertransiit ex Burgundia et Alsacia ad cesarem genitorem suum in Lintz a Dingelfing in aquis descendens.

Sabbato [6] post penthecostes festum ex civitate *[F. 317']* Landshuta processio laudabilis utriusque sexus 1500 cum 11 sacerdotibus in suis superpeliciis ad capellam beate virginis in Veteri Otinga processit. Ea namque [b] tempestate magnus concursus illuc fuit propter varia signa, que illic per merita beate virginis fiebant. Cum autem illuc cum candela 76 [c] libras cere continente venissent, clerus Veteris Otinge obviam veniens ac reverenter suscipiens eos usque in ecclesiam conduxit die dominica. Die lune fusis oracionibus, celebratis missarum solemniis, votis peractis iter rediendi singuli arripiunt. Feria 3. in Landshuta hora meridiei magna campana ecclesie S. Martini pulsabatur pro cleri et populi convocacione. Qui omnes obviam suis peregrinis usque ad civitatis avene portam [7] venerunt, ubi processio se vertebat deducens eosdem peregrinos usque in parrochialem ecclesiam S. Martini. Ibi prefati peregrini ordinate erectis baculis deum in sua genitrice laudantes 11 cantibus per

[a] *so Hs.* [b] nanque *Hs.* [c] centum *durchstrichen,* 76 *am Rand Hs.*

[1] *2. Februar 1493.*
[2] *Tagung zu Landshut am 27. Februar 1493; vgl. unten Kap. 73, dazu Krenner a. a. O. IX, 188 ff.*
[3] *Hiefür wollte Krenner a. a. O. S. 189* provincialium *gesetzt wissen, doch ist diese Aenderung überflüssig.*
[4] *Vgl. unten Kap. 73.*
[5] *15. Mai.*
[6] *1. Juni.*
[7] *Habrantor; vgl. oben S. 369, Anm. 1.*

suos cumulos summum altare circuierunt, primum viri multipharíam, deinde mulieres, postea virgines, postremo iuvenes, singuli in suo ordine stantibus clericis in suis stallis. Finito cantu vulgari chorus „Te deum laudamus“, plebanus versus et collectam de S. Martino subiunxit. Deinceps sacerdotes, qui in eadem peregrinacione fuerant, flexis genibus ante altare sancte crucis hanc prosam *[F. 318]* „Ab hac familia“ devota voce ad finem perduxerunt, plebanus versus et collectam de beata virgine addidit. Quibus peractis dato aspersorio, ut moris est, singuli cum gaudio ad propria redierunt.

Currenti anno[1] ingens sagittariorum ludus Landshute peractus est. Balistarum sagittarios oportebat in suis hospiciis comparere in die nativitatis Johannis baptiste.[2] In crastino omnes ad ecclesiam S. Martini convenerunt et obtulerunt, plebanus[3] autem de S. Sebastiano officium solemniter decantavit. Hos quadam die omnes in castrum suum dux Georgius ad prandium invitavit. Et quilibet eorum 2 florenos Rhenenses 21 denarios imposuit. Magistro civium Oswaldo Oberndorfer fuerunt adiuncti 40 famuli uno rubri coloris vestitu amicti, quorum quivis suum officium habuit. Illorum in numero fuerunt 512. Maius clenodium fuit 110 florenorum Rhenensium, secundum 100 et cetera deinceps usque ad unum. Sagittariorum cum bumbardis erant 1218. Unus posuit unum florenum Rhenensem minus 21 denarios. Maius clenodium fuit 110 florenorum Rhenensium usque unum descendendo. Sed, proch dolor, Ulricus Pichler de Augusta est transfixus, cui omnes sagittarii in exequiis offerebant. Cives omni die singulis sagittariis infra prandia vinum, panes cum caseo ministrabant. Omnia denique prudenter fuerunt ordinata. In ludo globi[4] maius clenodium decem florenorum Rhenensium usque ad unum descendendo. In olla[5] maius clenodium 60 florenorum Rhenensium usque ad unum. Que

[1] *1493. In der Landshuter Ratschronik (Chroniken XV, 331) wird das Schützenfest irrtümlich unter dem Jahr 1492 aufgeführt. Ein Exemplar des gedruckten Einladungsbriefes zu dem Fest, welchen Bürgermeister und Rat am 11. August 1492 ergehen liessen, besitzt das Stadtarchiv Strassburg i. E. (gütige Mitteilung meines Herren Kollegen Oberbibliothekars Dr. Freys). Es wird darin zu einem Armbrustschiessen auf den 24. Juni 1493 und zu einem Büchsenschiessen, verbunden mit einem Glückshafen, auf den 8. Juli 1493 eingeladen.*

[2] *24. Juni.*

[3] *Vgl. Staudenraus, Chronik der Stadt Landshut I, 201, Anm. 2.*

[4] *Kegelspiel.*

[5] *Glückshafen.*

olla exivit post Bartolomei[1] et duravit ultra annum. Cum[a] bombardis inceperunt feria 2.[2] post Ulrici.

[F. 318'] Die lune[3] ante Bartolómei apostoli Fridericus et Sigismundus fratres, marchiones Brandenburgenses, in Landshutam venerunt. Quibus dux Georgius obviam cum suis aulicis venit eosque in hospicium usque suum conduxit. Feria 3. ambo marchiones in ecclesia S. Martini audierunt officium et misteria consilii sui cum duce tractabant. Die Mercurii in loco voluptatis seu domo vulgariter Symelsee[4] dicta venacio sex cervorum et corea principum ac nobilium cum pulchris mulieribus nobilibus ac civissis habita est una cum copiosa refeccione. Die Jovis prefati duo fratres marchiones hastis luserunt. Die autem Veneris ad propria iter arripiunt, quia mors imperatoris Friderici propalata est, qui precedenti die lune[5] mortem cum vita mutavit.

De exequiis imperatoris in Landshuta.

Dux Georgius exequias egit Friderici imperatoris dive memorie in Landshuta in profesto[6] S. Augustini cum vigiliis et in die cum multorum sacerdotum missis in ecclesia parrochiali S. Martini cum pulsu ac candelis et aliis requisitis. Officium primum de sancta trinitate Erasmus Pervaler in Mallerstorf, secundum de beata virgine Martinus S. Viti cis Rotam apud Novumforum, tercium pro defunctis Wolfgangus de Weichs olim canonicus maioris ecclesie Frisingensis in Weihenstephen, abbates infulati, decantabant. Qui cum suis *[F. 319]* capellanis dumtaxat in castro splendide sunt refecti. Secularibus sacerdotibus de vigiliis et missis 15 denarii distribuebantur. Mensure vini 30 et tot semelle duorum denariorum cum candelis per mulieres nobiles et civissas sunt oblate.

De exequiis ducis Cristoferi.

In die Cosme et Damiani[7] exequias ducis Cristoferi in monasterio Felicisvallis dux Georgius peregit. Dominica in

[a] Cum — Ulrici *später hinzugeschrieben.*

[1] *24. August.*
[2] *8. Juli. Vgl. Anm. 1 der vorigen Seite.*
[3] *19. August.*
[4] *„Lustschloss Simmelsee, nun Siebensee, noch in den achtziger Jahren ein Paradies der Jagdfreunde“; Staudenraus, Chronik der Stadt Landshut 1, 202. Siebensee liegt isaraufwärts bei Landshut am linken Ufer.*
[5] *19. August.*
[6] *27. August.*
[7] *27. September.*

die S. Michaelis[1] rex Maximilianus ex Wasserburg opido in aquis Eni fluminis de provincia Athesina in Otingam cum 24 navibus descendit; una tamen ex illis apud opidum Müldorf naufragium patitur. Die lune in Otinga auditis missarum solemniis in opido Praunaw applicuit, quo celeriter ad eum dux Georgius venit ac cum eo ibidem pernoctavit et victualia copiose administravit sibi et omnibus suis.

In die lune[2] post Galli dux Georgius provincialium suorum pro misterii sui consilio in Landshuta contionem[3] habuit.

In die S. Othmari[4] dux Albertus in Landshuta cum duce Georgio pernoctavit descendens in aquis ad Wiennam ad exequias[5] dive memorie Fridrici imperatoris soceri sui.

Sequenti die Wilhelmus episcopus Eistetensis Landshute pernoctavit in curru ad idem descendens.[a]

[F. 319'] In festo S. Elizabet[6] Landshute pernoctabant archiepiscopus Senonensis[7] et dux Marcus Aurelianensis[b] [8], oratores seu ambasiatores Caroli regis Francie, quos ex hospicio dux ipse Georgius liberavit.

In die S. Cecilie[9] ibidem pernoctavit gubernator Burgundie, quidam comes[10], nomine Philippi archiducis.

Per Ratisponam pertransivit N.[11] filius Edwardi regis Anglie.

In die Clementis[12] dux Georgius Wiennam in aquis ad cesareas exequias misit suos legatos, marsallum suum Sigismundum Frawnberger baronem Hage, Johannem de Aichperg in Hallis, Johannem Klosner, milites, et Petrum

[a] *bis hieher ist der Text miniiert.* [b] prinp. Ornānsi *(so) am Rand hinzugefügt.*

[1] *29. September.*
[2] *21. Oktober.*
[3] *Fehlt bei Krenner.*
[4] *16. November.*
[5] *Die Literatur über das Leichenbegängnis ist verzeichnet in der vom Wiener Altertumsverein herausgegebenen Geschichte der Stadt Wien II, II, 576.*
[6] *19. November.*
[7] *Stephan Tristan de Salazar.*
[8] *Vielmehr Johann II. von Châlons, Prinz von Oranien.*
[9] *22. November.*
[10] *Johann von Bergen, Herr zu Waelheym; vgl. Neues Archiv für Geschichte 1829, S. 134.*
[11] *Richard.*
[12] *23. November.*

Kraft doctorem. Qui solemniter peractis imperialibus exequiis in die S. Emmerenciane[a] [1] sunt reversi.

[b] Anno etc. 94. dominica rogacionum[2] ac deinde in die S. Udalrici episcopi[3] segetes in pluribus Bavarie locis per tonitrua et fulmina destructe sunt.

Item in octava[4] visitacionis B. Marie in civitate Landshutensi processio tocius cleri et fratrum cum universo populo ad B. Mariam monasterii Felicisvallis contra Turcos peracta est, et plebanus S. Martini ibidem predicavit.

Item isto anno in estate in silvis Bavarie multi cervi mortui inventi sunt.

[F. 320] In die S. Affre[5] Otto et Georgius Bavarie duces ex Landshuta ad S. Sebastianum in Ebersperg peregrinati sunt.

Item in die S. Magni[6] martyris .N.[7] dux de Legnicio ex Slesia per Landshutam peregrinus ivit.

Item dux Georgius ex sua uxore Hedwige duas filias Margaretam et Elizabet genuit. Quarum prior natu domina Margareta divino compuncta amore hoc anno ante festum nativitatis B. Marie monasterium sanctimonialium in Hochenaw[8] Salczeburgensis diocesis trans Enum prope Atilam intravit cum proposito virginitatis et in festo nativitatis B. Marie[9] omnem ornatum seculi contemnens ordinem predicatorum ibidem induit.[10]

Item dominica Mathei apostoli et ewangeliste[11] Fridericus marchio Brandenburgensis ad ducem Georgium in Landshutam venit et mansit cum eo iocunde usque ad 6. feriam sequentem. In qua iter ad patriam arripuit.

Item quidam cliens ignobilis in curia hic ducali educatus, dictus Köchel, duci Georgio per litteras diffedavit et cum complicibus villas aliquas eius combussit, quinymmo sequenti

[a] Emmeranciane *Hs.* [b] *von hier an bis F. 321 sehr blasse Tinte.*

[1] *23. Januar 1494.*
[2] *4. Mai.*
[3] *4. Juli*
[4] *9. Juli.*
[5] *7. August.*
[6] *19. August.*
[7] *Johann II. von Schlesien-Liegnitz.*
[8] *Altenhohenau am Inn, südlich von Attel und Wasserburg.*
[9] *8. September.*
[10] *Ueber ihre Lebensweise daselbst vgl. Oberbayerisches Archiv LV, 370, Regest 470.*
[11] *21. September.*

purificacionis[1] castrum quoddam Kungstain dictum ei totaliter concremavit.[2]

Item in autumpno Eberhardus comes senior de Wirttenberg ducem Georgium in castro suo Newnburg accessit et gratiam suam quesivit et impetravit.

[F. 320'] Anno domini etc. 95. in vigilia[3] epiphaniarum dux Georgius marssalum suum Sigismundum Frawnberger de Haga cum comitiva honesta in Wormaciam misit ad dietam ibidem per regem Maximilianum ad purificacionis[4] constitutam. Que tamen fuit prolongata.

Item cum in Februario[5] Sigismundus marchio Brandenburgensis diem obivisset, dux Georgius avunculus eiusdem exequias eius in ecclesia S. Martini in Landshuta peragi[a] fecit feria 2.[6] post Reminiscere cum vigiliis et die Martis, que fuit in die S. Gerdrudis[7], cum 85 missis. Cuilibet sacerdoti simplici de vigiliis et missa dati sunt 15 denarii. Ubi Michael in Mallerstorf Ratisponensis diocesis noviter electus officium primum de sancta trinitate, secundum de assumpcione Marie virginis Martinus S. Viti cis Rotam Salczeburgensis diocesis et tercium Franciscus in Sewn eiusdem diocesis, abbates infulati, cantaverunt. Qui unacum suis capellanis in castro optime sunt refecti. Item 100 libre cere, 40 candele, item 30 mensure vini cum totidem semellis duorum denariorum per militissas nobiles et civissas matronas sunt oblate, et cum compulsu S. Martini omnium campanarum, pro quo sex libre et ad S. Judocum tres libre denariorum.

Dominica Invocavit[8] 8. hora noctis mediam partem opidi Muldorf incendium absumpsit. Id ob incuriam *[F. 321]* cuiusdam pistoris evenisse constat.

Item prefatus illustris princeps Sigismundus marchio Brandenburgensis etc. diem obivit in Onnolzpach[b] [9] die Jovis 26. mensis Februarii. Cuius intestina ibidem sunt sepulta. Super cuius sepulchrum illic quidam artifex de ere

[a] peregi *Hs.* [b] Anolds *am Rand Aventinus.*

[1] *2. Februar 1495.*
[2] *Ueber diese Fehde siehe unten die deutsche Chronik.*
[3] *5. Januar.*
[4] *2. Februar.*
[5] *Am 26. Februar; vgl. unten Z. 32.*
[6] *16. März.*
[7] *17. März.*
[8] *8. März.*
[9] *Onolzbach, jetzt Ansbach.*

fecit decem clipeos in una congerie erearum confusione.[1] Corpus vero eius translatum est ad monasterium in Halsprun [2], ubi et pater [3] eius sepultus est, et ibi habuit sepulturam.[a]

[F. 328] Cap. 67.

De duce Johanne in Monaco.

Johannes comes palatinus Rheni, dux Bavarie superioris, natus [b] est [b] 1369 [b] [4].

. Hic advertendum, quod vivente aduc patre eius Steffano seniore [5] **anno domini 1388. in crastino S. Urbani pape et martyris** ***Chr. And.*** **invente sunt reliquie in monte Ändachs. Que sequenti anno ducte sunt in Monacum.** [6]

De iubileo in Monaco.

Bonifacius IX. papa Rome inclinatus precibus dilectorum sibi ***Andr. 116.*** **filiorum Steffani, Friderici et Johannis fratrum, ducum Bavarie, more pii patris saluti animarum fructuose providere volens auctoritate apostolica indulsit, ut anno domini 1392. a dominica 3. quadragesime,** videlicet Oculi, **usque ad octavam S. Jacobi apostoli maioris extunc proxime venturam inclusive gratia anni iubilei esset in opido Monacensi Frisingensis diocesis. In quo quidem opido sacramentum corporis Christi miraculose inventum, pars corone spinee eius capiti imposite ac de ligno sancte crucis et plures solennes sanctorum reliquie diversis, ut tunc dicebatur, coruscantes miraculis, que solemnitate maxima ceonsrvabantur.** [7]

Quicunque voluit istas plenarias indulgencias consequi, oportuit eum septem diebus visitare quatuor ecclesias, videlicet beate virginis, S. Petri, S. Jacobi in Anger sanctimonialium et sancti spiritus, et qualibet oblaciones suas

[a] *F. 321'—327' leer.* [b] *am Rande hinzugefügt.*

[1] *Gemeint ist wohl die kunstreiche Bronzetafel mit 9 (nicht 10(Wappenschilden, welche abgebildet ist bei Graf Stillfried, Altertümer und Kunstdenkmale des erlauchten Hauses Hohenzollern, Neue Folge, Bd. II, Nr. 54. Die Tafel befindet sich jetzt in der Schwanenordenskapelle der St. Gumbertuskirche zu Ansbach innen über der Türe des Eingangs; vgl. Meyer, Die Burggrafen von Nürnberg im Hohenzollern-Mausoleum zu Heilsbronn, S. 89.*

[2] *Kloster Heilsbronn bei Ansbach. Vgl. Muck, Beiträge zur Geschichte von Kloster Heilsbronn, S. 111; Graf Stillfried, Kloster Heilsbronn, S. 150; Muck, Geschichte von Kloster Heilsbronn I, 193 f.*

[3] *Kurfürst Albrecht Achilles. Vgl. Muck, Geschichte etc. I, 194.*

[4] *Vielmehr um 1341. Haeutle, Genealogie S. 20.*

[5] *Irrtum (vgl. oben S. 331, 8 nebst Anm. 4 daselbst). Stephan war schon 1375 gestorben.*

[6] *Vgl. oben S. 211, Kap. 15.*

[7] *Vgl. meine Anm. 1 zu Andr. 116.*

facere. Item 15 fuerunt poenitentiarii. Sed quia ubique fuit pax, ideo magna populi multitudo de Almania et Bohemia venit. Ideo fuerunt constituti 40 poenitentiarii ad expediendum populum adventantem. Oportuit eciam quemlibet[a] videre reliquias inventas in monte Ändächs, propter quas indulgencie *[F. 328']* fuerunt date; nam in septimana ter monstrabantur. Fuerunt[b] enim sepius in una septimana 60 milia hominum ibi presentes.

Chr. And. [1]Item prefate reliquie in capella ducum sunt reverenter collocate. Interea edificabatur in monte Ändachs preciosa ecclesia in honore S. Nicolai. Que cum consumata foret, duces reliquias presentare distulerunt. Idcirco terribilia signa super Monacum apparuerunt. Quare cum magna reverencia dictas hostias consecratas et reliquias in montem Ändachs reduxerunt. His peractis illustris dux Fridericus cum consensu fratrum suorum Steffani et Johannis unam spinam corone Christi in castrum suum Landshut detulit. Eadem nocte terremotus factus est magnus, ita quod vix dictus dux expectaret, usque dum dies illucesceret, et mox eandem spinam in montem Andachs remisit. Ubi singulis annis bis [2], in festo videlicet ascensionis domini et dominica proxima ante Michaelis, cum maxima diversorum populorum multitudine frequentantur et beneficia dei usque in hodiernum diem prestantur.

Füetr. 201 u. Andr. 557. Füetr. 201. Sane predicto anno in die S. Mathei apostoli et ewangeliste dux Johannes contra fratrem suum, ducem Stephanum, novum castrum in Monaco accepit.[3] Postea ducatus feria 3. ante Katherine in Monaco fuit divisus. Duci Johanni cessit Monacum, Landsperg, Weilhaim et quedam castra in Norico[4] etc. Postea Monacenses cives iuraverunt[c] Johanni duci ut domino suo. Qui demandavit angariam[d] seu exaccionem, vulgariter ungelt, nunquam exigendam.[5]

Andr. 90 u. 558, Ebran 128 u. Füetr. 205. *[F. 329]* Anno Christi 1391. obiit domina Katherina uxor ducis Johannis, filia comitis de Goricia, in die Albani martyris[6], multum laudabilis, erga pauperes multum misericors. Ex qua genuit duos filios, Ernestum et Wilhelmum, et filiam, dominam Sophiam reginam.

[a] quembilet *Hs.* [b] fuerint *Hs.* [c] iuuauerunt *Hs.* [d] vngariam *Hs.*

[1] *Der grösste Teil dieses Abschnittes findet sich schon einmal oben S. 212, 8 ff.*

[2] *Die Quelle, die Andechser Chronik, sagt jedoch:* zû drey malen *und nennt als die dritte Zeit den Freitag nach Christi Himmelfahrt. Da dieser Freitag aber unmittelbar auf den Himmelfahrtstag folgt und beide Tage als eine Gelegenheit gelten können, erklärt sich leicht das obige* bis.

[3] *Vgl. oben S. 331, 15 ff.*

[4] *Diese Angabe nach Ebran 128:* und das land Norcoa. *Andr. 554 sagte:* Monacum cum suis attinenciis, *Füetr. 201:* München, Landsperg, Weylhaim mit den herscheften darzu gehörent. *Vgl. oben S. 331, 21 ff.*

[5] *Quelle?*

[6] *21. Juni; vgl. dagegen Haeutle, Genealogie S. 22, Anm. 1.*

Postea dux Fridericus cum sua parte confederavit se duci *Füetr. 201.* Johanni ad suam partem, et hec confederacio litteris[1] roborata est, occulte tamen, quia prius Fridricus confederaverat se duci Steffano. Sed hoc fuit callide impeditum per divisionis litteras. Tunc primum amicicia inter ducem Fridricum et cives Monacenses contracta fuit, qui eis longo tempore utpote a morte marchionis Meinhardi durus fuit.

Anno Christi 1393.[2] dux Johannes confederacionem cum Alberto *207.* duce Austrie circa penthecostes ad 10 annos fecit, similiter consulatus Monacensis, absque tamen scitu communitatis. Insuper Bertoldus episcopus[3] in eadem confederacione fuit.

Anno Christi 1394.[4] dux Johannes cepit civitatem Frisingensem contra ducem Ludovicum, qui voluit cepisse et ex ea contra Johannem ducem et Monacenses pugnasse; fuerunt etenim dux Johannes et cives Monacenses avisati. Ex quo autem dux Ludovicus non habuit intentum suum, quia multos hospites in Bavariam introduxit, cepit Novam Civitatem, que fuit ducis Johannis, et multa incendia in provincia fecit. Deinceps duces Johannes et Ernestus filius eius et Monacenses cives bis obsederunt opidum Aichach et combusserunt ibidem molendina et multas villas, non tamen dictum opidum ceperunt. Sed opidum Fridperg ceperunt. Deinde dux Ernestus *208.* et Monacenses obsederunt[a] castrum Swaben, sed non ceperunt, licet forum combusserint. *[F. 329']* Hec lis duravit a nativitatis Christi per annum integrum et septem[5] septimanas usque purificacionis Marie anno Christi 1395. Et hec dicitur prima lis Bavarie.

Illustris princeps et dominus, dominus Johannes dux Bavarie superioris obiit anno domini 1397. in die S. Ciriaci[6] et sociorum eius. Hic dux dictus fuit Probus ac Simplex[7] et de- *Ebran 128.* lectabatur in venacione et aucupio falkonum etc.

Anno Christi 1398. opidum Pfaffenhofen fuit obsessum et captum per ducem Ludovicum et Monacenses.[8]

[9]Anno Christi 1403. tres duces Bavarie Monacum obsederunt, scilicet Ernestus et Wilhelmus fratres ac veri heredes mediante Hainrici ducis de Landshuta adiutorio,

[a] obsiderunt *Hs.*

[1] *Vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 169, Anm. 2.*
[2] *Die Quelle hat richtig 1394.*
[3] *Von Freising.*
[4] *Richtig verbessert aus der falschen Jahrzahl* 1396 *der Quelle.*
[5] *Diese Rechnung stimmt nicht ganz. Die Tage der Zeitgrenzen sind daher nur als ungefähre Angaben aufzufassen.*
[6] *8. August.*
[7] der fürst ward genant der frumb und gütig hertzog.
[8] *Vgl. oben S. 330, 16 ff.*
[9] *Von der folgenden Belagerung und Bestrafung Münchens berichten weder Andr. noch Ebr. noch Füetr.*

qui usque in Casteig[1] armata manu ascendit. Sed ipsa civitas fuit inducta et seducta ad veris heredibus resistendum per Ludewicum ducem de Ingelstadt et senatum eiusdem civitatis, ut postea expertum fuit, qui pro tanto Ludovicum eundem intromiserunt, quia senior fuit. Qui steuram a civitate accepit et inde in Franciam ivit. Et decem de senatu fuerunt decollati, undecimus cucurrit ad ecclesiam S. Petri, ubi invenit sacerdotem orantem, quem suis precibus vestitu eius concitus spoliavit, quos induens evasit, duodecimus vero per murum evadens aufugit. Quosdam insuper oportuit funes[a] per annum in collo portare. Et sic civitas se dedit suis principibus, qui eandem feliciter gubernarunt.

Necrol. 1418. in profesto Georgii martyris magna pars civitatis Monacensis exusta est a meridie usque ad vesperas circa Vallem.[2]

Cap. 68.

Von hertzog Ernsten zu Munchen.

Andr. 90 u. Ebran 143. *[F. 330]* Ernestus dux Bavarie superioris erat vir fortis et in plurimum in Monaco habitavit.

Andr. 126 u. 479. Huic desponsata fuit domina Elizabet filia Johannis Galeacii vicecomitis Mediolanensis alias[3] Barnabonis[b] patrui eius.

Ebran 143. Hic anno domini 1422. in bello contra vasallos ducis Ludovici senioris apud Eiting[4] an dem Pasperg[4] super omnes fortissimus et strennuus apparuit et gloriosam victoriam deportavit, ut supra[5] clare patuit sub duce Ludovico seniore de Ingolstat.

Andr. 127 u. Füetr. 208. Andr. 467. Dux Ernestus ex supradicta uxore sua genuit filium Albertum et duas filias Beatricem et Elizabet. Domina Beatrix desponsata fuit Hermanno comiti de Cilia. Post cuius mortem duxit eam Johannes dux Bavarie in Amberga. Quos copulavit Johannes episcopus Ratisponensis in opido Riettenburg in die[6] S. Egidii anno Christi 1427. in presencia Ernesti genitoris et Alberti fratris eius, ducum

[a] funus *Hs.* [b] Barnabouis *Hs.*

[1] *Auf dem Gasteig östlich der Münchener Isarbrücke.*

[2] *Quelle ist das Totenbuch des Münchener Angerklosters (jetzt im k. allgem. Reichsarchiv in München), Bl. 4, wo es heisst:* Anno domini 1418. in vigilia Georii martyris iterum magna pars eiusdem civitatis Monacensis exusta est igne circa Vallem et in der Grakenaw a meridie usque ad vesperas.

[3] *So richtig Andr. 126/7 und 479. Für die andere unrichtige Angabe konnte die Quelle nicht festgestellt werden.*

[4] *So auch oben S. 346, 19.*

[5] *S. 346.*

[6] *Andr. 467 sagt:* Johannes ... circa festum S. Egidii *(1. Sept.)* venit in Ryetenburg ..., *567 dagegen:* feria 5. post Egidii *(4. Sept.)* ... Johannes venit in Reytenburg. *Nach Haeutle, Genealogie S. 24 und 128 fand die Hochzeit am 7. September 1428 statt.*

Bavarie. Dominam Elizabet duxit in uxorem anno domini 1430. *474 u. 572.* . . .[a] [1] dux de Monte, ubi est sepulta.[2]

Hic [3] insuper alias non de libera habuit filium cardinalem concilii Basiliensis et pape Felicis, qui dictus fuit Johannes Gruenwalder doctor iuris, postea episcopus Frisingensis ecclesie.[4] In qua honeste sepultus dinoscitur.[5]

Hic Ernestus quandam mulierem miro modo pulchram, filiam cuiusdam barbitonsoris, dictam Agnes Pernawerin, in aquis dimergi fecit in Straubinga, eo quod filium suum Albertum clamdestine in maritum duxit et illud revocare noluit, anno domini 1436.[6] 12. Octobris.[7]

Huic duci Ernesto in divisione inferioris Bavarie, cuius capitalis *Andr. 471 u. 570.* civitas est Straubing, cessit Haydaw, Strawbing, Mitterfels, Pogen, domus, que est Ratispone, *[F. 330']* cum omni dominio et iure ibidem et moneta exceptis Judeis. Hec clarius supra [8] habes post discessum ducum Bavarie in Holandia.

[9] Anno domini 1438. Ernestus dux Bavarie auctoritate sacri con- *Chr. And.* cilii Basiliensis consenciente filio suo duce Alberto instituit in monte Ändächs collegium sex canonicorum cum preposito. Quam fundacionem litteris suo sigillo firmatis roboravit circa festum nativitatis Johannis baptiste. Quod et episcopus Augustensis[10] auctoritate ordinaria confirmavit.

Et post paucos dies in commemoracione S. Pauli [11] diem obivit, sepultus in Monaco apud beatam virginem. *Füetr. 206.*

Anno Christi 1432. circa purificacionis B. Marie festum domina *Andr. 479.* Elizabet de Mediolano ultimum diem clausit, sepulta in Monaco in ecclesia parrochiali beate virginis.

[a] *leerer Raum wie in der Quelle 474.*

[1] *Herzog Adolf I. von Jülich und Berg.*

[2] *Elisabeth heiratete in zweiter Ehe den Landgrafen Hesso zu Leiningen, starb 1468 zu Heidelberg und ist neben ihrem zweiten Gemahl in der Erbgruft des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes zu Höningen begraben.*

[3] *Nicht Ernst, sondern sein Vater Johann; vgl. Haeutle, Genealogie S. 20, Anm. 2.*

[4] *1443—1452.*

[5] *Ueber sein Grab und den noch vorhandenen Grabstein vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften im Freisinger Dome I, 31 f.*

[6] *Vielmehr 1435.*

[7] *Vgl. Riezler, Agnes Bernauerin und die bayerischen Herzoge, in den Sitzungsberichten d. philos.-philol. u. hist. Kl. d. k. b. Akad. d. W. 1885, S. 285 ff.*

[8] *S. 329, 23 ff.*

[9] *Zu diesem Abschnitte vgl. oben S. 212, 20 ff.*

[10] *Petrus von Schauenburg; vgl. oben S. 212, Anm. 3.*

[11] *Ebenso oben S. 212. 25.*

Andr.[1] *708.* Item 1433. circa festum S. Wartholomei convenerunt in Straubinga 36 nobiles hastiludentes ibidem cum lanceis acutis, quorum medietas erat Australium a parte orientali, alia Suevorum ab occiduis partibus. Principales ex parte orientalium erant Ulricus comes de Cilia, Ulricus comes de Helfenstain, Reinpertus de Walse, milites, unacum aliis consortibus eorum 15 militibus. Pociores autem ex parte occidentalium fuerant Jacobus Drugsas de Walpurg liber, Hainricus de Muntfurt, Eberhardus de Freiberg, milites, unacum aliis comitibus eorum 15 nobilibus.

Cap. 69.

De duce Wilhelmo in Monaco, protectore sacri concilii Basiliensis.

Ebran 144. *[F. 331]* Wilhelmus dux Bavarie curiam suam multum
145. ordinate tenuit, quia in omnibus ordinatus fuit, et multum in venando delectabatur.

Andr. 479. Anno Christi 1431. a Sigismundo rege Romanorum et Hungarie hic Wilhelmus comes palatinus Rheni, dux Bavarie, protector Basiliensis concilii ordinatur. Ubi ex fideli proteccione magnam famam acquisivit.[2]

480. Anno domini 1433. hic dux Wilhelmus Margaretam filiam Adolphi ducis de Clivis etatis sue circiter 18 annorum duxit in uxorem et nupcias magnifice Basilee in concilio celebravit. Que concepit et secundo anno peperit filium nomine Adolfum.

De morte eius.

Andr. 489. Anno Christi 1435. feria 3. 2. Id.[3] Septembris obiit Wilhelmus
Füetr. 206. dux Bavarie, sepultus Monaci in ecclesia beate virginis. Hic reliquit,
Andr. 489. filium nomine Adolfum et uxorem gravidam. Que peperit filium nomine Wilhelmum, qui paucis diebus supervixit. Postea ipsa domina Margareta de Clivis ducissa Bavarie duxit in maritum Ulricum comitem de Wirttemberg[4], sepulta in monasterio in[a] Adelberg[a] [5] in[b] Suevia[b].

471. [6]Huic duci Wilhelmo in divisione inferioris Bavarie per sortem cessit Wildenstain, Dietfurt, Kelhaim, Abach, Schönperg, Sigenstain

[a] madelberg *Hs., später an das* g *ein Haken angefügt.* [b] *am Rande hinzugefügt.*

[1] *Beziehungsweise die Oberaltaicher (oder Straubinger) Zusätze zu den Auszügen aus der Fortsetzung der Chronica pontificum et imperatorum Romanorum des Andreas von Regensburg in Clm. 9503.*

[2] *Vgl. die Notae Undersdorfenses: Mon. Germ. hist., SS. XVII, 333, 20.*

[3] feria 3. *wäre* 3. Id. Septembris *gewesen; vgl. Andr. 489, Anm. 4.*

[4] *Vgl. oben S. 361, 4 und Andr. 709, 5.*

[5] *Adelberg, Prämonstratenserkloster. Obige Angabe ist nicht richtig. Margarete ist vielmehr in der Stiftskirche zu Stuttgart begraben.*

[6] *Der folgende Abschnitt auch oben S. 329, 19 ff.*

Valkenstain, Werd, Saulberg [a], Lindel, Peilstain, Aigen, Eschelkaym, Newkirchen, Furt, Kotzting, Deckendorf et potestas redimendi opidum Kam.

De filio eius Adolfo.

Adolfus dux Bavarie natus anno Christi 1439.[1] etatis sue anno sexto[2] diem obivit, sepultus apud patrem suum in Monaco in vigilia palmarum.[3]

De domina Sophia regina Romanorum et Bohemie.

[F. 331'] Domina Sophia soror predictorum duorum fratrum Ernesti et Wilhelmi, filia Johannis, ducum Bavarie, anno domini 1389. fuit domino Wentzeslao Romanorum et Bohemie regi desponsata. Huius temporibus in universitate Pragensi orta est quedam dissensio inter doctores, ex qua succrevit heresis Hussitarum per quosdam pseudodoctores et maxime per magistrum Johannem Huss, a quo etiam Hussite idem heretici nuncupantur usque in presentem diem. Cuius heresis vehementer invaluit in Bohemie regno. Quo errore eciam regina decepta in principio eundem protegere ac defensare nitebatur. Quadam igitur die frater suus Ernestus dux Bavarie, vir imperterritus et princeps christianissimus, sororem suam reginam de hoc verbis correxit. Que contemnens inquit se in ea fide morituram. Qua de causa magnam alapam ei dedit et mox ex Praga et regno aufugit.

Andr. 90, Ebran 128 u. 145. — *Ebran 145.*

Wentzeslaus rex obiit anno domini 1419. etatis 57.[4] sepultus in sepulchro, quod ipse sibi delegerat.[5]

Anno domini 1428. feria 5. post omnium sanctorum[6] obiit domina Sophia regina Bohemie sine liberis.

Andr. 154. E. Silvio, H. boh. 27.

Cap. 70.

De duce Alberto in Monaco.

[F. 332] Albertus comes palatinus Rheni, dux Bavarie et comes in Voburch, vir mitis, pacificus ac iocundus, procerus stature, multum dilexit artem musicam, qua et ipse non mediocriter imbutus erat, in venacione tam ferarum quam avium plurimum delectabatur, prudens et humilis.

Ebran 154 u. Füetr. 208.

[a] Gaulberg *Hs.*

[1] *Vielmehr, wie oben S. 408, 23 richtig angegeben ist, 1434.*
[2] *Adolf starb im achten Lebensjahre 1441.*
[3] *Vgl. Haeutle, Genealogie S. 28, Anm. 1.*
[4] *Vielmehr im 59.; die obige Angabe aus Enea Silvio.*
[5] *Zu Königssaal.*
[6] *4. November. Nach Haeutle, Genealogie S. 22 starb Sophie jedoch am 26. September 1425. Vgl. Ebran 145, Anm. 5.*

E. Silvio, Europa g 3. [a] Albertus, postquam pater eius Ernestus puellam balnei custodem ab eo perdite amatam et in spem matrimonii susceptam apud Straubingam Danubii fluentis dimersit [1], cum diu vitam in merore peregisset, tandem luctu peracto uxorem ex domo Brunsvicensi duxit [b], ex qua sobolem pulcerrimam sustulit. Podogra laborans sepositis ceteris curis sectatus musicam assiduis cantibus ac sonis animum oblectavit et venacioni operam dedit.

Agnes Bernawerin submersa est 1436. in die Maximiliani.[2]

De eius eleccione in regem Bohemie.

Anno domini 1439. in vigilia [3] Symonis et Jude apostolorum diem obivit serenissimus Albertus Romanorum, Hungarie et Bohemie rex. *E. Silvio, H. boh. 57.* Quapropter barones regni Bohemie diem statuerunt ad eligendum regem Bohemie futurum in festo S. Georgii martyris proxime venturo in civitate Pragensi. Quo cuncti barones et prelati regni eiusdem venerunt. Et maior pars elegit hunc Albertum ducem Bavarie in regem Bohemie, qui a iuventute sua educatus fuerat in curia regia regis Wentzeslai, ubi et ydeoma bohemicum didicerat [4] et mores. Mittuntur ad eum primores regni, inter quos Ulricus Rosensis homo semper se tempori accomodans princeps fuit, ad insinuandum sibi eleccionem de eo factam. Albertus ea virtute atque animi moderacione usus est, que, postquam reges esse cepere, rarissima semper fuit. Nam venientibus ad se Bohemorum legatis amplum [c] et nobile regnum offerentibus gracias egit, qui se unum ex omnibus elegissent, cui parere vellent dignumque tanto imperio iudicassent. Multa se idcirco debere Bohemis neque id unquam beneficii oblivioni daturum. *[F. 332']* At cum regis Alberti soboles extet, indecorum esse cum alterius iniuria regnum querere. Paternam hereditatem nulli auferendam. Qui pupillos

[a] *die folgenden zwei Absätze sind auf die Rückseite eines zwischen F. 331 und 332 eingehefteten Zettels geschrieben, auf dessen Vorderseite (ein Teil fehlt rechts) zu lesen steht:* Lieber her, ich pit eurer wirdigkeit, . . . nit wolt in übel aufnemd, mir ist . . . mein hausswird wider kumd, ich he . . euch geschickt. Item für das messgewant zu ma . . . kreucz zu stercken III s. d., mer für . . . fan, schild und puschen und die ab . . . LXV d., mer X d. für ein kwinden . . . X d. für ein rode leinbat hab ich dan . . . XVII d. für den roden arlass zu dem . . . auf das messgewand mer III d., für . . . zu den dollein unden an die stal u. . . das mach alss VII halb s. d. [b] duxisset *Hs.* [c] ample *Hs. wie die Quelle.*

[1] *Vgl. oben S. 407, 9.*
[2] *12. Oktober, jedoch 1435. Vgl. oben S. 407, 11.*
[3] *27. Oktober.*
[4] *Ebran 155:* die Beheim hieten den fürsten sonderlich lieber gehabt dann ander darumb, das er die behemische sprach gar wol künd, die er gelernt het bei konig Wentzla. *Enea Silvio, Historia bohemica, cap. 57:* Albertus itaque Baioarie dux maiore procerum voto rex declaratur, qui apud Venceslaum quondam nutritus bohemice lingue non ignarus erat.

suo iure dispolient, diis atque hominibus invisos penas aliquando patrati sceleris dare. Cognovisse se non vano rumore fedus antiquum inter Bohemos et Australes extare, deficiente masculina sobole principem ne foras assumant. Fidem servare pulchrum. Ne cui temere noceatur, cavendum. Scelestam execrabilemque vocem illorum, qui regnandi causa ius violandum astruunt. Atque ita maiorem se spreto regno monstravit et, si verum fateri licet, clarissimum egit regem; nam regnum apud eos, qui spernunt, non qui cupiunt. Et sic regnum et legatos pacifice dimisit.

De nupciis et procreacione filiorum.

Anno Christi 1436. Anna filia ducis de Brunswic copulata fuit duci Alberto vivente aduc genitore suo circa[a] Martini[a] [1]. Et nupcie celebrate sunt Monaci in die[2] Leonardi confessoris. *Cf. Andr. 495.* Que concepit et sequenti anno peperit filium nomine Johannem *496.* feria 6.[3] Michaelis anno etc. 37.

Anno etc. 38. feria 4.[4] post Wartolomei genuit Ernestum, *501.* qui in puericia diem obivit.[5]

Item dux Sigismundus natus est in die S. Anne[6] anno domini 1439.

Item anno etc. 40. in die nativitatis[7] domini Adalbertum peperit, qui statim[8] obiit, item anno etc. 41. dominam Margaretam in die circumcisionis Christi[9], item 42. dominam Elizabet in festo purificacionis Marie[10].

Item 1447. feria 6.[11] ante Thome apostoli ducem Adalbertum genuit iam regentem, item 1449. circa festum epiphanie[12] Christoferum, *[F. 333]* item 1451. Wolfgangum

[a] *am Rande hinzugefügt.*

[1] *11. November; vgl. hiezu Haeutle, Genealogie S. 30, Anm. 4.*

[2] circa festum S. Leonhardi *(6. November) sagt Andr. Vgl. daselbst S. 709.*

[3] *4. Oktober. So auch Haeutle, Genealogie S. 30 u. 34. Andr. 496:* circa festum S. Dyonisii *(9. Oktober), dagegen die Oberaltaicher Zusätze (Andr. 709) 3. Oktober.*

[4] *27. August. So auch Andr. 709. Andr. 501:* circa festum S. Augustini *(28. August). Haeutle a. a. O. S. 30: 26. August.*

[5] *Am 29. Februar 1460; Haeutle a. a. O. S. 30.*

[6] *26. Juli. So auch Andr. 709 und Haeutle a. a. O. S. 32.*

[7] *25. Dezember. Andr. 709: 1. Januar 1441, wohl richtig gegen Haeutle's Angabe (a. a. O. S. 32): 24. Dezember.*

[8] *Haeutle nennt dagegen wohl unrichtig das Jahr 1445.*

[9] *1. Januar, doch, wie auch Haeutle angibt, 1442.*

[10] *2. Februar, doch (vgl. Haeutle) 1443.*

[11] *15. Dezember.*

[12] *6. Januar; nach Haeutle an diesem Tage.*

omnium sanctorum[1], item anno etc. 54. Barbaram feria 5.[2] post penthecostes, id est in profesto Barnabe apostoli.

Item dux Adalbertus longo tempore intime uxorem suam amavit. Postquam autem ipse averterat se, et ipsa [se avertit[a]].

Cum autem anno Christi 1447. dux Ludovicus senior de Ingolstat in Burckhausen in captivitate ducis Hainrici mortuus fuisset,[3] quidam prudentes suadebant, eo quod ipse Adalbertus eque propinquus in linea consanguinitatis erat sicut Hainricus, ut quasdam civitates, que eciam sponte eum intromisissent, accipere deberet. Noluit inquiens se cum iusticia accepturum. Quod nec usque in hodiernum diem factum est, sed heres et nepos ducis Hainrici potenter cuncta possidet dux Georgius.

Füetr. 202. [b] Ludovicus senior de Ingolstat habuit uxorem primam Kathe- *Andr. 562.* rinam de Mortan[4] vel filiam principis Borbonii, secundam uxorem sororem regine Ciprie.

Chr. And. Dux Adalbertus prepositurам et collegium canonicorum in monte Ändachs, que genitor suus Ernestus dux fundaverat, in monasterium ordinis S. Benedicti mutavit, ut supra[5] clarius habetur, ubi agitur de monte sancto Ändächs libro 5. capitulo 15. et 16.

Chr. And. u. Füetr. 208. Anno domini 1460. die Veneris post cinerum[6] ultima mensis Februarii Adalbertus comes palatinus Rheni, dux Bavarie superioris inferiorisque et comes in Voburg, in Monaco ultimum diem clausit, sepultus in monasterio montis Ändachs, quod ipse fundaverat, relinquens filios quinque[7], Johannem, Sigismundum, Adalbertum, Cristoferum et Wolfgangum, et tres[8] filias[9], videlicet *Füetr. 208.* *[F. 333']* Margaretam, Elizabet et Barbaram.

Domina Margareta desponsata est anno domini 1462. primogenito[10] Friderico[c] marchionis de Montua[11]. Ubi sepulta est et defuncta 1479.

[a] *vom Herausgeber ergänzt.* [b] *der folgende Absatz steht auf einem zwischen F. 332 und 333 eingehefteten Zettel.* [c] Friderici *Hs.*

[1] *1. November.*

[2] *13. Juni, womit jedoch die andere Angabe:* in profesto Barnabe apostoli *(10. Juni) nicht stimmt. Haeutle nennt den 9. Juni.*

[3] *Vgl. oben S. 351, 26 ff.*

[4] *Vgl. oben S 342, Anm. 4.*

[5] *S. 211—213.*

[6] *Diese Tagesangabe stammt aus Füetr. 208:* an freitag nach Vasnacht *(29. Februar), die folgende Angabe:* ultima mensis Februarii *aber aus der Andechser Chronik. Damit wurde Füetrers weitere jedoch irrtümliche Tagesbezeichnung:* an dem ersten tag des Mertzen *richtiggestellt.*

[7] *So Ebran 156, 5. Die 5 Namen auch in der Andechser Chronik.*

[8] *Ebran:* zwo töchter.

[9] *Soweit der Abschnitt auch oben S. 213, 27 ff.*

[10] *Friedrich I. von Mantua. Dessen Vater war Ludwig III.*

[11] *Vgl. Ebran 161.*

Dominam Elisabeth duxit in uxorem Ernestus[1] dux Saxonie, elector. *Füetr. 208.* Ex qua multos liberos[2] progenuit, inter quos Fridricum electorem, qui 1493. in Hierosolima terra sancta loca sancta et sepulchrum domini visitavit, Albertum archiepiscopum Maguntinum, N.[3] archiepiscopum Maidburgensem, Johannem, duces Saxonie etc. Ipsa autem domina Elizabet obiit 1484.

Domina Barbara sanctimonialis in Anger, ubi defuncta et sepulta est, 1471.[4] obiit. Anna ducissa Brunsvicensis, mater eius, sepulta cum filia[5] obiit 1474.

Cap. 71.

De duce Johanne in Monaco.

Johannes comes palatinus, dux Bavarie superioris ac inferioris et comes in Voburg, seriosus, verax[6] et largus fuit. *Füetr. 208 u. 209.* Ipse Wienne in novo foro in conspectu regis Ladislai hastilusit. Post mortem patris sui unacum fratre suo Sigismundo ducatum liberaliter rexit. Anno igitur ducatus sui tercio tempore pestilencie in Monaco, anno vero Christi 1463. diem *Füetr. 209.* ultimum clausit, sepultus in monasterio montis Ändächs cum patre suo, in octava S. Martini.[7]

Cap. 72.

De duce Sigismundo in Dachau.

[F. 334] Sigismundus comes palatinus Rheni, dux Bavarie superioris et inferioris ac comes in Voburg, patri in ducatus regimine unacum fratre suo Johanne successit.[8] Post cuius fratris mortem regimini cito renunciavit. Ex quo multa incomoda evenerunt, quia dux Cristoferus toto conatu nitebatur in regimine succedere, ad quod tamen provinciales nusquam consentire volebant. Hic largissimus princeps nimium

[1] *Vgl. Ebran 161.*

[2] *Fünf Söhne und zwei Töchter. Vgl. Posse, Die Wettiner, Taf. 7.*

[3] *Ernst.*

[4] *Nach Haeutle. Genealogie S. 32, 1472.*

[5] *Ist nicht richtig. Anna starb zu Nannhofen, wurde dort begraben und später nach Andechs überführt, wo sie an der Seite Herzog Albrechts III. ruht.*

[6] *208:* den man ye nannt den warhaftigen fürsten. *209:* der küen, frum und warhaft fürst.

[7] *18. November. Ueber Johanns Erkrankung zu Harthausen (nicht Haidhausen, wie Haeutle irrtümlich angibt, Riezler, Geschichte Baierns III, 462, Anm. 3 aber berichtigt hat) und seinen Tod vgl. den Brief Dr. Hermann Schedels in Clm. 224, f. 251.*

[8] *Vgl. Füetr. 222, 18.*

delectabatur in Venere et musica, albis columbis et scroffis, pavonibus ac aliis avibus et animalibus singularibus et raris. Primum habitavit in Dachau opido et antiquo comitatu, postea in Mäntzing et Nännhofen[1]. Insuper olim familiaris domine imperatricis fuit. Postquam autem frater suus Adalbertus, qui suo ex consensu principatum regebat, filiam imperatoris Friderici in uxorem duxerat, dictus Sigismundus dux castrum suum Gruenwalt[2] sibi sponte resignavit. Non habuit uxorem.

Cap. 73.

De duce Alberto in Monaco.

[F. 334'] Adalbertus comes palatinus Rheni, dux Bavarie superioris ac inferioris et comes in Voburch, vir prudens, astutus, latina et italica lingua edoctus, vix administracionem ducatus obtinuit, quia genitor suus in testamento reliquerat, ut duo fratres seniores ducatum simul gubernare deberent. Cum autem Johannes dux diem obiisset et dux Sigismundus regimini abrenunciasset, dux Cristoferus toto conatu nitebatur sibi regimen usurpare ita, ut simul cum Adelberto duce, fratre suo, regeret. Quocirca dux Ludovicus, qui se quasi patrem omnium predictorum fratrum gerebat, dietam circa purificacionis festum[3] in Landshutam predictis fratribus et eorum provincialibus statuit. At Cristoferus dux cum 200 electis equitibus Landshutam intravit cum auxilio militum ante nemus bohemicum, qui quandam ligam mutuo fecerant, quam hircellorum[4] vocabant, vulgariter der pöcklär, quibus se iunxerat. Inter quos principaliores Gewolfus de Degenberg et Johannes de Nusperg erant. In curia eciam sua instituit et habuit marscallum, magistrum curie, magistrum stabulariorum vel equorum, camerarios, ianitores, tubicenes et cocos et cetera ad principis curiam spectantia. Sed in vanum laboravit. Dux etenim Ludovicus, qui se mediatorem fecerat, unacum suis consiliariis et dictorum ducum provincialibus decrevit maturo consilio prehabito, ut Cristoferus dux mox curiam suam abiciat, quod et illico fecit, et quod Adalbertus ducatum

[1] *Menzing (Blutenburg) und Nannhofen.*

[2] *Grünwald an der Isar, südlich von München. Vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 469, Anm. 1.*

[3] *Tagsatzung vom 31. Januar 1468 zu Landshut; Riezler a. a. O. III, 475.*

[4] *„Gesellschaft vom Eingehürn“ oder „Die Böckler“ genannt. Riezler a. a. O. III, 471.*

regere debeat, qui Cristofero fratri suo annuatim pecunie summam porrigat. Et sic curia ducis Cristoferi cum *[F. 335]* suis officialibus, quos creaverat, mox desiit.

Deinceps Adalbertus, Cristoferus et Wolfgangus, tres fratres, duces Bavarie, Italiam[1] ad suum sororium ...[a][2] marchionem Montuanum intrarunt. Ibi Wolfgangus interim remansit. Adalbertus et Cristoferus Romam ad papam Paulum venerunt, qui eos honorabiliter suscepit, quia noticiam eorum singularem contraxit, quando olim[3] causa studii Rome moram traxerunt et ipse tunc cardinalis erat et hospicia contigua habuerunt.

Ideo petita ab eo impetrarunt ac cum honore ab eo remissi sunt in patriam suam.

Anno domini 1468.[4] papa Paulus II. servatis, que iure *Bull.*[5] servari debent, cum consilio tocius sacri collegii reverendissimorum dominorum cardinalium, multorum episcoporum et doctorum Georgium de Podiebrat incliti regni Bohemie occupatorem per sentenciam diffinitivam damnavit, excommunicavit, pronunciavit hereticum pertinacem, hereticorum fautorem et damnatarum heresum defensorem, periurum sacrilegumque fuisse et esse et omnes penas incurrisse a iure in tales perfidos homines latas. Et propterea ipsum omni dignitate, principatu, dominio, bonis et honore, prout iustum et decens fuit, privavit necnon filios ipsius ab omni successione inabiles fore declaravit absolvitque omnes barones et vasallos ab omni eius potestate necnon quoscunque homines ab omni liga, federe et confederacione, qui cum ipso habuissent[b] sive in regno Bohemie vel extra. Item excommunicavit eiusdem perfidi heretici nequissimum filium et paternarum iniquitatum prosectatorem et defensorem Victorinum[6], item omnes *[F. 335']* et singulos ipsi Georgio heretico adherentes, assistentes, obsequentes *Bull.*[7] et faventes ac ipsi auxilium, consilium vel favorem clam vel palam, directe vel indirecte prebentes cuiuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis, preeminencie vel nobilitatis fuerint, eciamsi pontificali, regali, reginali, ducali, marchionali aut alta quavis

[a] *leerer Raum.* [b] habuisse *Hs.*

[1] *Vgl. Füetr. 222.*
[2] *Friedrich I. Gonzaga. Vgl. oben S. 412, 29 ff.*
[3] *1460; vgl. Riezler a. a. O. III, 463.*
[4] *Vielmehr am 23. Dezember 1466; vgl. Pastor, Geschichte der Päpste II³ u ⁴, 404.*
[5] *Der Text der Absetzungsbulle erscheint als Quelle. Zur Vergleichung ist der Druck in den SS. Rer. Siles. IX, 210 ff. benützt.*
[6] *Viktorin, Herzog zu Münsterberg und Glatz.*
[7] *Verwendet ist der Wortlaut der Bulle vom 20. April; vgl. über diese Pastor a. a. O. S. 406 f. Zur Textvergleichung wurde der Druck in den SS. Rer. Siles. IX, 265 ff. benützt, doch scheint der obige Text einer etwas abweichenden Fassung der Bulle zu entstammen.*

ecclesiastica vel mundana prefulgeant dignitate, et qui secum commercium habent, necnon omnes et singulos sibi militantes seu arma necnon victualia, cuiuscunque generis sint, ministrantes. Item excommunicavit nominatim perfidissimum hominem Johannem de Rokazano eiusdem Georgii et heresis precipuum defensorem, item . . .[a] [1] uxorem sepedicti Georgii, item Gregorium de Heinburg [2], Samuelem civem Pragensem, Bernhardum Brick capitaneum, Johannem Wolflin et omnes officiales, Johannem ducem de Precknütz, occupatorem ducatus de Saga [3], Ottonem Sparnecker cum filio cum omnibus aliis adherentibus etc. Et ad promulgandum, pronunciandum, manifestandum huiusmodi sentenciam diffinitivam maximi pontificis contra prefatos hereticos Rudolfus episcopus Laventinus in Almaniam Bohemiam a sede apostolica legatus missus fuit. Qui idem negocium fideliter exequens in eadem legacione episcopatum Bratislaviensem obtinuit.

Bull.[4] Ne autem illorum damnate secte Hussitarum venenum in dies magis serpere poterit et finitimas partes aut inficere aut potencia aut vi et dolis subici et conculcari possent, sicut sepenumero[b] idem Georgius heresiarcha gloriatus fuit et *[F. 336]* aduc iactare non desinit[5], necessarium fuit, ut ceteri Christi fideles excitentur adversus huiusmodi fidei catholice perfidissimos hostes et arma pro defensione fidei assumant ad eliminandam huiusmodi pestiferam heresim et Georgium memoratum et sequaces eius exterminandos. Ut autem dei causa huiusmodi eo libencius adiuvetur, quo fideles Christi ex hoc dono celestis gracie conspexerint uberius se refectos, Paulus papa omnibus vere penitentibus et confessis euntibus personaliter, undecunque fuerint, contra huiusmodi hereticos ad bellandum suis vel alienis sumptibus vel qui aliquem bellatorem contra ipsos transmiserit et per sex menses continuos aluerit sive pro expensis unius transmittendi per dictos menses pecunias in capsam ad hoc deputatam miserit aut alia pia et caritativa subsidia secundum ipsorum devocionem et consilium confessoris sui perrexerint et[c] cum effectu, auctoritate apostolica concessit, ut quilibet ipsorum aliquem ydoneum et sufficientem presbyterum in suum possit eligere confessorem, qui plenariam omnium suorum delictorum remissionem sibi impendat etc.

In hac siquidem fidei causa contra predictos perfidos hereticos Laurencius episcopus Ferrariensis domini pape

[a] *leerer Raum.* [b] se pluries *Hs.* [c] *fehlt Hs.*

[1] *Johanna.*
[2] *Gregor von Heimburg. SS. Rer. Siles. IX, 222.*
[3] *Johann II., Herzog von Sagan, welchem König Georg von Podiebrad nach Vertreibung von dessen Bruder Balthasar die Stadt Sagan geschenkt hatte; vgl. Grünhagen, Geschichte Schlesiens I, 307.*
[4] *Text der Kreuzzugsbulle vom 20. April 1468, gedr. SS. Rer. Siles. IX, 268 f. Vgl. Pastor a. a. O. S. 407.*
[5] *Im eifrigen Abschreiben unverändert geblieben.*

referendarius et datarius per universam Germaniam cum potestate legati a latere ab ipso summo pontifice Paulo legatus deputatus missus fuit. Qui in eodem facto quendam fratrem minorum Bonaventuram[1] commissarium premisit, qui ubique hinc inde discurrens crucem predicavit[2] et confessores instituit. Inter quos et me Vitum Ärnpekch presbyterum Frisingensis diocesis, pro tempore in divinis *[F. 336']* cooperatorem ecclesie parrochialis opidi Landshut licet indignum, in prefato opido instituit. Qui confessores postea per prefatum dominum legatum Ferrariensem advenientem confirmati sunt. Acta sunt hec anno domini 1468.

Ea tempestate accidit, ut quidam armiger dictus Georgius Tharstainer[3] defedaret Gewolfo de Degenberg, quod tamen pro derisione habuit. Dictus itaque Tharstainer dominica[4] ante Laurencii cum 80 equitibus et 100 peditibus castrum Degenberg callide vi in dedicionem accepit. Quo percepto Gewolfus de Degenberg cum 200 bellatoribus venit, ut idem castrum reacciperet. Sed illi deintus tam fortiter resistebant, quod non potuit capere. Deinceps feria 4.[5] prefatus Tharstainer dictum castrum duci Alberto resignavit. Quo accepto mox funditus destruxit.

Durantibus itaque supradictis plenariis indulgenciis contra Hussitas sacerdos quidam nomine Johannes de Egra, qui olim ecternarius Wienne fuerat, doctus et eloquens, cum uno famulo eques in Landshutam venit. Quodam die sabbati sero requisivit magistrum Ludovicum Pfragner plebanum ecclesie S. Martini ibidem cum certis instrumentis aliisve litteris, quod consenciat, ut sequenti dominica mane predicet contra prefatos hereticos. Qui consensit. Ad primam igitur missam fit intimatio, ut populus statim ad sermonem sub pulsu conveniat. Finita denique prima missa prefatus dominus Johannes bonum sermonem fecit. Postea Gewolfum de Degenberg et Johannem de Nusperg *[F. 337]* fautores ac hereticorum adiutores et per consequens excommunicatos pronunciavit et per quedam instrumenta approbavit. Finito

[1] *SS. Rer. Siles. IX, 228:* Bonaventura de Bavaria, Gwardianus in Grecz *(Graz).*

[2] *Ueber die Wirkungen der Kreuzzugspredigt vgl. die bei Joachimsohn, Gregor Heimburg (Historische Abhandlungen aus dem Münchener Seminar I), S. 271 angegebene Literatur.*

[3] *Georg Donnersteiner. Vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 476 ff., wo diese Fehde eingehend behandelt ist.*

[4] *9. August 1467?*

[5] *Nach Riezler a. a. O. S. 477 am 24. Juni 1468; doch wäre dieser Tag* feria 6.

vero sermone portas civitatis exivit nunquam reversus. Quo audito Albertus Bavarie dux noluit adiutores et fautores hereticorum in ducatu suo tollerare. Auxilio ducis Ludovici castra eorum Nusperg et Weyssenstain armata manu in dedicionem vi accepit.[1] Que tamen castra post aliquos annos per quedam placita idem dux Albertus eis restituit.

De captivitate ducis Cristoferi.

Anno Christi 1471. Albertus dux Bavarie in Monaco sabbato[2] ante dominicam Estomihi, id est ante carnisprivium, in[a] vigilia[a] Mathie[a] fratrem suum ducem Cristoferum in balneo cepit et incarceravit. Wolfgangus autem dux aufugit et principes accessit et imploravit, maxime ducem Ottonem in Novoforo, ut liberaret fratrem suum Cristoferum de captivitate, sed non potuit. Eodem anno augustissimus imperator illam magnam dietam cum tocius regni principibus spiritualibus et secularibus propter Turcos Ratispone habuit. Quo inter alios multos principes dux Wolfgangus venit. Multipharie multisque modis pro fratris sui e carcere liberacione laboravit. At imperator Fridericus, dominus Franciscus cardinalis Senensis, apostolice sedis a latere legatus, electores et alii principes suos ambasiatores, Albertum ducem Saxonie, Ottonem ducem Bavarie et Wilhelmum episcopum Eistetensem, sabbato[3] ante Alexii in Monacum pro liberacione Cristoferi ducis ad ducem Albertum miserunt, sed nihil fecerunt. Postea consiliarii imperatoris et ducis Ludovici et alii quidam nobiles dominica[4] ante Oswaldi *[F. 337']* in Monacum ad Adalbertum ducem pro ea causa venerunt, sed nil perfecerunt. Deinceps ex imperiali serioso mandato, ut[b] die tercio compareat, dominica[5] ante Laurencii dux Adalbertus in monasterium Pruflingense[6] prope Ratisponam pervenit, sed nihil finaliter actum est. Demum dux Otto de Novoforo cum suis familiaribus quadam nocte venit prope Monacum et equos ipse

[a] *am Rande hinzugefügt.* [b] ut — compareat *am Rande mit Einfügungszeichen.*

[1] *Vgl. Füetr. 225, 10.*
[2] *23. Februar.*
[3] *13. Juli; vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 486.*
[4] *4. August.*
[5] *Wäre ebenfalls der 4. August, doch muss hier ein Irrtum vorliegen. Vgl. Gemeiner, Regensburgische Chronik III, 490.*
[6] *Prüvening.*

et sui in ortis caulium dimiserunt apud leprosos[1] et clam ascenderunt in novum castrum, in quo ipse Cristoferus captivus tenebatur, ut liberarent eum et secum abducerent, sed oriente die et clamantibus corvis et monedulis coacti sunt vacui abire. Item dominica ante Michaelis[2] omnes provinciales Ludovici et Adalberti ducum erant Monaci congregati unacum[a] duce[a] Ludovico[a] pro sua liberacione, sed sine effectu recesserunt. Ipse permansit in captivitate annum, septem menses et aliquot dies. Novissime circa Michaelis festum[3] in dieta Ratispone per quedam placita fuit liberatus per provinciales, qui dictarunt sibi quandam pecuniam et has civitates et castra: Landsperg, Weylhaim et Päl, ad decem annos possidenda.

Hic dux Albertus erat vir prudencia[4] preditus. Quam ob rem singula monasteria pro viribus regulariter ordinare et ad rectum ordinem redigere nitebatur.

Idcirco a papa Sixto IV. privilegia et auctoritatem reformandi monasteria in suo ducatu impetravit.[5] Et primum unacum duce Ludovico in civitate Ratisponensi conabatur monasteria reformare. Sed non profecit.

Anno domini 1477. minere seu vene argenti copiose in *[F. 338]* comitatu Werdenvels, qui pleno iure in spiritualibus et temporalibus ex integro vetustissima tradicione ad ecclesiam Frisingensem spectat, invente fuerant. Sed quia dux Adalbertus procul dubio spiritu avaricie ductus violenter vi ab ecclesia Frisingensi abstrahere et inde proveniencia, maxime decimas, ausu temerario nullo iure suffultus sibi usurpare nitebatur, quam ob rem post modicum temporis intervallum predicte minere, ut assolet, evanuerunt.

Anno domini 1480. in die S. Dyonisii[6] fratres minores in Monaco ad instanciam ducis Adalberti per papam Sixtum IV.,

[a] *am Rande mit Einfügungszeichen.*

[1] *In den Gemüsegärten bei der Leprosenkirche vor Schwabing; Riezler a. a. O. III, 487.*
[2] *Michaelis fiel 1471 selbst auf einen Sonntag; der Sonntag vor Michaelis war demnach der 22. September. An jenem Tage muss auch jener Landtag stattgefunden haben; vgl. Krenner, Landtagshandlungen VIII, 27.*
[3] *Der Landtag trat am 29. September 1472 zusammen (Krenner a. a. O. VIII, 45), der Kompromissspruch, welcher dem Herzog Christoph die Freiheit wiedergab, wurde am 9. Oktober abgeschlossen (Krenner a. a. O. VIII, 79).*
[4] *Vgl. auch oben S. 414, 13:* vir prudens.
[5] *Vgl. Riezler a. a. O. III, 839.*
[6] *9. Oktober.*

cuius executor N.[1] abbas in Tegernsee erat, eo quod fratribus de observancia subici nolebant nec reformari, omnes expulsi sunt et alii fratres de observancia introducti sunt.

Sequenti anno in festo S. Andree[2] fratres ordinis S. Augustini heremitarum in Monaco ad instanciam dicti Adalberti ducis per Sixtum papam IV., cuius executor Sixtus episcopus Frisingensis erat, ad observanciam sunt asstricti. Sed infra triduum omnes de monasterio suo excurrerunt et alii de observancia intromissi sunt.

Item monasterium sanctimonialium S. Jacobi in Anger Monaci per ignobiles moniales de observancia ex Nuremberga ad reformacionem induxit.

Anno Christi 1484. feria 4.[3] post invencionis sancte crucis festum sorores tercie regule[a] a domo Putrich in Monaco expulse sunt. Quarum octo ad Frisingam declinarunt. Quibus Sixtus episcopus Frisingensis in civitate sua Frisingensi domum[b] perpulchram pro 208 florenis Rhenensibus comparavit iniungens eis, ut in extremis infirmos visitent.

[c]1474.[d] indulgencie plenarie fuerunt in Monaco in quadragesima per 14 dies.

[F. 338'] Hic Adalbertus redemit quasi cuncta, que antecessores sui impignoraverant. Multum inhiabat temporalibus acquirendis. Omnia monasteria in ducatu suo oportebat sibi magnam pecunie summam accomodare ut Undensdorf 400 florenos Rhenenses et sic consequenter quodlibet secundum facultatem suam. Quibus singulis singulas litteras suo sigillo roboratas pro debito dedit. Timendum autem est, quod primum solvantur in die novissimo.[4]

Hic dux Adalbertus canonicis S. Pauli montis Frisingensis quatuor alpes in Töltz, de quibus possessionem vetustissimam et prescripcionem ultra memoriam hominum habebant, recepit et sibi iniuste usurpavit, eo quod non habebant litteras sigillatas desuper. Quid autem dicam? Ecclesia Frisingensis habet litteras sigillatas pro toto dominio in Töltz, sed nemo illi quidquam[e] dat.

[a] regula *Hs.* [b] donum *Hs.* [c] *der folgende Absatz am Rand.* [d] 1484 *corr.* 1474 *Hs.* [e] quitquam *Hs.*

[1] *Konrad Ayrnschmalz.*
[2] *30. November.*
[3] *5. Mai.*
[4] *Vgl. denselben Ausdruck oben S. 369, 7.*

Adalbertus iste a papa Sixto privilegium tale impetravit[1], ut ex qualibet ecclesia cathedrali in Bavaria facultatem haberet unum vel duos canonicos in consilium curie sue recipiendi, cui vel quibus capitulum fructus prebende maiores et minores, videlicet distribuciones quotidianas, que eciam solum in choro presentibus debentur, dare deberet. Incepitque Ratispone et decanum maioris ecclesie Johannem Newnhauser iuris doctorem in consiliarium suum in Monacum accepit. Cum autem capitulum Ratisponense consentire nollet, omnes census et redditus eorum in ducatu dicti ducis sunt descripti, qui sublevandi minabantur per eius officiales. Canonici itaque ex hoc *[F. 339]* territi consenserunt. Postea idem Johannes Newnhauser factus est canonicus Frisingensis. Et dux sepedictus iuxta suum privilegium petebat sibi prebende fructus et presencias in Monacum dari, sicut Ratisponenses canonici faciebant. Capitulum autem Frisingense noluit. Cum vero dux vellet eis census et redditus eorum in terra sua sublevare, capitulum appellavit ad Romanam curiam ad papam melius informandum. Et pluribus vicibus doctos viros et probatos ad defendendum et deducendum huiusmodi causam ad curiam miserunt et non minus similiter ipse dux.[2] Demum dux obtinuit in curia commissionem ad partes. Cuius commissarii erant tres prelati, N.[3] abbas Beurensis ordinis S. Benedicti Augustensis diocesis, Conradus prepositus Novecelle prope Frisingam ordinis Premonstratensium et Udalricus prepositus Undersdorfensis ordinis canonicorum regularium S. Augustini, quorum quilibet habuit subcommissarium vel substitutum iuris licenciatum. At ipse Johannes decanus Ratisponensis iuxta facultatem commissionis predicte instituit actum pro quorundam testium examinacione per predictos commissarios Frisinge in ecclesia cathedrali in capella S. Elizabet prima die Julii anno etc. 93., ubi ambo decani, Ratisponensis et Johannes Lamberger iuris doctor, Frisingensis, in presencia capituli et multorum clericorum ac laicorum mirabiliter se invicem expedierunt et due persone pro[a] parte decani Ratisponensis fuerunt per capitulum Frisingense reprobate seu reiecte non sine confusione et causa ad quindenam suspensa. Quo termino

[a] per *Hs.*

[1] *21. Oktober 1483. Gedr. bei Oefele, Rer. Boic. SS. II, 258 ff.*
[2] *Vgl. Oefele a. a. O. II, 260 ff.*
[3] ***Narcissus.***

peracto iterum advenerunt prefati tres prelati et iuxta tenorem commissionis *[F. 339']* quosdam testes auctoritate apostolica examinaverunt. Quibus peractis causa fuit occulte sedata, ita quod Frisingense capitulum permansit in privilegiorum suorum conservacione et expense hinc inde fuerunt devalcate. Deinde idem Johannes Newnhauser, ex quo intentum suum non habuit, canonicatum et prebendam Philippo comiti palatino Rheni, duci Bavarie, resignavit.

Hic Adalbertus dux a cunctis magnifice venerabatur. Quod etiam elici potest ex convivio[1], quod Carolus dux Burgundie fecit imperatori Friderico et suis principibus, ubi in prima tabula sedebat. Nam cum duo cardinales legati[2] a latere Sixti pape Fridericum imperatorem et Carolum ducem Burgundie concordassent et concordia per matrimonium fuisset firmata perpetuo prefatus Carolus dux Burgundionum preciosum et ornatissimum se ostendit. Grande insuper convivium[3] imperatori et principibus magna pompa fecit die Jovis festo S. Francisci[4] in quodam monasterio S. Maximini extra urbem Treverensem anno etc. 75.[5] Primum igitur omnes ecclesiam more Christianorum visitarunt, que tota miro modo pannis sericis cum tota historia Troiana contextis ornata fuit, chorus vero pannis de tota Christi passione decoratus. Erat insuper ibi altare preparatum, in quo duodecim apostoli argentei deaurati et in una acie S. Georgius, in altera vero B. Barbara et in medio lilium de auro et gemmis preciosis estimacione 2000[6] florenorum. Peracto siquidem divino officio principes palacium aureis pannis cum tota historia patris sui intextis *[F. 340]* et clenodiis aureis multis valde perpulchre ornatum ingressi discubuerunt, in prima tabula Fridericus imperator, Adolfus Maguntinus, N.[7] Treverensis archiepiscopi, Carolus Burgundie, Maximilianus Austrie, Ludovicus de Veldencia, Adalbertus

[1] *Die Quelle des folgenden Berichtes über das Gastmahl zu Trier ist nicht festzustellen. Doch scheint es mir, dass sie die gleiche ist, welche auch in Johann Jakob Fuggers Spiegel der Ehren des Hauses Oesterreich (Cgm. 895, f. 324) benützt ist (Sigmund von Birken's Bearbeitung des Fugger'schen Werkes S. 773 ff.). Vielleicht hat man an einen verlorenen Druck zu denken. Eine vergleichende Uebersicht der Quellen über die Trierer Zusammenkunft findet man in den Basler Chroniken III, 332 ff., wo aber der obige Text übersehen worden ist.*

[2] *Vgl. oben S. 270, Anm. 8.*

[3] *Vgl. oben S. 270, Anm. 9.*

[4] *Vgl. daselbst Anm. 10.*

[5] *Vielmehr 1473.*

[6] *Vielmehr 200000; vgl. Basler Chroniken III, 351.*

[7] *Johann, Bruder des Markgrafen Karl von Baden.*

de Monaco, Steffanus prepositus Coloniensis, Bavarie duces, N.[1] episcopus Leodiensis et N. dives comes de Nassaw[2], in secunda tabula Wilhelmus episcopus Eistetensis, N. frater imperatoris Turcorum[3], Carolus et Cristoferus marchiones Badenses, N. decanus Bambergensis, Hugo comes de Muntfurt, N.[4] comes de Hohenloch, Adolfus et N.[5] comites de Nassaw, Bartolomeus de Liechtenstain[6] miles magister curie ducis Maximiliani, in tercia tabula Eberhardus comes de Wirttenberg, Albertus marchio Badensis, Rudolfus comes de Sultz[a], Schafhardus et N.[7] comites de Leiningen, N. comes de Pitis[8], Eberhardus comes de Suneburg, consiliarii Maguntini, Jacobus Trapp et Walthasarus de Liechtenstein[9], milites, consiliarii Sigismundi archiducis Austrie. In quo convivio 42 fercula exhibita tribus vicibus cum tubis, fistulis, timpanis et aliis instrumentis musicalibus allata, que precesserunt duo duces, duo marchiones, 12 comites in vestibus aureis, post quos 18 comites in argenteis ministrantes. His autem omnibus in magna gloria magnifice cum maxima solemnitate peractis bona pace principes singuli ad suam patriam redierunt.[10]

Hic dux Adalbertus in cunctis circumspectus utilitatem suam solicite procuravit et, que antecessores *[F. 340']* sui impignoraverant, ipse redemit. Quo circa et curiam sive preurbium cum omnibus suis attinenciis Ratispone a civibus ibidem soluta parata pecunia redemit et omnia officia cum suis officialibus previdit et gubernavit, ex quo ipsa civitas multum gravata fuit. Ex his et aliis quibusdam practicis per quosdam eius fautores evenit, quod ipsa civitas Ratispona[11] libere sine aliqua coactione in dedicionem ducis Adalberti [se[b]] dedit, absque tamen consensu imperatoris. Anno

[a] Gultz *Hs.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *Ludwig von Bourbon.*
[2] *Wird in anderen Berichten nicht erwähnt, dafür der Bischof (David) von Utrecht.*
[3] *Ein türkischer Prinz, der zu Rom getauft worden war und den Namen Calixtus Othomanus erhalten hatte; vgl. Basler Chroniken II, 33, Anm. 2.*
[4] *Graf Krafft von Hohenlohe.*
[5] *Philipp.*
[6] *Vgl. Basler Chroniken III, 356, Anm. 1.*
[7] *Graf Georg von Leiningen.*
[8] *Graf Friedrich von Bitsch.*
[9] *Vgl. Basler Chroniken a. a. O.*
[10] *Vgl. oben S. 271, 2.*
[11] *Vgl. Striedinger, Der Kampf um Regensburg 1486—1492.*

itaque domini 1486. Adalbertus dux Bavarie in die S. Sixti [1] civitatem Ratisponam intravit, que ante 300 annos metropolis sive capitalis civitas ducum Bavarie fuit. Civitas denique exceptis aliquibus pocioribus iuravit duci Adalberto ut domino suo. Proxima insuper dominica [2] post Laurencii cives dederunt sibi castrum Thuemstauff [3]. Post Jacobi [4] apud S. Jacobum castrum in civitate construere cepit. Que autem propterea facta sunt et quomodo iterum ad manus imperatoris pervenit, suo loco dicam et anno.

De nupciis ducis Adalberti.

Anno Christi 1487. Adalbertus dux Bavarie in uxorem duxit dominam Kunegundem unicam filiam imperatoris Friderici et nupcias in Insprucka in novo anno [5], ubi Wilhelmus episcopus Eistetensis, qui ipsam rem agitavit, in ecclesia parrochiali S. Steffani officium celebravit presentibus Sigismundo archiduce Austrie, patruo sponse, et *[F. 341]* uxore eius nata de Saxonia. Postea feria 3. [6] post epiphanias domini ipsa domina sponsa introducta fuit in Monacum, ubi sibi obviaverunt dominus sponsus Adalbertus et Georgius duces Bavarie, Sixtus episcopus Frisingensis ac Fridericus comes de Otingen, electus Pataviensis, et alii quam plures, qui omnes eam cum gaudio susceperunt et honore induxerunt.

De torneamento Ratispone.

Deinceps feria 4. [7] post purificacionis Marie festum Adalbertus et Georgius duces Bavarie cum 230 [8] galeis torneamentum [9] in civitate Ratispona habuerunt. In quo Adalbertus gloriosum et magnificum se ostendit; nam eius galeam quatuor milites in pretorium tulerunt etc.

Eodem denique anno cum Sigismundus archidux Austrie, comes Tirolis, bellum contra Venetos sudaret, Adalbertus et Georgius duces Bavarie sibi multum auxilio fuerunt.

[1] *6. August.*
[2] *13. August.*
[3] *Donaustauf.*
[4] *25. Juli.*
[5] *Am 3. Januar.*
[6] *9. Januar. So auch bei Oefele, Rer. Boic. SS. I, 58.*
[7] *7. Februar 1487. Vgl. oben S. 384, 9.*
[8] *Oben S. 384, 8 ist angegeben :* 220.
[9] *Vgl. die ausführliche Beschreibung bei Gemeiner, Regensburgische Chronik III, 751 ff.*

De captivitate regis.

Anno etc. 88. cum Maximilianus Romanorum rex, archidux Austrie, Burgundie etc., a suis civibus in opido Brugensi captus fuisset, ipse dux Adalbertus sororius eius sicut alii regni principes electos suos milites sibi in auxilium et pro eius liberacione contra Brugenses et Gandenses misit.

Anno domini 1489. rex Maximilianus in vigilia[1] ascensionis domini cum Cristofero et Wolfgango fratribus, ducibus Bavarie, Monacum intravit, ubi cum ingenti pompa et ineffabili gaudio tam a duce Adalberto sororio suo quam ab eius uxore, domina Kunigunda, sorore sua, decentissime ac dig-*[F. 341']*nissime est susceptus. Ubi ad eum ascendit illico Sixtus episcopus Frisingensis et, ut facilius reaccipere possit opida et castra sua in Austria et Carinthia, regi 1000 florenos propinavit. Item feria 2. post domini ascensionem rex Maximilianus unacum suo sororio duce Adalberto cum suis bene vestito et armato et eius fratribus Cristofero et Wolfgango Monacum egressus est versus Augustam ad dietam in Frankfordiam circa natale Johannis baptiste a gloriosissimis Friderico imperatore et eius unico filio Maximiliano rege Romanorum causas ob varias et emergentes electoribus et aliis regni principibus statutam. Quo etiam inter alios principes Sixtus episcopus Frisingensis ex iussu regis pervenit et finita eadem dieta cum magna fama, quam ibi acquisivit, repatriavit.

Anno Christi 1490. cum rex Maximilianus expedicionem in Hungariam moveret, in autumno Adalbertus dux Bavarie electos sibi milites misit. Ubi[a] inter alios plures Johannes Pretstarfer[2] miles creatur.

Eodem anno tanta caristia in victualibus in Bavaria fuit, ut siliginis scaffa Monacensis pro 2 libris denariorum venderetur.[3]

Circa festum Thome apostoli[4] cepit ningere[b] et fluvius Isarus congelare ex Danubio usque ad Frisingam. Que

[a] Ubi — creatur *später hinzugefügt.* [b] gignere *Hs.*

[1] *27. Mai. So auch bei Oefele, Rer. Boic. SS. I, 48.*
[2] *Die Prettsdorfer waren ein Münchener Geschlecht. Ueber den oben genannten Hans Prettsdorfer vgl. Freyberg, Sammlung historischer Schriften III, 544; Riezler, Geschichte Baierns III, 546. S. auch unten S. 428, 27 ff.*
[3] *Vgl. oben S. 389 und 392.*
[4] *21. Dezember 1490. Ebenso oben S. 392, 26 ff.*

nix et congelacio, vulgariter steus[1], circa purificacionis[2] liquebantur.

Anno domini 1491. Maximilianus rex ex Hungaria per Austriam in Bavariam ascendit et sabbato[3] ante Estomihi in Landshutam intravit. Quod dum innotuit, Adalbertus dux de Monaco in aquis ad eum descendit. Quomodo autem in die cinerum[4] susceptus in Frisinga[5], refectus per episcopum, hospitatus et tractatus sit rex unacum duce *[F. 342]* Adalberto et ceteris principibus, descripsi in gestis episcoporum Frisingensium[6] sub Sixto episcopo. Die siquidem Jovis[7] omnibus rite et preciose in Frisinga peractis rex cum principibus in Monacum ascendit. Ubi a sorore sua Kunigunde ducissa Bavarie cum magno gaudio susceptus est. Eadem nocte fit sibi corea, in qua bis cum sorore sua coreizavit. Dehinc dux Adalbertus cum sororio Maximiliano rege in Augustam et circa mediam quadragesimam in Nurembergam ad dietam statutam[8], quo 32 principes spirituales et seculares pervenerunt, [perrexit[a]].

Item milites et militares ante nemus bohemicum ante paucos dies propter exaccionem contra privilegia eorum, quam dux Adalbertus ob expedicionem Flandrensem eis pretendebat inferre, ligam fecerunt, quam[b] ligam leonum[c][9] vocabant, eo quod, nisi ipse dux servaret eis privilegia eis a ducibus Bavarie antiquitus graciose concessa, alias se vellent subicere regi Bohemie. Hii de illa liga eciam Nürembergam ad statutam eis dietam venerunt. Cum autem a rege et principibus sufficienter fuissent auditi, partes ad invicem fuerunt adeo dure, quod sine effectu concordie

[a] *fehlt Hs.* [b] qua *Hs.* [c] Lebler *am Rand.*

[1] *Stoss, Eisstoss. Vgl. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch II^2, 788, wozu zu bemerken ist, dass der dort zitierte Cgm. 391 jetzt die Signatur Cgm. 2817, Cgm. 994 die Signatur Cgm. 2818 trägt; beide sind Handschriften der unten abgedruckten deutschen Chronik.*

[2] *2. Februar 1491.*

[3] *12. Februar. So auch oben S. 393, 1.*

[4] *16. Februar.*

[5] *Vgl. oben S. 393, 2.*

[6] *Dort ist der Schilderung des Aufenthaltes Maximilians zu Freising jedoch nur ein Satz gewidmet, während man nach der obigen Ankündigung eine umfangreichere Beschreibung erwartet.*

[7] *17. Februar.*

[8] *Vgl. oben S. 393, 3 ff.*

[9] *Der Löwenbund oder Löwlerbund; vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 532, Anm. 1.*

recesserunt. Dux autem Adalbertus in die S. Viti[1] Monacum rediit.

De fame.

Fames circa nativitatis Johannis baptiste[2] in tantum invaluit, ut Monaci scaffa siliginis aut tritici 5 florenis Rhenensibus, ordei 14 solidis et avene 12 solidis denariorum venderetur.

De banno in civitatem Ratisponam lato[a].

[F. 342'] Ratisponensis civitas sepe ab Friderico imperatore et eius nato Maximiliano rege Romanorum petita, requisita ac postulata. Tandem prefato anno divus Fridericus Romanorum semper Augustus etc. in opido suo Lintz Pataviensis diocesis in publico eius consistorio multis presentibus iudicialiter contra civitatem Ratisponam hanc tulit sentenciam, quam, prout ingenioli mei parvitas potuit, de vulgaribus litteris in latinum transtuli et huic opusculo inserere curavi in hunc, qui sequitur, modum:

[3]Pro discessione, qua Ratisponenses, qui se camerarium, consiliarios et communitatem nominant, a sacro imperio defecerunt et per nostrum fiscalem procuratorem Johannem Gässel de hoc victi iudicialiter bannum imperialem demeruerunt, quocirca declaramus auctoritate imperiali in nostrum et sacri imperii bannum incidisse omnes masculos supra 14 annos[4], corpora et bona eorum ponimus extra pacem in bellum prohibentes eos amicis et exponentes inimicis suis.

Quanta mala lecta lata hac sentencia Bavarie evenerint, in iam sequentibus edicetur.

Sane plures milites ac militares ante silvam Hirciniam presumptuosi et dudum contumaciores, videlicet Bernardinus et Hieronimus Stauffer, Satlpoger, *[F. 343]* Pasperger et alii ex societate leonis, occasione ex hac sentencia inventa defedarunt Adalberto duci, illo tempore domino et protectori civitatis Ratisponensis, et villam eorum dictam Pheter[5] depredarunt etc. Quocirca dux Adalbertus zelo animi in vindictam accensus per prefectum suum in Haydau dictum

[a] latam *Hs.*

[1] *15. Juni. Vgl. oben S. 393, 11.*
[2] *24. Juni. Ebenso oben S. 393, 12 ff.*
[3] *Vgl. den Text dieser Achtserklärung vom 1. Okt. 1491 bei Krenner, Landtagshandlungen X, 442 ff., bezw. auch Striedinger, Der Kampf um Regensburg, S. 157.*
[4] *Diese Stelle findet sich nicht in der Achtserklärung.*
[5] *Pfatter.*

Schambeck et exercitum suum castrum Küffring[1] obsedit et anno domini 1492. in die Johannis ewangeliste[2] dictum castrum in dedicionem accipiens destruxit et multa blada in eo inventa in Ratisponam duxit ac Hieronimum Stauffer captum in Monacum misit, quia eius stipendiarii in eo infideliter egerunt, vulgariter provincie servi.[3] Hec videns Johannes Stauffer in die sanctorum innocentum[4] de Sunching[5] velocius fugiens[a] in Landshutam aput ducem Georgium pro gracia impetranda a duce Adalberto instetit. Sequentibus diebus de mense Januario[6] castrum Flugelsperg[7] situm super fluvio Altmul nuncupato per exercitum ducis obsessum, captum ac destructum est et duo fratres dicti Pasperger capti. Item quidam dictus Rainer captus est. Profecto superioribus diebus, in crastino[8] videlicet S. Thome apostoli, dux Georgius Adalberto duci 60 equites armatos, quorum capitaneus Scheftaler[9] erat, in Straubingam misit, deinde in Lengfelt.[10] Qui reversi sunt in die Policarpi.[11] Insuper Philippus comes palatinus Rheni 70 electissimos equites duci Adalberto misit, quibus audacter utebatur. *[F. 343']* Deinceps in die Prisce[12] virginis exercitus ducis Adalberti castrum Erenfels[13] obsidere cepit. Ex quo Bernardinus Stauffer clam effugit vadens in Sueviam ad provocandum et incitandum ligam suevoniam contra duces Bavarie. Attamen in predicto suo castro unacum uxore bellatores viros fortes reliquit, qui strennue restiterunt, quinymmo successive viros 60 vel quasi ex castro de ducis exercitu bombardis interfecerunt. Inter quos Johannes Pretstarffer[14] capitaneus, vir gigantee stature, erat. Occubuit et item alius capitaneus bohemus et alii et alii, quia illi de intus viriliter se defendebant. Corpus profecto Pretstarfer delatum in Ratisponam apud

[a] fugens *Hs.*

[1] *Köfering.*
[2] *27. Dezember, doch 1491.*
[3] *Landsknechte.*
[4] *28. Dezember 1491.*
[5] *Sünching.*
[6] *1492.*
[7] *Flügelsberg.*
[8] *22. Dezember 1491.*
[9] *Vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 545, Anm. 2.*
[10] *Burglengenfeld.*
[11] *26. Januar.*
[12] *18. Januar.*
[13] *Ernfels.*
[14] *Vgl. oben S. 425, Anm. 2.*

minores sepulturam accepit. Demum dominica[1] ante conversionis |Pauli dux ipse castrum prefatum in dedicionem accepit et illico[a] destrui fecit. In profesto conversionis Pauli cives Monacenses 300 pedites, 20 equites et 4 bombardas, quarum primam 4, secundam 8, terciam 12, quartam vero 24 equi trahebant, duci miserunt. Porro Cristoferus et Wolfgangus fratres forum Töltz depredarunt. Quam ob rem frater eorum, dux Adalbertus, inflammatus germano suo Wolfgango castra Greiffenberg et duo Hägenberg[2] ademit dimisso sibi dumtaxat castro Liechtenberg. Ac castrum Adelczhofen contra Adeltzhoferos obtinuit. Staufferin in Novumforum fugit.

[F. 344] Feria 3.[3] post Invocavit Philippus palatinus comes, elector, Otto, Adalbertus et Georgius duces Bavarie cum episcopo[4] Wormacensi misteria consilii sui per sex continuos dies simul tractabant. Ubi conclusum est per eosdem, quod contra cuncta domui Bavarie adversa ipsi omnes resistenciam pro viribus facere debeant.[5]

Dominica Judica[6] rex Maximilianus ex provincia Athesina in Augustam venit. Quo Georgius dux eum accessit. Sed illis diebus dux Adalbertus in opido Aichach permansit.

Decursis festis pascalibus, pratis vernantibus, fructetis[b] pullulantibus, agris florentibus, diebus crescentibus, cum iam post algoris tenebras hilarem faciem terra toti demonstrasset orbi, post longum anni tumorem in Bavaros debachandi ad incitacionem imperatoris Friderici et ob bannum ab eo in Ratisponenses cives latum et per consequens in eorum defensorem Adalbertum ducem[7] infrascripti: Fridericus marchio Branburgensis, summus capitaneus, cui et cesar vexillum regni misit, Eberhardus senior comes de Wirttemberg, lige Suevorum summus campiductor, Hugo comes de Werdenberg et Sancti Montis et tota liga suevonica cum civitatibus imperialibus, Cristoferus et Wolfgangus fratres, duces Bavarie cupiditate ducandi ducti, in Lici campo cum armato, *[F. 344']* bene polito exercitu 20 milium virorum

[a] illo *Hs.* [b] fructecis *Hs.*

[1] *22. Januar.*
[2] *Hegnenberg.*
[3] *13. März. Die folgenden beiden Abschnitte ähnlich oben S. 395.*
[4] *Johann von Dalberg.*
[5] *Gegen diese Angaben äussert Riezler a. a. O. III, 549 Bedenken.*
[6] *8. April.*
[7] *Achtserklärung vom 23. Januar 1492 bei Krenner, Landtagshandlungen X, 536 ff. Vgl. Striedinger a. a. O. S. 166.*

electissimorum vel quasi, ad bella doctissimorum, simul convenerunt postulantes civitatem Ratisponam iterato imperio vi adicere, quam dux Adalbertus defensare ut dominus nitebatur. Idcirco uno animo in die S. Pangracii[1] prefati principes Fridericus marchio, Eberhardus Wirttembergensis, Cristoferus ac Wolfgangus duces Bavarie et ipsa liga quinque nuncios cum quinque litteris diffidencie in Monacum duci Adalberto miserunt. Qui cuilibet nuncio 2 florenos distribuit et abire permisit. Et illico vaccas Landspergensibus acceperunt atque in provincie extremitatibus villas quasdam depredarunt.

Gloriosissimus nempe rex Romanorum Maximilianus sororius ducis Adalberti perspicaci animo pertractans, ne christianus sanguis inaniter funderetur[a] et res publica nimium turbaretur, communi utilitati consulens se ipsum inter partes pro pacis bono mediatorem constituit. Erat nimirum multa serenissimi principis anxietas, cum omnia prospere in regno agerentur, qualiter prefata controversia inter carnem et sanguinem, genitorem ac sororium sine sanguinis effusione terminari posset. Hac sola causa post pascalia[2] festa ex Augusta per Frisingam festinus in die Jacobi et Philippi apostolorum[3] in Landshutam pervenit. Sequenti luce trabariam seu lenunculum *[F. 345]* intrans in aquis velocius in opidum Lintz usque descendit. Ubi divum imperatorem genitorem suum accessit. Multa prudencia sibi a deo collata usus animum eius a iuste vindicte ira ad clemenciam revocavit.

Cum autem dux Adalbertus conspiceret, quod Georgius dux sibi assistenciam contra imperatorem facere, ut Ratisponam conservaret, recusaret[4], fractus animo per consiliarios suos cives Ratisponenses a iuramento sibi prestito absolvit et litteras iuramenti eis restituit 8. Maii.

Johannes Zenger de Sneberg et quidam alii de societate leonis duci Adalberto diffidarunt. Quibus cives Straubingenses quasdam villas depredarunt. Item senex miles Hermannus Haybeck, Johannes Stauffer de Sunching miles, Johannes Paulsdorfer et filius eius Wilhelmus in castro

[a] fundaretur *Hs.*

[1] *12. Mai.*
[2] *22. April.*
[3] *1. Mai.*
[4] *So auch oben S. 396, 5 ff.*

Falckenfelss simul capti sunt et in Monacum in vigilia[1] penthecostes presentati, quia, cum concordia debuit componi, diffidabant duci.

Accepta itaque plenarie voluntate a patre ac sufficienti facultate ad concordandum rex letus in die Gordiani et Epimachi[2] per Landshutam in Augustam ascendit ibique capitula concordie et condiciones pacis efficaciter conclusit, quas eciam partes assumpserunt, prout in litteris[3] desuper confectis actica lingua ac sigillatis plenius continetur. *[F. 345']* In quibus principaliter summatim hec sequencia comprehenduntur:

Primum quod dux Adalbertus sine medio civitatem Ratisponam et castrum, quod in ea construere cepit, in maiestatis imperialis manus resignet et cives a fidelitatis iuramento sibi prestito absolvat. Attamen imperialis maiestas ipsi duci reservavit omnes census, redditus, privilegia et iura, que ab antiquo in dicta civitate habuit et possedit. Item sine ducis impedimento, quinymmo suo salvo conductu Fridericus marchio Brandenburgensis etc., Fridericus comes Zolrensis cum omnibus suis in civitatem Ratisponam ingrediantur, eam nomine imperatoris acceptent, ibi maneant et secure repatrient. Item antequam hii predicti vice imperatoris in Ratisponam veniant, ipse dux omnes, quos pro custodia civitatis et castri illuc collocavit, debet evocare. Item dominium Abenspergense cum suis attinenciis non debet amplius possidere, nisi usque quo ipsi 16 000 florenorum hungaricorum pro dote uxoris sue a rege solvantur, quo facto libere resignet. Item si quidam milites vel nobiles renunciassent feudis, que a duce habuerunt, non tenentur de novo ab eo in feudum recipere. Item ducibus Cristofero et Wolfgango, militibus et aliis nobilibus ex societate leonis castra, villas, litteras[a], privilegia, sigilla, registra, bombardas[b], clenodia et breviter omnia eis ablata, que sunt aduc pre manibus, ipse dux debet restituere. Sed pro destruccione castrorum et alienacione bonorum, que non supersunt, iudicialiter coram novem ad hoc deputatis decernatur, quid pro his dux facere debeat. Item Stauffer, Satelboger, *[F. 346]* Pasperger et omnes alii captivi libertati reddentur. Et ita bannum imperiale in ducem Adalbertum et civitatem Ratisponam latum solutum sit et omnis indignacio ablata. Acta sunt hec Auguste die 25. mensis Maii anno Christi 1492. Maximiliani regni Romanorum 7. Hungarie 2.

His et aliis pacis condicionibus per partes assumptis pax serenior illuxit ac prefata expedicio soluta est.

Sane Fridericus marchio Brandenburgensis et Eytel Fridricus comes Zolrensis unacum aliis adiunctis in festo ascensionis domini, quod erat die ultima mensis Maii, Ratis-

[a] littere *Hs.* [b] bombarde *Hs.*

[1] *9. Juni.*
[2] *10. Mai.*
[3] *Gedr. bei Krenner, Landtagshandlungen X, 585 ff.*

ponam intrarunt ac sequenti die Veneris iuramentum a civibus imperatoris nomine et civitatem in dedicionem acceperunt. Deinde ad propria in pace redierunt.

[1] In[a] provincia burggravii Nurembergensis in villa Rostal[2] duo miliaria distante a Nuremberga inter Carelsperg[3] et Anspach templum est valde preciosum cum novem altaribus, cui nec simile est in 15 miliaribus in nulla villa prope Nurembergam. In cuius choro sepultus est Ernestus dux Bavarie cum tali epitavio:

Hac dux Hernestus in petra iacet tumulatus.
Huic detur ut requies, sic exoptent quique fideles.
Da requiem, Christe. Semper tecum sit iste.

Cuius annua memoria agitur omni anno in vigilia S. Laurencii. Solum cum compulsu omnium campanarum ter agitur. Item Irmelgardis uxor eius infra chorum in ecclesia Rostall requiescit, super cuius sepulchrum est altare in honore B. Marie virginis consecratum. Que a multis fidelibus visitatur. Nec anniversarium, sed solum memoriam cum compulsione omnium campanarum in quadragesima habet ad instar mariti et domini sui.

Item hic princeps habuit castrum in Rostal, quod Hungari obsederunt magna potencia.[4]

Dux Adalbertus itaque civitatem Ratisponam possedit et potenter rexit annis sex, mensibus novem et tribus septimanis.

Elapsis autem aliquibus diebus cesar Fridericus augustissimus Johannem Gässel suum procuratorem fiscalem sua vice et auctoritate in Ratisponam misit. Qui sculteturn alium obscure natum instituit et ad instanciam communitatis consiliarios amovit ac alios elegit. Insuper Degenhardum, Petrum et Erhardum Gravenreutter, Leonhardum Portner, . . .[b] Aimkofer[5], . . .[b] Notschaft, . . .[b] Muldorfer, . . .[b] Karg et . . .[b] Heczer, cives honestos, captivavit et sub dura custodia diu retinuit.

[a] In — potencia *auf einem zwischen F. 345 und 346 eingehefteten Zettel, der anscheinend zu Arnpecks Stoffsammlung gehörte und durch Zufall hieher kam.* [b] *leere Stellen.*

[1] *Vgl. zum folgenden Abschnitt Bresslau, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Konrad II., I, 468 ff.*
[2] *Rossstall bei Nürnberg.*
[3] *Kadolzburg.*
[4] *954; vgl. Bresslau a. a. O. S. 471.*
[5] *Nach Gemeiner, Regensburgische Chronik III, 802:* Hans Aunkover, Erhard Notscherf, Gregor Mühldorfer, Andre Karg. Heczer *ist dort nicht genannt.*

[F. 346'] In autumno in die S. Leodegarii[1] dux Adalbertus cum uxore et filiabus Monacum egressus in Straubingam se recepit. Exhinc de mense Decembri in Lintz ad socerum suum Fridericum imperatorem descendit.

[2]Anno Christi 1493. in media quadragesima[3] in Landshuta presente contione provincialium[a] Monacensium duces Bavarie Cristoferus et frater eius Wolfgangus ex una et consiliarii ducis Adalberti partibus ex altera coram duce Georgio imperiali commissario de et super divisione ducatus seu hereditaria porcione contendebant, sed in effectu concordari non poterant.[4]

Porro sequenti die lune[5] post Letare duces Cristoferus et Wolfgangus ex Landshuta in Frisingam venerunt.

Eisdem diebus concio provincialium in Monaco pro concordacione fratrum congregata[6] misit honestam legacionem in Frisingam pro predictis duobus fratribus, et die Mercurii[7] eosdem in Monacum conduxerunt. Ubi per diligentem discussionem provincialium proxima die Veneris[8] prefati tres fratres Adalbertus, Cristoferus et Wolfgangus in concordiam et fraternum amorem redierunt et simul sumpserunt cibum.

Profecto post pascalia[9] festa dux Cristoferus cum Friderico duce Saxonie, nepote suo, ivit in terram sanctam, ubi mortuus est.

De nativitate ducis Wilhelmi.

[F. 347] Anno prefato in crastino[10] S. Martini episcopi die lune natus est Wilhelmus dux Bavarie. Qui dum sequenti die Martis in Monaco ad baptismum deferretur,

[a] principum *Hs.*

[1] *2. Oktober.*

[2] *Zu den drei folgenden Abschnitten vgl. Krenner, Landtagshandlungen IX, 189.*

[3] *27. Februar; vgl. oben S. 397, 8 ff.*

[4] *So auch oben S. 397, 11.*

[5] *18. März. Die Richtigkeit der obigen Tagesangabe wird bei Krenner a. a. O. bezweifelt und dafür:* die lune post Oculi *(11. März) vorgeschlagen. Krenners Gründe dafür scheinen mir jedoch nicht stichhaltig zu sein.*

[6] *Auf Sonntag Oculi (10. März); Krenner a. a. O. S. 192 ff.*

[7] *20. März. Von diesem Tag ist auch die Vermittelungsurkunde der Landschaft datiert (Krenner a. a. O. S. 217 ff.).*

[8] *22. März.*

[9] *7. April. Vgl. unten S. 441, 1 ff.*

[10] *12. November.* die lune *wäre aber der 11. Nov.; Haeutle, Genealogie S. 42 nennt den 13., mit Recht; vgl. die genaue Angabe bei Füetr. 266.*

omnes campane pulsabantur, et rogus ingens in foro civitatis in leticie signum accensus est, sed musicalia non sonabant propter imperatoris Friderici et ducis Cristoferi lamenta.

Defunctis denique Friderico imperatore, socero, et duce Cristofero fratre dux Adalbertus in Monaco exequias eorundem peregregie cum lamentacione peregit.

In die S. Othmari[1] dux Adalbertus Landshute cum duce Georgio pernoctavit descendens in aquis ad divi imperatoris Friderici exequias, soceri sui, in Wiennam. Ubi aliquibus diebus cum Maximiliano rege, sororio suo, permansit in consiliis et circa epiphaniarum festum[2] ad propria est reversus.

[a]Anno Christi etc. 94. dux Albertus feria 3.[3] post Invocavit misteria consilii in concione[b] provincialium suorum pro concordia cum societate leonis pertractavit. Facta autem concordia dominica Letare[4] ivit in Novumforum in Norico. Ubi quatuor duces Bavarie, Philippus comes palatinus, elector, Otto, Adalbertus et Georgius, misteria sui consilii quatuor diebus tractabant. Postea repatriabant quivis in terram suam.

[F. 347'] Item eodem anno dux Albertus duo privilegia vel indulta seu bullas a papa Alexandro VI. ad transferendum duo canonicorum collegia Sliersee et Ilmmünster in opidum Monacum surrepticie impetravit.[5] Sed Sixtus episcopus Frisingensis unacum capitulo ab eis ad papam melius informandum appellavit.

Item supratacto anno Sebastianus Forster iudex in Kelhaim, principalis ductor, N. Dorner, N. Castner, Wilhelmus Pretstarfer cum complicibus suis, satellites ducis Alberti, ex eius permissione et subordinacione plures plebanorum dotes spoliarunt et crudeliter depredarunt in diocesi Ratisponensi, quia idem plebani nolebant sibi vina in Monacum vehere.[6] Ideo episcopus Ratisponensis Rupertus dux Bavarie servato iuris ordine cum consilio et voluntate prelatorum suorum interdictum posuit. Ideo multe depredaciones cleri

[a] *der Text von hier an bis zum Schlusse des F. 347' ist nicht miniiert und mit sehr blasser Tinte geschrieben.* [b] caucione *Hs.*

[1] *16. November. So auch oben S. 400, 11.*
[2] *6. Januar 1494.*
[3] *18. Februar. Vgl. Krenner a. a. O. IX, 304 ff.*
[4] *9. März.*
[5] *Vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 840.*
[6] *Vgl. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg III, 609 f.*

secute sunt utputa 13 vel 30 milia florenorum Rhenensium. Sed ex commissione regali in mense Augusto in civitate Augusta per commissarios regis Maximiliani causa suspensa fuit, et, si qui absolucionem peterent, ablata restituerent.

Item in crastino translacionis S. Arsacii[1] in Monaco ad beatam virginem monstrancia sacramenti argentea furata est. Et sacramentum collatum fuit in altare proximum retro summum altare sub assere quodam ibidem. Sed idem fur sequenti sabbato[2] in castro Lansperg apud Dingolfing captus est et in octava[3] visitacionis Monaci combustus.

[F. 348] Cap. 74.

De duce Cristofero in Schongau.

Cristoferus comes palatinus Rheni, superioris inferiorisque Bavarie dux etc., vir audax et elegans, presumptuosus tempore iuventutis, in cunctis actibus militaribus strennuus, postquam ex fratris captivitate ereptus est et celebratis Georgii ducis nupciis, ad obsequium Mathie Hungarorum regis se transtulit. Qui eum in regnum neapolitanum pro regina sponsa sua misit, quam usque in Budam magno labore conduxit, ubi coronata fuit et nupcie regales peracte sunt. Deinceps misit eum Pragam ac in Poloniam multumque eius servicio utebatur et magnifice eum tractabat. Cum autem bellare cum imperatore cepisset, licencia accepta recessit ab eo in Landsperg reversus. Deinceps cives Landspergenses accesserunt ducem Adalbertum conquerentes et dicentes, quod frater eius dux Cristoferus multa debita faceret nec solveret ipsis in detrimentum. Insuper decem anni expirassent. Quam ob rem hortabantur eum, ut veniret et civitatem eorum in possessionem acciperet. Anno domini etc. 85. feria 4.[4] post Invocavit dux Adalbertus Monacum exivit cum 1000 equitibus et tribus magnis multisque parvis bumbardis ac contra fratrem suum Cristoferum ducem civitates Landsperg, Weilhaim et Päl castrum in dedicionem accepit. Nobiles autem, qui cum eo ierant, honorem suum his scriptis

[1] *Oefele, Rer. Boic. SS. I, 48:* Anno 1495 den 10. Martii an erichtag nachmittag gleich um drei stund ist sand Arsaci gen Munchen eingefürt zw unser frawen thor.
[2] *14. März.*
[3] *9. Juli.*
[4] *23. Februar.*

defendere conati sunt, que de lingua actica[1] in latinum translata sunt in hunc, qui sequitur, modum:

[F. 348'] Illustri principi et domino, domino Cristofero comiti palatino Rheni, superioris inferiorisque Bavarie duci, notificantes per infranominatos. Nos sumus ab illustri principe et domino, domino Adalberto comite palatino Rheni, superioris inferiorisque Bavarie duce, domino nostro gracioso, ut gracie sue familiares in obsequium gracie sue vocati. In quo obsequio si quid contingeret nos agere, quod contra graciam vestram foret, de quo nobis opus esset honorem nostrum probare vel ostendere, hoc his litteris sufficienter factum fuisse volumus sigillatis per me Nicolaum baronem de Abensperg, Georgium de Eysenhofen curie magistrum und Alexandrum de Pappenhaym marsallum propriis sigillis ab infra impressis. Datum dominica Invocavit[2] anno etc. 85.

Georgius in Helffenstain
Hugo[a] et Udalricus in Mundtfurt iuniores
Johannes de Sarwerden[b]
(comites)

Bernhardus de Stauff baro in Erenfels
Nicolaus baro de Abensperg
Georgius de Eysenhoven curie magister

Johannes de Frewntsperg
Georgius vom Stain
Johannes de Pientzenaw
Erasmus de Seyberstorf
Georgius de Gumppenberg
(milites)

[F. 349] Alexander[c] de Pappenhaim marsallus

Caspar vom Tor
Wilhalmus de Magselrain
Burckhardus de Rorbach
Degenhardus Offensteter
Cuntz[d] de Grumpach[e]
Georgius Nothafft[f]
Johannes[f] de Pientzenaw
Johannes de Pfeffenhausen
Albertus de Murach
Georgius de Freyberg
Wilhelmus de Achaim
Wolfgangus de Schmichen
Wolfgangus de Asch
Hieronimus de Seyberstorf
Vitus de Maxelrain[g]
Caspar de Hellrit[h]
Wolfgangus de Rorbach
Martinus de Randeck[i]

Eustachius de Dynngen[k]
Bernhardus de Seyberstorf
Fridericus de Tanckersweiler
Georgius de Alatzhaim
Georgius de Egelhostain
Hainricus de Pynaw
Matheus Wildenwartter
Johannes Puechpeck
Udalricus Sintzenhofer
Erasmus Michelspeck
Erasmus Höchenkircher
Georgius[f] Schambeck[f]
[F. 349'] Erhardus et Hainricus Muckentaler
Degenhardus de Waczmanstarf[l]
Balthasar[f] Pretstorfer[f]
Johannes Waldrab[m]
Fridericus Hintzenhauser

[a] Hugo *Hs.* [b] Weyden *Hs.* [c] Erasmus *Hs.* [d] Hainricus *Hs.* [e] Granepach *Hs.* [f] *fehlt Hs.* [g] Ingelrain *Hs.* [h] Heltrit *Hs.* [i] Raideck *Hs.* [k] Eynung *Hs.* [l] Wolczenstarf *Hs.* [m] Waldrass *Hs.*

[1] *Vgl. den Druck nach dem Original (k. Reichsarchiv, Fürstensachen, Band XIII) bei Krenner a. a. O. VIII, 413 ff.*
[2] *20. Februar.*

Sixtus et Jacobus Wyelandt
Wolfgangus Lenckover
Joachim de[a] Stüben[a]
Antonius[a] Schenck[b] de Landeck
Hieronimus Syrg[c]
Johannes de Cappel[d]
Steffanus Tarphheimer[e] de Schluselfeld[f]

Pangracius Eysenreich
Georgius Kitzmagel
Petrus Raid
Caspar[a] Hertting[a]
Mauritius[g] Sanaceller
Leonardus Haslinger
Wilhelmus de Althaim.[h]

Cumque[i] defedacionis litteras et civitatum et castrorum, quas hactenus possederat, percepisset dux Cristoferus adempciones, inflammatus eosdem observavit[k] in via, dum ad propria diverterent, feria 2. post Reminiscere, que erat ultima[1] Februarii, apud Frisingam. In pratis inter aquas eos viriliter aggressus conflictum cum ipsis sudavit. In quo strennui viri Nicolaus ultimus baro de Abensperg, Burchardus de Rorbach, Larencius Pogner baronis prefati de Abensperg in Kelhaim granarius [necati [a]] et 7 ex 12 nobilibus capti sunt hora 5. *[F. 350]* post meridiem vel paulo ante, quia servi perperam in propriis dominis fugientes[l] agebant. Erasmum[m] eciam Michelspeck capitaneum[n] ante silvam Hirciniam fugientem[o] in civitatem insequebatur dux ipse in hospicium usque suum Johannis superioris Winhart civis. Ubi cum clausam ianuam violenter aperire conaretur, ipse Erasmus profugus per posticam in asilum montis ascendit. At dux ad portam S. Viti, per quam intraverat ex Kransperg, ne clauderetur, festinavit. Ibi sub porta suos expectans penes forestum iens in Mospurgam eodem sero descendit. Denique a magistro civium ibidem impetravit, ut cives eadem nocte in armis custodirent civitatem. Quibus vigilibus ipse dux pro sua magnificencia vas vini comparavit et ibidem pernoctavit. In crastina die in aquis in Landshutam ad ducem Georgium descendit. Cum autem iuvenis seu hastifer ipsius Abenspergensis dominum et consanguineum suum cerneret interfectum, vertit se retrorsum unacum aliis adolescentulis veloci equitatu in Monacum. In nocte hora 9. ad portas pervenerunt. Quod cum dux Albertus et magister civium percepissent, ea tota nocte omnes cives in armis vigilabant.

[F. 350'] Episcopus insuper Frisingensis familiarem suum Warmundum Pientzenauer ad ducem Adalbertum pro

[a] *fehlt Hs.* [b] Schuck *Hs.* [c] Syren *Hs.* [d] Cappeyl *Hs.* [e] Carpfamer *Hs.* [f] Schluselfels *Hs.* [g] Marcus *Hs.* [h] Ahaim *Hs.* [i] Cunque *Hs.* [k] obseravit *Hs.* *(vgl. unten S. 438, 33).* [l] fugentes *Hs.* [m] Erasmus *Hs.* [n] capitaneus *Hs.* [o] fugentem *Hs.*

[1] *28.*

sui excusacione misit. Qui media nocte eadem in Monacum veniens narravit tam duci quam aliis, quomodo nec episcopus dominus suus nec quisquam civium Frisingensium quicquam de hac re scienciam habuisset ac in nullo culpabiles forent, sicut eciam in concordacione ipse dux Cristoferus postea per se fassus est, quoniam ipse Cristoferus dux ex Augusta in Kransperg iens fecit suos ibidem in taberna edere, quo a casu duo cives Frisingenses — unus dicebatur Johannes riemer, alter sellator erat — pervenerunt eadem hora, quos cum suis discumbere fecit mandans, ne ante eius exitum civitatem intrarent, ne presencia sui cuiquam in civitate manifestaretur, ne intencione sua frustraretur. Peracta cena armavit se et cum suis versus Frisingam usque in locum, ubi lateres fiunt, intravit prope Weihenstephen. Ubi ipse dux cum uno tantum serviente ad ecclesiam S. Jacobi ascendit et flexis genibus ante ianuam super albo lapide S. Jacobum, ut sibi victoriam contra suos adversarios a deo impetraret, intime oravit. Ibi numeravit et perspexit eos intrare in prata Frisingensia, quia dies serena lucebat. Hinc reversus ad suos eos viriliter agere *[F. 351]* monuit et per portam S. Viti civitatem ingressus suis inquit: Socii dilectissimi, aggredimini dumtaxat pociores! Et Sifridus Frawnberger quondam canonicus Frisingensis fuit duci in latere. Quique ait: Nunc hora est; parati estote! Aduc in civitate nemo sciebat, quid futurum esset. Exivit itaque dux civitatem per portam Monacensium putans, quod precise ante urbem conflictum vellet facere. Sed quia ipsi tardius ambulaverant, obviavit eis ultra agri spacium a civitate. Ex his clare omnibus patet, quod episcopus ac cives nullatenus culpabiles in hoc facto fuerunt.

Porro ipse dux Adalbertus fideliter avizavit dominum Abenspergensem dicens se claram noticiam habere, quod frater suus Cristoferus observaret eos. Idcirco eos debere in Monaco differre, aut ipse vellet eis 200 equites adiungere pro salvo conductu. Sed utrumque recusavit. Quinymmo ipse et alii in via descendentes ducem subridebant dicentes: Ach, quando veniet dux? Putasne vivemus?

Conflictu predicto celeriter peracto trium mortuorum corpora mox in ecclesiam parrochialem S. Georgii sunt advecta, ubi ante altare S. Barbare eadem nocte multis accensis candelis iacuerunt. Sequentique luce ex antistitis subordinacione exequie eorum devote celebrabantur presentibus tum presule, canonicis, tum etiam aliis nobilibus

et civibus offerentibus. Quibus peractis primum armis et vestibus *[F. 351']* exuti, ac corpora Abenspergensis et familiaris sui curru imposita sacerdotes processionaliter et viri ac mulieres nobiles cum civissis ad portam, que vulgo murrentor nuncupabatur, conducebant. Sepultus Abensperge in monasterio a genitore suo fundato. Deinde eadem processio funus ipsius Burckhardi Rorbeck ad portam laterum conducebat. Qui sepultus est in cenobio Schirensi, ubi progenitores sui sepulturam ultra 200 annos habuerunt.

Cum autem hec dux Adalbertus percepisset, illico mittens exercitum opidum Abenspergense cum omnibus suis attinenciis in dedicionem accepit. Orta itaque huiusmodi sedicione et discordia inter fratres predictos treuge facte sunt inter eos et dies statuta in Monacum ad diem S. Viti.[1]

In illo tempore misit Cristoferus dux Romam ad papam pro auctoritate. Deinceps in festo ascensionis[2] in monte Andächs ipse et sui confessi et auctoritate apostolica ab omni homicidio absoluti et sacramento eukaristie procurati sunt.

In dieta quippe prefixa ope ducis Georgii ac consiliariorum Sigismundi archiducis Austrie post multa colloquia contionis provincialium sepedicti duo fratres concordat *[F. 352]* sunt,[3] ita ut Adalbertus ducatum administraret et fratri suo Cristofero unam summam pecuniarum, ut debitores suos solvat, et annuatim 4000 florenorum daret[4] ac ipse Cristoferus dux duo opida Schongaw et Weilhaym ac duo castra Päl et Rauchenlesperg[5] cum superioritate et omnibus attinenciis possideret.

Anno domini etc. 87. Fridericus cesar de consensu ac consilio electorum et aliorum principum Nuremberge elegit in regni capitaneum Albertum ducem Saxonie, nepotem suum, et misit eundem in Austriam ad defendendum Novam Civitatem obsessam ab Hungaris. Cum quo Nüremberge exivit Cristoferus dux putans eos vi prelii ab obsidione repellere. Sed quia interim dedita est ipsa civitas, quod cum dux Cristoferus perspexisset, ad propria reversus est.

[1] *15. Juni. Vielmehr auf Sonntag vor St. Veit (12. Juni); vgl. Krenner a. a. O. VIII, 471.*

[2] *12. Mai.*

[3] *Urkunden bei Krenner a. a. O. VIII, 477 ff.*

[4] *Nach besonderer Verschreibung; vgl. Krenner a. a. O. VIII, 479/80 und 486.*

[5] *Rauhenlechsberg am Lech, nördlich von Schongau.*

Anno domini etc. 88. cum rex Romanorum Maximilianus in opido Brugensi terre Flandrie detentus fuisset, genitor eius Fridericus imperator pro subsidio erepcionis eius unici omnes electores et regni principes convocavit. Quo eciam accessit dux Cristoferus, qui in eodem Flandrensi bello multa viriliter et strennue peregit.

[F. 352'] Anno domini etc. 90. cum rex Maximilianus ad capiendum regnum Hungariam intrasset et civitatem Albam Regalem vi prelii cepisset, dux Cristoferus cum primis in civitatem irruit et post ducem Georgium secundus miles a rege creatus est feria 4.[1] post Martini. Et post nativitatis Christi[2] reversus est ad propria pertransiens Frisingam in die conversionis S. Pauli[3] anno domini 1491.

Insuper Nuremberge cum aliis principibus in dieta fuit et Felicis et Adaucti[4] Landshute.

Anno domini etc. 92. dum imperator Fridericus ligam Suevorum contra ducem Adalbertum propter civitatis Ratisponensis detencionem moveret, dux Cristoferus ad[a] ligam[a] defecit[a] una cum fratre suo Wolfgango defedans germano suo Adalberto. Venit cum eis armata manu usque ad Lici campum et plures pauperes ac villas in superiori Bavaria depredavit et depauperavit. Postquam autem dux Adalbertus cum Friderico cesare per Maximilianum regem concordatus fuit,[5] dux Cristoferus cum fratre suo Wolfgango descendit ad curiam imperatoris in Lintz.

[F. 353] Cristoferus dux Bavarie erat vir elegans, curialis, audax et in cunctis actibus vel exerciciis militaribus superabundanter imbutus. In obsequiis tum Friderici imperatoris, tum Mathie Hungarorum regis, tum regis Maximiliani diversis tamen temporibus strennuus atque fidelissimus fuit. Curiam nempe suam in Schonga habuit.

Anno domini 1493. facta concordia inter fratres tres, Cristoferum et Wolfgangum ex una et Adalbertum partibus ex altera, in quadragesima in Monaco per concionem provincialium, ut clarius supra[6] dictum est in historia Adelberti,

[a] *am Rand statt der durchstrichenen Worte:* associavit se lige.

[1] *17. November 1490. Vgl. oben S. 391, 7.*
[2] *25. Dezember.*
[3] *25. Januar 1491.*
[4] *30. August 1491. Vielleicht zu der bei Krenner a. a. O. IX, 113 erwähnten Zusammenkunft, die für den 28. August anberaumt war.*
[5] *Vgl. oben S. 431.*
[6] *S. 433, 17 ff.*

Fridericus dux Saxonie, marchio Misnensis, elector, ex sorore nepos eorum, transiens in terram sanctam venit in Landsperg[a]. Ad cuius magnam instanciam cum eo ivit dux Cristoferus. Quo cum pervenisset, cum magna devocione visitavit et oratione se et ieiunio multum castigavit et, ubi ad fratres minores pervenit, peccata sua confitebatur et sacratissimum eukaristie sacramentum devotissime sumebat. Porro ex inconsuetis cibis et[b] potu[b] stomachus eius infrigidatus cepit infirmari et debilis admodum Rhodiorum littora applicuit Magdalene[c] [1], exultans illuc venisse, *[F. 353']* quia fratres teutonici multas humanitates sibi exhibuerunt. Magister namque hospitalis erat quidam comes de Werdenberg[d], cuius patruus prefectus in Landsperg in obsequio ducis Adalberti fuit. Ibi dux Saxonie Fridricus nepos suus cum suis eum reliquit, attamen quosdam sumptus sibi dimisit, ut, si in quantum convalesceret, repatriare possit. Ipse vero Cristoferus in dies viribus cepit destitui. Oleo itaque sacro unctus cum sentiret se mori, quoddam clenodium ex margaritis et gemmis preciosis, quod semper in brachio occulte portavit, Johanni[e] coco suo dedit demandans ei, ut domine Kunigunde uxori fratris sui Adalberti pro eius memoria deferret. Inclitus itaque, audax ac expertissimus princeps Bavarie dux Cristoferus anno etatis sue 45. in festo assumpcionis Marie[2] comitibus, militibus, nobilibus et sacerdotibus multis presentibus vitam cum morte feliciter commutavit. Pallida enim *Hor.* mors equo pulsat pede pauperum tabernas regumque turres.[3] In urbe Rhodia peregregie sepulturam accepit ad[f] S.[f] Anthonium[f], ipsumque funus quatuor milites sericis nigri coloris induti gestabant, quidam *[F. 354]* alius miles simili veste vestitus vexillum Bavarie pretulit. Cereis ardentibus ab universis magno cum planctu ac merore ad ecclesiam usque conductus duobus episcopis ac multis sacerdotibus missas pro eo celebrantibus.

[a] Landsperg — eo *am Rand mit Einfügungszeichen statt der durchstrichenen Worte* Monacum cum quo. [b] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] *am Rand hinzugefügt.* [d] *am Rand statt des im Text ausgestrichenen* Muntfurt. [e] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [f] *am Rand hinzugefügt.*

[1] *22. Juli.*

[2] *15. August. So auch Riezler, Geschichte Baierns III, 559, während er in der Stammtafel (Beilage II) offenbar nach Haeutle, Genealogie S. 32 den 8. August als Todestag angibt. Vgl. auch Füetr. 230.*

[3] *Zitat aus Horatius, Carmina I, 4, 13.*

Cristoferus dux vivens aduc in Monaco, domini sepulchrum cum proposuisset visitare, fecit testamentum, in quo portionem hereditatis sue fratri suo duci Adalberto reliquit. Cuius testamenti[1] litteras suo sigillo roboratas consulatui civitatis sue Schongau commendavit.

[F. 354'] In die Cosme et Damiani[2] martyrum dux Georgius Landshute apud sepulturam ducum inferioris Bavarie in monasterio Felicisvallis exequias felicis memorie ducis Cristoferi de nocte cum vigiliis et in die cum multis missis ac tribus officiis personaliter presens usque ad finem [peregit[a]] et ad quodlibet officium 42 denarios obtulit. Ad ultimum officium militisse ac civisse 20 mensuras vini cum tot candelis obtulerunt. Primum officium Erasmus Pervaller in Mallerstorf, secundum de beata virgine Martinus S. Viti cis Rotam in Novoforo, tercium pro defunctis Wolfgangus de Weichs in Weihenstephen, abbates infulati decantaverunt. Qui una cum eorum capellanis in castro sunt refecti. Cuilibet autem sacerdoti laicali vel seculari 15 denarii de vigiliis et missis distribuebantur.

[F. 355] Cap. 75.

De duce Wolfgango in Greiffenberg.

Bolfgangus dux Bavarie, frater predictorum, vir fortis ac corpulentus, delectabatur in emissariis. Curiam suam tenuit in Greyffenberg. Huic pro hereditatis sue porcione assignata sunt quedam castra. Hic multum pro liberacione fratris sui Cristoferi laboravit. Bellum cum armigeris de Riethaim fortiter gessit. Castrum eorum Riethaim cum aliquibus Suitensibus viriliter obsedit. Unacum fratre suo Cristofero bello Flandrensi interfuit. Omnibus se humilem prebuit. Hunc dux Georgius in Weyssenhoren opido Suevie prefectum suum statuit. Sed dum dictus Georgius dux in Hungariam descenderet, ei prefecturam resignavit et Ulmensibus et lige Suevorum ac societati leonis se coniunxit, fratri suo Adalberto defedavit et unacum liga per Lici campum fratri suo in suam provinciam armata manu intravit et aliquas villas depredavit. At frater suus Adalbertus e converso castra eius Greyffenberg et duo Hägenberg et[b]

[a] *fehlt Hs.* [b] et — dimisit sibi *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Gedruckt bei Krenner a. a. O. IX, 284 ff.*
[2] *27. September. Vgl. oben S. 399, 31.*

iurisdiccionem in Swabeck sibi ademit, sed castrum Liechtenberg tantum dimisit sibi.[1] Post finem autem belli ac concordiam inter fratres factam castra predicta omnia ei restituit.[a]

[a] *F. 356 folgt von Arnpecks Hand unter der Ueberschrift:* De Perchtoldo palatino, cui divinitus preceptum est, ut hominem primo obviantem sibi suspenderet *und der Quellenangabe:* Cesarius in dyalogo miraculorum d. VI. c. XXVI. *eine Abschrift des genannten Kapitels. Zwischen f. 356 und 357 ist ein Blatt herausgerissen, welches nach den vorhandenen Spuren auch von Arnpeck beschrieben war. Auf f. 357—361 trug Arnpeck die Testamente zweier fürstlicher Personen ein, f. 357—360 das Testament Pfalzgraf Friedrichs von Wittelsbach (von ungefähr 1168), f. 360—361 jenes der Herzogin Agnes (von ungefähr 1185). Beide erhielt Arnpeck wahrscheinlich aus Kloster Indersdorf, unter dessen Urkunden sie auch von Graf Hundt im Oberbayer. Archiv XXIV, 10 ff. unter Nr. 18 und 20 abgedruckt wurden (frühere Drucke in den Mon. Boic. X, 239 bezw. 244 und bei Hund-Gewold, Metropolis Salisburgensis III, 444 bezw. 446). Auf f. 361' hat Aventinus folgende zeitgeschichtliche Aufzeichnung eingeschrieben:*

1532 Vernandus rex cum noctu quiesset in Ror monasterio venit Ratisponam Martis die, quae erat 27. ante penultimam Februarii; erat tum annus bisextilis. Sequenti die Mercurii venit et Carolus imperator; per Neomartum et Ambergam, Lengvelt, ubi noctu cubarat, venit Ratisponam; habitavit in domo Thyners frater Swäblis. Erat penultima dies 28. tum Martii *(verschrieben statt, wie oben,* Februarii).

Nach f. 361 folgen 3 leere Blätter, dann mit eigener Blattnumerierung die unten abgedruckte österreichische Chronik.

[1] *Vgl. oben S. 429, 8.*

Bayerische Chronik.

[F. 1] Dise nachvolgnde istory ist geschriben worden, als [*E. 1.*] herschet der dritt Fridrich, romischer kaiser, und sein sun Maximilian, romischer konig, sagend von dem land Bavaria oder Norica[1] genannt und von den durchleuchtigen fürsten, di in dem land geherschet haben.

Baioarius[a][2] mit seinem fraisamen volk[3] hat seinen [*A. 24. E. 33.*] ursprung aus dem land Armenia und ist mit in ausgezogen mit grosser macht, und sind komen in das land und funden darin paurenvolk, di sich nerten mit vischen[b] und jagen[c] der wilden thier, und liessen sich da nider und nennten das land nach irem fürsten und herfürer Bavaria. der Baioarius oder Bavarus liess zben sün[4] Boe- [*F. 9.*] mundum und Ingeramandum.

Noricus,[d][5], des starken Hercules sun, nach vil jaren darnach[6] [*A. 22. E. 33. Andr. 507. E. 34. 33.*] zu der zeit, als Gedeon richtet die kinder von Israhel, bezbang das selb land und vieng do an ze pawen ain stat und nennt die stat und das land nach seinem namen Norcka[e], als es noch heut bei tag daselben umb genennt wird. Auch ain geschlos auf ainem perg ist nach im genent worden Mons Noricus[7], das ist Norixberg, icz Nürenberg. [*A. 23. E. 33.*] und als Orosius und ander seczen, so hat Hercules die welt durchvaren [*E. 34.*] mit streit nach der erstörung Troja 60 jar, das ist nach der sinflus 1967 *[F. 2]* jar und vor der herschung Romuli und erpawung der statt Rom 431 jar.

[a] *am Rand Doppelkreis, darin schlechte Zeichnung eines Herrschers mit Krone und Szepter in Brustbild-Seitenansicht.* [b] *am Rand Kreis, darin das Wort:* vischen. [c] *am Rand schlechte Zeichnung: ein Jäger, der seinen Spiess einem Tier in den Hals stösst; daneben Kreis, worin die Worte:* leit in tierheim *(?).* [d] *am Rand das Wort* dux *in Kreis.* [e] *am Rand* Norika *in Kreis.*

[1] *Ebran:* Norcoa.

[2] *Andr. 507, 6:* Bavarus; *Ebran 33, 21:* Bavarius; *Füetr. 7, 11. 22. 25. 9, 14. 15:* Bayr, Bavarus, Pavarus; *oben 44, 9. 16. 30:* Baurus, Baioarius, Boius, Bavarus.

[3] *Oben 24, 3:* populi feroces.

[4] *Weder bei Andr. (507) noch bei Ebran (35) noch oben im lateinischen Text (25) werden* Boemundus *und* Ingeramandus *als Söhne des Bavarus bezeichnet; die Angabe stammt aus Füetr. 9.*

[5] *Andr. 507, Ebran 33. 34, Füetr. 7. 8. 31. übereinstimmend* Norix, *dagegen oben 22, 20 ff.* Noricus.

[6] *Andr. 507:* post multos dies; *Ebran 33 dagegen:* nach demselben Bavario; *vgl. Füetr. 7 und oben 24.*

[7] *Vgl. oben 23, 1:* unde usque hodie Castrum Noricum vocatur, a vulgo autem Noremberga appellatur.

Cf. F. 7. Und als ettlich[1] seczen, so ist Norix durch langbernden has[2], von Troja herrurnd, als er Baveren erforscht, nachgefaren, und si baid vast *Cf. F. 8.* auf ainander kriegt so lang, hunz ir beder landschaft des nit mer haben gestatten wellen und di landschaft zu ainander kömen[3] und ainen staten *Cf. F. 9.* frid gemacht, also welher herr an leiblich erben abgieng, so solt der lebentig des toten güt und lander haben[4]; sy sollten auch an ainander geschboren prüder[5] haissen, auch ains schilts und wupens[a] sein[6]. auch ward weiter geredt, das jetbedere landschaft sölhe bericht fürhalten solt, *Cf. F. 8.* und belher das nit halten wollt, so solt in sein landschaft nit für ainen herren halten und im di anderen helfen darzu ze zbingen oder ze ver- *Cf. F. 9.* treiben.[7] als aber in soliche handlung fürgehalten warde und ainer gegen dem anderen kain hilf noch peistand mer hette, do musten sy disen *F. 9.* spruch auch wol halten.[8] pald darnach starb Norix[b] *E. 34, 7 u. 35, 7.* an erben. do geviel das land auf Baveren. was fürsten und herren darnach in Bairen geherschet haben, kan man nit warlich geschriben finden hunz auf Boemundum.

A. 25. Boemundus[c], der fürst in Bairenland, und Inngero- *E. 25.* mandus, als etlich istori seczen, sind geporen[d] der ain in

[a] *am Rand* wappen *in Kreis.* [b] Baioarius *korr.* Norix *Hs.* [c] *am Rand* dux *in Doppelkreis.* [d] *statt der ausgestrichenen Worte* sy auch kömen aus Armenia und *die Worte* geporen — weyter.

[1] *Diese Erzählung berührt sich mit Füetrers Angaben, für welch' letztere (Füetr. 7, 13)* Garibaldus, der schön Cronisist *als Quelle genannt wird. Aus dem Umstande, dass hier nicht Füetrers Worte wiedergegeben sind, ist zu schliessen, dass der wirkliche Text des Garibaldus vorgelegen hat, ein neuer Anhaltspunkt für die einstige Existenz dieser verlorenen Quelle. Sowohl Füetr. wie der obige deutsche Text dürften den (lateinischen) Text des Garibaldus übersetzt haben.*

[2] *Füetr. 7, 16 :* durch lang vergangen hass, der gewert het, seyd Troya erstört wart.

[3] *Füetr. 8, 21:* wurden die land ains zu paiden tailen. . .

[4] *Füetr. 9, 6 :* auch das ainer den andern erben solt, wie und von recht prüeder erben solten, ob ja ain tail an mändlich erben vergieng, und alls vil auch sein nachkoment erben.

[5] *Vgl. die vorige Anm.*

[6] *Füetr. 9, 3 :* das sy geleich mit helm, schilt und namen gewappent und genambt wären.

[7] *Füetr. 8, 26 :* Wellicher herr aber sölichs nit volgen wolt oder gemaint wär, des herschaft wolten sy zu nicht machen.

[8] *Füetr. 9, 1:* Sunst prachten sy es darzue, das sich die herren paid sunder irs undancks mueszten richten.

Armenia, der ander in Bayren pey ainer frauen.[1]
dann weyter, *[F. 3]* als di histori von Straspurg sagt, so hat
Boemundus und sein bruder Ingeromandus ainen herten streit gethan
mit dem kaiser Julio. und als aber Julius gesigt, do ward Boemundus
ain diener Julii und ain herfürer wider di Teutschen etc. diser
Boemundus liess ainen sun, genant ...[a] nach dem *A. 25.*
jamerlichen tod Julii ward kaiser Octavianus, der nach vil *E. 16, 22 u.*
überwinden und sig ain merer des reichs ist gehaissen borden. *17, 18.*
der underborf im durch seinen grossen haubtman Claudium Drusium *E. 17 u.*
ganz Galliam, Reciam, auch di land Norica, das ist Bairen genannt, *A. 25.*
und darzu Hungeren, Dalmacia, Croacia, Mesia etc. diser Claudius *E. 17.*
Drusus ward zu Maincz begraben. Sein grab wird daselbs gezaigt als
ain haufen von stainen. in solichem ungewiter und pöser zeit Varus
Quintili mit dreyen legion nach römischer art stellt sich gar hoffertiglich
und geitig wider di underthan der Teutschen. aus dem volgt, das er
mit den dreyen legion allen erschlagen ward und vertilget.[b] dise
niderlegung römischer riterschaft hait der kaiser Octavianus so übl auf- *E. 18.*
genomen, das er oft darumb sein haubt umb di wand hat gestossen
und gesprochen: O Quintili, du wirdest widergeben die erschlagen legion!
das was der sbärest, grausamest streit zbüschen der Römer und Teutschen
und der gröst nach Africa; dann der Römer an gut *A. 29.*
edlleuten und pürger wol *[F. 4]* angesessen aus
Rom pey dreissigtausent sind erschlagen worden
und der Teutschen sechstausent.[2] diser krieg hat
gewert drew jar mit fünfzechen legion, als schreibt Suetonius.[c]
ze[d] spüren und merken, was sterk der Teutschen gewesen
sei, di söliche niderlegung romischer ritterschaft haben
gethan und zu den zeiten, als di Romer in den hochsten
gewalt sind gewesen. es ist auch solicher streit bei oder in *E. 18.*
der stat Augspurg beschechen, und des zu gezeuknüs ist ain angeschütter
püchel zu Augspurg von dem gebain der toten, den man Perlach
haisst auf heutigen tag, und darnach nach dem namen Varus ain
gassen genant Varusgassen.

[a] diser — genant *am Rand mit Einfügungszeichen.* [b] *am Rand* streit *in Kreis.* [c] *darnach dick mit Tinte ausgestrichen:* auch als man vindt in andern waren croniken, daß ... alle niderlegung durch Varus Quintili sey durch geits wilen auf gut verwarlost worden. dann als Varus Quintili gestarb, do liessen im di Römer zerlassen golt ein, damit er seins geits auch im tod erfüllt wurde. da mag man [d] *später eingesetzt.*

[1] *Nach Andr. 507, 18, Ebran 35, 9 und oben 25, 9 kamen beide aus Armenien. Auch Füetr. 9, 18 sagt (von Bavarus):* Er het ain frawen aus seinem namen und art aus Armenia, die im zwen sün gepar Boemundum und Igraminon. Die alle holt er erst zu land und setzt sy zu Regensburg. *Die obige Angabe steht also allein; vielleicht ist sie aber durch ein Missverständnis des Füetrer'schen Textes gebildet worden.*

[2] *Quelle? Zum Teil kommt wohl Königsh. 335 in Betracht:* wan der Römer wart me denne 30 tusent erslagen und der Dütschen lützel.

Darnach der kaiser Octavianus hat gesendt seine steufsun[a]
Thiberium wider di Teutschen, der auch nach im kaiser ist
A. 28 u. E. 18 worden, mit ainem grossen her.[1] der hat in ainem
grossen streit all schbäbisch[2] und bairisch fürsten verjagt und
erschlagen. Item[b] des mals ist Theodo aus Bairen verjagt
u. F. 15. 16. worden mit wenig volk und enthielt sich bei den Ostrogotten.

E. 18. Item die stat Augspurg hiess derselben zeit *[F. 5]* Vindelica.
Als aber di Römer die stat zezbangen, ward si zu eren dem
A. 29 u. E. 18. kaiser Octaviano genent Augusta[3] und die haubtstat in Bairland,
die genennt was Norica[4], hat er geweitert und gemert nach
seinem namen Thiberina[c] gehaissen. hievon ist di stat Regenspurg
in dem jar, als Christus ist gemartert
und getött worden,[5] von benanten Tiberio Nerone
gepąut und erbeitert worden. der Thiberius nach
Octavianus Augustus kaiser warde.

A. 29. Auch vor alten zeiten haben die Norkauer di stat
Norika, icz Regenspurg, und das land daselb umb
24. inngehabt, darumb es jenhalb der Thonaw noch das
Norka haist (auch[d] nach dem fürsten Norix). nach
21. den Norkauern kamen die Bairen, und die vast
alten bücher nennen das Bairland Baioaria, davon der
ursprung der Bairen ist, wie vorgesagt. aber icz
haist man es Bavaria. und der selb Baioario[e] namen ist
herkömen von dem gallischen volk Bois genant. dann Strabo
schreibt: als di Römer di selben gallischen völker Bois aus
iren gegenden vertriben, da zugen di selben völker an di
Thonaw und wonten mit den Thauristen. so haben si auch
in Pononia gebonet und von dannen leichtlich in das Norkau
22. als ain anstössnde gegend gelanget, biebol di selb gegend
etbo[f] vast ain wüste, als Strabo schreibt, gebesen ist.

18. Thonaw ist der berümtest flus in Europa und entspringt
aus dem arbonischen perg pei anfang des Swarcz-

[a] steusun *Hs.* [b] Item — Ostrogotten *durchstrichen; dann aber mit den Worten* es ist recht geschriben *(mit Zeichen am Rand) für giltig erklärt.* [c] *am Rand* Tiberina *in Kreis.* [d] auch — Norix *am Rand mit Einfügungszeichen.* [e] *so Hs.* [f] etb *Hs.*

[1] *Vgl. Füetr. 14, 17:* mägtigklich ... mit zwelf swadern; *auch Königsh. 335.*

[2] *Zusatz nach Füetr. 14, 20:* auch wurden von den Römern erslagen die zwen fürsten von Swaben.

[3] *Vgl. oben S. 27, 35.*

[4] *Oben 29, 16:* Noricus.

[5] *Abweichende Angabe gegen oben 29, 26. Vgl. Andr. 8 und 507:* anno effusionis sanguinis Christi.

walds in ainem dorf Do- *[F. 6]* neschingen und[a] fleust vom nidergang gen orient wercz oder anfang zbo tagrais ob Ulm. da bei Ulm lauft darein die Yler und die Plaw und *A. 19.* sunst pei sechzig wasser, di der merer tail schefreich sind, und fleusst zulest an sechs grossen orten in das euxenisch mer.

Hernach ist das land Bairen gebaltiglichen unterborfen *33.* und besessen worden von den Römeren und durch ir landvogt geregirt worden, des zu gezeuknüs zu Salczburg in ainem val der alten stat Helffenburg[1] an ainem stain 17 schuch lang ist geschriben funden worden die geschrift: zu der zeit Augusti des kaisers ist Fabianus künig der Römer von Hellfnburg und des ganzen Germania gebesen, darnach Anthonnius landvogt und künig der Römer[b] in Bairen, darnach Severus landvogt[c] der Römer in Bairen.

Darnach Philipus, ain römischer landvogt[c] in Bairen, was in *E. 36. A. 34.* das land geseczt von dem kaiser Maximinus.[2] nach dem was Gordianus kaiser. der selb kaiser strait mit den von Persia und gesigt und fur wider haym mit grossem gut. do trug diser Philipus an mit seinen freunden, den Romeren, das der Gordianus auf dem weg nit verr von römischen enden[3] erschlagen ward. der landvogt von Bairen, Philipus, kam also an das reich.

Der Philipus het pei seiner hausfrauen Serena[4], ee *A. 76* er kaiser ward, ainen sun, genannt nach im Philipus. den liess er auch mit im kaiser sein. in dem ersten[5] *u. E. 37.* jar irs regiments ward das tausntest jar *[F. 7]* erfült, das Rom *Königsh. 354* angefangen was. di selben zeit begiengen di Romer das selb vest *u. E. 37 u. A. 34.* drei tag und nächt mit grossem hofieren. auch loptent die zben kaiser iren got Jupiter. das sach der heilig priester Poncius. der prediget in so oft und sagt in so vil vor, das si in dem dritten jar irs regimencz[6] Kristen wurden. das sind di ersten kaiser, di kristenlich gelauben an sich namen. sy sind auch geporen

[a] von *Hs.* [b] *am Rand in Kreis:* Römer landvogt. [c] *am Rand* landvogt *in Kreis.*

[1] *Diese Uebersetzung des Namens Juvavum aus Ebran 36, 13. 39, 3. 44, 8 (nach ihm Füetr. 51, 17) oder Schedel (vgl. oben 49, 45).*

[2] *Vgl. oben 34, Anm. 3.*

[3] *Quelle?*

[4] *Im lateinischen Text:* Severa. *Vgl. unten S. 464, 13.*

[5] *Ebran 37, 11:* in dem dritten jar *und darnach oben 34, 35:* anno imperii eius 3. *Der deutsche Text geht hier aber auf Ebrans Quelle Königshofen zurück und benützte diese selbst im Folgenden mehr, als Ebran es getan hat. Auch Ebrans Text lag, wie man an Einzelheiten erkennt, dabei vor dem Verfasser.*

[6] *Angabe aus Ebran und von oben; vgl. vorige Anm.*

aus Pononiam[1] und hetten ainen ritter an irem E. 38. hof auch aus Bononiam, genant Decius. der trug an, das di zben kaiser erschlagen wurden, der vater zu Rom, der sun zu Peren.[2] davon wurden di haiden dem Decio so genädig, dass si in zu kaiser nomen anno Christi E. 38 (A. 35). 253.[3] etlich setzen, das Philipus, landvogt in Bairen, hab angefangen A. 35. ze pauen di stat Passaw[a], und ist ain herr gebesen in oberen und nideren Ponionia. Und Philipus ander sun ward genant Quirinus. dem gab er di selben land.[4] der selb Quirinus ward erwelt zu ainem bischof nach dem säligen sterben Etherii[5] zu Laureaco, das ist zu Ens, und begabt di selben kirchen mit allen seinen erblanden, di er auch mändlich behielt, diweil er pischof do was. darnach ward er genomen zu ainem patriarchen zu Aglach[6]. zum leczten ward er gemartert zu den zeiten Dioclecioni.

36. Nach Quirino ward erbelt zu Larich ze bischof Maximilianus von Celeia. der ward bestät von dem heiligen babst Sixto dem anderen.

Nach Philipo[7] ward landvogt[b] in Bairen Eiulasius von dem kaiser der Romer geseczt, geboren *[F. 8]* von Caro und Norbono[8], der darnach kaiser ist worden anno Christi 288. ist gesent worden, den Hunen und Tharteren widerstand ze thun und anderen volkeren von orient, in die stat Celeia, di der selben zeit den Romeren zinspar und underborfen was, di doch darnach von den Hunen ganz erstört warde[9] und iczo ist genannt zu sand Petronell, ein dorf underhalb Wienn in Ostereich, das doch etbo ain grosmächtige stat gebesen ist. das erzaigen di väll des alten gemeurs[10], und von ir mächtigkeit und gross wegen di minder Troja genant gebesen. in di selben stat aus einsprechen des heiligen geists kam der heilig Maximilianus zu widerstand dem haidnischen opfer

[a] *am Rand in Kreis:* Passau. [b] *am Rand* landvogt *in Kreis.*

[1] *Pannonien.*
[2] *Umgekehrt sagt Königsh. 354:* der vatter zů Berne und der sun zů Rome.
[3] *Königsh. 354:* 254 jor, *Ebran 38 abweichend:* 311 jar.
[4] *Irrtümlich aus dem lateinischen Texte geschlossen.*
[5] *Vgl. oben 35, 43.*
[6] *Aquileja.*
[7] *Vgl. Ebran 36, 16.*
[8] *So ungeschickt wird übersetzt:* a cesare Caro de Narbone.
[9] *Vgl. oben 37, 16.*
[10] *So wird ausdrucksvoller* vestigia *(oben 36, 23) wiedergegeben.*

und prediget Christum. darumb ward er von dem landvogt von Bairen Eiulasio enthaubt. der egemelt bischof[1] hat under seinem fan gehabt 22 kirchen von *A. 37.* niden herauf zu zelen, di also in latein genant werden: Pettovia, Celeia, Gradusolium, Liburnia, Carinthia[2], Sabona, Ponania, Rabaputina, Austria, Faviana, icz Wienna, Laureacum, Polenczia, Pattavia, Frixinia, icz Frisinga, Permesiasinc[a][3], Bavaria[3], Suevia[3], Randane[4], Traba[4], Cecralonia, Vetronia[5], Imbripolis, Herbipolis, der aller ist ain vater gebesen sand Maximilianus. nembt war: der namen sind uns vil unbekannt und ain grossen tail von den haiden und dem wütrich Actila, küng der Hunnen, erstört, aus dem man vindt, das der cristlich gelaub vor 1200 jaren[6] in Bairn, Sbaben, Osterreich und ander teutschen landen gegrünet hat.

[F. 9] Aquilino[b] ein geseczter landvogt in Bairen, ist von *E. 38 u. A. 38.* Diocleciano und Maximiniano[7] in Bairen geseczt, auch geschikt in di stat Laureacum, icz Larich[8], ze peinigen die cristgelaubigen menschen. das erhört der ritter Florianus, der da wonet in der stat Cecium[9], iczo Tzeisslmaur. der kom gen Laureacum und nach vil grosser marter ward er von dem landvogt zu Bairen, Aquilino, ertrenkt.

Diser zeit was von dem stamen der verjagten herren von Bairen, als vor[10] bei Thiberio gesagt ist, wider in Bairen komen der edl herzog Adelgerus[c], der[d] do was ein sun[11] des genannten vertriben Theodo. der understund sich des land wider zu underziechen und den Römeren nichcz ze ver-

[a] *so Hs.* [b] *am Rand Kreis.* [c] *am Rand in Kreis:* landvogt. [d] der — Theodo *mit Einfügungszeichen am Rand.*

[1] *Vielmehr die Kirche von Lorch nach dem Zusammenhang im lateinischen Text (37,8).*

[2] *Irrtümlich aus dem lateinischen Text (37,10):* est in Karinthia modo et vocatur Solium *herausgezogen.*

[3] *Verstümmelt aus den Worten (37,13):* per Mesias autem sive Babariam et Sueviam.

[4] *Aus* Tyrana, Nitraba *wurde schon oben (37, 14) verstümmelt* Randanetraba, *das sich hier noch eine entstellende Zweiteilung gefallen lassen musste.*

[5] *Hier fehlen (37, 15):* Krutinia, Bissegrada.

[6] *Vgl. oben 37, Anm. 14.*

[7] *Ebran 38:* Maximilio.

[8] *Ebran:* das itz Enns genannt ist.

[9] *Ebran:* Corium.

[10] *Oben S. 450, 3 ff.*

[11] *So weder bei Andr. (507), noch bei Ebran (36), noch bei Füetr., wo (11, 20) Adelger ein Sohn Boemunds genannt wird, noch oben 38.*

A. 38. zinsen und hat den künig Severum in dem veld zu Brixen mändlich nidergelegt. der Severus ist cesar in Italya ge- *39.* besen vor dem kaiser Galerio anno Christi 308 jar. doch ist das land Bairen den Römeren wider zinspar und underborfen worden pei den kaiseren Constantino und Juliano. dann von Adelgero, dem gedachten herzogen von Bairen, wär vil ze schreiben, wie er nach der niderlegung vorgemelt zu dem gedachten küng oder cesar Severo komen sei und daselb im und seinen dieneren sein gebant abgeschniten worden, dadurch er doch huld bei Severum erlanget, das alles von kürz begen vermiten beleibet etc.

Nach dem herzog Adlger[a] ward wider durch di kaiser von Rom *[F. 10]* zu ainem landvogt in Bairen geseczt Thedricus von Peren[1], ain Teitscher gebeltiglich, regirt Bairen und alles Germania.[2]

Thurocz b ii. [3]In der zeit die Hunen auszugen aus Scithia mit vast grossem volk und liessen sich do nider in Pononia, nachdem si durch gar vil land warn kommen. darin wonet ein herkommen volk, Longabardi genant, Teutsch und Walchen. darin herschet herr *b ii^v.* Matrinus[b], geseczter landvogt der Römer. der selb erschrak unmassen ser von solichem volk, das da gebaltiglich einzoch in sein land, und begert hilf von den Römeren, darzu die Römer erweltent den landvogt Detricum von Bairen.[4] der zoch do ab mit grossem volk in Pononia, mit Teutschen und Walhen, in di stat Potenciana. daselb mit grossem volk ward gesamlt her Matrinus. do schwumen di Hunen uber di Thunaw niderhalb Sicambria, das ist iczo Ofen, als sy durch vil gross wasser hetten gethan, seit sy aus Scithia ausgezogen waren, und machten da gar ain gross geschrai in der nacht in dem her und zelten vor der stat Potenciana und erschlugen ir vil. des *b iii.* morgens als der tag erschain, di zben herren Detricus[c] und Martinus[d][5] stritten ainen grimen streit[e] mit den Hunen den ganzen tag, doch zu undergang der sunnen gesigten di zben landvogt. die Hunen swumen wider uber die Tunaw zu den iren. aber niemant eilt in nach. do ward erschlagen der Hunnen haubt- *[F. 11]* man, Kewe genant,

[a] *am Rand* dux *in Doppelkreis.* [b] Martinus *korr.* Matrinus *Hs.* [c] Detrius *Hs.* [d] *so Hs., von anderer Hand korr.* Matrinus. [e] *am Rand* streit *in Kreis.*

[1] *Dass Dietrich von Bern Landvogt in Bayern gewesen sei, melden weder Andr. noch Ebran noch Füetr. Im lateinischen Text oben 39 ist die ungarische Chronik des Johann von Thurocz Quelle.*

[2] *Oben 39, 4:* preses Germaniae.

[3] *Der folgende Abschnitt, dessen Inhalt oben 39, 5 ff. nur mit einem Satz berührt ist, entstammt aus der auch oben im lateinischen Texte zu Grunde liegenden ungarischen Chronik des Johann von Thurocz.*

[4] *Die Quelle sagt:* omni Germanie presidebat.

[5] *Quelle:* Matrinus vel, ut quibusdam placuit, Martinus nomine.

und 100 und 25 tausent, aber auf der fürsten tail 10000 und zbayhundert. an dem anderen tag di zben fürsten Detricus und Matrinus zugen auf gen Tulna, di die selb zeit auch ain stat was in Pononia. *b iii v.* do das erhorten di Hunen, namen si das land ein enhalb der Thunaw und seczten da hin weib und kind und zugen iren veinden nach gen Tulna. di zben fürsten engegneten in mit allem irem volk auf dem veld Kesmawr. da geschach ain grausamer streit[a] von morgen hunz auf di neunt stund, dann in di Hunen heten fürgeseczt: ee sterben dann fliechen. do wurden di fürsten uberwunden, Matrinus ward erschlagen, Detricus ward da gebundt mit ainem pfeil in sein stiren, des schaft er in seiner stiren gen Rom pracht zu ainem zaichen des verprachten streits, darumb er ainen namen der untödlichait erlanget. darnach erwelten di Hunen ainträchtiglich zu ainem künig Actila[1], *b 4 v.* des gestalt als erschroken was, das Walmer, ain küng der Gotten *b 5 v.* von orient, Acdaricus küng Gepidarum, der selb Marchmani, Suevi, Sgnadi, Eruli und Türingi und vil ander sich selb wiliglich gaben in sein dinsperkait und geselschaft anno 401 jar. darnach beruft künig *b 4 v., 5 v.* Actila ainen hof in seiner haubtstat Sicambria[2]. dahin kam auch Detrico von Peren, der vor veint was, mit ander vil fürsten aus Germania und hetten vil ritterlicher kurzbeil bei ainander.

Also *[F. 12]* ist Bairenland ser oft[3] gepeinigt worden *A. 33.* von vil[3] volkeren, am ersten von den Gothis und Gepidis, darnach von Hunis und Alanis, zu dem dritten von den pösen Hungeren, zu dem jungsten von den Ostergoten, als man list in der legent sand Severin, das di *41.* köstlichen stet in Bairland Laureaco, Patavia, Norika, Aquilegia mit ander vil stetten sind erstört und zerbrochen worden.[4] die inboner des lands zugen in solher un- *34.* gestümer zeit in das elent, was si ziechen und tragen mochten, und komen in Neapolim. do lagen si als verporgen lange zeit, hunz di auslendigen volker, als di Oster- *42.* goten, Longabardi, di Römer anvechten wurden.

In der zeit wurfen di Bairen under in auf den fürsten Theodo, vermainten, das er Bairen und Norika wäre ain rechter erb des[b] rechten[b] namens[b] und nit di Römer.

[a] *am Rand* streit *in Kreis.* [b] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Vgl. Ebran 38 und die folgende Anm.*

[2] *Vgl. Ebran 38. Es ist mir sehr wahrscheinlich, dass auch diesem schon für seine entsprechenden Angaben die gedruckte Chronik des Johann von Thurocz vorlag.*

[3] *Ebran 38, 28:* vil und oft gepeinigt.

[4] *Im folgenden Texte sind von der Kremsmünsterer Chronik, welche den vorausgehenden Stellen im lateinischen Texte zu Grunde liegt, die unmittelbar folgenden Stellen verwendet zu Angaben, die in dem lateinischen Texte an entfernten Orten stehen.*

E. 41 u. A. 42. Theodo[a] der fürst, mit seinem bairischen und norkauischem volk, herzog[b] Adelgers[b] sun[b][1], anno Christi 508. hat widerkert in sein land. etlich Römer hat er ausgetriben, etlich sind selb williglich in wälsche land gezogen. es ist auch kain gemainer auszug in Bairen füran nie mer beschehen.
A. 43 darnach haben auch die Bairen das römisch her, die ver-
u. E. 41. mainten sy zu bestreiten, bei Ötting mandlich darnidergelegt und gejagt[c]. herzog Theodo kam an das reich Bairen[b]
A. 42. pei den zeiten des kaisers Anastasius, und pei den zeiten des nagsten kaisers nach Anastasi, Justinus genant, ist gestorben Theodo nach dem eingank in Bairen 30 jar anno Christi 537 und liess ainen sun, Udo genant, der in geerbt hat.

43. *[F. 13]* Udo[a], herzog in Bairen, seines herzogthums im achtundzbainzigisten jar ist gestorben anno Christi 565 jar.

Theobaldus[a], ain herzog in Bairen, ain stolzer mandlicher fürst, ist einzogen in wälsche land und hat daraus all Gotten getriben.

Cf. Füetr. 36. 37. [2]Er hat auch vil streit mit den Hunen gethan; nämlich ains mals lag er mit seinem volk darnider und ward von den Hunen gefangen und ainem mächtigen Hunen zu herter gefanknüs empfolhen. der selb Hunn sprach zu dem herzogen, bamit er in belonen wolt, so wolt er im aus der gefänknüs helfen und im der Hunen fürsten, seinen feind, an all sein müe gefangen in sein her bringen. der herzog was fro und sagt im zu, umb solichs in ze belonen, als sich gebürte. der Hunn fürt den herzog pei der nacht durch alles her in des herzogen her zu den seinen, des si groslich erfreut wurden. in dem het der Hunn antragen, dass

[a] *am Rand in Kreis* dux. [b] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [c] *am Rand in Kreis* streit.

[1] *Weder bei Andr. noch bei Ebran, Füetr. oder oben im lateinischen Texte behauptet.*

[2] *Die folgende Geschichte, welche oben im lateinischen Texte nicht enthalten ist, erzählt Füetr. 36 ff. von Herzog Theodo. Spiller konnte, wie er S. 39, Anm. 1 sagte, die Quelle dafür nicht nachweisen. Oben ist auffallenderweise der Wortlaut des Füetrer'schen Textes nicht oder nebensächlich benützt, so dass ich annehmen möchte, dass hier Füetrers Quelle vorgelegen hat und unmittelbar ausgebeutet worden ist. Aus der Verschiedenheit des deutschen Textes hier und bei Füetr. dürfte zu schliessen sein, dass wir damit zwei Uebersetzungen aus einem lateinischen Texte haben. Vielleicht aus der verlorenen Chronik des Garibaldus.*

der Hunnen fürst, sein aigner herr, dem herzogen
zuhand in sein hend für in gefangen ward gebracht. do
aischt der veräter seinen solt an dem herzogen.
der liess im zu antbort geben, das er gedächt und
im under seine augen nit mer käm, ob aber das
darüber beschäch, so wolt er in doch belonen, als
sich gebürt und er im geredt hiet. also ward der
verräter verloren und nit mer gesechen. in dem
giengen di rät des herzogen zusammen und rat-
schlagten, was mit der Hunnen *[F. 14]* gefangen
fürsten ze thund wäre. do ward ainhelliglich be-
schlossen in ze töten. der herzog sbaig still und
gieng zu dem gefangen mit seinen grossmächtigen
räten, und sprach der herzog zu dem fürsten der
Hunnen also: fürst, wir seinen in eurm gebalt und
eur gefangen gebesen; ob ir unser noch also gebeltig
wärent, sagent uns doch, wie ir mit uns leben
woltent. der Hunn antbort und sprach: fürwar, ob
ich euch in meinem gebalt hiet, ir müstent sterben;
dafür möcht euch nicht gehelfen. da sprach der
herzog, solichs hiet er iczund auch macht mit im
ze thun, und sprach: seit aber ich rechtlich in eur
gefänknus komen pin und wider daraus kömen und
ir mir durch eurn aigen diener bracht, von im välsch-
lich verraten und übergeben, so ist mir solhe ver-
raterei laid an euch. es wil auch kainem fromen *38.*
fürsten, der anders von fürstlicher art geboren ist,
nit gezimen, auf solhe valsche verräterey mit euch
zu handeln; ob ir mir aber durch redlichen sig zu *37.*
gefanknüs worden wäret, so müst ir auch gestorben
sein; seit aber des nit, so sag ich euch diser ge- *38.*
fänknüs ganz quit, ledig und los. sein fürsten und
rät verbundert an solicher gutigkait des herzogen
ser. pald schuf man dem Hunnen leut genug zu, di
in hunz in sein her belaiteten, des der Hun dem herzog
vast dankt. als aber der fürst zu den seinen kam,
wurden si auch vast erfreut und giengen zu rat, was
weiter auf soliche ge-*[F. 15]*schicht ze thun wäre.
do ward durch die Hunn betracht, di Bairen ganz
ze vertreiben. do das ir fürst erhort, er sprach: nu
hört, wer ainem Bairen ain laid thut, der hat mir
es selb gethan, dann mein leben in des herzogen
von Bairen gebalt stund und durch sein fürstliche

weishait und edle tugent ledig gelassen, des ich im imer ze danken habe. do das di rät erhörten, wurden si des selb fro und machten ebigen frid mit dem herzogen und gebunen in vast lieb; als auch etlich seczen, so hab er der Hunen fürsten sbester zu beyb genomen. so vil sey gesagt von disem herzog von Bairen.

A. 43. Garibaldus[a] mit seinem sun regirt das herzogthum Bairen anno 567[1] jar etc.

43 u. 48. Thasilo[a], küng in Bairen, ist durch Hildibertum, der Franken küng, eingeseczt und den vorgenannten Garibaldum *48.* und seinen sun herausgeworfen. diser Thassilo ist von stund an zogen mit ainem grossen her in windisch land und das verhert und mit ainem grossen raub wider haim *43.* kumen. darnach im fünften jar hat der austriben Garibaldus sein land widerumb erlangt, das reich in Bairen, und sich ainen küng genant.

A. 43 u. E. 42. Und als schreibt Paulus Diaconus, cardinal, in historia Longabardorum libro 3. cap. 30., Autharus Flavius, der dritt küng Langabardorum, schikt sein erberge botschaft zu küng Garibaldo in Bairen und pat, das er im sein tochter Theodelinda zu ainer *A. 44.* elichen hausfrauen gäb.[2] solich potschaft und ambasiat enpfieng der küng *[F. 16]* in Bairen gar erlich und versprach im sein tochter zu der ee. do das erhört Autharius, begert er sein gespons oder braut ze sechen und er erwelt zu im stark jüngling und ainen getreuen alten, sam wär er der herr, und eilt mit in Bairenland. und do si stunden vor dem angesicht Garibaldi und der alt het seine wort verpracht, spricht Autharius zu dem küng: mein herr Autharius hat mich umb di sach hergesandt, das ich sech eur tochter, unser künftige frauen, damit ich ir gestalt meinem herren müg verkünden. der küng schuf si pald ze komen. do si wol gefiel Authari, spricht er zu dem küng: schaff eure machtigkait, das si uns geb zu trinken. das schuf er. do nam si ainen kopf vol wein und gab am ersten dem elteren, darnach Authari, aber sy west nit, das ers was. als er getrunken het und den kopf widergab, do rürt er ir

[a] *am Rand in Kreis* dux.

[1] *So hat die Quelle; vgl. oben 43, Anm. 7.*

[2] *Da Ebran fortfährt:* von dem heirat ander vil schreiben, das ich von kurtz under wegen lasse, *muss nun der lateinische Text übersetzt werden, wobei einige Anklänge an Füetr. 26 f. sich ergeben.*

angesicht mit dem finger an, doch das es niemant sach. des schamt si sich und sagts ir zuchtmaisterin haimlichen. si antbort ir und sprach: wär er nit der küng und dein gespons, er hiet dich nit anrüren türen; doch so sweig wir, dass dein vater nit hör; wann er hat ain solich person, das er pillich ist wirdig, ain küng ze sein. wann Authari was gar ain schöner jüngling. darnach namen sy urlaub von dem küng. der liess si belaiten gar erberlich hunz in wälsche land. und do sy kamen an di end nachet pei walschem land, do würft Authari ain wurfpeil in ainen paum und liess darin stöken und spricht: also wirft Authari. do erkanten in erst di Bairen, dass er künig Authari was. *A. 47.* von des iczgemelten heiracz wegen der Franken küng Hildericus gar schnell uberzoch di Bairen. Garibaldus er- *44.* schrak des gar ser; davon *[F. 17]* schikt er sein tochter und sein sun Gundoaldum in Italyam und enpot Authario, dass er ir engegen kam. des was Authari fro und engegent ir mit grosser zier ob dem veld Sardis ob Peren und enpfieng sy mit grossen freuden. es was under anderen Langobardorum da ain herzog, genant Agilolfus von Thaurino. der het ainen knecht — aus was geist, waiss man nit; dann es was ain gross ungestüms weter und schlug ain donerplicz in ain holz, das was an des küngs beschliessung —, der knecht sprach zu seinem herren haimlich: das weib, das der küng iczund nimbt, nit nach langer zeit wirt dein hausfrau. der herr sprach zorniklich: sprichst du das mer, so wil ich dir dein haubt abschlagen. der knecht sprach: ja, es ist war, du magst mir mein haubt abschlagen. es ist auch war, das di frau dein weib wurd, als hernach auch ist erfüllt worden. der küng Autharius starb in dem selben jar, seins reichs im sechsten jar.

Di küngin Theodelinda was hübsch, weis und wolgelert, *Andr. 14.*[1] keusch und guter siten, davon si wol geviel den Longabarden, darumb si ir vergunnten zu regiren, doch das si näm ainen man, der ir gefiel, auch dass er dem reich teuglich wär. und *A. 45* mit rat der weisen erbelt sy Agilolfum, den herzogen von Thaurino. der was ain weiser und streipar man., dem enpot si, das er zu ir käm in das geschloss Loamelum. daselb offnet sy im den rat der weisen. da waren köstlich hochzeit berait mit freuden in dem monat November. darnach in

[1] *Die hier daraus entnommenen Worte sind oben im lateinischen Texte nicht verwendet.*

dem Maien samlet er all Longabarden gen Mailant. do ward er ganz bestätt zu dem reich. von stund an im anderen jar macht er frid mit seinem sbeher[1] und der Francken küng. nach dem niderlegt er drei herzogen, von Sand Julian, von Beren, von Bergamo. darnach vieng er an zu kriegen mit den Römeren und belegt Rom ain ganz jar. in den zeiten *[F. 18]* was babst zu Rom der gross sanctus Gregorius. do er erhört, das küng Agilolfus mit
u. E. 42. seinem volk wider di Römer uber das wasser Padum komen was, do erschrak er also ser, das er aufhört von der auslegung des profeten Ezehiel, als er sagt am anfang der ersten omelie des anderen tails. do schrayb sand Gregory stätiglich zu der küngin Theodelinda
A. 45. und pat si, das si frid macht, wann er west wol, das sy gar ain kristenliche frau was, und schikt ir für ain gab insunderhait die vier pücher dialogorum. zu allerlestem ward der küng zu dem glauben bekert und frid gemacht an dem tag sand Gervasii und Prothasii. darumb seczt auf S. Gregory, dass sich das ambt der mess an dem selben tag anfang: Loquetur dominus pacem, das[a] ist: der herr redt den frid. darnach ward der frid und glaub erst gar bestät an sand
47. Johanns tag des taüfers. davon wurden di Longawarden all erfreut und machten darumb sand Johans zu ainem haubtherren. da ward auch gepaut in Modeciam bei Mailant
E. 42. gar ain kostliche kirchen. die küngin hat vil gucz gethan an der pfafhait in Lamparten. si seczt etlich bischof und prelaten an ir
A. 47. wirdigkait, die davon frävenlich vertriben waren. der küng Agilolfus regirt 20 jar und starb und liess ainen sun, genant Adolandus. darnach regirt di küngin Theodelinda mit irem sun Adolandus 10 jar.

Nu kum ich wider auf di egemelt histori Hilderici. der kam bietund[b] in Bairen und schlug aus Garibaldum. als etlich sprechen, het er 42 jar geregirt. der floch zu seinem aidem in Italiam. also ist Bairen den Franken underborfen gebesen hunz auf küng Ott von Saxen; der hacz seinem pruder gelichen.

48. Thasilo[c], zum andern mal dargesetzt in Bairen, regirt 24 jar und was alt hundert jar, da er starb.

Greimolt[c], herzog in Bairen, ist geseczt worden von den küngen von Francken.

[a] da *Hs.* [b] *so Hs.; spätere Hand korr.* wietund. [c] *am Rand* dux *in Kreis.*

[1] *Oben 45, 18:* cum Cacano Hunorum rege pacem firmavit. *Es ist mir rätselhaft, wie der deutsche Text zu dem obigen Ausdruck kam.*

[F. 19] Theodo[a], herzog in Bairen, ist auch aufgeseczt worden durch di küng von Franken. den hat getauft sand Ruprecht anno Christi 616. di histori hat sich also begeben:

Zu den zeiten Hildiberti, küng der Franken, was der wirdig *E. 42 u. A. 48.* vater sand Ruprecht bischof zu Worms, von edlem stamen geboren und nämlich von kunklichem stamen. in der zeit schiket der herzog Theodo von Bairen, der ander[1] des namen, zu sand Ruprecht, das er sein land Bairen haimsuchte. do der diener gots di botschaft vernam, verstund er wol, daz es ain schickung was von got. und do er in Bairen kam, do samlet sich der fürst mit grosser ritterschaft und gieng im engegen und enpfieng in mit freuden in seiner stat Rengspurg. do schuef sand Ruprecht im anfang all menschen ze vasten. er underbeist und bestätt den herzogen in dem gelauben und tauft in: mit im ist *(A. 49.)* getauft worden sein sun Theodobertus, auch alles ir hofgesind und *E. 44.* ritterschaft und vil volks mit in. nach dem fügt sich sand Rubrecht auf pet des herzogen mit schiffung ab auf der Thonau durch alles Bairland hunz an di gemerkt Panonia, in teutsch Ungerland, und predigt allen castellen, markten und dörferen und bekert di. darnach nam durch den willen des herzogen der bischof di aigenschaft der statt Helffenburg, icz genant Salczburg, zu ainem bistum. daselb vieng er an ze pauen ain kirchen, do icz das kloster sand Peter ligt. er paut auch ain kirchen pei dem Walersee. der herzog Theodo gab im anfang zu der stift alles das erdrich mit allen früchten, das zbüschen der Sal und Salczach gelegen ist. darnach wurden die zeitlichen güter vast gemert von dem anderen herzogen Theodoberto. der bischof zog wider in sein haimat und pracht mit im vil geistlicher person, darunter auch gebesen ist sand Erentraut, und di selb junkfrau mitsambt anderen hat er geseczt in das *[F. 20]* kloster nu genannt Nunnenberg.

Wiewol vor langen jaren Kristen und kirchen in Bairen *A. 51.* sind gebesen mitsambt den haiden, so ist doch daz land erst gar bekert worden. zu der zeit sand Ruprechts bard widerum *E. 44. u. A. 51.* gefunden das salzärzt zu Reichenhall, das dann gar gut ist dem land Bairen, auch anderen daran stössen. der prunn was lang ungebaut gelegen; den het verschütt und ödgelegt Actilla, der Gotten und Hunnen *E. 45.* küng, zu der zeit, als er in Germania vil stett mit raub und prant verderbt. Theodo, der herzog, fiel in ain grosse krankheit, *A. 50.* und ee er starb, fodert er sein sun Theodobertum und macht in herzog in Bairen etc.

Theodobertus[a], herzog in Bairen, hat geherscht. zu des[2] zeiten kam der heilig bischof sand Haimran gen Rengspurg *E. 45 u. A. 52.* und was auszogen von der stat Pictavia, do er bischof was, di ligt

[a] *am Rand* dux *in Kreis.*

[1] *Ebran 43:* der drit, aber etlich histori sprechen der ander des namen.

[2] *Der lateinische Text setzt das Martyrium des hl. Emmeram unter Herzog Theodo (vgl. oben 52, Kap. 11); Ebran sagt:* Zů den zeiten der zweier hertzogen Theodo und seines sůn Theodowarti.

in dem land Aquitania, in dem willen, das er das volk in Pananiam wolt bekeren, und gesworen sein leben fridsamlich ze verzeren oder aber sein plut in ainem andachtygen streit vergiessen. do der fürst des bischofs fürsacz vernam, do sagt er im, das es hart müglich wär, zu füssen in Pononiam ze komen der krieg halb, so zbüschen sein und der Hunnen wär. darzu wären di Hunnen ain solich grimig volk, das si in nit horten mit seiner ler; darum im nit zam, dahin ze ziehen. und auf pet des herzogen belaib er 3 jar zu Regenspurg und tet gut fleis mit dem volk.

In der zeit ward des herzogen tochter Uta haimlich sbanger von aines richters sun, was genant Sigisbaldus. do di zeit kam, das si schier geberen solt, do fügt si sich zu sand Haimran auf mainung, rat von im ze nemen, und viel im ze fussen und legt im für ir missetat,
E. 45. begert ablas uber ir sünd. des betrübt sich sand Haimran gar ser doch tröst er si und sprach: so sein dein vater innen wird, das du sbanger bist, und begert ze wissen, welher man sich mit dir vermischt habe, so antbort: di sünd, di ich verbracht *[F. 21]* hab, wais niemant dann der pischof und ich. do der herzog innen ward, das sein tochter swanger was, do fragt er sy mit ernst, wer si geswangert hete. da sprach sy dise wort, di si sand Haimran underbeist het. do verstund der herzog, sand Haimran hiet sein tochter beschlafen. und des herzogen sun, genant Lambardus, nam zu im sein diner und überlief
(A. 54). den heiligen bischof, diweil er was in seiner andacht und auf dem Romweg als ain pilgram, in ainem dorf, genannt Hellfndorf [a] in Aschaimer pfarr, Freisinger bistum [1] iczo. und er sprach grimiglich zu im: swager, was tust du da? warumb hastu gegelestert mein ainige sbester, di künklich frauen, von deiner bolust? si ist worden ain gelächter unser feind. do sprach sand Haimran: warumb wolt ich den schaden, di mir gucz haben gethan, wann ich oft den gefrumbt hab, di mir ubl haben gethan? darumb du, Lamberte, den ich von lieb nit fürcht noch von vorcht nit langen, ker ab dein frävel und halt auf deinen zoren und gee ein in di vorschung der warhait, das du nit vallest in den ebigen fluch. der herzog was erzürnt und sties sein sper, das er in seiner hand hett, dem bischof in sein brust und liess in darnach auf ain laiter pinden und ain gelid nach dem anderen abschneiden, damit er seinen geist ausgab als ain martrer. darnach kürzlich ward sein unschuld geöffnet, darumb di herzogen
A. 55. und alles volk gross laid hetten. nach 40 tagen aus getlichem willen ward der leichnam sand Haimram gelegt in ain schif und auf der Isar mit prinneten kerzen in di Thunaw gar snelliglich gen Rengspurg gefürt und in sand Görgen kirchen gar erlich begraben, daraus nu ain erlich stift ist gemacht worden.

E. 47. Etlich sind, die mainen, das Theodebartus hab drei sün gehabt, *[F. 22]* Landfrid, Waldram, Eliland, und ain tochter Gris-

[a] *am Rand in Kreis* Haimran, *von späterer Hand durchstrichen und darübergeschrieben:* Helfendorff.

[1] *Diese Angabe auch bei Füetr. 43, 24.*

bindis[1], doch so vind ich das in kainer bebärten histori geschriben. di drey brüder warn ains mals nach ir gebonhait an dem gaid und sassen in diken stauden und gedachten an di ewig lusperkait und betrachteten das kurz ergänklich leben und wurden da zu rat, das si in daselb ain kloster und wonung pauen bolten. und zuhand liessen si den wald ausreuten bei dem wasser Kolmanbach und pauten da A. 66. ain wonung und kirchen an der stat, di im got het aus- 67. erbelt. das namen si aus dem zaichen: dann als die arbaiter abhaueten di paum und heten sich verbundt, so komen tauben und fürtent di äst an di stat, do iczo stet di stat des altars im kloster Beuren. darnach pauten sy auch dreu andre E. 47. klöster, Kochlaren, Schlechdorf und Staffelsee. di fürsten ergaben sich und dienten alain got dem herren. und do sich (A. 66.) di fürsten in Bairen bekerten zu kristenlichem gelauben, do stifteten si bistum, klöster und andre goczhäuser; domit nam auf im land der gelaub.

In der zeit waren in dem land zben fürsten, gebrüder, A. 74 Ockarius und Albertus, vom vater von Burgundi, von der muter aus Bairen, gefründt Pippino, dem küng; und als etlich u. E. 47. 48. mainen, so sind sy swestersün gebesen der vorgenanten dreyn fursten. Albartus besas neun grafschaft in Bairen, Okarius bas elter an jaren; der besas Wurgundi. der het nit mer dann ainen sun gar A. 75 bolerzogen pey dem küng Pipino am hof. der spilt vil mit Pipinus sun im schachzagl und uberwant in oft. darumb ward er von im in seinen jungen tagen mit ainem schachzaglpret er- u. E. 48 schlagen.[a] di sach ward zbüschen der väter und den fürsten gütlich darnidergelegt und gestillt. [F. 23] Okarius, der herzog in Burgundi, do er sach, das er kainen erben mer het, do betracht er seiner sel hail und hueb an ain kloster ze pauen an dem Tegerensee mit sambt seinem bruder, graf Albrecht, auf irm aigen grund. darnach zugen si aus andacht gen Rom umb heiltumb. do waren di haiden in der stat Rom gebesen mit grosser macht und fürten ain grossen raub daraus. di fürsten wurden würdiglich enphangen von dem babst Zacharias. der klagt in wainend das übl, das dy haiden an der stat begangen hetten. do er u. A. 76 di klag verbracht, do waren di zben fürsten zornig und sprachen: es ist gar zu träg, der seiner feind siczend dahaim wartet. und sprachen fürpas zu den Romeren: ir römischen held, seit ingedenk eurs namens und geschläche z! mit den und anderen worten fiengen die Römer erst ain herz und enpfiengen den segen von dem babst und zugen den veinden eilend nach, und das bairisch und burgundisch swert regirten den adlär. und do si an das mer komen, do funden si di

[a] *am Rand in Kreis* schaczagl erslagen.

[1] *Ebran 47, 19*: Geysel, *oben 67, 10*: Gailswindis.

feind mit freiden tailend den raub. di zben obgedachten fürsten seczten ir hoffnung in gott und huben an ze streiten[a] mit den haiden und behuben den sig und komen mit grossen freuden bider gen Rom. do gaben di Römer den zbaien herren ganzen gebalt, von dem gewunnen *u. E. 49.* gut ze nemen, was si wolten. do antborteten di fürsten, si wären aus iren landen zogen durch gocz willen, das si auch heiltum möchten erberben. do gab in der babst vil stük heiltum, nämlich den leichnam *A. 76.* sand Quirin, der zu den zeiten gross zaichen thet. damit begabten sy ir kloster Tegernsee. Quirinus ist gebesen ain sun des kristenlichen kaysers *[F. 24]* Philippi, der, ee und er an das kaisertum kam, ist gebesen ain herr in oberen und nideren Ponaniam und hat geboren aus seiner hausfrauen *Andr. 24.* Severa[1], di darnach ist genant worden Genoveva[2], zben sün, *A. 76.* Philippum, der mit im hat geregirt, und den iczgedachten *35.* Quirinum, der bischof ist gebesen in Laureacum, patriarch zu Aglach.[3]

77. Ad prepositum. Di oft gedachten zben fürsten haben auch aufgericht vil ander kirchen auf irem aigen grund, nämlich Sand Polten in Ostereich, das frauenkloster zu Nuss am Rein, Ilmünster an der Ylm, di si all mit heiltum und zeitlichen güteren kostlich begabt haben.

56. Theodo, herzog[b] in Bairen, ist gar ain kristnlicher, mächtiger, mandlicher fürst gebesen zu den zeiten kaiser Phillippi des anderen des nomens, het schöne kinder, auch vil guter ritter und knecht; sein lob und breis buchs ferr. sein land tailt er im und seinen sünen ain viertail. in der zeit waren di priester gar werd gehalten, als der neu bekerten Kristen gebonhait ist. er enpfieng gar wirdiglich den heiligen bischof und bäbstlichen legaten sand Corbinian[c], den er auch gross begabt, der darnach zoch in di end seins suns herzog Greimolt. Theodo hat geregirt 11[4] jar und ist gestorben anno Christi 700 jar und 18 jar. darnach haben geherscht sein sün Theobaldus und Grimoaldus.

58. Grimoaldus, herzog[b] in Bairen, Theobaldi bruder, hat gar schon enpfangen den heiligen sand Corbinian und in *Cf. A. 60.* begabt mit der kirchen Freising zu ainem pischofstuel und

[a] *am Rand* streit *in Kreis.* [b] dux *am Rand in Kreis.* [c] enphahen S. Corbinian *am Rand in Kreis.*

[1] *Vgl. oben S. 451, 22.*
[2] *Nicht im lateinischen Text.*
[3] *Vgl. oben S. 452, 10 ff.*
[4] *Oben 56, 31:* 10.

hat das selb bistum begabt *[F. 25]* mit dem perg auf Chains, den er durch rat des egenannten sand Corbinian darzu gekauft hat. doch hat der egemelt herzog Greymolt nach *Cf. A. 59.* seines brueders Theodebaldi tod sein bitib genomen mit namen Viltrud, darumb in der bischof ser gestraft hat. davon geban das selb beib tödlichen neid zu dem man gotes, und *64.* durch iren diener Nino wollt sy in getött haben. darumb floch er in das gepürg auf Chainss[1]. aber unlang darnach ward herzog Greimolt von seinen veinten getött anno domini 729 jar; er hat geregirt 10 jar. *65.*

Hucbertus, herzog[a] in Bairen, hat durch grosse andachtige gebet widerbracht aus dem pirg den heiligen bischof sand Corbinian gen Freising. und ist da saligliche pey des gemelten fürsten zeiten gestorben bey den zeiten des kaisers Leonis des dritten. Hucbertus hat geregirt 10 jar *66.* und ist gestorben anno domini 739 jar. pei des fürsten zeiten da haben di haiden di stat Constantinopel belegt 3 jar; darnach furen si dannen und raubten alles, das sy machten[b].[2]

Otilo, kung[a] in Bairen, aus rat sand Pirminii, bischof *67.* zu Mecz, hat das kloster Nideren Altach gepaut auf seinem aignen grund anno domini 741. von dem grossen haus[3] Pipinus und sein bruder Karolomanus haben gekriegt mit Oatilone und haben in uberbunden und underthanig gemacht. also ist Otilo ain herzog worden. sein hausfrau Hilderudis, ein tochter Caroli Marczelli, ein sbester der iczgemelten *68.* fürsten Pipini und Carolomanii, anno domini 742 hat im geboren ainen sun mit namen Thassilo. anno domini *72.* 745 sand Bonifacius, *[F. 26]* erzbischof zu Maincz und bäbstlicher legat, aus gunst und willen herzog Otilo hat Bairenland getailt in vier bistum, Salczburg, Freising, Rengspurg und Passaw, und daselb vier bischof bestätt, Johannes zu Salczburg, Erimbertus zu Freising, Gaubaldus zu Regenspurg und Vivilo zu Passau. Item Joseph, bischof zu Freising, *78.* mit hilf herzog Otilo hat di stift Isen gestift. er[4] ist auch *E. 53 u. A. 78* stifter der klöster Winberg[5], Mänsee und des klosters gelegen bey der

[a] dux *am Rand in Kreis.* [b] *so Hs.*

[1] *Oben 64, 31:* ad Maiense castrum.
[2] *Quelle?*
[3] *So wird* maior domus *übersetzt; vgl. Ebran 49, 11 ff., der wenigstens sagt:* die grossen des haws.
[4] *Nämlich Herzog Odilo.*
[5] *Vgl. oben 77, Anm. 3. Windberg ist erst um 1125 gegründet worden.*

stat Gegenbach in Straspurger bistum und etlicher mer. pey den zeiten Otili ist sand Virgilius in Bairnland geschikt worden von Pipinus, der im aus kunglichem gebalt gelichen hat das bistum Salczburg. der selb Virgilius vieng an zu pauen das münster sand Ruprecht und verbracht es in kurzen jarȩn. darnach hat er erhebt den leichnam sand Rueprecht und mit im zben seiner caplan, Chunolt und Gisilari.

A. 79. Herzog Otilo und seyn hausfrau sind begraben zu Osterhofen, da er ain treflich kloster sand Benedicten orden *E. 54.* gestift hat, anno domini 765. Otilo liess ainen sun, genant Thasilo. *A. 81.* Der hueb an ze herschen pey seines vateren leben anno domini 747.

Bei den zeiten herzog Otilo was auf dem Norika in Bairland ain mächtiger graf mit namen Swiggerus[1], gab sein gut durch got zu ainem bistum aus rat sand Bonifacii und aus gunst des fürsten Otili. *73.* Da weichet der egemelt Bonifacius, erzbischof zu Maincz, seinen vetteren sand Wilbold zu bischof ze Aichstet.

81. Thassilo, herzog[a] in Bairen, hat angehebt ze herschen *Andr. 26.* durch gunst seines vateren Otilo anno 747 und ist uberzogen und überbunden wor-*[F. 27]*den von dem fürsten Griffo. der nam das herzogthum ein anno 748. do das erhoret sein brueder Pippinus der gross von dem haus der Francken, mit ainem grossen volk kam er in Bairn und jagt seinen aigen bruder Griffo daraus und seczt Tassilo, der was seiner sbester sun, wider *A. 87.* ein das land anno 749. darnach anno domini 757[2] küng Pippinus het ain gemaine saumlung seiner fürsten zu Compendio. dahin kam auch herzog Tassilo mit den obresten seins volks und schbur und verlobt treu und gehorsam dem küng Pipino und seinen zbain sün Karolo und Karolomanno auf di heiligen leichnam sand Dionisi, sand Martein und sand German[3]. darnach anno 763 küng Pipinus beruft ain herfart gen Aquitania, aber Tassilo vergass seines aids und gelübs und macht sich krank mit listen und belaib dahaim und was dem küng nit gehorsam und kam nimer zu dem küng. darnach anno 772 Tassilo hat im Kerntnerland underworfen, und sein sun Theodo ist getauft worden *E. 54* zu Rom von dem babst Adriano. er het zu der ee frau Liudburgis, ains küngs tochter aus Lamparten, was genant Desiderius. der selb Desiderius was dem romischen stul ganz widerbärtig. darumb

[a] dux *am Rand in Kreis.*

[1] *Vgl. Ebran 53, 15 und oben 73, Kap. 28.*
[2] *Oben 87, 8:* 756; *vgl. dazu daselbst Anm. 1.*
[3] *Quelle?*

schikt babst Adrianus sein legaten zu küng Karl und liess in hoch ermanen und pitten umb hilf, dann er vast weschbärt wär und aus aigem vermügen sich und die kirchen nit möcht beschirmen wider der Lamparter küng. und do Karolus dy ding alle vernam, aus manigerlay ursach ward er bebegt, hilf *[F. 28]* ze thun Adriano und besandt ain gross volk und zoch wider di Lamparter und in der stat Pavia belegt er den küng Desiderium und vieng in und verschikt in mit beib und kind[1] in das elend in Francken. *u. A. 87.*

Er fand auch da seines bruders Karlomani hausfrauen[2] und ire kind; di fürt er auch mit im in teutsche land.

Etlich sagen[3], küng Karl hab seinen öheim[4] Tassilo *A. 87.*
küng in Lambarden gemacht nach dem streit, aber er hat es durch valsch rät veracht.[5]

Aldegisius, ain sun Desideri, der entrunnen was in Krichen[6], versucht hernach mit den Kriechen, ob er seins vateren reich erlangen möcht, aber es mocht nit sein.

Und bard darnach kain küng mer in Lambarden. darumb bard *E. 54.*
Karl gross begabt von Adriano mit grosser freihait anno 772 und darzu gab er im di zechent, damit er seinen dieneren lonet, als dann di laien die zechent noch habent.

Aber ab disem handl het Tassilo und seyn hausfrau Liudburgis *E. 55 u. A. 87.*
ain gross verdriessen und gedacht, ob si möcht gerechen und ledigen di gevanknus irs vateren mit hilf irs mans; davon bebegt si Tassilo, iren man, das er ain püntnis macht mit den Hunnen, und er seczt sich wider küng Karl und vermaint, mit im ze streiten. darnach, do *A. 87*
man zalt 777[7], kam küng Karl gen Rom und ward von Adriano wirdiglichen enpfangen, und under anderen sachen klagt Karl dem pabst über Tassilo. Adrianus schikt zben

[1] *Zusammengesetzt aus Ebran 54, 20:* ving den und seinen sun und verschickt sie in das ellend *und oben 87, 23:* cum uxore sua. *Oder sollte, ähnlich wie ich an zwei sogleich folgenden Stellen vermute, Jacobus Philippus Bergomensis hier unmittelbare Quelle sein? Dieser sagt l. X, f. 83r:* Desyderiumque una cum uxore et liberis cepit.

[2] *Sollte sich dieser im lateinischen Text nicht vorhandene Zusatz auf Jacobus Philippus Bergomensis stützen? Dort heisst es l. X, f. 83r:* Nam Bertha Carolomani fratris uxor, que mortuo marito cum filiis ad Desyderium confugerat, Verone deditionem fecit.

[3] *Damit wäre Rudolf von Polling gemeint; vgl. oben S. 87, Anm. 4.*

[4] *Umgekehrt: Karl wird oben 87, 24 als* avunculus *Tassilos bezeichnet.*

[5] *Diese Angabe scheint eine Missbildung aus dem lateinischen Texte (84, 29) zu sein:* Qui vilipendens eciam, heu, hortatu et stimulis uxoris sue Luitpurgis agitatus.

[6] *Hier ist vielleicht Jac. Phil. Berg. a. a. O. (vgl. Anm. 1 u. 2) Quelle, der sagt:* Aldegysius autem Desyderii filius inde ad Constantinopolitanum imperatorem confugit.

[7] *Oben 87, 33:* 787.

bischof, Formosum und Domasum, mit sambt des küngs legaten Richolfo, ainem diacon, und Eberhart, der wein- *u. E. 55.* schenken maister, *[F. 30[a]]* zu Tassilo und lie in hoch und vast ermanen des aides, den er im und Pippino vor gethan het auf di leichnam vorbenant[1]. di pischof erbaichten Tassilo sein herz mit vil süssen worten, also das er mit in zoch gen Wormss und verneuet den aid; darzu seczt er zbelf geisel. damit kam er wider zu genaden. aber alspald er haimkam zu seiner frauen, vergass er sich und tet den Hunen vil hilf und beistand wider den babst, küng und *A. 87,* bälsche land. in der zeit was kung Karl noch zu Rom. herzog Tasseli legaten Arnn [b] [2], bischof zu Hellfenburg, und Hainrich, abt zu Männse, kamen zu dem pabst und paten in, das er *88* frid machet zbüschen Karl und Tassilo. des was er willig und fragt, mit was underschaid das geschehen solt. sy antborten, si hieten das nit in befelchnüs oder gebalt. darumb worden sy geschäczt als trügner, und Adrianus tet Tassilo in den pan und all sein günner, er hielt dann den aid, den er Pippino und Karolo geschboren hiet, und er absolvirt Karlum und alle di seyn von allen morten und rauben, di si in Bairland begiengen, und keret die schuld alle auf Tassilo. damit schieden ab Tassilonis legaten. küng Karl enpfieng den pabstlichen segen und zoch haim in teutsche land gen Wurmss zu seinen kinden und seiner hausfrauen Frastrada. do het er ain samlung mit seinen *u. E. 55.* fürsten. durch der rat sandt er zu Tassilo sand Burkhart, bischof zu Wirczburg, und liess in ermanen, ob er dem babstlichen geschäft wolt gehorsam sein und im seinen aid halten. des wolt er nit thun. da *[F. 31]* macht sich Karl auf mit drein grossen heren; er selb zoch durch Sbabnland zu dem Lech, sein sun Pippinus mit dem wälschen volk durch das Trientner tal, sein sun Ludbig an die Thunau gen Feringen mit den Saxen und Osterfranncken. do Tassilo sach, das er mit so grosser macht uberzogen was und das di Bairen Karolo mer genaigt waren dann im, da kam er zu dem küng Karl gen Augspurg und pat umb genad; also vergab er im und nam in auf zu genaden und enpfieng von im seinen sun Theodo und 12 geisel und zoch wider haim gen Francken; also nam der krieg pald end.

[a] *so ff. Hs.* [b] arñ, *von späterer Hand korr.* warñ *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 466, 30. Ebran 55, 12:* auf den leichnam sand Dionisii.
[2] *Oben 87, 42:* Arnon.

Darnach zu osteren anno 788 macht kung Karl ain concili *[A. 88 u. E. 55.]* gen Inglhaim an den Rein bey Mainz, und all fürsten des reichs kamen daselb zu dem kung und herzog Tassilo auch mit grosser ritterschaft. daselb ward Tassilo aber verklagt von den Bairen vor dem küng, wie er den frid nit gehalten hiet, darumb er geisl geseczt hiet, sunder aus rat Liudburgis di Hunnen auf das reich gefürt. und do Tassilo des nit laugen mocht, also ward er von den fürsten mit recht und urtl zu dem tod verdambt. nu was Tassilo des küngs geborner freund, und er liess in nit gern töten und er fragt in, was er nu tun wolt. do pat Tassilo, das er im ain zeit *[E. 56.]* vergunt, darin er sein sünd möcht püssen; des ward er gebert, und er ward in ain kloster gestossen bey dem Rein, genant Larich, das er selb gepaut het, und sein sun Theodo mit im, und ander, di auch an *[A. 88.]* der untreu schuldig waren, di wurden[a] an manig end ver- *[89.]* schikt in das elend.

[F. 32] Der ander sun Tassili, der genannt was Günther, den *[E. 56.]* erschlug ain bildschbein an dem gejayt und an der stat, do iczund ligt das kloster Kremssmünster; aus der laidigen geschicht paut Tassilo das benant kloster und begabt das gar reichlich, als man das mit mer worten in dem selb kloster geschriben vindt. daselb aus ainem *[A. 86.]* prunnen entspringt ain wasser, genant Güntrach, von des ertötten herzogen wegen also genant, und di erst kapell des klosters hat gebeicht Walricus, erzbischof zu Enss oder Lorich.

Tassilo hat auch gestift Polling, Wessesbrunn, das also ge- *[E. 57.]* nant bas von ainem jäger, der hiess Wesso; der vand daselb *[Cf. A. 81.]* ainen kekkbrunn. auch ains tags bas Tassilo an dem perngejaid[1] und belaib da uber nacht; daselb sach er ain layter pis an den himl und di engl gocz auf- und absteigen und den fürsten der zbelfpoten an der laiter singen das ambt der kirchbeich.

Item das ist der Tassilo, der den pischofstuel von Ens gen Passau *[E. 56.]* geseczt hat und das bistum gar reichlich begabt; wann Laureacus oder Ens was vor von den Hunnen erstört worden.[2] nu ist ze merken, das der heilig sand Marx sein junger *[A. 83, 84]* geschikt hat gen Bairen der end, da icz Enns ist; der ist genant gebesen Laurencius, davon die stat Laureacus den namen hat. es kam auch der zeit oft darzu, das der kristlich gelaub aufnam, dann durch di haiden vast

[a] wurd *Hs.*

[1] *Oben 81, 16:* venacioni aprorum; *vgl. unten S. 474, Anm. 4.*
[2] *Vgl. oben S. 455, 26.*

u. E. 57. wider ab[1] so lang hunz auf di zeit sand Ruprechcz; der bekert
A. 84 Bairen gar zu dem gelauben. item Laureacus ist ain grosse
stat in Bairen gebesen, ee si von den Hunen erstört ward,
und haisst *[F. 33]* di pfarkirch daselb noch Lorich. pei
der stat Enss sind vil heiliger bischof gebesen und
under anderen Eutherius, Quirinus, Maximilianus[2] etc.
Auch zu den zeiten des vorgedachten herzog Otilo ist sand
Waldarich erzbischofe zu Enss gebesen und sand Virgilii
u. E. 57. bischof zu Salczburg. herzog Tassilo hat auch gestift das
colegium sand Michel zu Mattzee, das fraunkloster zu sand
Panthaleon ze Passaw, das fraunkloster im Kiemsee und di kloster
A. 83. Welltenburg, Ensdorf und Pfaffenmünster. er hat auch vil güter
geben zu dem kloster Nider Altach, das sein vater gestift het.[3]

E. 57. Er hat auch aus dem pirg ab Czennburg[4] den leib des
heyligen sand Valtein, des bischofs, in seyn stift gen Passaw gefürt.

A. 84. Zu seinen zeiten hat Aribo, der vierd[5] pischof ze
Freising, den heiligen leichnam sand Corbinian ab Zennburg
aus dem pirg bey Ameran[6] gen Freising gepracht; da ist
im herzog Tasilo gar schon engagent und in gar wirdiglich enpfangen.

E. 60. Item als davor gesagt ist, das küng Karl den herzog Tassilo in
ain kloster gethan und das land Bairen eingenomen, do behielt es
Karl und verlech es kainem fürsten, und er stiftet darin etlich graf-
A. 101. schaft und begabt damit sein edlknecht; er regirt Bairen durch
landvogt.

E. 60. Darnach furen die Hunen mit grosser macht durch alles Bairenland und namen das land ein und legten sich fur die stat Tibernia,
icz Rengspurg, und vermaynten, irn puntgenoss herzog Tassilo ze
rechen. also kam küng Karl auch mit grosser macht und liess ain
prücken machen über dy *[F. 34]* Thunaw; daselb ward der statt geben
der namen Ratisbona. und der küng zoch mit seinem volk uber die
prück und durch di stat und strait etlich tag mit den Hunnen und
gesigt. in dem streit was bei dem küng der frum küng Donatus von
Schotten, dem ze lieb küng Karl das kloster zu den Schotten stiftet,
61. und ist das erst und eltist kloster[7] in allem Germania. und als etlich
mainen, so hat den streit geübt frau Liudburgis, di ain geborne künigin
aus Lamparten bas, des gedachten Tassilo hausfrau; dann si ver-

[1] *Vgl. Ebran 56, 20:* die haben do von erst angezundt das liecht des heiligen gelawben. das liecht ward pald erlescht von den heiden ... *Darnach oben 84, 6.*
[2] *Vgl. oben S. 452, 10 ff.*
[3] *Vgl. oben S. 67.*
[4] *Zenoburg bei Meran; vgl. oben S. 57, 25 und 84, 28.*
[5] *Vgl. oben 61, 6.*
[6] *Meran.*
[7] *Ebran 61, 1:* Schottencloster.

maint, iren vater und gemachl ze rechen. do nu der streit geendt ward, do zoch der küng den Hunen nach durch alles Bairnland und uber die pairisch gemerk, di Hunnen und Bairen von ainander schaidet ze geleicher beis, als der Lech tut schaiden Pairen und Sbaben. und, als etlich seczen, so hat der küng daselb kriegt 7 jar wider di Hunen und vertrib si ab irem aigen grunt, das si hinder sich wichen hunz auf di ungrisch port, in teutsch Prespurg, etlich sprechen, hunz gen Rab. er beseczt das selb ertrich mit Kristen und nannt es Osterland; das selb land bas vor der iczbenanten zeit genant Oberen Panonia, *62.* und bas under Prespurgg ligt, bard genannt Nider Panonia. er befalch *61.* das land graf Gerolt, und nach des grafen tod ward das selb land von anderen auf ander zu vogten und pflegeren von den fürsten ze Bairen *62.* beseczt hunz auf di zeit kaiser Otten des ersten; der schied allererst *A. 101.* das land ganz von den Ungeren *[F. 35* und macht darauf ain margrafschaft; das stund pis auf di zeit kaiser Fridrich des ersten; der verkert di margrafschaft in ain herzogthum und schied das land ganz ab von Pairnland.[1] man vindt es geschriben zu Niderenaltach, *E. 62.* das der küng das kloster begabt hab mit der herschaft Spicz, gelegen in der obern Wochaw; der geleichen hat er auch begabt andre bistum und kloster in Bairen, als sy dann di selben güter noch auf heutigen tag haben in dem land Österreich.

Es ist auch hie ze merken, das man andersbo *A. 89.* geschriben vindt, das herzog Tassilo von küng Karl in ainem veldstreit uberbunden und gefangen sei worden, und durch anplicken zbayer gefeurter pek ward Tassilo plind, und durch gebet der fursten sey im erlaubt worden, ze gen, wo er well. da hat er verschmächt alls zeitlichs gut und ein gestalt ains armen mans in ainem elenden klaid komen in das kloster Laurissa unbekant von den anderen und da in ainem pussbärtigem leben beliben bis an sein end. nach vil jaren der oftgenannt gross kaiser Karl kam in das selb kloster und nach seiner gebonhait blaib er di nacht in der kirchen peten und sach da den plinten Tassilo durch di hend der engl füren von ainem altar zu dem anderen mit grosser wirdigkait. zu morgens frü fragt der kaiser den maister des klosters gar fleissiglich, wer der wär, dem di engl solhe dinsperkait bebisen. er antbort im, er west sein nit. di ander nacht der abt mit sambt *[F. 36]* dem kaiser sach auch solhe dinsperkait im von den englen bebeisen. darnach begraif in das fieber, und als er enpfangen het di heiligen sacrament und nach vil dingen sagt er alle handlung seins lebens und starb da säliglichen, und bei seinem grab geschechen vil zaichen.

[1] *Vgl. oben S. 176.*

A. 101 u. E. 59 Carolus küng[a] und darnach kaiser, gekrönt von pabst Leo, und mit im Arn, pischof zu Salczburg, ze ainem erzbischof gebeicht. Der Karlus hat nach dem vorgenanten Tassilo Bairland durch di hernachbenanten landvogt geregirt 21[1] jar, von erst

u. E. 60. Neaman, landvogt[b] in Bairen, ist mit graf Roland und anderen in Hispania erschlagen worden in Runczival.

A. 102 u. E. 60 Gerhardus, landvogt[b] in Bairen, ist zu Ungeren in ainem streit von den Hunnen erschlagen und gemartert worden anno domini 799 und in dem kloster Augie, das er gross begabt hat, begraben.

Geroldus, landvogt[b] in Bairen geseczt von kaiser Karl anno Christi 811.

Lotharius, küng[a] in Bairen nach kaiser Karls tod ge- *u. E. 64.* seczt von dem gietigen kaiser Ludbig, der dann sein vater was etc.

Ludbicus, der gietig kaiser[c], küng in Bairen, kaiser Karls sun, hat seinen sun, den obgenanten Lotharium wieder haimgeruft und selb gereigirt in Bairenland anno 817.

[F. 37] Der obgenant Geroldus, landvogt in Bairen, hat sich geseczt wider den kaiser Ludbig; darumb ist er in dem nagsten jar darnach erplent verdorben. darnach hat kaiser Ludbig ainen hof beruft gen Achh; da hat er seinen erstgebornen sun Lotharium mit im kaiser geornet und seinen sun Ludbig küng in Bairen gemacht. der gütig kaiser Ludbig het pey seiner ersten hausfrauen Ermergard drey sün, Lotharium, Pippinum und Ludbig, und bey seiner anderen hausfrauen Judith Carl, küng zu Frankreich.

A. 103. Ludbicus, küng[d] in Bairen, des gütigen kaiser Ludbig sun und kaiser Lotharii bruder und auch Caroli etc. *E. 64 (A. 103).* hie ist ze merken, als schreybt Otto von Freising in seiner cronica im 5. puch, 23. und 24. capitl: anno 822 kaiser Ludbig sandt seinen sun Lotharium in wälsche land, und als er alle ding in wälschem land wol het geordnet und beraitet sich wider zu seinem vater zu *E. 65 u. A. 103.* ziechen, war gefordert gen Rom von papa Pascali, gar wirdiglich enpfangen und an dem heiligen osterlichen tag zu kaiser gekrönet. so nu Lotharius wider kumbt aus wälschen landen und vermaint ze regiren nach seines vatern tod, des befrömdet sein zben prüder Ludbigum und Carolum, das sy irs vateren reich und künglichs namens sollten entraubt sein, und sagten irem bruder ainen

[a] rex *am Rand in Kreis.* [b] vogt *am Rand in Kreis.* [c] cesar *am Rand in Kreis.* [d] dux *am Rand in Kreis.*

[1] *Oben 101, 5:* 26.

streit zu. also geschach da ain grosser, grausamer, grimiger streit, darin, als man sagt, zbelf-*[F. 38]*mal hunderttausent man auf paiden saiten erschlagen wurden. do der claglich streit[a] verpracht ward, fiel der plutig sig zu Karl und Ludbig, aber kaiser Lotharius floch gen Achh, darnach gen Vienna. *E.66 u. A.103.* do das erhert babst Sergius, do schykt er sein erberg legaten, di mit sambt den fürsten des reichs di drey prüeder mit ainander verrichtent und mit ainander tailtent. dem Lothario ward das römisch kaisertum und ain tail in Galia oder Franckreich, darumb noch heut von seines namen wegen di selb gegent wirt genannt Lotringia, und das er und sein erben solten römisch küng und *E. 66 u. A.104.* kaiser seyn. Karolo wurden di land im undergang der sunnen von dem britanischen mer hunz an di Mosel, und das er und sein erben solten genannt werden küng von Frankn und Frankreich; wann pis auf di zeit seind di küng der Franken *E.67 u. A.104.* teutsch gebesen. hierumb di dise[b] historí nit wissen, wan sy lesen, Sigwertum, der Franken küng, hat das kloster Sand Gallen gestift oder Dagobertus, der Franken küng, hat das bistum Straspurg gestift, der geleichen vermainen sy, si sein Franczosen oder Galici gebesen, des doch nit ist; dann si sind teutsch gebesen; wan den titl oder namen küng von Frankreich hat erst kaiser Karl erlangt und sein erben. Ludwig dem wurden alle teutsche land von dem Rein pis an das mer von Lebus[1], das ist Bairen, Kärnten, Steir, Osterreich, Mercheren, Meichsen, Sachsen, Dürgen, Hessen und Selannd, damit im mit den landen widerkert wurd, das er künglichs namen manglet. er hat vil starker streyt verpracht *[F. 39]* mit den Winden und iren fürsten Rastum gefangen und im seine augen ausgestochen. item nach Christi geburt 874 nit lang darnach küng Ludbig der elter ist gestorben zu Frankfurt und hat verlassen drey sün, Karlomannum, Ludbicum und Karolum; *E.68 u. A.104.* di haben alle drey nach ainander geregirt in Bairen.

Carolomanus, küng[c] in Bairen, in der tailung mit seinen *E.68 u. A.105.* brüderen erlangt er Bairen, Pononia, Kernten, Behamm, Merheren, Ludbig dem bard Osterfranken, Dürgen, Sachsen, *A. 104.* Friesland, Lotringen, Karolo gefiel Sbabenland und etlich stet in Luttringen von des weins uberflüssigkait wegen. Karolomanus, küng in Bairen, hat lieb gehabt di stat Oting, dahin er *E.68 u. A.105.* auch bestätt hat den stul seins reichs. und nach vil uberbindung und sig, als er gross geweitert het sein küngreich, traf in das

[a] streit *am Rand in Kreis.* [b] disee *Hs.* [c] rex *am Rand in Kreis.*

[1] *Oben 104, 25:* mare Lubicense.

paradis, und starb und ward zu Öting mit künklicher wird begraben. er lie aus ainer edlen, aber nit elichen frauen mit namen Liutsbinda ainen sun, genannt Arnolfus.

Ludbig, küng[a] der Osterfrancken, alspald er vernam den tod seines pruders Karlomani, fügt er sich in di haubstat Rengspurg in Bairland und all heren im land underbarf er im
E.69u. A.105. und regirt in Bairland. er gab auch Arnolfo das herzogtum in Kernten und das gesloss Mospurg. in der zeit di Nortmanni uber-
A. 106. zugen das reich und verprannten di paläst Maincz[1] und Kölen, Trier, Bunnen[2], Achh mit anderen castellen und slossen. in den *[F. 40]* tagen starb Ludbig zu Frankfort und ward pey seinem vater begraben in dem kloster Laureacum.

A. 106 Carolus[b], dem in der tailun[c] mit seinen bruderen
u. E. 69. nur alain Sbabenland geviel, ward nach Karolo dem anderen[3] von pabst Johanns dem VIII. zu kaiser gekrönt. in der zeit als di Nortmani das reich vast verderbten und sein bruder küng Ludbig starb, wonet er in walschen landen. do schikten zu im di fürsten, das er das reich einnäm und das land vor den veinden beschirmet. er säumt sich nit; er nam zu im Longobardi, Bairen, Saxen, Frieser, Sbaben, Dürgen und ander und kam mit ainem grossen volk und vand di Nortmanner noch in dem reich. damit er aber frid machet und den glauben meret, gab er irem küng Gotfrido Gisila, Lotharii tochter, zu ainem gemachl und das land Frisia; damit bekert er in und di seinen zu dem gelauben. er hueb Gottfrido auch
A. 106. selb aus der tauf. in dem nagsten jar darnach küng Ludbig, Carl küng in Frankreich sun, starb und wurden[c] begraben in dem kloster Sand Dionisii. nach dem kam an das reich sein bruder Karolomanus. unlang darnach ward er an ainem perngaid[4] geschlagen und starb. do nu di fürsten in Frankreich ir herren heten verloren, ainträchtiglich paten sy kaiser Karl, der noch alain lebt aus kaiser Karls geschlächt, dass er käm; als er kam, williglich underborfen sy sich im.

Arnolfus[a], des Karlomanno, kung in Bairen, sun, anno
107. 887[5], so nu kaiser Karl der drit an leyb und gemüt *[F. 41]*

[a] rex *am Rand in Kreis.* [b] dux *am Rand in Kreis.* [c] *so Hs.*

[1] *Dieser Name ist hier wohl aus der verderbten Lesart (oben 105,35)* Magense *entstanden.*
[2] *Bonn.*
[3] *Ebran 69, 6:* als der jetzgedacht Ludbig auch gestorben was.
[4] *Oben 106, 15:* in venatu aprorum; *die gleiche unrichtige Uebersetzung oben S. 469, 28.*
[5] *Oben 106, 38:* 889 ; *vgl. Anm. dazu.*

abnam, zu sand Marteins tag in der stat Triburia ist von den fürsten zu dem reich gezogen. secht: ist nit das ain 106. wunder, das Karolus, der unter allen küngen der Franken des mächtigisten gebalcz gebesen ist, in kürz in solich elend ist komen, das er von Arnolfo, der küng was worden,[1] sol begeren und dankberlich enpfieng? schaut an den elenden Otto Fris., Chr. VI, 9. A. 106. menschenstand![2] der küng, der in der tailung des väterlichen reichs den minsten tail, nur Schbaben, enpfieng, ist in kürz so hoch gestigen, dass er alle teitsche land, Frankreich mit sampt dem römischen kaysertum enpfieng; der ist zum lesten also nidergeborfen, das er notorftigkait des brocz begeret, darumb er wol mocht sprechen mit dem Job: du hast mich über di Otto Fris., Chr. VI, 9. A. 106. wolken erhöcht und gebaltiglich nidergestossen.[3] jedoch vermainen etlich, das er der allerkristenlichisten fürsten ainer gebesen sey, und di versuchung sey im vor seinem tod von got zu ainer versuchung[4] gegeben worden. in dem nagsten jar, als er von dem reich gestossen ward, starb er und ist begraben in dem kloster Augia; 6 jar het er das kaisertum A. 107. geregirt.

· Er fur auch ains mals, als zben bäbst warn, gen Rom und Königsh. 415. seczt ainen zu babst und vertraib den anderen.[5]

Den Arnolfum haben di leus zu tod geessen[6], des im A. 108 u. E. 73. niemant gehelfen kund.

In der zeit was vast pös volk zu Ungeren; do si merkten Königsh. 415. des kaisers tod, zugen sy in Sbaben und Bairen, verderbten vil stett und slösser; es ward auch Basl von in zerstört, doch wurden di Ungeren von des landes herscher erschlagen.

Item nach dem Arnolfo ist unfuglich geregirt worden A. 107. pis auf Otto den ersten, wann das reich ist ser getailt [F. 42] worden, doch den grosseren tail hat Arnolf gehabt. auch haben di Walchen selber küng under in auferhebt,

[1] *Hier fehlt die Uebersetzung des Wortes (106, 22)* stipendia.

[2] *Dieser Satz ist oben im lateinischen Text nicht enthalten. Quelle ist der oben knapper ausgeschriebene Otto von Freising; in seinem Chronicon VI, 9 sagt er zwischen den gleichen Sätzen:* Vide rerum humanarum miserrimum statum!

[3] darumb — nidergestossen *fehlt oben im lateinischen Text. Quelle ist wieder Otto von Freising:* Dicere hic cum Job poterat: Elevasti me super nubem et allisisti valide; *es besteht das gleiche Verhältnis wie vorher Z. 6 f.*

[4] *Verschrieben; es sollte die Uebersetzung des Wortes* probacio *(106, 28) hier stehen, also wol* bewärung.

[5] *Dieser Satz findet sich oben im lateinischen Texte nicht. Er stammt aus Königshofen, wo auch die hier zunächst folgenden Stellen, deren nächste Ebran benutzt hat, sich anschliessen, so dass Königshofen hier die äussere Anordnung beherrscht.*

[6] *Unten S. 477, 3 wiederholt.*

auch di Franken mit gunst und willen Arnolfi haben zu küng Odo den starken, Ruprecht sun von Paris. Arnolfo hat geregirt Osterfranken, das iczo haist teutsche land, das ist Bairen, Sbaben, Franken, Saxen, Dürgen, Friesland und Lottringen.

Er verlech aus künklichem gebalt dem küng aus Merheren Zendebaldo das herzogtum Behaim; der hebt im ainen sun aus der tauf und nennt in nach im Zendebaldus.[1]

A. 107. Arnolfus hat mit krieg uberwunden die von Maincz.
E. 72 u. A. 108. er het lieb di haubtstat in Bairen Rengspurg über ander stet, er macht weiter di maur umb di selb stat, er pauet auch weiter das kloster sand Haymran, er begabt es auch mit vil geistlichen ornamenten, er richet es auch mit vil güetern. man sagt auch, das er das kloster begabt hab mit den leichnam sand Dionisii, den er
E. 73 u. A. 108. von Paris mit im gepracht het. er hat auch gestift das bistum
E. 72 u. A. 108. Brixen, er hat auch gereichert das bistum Salczburg, er hat auch di Winden gestraft und undertänigt.

E. 72 u. A. 107. Anno 894, als Arnolfo alle ding wol in teutschem land geordnet het, zoh er mit ainem her in Lampartten und gewan di machtig stat Bergama, und iren grafen Ambrosium henkt er an den galgen; des erschraken ser all wälsch stett und underburfen sich im williglich.

A. 107. Er zoch wider in Galliam und het ainen hof zu Wormss und nit verr von dem kloster Laureacum gab er etlich stet und geslösser pey dem pirg dem sun Basonis, genant Ludbig. darnach het er mer ain samlung zu Wurmss und gab da mit willen seiner fürsten seinem sun Zendebaldo das kunkreich Lothringa, wann Frankreich *[F. 43]* het Odo mit seinem gunst.[2] der kam da zu im und ert in mit grosser schankung.

A. 107 u. E. 72. Anno 897, seins reichs im 7., Arnolfus, der unüberbindlich kung, aus vodrung babst Vormosii, der grosse unbird leid von den Römeren, zoh zum anderen mal in bälsche land und geban Rom
A. 108 u. E. 72. mit gebalt und liess da enthaubten alle, die da den auflauf wider den babst gemacht heten. als auch etlich seczen, so ward er von dem pabst zu kaiser krönt, und als er von Rom wider kam gen Pairen, starb Lampertus, der das wälsch land het einzogen, und[3] von den Longobarden zu dem reich erfodert ward.

[1] *Quelle? Dieser Absatz ist oben im lateinischen Text nicht enthalten.*

[2] *A. 107, 10.*

[3] *Hier fehlt die Uebersetzung der Worte (108, 4)* Ludovicus Bosonis filius.

Item di römisch kronik[1] sbeig kaiser Arnolfs und Ludbig seins suns bis auf kaiser Otten den grossen.[2]

Den Arnolf assen di leys ze tod, als vor[3] stet, da man *E. 73 u. A. 108.* zalt anno domini 900, seins reichs im 12., des kaisertum im 5., und bard begraben pey seinem vater zu Öting; doch zaigt man sein grab in dem chor zu sand Haimrann zu Rengspurg. das mag also sein, das er am ersten zu Oting begraben sey und darnach gen Rengspurg gefürt worden.

Der Arnolfus hat geent den krieg der Nortmani, der gebert het *E. 72 (A. 107).* 40 jar.

Er hat pey seiner hausfrauen Odoa ainen sun Ludbig, *A. 108.* der nach im an das teitsch reich kam, und Zendebaldo nit pey seiner hausfrauen.

Leopoldus, herzog[a] in Bairen nach kaiser Arnolfs *A. 114.* tod, hat angefangen zu herschen[4] und im 5. jar seins *115.* herzogtumbs erschlagen worden in ainem veldstreit von den Ungeren. Er liess zben sün, Arnolf und Berchtold.[5] *190.*

Ludbig[a], kaiser Arnolfs sun, kam an das teitsch *115* reich in der stat Forchaim. *[F. 44]* sein bruder Zendebaldus het das reich Lottringen ser verderbt[6], das im sein vater het gelichen, zum lessten ward er von dreyn *u. E. 72.* grafen, Steffan, Gerhart und Machfrid, in ainem offen streit[b] erschlagen, also bard genanter küng Ludbig von den fürsten in Lotringa gevodert und nam das reich mit irem willn ein in dem 5. jar seins reichs.

Anno 905 ward er auch herzog in Bairen von ungestümkait wegen der Ungeren und hat das herzogthum geherscht 7 jar. in dem jar Ludwig, Basonis sun, het Berengarium austriben und alle walsche land nach seinem willen erlangt, liess sein ritterschaft reiten und mit wenig

[a] dux *am Rand in Kreis.* [b] streit *am Rand in Kreis.*

[1] *Welche Chronik ist damit wohl gemeint? Sollte vielleicht nur Ebrans Stelle 82, 17:* aber di funf konig oder herscher werden nit gesetzt in die zal der roemischen konig in Germani *ungeschickt verwertet sein?*

[2] *Dieser Satz ist oben im lateinischen Text nicht enthalten.*

[3] *S. 475, 22.*

[4] *Das ist eine Behauptung, welche sich in keiner der bayerischen Landeschroniken findet; sie steht insbesondere in teilweisem Widerspruch mit oben 115, 5 und 6.*

[5] *Oben S. 190 und 191* Berntoldus.

[6] *Im lateinischen Texte nicht enthalten. Quelle ist vielleicht Füetr. 125, 12:* Cendebaldus ward gar ain vast wüester man und tet vil übler ding.

gab er sich gen Beren; do ward er verraten von den pürgeren; di beruften haimlich Berengarium, der in Bairn im elent was. er kam bald und vieng den Ludbig Basonis und stach im seine augen aus. darnach Berengarius regirt wälsche land mit samt dem kaisertum. aber Ludbig küng in teutschem land seyns reichs im zbelften ist gestorben. also hat sich kaiser Karls mandlichs geschlächt an im und Zendebaldo geendt. er ward zu Rengspurg in sand Haimrans kor in der mitt begraben.

A. 116. Purkhart, herzog[a] in Bairen und Sbaben, ist in dem selben jar getöt borden.

A. 116 u. E. 76. Kunrad[a], der erst erbelt küng[1] von den fürsten, ward erbelt anno 913. dawider ward Arnolf der pös; dadurch ward gross urlug zbüschen der zbaier fürsten, doch uberband küng Konrad Arnolfum und vertraib in aus Bairen, daz er gar abfloch gen Ungeren mit beyb und kind, hunz küng Conrad gestarb. item küng Konrad regirt Bairland als andre land in Osterfranken und in *[F. 45]* dem 7. jar seins reichs starb er anno 920. und aus seinem haissen ward Hainrich, herzog Otten *Cf. A. 123.* sun von Saxen, zu küng erbelt.[2] der Hainrich het zu hausfrauen di heilig sand Mathildis.

A. 117 Arnolfus, als der hört, dass küng Konrad gestorben was, aus Ungeren mit weib und kind durch Salczburg *u. E. 76.* zoch bider in Bairen und bard gar wirdiklich enpfangen von den Bairen, auch von in ermont, das er solt küng werden.

Andr. 37 u. 526. A. 118. Das ist der Arnolf, als man von im list in der legent sand Ulrichs, bischof zu Augspurg. dem sand Ulrichen sind gezaigt borden zbay sbert aus gotlicher offenbarung, ains mit ainem gehülz, das ander an gehülz oder gefäss; er hat auch gehört: das sbert mit dem gehülz ist küng Hainrich, das sbert an gehülz ist Arnolfus an gerechtigkait.

A. 117 Küng Hainrichen waren all fürsten gehorsam im reich *u. E. 77.* an herzog Arnolf von Bairen; darumb samlet er ain gross volk und zoch in Bairland und belegt Arnolfum in der stat Rengspurg. aber als etlich ander seczen, so ist im herzog Arnolf mit

[a] dux *am Rand in Kreis.*

[1] *Zu Grunde liegt dieser gegenüber dem lateinischen Text als Zusatz erscheinenden Angabe wohl Königshofen 418:* das ist die erste wale gewesen eines römeschen küniges oder keysers.

[2] *Auch dieser Satz, der oben im lateinischen Texte sich nicht findet, geht wohl wieder auf Königshofen 418 zurück, wo es heisst:* do besamete er di fürsten und landesherren und riet in, das sü herzoge Heinrichen von Sahssen soltent an das rich erwelen.

grosser macht engegen zogen. nu bas kung Hainrich gar ain gutiger, weiser fürst und gedacht, so er mit Arnolfum strit, das vil menschenplut unnüczlich möcht vergossen werden; darumb begert er alain zu herzog Arnolf ze komen; das ward also von baiden tailen aufgenomen. do redt kung Hainrich vil mit Arnolfo senftiglich und sprach, er wär von ainer gemainen samnung gevodert und erbelt zu küng, das doch nicht gesein möcht an sondre gnad und schikung des almächtigen gocz, und ob er also erfodert wär worden, er bolt der erst ge-*[F. 46]* wesen sein, der seinen willen darein bolt geben haben, und mit vil guten worten überredt er Arnolfum, das er seinen willen auch darzu gab, doch mit der underschaid, das im küng Hainrich nachgab und bestätt, das er alle bistum und goczgab und prelatur im land zu Bairen zu verleichen hiet.

Aber solhe gab hat Arnolfus misbraucht zu uneren *A. 118* und unsaligkait, wann er solt sein ain beschirmer der goczheuser, so ist er gebesen ain verderber der goczhäuser. er hat der pfaffhait vil unrecht und schaden gethan. er machet auch *u. E. 78.* vil schoner reicher goczheuser öd und nam in das gut und gab es den layen.

Anno 921 küng Hainrich und herzog Arnolf *A. 117.* sind gericht und veraint worden; in dem selben jar *118.* ist herzog Arnolf mit ainem her gen Beham zogen. anno 929 küng Hainrich und Arnolf haben di Beham überbunden.

Item von dem herzog Arnolf vindet man geschriben in der legend sand Ulrichs, bischof zu Augspurg, das ains nachcz in dem schlaf erschain di heilig martrerin sand *119.* Affra in ainem schönen klaid dem heiligen sand Ulrich und sprach zu im, das er ir nachvolget. also füret si in auf das Lechfeld, da sach er den zbelfpoten sand Peter siczen in ainem consilii mit vil bischoven und hört da ain stim, di[a] geschriben ist in dem puch der haimlichen offnbarung sand Johanny: herr, rich unser plut von herzog Arnolf ab dem Norika, der da erstort unsere heuser. derselben pischof het sand Ulrich etlich erkant im leben, etlich bard er do erkennen.

Aber doch herzog Arnolf horet nit auf, die kirchen *119.* ze berauben irer güter und zins; darumb straft in sand Ulrich ains mals gar ernstlich und sprach zu im, well er nit aufhören umb solichs übel und unrecht, so werd Arnolf sterben *[F. 47]* in ainem jar. sand Ulrich het im ain zeit von *E. 78 u. A. 120.* got erbeten, darin er sein sünd solt püessen; er verächtt aber di ler sand Ulrichs, und do das jar vergieng und der tag kam, der im aufgeseczt ward, begab es sich an gefär, dass

[a] *so Hs.*

A. 120 sand Ulrich gen Rengspurg kam. das erhört Arnolf, der di weissagnung verstokt in seinem herzen getragen het, und wol, gesunt und frisch sprach er ainem seiner diener: nim den silbren kopf und di zbo kandl gucz beins und prings bischof Ulrich und sprich, den wein soll trinken sein mund, darumb das er nit albeg redt di warhait, sunder aus falschhait; dann er hat mir gesagt, stee ich nit ab von beschedigung seiner kirchen, so wer ich in ainem jar sterben; nim war, ich pin frölich und gesunt. di wort sagt der pot sand Ulrich, als im gepoten was. do sand Ulrich di wort erhört, naigt er sein angesicht zu der erd und gedacht, was er antborten wolt, dann dise[a] wort waren im abgefallen aus seiner gedachtnüs und der ganz vergessen. nach ainer benigen zeit hub er sich auf und sprach zu dem poten: wo oder bie hastu deinen herren lassen? er antbort: an dem tisch hab ich in lassen frolich und gesund. sand Ulrich sprach: ge hin pald, dann du wirst in toten finden. in der *u. E. 78.* stund kam der teufl und erbürgt Arnolfum aines jamerlichen tods.[b] pald kam der pot und sagt di wort sand Ulrichs vor *A. 121 u. E. 78.* allen menschen, di gegenburtig waren. Arnolf ward begraben mit fürstlicher zier zu Regenspurg in dem kloster sand Haimran. do kamen di teufel mit vil ungestümkait und grossem püllen und geschray, das di münch in dem kloster nit frid mochten haben und schrieen grau-*[F. 48]*samlich: gebt uns des verfluchten herzogen leib, des sel wir in abgrund der hell haben gefürt. also musten di münch den leichnam wider aus dem gebeichten ertrich *A. 121.* ausgraben und legten in under di kirchtür des klosters. do komen di teufl snell mit grosser ungestümkait und fürten den leichnam[c] hoch auf in di höch und liessen in wider nidervallen gen Scheiren in den see, der noch genant wirt der teuflsee. also ward erfüllt di profecey des heiligen sand Ulrichs anno 937.

Er liess zben sün, Arnolf und Herman, aber das herzogtum besass sein bruder nach im.

Berchtoldus, herzog[d] in Bairen, hat nach seinem pruder herzog Arnolf geregirt 10 jar und ist gestorben anno 948.

A. 119. Item diser Berchtold durch gebet bischof Wolfram zu Freising di aigenschaft zu Maiess und Chozess im pirg bey Tirol, di sand Corbinian zu der stift gen Freising pracht het, di da unrechtlich waren davon genomen, hat

[a] disee *Hs.* [b] Arnolf der poss starb *am Rand in Kreis.* [c] leichnach *Hs.* [d] dux *am Rand in Kreis.*

derselben stift und obgenantem bischof bidergeben und wider eingeantbort.

Hainrich, herzog[a] in Bairen, küng Hainrichs sun, von *A. 123.* seinem bruder, küng Otten dem ersten, ist in das herzogtum geseczt worden nach herzog Berchtolds tod und hat das land geregirt siben jar.

Item als man zalt 950, vil Bairen und Kerntner sind von den Ungern erschlagen worden.[b]

Anno 951 küng Ott durch di Bairen hat Wälschland gebunnen, und herzog Hainrich von Bairen hat di Ungeren angriffen und kriegt.

Darnach 953[1] durch einsprechen des teufels und valscher *124.* rät ist ain unainigkeit erstanden zbüschen zbaier fursten, *[F. 49]* Leutolf von Sbaben und herzog Hainrich von Bairen. Leutolf was küng Otten sun, so was Hainrich küng Otten bruder, und do si der küng nit mocht gerichten, da half er seinem pruder bider seinen sun. in der zeit zoch herzog Hainrich zu seinem pruder, küng Otten, gen Saxen und befalch di stat Rengspurg und das land pfalzgraf Arnolf, etbo herzog Arnolf des wütrers sun. der tet recht übl, als sein vater oft het gethan, und slug umb und übergab di stat Rengspurg und das ganz Norika herzog Leutolffen von Sbaben. do das vernam sand Ulrich, beseczt er di stat Augspurg mit ritterschaft und zoch zu dem küng, do er in höret mit ainem her auf das Norka komen. in den selben tagen zoch phalzgraf Arnolf für Augspurg und verderbt das land scheibum und vieng etlich ritter sand Ulrichs und mit ainem grossen raub kert er wider in Bairen. in der weil sand Ulrich wolt von künklichem dinst wider haimziechen. do belegt in phalzgraf Arnolf in dem castell Mennchingen. das kam im doch nit zu glük; wann in kurzer zeit kam graf Albrecht, sand Ulrichs *125.* vetter, und graf Diebold von Tillingen[2], sein bruder, mit irer ritterschaft. also must Arnolf mit schanden haimbeichen, auch so bard Arnolfs bruder Herman gevangen, doch bard graf Albrecht in dem selben vechten[b] erschlagen. sand Ulrich fürt seinen leichnam gen Augspurg und begrub in vor sand Baltpurg altar in unser fraun kirchen im thum

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] streit *am Rand über Kreis.*

[1] *Oben 124, 18:* 954.

[2] graf von Tillingen *ist dem lateinischen Texte gegenüber Zusatz aus Ebran 80, 16; vgl. unten S. 482, 39.*

und befalch den geist dem almachtigen got. der streit geschach am gailmontag in der vasnacht. hernach ward pfalzgraf Arnolf auch erschlagen. küng Otto seczt seinen bruder Hainrich bider in Bairnland *[F. 50]* und vericht in mit seinem sun durch sand Ulrich und bischof Albrecht von Cürick.

A. 128. 125. Anno 955 das pös volk di Ungern haben sich aufgemacht mit grosser macht und sind zogen durch ganz
126. Bairen pis an den Lech für Augspurg und teten grossen schaden und verhergten das land ser. und in dem durchziechen kommen di Ungeren gen Freising.[a] da erplent sy got, das si von der dritten stund am suntag, da sy dahin kamen, bis auf di 6. stund am freitag, da si wider neherzugen, mit offen augen den perg zu Freising nit sachen, aber sand Steffans kirchen, iczo Beihenstefen, und sand Veicz kapellen verprennten sy. das ist bol ze beschreiben der heiligkait sand Lamprecht, der di selben zeit pischof zu Freising was.

E. 80. Do rueft herzog Hainrich von Bairen zu seinem bruder, küng Otten, umb hilf, und der kam aus Saxen, aber der Saxen wenig mit im, wann si di selben zeit ainen streit heten gehabt mit den Behamen. und dem küng zoch gross volk zu aus Franken, Swaben und Bairen.
A. 127. do das erhörten die Ungeren, zugen si aus dem besäss Augspurg engegen dem küng; dann sy heten gross hoffnung in ir grosse menig und macht. der küng het sein hoffnung alain zu got und manet sein volk, das si ritterlich sollten streiten herhaim in irem land, so sy doch oft den veinten in frembden landen hieten obgesigt. und mit den und anderen worten ward das volk vast
E.80u.A.128. gesterkt, und mit hilf des andachtigen gebecz sand Ulrichs gesigten di Kristen. aber es ward gar ain grimiger streit[b] gestriten auf dem Lechveld an ainer stat, haist in latein Concio legis oder in teutsch Cunnczenlen[c], an sand Larenczen tag. di haiden wurden flüchtig und vast erschla- *[F. 51]* gen; wann an ainer seiten heten si das wasser, das was di selb zeit gross angeloffen, und an der anderen seiten das mändlich kristenlich her. in dem streit ward erschlagen der durchleuchtig herzog Conrad von Worms, des küngs aidem, und Dieppoldt, graf von Dillingen, sand Ulrichs bruder.

A128. Aber graf Eberharcz von Ebersperg diener prachten gefangen in das gschloss Ebersperg zben ungrisch herren

[a] leger vor Fr[eising] *am Rand über Kreis.* [b] streit *am Rand über Kreis.* [c] Eminczenlen *Hs.*

oder haubtman mit namen Sur und Leel mit vil Ungeren. di zben herren antborteten si dem[a] küng gen Regenspurg, aber di anderen Ungeren burfen sy in ain tiefe grub und ersteken sy, und was der ungrischen herren gefangen waren, di *u. E. 80.* liess küng Otto zu Rengspurg an di galgen henken. di haiden wurden ganz erschlagen hunz an siben.[1] von dem golt und silber, das gebunen ward von den gefangen Ungeren, ward der goczdinst zu Ebersperg gemert.

Diser sach was ain ursach ain graf von Scheiren in *A. 129* Bairen, der floch ab in Ungeren. also schreibt Otto von Freising *u. E. 80.* und nent in doch mit dem namen nit. aber ander sagen, er hab graf Ott gehaissen. in teutschen püecheren[2] list man vil von graf Wernher, das man doch in lateyn in kainer glaublichen histori nit findt[3], und sprechen, graf Werenher von Scheyren vermaint, er solt das herzogtum Bairen *E. 79.* besiczen als der nagst mandlich erb. nu so bard Bairen aus küng *A. 123.* Otten gebalt seinem bruder Hainrichen gelichen. dabider *E. 79.* bas graf Werenher und fur ab gen Ungeren und raizt di Ungeren *A. 129.* auf di Bairen. als es in aber nit bol gieng, erschlugen si den grafen als ainen verräter.

Anno 956 ist Herolfus, erzbischof zu Salczburg, erplent *A. 131.* worden pey Müldorf von herzog Hainrich und etlichen *130.* ritteren von Plawen, darumb das er den leichnam des hei- *[F. 52]* ligen sand Marteins, bischof zu Turon, den im kaiser Ott der erst befolhen het, do er zoch aus der rais von Hisponia, het gefürt in sein kirchen gen Salczburg.

In dem selben jar ist auch Hainrich, der herzog von *131.* Bairen, gestorben etc.

Hainrich, herzog[b] in Bairen, des vorgenannten Hainrichs sun, der auch genant was Hezelo, kam an das herzogtum nach seines vateren tod und besass das 16[4] jar. darnach ward er vertriben von kaiser Otten dem andern, darumb das er sich nach kaiser Otten tot, des ersten, het zu küng lassen salben und vermaint also zu regiren. do belegt in Otto der ander mit macht in der stat Passaw und vieng in und schikt in ein das elend gen Trier. da

[a] den *Hs.* [b] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Dieser Zusatz scheint geschlossen zu sein aus der Angabe oben 128, 43:* septem reges.

[2] *Davon sind oben 129, 25 namentlich* Schirenses, *d. h. die Scheyerer Fürstentafel, genannt. Dazu kommen Ebran 80 und Füetrer 132.*

[3] *Doch, bei Andr. 528, allerdings nach der Scheyerer Fürstentafel.*

[4] *Oben 131, 18:* 21.

was er, pis kaiser Ott starb. des geleichen tet der kaiser Abraham, dem bischof zu Freising. den belegt er zu Freising und vieng in auch, darumb das er herzog Hainrich vergünt het, das er zu küng gesalbt ward.

A. 132. Ott, der ander romisch kaiser[a], nachdem und er herzog Hainrich het gefangen, underbant er sich des herzogtumbs Bairen und herschet das 5 jar und starb anno 984.

Hainrich Heczelo, der vertriben und gefangen was, kam wider an das herzogtum[b] nach kaiser Otten tot *133.* und het das vierzehen[1] jar und starb und leit begraben zu Rengspurg in sand Haimrans kloster.

Andr. 622. Man list in ainer kroniken zu Kastl, das zu kaiser Otten zeit des anderen *[F. 53]* von dem see genannt Metodie von wassers wegen ain herzog, genannt Ernestus, komen sey, dem der eegenant kaiser Otto verlichen hab ain tail des walds auf dem Norikau, do nun gelegen ist das closter Castel. daselbst hat er ausgereutt den wald und di erd paulich gemacht. von dem selben Ernesto sind vil namhaft grafen auf dem Norkaw komen und sunderlich di grafen zu Kastell und zu Sulczbach.

Ad propositum.

A. 133. Hainrich[b], herzog Hainrichs Heczelonis sun[2], ereribt das land von seinem vater und am dritten jar seins herzogtums starb er anno 997.

A. 134 u. E. 86. Sand Hainrich[b], ain sun herzog Hainrichs Heczelo, nach seinem pruder ist komen an das herzogtum in Bairen und hat das besessen 5 jar. er ward erbelt zu römischem küng nach kaiser Otten dem dritten und ist der erst gebesen, der von den korfürsten erbelt ist worden anno 1001 jar. der küng Hainrich was ain guter krist und[c] der geschrift wol gelert. er was auch demütig und dint got tag und nacht. er tet auch vil gucz an der kristenhait. er gab sein sbester, frau Geisel, dem haidnischen küng Steffan von Ungern und bekert in damit zu kristlichem gelauben, und in taufet der heilig bischof sand Albrecht, bischof zu Brag.[3]

A. 134. Küng Hainrich ist gebesen ain man grosser heiligkait. ains mals petet er in der kirchen sand Haimrans pey dem grab sand Wolfgangs anno 1007[4]. daselb ward im von got kundt, dass er nach siben jaren kaiserliche kron enpfahen solt von dem babst, als es auch geschach:

[a] cesar *am Rand über Kreis.* [b] dux *am Rand über Kreis.* [c] vnder *Hs.*

[1] *Oben 132, 35:* 13.

[2] *Der deutsche Text scheint demnach vom lateinischen abgenommen worden zu sein, als letzterer 133, 8 das Wort* fratris *noch nicht enthielt.*

[3] *Quelle? Der lateinische Text oben meldet nichts davon.*

[4] *Oben 134, 28:* 1008 vel quasi.

am ersten tag [F. 54] des sibenten jars anno 1014 ward 135.
er von babst Benedicto dem achten zu kaiser krönt. 140.

Anno 1013[1] küng Hainrich het ain samnung seiner 135 u. E. 86.
fürsten zu Quintilmburg und liess da ain grosse herfart rufen
wider di Beham und Winden, di dannoch den glaubn nit heten und
das reich angriffen. und küng Hainrich gürtet umb das sbert A.135 u. E.87.
des martrers sand Adrian und zoch zu den veinten und schray zu got
und sprach di wort herr Daviden: herr, richt, di mir schedlich sind;
nim den harnasch und den schilt und kum mir zu hilf! also ist er
angangen an den streit.[a] do sach er mit seinen augen sand
Larenczen, den ritter sand Jörgen und den ritter sand
Adrian mit ainem engl pey dem paner mit auszüktem
sbért voran dem spicz vor seinem her. do erschraken
di veint so ser, das si sich an als plutvergiessen begaben
und bekerten. von stundan zu eren sand Larenczen richt
er wider auf di erstört kirchen zu Merssburch und begabt
sy wol.

Di fürsten zbungen küng Hainrich, das er heiraten A. 137.
must. also ward im verheiratt sand Kunigund, pfalzgraf Got- E. 88.
frid von Luttring[2] tochter. und do man di frauen di ersten
nacht an das pett pracht zu dem kaiser, do sprach er zu ir: Kungund,
du solt wissen, das ich mein keusch meinem got und schopfer gelobt
hab. di wil ich im nit brechen. do das sand Kungundt erhört, do
was si gar fro und sprach: dafür näm ich nit mangs küngreich, wann
ich hab di keuschhait auch gelobt, und wer dabider tät, der verdienet
damit gottes zoren. da sprach der kaiser: frau, du solt wissen, das
got mit uns ist, dann wir sein gesamnet in seinem na-[F. 55]men,
und unser keusch sol sein in gehaim. und lobten got baide, das er si
so väterlichen versechen het.

Dy kaiserin ward nachmaln versagt gegen dem kaiser, wie si ir E. 88
ee hiet gebrochen mit ainem ritter. das gab sich also. der u. A. 147.
teufl in aines ritters gestalt gieng drey morgen aus der
kaiserin schlafkammer. do das ersahen di junkfrauen, di
si von herzen lieb hetn, den erbarmet[b] das mit grossem
mitleiden, di anderen aber, di si nit von herzen lieb
hetten, di erfreueten sich des und unleunteten sy.
solher unleunt flog weit und ferr und kam pald zu dem
kaiser. der was zu der selben zeit in wälschen landen.[3]
der sprach: ich will der frauen nimermer gesehen, das si mich also

[a] streit *am Rand über Kreis.* [b] erbamet *Hs.*

[1] *Oben 135, 14:* Anno domini 1014., regni autem sui 13.
[2] *Quelle? Oben 138, 2:* apud Renum palatinus Syfridus. *Daraus wohl irrtümlich obige Angabe.*
[3] *147, 30:* procul positi.

betrogen hat. und da der kaiser wider haim kam und di kaiserin Kungund ungnad pei im innen ward, da was si gar betrübt. doch tröst si sich irer unschuld und ruft zu got mit andacht, das ir unschuld geöffnet wurd. und sy wardt ains tags, da der kaiser in seiner
E. 89. schlafkamer ainig was, da kam si zu im und grüst in. da wolt er ir nit danken, er wolt si auch nit ansehen. do sprach sy: lieber herr, was ist euch geschehen? da sprach er: frau, das waist du wol. da antbort sy: lieber herr, des man mich gezigen hat, des pin ich unschuldig. darumb beger ich der götlichen gerechtigkait und pit euch durch got, ir wellt mir di gerechtigkayt widerfarn lassen. der kaiser vodret zu im di fürsten und herren und sass zu gericht und sprach: ir sult urtail sprechen über ain beib, di ir ee zerbrochen hat. und di edl kaiserin ward für gericht gefürt, und si sprach mit lauter stim zu den fursten: [F. 56] ich pit euch durch gocz willen, das ir euch mein unschuld lasst erbarmen. do warn di fürsten all betrübt und wolt kainer urtl sprechen. da sprach sand Kungund: ich wil mich des hochsten gerichz trösten, das got selb ist, und bil das urtl selber sprechen. und sprach: ir süllt zbelf gelüender seg lassen machen; darauf wil ich selber gen und richten für di sach. das ward also von dem kaiser aufgenomen, und des anderen tags wurden die seg also glünd für di kaiserin gelegt in beibesen des kaisers, seiner fürsten und alles seins hofgesindes. da sach sand Kungund auf zu dem himl und sprach: herr Jesu Christe, schopfer himl und der erden, ain erkener aller herzen, du waist, das ich unschuldig bin. und trat also auf di glünden sege und sprach: herr got, hilf mir, als unschuldig ich bin, und ich richt heut für kaiser Hainrich und für all man, dass mein kainer nie gebaltig ward. des schamt sich der kaiser also hart vor den fürsten, das si für in auch richt, das er ir ainen herten schlag an iren mund gab, das ir das plut davon gieng. da hub si den schlair für den mund: das plut sicht man noch heut in dem schlair. und do sand Kungund also gericht und unschuldig erfunden ward, da viel ir der kaiser zu füessen und pat, das sy in zu gnaden liess komen. do sprach si: lieber herr, ir habt mein huld; pitt got umb gnad. der sachen was ursacher der teufl[1], als obn[2] stet.

A. 104. Diser kaiser Hainrich hat Apulia, das di Kriechen heten lang inngehabt, wider zu dem römischen kaisertum pracht. er hat in der stat Beneventum ain kloster [F. 57] paut. er seczet in Apulia ainen herzog, genannt
142. Ysmael, dem befalch er das land. der kaiser ward so ser betrübt mit der krankhait[a] des stains. und er was auf dem berg Cassino. do het er ain zbeifl, ob das heiltum do ber sand Benedicten oder nit. also in der nacht erschain im im schlaf der heilig sand Benedict und rürt in

[a] kranhait *Hs.*

[1] *Ebran 89, 35*: das ungelück ... beschach durch den pösen geist.
[2] *S. 485, 31 f.*

an mit ainem eisen, als di ärzt prauchen, an di stat seines schmerzns und legt im den stain in seyn hand, und da er entbacht, da vand er den stain in seiner hand und lobt da got und sand Benedicten und sagt das seinen 143. bischoven und fürsten und anderen. er ward davon mer erzündt in götlicher lieb und eret darnach mer sand Benedicten und all geistlich orden.

[1]Ains mals kam er gen Rom und belaib da di erst nacht wachten allain in der kirchen, genant Marie maior, nach seiner gebonhait. do erschain im Kristus in bischoflichen klaideren, als bolt er mess haben, und im volgten nach zben leviten Laurencius und Vicenczius, darnach Maria, di muter gocz, mit ainer grossen menig der junkfrauen, darnach sand Johanness der taufer mit patriarchen und profeten, sand Steffan mit den martreren und sand Martein mit den peichtigeren. do hueben an zben engl di mess am liechtmesstag: got, bir haben enpfangen dein barmherzigkait, und si rekten all di finger auf Christum, und do man sang am end: dein gerechte hand ist vol gerechtigkayt, Cristus, Maria, all heiligen und engl kerten sich zu dem kaiser dort hindn in der kirchen und zaigten mit den fingeren auf in. nach dem evangeli nam ain engl das puch und gab das zu küssen Christo, Marie, *[F. 58]* darnach den heiligen nach ainander. Maria wenkt dem engl, das ers auch dem kaiser solt geben zu küssen. und do er im es gab, da merkt er nit darauf, also rürt in der engl an sein hüf und macht in krump und hinket als den patriarchen Jacob und sprach: das sei dir ain zaichen, das dich got lieb hat umb dein keuschhait und gerechtigkait. darnach hank der kaiser all sein tag bis an sein end. darum birt er genant Hainrich der hinket.

[1] *Oben im lateinischen Text 140, 30 ff. wird die Sage* Qualiter ceperit claudicare *nach dem Texte der Vita Henrici III, 2 erzählt. Hier aber erscheint eine andere Version, die in wesentlichen Angaben von jener der Vita abweicht. Bei Hirsch-Bresslau, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich II., III, 364 ist gesagt, dass sonst keine Bestätigung der Sage der Vita bekannt sei. In der Vita ist der Schauplatz der Sage die berühmte Basilika des hl. Michael am Abhange des Monte Gargano, hier aber die Kirche Santa Maria Maggiore zu Rom. Ich konnte die Quelle dieser Bresslau unbekannt gebliebenen Darstellung nicht finden.*

E. 87 u. A. 135 Der kaiser richt wider auf das erstört bistum Hildisshaim, da
u. A. 146 er erzogen ist worden, und macht da sand Gothart, abt von
Nideren Alltach, bischof daselb. er reichet auch vast di bistum
u. A. 135. und voraus Maidburg, Mersburg, Meichsen, Strasburg und
Salczburg. dem selben bistum gab er das ertrich mit allen zutäten,
das genannt wirt im Lungew und darzu vil urbar. er lies auch vil öder
klöster und kirchen widerum pauen in Bairland, di der pös herzog
Arnolf und di Hunn erstört hetten, und begabet di mit grossem gut.
A. 136. er ist ain stifter der stift sand Castl zu Mospurg. item
145. zu Weihenstefen waren etbo sechs korherren und ain brobst.
di selb brobstey verbandlt Egilbertus, bischof zu Freising,
146. in ain kloster sand Benedicten orden anno 1021. darzu
gab kayser Hainrich ain insel in Österreich, genannt Sachsone-
E. 87 gank. der kaiser stiftet das bistum Babnberg und begabt das mit
u. A. 143 4000[1] fl. järlicher gült. und do das münster gar berait was, sach an
babst Benedictus der acht des namen di andacht und gebet
u. A. 144 des kaisers und zoch von Rom in teutsche land und kam
in dem abril gen Babnberg. und do entpfieng in kaiser
und kaiserin *[F. 59]* mit grosser wird und andacht. der
u. A. 145, babst mit 62[2] bischoven weichet das münster in den ern
144, 145. sand Steffan. der babst Benedictus starb zu Babenberg
und ligt auch da begraben.

[3]Der kaiser di weil er küng bas, was ain bischof zu Birczburg, genant Hainrich. der klaget den fürsten uber den küng, er tät seinem pistum gebalt, in seinem bistum ain ander bistum ze machen. si sprachen: der küng wil gen Rom; dahin sendet eur poten und klaget das dem babst. das geschach. als man in kaiser kronet, klagt des bischofs potschaft dem babst uber den kaiser. di fürsten schuben das auf hünz gen Wirczburg. als aber der babst gen teutschen landen kam, als vor stet, liess er allen geistlichen fürsten und prelaten gen Wirczburg gebieten. so liess der kaiser dahin pieten allen layen, fürsten und herren, di under dem romischen kaiser waren, dahin si dann kamen. der kaiser und babst sassen neben ainander an dem gericht. da klagt maniglich, was im gebrast. auch bischof Hainrich klagt dem pabst über den kaiser, das er ain

[1] *Ebran 87, 11:* 40 tawsent gulden.
[2] *Oben 145, 2:* septuaginta duorum.
[3] *Die folgende Geschichte der Uebertragung des Herzogtums Franken an das Bistum Würzburg (vgl. Hirsch-Bresslau a. a. O. II, 174 ff.) ist oben im lateinischen Texte nicht enthalten. Quelle?*

pistum machet in seinem bistum uber seinen willen. di fürsten schieden das mit ir baider willen. si sagten es auch dem babst, bie sy es schaiden wollten. das geviel dem pabst wol. sy sagten es auch dem kaiser. der sprach: es muss mit der fürsten willen geschehen. ich mag nimant an irn willen nichcz von dem reich geben. der kaiser bat den babst, das er im hulf di fürsten pitten umb das herzogtum zu Franken, das sy im gestatteten, das er das gäb an das bistum gen Wirczburg, so wär der strit geschaiden. der babst und kaiser baten di fursten, das sy das *[F. 60]* ze thun vergünten; dann dem reich wären zbay fürstenambt erberer dan ains. di fürsten teten das durch ir baider bette. der babst besant bischof Hainrichen, ob er das herzogtum Franken bolt nemen für seins goczhaus schaden. des pat in auch der babst. der pischof gebert in. also kam das herzogtum an das bistum. di stat Rottenburg[a] ist di haubtstat im land zu Franken. wer dem bistum di er nimbt, der beraubt sand Kilian.

[1]Item als di beich geschach, da babst Benedictus daz münster zu Babenberg gebeicht het, da kam ain erpidem, der bas so gross, das sich das münster und di stainhäuser erklüben und vil heuser nidervielen, davon di leut vast verzagten und besorgten, es bolt der jüngst tag komen.[b]

Der kaiser hat vil grosser ding in Apulia, wälschen *A. 140.*
und teutschen landen verpracht. er hat das reich mit gütig- *146.*
kait und gerechtigkait an plutvergiessen vast gemert. Napls,
Polan, Beham, Merheren, auch Burgundi hat er
underborfen dem reich. item zu Rengspurg in der alten *136.*
capellen hat er ain stift der korherren gemacht.

Do nu kaiser Hainrich enpfand, das er sterben solt, do fodret *E. 90*
er zu im di fürsten und sprach zu in: lieben heren, ir habt eur treu
allzeit an mir gehalten und habt mich alzeit hoch geert, des muss euch
got lonen. nu ist das reich wol gemert mit eur aller hilf, wann als
oft wir gestritten haben, so sein wir doch an der manschlacht unschuldig,
wann got hat uns albeg geholfen. und er nam sand Kungund pei der
hand und sprach: als Christus und ir mir di junkfrauen geben habt, *u. A. 150.*

[a] gottenburg *Hs.* [b] *hierauf folgen noch, doch wieder ausgestrichen, die Worte:* als sich das endet, zoch de . . .

[1] *Auch der folgende Abschnitt findet sich nicht im lateinischen Texte. Quelle?*

also lass *[F. 61]* ich si got und euch ain raine magt. mit vil mer guten borten, das lang zu schreiben wär, und mit iren guten berken verdient der kaiser und di kaiserin, das sy baide nach irm tod erhaben und geheiligt sind. er starb säliglich seins reichs im 24., des kaisertums im 11. jar und bard in seiner stift zu Babnberg begraben. sein säligkait ward am ersten ainem ainsidl im Türgnerbald geoffnet, als man list in seiner legend.[1]

E. 90. [2]Do nu kaiser Hainrich gestorben was, kam sein sbester, frau Geisel, in Bairland und bracht mit ir iren sun Hainrich und ermont iren bruder Bruno, den bischof zu Augspurg, des versprechens, so er
91. ir getan het; wann er hett ir und irem sun gelobt ze geben alle güter, so sein bruder kaiser Hainrich hinder sein verlassen het. er bas auch des willens, das bistum Babnberg biderumb zu erstören. do erschain im ains nachcz sein bruder kaiser Hainrich in solicher grausamer gestalt, das er also seer erschrak und darnach in sbäre krankhait viel. do ward von im geoffnet sein pöser fürsacz. er ward auch dardurch gepessert in seinem leben. also belaib ansten das gelüb und verhaissen bischof Bruno.

91.[3] Di lieb sand Kungund, ain tochter phalzgraf Gotfrid[4], ir muter bas genant Hätwig, het got lieb in allen dingen und behielt ir keuschhait. als aber kaiser Hainrich, ir gemahl, gestorben bas, pracht si vil bischof zusam gen Babnberg und liess da ain kostlich amt singen und opfret da all ir kaiserliche bat und zierhait auf und legt ain swarzes klaid an.

A. 153. Anno 1025 sand Kungund umb di lieb gots und umb di gedachtnüs irs gemahls mit rat herzog Hainrich in Bairen und ander herrn und *[F. 62]* grafen in Bairland ir aigen urbar[a] und güeter mit namen Rantesdorf oder Rantesshoven, Hochperchach, Ostermünting, Veltkirchen mit kirchen, zehat[b] und mit dem vorst Wilihart, mit gepautem und ungepautem ertrich, weingarten, mülen und allm zugehören, der geleichen alles, das si gehabt hat zu Hall und auf der Salcza, hat si geben und aufgeopfert unser lieben frauen und sand Corbinian in di hend Egilberti, des bischofs zu Freising. herbider hat der bischof Egilbertus mit rat herzog Hainrichs und der seinen sand Kungund gebn Ysn mitsambt der stift sand Zeno, Purkrayn, Dorffen und Degernbach mit allen iren zugehören ir lebtag und nit lenger, als leibgedings recht ist.

[a] urba *Hs.* [b] *so Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 150, Kap. 31.*
[2] *Die beiden folgenden Abschnitte sind oben im lateinischen Texte nicht enthalten.*
[3] *Unter Lesart* h.
[4] *Vgl. oben S. 485, Anm. 2.*

Darnach nach rat der bischof stift si zbay klöster und ergab *E. 91.*
sich und bard ain klosterfrau. do fürt si ain heiligs leben. und da si sterben solt, da begert si, das man si begrüb zu irem gemahl kayser Hainrich. sand Kunigund nach kaiser Hainrichs tod hat gelebt 15 jar und starb anno 1039. *A. 155.*

Nu so ich mich bider ker auf di histori der fürsten von Bairen, wie si nach ainander geherscht haben, so ist hie zu merken, das der heilig sand Hainrich, als er erbelt ist worden zu ainem römischen küng, hat er das herzogtum Bairn, als er nur 5 jar *134.*
geherscht het, williglich übergeben seinem sbager und hat sich des reichs betragen.

Hainrich[a], sand Kungunden bruder, anno 1002 hat *155.*
das herzogtum Bairen von küng Hainrich enpfangen. er hat gestift in dem ersten jar seins herzogtums das kloster *156.*
Osterhofen, das von Arnolt dem wütrer, als er di haiden in das *Füetr. 156.*
land fürt, ganz *[F. 63]* ausgereutt was worden.[1] er hat das land *A. 155.*
geherscht 24 jar und ist gestorben. diser Hainrich ligt *156.*
auch zu Osterhoven vor dem hohen altar begraben pey Otilone, dem ersten stifter.

Hainrich, herzog[a] in Bairn, des iczgenanten Hainrichen sun, hat von seinem vater ererbt das land, und ein dem 23. jar seins herzogtums ist er von seinen räten erbürgt borden.

Cunrad[a], der auch genant ward Chuno, dem lech kaiser Hainrich der dritt anno domini 49 das herzogtum in Bayren. anno 1052 babst Leo der neunt hat in der stat Rengspurg erhebt den bischof sand Bolfgang zu zeiten kaiser Hainrichen des dritten.

[2] Pey des zeiten ward gefunden zu Rom aines risen leyb begraben, *Königsh.[3] 430.*
der was dannoch unverbesen. der het ain bunden, was fünfthalben schuch gross. auch vand man ain prinende lucern bei seinem haubt stan, und es bas ain erhaben grab in dem ertrich. di lucern macht nyemant erlöschen beder mit plasen noch mit basser. do stach ainer mit ainem spiczeisen ein loch darein under den flammen, und zuhand da der luft zu dem loch hineinkam, do

[a] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Im lateinischen Text oben nicht enthalten. Man bemerke, dass zur Ausarbeitung des lateinischen Textes hier Füetrer vorlag.*

[2] *Der folgende Abschnitt ist oben im lateinischen Texte nicht enthalten.*

[3] *Auch Füetr. 153 hat aus Königsh. dieselbe Geschichte entnommen, die übrigens auch Andr. bei Pez, Thes. anecd. IV, 3, 485 nach Mart. Pol. erzählt; doch ist oben nicht etwa Füetrers, sondern Königshofens Text übernommen.*

erlasch das liecht. und auf des selben risen grab stund geschriben: Hie ligt Pallas Evandrus[a] sun, den des ritters Turnus lanz hat getött.

A. 156 Anno 1054 verpant sich herzog Chuno zu den Ungeren und seczt sich wider seinen herren, kaiser Hainrich, *u. E. 98.* sbärlich. hierumb anno 1055 vertraib in der vorgedacht kaiser Hainrich der dritt aus Bayren, das er floch gen Ungeren. da starb er im elend. der kaiser gab das herzogtum seinem gemahl Ag-*[F. 64]*nes, des edlisten fürsten in Gallia herzog Wilhalm von Pictavia[b] und Aquitania sbester.

Agnes[c], di römisch kaiserin, hat daz herzogtum Bayren in gutem frid gereigirt 7 jar. darnach aus götlichem einsprechen entschlug si sich der belt und verschmächet di kaiserlich kron und gab sich in das kloster Fruteria und dient alain got *A. 157.* dem herren. darnach zoch si gen Rom und belaib da etlich zeit und starb da und ist witib beliben[d] 20 jar und bard wirdiglich begraben in sand Petronella kirchen in einem märblstainen grab.

Otto[e], ain bolgeborner fürst aus Saxen, ain beiser und streitpar herr, dem lech Agnes, di kayserin, das herzogtum Bairen. der edl herzog Ott ward oft unrechtlich gross versagt von ainem mitterlich gebornen man, genannt Egino, anno 1071. darumb ward er abgeseczt von dem herzogtum durch küng Hainrich den vierten und von graf Gwelfo austriben aus dem land anno 1072.

Gbelfo[e], ain wolgeborner herr. sein vater was ain reicher margraf in bälschen landen. von seiner muter *158.* bruder sun, auch herzog Gbelf genant, von Kernten, der an erben verschied, ererbt er alles, das er verliess in Sbabenland. im verlech küng Hainrich der vierd das herzogtum Bairen. er nam zu der ee frau Judith, ain küngin von Engelant, di selben zeit witib. di was ain tochter des edlisten grafen von Flanderen, genant Wal-*[F. 65]*duwin. aus der gebar er zben sün, dy paid nachainander das herzogtum Pairen besassen, der ain genant Gwelfo, der ander Hainrich.

Königsh. 432. [1]Pey des herzogen zeiten was ain merfart und das heilig grab gebunnen. des volks haubtman warent der herzog von Lottring, der graf von Flanderen, der graf von sand Gilien und vil ander gross herren.

[a] Exandrus *Hs.* [b] Pittauia *Hs., von anderer Hand korr.* Prittania. [c] frau *am Rand in Kreis.* [d] beliber *Hs.* [e] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Der folgende Abschnitt ist oben im lateinischen Texte nicht enthalten.*

dise merfart tet das volk von im selb, das es weder pabst noch kayser *433.* antrug, und was des volks mer dann sechzigmal hunderttausent man. under in waren pischof, pfaffen, münch und allerhand volk von allen landen in der kristenhait, und was nie kain unfrid oder gebresten under in, wie vil ir bas. was ainer wolt, das wolt der ander auch, und vertriben di haiden an allen endn aus dem land und beseczten Jerusalem und dy heiligen stet da umb, und di Kristen hetten das vil jar in iren handen.

Auch bey des herzogen zeiten stund auf ain grosse irrung in *E. 98 u. A. 158.* der cristenhait; dann wider den rechten babst Gregorium den VII. liess küng Hainrich der viert den bischof von Ravenna zu babst machen. der nennt sich Clemens. von dem ward der küng zu kayser gekrönt. nu hetten es etlich bischof und fürsten in teutschen landen mit dem kaiser und seinem babst; so *E. 99* waren etlich bischof und fürsten mit dem babst Gregorio wider den kaiser. der irrung halb begaben sich di fürsten in gross krieg; wann *u. A. 158.* der recht babst Gregorius tet den kaiser und alle, di es mit im hielten, in den ban.

Darumb bard er in das elend vertriben in Apulia und starb zu Salerni. der babst het den kurfürsten *Cf. Otto Fris., G. Frid. I, 7.* geschriben, das sy ainen andern küng weltent. also anno domini 1077 erbelten sy *[F. 66]* herzog Rudolf. der ward in ainem veldstreit erschlagen anno 1080.[1]

In solher kümerlicher zeit, da sich vil fürsten in *A. 158* Saxen und Swaben saczten wider den kaiser, do seczt sich auch wider in herzog Gbelfo von Bairen und zoch *u. E. 99.* mit grosser macht wider den kaiser fur di stat Augspurg anno 1083 und belegt Augspurg. di ward im übergeben von der stat diener. da lie er di statmaur niderbrechen auf den grunt und fuer da wider aus mit ainem grossen raub. er erstört auch Freising. er beraubt *A. 159 u. E. 99.* auch all pfaffen und kirchen, di es mit dem kaiser hielten. er fieng Sifrid, den bischof von Augspurg, und legt in ein ain gefanknüs in seinem schloss zu Ravenspurg. da lag er lange zeit behüett. aber umb di fräfenlich tat, di Gbelf an der stat Augspurg begangen het, tet in der kaiser in di acht und beruft in ab von dem herzogtum in Bairn. darnach anno 1096 kam Gbelfo wider in die genad des kaisers, also das der kaiser seinen eltesten sun Gwelfo bestätet, das er nach seinem vater das herzogtum Bairen zu erbrecht besiczen solt do nu herzog Gbelf alt was, hub er an zu

[1] *Dieser Absatz ist oben im lateinischen Texte nicht enthalten. Für die letzten Sätze liegen wahrscheinlich Ottos von Freising Gesta Friderici I, 7 zu Grunde:* At Romanus pontifex Gregorius, qui ... principes adversus imperatorem concitabat, omnibus, ut alium crearent, ... scribebat. Igitur Rudolfus dux Suevorum ab eis rex factus ... Non multo post tempore Rudolfus in publico bello a fidelibus imperatoris necatur.

pauen Raitenpuch und begabt daz gross. er hat auch das kloster Alltorf, das icz genant ist Weingarten, köstlich begabt. der krieg het sich allnthalb getailt in teutsche land so gross, das es der kayser nit mer gebenden mocht. darumb sagt man, das der kayser gebeten hab den fromen herzog Gotfrid von Lottring, das er di vorgenant[1] herfart ruefen liess, damit dy disigen krig vil
E.100u.A.159. end namen. herzog Gbelf bolt got ain gnügen tun umb sein sünd und mit im Themo, erzbischof zu Salczburg, der am ersten ain münch ist gebesen zu Nideren Alltach; Bilhalm, graf zu Pictavis, herzog in *[F. 67]* Aquitania[2], und die margrafin Itha, ain muter sand Leopold, und vil ander herren und grafen zugen auch in der gedachten rays uber mer wider di bayden; und do si durch Ungeren und Kriechen komen, secht, was geschach: Alexius, kaiser zu Constantinopel, der si beschirmet solt haben, di pesten aus in vieng er und durch untreu wurden si geben in der haiden hend. do bard bischof Themo mit mangerlay marter als ain martrer gekrönet.
A. 160. Itha, di margrafin, ward verzukt von ainem haiden. der bas ain fürst der Saracenen. der gebar aus ir den bütrer
A.159u.E.100. Sangbinium. herzog Gbelfo, do er bolt haimkern, starb er zu Ciperen, und sein gebain ward haimgefürt in sein kloster gen Alltorf anno 1101 jar. er liess zben sün, Gbelf und Hainrich.

A. 160. Gbelf[a] nach seinem vater Gbelf ererbt er das land
161. und hat das geherscht 18 jar und starb nach Christi gepurt 1119 und ist auch begraben zu Altorf pei vater und muter,
160. icz Weingarten genant. er het zu der ee genomen di edl und grossmachtig gräfin frau Machthildt. di ward von im geschaiden, darumb das ir voriger man Gotfrid herzog Gbelf in der vierten sypp gefreundt was. das was unbissnt geschechen. herzog Gbelf was ain gerechter fürst; darumb behütt er sich vor dem übel, das da thet küng Hainrich der fünft anno 1111, do er fieng den babst Pascalem, ja er macht sich zu ainem mitler, damit der babst und küng mit ainander veraint wurden. er verschied an erben in dem dorf Chufring.

161. *[F. 68]* Hainrich, herzog[a] in Bairen, ist nach seinem bruder herzog Gbelf an das herzogtum kumen und hat das
162. geherscht 7 jar und ist gestorben 1127 jar. den hat ererbt
161. sein sun Hainrich. Juditha, sein tochter, bard verheirat

[a] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Vgl. oben S. 492, 36 ff.*
[2] *Nicht im lateinischen Text. Quelle?*

herzog Fridrichen von Schbaben und sy gebar kayser Fridrichen den ersten.

Hainrich, herzog[a] in Bairen, des iczgedachten herzog *E. 100u. A. 161 u. 162.* Hainrichs und Wlfhildis sun, ward genant der hochvertig. er nam zu der ee frau Gertrud, ain ainige tochter kaiser Lothari, vom geschlächt ain herzog von Saxen, der an das reich komen bas nach kaiser Hainrich dem fünften.

Der kaiser bezbang auch den küng von Cecilia und machet *Königsh. 437.* ainen andern küng.[1] bey des herzogen zeiten was es so lang an rengen, das nachet alt brunnen ersigen und di frücht auf dem veld verdurben; auch was grosse teurung.

Der herzog het hochzeit mit seiner hausfrauen bei *A. 162.* Augspurg an ainer statt, in latein genannt Concio legum, da etbo di Ungeren nidergelegt und erschlagen wurden, im *128.* teutsch genant Cunnczelen[b]. darnach herzog Hainrich kam *162.* gen Nürenberg. do gab im uber sein sweher kaiser Lotharius das herzogtum Saxen und alles, das er von bischof und äbten zu lechen het. herzog Hainrich krieget wider den edlen Fridrichen, vogt der kirchen Rengspurg, und legt sich für sein starks geschloss Valchstain. da liess er vor ligen sein ritter und zoch er selb wol mit 600 ritteren oder mer zu hilf seinem sbeher Lothario. der *[F. 69]* lag vor Speir. und er jagt herzog Fridrichen von Sbaben, des kaisers veind, hünz gen Grüningen. darnach durch den erzbischof von Maincz komen di von Speir in des kaisers genad. herzog Hainrich zoch wider haim gen Bairen und geban das gschloss Falkenstain. unlang darnach herzog Fridrich von Sbaben verprennet Mämingen und vil dörfer und vieng etlich der Bayrischen. des nagsten sumers darnach zoch herzog Hainrich in herzog Fridrichs land und hub an bei der Tunaw bey dem dorf Tugendorf pis fur Stouphen[c] und verhergt das land mit raub und prand und zoch wider haim und krieget in Bairen wider Hainrichen, bischofen zu Rengspurg, und wider seinen bruder[2] Otten, graf zu Wolfretshusen, und Fridrichen, vogt der kirchen Rengspurg. di heten zu hilf margraf Leopold von Oesterreich mit ainem grossen her und legten sich zu feld bei

[a] dux *am Rand über Kreuz.* [b] Eminczelen *Hs.* [c] Storphen *Hs.*

[1] *Obwohl das unten S. 496 nach dem lateinischen Text ausführlicher erzählt wird, ist hier überflüssigerweise dieser Satz aus Königshofen zusatzweise eingeschoben. Auch der folgende Satz steht nicht im lateinischen Text und stammt ebenfalls aus Königshofen.*

[2] *Oben S. 162, 35 f.:* Heinricum patruum Ottonis comitis de Wolfrehausen.

der Ysar und vermainten den herzogen aus dem land zu
treiben. engegen legt sich auch der herzog zu veld und
ordnet sein spicz. und do sy streiten wolten, gedacht
Ott, pfalzgraf zu Witlspach, es mocht vil blucz unnücz-
lich vergossen werden, und macht sich zu ainem mitler
und weiset seinen aidm, graf Otten, daran, das er sich
dem herzog ergab. er het das geschloss Wolfretshusen
163. mit seinen pauen[a] in dem krieg belegt und ausgeprennt.
der bischof kam auch in genad. dem verlech der herzog
ain grafschaft pey dem In. also namen ain end di krieg
in Bairen.

Der heilig sand Bernhard vericht di zben brüder, di
herzogen von Sbaben Fridrich und Conrad, mit dem kaiser
zu Babn-*[F. 70]*berg auf ainem hof zu mittvasten. dar-
nach zog kaiser Lotharius mit ainem grossen her durch
wälsche land gen Neapls. herzog Hainrich mit seinem
volk durch Duscia, das er auch von dem kaiser zu lehen
empfieng, kam gen Rom und belaitet den babst Inocenczio
gar zu dem kaiser. sein bruder herzog Gbelf kam auch
mit 500 [1] ritteren. herzog Hainrich mit seiner riterschaft
aus Bairen geban di stat Beneventum und antbortet di
dem babst wider ein; er erstört auch di vorstat zu Alba
anno 1136. der kaiser tet vil ritterlicher streit, er
jaget gar aus Apulia und Campania Rugerium und verlech
mit sambt dem babst Inocencio di land dem edlen
starken herzogen Reginaldo, und do er mit grossem sig
wider haimzoch, starb er in ainem armen haus bey Triennt
anno 1138 an sand Niklass tag in seins aidms herzog
Hainrichs land. darumb behielt er di kaiserlichen klainat.
164. der herzog het auch in der obgenanten rais neid und
E. 100. hass erlangt; darumb ward er der hochfertig genannt. nach dem
tod des iczgedachten kaisers kam an das reich ain herzog von Sbaben,
Conradus genant der dritt. des günnet im herzog Hainrich nit, wann
101. er selber geren küng gebesen wär, und er tröstet sich seiner macht
und sprach, küng Conrad wär nit redlich erbelt worden zu küng;
A. 164 darumb wolt er im nit gehorsam seyn anno 1139. im ward ain
hof geseczt gen Babnberg auf pfingsten. er kam nit dar.
es seczt küng Kunrad ainen anderen hof gen Rengspurg
auf Petri und Pauli. dahin kam herzog Hainrich und ant-
u. E. 102. bortet di kaiserlichen klainet, aber er mocht nit gnad *[F. 71]*

[a] pauren *Hs.*

[1] *Oben 163, 20:* 1500.

erberben. darnach der gedacht herzog ward mit urtl der
fürsten von dem küng in di acht getan auf ainem hof zu Wirczburg.
hinnach zu den nagsten weinachten anno 1140 zu Goslaren
ward im das herzogtum Bairen abgeurtlt. küng Conrad
zoch in Bairen und verlech das herzogtum Bairen margraf
Leopold von Osterreich, der sein bruder was von der mutter. darnach
begab sich vil ubls in dem land. margraf Leopold vertrayb E. 102.
herzog Hainrich ganz aus Bairenland, also das er floch mit beib und
kind gen Saxen und kriegt mit hilf der Saxen wider Leopold und
bebegt dardurch küng Kunrad, das er zoh mit grosser macht wider
di Saxen. das ward underkomen von den bischoven und in frid ain
zeit geseczt. secht, was wunders: der grosmächtig, hochfertig A. 164.
fürst, der sich selber ruemte sein gebalt und land, gelanget
von ainem mer zu dem anderen, in kurzer zeyt ward also
gediemütiget, das er haimlich nur mit vier gesellen aus
Bairen in Saxen floch. und starb darnach anno 1140 und 165.
ward begraben bei seinem swecher in dem kloster Luther.
er liess ainen sun, genannt Hainrich. den befalch er in der E. 102.
Saxen treu. A. 165.

Leopold [a], sand Leopolds, margraf in Osterreich, sun, 164.
als er enpfieng das herzogtum Bairen von küng Conrad,
kamen zu im all herren und grafen des lands aus vorcht
oder lieb und ergaben sich im. er nam auch ein die haubtstat
Rengspurg. er samlet ain *[F. 72]* gross volk und zoch
durch Bairen pis an den Lech pey Augspurg. da bebeist 165.
er drei tag, was ainem guten richter [b] gebürt ze thun. als
aber nu herzog Hainrich in Saxen gestorben was, do herscht
herzog Leopold Bairland gebeltiglich. er legt sich für das
gschlos Phalaia, das iczund genant wird Ahaimstain. das
was zbaier brüder. di beliben auf herzog Hainrichs tail.
aber Welfo, etwan herzog Hainrichs pruder, unvertraut
schnelliglich kam an sand Ypoliti tag[1], und nachdem
auf paiden tailen vil erschlagen wurden, traib er herzog
Leopolden von dem geschloss. ains mals als herzog Leopold
in seiner stat zu Rengspurg sass, geschach ain grosser
auflauf durch pfalzgraf Otten. herzog Leopold legt schnell
seinen harnasch an und zündet an etlich gassen in der
stat. mit dem kam er davon. er verderbet scheibum di
frücht der äcker und kert sich ain zeyt nocher. darnach

[a] dux sanctus *am Rand über Kreis.* [b] ritter *Hs.*

[1] *Oben 165, 8:* in Idibus Augusti. *Die Iden des August (13.) sind in der Tat der Tag des hl. Hippolyt.*

besamlet er ain ritterschaft und legt sich nit verr von der stat zu feld. des erschraken di burger und gaben im ain summa gelcz. also nam er di stat wider ein. darnach gedacht er, wie er die schmach wolt rechen, di im herzog Welf vor Phalaia getan het und zoch mit grossem gebalt bis an den Lech. da verderbt er etliche geschlösser und verbüst das land allnthalb und zoch wider haim durch die land der kirchen zu Freising mit grossem schaden. unlang darnach zu Rengspurg bard er siech und zoch ab in Passauer bistum. [do [a]] starb er im dritten jar seins herzogtums und ward begraben *[F. 73]* in dem kloster zum heiligen kreuz, das sein vater sand Leopold gestift het, anno 1142.

Hainrich [b], margraf in Österreich, herzog Leopold und Otten, bischof zu Freising, stifter der klöster Neustift,
166. Schefftlarn und Slierss, brueder von vater und muter, nach seins bruders tod verlech im küng Conrad das herzogtum Bairen und gab im frau Gerdrudt, witib, etbo herzog Hainrichs des hochfertigen hausfrau, kaiser Lotharii tochter, und macht dadurch frid mit den Sachsen, daraus doch vil unrue in Bairn erstund anno 1143[1]; wann herzog Welf vermaint, aus rechter natürlicher erbschaft gebürt im das herzogtum Bayren. darumb auch in gegenbürtigkait herzog Hainrichs mit gebalt zoch er in Bairen und verderbt auch ain tail des lands. des ward erzündt der gedacht herzog Hainrich und samlet ain volk und verderbet vil der kirchen und geistlicher güeter. auch gewan und erstört er Freising von wegen etlicher darin, di Gbelfo güner waren. und do im Gbelfo mit macht entgegen wolt, do waich er. herzog Hainrich mit sambt dem küng legten sich für das gschloss Dachaw und erstörten alles, das scheibumb was, und gebunnen Dachau und verprannten es. das was graf Conrads; der was mit herzog Gbelfo. also bas das ganz
167. Bairland in unfrid. es hueb sich auch ain grosser krieg zbüschen herzog Hainrich und wischof Hainrichs, graf Otten von Wolfreczhausen sun[2], und seiner *[F. 74]* bürger zu Regenspurg und Odoacer, margraf zu Steir, und
166. mert sich von tag zu tag. herzog Fridrich der jung, des küngs pruders sun, zoch in Bairen wider graf Hainrich von Wolfreczhausen und legt sich für das gschloss

[a] *fehlt Hs.* [b] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Oben 166, 5:* 1142.
[2] *Vgl. oben S. 495, Anm. 2.*

Wolfreczhausen. er fieng da graf Conrad von Dachaw, der
darnach herzog zu Croacia ward, und fürt in mit im haim. *167.*
herzog Hainrich aus Bairen, Östereich und anderen *168.*
teutschen landen samlet ain grosse ritterschaft und
zoch wider küng Geisa von Ungeren. da geschach
ain grosser streit. herzog Hainrich was gar gach und
küen am ersten, aber am lessten verlos er den streit, und *169.*
im ward vil volks erschlagen.

In solhem unfrid in Bairen gab es sich urbäring,
das das frölich liecht des frids in allen landen
erschain, wann küng Ludbig von Frankreich nam
an sich das kreuz von dem heiligen sand Bernhard.[1]
also macht köng Konrad ainen hof gen Speir zu weinachten
und enpfieng da das kreiz von sand Berenhart mit anderen
mer, und als etlich sagen, so hat daselb sand Berenhart
den küng und babst ganz vericht.[2] darnah
ruft der küng ainen hof gen Frankfurt. da ward sein junger
sun Hainrich durch di fürsten zu küng erwelt und zu mittvasten
zu Achh gekrönt. auf den selben hof kam auch
der jung herzog Hainrich von Saxen, des vertriben hochfertigen
herzog Hainrichs sun, und begert da das herzogtum
Bairen, davon sein vater unrechtiglich gestosen wer
worden. der küng mit weishait und listigkait spenet in
auf, pis er herwider käm uber mer.

Nu was küng *[F. 75]* Conrad aus über mer zbay *171.*
ganze jar und mer. do starb sein sun Hainrich[3] und het *Cf. Otto Fris.,*
nach ainen jungen sun, genant Fridrich. der babst *G. Frid. I, 70.*
enpfieng in durch ain epistl wirdiglich. darnach *65/66.*
zoch er von Rengspurg gen Köln und het bischof *59./68.*
Otten von Freising mit im und kam wider gen Rengspurg *69.*
und het da ainen hof. dahin kamen zu im zben
legaten von Rom. er beleget Kelhaim und nötet da *A. 171.*
pfalzgraf Otten, das er im must seinen sun geben zu geisel.
er liess auch sberen ain herfart gen Rom umb di kaiserlich
krönung. nit lang darnach kam er gen Babnberg und bard *172.*
siech und starb anno 1152. er liess ainen jungen sun, *Cf. Otto Fris.*
genant Fridrich. den befalch er dem herzog Fridrich *l. c. 70.*
von Sbaben, seinem vettern, mit sambt den
kunklichen klainaten.

[1] *Oben im lateinischen Texte nicht enthalten.*

[2] *Im lateinischen Texte nicht enthalten.*

[3] *Die folgenden gesperrt gedruckten Sätze sind oben im lateinischen Texte Kap. 55, wo Ottos von Freising Gesta Friderici ausgeschrieben sind, nicht enthalten. Doch liegt auch in ihnen Ottos Text zu Grunde.*

A.175u.E102. **Darnach** 1153 **kam an das reich Fridrich von Sbaben.** der ward gekrönt zu Achh, zoch darnach gen Saxen, darnach gen Bairen und hett ainen hof zu Rengspurg zu sand Haimran; wann der tum was neulich ausgebrunnen. im bas gross angst, wie er di zben Hainrichen, im baid gefründt, umb das herzogtum Bairen möcht vertragen an plutvergiessen, und seczt in ainen tag nach sand Michels tag gen Wirczburg. dahin **kam herzog Hainrich** von Saxen, **des hochfertigen sun,** aber herzog Hainrich, sand Leopolds sun, auf vil vodrung kam nit dar. darnach zu pfingsten het küng Fridrich hof zu Wormms. dahin kamen auch di zben fürsten Hainrich und Hainrich, aber kain vertrag mocht zbüschen ir berden. darnach zu sand Andres tag[1] in der stat Speir kamen di zben Hain-*[F. 76]*rich aber für recht. da ward es aber aufgeschoben. küng Fridrich het sich geübt zbay jar von der fürsten begen. zum lesten ward er genaigt zu dem Hainrich, des vater vertriben was, und seczt in ainen tag gen Goslarn in Saxen. dahin kam der ain und der ander nit. do ward durch urtl der fürsten Hainrichen von Österreich abgeurtlt das herzogtum. küng Fridrich zoch gen Rom und ward von babst Adriano kaiser krönt. bis er wider haimkam, vergieng sich ain ganz jar.[2] bey Regens-
A. 176. purg kaiser Fridrich redt mit seinem ohaim herzog Hainrichen von verändrung wegen der herzogtum, so doch durch urtl der fürsten dem andern herzog Hainrichen das herzogtum zugeurtlt wär. aber er wolt nichcz volgen oder nachgeben. darumb schieden si von ainander ungericht. nach sand Michels tag[3] gab der kayser di stat Rengspurg dem herzogen von Saxen Hainrich in nucz und geber. da kamen di herren zu im und gelobten im. der kaiser feyret di weinachten zu Worms und die pfingsten zu Bairen in dem geschloss des pfalzgraf Otten. darnach nit verr von Rengspurg redt der kayser mit dem anderen herzog Hainrichen und verbilliget in zu veränderen der herzogtum.

[1] *30. November. Von keiner Quelle genannt. Oben 175, 32 mit den Worten Ottos von Freising (vgl. Simonsfeld, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Friedrich I., 1, 207):* Proximo dehinc mense Decembri. *Vielleicht ist die obige Uebersetzung nur aus einem Missverständnis dieser Stelle entstanden, insoferne der letzte November als der dem Dezember nächste Tag erachtet wurde.*

[2] *Nach Otto Fris., G. Frid. II, 41 :* eodem ferme quo inde egressus fuerat tempore vertente anno.

[3] *Nach dem 29. September. Oben 176, 7 mit den Worten Ottos von Freising* : mediante Octobri.

darnach het der kaiser hochzeit zu Birczburg.[1] nach sand Gallentag[2] kamen di fürsten gen Rengspurg und warteten da des kaisers. herzog Hainrich der elter wonet der zeit zbo meil von Rengspurg. da ward geöffnet der rat, der lang verschbigen was beliben. also herzog Hainrich der elter gab auf das herzogthum Bairn mit siben paneren, di waren geben dem jungen herzog Hainrich, und er *[F. 77]* enpfieng di march in Östereich mit zbain paneren. also ward Östereich mit sambt dreien grafschaft ob der Ens mit urtl der fürsten verbandelt in ain herzogtum zu ebigen zeiten und bestätt mit des kaisers brief; wann die erbergkait des fürsten eraischet, das er den herzoglichen namen nit solt verliesen. also zoch kaiser Fridrich ein gen Rengspurg mit grossen freuden, darumb das er di zben fürsten het verainet. allererst kam Bairland zu gutem frid. der spruchbrief lautt also:[3]

Otto Fris., G. Frid. II, 48. A. 176. — *177.* — *E. 103 u. A. 177.*

In dem namen der heiligen und ungetailten trivaltigkait. Fridrich, von gunst götlicher güetigkait römischer kayser, allzeit merer des reichs. wiewol der wechsl[a] der güeter mit leiblicher stift mag kreftig beleiben oder di[b] nach weltlichem gesecz zugehandlt mag werden, mit kainerlai widerspruch mögen zerrürt werden, doch das in gethanen sachen kain zbeifl sei, das sol unser kaiserliche macht underkomen. darumb sey wissnlich allen Kristen und des kaisertums und unseren getreuen, gegenbürtigs alters und nachmal künftigs, wie wir mit hilf der genaden des, durch den frid den menschen von dem himl auf di erd gesandt ist, in ainem gemainen unserm hof zu Rengspurg zu der heiligen Maria tag, als si geboren ist, in gegenburtigkait maniger geistlicher und kristenlicher den krieg und stoss zbüschen unsers allerliebsten ohaim Hainrichen, herzog zu Östereich, und allerliebsten nefen, herzog Hainrich zu Saxen, lang ist geübt von des herzogtums von Bairn und von dem oberen tail der mark von der Enns, *[F. 78]* haben also zu ende bracht, das der herzog zu Osterreich hat uns aufgeben das herzogtum Bairen und di march, di er

E. 104 u. A. 177.

[a] weschl *Hs.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *Oben im lateinischen Texte nicht enthalten.*

[2] *St. Gallus ist 16. Oktober. Oben 176, 26 nach Otto von Freising*: mediante Septembri.

[3] *Der folgende deutsche Text ist aus Andr. 633 (Privilegium maius) von Ebran 103 übernommen und aus letzterem hieher; aber hier ist deutlich der lateinische Text des Privilegium maius oben 177 als Grundlage verwendet worden und hat zu einzelnen Aenderungen Anlass gegeben. Ausserdem jedoch hat es den Anschein, als ob auch der Text des Andr., wie einige Lesarten erkennen lassen möchten, Verwendung gefunden habe, wenn man nicht, was ich vorziehen möchte, annehmen will, dass hier zufällige Uebereinstimmungen in der Uebersetzung des lateinischen Textes vorliegen.*

besass. nach der aufgebung haben wir zuhand in güt verlihen das herzogtum Bairen dem herzog von Saxen. aber der selb herzog zu Saxen hat uns aufgeben di march mit allen irn rechten und gutäten.[a] das aber in dem di er unsers allerliebsten ohaym nit gemindert werd, so haben wyr mit rat und gericht der fürsten, darin der durchleuchtig fürst Bandislaus, herzog in Behaim, das urtl geöffnet hat und ander *E.104u.A.178.* fürstn bestät haben, di margrafschaft Österreich und di gedacht mark ob der Enns haben wir in ain herzogtum verkert, und das selb herzogtum mit allen seinen rechten, freihait und genaden aus kaiserlicher miltigkayt haben wir unserm egenanten ohaim Hain- *E.105u.A.178.* richen und seiner alleredelisten hausfrauen Thodore zu gut verlihen in ebigen zeiten, das wir bestäten also, das si und ire kinder nach in, unverschaidenlichen sün und töchter, das selb herzogtum zu Ostereich zu erbrecht von dem reich haben und besiczen. ob aber der egenant herzog von Osterreich, unser ohaim, und sein hausfrau an elich erben abgieng, da got vor sey, so sollen si di freihait haben, das si das selb herzogtum mögen günnen oder vermachen, wem si bellent. wir seczen auch, das kain person, si sey gross oder klain, in des selben herzogtum an des selben herzogen willen oder hengen kain recht tür geüben. aber der herzog von Osterreich ist von seinem herzog- *[F. 79]* tum uns noch dem kaisertum kaines anderen diensts schuldig, dann das er zu den höfen, di der kaiser beruft in Bairen, bann er gefodert wirt, komen sol. er ist auch kainer herfart schuldig, dann ob villeicht der kaiser in di künkreich oder land, di an Östereich gelegen sind, in *E.105u.A.179.* di schiken wurd etc. das aber di unser kaiserliche ordnung zu allen zeiten ganz und unzerbrochen bleib, so haben wir den gegenbürtigen brief schreiben und mit unserem ingedrükten insigl bezaichen geschafft und darzu genomen wolgepürend oder taugentlich zeugen, der namen sind die: Bilgram, patriarch zu Aglai, Eberhardus, erzbischof zu Salcz- burg, Otto, bischof zu Freising, Conrad, bischof zu Passaw, Eberhardus, pischof zu Babenberg, Hartmanus, bischof zu Brixen[b], und Triennt bischofe, herzog Welfo, Konrad, des kaisers pruder, Fridrich, küng Konrads sun, Hainrich, herzog zu Kärnten, margraf Engl- hart von Istria, margraf Albrecht von Staden, margraf Diepoldus, Hermanus, phalzgraf bey Rein, Ott, pfalzgraf, und sein bruder Fridricus, Eberhart, graf zu Sulczbach, Rudolf, graf zu Sbeinhunt, Englbertus, graf zu Hals, Gebhart, graf zu Purkhausen, N., graf zu Pilstain etc. und der anderen vil mer. *E.106u.A.180.* das zaichen des unüberwindperlichen römischen kaiser Fridrich. und ich, Reinaldus, kanzler an stat Arnolfi, erzbischof zu Mainz, erz- kanzler, hab das bekannt, da herschet her Fridrich, römischer kaiser in Cristo. geben zu Rengspurg 15. Kal. Octobris, indiccion 4., des

[a] *hier fehlt (Text Ebrans):* die marggraf Leopold gehabt hat von dem hertzogtumb in Beirn. [b] *hier fehlt (Ebran 105, 25):* Hardwicus, bischof zu Regenspurg.

jars, und got mensch ward, tausent hundert 56, seines reichs im fünften, des kaisertum im anderen jar.

[F. 80] Hainrich [a], herzog in Saxn, des vertriben hoch- *A. 180 u. E. 102.* fertigen herzog Hainrichs sun, kam an das herzogtum zu Bairen durch kaiser Fridrich anno 1156. der fürst was gar ain ernst- *E. 103.* licher gestrenger richter, dann seine gebot dorst niemant brechen bei der wid des haubts. der herzog ist stifter gebesen des klosters Ranshofen. des selben stiftbriefs datum stet 1157.

Anno 1159 herzog Hainrich von Bairn und Saxen mit *A. 181.* seiner mächtigen ritterschaft mit samt der kaiserin ist zu dem kaiser ins feld zogen für di statt Crema bei Mailant.

Anno 1160 6. Kal. Februarii Pilgram [1], patriarch zu Aglai [b] [2], und herzog Hainrich von Bairen sind undertädiger gebesen, das di bürger di stat Crema dem kaiser ergeben haben, der si von stund hat lassen berauben und verprennen. der herzog tet dem kaiser grossen peistand mit seiner ritterschaft in wälschen landen wider Mailand.

Anno 1162 an sand Clementen tag zu Costnicz ist *182.* herzog Hainrich von seiner hausfrauen Clemencia, herzog Conrad von Zäringen tochter, im korrecht geschaiden worden, und als man sagt, so ist das durch rat des kaisers geschehen. darnach hat er genomen küng Hainrichs von Engelant tochter, der sand Toman von Kandlberg martern liess, und het bei ir drey sün, Hainrichen, der hernach pfalzgraf bei Rein bard, Otten, der ain kurze zeit kaiser bas, und Bilhalm.

[3] Anno 1164 ist gestorben Gebhart von Purkhausen. da besassen *Andr. 543.* di herzogen von Bairen di vest Purkhausen.

Do nu kaiser Fridrich lang kriegt het mit der *A. 184.* stat Mailand und mit dem pabst, anno 1175 legt er sich für *[F. 81]* di stat Alexandria. das gelükt im nit; wann herzog Hainrich von Bairen und Saxen mit seiner ritterschaft was von im gebichen aus dem veld und nam des ain ursach, darumb das der recht babst Alexander den kaiser rechtlich in den ban het tan. der kaiser zoch im *185* nach bis zu Kumersee und pat in mit aller demütigkait, das er in nit also verliess und bei im belib. als etlich

[a] *Kreis am Rand.* [b] Aglac *Hs.*

[1] *Oben 181, 19 lateinisch* Peregrinus *wie Rahewin.*

[2] *Dem lateinischen Texte gegenüber Zusatz aus dessen Quelle Rahewin, Gesta Friderici imperatoris IV, 70.*

[3] *Der folgende Absatz ist oben im lateinischen Texte nicht enthalten. Er stammt aus Andr. 543 bezw. dessen Quelle Herm. Alt.*

mainen, so sey er im zu füssen gefallen. da sprach ainer aus seinen dieneren, genant Jordan, gar durstiglich: herr, lat euch di kaiserlich kron komen auf di füess; wann si wirt euch noch komen auf das haubt. da ward der kaiser *u. Chr. Ursp. 357.* bezbungen, das er daz her must zertrennen und aus dem feld weichen. do zoch er mit grosser arbait und müe mit hilf der burger von Taurino und Novaria über den perg Jovis[1] aus wälschen landen in Burgundia, seiner hausfrau land. an etlichen enden ward er also geängst, das er must di klaider seiner *A. 185.* knecht anlegen und der ross warten.[1] zum lessten kam er in Schbaben und erklagt sich umb verräterey kaiserlicher mayestat, der herzog het in fürkomen und püntnüs in Swaben gemacht mit den grafen von Zoleren und von Veringen und mit etlichen mer. der kaiser vodret den herzogen oft zu hof, das er sich verantborten solt der sach, di er zu im seczt. do warn etlich fürsten und herren, günär des herzogen, der mainung, es möcht kain kaiser kainen fursten entseczen dann in des selben fürstentum. do stund ain edlman herfür, der sprach, es möcht der kaiser das wol tun; das wolt er bebären mit dem kampf gegen ainem jetbederem, der kempfen wolt. und da niemant da was, der kempfen wolt, do seczt der kaiser *[F. 82]* auf ain ewigs gesecz, das er und ain iglicher kaiser oder küng mochten einen fürsten entseczen oder verrechten an ainer idlichen stat, doch in dem reich. also ward zu Gmünden in Swaben[2] durch urtl der fürsten der gedacht herzog Hainrich erkant schuldig laidigung kaiserlicher majestat, und baide herzogtum wurden im abgesprochen anno 1180, und der kaiser lech si den, di da waren deugenlich, die zu behalten. also lech kaiser Fridrich das herzogtum Bairen Otten, pfalzgrafen zu Witelspach, der durch hilf seiner brüder, Conraden, erzbischof zu Salczburg, darnach zu Maincz, Otten, den er nach im pfalzgraf macht zu Witlspach, dess sun küng Philipp erstach zu Babnberg, und graf Fridrich von Scheiren, der genant was der partat, durch der dreier seiner brüder hilf traib er herzog Hainrich aus dem land mändlich und erlangt das herzogtum

[1] *Quelle dieser Zusätze ist das auch dem umgebenden Texte der lateinischen Vorlage oben zu Grunde liegende Chr. Ursp. 357, wo es gegenüber dem oben 185, 7 f. gekürzten Texte heisst:* . . . cum maximo labore auxilio precipue Taurinensium et Novariensium egressus est de Italia per montem Jovis, tendens in Burgundiam, terram uxoris suae, in quibusdam etiam locis adeo angustiatus, ut accepta tunica servientis servum se esse simularet et equos tamquam servus procuraret. Tandem veniens in Alamanniam . . .

[2] *Die Worte* in Swaben *sind Zusatz aus Füetr. 163.*

Bayren. aber das herzogtum Saxen verlech er graf Perenhart[1] von Anhald, graf Albrecht[1] von Anhald sun, der durch hilf N., erzbischof zu Köln, Philipen[2], erzbischof[a] zu Maincz, N., landgraf zu Türigen, in ainem monat den herzogen aus 16 starken gschlösseren in Saxen vertraib.

Der egemelt herzog hat Bairland geregirt 24 jar *186* und in dem lesten jar seins regiments hat er den markt Veringen und di prük, di die kirchen von Freising lange jar von alter her[3] mit rue het besessen und in nucz und geber gehabt, zerprochen unrechtlich und in sein dorf München gemacht, dann der zeit München nur ain dorf was, und mit samt dem zol. des hat sich beklagt in offen rechten vor kaiser Fridrich bischof Albrecht zu Freising und sein klag *[F. 83]* im rechten bebeist und wargemacht mit den hernachgeschriben fürsten: Conrad, erzbischof zu Salczburg, Chuno, bischof zu Rengspurg, Berchtold, margraf in Histria, Gebhardus, graf zu Sulczbach, Ott, pfalzgraf, der grösser, sein bruder Ott der jünger, *u. 187.* Fridrich, burggraf. da hat der kaiser im rechten durch urtl der fürsten di fräveltat des benanten herzog Hainrichs, der zeit zu Braunswig, vernicht und den markt und di prük dem obgenanten bischof von Freising und seinen nachkomen widerumb geschafft und mit kaiserlicher freihait bestätt. des sind zeugen gebesen di obgemelten siben fürsten und darzu Diepold, pischof zu Passaw, Hainrich, erwelt zu Cürick[4], Gaffidamus, bischof zu Mantua, Gotfridus, kanzler, Rudolf, notari, Romarius, brobst zu Halverstat, Hainrich, burgraf, Siboto, graf zu Neuburk, Conrad, purkgraf zu Nürenberg, Frydrich von Truhendingen und sein bruder Albrecht, Hainrich von Alltendorf, Deinhart von Halenstain, Amelbrecht von Lochhusen, Hainrich marschalk von Papnhaym, Burkhard, kamrer, Aczo, kamrer, Regilo, kamrer, Rudolf von Waldeck, Hainrich felix puer, Adilolt von Dornbach, Egilban von Achdorf und sein bruder Hainrich, Rudolf von Ried,

[a] erbischof *Hs.*

[1] *Vgl. oben 185, Anm. 2. Die deutsche Bearbeitung ist gemacht, bevor die betr. Namen im lateinischen Text ausradiert und durch andere ersetzt waren.*

[2] *Im lateinischen Text oben 185, 37 gehört der Name* Philippus *richtigerweise zu den vorausgehenden Worten* Coloniensis archiepiscopus; *durch Nichtbeachtung dieser Tatsache stiftet der deutsche Text Verwirrung.*

[3] *Hier ist merkwürdigerweise der Ausdruck oben 186, 7:* principum donacione *nicht übersetzt.*

[4] *So für oben 187, 9:* Curiensis.

Hartbich marschalk, Berchtold von Richterhausen, Sibot von Holczhausen, Wolfher von Holczhausen. das ist geschehen zu Rengspurg in offem hof anno 1180, indicion 13, 3. Id. Julii. und über solhe erlangte kaiserliche recht und geschäft hat der obgmelt bischof Albrecht nach nit mögen hanthaft werden seiner brük und markt, diweil er lebet. dann der oftgemelt herzog in dem selben jahr *[F. 84]* ganz vertriben ward aus Bayrland, und nach im ist an das herzogtum komen pfalzgraf Ott von Witlspach. der hat geleich als wol das dorf München einzogen als sein vorvoderen, wiewol er zeug gebesen ist im rechten des kaiserlichen geschäfcz. der frävel hat sich verlengert, bis bischof Albrecht und herzog Ott gestorben sind. do ist sein sun an das herzogtum kumen und Otto von Diessen
A. 188. erbelt worden zu bischof zu Freising. der hat drey geistlich und zben weltlich brüder gehabt, Diepold, bischof zu Passau, Hainrich, bischof zu Wirczburg, und Manegold, auch ain bischof. der bischof hat umb freihait und gerechtigkait seiner kirchen das geschloss Ottenburg gepaut, das den namen nach im hat, und daraus mändlich kriegt auf[a] München. zum lesten nach vil täding ist der kirchen zu Freising ain tail aus dem zol zu München gesprochen. das trifft bei unseren zeiten bey 50 lb. d. järlichen.

A.189u.E.107. Nu ist ze merken, wie das herzogtum Bairen zu den grafen von Scheiren komen ist. und von erst von pfalzgraf Otten von Witlspach, der der erst ist gebesen von Scheiren, darnach von seinem sun Ludbig, darnach von ainem fürsten pis auf den anderen und ir gepurd und sipschaft, di geherscht[b] haben in Bairen bis auf den heutigen tag, di all von dem vorgedachten fürsten Otten von Scheyren entsprungen sind und iren ursprung haben.

A. 189. Otto[c], pfalzgraf zu Bitlspach, von seiner mändlichen tat begen und ge- *[F. 85]* treuem beistand, di er mit leyb und gut hat manigfeltig getan dem römischn reich in walschen landen, ist an das herzogtum komen nach
E. 107. herzog Hainrich durch kaiser Fridrich. der Otto ward genannt
A. 194 der grossmächtig helt. sein vater was auch genant Otto pfalzgraf zu Witlspach, ein geborner graf von Scheiren. er[1] pauet ain purk zu Witlspach und machet dahin ain

[a] auss *Hs.* [b] gehersch *Hs.* [c] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Nach dem lateinischen Text oben 194, 21 vielmehr dessen Vater Otto.*

pfalzgrafschaft und er ward der erst pfalzgraf daselbs.
er hat gestift das kloster Understorf, das im zu puess geben *195.*
worden ist von dem babst Calixto, darumb das er dapei
gebesen was, do küng Hainrich der fünft babst Pascalem
vieng. er het zu gemahel ains herzogen tochter von *194.*
Lengfeld mit namen Heilkam. di was aufgezogen borden
in tugent und götlicher forcht zu Rengspurg in dem kloster
Obermünster, damit er lang zeit elich und gocz-
forchtiglich lebt. vier sün wurden im geboren von ir, *195.*
Otto der elter, Conrad, Fridrich und Otto der jünger. Otto
der elter was ain mächtiger fürst und herr in Bairen.
er was ain veint der poshayt und ain fründ frumer
menschen und het lieb das recht. darumb was
er bol erkannt in dem römischen reich und von
solicher adelicher tat wegen ward er genant in
allen teutschen landen der gross Ott, pfalzgraf
zu Witlspach und herzog in Bayren. sein bruder
Conradus ward erzbischof zu Maincz, und do di zbayung *200.*
aufstund in der kristlichen kirchen, wollt er nit nachhengen
dem kayser Fridrich für den unrechten babst. darumb
bard er aus seinem bistum getriben. er zoch gen Rom zu
dem *[F. 86]* rechten babst Alexander. dabei beleib er ain
zeit. der babst lech im das bistum Sabiner und macht in
legaten. und darnach als nu der kaiser veraint ward mit
dem babst Alexannder, anno 1182 zu Maincz in ainem con-
sili Albertus, des küngs sun von Beham, gab auf das bistum
Salczburg. das enpfieng Conradus cardinal und legat in
teutschen landen und regirt das 7 jar. zu seinen zeiten
ward der heilig bischof sand Virgili erhebt. anno 1183
starb Cristanus, der das erzbistum Maincz, nachdem und
Conradus vertriben ward, het eingenomen. also ward Con-
radus wider erzbischof zu Maincz, und der bischof Albertus
kam wider an seinen bischoflichen stul. der Conradus starb *201.*
zu den zeiten küng Philipp und ward in seiner kirchen
Maincz gar löblich begraben. sein bruder pfalzgraf Fridrich *196.*
zu Bitlspach anno 1183, do er wider haym kam von dem
heiligen grab, do gedacht er das ebig reich mit dem irdischen
zu kaufen und gab auf sein gut got zu lob armen leuten
und klösteren. besunder begabt er Scheiren, Ensdorff,
Undenstorf. als er durch einsprechen götlicher gnad solichs
verpracht hett, do kam er in das goczhaus Undennstorf,
und an dem heiligen ostertag vor unser frauen dem hohen
altar gab er aus seiner hand sein schbert und legt an den

orden, darinn er lebet haylsamlichen seiner sel mit andacht
an sein end und ist begraben bei seinem vater, stifter zu
Undenstorf. Ir bruder Otto der jünger den macht sein
bruder herzog Otto nach im pfalzgraf zu Witls-
pach. er bas ernstlich und streitpar und *[F. 87]*
196 u. 197. het ainen sun, genant Otto, anno 1208. der tet ain üble
tat. in der stat Babenberg schlug er zu tod den romischen
küng Philippus, darumb das er im gelobt het sein tochter
zu der ee und das nit volentet. der küng het geschikt
seiner hausfrau brief, wie der obgenant Otto prechenhaft
wär an seinem leyb. di selben brief wurden aufgebrochen,
ee das sy komen zu der küngin. das was die ursach,
darumb der küng erschlagen ward. di küngin vor
grossem laid starb zuhant darnach und si was des küngs
tochter von Kriechenland. des selben jars von des tod-
schlags wegen ward auch getott der genannt Otto von
198. Hainrich von Kalladin nit ferr von Rengspurg zu Oberndorf,
und sein leib ward gefürt gen Unndenstorf und belaib ob
erd dreu jar unbegraben. und di burk zu Witlspach ward
von dem reich zerprochen und di anderen des geschlächcz
all vertriben.

Anno 1212[1] herzog Ludbig von Bairen kam gen
Undenstorf in das goczhaus und zu trost der sel des
obgenanten jungen Otten zu Wittlspach opfret er
auf unser frauen altar ainen hof zu Witlspach und begeret
an den prelaten und convent, das sy gen Rom schiketen
umb urlaub, den leichnam ze begraben. das erlaubt babst
Inocencius der dritt. also enpfieng er do pey den andern
seins geschlächcz di grebnus. item der obgenanten
189. fürsten bruder, herzog Ott von Bairen, als er was in
Sbaben bey dem kaiser, starb er und bard gefürt in das
kloster Scheiren, daselb mit grosser *[F. 88]* klag der seinen
E. 108. begraben und liess ainen jungen sun, genant Ludbig.

108, 110. Ludbig[a], ain sun herzog Otten, der ander herzog zu Bairen
A. 217. von dem geschlächt der grafen zu Scheiren, ereribt alles, das di
grafen von Scheiren liesen nach irem tod, viel als an in.
das gschloss Dachau het erlöst sein vater herzog Ott von
frauen Wdilhild, witib Conrads, des lessten grafen von Dachaw,
umb 10 mark golcz und 800 lb. d. item frau Ludimilla,

[a] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Oben 198, 5:* 1216.

ain geborne herzogin von Sbeidnicz, des küng von Peham 218 u. mume[1], betrog herzog Ludbig, das er sy nam. das fügt sich also. F. 164. als graf Albrecht von Pogen nu gestorben was, ir hausbirt, und frau Ludimilla verwitibt was, was si gar ain schöne frume frau. do wandelt der gemelt herzog, Ludbig viel mit ir. in dem sprach er der frauen nach fründlicher lieb. di miniglich frau sprach, das si solichs ausserhalb dem geseczе der ee nimmer tun bellte; es solt auch des niemant anders an sy begeren. nach dem wolt der fürst nit erwinden an seinem geberb. ainer zeit bestellt si drey ritter und stellt si hinder ainen umbhang in ir kamer und liess auch dabei drei ritter innwendig auf den umbhang kostlich malen. als aber der herzog zu ir kam und aber sein inbrünstige lieb der frauen verkündet, fürt sy in ein ir kamer und sprach: herr, ob ir mir gelobt pei eur fürstlichen treu vor disen dreien ritteren, di hinder dem umhang sind, das ir mein trautschaft, auch meinen leib zu meinem gut wellet haben und nemen zu der ee nach ordnung *[F. 89]* der kristenlichen kirchen, so mögt ir wol mit mir schaffen euren willen, sunst beschicht es in kain weis. mit dem tet si den umbhang dann. do der herzog das gemäl sach, acht er ir nit vil, verlobt darauf der frauen, des sy wol benügt. und di frau sprach: ir drei fromen ritter, ir habt doch die gelübd wol gehört? do sprachen di ritter: ja, genädige frau, gar wol. mit dem giengen auch si herfür. des erschrak der herzog seer und gieng aus der kamer und rait darnach ain ganz jar von dem land. nachdem er wider zu land kam, nam er di frauen mit eren und freudn. nu hett di iczgedacht frau pey irm vorigen man graf Albrechten von Pogen zben sün Albrecht und Berchtold. di kriegeten wider alle di, die in nachet gesessen waren, es wären bischof, prelaten, grafen oder herren. umb das wurden sy baid vertriben. mit dem kam die grafschaft erst an di herren von Bairen. di vertriben zben grafen A. 218. kamen in wälsche land und siczen noch bis auf heutigen 219. tag in der grafschaft Tirol und sind genant di grafen von Arcu, das ist ain pogen.

Aber herzog Ludbig nam gross auf. er krieget 219. 220. mit bischof Conrad von Rengspurg anno 1203 und mit anderen bischoven in Bairenland. darumb nam er am lesten ainen pösen tod. anno 1204 bischof Conrad von Rengspurg, graf Hainrich von Franntenhausen sun, hueb an zu pauen ain spital zu Rengspurg auf der brüken. er begabet sein bistum mit dem gschloss Deyspach, Werd, Künigswart und Peuren. und durch den vorgemelten krieg ward Bairland vast *[F. 90]* verderbt mit raub und prant. der herzog erstöret das geschloss Teczelspach und hub an zu pauen das geschloss Dingolfing. item in dem obgenannten jar hub er an zu pauen das geschlos Landshut. anno 1205 pauet

[1] *E. 110:* eins konigs tochter von Beheim; *F. 164:* die was des künigs von Behaim tochter; *dazu oben 217, 27.*

222. er di stat Landshut. anno 1208 pauet er Straubing. anno
228. 1210 pauet er das geschlos Abach. anno 1215 herzog
Ludbig zu Bairen hat erlangt di Pfalz bey Rein nach dem
tod pfalzgraf Hainrichs, der ain sun was des vertriben aus
Bayren herzog Hainrich von Braunswik und ain bruder
229. 222. kaiser Otten.[1] in dem selben jar ward er und als bairisch
volk gefangen, edl und unedl, reich und arm, und mit einer
grossen steur erlediget.

223. Anno 1220 zu Rom Fridrich der ander ward zu kaiser
gekrönet in gegenbürtigkait herzog Ludbigs und ander
fürsten.

1221 ist ain grosse teurung und pestilenz in Bairn gebesen.

In der zeit ist belegt worden von den Kristen di stat Damiata; wann babst Honorius sandt ainen cardinal Conradus, bischof Portuensis, in teutsche land, zu predigen das kreuz zu widerbringen das heilig land.[2]

223. Anno 1222 zugen vil Kristen über mer zu der be-
legerung der haydnischn stat Damiata. dahin kamen auch
Seyfrid, bischof zu Augspurg, und der graf zu Voburk. es
was auch da Pelagius, ain päbstlicher legat. di von Köln
224. und aus Frieserlannd teten vil guter tat. di stat ward
F. 165. gewunnen und wol 6000[3] menschen darin erschlagen. es
A. 224. kam auch dar herzog Ludbig von Bairen mit [F. 91] sambt
F. 165. herzog Leopold von Osterreich. der soldan betrog di Kristen.
A. 224. sy muesten im di stat widergeben und myt schanden haim
zu land ziechen anno 1224. in dem genannten jar ist
Landaw angefangen worden zu pauen.

225. 1225 ist herzog Ludbig trager worden des jungen
küng Hainrich des anderen, kaiser Fridrichs sun, in
aygen und künklichen güteren in teutschen landen. in der
zeit ist grosse teurung und pestilenz in teutschen landen
gebesen.

1226 ist frid worden zbüschen pischof Conrad von Rengspurg und herzog Ludbig zu Bairen. in dem benanten jar sind zu Freising der thum, sand Andre, all kapellen und korherrenheuser und di stat ganz verprunen.

[1] *Vgl. oben 228, 1 f., 23 f., 229, 1, dazu 182, 34 f. und 503, 25.*
[2] *Quelle?*
[3] *Quelle? F. 165 :* Sy sluegen in der selben stat wol LXXX tausent menschen zu tod.

1227[1] in der nacht sand Vallteins ist wol der drittail der stat München und das spital verbrunen.

Anno 1228 herzog Ott, herzog Ludbigs sun, in der stat Straubing in gegnbürtigkait küng Hainrichs und ander fürsten, grafen, freyen, ritter und knecht hat das swert an sich genomen.

Anno 1229, do sich di unainigkait zbüschen des babsts Gregorio des 9. und kaiser Fridrich des 2. so lang verzoch, do kriegt küng Hainrich, des kaisers sun, auf herzog Ludbig und verderbt etlich end des Bairnlands. herzog Ludbig von Bairen was ain vermerter fürst. er tet vil rais. er *A.225u.E.110.* vertraib di grafen von Klingberg, das si ab musten flihen gen Ungeren.

Anno 1231 herzog Ludbig von Bairen ward erstochen *A. 225, F.166, E. 110.* zu Kelhaym in gegenbürtigkayt *[F. 92]* seines hofgesinds von seinem[a] sprecher[2], etlich[3] seczen: von ainem unbesinnten und unerkannten man, und etlich[4] mainen, es hab küng Hainrich zugericht. und ward begraben in dem kloster Scheiren bei seinem vater seins herzogtumbs im 47. jar. *A. 226.* des mals was ain grose teurung. es galt ain schaf korn 5 lb. d.

Darnach sein witib, frau Ludimilla, hub an zu pauen das kloster Säldental zu Lanczhut sand Berenharcz orden anno 1233. sy zoch selb in aigner person gen Rom und erlangt gnad, ablass und heiltum zu ir stift, darinn si sich got ergab und lebt gar geistlich und starb darnach säliglich und ist auch daselb begraben. darnach in dem benannten *236.* kloster haben di herzogen in Niderbairen ir gräbnüs erwelet und sind auch ir vil herren und frauen da begraben. herzog Ludbig liess ainen sun, genannt Ott. der herzog *E. 111.* Ludbig was lang unbesungen, bis zu jüngst besang man in mit grossen *A.226 u. Tab. Schir.[5] 194 u. F. 166.* ern zu Scheiren. dabey bas Eberhardt, erzbischof zu Salczburg, der erzbischof zu Maincz, Conrad, bischof zu Freising, Seyfrid, bischof zu Rengspurg, bischof von Passaw, Aichstet

[a] *so Hs.!*

[1] *Vielmehr 1327. Die Uebersetzung will einen oben gemachten Fehler (vgl. 225, Anm. 2) gut machen, verschlechtert ihn aber nur.*

[2] *F.166:* von ainem sprecher; *letzteres Wort unrichtig statt* stecher, sicarius; *vgl. das. Anm. 2.*

[3] *Hiemit ist E. 110 gemeint, wo es heisst:* von einem unbesinten menschen.

[4] *Vgl. oben 225, Anm. 5.*

[5] *Der deutsche Text dieser Quelle ist hier deutlich erkennbar verwendet.*

und Augspurg, der abt von Seckaw, der abt von Kiemsee, prelaten und priester an zal, fürsten, grafen, freyen, ritter und knecht ain grosse schar. des selben tags gab sein sun herzog Ott kästen, zechat, güter und urbar vil gen Scheiren.

Cf. A. 206. 205. Anno 1231 ist gestorben di heylig witib sand Elspett, di darnach canoniziert hat babst Gregorius der neunt anno 1235. sy ist geporen worden anno 1207; ir vater *[F. 93]* ist gebesen küng zu Unngeren Andre der ander, küng Bele des dritten sun, ir muter Gertrud, ain tochter Berchtold, herzog zu Ameran, margraf zu Isterich, graf auf dem perg Andächs, di von graf Bankban ermort ward. nach 9 jaren darnach ward verheirat sand Elspet irs alters im vierzechenten jar dem edlen Ludbigen, landgrafen zu Hessen und Dürgen. aus dem gepar si Hainrichen, der von Hessen vertriben ward von seinen frunden und belaib doch landgraf zu Dürgen, er und sein sun und ire kind, der hernach 1245 zu römischen küng erbelt ward. aber er lebt nit lang darnach. der bemelt ir hausbirt landgraf Ludbig zoch uber mer zu dem heiligen *A. 205.* grab und starb auf dem weg 1227. di heilig sand Elspet was 4 jar bitib und sechs jar in der konschaft der *206.* ee und starb irs alters im 24. jar.

228 u. E. 111. Ott, herzog[a] in Bairen, ain sun herzog Ludbigs, nam zu der ee Agnes, pfalzgraf Hainrichs tochter, und er besas darnach di Pfalz zu erbrecht durch gunst und lechen kaiser Fridrichen des anderen. also kam di Pfalz zu dem herzogtum Bayren. aber oben[1] ist *A. 228.* gesagt, wie sein vater Ludbig habs erlangt, als dann das *229.* schreibt bruder Anndre.[2] das mag villeicht also sein: herzog Ludbig habs am ersten erlangt und herzog Otten sey sy bestätt und zu erbrecht verlihen worden.

A. 229 u. E. 111. Anno 1233 küng Hainrich ist zum anderen mal in Bairen gezogen mit krieg und verderbung. der fürst Ott was im anfang gar ain ge-*[F. 94]* strenger, gerechter fürst. er liess ains mals auf ainen tag 50 räuber enthaubten zu Werenpach.

A. 229. Anno 1234 der erbirdig vater Conrad Tölczner, bischof zu Freising, hub auf götliche ambt und singen und legt interdict in dem ganzen bistum von des kriegs wegen zbüschen sein und herzog Otten.

[a] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *S. 510, 2 ff.*
[2] *Vgl. S. 228, Anm. 6.*

Anno 1237 kaiser Fridrich fieng seinen erstgebornen sun, küng Hainrich, und schikt in ein das elend gen Napels[1]. do starb er in der fänknus in kürz. in der zeit ward widerspännig herzog Fridrich von Ostereich dem kaiser Fridrich. darumb auf ainem hof zu Augspurg ward er von im durch urtl der fürsten abgeseczt von seinem fürstentum. da zoch der kaiser ab gen Osterreich und het pey im herzog Otten von Bairen und nam das land ein. aber alspald der kaiser starb[2], erobert herzog Fridrich sein land wider.

1241[3] der lest graf Albrecht zu Pogen ist gestorben, do er ziehen wolt über mer in das heilig land. do gab er den dritten tayl des markts zu Pogen in das kloster Oberaltach. etlich sprechen, es sind di grafen von Pogen durch herzog Otten aus dem land ganz vertriben worden, als oben[4] gesagt ist worden, und der herzog hab ir land einzogen.

Item in dem jar verheiratet herzog Ott sein tochter Elisabett kaiser Fridrichs sun Conraden, küng zu Sycilia und Jerusalem, di nach des mans tod nam graf Meinhart *230*
von Tirol, als pald hernach geschriben ist.

Anno 1245 babst Inocencius der vierd vodret nach ordnung des rechtens kaiser Fridrich den anderen und *[F. 95]* umb sein ungehorsam und ander treflich ursach seczt er in ab von aler seiner wirdigkait. und tet in verkünden in den pan und seinen sun Conrad, küng zu Jerusalem und Sicilia, und auch herzog Otten von Bairen.

Anno 1246, als nu herzog Fridrich von Osterreich an freitag vor sand Veichcz tag gestorben was an erben, herzog Ott von Bairen schiket seinen sun Ludbig mit ainem grossen volk gen Osterreich. der nam ein Lincz und das land ob der Ens, yedoch Ottocarus, margraf zu Märheren, küng Wenczla sun zu Beham, erobert mit gebalt das herzogtum zu Osterreich.

Anno 1247 wurden alle götliche ambt und singen in Bairen, Sbaben und allen landen küng Conrad, herzogen in Sbaben, und herzog Otten in Bairen und aller ir günner

[1] *Oben 229, 14:* in Apuliam.

[2] *Unrichtige Uebersetzung des lateinischen Textes (229, 21):* post imperatoris recessum.

[3] *Im lateinischen Text* 1242; *die Jahrzahl* 1241 *bei dem auch im lateinischen Texte benützten Andr. 62.*

[4] *S. 509, 28.*

u. E. 112. aufgehebt von babst Inocencio dem vierden von des abgeseczten
kaiser Fridrichs wegen, und das interdict weret 7 jar.
man begrub auch di toten nit, dann die das kreuz hettn
genomen. darumb ward der fürst Ott di pfaffhait vast hassen und
seczt in übl zu.

A. 230 Anno 1253 Ludbig und Hainrich, herzogen in Bairen,
herzog Otten sün, zu Oting wurden begürtt mit ritter-
lich swerten. desselben jars ward angehebt das spital ze
pauen zu München und ward begabt von herzog Otten mit
dem zol auf dem Isertor und ward verpracht in 15 jaren
und ward geweicht zu mittvasten Letare. in dem jar
u. E. 112. herzog Ott in Bairen an sand Andres abent, da er des voderen
tags gen der nacht frölich bas *[F. 96]* mit seinem gemachl Agnes
A. 230. und hofgesind, fiel er hin und starb aines gächen tods im pan an
alle sacrament und ist begraben zu Scheuren bey seinem
vater und anheren. er verliess zben sün, Ludbig und
231. Hainrich, und ain tochter, frau Elspet. di nam zu der ee,
als oben gesagt ist worden, Conrad, küng zu Jerusalem
und Sicilia und herzog zu Sbaben, kaiser Fridrichs sun,
232. ain fridsamer herr und rechter richter. nach seines vateren
tod nam er ein das künkreich Püllen und Sicilia anno 1253
und gewan di stat Napls und liess di maur niderbrechen
in den grunt. des nagsten jars darnach am aufferabent
anno 1254 starb er und bard begraben zu Fungia im pann
pei seinem vater. er liess ainen jungen sun, genannt Conrad
oder Conradin. der wonet bei seiner muter frau Elspet in
233. Bairland. er underwant sich des künkreichs Sicilia nach seines
vatern tod, das aufhielt im seins vater natürlicher bruder
Manfredus 13 jar. do er vierzehen jar alt was, do gab im
Dietrich, margraf zu Meichsen, sein tochter, und di hochzeit was
zu Koburg. dabey bas sein veter herzog Ludbig von Bairen und
232. vil fürsten und herren. babst Alexander der viert tet Man-
fredus in pan und verlech das kunkreich Sicilia graf Karl,
des küngs bruder von Frankreich. der erschlug in in ainem
233. veltstreit anno 1266. nach vil ermanung und vodrung, das
er seinen veteren solt rechen, Conradus zoch in wälsche
land mit grosser macht durch Peren gen Pavia, darnach
gen Geinf[1], darnach auf dem mer *[F. 97]* gen Pisas. er
erschlug küng Karls marschalk pei Arecio. er ward zu
Rom von pfleger und senator als ain küng enpfangen
und er zoch in Pullen und ward in ainem feltstreit

[1] *Genua.*

gefangen und mit margraf Fridrich von Paden, margraf Hermans sun, und anderen vil edlen enthaubt anno 1268.[1] also nam an im kaiser Fridrichs geschlächt ain end. di küngin Elspet nach irs ersten hauswircz, küng Konrad, tod ward verheirat Mainharten, graf zu Tirol und Görcz. pey *234.* dem gepar sy Otten, Ludbig, Albrecht, herzog zu Kerenthen, und Hainrichen, küng zu Peham und Polant, herzogen zu Kärenthen, graf zu Tirol und Görcz, und ain tochter Elspet. di nam zu der ee herzog Albrecht zu Osterreich, der darnach küng ward. anno 1273 ist gestift worden das kloster Stams durch graf Meinhart und frau Elspet, sein hausfrauen, di des selben jars ist gestorben an sand Dionisii tag und in dem bemelten kloster als ain stifterin begraben. es ward auch darnach der gemelt Meinhart herzog zu Kerenten. so vil sei jczund gesagt von frau Elspeten, herzog Otten tochter. der herzog Ott besass das herzogtum Bayren 22 jar.

Di erst tailung Ober- und Nider-Bairen.

Anno 1255 di zben sün des vorgedachten Otten, Ludbig und *A.234u.E.112.* Hainrich, taylten ir erb nach irs vateren tod. Ludbig besass di Pfalz bei Rein und Oberbairen mit dem Norika. so besass Hainrich *[F. 98]* Niderbairen. da ist zum ersten mal getailt worden Bairen in Ober- und Niderbairen; wann di namen Ober- und Niderbairen sind vor nie gehört worden pis auf di zeit.

Ludbig [a], pfalzgraf bey Rein, herzog in Oberenbairen, *A. 235* bei seins vater leben anno 1247 vertraib di grafen von Wasserburg gar ab gen Hals. der herzog Ludbig het zu der ee frau Maria, herzog Hainrichs von Brabant swester, sand Elspetn muem. er sass zu Schbäbischen Werd. di *u. F. 167.* frauen liess er enthaubten in seinem gahen zoren durch ainen arkbon, den er het zu ainem frumen ritter. das fügt sich also. er het *F. 167.* ainen ritter an seinem hof, der seins leybs stark und wunder küen was, auch in räten fürpüntig. umb das was er an des fürsten hof hoch gehalten. der fürst und auch di fürstin heten in ein gar sunderen *168.* genaden. nu kam es dick, das er mit der fürstin durch kurzweil den schachzagl zoch. ainer zeit, als si nach gebonhait aber spilten, do sprach der ritter zu der frauen: genedige frau, ich bitt eur gnaden durch eur angeborne tugent und er, ir bellet mich ainer bett gebern. di frau sprach: was ich mit meinen eren getun mag, solt ir genädige

[a] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Richtig, wie die oben S. 233, 33 fälschlich geänderte lateinische Quelle Herm. Alt.*

antbort hören. er sprach: so pit ich eur genad, ir wellet mich hinfür nit mer irizen, sunder tuizen, so doch eur genad manigen bolgebornen man tuezt, der doch mer von art und geburt ist dann ich. des pat er di fürstin manigmal, es belaib aber also wie vor. nach diser zeit fügt es sich, das diser fürst urleugen ward auf den sbäbischen punt und machet ain feld für Augspurg *[F. 99]* der end, als iczo Fridberg ligt. do tet der gemelt ritter manige ritterliche tat und prach den steten vil ab, wann er des fürsten herlayter und haubtman was. ainer zeit rait er mit vil ritter und knechten in das land und heret mit raub und mit prant. under dem schiket di edl fürstin dem fürsten brief und pat in, das er aus dem veld mit seiner aigen perzon züge; er hiet doch sunst vil guter leut genug. des wolt der herzog nit volgen. nach dem schraib si dem haubtman in sunderhait, das er fleiss fürkerte und irem herren riet, also das er aus dem veld züg. umb des willen wolt si in geberen der pet, darumb er sy so vast gepeten het. und als der pot in das her kam, fand er den ritter nit, und dye brief wurden dem herzogen. als aber der solich brief verlas, zuhant gedacht er, das di frau mit im hiet ir er geschbecht oder zuvor des ganzen willen hiet. umb des arkwans wilen eilt er in seinem gahen zoren haym und hörte kain entschuldigung diser frumen frauen. aus gaher und unbesinnter rach ertotet er di rainen fürstin erbarmklich und warf irer junkfrauen vier über di maur aus und nötet ainen wachter, dass er di fürstin enthaubten must[a].

A. 235. Anno 1256 an dem 15. Kalendis des monats Februari ist begraben worden di edl frau Maria von Brabant, herzog Ludbig von Bairen gemachl und sand Elspeten muem, in *F. 168.* dem kloster Mangoltstain. und do dise ding erfur der ritter, das es von seinen wegen geschehen was, umb des fürsten gähen zoren rait er aus dem land und *[F. 100]* verschraib dik dem fürsten *169.* der frauen und sein unschuld. er verkündte auch all ursachen diser ding dem herzogen, was sein gebet zu der frauen gebesen wär.

Item etlich sagen pfalzgraf Rudolf, des gemelten herzog Ludbig sun, als er noch junk was, erstach auch disen ritter lang darnach, umb das sein vater sein hausfrauen von seinen wegen getött het. und als etlich wellen, so ist der ritter gebesen graf Hainrich von Hirsaw[1], etlich ain Etlinger.[2]

A. 235 Item herzog Ludbig pauet ain gschloss auf dem Geyrsperg[b] wider di purger zu Rengspurg und nent das

[a] er liess di fraun köpfen *am Rand über Kreis.* [b] pauet Geirsperg daz sloss *am Rand über Kreis.*

[1] *Wie Riezler, Geschichte Baierns II, 111, wohl mit Recht, vermutet hat, ist dieser* graf Hainrich von Hirsaw *aus Missverständnis der Angabe bei Andr. 63, 12* H. comiti hirsuto *entstanden.*

[2] *Vgl. den lateinischen Text oben S. 252, 33 und Spillers Anm. 4 zu Füetr. 169, ferner unten S. 528, 30 ff.*

Landeskron. auch pauet er di burk und stat Fridperg wider [*u. Tab. Schir. 195.*] den bischof und di burger zu Augspurg anno 1260. in dem jar nam herzog Ludbig di ander hausfrauen Anna, herzog Conrad von Poland tochter. pei der het er ainen sun, genant Ludbig, und ain tochter Agnes. frau Anna starb. [*A. 263.*]

Anno 1263 pauet und stiftet herzog Ludbig das kloster [*A. 263 u. F. 169.*] Fürstenfeld zu puess[a], umb das er sein frauen liess ertöten unverschuldt, und erbelt und macht da ain ebige grebnüs der [*A. 263*] fürsten in Oberbayren, wann herzog Hainrich erbelet sein grebnüs zu Säldental zu Landshut. also kam di grebnus der [*u. Tab. Schir. 195.*] fürsten von Bairen von Scheiren; wann was vor fürsten sind gebesen seid des Otten von Witlspach, di ligen all zu Scheyren, junger und alter 42, di graven von Scheyren, von Dachaw[b] und die anderthalb warn gesessen[1] und ire weyb und kind. in der zeit starb di obgemelt frau Anna etc.

Anno 1273, als küng Rudolf von Habspurg zu Achh gekrönt ward, *[F. 101]* gab er herzog Ludbig sein tochter Machthild zu der ee. pey der dritten hausfrauen het er zben [*E. 112. 113.*] sün, Rudolf und Ludbig den jüngeren. Item di wal des benanten küngs hat sich also begeben. do nun di kor- [*A. 236*] fürsten gesamlt waren zu Frankfurt acht tag nach sand Michels tag durch gepot babst Gregori des zehenten[2], kunten [*u. Andr. 67.*] si nit ains werden in der wal. also gaben si ir stim all auf Ludbigen, pfalzgraf bei Rein und herzog in Oberbairen; wen der erbelet, den wolten si für ainen küng und hern haben. der erbelet Rudolf, graf zu Habspurg. der was ain gerechter und streitpar fürst.[3] Ottokerus, küng [*A. 236.*] zu Beham, herzog zu Ostereich und zu Steyr, was nit bei der bal. er bolt auch seinen gunst nit darzu geben und wolt im auch nit gehorsam sein. darumb anno 1276 küng Rudolf mit ainem starken volk zoch ab gen Ostereich und het bey im under anderen vil fürsten pfalzgraf Ludbig und herzog Hainrich aus Niderbairen.

Anno 1286 sind verprent worden di Juden, man und weib hundert und 40, darumb das si ain kristenkind getöt heten.

[a] pauet Fürstenfeld zu puß *am Rand über Kreis.* [b] Dauchaw *Hs.*

[1] *Die aus der Tab. Schir. 195 stammenden Worte:* und di anderthalb warn gesessen *sind oben im lateinischen Texte nicht verwendet.*

[2] durch gepot babst Gregori des zehenten *fehlt oben 236, 17 im lateinischen Texte. Quelle des deutschen Textes ist der auch an jener Stelle des lateinischen benützte Andr. 67:* Gregorio papa mandante. *Für die Angabe* des zehenten *ist der vorangehende Text bei Andr. Quelle.*

[3] *Nach Andr. 67:* homo bellicosus ... vir probus et ab infancia bellicosus, iustus ...

A.238u.E.113. Anno 1289 Ludbig, der elter sun pfalzgraf Ludbig, ein bolgemachter junger fürst, ward zu Nüremberg in ainem hof mit ainem sper an den hals gerürt von ainem grafen von Hohenhaim. unlang darnach starb der edl fürst und bard begraben zu Fürstenfeld.

A. 238. Anno 1294 starb pfalzgraf Ludbig, herzog in Bayren, korfürst, seins herzogtums im 41. jar und bard begraben zu Fürstenfeld in seiner stift. er lie aus seiner dritten hausfrauen zben sün, Rudolf und Ludbig, von den hinach gesagt *[F. 102]* wirt. aber doch von ee wil ich sagen und anheben von den herzogen in Niderbairen, von herzog Hainrichen und seinen sünen, der des iczgedachten herzog Ludbig, pfalzgraf, bruder ist gebesen.

Hainrich, herzog[a] in Niderbairen, het zu der ee frau Elspet, küng Bele von Ungern tochter, der sand Elspeten bruder ist gewesen.

239. 1258 Ottocarus, küng zu Beham, herzog zu Ostereich, ain junger küener fürst, unbedächtlich an fürsichtigkait, di doch in streiten notorftig ist, aus valschem rat mit grosser macht ist gewappenter durch di stat Passaw einzogen in daz Pairland. er rüemet sich durch sein macht und gut, er wolt wider aller willen zu schmach herzog Hainrich und seinem land zihen bis gen Landshut an di maur und da ritterlichen schimpf treiben; wann herzog Hainrich mit seiner hausfrau Elspet sas zu Landshut. der küng durch Künczingen zoch das Vilstal auf mit raub und prant dörferen und kirchen pis an das geschloss Fraunhofen. der herzog het kaum vor fünf tagen vor dem einzug in sein land enpfangen di absagbrief solher veh und veintschaft, mit eylent schikt er potschaft in sein land und zu seinen fründen und güneren. er hoffet in di parmherzigkait gocz und in sein gerechtigkait und mit ainem guten geraisigen zeug kam er in das veld wider sein veint. es kam auch sein bruder herzog Ludwig, der iczo an dem Rein war ge- *[F. 103]* wesen. in des abwesen[b] vermainet der küng seinen willen und künhait dester bas zu verbringen. der küng sach di künhait der fürsten von Bairen und di unerschroklichayt irs volks und wolt mit in nit streiten und an sand Bartolomeus tag, der des selben jars bas am freitag, erpat er frid den selben tag und an dem samztag darnach floch er mit allen den seinen gen Müldorf. di fürsten eilten in

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] abesen *Hs.*

nach, und do di flucht von den rossen daz treng so gross ward, da viel di pruk des Ins zu Müldorf darnider. do sach man manigen ritter mit ross und harnasch in dem wasser schwimen. etlich wolten ee gefangen sein dann sterben, etlich kamen in ainen turn in der vorstat: di und ire gute ross wurden durch den gahen zoren herzog Ludbigs verbrent; wann si mochten nit entfliehen. es verdurben da wol 400 in wasser und in feur. di andern mit dem küng wurden da belegt in der stat Müldorf. am neunten *240.*
tag des belegers durch güetigkait der fürsten in fridsweis vergünten si in wider haimzeziechen mit leib und gut.

Anno 1266 Ottokerus, küng zu Beham, zoch aber mit ainem grossen her in Bairland und erstöret Rengstauff, Nittaw und etlich mer geschlösser. do ward frid gemacht. do zoch er bider haim.

1270 Conrad, bischof zu Freising, hat das spital zum heiligen geist zu Landshut gefreyt und gar von der pfarr abgetailt.

1271 frau Elspet, herzog Hainrichs hausfrau, küng Bele von Ungeren *[F. 104]* tochter, ist gestorben an dem tag der 11 000 maid.

Item der herzog Hainrich hat gestift zu Landshut das predigerkloster.

Anno 1275 haben die minder brüder zu Ingolstat ein kloster angefangen zu pauen.

Item herzog Hainrich biewol er am ersten seinen gunst und willen nit gab zu der wal küng Rudolfs von Habspurg, doch tet ers hernach und zoch mit im ab gen Östereich 1276.

Anno 1277 di zben brüder Ludbig und Hainrich, herzogen in Bayren, haben mit ainander kriegt und das land mit raub und prant verderbt.

Des nagsten jars darnach ist her Albrecht von Hals von seiner tugent wegen von küng Rudolf zu ainem grafen geslagen.

1280 herzog Hainrich hat zu Landshut hofstat, grund und poden und den prunen den parfüessern geben zu ainem kloster, das si da angehebt haben zu pauen.

Anno 1285 starb der lest graf von Mospurg an erben. *241.*
do verlech Enicho, bischof zu Freising, di grafschaft oder herschaft Mospurg herzog Hainrich in Niderbairen. also ist di selb grafschaft von ainem herzog auf den anderen von den bischoven zu Freising zu lehen enpfangen worden

bis zu den zeiten ains[a] herzog Hainrichs[b]. der hat di auch zu lehen enpfangen von dem hochwirdigen fürsten und herren Nicodem von Pern zu der Layter, bischof zu Freising. des selben herzog Hainrichs sun Ludbig ist oft von her Johansen Tulbek, bischof zu Freising, ermont worden, di herschaft Mospurg *[F. 105]* zu lechen ze entpfahen. er verzoch aber das alzeit in gütigkait. also ist es hingangen und nit geschehen. darnach herzog Jorg hat es mit gebalt inn. in bedorf niemant daran weisen oder an in begeren, das ers zu lehen enpfach.

1286 küng Rudolf het ainen hof zu Augspurg mit den fürsten daselb. in ir aller gegenbürtigkait an dem heiligen weinachtabent macht er seinen erstgeboren sun zu ainem fürsten und verlech im di herzogtum Ostereich und Steyr. und graf Meinhart zu Tirol macht er herzogen zu Kerenten. der selb Meinhart het zu der ee gehabt frau Elspeten, küngin von Jerusalem, herzog Otten tochter von Bairen. aber si was nu gestorben vor langst.[1] an dem obrestn darnach der küng verichtet mit ainander Rudolf, den erzbischof zu Salzburg, und herzog Hainrich in Niderbairen, und si teten ainen hindergank auf 6 man. di solten erkennen umb di artikl, so sy wider ainander hetten. do gab herzog Hainrich dem erzbischof di stat Müldorf wider, di er im vodern jar mit gewappnter hant gebunnen het.

Anno 1290 an sand Apolonia tag[2] herzog Hainrich
242. nam ain gut end zu Burkhausen und bard im kloster Landshut zu Säldntal[3] begraben. und het geherscht 25 jar und liess drei sün, Ott, Ludbig und Steffan, und frau Elspet, ain klosterfrau zu Saldental.

Nu das aber dis püchlein dester richtiger werde, so wil ich am ersten volenden di liny *[F. 106]* der herzogen in Niderbairen und darnach widerumb komen an di Pfalz und Oberbairen.

Ott[c], herzog in Niderbayren, der erstgeboren herzog Hainrichs sun, zu des zeiten begab es sich, das etlich

[a] *am Rand hinzugeschrieben mit Einfügungszeichen.* [b] unserer ze (*wohl* zeit *begonnen) ausgestrichen.* [c] rex *am Rand über Kreis.*

[1] *Vgl. oben S. 234, 11.*
[2] *9. Februar; vgl. oben S. 241, Anm. 5.*
[3] *Seligenthal zu Landshut.*

korfürsten waren wider küng Adolf von Nassaw und schiketen nach herzog Albrecht gein Östereich. der zoch herauf durch Bairland mit herzog Otten gunst zu mittvasten anno 1298 und was in dem kloster zu Beihensteffen mit 6000 man uber nacht. er het in seinem her wenig Ostereicher, Ungeren und Beheim. di korfürsten zu Maincz, ausgenomen den von Trier und pfalzgraf Rudolf, als vil und an in was, seczten si küng Adolf ab und erbelten herzog Albrecht von Östereich, etbo küng Rudolfs sun, und sburen im. er kam an den Rein an sand Johanns abent zu subenten und mit Gebharten, erzbischof zu Maincz, und mit den bischofen von Strasburg und Costnicz und etlich anderen fürsten und herren besamlt er ain gross volk. des geleichen tet auch küng Adolf mit hilf herzog Otten von Bairen, pfalzgraf Rudolf und etlicher reichstet als Worms, Speir und ander. nach vil umbschwaif in der stat, genannt Hasenhübel oder Hasenbüchel, der küng wolt nit warten der hilf seiner fürsten; mit ainem klainen zeug eylent und unbedacht- *[F. 107]* lich, kien und gach, als es sich in veldstreiten nit gebürt, gieng an den streit. der herzog het nu künklichen titl an sich genomen. am ersten erzaigt er sich, sam wolt er fliehen, darnach sprengt er in di veint. es geschach ain herter veldstreit *243.* auf ainen halben tag. auf des küngs tayl waren zben fürsten von Bairen, pfalzgraf Rudolf und herzog Ott. di hielten den spicz in dem streit mit scharphen schwerten; wann ire pfärd warn alle erstochen; doch hielten si sich lang auf auf den erstochen körpärn. der küng mit seinem her wolt in zu hilf komen. ee er in den streit kam, straucht sein ross, das er ainen schbären val thet von dem ross. und do er wider auf das ross geseczt ward, het er nimer vernunft und mocht vor beetung den helm nymer gefüren und kam doch unbeislich in den streit und ward mit anderen vil auf baiden tailen erschlagen und zu nachcz ward er nacket auf dem veld gefunden, als er aus muterleyb was kumen, der doch des morgens vor ain mächtiger küng was. noch heten di zben fürsten von Bairen ir stat im streit innen. do si aber vernamen des küngs tod, gaben si sich gein Haidlberg. das geschach an sand Processi und Martiniani tag. herzog Otten burden drei wunden geschlagen. er kam kaum mit dem leben davon. doch eylet er nach dem herzogischen zeug bis an den Rein. daselb urbäring, unvertraut überviel in *[F. 108]* graf Albrecht von Hayrloch, herzog Albrechcz ohaim, mit ainer grossen menig zu ross

und zu fuess. si trafen mit ainander. do kert sich der sig zu herzog Otten, und der graf mit 400 wurden erschlagen.

Item herzog Otten in Niderbairen mutter, frau Elspet, was des kungs Bele des vierten von Ungeren tochter. darumb da des küngs sun von Behaim das ungrisch reich wider den jungen Karl nit behalten wolt, anno 1305 schikten etlich ungrisch herren ain erberge ambasiat gen Bairen zu herzog Otten, das er käm und das künkreich enpfieng. er erlangt von küng Wenczesla di heilig ungrisch kron und zoch mit seiner schonen ritterschaft ab gen Ungeren. do zugen engegen di Ungern in zu enpfahen. und do di Ungeren zu im komen, sprachen si zu herzog Otten: herr, schikt eur ritterschaft wider haim. ir mögt euch wol frolich an uns lassen. wir wellen euch alle er bebeisen. auf das schiket er alle sein ritterschaft wider haim gen Bayren. er ward gar kostlich enpfangen und gefürt gen Ungeren, und zu Stulbeissnburk Benedikt, bischof zu Vesprim, und bruder Anthoni, bischof Chanadiensis, salbten und kronten in zu
244 küng. er fur ab gen Ofen und an dem heiligen tage trug er di kron auf seinem haubt und rait also in künklicher zier durch all gassen und strassen, damit das allen menschen verkündet würde, das er redlich zu *[F. 109]* küng gekrönt wär worden.

Item es ist auch zu wissen, do herzog Ott di heilig kron gen Ungern füret, von vorcht wegen der veint liess er si einmachen in ain flaschen. und do er pei der nacht rait in offner strassen mit vil menschen, angevär giengen di riem der flaschen auf und viel von dem satlpogen, das es niemant vermerkt. da es aber tag was, do si sachen, das der gross schacz verloren was, eylten si schnell hinder sich, als pald si mochten, und funden di kron auf offner strass, und si het niemant gefunden oder aufgehebt, und si war villeicht in dem ersten schlaf der nacht verloren worden und des anderen tags zu vesperzeyt gefunden, wann der solcz sein lebtag nit tragen, und ward doch von niemant gefunden oder aufgehebt, damit das das ungrisch reich nit wurd beraubt der kron, di der engel pracht het.

Item der gekrönt küng wolt haimsuchen das land Erdelen. do fieng in Ladislaa Waynoda und het in lang
u. E. 120. in der gefanknus in seinem geschloss und wolt in nit ledig lassen, er näm dann zu der ee sein tochter. des wolt der küng nit thun. doch ward er durch hilf aines dieners ledig aus der fänknus,

das er haimlich kam von dannen, und lief zu füessen durch verre land tag und nacht als ain freyhart[a] und durch Walachey, *[F. 110]* Reussen und Polant kam er gen Bressla in der Schlesy. do ward er erkannt und verraten von ainem ritter. do ward er zum anderen mal gefangen von ainem herzogen von Eyffr.[1] in Palant. des selben herzogen tochter nam er zu der ee. der sandt in erberlich mit schöner ritterschaft wider haim gen Bayren. und kam nit mer gen Ungeren. er gepar aus seiner hausfrauen Agnesen ainen sun, genant Herzog Hainrich von Naterberg.

Anno 1300 an sand Matheus tag Ott und Steffan, herzogen in Niderbairn, haben das geschloss Kransperg mit allem seinem zugehören, ausgenomen di edlleut in der benanten herschaft, geben und verseczt der kirchen Freising under irem sigl und brief. *A. 245*

Herzog Ott und sein bruder[2] Steffan[3] gaben dem land in Niderbairen gross freihait und di gericht ze kaufen, die man nennt hofmarch, den prelaten und edlleuten. *A. 247 u. E. 120.*

Anno 1310 Otto legt sich für das geschloss Neuburk. aber di darinn waren, di zündten das geschloss an und verprentens zu pulver und fluhen davon. *A. 245.*

Der küng Otto in dem lessten jar seines herzogtums gab er gnädiglich vil guter freihayt der stift ze Freising.

Anno 1312 an sand Gorgonii tag starb küng Otto und ward begraben zu Säldental und lie ainen sun, der bas genant herzog von Naterberg. und do küng Ott enpfand, daz er sterben müst, vodret er di bürger zu Landshut und Straubing und bei irem aid befalch er in, das sy den iczgenanten seinen sun Hainrich und auch seines bruder, herzog Steffans kind Heinrich, der bas bey acht jaren, *[F. 111]* und Oten, bei vier oder fünf jaren, nimant anderm solten befelhen mitsambt dem fürstentum dann seinem vetteren, herzog Ludbig zu München, dem jungen, der darnach küng ward, das si auch treulich verbrachten. dawider waren sam all dienstleut und ritterschaft in Niderbaiern und vermainten di kinder und ir fürstentum den herzogen zu Ostereich zu entpfelchen, damit di kinder und das land bas versorgt würden. und aus solher ursach begab es sich, das niemant sicher was im land. und als nu herzog Ludbig in Oberbairen sich besamlet und wolt daz herzogtum mit gewalt einnemen, dabider *A. 245 u. E. 119.*

[a] freyhayt *Hs. wie die Quelle E. 120, 11 in der Hs. J.*

[1] *Vgl. oben S. 244, Lesart* d.

[2] *Vielmehr Otto für sich und seine Neffen; gemeint ist die „Ottonische Handfeste“ von 1311. Der Irrtum geht auf Ebran 120, 15:* Otto und sein brůder *zurück, wornach oben S. 247, 3:* et fratres sui.

[3] *Stephan war schon 1310 gestorben.*

besamlet sich auch der adl und ritterschaft in Niderbairen mit hilf der herzogen in Östereich und zugen herzog Ludbig engegen und stritten mit im bei dem dorf Gamlstorf. do geschach ain herter streit, und herzog Ludbig gesigt.

Es begab sich auch, als di Österreicher mit den Niderbairischen in di flucht kamen an di pruk gen Folkmanstorf[1], da prach di pruk under in, und ir ertrank aus der massen vil zusambt den, di in di Iser gejagt und geschlagen wurden. man hat auch noch bei unsern zeiten der selben end eisnhüt in der Iser gefunden und etlich gulden. man findet auch noch pey unseren zeiten, so man neuakert, sporen, sbert und anderen harnasch. man hat auch pei unseren zeiten in ainem holz daselb gefunden auf ainer grossen feichten in den östen ainen man in gan-*[F. 112]*zem harnasch verbesen bis an di bayn.[2]

A. 245 u. E. 119. Der Österreichischen wurden da vyl erschlagen und der edlen vil gefangen. durch den sig macht im herzog Ludbig das land underthänig als ainem vormund. der streit ist geschehen an sand Theodori tag, des heiligen martrers, nach Christi geburt 1313.

A. 247 u. E. 120. Ludbig [a], des vorgedachten herzog Otten bruder, herzog in Bayren, gieng ab an leiblich erben anno 1294. seinen tail lands erbten der gedacht sein brüder Ott und Steffan.

A. 247. Steffan[a], herzog in Niderbairen, der obgedachten herzogen bruder, der ward erbelet zu ainem erzbischof zu Salzburg, do gestorben was der erzbischof Rudolf. und do di potschaft gen Rom kam, do verbarf in der babst und bolt in nit bestaten. aber Conrad, pischof zu Lavannt, macht er erzbischof zu Salczburg und maister Hainrich protonotari macht er bischof zu Lavant.

A. 247 u. E. 120. Herzog Steffan nam zu der ee Geutta, ains herzogen tochter von Swidnücz. bei der het er zben sün, Hainrichen und Otten, und drey töchter, Elspet[b], ain herzogin von Osterreich,

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] *Kreis am Rand.*

[1] *Volkmannsdorf, Bezirksamts Freising.*

[2] *Vgl. Martin Mayr, Zur Kritik der älteren Fürstenfelder Geschichtsquellen (Oberbayer. Archiv XXXVI), S. 44; Aventinus, Sämtliche Werke III, 392. Ich teile Mayrs Ansicht, dass Aventinus hier eine Fürstenfelder Quelle benützt hat, nicht, sondern glaube, dass hier lokale Ueberlieferung und Berichterstattung vorliegt, die durch Arnpeck erstmals schriftlich festgehalten worden ist.*

frau Beatrix [a], ain gräfin von Görcz, frau Agnes [a], ain junkfrauen bey dem kloster zu Säldntal gesessen. *[F. 113]* der *A. 248.* herzog Steffan starb vor seinem bruder, dem vorgedachten küng Otten, anno 1309 und befalh küng Otten seine kinder und land.

Anno 1315 ist der kor der parfüserbrüder zu Lands- *245.* hut gebeicht worden etc.

Von dem krieg der drey herzogen in Niderbairen, Hainrich des elteren und Otten und Hainrich. *248.*

Anno Christi 1331 was ain grosse unainigkait zbüschen der fürsten in Niderbairen, herzog Hainrich der elter, der dan het Agnesen, küng Johannsen zu Beham tochter, zu der ee, auf ainem und herzog Otten, seinem bruder, und dem jungen herzog Hainrich, irem vetteren, des anders tails. es bard ain tag geseczt gen Rengspurg. dahin cham kaiser Ludbig, des hilf di jungen anruften, küng Johanns von Beham, des elteren schweher, der burkgraf von Nürenberg und ander vil fürsten und herren. die kerten all grossen fleiss an, damit di benanten fürsten mit ainander gericht würden. es mocht aber nit gesein der fürsten hertigkait halben, doch so bard das land Niderbairen under sy getailt. herzog Hainrich dem elteren ward Lanczhut, Straubing, Schärding und Pfarkirchen mit irem zugehören und beyligung. herzog Otten, seinem bruder, gefiel Burkhausen, Ötting, Draunstain, Hall und was dabei ligent ist hunz gen Salczpurg und ein das pirg. Hainrich der jünger, ir vetter, hat an dem tail enpfangen Dingolfing, Landaw, Vilshofen, Deckendorf, Cham, Pogen, Kelhaim und *[F. 114]* was dabei ligt. di tailung ist geschehen zu sand Bartlmeus tag, so sich 76 jar verloffen hetten von der tailung, als Nider- und Oberbairen getaylt ist worden enczway..

Anno 1332 am aschermitbochen huben an zu kriegen herzog Hainrich der elter mit seinem bruder, herzog Otten, und mit seynem vettern, herzog Hainrich dem jüngeren, und verderbten das land mit raub und prant auf paiden *A. 249* seiten, das kain frid zbüschen in was bis auf sand Johanns tag zu subenten. do di jüngeren zben sachen, das si dem elteren *u. E. 124.* nit möchten widersten, do ruften sy an kaiser Ludbigen zu München. und auf ir bett zoch der kaiser mit groser macht zu veld und legt sich für di stat Straubing an montag nach sand Ulrichs tag.

[a] *Kreis am Rand.*

er machet ain bruk über di Tunaw bey Chalers und lag da hunz an pfinztag vor sand Bartlmeus tag. wie wol er der stat nit gewan, so wär er doch lenger darvor gelegen, wär küng Johans von Peham nit komen. do der kam, do vericht er den kaiser mit dem herzogen und di drei herzogen mit ainander.

Ad propositum.

A. 245 u. 249. Hainrich[a] der jünger vom Naterberg, herzog in Niderbairen, also genant von dem geschloss, do er ernert und
249. erzogen ist worden, küng Otten sun, starb anno 1333 seins herzogtums im anderen jar und ward wegraben in unser frauen kloster zu Saldental bey seinen elteren zu Landshut.

[F. 115] Ott[a], herzog in Niderbayren, herzog Hainrich des elteren bruder, starb anno 1335 seins herzogtums im vierden jar und ist begraben zu Säldental.

248. Hainrich[a] der elter, herzog in Niderbairen, ist mit seiner ritterschaft zu hilf küng Ludwig gebesen in dem streit an sand Michls abent anno 1322 zu Ampfing auf der
249. vehenwis.

Anno 1335 kaiser Ludbig aufseczt herzog Hainrichen in Niderbayren zu ainem procurator oder schaffer des reichs in teutschen landen und gab im des offen brief under der kaiserlichen majestat insigl. von stundan herzog Hainrich,
250. ain grosmächtiger, reicher fürst, zoch mit grosser kosperlichait ab an den Rein mit grosser kostung hunz gen Achh und begert an di stät des heiligen reichs nit durch sich selbs, sunder durch den küng zu Beham, das si im sollten sweren und in enpfahen als ainen, der des kaisers offen versiglt brif hiet. di stät namen in ain bedenken und in der zeit schikten si zu dem kaiser umb rat umb solichs begeren. der kaiser erschrak der ding und schiket eylent brief zu allen steten im reich und widerruft di brief, di er geben hett herzog Hainrichen. und also der fürst, der mit grosser er was zogen an den Rein, grosse er zu erlangen, zoch mit minder eren wider haym. und alspald er kam in sein land, do grayf er den kaiser täglich an mit raub und prant.

Anno 1336 Johans, küng zu Beham, kam zu dem babst *[F. 116]* Benedictum dem zbelften gen Avinion und klaget uber den kaiser Ludbig, wie er seinem aidem, herzog Hainrichen in Niderbairen, brief geben hiet under seinem insigl und di zu stundan im zu spot, schmach und schaden widerrueft on redlich ursach, darumb der babst und der künig

[a] dux *am Rand über Kreis.*

vi rat · und anschlag hetten. der babst verhiess im grosse füdernüs und gab ym guten trost. do versprach der küng dem babst, er wolt im den kayser lebentigen oder toten antborten in ainem jar. do des gewar ward kaiser Ludbig, zoch er mit grosser ritterschaft in Niderbayren und schlug sich ze feld mitten im land bei Landaw an der Yser. er hiet auch geren gen Beham warcz geeylt. und er etlich tag do gewartet hett seiner veind, do gebrast in an speys. do kam küng Johanns von Beham und herzog Hainrich mit irm zeug und legreten sich gegen des kaisers her über enthalben der Iser. es wolt kain barthei uber di Iser zihen. der kayser wartet ir acht tag zu streiten. von manglung wegen der speis zoch der kaiser ab nach der Iser und Dunaw hunz gen Passaw. da wurden vich und leut gespeist und di wägen mit speis erfüllt. er zoch wider herauf und verderbt das land zbüschen des Ins und der Yser on di stät und kert wider haim in sein land Oberbairen. in dem selben widerhaimziehen kumen seins volks 400 man in das kloster Beihenstefen[a] gebapnet *[F. 117]* und beraubten *251.*
das innen und aussen als gar, das sy den münchen ganz nacket abzugen. der küng und der herzog beliben im veld drey tag, vermainten, si hieten damit gesigt. der küng wolt sich ausreden gen dem babst und schrayb im ainen brief mit etlicher prelaten aus Beham und Bairen insigl, were der kaiser nit geflohen, er wolt im in lebentig oder tod gebracht haben.

Anno 1337 haben di Juden zu Deckendorf Christum gemartert in gestalt des procz.

Anno 1338 7. Kal. Septembris Hainrich, herzog in Niderbairen, ist gestorben und im kloster Säldental begraben im sibenden jar seins herzogtums und liess ainen sun mit namen Johanns.

In dem selben jar wurden di Juden zu Straubing verprennt und zu Dekendorf des dritten tags nach Francisci.[1]

Item zu sand Afra tag kamen in daz land di heuschreken mit grosem schaden an zal.

[a] *am Rand schlechte Zeichnung einer Kirche mit Beischrift:* Di beraubung des klosters Beihenstefen.

[1] *6. Oktober. Oben S. 251,17 die gleiche Tagesangabe nach römischer Kalenderbezeichnung.*

Item zu Erfort und in Dürgnerland hat es plut geregnet.[1].

Item des gedachten herzog Hainrichs gemachl hiess Agnes, küng Johanns von Beham tochter, als vor[2] gesagt ist.

Johanns, herzog[a] in Niderbairen, nach dem tod des iczgedachten herzog Hainrichen, seins vaters, besass er das ganz niderland. er hett zu der ee frau Elspeten, kayser Ludbigs tochter. er lebet nit lang. er starb in seinen jungen
E. 132. tagen des nägsten jars nach seinem vater, **und das land Niderbayren gefiel als mit erbschaft auf kayser Ludbigen.**

A. 252. Als vil sey gesagt von den fürsten in Niderbairen. *[F. 118]* nu kum ich an di pfalzgrafen und herzogen in Oberbayren.

Als hievor gemelt ist, anno 1294[3] starb Ludbig, pfalzgraf bey Rein, herzog in Oberbayren, und verliess zben sün, Rudolf und Ludbig. di taylten ir väterlich erb mit ainander. do ward Rudolf di Pfalz bei Rein. von dem sind hie all pfalzgraven bey Rein und di selben herzogen bis auf heutigen tag. Ludbigen ward Oberbayren. von dem sind entsprungen all fürsten von München und Landshut. das aber di histori dester richtiger werd, so wil ich am ersten sagen von den pfalzgraven, darnach von den herzogen in Bairen.

Hernach volgt von den pfalzgraven bey Rein etc.

Rudolf[a], pfalzgraf bey Rein, herzog in Bairen, kurfürst, nam zu der ee frau Machthild, küng Adolfs tochter, di hernach vil krieg zu den zeiten küng Ludbigs erweket. bei der het er drei sün, Rudolf, Ruprecht und Adolf.

Anno 1302 pfalzgraf Rudolf liess ainen ritter enthaubten, genannt Ottinger, etlich sprechen[b] Ötlinger, von arkbons begen, als geschriben ist bei herzog Ludbig, pfalzgraf, herzog in Oberbayren, des datum 1256.[4]

254. Item Rudolf und Ludbig, gebrüder, herzogen zu Bairen, haben gestift das kloster zu den Augustineren zu München.

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] sprech *Hs.*

[1] *Quelle?*
[2] *S. 525, 12.*
[3] *Vgl. oben S. 518, 5.*
[4] *Oben S. 516, 33 ff.*

Der pfalzgraf Rudolf was gar ain vermerter fürst in 253. allem römischen reich. darumb do küng Albrecht von seinem vetteren erstochen ward anno 1308 an *[F. 119]* sand Jacob und Philippen tag, schrayb im babst Clement der fünft vor anderen kurfürsten als dem treflichisten mit hoher ermonung, das er darob wer mit grossem fleiss und vorbetrachtung, damit das ain teuglicher, tapfer fürst erwelt wurde zu dem reich. der selben epistl datum lautt also: datum 254. Pictavii 13. Kal. Julii pontificatus nostri anno tercio. do bard erbelet graf Hainrich von Lücemburg.

Anno 1315 hat der fürst Rudolf nücze freihait der stift Freising miltiglich geben.

Do nun kaiser Hainrich von Lucemburg gestorben was, wurden zben erwelet zu küng, herzog Ludbig von Oberbayren und herzog Fridrich von Osterreich. in der wal gab pfalzgraf Rudolf sein wal dem herzogen von Ostereich und nit seinem bruder. darumb war er mit dem von Ostereich und war albeg wider seinen bruder. zum lesten do all fürsten im reich kaiser Ludbig gehorsam waren, allain sein bruder nit, do zoch er mit grosser macht an den Rein und vertraib seinen bruder, pfalzgraf Rudolf, aus 255 allem seinem land. er floch und kam in Engelant. do starb er *u. F. 177,* auch ganz vor[a] elend. sein drei sün hie und dort kamen mit armut, *178* wo si sich zu behelfen besten. do nu kaiser Ludbig hört, das sein *u. E. 121.* bruder Rudolf in Engelant im elend gestorben was, und do er sach dye frutigkayt seins bruder kinder, berueft er si all in genaden, und als sy kumen, do was er herr als lands zu Bayren und der Pfalz. do sprach er genädiglich als ain gütiger vater: *[F. 120]* der kinder vater hat wider uns gethan und nit di sün. eia, warumb sollten si dann tragen di ungenad irs vateren. das sol nit sein. und er taylt mit in und gab in wider di Pfalz und bas darzu gehört und etlich stet auf dem Norka, Amberg, Cham, Neumarkt, und etliche geschlösser. und di tailung und tailbrief burden gemacht und gefertigt zu Pavia des freitags vor sand Osbalds tag anno 1339.

In den selben tailbriefen ist merklichen begriffen, das di ersten *Andr. 642.* wal des küngs sollen haben pfalzgraf Rudolfs erben, aber di ander wal sullen haben kaiser Ludbigs sün und ir erben, und di wechslung[b] der wal sol ebiglich zbüschen in und iren erben besten, und welher den anderen an seinen rechten irret, der selb und sein erben sol di wal des reichs verloren haben.

Di drey hernach geschriben prüder haben di Pfalz vast *A. 255 u. E. 121.* erbeitert an reichtum und sunder Ruprecht der rot.

Ruprecht[c], pfalzgrafe bei Rein, herzog in Bayren, ward genant der rot, darumb das er ain rots har hette, und ward

[a] *so Hs.* [b] wal der wechslung *Hs.* [c] dux *am Rand über Kreis.*

geboren in dem geschloss Wolferczhausen, auf der Iser gelegen, anno 1300 an sand Cosme und Damiani tag und ward gefirmet an sand Remigi tag seins alters im zehenden jar. er hat gestift und erhebt di hoch schul zu Heydelberg. er starb an leiblich erben.

A. 255. Adolf [a], pfalzgraf bey Rein, herzog in Bayren, ist geboren *[F. 121]* anno 1306 an sand Ciriaci tag und getauft und gefirmet an unser frauen schidung abent durch den hochbyrdigen vater herr Conrad, graf zu Luppurg, bischof zu Rengspurg. er nam zu der ee frau Irmergard, ains grafen von Oting tochter im Riess [b], der auch genannt was Adolf Ruprecht. er starb vor seinen brüderen und ward begraben zu Haidlberg.

256. Rudolf [a], pfalzgraf bei Rein, herzog in Bayren, ward geporen anno 1309 an sand Primi und Feliciani tag und gefirmet durch Conrad, bischof zu Freising. er starb an mändlich erben, aber er liess ain tochter; di ward verheirat margraf Carl zu Märheren, der darnach küng zu Peham und kaiser ward.

Ruprecht [a], pfalzgraf bei Rein, herzog in Bayren, den man auch Adolf hiess [1] nach seinem vater. sein hausfrau was des küngs tochter von Sicilia. aus der gepar er ainen sun, genant Ruprecht Klemm.

A. 256 u. F. 181. Der pfalzgraf Ruprecht Adolf raist auf den herzogen von Sachsen und zoch im in sein land. zuhant zoch auch im der herzog von Saxen engegen und huben an mit ainander ze streiten ainen herten feldstreit. der pfalzgraf behub auf ainen tag zbay schlahen. do kam geruet volk an in, und zum dritten mal lag er darnider und ward gefangen von dem herzogen von Sachsen. und von der gefanknüs macht er lang nit ledig werden, wiewol man vil under-*[F. 122]*red darumb het. zum jüngsten gab in der herzog von Saxen dem küng *A. 256.* von Peham über. darumb het man vil täg und täding, und was also erledigt, das des küngs sun Karl, margraf zu Märheren, nam zu der ee seines vater bruder Rudolf tochter. also kam pfalzgraf Ruprecht [c] zu seiner erledigung. und von des heiratgucz wegen und seiner erledigung wurden etlich geschlösser und stät vor dem wald und auf dem Norkau dem küng gegeben.

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] *hier fehlt die Uebersetzung der Worte:* ex qua genuit [Rupertum, qui et Adolfus], *so dass die Stelle etwa zu lauten hätte:* aus der gepar er ainen sun Ruprecht, der auch genannt was Adolf. [c] Rudolf *Hs.*

[1] *Aus S. 255, 33.*

Der pfalzgraf Ruprecht Adolf liess ainen sun, genant Ruprecht Klemm.[1] der pfalzgraf Ruprecht kriegt ainsmals mit *A. 256 u. F. 182.* dem schwäbischen und reinischen punt. do pot in an küng Karl von Frankreich, er wolt im leyhen sein volk, wann er hett zu frauen herzog Steffan von Bairen tochter. der pfalzgraf sprach, er hiet den stetten volks genug, als er auch hett, wann er gert nit mer dann mit den steten zu vechten, des aber di stet nit thun wollten und enthielten sich nur dahaim.

Ruprecht [a], pfalzgraf bey Rein, herzog in Bairen, ain *A. 256.* kristenlich, senfter, streiparer fürst, ward genannt Klemm, wann er hat di veint oft klemt. *257.*

Anno domini 1382 machten di stet ainen punt mit *A. 257* Wencesla, römischen und zu Beham küng. in dem punt waren all reichstet in teutschen landen, der erzbischof von Salzburg und *[F. 123]* di stat Rengspurg. der küng was ablässig in hilf zu thun. nach dem machten di stett ain samlung *u. F. 182.* auf 800 [b] glavien vor Speyr. das vernam der jung pfalzgraf Ruprecht und zoch auf sy und erschlug der von den steten ob zbai hunderten und vieng ir bey drey hunderten. di anderen entrunen in di stat. also gesigt herzog Ruprecht, und der von den steten was doch vil mer. und under den gefangen was ain gesellschaft auf vierzig mutwilliger, di heten gar gross schaden than mit dem prant, die man nie kund ankeren, wiewol in der herzog oft und dick nacheylet und gross kostung auf sy gelegt hett. er liess di vierzig füren, do man ziegl prennt, und di öfen waren durchglüendig, und sprach zu in: ir habt mich bey der nacht dieblichen geprennt, so wil ich euch bey schönem, liechten tag offenlichen lassen prennen. mit dem liess er sy in di glünden öfen werfen, darin sy jamerlich verbrunen.

Darnach zoch sich ab der reinisch punt mit dem schbabischen, *F. 182.* also das ain tail dem anderen mit ainer anzal volks sollt helfen, doch so verr, das sy pey tag auszügen und bei tag wider haim möchten komen.

In illo tempore zoch der herzog Ruprecht auf di von Rengspurg und nam in das vich. do zugen di von Rengspurg aus der stat heraus und eylten des herzogen volks nach und namen in das vich mit gewalt *[F. 124]* wider. sy erschlugen auch wol 30 man von des herzogen tail und fürten wol zbainzig gefangen in di statt. der pfalz- *A. 257* graf Ruprecht legret sich ob dem perg gegen Rengspurg über. darnach er und herzog Fridrich von Landshuett, herzog Steffan von Innglstat und sein sun Ludbig, Johanns von München und sein sun Ernst und herzog Albrechtt von Straubing belegten das geschloss Stauff.

Anno 1387 zugen di reichstet mit gebalt durch das Bairnland *u. E. 128.* mit raub und prand von Augspurg hunz gen Abach. doch an

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] 008 *so Hs.*

[1] *Siehe S. 530, 23.*

dem widerhaimziechen auf dem Lechfeld wurden sy darnidergelegt von herzog Steffan von Inglstat.

Anno 1388 ward der hof zu Rengspurg[1] gebunen.

A. 258 u. F. 182. Anno 1389 durch grossen fleyss der korfürsten und ander vil herren bard der krieg gericht.

A. 259 u. E. 132. 133. In der zeit was Wencesla, küng zu Beham, römischer küng. der tet vil und gross übl. er ermordet und verprennet mit schwebl jamerlich und ertrenkt wirdig prelaten, pfaffen, geistlich person und vil ander erberger leut wider recht. er acht auch nit zu benden di zbaiung in der heiligen kristenhait und vil ander offenlich übl, das doch ainem römischen küng unzimlich ze thun ist, das im oft und dick von den korfürsten zugeschriben und fürgehalten ist worden zu pesserung seyns lebens, aber es half nichcz.

[F. 125] Item di kurfürsten, der erzbischof von Maincz, Köln und Trier, pfalzgraf Ruprecht, der herzog von Sachsen, herzog Leupold von Osterreich mit vil ander fürsten und herren und reichsteten kamen zusamen zu Frankfurt, darnach zu Marpurg, darnach zu Maincz, darnach aber zu Frankfurt und heten vil rat, aber es ward nichcz ausgericht. zum lesten ward küng Wencesla von den kurfürsten für gericht geladen und gemonet, das er sich solt verantborten auf den nagsten tag nach sand Larenczen tag auf di artikl, di im fürgehalten wurden. und er kam nit für gericht. noch warteten sein di kurfürsten zechen tag. do er nit kam, do ward er mit recht und urtl von dem römischen reich abgeseczt.

E. 133. Das urtl lautet, wie hernach volget:

Mit disem urtl, das wir thun und geben in diser geschrift, entseczen wir den vorgenannten herren Wencesla als ainen unnüczen, verschmächlichen[a], unachtperen und unbirdigen hanthaber des heyligen römischen reichs und von dem selben romischen reich und von aller wirdigkait und eren, di darzu gehören, und verkünden allen fürsten, grafen, herren, ritteren und knechten, auch allen stetten und landen und leuten des heiligen reichs, das sy nu füran irer aid und hulde, *134.* die sy des vorgenanten herren Wenczesla person als von des heiligen reichs wegen gethan haben, gänzlich ledig sein und füran nicht mer gehorsam sein sullen.

A. 260 u. E. 134. Das urtl und sen-*[F. 126]*tenz ward geben zu Leinstain an dem Rein, als man zalt von Cristi geburt tausent vierhundert jar an ainem freitag des zbainzigisten tags des monats Augusti ain wenig vor nonzeit zu den zeiten des babsts Bonifaci des neunten etc.

[a] verschächlichen *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 257, Anm. 5.*

Des nagsten tags darnach erwelten di kurfürsten, der von Maincz, Köln und Trier, den vorgedachten pfalzgrafen Ruprecht zu ainem romischen küng, und ward bestät von dem obgenanten babst Bonifacio und ward gekrönt von dem erzbischof zu Kolen ze Achh an sand Gilgen tag.

Dyser küng Ruprecht kriegt gar mächtiglich wider küng Wenczesla *E. 134.* von Beham und gewan im etlich stet ab und geschlösser ausserhalb des waldes in Bayrenland, di sein vater kayser Karl an sich gezogen hett.

Anno 1401 jar acht tag nach sand Augustini tag kam *A. 260.* er gen Rengspurg und ward gar wirdiglich von der briesterschaft und von dem volk cum responsorio: Salus nostra, und mit dem heiltum enpfangen.

Item auf dem selben weg zoch er über di pirg und was im *A. 260 u. E. 134.* willen kayser zu werden. mit dem küng zugen vil teutscher fürsten, herzog Ludbig von Inglstat.[1] herzog Ernnst von Östereich fürt 1400 pfärd auf der rais. in der zeit kriegten di Florentiner mit dem ersten herzog von Mailant Johanne Galiacio. do sy vernomen di zukunft des küngs, von seiner *[F. 127]* mändlichen streitperkait wegen schikten sy zu im ain erberge potschaft, das er den streit annäm wider den herzogen von Mailant. darumb versprachen si im ain grosse suma gelcz zu geben, alspald er käm in des obgemelten herzogen land. das beschach. er kam mit seiner grossen ritterschaft in das land. sy gaben im aber der suma gelcz nur ainen tail. er strait mit im. der herzog von Mailant lag ob. der küng floch gen Trientt. der erzbischof von Kölen und herzog Leopold von Östereich mit irem grossen volk zugen wider haim. der küng durch pet der Venediger ward ermont zu in ze ziechen und Venedig haimsuchen. er kam gen Padau. do ward er von Francisco Carario, dem grafen, gar schon enpfangen. di Florenntiner schikten aber zu im ain trefliche ambasiat und oratores, das er widerumb strit mit dem von Mailant. und do si im di versprochen suma gelcz nit gaben, do wolt ers nimer thun und zoch gen Tarviss und darnach gen Venedig. do ward er mit vast grosser loblicher zier und mangnifizenz enpfangen. in dem monat Aprili zoch er wider mit seinem grossen schaden in teutsche land.

Anno 1402 jar erschain ain comet lenger dann ain monet.

[1] *Quelle ?*

Anno 1403 geban küng Ruprechtt das geschlos Ekenmül[1] durch seinen viztum Gebolf[2] und Nothaft[3], ritter.

A. 258 u. [F. 128] Item als man het gezelt oder zelet nach Christi F. 183. gepurt 1396 jar, küng Sigmund von Hungeren zoch mit ainer grossen macht an di Türken und mit im herzog Johanns von Burgundi. der bas frau Margreth, des elteren herzog Albrecht von Niderbayren yn Holannd tochter, sun[4]. mit im zoch auch pfalzgraf Ruprecht, den man nannt Pippan, und vil ritter und knecht und ain legat vom babst. zu sand Michels tag lagen si in der Türkey vor ainer stat, genant Schiltaw, di die Türken nennen Nicopolis. do kam der türkisch kaiser Weyasit mit grosser macht und er legt di Kristen darnider, das ir ser vil erschlagen und ertrunken und der kristenhait solher grosser schad lang vor und nach nit beschehen ist; wann der Kristen wurden erschlagen und ertrenkt in der Tonaw hundert tausent und zbayund- 184. neunzig. das kam aus hochfart des herzogen von Burgundi, der nur den vorstreyt wolt han. er bard auch in disem streit mit vil ander grafen, herren und ritter gefangen; und pfalzgraf Pippan kam mit not davon, auch arm und elend in sein land und Königsh. 857. starb pald darnach und ligt zu Amberg begraben.[5] es wurden auch der gefangen vil enthaubtet vor dem angesicht des herzogen von Burgundii. ein tail burden verkauft in frömde[6] land, das sy nimermer haymkömen[7]. doch der herzog von Burgundi bard darnach selb sechzechendist gelöst[8] mit grossem gut, der doch alain mit tau- [F. 129] sent glefen dahin[9] fur. es was auch di gröst niderlegung, di der kristenhait vor nie beschach zu ainem mal.[10] item es warent bei dem streit drey Zoren von Straspurg ritter, item sechs von Milhaim. der ward ainer siech underbegen und ainer entran von dem streyt; der hies her Johanns Ulrich von Molshaym. di komen baid herbider. item da was

[1] *Eggmühl in Niederbayern.*
[2] *Hans Gewolf von Degenberg, Vitztum zu Amberg; vgl. Hund, Bayrisch Stammenbuch II, 59.*
[3] *Heinrich Nothafft von Wernberg; vgl. Hund a. a. O. II, 183.*
[4] *Sollte heissen* man. *Vgl. Spiller's Anm. 5 zu F. 183.*
[5] *Der folgende Schluss dieses Absatzes findet sich nicht im lateinischen Text. Quelle ist die an den der obigen vorausgehenden lateinischen Textteilen benützte Chronik Königshofens, jedoch nicht der Originaltext, wie er in den Chroniken der deutschen Städte XV gedruckt ist, sondern der Text, wie er in dem Inkunabeldruck von Johann Bämler zu Augsburg vom Jahre 1476 gegeben war.*
[6] *Chroniken 857:* in ander lant, *Inkunabel:* in verre fremde land.
[7] *Chroniken:* nyme zů land, *Inkunabel:* nymmer mer heym zů land.
[8] *Chroniken:* loste sich selbe sehzehenste, *Inkunabel:* ward darnach selb sechczehest gelöst.
[9] *Chroniken:* hinin, *Inkunabel:* dahin.
[10] *Dieser Satz fehlt in den Chroniken ganz, findet sich aber in der Inkunabel. Auch im folgenden Texte zeigen sich die Lesarten der Inkunabel.*

ainer vom Heiligenstein und einer von Endingen warnt auch bei dem streyt etc.

Item küng Ruprecht was under gehorsam babst Gregori [A. 260.] des zbelften wider das concili zu Pisa. dabider bas Johanns erzbischof zu Maincz. darumb erhub sich zbischen ir ain grosser krieg. in der zeit starb der küng Ruprecht in der stat Oppenhaym seins reichs im zehenden jar, durch des tod der obgenant groskünftig krieg end nam, und ward [261] begraben zu dem heiligen geist zu Haidlberg anno 1410 am 16. tag des Mayen und liess vier sün und drei töchter, [u. 258] Ludbig, Johanns, Steffan und Ott; wann Ruprecht Pippan und Fridrich waren vor dem vater gestorben. item Margreth [u. F. 183.] oder Machthild het herzog Carl zu Luttringen. Elisabett [A. 258.] ward verheirat herzog Fridrich von Österreich zu Inspruck; di starb an sand Silvester tag anno 1409 und ward gar wirdiglich im kloster Stambs begraben. item Agnes di nam zu der ee graf Adolf von Kleef, den kaiser Sigmund, di weil er noch römischer küng was, macht zu ainem herzogen. und si ligt begraben yn dem land *[F. 130]* zu Klef.[1] item frau Elisabett küngin, küng Ruprechtz hausfrau, [A. 261 u. 258.] ains burggrafen tochter von Nürenberg, bei der er di obgenanten sechs sün und drey tochter het, starb des nagsten jars nach dem küng und ist bei im zu Haidlberg begraben.[2]

Ludbig [a], pfalzgraf bei Reyn, herzog in Bairen, mit [A. 261] dem part[3], den man nennet den plinten korfürsten, küng Ruprechcz sun, als der eltest entrichtet sein drei brüder von [u. E. 147.] der Pfalcz mit anderen steten, gschlössern und herschaften in Bairen und bei Rein. er het zbo hausfrauen. di erst was des küngs [A. 261.] tochter von Engelant. aus der gepar er Ruprechten. der starb zu pfingsten im 20. jar seins alters [b] an erben anno 1426. die ander hausfrau was frau Mathild, Amodei, des grafen von Sofei, tochter, der[4] darnach durch küng Sigmund zu ainem herzogen gemacht ward[5] und im [262.]

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] elters *Hs.*

[1] *Vielmehr zu St. Johann in Köln; vgl. Haeutle, Genealogie S. 25.*
[2] *Haeutle a. a. O., S. 23.*
[3] *Haeutle a. a. O., S. 27.*
[4] *Mechtilde war die Tochter des Grafen Amadeus von Piemont aus dem Hause Savoyen, der hier irrigerweise mit dem Herzog Amadeus VIII. und späteren Papst Felix V. zusammengeworfen ist. Amadeus VIII. war der Vater ihrer Schwiegertochter Margarete.*
[5] *Quelle ist Andr. 149, 19/20.*

concili zu Pasell zu ainem babst erwelt ward. die frau Mathild petet alle tag di siben tagzeit mit irem hausbirt als ain briester. und aus irer vermonung ward reformirt das barfüsserkloster zu Haidlberg und die observanzer dahin gebracht aus Sofoy[1] anno 1426.

Anno 1415 in dem concili zu Costencz, do babst Johannes der XXIII. bard abgeseczt, ward der babst geantbort küng Sigmund. der antbort in von stundan disem pfalzgraf Ludwig, in *[F. 131]* treulich zu behüten. er fürt in erwirdiglich in sein geschlos Monheym bey Rein, darin er sein in hoher wird pflag und behüten in wol. zum jungsten[a], do er durch babst Martein ledig geschafft ward, gab er
262. umb di kostung dem genanten pfalzgraven 40 000 gulden.

Item küng Sigmund do er zoch in der botschaft des heiligen concili zu Costencz gen Arrogonia zu Benedicten dem XIII., also genant in seiner obidienz, macht er di weil in seinem abwesen beschirmer des genanten concili pfalzgraf Ludwig, das er auch treulich beschirmet; wann der küng was über ain jar aus.[2] doch so wolt der küng nit ziechen, es wär dann geendet di sach des Johannes Huss. also ward Johannes Huss verurtaylt und dem beltlichen gebalt geben, das ist dem küng; der gab in dem pfalzgrafen; der antbort in den züchtigeren. von den ward er verprent nach ordnung des rechtens[b][3].

A. 262 Anno 1431 der graf von Widamundt kriegt auf das herzogtum zu Lutring. dem lech der herzog von Burgundi sein volk, das er wider di Hussen wolt geschikt haben.[4] des geleichen het auch pfalzgraf Ludbig gesandt ein volk wider di Hussen. das lech er seiner sbester, frau Agnesen[5], herzogin zu Lutring, mit der der obgenant graf umb *[F. 132]* das herzogtum krieget. zu sand Johanns tag[6] zu subenden geschach ain streit, der vast
u. E. 147. hert was.[c] di Burgundier lagen ob. der pfalzgraf verlos vil

[a] jugsten *Hs.* [b] *Raum für ein Bild, das mit einigen Kritzeleien angedeutet ist, darüber:* prennen. [c] *Raum, darin einige Federkritzeleien, darüber:* streit.

[1] *Quelle?*
[2] *Quelle ist Andr. 149, 20:* Sigismundus rex per concilium fere per annum expectatus.
[3] *Quelle ist Andr. 148, 35—149, 4.*
[4] *Zu Grunde liegt Andr. 476, 7 ff.*
[5] *Vielmehr Margarete; vgl. oben S. 535, 12.*
[6] *Andr. 476, 7.*

guter grafen, ritter und knecht in dem streit, das der Pfalz lang geschadet hat.

Der pfalzgraf was gar ain milter herr und mit schonen, *A. 262.* offen augen gesach er übl oder gar wenig. darumb het im sein hausfrau durch di rät antragen, das man im das regiment enzüge. und ainer zeyt vor dem volk vodret er seinen sun, der was noch gar vast junk und gab im ainen maulstraych.[a] der sun sprach: vater und herr, warumb schlacht ir mich? ich hab euch doch nit gelaidiget. er sprach: ich wil, das du bei dem maulstraich gedenkest das gross unrecht, das mir dein muter thut.

Anno 1437 an sambstag nach dem beinachttag starb der edl fürst Ludbigus, pfalzgraf bei Rein, herzog in Bayren, küng Ruprechtz sun. er hat besessen di Pfalz sibenundzbainzig jar und bard begraben zu Haidlberg. daselb *261.* sind auch begraben sein zbo hausfrauen. er liess drei sün, *262.* Ludbig, Ruprecht und Fridrichen, von den ich *[F. 133]* iczo nach ainander sagen wil, und zbo töchter; aine gieng in *261.* den orden sand Clara, di ander, frau Mathild, ward verheirat graf Ludbig von Wirtemberg. nach des grafen tod nam sy herzog Albrecht von Österreich, kaiser Fridrichs bruder. sy starb bitib und ligt begraben zu Heidlberg.

Ludbig[b], der erstgeboren, bard nach seinem vater *A. 262 u. F. 198* pfalzgraf und kurfürst, gar ain frumer herr. nam zu der ee frau Margret, witib küng Ludbigs von Sicilia säliger ge- *u. A. 263.* dachtnüs, ein tochter Amodei, herzog zu Soffei, der dann im concili zu[c] Basl babst erbelt ward, genant Felix der fünft, der auch zum jüngsten di babstei aufgab und ward von babst Nicolao dem funften gemacht zu cardinal und legat in Frankreich. das tet er williglichen von ainigkait wegen der heiligen kirchen. di genant *A. 263.* frau Margret nach abgang pfalzgraf Ludbigs, irs anderen hausbircz, ward sy verheirat Ulrichen, graf zu Wirtemberg, und ist begraben ze Stutgarten.

Anno 1444 Ludbig, delphin, mit den armen Jäcken aus *A. 263 u. Lirer k 8.* Frankreich durch erbekung Fridrich, des romischen küngs, mit 30000 mannen ist zogen wider das concili zu[c] Basel in das land vor Straspurg und auch vor Basel. nu di Sbeiczer baren mit den steten im punt. darumb schikten sy in viertausent auserbelter man. di

[a] *Raum, darin einige Federkritzeleien, darüber:* maulstraich kirchen.
[b] dux *am Rand über Kreis.* [c] *fehlt Hs.*

stritten mit den armen Jäcken[a], *[F. 134]* wiewol der Jäcken vil mer waren. der Schweiczer wurden erschlahen[b] fünfzehenhundert dabei und in dem siechhaus vor Basel[1], aber der armen Jäcken wurden noch vil mer erschlagen.[2] und als si nun wider haym zugen, wurden di armen Jäcken den mereren tail erschlagen von den von Schleczstat.

A. 263 u. Lirer k 8'. [3]Anno 1448 geschach ain streit vor Esslingen an aller heiligen tag, als sich tag und nacht schied[c], und gebunen di birtenbergischen heren den sig und namen di walchstat bei der nacht ein.[4] und do ward Walter Ehinger von Ulm und Jeronimus Popfinger von Nordling erschlagen; di waren der stet haubtleut. und wurden sunst auf baiden tailen vil erschlagen und erstochen.

A. 263. 264. Item zbüschen Teodrich, erzbischofe zu Maincz, dem dann hulfen di margrafen von Baden und Brandenburg, und pfalzgrafe Ludbig, dem half Jacob, erzbischof zu Trier, und etlich stett, ist oft unru und krieg erstanden, daraus das land verderbt ist worden mit raub und prand.

263. Anno 1451 Ludbig, pfalzgraf bey Reyn, herzog in Bairen, kurfürst, seines herzogtums im 14. jar starb in der stat Wormms und liess sein hausfrauen gross schwanger. und do er enpfand, das er sterben must, do befalch er seinem bruder, herzog *[F. 135]* Fridrich, ob das sein hausfrau gepär ain tochter, so solt er sy erziechen und von dem land ausheyraten, ob si aber ainen sun gepär, so solt er sein trager und vormund sein. das geschach: sy gepar ainen sun, genant Philipp.

[a] *Raum, darin:* streyt. [b] erschahen *Hs.* [c] *Raum, darin Federzeichnung: kämpfendes Fussvolk, links eine Stadt, oben:* streit.

[1] *Zweifellos ist im deutschen Text der als Quelle auch des lateinischen dienende der Chronik des Thomas Lirer seinem Wortlaut nach zu erkennen; er lautet:* Item do man zalt von Cristus gebůrt M.cccc. und xliiij iar, do was der Telffin von Franckreich mit den armen iäcken in dem land vor Straßburg und vor Basel. und do worden fünfftzehenhundert Schweitzer erschlagen dabei und in dem siechhauß vor Basel. und als sie haim zugent, do erschlůgent die von Schletzstat die armen iäcken das mertail.

[2] *Quelle der Zusätze?*

[3] *Auch im folgenden Abschnitt erscheint wieder der deutsche Wortlaut Lirers, dessen Chronik im lateinischen Text Quelle ist:* Item do man zalt von Cristus gebůrt M.cccc. und xliiij iar, do geschach ain streit vor Eßlingen an aller heiligen tag, als sich tag und nacht schied. und gewunnen die wirtenwergischen herren den sig und nament die walstat in der nacht ein. und ward Walther Echinger von Ulm und Jeronimus Bopffinger von Nördlingen erschlagen. di warent der stet haubtleut. und worden auff baider seit vil erstochen.

[4] *Man beachte, dass im lateinischen Text die Angabe:* und nament di walstat in der nacht ein *nicht verwendet ist; ebenso fehlen dort die Worte:* von Ulm.

Fridrich[a], des iczgedachten Ludbigs bruder, pfalzgraf *A. 264.*
bei Rein, herzog in Bayren, bas ain streitparer fürst. und
nachdem und seines bruderen hausfrau gepar ainen sun,
genant Philipp, do nam er seines bruderen tayl lands ein
als ain trager und vormund, Pfalcz, Amberg und ander stett
und geschlösser mit irem zugehoren. sy schburen im auch
williglich als ainem trager des jungen fürsten Philips.
darnach begert er an das land, si solten im sweren als
ainem rechten erbherren. des wolten sy nit thun. er schikt
sein rät gen Amberg anno 1453 in der vasten, einen doctor,
ainen herren, genannt Lanndschad. der doctor was ayn *266.*
briester. er prediget an sand Matheiss tag, der was an *264.*
ainem sambstag, und auch am suntag darnach in sand *265.*
Marteins kirchen zu Amberg von vierlay gebissen. darnach
vodreten di rät rat und gemain in di türniz des geschloss.
do stund der eegemelt doctor auf und erzelet den pürgeren
allen, reichen und armen, offnlich warlich, das si mit gutem
gebissen wol möchten schberen herzog Fridrichen als
ainem rechten erb-*[F. 136]* fürsten; wann er wolt sich ver-
schreiben engegen herwider, das er nit heiraten wolt, damit
das baide land dem jungen fürsten beliben, als er auch
tet. er wolt auch, wann der fürst zu seinen jaren käm,
der land ains im übergeben. aber das als mocht der gemain
man nit vahen. darumb schwuren sy im nit der zeit. di
rät ritten von ainer stat und geschloss in di anderen. in
der zeit in der vasten des mals bas unser frauen tag am
palmabent. zbüschen 10 und 11 der türnär zu Amberg
redet herab ab sand Marteyns turen zu dem volk an den
marc, er säch ainen geraisigen zeug. di gemain lof in di
kirchen und bolt den sturm anschlahen. do was kayn klenkl
in der gloken. do lof di gemain und schlugen di tor zu *266.*
und fiengen di rät des fürsten all gestiflt und gesport, den
doctor, den Landschaden, ainen burger, genant Gregor Alhat,
und landrichter.[b] man saget, di von Nürmberg hieten ainen
geraisigen zeug hergelichen, und di rät hieten der landschaft
geboten gen Hanbach, und in der selben nacht wolten sy
di stat Amberg mit gewalt und listigkait eingenomen haben,
und ir yetweder ain thor. das was durch di fanknus under-
komen. der doctor was ain priester; darumb leget der
pfarrer, ain tumherr von Baben- *[F. 137]* berg, interdict in

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] *Raum mit einigen Federkritzeleien, dabei:* vanknus.

der stat Amberg und wolt nit singen und mess lassen haben. also sang man kain complet noch salve an unser frauen abent. man sang auch nichcz an unser frauen tag noch am palmtag, man weichet auch di palm nit. etlich trugen ir palm heraus in Aichsteter bistum ain meil begs. in der zeit het man eylent geschikt gen Rengspurg zu dem gebalt von des inderdicts wegen. der bischof sandt hinauf gen Amberg seinen beichbischof und ainen tumherren, maister Hanns Fager, licenciat. di tädigeten, das man den doctor von stundan ausliess. also sang man am palmtag noch vesper und salve.

267. Darnach in dem jar kam herzog Fridrich selbs mit macht. man liess in ein. di briesterschaft mit sambt dem volk wolten im mit dem heyltum engegen gen, in zu enpfahen do rait er zu ainem anderen tor ein. di bürger von Amberg musten im sberen und darzu ain grosse steur geben.[a] und in der vergangen zeit het er seyn haimliche spech gehabt zu wein und pier in der stat. welher da bider in redet, di wurden angeschriben. also wurden im verspecht mer dann 60 man; di wurden doch erpeten durch di frauen bis an zbelf; den achten pot man uber di vier wald: di vier liess er enthaubten.[b]

[F. 138] In solher mass erobret er das land als ain rechter natürlicher herr und nam kain eliche hausfrauen und nennet sich ainen kurfürsten und erbelet im seinen vetteren, den jungen pfalzgraf Philipp zu seinem sun, das auch bestätet babst Nicolaus der fünft. aber kaiser Fridrich wolcz nit confirmiren, wiewol er oft darumb ersucht und gepeten warde.

F. 198. Pfalzgraf Fridrich regirt gar furstlich. er het auch vil krieg, und gieng im glüklich und siglich. er besass gebaltiglich sein land, das er nie lehen enpfieng noch bekannt von dem kayser. er het
Cf. A. 268. vil krieg, di im kaiser Fridrich zufüget. er erweret sich ritterlich aller seiner veind.

A. 267. Er hat vil gekriegt mit herzog Ludbig von Veldencz, seinem vetteren, den man nennet den sbarzen herzogen[1], und mit den grafen von Leyningen und mit vil anderen herren und hat si ser verderbt.[2]

[a] *Raum, darin:* sberen und gelt geben. [b] *Raum mit Kritzeleien, darin:* enthaubten.

[1] *Vielleicht nach E. 160, 17 oder nach Lirer k 9:* genant Schwartzhertzog.
[2] *Wohl ebenfalls nach Ebran 160, 18.*

Anno 1458, do herzog Ludbig von Landshut Schbäbischen 268. Werd einnam, do ward er auch dabei persöndlich.

Anno 1461, do der gedacht herzog Ludbig di Neustat in Franken gewan, half im in aigner person pfalzgraf Fridrich.

[1] Anno 1462 do waren zben bischof zu Maincz, Dietrich von A. 268 u. Ysenburg und Adolf von Nassau. der von Isenburg leget sich zu Lirer k 9. feld mit ainer wagenpurg wider den pfalzgraf Fridrich bei Rein. der pfalzgraf gewan dye wagenburg und vieng vil edl und unedl, und wurden auch vil erschlagen.[a] *[F. 139]* darnach ward er ains mit dem von Ysenburg und half im darnach wider den von Nassau.

[2] Ainer zeit machten drey fürsten, der bischof von Mecz, sein A. 268, F. 198 bruder, margraf Carl von Baden, und graf Ulrich von Wirtemberg, ainen anschlag auf den pfalzgrafen, zugen im in sein land in aygner person, in zu schedigen. als aber er des gebare ward, zoch er aus von u. Lirer k 9. Heidelberg und begegnet in under augen mit tausent geraisigs 199. zeugs und darzu sein fuessvolk. wann dann di veint uber ain pächlein kamen, so liess er nach in di brük abwerfen und bei dem stätl Lodenburg rükt er ie pas zu den veinden. nu het der fürst das also geordnet, das jeder reitender ainen fusknecht hinder im fürt. als da er sich zu den veinden thet, hetten sy nit gross erschreken, wann ir nit vil erschinen. als es aber schier an daz treffen gieng, sprungen di fusknecht von den pfarden. do was das volk gezbispilt damit und nit unpillich di veint erschraken. damit rant sy der pfalzgraf an und ward ain zumal rösch schlachen.[b] di obgenanten drey fürsten wurden gefangen mit anderen iren herren, ritter und knechten bei fünfhundert und wurden geschäczt. nu als di niderlegung ergangen was, F. 200. do schiket der pfalzgraf gen Haidelberg und liess verkünden und pieten, so di herren in di stat gefürt würden, das niemant kainerlay geschray, gelächter oder jubel *[F. 140]* macht, darab di fursten betrübt mochten werden. das ist geschehen in dem obgemelten 62. jar A. 268. an sand Pauls gedachtnüs tag.[c] er hett si in der gefanknus bey 11 monaten. do must im der alt graf Ulrich von Birtemberg geben hundrt tausent gulden, margraf Carl, des kaisers swager[3], auch so vil und sein bruder, der bischof von Mecz, 80 tausnt gulden und im von der sachen wegen huld kaysers und babsts erlangen.

Item pfalzgraf Fridrich was albeg widerspänig und 269. ungehorsam kaiser Fridrichen. do vodret in der kaiser zu

[a] *Raum, darin*: wagnpurg gebunen. [b] *Raum, darin:* streit. [c] *Raum, darin:* einfürung.

[1] *In dem folgenden Abschnitt ist wieder der Wortlaut der Chronik Thomas Lirers übernommen, der — gekürzt — oben im lateinischen Texte für den entsprechenden Abschnitt als Quelle dient.*

[2] *Im folgenden Text erscheint der deutsche Wortlaut von Füetrer und Lirer, die beide Quellen des entsprechenden Abschnitts im lateinischen Texte sind.*

[3] *Markgraf Karl war mit Katharina, einer Tochter des Herzogs Ernst von Österreich, verheiratet.*

gericht, und do er nit kam, do sass der kayser zu gericht, und in offen rechten durch urtl der fürsten ward pfalzgraf Fridrich schuldig laidigung kaiserlicher mayestat erkannt. das ist geschehen zu Augspurg anno 1474 in dem monat Junio. Aber es seczt im doch niemant nichtz darumb zu, und er belaib im regiment der Pfalz und seines lands sein lebtag an irrung mäniglichs. er hat di Pfalz und sein land *F. 200.* gar wol durch vil krieg gemert und gebeitert; wann mit manigerlay fürsichtigkait überband er sein veind.

A. 269. Anno 1476 des 15.[1] tags des monats Decembris starb Fridrich, pfalzgraf bey Rein, herzog in Bairen, gar kristenlich; wann er liess im anlegen an seinen lesten zeiten parfüsserorden und bard begraben zu dem heiligen geist zu Heidelberg.

Ropertus[a], der zbaier obgenanten fürsten Ludbig und *[F. 141]* Fridrich bruder, erzbischof zu Kölen, anno 1471 was er auf dem grossen tag zu Rengspurg. Daselb enpfieng er lehen von kayser Fridrichen.

Anno 1474 ward erwekt ain grosse unainigkayt zbüschen des gemelten erzbischofs und des capitls zu Kölen. das capitl warf auf wider iren rechten herren und erzbischof ainen korherren Hermann, landgraf von Hessen, zu ainen gubernator der stift zu Köllen. der erzbischof pracht auf herzog Carl von Burgundi. der legt sich mit *270.* grosser macht für di stat Nuss[b]. vor der stat lag er ain jar. kaiser Fridrich ward ermont und bebegt durch di von Kölen, das er in aigner person zoch wider den herzogen von Burgundi. an dem 24. tag des monats Septembris zoch er aus seiner stat Augspurg auf an den Rein. darnach an dem obristen erkant er den herzogen von Burgundi ainen veind des heiligen römischen reichs. durch pet der von Kölen sant er im absagbrief. am 6. tag des monats May zugen di vom reich ausgenomen di fürsten von Bayren; es zugen auch di erzbischof von Maincz und Trier, der bischof von Münster, der von Wirczburg und vil ander bischof und prelaten, item margraf Albrecht von Brandenburg, obrister veldhaubtmann, herzog Albrecht von Sachsen, di margrafen von Nassau, di grafen von Wirtemberg, Hennberg mit vil anderen fürsten und grafen, *[F. 142]* freiherren und reichsteten und legtent sich zu veld nit verr von Nuss.

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] *Raum, darin:* leger für Neuß.

[1] *Vielmehr am 12., wie richtig im lateinischen Texte steht.*

der herzog von Burgundi erschrak nit darab. er belaib in
der belegerung der stat Neuss ain ganz jar. da mocht er
ir nit gewinnen; wann di bürger in der stat wertend sich
so mändlich, das er in nit möcht obgesigen, wiewol er di
maur darnider schoss und in vil ungemach zufügt. in
der zeit zugen di Schbeitzer dem herzogen in sein land
und gebunen vil stet und teten grossen schaden. in solher
unru schikt babst Sixtus der viert zben legaten zu dem
kayser und zu dem herzogen. dardurch wurden sy mit
ainander vericht und ain ewiger frid durch verhaissung ains
heirats bestät, als es auch hernach beschach. herzog Karl
zoch aus dem veld und lued den kaiser und sein fürsten
zu tisch in ainem kloster sand Maximin ausserhalb der stat *271.*
Trier mit grosser kosperlichait an pfinztag zu sand Franciscen
tag. am ersten giengen all fürsten nach kristenlichem sitten *422.*
in di kirchen. di was bunderschön geziert mit seyden
tücheren, darein gewarcht di histori von Troya, der chor
mit tücheren mit dem ganzen leiden Christi, auf dem altar
12 poten silbrein übergolt, an ainem ort sand Jörg, am
andern sand Barbra, in der mitt ain kostperliche liligen
von golt und edlem gestain; di schätzet man auf 2000
gulden. da das göttlich ambt volbracht ward, do giengen
di fürsten in den palast. der was geziert mit guldein
tücheren mit der ganzen histori seins vateren und mit gar
hübschen guldein clainaten. an der ersten tafl sassen kayser
Fridrich, Adolf, erzbischof zu Maincz, der erzbischof zu
Trier, Carolus, herzog von Burgundi, *[F. 143]* erzherzog
Maximilian von Ostereich, herzog Ludbig von Feldencz,
der swarz, herzog Albrecht von München, herzog Steffan, *423.*
tumbrost zu Kölen, der bischof von Litich und der reichs-
graf von Nassau; [a] an der anderen tafl Bilhalm, bischof zu
Aichstet, der türkisch kayser [1], Karl und Kristoff, margrafen
zu Baden, der dechant von Babenberg, graf Haug von
Monfort, der graf von Hohenloch, Adolf und N., grafen zu
Nassaw, Bartlme von Liechtenstain, ritter, hofmayster herzog
Maximilians; [b] an der dritten tafl Eberhart, graf zu Wirtem-
berg, Albrecht, margraf zu Baden, Rudolf, graf von Sulcz,
Schafhart und N., grafen von Leiningen, der graf von Picz,
Eberhardt, graf zu Suneberg, di rät des von Maincz, her
Jacob Trapp, ritter, herr Balthaser von Lichtenstain, ritter,

[a] *Raum, darin:* di erst tafl. [b] *Raum, darin:* di ander tafel.

[1] *Oben S. 423, 3:* N. frater imperatoris Turcorum.

erzherzog Sigmund von Östereich rat.[a] *[F. 144]* In dem mal waren geben 42 richt; di burden zu drey mal hertragen mit busaunen, trumeten, pfeifen und anderen saitenspielen. davor giengen zben herzogen, zben margrafen, 12 grafen in güldein klaideren, nach den dienten achtzechen grafen
A. 271. in silbrein klayderen. nachdem und di ding mit grosser glori und cosperlichait verpracht waren, zoch yeder in sein land mit gutem frid.

Darnach anno 1478 im anvank der vasten Ropertus, erzbischof zu Kölen, mit zbain knechten bei Driedtorf auf dem Herreich ward gefangen von Hainrich, landgraf von Hessen zu Marpurg, Herman des gubernators zu Kolen bruder [b], und er ward gefürt in das geschloss Blankenstein. do ist er gefangen beliben bis an sein end. 1480 Ropertus, erzbischof zu Kölen, ist gestorben in der fänknus, und sein widersacher Herman gubernator erbelt worden zu ainem erzbischof zu Kölen. Item in der zeit der fänknus Roperti sang man nit und las nit mess in dem bistum Kölen.

Als vil sey iczo gesagt von den dreien brüderen, pfalzgraf Ludbigs sün. auch verlie er zbo töchter; den beschach, wie dann vor stet.

Hernach volgt von dem ersten bruder sun, genant Philipp.

Philipp [c], pfalzgraf bei Rein, herzog in Bayren, korfürst, ward geboren nach seines vateren tod und von seinem vetteren herzog Fridrichen *[F. 145]* wol erzogen in guten siten und bard wol underbeist in den siben freyen künsten und ward verheirat pei seins vetteren leben.

Anno 1474 het pfalzgraf Philipp hochzeyt in seiner stat Amberg mit frau Margreth, herzog Ludbig von Lands-
272. hut tochter, in gegenwürtigkait vil fürsten und herren. do ward erstochen an ainem rennen her Wolfgang Fraunberger vom Hag, von ainem Sachsen [d], und der Sachs het ain lengere stangen, dann er pillich haben solt. also ward di freud in trauren verkert.

273. Pfalzgraf Philipp was ain fürst mit grossem preys. er lebt gar erberlich und fründlich mit seiner frauen und hatt sy in grossen eren.

Anno 1481 ist ain turnier zu Haidlberg gebesen.[e]

[a] *Raum, darin:* di 3. tafl. [b] *Raum, darin:* fanknus. [c] dux *am Rand über Kreis.* [d] *Raum, darin:* stechen. [e] *Raum, darin:* turnier.

Anno 1486 ward pfalzgraf Philipp gefodert mit sambt *A. 272.* anderen korfürsten von kayser Fridrichen auf ainen tag gen Frankfurt, dahin er kam und rayt ein an dem suntag der herrenvasnacht mit fünfhundert pfärden wolgezirt mit harnasch und klayderen. im zugen engegen all fürsten und herren, di dawaren, ausgenomen der kayser, und belayteten in an sein herberg. in seinem zeug waren dy hernachgeschriben stend mit namen:[1]

[F. 146] Caspar, herzog in Bayren, graf zu Veldencz, bischof zu Wurmms, bischof von Speyr, der teutschen herren maister, her Ludwig von Beyeren, herr zu Scharffneck, ycz von Leonstat, graf Johanns reingrave zu Stein, graf Ott von Solmms, graf Michl von Werthem, graf Heinrich von Bitsch, graf Philipp von Hanawe, graf Gerhard von Seine[a], graf Hamman von Leiningen, graf Haug von Montfort, der jung, graf Hanns von Montfort, graf Kraft von Hohenloch, graf Conrad von Tübinngen, graf von Nassaw, herr zu Bilstain, graf Wolfgang zu Fürstnberg, graf Berenhart von Besterburg, graf Cune zu Westerburg, graf Berenhart, der alt, von Eberstein, graf Berenhart, der jung, von Eberstein, graf Heinrich von Lupf, her Johann ruwegrafe, her Melchior von Oberenstain, her Enich von Oberenstein, Johann von Hohenfelss, herr zu Ripersskirch, Schennk Cristof her zu Limpurg, des romischen reichs erbschenk, Schenk Fridrich von Limpurg, Schenk Asmus von Erpach, her Hanns von Schbarczenburg, herr von Sonneberg und vil ander guter leut.

An sand Valteins tag, des heiligen marters, der da was an ertag nach dem beyssen suntag, offenlich an dem markt Berchtold, erzbischof zu Maincz, phalzgrave Philipp, herzog Hain- *[F. 147]* rich von Braunsweik und der bischof von Wurms enpfiengen lehen von kayser Fridrich. dabey waren di kurfürsten, yetbeder in seiner ordnung. an dem *273.* dritten tag darnach was der pfalzgraf pei der wal,

[a] Feine *Hs.*

[1] *Quelle für die Mitteilungen über die Frankfurter Wahl von 1486 ist wohl einer der darüber erschienenen Drucke. Man vgl. die Inkunabeln Hain *10928 und *10929, die ein nur wenig abweichendes Verzeichnis von Philipps Gefolge geben, aber oben selbst nicht benutzt sind.*

da man Maximilian, erzherzog von Österreich, zu ainem römische küng erwelet. an dem neunten tag des monats Aprilis ward der pfalzgraf auch dabey, do man in krönet zu Achh, und was der erst, den er zu ritter schlug.

Krön.

Hernach volgt[1] di krönung des durchleuchtigesten fürsten her Maximilian.

Nachdem und alle ding in der erbelung des allerdurchleuchtigisten fürsten Maximilians, erzherzog zu Österreich, als aines römischen küngs ergangen waren, darnach auf den achtundzbainzigisten tag des Merzns, das bas auf den ertag in dem osterheiligen tag in dem jar, do man zalt 1486, des morgens frü plies man auf mit trumeten. ist der allerdurchleuchtigist, grosmachtigist fürst und herr, her Fridrich der dritt, römischer kayser, zu allen zeiten merer des reichs, und der durchleuchtigest fürst Maximilian, sein sun, römischer küng, zu allen zeiten merer des reichs und erzherzog zu Östereich, mit disen kurfürsten, nämlichen dem hochbirdigisten fürsten, her Berchtold, erzbischof zu Maincz, Herman, erzbischof zu Köln, Johan, erzbischof zu Trier, und dem hochgeporen fürsten, her Philipp, herzog in Bayren, pfalzgraven bey Rein, all *[F. 148]* korfürsten des heiligen römischen reichs, und darzu mit den andern herzogen, fürsten, grafen und herren, dy auf di zeyt zu Frankfurt in der erwelung warent, ze schif gangen in der mainung zu faren gen Achh und den egenanten erbelten romischen küng zu krönen. und furent also mit grossem schall, so von trumeteren, pfeyferen und baukeren gehört was, mit ainer grossen menig der schif das wasser ab.[a] der hochgeboren fürst, herzog Ernst von Sachsen, korfürst, was vor etlichen tagen vor ab gen Köln gefaren. an dem ersten tag belib di kayserlich majestat und der küng zu Bingen und waren da zwo nächt des ungebiters halb, so auf dem Reyn was. auf den dreissigisten tag im Merzen kamen sy gen Reynss. do ward der küng gefürt durch di kurfürsten und geseczt daselbs auf den küngstul, der daselbst im veld under den paümen stet, nach altem rechten und gebonhait.[b] darnach giengend sy wider zu schyf. auf den ainunddreissigisten tag des *[F. 149]* Merzen komen sy gen Köln umb di vierden stund nach mittag. do kam der erzbischof von Kölen mit allen stiften und orden in ainer procesion[c], darzu der erzbischof von Trier und herzog Ernst von Sachsen, kurfürsten, di dan vor der kayserlichen mayestat dar sind komen. darnach komen auch di herren von der stat Kölen und enpfiengen di kayserlich majestat und den römischen küng mit grosser erwirdigkeit und fürten di also in der ordinanz und procession in daz münster zu den dreyen heiligen küngen. do sprachen sy ir gebet. darnach giengen sy in den chor. do vieng man an ze

[a] *Raum, darin:* schiffung des küngs. [b] *Raum, darin:* di seczung auf den stul im feld. [c] *Raum, darin:* procession.

[1] *Für die folgende Erzählung von der Krönung Maximilians, welche sich im lateinischen Texte nicht findet, ist Quelle der Inkunabeldruck (Hain *10930):* Die krönung des durchleuchtigosten fürsten vnn herrn Maximilianus erczherczog zu österreych zu einem Römischen künig. So durch di Curfürsten des heiligen Römischen reichß zu Ache volpracht vnd geschehen ist. *Das Ganze ist fast wörtlich abgeschrieben.*

singen Te deum laudamus, ein lobgesang. des abncz kam der bischof von Mainez mit seinen grafen und herren zu schiffe. darnach auf den sambstag kam Philipp, pfalzgraf, auch zu schife mit seinen fursten und grafen. item auf montag Quasimodogeniti des dritten tags Abrilis macht sich kayser und küng mit den kurfürsten und herren auf den weg gen Achh, und lagen kaiser und küng di nacht zu Türen und etlich fürsten auf der anderen strass zu Gülch und zu Altenhofen. auf den vierden tag Abrilis sind kaiser, küng und di fursten mit der iren zu Ach eingeritten. von ersten sind eingeriten di stallung geben, koch, trumeter und vil bagen auf drei stund.[a] *[F. 150]* item auf ain stund vor dem zeug 5 pferd; di waren des küngs; darauf vier knaben und ain knecht.[b] under den warent drey rotschiml, vast schon, mit guldem zeug auf sbarzen samat, di drey knaben mit swarzem samatkleider; di zbay pferd warn sbarz. darnach furen ein des kaisers wägen. darnach rait herzog Wilhalms von Gülchs zeug in eitl swarz wolgerüst mit spiessen auf 200 und 20 pferd,[c] darnach herzog Ernst und herzog Albrechts von Sachsen zeug, darunder was der bischof von Meichsen, bey zbayhundert pfarden in eitl praun[d] mit spiessen, mit iren trumeteren und paukeren gar wol gerüst. auf den zoch des herzog von Cleef zeug in braun; sein lieberei was grab und weyss.[e] *[F. 151]* darnach pfalzgraf Philippen zeug auf 200 und 70 pferd mit spiessen; ir varb bas in graben klaideren und rot kappen und hosen hubsch, mit iren baukeren und drumeteren. bei im was herzog Caspar von Bayren und vil ander herren.[f] darauf der erzbischof von Trier mit anderthalb hundert pferden.[g] darnach des bischof von Maincz zeug in roten kleideren, swarz und weyss ir lieberey, auf drithalbhundrt pferd bolgerüst.[h] darauf des küngs und kaisers trumeter 17 und ain pauker.[i] *[F. 152]* darnach münich trugen an sbarz mäntel, darunder weyss rok und swarz schaper mit ainem kreuz am herzen; das bas den langen beg rot und beseicz weiss. darnach di vier orden unser frauen prüder.[k] darauf schuler und briester, trugen kappen an.[l] item di bürger von Achh trugen auf ain himliz oder tuch; darunder giengen zben briester, di trugen kaiser Karls haubt.[m] das was in golt verfasset und gekrönet gar schön. darneben giengen etlich herren von Achh und zben mit zwayen iren herhorneren; di bliesen si gar schön. item dyssem haubt sancti Karoly zu eren und wirdigkait stayg der romisch küng ab von seinem pferd zu fuss in der statporten und küst das haubt, und der dechant zu Achh credenzt im das. als er abgesessen was, von stundan warn da etlich von der stat, den das zugehört; di namen des küngs pferd. das ward wider gelöst *[F. 153]* umb 55 fl. r. darnach ritten in der ordnung di fursten persondlich, zum ersten herzog Wilhalmm von Gülch und margraf Cristoffel von Baden und zbüschen im der herzog von Klef in ainem gulden klayd.[n] darnach herzog Albrecht von Saxn und der bischof von Gran, bischof de Trier und zbüschen in herzog Ernnst von Saxen; der fürt aufrichtig der

[a] *Raum, darin:* einreiten der stallung. [b] *Raum, darin:* V roß. [c] *Raum, darin:* einreiten sbarz. [d] *Raum, darin:* zeug in praun. [e] *Raum, darin:* praun, grab, beyß. [f] *Raum, darin:* einreiten, grab rok, rot h[osen] und k[appen]. [g] *Raum, darin:* Triers zeug. [h] *Raum, darin:* Maincz einreiten. [i] *Raum, darin:* trumeter, pauker. [k] *Raum, darin:* di münch. [l] *Raum, darin:* schuler und priester, kappen. [m] *Raum, darin:* Karls h[aubt]. [n] *Raum, darin:* einreiten der f[ürstlichen] person.

kaiserlichen majestat das sbert vor.[a] darauf rait di kayserlich mayestat alain und het ain swarze schauben; sein pferd was swarz, di satldek swarzsametein.[b] darnach rayt der römisch küng und neben im zu der gerechten seiten der erzbischof von Köln und zu der gelinken seiten der erzbischof von Maincz; des küngs gebant was gulden und sein pferd schneweyss.[c] item neben dem zeug vor dem kaiser und küng wurfen ir drey gelt aus under *[F. 154]* das volk, und das weret durch die ganz stat pis in unser frauen kirhen. item nach dem küng rayt des kaisers zeug; under dem was der margraf Albrecht von Baden und gar vil ander mächtig grafen und herren.[d] item darnach des romischen küngs zeug in eytl rot mit der liberey blab, weiss, rot und von allererst ungerüst volk, darnach wolgerüst spiesser und schüczen auf fünfhundert. in dem zeug waren Cristoffl, margraf zu Baden, der von Gelleren, bischof von Camirich, bischof von Sebenich.[e] darauf rayt des bischofs von Koln zeug — der het bey im landgraf Wilhalm von Hessen zu Cassel, den jungen —, all in rot gekleydet mit ainem strich sbarz und weyss umb den arm gebunden, zerhauen, mit vil spiessern und schüczen.[f] item in allen den zeugen ritten albeg drey neben ainander und ritten hert an ainander, und beret das einreiten anderthalbe stund. item herzog Sigmunds rät von Östereich, her Ulrich Frontsperger und her Jorg von Absperg, warent da mit 18 pferd. item der von Wirtemberg hett auch sein botschaft. *[F. 155]* item noch vil ander vom adl, di den fürsten und ritterschaften nachritten. und also ritten sy in der ordnung bis für unser frauen kirchen.

Item in der kirchenporten staig der küng ab von dem pferd; das nam des herzogen von Gülchs marschalk, als sein recht ist. do giengen sy in di kirchen und sprachen ir gebet vor unser frauen pild. do fieng man an zu singen Te deum laudamus und zu spilen auf der orgelen. darnach gieng der romisch küng zu dem altar und opfret drei rheinisch gulden. darnach giengen sy all mit dem kayser haym in seinen hof, und vom kayser giengen di fürsten mit dem küng haim. darnach herzog Ernnst von Saxen trug dem römischen küng das blos swert vor. item am fünften tag Abrilis kamen di fursten auf das rathaus zu Achh ze rat. do wurden di zben erzbischof von Maincz und Kölen geschikt in di kirchen zu ordiniren zu der krönung des küngs.

Ordnung des eingens zu krönung des küngs.

Item zu dem ersten giengen für der edlen ain grosse menig. nach den giengen di bischof, darnach herzog Albrecht von Saxen, der herzog von Gülich, der herzog von Cleve, darauf der kayser in ainem gulden rok, neben im auf di rechten hand Maximilian, römischer küng, auch in ainem gulden rok, neben im pfalzgraf Philipp auch in seinem roten klayd mit härmlein gefütert und ain rots hochs scharlaches heybl auf seinem haubt mit härmlin gefütert, als sich dann gebürt den curfürsten in der cur ze haben und tragen. *[F. 156]* auf der gelinken seyten des kaysers gieng herzog Ernst von Saxen auch in ainem solhen roten klayd.

Item Berchtold, erzbischof zu Maincz, und der von Kölen und Trier waren vor hingangen in di kirchen und heten sich berait in ire pontificalia und ir infl auf und di bischofstäb in iren henden bartend des kaysers und küngs.

[a] *Raum, darin unleserliches Wort.* [b] *Raum, darin:* imperator. [c] *Raum, darin:* k[üngs] reiten. [d] *Raum, darin:* kaysers leut. [e] *Raum, darin:* k[ünigs] zeug. [f] *Raum.*

Item als kaiser und küng mit den fürsten in unser frauen kirchen eingiengen, di egenanten drei bischof giengen in engegen, darzu di herren vom stift und capitl mit vil äbten und prelaten in iren ynfelen mit den kreuzfanen, rauchfass und ewangelibuch und enpfiengen sy gar wirdiglich. und di bischof von Maincz und Trier namen den küng zbüschen sich und furten in ein di kirchen. da sang man ain anthifen, und der von Koln las ain colect uber in.

Item vor dem altar unser frauen was ain stul gericht wolgezirt; darauf seczt man den römischen küng. darnach ain wenig hinbarz was ain bank berayt; darauf sass der von Maincz und Trier auf di linken hand. under dem stund der von Gran, der herzog von Gülch, herzog Albrecht von Sachsen, herzog von Klef, herzog Caspar von Beiren, graf zu Feldencz.

Auf der rechten seiten des altars was zuberait ain stul dreier graden hoch, schon gezirt, für den kaiser, darauf er auch sass, und neben im auf di linken hant der pfalzgraf und herzog Ernst, curfursten. do stund der bischof von Kölen vor dem altar mit seinem sufraganeo, äpten und caplän in yren pontificalien. do ward der küng von den bischofen Maincz *[F. 157]* und Trier gefürt für den altar. do legt sich der kung kreuzbeis nider. ob im las der von Kolen vil guter benedeyung. darnach namen in di obgenanten zben bischof und seczten in wider in seinen stul, der von Maincz neben im auf di gerecht hand, der von Trier auf di link hant. darnach gieng der von Kölen uber altar und vieng an di mess von den heiligen drey küngen. als der sequenz gesungen was, stunden di genanten bischof auf und teten dem küng ab das obrist klayd und furten in ym underen klayd für den altar. do legt sich der küng aber kreuzbeys nider. do sang man kirieleyson mit sambt vil ander letaney. do di aus bas, do stund der küng wider auf. do stund der von Koln vor dem altar mit dem bischofstab in seiner hand und fragt den küng di nachvolgenden artikl und punkt: wildu den heiligen gelauben, der den kristenlichen leuten da gegeben ist, halten und mit rechten werken befestigen? der küng antbort: ich wil. der bischof: bildu den heyligen kirchen und der kirchen diener ain treuer bebarer und beschirmer sein? der küng: ich wil. der bischof: wildu das reich, dir von got verlichen nach gerechtigkait deiner vorfaren, regiren und kreftiglichen beschirmen? der küng: ich wil. der bischof: wildu di recht des reichs und seine güter behalten und das unrechtiglich verbant wär, widerbringen und getreulichen in des reichs nucz und gebrauch keren? der küng: ich wyl. der bischof: wildu armer und reicher bitbe und waisen ain geleicher richter und gütiger beschirmer sein? der küng: ich wil. der bischof: wildu dem allerheyligisten in got vater und heren, dem romischen *[F. 158]* bischof, und der heyligen römischen kirchen schuldige underthänigkeit und treu bebeysen? darauf antbort der künig das wil ich, und so verr ich mit der götlichen hilf gesterket und mit geläubiger Kristen gebet gehelfen ymer mag, alle obgenante stük wil ich getreulich volbringen, als mir got helf und sein heiligen.

Darnach keret sich der bischof von Kölen zu den kurfürsten und anderen umbstenden geistlichs und weltlichs stands und fraget sy: wellet ir disem fürsten und regirer euch underthan und seine reich sterken, mit getreukayt befesten und sein gebot gebarten nach den worten der heyligen apostl sprechent: alle menschen sullen sein underthan

den hechsten machten, einem küng als ainem fürstender? hierauf haben di umbstender, geistlich und weltlich fürsten und curfürsten, geantbort: ja, ja, ja.

Item darnach leget sich der küng wider kreuzweis für den altar. do las der bischof von Köln uber in ain benedeyung. do di aus was, do richt sich der küng wider auf seine knie und sein hend zu hauf gelegt, und enplösten in oben, umb sein prust zu salben. do salbet in der bischof von Köln an seyn haubt und an der brust, in baiden henden, an seinen schultern und armen und las zu ainem jeden ain benedeyung und colect.

Item do er also gesalbt was, do fürt in der bischof von Maincz und Trier in di sacristeien. do waren di eltisten canonici von dem capitl engegen und namen gar raine woll und drükten im *[F. 159]* die an alle stet, da man yn mit dem heyligen öl hin bestrichen hett. da theten im di genanten zben bischof ain alben, stolen und ain kappen an; di heten di von Nüremberg darpracht und seind kayser Karls gewesen; und fürten in wider für den altar. do legt er sich kreizbeys für den altar. do las der von Kölen aber vil benedeyung über in. do stunden di von Nüremberg engegen und heten in ainer kisten kayser Karls regalia, schwert, apfl, cepter und kron. zu dem ersten hiess im der von Köln reichen das swert. also namen di drey erzbischof und curfürsten das swert all geleich und gaben es dem küng in di hand. item darnach gürten sy dem küng das sbert umb, und der von Kölen gab im das palium, ring und armillen und las colect darzu. darnach gab er im den cepter und den apfel in di hand mit sambt den lesen darzu gehörend. darnach di drei bischof Meincz, Kölen, Trier namen di kron kaiser Karls geleich mit ainander und saczten di dem küng auf sein haubt.

Item da solhs geschechen was, ward er wider gefürt für den altar von den oftgemelten zbain bischofen. do legt der küng sein hend auf den altar und verhiess und versprach alles, das hernach stet, also:

Ich versprich und gelob vor got und seinen englen, das ich nu und hinfür di gesecz, di gerechtigkait und den friden der heiligen kirchen halten und meinem underworfendem volk vor *[F. 160]* sein und di gerechtigkait thun und des reichs gerechtigkait behalten wil beheltliche wirdige ansechung der götlichen barmherzigkait, wie ich das mit rat der fürsten und getreuen des reichs und der meinen am besten gefinden mage, dem allerheyligisten vater, dem römischen bischof, und der kirchen zu Rom und anderen bischofen und den kirchen gottes wirdige und geistliche er zeygen und, was den kirchen von küngen und kaysern und anderen geistlichen personen verlichen und gegeben ist, unzerprächlich halten und gehalten werde schaffen, den äpten, orden und des küngreych lechenman zimliche er tragen und webeisen wil, darzu mir unser herr Jesus Christus hilf und sterk verleych. nach dem fürten in di zben bischof auf den küngstul vor sand Simon und Judas altar.

Do hiess man komen alle, di ritterschaft an sich wolten nemen. also nam der küng kayser Karls schwert, das im di kurfürsten umbgürt hetten, in sein hand und schlug da zu ritter am ersten Philipps, herzog in Bayren, pfalzgraf bey Reyn, kurfürst, herzog Ernst von Sachsen, curfürst, herzog Wilhalm von Gülch, landgraf Wilhalm von Hessen.

welche an des kaiser hof ritter sind worden: margraf Albrecht von Baden, herr Hanns von Zeltingen, Jörg Winkle, *[F. 161]* Fridrich Briner, Caspar von Lamberg, Gregorius von Lamberg, Anndre Gall, Bernhart Koracher, Thyburcz Czinczendorffer, Bartholme von Starenberg, Gregorius von Starenberg, Michl von Wolkenstayn, Cristoffl von Zinczendorf, Hanns von Meczach, Lasla Brager, Hanns Oberhamer, Othmayr Oberhamer, Erasmus Hagenfellder, Hanns von Wolfstein, Jörg von Raczendorf, Alexander Schyffer, Cristoff Lamberger, Jörg Schratt, Jörg Aspan, Gaudencz Göczich, Fridrich Brancker, Hanns Zinczendorffer, Steffan von Bernnegk, [1] Andre von Graben, Cristoff Steinbeck, Bertlme von Merspurg, Davidt von Siberach, Albrecht von Drerbach, Hanns Reczsacher, Hanns von Zornemel, Andre Himlberger, Wolfgang Jörger, Wolfgang Zäch, *[F. 162]* Bolmer Oberhaimer, Anndre Schniczenbamer, Thoman Moshamer, Jacob Hoffer. dl in des römischen küngs hof sind zu ritter geschlagen: margraf Cristoffl von Baden, Karge von Gelleren, der von Anhalt, graf Wilhalm von Werthen, graf Adolf von Nassaw, graf Philipps von Nassaw, Wilhalm herr von Egmundt, Veyt herr zu Volkenstain, Emerwein herr zu Steinfurt, herr von Thünner, herr von Mellün, herr von Breydenrode, herr von Busse, herr von Lalin, herr von Lanis, Johan herr zu Rathe, Richart herr zu Rathe, herr von Bathenburg, Philips von Burgundien, Ebold von Lichtenstein, Philips Loet, herr Aress Hofmayster, Veyt von Rechberg, Siger von Grosbek, Fridrich von Oberdorf, Bernhard von Bursatt, Johann von Brisvelt, Hanns Landschad, *[F. 163]* Johann von Bay, Jorg von Harde, Steffan von Schwangaw, Adam von Frondsperg, Veit vogt von Riss, Wolfgang Grafenberger, der jung von Bensteten, Grünbach, Hanns von Berwangen, Hanns von Schönberg, Johann von Thoman, Dietrich von Gratt, Johan Voursies, Johan von Hothan, Francz von Sasar, Wilhalm Escür, Hainrich von Molim, Johan Guttiral. ritter im menczischen hof: graf Herman von Hennenberg, Cristoffel von Rosenberg, Simon von Stetten, Eberhart von Huselstam, Hanns von Bisenbach, Philipp Truchsäs, Bernhart von Berlichingen. ritter im kölnischen hof: *[F. 164]* landgraf Wilhalm von Hessen, Philips graf zu Waldek, Peter graf zu Rifferscheit, Johan graf zu Holstain zu Schawenberg, Philipp graf zu Solms, Gumprecht graf zu Nüwenar, Wilhalm graf zu Nüwenar, Philipps von Harden, landtrugsäss, Gothart von Ketler, Johann Schenk von Schwinsberg, marschalk, Reinhart von Bemelburg, Cunrat Schenk von Schwinsberg, Georg Qwatt, Adolf Qwatt, Schoffhart von Borenhaym, Johann von Harst, Hans von Bemelburg, Herman von Handerhausen, Rudolf [a] von Felberg, Schoffrüt von Limperg, Wilhalm von derReben, Ludbig Dieten, Hen Holczsatl, Heincz von Waldenfelss, Caspar von Waldenfelss. ritter im trierischen hof: Rünne von Binenberg, Johann von Elcz, [2] *[F. 165]* Heinrich von Permunt, Johann von Hellffnstain, Fridrich Zant, Herman von Eckrichen [a]. in des pfalzgrafen hof: grave Berenhart von Eberstein, grave Hanns von Montfort, grave Wolfgang von Fürstnberg, grave Heinrich von Luppffen, Schenk Asmus von Erpach, Fridrich Schenk von Limpurg, Hanns von Emersshoven, Hanns vom Hirschhornn, Hanns Helmstat, Hanns von Ingelnhaym, Burkhardt Sturmfedder,

[a] *so Hs.*

[1] *Hier ist ausgelassen:* Wolfgang von Graben.
[2] *Hier ist weggelassen:* Peter von Elcz.

Jacob von Landsperg der jung, Jorg Denss von Roczenhausen, Hanns Hoffart von Kirchheim, Ludman von Roczenhausen, Steffan von Cronicz, Polack, Peter Sindolt, Plickhart von Gemmingen. ritter herzog Ernsts, korfürsts, hof: graf Karole von Gleichen, graf Hanns von Werdenberg, Brune herr zu Querfurt, *[F. 166]* graf Pernhart von Honstein, Charius von Rochperg, Jacob von Schenberg, Heinrich von Schenberg, Ludbig von Schenberg, Anshelmus von Thattel, Günther von Binawe, Philips von Rechperg, Dietrich von Bilbicz, Zeser Pflug, Hupolt Pflug, Hainrich Marschalk von Papnhaym, Fridrich von Biczleben, Erfardt vom Ennde, Thoman von Hermannsgernn. ritter in herzog Albrechcz hof von Sachsen: graf Adolf von Bichlingen, Jörg von Robericz, Cristoffel von Rechenberg, Caspar von Schönenberg, Bernhart Meczch, Dietrich von Schlibicz,[1] Rudolf von Burtaw, Siegemunt List, Hanns von Kriczen, Heinrich von Brandenstein, Ott Pflug, Jörg Ritrschrer, Wilhalm von Degnfeld, Jörg Schadroiss, Johann von Weschnick, Herman von Bisenbach, *[F. 167]* Dietrich Truchsäss, Lago Birock aus der Mark. des herzogen von Klefss hof: Emim graf in Osst Frieslanndt, Johann von der Horst, Wyse von der Loy, Huttat Torck, Jost von Cassel. des bischof von Granss hof: Wolf von Ahaim, Simon Hell, Caspar Rornicher, Ernst Oberacker, Ulrich Bischer, Erhart Trüner, Jacob Hinderholczer, Ludbig von Ub, Walther Wrehain. margraf Bernharts von Baden hof: graf Cristoffl von Limpurg, Schenck Jost von Zoren, Hans von Stadion, Lucz von Knöringen, Wilhalm Bücklin, Ulrich Pock, Blasii Felsch, Hanns von Racandorf, Hanns von Hadstat, Reyboldt Spender, Andre Schenk doctor.

Do dise alle zu ritter geschlagen wurden, do giengen di fürsten bider herab in den kor. da sang *[F. 168]* man Te[a] deum laudamus und las ain ewangelium. darnach gieng der kung zu opfer und opfret 10 fl. r. darnach fürt man den küng für den altar. do gab im der von Kölen di benedeium und das sacrament. da füret man in wider in seinen stul als vor. item do di mess aus was, do ward der graf von Chymay gefodert für den küng. den selbn grafen machet der kayser zu ainem fürsten, das er nun der fürst von Chymay genant ist. item do giengen di corfursten in di sacristei und theten ab ir pontificalia und legtn ire furstliche klaider wider an. item in der sacristei waren di capitlherrn bei dem küng und namen in auf für ainen canonicum irer kirchen zu Achen. den bezalet er den bein und statuta nach der kirchen gebonhait. do das also geschehen was, gieng der kayser und der küng mit sambt den kurfürsten und herren aus der kirchen auf das rathaus in der ornung, als hernach stet. alda het der küng lassen berayten ain kostlichs mal für all, di zu seiner krönung da waren.

Item zum ersten giengen di edlen vor, darauf grafen, freien und banerheren ein grosse menig, darauf di trometer und herolden *[F. 169]* aller fürsten und bliesen durch ainander. darnach giengen di curfürsten; di heten an rot, als sich gebürt, mit harmlin gefütert, und rote hohe hütlin auf, mit harmlin hoch gebreutet. item zum erstn gieng der erzbischof von Trier, darnach herzog Ernst von Sachsen; der trug das bloss swert vor dem küng; und neben im auf di recht seyt gieng herzog

[a] de *Hs.*

[1] *Hier fehlt:* Hubolt von Schliwicz.

Philips, pfalzgraf bei Rein; der trug dem küng den apfl vor. auf der gelinkn seyt gieng der von Hohenzorn, ain erbelter bischof zu Augspurg; der het ainen bei im gan: der trug den zepter an des margrafen stat von Brandenburg. item auf di gieng der römisch küng in seiner kappen und kronen, damit er was gekrönet, und nebn im auf di gerechten hand der erzbischof von Kölen, auf der gelinkn hand Berchtold, erzbischof zu Maincz. nach dem küng gieng der kayser in der kayserlichen majestat kappen und kosperlichen kayserlichen kronen auf seinem haubt, und vor im gieng sein herold mit dem adler. item in der ordnung giengen zben man, di wurfen aus under das volk von des küngs begen reinisch gulden und silbreyne münss, klaine und grosse, auf 300 fl. r., *[F. 170]* und auf solichs gelt was ain gross gedreng und mer gewart dann auf di fürsten.

Item auf dem rathaus was dem romischen kayser und küng zuberayt ain tisch mit einem gehimelz kostlich geziert und uberzogen. der selb tisch stund 6 staffl höher dann der curfürsten tisch. in der mitt des sals obn an zu rechnen und neben dem tisch zu der gelinken seyten het der küng sein credenz sten. di was vast gross und hoch. darauf stunden ob 200 grosser guldiner und vergulter geschirr, ausgeschaiden silbrin schüsl und pecher, di man in dem sal prauchet. der kayser gab dem küng di er, das er sein credenz nit wolt aufrichten, dann er di kostlichisten het hinder allen fürsten. do nu der kayser und küng zu tisch giengen, do kam der neuerwelt bischof an stat des margrafen von Brandenburg mit etlichen herren und bracht hantsbechl und wasser in silbrin bekin für den kayser und küng. vor dem gieng herzog Ernst von Sachsen mit dem stab. item di drey erzbischof Maincz, Kölen und Trier sprachend di benedeyung und namen das sigill aus der kanzlei und legten das für den küng. item herzog Ernst von Sachsen, kurfürst und erzmarschalk des heyligen reichs, liess für das rathaus füren ainen grossen baufen haberen auf den placz und darzu beraiten ain silbrin mass und ainen *[F. 171]* silbrin strichen. und als kayser und küng auf dem rathaus waren, was im ain pfärd zugericht und hin auf den placz gefürt; darauf sass er und rayt in den haufen haberen hinz an di prust des pfärdes und nayget sich auf seinem pfärd, mass das silbrin mass vol haberen und straich das ab mit dem silbrin strich[a] und schüt das ainem, der bey im was, in sein geschirr und rayt bider hin in das rathaus. da stund er ab und gieng auf das rathaus. das pfärd, silbrin mass und strichen nam der marschalk von Papnheym, als sein recht ist. und do ward umb den habern ain gross reissen, und waren etlich da zegegen mit schefflin und burfen den haberen in di weit auf den placz. als nu kayser und kung zu tisch gesessen waren, da rait der pfalzgraf, curfürst und erztruksäs des reichs zu des romischen küngs küchen und enpfieng zbay essen auf ainander in silbrin schüsselen. dem gieng herzog Ernst von Sachsen vor mit dem stab zu fuss[b] als ain erzmarschalk. und der pfalz- *[F. 172]* graf rait pis an das rathaus. da sas er ab und trug di essen dem kaiser und küng zu tisch. dem gieng statis[c] herzog Ernst vor mit dem stab. darnach sassen sy bayd nider iglicher an seinen tisch.

Item ainem iglichen curfürsten was ain tisch alain besunder berait uberzog mit köstlicher himelz und sein besundre credenz dabey.

[a] *Raum, darin:* malen. [b] *Raum, darin:* maln. [c] *so Hs.*

und wiewol der küng von Beham und der margraf von Brandnburg nit da warent, nichcz destminder ward ir iglichem sein tisch zuberayt als den andern curfürsten.

Wie di curfürsten und ander fürsten zu tisch sassen: item zu dem ersten der römisch kayser und küng; den dienet der fürst von Chimay, der herzog von Gelleren und ander grafen und herren. item gegen in uber under augen in der mit des sals sass der bischof von Trier ob seinem tisch alain mit seiner credenz. auf der rechten seyten sas zu dem ersten der bischof von Kölen alain ob seinem tisch mit seiner credenz. darnach was ain tisch berayt für den küng von Behem; der stund lär. darnach sass der pfalzgraf von dem Reyn alain ob seinem tisch mit seiner credenz. item darnach ainer staffelen nidrer dann die curfürsten auch auf der selben rechten *[F. 173]* seiten sassen herzog Sigmunds von Östereich rät und auch sein botschaft, item darnach di von der stat Achen, item darnach die von der stat Kölen. item auf der gelinken seiten sass zu dem ersten der bischof von Maincz ob seinem tisch alain. item darnach sass herzog Ernst von Sachsen ob seinem tisch auch alain. item darnach bas ain tisch berayt für den margrafn von Brandenburg, stund läre. item darnach ainer staffelen nidrer sassen herzog Albrecht von Sachsen, der herzog von Gülch, der herzog von Cleve, Caspar, herzog zu Beyren, und ainer von des von Wirtenbergs wegen, darnach di bischof von Litich, Wurms, Speir, Camerich, Sibenich und Meychsen. darnach sassen di von der stat Frankfurt, darnach di von Nüremberg.

Item das essen hat gebert bis zu vier uren nach mittag. und der essen oder richt sind auf jeden tisch ob fünfzig gebesen und all schüsselen ganz vol, ganz hasen, ganze lämmer, ganz pfaben und von allerley bilprat und visch gar gnug.

Item arm notorftig leut stunden hernidern auf dem placz. den warf man herab prot, fleisch, ganz gepraten hasen und lember. wer kan di ding alle voliglich beschreiben? item da das mal aus was, pracht man *[F. 174]* dem kaiser und küng aber wasser in silbrin beken. item di drey geistlichen curfursten sprachen das Gracias agimus tibi. item darnach stund auf ain herold; der ruft aus, ob yemant were, der noch begert ritter zu werden, der möcht komen zu dem romischen küng in seinen hof. und ob etlich heut wären ritter geschlagen, di nit riterschaft wolten behalten, di solten nit riterszaichen tragen. di aber von der zal der ritter bolten beleiben, die solten den küng das versten lassen und zu bissen tun.

Da solichs alles verbracht ward, da stunden all herren auf und giengen mit dem römischen kayser und küng haym in ir herberg. item vor des romischen küngs hof was ain weinprunnen zugericht mit dreyn rören auf ainer hülzein seulen; di was praun. darauf warent gemacht zben leo, ain guldiner und ain swarzer, und zbyschen der leo ain swarzer adler. der swarz adler hielt des küngs wappen, und durch sein brust lief durch ain ror Reinbein. der güldein leo stund auf der rechten seyten des adlers, hielt Brabant das wappen, und aus dem leo lief auch ain ror mit reinischem beyn. auf der gelinken seyten des adlers stund der sbarz leo; der hielt das bapen von Flanderen; aus dem selben leo lief das drit ror mit reinischem wein. da was albeg ain gross gedreng der armen leut; di rissen und schlugen anainander darumb. item an dem anderen tayl des künklichen hofs ward gepraten

ain ganz-*[F. 175]*er ochs, der was wol 7 gulden wert, an ainem grossn holzpaum.[a] in dem ochsen was ain schbein, in dem schbein ain gans, in der gans ain hon und ain vogl. als nun das alles inwendig in dem ochsen gebraten was, da kam ainer von des küngs wegen. da heüg man dem küng seinen tail an ainem stükke und darnach erlaubet man mäniglichem davon zu hauen. do ward das allergrost zeren und reissen von mannen und frauen, und hiet yedes geren vil gehabt. under den wollt auch ainer mit seiner helnparten hauen und hauet ainen, der auch darin reyssen lag, nachet ain hant ab. und belayb des ochsen gar nichcz da.

Item darnach am aftermontag im Aprilen zaiget man das heiltum zu Ach an allen orten auf dem turen und umbgang der kirchen, als man es albeg uber siben jar pfliget zu thun.

Item darnach am andern tag haben di von Ach, rat und gemain, dem römischen küng geschboren, in für ainen gekronten römischen küng sein lebtag lang ze halten und nach des kaisers abgang oder ubergebung des kaysertums im dann gehorsam und zu dienst sein. da hat in der küng all ir privilegia, so sy bisher gehabt haben, bestätt.

[F. 176] Nu kum ich wider an pfalzgraf Philippn. er was ain ernstlicher fromer fürst, liess seinem land nichcz encziechen, het di gerechtigkait lieb, lebet wol mit seiner hausfrau[1], het auch almal grosse *A. 273.*
ritte|rschaft an seinem hof. wo er auch aus dem land rayt, stellet er sich gar ritterlich mit wolgezirten vil herren, graven, ritter und knechten. er het bei seiner hausfrau ainen sun, genant Ludbig, ward *A. 273.*
geporen des andern tags des monats Juli 1478, mer ainen sun, genant Philipp, ward geporen an sand Florians tag anno 1480, mer ainen sun, genant Ruprecht, am 14. tag des Mayen 1481, mer ainen sun, genant Fridrich, geboren am neunten tag des monats Decembris anno 1482, item ain tochter, genant Elisabeth, item ainen sun, genant Georig, geboren im Hornung 1487, item ainen sun Heinrich, item ainen sun Johanns, item ain tochter Omelia, [2]item ain tochter Barbra, item ain tochter Helena[b][3].

[F. 177'] So vil sey des mals gesagt von dem eltisten sun küng Ruprechcz, genant pfalzgraf

[a] *Raum, darin:* malen. [b] *F. 176' und 177 sind leer.*

[1] *Vgl. oben S. 544, 37.*

[2] *Hier fehlt mit Recht die oben S. 273, 23 erwähnte Tochter Apollonia, deren Nennung dort aber auf Irrtum beruht. Kurfürst Philipp hatte keine Tochter dieses Namens.*

[3] *Geboren am 9. Februar 1493. Darnach folgten noch Wolfgang, geboren am 31. Oktober 1494, Otto Heinrich, geb. 1496, Katharina, geb. 1499.*

Ludbig, und seinem geschlächt. nu het der gemelt küng Ruprecht verlasen noch zu dem drey sün, Johanns, Steffan und Ott.[1] von den und iren kindern volgt hernach.

A. 273. Johanns, herzog[a] in Bairen, der ander sun, den liess küng Ruprecht, der was ain kristnlicher, andächtiger, gerechter fürst, gächzornig, aber ganz erberg. er petet alle tag sein siben tagzeit als ain priester. er bas ain vormund seines bruders sun, pfalzgraf Ludbig des plinden, sass zu Amberg als ain viztum etliche jar. sein hausfrau was *[F. 178]* Katherina, ain herzogin von Pomern, Ericii des küngs sbester zu Tenmark.

274. Anno domini 1421, do herzog Ludbig von Inglstat und herzog Hainrich mit ainander kriegten, do prach herzog Hanns nider das geschloss zu Peczenstain pey Härspruck.[b] herzog Hanns und margraf Fridrich, herzog Hainrichs sbager, gebunnen di stet in ainem jar: Weiden, Freinstat, Stain, Lauffen, und di geschlosser Floss und Pargstain und ander mer.[c]

Anno 1426 an sand Adrians tag in der vasten starb frau Katherina, herzog Hansen hausfrauen, und ward begraben zum Neunmarkt. sy hat gestift das kloster zum Gnadenperg sand salvator oder sand Brigita orden, dahin auch hernach ire gebain gefürt sind worden.

[F. 179] Anno 1427 an sand Gilgen tag zu Rietenburg bischof Johanns von Rengspurg gab zusamen zu der ee herzog Hannsen und frau Beatrix, ain bitib graf Hermans von Cili, herzog Ernsts tochter von München, in gegenbürtigkait des benannten herzog Ernsts, irs vaters, und herzog Albrechcz, irs bruders.[c]

Herzog Hanns krieget gar vast mit den Hussen zu Peham und hett all zeit grossen sig gegen in. anno 1431 in dem vierten gemaynen grossen zug gen Beham bas herzog Hanns des römischen küng Sigmunds panerfürer.

Anno 1432 zu des heiligen kreuz erhöhung tag das geschloss Reichenstain in Behamerwald, das durch verraterey di keczer erlangt hetten, bard durch ornung herzog Hannsen wider erlangt.

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] *Raum mit Kritzelei (Burg), dabei:* mal. [c] *Raum, darin:* malen.

[1] *Vgl. oben S. 535, 11.*

Anno 1433 an mitichen vor sand Matheus ebangelista kamen zbaytausent keczer aus Beham von Pilsen in Bairen und von dem mitich hunz an den montag raubten sy ser vast und prenten und viengen die Kristen. da was herzog Hanns und sein sun herzog Kristoff in seiner stat Newburg also erzündt wider die keczer, das er in aygňer person wider sy wolt gestritten haben. da wolt das sein ritterschaft nit zugeben. do er so vil übls sach, belayb er di weyl in der kirchen *[F. 180]* und ruft zu got umb sig und sent sein volk wider di keczer, geraysiger bey zbainhundert und mit ainem paurnvolk, das was begirig zu vechten.[a] und geschach ain streyt, und di Kristen gesigten. es wur- *275.* den erschlagen ọb 1400 keczeren und der Kristen nur 10. in dem streyt ist haubtman gewesen Hainrich Pflueg, und Wilhalm Paulsdorfer hat das paner gefürt; er ward gewundt mit ainem pfeyl. auch ist in dem streyt gewesen Hanns Zenger, ain strenger ritter.

Der fürst erwarb von got mit seiner andacht gross sig uber sein *A.275 u.E.148* veind, wann er gewan groser vechten viere wider die keczer von Beham in der Husserei. das geschach nie kainem teitschen fürsten in den kriegen allen. und zu Hilkersreut wurden der keczer erschlagen 1800 auf ainer walstat. das was das grösst vechten unter den vieren. der furst het di gewonhayt, wann er bider di veint wolt ziechen, so leget er sich vor an di veny in kreyzweys für ainen altar und rufet zu got; *u. F. 195.* umb das gab ym got grossen sig; wann das andachtig *[F. 181]* gepet hilft mer zu dem streyt dann alle waffen.

Der fürst sass ains tags zu gericht und pei im sein rät und vil guter *A. 275, E. 148 u. F. 195.* ritter und knecht. do kumen für das gericht zbo junkfrauen. di klageten im rechten zu dem gemelten fürsten, das sy hetten etlich erbstuk von irem vater ereribt. dis ir vaterlich erb wär in enpfrömbt durch sein gnad, und hiet das geben seinen türhieteren und kamereren und in ir dinst damit gelonet. dardurch wären sy von irm vaterlichen erb entseczt an recht. und hoffen, es süll durch seiner genaden rät mit recht erkannt werden, das sy in solich ir väterlich erb wider geseczt werden. der fürst kam vor seinen räten angedingt[b] ins recht und antwurt, di stük wären lechen, und nachdem und kayn mannserb verhanden were, der die lechen verdienen möcht, weren sy im zugefallen und ledig worden. do hiet er di lechen ander end verlihen und getraut, er hiet gehandlt, als lechensrecht wäre, und hofft, es solt mit recht erkannt werden. mit den und mer worten seczten das baid tail zu recht. darauf ward zu recht er- *E. 149.* kannt, das herzog Hanns den zbayn junkfrauen umb solich ir sprüch nichcz schuldig bere. dann ainer was under den raten, der was ain Zenger von Sneberg. der wolt nit urtl sprechen. also wollt in der fürst des nit vertragen. er solt je auch urtl sprechen. der sprach: so ich dann urtl sprechen sol, so sprich ich zu recht, das der herzog und *[F. 182]* sein lehenmann und rät des teufels ewiglichen sein. herzog

[a] *Raum, darin:* streit. [b] angeding *Hs.*

Hanns sprang auf in ainem gähen zoren und sprach: Zenger, du hast mich und mein rat geleczt. darumb solt du swärlich gestraft werden. alle, die dawaren, di erschraken ob der red vast übl. der Zenger ward pald verstossen; in wolten auch sein gut freund dannen geschoben haben; da wolt er nit fliechen. nach kurzer zeit, als dem fürsten der zorn vergangen was, vodret er zu im sein rät und auch den Zenger und sprach: Zenger, du hast ain grobe und unpilliche red gethan wider mich und mein rät, und beger an dich, das du uns underschaid gebest, warumb du di red gethan habest und mich und mein rät also geschmächt; wann ob du uns nit genugsam underschaid gibst, well wir dich nach rat unser rät darumb strafen. der Zenger sprach: gnädiger herr, was ich geredt hab, das ist bar, und sag also: den zbayn junkfraun ist ir rechcz väterlichs erb durch die urtl genomen worden an alle ursach. damit wären sy wol verheirat worden und damit zu ern komen, aber also haben si nichcz mer, und die ain muss gen Regenspurg *F. 196.* und die ander gen Nürmbürg in dy gemainen frauenheuser, und was sy dann sündlich werch verbringen, das muss alls herzog Johans und di im seiner urtl helfen, püessen. der fürst sach nider und bedacht sich ain klaine weil in im selbs und sprach: warlich, di gotlich warhait und gerechtigkait ist aus deinem mund *[F. 183]* gehört worden. damit schickt er nach den zbayn junkfrauen und gab in ir vaterlich erb an alle entgeltnüs wyder.

A. 276 u. E. 149. Herzog Hanns starb als ain fromer, kristenlicher fürst und lie ainen sun, genant Cristof. herzog Hanns ward begraben in seiner stat Newburg vorm wald.

A. 276. Cristof[a], pfalzgraf bey Rein, herzog in Bayren, herzog Hannsen sun, ein milter, vermerter fürst, ein gütiger herr weit berümbt.

Anno 1439, do gestorben bas Ericius, küng zu Tennmarkt, do ward erwelet und gekrönet zu ainem küng in Tenmarkt, Norwegen und Sweden herzog Cristof, pfalzgraf etc.; wann sein muter, frau Katherina von Pomeren, ist des benanten küng Ericii swester gewesen. und do er nu küng zu Tennmarkt was, ubergab er sein land seinem vetteren, herzog Otten von Mospach, Neumarkt, Cham, Newburck, Aurbach, und was er vor dem behamischen wald het. ainer zeit wollt er aus Tennmarkt in Bayrland ziechen; do ertrunken im vil leut und gut auf den sewen.[b][1] also must er wider hinder sich in sein reich ziechen. unlang darnach *[F. 184]* starb er an erben anno 1448 und bard begraben in Tennmarkt zu Kopennhag. sein hausfrau was Dorathea, des margrafen von Brandenburg tochter. di nam darnach Cristan, einen grafen, der darnach regirt in Ten-

[a] *am Rand über Kreis:* rex. [b] *Raum, darin:* mal.

[1] *Vgl. Ebran 159, 32.*

markt. der zoch da ains mals gen Rom aus andacht. da ward er in allm walschen land wol enpfangen, sunderlich di Venediger enpfiengen in mit grosser glori und magnifizenz. auf der biderhaymfart kam er zu kayser Fridrich gen Augspurg. do belaib er etlich zeit. darnach zoch er wider haym in seyn künkreich. also an küng Cristof nam herzog Hannsen lini ain end.

Hernach volgt von herzog Stefan, graf zu Veldencz, 277.
küng Rupreches sun, und von seinen kindern.

Steffan [a], herzog in Bairen, der dritt sun, den liess küng Ruprecht, wurden zu tayl etlich stet und geschloss im Westereich und auf der Naw und Wassgew. er hielt hof zu Maysenhaym und Zbaynbrügke. sein hausfrau was ains grafen tochter von Veldencz, davon er erbet di stat und grafschaft Veldencz. er gepar aus seiner hausfrau fünf sün, Johannsen, Ruprech, Ludbig den swarzen, Fridrichen und Stefan. di drey wurden geistlich, di zben beliben weltlich.

Johanns [b], herzog Stefans sun, bischof zu Münster. und do er etlichte jar dem selben bistum wol vor was, *[F. 185]* bard er gevordert zu ainem primas und erzbischof zu Maydburg in Sachsen. daselb ist er gestorben und begraben.

Ruprecht [b], auch herzog Stefans sun, ward bischof zu Strasburg und ist da begraben.

Stefan [c], auch herzog Stefans sun, ward tumbrost zu Kölen und Strasburg und paumayster, zu Kölen begraben.

Fridrich [a], auch herzog Stefans sun, der frumm, herzog in Payren und graf zu Sponhaym, het hof zu Simeren, auf dem Hundsrügk gelegen. sein hausfrau bas ain herzogin von Gelleren. aus der verlie er di hernachgeschriben sün:

Johanns [a], herzog Fridrichs sun, herzog in Bayrn und 278.
graf zu Sponhaym. in der zeit, als sein vater noch lebt, dienet er bei kayser Fridrich zu Wien. und an seinem haymziechen ward im sein hofmaister, ain ritter, siech und starb in der stat Landshut. der ward do haimgefurt in sein land. des jars was der turnier zu Haidlberg 1481.[1] herzog Hans het hof zu Simeren. sein hausfrau was ains grafen tochter von Nassaw zu Bredo.

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] bischof *am Rand über Kreis.* [c] tumbrost *am Rand über Kreis.*

[1] *Von diesem Turnier war oben S. 544, 39 schon die Rede.*

[F. 186] Ruprecht [a], auch herzog Fridrichs von Simeren sun, bard durch gebet herzog Jorgen und ander herzogen in Bairen von bischof Hainrich von Rengspurg aufgenomen zu ainem mithelfer, und er gab ym stet und geschlösser uber und er behielt im das insigl. do aber der benant bischof Hainrich starb an sand Jacobs tag anno 1492, do ward er von babst Alexander von dem VI. bestätt zu ainem bischof zu Rengspurg.

Item mer liess der herzog Fridrich ainen sun, genant Hainrich [a].

Wilhalm [a], auch herzog Fridrichs sun, ist an weib gestorben jünlingsweys.

Stefan ward tumdechant [b] zu Kölen.

Fridrich, tumherr [c] zu Kölen und Strasburg.

Die all sin des Fridrichen kinder gebesen, der des sbarzen herzogen bruder gebesen ist.

Hernach volgt der fünft sun herzog Stefans etc.

Ludbig [a], auch herzog Stefans sun, herzog in Bayren und graf zu Veldencz, der ward genant der swarz herzog, herr zu Zwainbrügken im Westerich und zu Maysenhaim. er hat vil kriegt mit seinem vettern, pfalzgraf Fridrich, doch mit seinem sbären, grossen schaden.

Item der zeit pabst Pius hat Dietrich von Ysenburg, erzbischof zu Mainz, abgeseczt und Adolf, graf von Nassaw,
A. 279 u. daselbs bestät *[F. 187]* zu ainem erzbischof. dem selben Adolf zu lieb hat der swarz herzog Ludbig durch sein
Lirer k 9. listigkait und macht Maincz gewunnen.[d] und ward do ganz sackman [1] geruft und pfaffen und bürger ganz beraubt und etlich erstochen. das ist geschehen an sand Simon und Judas tag apostoli anno 1462.

Sein hausfrau was aine von Croe in Frankreich; aus der gepar er di hernachgeschriben kinder:

Caspar [a], herzog in Bairen und graf zu Veldencz, des swarzen herzogen sun, dem sein vater das regement übergab und nach etlicher zeyt im das wider nam und entseczt in des. und darnach dienet er witiber bei seinem veteren, phalzgraf Philippen zu Heidelberg. het nit kinder. aber zum jüngsten mit rat seiner muter ward er durch seinen bruder, herzog Alexander, gefangen.

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] dechant *am Rand über Kreis.* [c] tumherr *am Rand über Kreis.* [d] *Raum, darin:* malen.

[1] *Vgl. oben S. 279, Anm. 1 den deutschen Text der Lirer'schen Chronik.*

Alexander[a], herzog in Bayren, graf zu Veldenz, kam nach seinem bruder an das regiment. was auch des swarzen herzogen sun, ain schöner [F. 188] fürst.

Johanns[b], des swarzen herzogen sun, ist gestorben.

Item mer Philipp[b], auch sein sun, ist gestorben.

Item Jeronimus[b], ain schoner jüngling, ist auch gestorben.

Laserus[b], auch des swarzen herzogen sun, ain gar hübscher jüngling, viel sich zu tod aus ainem taubenschlag.[c]

Hainrich[b], auch sein sun, starb auch in seinen jungen tagen.

Item mer ainen sun het der swarz herzog, genannt Albrecht.[b]

Item mer ainen sun Bolfgang.[b]

Item er het auch zbo töchter, aine[1] bard ain klosterfrau[d] im kloster zu Besel[e] am Rein, item di ander, Amelia[d], bard verheyrat graf Hansem von Nassaw zu *A. 280.* Sarrbrügk.

Hernach volgt von herzog Otten, küng Ruprechcz sun, und von seinen kinden.

[F. 189] Ott[a], pfalzgraf bey Reyn, herzog in Bairn, der jüngst küng Ruprechcz sun, was auch ain vormund seines bruderen sun, des plinden Ludbigen. sas zu Sünshaym, das sein erb was mit sambt den hernach benanten steten: Mospach, Hilspach, Eberpach, Wissenpach etc. er nam zu der ee frau Johanna, herzog Hainrichs tochter von Landeshut, anno 1427. als aber herzog Kristof nu küng zu Tennmarkt bas, als vor stet, gab er seinen tayl lands in Bayren, Newmarkt, Newburch, Aurbach mit irm zugehoren, disem herzog Otten über. der fürst, herzog Ott, half margraf *A. 280 u.* Albrechten von Branenburg ainen herten krieg treyben wider di von *E. 150.* Nürnberg und ander reichstet. er verliess vier sün, Ott, Ruprecht, Johans und Albrecht, und drei töchter. damit das aber der fürst dester freyer gott möcht dienen, gab er sein land über seinem sun Otten und gieng in das kloster Reichenbach. darin lebet er andächtiglich, er leget aber den orden nit an. ainer zeit in den hundstägen lud er di nachpaurin bei dem kloster zu kurzbeyl in ainen garten; do ass er so vil milich und weixl, das er zu morgens toter

[a] *Kreis am Rand.* [b] dux *am Rand über Kreis.* [c] *Raum, darin:* malen. [d] domina *in Kreis am Rand.* [e] basel *Hs.*

[1] *Irrtum gegenüber der richtigen Angabe oben S. 279,28.*

in dem pett gefunden ward und ligt in dem selben closter begraben.

Herzog Otten tochter und kinder hernach:

Ain gräfin [a] von Mors; hat nit kinder.

[F. 190] Item ain gräfin [a] von Hanau; hat nit kind.

Item ain gräfin [a] von Rineck; hat nit kind.

A. 281. Ott [b], pfalzgraf bey Reyn, herzog in Bayren, besass Neumarkt, Mospach und all ander obgemelt stett. er was ayn weitfarnder fürst, in Hungeren, Beham und Neapelen und anderen landen und künkreichen gar bol bekannt. er bard ritter zu dem heiligen grab. er nam kain eliche hausfrauen und bas ain gütiger milter herr. er gab sein land über bey seinem leben herzog Jörgen, pfalzgraf Philippen sun, doch belayb er im regiment sein lebtag.

Ruprecht [c], des iczgedachten herzog Otten bruder, bard des bistums zu Rengspurg administrator, bestätt von dem babst Calixto; wann er was noch zu junk zu bischof zu weichen. er zoch in bälsche land zu lernen, und do er wider haym kam, von notorft wegen seines bistums zoch er ab gen Pechleren. do starb er in der jungt und ward begraben zu Rengspurg im chor bei dem hohen altar, ein junger, gerechter fürst. wann da herzog Ludbig ain grosse steur het angelegt wider geistliche freihait, was er der erst under allen pischofen, der das widerredet, wiewol im herzog Ludbig under das bistum het geholfen; danoch verschwaig er di warhayt nit etc.

[F. 191] Johanns [d], der obgenanten bruder, was tumbrost zu Augspurg und Strasspurg, fur über mer und starb zu Jerusalem und ligt begraben auf dem perg Sion zu den mindern brüdern anno 1486.

Albrecht [c], bischof zu Straspurg, mit seinem bruder herzog Otten waren zu Landshut bey irm veteren, herzog Jorgen, anno 1493 in der vasten.

Hiemit hat ain end zu schreiben küng Ruprechcz nachkommen.

Hernach volgt, was freihait und bestätung di priesterschaft haben in Bayrland von kaiser Ludbig und seinen drein veteren. darnach kum ich wider an die herren von Oberbairen, davon anzefahen.

[a] frau *am Rand über Kreis.* [b] dux *am Rand über Kreis.* [c] bischof *am Rand über Kreis.* [d] tumbrost *am Rand über Kreis.*

[1] Wyr Ludbig von gottes genaden römischer küng, zu allen zeiten merer des reichs, verjehen und thun chunt allen den, di den brief sehen oder hören lesen, das wir unseren lieben fürsten und vettern Hainrichs, Ottns und Hainrichs, pfalzgrafen bei Rein und herzogen in Bayren, hantvest haben gesechen, di sy dem ersamen Fridrichn, erzbischof zu Salzburg, legat des romischen stuls ze Rom, und aller pfaffhait des selben erzhaus haben gegeben mit verdachtem und willigen mut, di also von wort zu wort ganz und unvermaylt stet geschriben:

[2] Wir Hainrich und Ott, brüder, und wir Hainrich, ir vetter, pfalzgraf ze Rein und herzogen in Bairen, verjehen offenlich an dism brief und thun *[F. 192]* kunt allen den, di in sechent oder hören lesen, das wir durch etlich unser noturft haben abgenomen ain closteur ab der pfaffhait güter und ab yren leuten in unserem land, do wir nit recht zu hetten, und haben daran überfaren der pfaffen freytum und wären darumb komen in offen pan, und in unserem land ward der goczdienst und das singen verboten. nun haben uns di erwirdigen herren, her Fridrich, erzbischof zu Salzburg, und sein underthan, herr Nicla, bischof zu Rengspurg, her Albrecht, bischof zu Passaw, her Ulrich, bischof zu Kyemsee, und capitl zu Freising, da zu den zeiten nit bischof was, aus dem pann gelassen und den goczdienst und das singen in unserem land erlaubet nach unser pet und nach unser vodrung, die wir yn demütiglich haben gethan. und haben wir got ze pessrung und in zu ergeczung verlobt und verhayssen für uns und für unser nachkomen und erben mit unseren treuen und mit unseren ayden, dye wir darumb haben gesboren, das weder wir noch kain unser nachkomen weder durch unser ritterschaft noch durch heirat noch durch herfart noch durch kainerlaye durft oder sach kayn closteur noch achtail noch anderen tayl der leut hab oder halben oder ganzen oder anderen tayl des diensts *[F. 193]* ab den güteren oder kain andre vodrung minner[a] oder mer, di unpillich ist oder der wir nit recht haben und di wider der pfaffen freitum ist, weder mit pet noch mit gewalt, mit uns selbs oder mit anders jeman, haimlich oder offenlich fürpas mer genemen[b] nimermer von der vorgenant erzbischof und bischofen und yr nachkomen, von kainem goczhaus und gemainklich von aller pfaffhait, wie die ist genant, geistlich oder weltlich, noch von iren güteren noch von iren leuten, wo die sind gesessen, auf der pfaffen aygen oder auf ander herren aygen, wo wir oder unser nachkomen der sach kaine überfaren, was davon yn, iren leuten und yr gut wird abgenomen von unser begen, das sollen wir in widerlegen dryvaltiglich nach der freyhayt, dy der kayser der pfaffhait hat gegeben und der babst hat bestätigt. wir sullen auch für ubl nit haben noch kainen schaden oder ansprach auf sy ziechen, ob der erzbischof und di bischof und di pfaffen, geistlich oder weltlich, sich mit geistlicher oder weltlicher wer oder rettigung gen uns seczent oder uns darumb angreyfent oder icht wider uns thund. wir geben auch urlaub und unseren gunst allen grafen, freyen, dienstmann, ritteren, knechten, steten, edlen und unedlen, armen und reichen,

[a] nymer *Hs.* [b] genomen *Hs.*

[1] *Bestätigungsurkunde Kaiser Ludwigs vom 12. Juni 1323; gedr. Oefele, Rer. Boic. SS. II, 141; vgl. Böhmer, Regesta imperii 1314—1347, S. 34.*
[2] *Nach dem Original gedr. in Quellen und Erörterungen VI, 278; dortselbst sind die älteren Druckstellen angegeben.*

bie si genant sind, in unserem land *[F. 194]* gesessen, das sy daran geholfen sein mit rat, mit gunst und mit der hand und das sy des unengolten seyn gen uns an yr ayd, an ir treuen, an yr leyb, an yr gut. wyr verpinden uns auch, das wir stat behalten und für gut haben und nit versprechen mit kainerslacht [a] geding [a] oder mit ander yrung di bestätigkayt, di sy darüber haben oder mögen geberben von dem babst mit dem pan oder mit der goczê hinz uns selben und hinz unserem land und unseren leuten. wir bitten auch unseren lieben herren, herren Ludbeygn, den romischen küng, das er di sach bestätig mit seinen offen briefen und er und alle seine nachkomen, küng und kaiser, di sach all volfüren und volenden, als oben yst verschriben, und di pfaffhait daran schermen und zulegen an all fürzoge und an all widered umb di sach alayn, wann wyr oder unser nachkomen dabyder icht täten oder thun wollten, und sol der küng oder sein nachkommen das darumb nicht lassen, ob wyr mit ym kainerslacht [b] püntnüs oder gelüb haben oder fürbas gebünen, das wir gen allen leuten an ainander sollen geholfen seyn und nicht wider ainander thun. ist aber uns der küng oder sein nachkomen uns nicht gepunden oder wir ym an der sachen, daran sol uns das nicht schaden. die *[F. 195]* sach, als sy hie oben sind geschryben, haben wir gelobt und geschboren ainvaltiglich und demütiglich an alles gevärde und geben darüber di hantfest, versiglt mit unserm anhangendem ynsigl, der gegeben yst zu Regenspurg, do man zelt von Christi gepurt dreyzechen hundert jar und darnach in dem dreuundzbainzigisten jar des nagsten sambstag nach dem pfingstag.

Die obgenannten sache und artikel bestäten wir alle nach unser lieben fürsten und veteren pet und willen für uns und all, di nach uns an dem reich koment, also das wir di stät habn und volfüren und auch den erzbischof und all sein pfaffhait in seinem bistum zu Salzburg daran schermen, ob man di obgenanten hantfest und täding nicht halten wolt und überfaren. und darumb zu ainem urkund geben wir nach unser obgenanten fürsten und herren bet dise hantvest versiglt mit unserem ynsigl. das ist geschehen zu Landshut, do man zalt von Christi geburt dreizechen hundert jar und darnach im dreuundzbainzigsten jar, des suntags vor sand Veits tag im neunten jar unsers reichs.

Es ist ze merken, das den brief der obgenanten dreyr fürsten mit aller yrer dreyer insigl hat ynne unvermailigt der erzbischof von Salzburg *[F. 196]* mit sambt dem bestätbrief daruber.

[1][W]yr Steffan der elter, von gottes gnaden pfalzgraf bey Reyn und herzog in Bayren, bekennen offenlich mit dem brief für uns und unser erben, das wir mit sambt unsern lieben sünen Steffan, Fridrich und Johannsen, von den selben gocz gnaden pfalzgrafen bey Reyn und herzogen yn Bairen, angesehen haben durch got zuvodrist und durch unser und unser vorderen hayl und säld den grosen brechen, irsal und beschwärung, den di pfaffen gemainklich gehabt haben in unserem land zu Niderenbayren von etlichen unseren amptleuten über unsers lieben herren und vateren, kayser Ludbigen von Rom, gut brief, di er yn ge-

[a] kainer slachtgeding *Hs.* [b] kainerlay flucht *Hs.*

[1] *Gedr. (mit der eingereihten Urkunde Ludwigs des Bayern) Mon. Boic. II, 144, daraus bei F. Ch. J. Fischer, Kleine Schriften I, 297.*

geben hat für alle frays und unpilliche besbarung, di wir und unser obgenant lieb sün und aller unser rat gänzlichen gesechen und verhört haben mit seinen anhangenden ynsiglen ungemailigt und unzerbrochen, das also von wort ze wort lautet und begriffen sind:

[1] Wir Ludbig von gocz genaden romischer kayser, zu allen zeyten merer des reichs, thun kunt offnlich mit dem brief, das wir durch got und durch merung unsers hayls und unser eren aller pfaffhait in unserm land ze Bayren genhalb [a] der Tunaw und hin dishalb alle ir freyhayt, di sy haben *[F. 197]* von geistlichen oder weltlichen rechten, babsten und von kayseren, bestäten ewiglichen mit dem brief für uns und [b] unser erben, das yn kain unser amptman, viztum, richter, vogt, scherg noch kayn man yn dem land, edel oder unedl, arm oder reich, in kain beys bekrenken oder überfaren sol pey unseren hulden und pei unseren genaden. es sol auch kain vogt von yn noch von iren guten, widem, hofstetten oder was sy anders haben, es sey widem, leut oder gut, nicht mer nemen dann das alt vogtrecht und sol über das weder mit steur noch mit kainem anderen dienst mer an sy voderen noch von yn nemen; stirbt ain pfaff, des gucz sol sich kain viztum, vogt, richter oder scherg underwinden von kaynerlay sachen, sunder sol es dahin gevallen, do es der pfaff hin schafft, an die kirchen, oder als es pfaffliche recht sagent von bäbsten und von kayser. es sol auch niemant kainen pfaffen noch sein gut beklagen vor dem richter dann vor irem richter, es sei umb gült oder umb belherlay sach das ist. und was gewonkait [c] wider di vorgenanten freyung der pfaffen und wider unser vorgenante bestetigung in allem unserem land zu Bayren aufgestanden ist, di nemen wyr ab und wollen, das sy nicht kraft habe. wer daruber kainem pfaffen uber ir freyhait und unser bestätigung icht ungemach tut, den wellen wir pesseren darumb an sein-*[F. 198]*em leyb und an seinem gut und wellen, das er uns gefallen sey, wie wir yn pesseren wellen, als wyr es mit dem rechten erlangt hetten gegen ym oder yn. was darzu di pfaffen mit geistlichem rechten gegen den handelent, die si wesbärent wider di vorgenant unser bestätigung, das yst yn damyt nit abgenomen. es sei unser gut wyll und gunst, das si das volfüren, mit urkund des briefs, den wir in geben mit unserem anhangendem ynsigl versygelten, der geben ist[2] nach Christi gepurt dreyzehen hundert jar darnach yn dem zbayundzbainzigisten jar.

Und die obgenanten freyhait und bestätigung, als sy unser lieber herr und vater säliger aller pfaffhait in unserm land ze Bayren gebn und versichert hat nach seines egenanten briefs sag, den bestaten wir mit sambt unseren obgenanten lieben sünen aller pfaffhait treulich stät zu halten und zu volfüren überal in unserem land zu Bayren yn aller der mass und beys, so di brief sagent und bebeysent, di sy von ym darüber habent und der wir ainen yn disem unserem brief begriffen habent mit der beschaidenhait, das all dechant, all kirchherrn [d], all

[a] genhald *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] gewärtigkait *Hs.* [d] kirchen *Hs.*

[1] *Urkunde vom 19. Dezember 1322; nach einem Original gedruckt in den Quellen und Erörterungen VI, 277, wo auch die älteren Druckstellen angegeben sind. Vgl. Böhmer, Regesta imperii 1314—1347, S. 30/31.*

[2] ze München an dem sunntag vor sant Thomans tach, da man zalt von Christi gepurt . . . . .

vicari, di in dem bistum zu Freising[1] gesessen sind und di zu unserem land zu Niderbayren gehornt und auch wesenlich daryn gesessen sind, mit ir selbers leyb järlichen auf den nagsten tag nach sand Bartlmeus tag *[F. 199]* unverzogenlichen komen sülln gen Lanczhut[2] und da süllen sy all des abencz singen vygily und des morgens selmezz pey unser grebnus in dem kloster zu Säldental.[3] welher dechant, vicari oder kirchherr[a] aber auf obgenanten tag mit chäm, yn irr dann ehaft not, der sol in di selben dechaney, daryn er gesessen ist, geben ein pfund Rengspurger pfenning. wär aber, das er der selben pesserung nit wolt gehorsam sein, so sollen sy in nach geistlich ordnung darzu halten, das di pesserung von im gevall. wär aber, das die obgenanten genad, sicherhayt und freyhayt iemant überfuer, wie der genannt oder gehayssen wurd oder wär, als unsers lieben herren vater, kayser Ludbigs, brief sagent und als wir yn die mit sambt unseren lieben sünen bestätigt haben, der sol daz wissen, das wir yn darumb pesseren wollten an leyb und an gut, das er es nimer überwund. und das yn das alles stät und unzerbrochen beleyb, geben wir yn, herzog Steffan der elter, darzu herzog Steffan und herzog Fridreich, gebrüder, den[b] brief[b] mit unseren anhangenden ynsiglen versigelten, darunder wir uns, herzog Johanns, verpinden mit unseren treuen alles das stat ze haben und zu volfüren, das oben an dem brief geschriben stat, der geben ist zu Landshut nach Christi gepurt dreyzehen hundert und darnach in dem dreuundsechzigisten jare an sand Andres tag.

Ich Hanns Wernher, *[F. 200]* bürger zu Arding[4], ich Dietrich Ringwirt, gerichtschreyber daselbs, bekennen offnlich mit dem brief, das wir den brief, des abgeschrift hiean hernach stet geschriben, von wort zu bort ganz unversert und unverdrukt und unvermayligt yn seinem ynsigl, klausen, punten und artikeln gesechen und yn gehort und gelesen haben. des zu urkund haben wir fleyssig gebeten den erbergen weisen Paulsen Winter, der zeit des rats und burger zu Arding, das er sein ynsigl durch unser fleysigen bet willen auf disen gegenwürtigen brief gedrükt hat ym und seinen erben an schaden. der gebet umb das ynsigl sind zeugen di erbergen und weysen Hanns Wild und Harttman Riespekh, bayd bürger zu Ärding, und ander erberger leut genug. das ist geschehen nach Christi geburt 1400

[a] chorherr *Hs.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *An den angegebenen Druckstellen steht dafür* Salzburg. *Es scheinen auch Ausfertigungen der Urkunde für die einzelnen Bistümer hergestellt worden zu sein.*

[2] *Dafür an den angegebenen Druckstellen*: Burchhausen.

[3] *Dafür a. a. O.*: zu ainer bedächtnus unser und unser vodern sel.

[4] *Erding.*

jar darnach yn dem zbayunddreissigsten jar an mitichen [1] vor Johannis ante portam.

[W]yr Hainrich, von gottes genaden pfalzgraf bei Reyn und herzog in Bayren, bekennen mit dem brief, als unser vater und ander unser vorderen, di herren von Bayren säliger gedachtnüs, aller pfafhayt yr brief und ynsigl geben haben von ir freyhait wegen, das wyr zu vodrist got und unser sel hail haben angesechen und haben der selben unser pfaffhait, was der zu unser und unser vorvoderen jartag jarlichen zu sand Bartlmeus tag her *[F. 201]* gen Lanczhut kumen und her yn di selben grebnus gehorent, all di selben yr brief bestät und confirmirt, bestäten und conformiren in di auch wiss entlich in craft des briefs mit allen iren punten und artikeln, bie die von wort zu wort in den selben briefen benent und begriffen synd, also das wyr sy genädiglichen bey den selben iren briefen und freyhaiten halten und beleyben sullen und wellen und kainem dem unseren bestatten, der sy darwider laydig oder beswär, getreulich und fleisiglichen an alls gefärd, und gepieten auch darauf allen unseren ambtleuten, viztumben, pflegeren, richteren und schergen, di wir yczo haben oder fürpas gewinnen, und anderen unseren getreuen und underthanen, das yr sy pey den egenanten unsern genaden und briefen halten und beleyben lassen wellet. das ist unser ernstlichs geschäft und maynung gänzlichen. doch so mainen und wellen wyr, das sy unseren und unser vorvoderen jartag jarlichen aufrichten und begen süllen in aller mass, als unser vorvoderen brief ausweisent. zu urkund haben wir unser insigl an den brief hayssen hengen, der geben ist zu Lanczhut nach Christi geburt vierzehen hundert darnach in dem dreyzehenden jar an erichtag [2] vor sand michels tag. etc.

[F. 202] Hie vor ist gesagt, das Ludbig, pfalzgraf bey *A. 282.*
Rein und herzog in Oberenbairen, verliess zben sün, Rudolf und Ludbig. di tayleten ir erb. do ward Rudolf di Pfalz bey Reyn. von dem und seiner lini oder gschlächt hab ich nu geschrieben bis her, do ich es dann an

[1] *30. April 1432.*
[2] *26. September 1413.*

den pfalzgrafen etc., wie vor stet, gelassen hab. aber Ludbigen dem ward Oberbayren. von dem und seinen kinden und lini volget hernach.

A. 282 u. E. 113. Ludbig [a], herzog in Oberbayren, hat gehabt zbo hausfrauen. di erst bas frau Beatrix, ains herzogen tochter von *A. 282.* Polan, di ander Margreth, ain gräfin von Holland. der fürst und sein vater herzog Ludbig, als man sagt, sind stifter gebesen des fraunklosters zu Pettndorf prediger orden. [b] der fürst und sein bruder Rudolf haben zu München gestift das kloster zu den Augustineren. [b] auch hat Ludbig gestift ain kloster zu Windespach bey dem geschloss Fürstenberg und darein geseczt brüder sand Wilhalms orden. [b]

[F. 203] Der herzog Ludbig hat ainen streyt gehabt *283* zu Gamlstorf, als vor [1] geschriben ist nach küng Otten von Ungern tod. anno 1314 nach kayser Hainrich von Lüczlburg tod haben sich di curfürsten gezbayet in der wal in zway tayl und zwen zu küng erbelet. Petrus, erzbischof zu Mainz, Waldewinus, erzbischof zu Trier, kayser Hainrichs bruder, Waldemarus, margraf zu Brandenburg, Johanns, küng zu Beham, des gedachten kayser Hainrichs sun, erbelten herzog Ludbig von Oberbayren zu ainem romischen küng, und dawider Hainricus, erzbischof zu Kölen, pfalzgraf Rudolf, der was herzog Ludbigs bruder, der herzog zu Sachsen und Heinrich, herzog zu Kernten, graf zu Tirol, der sich auch schrayb küng zu Beham, erbelten herzog Fridrich von Östereich. di wal yst geschechen zu Frankfurt *u. E. 114.* in gegenbürtigkait vil fürsten. nach der wal zugen di genanten zben fürsten als erbelt küng für die stat Frankfurt, und di stat was mit küng Ludbigen. so lag der von Östereich zu der anderen seyten mit seinem her, und das wasser, genant der Main, was zbüschen ir, das sy nicht zusamen mochten. küng Ludbig belaib acht tag zu Frankfurt mit eren. darnach zoch er hin gen Achh und ward da von erzbischof Peter von Maincz zu küng gesalbet und gekrönet. darnach zoch er gen Speyr und nam der Juden freithof ein. herzog Leupold von Östereich kam zu seinem bruder Fridrichen *[F. 204]* mit ainem grossen zeug. *A. 284.* er ward zu Bunne gekrönt von Hainrich, erzbischof zu Kölen. im schiket pfalzgraf Rudolf ain gross volk. herzog Leopold von Ostereich verprennet di dörfer alle bei Speyr. [c]

[a] cesar *am Rand über Kreis.* [b] *Raum, darin:* mal. [c] *Raum, darin:* mal prennen.

[1] *S. 524.*

Nach etlicher zeit leget sich küng Fridrich für Esslingen; dann sy hetten küng Ludbig für iren herren. also teten all stet in Swaben pis gen Straspurg ausgenomen Ulm und etlich wenig. aber die stett im Elsass enpfiengen küng Fridrichen für iren herren und römischen küng. Frid- 285 rich bestund nit wol vor Esslingen; er must dannen weichen. des nagsten jars darnach leget er sich wider dafür und hoffet yn sein macht. aber küng Ludbig besamlet sich auch yn der zeyt. mit hilf Waldewin, erzbischof zu Trier, Johannsen, küng zu Beham, und des jünglings herzog Hainrich aus Niderbayren bracht er ain gross volk zuwegen. damit widerstund er küng Fridrichen. ains tags kamen sy an dem Neckar zesamen und stritten mit ainander, [a] das auf paiden *u. E. 114.* seiten vil volks er-*[F. 205]*schlagen und gefangen ward und raümten baid tail di walchstat, also das man nit west, welher gesigt hat. es schraib sich yetweder römischen küng; darumb beschach vil raub und prant.

Anno 1315 was ain grosse teurung, das man kaufet *A. 284.* ain schaf koren umb 5 lb. 60 d. Rengspurger d.

Anno 1319 starb Waldemarus, margraf zu Brandenburg.

Anno 1320 küng Fridrich zoch mit ainem grossen volk *285.* von Osterreich in Bairen. do entgegnet im küng Ludbig und leget sich gegen im ze veld bei Müldorf. als man sagt, so wurden etlich ritter auf des Ludbigen tayl mit gelt gestochen. damit bas ain flucht und niemant eylt in nach. [b] so das küng Fridrich sach, zugen sy mit irem her gar bis gen Regenspurg und verpranten, verderbten, beraubten dörfer und heuser. [a] aber kain stat oder schloss gebunnen sy nie. sy begerten an di von Rengspurg, das sy sy durch ir stat liessen ziechen auf an den Rein. das wendet ain reicher burger, genant Gumprecht. do zugen sy wider ab gen Osterreich und beraubten den von Rengspurg ir gewantläden, di sy zu Wien hetten.

Darnach zoch küng Ludbig auf an den Rein gar bis gen Strass-*[F. 206]*purg. do das erfur küng Fridrich, volgt er im nach mit seinem bruder herzog Leopold. und zu unser frauen gepurt tag legten sy sich ze veld an dem wasser Pruscha pey Schaftelczhofen, Ahenhaym und Wikershaym. auch half dem Fridrichen der bischof von Straspurg. so halfen di burger mit dem von Zolleren, auch ander vil edl dem Ludbigen, doch ire lechen enpfiengen sy von yn

[a] *Raum, darin:* malen. [b] *Raum, darin:* malen fliehen.

baiden. sy senten küng Ludbig speys. Das teten di von
286. Milhaym auch küng Fridrichen. dem Fridrichen kam ain
gross volk. do waich Ludbig aus dem veld. Fridrich zoch
ab gen Ostereich.

Anno 1321 zoch er aber herauf in Bayren und verderbt
das land gar mit raub und mit prant pis gen Rengspurg.[a]
Ludbig hielt sich auf in den[b] geschlösseren.

A. 286 u. Darnach zoch küng Fridrich haym gen Ostereich und warb sich
E. 114. bey dem küng von Ungeren und bei dem von Salzburg. und küng
Karl von Ungeren schiket im zu lieb 2200 glavien und vier tausent
pogenschüczen, Ungeren und Türken; bann di selben zeyt waren
di Ungeren und Türken wol ains. so samlet er aus seinen landen
287. und mit Fridrich, erzbischof zu Salzburg, Albrecht, bischof
zu Passau, und seinem bruder *[F. 207]* herzog Hainrich von
Ostereich 1800 gläfen und 24000 man bolgerüst zu füessen, und er
zoch also mit der grossen macht herauf in Bayern mit raub und
prant.[a] und er mainet, also das land gar umbzekeren und
zu verderben und wartet törschiglich seins bruders herzog
Leopolds. der solt aus Swaben zu ym komen mit ainem
grossen volk. hie entzbüschen samlet sich küng Ludbig auch mit
ainem grossen her, bann küng Johanns von Beham, Baldebin, erz-
bischof zu Trier, herzog Hainrich von Niderbairen und ain graf
von Hennenberg, di herren all, schikten küng Ludbig 1800 gläfen und
18000 man zu füessen. er samlet auch aus seinem land
115. ain gross volk. di obgedachten erwelten zben küng kamen zu-
samen mit grosser macht nahent bei Müldorf zbüschen Müldorf und
Otting und pey dem dorf Ampfing auf der vechnwis und
stritten da mit ainander ainen herten streyt an sand Michls abent
anno 1322. Fridrich wolt nit ainen tag mer warten auf
seinen bruder herzog Leupold aus dem Elsas. er was
grimig und gach und mandlich, darum hett ers am ersten
gucz. do kam der burkgraf von Nürmberg mit ainem
gerueten volk pey 400 helmen[1] zu hilf küng Ludbig. es
war gestriten *[F. 208]* von morgen früe bis vesperzeyt.[a] do
kerten sich di Ungeren in di flucht, und küng Ludbig behub
den syg, und küng Fridrich und sein bruder wurden gefangen;
der hies Hainrich, herzog von Ostereich. auch ward ge-
fangen grosse ritterschaft, auf 1300, mit in, auch wurden der
Ostereicher vil erschlagen mit sambt den Ungeren und hayden.
288. das wär villeicht nit geschehen, hiet er auf seinen bruder

[a] *Raum, darin:* malen. [b] der *Hs.*

[1] *Quelle ist vielleicht Königsh. 467:* mit 400 glefen.

herzog Leupold gewart. do Leopold das vernam, erschrak er vast ser und als sein volk und zoch mit trauren wider haym.

Do nu der streit geendet ward, do wurden di ritter und knecht *A. 289 u. E. 115 u. F. 172.* aus Bayrn, Beham und Franken vast kriegen; dann jetbeder berümbt sich, er hiet den fraidigen küng Fridrichen, herzogen von Osterreich, gefangen, also das under etlichen nachet ain unrue erstanden was. do sprach der gefangen küng: „des kriegs wil ich euch wol beschaiden. tragt mir für ain yeder seinen waffenrok und di klaynat, di er auf seynem haubt gefürt hat, so wil ich den zaigen, dem ich fanknus gelobt habe.“ zu hand pracht ain yeder seine klainat, di er auf seinem haubt gefürt het. und do nu die klain-*[F. 209]* at für den fürsten gebracht wurden, do klopfet er auf ain kuemaul und sprach: „das kuemaul kunt ich heut weder mit stechen noch schlachen von mir pringen; dem hab ich gelobt.“ das was ain bayrischer edlman, genant Ringsmaul.

Herzog Hainrich von Östereich ward gefangen geantbort *A. 289.* Johannsen, dem küng von Beham, das er yn umb gelt solt schäczen.

Es ist auch zu merken, das küng Ludbig het ainen viztum in seinem land, genant Weigl Vicztum. wiewol er nit vast edl was, so bas er doch ain frischer man in aller manhait und streiten. der pauet ain geschloss ain meyl begs von der stat Nappurg. dem gab er den namen Trausnichcz. Dem viztum ward befolhen der gefangen küng Fridrich. doch war er am erstn gen Rengspurg gefürt in ain haus ains burgers, genant Gumprecht an der hayd. der hett küng Ludbig vil gelcz gelichen zu beschirmen das land. darnach füret in Beygl Ficztum yn se ingeschloss. und do er zu nachent[a] dem geschloss, do fraget küng Fridrich, wie das gschloss hyes. der viztum antbort: „Drawsnichcz.“ der küng sprach: „es hayset pillich Trawsnichcz, wann ich sein nit entraut hette, das ich in solicher mass solt daher gefürt berden“. [b]

[F. 210] Er was da gefangen pey vier jar. er layd vil von dem teufl; der bolt in oft aus der gefänknus füren durch zauberey seiner hausfrauen, als man noch sicht di eysnen kreiz in allen vensteren des gedachten geschloss.

[1]In diser zeit do kam ain wolgelerter maister zu herzog Leupold *Königsh. 467 u. F. 172. 468.* und sprach: „ich wyl gut nemen und wil den teufl beschweren, das er muss küng Fridrichen, euren bruder, aus der gefanknus her zu euch bringen.“ also gieng herzog Leupold und der mayster in ain kamer; do trayb der maister seyn kunst. do kam der teufl zu in ein ains bilgerams weys. do hiess in der mayster, das er küng Fridrichen

[a] nachnet *Hs.* [b] *Raum, darin:* mal.

[1] *Die folgende Geschichte ist im lateinischen Text oben nicht enthalten. Sie ist dem Wortlaute nach zum grössten Teil aus Königsh. entnommen, doch stammen einige Ausdrücke darin aus Füetr., der seinerseits Königsh. benützt hat.*

prächt aus der gefänknus an allen schaden unversert. do sprach der teufl: „das wyl ich wol thun, wil er mir volgen.“ also fur der teufl hin zu im auf das gschloss und sprach zu ym: „sycz her auf mich, so wil ich dich bringen an allen schaden zu deinem bruder.“ der küng sprach: „wer bistu?“ der teufl sprach: „frag nit darnach, wer ich sey, wildu aus der gefanknus komen, und thu pald, was ich dich heiss.“ do begunt dem küng und den, die sein hüteten, gar ser grausen und macheten kreiz für sich. do verschband der teufl.[a]

A. 288. *[F. 211]* Item als vorgenannter streyt ergangen was, het küng Ludbig im willen, gen Landshut zu reyten. und am dritten tag cham er mit seinem marschalk Parzival Sporenecker gen Grüntal auserhalb Vilspiburg. do fiel des küngs pfärd nider mit dem küng, und macht das noch den küng niemant von der erd auf noch von ainander bringen.[b] do ward der küng von dem marschalk ermont, umb den sig got ain gotshaus zu pauen. das geschach, und liess da sein pfärd, sbert, seine klaider, ketten, zelten und liess ain ander pfard sateln in der eren unser frauen und begabt das goczhaus und hiess es Satleren[a] ursach des, das man von ainem pfard zu dem anderen gesatlt hett. darnach rait der küng gen Vilspiburg.

A. 289 Darnach beleget der küng Ludbig das geschloss Wurgau[b] wider herzog Leopold, aber er mochcz nit gbinen.

[F. 212] Zum lesten wurden di zben küng veraint zu Ulm und zu ainem zaichen ains stäten frids enpfiengen sy paid daz heilig sacrament; dann küng Ludbig liess herzog
u. E. 115. Fridrichen frei ledig an alls gelt, dann er must sich verschreyben für sich und all sein erben, als oft ain herzog von Bayren mit ainem herzogen von Österreich in der wal wäre, so solt der herzog von Osterreich dem von Bairen beichen und di wal nachgeben. also swur Fridrich gehorsam dem
290. küng Ludbig und hilf wider all widerspannig des reichs bis an seinen tod. darzu musten all edl, di gefangen waren aus Ostereich, ire guter zu lechen enpfachen albeg von den eltisten fursten
116 von Bairen, als si dann di noch haben. der küng gab auch der
u. F. 173. selbigen lechen vil dem burggrafen von Nüremberg, die sy auch noch
A. 290 u. E. 116. leichen; darzu begabet er di purkgrafschaft mit grosser freyhayt. er machet auch aus dem von Hennenberg ainen gefürsten grafen. di obgemelten brief hat wider geben herzog Ludbig von Oberbairn, der elter, der küngin bruder von Frankreich, küng Fridrich dem dritten, herzog zu Östereich, zu der zeit, als sein sun mit im krieget, der genant was herzog Ludbig der puklat, und ward im doch dardurch nichcz geholfen von dem küng Fridrichen dem dritten.

[a] *Raum, darin:* mal. [b] *Raum, darin:* malen.

A. 288 u. E. 116. 115.

Des grossen streits auf küng Ludbigs tayl was *[F. 213]* ain obrister haubtman her Seifrid Sbepferman. auf den ritter wartet küng Ludbig etlich tag, das er nit wolt streyten. und do der ritter kam und di veint von erst beschauet, do wurden im di füess zitteren in den stegraifen, das ym di sporen klungen. do ward von vil yungen ritteren und knechten gar spotlich darzu geredt und sprachen: „hat der küng so lang auf den man gewart! er wirt dem herzogen von Ostereich nit vil schadens damyt thun.“ küng Ludbig hueb den streyt an nach rat des fromen ritters und behub auch den sig, als vor geschribn yst.

A. 290 u. E. 117.

Der krieg zbüschen der erbelten küng het gewert bei neun jaren. nach der berichtung herzog Fridrich zoch wider haim gen Ostereich und vergas seins gelübs, das er dem küng Ludbig getan het. er schrayb sich gleich als wol als vor römischen küng. und nach etlichen jaren frassen yn di leus ze tod; des kund im kain arzt gehelfen.

E. 117. A.290u. E.117.

Und do nun küng Ludbig zu ru kam und das reich alayn hett, hielt er gut gericht. der küng Ludbig ubernam sich des sigs und an bäbstlichen gewalt und bestätigung seiner wal schrayb er sich römischen küng. auch vergünet er, das Matheus Vicecomes und seyn sun Galeacius Mayland erlangten wider das geschlächt Turriany. das was auch wider den babst. item babst Johannes der XXII. und Philippus, küng zu Frankreich, und herzog Leopold von *[F. 214]* Österich swuren zusamen wider küng Ludbig.

291.

Anno 1322 starb Matheus, und sein sün Galeacius Vicecomes und sein bruder Marcus, gar bolberedter redlicher mann zben, nach irs vateren tod besassen Mailand 6 jar durch gunst küng Ludbigs und bezbungen überal di Gbelfos. darumb lud der babst den küng für gericht gen Avinion, do er hof hielt, dahin er nit komen mocht vor feindschaft. und do er nit kam nach ordnung des rechtens, do tet der babst in und di obgemelten zben herren von Mailand in den pan anno 1323 an sand Margrethen abent[1] zu Avinion und all ir günnär und beraubet in aller gerechtigkait, di er aus der wal gehabt het, und leget interdict in allem seinem land.

A. 291.

Anno 1323 starb di durchleuchtig fürstin Beatrix, küng Ludbigs hausfrau, an mitichen nach sand Bartholomeus tag und ward begraben zu München im chor in unser frauen pfarkirchen.

Der küng schiket ain erberge potschaft gen Avinion zu dem babst umb ablass und gnad, aber er erlangt nichcz.

[1] *Richtige Umwandlung des römischen Datums* 5. Jd. Julii *(oben 291, 2). In der Freisinger Diözese wurde der Margaretentag am 12. Juli gefeiert.*

A. 292 u. E. 117. Der küng fuer aus bälschm land wider in teutsche land und besamlet gar ain grosse ritterschaft und fur mit macht in wälsche land und kam gen Trient, darnach gen Mailand zu dem andern mal [a] [auf pet] der Gibiliner.

A. 292. Anno 1325 Guido Petramala, bischof, zu Mailand an dem heiligen pfingstag hat küng Ludbig mit der eysnen kron gekrönt, und do dem *[F. 215]* küng gelcz not was, begeret er ainer steur von dem volk. das wendet her Galeacius. darumb fieng in der küng und sein zben sün Accium und Marcum [1] und leget sy yn ainen kerker. und erwelet 24 burger; den fürseczet er ainen pfleger; dardurch regiret er di stat Mayland.

A. 292 u. Königsh. 469, 470. Item der babst Johannes durch raizung und bebegnus herzog Leopolds von Ostereich und pfalzgraf Rudolf, des küngs pruder, het gelegt interdict yn allen stetten, di den küng enpfiengen. daraus erstund grosse unainigkait zbüschen der stet und briesterschaft; wann vil klöster sungen, etlich nit. die Augustiner zu Strasburg swigen 17 [2] jar, di prediger und minderen brüder sungen etlich jar, darnach hörten sy auf. do sprachen di von Straspurg, hiettens vor gesungen, so solltens noch singen oder aus der stat springen. also giengen sy aus der stat und liessen das kloster öd vier jar. di korherren auch und di münch in ainem kloster sungens, in dem andern nit. der küng was so tugenthaft, er rach sich an kainem armen pfaffen nit, aber di bischof und prelaten musten lechen von ym enpfahen. in der zeit herzog Leopold kam gen Straspurg und ward da siech
293. und nam ainen wieteten tod an alle sacrament zu mittvasten anno 1326. di anderen sein bruder Hainrich und Ott sturben auch an erben, ausgenomen Albrecht.

A. 293. Küng Ludbig zoch aus Mayland mit *[F. 216]* grossem her wider di stat Brixia. anno 1327 schikt er aber ain botschaft zu dem babst gen Avinion, das er käm gen Rom und in krönet oder ainem den gewalt gab. der babst wolcz nit thun, sunder in seinem fürnemen beleiben. er

[a] *hier fehlt die Uebersetzung von* precibus, *also wohl* auf pet.

[1] *Die beiden Namen, die hier als Zusatz gegenüber dem lateinischen Text erscheinen, sind aus A. 293,15 entnommen.*

[2] *So wie die im lateinischen Text übersetzte Quelle Königsh. Der deutsche Text der letzteren dringt hier an einigen Stellen durch; in der Hauptsache ist aber die Uebersetzung hier vom Texte der lateinischen Chronik genommen.*

het ain samnung und erkläret den küng Ludbig widerspännig der kirchen und ainen zwayer und Guidonem Petramalam seczet er ab von bischoflicher und priesterlicher wirdigkayt. küng Ludbig enpfieng di stat Brixia in sein gnad. Castricius, herr zu Luca, enpfieng den küng mit grossen eren und behielt in pei im bey zbayn monaten. er erwarb von im, das er Galeacium und sein zben sün ledig liess von der fanknus.

Küng Ludbig verachtet den pan und alles, das der *A. 293* babst mit recht wider in het than, und zoch gen Rom und mit ym Castrucius mit 1500 pfärden. und er ward wirdig- *u. E. 117.* lichen enpfangen von den Römeren [a] aus gunst der Gibiliner. di Römer theten ain botschaft zu dem babst und paten in, das er käm *E. 117.* gen Rom und küng Ludbig krönet zu kayser. das wolt der babst nit thun, sunder er vernichtet sein wal und erklaret in ainen *A. 294.* keczer. Anno 1327 seins reichs im 14. jar zu Rom in der kirchen *[F. 217]* sand Johanns Latron durch gunst der pfaffhait und des römischen volks bard küng Ludbig zu kayser gekrönt von dem von Aretin, Stefan von der Seulen, mit grossen freuden und glori. aber er ward pald verfürt durch rat der Römer und vermailigt sein glory und er, das er di cardinäl und bischof, die zu Rom warn, liess erwelen ainen anderen babst, ainen parfüssermünch, genant bruder Peter von Corbario, aus Reatiner bistum; der nennet sich Nicolaum den fünften. er war ain paur gebesen und het ain elich weyb 5 jar, und wider yren willen gab er sich in den orden und gab sich in di wal der unainigkait der kristenlichen kirchen. er hielt gericht und machet cardinäl und bischof; di recketen ire oren wider den rechten babst und sageten yn offem gericht, er wär ain keczer, und macheten in der stat Pisa ain pild aus stro und holz und legtns an mit bäbstlichen klaideren, als wär es babst Johannes, und verurtayltens zum feur und gabens dem beltlichen gewalt zu verbrennen. erst hub an mit ernst der *E. 117. 118.* babst den kayser zu bannen. das bannen weret pis auf des kaysers tod.

Nach Galeacius tod anno 1328 ward Accius, sein sun, *A. 294.* ganz eingeseczt zu Mailand durch kaiser Ludbig, den er doch darnach verachtet mit undankperkait und bolt in gar nit einlassen.

[F. 218] Kayser Ludbig het vyl grosser kostlicher *295.* zerung gethan und het nimer gelt. ains tags was er alain

[a] *Raum, darin:* mal.

in unser frauen capellen und petet und betrachtet trauriglich, bie er möcht haym komen in sein land gen Bairen. [a] ein eysgraber münch stund bei im und sprach: „Ludbig, wildu mir volgen, so wil ich dir ainen rat geben, damit du deiner sorg ain end machst.“ „ja“, sprach er, „so das nit wider got wär.“ der münch sprach: „got und sein muter werden dardurch gross geert.“ „bie?“, sprach der kayser. der münch antbort und sprach: „du hast in deinem land ain stat, genant Ampferang. da solt du got zu lob und seiner muter stiften ain kloster.“ der kayser sprach: „den namen han ich nye nennen hören.“ der münch sprach: „wildu das thun, so du kumst in dein land, so wirt dir die stat zuhand gezaigt.“ der kaiser merket den namen. darzu sprach der münch: „ain fürst in wälschen landen wirt zu dir komen und pitten freihait seiner herligkait. der wirt dir so vil gelcz geben, damit du magst wider haym ziechen.“ do das erhöret der kayser, verlobet er ernstlich zu *[F. 219]* pauen das closter. do gab im der münch unser frauen pild von alabaster gemacht und von stundan verswand der münch und ward nimer gesechen. es geschach, als er gesagt het. es kam ain herr; der pat freihait. darumb gab er dem kayser, als er begeret, hundert tausent gulden und der kayserin, di was von Polony,[1] fünfzig tausent gulden. di *F. 175.* het zu Rom ainen sun geboren mit namen Ludbig. er gab *A. 296 u. F. 175.* auch in di kanzlei zway tausent gulden. daraus entsprang ain sprichwort: ain Bayr kan kain grössere sum nennen dann hundert tausent gulden.

A. 296. Der kayser kam mit freuden in seyn land, und in ainem diken wald, do vil mörderey geschach, do ward erzaigt das ende oder stat Ampferang. do hub an der kayser das kloster zu pauen und nennet das Etal und leget den ersten stain selber. [a] das geschach an sand Vitalis tag des heiligen martrers anno 1330. und stiftet do 22 person sand Benedicten orden. und der erst abt Fridrich Heinrichsreuter ward genomen aus dem kloster Reichenbach. er stif-*[F. 220]* tet auch da ain wonung 12 ritteren und iren

[a] *Raum, darin:* malen.

[1] *In diesem Namen erscheint die im lateinischen Text an jener Stelle benützte Quelle Füetr., wo es hiess:* was aine von Polandt, *was im lateinischen Texte 295,37 richtig geändert worden war in:* que erat de Hollandia, *an einer andern Stelle aber (318,5) allerdings (auch aus Füetr.) beibehalten worden war.*

hausfrauen und 6 witiben. den gab man di pfründ als den
münchen. das weret als lang, als der kayser lebet. do er
starb, namen sein sün di gült, di der vater darzu gegeben
hett. darumb mochten di ritter nimer wonung da haben,
und das kloster ward dardurch arm.

Do kayser Ludbig zoch aus wälschen landen, do liess *A. 294.*
er seinen babst zu Viterby. der selb pabst ward darnach *295.*
gefangen von Bonifacio von Pisan und zu dem rechten
babst gefürt. do ward er eingeslossen in ain kamer und
erwerlich behüt bis an sein end und da wirdiglich begraben.
anno 1334 am dritten tag des monats Decembris babst *297.*
Johannes der XXII. zu Avinion beschloss seinen lesten tag,
davon man sagt, das er an seinen lesten zeyten den ge-
fellten pan bider kayser Ludbygen loblich wyderruft hab.
sein nachkumen Wenedictus der XII. wolt sich mit dem
kayser veraint haben und wolt in aus dem pan lassen haben.
da wolten di cardinäl nit und der küng von Frankreich;
dem verschmachcz, das sich der kayser über in schrayb.

Der kayser schiket aber zu dem babst Benedictum gen
Avinion ain erberge botschaft umb ablass aus dem pann,
aber er erlangt nichcz.

Der kayser vodret di kurfürsten und di stet gen
Frankfurt und klaget in sein unschuld und das unrecht,
das im bescheche; das in der *[F. 221]* babst ainen keczer *300.*
nennet. und in gegenwürtigkait geistlicher und weltlicher
fürsten und vor allem volk sprach er den Pater noster, das
Ave Maria und den glauben, damit und dardurch er sich
erkennet ainen rechten waren kristnmenschen, und machet
da vil guter gesecz mit den fürsten. dy warn do all mit *297.*
im und gelobeten im hylf. und Johanns, küng zu Beham,
nam do von im lechen, des geleichen ander fürsten, und es
ward guter frid in teytschen landen. babst Benedictus *298.*
verneuet den pan wider den kayser. der kayser Ludbig *299, 255.*
vertrayb seinen widerspannigen bruder, pfalzgraf Rudolf, von
land und von leuten, als oben gesagt ist. doch als er
vernam seins bruder Rudolfs tod, gab er seinen sünen di
Pfalz und etlich stett wyder.

Der kayser herschet gar geweltiglich durch teutsche und wälsche *A.300u.E.118.*
land und machet guten frid.

Er krieget mit der stat Rengspurg und mocht ir doch *A. 298.*
in vil jaren nit gewinnen. zum lesten mit hilf und gunst
etlicher reycher burger in dem haus der herzogen von *299.*
Bayren machten sy ain loch under der erd; darzu hulfen

etlich burger inwendig, dardurch er vermaynt in di stat zu komen und di eroberen. aber es was umbsunst; wann an dem tag, do albeg zwen und zben solten eingen in di stat, do ward das loch gefunden. und des zu ainem warzaychen stet an ainem stain in der maur also geschriben: anno 1337 des eritags vor sand Urbans tag ward das loch *[F. 222]* gefunden und zben daryn gefangen, di das loch gruben, und des nagsten erichtags darnach in di zinnen gehangen.[a]

[1]Item do man zalt 1337 jar, was her Rapolt Mässenhauser zu Mässenhausen. der het ain frume frauen. di zech er mit seinem knecht und thet ir unrecht und verprennet di frauen und den knecht paide.[a] des morgens da der Massenhauser mess hort, do sach er ob gocz leychnam, da yn der priester wandlet, ain swernde hant, das di frau gerecht war für yr schuld, und darnach macht der selb Mässenhauser goczleichnam nimermer gesechen und lebet 11 jar darnach. auch pat di frau an irm end, das kain leyblicher erb nimermer von kainem Mässenhauser käm. das geschach, das er gar zergieng, do man zalt 1399, und das gut in fremd hend kam.

Anno 1338 gab kayser Ludbig sein tochter[2] yn das frauenkloster sand Claren orden zu München. des kaysers rät und ander sein frund di warn zornig, darumb der kayser di tochter wider wolt aus dem kloster genomen haben. di junkfrau lag got und unser frauen *[F. 223]* so mit grossem gepet an, das si got ee sterben liess, ee man sy aus dem kloster näm. also als man sy zu morgens aus dem kloster wolt genomen haben, an dem abnt was di junkfrau gesund, in der nacht starb sy mit iren kristenlichen rechten und guter vernunft.

E.118u.A.300. Dem kaiser stund grosser reichtumb zu; dann er überlebet di herzogen yn Niderbayren all und ereribt und besass yre land. es

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *Die folgende Geschichte berührt sich mit Angaben in Aventinus' Annalen VII, 19 (Sämtliche Werke III, 458, 18–23). Wenn Riezler dort vermutet hat, dass Hund, der in seinem Stammenbuch I, 214 die Geschichte erzählt, ausser Aventinus noch eine andere Quelle gehabt zu haben scheine, so möchte ich feststellen, dass diese andere Quelle nicht etwa eben der obige Text ist, sondern Diessener Aufzeichnungen (Mon. Boic. VIII, 309). Vgl. auch Aventinus' Chronik VIII, 52 (Sämtliche Werke V, 499 f.). Zur Sage siehe auch Oberbayerisches Archiv IV (1843), 405 ff. und Schöppner, Sagenbuch der bayerischen Lande I, 447 f.*

[2] *Vgl. oben S. 306, 5 ff. Die Quelle der vorliegenden Erzählung ist nicht festzustellen.*

ward auch ledig di marich zu Brandenburg, di grafschaft zu Tirol, das herzogtum zu Kernten. di lech er seinem eltisten sun Ludbig. im vielen auch zu di land Holand, Seland, Honigaw und die *E. 118.*
herligkait uber di Fryesen. di verlech er auch seinen zbayn sün Albrecht und Wylhalm.[1]

Der kayser hielt seinen hof am maysten zu Nürmberg und München, *A.300 u.E.118.*
dardurch di zbo stet vast aufnamen an reichtum und an kostlichen pauen.

Do nu kayser Ludbig Niderbayren hett ereribt und *A. 251.*
was zu Lanczhut, hetten di prediger vor der zeyt, als *252. 298,30.*
herzog Hainrich mit dem kaiser anhub zu kriegen, geschwigen *252.*
und nit offenlich mess gehabt. do legten sy an mit ainem herzogen von Decke, das er ain ursach machet, damit sy mit glimpfen wyder anfiengen zu singen. das geschach also. aines morgens kam der gedacht herzog mit prinenden liechten und fackeln yn predigerkloster und wietet und schrai als ain zorniger, das sy sungen, oder si müesten alls irs gucz schaden nemen. aus der klaynen ursach huben sy wider an zu singen *[F. 224]* und offnlich mess haben und gebarteten nit der absulucion vom babst.

Dy prediger zu Rengspurg hetten bey 20 jaren still *299.*
geswigen und mit verslossner tür mess gehabt. zum lessten do yn der babst kain genad wolt thun, sprachen si, es hiet ain bischof mit in dispensirt und huben wider an zu singen und offnlich mess zu haben.

Anno 1342 starb der pabst Benedictus der zbelft zu *301.*
Avinion. nach im ward erwelt Clemens der VI.

Anno 1344 schiket kayser Ludbig sein botschaft gen *302.*
Avinion zu babst Clemens und begeret gnad und absulucion, als er vor auch oft het gethan. auch hat er dem pabst geschykt ainen ungeschriben pergamenen brief, besiglt mit seinem kayserlichen insigl; dareyn sol der babst schreyben nach seinem wyllen, was yn gut gedünk; das well er als zu puess verbringen. do haben sein poten dem babst zu lieb dareyn geschriben, der kayser bekenn, das er sei ain keczer und sei nit recht zu küng erwelt worden. und der brief ist offnlich gelesen worden. do het nu der babst alle sein mainung und begerung und seczet den kayser ab und gepot den kurfürsten, das sy ainen anderen küng welten, sunst so well er sich an yn rechen. auch so wär sein rat und gunst, dass sy erweleten margraf Carl von Märheren, küng Johanns von Beham sun.

[1] *Vgl. oben S. 305, 19 ff.*

A. 302. Anno 1345 kamen zusamen di curfursten, ausgenomen Conrad, erzbischof zu Mainz. *[F. 225]* der ward auch von dem babst abgeseczt und ainer von Nassaw an sein stat geseczt, doch behielt er das bistum sein lebtag. und si erwelten den benanten Karl zu ainem küng.

Königsh. 473. Und in disen zeyten ward das puch gemacht, das da haisset defensor pacis.[1] das bebeiset das mit der heiligen geschrift, das ain babst sol under ainem kayser sein, und beweyset auch des babstes geitigkayt und symoney etc.

A. 303 u. Königsh. 472. Darnach samlet der kayser di fürsten und stet[2] gen Speir und fraget, ob sy yn oder margraf Carl für ainen herren wollten haben. sy antworten ym, sy bolten all yn für ainen herren haben und nit Carl und bolten umb Karls noch umb des babsts brief nichcz geben.

A.303u.E.118. Der kayser machet guten frid.[3] er hett kainen mangl oder *A. 296.* abgang an allem dem, das ainem weysen mann und regirer zugehört, dann das er nit lateinisch kund, daraus im auch under anderem di ungenad des babsts entsprungen ist, das sich also hat begeben.

Von seinem kanzler.

Er het ainen canzler mit namen maister Ulrich Hangenor von Augspurg. dem befalch er sein ynsigl und was zu schreiben was. nu begab es sych, das der genant canzler zigen ward ainer grossen unerlichen schuld und von etlichen mächtigen vor dem kayser verklagt, den er di gerechtigkait nit verzeichen mocht. do fand er ain mitl, das di sach getä-*[F. 226]*dingt ward, also das er sich purgiren oder entschuldigen solt mit 15 prelaten. das geschach zu Nüremberg. darnach ward der kanzler wider an sein amt und *F. 173.* wyrd geseczt; wann di prelaten sageten, solichs geschäch dem kanzler zu neid und hass. nu bas der kaiser im vast genedig. nu vermainet der selb mayster Ulrich kanzler und verwistz dem kaiser oft, er solt di von irm erb und land gar vertreyben oder töten, di solichs auf yn hetten gesagt. und darumb das es der kayser also vallen und bleiben liess, gedacht der valsch man sich an dem kaiser *A. 296.* zu rechen also. in der zeyt schiket der kaiser aber zu dem babst gen Avinion uber gnad ein botschaft und brief, di

[1] *Vgl. oben 298, 19, wo die Stelle* das do haisset defensor pacis *aus Königsh. benützt ist. Hier im deutschen Texte wird der ganze Abschnitt aus Königsh., von dem im lateinischen Texte nur jene erwähnte Stelle verwendet ist, wörtlich als Zusatz übernommen.*

[2] *Ist gegen den lateinischen Text Zusatz und stammt aus der jenem Texte zu grunde liegenden Quelle Königsh.*

[3] *Ebenso oben S. 577, 39.*

inn hielten willige gehorsam und demütigkait dem römischen stul. aber der obgemelt kanzler, darumb das yn der kaiser nit gerochen hett an seinen widersacheren, rach er sich selbs an seinem aigen herren und schraib välschlich yn di brief, di der kayser dem babst schiket, der babst war ain bestie, das ist in wälsch ain unvernünftigs *F. 174.* tier, das von dem mer aufsteigent yst, und er wär nit *A. 296.* rechter babst. darumb tet in der babst zu pann und *297.* erbecket di fürsten wider yn. solichs gross übl zbüschen der haubt der cristenlichen kirchen belayb verschwigen als lang, pis der öbrist richter wolt, das es offnbar wurd. und es geschach, das der oftgenant kanzler viel in ainen grossen siechtum, darin er solich gross übl und falschhait dem kayser selb bekannt, und das er das darumb gethan hiet, das er *[F. 227]* sein widersacher zum rechten het komen lassen und nit an der stat getöt. do aber der kayser erkannt von den arzten, das der kanzler in dreyn oder 5 tagen sterben must, do sprach er: „wiewol der schalk hiet verdient allerlay pein, marter und tod, so wil ich in doch des gericht befelhen, der in geblagt hat“. aber das gross klagen und wainen, das der kayser hett, kan niemant geschreiben. darnach starb der kanzler als ain posbicht.

Allererst kam der kayser ain wenig zu rue und er merte wol *A. 300 u. F. 178.* das reich. er was fridsam und erstöret all krieg des reichs.

Von seinem tod. *A. 304 u. F. 178.*[1]

Ainer zeit zoch frau Johanna, herzog Albrecht von Osterich hausfrau, aus dem Elsas und bolt gen Österich und kam gen Bairen. do das vernam der kayser, kam er zu ir zu Undenstorf und het mit ir vil freuden und er erpot ir zucht und grosse er. nach dem als sy z'morgens weg wolt, machet er ir zu willen ain gejayd. und umb di er, di ir der kayser webeyst, bas sy geflyssen, das sy im zulecz wolt lassen ain getränk des grimen tods. do sy also ain weil mit dem kayser an dem gejaid was, do het di mörderin ain lägelein mit ainem zbifachen poden, in ainem was weyn, und wann sy den zapfen verrayb, was in dem anderen ain args vergifts trank. als sy sich von dann wolt machen, pot sy dem kayser zu trinken. als aber er yr vil eren erpoten hett, *[F. 228]* also tet er noch und pat sy vor zu trinken. als sy getrunken het, verkeret sy den zapfen und gab dem kayser das todlich getrank. als das beschehen waz, eylet si von stundan weg, auf das peldest als si mocht.[2] do het der kayser solichs kain vertrauen. es kamen di jäger und sageten, sy hieten ainen peren gefunden.

[1] *Gegenüber dem lateinischen Text aus letzterer Quelle erweitert.*

[2] *Hier fehlt sinnstörend der Satz der Quelle:* Nach klainer zeit ward sich der kaiser klagen *(F. 178, 34).*

mit lust und begyer rait er in den wald alain mit zbayn
ritteren. sein smerz und swindl des haubcz was so gross,
das er viel von dem ross und sprach: „o du süesse junk-
frau Maria, bis bei meinem tod“. und als er di wort sprach,
in ainer schoss ains pauren verschied er. das geschray
erhörten dy ritter und sprungen von den pfarden und wolten
305. in aufheben. do funden sy in toten. sein leyb ward gefurt
gen Undenstorf. do belaib er über nacht. am dritten tag
ward er gefürt gen München und daselben begraben in
E. 118. unser frauen pfarrkirchen, do er geberschet het 32 jar, nach der
A. 305 menschberdung Christi 1347 an sand Gereonis tag[1]. er lie
6 sün, Ludbig, Stefan, Albrecht, Wilhalm, Ludbig den Römer
u. E 121. und Otto, bey zbain elichen hausfrauen, der küngin von Polan und
ain gräfin von Holand und liess yn Oberen- und Niderbayren, die
122. margrafschaft zu Brannenburg und darzu di land Holand, Hönigaw
Seland und di herlichayt in Fries- *[F. 229]* land, das herzogtum
zu Karenten, auch di grafschaft zu Tirol. di sex fürsten tailten
di land unter sich, als man zelt von gocz geburt 1349 zu Lands-
perg an sontag nach unser frauen geburt tag.

A. 305. Nu wil ich sagen von den sex fürsten und irer lini
und wil anheben an dem ersten, darnach von dem jüngsten
bis auf den andern umb das, das sein geschlächt noch lebt
hunz auf heutigen tag und der fünf fürsten lini ist ganz
abgestorben.

A. 315 Ludbig[a], margraf zu Brandenburg und Lusicz, herzog
in Bairen und zu Kernten, des heiligen reichs obrister
camrer, graf zu Tirol und Görz und vogt der kirchen Aglach,
Brixen und Trient, was ain strenger, streitpar, milter fürst.
di march zu Brannenburg het im sein vater verlichen, di
weyl er dannoch lebet; wann sy ward dem reich ledig.
nach seins vatern tod in der taylung mit seinen brüderen
tailt er sich her aus gen München[2] und übergab di march
u. E. 122. seinen jüngeren zbayn brüderen Ludbig und Otten. und im
ward vermachlt des lesten graf Meinharten von Tirol tochter[3], di genant
ward Maultasch und die grafschaft zu dem haus *[F. 230]*
Bairen bracht, darumb also genannt, das sy alls ain ungeschaffen
weyb bas. bei der frauen het er ainen sun, was genant Meinhart.

[a] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Die Tagesangabe ist Zusatz aus Andr. 89, der an der entsprechenden Stelle im lateinischen Texte zu grunde liegt.*
[2] *So (vgl. unten S. 584, 17) nach oben S. 318, 8.*
[3] *Vgl. oben S. 315, Anm. 6.*

margraf Ludbig was gar ain hochgelobter fürst in allem römischen *E. 122.* reich und er starb, diweyl sein sun Meinhart ain kind was, anno 1361, *A.316u.E.122.* seiner herschung im 14. jar an sand Lamprechcz tag. *A. 316.*

Meinhart [a], graf zu Tirol, ain sun margraf Ludbigen jecz *A.316u.E.125.* vorbenant, der was junk, do sein vater starb. des fürsten understunden sich zu regiren ain herr von Abnsperg und ain herr von Laber und die vom Stain und auch etlich dienstleut in Oberenbayren und regirten den jungen fürsten nach irem gefallen, darab die anderen fürsten von Bayren und sonderlich herzog Stefan der elter ain gross missvallen hetten. und darumb stellten sy dem fürsten vast nach. und ains tags, als er was zu Rittersberd, das gelegen ist auf der Ylm ob Geisenveld, bei dem von Abnsperg und des nit getraut, do kam herzog Stefan und sein sun, auch genannt Stefan, und belegeten den Meinharten.[b] und do sy etliche zeit vor dem geschloss *[F. 231]* gelegen waren, do kam herzog Fridrich, der auch ain sun bas herzog Stefan des elteren, und pracht mit im vil ritter und knecht und rannt aines tags ungebarnt für das geschloss und half dem Meinharten aus dem geschloss. und zugen baid fürsten hin gen Nürmberg zu dem burkgrafen. und als etlich sprechen, so sind ritter vor dem geschloss geschlagen worden; dann daz geschloss jecz seidher haist Ritterswerd; hievor hies es Kottingwerd.[1] nu bolt pischof Perchtold von Aichstet den Meinharten haimlich hinfürn mit im in das pirg. do wurden sy gevangen *126.* von paurnvolk und gen Ynglstat gefürt. daselb ward mit täding begriffen, daz Meinhart solt etliche jar zu München beleyben und geregirt werden durch seinen vetteren. daselb belayb Meinhart nit lang und kam haimlich von dannen in das pirg. do gab im sein muter, di genant was Maultasch, zu der ee frau Margreth, herzog Rudolfs von Ostereich sbester. do lebet er nit lang und starb auf der purk zu Tirol und *317.* liess kainen leyblichen erben.

Nu was die eegenant Maultasch den fursten von Bairen veint. *A.317u.E.126.* darumb schiket si nach dem vorgenanten Rudolf, herzog von Östereich, und machet im das land underthänig, wiewol di grafschaft Tirol kaiser Ludbig vormal Ludbigen, seinem sun, und allen seinen erben verlichen *[F. 232]* hette. darumb ward zbüschen der herren von Bairen und Östereich grosser unfrid. und herzog Stefan der elter und sein zben sün, Stefan und Fridrich, legten sich für Müldorf, darumb das der erzbischof von Salzburg mit den herzogen von Ostereich was. hie enzbüschen samlet herzog Rudolf auch ain gross volk und zoch herauf bis gen Ried und was ym willen Müldorf zu retten. und do di fürsten von Bairen vernomen, das der herzog von Östereich das land zu Bairen erlangt het, do brachen sy auf vor Müldorf und zugen im engegen und waren begierig zu streiten mit dem herzogen von Östereich. do aber der herzog von Ostereich vernam, das di fürsten von Bayren heten aufprochen, do sprach er: „ich hab meinen willen verbracht und hab mir gnug gethan, darumb ich auszogen bin“, und keret sich wider umb und zoch haim gen Ostereich. und do di herren von Bairen hörten, *127.*

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] *Raum, darin:* mal.

[1] *Oben S. 316, 14.*

das der herzog von Östereich das land geraumt het, da zugen sy auch nit mer für Müldorf, und der krieg belag also anno 1364. und ward nachmalen mit täding gefunden, das di grafschaft Tirol den herzogen von Östereich belaib.

A. 317. Margraf Meinhart hett ainen pfleger zu Inglstat, ainen Rorbecken. zu des zeiten ward umbmaurt Inglstat.

Cf. Andr. (554) 645. Nach der obgenanten tailung gerten di herren im niderland auch ainer tailung. da macht Ludbig *[F. 233]* von Brandenburg ainen tag gen Rengspurg. zu dem kam auch pfalzgraf Ruprecht und Johans, burggraf zu Nürmberg. di taylung geschach an sand Oswalcz tag anno 1353.[1]

A. 318 u. E. 123. Ludbig[a] der Römer, also genannt, darumb das er zu Rom geboren warde, und sein jünger bruder Otto, der paider muter was von Polan, den was in der ersten tailung di march zu Brandenburg. di übergab in der elter bruder Ludbyg und tailt sich gen München, als oben[2] gesagt ist. dy inwoner in der marich mochten nit erleiden das unordenlich leben *122* der zbayer fürsten und jagten sy aus dem land. do verkaufet margraf Ott di march zu Brannenburg kayser Karl dem vierten, am geschlächt ain küng von Beham, umb zbaymal hundert tausent gulden *u. F. 181.* anno 1373. di summa gelcz bard im halbe bezalt; dann für das ander 100 000 gulden wurden ym etliche geschlösser wider, die vor ainer zeit mit heirat gen Beham baren kumen durch pfalzgraf Ruprecht, den man auch Adolf hiess,[3] als Lauf, Härspruck, Sulzpach, Reichenfeld, Hirsaw, Rosenberg. noch beliben etliche geschloss auf dem Norkaw dem küng von Beham. aber nach etlicher zeyt, als küng Wenzeslaus entseczt ward von dem römischen reich und pfalzgraf Ruprecht er- *[F. 234]* welt ward zu ainem romischen küng, der krieget auf Wenzeslaum und pracht alle gschlösser vor dem wald wider yn der herren von Bayren gewalt.

A. 318 u. E. 123. Margraf Ludbig der Römer starb in der jugent an leyblich erben. *122* Otto, sein bruder, als er di halb summa het enpfangen, zoch er damit haym gen Bayren und seczet sich auf ain geschloss, genant

[a] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Diesen im lateinischen Texte sich nicht findenden Abschnitt wäre man geneigt auf Andr. 554 zurückzuführen, wo aber die Tagesangabe richtig (vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 29) lautet:* in die S. Erasmi *(3. Juni), während das obige Tagesdatum* an sand Oswalcz tag *(5. August) in des Andreas deutscher Uebersetzung seiner bayerischen Chronik (Andr. 645) erscheint, die demnach hier zu grunde liegen dürfte.*

[2] *S. 582.*

[3] *Dieser Zusatz beruht auf Andr. 556, 9 ff., welch' letztere Quelle oben an der entsprechenden Stelle des lateinischen Textes zu grunde liegt.*

Wolfstain, gelegen auf der Yser under Landshut. daselb vertraib er
sein zeit unfürstlichen mit ainer müllnerin, genannt Gredl. umb des u. F. 181.
willen haist di selb mül noch heut des tags Gredlmül. er starb A. 319.
an erben und ward begraben ym kloster Säldental zu Lancz-
hut anno 1378.

Albrecht und Wilhalm[a] besassen ainen michelen tail des nider- E. 123.
lands zu Bayren mit der stat Straubing und darzu Holand, Hönigaw,
Seland und di herlikayt in Friesen; wann ir muter was frau A. 304, 9
Margreth, ains grafen tochter von Holand. (292, 3).

Albrecht was gar ain gütiger fürst. des titl stund also: wir A. 319 u.
Albrecht von gocz genaden pfalzgraf bei Rein, herzog in Bayren, graf F. 184
zu Holand, Honigaw und Seland, herr der herschaft zu Friesland.
im ward verheirat frau Margreth aus Polant, herzog Ludbig
von Briga tochter. bei der het er drey sün und drey töchter, u. E. 123
Wilhalm, Albrecht und [F. 235] Johannsen. di ain tochter, frau
Margreth, ward vermächlt herzog Johannsen von Burgundy[b], graf zu
Flanderen. der gepar aus ir den grossen herzog Johannsen[1] von
Burgundy, der an den Türken gefangen ward. sy ist begraben
yn Holand. di ander tochter, frau Johanna, het herzog Albrechten u. F. 184.
von Ostereich. der starb im gleger vor Snaym.[2] bey dem
gepar sy herzog Albrechten, der hernach romischer küng, zu Ungeren
und Beham ward, und di frau Margreth[3], ward wider ver-
heirat herzog Hainrichen yn Niderbairen, des reichen herzog
Ludbigen vater. di dritt, frau Katherina, ward ain ge- A. 320.
machl herzog Edwarts von Gelleren, starb an erben und
ist begraben yn Holand.

Aber herzog Wilhalm, des herzog Albrechcz bruder, A. 319 u.
dem ward vergeben. davon ward er unsinig vor seinem tod und F. 181.
starb an erben. sein hausfrau was Machthild, ains herzogen
von Lankaster aus Engeland tochter. nach ym nam sy
herren Waldraben von Valkenberg; ist begraben in Holand
zu grünen Hag pei den predigeren.

Anno 1357 beleget herzog Albrecht mit hilf seines bruderen A. 320 u.
herzog Stefan ainen ritter, genannt Peter von Egk zum Naterberg, der F. 179.
selb ritter disem herzogen yn seiner kinthait vil väterlicher treu ge-
than het. nu baren ir vil aus dem adl, di vil gucz in [F. 236] sein
sach redten; wiewol es nit half. do zugen des ritters frund zu kayser
Karl, küng zu Beham, und bebegeten den mit ainem her. der kam
bey Stauf uber di Thunaw[c] und machet ain feld ain halbe meil von
der fürsten von Bayren feld. und als di fürsten sachen, das yn der

[a] *Kreis am Rand.* [b] Burguny *Hs.* [c] *Raum, darin:* mal.

[1] *Vgl. oben S. 320, Anm. 2.*
[2] *Znaim. Quelle dieses Zusatzes ist Andr. 560, 1.*
[3] *Vielmehr Elisabeth; vgl. daselbst Anm. 5.*

chüng zu was komen, wolten sy geleych mit ym gestriten haben. das underkamen di landherren und bard darunder gethädigt, das her Peter von Egk den fürsten das geschloss solt überantborten und davon solt ziehen sicher mit dem leyb und allem seinem gut. nu het der
321. ritter so grossen mangl auf dem geschloss gehabt, das er pald darnach starb.

A. 321 u. F. 179. 1360 Albrecht, herzog in Bairen, gubernator in Holand, gewan das geschloss Hilkersperg.[a]

In der zeyt hub an herzog Albrecht di vest zu Straubing ze pauen.[a]

A. 321 u. F. 180. *[F. 237]* Anno 1367 ain burger, genannt Albrecht Stainhauf, hub an mit gunst und willen des fürsten zu pauen das kloster der Carmeliten auf seinem aigen grund.[a]

A. 321 u. F. 181. Anno 1375 an sand Gregori tag starb Lewpold, der lest graf zu Hals, und ligt begraben im kloster Osterhofen in sand Wolfgangs capellen und ligt pei anderen seinen vorderen daselbs.

A. 321. Anno 1404 an sand Lucie tag starb der herzog Albrecht und lie dy obgemelten drei sün; ward begraben yn Holand zu Grünenhag[b].

A. 322 u. F. 182. Anno 1393 slug das wiltfeur[b] zu Straubing ein und verprennet di halb stat,[a] ausgenomen das haus Jordan Uetz, das sand Peter behütet.

A. 322. Hernach volgt von den dreyn sünen, di herzog Albrecht, von dem icz gesagt ist, verliess.

A. 322 u. E. 129. Bilhalm[c] besass Holand, Seland, Honigaw und Friesland. herzog Johanns von Burgundi hett ain swester mit na-*[F. 238]* men Margreth. di nam der herzog Wilhalm. di frau gepar ym ain ainige tochter, genant frau Jacoba. di ward verheirat dem erst-
A. 322. gebornen sun des küngs von Frankreych Delfin Cirnonensis[b]. nit lang darnach starb dieser telfin am karfreitag anno 1417. herzog Wilhalm von Holand starb anno 1417 und ligt begraben zu Gent in Henigaw; het geregirt 12 jar und sechs monat.

A. 322 u. E. 129. Albrecht[d], des obgenannten Wilhalm bruder, besas
A. 322 ain tayl des niderlands zu Bairn mit der stat Straubing. er was ain senfter herr. er starb an elich erben; wann er het
u. F. 184. kain hausfrauen, und ist begraben zu Straubing im chor des
A. 322. 323 closters der Carmeliten. nach der zbayer brüder Albrechcz
u. F. 184. und Bilhalm tod ir bruder herzog Johanns regirt das niderland mit Straubing durch ainen viztum; wann er selb herschet in Holand.

[a] *Raum, darin:* mal. [b] *so Hs.* [c] dux *am Rand neben Kreis.* [d] dux *am Rand über Kreis.*

Johanns[a] ward erbelt zu ainem bischof zu Lüttig. das A. 323 u. bistum regirt er etlich vil jar und wolt doch nit briester E. 129. werden und bischofliche weich enpfachen. darumb waren di von Lüttig bebegt wider yn und anno 1408 ward herzog Johanns [F. 239] von den von Lüttig belegert. in dem beleger waren di von Lüttig so fraysam, das sy den frauen, di aus der stat getriben wurden vor armut, in ir gbant pei der scham abschniten und auch etlichen di prüst abschniten. nu wolten herzog Wilhalm von Holand und sein swager herzog Johanns von Burgundi dem herzog Hannsen nit helfen wider di von Lüttig. aber do sy in in solichen noten sachen, do kamen si im unwissent zu hilf wol mit zechen tausent man. der fürst herzog Johanns überlebet sein zben brüder und gab auf das 130 bistum Lüttig yn dem concili zu Costenz und nam des herzog Jo- u. F. 185. hannsen von Lusnyz tochter zu der ee. der selb herzog was ain bruder kayser Sigmunds. der heirat geschach auf mainung, das herzog Hanns verhoffet erben zu dem land zu gewinnen.

Und er kam gen Dortrak in Holand und hiet geren aufgenomen A. 324 u. als ain nagster gesippter erb di haubtmanschaft und landvogtei der E. 130 u. durchleuchtigen frauen Jacoba, herzogin zu Bayren, gräfin zu Holand, F. 187. witib des telfins, und er wolt sich der land underziechen. das mocht A. 324 u. er doch nit erlangen und fridsamlich behalten von wegen der bider- E. 130. ständigkait der von Lüttig, die di frauen Jacoba und ir muter Margretha in hut und in irm gebalt hetten und vermainten durch sich selb ze regiren und herschen. do das vernam herzog Johanns von Bairen, [F. 240] do machet er vil fründschaft mit vil Holenderen. auch A. 324 u. schlug ensich etbe vil stet, geschlösser und märkt an yn, in sonderhait F. 187. di stat Dortrak, di im merklichen grossen beistand tet. herwider het frau Jacoba und ir muter den maisten und pesten tail der lender under handen. umb das erstund grosse unru in dem land mit raub und prant. und er hub an zu kriegen bider di von Lüttig und verderbet in vil E. 130. geschlösser und dorfer und was er fand auf dem land. darnach durch A. 324 u. etlich underred der fürsten ward ain grosse samlung gen Wiernlett in E.130 u. F.187. Flanderen gemacht des leczten tags des monats Julii. do bard beschlossen durch herzog Johannsen[1] von Burgundi, das frau Jacoba, A. 324 u. witib des telfins, solt verbeyrat werden dem herzog Johannsen von F. 187. Brabant durch erlaubnüs babst Martini des fünften, dan sy nur geswistergeit kind mit ainander waren; wann herzog Yohans von Brabant was herzog Philipp von Burgundi bruder sun, so was frau Margretha, frau Jacoba muter, herzog Philip von Burgundi tochter. als di dispensacion beschach, do kam herzog Johanns von Brabant in A. 324 u. Holland anno 1418 mit vil fursten, herren und grosser ritterschaft und E. 130. 131 nam zu ainem elichen gemachl di frau Jacoba in beibesen ir muter. und do di fürstlich hochzeit verbracht ward, do ward herzog [F. 241] u. F. 187. Johanns von Brabant gefürt durch Holand, Hönigaw und Seland, und

[a] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Im lateinischen Text richtig:* Philippum.

widerum ward gefürt frau Jacoba in Brabant, und di weyl belayb herzog Johanns von Bayren in der stat Dortrak mit den seinen mit frid an krieg und het die stat ynn mit anderen gschlösseren. das *188.* mochten nit geleiden di von Lüttig, di Hoenzensy, und machten ain verberrung under den fürsten, daraus seid vil ubls erstund. und durch ir versagen besamlet herzog Johanns von Brabant ain machtig gross her der ritterschaft und nam im für herzog Johannsen von Bayren ganz ze vertreiben aus Holand. und er umbleget di stat Dortrak[a] und laget sich dafür am andern tag nach sand Johanns tag des taüfers und lag davor bis an sand Larenzen tag. do zoch herzog Hans von Brabant mit grossem schaden davon; wann er het gar vil guter ritter und knecht verloren vor der stat; auch wurden ym vil grafen und edl-leut gefangen. in disem werren verbüsten sy ser di lender mit raub und prant und mit todlicher manschlacht auf baiden tailen. es ge- *[F. 242]* wan auch herzog Johanns von Bairen di stat Rotterdam[a] mit *A. 324 u.* hilf der von Dortrak. als aber herzog Philipp di grossen unru hörte, *F. 188* do machet er ainen fridtag zbüschen der zbayr herren auf den nagsten sand Andres tag anno 1419. als diser fürsten rat zusamen kamen, ward gemacht, das herzog Johannsen von Bairen solt nachvolgen zu rechtem erb di stat Workam, dy herren von Arckl, dy herren von Werden; auch solt der benant herzog von Bayren als Holand herschen und regiren dreu jar nach ainander. auf das kamen zusamen di drei fürsten und gaben an ainander den kuss zu ainem waren zaichen des frids. nachdem und alle ding verbrieft und ausgericht waren, zoch herzog Johans von Bairen in Holand und nam da ein di stet. di swuren auch ym als irm rechten herren. an allain di Hoezenser wollten kainer weis sich huldigen; sy waren ym auch in allen sachen widerbertig. herzog Johanns von Brabant kam yn diser unru gen Prüxel. dar kamen auch di Hoezenser, und *[F. 243]* in des fürsten palast erstachen sy in seiner gegen- *u. E. 131.* bürtigkait den treuen ritter her Wilhalm von Berken;[a] wann sy gaben *A. 324 u.* im di schuld des frids, der gemacht was worden. mit dem entrunen *F. 188.* si von dann. do was gar grosse klag umb den frumen weisen ritter. di mörder kamen in di stat Trayazensen, di solher mishandlung mit yn was.[1] und mit aller irer macht, wie si das mochten anrichten, wurfen *325.* sy vil stet ab, di widerbartig burden herzog Johanns von Bayren, in sonderhait di stat Lüttig. also macheten sy ain verpüntnis und teten *189.* dem herzogen grossen schaden, besunder der stat Dortrak. dise samlung der widerwärtigen zugen zu der stat Gerdrida und nomen die mit gewalt ein[a] und betrübeten daraus alle gegnt.[2] von stundan viel herzog Johanns mit gewaltigem her für di stat und lag bei 18 bochen darvor.[a] *[F. 244]* ir vil[3] und der maist tayl entran aus der stat; di anderen ergaben sich. do verprennet der herzog di stat gar zu grund ab bis an das geschloss. das gab er wider ein seinem getreuen Teoderico von Meruedo. das beschach Laurencii anno 1421.

A. 325 u. Des jars an sand Elizabeth nacht erhub sich das mer und ward *F. 189* von der wasserguss solicher jamer in Holand, das do verdurben 72 nam- *u. E. 132.* hafter pfarrkirchen, vil klöster und ander goczheuser und dörfer.[a]

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *Vgl. oben S. 324, Anm. 1.*
[2] *Vgl. oben S. 325, Anm. 1.*
[3] *Vgl. daselbst Anm. 2.*

Anno 1422, als nu erkannten di Hoezensy, das sy di gemelten A.325u.F.189. zben fürsten von Brabant und Bairn nit mer gegen ainander verwerren mochten, gedachten si in ains schäntlichen[a] pösen rats und kamen zu frau Jacoba muter und sprachen, frau Jacoba wer ungepürlich und unkristenlich vermachlet, das nieman beiser für ain gemachlschaft halten sollt. di sach und syppsal wär dem pabst nit recht fürgehalten, auch so hiet es der babst verhengt, aber nit bestät. mit solhen und ander dergleichen worten ward di frau verkert, das sy in den sachen volg nach. jach und haimlich und verholen fürt sy ir tochter frau Jacoba yn Honigaw, darnach ward sy flüchtig in Engeland. *[F. 245]* do ward si, als dannoch lebt ir man, herzog Johanns von Brabant, mer verheirat durch rat der Hoezenser ainem, genant Hunfrid von Clocester; der was des küngs von Engeland bruder. und ward da verbracht ain reiche künkliche hochzeit, und macheten ark zu übl; doch beschach der heyrat wider küng Hainrichs von Engeland gunst und willen. als solich handl erfuren der herzog von Burgundy und der herzog von Brabant, nit unpillich heten sy gross verbunderen und vielen des in grossen zoren. nach dem pracht der herzog Hunfrid auf pey tausent pfärden wolgerüst, und er fur mit seiner frauen Jacoba in Hönigaw. di frau Margeretha pat alles volk irer tochter man, herzog Hunfrid, zu enpfahen mit allen herren vom land. des hulfen die Hoenzenser und der herr von Hunart. also ward herzog Hunfrid mit gewalt eingeseczt in Hönigaw. do im nu all stet daselb gesworen heten, doch ir vil bezbungenlich, do machet herzog Hunfrid mit rat der Hoezenser den herren von Hunart haubtman über alles Hönigaw. under 190. den dingen besamlet der herzog von Brabant mit hilf des herzog Johannsen von Bairen ain gross her, damit er vermainet auszetreiben den Hunfrid mit anderen seinen raüberen seiner eren und gucz. do pracht herzog Johanns von Bay-*[F. 246]*ren auf ain gross her guter wolgerüster man; mit den wolt er dem herzog von Brabant helfen. und als er sich mit seiner samlung wegrüstet, do het er ainen ritter an seinem hof, dem er für all ander seiner eren und gucz vertraute. der selb verdambt mörder vergab dem edlen fürsten herzog Johanns von Bairen, Holand, Seland und Friesen, seinem rechten natürlichen herren. disen mort kunt er doch nit verpergen. er bard sein offnlich gezigen. er bekannt es auch yn der gefanknüs. er sprach, er wer sein gebeten worden durch herzog Johannsen elichen hausfrauen; di hyet es auch frau Jacoba zu lieb gethan. dem morderischen ritter ward sein verdienter lon: er ward mit urtail dem henker geantbort;[b] der schlug in zu vier stüken; di stük wurden in dem land aufgehangen. man sagt auch, das der mörder des fürsten hofmaister sey gebesen. der fürst lebet mit not etlichen tag und starb also. als aber der herzog von Brabant di betrübten mär befand, erschrak er an massen ser. also tet auch der herzog von Burgundi. also pracht herzog Jo-*[F. 247]*hanns von Brabant ain gross her in Honigaw. das volk schäczet man ob 60000 man. mit den umbleget er di vesten stat Contebrein, darin das maist volk lag herzog Hunfrids. zu dem jungsten gewan man di stat mit sturm und schlug vast vil volks darin zu tod,[b] 326. und di stat ward gar im grund zerstört und ausgereut. nach dem bekannten di maysten, das si sich zu unrecht heten abgeworfen von iren

[a] schämlichen *Hs.* [b] *Raum, darin*: mal.

rechten erbherren, und huben an under in selb an ainander zu vertreyben all Englisch, in sunderhait di stat Valenciana. als nu sach Hunfridus, das alle hilf der stet im abstunden an di Hoezenser, gert er an den herzogen von Burgundi, das er doch alain graf zu Holand werd, das ym aber ungietiglich versagt ward. nach dem begeret er, das er den nagsten weg mit gelait mocht haimfaren, das alles im versagt ward. do schiket der Hunfrid dem[a] herzog von Burgundi ainen hantschuh zu gewett mit im in dem veld zu streiten. den hantschuch nam der herzog von Burgundi auf. also zoch herzog Hunfrid in Engeland *[F. 248]* und vernam nu wol, das er mit seiner hausfrauen betrogen was. als aber der gesaczt streittag kam, erschain in dem veld herzog Philipp von Burgundi, aber Hunfrid belaib in Engeland. und geleich als der kampf von den fürsten solt beschechen sein, starb herzog Johanns von
191. Bairen von dem vergift, das ym der verflucht mörder, her Hanns Vliet, also genant, geben hett in der stat Hagha, und ist begraben in der selben stat zu den predigeren anno 1424.

E. 132. Der fürst ward genannt der milt herzog, dann er kainem menschen nie nichcz petlicher ding versagt het.

A. 326 u. F. 191. Under den dingen schiket der herzog von Burgundi ain erbirdige potschaft in Holand, Seeland, Friesland, das sy solten aufnehmen herzog Johanns von Brabant zu irm rechten herren, nachdem ye frau Jacoba sein rechte eliche hausfrau wär. das verwilligeten sich nu vast all stet an alain di Hoezenser und Stainhaym. da mit grosser müe ward der herzog von Brabant in Holand eingeseczt, und frau Jacoba mit irer muter bonten in Honigaw. als di zumal verlassen was, begert si zu dem herzogen von Brabant, auch zu dem von Burgundi genaden, sagt, das sy aus unwissenhait und durch ir ainfalt verfürt were. für sy pat auch vil manig hoher fürst und ander herren, das doch in chain weis nit half; wann der herzog vermaint, sy hiet an alle not und ursach verbrochen. diese unbi- *[F. 249]* derbringliche schmach müst im ymer unvergessen sein. darnach lud er sein frauen gen Rom für den babst Martinum den fünften. der solt di verhandlung urteln. der befalch das gericht dem cardinal Ursino und dem cardinal von Venedig, di sach mit fleiss zu hören, auch zu entschaiden. als niemant darunter gereden kund, das sy der herzog wolt aufnemen, do bard sy befolhen mit urtl dem herren von Subaudia; do solt si wonen mit irem hof, der si auch wirdig solt halten, dann er ir doch gefrund was. das beschach anno 1425.

Nu wolt di frau Jacoba in kain weis diser sachen volgen oder in frömder pflicht sein und pat alles nach genaden zu herzog Johannsen, das doch zu nichte half. als aber sy in kain weis aus dem land Hönigaw wolt, zoch der herzog in das land und umbleget di stet mit grosser macht. als das vernam der herzog von Burgundi, der underkam di sach durch zu vermeiden grosser übl und bestimt in ainen fridtag[b], der paidnthalben aufgenomen bard. auf den tag kamen vil fürsten und herren, und der beschluss beschach also, das frau Jacoba solt wonen pei dem herzog von Burgundi, der auch si fürstlich versechen solt so lang, hunz herzog Johanns seins zorns gegen ir vergass und sy wider zu genaden aufnäm. und herzog Johannsen sollt volgen das land Hönigaw, so solt der herzog von *[F. 250]* Burgundi herschen und

[a] *fehlt Hs.* [b] fritag *Hs.*

regiren alls Holand. also ward frau Jacoba von allem irem vaterlichen 327.
erb gesprochen und vertailt. also nam yederman an widerstant ein,
was im zugesprochen was. also zoch herzog Johanns von stundan 192.
zu Bergadt, do alles volk noch bei ainander was, und wolt nit dannen,
pis frau Jacoba geantwurt wurde dem herzog von Burgundi, das aber
sy an alle mass hoch betrübet. und pat zu ir zu komen den grafen
Englbrecht von Nassaw, her Hainrich von Breda und noch etlich mer,
di sy mit haisfliessenden zächeren pat und sprach, seit sy nit hoffnung
solt haben, das ir herr si nit mit gnaden wolt aufnemen, das er sy
doch yn Brabant liess beleiben, welicher end im doch das gemaint
were, das wolt sy zu dank und nämlich zu grossen gnaden aufnemen.
des paten nu die grafen mitsambt vil anderen herren und theten darin
grossen fleyss. das mocht in chain weis beschechen. es must volendt
werden nach laut des spruchs. also zerlies sich alles volk, und die frau
ward gefürt in Burgundia vol von grossem schmerzen und laid. als
aber der herzog von Burgundi beseczt Holand mit den landvogten, do
richtet aber frau Margreth vil unru under yn an; wann vil stet yn
Holand klageten di gefanknus irer frauen gar ser, und was di mishellung
gar arkwonig in den steten und landen.

[F. 251] Nu was di frau Jacoba in der statt Jondona als ain
elend arm beyb. nu waren zben küen und manhaft ritter, ainer
genant her Ornolt Spiernik [a], der ander her Vos von Delfck. di wollten
ersterben oder der frauen mit in dannen helfen. sy namen dreu schnell
laufende pferd, punden sy vor der stat in ain gehag und kamen an
den hof, do si wol enpfangen wurden. nu heten sy mit in kurze mans-
klaider verholen pracht; di fügten sy schnell zu der frauen und sprachen,
das si di haimlichen und schnell antät; mit gocz hilf wolten sy sye
dannen zu iren landen bringen. als di frau berait was, gieng sy mit
yn über den hof zu der stat aus, das des niemant achtet, wann sy
allenthalb für ainen man angesechen ward. sy eilten zu iren pfärden
und ritten davon. so maist sy mochten, tag und nacht. an dem dritten
tag komen sy vast müd und hungerig gen Warken, dannen furen sy
haimlich gen Vianna. do ward sy von her Hainrich von Vianna mit
grossen freuden enpfangen. da verkeret sy erst ire klaider und tet
an frauenklaider. nach dem fur sy mit her Hainrichen auf dem wasser
gen Schamphonia, da alles volk von irer zukunft hoch erfreut ward.
schnell kamen die sagmer in alles Holland, und di Hoenzenser kamen
mit grossem volk zu ir und fürten sy mit vil freuden in Ganda, da
sy das geschloss erlanget. pald nam sy ein vil stet. der zeit het
[F. 252] der herzog ainen streit gehabt mit dem küng von Frankreich
und hett erlich obgesigt. als frau Jacoba nu etlich stet und geschloss 193.
widerum het, do schiket sy zu dem herzog Hunfrid in Engeland, das
er käm; si hiette etbo vil stet in dem land erobert. er wolt aber nit
in aigner person kumen; wol schiket er ir vil streitpar man. dargegen
kam der herzog von Burgundi. do wurden di Englischen all erschlagen
und geflüchtiget. [b] darnach zoch der von Burgundi mit grossm her
in Holland. dawider besamlet di herzogin frau Jacoba auch ain gross
volk und gesygt dem herzogen grosser veltstreyt zben ob. [b]

Nach dem, als man zalt von der geburt [c] Christi 1427, starb herzog
Johanns von Brabant und Limpurg in der marterbochen und kam sein

[a] *so Hs.* [b] *Raum, darin:* mal. [c] gebur *Hs.*

bruder, der graf von Sand Pauls, an daz fürstntum Brabant. in der zeyt herzog Hunfrid nam auch ain ander weib, ain fürstin in Engeland. *328.* und als frau Jacoba also paidenthalb verwitibet ward, do retten all herren so vil darunder, das frau Jacoba und der herzog von Burgundi auch ganz veraint wurden und das frau *[F. 253]* Jacoba solt beleiben bei allem irem väterlichen erb, doch das sy sich in kain weis solt verheyraten an des herzogen von Burgundi gunst, wissen und willen. also bard der krieg ganz abgestellt.

Nach dem füget es sich, das frau Margaretha irer tochter Jacoba schiket pey erbergen poten kostliche klainat und schöne pfärd. do het sich frau Jacoba in den kriegslaüfen so hart verzert, das si di poten nit nach eren von ir gefertigen kunde, des si sich gar übl und unmassen vast schamet. und sy schiket zu dem burkgrafen von Montfort, der etbo lang di land geregirt het und auf den sy ir maiste hoffnung und vertrauen het, und liess in piten umb ain anlechen, damit si di poten von ir nach eren gevertigen möcht. der burkgraf gab antbort, er hiet auch under dem krieg all sein hab und gut mit all verzert, davon kund er ir mit nicht gehelfen. als aber die frau solhen untrost hört, ward sy an massen ser betrübt. sy liess an ain ander end auch versuchen, bohin sy zu dem pesten vertrauen hett. ir ward also geantbort wie vor. hiemit gieng si in ain kamer und wainet uber di untreu pitterlichen, wann mäniglich saget, das der burkgraf all irs vater und baider herren schäcz underhanden *[F. 254]* hett mit sambt den klainaten. ain frumer herr, ir rät ainer, merket ir betrübt wol und sprach: „frau, ob es euch geviel, so wollt ich gan zu herren Francko von Barsilia. ich versich mich und hiet das vertrauen, er wurd euch nit verlassen“. di frau sprach: „nayn, wann ich im nie dann alle widerwärtigkait bewisen hab. umb das sorg ich, er wurd sich nur meiner not erfreyen“. der herr sprach: „frau, ich wil es mit im reden in gestalt aller erberkayt“. sy sprach: „wol hin; mir ist ganz kain *194.* hoffnung da“. als aber der herr zu her Francko kam und im solich der frauen notorft fürlegt und in piten liess umb ain sum gelcz, er sprach: „nit alain als vil gelcz, sunder alles, das ich hab, sol mit ir getailt sein als mit meiner allergenedigsten frauen umb des willen, das ich in meinen notorften dester ainen sichereren zuganck zu iren gnaden müg gehaben.“ als der frauen solich trost und hilf von dem [a] herren [a] ward zugesagt, erwaint sy aber von den gahen freiden und gewan den herren vor allen mannen lieb, auch als lieb, das sy in haimlych zu der ee nam; doch vermaint sy di sachen in still zu halten. aber solichs wolt sich nit verdrücken lassen oder in gehaim beleyben, sunder es *[F. 255]* ward schnell verkündet dem herzogen von Burgundi. der thet kainen der sachen geleich und nam zu im vil grafen und herren und grosse ritterschaft; mit den zoch er in Holand. frau Jacoba enpfieng in mit freuden, und als sy in den grossen freuden waren, liess der herzog gar haimlich vachen herren Francko von Barsilia und liess in verholen füren in Flanderen. und als sich der herzog urlaubt, west weder frau Jacoba noch anders niemant von den sachen anno 1433. diser herr von Warsilia ward von dem herzog zu herter gefänknüs gelegt auf ain geschlos, genannt Repolmont. als aber frau Jacoba di mär erfur, ward si aber hoch betrübt. do kam der graf von Boyrsa

[a] der frauen, *korr. spätere Hand:* her Francko.

und durch vyl red pracht er den herren aus der gefanknüs mit der underschaid, das frau Jacoba must sich verzeihen als irs vaterlichen erbs Holand, Honigaw, Seland und Friesland, und der herzog von Burgundia ward der länder aller eingeseczt an irrung in gegenwürtigkait frau Jacoba. und der herzog gab herren Francko di grafschaft Ostervandie, davon sy des leibs narung hetten. also ward di edl herzogin *u. E. 146.* Jacoba oft gedemütiget und genidert. di egenant Jacoba ward künftige küngin zu Frankreich und zu lesten ist sy worden ain *[F. 256]* frau zu Barsilia und aus grossem triebsal viel sy in di krankayt der derr- *147.* sucht. anno domini 1436 an sand Dionisy tag ist sy gestorben und ward in Holland bey irm anherren herzog Albrecht zu Grünen Hag begraben.

So vil sey gesagt von den fünf sünen kaiser Ludbigs *A. 328.* von München und irer liny. di sind ganz abgestorben. nu kum ich auf den anderen seinen sun herzog Stefan, des geschlacht noch lebt zu München und zu Landshut.

Stefan[a], herzog in Bayren, der ander kayser Ludbigs *330.* sun, dem ward an dem tail seins väterlichen erbs Landshut und das land hunz gen Salzburg und er ererbt auch Oberbayren nach dem tod herzog Meinharten.

Dysem fürsten ward vermächlt ains küngs tochter von Sicilia, *A. 330 u.* genannt frau Elisabeth; aus der gepar er drey sün, Stefan, Frid- *E. 122. 123.* rich und Johannsen, auch ain tochter, frau Elisabeth genant. di ward verheyratt herzog Otten von Ostereich. *331.*

In der zeit herzog Steffan von Bayren, zu dem ge- *A. 330.* flohen was Franciscus Cararius, der jung fürst von Padaw, durch gebet der Flo-*[F. 257]*rentiner ist aus Bayren in dem jar 1391 mit grossem volk in wälsche land wider Galeacium, herren zu Mailand, und het di stat haimlich eingenommen wider in, ausgenomen das geschloss. und do er das geschloss bestreyten bolt, do ward er betrogen von den Florentineren; di gaben im nit di versprochen sum gelcz. do zoch er wider haym ungeschafft in Bairen.[1]

Do der fürst Meinhart gestorben was, leget sich *331.* herzog Stefan und sein sün für Müldorf, als oben[2] gesagt ist, aber sy gebunens nit. auch erlangten sy dye grafschaft Tirol nit, aber das oberland München, Inglstat mit irem zugehören ererbet herzog Stefan.

Anno 1391 starb herzog Stefan der elter, kayser Ludbigs sun, an sand Potenciana tag seins herzogtums im 44. jar.

[a] dux *am Rand über Kreis.*

[1] *Quelle der Zusätze in diesem Abschnitte zum lateinischen Text ist der in letzterem benützte Jacobus Philippus Bergomensis.*

[2] *S. 583.*

A. 331 u. F. 201 Nach herzog Stefans tod sein drey sün, Stefan, Fridrich und Johanns, di mit ungetailter hand sassen, di hetten vil zbayung und werren, und geschach vil unru in der stat München. wann als man zalt von der geburt Christi 1392, an pfinztag in der quotember, an sand Matheus tag, nam herzog Johanns ein di neu vest wider seinen bruder, herz-[F. 258]og Stefan. darnach ward das land getailt in dem obgenanten jar, und belayb herzog Fridrich pei dem niderland Landshut und Purkhausen. das gieng als mit aufsäczen zu und was vor mit untreuen underkomen. und ward das oberland getailt in zbay tail. und herzog Johanns ward München, Landsperg, Weylhaym, Dachau mit den herschaften darzu gehörend. so ward herzog Stefan u. E. 127. Inglstat, Wasserburg mit irem zugehoren und etlich stett und gschlosser in Schwaben. di taylung ist geschehen an ertag vor sand Katherina tag.

In der bemelten taylung vaterlichs erb under A. 356. den dreyn brüderen was herzog Fridrich der listiger. der machet seinen tail den grosseren mit Landshut und verhiess in herauszegeben järlich ain summa gelcz, das er auch tet, di weyl er lebt. aber hinnach ist gross unru daraus erstanden.[1]

Von den drein sün des elteren herzog Stefan und irer lyny nach ainander volgt hernach.

A.331u.E.127. Stefan[a], pfalzgraf bey Rein, herzog in Bayren, ward zugetaylt Inglstat, Wasserburg [F. 259] und etlich stet und geschlösser im pirg und in Swaben. was ain frölicher man und A.331u.F.202. 332. liebhaber der weyber, ain klaine person des leybs, aber des herzens und gemüt vast gross. er was alzeyt mit seinem wesen kostlich und wol erpuczt in seinen klayderen. umb das nennt in yederman herzog Kneyssl.

A. 311. Sein[b] sbur bas allbeg: durch den[c] lieben got.

Do di obgenant taylung under den dreyn F. 201. brüderen geschach, rait herzog Stefan aus der stat an sand Katherina abent.

A. 332. Di zben brüder, herzog Stefan und herzog Fridrich, heten zu hausfrauen zbo leyblich sbester von Maylant. herzog Stefans hausfrau hiess Thadea; ir vater hiess Barnabas. aus der gepar er ainen sun, genannt Ludbig, und ain tochter, genant Elisabeth. di ward verheiratt dem grossmächtigen küng Carl von Frankreich.

[a] dux *am Rand über Kreis.* [b] Sein — got *später hinzugefügt.* [c] *fehlt Hs.; stand wohl auf dem zu stark beschnittenen Rand.*

[1] *Ebenso nochmals unten S. 609 in dem Abschnitt über Herzog Friedrich von Landshut.*

Der zeit fügt es sich, das der benant herzog Stefan mit seiner hausfrauen Thadea und mit vil der pesten purgerin was an dem gejayd mit vil ritter und knechten. und man jaget ainen grossen hyrss aus dem Parsperg[1] zwüschen Awbing und Pasing. auf der weyt loff der hirss durch als volk mit gewalt zu der herzogin und *[F. 260]* legt ir sein haubt in ir schoss.[a] der hirss ward gefrist und lebendig gen München gefürt.[2]

Do dem herzog Stefan sein hausfrau gestarb, nam er zu der ee ain gräfin von Klef. pey der het er kain kind. *A.332u.E.127.*

Der fürst, herzog Stefan, ward genannt der gietig. er dienet geren schönen frauen und rait geren weit zu den turnierhöfen und machet grosse schuld. *E. 127. Cf. A. 332.*

Er rait ein gen Beham und was da etliche zeyt und verichtet den küng Wezeslao und sein landherren und stet und märkt mit ainander. und starb in dem selben jar anno 1414 und ward begraben in dem fraunkloster zu Schönfeld. *A. 332 u. F. 207.*

Er hat auch ainen sun gehabt, Johanns genannt.[3] der ist 26 jar[4] bischof gewesen zu Rengspurg.[5]

Ludbig[b], pfalzgraf bey Rein, herzog in Bayren und graf zu Mortan und Gray-*[F. 261]*spach, herzog Stefans sun, bard genannt der hochfertig, wann er gar stolz und übermütig bas gegen anderen fürsten und bas doch demütig gegen armen leuten. er lebet gar kostlich. *A. 350, 35, 342 u. E. 135. F. 202.*

Anno 1398 ward Pfaffnhofen gewunen[c] durch di von München. *A. 330.*

Der Ludbig kam junger mit seiner swester Elisabeth an des küngs hof von Frankreich und ward von mäniglichen lieb gehabt; wann di zeit lebet Frankreich gar in grossem reichtum. es ward auch dabey gesechen gar grosse und überflüssige hochfart. herzog Ludbig dienet pey seinem herren und swager, dem küng von Frankreich, gar kostlichen. nu het der küng an seinem hof zbo junkfrauen, swesteren; di waren im gefründt, ains herzogen von Alunsun tochter, in Frankreich gelegen. gab er di ain, genant Scharlotta, dem küng von Sicilia und Ziperen[6]; sy was auch des plucz *A. 342 u. F. 202 u. E. 135 u. F. 202*

[a] *Raum, darin:* mal. [b] dux *am Rand über Kreis.* [c] *darunter leerer Raum.*

[1] *Vgl. oben S. 346, Anm. 7.*
[2] *Dieser Abschnitt ist nicht im lateinischen Text enthalten. Quelle?*
[3] *Vgl. Haeutle, Genealogie S. 124.*
[4] *So Andr. 114, 13.*
[5] *Dieser Abschnitt findet sich oben im lateinischen Texte nicht.*
[6] *Wohl nach Andr. 562, 13.*

38*

der küng von Frankreich. di ander, frau Katherina, gab er seinem swager, [F. 262] herzog Ludbigen, und darzu di grafschaft zu *u. E. 135.* Mortan. die frau gepar im ainen sun, genant Ludbig der puklet. der küng het zu zeiten abgank in dem haubt, also das er dardurch verirt *A. 343 u. E. 135* ward seiner vernunft. der ursach halben wurden di fürsten und herren der kron Frankreich an ainander hassen umb den gebalt der regirung, di bey dem küng zu hof lagen. darzu gab sich ain irrung zbüschen Johannsen von Burgundi und des herzogen von Orliens, also das man saget, der herzog von Orliens hiet ainem ritter sein hausfraun beschlafen uber iren willen. der selb ritter was des von Burgundi diener. darumb understund sich des der herzog von Burgundi, und bey ainer nacht, als der herzog von Orliens zu Parys aus dem künklichen hof haim *u. F. 203* in sein herberg gieng, lief der herzog von Burgundi über yn und *u. E. 136* ermordet den herzogen von Orliens.[a] niemant wesst, wer das mort gethan het. und des morgens, als man den toten fürsten gein [F. 263] kirchen trug, do gieng der herzog von Burgundi auch mit der klag. *u. F. 203 u. E. 136* darnach floch er aus dem künklichen hof und verpannt sich zu dem küng von Engeland, und er bebegt den wider zu kriegen und anzufachen den erbkrieg, der vil jar gebert het zwischen der kron von Frankreich und Engeland und der doch zu der iczgedachten zeyt zu ru komen was. aus dem tod des fürsten gieng so gross übel mit streyt, raub, prant und mort, das der gross uberflüssig reichtum und di manigfeltig hochfart in Frankreich ward verkert in klägliche armut. und musten vil tausent menschen darumb sterben und verderben; dann di kron zu Frankreich hett solhen grossen unsyg, das zechen tausent man aus Engeland wol 60000 Franzosen darnider legten, als dann auf ain zeyt geschach, das ains mals fünf herzogen erschlagen wurden und fünf herzogen gefangen. und verlos der küng von Frankreich daz land alles pis ain zbay slösser und stett. der vorgedacht herzog von Burgundi ward in ainem gelayt zu dem küng bracht und in dem ersten rat *u. F. 203.* erschlagen von ainem ritter; der rach seinen herren, den herzogen von Orliens.[a] [F. 264] aus disen sachen allen entsprang noch grosser krieg und manschlacht, und der küng von Frankreich geban wunder grossen unsig, also das er nachet ganz vertriben ward, doch durch ain junkfrauen alle seine land wider gewan.

A. 343 u. E. 136. Die küngin het iren bruder, herzog Ludbig, gar lieb, darumb sy im täglich gross gut gab an parschaft und an kostlichen klainaten, *137.* von golt und silber. das schikt er alles haym gen Bayren. nämlich waren das di klainat:[1]

Der küngin gute kron.

Item der küngin schapel mit . . .[a] und mit zbayhundert kostlicher perl.

[a] *Raum, darin:* mal. [b] *verstümmelt:* bōpeys *Hs. (für* lv ropeys *= 55 Rubinen?)*[2]

[1] *Zu diesem Verzeichnis vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche, 1. Exkurs S. 359 ff.: Über die Schätze Ludwigs des Bärtigen.*
[2] *Vgl. Kluckhohn a. a. O.*

Item ain scheyblig futral, lank und mitten hol, mit ainen guldein kranz mit perl und edlm gestain versiglt.

Item der küngin gute caiffe.[a]

Item der küngin gute gürtl, mit ainem lädl beschlagen, ubergoltt.

Also sind der stick fünfe in ainem watsack gebesen.

Item ainen achteketen palas.

Item ain gulden napf.

Item ain gulden giesvass, gemacht *[F. 265]* mit türndlein.

Item ainen grossen gulden sinwellen kopf.

Item zbo gulden kandl; der hat yede zbo quart.

Item zbay gulden pekk, daraus man di hand wescht.

Item dreu plat und sechs gulden schüssel.

Item drey gülden schal auf füessen.

Item drey gulden schal an füess.

Item 6 gulden löffl.

Item 1 gulden schüsslring.

Und solich gülden, edlgestain und klainat hat herzog Ludbig darnach seinem kamermaister Wieland von Freiberg und seinen manserben gegeben, und mit solhem geding und underschaid, das er soliche klainet, di weil er lebet, nach seinem rat solt anlegen, und ob der kamermaister mit tod abgieng und nit leibserben von seinem leib geboren hinder sein liess, das dann di obgenanten klainat mit sambt 60000 gulden und was er darumb in sein gbalt pei seinem leben erkauft hiet, sollten anfallen und hangen den zbain stiften unser frauen und sand Mariczen und dem neuen pfründhaus zu Inglstat. als aber sein kamer- *[F. 266]* mayster abgent an leybserben, liess in herzog Ludbig solich gut und gült, so kamermayster pei seinem leben umb etlich klaineter kauft het, gen Inglstat volgen in mass, wie vor davon stet, und gab des den goczhäuseren brief und sidl mit anderen mer und vil mainungen, di solhe gab ganzlichen ausweisen von ort zu ort. auch waren auf solhen

[a] *so Hs.*

klainaten und gelt des kamermaisters hausfrauen[a] Amaley von Werthaim vorbehalten, nämlichen 1000 0 gulden für ir heiratgut und morgengab etc. also kamen durch den herzogen di kostlichen klainat und der reichtum in Bayrn, das er alles von seiner sbester der küngin enpfieng und gen Bairen schiket, wie vor geschriben stet.

A. 343 u. E. 137 u. F. 203. Als aber solhe hingebung der klainat hinder di franzosischen herren und adl kam, ward herzog Ludbig gefangen und in ain herte gefänknus gelegt, also das sich sein diener und mänigliche versachen, er wurd nit lebentiger aus der gefänknus komen. das beschach anno 1413[b]. do beruefet ain mächtiger bürger zu Paris di pesten und das gemain volk der stat vil zusamen und sprach under anderen worten: „lieben fründ, das wär *[F. 267]* nit zimlich, das der fürst von Bairen also unfürstlich gefangen solt ligen. es wär auch der kron zu Frankreich ain grosse schmachait; dann der fürst ist arm und ist darumb gen Frankreich gezogen, das er gut wollt verdienen umb den küng. und ob er nu solichs erobert hat, daz hat er doch mit willen des küngs und der küngin, seiner swester. damit hat er den tod nit verschuldt." und mit solhen worten ward das ganz volk der stat Paris bewegt, das sy herzog Ludbig ganz ledig liessen an all urfech und geisl. man vermaint auch, das an der gefanknus schuldig wär herzog Johanns von Burgundi, und er sey durch den delfin erledigt worden.

A. 344 Sein gemachl starb. do nam er ain andre hausfrauen in Frankreich. darnach zoch herzog Ludbig haim in Bairen. *u. E. 137.* und do er haim kam, do lebet er im anfank gar kostlich und het wol 600 pfärd an seinem hof; darunder waren vil grafen, herren, gut ritter und knecht.

A. 344 u. F. 203 u. E. 137 u. 127 u. F. 203 Nu het sein vater, herzog Stefan, vil schuld gemacht; wann er dienet geren zu willen schönen frauen und suchet haim all höf der turnier mit grosser kostum. di schuld ward nu an den *[F. 268]* sun, herzog Ludbig, gefodert. der wolt darumb niemant ausrichtung thun. mit dem riten vyl guter ritter und knecht von *u. E. 137* im von Sbaben, Franken und auch etlich von Bayren. di huben an *u. F. 203. 204.* mit im zu kriegen, und ward vil unru in dem land. aus dem erwuchs ain grosse aufrur zbüschen herzog Ludbigs und herzog Hainrichs, herzog Fridrichs von Landshut sun aus Niderbairen. das füeget sich also:

A. 344 u. F. 204 Der zeit als küng Sigmund mit allen geistlichen und weltlichen fürsten im concili zu Costenz was, kam es an ainem tag, das der hochwirdig herr, her Jorg von Hochenloch, bischof zu Passaw, *u. E. 138* het den küng und etbo vil ander fürsten zu tisch geladen. als di zu der wirtschaft kamen und herzog Hainrich ein für den küng kam, do beschrai in herzog Ludbig offnlich vor dem küng und andern fursten für seinen raüber und sprach, er hielt di auf, di in und sein land und *u. E. 139* leut täglich raubten wider got und recht. di red, di herzog Ludbig

[a] haufrawen *Hs.* [b] 1313 *Hs.*

thet, begab sich aus dem, das herzog Hainrich ainem freiheren Jorg u. F. 204 von Gundlfing ein geschloss auf der Iser, genant Wolfstain, het eingeben. daraus bekrieget er herzog Ludbig umb schuld, di im herzog Stefan u. E. 139 was *[F. 269]* schuldig worden. diser red schamet sich herzog Hainrich u. F. 204 und antbort darzu nit mer, dann das er sprach: „herr der küng, ir hört u. E. 138 di unpillichen wort wol.“ mit dem gieng er zu der thür aus an sein u. F. 204 herberg und leget sich haimlich an und liess im satelen bei acht u. E. 138. pfärden und nam zu im etlich ritter und knecht. und als das mal ain end hett, rait herzog Ludbig alain her nach seiner gewonhait und bolt nit warten auf sein hofgesind. do lüfen etlich edl knaben mit im. also rannt herzog Hainrich wider in und was begirig sein swert in herzogen Ludbigen zu stechen. und als er im das swert anseczet und ain tail in in stach, prach im herzog Ludbig das swert aus der hand, und di weil slugen und stachen herzog Hainrichs diener den herzog Ludbig durch sein haubt und gar vom ross[a] und rannten damit zum thor aus und wessten nit anders, dann herzog Ludbig solt von den slegen und stichen sterben. das *[F. 270]* beschach auf offner A. 345. gassen zbüschen 10 und 11 oren an sand Ursula abent anno 1417.

Als aber das geschray für den küng kam, der erzürnet des zumal A. 345 u. F. 204 ser und schuf dem fürsten den grafen von Sbarzburg nachzueylen. als aber das nit verfieng, ward ain grosser auflauf in der stat, und küng u. E. 138 Sigmund rüket heraus in das feld und all fürsten und di ganz samlung mit im und sass da zu gericht mit den teutschen fürsten über herzog Hainrich und was im willen den abzurufen von seinem land. do kniet purggraf Fridrich von Nürmberg nider für den küng und ruefet gar u. F. 204 begirlich zu dem küng, das sein künkliche genad das gericht aufschüb, u. E. 139. pis man säch, wie sich di ding umb herzog Ludbig anliessen, ob er stürb oder genäs. der gebet ward der burggraf gebert von dem küng.

Herzog Hainrich mit hilf etlicher Swaben, als der von A. 345. Reysach und Jorg von Burgaw, kam er an schaden yn sein land.

Do nu herzog Ludbig seiner bunden genas und wider gesund A. 345 ward, der küng verzoch di straf gegen herzog Hainrichen. u. E. 139 es was auch kain offner krieg *[F. 271]* zwüschen der fürsten u. F. 204. hinz anno 1421 im anfank der vasten. do ward di Neustat pei Abensperg in herzog Hainrichs land, aber aigen der herzogen von München, gebunen, beraubt und verprent.[a] erst erhub sich ain offner krieg zwüschen der fürsten; wann herzog Hainrich, herzog Ernst und Wilhalm, herzog Johans von Amberg, burggraf Fridrich von Nüremberg, bischof Johanns von Aichstet, bischof Jorg von Passaw und sunst vil ritter und knecht, jetbeder aus besunder ursach, die kriegeten all wider den vorgedachten herzog Ludbigen und gebunen im etlich schlösser und stet an. solichs rauben, prennen und verderben weret ser lang. herzog Hainrich erstöret das geschloss Baybrunn bey München;[a]

[a] *Raum, darin:* mal.

mer erstöret er das geschloss Törring gegen Salzburg.[a] *[F. 272]* herzog Hanns von Amberg erstoret ganz das geschloss Peczenstain bey Härspruk.[a] auch mit hilf margraf Fridrich von Brandenburg geban er di stet Weyden, Freinstat, Stain, Laufen, di geschloss Flozz und Pargstain in ainem jar.[a]

A. 346 Do nun herzog Ludbig hett vil stet und slösser verloren, schiket er ain michel volk auf München iren milchmarkt[b] zu erstoren. *u. F. 205. 206.* die pranten di dörfer Pasing, Germaning, Gauting, Awbingen, also das man das feur zu München sach.[a] von stundan schlug man an den sturm. und mit den allerersten warn berait di drei fürsten in ir aigen person, herzog Ernst und *[F. 273]* sein bruder, herzog Wilhalm, und herzog Albrecht, herzog Ernst sun, der noch vast junk was. di fürsten kamen zu allerfodrist und am ersten an di veint pey den dörfer Allingen und Geckenpeunt und griffen sy mandlich an. do ward ain gar rösch schlachen; wan di von München zugen mit haufen zu. ain edlman kam an den jungen fursten, herzog Albrechten, und sprach im zu umb fanknus.[c] do rannt herzog Ernst zu und slug in zorniglich mit ainem streitkolben hindan und sprach: „ey, wolcz du ainen fürsten fachen?" do gebunen di Münchner mit den fürst di überhand und fiengen und fürten der gefangen pey zbay hunderten gen München.[d] das geschach ze Eyting an dem Parsperg zu Hoflach am sanztag in der quatember zu sand *[F. 274]* Michels tag anno 1422. zu urkund des sigs ist daselbs ain capellen gepaut worden. darnach durch fleyss küng Sygmunds und Brande, cardinal legat des römischen stuls, ward der krieg ain tayl gericht und ain tayl angestellt.

A. 329 Als nu herzog Johanns zu Holland abgangen was und herzog Philipp von Burgundi sich seiner land Holand etc. und ander understund, do tailten auch di vier fürsten sein verlassen fürstentum in Bayren, des haubtstat was Straubing. di tailung yst geschechen an sand Johans abent des taüfers *u. 346.* anno 1429. an dem tail ward herzog Ludbig Schärding, Neuhausen, Tiefenstain, der drittayl zu Dingolfing, Kirchperg und di juden zu Rengspurg.

A. 346 Anno 1430 ward erbeitert unser frauen kirchen zu Inglstat und darein gepauet ein grebnus von herzog Ludbigen. und er liess seins vateren, herzog Stefans, gebain *u. E. 139* aus dem kloster Schönfeld darein füren. und er vermainet daselb ain spital zu pauen; darin solten gebesen sein tausent armer

[a] *Raum, darin:* mal. [b] milchmart *Hs.* [c] *darunter freier Raum.* [d] *Raum, darin:* mal gefangen.

menschen. er stiftet den psalter zu lesen tag und nacht und 12 alt mannen, *[F. 275]* di täglichen petetn. auch pauet er ain neus pfrundhaus[a].[1] er fieng auch an zu pauen vil *A. 347 u. E. 139.* köstlicher paū an geschlösseren; der verbracht er wenig gar.

Anno 1431 in der samlung der fürsten zu Nürmberg *A. 347.* ward durch küng Sigmund rechtlichen erkannt von des frävels begen, den herzog Hainrich im concily zu Costenz het herzog Ludbigen bebeyst, das er must an etlichen enden etlich ebig mess stiften und ain zal söldner im aushalden. aber von der haubtsach, taylung des lands, ward nichcz ausgericht.

Der fürst uberleget di klöster und alle geistliche güter in seinem *A. 347 u. E. 139.* land gar swärlich mit jägeren und falkneren nach den franzosischen sytten. er het auch yn dem vergangen krieg den klösteren vil urbar und güeter genomen und einzogen, das di prelaten nit erleyden mochten. und darumben sechs klöster, Scheyren, Fürstenfeld, Undenstorf, Anger zu München, Geysnveld und Hochnwart[2], di namen den fürsten für mit geistlichem gericht, dardurch erkennt ward, das er gefräfelt het wider küng Karls wüll, und prachten yn ein den pan, darin er sein lebtag belayb. [3]sy verkünten yn auch gar *[F. 276]* von Bairen hunz gen Ofen durch verhengnüs der anderen herren von Bayren. doch behielt und besass er mit gebalt di obgenanten güter der klöster, di weyl er regirt. und nach im herzog Hainrich, darnach herzog Ludbig, darnach herzog Jörg. davon wolt herzog Jörg, er wär gleich so wol im pann als sein vorvoder herzog Ludbig.[4]

Und do herzog Ludbig also verkündt ward in *A. 347.* den pan, do was küng Sigmund zu Ulm; der wolt mit dem reich auf in gezogen sein. do das der fürst sach, do forcht er di kaiserlich macht und gab dem kaiser wider di

[a] pfundthaus *Hs.*

[1] *Pfründehaus für dreizehn männliche und zwei weibliche Personen zu Ingolstadt. Stiftung vom 29. Januar 1434; vgl. Söltl, Die frommen Stiftungen der Wittelsbacher, S. 188.*

[2] *Als Zusatz zu oben S. 347, Anm. 2 ist noch zu verweisen auf Riezler, Nachtselden und Jägergeld in Bayern, in Abhandlungen der k. b. Akademie d. Wissensch., III. Kl., XXIII, 540 ff., besonders 547, Anm. 6.*

[3] *Die folgenden 2 Sätze finden sich oben im lateinischen Texte nicht.*

[4] *„Nicht ganz klar“ nennt Riezler, Nachtselden u. s. w. S. 542, Anm. 5 den entsprechenden lateinischen Satz oben S. 347, 32. Hier im deutschen Text ist der Ausdruck etwas deutlicher. Herzog Georg kümmerte sich nicht um die alte Bannerklärung, die der Kleriker Arnpeck schüchtern als für die Besitznachfolger noch giltig erachtet, wenn der Herzog wollte!*

brief, di er hett von dem reich umb ain grosse summa gelcz. darnach geschach ain vertrag zu Rengspurg mit den klösteren, versiglt mit der küngl ichen majestat insigl anno 1434.

In dem selben jar ist kaiser Sigmund übernacht in dem geschloss zu Freising gewesen an dem 20. tag Augusti, und er zoch gen Rengspurg zu tädigen mit den Hussen.

Anno 1435 hat ain end genomen der krieg zbüschen herzog Ludbigs des elteren und des bischofs und der stat zu Passaw in der vasten und zu osteren zu Rengspurg durch recht durch etlich, di von baiden seiten darzu geben waren; wann der herzog het den von Passaw aus seinen geschlösseren Schärding und Küngs-*[F. 277]*stain vil schaden gethan. herwiderum di pürger von Passaw hetten pey Schärding gross prennen verpracht.

348. Anno 1436, als noch weret der geseczt frid zwüschen der herren von Bayren durch kaiser Sigmund zu Rengspurg, erhub sich wider krieg in Bairen durch die edlleut, darzu sy di fürsten hielten. sy wollten den frid selber nit offenlich brechen und hielten in doch nit recht.

Hainrich Nothaft, der alt ritter, und Jorg Hertenberger und sein helfer und günner kriegten mit ainander. herzog Albrecht, herzog Ernst sun, verpant sich zu herzog Ludbig in der osterwochen. herzog Hainrich leget sich für Dingolfing, aber er gewanns nit. er nam auf her Hainrich Nothaft zu ainem haubtmann. in der zeyt ain schef auf der Thunaw, das was herzog Ludbigs, das belaitet herzog Albrecht herab von Voburg. di hofleut herzog Hainrichs, di da lagen zu der Newstat, verachteten herzog Albrechten und auch sein gelait und beraubeten das schif und alls, das darin was. erst saget herzog Albrecht herzog Hainrichen ab und gewan die *[F. 278]* Newstat, di herzog Hainrich verseczt was.[a] am dritten suntag nach osteren margraf Fridrich von Brandenburg und herzog Hanns von Amberg kamen zusamen zu Rengspurg frid zu machen. in der zeit herzog Albrecht und der jung herzog Ludbig der puklat der liess Hannsen von Abensperg durch sein stat Abnsperg. am montag nach dem obgemelten sunntag zu laid und
349. schaden her Hainrich Nothaft Afthausen, Mangolting, Senchofen und andre dörfer verprennten sy.[a] an dem nagsten ertag darnach Hainrich Nothaft unentraut hat den markt

[a] *Raum, darin:* mal.

Maiburg aufgehoben, beraubt und verprennt.[a] *[F. 279]* in den tagen machten di fürsten frid zbüschen herzog Hainrichs und herzog Albrechcz pis auf pfingsten. item in den pettagen der haubtman Hainrich Nothaft gewan Geyslhering, daraus man vil geraubt und geprennt het.[a] item zu pfingsten leget sich herzog Hainrich und sein haubtman für Dingolfing zum andern mal. in den pfingstfeyrtagen margraf Fridrich von Brannenburg, Ernst, Albrecht, Johanns und Hainrich, herzogen in Bairen, kamen zusamen zu Rengspurg. da ward ain frid gemacht zbüschen herzog Hainrichs und herzog Albrechcz, doch das herzog Albrecht di Neustat belayb. an der drivaltigkait tag kamen di fürsten zusamen zu Aichstett. do hielt man inderdict von herzog Ludbigs person wegen. darumb ward nichcz ausgericht. item am pfinztag nach goczleichnams tag gewan herzog Hainrich Dingolfing.[a] *[F. 280]* item bischof Lienhart Layminger und di purger zu Passaw belegeten di stat Schärding und das geschloss Küngstain. item zu subenden herzog Hainrich und sein haubtman legeten sich für das geschlos Kirchperg, und ward gebunen an dem achteten nach sand Johans tag.[a] herzog Hainrich erstöret Kirchperg[b] und verprennet das geschloss Roteneck.[a] das Rotenek hett herzog Ludbyg den Laimingeren angewunnen. da di fürsten nit mochten gerichtt werden, do nam das zu herzen herzog Ernst und bracht zu wegen, das das concily zu Basel sandt sein ambasiat in Bairen, her Johannsen, bischof zu Lübich der provinz Bremen, und doctor Niclas von Cusa, brobst zu Maynfeld. di seczten ainen frid zu Rengspurg von suntag nach sand Jacobs tag uber vier jar zbüschen herzog Ludbig des alten und seins suns auf ainem tail und herzog *[F. 281]* Hainrichen und den, di mit im ein dem pund waren, des haubtman was margraf Fridrich, herzog Johanns, graf Ludbig, Ulrich und Wilhalm von Oting und der stett Rotenburg in Franken, Werd in Swaben, Nordling im Ries, Dinklspüchl, Weissnburg und Popfing, und in sunderhait zwüschen bischof Lienhart und der purger von Passaw, *350.*
doch mit etlichen underschaiden: item also das geschlos Küngstain sollt zerbrochen werden und an recht nimer gepaut werden, das niemant kain schad daraus geschäch. und ob herzog Ludbig etbas neus well pauen, das sol er von seinem gut ander leuten an schaden thun. item geist-

[a] *Raum, darin:* mal. [b] Kürnstayn *Hs.*

lich person sollen in iren alten freihaiten beleiben an alle beschwärung. auch zbüschen herzog Ernst und seins suns, herzog Albrecht, und irs vetteren, herzog Adolf[a]. aber ee di prief besiglt wurden, herzog Hainrichs hofleut huben auf das kloster Ebersperg; das was herzog Ludbigs. di purger von Passaw zerprachen das geschloss Küngstain, das am ersten Hainrich Nothaft het angefangen zu pauen, di weil er viztum was im niderland, *[F. 282]* an der heiligen drey küng tag; darumb ward es genant Küngstain.

A. 350 u. E. 140. Es begab sich ain krieg zbüschen des herzog Ludbigs des alten und seins suns, herzog Ludbig des jungen, den man hiess den pucklaten. der sun trang den vateren von vil steten und gschlösseren. er nam di ein und besass di wider seinen vateren. darnach beleget er den vateren in der stat Newburg mit hilf seins veteren[1], margraf Fridrich[1] von Brannenburg, und lag davor 18 bochen und gewan di stat mit dem sturm[b] und vieng darin seinen vateren anno 1443.

A. 351 u. E. 140 u. F. 205 Darnach kürzlich starb der jung fürst. und pald kam sein swager, margraf Albrecht, eylend und fieng den alten herzog Ludbig in der gefanknus und fürt in mit im haym gen Anspach yn Franken *u. E. 140* und hett im willen, er wollt in schäczen. der margraf het vil red mit dem alten fürsten auf mainung, das er im solt wider geben und bezalen, was er seinem sun het geliehen und mit im dargelegt. der *u. F. 205* fürst wolt davon niemant kainer red stat thun weder sein landschaft oder *u. E. 140.* niemant sunst. also nam in der margraf ains tags für gar mit ernstlicher rede *[F. 283]* und sprach: „ir müesst mir gelt geben oder ir müst in meiner gbalt sterben". der fürst sprach: „nim ain sbert in dein hant und stich das in mich und sprich: ich wil gelt haben von euch. als oft wil ich sprechen: ich wil dir nichcz geben, als lang pis mir di sel ausget; dann du hast beder recht noch gelimpf zu meinem leyb oder gut". und do der fürst etliche zeit in des margrafen gwalt gebesen was, understund sich herzog Hainrich und hielt vil täding mit dem margrafen. und ward beredt durch ir baider tayl rät, das in herzog Hainrich ledig macht von dem margrafen umb 32 tausent gulden mit wissen herzog Ludbigs landschaft. und do in herzog Hainrich erledigt und in das Bairenland bracht, ervodret er di gemelten suma gelcz an in, das er im di wider gäb, so wolt er in füren lassen, yn welhe stat er begert. do antbort im herzog *141* Ludbig, er hiet in umb nichcz gebeten, er wolt im auch nichcz wyder geben. also liess er den alten fürsten gen Burkhausen füren. do was *u. F. 205.* er etlich kurz zeyt und starb in der gefanknus an peicht und puss im pann anno 1447 an pfinztag nach sand Jacobs tag, do er was über di 80 jar seins alters, und ward begraben in dem kloster Raitenhaslach.

A. 351 u. E. 141. Der fürst het oft mit wainenden *[F. 284]* augen geredt: „wer mir das gesagt hiet in meinen jungen tagen, das ich als vil solt leiden,

[a] Albrecht Adolf *Hs.* [b] *Raum, darin:* mal.

[1] *Diese Aenderung gegenüber dem lateinischen Text (oben S. 351, 1) bezw. dessen Quelle Ebran 140, 6 ist veranlasst durch Füetrer 204, 37.*

ich hiecz nit gelaubt, das mich all teutsch fürsten darzu hieten bringen mögen". als ain mändlicher und mächtiger fürst was er an parschaft. also geschicht den, di mer vertrauen in sich selb haben dann in got.

Er het all sein tag anhangend krieg und kainen syg. er muest auch in krieg ersterben. *A. 351 u. F. 205.*

Darumb das der herzog Ludbig im pan starb, alle, di dabei baren, do man yn begrub zu Raitenhaslach, di kamen auch in den pan. do schicket herzog Hainrich gen Rom und erlanget von babst Nicolao dem vierten absolucion und gebalt auf den brobst zu Baumburg comissari. zu dem musten umb absolucion komen alle, di umb di sach in den pan komen waren. *A. 352.*

Des selben jars umb sand Johanns tag zu subenden nam herzog Hainrich Inglstat und ander stet und geschlösser ein. *A. 351 u. F. 205.*

Ludbig der jung, herzog in Bairen, pfalzgraf bei Rein, graf zu Mortan und Grainspach, des vorgedachten alten herzog Ludbigs sun. der fürst was genannt der pucklat herzog; wann er was ain ungeschaffner mensch von aller glidmass. er hett *[F. 285]* ainen kurzen leib, über di mass lange pain, und auf seinem rügk trug er ainen grossen hofer. er ward in Frankreich geboren und in ainer krezen gen Bairen getragen, davon er pucklat bas. und er was doch weis und het grosse vernunft. er sass zu Fridperg bei Augspurg zu haus mit seiner hausfrauen Margreth, margraf Fridrich von Brandenburg tochter. *A. 352 u. E. 150 u. F. 205.*

Der fürst fiel yn ungnad des vaters, also das man saget, er wolt in enterben; wann er het ainen basthart; dem hiet er geren übergeben etlich stet und geschlösser. Der jung fürst beklaget sich über den vateren gegen seinen frunden, auch gegen der landschaft, und mit hilf herzog Albrecht von Bayren zu München und ander seiner frund nam er das ganz oberland alles ein, all stett und geschlösser pis an Laugingen und Neuburg. darnach rait er hin für das gepirg und erfodret di selben stet und geschlösser, aber in bolt niemant einlassen. *A. 352 u. E. 150.*

Dem fürsten gab sein swecher zu heiratgut di stet und geschlösser, so er und herzog Johanns von Bairen zu Amberg seinem vater vor etlichen jaren hetten angewunen, mit namen Parichstain, Weyden, Lauf, di stett und geschloss yedes halbs, und Hilpoldstain, *151.* stat und geschloss, *[F. 286]* ganz, darzu Herspruck. darnach uber etliche jar bebeget er di statt Newburg und gewan di mit dem sturm und vieng seinen vateren darynnen, als vor auch geschriben stet. *353.* und lebet doch nit lang darnach; wann er het wider seinen vater gethan. und bard begraben zu Inglstat bey seinem anherren herzog Stefan anno 1445 an ertag[1] nach sand Ambrosy tag.

[1] *6. April. Nach Haeutle, Genealogie S. 126 wird der 7. April urkundlich als Todestag genannt.*

A. 353. Frau Margreth, herzogin in Bayren, witib herzog Ludbig pukl, der ward vermorgengabt di stat und geschloss Fridperg pey Augspurg. da hielt sy hof und hielt das innen vil jar, pis ir bruder, margraf Albrecht, krieget mit herzog Ludbig von Landshut. do gab sy es über herzog Ludbig. der seczet sy gen Ysereck; darnach seczet er sy gar gen Lanczhut und versach sy nach aller ir notorft als ain fürstin.

Sy nam haimlich zu der ee yren hofmaister Martein von Waldenfels, aber offenlich wolt sy sein kain wort haben von forcht wegn margraf Albrecht, irs bruders, und anderer fürsten, auch das sy den namen ainer herzogin nit verlür, den sy auch behielt bis an ir end. und darnach, als di zwen fürsten, herzog Ludbig und margraf Albrecht, *[F. 287]* vericht wurden, über kurze zeit darnach starb sy zu Landshut und bard begraben zu Säldental im kloster bei der grebnus der herzogen yn Niderbayren an sanztag vor sand Jacobs tag anno 1465.

Ain andre kurze histori.[a][1]

Als man zelet anno domini 1388, do der gross krieg was zwüschen der herren und der stet, do kamen di herren herzog Fridrich, herzog Albrecht und herzog Ludbig mit ainem grossen her für Stauf[2] an unser frauen gepurt tag[3] und schlugen yre zelt auf pei dem Prewperg[4] auf di Donaw und pey dem alten pach pey Rewferting.[5] darnach kam herzog Ruprecht Klemm der jünger von Newburg mit seinem her und schlug seine zelt auf oberhalb Stauf auf di Tunaw. und dy herren stürmeten den markt des freitags in der quotember an sand Haimrans tag[6] und gewunnen den mit sambt der kirchen. also lagen sy vor Stauf hunz in di neunt wochen und

[a] von stelung des sacraments des altars *von anderer Hand hinzugefügt.*

[1] *Der folgende Text findet sich auch in der Farrago historica rerum Ratisponensium des Hieronymus Streitl, gedr. bei Oefele, Rer. Boic. SS. II, 510.*

[2] *Donaustauf. Vgl. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg III, 329.*

[3] *8. September.*

[4] *Breuberg.*

[5] *Reifferding,*

[6] *Der Freitag in der Quatember wäre der 18. September gewesen, während St. Emmeram am 22. gefeiert wird.*

lasen die weingärten ab und reutten ir vil aus. nu geschach das yn der wochen vor sand Dionisy tag[1], das zwen erberg man, geprüder, gehaissen dy Oberhauser, gesessen bey Braunaw, di hetten zwen knecht, als *[F. 288]* oft ain fromer herr arg diener hat. di knecht kumen in di kirchen zu Sulzbach[2] und prachen auf den sarch auf dem altar und nomen daraus das heilig sacrament des fronleichnam unsers herren mit sambt der püchsen und peytl und decken, darin lag das heilig sacrament. der ain knecht, der da hiess Anderl, der des Jörg Oberhausers knecht was, der schob es in seinen puesen und hielt es also verporgen yn seinem erbl pey drein tagen hunz an den pfinztag[3] vor sand Dionisy tag. in der selben zeyt gab er den peytl zu kaufen ainer gemainen frauen umb 7 Amberger d.; di selben verzeret er mit anderen gemainen frauen, di weyl er gocz leichnam pey im trug, als er hinach verjach der frauen, der er den peitl het geben. doch in der selben zeyt erzaiget got sein rach an ym, das er anhub zu erkrumpen an seinen glideren. do erschrak er und nam gocz leichnam und trug in vor an den Prewperg und verparg in ein der püchsen daselbs und warf erd darauf und gedacht im, sein solt niemant ynnen werden. nach dem gieng er aber under das here und kam zu der frauen, der er den peytl het zu kaufen geben. dy hiess mit dem *[F. 289]* namen Dieml. und fragt sy, wo sy den peytl hin hiet gethan. do sprach sy, sy hiet yn dem Görgen Oberhawser zu behalten geben. do klagt er yr, wie swär er begriffen war mit grossem siechtumb, prechen und krankhait. do lief dye selb frau nach ainem priester. di pracht im den gardian von Landshut, das er sein peicht hört. der vernam, wie er gevaren hett, und sprach: „du solt zaigen, wo du den fronleichnam unsers herren hin verporgen habest.“ do antbort der schuldig: „ich mag vor wetag ab der stat nit kommen.“ doch pracht in der peichtvater mit ziechen und tragen an den perg. do kunt noch mocht er unseren herren

[1] *9. Oktober.*
[2] *Bei Donaustauf.*
[3] *8. Oktober.*

nit finden an der stat, da er in hin verborgen hett. do sprach der herr: „du pyst sein nit wirdig, das du in finden sollt", und fürt in wider ab under das höre auf offen placz.[1] in der zeit was man aus suchent das wirdig sacrament. an der statt schart ainer das erdrich noher, und ersachen di püchsen. da beruften sy her Hainrichen, herzog Albrechcz caplan. der nam dye püxen und trug sy zu herzog Albrechcz zelt. in der selben zeyt von göttlicher rach *[F. 290]* was gross wunder von dem vorgedachten knecht auf offem placz geschach, da maniger man zusach. in aller mass als man ainer hennen abschlecht den kopf, dy darnach springt hin und her, also erkrumpet er an allen seinen gelideren und tobet, das es in oft erhub von der erden, und sein haubt ward ym umbgeryben auf den nack, und seine augen prach es im für seinen kopf und wurden ym als di feust, und seine naslöcher wurden im als weyt, man hiet ym in iglichs wol ain aye geschoben. und er erschwarzt under den augen als ain kol und starb also jämerlich. des selben tags der ander sein gsell wollt trenken seinem herren ain pfärd in der Thonaw; das stund vor auf und warf yn über rück ab yn das wasser. do lief vyl volks zu und wolten ym geholfen haben, und do man im ainen spiess wolt raichen, da schlug das ross hinden auf und schlug ym den kopf enzway. dye zben wurden begraben gen Sulzpach. der dritt, der auch daran schuldig was, der ward erstochen.[2] do das alles geschach und erholen was under dem here, da giengen stätiglich zben ritter und knecht zu der stat, da *[F. 291]* gocz leichnam was funden worden. und herzog Albrechcz landschreyber pracht dar rafen, latten und pretter und machet ain hyttl darüber, und jederman stecket ain kreuzl dar, das der gar vyl burden. also weret das, hunz das her aufprach und hinzoch vor sand Marteins tag.[3] darnach belaib es unfrid hunz gen pfingsten,[4] das

[1] *Hier ist die Erzählung der Farrago etwas ausführlicher.*
[2] *Hier hört die Erzählung in der Farrago auf.*
[3] *11. November.*
[4] *6. Juni 1389. Der Friede war am 4. Mai 1389 zu Eger geschlossen worden; vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 149.*

man nit torst für ain tor gen.[1] do es frid ward, do ward die fart an dy stat ye länger ye grösser, wann es got wolt. auch yst zu merken, das erberg frauen zu Stauf prinnend kerzen haben können sechen von Särching[2] aus unser frauen capel. man hat auch als ain guldeine kandl sechen komen in den luften yn di stat und andre grosse zaichen, di noch täglichs da beschechen,[3] des wol zu wunderen ist etc.

Nu kum ich wider an meyn vorgelassne mainung der herzogen von Bairen.

Fridrich, herzog in Bayren, pfalzgraf bey Reyn, des *A. 356.* elteren herzog Stefans *[F. 292]* sun, der was der listiger under seinen brüderen; wann als er und sein brüder Stefan und Hanns mit ainander tailtent, do macht er mit Landshut und Burkhausen den grösseren tayl, und den behielt er im, doch verhiess er den anderen ain summa gelcz järlich zu geben, als er auch tet, di weil er lebt. aber hernach ist vil unru daraus erstanden.[4] im ward zugetaylt ain tail des *E. 127.* niderlands yn Bayren. di tailung geschach zu München *A. 356.* anno 1392 an ertag vor sand Katherina tag.

Anno 1371 ist sand Jobst kirchen zu Landshut ain pfarrkirchen gemacht worden durch herzog Fridrich und bischof Paulsen von Freysing.

Anno 1377 ist gestorben di durchleuchtig frau Margreth, herzogin in Bayren, des burggrafen von Nüremberg tochter.

Anno 1380 starb frau Anna von Neyffen, herzog Fridrichs hausfrau.

Der herzog Fridrich hat zu Landshut di weinwax am ersten angefangen zu pauen.

Nach frau Anna tod nam er frau Magdalena, Barnabes, des fürsten von Mailand, tochter, Thadee, herzog Stefans hausfrauen, schwester. also heten *[F. 293]* di zbo swesteren di zben brüder Stefan und Fridrich zu mann. herzog Fridrich het bei Frau Magdalena kinder, nämlich:

[1] *Aus diesem Ausdruck dürfte zu schliessen sein, dass der Verfasser der obigen Erzählung sich innerhalb der Mauern von Donaustauf (oder Regensburg?) befand.*

[2] *Sarching.*

[3] *Die Niederschrift der Erzählung scheint also nicht lange nach den geschilderten Vorfällen erfolgt zu sein. An der Stelle der wiederaufgefundenen Hostien wurde die Salvatorkirche bei Donaustauf erbaut; vgl. Janner a. a. O. III, 329, Anm. 1.*

[4] *Der gleiche Text oben S. 594.*

Frau Elizabeth: di ward verheirat Fridrichen, burggrafen zu Nürmberg anno 1401, den hernach Sigmund, römischer küng, margrafen und kurfürsten zu Brandenburg macht. di frauen nennet man in der March das schön Elsl von Bayren.

A. 357. Hanns: der starb an sand Thomans abent anno 1396, begraben zu Raitenhaslach.

Frau Margreth und frau Magdalena: sind baid begraben im kloster Raitenhaslach, und

356. Hainrich, der nach ym lange zeyt geregirt hat.

357. Anno 1382 di stet mit sambt küng Wenzesla von Becham machten ainen pund; darin waren all teutsch reichstett, di stat Rengspurg und der erzbischof von Salz- *E. 128 u. A. 357.* burg. davon ist hie zu merken, das di vorgenanten drey brüder Stefan, Fridrich und Johanns mit sambt anderen fürsten und herren fürten ainen grossen krieg bider Pilgram, *E. 128 u. A. 358.* erzbischof zu Salzburg, und wider di stat Rengspurg und all reichstett. hierumb di reichstet mit gwalt und hereskraft zugen durch das Bairenland von Augspurg bis gen Abach und teten grossen schaden mit raub und *[F. 294]* prant und prachen dem adl vil geschlösser und sicz. [a] und an dem widerhaimziechen wurden ir vil erschlagen auf dem Lechfeld[1] von herzog Stefan anno 1387.[a]

A. 357 u. E. 128. Auch so vieng herzog Fridrich her Pilgram, erzbischof zu Salzburg, der was ainer von Puechaim, ain Ostereicher, und hielt den etliche zeit in gefänknus zu Raitenhaslach.

A. 257 u. 357. Zu dem lessten ward er selb ledig und gieng haim zu füessen gen Tittmaning. do enpfieng man in mit der process. man het sein vast gehütt; wann man hielt interdict und sang nit. man las auch nit mess in der ganzen provinz, bis er ledig ward. da komen sein korherren von Salzburg zu im und sprachen, sy wolten in treulich erlediget haben. do antbort er in zorniglich, ob sy kainen under yn gehabt hieten, dem sy auch ain *[F. 295]* ynfl aufgeseczt hieten.[2]

E. 128 Darnach zugen di reichstet mit grosser macht auf den von Wirtemberg. dem verderbten sy sein land mit raub und prand. dem kam zu hilf pfalzgraf Ruprecht Klemm[3], der darnach romischer küng ward, *u. A. 358.* mit ainem grossen geraisigen zeug. der fürst Eberhart [b] [4] von

[a] *Raum, darin:* mal. [b] Erhart *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 532, 1.*
[2] *Quelle?*
[3] *Vgl. oben S. 256, 30.*
[4] *Vgl. oben S. 358, 39.*

Wirtemberg zoch zu den feinden, do er sy mit freyden rauben und prennen sach, und tet ainen herten streit mit den reichstetten[a] 129. anno 1388 zu Teffingen pey Wila an sand Bartlmeus abent. und der von Wirtemberg gesigt, und ward der reichstetischen vil erschlagen. auch ward erschlagen graf Ulrich, ain junger von Wirtemberg. dem von Wirtemberg entsprang grosser reichtum aus dem krieg.

Item, als oben[1] gesagt ist bei pfalzgraf Ruprecht *Cf. A. 257 u. 358.* Klemm, syben fürsten legten sych für das geschloss Stauf.

Anno 1389 ward der krieg durch di kurfürsten gericht. *A. 358.*

Der fürst, herzog Fridrich, was weys und mandlich und *A. 357 u. E. 128.* üebet mer herlichait, dann sein *[F. 296]* reichtum er tragen mocht. er tet weit und kostlich rays; dardurch kam er in grosse schuld.

Anno 1393 zoch herzog Fridrich gen Beham und starb *A. 357.* auf dem beg an sand Barbra tag.

Anno 1404 starb sein hausfrau Magdalena von Mailant, *A. 357 (cf. 356).* witib, di herzog Hainrichs muter was, an sand Alexi tag.

Item ain tochter[2] herzog Fridrichs ist verheirat worden Johannsen Meinharten, graf zu Görz und Tirol, der heiratgut ir bruder, herzog Hainrich, erst hernach bezalt hat, dann sein vater das nit zalt het, und er must es für den vater zalen.[3]

Hainrich, pfalzgraf bei Rein, herzog in Niderbairen, *A. 358 u. F. 209.* graf im Rauttal[4], herzog Fridrichs sun, kam, als er noch junk was, an das fürstentum. do erhub sich gar grosse unru und übls *359.* in der stat Landshut; wann herzog Fridrich het der stat daselb gar vil und sunder grosse freihait geben, der selben aber in kain weis gestatten, volfüren noch zugeben wolt herzog Hainrich, der jung fürst, umb des willen der rat und vil von der vermügenden gemain sich dem gemelten jungen fürsten hart widersaczten. und auf ir freyhaytprief *[F. 297]* und der geleichen puten sy dem fürsten das recht auf den römischen küng. das verschmachet dem fürsten von den seinen vast und sunderlich seinen edlen. er fieng ir vier aus den mächtigen und gbaltigen aus dem rat, ainen Pelchinger, Martein von Asch, Lienhart Kettner und Hanns Mospurger, peck. den selben liess er die stat und das land ewig versagen; darzu ward in genomen an als mittl als ir hab und gut. als sy aber nu von weib und kinden und allen irn grossen güteren getriben wurden, das namen sy in vast zu herzen. auch was es den von Landshut vast laid und schikten in zue ir behende potschaft, das sy sich vinden liessen. zu ainer zeit kurz darnach machten sy ainen *210.* anschlag und kamen pei der nacht an di lend zu Landshut. da half

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *S. 531.*
[2] *Magdalene.*
[3] *Quelle?*
[4] *Rottal. Vgl. oben S. 362, 30 und 377, 34.*

in ain burger, genant Dietrich Reckl, durch di planken über di maur in sein haus. do machten sy mit etlichen und den maisten von dem rat und der gemain anschleg, wie si sich weiter in den dingen halten wolten. nu het der selb Reckl ain hausfrauen; di ward diser ding gewar. nu het sy ain pulschaft an des fürsten hof. der *[F. 298]* kam in disem wesen und geschäften zu der selben seinen hübscherin. als sy etlich handl irer geschäft verbrachten, sprach di frau zu im: „ob du mich nit wolltest vermären, ich wolt dir frömde ding sagen." er verhiess ir, er wolt des nit sagen, daraus ir schad ersten möcht. an stund sagt sy im alle ding und zaigt im auch di end, da ir samlung was. und als er alle ding erforscht het, hub er sich zu dem hofmaister Görgen Ahaimer und Sigmund dem Apfentaler und verkünt in dise ding. di prachten auch das schnell gen hof an den fürsten.

A. 360. Aber ich hab di ursach also vernomen: herzog Hainrich was ain kind. Caspar Frawnhofer, Erasm Preisinger, N. Klosner und ander sein edlleut di regirten den fürsten und vertheten im das sein. das mochten sein getreu burger nit ansechen und wolten di edlleut gefangen haben, das si müsten ain raitung gethan haben und des fürsten regiment pas fürsechen. do aber di edlleut des gewar wurden, do prachten sy es anders an den fursten und sagten ym, sy wolten yn fachen. er gelaubet in das.

A. 359 u. F. 210. Von stundan samleten sy, was sy *[F. 299]* von hofgesind zu wegen mochten pringen. mit den wurden die bürger überfallen und zu fanknus gebracht. do ward ain grauslicher auflauf. und ir vil vielen uber di maur aus und wo sy sych verbergen mochten. also wurden ir vil getott und geplendt[a] und sunst vertriben mit weib und mit kinden. auch liess man niemant von seinem gut nichcz widerfaren; es nam der herzog gar mit all. das ist geschechen anno 1408.[1]

A. 360. Do aber soliche handlung dem fürsten im concili zu Costenz ward fürgehalten, entschuldiget er sich des und sprach, er wär ain kind gewesen.

A. 360 u. F. 210 u. E. 141. 211. Als aber diser herzog Hainrich zu manparen jaren kam, ward er gar ain guter fridlicher fürst, ain ernstlicher gestrenger richter. di raüber und der geleichen übltäter, so er di zu wegen pracht, den mocht niemant gnad pey im erlangen. uber des willen stund als sein land in statem und gar guten frid.

A. 361 u. E. 141. *[F. 300]* Der herr dienet unser frauen mit ganzem fleyss und eret sy mit besunderem guten gebet und werken all sambstag. er was demütig gegen allermaniglich. *A. 361 u. F. 211.* er tet jedermann selb ausrichtung. er liess im nichcz verschmähen.

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *Vielmehr 1410. Vgl. S. 360, 2 und Anm. 1. Der Irrtum entstand wohl aus dem Anfang von oben S. 359, 5.*

wann leut zu im kamen, die vor im ze schaffen hetten, es wären pauren oder ander, so man im dann gelt darschlaichet, so nam ers und liess in den erbl vallen, dann er albeg das maist tail kuttet erbl trug, hunz pis oft im ain paur oder arm man nur ainen pehamisch gab, den nam er und recket in albeg di hand, dann er das gelt uber di A.361u.F.211. mass lieb hett. und wann er bei frauen was, so hielt er sich gar mit A.361u.E.141 züchtiger gepärd und sitten; des geleichen musten auch all sein diener thun.

Der fürst thet zwo rays gen Breussen dem teutschen orden zu A. 360 u. E. 141. hilf wider Wladislaum, den küng von Polan, und seinen bruder, herzog Bitolt von Littaw, und den Schiderballen, di zben dannoch hayden waren, zu den zeiten, als di teutschen herren den grossen streit verloren hetten und der hochmaister, am gschlächt ainer von Junging, und mit im 600 kreizerherren erschlagen wurden.

Herzog Hainrich hielt solichen guten [F. 301] frid in seinen A. 361 u. E. 142. landen, wann di kaufleut oder ander yn sein land kamen, so sprachen sy: „wir sein in den rosengarten kumen. wir seinen sicher und bedürfen kains gelaicz mer.“ zu geleicher weis sprachen auch di raüber, wann sy in sein land kamen: „lasst uns aus dem land eylen; wann der herzog lässt kainen rauber leben, wo der betreten wirt. man henkt auch di wölf so wol in dem land als raüber oder dieb.“

Anno 1408 3 wochen nach osteren ist gebesen zu A. 359. Rengspurg ain turnier. darin sind gewesen Stefan, Wilhalm und Hainrich, herzogen in Bairen.

Anno 1412 nam herzog Hainrich zu ainem gemachl 360. frau Margreth, herzog Albrecht von Ostereich tochter. diser frauen bruder, herzog Albrecht von Ostereich, ward darnach römischer küng. herzog Hainrich hett hochzeyt zu sand Katherina wind.[1] aus ir gepar er Ludbigen, Albrecht und Fridrich, auch drey töchter. Johanna ward verheirat 361. herzog Otten von Mospach anno 1427. frau Elisabeth nam

[1] *Dieser merkwürdige Ausdruck ist sonst nirgends nachzuweisen. Bei Schmeller, der doch selten im Stiche lässt, und in anderen Wörterbüchern findet er sich nicht. An einen Irrtum oder Schreibfehler ist nicht zu denken. Im lateinischen Text heisst es entsprechend* circa ventum Katharinae. ventum *steht deutlich in der Handschrift, und Pez war im Unrecht, als er dafür* adventum *druckte. So rätselhaft der Ausdruck (bis zur Auffindung neuer Belege für sein Vorkommen) erscheint, so dürfte er sich erklären lassen: es handelt sich dabei wahrscheinlich um eine volksmässige Bezeichnung, die ebenso wie Katharinenregen, Katharinenschnee, Katharinenwinter (vgl. Wander, Deutsch. Sprichwörter-Lexikon II, 1167, Fischer, Schwäbisches Wörterbuch IV, 261; ich verdanke den Hinweis darauf Herrn Dr. Mausser) zeigt, wie dem Katharinentag vom Volke gewisse, mit dem Wetter zusammenhängende Eigenschaften beigelegt, bezw. der hl. Katharina Einfluss auf die Witterung zugeschrieben wurde (vgl. Schweizerisches Idiotikon III, 560). Vielleicht ist der unten S. 621, 22 vorkommende Ausdruck* sand Peters wind *ähnlich zu erklären.*

graf Ulrich von Wirtemberg. der gemelt graf Ulrich hat gehabt drey hausfrauen, di erst frau Margreth, herzog Adolf von Klef tochter, bitib *[F. 302]* herzog Wilhalms von Bairen zu München, die ander frau Elspet, herzog Hainrichs tochter, als hie vor stet; aus der gepar er graf Eberhart den jungen; di dritt frau Margreth, ain tochter herzog Amodey von Soffoy, witib pfalzgraf Ludbig bei Rein. dy dritt tochter herzog Hainrichs ward ain klosterfrau zu Säldental zu Landshut.

Albrecht, herzog Hainrichs sun, starb anno 1416, begraben zu Raitenhaslach.

Fridrich, herzog Hainrichs sun, starb an sand Erasm abent[1], baid in der jugent, begraben zu Raitenhaslach.

Anno 1417 im concili zu Costenz stach und fürwartet herzog Hainrich herzog Ludbigen, als oben[2] gesagt ist.

A. 361 u. E. 142. Der fürst regiret auch gar fürstlich im selber und seinen underthan gar nüczlich und löblich. er was am ersten arm, aber do er aus dem concili kam, luget er pas auf und ward reich und mächtig, des geleich sein land und leut. solichs regiment fürt er alain mit den seinen und mit den pesten und weisesten, so er im Bairland vand, und achtet der roten pirrett[3] gar klain. er lie *362.* auch wenig gest in seinen rat, und wann er rats bedorft von den gelerten, so vodret er zu im etlich sein prelaten und auch ab den stiften als Freising, Rengspurg *[F. 303]* oder Passaw. mit dem guten frid und regiment samlet der fürst ainen grossen schacz, den vorher lange zeit kain fürst als grossen nie gehabt het. den schacz legt er allen zu Burkhausen in den turn. der fürst het gar gross lieb zu dem rotwild und liess das gar wenig fahen. darumb ward des wild unsäglich vil, das jederman gar vil schaden tet an irem traid und anderen früchten. er het auch vil Juden allnthalb in seinem land; di wurden kurz nach seinem tod ausgetriben.

Der fürst het vil krieg in seiner jugent mit seinem vetter herzog Ludbig in Oberbairen, des gleichen ander fürsten mer, als dann hie vor in der selben histori mer davon geschriben ist.

A. 362. Sein hausfrau Margreth von Östereich ist gestorben am weinachtag anno 1447.

A. 362 u. E. 142. Der fürst, herzog Hainrich, uberlebet seinen vetteren, herzog Ludbigen den alten von Inglstat, und nam ein sein land als der nachst erb, nach der sypp zu rechnen.

A. 362. Anno 1450 zu den zeiten babst Nicla des fünften was ain jubljar zu Rom. do was im willen der genant herzog Hainrich gen Rom in aigner person zu ziechen. do ward er siech und starb zu Landshut an sand Abdon und Sennes

[1] *2. Juni; vgl. dagegen oben S. 361, Anm. 5.*
[2] *S. 598 f.*
[3] *Damit sind die Rechtsgelehrten gemeint.*

tag zu morgen frü zbüschen 5 und 6 anno 1448[1] *[F. 304]* und liess ainen sun mit namen Ludbig; der nam von stundan ein das ober- und niderland an widerstand.

Ludbig, pfalzgraf bey Rein, herzog in Nider- und [*A. 362.*] Oberbairen, graf zu Grayspach und im Rottal[a], herzog Hainrichs sun und auch küng Albrechcz swester sun, [*363 u. F. 211.*] ein gar fürstlicher herr, manhaft seins gemücz, in seinen kriegen gar sighaft.

Im anfank seins regimencz auf ainen sand Franciscen [*A. 363.*] tag auf ain stund wurden all Juden in seinem land gefangen, ausgetriben und ir gut genomen.

Anno 1451 hett er ainen turnir zu Inglstat. den het dahin gelegt Walther von Eppstain, herr zu Bruberg.[2]

Dem fürsten ward verheirat frau Omelia, herzog Fridrichs von Sachsen und kaiser Fridrichs swester tochter. di hochzeit ward gar kostlich mit vil freuden zu Landshut begangen anno 1452 in der vasnacht in gegenbürtigkait margraf Albrecht von Brandenburg, Fridrich, pfalzgraf bey Rein, Hans und Sigmund, zben jung gebrüder, herzogen in Bairen, her Sigmund, *[F. 305]* erzbischof zu Salzburg, Johanns zu Freising, Ulrich, erwelter zu Passaw, Carl und Bernhart, gebrüder, margrafen zu Baden, graf Ulrich zu Wirtemberg und ander vil fürsten, grafen, freien, prelaten, herren, ritter und knecht. auch wurden da verpracht zwen turnier an ertag vor der vasnacht, ainer vormittag, der ander hinnach. das geschach von der zbair fürsten wegen, margraf Albrechcz und des pfalzgrafen; wann man besorget, so sy in ainem turnier geturnirt hieten, es mocht ain unru erstanden sein; wann sy hetten all grosse ritterschaft bei in. darnach in der vasten zugen di fürsten wider haim jeder in sein land mit gutem frid.

Herzog Ludbig gepar ain tochter aus seiner frauen Omelia, genant [*A. 363 u. E.*] Margreth, di ward verheirat pfalzgraf Philipp, und ainen sun Georig [*153 u. F. 213.*] den hub aus der tauf her Sigmund, erzbischof zu Salzburg, [*A. 363.*] anno 1455 an unser frauen schidung tag zu Landshut in sand Marteins pfarkirchen.

[a] Raüital *Hs.*

[1] *Vielmehr 1450. Die obige Angabe scheint durch einen Irrtum hieher geraten zu sein, da doch am Anfang des Abschnittes die richtige Jahrzahl steht.*

[2] *Eppenstein zu Braubach.*

364. Herzog Ludbig hat gedemütiget di stat Dinklspüchl.

Er was ain grosmächtiger fürst. darumb ward er in vil landen genant der g r o s s o d e r reich herzog; wann sein vater het im gar ainen grossen schacz lassen zu Burkhausen. er was gar ain fridsamer herr. wo er vernam *[F. 306]* unfrid under den fürsten, so zoch er da hin in aigner person und macht frid. daraus begab es sich, das er weit rais tet als an den Rein, gen Bresla in der Slesy, gen Prag, gen Wien und anderswo. darumb ward er an vil enden genant der fridmacher. er hiet auch geren den küng Laslao mit dem kaiser verricht; es wolt nit sein. er tet vil kirchfert. er lie sich niemt verheczen in di geistlichen. er hett frum geistlich person gar lieb. er liess reformiren di klöster zu Landshut zu den predigeren, Saldental, parfüssen und zu Inglstat. er hielt seinen steten ir freyhayt gar schon. er was auch ersam und eret sein amtleut und priester oft mit beschaidessen und wilprat und was in allen dingen willig gehorsam der heiligen kirchen.

Es ist auch hie zu wissen, das di stat Schbäbischen Werd hat von alter zu dem haus von Pairen gehört und yst dem reich verseczt worden. di vermainet herzog Ludbig widerzupringen. anno 1458 in der wochen n a c h[1] sand Michels tag zoch er mit seiner landschaft darfür. do komen im zu lieb di hernach geschriben fürsten: margraf Albrecht von
365. Brandenburg, pfalzgraf Fridrich bei Rein, Hanns und Ott, herzogen in Bairen, und graf Ulrich von Wirtemberg und vil *[F. 307]* ander mer in aigner person. do di gedacht stat solhe macht sach, do ergab sy sich dem fürsten; doch ward di stat dem reich darnach durch täding wider zugesprochen.

Item margraf Albrecht von Brandenburg, burggraf zu Nürmberg, vermainet durch kaiserliche erlaubnüs aufzurichten ain neus unerhörts gericht, das ain jetbeder man möcht ainen anderen aus Bairen laden und voderen auf sein gschloss Karlspurg. solich und ander sach waren nit zu gedulden. darumb erstund ain grosser krieg zbüschen des margrafen und herzog Ludbigen von Bairen, also das sy an ainander absagten.

Nu was bischof Johanns von Aichstet auch mit dem margrafen in dem pund. darumb anno 1460 in der vasten

[1] *Ist immerhin etwas besser als das* ante *des lateinischen Textes; vgl. oben S. 364, Anm. 5.*

zoch herzog Ludbig für di stat Aichstett und beleget di mit macht. das kunt der margraf nit gewenten; er mocht di stat auch nit geretten. sy schussen auch redlich in di stat.[a] [1] an dem heiligen ostertag ergab sich di stat, der bischof und das capitl *[F. 308]* und verpant sich zu dem haus von Bairn zu ewigen zeiten. darnach zoch der herzog in des margrafen land und leget sich für di stat Rot und gewan die. [a] er machet dabei ain feld. er het bei im sein landschaft und vil söldner aus Peham. ym komen auch zu lieb di zben bischof, der von Wirzburg und der von Babnberg, mit irer grossen ritterschaft und macht, auch herzog Ott von Bairen zum Neunmarkt. herbider gegen im ungefarlich auf ain viertl meil wegs ungefarlich slug sich zu feld der margraf mit seiner macht. im kam *366.*
zu lieb auf sein gebet und ermonung aus Dürigenland herzog Wilhalm von Sachsen. di zbay her lagen etbo vil täg gegen ainander über still, und kainer grayf den anderen an. ains tags an ainem sambstag abent wolten etlich des margrafen durch den furt des wassers, das enzbüschen was, die herzogischen angriffen haben. des ward man pald gewar in der wagenpurg. do ward ain gross scharmüczeln, und di nacht traib sy von ainander. und *[F. 309]* ward ain graf von Kirchperg und ander mer auf des margrafen tail erschlagen. darnach ward ain frid geseczt zbüschen der zbair gedachten fürsten. herzog Wilhalm zoch haim gen Dürgen und wolt sich nit mer in den krieg tädigen lassen. herzog Ludbig beseczet di stat Rot.

In dem nagsten jar darnach anno 1461 prach den frid der genannt margraf. hierumb zoch im herzog Ludbig wider yn sein land und gewan im ab pey 18 stet, slösser und märkt. zum lesten leget er sich für di Newstat. darzu halfen ym persondlich pfalzgraf Fridrich und di zben bischof, der von Birzburg und der von Babenberg, und herzog Ott. di stat ergab sich dem fürsten. hinach zugen di egenannten fürsten all wider haim; dann es was nu winter. der herzog beseczet di gewunnen stet und slösser mit seinen leuten. was het aber der margraf zu feyeren. an sand Kathreyn abent durch mithelung der bürger bey der nacht kam er in di Newstat. do fand er etlich Bayren schlafent, etlich

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *Vgl. den zeitgenössischen Bericht über die Belagerung der Stadt Eichstätt im Sammelblatt des historischen Vereins Eichstätt II (1887), 1 ff.*

spilent. der haubtman oder pfleger was ain Satlboger, ein junger ritter; den fieng er mit anderen an dem spil. in wolt der herzog nit erledigen. darnach erlediget in sein vater umb das, das er dem margrafen ainen anderen edlman fieng; wann der *[F. 310]* herzog von irs unfleyss wegen wolt ir kainen erledigen. und in ainem monat nam der margraf all sein stett und gschlösser wider ein, di im angebunnen waren, hunz an di stat Rot; di teten als frum leut.

Der herzog was zu Brag gewesen bei dem küng von Beham Gorg von Bodobra, und durch verhayssung ains heiracz hett er im frundschaft gemacht; darumb mocht er
367. Beham gehaben, als vyl er wollt. auch het er aus Ostereich soldner, genant di brüder. es was ain kalter winter gebesen, das di Donaw uberfroren was. der margraf vermainet dem herzogen grossen schaden zu thun. er kam bei der stat Rain uber di Tonaw. das wendet im des herzogen ritterschaft. der haubtman was di zeit her Theseres Frawnhofer, der fromm ritter. der margraf tet so vil bei kayser Fridrich, das er di reichstett zu im in den krieg bracht, ausgenomen Nürmberg und Beissnburg; di kauften sich bei dem kaiser ab umb gelt. herzog Ludbig zoch mit macht in Swabenland und gewan das gross dorf Nab mit gewalt aus dem stegrayf. [a] er tet seinen veinden vil schadens. *[F. 311]* der margraf het sich gesamlt und gesterkt mit den stetten vom reich. er schlug ain wagenpurg pey der reichstat Giengen, der herzog nachnet darzu. er beriet sich mit seinen edeln und weysen räten die veind anzugreyfen. und so nu das beschlossen was, stund sein hoffnung und begir zu gott, das er möcht sig erlangen an vil menschlichs plut vergiessen. er ruefet an di muter gocz von Eck[1] mit grosser begir. do wurden ritter geschlagen vil, di ritters genoss waren, am ersten der herzog, her Johannes herr von Peren, Hanns Sigmund und Jorg gebrüder von Layming, Wolfgang von Rorbach, Hainrich von Staudach, Englhart von Weichs und vil ander, der namen mir nit bekannt ist, auch der brüder haubtman mit namen ritter Augustin. di haubtleut waren: her Teseres von Frawnhofen, marschalk, über di ritterschaft, her Jan Holub uber di

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *Gemeint ist der Wallfahrtsort Maria-Eck bei Traunstein.*

landschaft. sy ordneten gar ordlich di spicz mit iren glideren *368.* und traten gar mandlich zu den veinden. her Wolfgang[1] *367.* von Kamer het das paner des Bairlands in seiner hand; das sollt gefürt haben der von Ortenberg; der was noch zu junk oder zu schwach. der herzog was in aigner person in dem veld pei seiner landschaft. *[F. 312]* etlich rieten im, er solt auf ain ort reiten. er antbort, er wolt lebentig oder tod pei seiner landschaft beleyben. graf *368.* Wolfgang von Schawnburg was der erst, der in di wagenpurg zu füessen prach, pald nach im der herzog selb zu füssen. di kreiden[2] was: „unser frau", das zaichen aichenlaub. aus des margrafen her geschahen vil hundert schüss;[a] di giengen all zu hoch an schaden nider. des erschrak der margraf seer sy griffen di wagenpurg in unser frauen namen an und zerrissen dy mit gewalt. do das ersach margraf Albrecht, kert er sich in di flucht. man eilt im nach bis in di stat. er floch gar schnell durch di stat aus. da wurden vil erstochen. etlich in dem wasser Prems ertrunken. vil guter grafen, ritter und knecht wurden da gefangen, der namen ain tail hernach geschriben stet: graf Jorg von Werdenberg, her Diepold von Hasperg, ritter, Lipfrid von Mynprart, Conrad von Aholfing, Hanns Tiuerer, *[F. 313]* Hanns von Zulhart, Ulrich von Bilbrart, Michl von Yppenburg, Sigmund Gross, Hanns von Nüreneck, Diebold von Andenlerer, Peter von Epting, Görg von Wernaw der jung, Leinbold von Wolmershusen, Hanns Kreizer von der Newstat, Albrecht von Daxhawsen, Hanns vom Stain der jung zu Ramsperk, Hipolt von Knöring, her Hainrich Marschalk, herren Hainrichen sun, Hainrich von Püchl, Wilhalm von Waldüsch, Hanns von Stecking, Purkhart von Wolmershausen, her Hanns Landsperger, der jung ritter, Hans von Hernhaim, Rembolt, Wilhalms sun, von Wolberg, Pernhart, Fridrich von Nepfing, herr Jörg von Ehing, Wilhalm von Stadion, Purkhart, sein bruder, Conrad, Wilhalm von Werdaw, Ulrich von Rechberg, Friz Schenk von Schenkstain, Conrad Spät, Wil-

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *Oben S. 367, 34:* Georius. *Vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche, S. 216 f.*

[2] *Feldgeschrei. Lateinisch* creta, *was Pez irrig las:* erecta.

halm von Wellebur, *[F. 314]* Hanns von Neuneck, Hanns vom Stain der jung, Ludbig von Yppenburg, Patt von Schonstayn, her Hainrich von Rattenhawsen und vil ander mer, der nam mir unbekant ist. das geschach nach Christi gepurd 1462 an dem 18. tag des monats Julij.

Soliches sigs und niderlegung sagt der herzog und di seinen dankperkait der muter gottes. und nach dreyen tagen der fürst und als sein volk zugen haim mit freyden. es ist auch gütiglich zu glauben, das solhen sig von got erworben haben di priesterschaft in seinem land und in sonderhait sein frome hausfrau Omelia, di in der obgenanten zeit di dreu jar vil kirchfart wullen und parfuss gethan het.

Darnach ward ain tag geseczt gen Rengspurg. do wurden margraf Albrecht und herzog Ludbig ganzlich mit ainander verricht und all gefangen ledig und all stett und geschlösser iren aygen herren zugesprochen.

369. Darnach vermainet herzog Ludbig, er hiet den turn zu Burkhausen zu vast geläret und macht mit gelimpfen kain steur begeren von dem land. also nam er ain anlechen von seiner landschaft und von den prelaten und gab in darumb schuldbrief *[F. 315]* mit seinem insigl. aber es yst zu besorgen, das sy erst bezalt werden am jungsten tag, so sy sein nimer bedürfen.

Herzog Ludbig hett am ersten sein hausfrauen pey im etliche jar zu Landshut; darnach seczet er sy gen Burkhausen. daselb pei ir ward auch erzogen seyn sun herzog Georig.

Darnach von etlicher ursach wegen vodret herzog Ludbig seinen sun herzog Jörgen von Burkhausen und schuf im zu sein hofgesind und drumeter und liess in einreyten zu Landshut.[a] man gieng im engegen mit der process für das Häbrontor in ainen weiten anger aus allen klösteren und pfaren mit dem heyltum, man und frauen wol gezirt. also ward er gar wirdiglich enpfangen mit lobsank und drumeten. man hub an die respons: Tua est potencia; mit der ward er herlich als ain neuer fürst eingefürt in sand Marteins pfarkirchen anno 1468. di von der stat Landshut swuren im. darnach schicket in sein vater in das ober- und niderland und liess im all stett,

[a] *Raum, darin:* **mal.**

markt und schlösser sweren als irem aigen rechten landsfürsten. doch behielt der vater das regiment *[F. 316]* in seiner hand und gewalt, di weil er lebet.

Anno 1471 was ain grosser tag zu Rengspurg von *370.*
der Türken wegen. dahin kamen kayser Fridrich, Franciscus cardinalis Senensis und all geistlich und weltlich fürsten des reichs in teutschen landen in aygner person oder durch ir anwäld oder ambasiat, auch herzog Ludbig mit vast *371.*
grosser ritterschaft mit rotem klaid mit glavien. daselbs paten yn di fürsten, das er seinen sun herzog Jörgen liess dahin komen, das er auch thet.

Anno 1472 erschain ain grosser comet in teutschen landen, des gleichen kain mensch so gross nie gesechen *372.*
hett, in dem monat Jenner hunz in den Hornunk, auch im vergangen jar im cristmonat; wann er ward gesechen 70 tag.[a] darnach kam ain grosse pestilenz.

In dem obgemelten jar an sand Johanns und Pauls tag ist angefangen worden di hochschul zu Inglstat durch herzog Ludbig in gegenwürtigkayt seins suns herzogs Georigen.

Anno 1473 ist der hayss sumer ge- *[F. 317]* wesen.

Anno 1474 ist sand Peters wind[1] gewesen, der grossen schaden tet und sand Ulrichs kirchen zu Augspurg[2] niderwarf und vil menschen darin erschlug.

Item als nu herzog Ludbig sein tochter frau Margreth pfalzgraf Philippen verheirat hett, als vor[3] gesagt ist, und von des heyratgucz wegen leget an herzog Ludbig in seinem land ain grose steur in sunderhait auf der priesterschaft güter. die anleger der steur waren vier, von den prelaten der abt von Niderenaltach, aus der ritterschaft her Johanns Frawnberger vom Hag zu Mässnhawsen[4], von dem gemainen adl Gabriel Pusch von Filshaim und von den stetten

[a] *Raum, darin:* mal *Hs.*

[1] *Diese eigentümliche Bezeichnung berührt sich mit dem Ausdruck oben S. 613:* sand Katherina wind.

[2] *Vgl. den Augsburger (Bämler'schen) Druck der Chronik Königshofens (Hain *9792), letzte Seite:* ... da viel sant Ulrichs kirch, di erst von newem gepawen was, von einem grossen wind darnider, und es wurden 36 menschen erschlagen, darunter der pfarrer vnd sein gesell waren, zů vesperzeit. got sey in allen genädig Amen. das geschahe an sant Peters vnd Paulus tag, als man czalt von Cristus geburt 1473 jar.

[3] *Oben S. 615, 34.*

[4] *Vgl. Hund, Bayrisch Stammenbuch I, 60 und 274.*

Hanns Altorfer, burger zu Landshut. und do di amtleut und schergen vernumen, das sy darzu des fürsten gunst hetten, als di wölf rissen sy solhe steur von den leuten der prelaten. der priesterschaft pauren musten an vil enden ir yetweder pauman so vil geben zu steur von seins herren gült ausserhalb der steur seins gucz, als vil er jarlich zu zins seinem herren solt geben. soliche unpilliche steur
373. namen zu herzen di bischof Berenhardus von Salzburg, Sixt zu Freising Udalricus zu Passaw, Heinricus zu Rengspurg und sckiketen ir potschaft zu dem *[F. 318]* fürsten. si mochten aber nichcz erlangen. darnach der von Freysing zoch in aygner person zu dem herzogn gen Landshut und erlangt von im, das den obgenannten bischofen ain tag geseczt ward auf suntag Reminiscere in der vasten gen Landshut. auf den tag kamen di gemelten bischof all und underweisten den herzogen, das solhe unzimliche steur wär wider geistliche oder kirchliche freyhait, wider di gesecz der heiligen väter, sonder Inocency des dritten. auch so viel er in den pan, als auch zum minsten zbain seinen vorfoderen geschehen yst, di ainen ayd musten sweren solhes nimer wider kirchliche freyhayt zu thun; darumb gaben sy auch ir brief und sidl, noch unvermailigt verhanden, Otto und Stefan. auch wider brief und insigl, di sein vorfoderen geben haben der briesterschaft in Bairnland, der namen etlich hernach volgen und datum der selben freybrief:

374. Rudolf, herzog in Bairen, datum 1315,
Ludbig, herzog in Bairn, datum 1315,
373. Ott, küng zu Ungeren, Hainrich und Ott, herzogen in Bayren, datum 1312,
374. küng Ludbig, datum 1317,
Hainrich, Ott und Hainrich der junger, herzogen in Niderbairen, datum 1322,
küng Ludbig, herzog in Bairen, datum 1322,
küng Ludbig, datum 1323,
kayser Ludbig, datum 1343, *[F. 319]* seins reichs im 29. jar, der kaysertum im 16.,
herzog Stefan, kaiser Ludbigs sun, hat der briesterschaft freihait geben, das sy in rays kainen wagen sollen haben, datum 1351[1],
margraf Ludbig, herzog in Bairen, datum 1359,

[1] *Vielmehr 1357; vgl. oben S. 374, Anm. 8.*

Stefan der elter, Stefan der jünger, Fridrich und Hanns, gebrüder, haben grosse freyhait geben her Paulsn, bischof zu Freysing, und der briesterschaft, datum 1363,
Ott, Stefan, Wilhalm, Albrecht, gebrüder, datum 1385,
Hainrich, datum 1427,

und noch vil mer ander freyhayt und bestatigung von ainem fürsten auf den anderen auserhalb der babstlichen, kayserlichen und künklichen bestatigung und freihait, der auch gnugsamlich bullen, brief und sigl verhanden sind unvermailigt. do solichs vernam herzog Ludwig, als ain kristen- 373.
licher fürst gab er das alles nach. do muesten di obgenanten zben anleger der steur, Gabriel Pusch und Hanns Altorfer, in aygner person die sum gelcz, der briesterschaft unpillich abgenomen, dem bischof gen Freisingen antborten in sein geschloss, das sy auch teten in den osterfeiertagen anno 1475. und der bischof von Freising nach ainem register, darüber gemacht, tailt und schiket das gelt den bischofen Salzburg, Rengspurg, Passaw, Babenberg etc. doch so gaben dy gemelten *[F. 320]* bischof von irer briesterschaft güeter im land williglich ain erberge reverenz dem fürsten, und er gab der briesterschaft auch freyhayt, als sein vorfoderen gethan hetten, datum 1475.

Herzog Ludbig verheiratet seinen sun herzog Jorgen 375.
in seinem leben frau Hadwig, Casimiri, des küngs von Polan, tochter. di hochzeit ward verpracht mit vil freuden und grosser costung zu Landshut anno 1475 an mitichen nach sand Marteins tag. hernach wirt mer von der hochzeit geschriben etc. Daselbs lech kayser Fridrich dem pischof von Babenberg regalia. nachdem daz alles löblich verbracht ward, zugen di fürsten yetbeder wider haym. und als nu der kaiser im dritten jar heroben im land was gewesen, zoch er von Landshut mit seinem sun Maximilian wider haym gen Ostereich.

Anno 1478 kam ain grosse flucht in das volk gar bis in Bairen gen Ärding, Freising, München und Landshut von der Türken wegen, sam zugen zy da her mit gewalt in das land; aber es war nichcz. der erzbischof von Salzburg Bernhart ruft an herzog Ludbig in Bairen umb beistand. der schikt im pald ain volk mit hilf der bischof von Freysing und Aichstett und der stet Nürmberg und Augspurg. das hofgesind bischof Sixten von 376.
Freysing zoch aus *[F. 321]* am 8. tag Augusti und kam

wider zu sand Gilgen tag[1] und waren gelegen zu Trawnstain.

Item darnach zu sand Michls tag zu Landshut hetten ainen tag von widerstand wegen der Türken di hernach geschriben fürsten: Bernhart von Salzburg, Wilhalm von Aichstet, Sixt von Freysing, Hainrich von Rengspurg, Jörg von Kiemsee, bischofen, Ludbig und sein sun Jorg, Ott und Albrecht, herzogen in Bairen. do ward beslossen, das man den kayser solt ermanen und daran weysen, das er den besluss des gemainen tags der fürsten zu Rengspurg mit ernst verstreket. das zu berben ward erwelt der von Salzburg; der pracht es an den kayser, aber er richtet nichcz aus.

Herzog Ludbig pracht in sein gewalt di geschlösser Haydeck und Laber. er erlöst von den von Rechberg di stat Weyssnhoren mit irem zugehören, di von alter zu dem Bairland gehört hett.

Anno 1479 was ain turnier zu Wirzburg.[a]

Darnach an montag nach[2] sand *[F. 322]* Prisca tag mit guter andacht, versechen mit den heiligen sacramenten, starb der kristenlich fürst herzog Ludbig in abesen seins
377. suns herzog Jorgen, ein liebhaber frids und der gerechtigkait, und ward mit grosser klag begraben im kloster zu Saldental. sein begrebnüs ward wirdiglich und löblich begangen an ertag nach dem achteten der osteren. der eltest ritter im land opfret zu dem hochen altar das banir, der ander den schilt, der dritt, herr Johanns von Peren, den helm mit den klainaten, darnach 14 ritter fürten 7 ross, der kains was under 80 fl. R. wert, di zbo herzogin frau Omelia und frau Hadwig zbo kerzen, darin 300 gulden R. dapey waren pfalzgraf Philipp, Bernhart, erzbischof zu Salzburg, Ott, Albrecht, Kristof, Wolfgang, herzogen in Bairen, und di bischof Wilhalm von Augspurg, Sixt zu Freising, Ulrich zu Passaw, Hainrich zu Rengspurg, Jörg von Kiemsee und etlich weichbischof, 18 geinfelt äbt, zben doctor von Inglstat, briesterschaft an zal, bürger aus allen steten im land, man und weyb an zal. di wurden all mit süssem wein und manigerlay speys gespeist. darnach zoch jedermann wider haym.

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *Egidii, am 1. Sept., dagegen oben S. 376, 4 : 2*
[2] *Unrichtig; es müsste heissen:* an.

Herzog Ludbig hett fleissiglichen *[F. 323]* gedient schönen frauen und junkfrauen[a]. da klagten in auch frauen und junkfrauen uber di mass ser und vast. wie klayn ain junkfreulin was, so pot er ir sein fürstliche hand, und sy wurden frundlich von im gegrüsst etc. *376.*

[1]Hie yst zu merken von der hochzeit, di herzog Jorg in beybesen seins vateren herzog Ludbig gehabt mit Hadwig, Casimir, des küngs von Polan, tochter, wer auf der hochzeit gewesen ist und mit wie vil pfarden iglicher da gewesen yst:

Item von erst kayser Fridrich der dritt.
Item Maximilian, des kaisers sun.
Item des türkischen kaisers bruder.
Item herzog Sigmund von Ostereich.
Item pfalzgraf Philipp und sein gemachl Margreth.
Item herzog Albrecht
Item herzog Cristof } gebrüder von München.
Item herzog Wolfgang
Item margraf Albrecht von Brandenburg und sein gemachl.
Item herzog Ott
Item herzog Hanns } von Bairn, brüder.
Item margraf[2] von Paden.
Item graf Ulrich
Item graf Eberhart } von Wirtenberg
und ir gemachl.
[F. 324] Fridrich, landgraf
Ludbig, landgraf } von Leitenberg[3], brüder.
Bernhart, erzbischof zu Salzburg.
Johanns, bischof zu Augspurg.
Ulrich, bischof zu Passaw.
Sixt, bischof zu Freysing.
Wilhalm, pischof zu Aichstet.
Der bischof[4] von Babenberg.

[a] junkrawen *Hs.*

[1] *Vgl. zum Folgenden Riezler, Geschichte Baierns III, 447.*
[2] *Albrecht.*
[3] *Leuchtenberg.*
[4] *Nicht Georg von Schaumburg, wie es bei Wölfle, Die Landshuter Hochzeit S. 6 heisst. Der war schon am 4. Februar 1475 gestorben. Vielmehr kam sein Nachfolger Philipp von Henneberg nach Landshut.*

Es sind auch gar vil grafen da gebesen, der namen nit geschriben yst.

Item drey grafen von Schawnberg.[1]
Item zben grafen von Ortenberg.[2]
Item zben grafen von Montfort.
Item graf Wilhalm von Hennenberg.
Item graf Hanns von Bertham.[3]
Item zben grafen von Hohenzoren.[4]
Ain graf von Sophia.
Item ain graf von Kirchperg.
Item graf Hawg von Werdenberg.
Item drey grafen von Oting.[5]
Item her Burian von Gutenstain in Pecham.
Item her Niclas herr zu Abensperg.
Item Wolfgang graf zu Grafeneck.
Item ein mächtiger Polack, genannt Manabir, und vil polanischer herren.
Item graf von Sonnenberg
und gar vil ritter und edlleut an zal.

Item di farb, di herzog Jörg mit *[F. 325]* seinem gesind trug, was grab, weiss und praun. und di herren hetten ainen erml, gestickt mit perl, darin ain junkfraun fürt ainen leo an ainem waidstrick, und di knecht ainen erml, gestikt mit silber.

Item es ward nit turniert, auch wolt der kaiser kain gesellnstäch lassen haben, damit sich kain rumor erstünd.

Item herzog Cristof von Bairen rannt mit ainem Polacken umb ain häftl für 100 gulden. das gewan der herzog riterlich,[a] aber er schenket es dem Polacken und darzu ain kostlich pfärd.

Item Wolfgang Grafenecker rannt mit ainem Polacken umb 6 häftl umb zbayhundert gulden. di gewan der Grafenecker.[a]

Item es het jederman freyung und gelayt 14 tag.

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *Schaumburg.*
[2] *Ortenburg.*
[3] *Wertheim.*
[4] *Hohenzollern.*
[5] *Öttingen.*

Item meins gnädigen herren herzog Ludbigs kamermaister, räntmaister und ander rät haben angeschlagen alle *[F. 326]* costung und zerung, als man ist geriten nach der praut, und in der hochzeit suma facit 60000 gulden 766 gulden 73 d. 1 haller.

Item es gieng aus ain gepot von herzog Ludbigen, das man acht tag in der stat Landshut, di weil di hochzeit weret, kain wirt solt weder gesten noch statleuten weder essen noch trinken geben umb gelt, sonder es solt jederman essen nemen und trinken von der küchen, di man het gemacht in der stekengassen pey der fleyschgassen. es solt auch kain mezger kain fleisch vail haben und pecken kain prot und di vischer kainen visch. das ist also gehalten worden acht tag. item es was verordnet pei dem weinstadl zben gross pottich mit wein rot und weyss, und wer kam und begeret wein, dem gab man auf ain person ain mass und ain hoflaybl zu paiden malen frü und spät.

Hernach volgt, wie vil jeder man pfard da hett:

Item der kaiser mit sambt seinem sun Maximilian 700 pfärd.

Item margraf Albrecht von Brandenburg, curfürst, mit sambt *[F. 327]* seinem gmachl und seinem sun margraf Fridrich 1400 pfärd.

Herzog Ludbig von Landshut und sein sun herzog Jörg, der preitgam, mit sambt herzog Ludbigs gemachl, ander diener und amtleut 3000 pfärd.

Herzog Philipp, pfalzgraf bey Rein, herzog in Bayren, mit sambt seinem gemachl 500 pfärd.

Herzog Ott von Bayren zum Neumarkt mit sambt seinem bruder herzog Johannsen 300 pfärd.

Herzog Albrecht von München mit sambt seinen bruderen Cristof und Wolfgang 600 pfard.

Herzog Sigmund von Osterreich mit sambt margraf Albrechten von Paden 400 pfärd.

Der erzbischof von Salzburg mit sambt seinem bischof von Kiemsee mit 400 pfärd.

Bischof von Babenberg 200 pfärd.

Bischof von Aichstett 200 pfärd.

Bischof von Passaw 170 pfärd.

[F. 328] Bischof Sixt von Freising 70 pfärd.

Bischof von Augspurg 105 pfard.
Graf Ulrich von Wirtemberg und sein sun mit sambt seinem gemachl 600 pfärd.
Des küngs von Polan tochter, die praut, 700 pfärd.
Frau Margreth, herzogin zu Sachsen, bitib, mit sambt herzog Ernst tochter mit 200 pfärd.

So haben di hernachgeschriben ir treflich rät und potschaft geschickt mit namen:

Der küng von Peham mit 100 pfarden.
Herzog Fridrich, der pfalzgraf, 35 pfärd.
Herzog Ernst, curfürst, und herzog Albrecht, gebrüder, von Sachsen, hetten da 24 pfärd.
Bischof von Wirzburg 32 pfärd.
Frau Machthild, erzherzogin von Ostereich, witib, 16 pfärd.
Graf Eberhart der elter von Wirtemberg het 32 pfard.
Item der teutsch orden in bälschen und teutschen landen 10 pfärd.

[F. 329] Di stet:

Rengspurg 28 pfärd.
Augspurg 32 pfärd.
Nürmberg 35 pfärd.
Ulm 24 pfärd.
Nördling 16 pfärd.
Dinklspüchl 8 pfärd.
Tonawwerd 8 pfärd.
Suma der pfard, di an der fütrung waren, 9163 pfärd.
Item darzu di statt Frankfurt 10 pfärt.

Hernach volgen di herren und grafen an des kaisers hof da gewesen:

Des türkischen kaysers bruder.
Graf Hawg
Graf Ulrich[a] } von Werdenberg.
Graf Hawg von Montfort.
Graf Schafrad von Leiningen.
Graf Hanns von Barben.[1]

[a] Urlich *Hs.*

[1] *In der Beschreibung der Hochzeit durch Hans Seybolt (in Westenrieders Beyträgen II, 162) ebenfalls verstümmelt*: Rarbey.

Graf Dietrich von Mätsch.[1]
Graf Eberhart von Sonnenberg.
Graf Wilhalm von Sager.[2]
Zben grafen von Westerberg.

Di mit margraf Albrecht von Brandenburg:

Graf Ott von Hennenberg.
Graf Fridrich von Castell.
[F. 330] Graf Walther von Swarburg.[3]
Schenk Albrecht herr zu Limpurg.
Philipp der elter herr zu Weinsperg.
Michl / Sigmund } Erklinger.
Michl der jung herr von Swarzburg.

Bei herzog Ludbig und herzog Jörgen:

Landgraf Ludbig / Landgraf Fridrich } von Leutenberg.[4]
Graf Ludbig / Graf Wolfgang } von Ötting.
Graf Sigmund / Graf Wolfgang } von Schaunburg.
Graf Fridrich / Graf Görg } von Schaunburg.
Graf Fridrich von Helfenstain.
Graf Jorg / Graf Sebastian } von Ortenberg.
Graf Philipp von Kirchperg.
Johanns von der Layteren, herr zu Beren und Vizenz.
Niclas herr von Abnsperg.
Wolf freyherr zu Grafeneck.
Johanns herr zu Degnberg, der elter.
Johanns, sein sun, der jünger.
Johanns von Frawnberg herr zum Hag zu Mässnhausen.
Ernst herr zu Schonberg.[5]
Wolf von Senshaim[6], herr zu Swarzpurg.

[1] *Seybolt a. a. O.:* Morb.
[2] *Seybolt a. a. O.:* aus dem Sager.
[3] *Schwarzburg.*
[4] *Leuchtenberg.*
[5] *Seybolt a. a. O., S. 169:* Schonburg.
[6] *Seinsheim.*

Bey pfalzgraf Philippen:

[F. 331] Graf Hanns von Werthaim.
Graf von Westerburg.
Schenk Philipp herr zu Erpach.
Johanns herr zu Haideck.
Hintschy[1] Pflug, herr zu Swarzburg.

Bei herzog Albrechten von Bairen:

Graf Ulrich von Monfort.
Graf Jorg von Helfnstain.
Johanns von Stauf, herr zu Ernfels.

Bei herzog Sigmund von Ostereich:

Graf Albrecht[a] }
Graf Rudolf } von Sulz.
Graf von Mätsch.[2]
Fridrich von Brandis.

Des von Babenberg:

Graf Hainrich }
Graf Berchtold } von Hennenberg.

Pischof Augspurg:

Graf Jörg von Wirtemberg.
Graf Ulrich und graf Eberhart von Wirtemberg.
Alt und jung grafen von Zoren.[3]
Graf Kraft von Hohenlo.
Graf Ludbig von Helfenstain, der jung.
Graf Endres von Sonnenberg.
Graf von Tegen.[4]
Graf von Zimeren.

Mit der von Sachsen:

Graf Karl von Gleichen.

[F. 332] Des küngs von Beham:

Burion herr von Gutenstain und aus dem Praitenstain.

Von pfalzgraf Fridrichen:

Graf Eberhart von Eberstain.

[a] Albeck *Hs.*

[1] *Seybolt a. a. O., S. 174:* Hintzing Pflueg.
[2] *Seybolt a. a. O., S. 178:* Mettz.
[3] *Hohenzollern.*
[4] *Seybolt a. a. O., S. 179:* Tenngen.

Von graf Eberharcz von Wirtmberg wegen, des elteren:

Graf Johanns von Sunnenberg.
Gorg freyherr zu Gundlfing.

Was grafin und freyherrin da gewesen sind:

Landgräfin von Leutenberg.
Gräfin von Öting.
Grafin von Honaw.
Grafin von Rineck.
Grafin von Rimel.
Grafin von Gleichen.
Gräfin von Castell.
Zbo gräfin von Ortenberg.
Aine von Swarzburg.
Di von Abnsperg.
Hyntschy Pflugin von Swarzburg.
Die von Peren von der Laiter von Vizenz

und vil ander mer in merklicher zal.

Hierauf ist gar wol zu merken, das solhe kostung mit solher herlichait nit klain gebesen und namlich dem vorgenannten gelt und suma gar wol gleich. also ward di hochzeit mit grosser freud verpracht. so füret der kayser und herzog Ott vom Neumarkt di praut.

Hernach volgt von herzog Jorgen und seinem *A. 377.* regiment.

[F. 333] Georig, pfalzgraf bey Rein, herzog in Nider- und Oberenbairen, graf zu Grainspach und Rottal, was ain grosmächtiger fürst. im het sein vater herzog Ludbig vil *378.* gucz lassen. dem was wol mit schönen pfärden und mit jagen. er hett das rotbild gar lieb. er hub an mit grosser gerechtigkait zu regiren. er tet gar ernstlich ain geschäft bei leib und gut allen pflegeren, richteren und amtleuten in allem seinem land, das ir kainer solt weder miet noch gab nemen. aus dem het man sorg auf in.

Item den Rudolf Alberger schuf er ab von der kanzley, doch behielt er in bey im in seinem rat. er nam auf zu seinem canzler doctor Fridrich Maurkircher, einen weisen, gerechten man, der darnach ward erwelet zu pischof zu Passaw und belayb dannoch kanzler pis an sein end, zu des zeiten der fürst gar wol regiret.

Anno 1479 an montag vor mittvasten aus kaiserlichem gepot und vermainung zu widerstand der Türken ist ain tag gewesen in der stat Freising. da sind persondlich gebesen di hernach geschriben fürsten und herren: *[F. 334]* Bernhart, erzbischof zu Salzburg, Albrecht, Georig, herzogen in Bairen,[1] Ulrich, bischof zu Passaw, Johanns zu Augspurg, Sixt zu Freysing, Jorg zu Kiemsee, des kaisers rät und erzherzog Sigmunds von Ynspruk, des bischofs zu Babenberg, des bischofs Hainrichs von Rengspurg. daselbs auf den ersten tag der samlung ward auf dem rathaus verlesen di gemacht verainigung der Venediger mit den Türken.
379. darnach her Schaffrad graf zu Leiningen und Cristof Mumdorffer von des kaysers wegen prachten an vil grosser schäden mit rauben, schäczen, verkaufen und ermorden der cristenmenschen vil jar, von den Turken in des kaisers und ander kristnlicher fürsten land zugefüegt hietten dem kristenlichen namen zu schmach, und begerten darüber ir hilf und widerstand. do ward beschlossen, das sy schiketen zu dem kayser herzog Sigmund von Ostereich ainen ritter
380. di herzogen ainen doctor genannt Pirkhamer und di obgenannten bischof her Mangen von Hohenreichen, marschalk, ritter. di zugen aus am palmtag und kumen herwider Philipp und Jacobi. di verkünten dem kaiser, was beslossen *[F. 335]* wär, ob es geviel seiner kayserlichen mayestat: zum ersten, das man bestellet zu widerstand der Türken im künkreich zu Bossen 500[2] man und ausserhalb zbaytausent: das geviel dem kaiser nit, und saget, das selb land wär verheret bis an ain stat; di hiet der küng von Ungeren inn; und das, das nüczlich geschäch, das man schiket zu M a t h i a s c h, dem küng vun Ungeren: das geviel im auch nit; wann er möchcz für ain gespött haben, darzu möchten sy daselb nit speys haben, oder aber, das der kaiser im erwelet ain fügliche stat, dahin er persondlich käm und fodret dahin all kurfürsten und fürsten und stet des heiligen reichs, das di beschliessung auf dem gemainen tag zu Rengspurg an weiter verziechen volstrekt wurd bey grossen penen: das geviel im.

Und er erwelet darzu di statt Nürmberg und seczet ainen tag auf der heiligen trivaltigkait tag; der ward verlengert. und der kaiser kam selber nit persondlich dar,

[1] Wilhelmus Eistetensis *(oben S. 378, 20) fehlt hier.*
[2] *Oben S. 380, 4:* 600.

aber er schiket ainen grafen dar zu sand Michels tag. doch was ain cardinal Montis Regalis auch dar. aber es war nichcz ausgericht.

Anno 1480 herzog Jörg kam gen Wyen zu dem kaiser an sand Pangrazen tag.[1] der kayser enpfieng *[F. 336]* in gar herlich und schankt im 12 treyling weins, vil haberen und ainen grossen hausen und etlich klain. darnach über acht tag am hof lech im kayser Fridrich regalia. er belayb *381.*
da wol 18[2] wochen und thet grossen fleiss den kayser und kung Mathiasch von Ungeren mit ainander zu verrichten; aber es wollt nit sein. er gab vil almusen armen leuten und swangeren frauen. er hielt sich gar kostlich und miltiglich, dardurch er gross lob erlanget von mäniglich.

In der zeit waren di Türken in des kaisers land. da wolt herzog Jörg als ain kristenlicher fürst mit in treffen haben. das went und widerriet der kayser; wann er het bey im ein vast grosse wolgerüste ritterschaft. zum jungsten zoch er wider haim in sein land mit frid zu sand Michels tag.[3]

In dem obgemelten jar zu allerheyligen tag aus kayserlichem gewalt geschach ain samnung der fürsten durch graf Hawg von Werdnberg zu Nürmberg. da kamen zusamen di hernachgeschriben fürsten: margraf Albrecht von Brandenburg, margraf Fridrich, sein sun, kurfürsten, pfalzgraf Philipp, curfürst, Ott, Georig, herzogen in Bairen, *[F. 337]* graf Ulrich von Wirtmberg, bischof von Babenberg, bischof von Speyr, Sixt, bischof zu Freysing, bischof von Aichstet, bischof von Augspurg, bischof von Kölen. daselb ward beschlossen, das man solt frid machen under den grossen kristenlichen fürsten. darumb von den obgenannten fürsten ward gesendt bischof Wilhalm von Aichstet zu dem kayser, in und den küng von Ungeren mit ainander zu verrichten, und bischof Johanns von Augspurg, küng Ludbig von Frankreich und herzog Maximilian mit ainander zu verrichten; aber sy mochten nichcz schaffen. auf den selben tag ward Sixt, bischof von Freising, von dem margrafen und maniglich daselb hoch gepreist und gelobt, auch von dem cardinal Montis Regalis hoch gelobt.

[1] *12. Mai. Dieses Datum fehlt im lateinischen Text.*
[2] *Oben S. 381, 2:* 14.
[3] *29. September. Auch dieses Datum enthält der lateinische Text nicht.*

382. Anno 1481 ist der turnier zu Haidlberg gewesen und herzog Jorg von Bairen auch darinnen gewesen.[a]

Anno 1482 Johanns, erzbischof zu *[F. 338]* Gran in Ungeren, hat Salzburg eingenommen mit gunst und willen des kaisers und Bernharts, des erzbischofs daselbs, und auch der stat. das geschach an dem obristen. das was wider herzog Jörgen.

Darnach an montag nach dem weissen suntag in der vasten Albrecht und Jörg, herzogen in Bayren, mit ir baider landschaft haben ainen tag gehabt in der stat Freising; wann der kaiser begeret hilf an sy wider den küng von Ungeren. do ward beschlossen, das man an gunst des heyligen vaters dem kaiser wider kung Mathia nit helfen sollt.

Darnach am suntag von der rosen zu mittvasten nam herzog Jörg durch Ludbig von Habspurg[1] ein das geschloss und markt Wolnzach[a] wider her Jörgen Preysinger, tumherr zu Rengspurg, der das etliche jar besessen het als ain rechter natürlicher erb, darzu doch der herzog kain recht nit hett.

Anno domini 1484 ist ain tur- *[F. 339]* nier zu Inglstat gewesen.[a] in der zeit was herzog Jorg bei seinem swager
383. zu Haydlberg und bey seiner swester. doch hett er ernstlich geschafft mit seinen anwalden, das mans den fürsten und allen turniereren wol erpüt umb ainen gleichen pfenning. es was auch allen wirten geseczt, was sy über ain mal sollten nemen und nit mer. auch umb stalmüt und umb alle ding waren wol fürsechen, darumb er gross lob aufhuebe.

Anno 1485 in dem sumer hat herzog Jörg ainen wolgerüsten geraisigen zeug und fussvolk vor Nordling[2] gehabt, die stat belegt und im willen di zu gewinnen oder zu stürmen. das ward underkomen durch den bischof zu Aichstet. der stellt mit grosser mü und anligen di sach zu frid.[a]

Anno 1485 ist gestorben her Fridrich Maurkircher, erbelter und bestätter *[F. 340]* pischof zu Passaw, begraben bey seinen vorderen zu Praunaw.

[a] *Raum, darin:* mal.

[1] *Habsberg. Vgl. Reindl, Wolnzach S. 15.*
[2] *Nördlingen.*

Nach des tod hat herzog Jorg aufgenommen zu ainem kanzler Wolfgang Kolberger. der verschmachet im anfank manigem, jedoch hat in der fürst geliebt von seiner vernunft wegen. nach etlicher zeit hat in kaiser Fridrich ritter geschlagen und zu ainem freyherren zu Kolberg gemacht; darnach 1491 hat in der kayser zu ainem grafen zu Mermos gemacht;[a] und sein vater ist doch nur ein messner[1] gewesen, als man sagt. der adl was im darumb gehass, das er ain graf und freiherr gehaissen und doch nur ains mesners sun was. doch .... er der gewalt, den er vom fürsten hett, wann der kaiser .... und ... mereren gewalt, dann der adl ist nicht ...... gent den menschen, dan er bas gar aufrichtig. darumb ward er hoch fürgenomen.

Anno 1486 ist der turnier zu Babnberg gewesen.[b]

In dem selben jar an mitichen in der quotember in der vasten zu Frankfurt ist gestorben her Johanns graf zu Werdenwerg, bischof zu Augspurg. der tag der wal aines künftigen bischofs ist bestimbt worden auf montag nach dem palmtag. dahin kamen Görg, Albrecht, Cristof, Wolfgang, Ott, herzogen in *[F. 341]* Bairen, vermainten herzog Hannsen, tumbrost daselbs, an das bistum zu bringen[2], aber das capitl erbelet oder postulieret graf Fridrich von Zoleren, doctor, durch gebet kayser Fridrich und seins sun küng Maximilian ernste[c] gebet wider di herzogen von Bairen. hierumb hat herzog Jörg *384.*
von dem bistum Augspurg mit gunst und willen herzog Sigmund von Östereich di margrafschaft Burgaw umb 36000 gulden R. erlöst.

Anno 1487 ist herzog Jorg und herzog Albrecht im turnier zu Rengspurg gewesen, turnirt mit 230[3] helm.[b]

Darnach in der vasten ist gestorben Bernhart, erzbischof zu Salzburg. darnach am suntag nach Margerethe

[a] *der Schluss dieser Zeile und die folgenden acht Zeilen bis* aufrichtig *sind dick durchstrichen, so dass nur die oben angegebenen Worte zu entziffern sind.* [b] *Raum, darin:* mal. [c] erste *Hs.*

[1] *Vgl. Urban Hellmann, Einige Nachrichten über Herzog Georgs des Reichen Kanzler Wolfgang Grafen und Freyherrn zu Neuen-Kolberg, S. 4.*

[2] *So richtig gegenüber der irrigen Angabe im lateinischen Text oben S. 383, 34.*

[3] *Oben S. 384, 8*: 220.

ist eingeritten mit dem hütl her Johanns, etbo bischof zu Gran.

In dem selben jar haben sich di von Ulm geseczt wider herzog Jörgen, aber di sach ist lenger aufgeschoben borden.

385. An mitichen nach unsers herren fronleichnam tag in der stat Lanzhut in sand Marteins pfarrkirchen ain lay mit namen Peter Abnteyrer von Aslio[a] im chor hat di monstranzen, darin das hochwirdig sacrament was, mit ausgezuktem messer und fräflicher hant zerschlagen, aber das hostia belayb *[F. 342]* unversert. doch ist er gefangen worden und an dem 16. tag in der gefanknus elendiglich gestorben und auf das feld begraben worden.

Anno 1488 hat herzog Jorg di statt Oting im Ries eingenomen.[b]

Darnach an freitag nach des heyligen kreuz erfindung wolten mit ainander kempft haben zu Lanzhut am placz Veyt von Rechberg, ritter, und Mang von Habspurg, ritter. den ward vor geordnet, wan di ur 10 schlug, so sollten sy payd an der schranken sein mit irem harnasch, wer und ross, als es sich gebürt und notorft ist zu solhem ernst. der von Rechberg cham dar, wie es im verschiden was. der ander erlanget von dem fürsten noch ain stund hunz auf 11, aber er belaib dreu viertl über 11 aus. darnach da er kam, wolt man kainen in die schranken lassen; wann di geseczt stund was verschinen. damit wurden sy abgenomen und zugen wider haym. dem von Rechberg gab der gemain man gewunnen.

In dem jar verainet sich Johanns, erzbischof zu Salzburg, mit küng Mathia von Ungeren und pald darnach auch mit herzog Jörgen.

386. *[F. 343]* In der zeit haben sich di burger von Ulm gesterkt wider herzog Jorgen, und di edlleut in Swaben haben ainen punt gemacht mit den von Ulm und ander vil reichstet darein pracht, auch etlich fürsten als den erzbischof von Mainz, margraf Fridrich von Brandenburg, graf Eberharten den elteren von Wirtemberg und vil ander grafen, ritter und knecht. und in sonderhait der abt von Rockenburg, des kloster doch leyt im landgericht Weissenhoren[1], hat von Rom pan und acht pracht

[a] *so Hs.* [b] *Raum, darin:* mal.

[1] *Weissenhorn.*

wider her Ludbig von Habspurg, ritter, herzog Jorgen pfleger daselbs, und auf solben pan und acht söldner aufgenomen; di nennt man di ächter. der herzog schiket pald gen Rom und underweyset den pabst Inocencium pas[a]. der tet den pan wider ab. doch so ist vil unru in Swaben aus den sachen entsprungen. der herzog beseczet wol seine ertgeschloss[b], und wo di ächter begriffen wurden, da ermort und erschlug man sy und liess kainen lebntig davon komen. doch so het der herzog und auch der punt zuflucht und aufsechen zu dem kayser.

Es begab sich ains mals, das dye ächter in dem obenannten jar sich hetten vermessen ainen raub aus ainem dorf ausserhalb Ulm zu *[F. 344]* nemen. und ir zugen aus pey den 70 man von Ulm. des ward gebar der pfleger von Weissenhoren Albrecht von Rechperg. der nam zu im ungefarlich pei 24 pfärd und seczet hinder yetbederen reiter auf das ross ainen fussknecht mit puxen und ander wer. da sy di veind ansichtig waren, gedeucht sy der wenig sein. als sy aber zu den veinden kamen und sy von den rossen sprungen, da wurden di ächter umbschart und erschlagen und erbürgt pis ungefarlich an drey man.[c]

In dem obgenannten jar liess herzog Jörg sein geschlos Burkhawsen ummauren und versechen mit grossen dicken mauren und het allerlay maurer und arbaiter, auf ainen tag wol vier tausent oder mer, ain lange zeit und verpauet wol hundert tausent gulden.

Item am sanztag nach unser frauen schidung tag in dem obgemelten jar hat herzog Jörg gehabt und gesamlt in seiner stat Lanzhut ein ganze gemaine landschaft aller seiner prelaten, ritterschaft und stet von widerstand des *387.*
punts und ungelcz und ander sach wegen. ain Stinglhaymer und Sigmund Rorbeck di redten yn vil stucken der landschaft. da ward beschlossen, *[F. 345]* das di sprüch, so herzog Jorg vermaint zu haben wider di von Ulm, mit recht solt austragen.

Item daselb begeret herzog Jorg an die landschaft in Niderbairen das ungelt auf fünf jar. ir waren vil darzu gar unwillig, voraus aus dem adl. man hiet im lieber

[a] pas *von späterer Hand korr.* das *Hs.* [b] *so Hs.* [c] *Raum, darin:* mal.

ain steur hundert tausnt gulden geben, als hernach auch geschach.

In der landschaft waren persondlich di hernachgeschriben ritter; di machten mit ainander ain glas in sand Marteins pfarkirchen im cor zu Landshut: Pernhart von Schäfftnberg, freyherr, Sigmund Frawnberger herr zum Hag, Johanns Gebolf herr zum Degenberg, Teseres Frawnhofer von Frawnhofen, Jorg Frawnberg zu Gatterstarf, Hanns von Aichperg, Cristof von Kamer, Wilhalm von Wolfstain, Hanns Ebron zu Wildenberg, Sigmund von Laiming, Ulrich Praitenstain, Hanns Zenger, Gorg von Gumpenperg, Asm von Seyberstorf, Lucas Ahaymer, Cristof Freyberger von Aschach, Jorg Puchperger von Winzer, Ludbig von Habsperg, Caspar von Westnberg, Conrad Helmstetter, *[F. 346]* Wolfgang Trenbeck, Hanns Haslinger, Gewein Trawner, Englhart von Weichs, Ulrich Praitenstain[1], Wolfgang Parsperger, Andre Swarzenstainer, Hanns Peffenhauser, Fridrich Holup, Hanns Pusch, Sigmund Pucher, Gilg Münchawer, Pauls Hawnperger. di obgeschriben sind all ritter gebesen, ausgenomen der Gewolf.

388. Anno 1489 zu liechtmessen hat herzog Jorg [angefangen[a]] das ungelt in Niderbairen zu nemen, wiewol der adl dabider was[2]; doch so hat er sich pas gedacht und nach dem ersten halben jar abgeschafft.

In dem selben jar ist herzog Jorg di ganz vasten pis gen pfingsten zu Inspruck gewesen pey dem kayser mit reicher costung.

Anno 1490 wider den swäbischen pund zu mittvasten in der stat Amberg haben sich zu ainander verpunten Bladislaus, küng zu Peham, Philipp, Albrecht, Jörg, Ott, Ludbig, Fridrich, all herzogen in Bairen, darzu di herzogen von Saxen und Prawnschweig, di landgrafen zu Hessen und *[F. 347]* di pischof Babenberg, Freising, Rengspurg, Wurms und Speyr und di stat Nüremberg.

389. In dem selben jar nach osteren ist küng Maximilian von Ispruck gen Ulm kumen, und do er herzog Jörgen und den pund der Swaben mit ainander nit mocht verrichten, do hat er di sach lenger aufgeschoben und ist am aufartag

[a] *fehlt Hs.*

[1] *Schon vorher Z. 10 einmal erwähnt; vgl. oben S. 387, 34.*
[2] *Vgl. oben S. 637, 41.*

von Kelhaym ab auf der Tonaw zu seinem vater dem kayser gen Linz gefaren.

Item den ganzen sumer des obgenanten jars hat herzog Jörg ainen wolgerüsten geraysigen zeug bey ainander gehabt zu Schärding, und an des heiligen kreuz erhöchung tag ist er abzogen gen Östereich wol erpuczt dem römischen küng zu lieb. der römisch küng nach dem tod Mathias', küng zu Ungeren, hat wider eingenomen Wien, Newmarkt[1] und ander stet in Osterreich, und in dem herbst ist er zu Wien ausgezogen mit hereskraft wider das hungrisch reich, das mit gewalt einzunemen. item am montag vor sand Michels tag ist herzog Jörg zu Wien ausgezogen auf das *390.* hungrisch zu dem küng in das feld mit 500[2] pfärden wolgerüst. und im ist der küng engegenzogen zbüschen Wien und Bruck an der *[F. 348]* Leittach. an sand Michels tag sind sy paid zu Pruck gewesen und vor dem geslos Stainanger, da sand Martein geboren ist, als man sagt, hat der herzog sein panyr fliegen lassen; wann von der füetrey wegen zoch albeg ainer ainen tag vor der ander nach, und welher, der küng oder herzog, vorzoch, der liess sein panyr fliegen. und sy lagen acht tag vor dem geschlos, und der küng mit hilf der fürsten hat das geschloss und vil andre eingenomen. an sand Marteins tag sind sy gewesen zu Wesprün, und der bischof daselb hat sich mit allen den seinen dem küng ergeben. darnach ist der küng mit den fürsten zogen für Stulbeyssenburg und di stat erfodert im zu geben. sy woltens nit thun. do yst der küng zu rat worden mit den fürsten. di haben all geraten di stat zu stürmen. do hat man di Pecham voran geordnet und darnach di lanczknecht und ander. herzog Cristof ist zu füssen mit den ersten dartreten und an den sturm getreten, mer dann an ainem end über di maur eingefallen und gestigen und di thor zerhauet. der küng het zben gross gbeltig haufen und 11 klain haufen, und in der statt und an dem placz, auch in der kirchen bei der küng *[F. 349]* grebnüs vil menschen erstochen und so vil plucz vergossen, das daz plut ran auf küng Mathias grab zbayer finger dick; wann man besorget, di Ungeren hietten ain grosse hinderhut. es wär vileicht sunst nit beschechen. di stat ward mit gewalt mit dem sturm gewunnen und sackman geruft und gross

[1] *So unrichtig statt (Wiener-) Neustadt.*
[2] *Oben S. 390, 1 :* 1200.

gut darin gefunden under dem panyr des küngs und sand Jörgen van.[a] do der küng sach, das di stat also geweltiglich gewunnen was, do slug er zu ritter Jörgen und Cristofen, herzogen in Bairen, margraf Sigmund von Brandenburg, Wilhalm, landgraf zu Hessen, Rudolf, grafen zu Anhalt, fürsten, Albrecht von Rechberg, Jörg von Rosenberg, Hanns
391. Klosner, Seycz Torringer, Fridrich Schenck,[1] Hanns Holzsatl, Caspar Schenck, Ott Oberhamer, Wolfgang von Weix, Hanns Schilbacz, Gorg Peuscher und ander vil mer, der nam mir nit bekannt ist. wann alspald der küng margraf Sigmund het zu ritter geschlagen, gab er im gewalt auch ritter zu schlagen; der *[F. 350]* schlug vil ritter mit im. das ist geschechen am mitichen nach sand Marteins tag in sand Andreas namen. des nagsten tags darnach, das was an dem achteten sand Marteins tag, zoch der küng und herzog Jörg ain meyl wegs aus der stat gegen Ofen wercz. da lagen sy wol acht tag. do tädiget herzog Jörg zbüschen des küngs und der söldner, di sich nennten di lanczknecht; wann sy wolten nit ferrer ziechen, sy wären dann ganz bezalt von dem küng irs solds und peutgelt. und do di lanczknecht nit wolten nachdauchen, zugen der küng und der herzog wider hinder sich in di stat. und der herzog belayb in der vorstat mit sambt dem küng wol 10 tag und het sein küchl zu den parfüssen. di von Ofen schikten ir potschaft zu dem küng, so er und herzog Jörg kämen, so wolten sy sy einlassen. wiewol unmassen gross gut in der stat Stulbeissenburg funden ward, nachdem di purger all erschlagen und versagt wurden, so ward doch nit mer ainem yeden, dem maisten als dem minsten, dann 2 gulden der peut; wann es ward haimlich deublich als durch di lanczknecht gestolen. der küng beseczet di statt myt *[F. 351]* seinen haubtleuten Veyt Volkenstainer aus Östereich, Reinprecht Rechenberger[b] aus Kärnten, Jörg von Castlbart aus dem Otschland, Hanns Schylbacz aus Bairen, all ritter. darnach an sand Barbara abent prach herzog Jorg auf und zoch gen Wyen und kam dahin an montag vor sand Tomans tag. und der küng darnach des ersten tags darnach zoch gen Rab warcz und gab allen söldneren urlaub.

[a] *Raum, darin:* mal. [b] Reihenberger *Hs.*

[1] *Fehlt im lateinischen Text oben S. 391, 1.*

Herzog Jörg ist in der selben rays gar kostlich gewesen. er hat sich gar miltiglich gehalten und vil menschen und guter gesellen mit im gespeist. darumb erlanget er gross lob und preis über all fürsten. und an sand Tomans 392.
tag zoch er zu Wien aus haymbercz, und an sand Stefans tag in weinachten ist er haim gen Lanczhut gefaren auf ainem schlitten schnell kument und mit im graf Sigmund von Lupf, Görg von Rosnberg, Hanns Klosner, Hanns Holzsatl, und der zeug und hofgesind kamen hernach.

In dem jar was aine grosse teurung in dem land aller speys und trank. sy nam aber das jar nit end. es galt ain Lanczhuter *[F. 352]* schaf korn 5 lb. d. auch so musst das land dem fürsten ain grosse steur geben. zu sand Thomas tag hub es an zu schneyben und schneybet vil täg und nächt ainen gar dicken snee, und der stoss der Yser kam gar bis an Freysinger enger. di gross teurung, in der der herzog di gross steur genomen hat, hat seinen armen leuten in seinem land lang hart geschadet; wann es was wein, prot, fleisch, visch, traid alles teur. man gab ain ay umb 1 d. bis in di vasten.

Anno 1491 in der wochen nach dem obristen herzog Jorg hat etlich kirchfert ausgericht als auf den heiligen perg und gen Ebersperg.

Am smalzigen sambstag kam küng Maximilian gen 393.
Lanczhut, Freysing und Augspurg und München.

Item zu mittervasten ist herzog Jörg gen Nürmberg auf den tag zu dem römischen küng von des punts wegen in Swaben, so wider herzog Jorgen gewesen ist. und sind darkumen bey 32 fürsten geistlich und weltlich, aber es ward nichcz ausgericht des punts halben. auch was da der herzog von Weyssen Reussen. und di fürsten von Bairen zugen wider haym zu sand Veichcz tag.

Item di teurung, di sich in dem *[F. 353]* vorigen jar hett angefangen, was so gross, das zu subenten in der stat Lanczhut ain schaf waizen Lanczhuter mass galt 11 gulden R., koren 9 gulden, gersten 5 gulden, haberen 5 gulden. do tet herzog Jörg zu Lanczhut seinen kasten auf und gab seinen leuten ain schaf Lanczhuter koren umb 6 lb. d. beraits geltz.

Item an sand Johanns tag zu subenden was herzog Jörg zu Freising im capitl im tum und begeret, das bischof Sixt das bistum übergäb pfalzgraf Philipp sun. aber pabst Inocencius wolcz nit geschechen lassen.

In dem obgemelten jar an sand Johanns und Pauls
tag was ain gross gewässer in Bairland, auch zu Freysing.
das rengwasser, das von dem forst und zieglstadl herabflos,
394. zerbrach das gestad und die wier der Mosach pey dem
Mürrentor mit gewalt, das man muesst ain prucken machen
von stundan; wann sunst mocht niemant aus oder ein
di statt.

Item es was ain grosse kirchfart auferstanden gen unser frauen capellen zu Altenöting. dahin kam auch kayser Fridrich und an sand Matheus tag kam zu im herzog Jörg in Bairen.

In dem obgemelten jar lech herzog *[F. 354]* Jorg herzog Albrechten 60 pfärd geraisigs volk gen Straubing. darnach gen Lengfeld. der haubtman was genant Scheftaler.

Anno 1492 an ertag vor[1] liechtmessen schiket herzog
Jorg 300 geraisiger pfärd in das kloster Niderenaltach zu
bewaren wider di Pecham, auch ander. di kamen pald
395. herwider. an sand Mathias abent schiket er 300 pfärd gen
Fridperg.

394. In der zeit was erstanden ain unru zu Lanczhut
zbüschen der zbayr pfarer und der zbayr petlklöster. di
klagten ir sach bischof Sixten von Freysing. der bischof
seczt paiden tailen ainen tag gen Freysing. daselb hört
er baid tail nach notorft in gegenbürtigkait 16 doctor und
licenciaten, und burden mit ainander also vertragen und
verricht: zum ersten, das alle red, bisher sich zbüschen ir
verloffen, hin und ab soll sein und zu guten frunden ge-
sprochen, auch ain tail dem anderen thun, was im lieb sey,
395. und kain tail wider den anderen kainerlay privilegia oder
pfarlich recht in kainer predig melden. so sol auch pater
Erasmus an der canzl sagen, nachdem irr erwachsen seyn
zbüschen her Wolfgang Federkiel, pfarrer zu sand Martein,
und des pfarrer zu sand Jobs ains und der observanzer
und prediger anders tails, darumb ain tayl zu dem anderen
nichcz mer zu sprechen sol haben, darumb durch den bischof
von Freysing gnädiglich vertragen. *[F. 355]* der gleichen
sollen di pfarrer auch tun. man sol auch den pfarreren
geben inhalt alts herkomens ire pfarliche recht. und wer
mit andacht gedachten enden genaigt wäre, sullen di pfarrer
nit hindern.

[1] *31. Januar. Oben S. 394, 22:* post purificationis = *7. Februar.*

Des ertags nach dem weissen suntag ist herzog Jörg zu Lanczhut ausgeritten. und in seiner stat Laugingen haben mit ainander ainen tag und rat 6 tag gehabt di hernach geschriben fürsten: pfalzgraf Philipp, kurfürst, Ott, Albrecht, Jörg, herzogen in Bayren, und der bischof von Wurms. do ward beschlossen, was das haus von Bairen antreff, so solten sy all an ainander helfen.

Des sontags vor dem palmtag ist herzog Jörg ausgeritten zu Landshut und gen Augspurg kumen zu dem römischen küng Maximilian und da beliben pis an den karfreitag. auch ist zu merken, do herzog Jörg zu Augspurg einrait, do rait herzog Kristof zu der stat aus.

Auf freitag nach dem ostertag hat herzog Jorg sein landschaft gen Landshut gefodert. do ward beschlossen, das er herzog Albrecht nit helfen solt wider den kayser; wann er wär sein rat, diener und geschworner lechenmann. und solichs herzog Albrechten zu verkunden ward geschikt gen München her Sygmund Frawnberger, herr zum Hag, *396.* *[F. 356]* von der ritterschaft, Maricz Tannberger von dem adl, her Ludbig Ebner, brobst zu sand Zen bei Reichenhall, von den prelaten und Osbald Oberendorfer, burgermaister zu Landshut, von den steten. do nu herzog Albrecht vernam, das im herzog Jörg nit helfen wollt wider den kaiser, do saget er di burger von Rengspurg irs gelübs und aid ledig. damit nam der krieg und aufrur ain end.

In der zeit nach osteren het herzog Jörg sein ganze ritterschaft aus seiner landschaft zu Aichach, 872 pfärd wol gerüst, und vor dem geschloss Liechtenberg liess ers den punt sechen.

An dem dritten suntag nach osteren zu Landshut im parfusserkloster haben di minderen brüder von der observanz ain gmains capitl gehabt. am montag sind sy umbgangen mit ainer process mit der lataney in irm kreuzgang. an mitichen darnach hat man ain löbliche process gehabt in der stat gen Säldental. herzog Jörg versach di brüder *397.* wol mit essen und trinken, auch mit den von Lanczhut.

Anno 1493 in dem monat Jenner haben di burger von Ulm gnad erlangt bey herzog Jörgen, und zu liechtmessen sind herzog Jörg und margraf Fridrich von Brandenburg mit ainander veraint worden.

[F. 357] Darnach zu mittvasten sind dye landschaft der fürsten von München, herzog Cristof, Wolfgang und herzog Albrechcz rät zu Landshut als kayserlichem

comissari vor herzog Jörgen gebesen, aber sy mochten da nit veraint werden. aber pald darnach wurden sy zu München veraint.

In dem obgenanten jar ist küng Maximilian aus Burgundi und ausm Elsass am aufferabent durch Landshut ab gen Linz zu seinem vater zogen.

Item an sambstag nach dem pfingstag ist zu Landshut ain löbliche process paider geschlächt, menschen bey 15 hundert und 11 priester gen unser frauen gen Altenoting gangen mit ainer kerzen, het 100 lb. wax. man gieng in daselb engegen und enpfieng si wirdiglich. und do si ir gepet und goczdienst verprachten, kerten sy wider haim. sy hetten under yn 11 gesang.

398. In dem jar was das gross schiessen zu Landshut. do musten di armstschüczen an sand Johanns tag zu subenden an der herberg sein. des nagsten tags darnach sang man ain ambt zu sand Martein. do giengen all schüczen gen opfer. dem Osbald Oberndorfer waren zugeordnet 40 knecht in roten klayderen. der armbrostschüczen waren *[F. 358]* 500 und 12. di lued ains mals herzog Jörg all gen hof. das mayst klainat was 100 und 10 gulden. ainer leget 2 gulden minus[1] 21 d. der puchsenschüczen waren 1200. es tet ainer zben schüss nach ainander. es leget ainer 9 sexer. das pest klainat was 100 und 10 gulden. es ward ainer erschossen, Ulrich Püchler von Augspurg. di von der stat gaben gar erberlichen wein und prot. es waren auch alle ding nach aller notorft gar ordenlich versechen. im kuglen das mayst klainat 10 gulden, das pest im hafen 60 gulden.

399. Am montag vor sand Bartlmeus tag Fridrich und Sigmund, gebrüder, margrafen zu Brandenburg, kamen gen Lanczhut. herzog Jörg rayt in engegen. darnach am mittichen ritten sy auf den Simlsee. man jagt in da 6 hirsen, und hetten ainen tanz mit schönen edlen frauen. darnach am pfinztag rennten dy zben brüder scharf mit ainander. an dem freytag zugen sy wider haim.

Des oberürten montags nagst vergangen starb kayser Fridrich. herzog Jorg liess besingen kayser Fridrichen an sand Augustins abent und tag mit aller notorft herlich.

[1] Dieses Wort fehlt oben S. 398, 19, scheint aber hieher zu gehören. Vgl. den Wortlaut des Schützenbriefes bei Freys, Gedruckte Schützenbriefe des 15. Jahrhunderts, Tafel XXVI.

an sand Cosme und Damian tag liess herzog Jörg herzog Kristoffen gar erberlich besingen in dem kloster Säldental.

Maximilian, der römisch küng, fur auf dem wasser ab 400.
für Wasserburg. *[F. 359]* an montag zu[1] sand Michls tag kam er gen Prawnaw. da kam herzog Jörg zu im. der küng fuer myt 24 schyffen.

Am montag nach sand Gallen tag hat herzog Jörg ain landschaft gehabt zu Lanczhut.

An sand Othmari tag ist herzog Albrecht von München zu Lanczhut bei herzog Jörgen gebesen und auf dem wasser zu des kaysers grebnüs gen Wien gefaren.

An sand Elspeten tag was zu Landshut der erzbischof Senonensis und herzog Marx von Orliens, des küngs Karl von Frankreich potschaft. di löst herzog Jörg all aus irer herberg.

An sand Cecilia tag was zu Landshut der gubernator von Burgundia.

An sand Clementen tag schykt herzog Jörg von Landshut seinen marschalk Sigmund Frawnberger, freyherr zum Hag, Hanns Klosner, Hanns Aichperger, all drey ritter, und doctor Peter Krafft ab gen Wien zu des kaisers 401.
grebnüs.

1494 zoch küng Karl[2] von Frankreich mit hereskraft durch Wälschland gen Rom, davon in das küngreich Napls und gewan das vast als und vertrayb daraus den küng Ree[3] Verando.[3] do er aber wider aus dem land kam, do waren di sein vast pald, mit den er di stet und sloss beseczt hett, vertriben und erschlagen und kam das künkreich Napels wider *[F. 360]* under den napulitanischen gewalt.

Der römisch küng Maximilian hett zu der ee ain junkfrauen[4] des geschlächcz der herren von Maylant. mit des und der Venediger hilf samlet küng Maximilian ain gross volk und zoch in walsche land als umb Mayland und gewan etliche castell, di mit dem küng von Frankreich waren. dahin kamen vil guter edlleut aus teutschem land gar

[1] *Müsste heissen:* nach; *vgl. oben S. 399, 33 ff.*

[2] *Karl VIII.*

[3] *Re (König) Ferrante, natürlicher Sohn des Königs Alfons V. von Aragon, Sizilien und Neapel.*

[4] *Bianca Sforza.*

wol gerüst zu ross und fuess, vil soldner, also das manger edlman zu ross mit seinen knechten hineinkam, der herwideraus armiglich zu füssen gieng. auch wer in guten klaidern hineinzoch, der zugen vil zerrissen heraus. der krieg nam pald end. der küng zoch wider in teutsche land.

Dem römischen küng was vor der frauen von Mailant verheyratt worden di herzogin von Portania.[1] als daz vernam Karl, küng zu Frankreich, gleich als sy zu dem römischen küng wollt und in des küngs von Frankreich gelait was auf dem weg, liess er sy vachen, zu im bringen und nam sy selb zu weyb,[2] das doch dem romischen küng was ain grosser spott und dem küng von Frankreich stund gross zu verbeysen und pillich allen kristlichen fürsten stund zu rechen. der küng Karl starb anno domini 1498.

402. Anno 1495 des sontags in der vasten genannt Invocavit des nachcz verpran nit vil minder dann der halb tayl der stat Müldorf.

401. *[F. 361]* Item in der zeyt hett herzog Jörg etlich ainspänig reuter, edlmann, zu veinden und ainen, genant Köchl.[3] der prennet herzog Jörgen ain dorf[4] ab, darnach
402. prennet er im ain gschloss aus, genannt Küngstain.[5] er tet dem herzogen vil schäden mit raub, prand und schäczen und todslegen, des maysten tayls umb Weyssenhoren. der selb Köchl ward darnach in dem 97. jar erstochen. das füget sich also. herzog Jörg was bey dem römischen küng zu Inspruck. der Köchl ward von dem küng und herzogen dahin verglaytt und nit weit von Yspruk,[6] im pirg in ainer taferen er und ain knecht in freyem gelait erstochen

[1] *Anna von Bretagne.*

[2] *1491.*

[3] *Klaus Köchlin. Vgl. über ihn, dessen Schicksale hier ausführlicher als oben im lateinischen Texte beschrieben werden, die Weissenhorner Historie von Nikolaus Thoman, hsg. von Baumann in den Quellen zur Geschichte des Bauernkriegs in Oberschwaben (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, CXXIX), S. 29 ff. und Holl, Geschichte der Stadt Weissenhorn, S. 49.*

[4] *Donaustetten; Thoman a. a. O. S. 32.*

[5] *Vielmehr Wartstein, Burg im württembergischen Oberamt Münsingen, früher im Besitze der Herren von Königsegg; vgl. Thoman a. a. O. S. 34.*

[6] *Zwischen Telfs u. Nassereit zu Schneckenhofen; Thoman a. a. O. S. 36.*

von ainem, genannt Osbald[1], und seinen helferen, des herzog Jörgen diener. darumb ward diser Osbald und sein helfer hernach verschmächt von der unredlichen tat wegen von dem adl und gemainklich von allen guten dienstleuten.

Anno 1495 was ain grosser sterb in Swabn, Payren, Ostereich, im pirg und am Rein.[2]

Anno 1496 zog herzog Jorg aus zu Landshut in den pfingstfeyrtagen[3] mit ainem hübschen bolgerüsten zeug bey dreyhundert pfärden ab an den Rein gen Wurms zu dem romischen küng und ward sein diener. es was ain grosser tag, dahin vil fürsten und herren kamen, auch di Venediger. der jung herr von Peren, genant Johanns,[4] hett zu beystand 7 fürsten, den pfalzgrafen , herzog Jorgen und ander wider di Venediger. *[F. 362]* daran erfodret er sein land vor dem küng und den fürsten. aber es ward da nichcz ausgericht. aber nachmals aus pett der herren von Bayren und ander fürsten hat der küng dem herren von Beren[a] ain gut zusagen gethan, im hilflich zu sein gegen den Venedigeren. darnach zoch herzog Jörg mit dem römischen küng als ain diener gen Yspruk und der selben end und schiket den maisten tayl seins hofgesinds wider haim gen Landshut.

Davor auf dem gehalten tag und anderem ward beschlossen, das man dem küng ain gemaine steur geben sollt. di red stund wider di Türken damit zu schedigen. ain yeglich mensch, das zu gots tisch gieng, solt geben 9 d., ain priester, der hinder hundert gulden hiet, 1 gulden, wer aber uber 500 gulden hiett, priester oder edlleut, solt davon ainen gulden geben, von tausent gulden auch sovil. solhe steur solt man geben in aller fürsten land des römischen reichs vier jar an ainander. solhes ward auch an herzog Jorgen landschaft bracht,[5] di steur

[a] bairen *Hs.*

[1] Osswalt Stirtzer *bei Thoman a. a. O.*

[2] *Vgl. die Landshuter Ratschronik (Chroniken der deutschen Städte XV), S. 337.*

[3] *Pfingsten war damals am 22. Mai. Der Auszug geschah am 25. Mai; Chroniken a. a. O. S. 340.*

[4] *Della Scala; Oberbayer. Archiv VII, 40.*

[5] *Krenner, Baierische Landtagshandlungen XII, 393 ff.*

geaischet. darumb ward ain landschaft zu Landshut und in rat erfunden, zu antborten, di weil ir fürst, herzog Jörg, nit bey land wär, wolten sy in nicht verbilligen noch geben.

Anno 1498 starb küng Karl von Frankreich[1] und liess kainen mandlichen erben. davon fiel das künkreich, und ward küng der herzog[2] von Orliens als der nagst gesipt erb zu der kron Frankreich.

Als aber das vernam küng Maxymilian, pald darnach zoch er von *[F. 363]* Ulm ab gen Freyberg im Preysga,[3] mit ym herzog Jorg von Bayren.[4] der schikt gen Lanczhut nach seinem hofgesind. das zoch zu dem herzogen gen Freyberg mit 270 pfärden vast wol gerüst. dahin zu dem römischen küng kamen vil fürsten und herren potschaft. der romisch küng schiket ain michel geraisig und fussvolk auf 18 meyl hinder Freyberg auf das Hochburgundisch, das vor durch den küng von Frankreich den Burgundieren abtrungen was, wider zu eroberen.

In der und vorvergangen zeyt waren di Türken mit gewalt in des küngs von Polan land und teten yn dem land Reussen grossen schaden, gebunen vil stett und geschlosser. es wurden auch der kristen vil von den Türken erschlagen. auf rauberey und streyten waren di Polanischen ganz unsighaft. auch bekümreten di Türken den küng von Ungeren, davon di küng schikten ir botschaft zu dem romischen küng mit 70 pfärden und siben wägen gen Freyberg im Preysga umb hilf wider di Türken.

Item herzog Jörg tet gross zerung bey dem küng und dient im vast.

Er kam selten, so er schon dahaym was, zu seiner frumen frauen.[a] und als man saget, liebet er sy nit vast.[5] er war in ainem grossen geschray,

[a] *der folgende Schluss des Abschnittes ist dick durchstrichen, mit Ausnahme des letzten Wortes aber noch lesbar.*

[1] *Vgl. oben S. 646, 16 f.*
[2] *Ludwig (XII. von Frankreich).*
[3] *Freiburg im Breisgau.*
[4] *Vgl. Chroniken a. a. O. S. 343, ohne dass ich, wie es dort in Anm. 2 geschehen ist, einen unmittelbaren oder mittelbaren Zusammenhang der Texte selbst annehmen möchte.*
[5] *Vgl. die Fortsetzung der Chronik Füetrers S. 219.*

als es auch war was, mit ainer guten frauen, genant Gredl im ....[a]

[F. 364] Item darnach als man zalt 1500 in ersten jar,[1] starb sein hausfrau saliglich zu Purkhausen.

Item als man zalt 1500 im dritten jar, was das gemain geschray, wie herzog Jorg herzog Ruprechten, seinem ayden, das land wolt übergeben. und in dem iczgemelten jar lag herzog Jorg zu Inglstat krank.

Item des obgenanten jars an pfinztag[2] vor sand Katrin tag zoch herzog Ruprecht mit ainem klainen zeugl gen Landshut und rait von stundan in das sloss. darnach am sambstag kamen des pfalzgraven diener etbas pey 100 und 80 pfärd gen Landshut. darunder was her Ludbig von Leonstain haubtman. darnach am samstag rait herzog Ruprecht gen Purkhausen. da woltn in di pürger in zbayen stunden ungevärlich nit einlassen, doch ward er darnach in das sloss gelassen.

Item anno 1500 im dritten jar ist herzog Jorg saliglichen zu Inglstat gestorben mit grosser vernunft an freytag[3] vor sand Barbra tag und hat an seinem end herzog Ruprechten, seinen tochterman, fur seinen nagsten erben erkennt zu dem furstenthum und seinem gut.

Item an suntag[4] nach Nicolae des obgemelten jars ist ain landschaft gemainklich auch wolgerüst gen Lanczhut kumen[5] und an montag[6] darnach sich auf dem rathaus landschaft versamlt und beslossen, das der adl, prelaten und burger bey ainander besten wollen.

Darnach des selben tags ist herzog Ruprecht für di landschaft kumen und durch den von Leon-

[a] *ein nicht entzifferbares Wort. Joetze las, sicher unrichtig:* haben (?) lüderlich. *Es scheint eine Ortsbezeichnung zu sein, vielleicht* holczhäuserl. *Darnach sind 5 Blätter, deren viertes Reste von Text trägt, ausgeschnitten.*

[1] *Vielmehr am 18. Februar 1502.*
[2] *23. November 1503.*
[3] *1. Dezember 1503.*
[4] *10. Dezember.*
[5] *Krenner, Baierische Landtagshandlungen XIV, 3 ff.*
[6] *11. Dezember.*

stain begeren lassen, sich zu im als dem rechten naturlichen erbn und landsfürsten ze wenden. hat in di landschaft des gedacht genomen.

[F. 365] Item am ertag[1] ist ain kunkliche ambasiat mit ainer credenz vom römischen küng für di landschaft komen. hat unter anderm in sich gehalten, wie der küng herzog Albrechten das Nyderbayrland und bas herzog Jorg verlassen, zu lechen verlichen als rechtem natürlichen und lechnerben, an di landschaft begerig, ime underthenig ze sein pey hundert mark gelcz, ainem yeden aufgeseczt. haben in di landschaft auch bedacht genomen darauf zu antborten.

Item des tags ist ain potschaft vom punt auch vor der landschaft erschinen, begert herzog Albrechten zuzulassen oder der punt welle im des hilflich sein.

Item des von Wirtemberg, herzog Albrechtes aydm, potschaft auch dermassen mit beger wie der punt erschinen.

Item di potschaften und herzog Albrechcz rät habn auch ir potschaft geborben an di landschaft, dapey eingelegt abschriftn der alten verschreybung, di di fürsten, nämlich Fridrich, Stefan und Johans, gebrüder, gegen ainander aufgericht, darbey ain künklich urtl von küng Sigmunden, auch daselbs erclärt, ob gleich di verschreybung nit wär, so wäre dannoch herzog Albrecht herzog Jorgen in der vierdn sipp gefrundt mandlichs stamens, aber herzog Ruprecht mandlichs stamens erst in der achten sypp.

Item an freytag[2] nach Nicolae ist herzog Jorg zum Judentor hereingetragen worden mit grosser procession und bürdigkait etc., in sand Marteins pfarkirchen uber nacht gestanden ob erd, darnach am sambstag morgen gen Säldental getragen, aber mit grosser menig volks und procession, daselbs begraben borden in der begrebnus der furstn von Bayrn daselbst.

[1] *12. Dezember; Krenner a. a. O. S. 10.*
[2] *8. Dezember.*

[F. 366] Item in der zeit haben di stathalter von Landshut gen Wasserburg geschikt pey 200 fuessknechten, nennet man waldknecht, di stat Basserburg zu beseczen. da haben sy di von Wasserburg mit nichtung wellen einlassen, sonder gesagt, sy wissen ir stat wol zu halten so lang, hunz sy ainen fürsten haben.[a]

Item in der landschaft zu Landshut haben herzog Ruprecht sich mit der landschaft veraint,[1] das sich herzog Ruprecht ferrer kainer furstlichen obrikait gebrauchen, underziechen, schaffen noch thun, weder stet, sloss noch markt oder nichcz, hat auch di oberkait und regement auf gmaine landschaft und der selben verordnt stathalter ze stellen vergunt, in darein nichcz zu reden hunz zu austrag der sachen zbuschen herzog Ruprechten, herzog Albrechten, herzog Wolfgangen, item kain fremd volk in daz land zu furen, bestellen oder darin annemen, er noch niemant von seinen wegen. item herzog Ruprecht und di seinen gmainem land und leuten an schaden hie zu sein. item seinen handl mit recht gegen herzog Albrechten austragen. item ob ain fürst gegen dem andern das recht nit leiden wolt, sonder aufrürig wär, so mög sich di landschaft an den andren, der das recht leyden mög, schlagen an all einred etc. item ob herzog Ruprecht an den zbain slossen Purkhausen und Landshut von yemant an recht vergbeltigt wolt werden, darin sol ain landschaft herzog Ruprechten helflich und beistendig sein.

Solchen vertrag haben herzog Ruprecht selbs mündlich, auch sunst schriftlich mit insiglen verfertigt, aufgericht, und di verbilligung ist in beybesen herzog Ruprechten und gemainer landschaft zu *[F. 367]* Landshut offnlich

[a] mit dem di knecht wider gen Landshut in di vorstat Achdorf zogen, dann man sy auch in di stat nit lassen wolt, darnach kürzlich gen Arding[2] geschyckt worden *ausgestrichen Hs.*

[1] *Krenner a. a. O. S. 112 ff.*
[2] *Erding.*

verlesen worden an mitich[1] nach des neuen jars tag anno 4.

In der zeit der landschaft ist ain brief[2] in di landschaft gelegt worden haimlich und für di verordnten und darnach für gemaine landschaft bracht worden, darin sich niemant underschribn hat. hat in sich gehalten vil schmachlicher lestrung, under anderem wie di stathalter zu Purkhausen und Landshut daz sloss Purkhausen und Landshut verraten und verkauft haben etc. des haben sich her Sigmund[3] vom Hag und ander stathalter beredt, entschuldigt vor herzog Ruprechten und gemainer landschaft daselbst brief von herzog Jorgen mit seiner hant bezaichnt beschriben, mit dem grossen insigl befestigt fürbracht, verlesen lassen und dem selben befelch nach habn sy gehandlt als frum leut und bas in herzog Jörg in seinem leben zugschribn und befolhen. mit andern mer worten ist auch geoffnbart, wie das Rudolf Maroltinger gethan hab, hat der schreyber, der den brief geschribn, bekennt. es ist auch Maroltinger eylend und haimlich weg ungerüst. und darnach am nagsten tag, als der brief vor gemainer landschaft verlesen was, hat Maroltinger ainen brief[4] in di landschaft geschikt. habn di verordenten verlesen under anderm di mainung, er hab den brief schreyben lassen, sey des an laugen, mög darumb das recht leyden vor künglicher majestat, ob aber ainer sunst ainen lust zu im hiet, gegen dem well er es mit mund und hand austragen. ob es aber durch Maroltinger wol oder übl gehandlt, lass ich beleyben.

[1] *3. Januar 1504; Krenner S. 142 ff.*

[2] *Die Geschichte von diesem Brief erzählte auch ausführlich Andreas Zayner in seinem Liber memorialis de bello bavarico (Oefele, Rer. Boic. SS. II, 376 f.) und Angelus Rumpler in seinem Liber calamitatum Bavariae (Oefele a. a. O. I, 106); vgl. Krenner S. 137 ff. und 149; Riezler, Geschichte Baierns III, 584.*

[3] *Sigmund Fraunberger vom Haag, Zayner a. a. O. S. 377; Krenner S. 138.*

[4] *Diesen zweiten nicht anonymen, sondern von dem Schreiber des ersten, Rudolf Maroltinger zu Wolfseck, unterzeichneten Brief (Erding 2. Januar 1504) hat Krenner a. a. O. S. 140 f. abgedruckt.*

Item in der zeit der tayding und underred di reuter, so zu Inglstat gelegen und in leben herzog Jorgen da einkumen, sind hin auf Purkhausen zogen. und als man sagt, so hat sy her Jorg Wispekh zu Freysing angenomen. und als man sy aber zu Purkhausen durch das statthor nit einlassen wollen, habn sy ain loch durch di maur in das sloss gebrochen mit der hilf und billen, so im sloss gewesen, und also in daz sloss kumen.

[F. 368] Item all pfleger und ambtleut haben der landschaft zugesagt,[1] gewartig underthenig zu sein hunz zu austrag, wie wol vil ambtleut als pfleger und rantmaister nach abgang herzog Jorgen an herzog Ruprecht gewisen worden, yedoch nachdem das selb kainen fug wolt haben, sind sy irer gelüb ledig gezelt worden und der landschaft wie ander etc. zugeschriben und zugesagt.

Item herzog Jorg etc. hat in seinem lesten wegziechen von Lanczhut zu stathalteren geseczt zu Lanczhut her Sigmunden Fraunberger vom Hag, her Adam Torringer und her Asm Seyboltstorfer, item zu Purkhausen her Hannsen Klosner, her Seyczen Torringer, Hannsen von Bodman.

Item nach besluss vorberurter tayding, solichs an di künglich majestat langen zu lassen, ist zu potschaft verordnt N.[2]

Item zu dem regement zu Landshut N.[3]

Item in der unterred ist di steur[4] an herzog Ruprechten, so in leben herzog Jorgen behaltnusweis in das sloss kumen, erfordert worden, ursach dann di steur ist herzog Jörgen umb ain landsordnung und freyhait zu geben zugesagt worden. di weyl er aber das nit aufgericht, man im der steur nit geben wellen und also gen hof zu behalten geben worden, auch

[1] *Am 18. Dezember 1503; Zayner S. 373; Krenner S. 85.*
[2] *Krenner S. 120; 147.*
[3] *Krenner S. 121 f.*
[4] *Ueber die Verhandlungen wegen des Steuergeldes vgl. Zayner S. 376; Rumpler S. 106; Krenner S. 119, 136, 148.*

des gnugsam urkund verhanden gewesen. und **di suma gelcz ist 94000 gulden. hat** herzog Ruprecht zu antbort geben mit mer **worten,** di steur sey nu im zugehörig, di nit her geben wellen. dise antbort nit grunds auf ir tragen der zeit und beslossen worden durch di landschaft, solichs klagsweis an di künglich majestat langen zu lassen.

Item das gelt zu Oting ist gen Purkhausen gefurt worden, in golt 20000[a][1] gulden und etlich münss sylbers und gelcz, so vil und mer dann 7 zentner schbär.

Item darzu so hat der brobst von Oting in leben herzog Jorgen im gelichen 60000 gulden R.[2], di herzog Jorgen unser frauen noch schuldig.[b]

[F. 369] Item in dem ist herzog Albrechten, herzog Wolfgang etc. und herzog Ruprechten tag gegen ainander gseczt worden für die künglich majestat gen Augspurg.[3] alda sind di fursten von liechtmessen hunz uber ostern[4] gelegen, darnach ungericht von ainander geschiden.

Darnach hat di künglich majestat baid tail, auch herzog Ruprechts gemachl, zu recht gen Augspurg auf den 23. tag des monats Aprilis[5] zu erscheinen citirt, dapey pey verlierung aller yedes gerechtigkait hunz zu solhem rechtag frid zu halten geboten.

Mitler zeit an mitichen[6] nach[c] sand Tiburzen tag, di weil di regenten in der canzley warn unversechen, morgens zbüschen 7 und 8 oren, schicketen di vom sloss den regenten und ainem rat absagbrief zue. di kund man nit den vierdn tayl lesen. es waren di vom sloss herniden peym Judentor in irer ornung pey 500 man. also schlugn di fusknecht von stundan lärmum, kamen

a ii m *Hs.* b wann er es bezaln wirt, waiss ich nit *durchstrichen Hs.*
c *durchstrichen, mit anderer Tinte unrichtig* vor *darübergeschrieben.*

1 20000 *bei Zayner S. 377; Krenner S. 139.*
2 *Ebenso Zayner a. a. O.*
3 *Vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 587 ff.*
4 *7. April 1504.*
5 *Krenner S. 670 ff.*
6 *17. April 1504; vgl. Riezler a. a. O. S. 593.*

der regenten fussvolk pey 200 in ir ornung für di canzley, aber in lof niemant zue von purgeren; dann di sach was zu eylend. so schlug man auch den sturm nit an, darauf di purger ir aufmerken heten. so viel her Jorg Wispek vom sloss und etbo wenig fus knechten über den perg in di neustat und namen di neustat ein. so was her Jorg von Rosnberg hervorn in der altn stat.[a] mit dem was kain ornung. auch hettn di von der gemain kainen vorgang oder wistn nit, wem sy zulaufen solten. so bolt sich di sach sunst auch nit recht schicken. als aber der stat fusknecht gern sich geschlagen hieten und von niemant kainen zulauf hetn, schri in der von Rosnberg zu, das sy sich abzuziechen begäben. also tadiget her Lienhart von Fraunberg und ainer, genant Töschnicz[1] — ward für ainen haubtman vom küng der landschaft gen Lanczhut geschickt wordn —, so vil darein, das di knecht abzügen hinaus zbuschen prüken. da globten sy auf ferrer beschaiden nit ze beichen, sonter also zu verwarten. in dem rücket das volk vom sloss als hinach auf den placz in der alten stat, und ward beruft all burger sicher leybs und gucz, doch von stundan auf daz rathaus zu kumen. es ward auch aus dem sloss in di stat herab in dreu oder vier heuser auch in di kanzley geschosen, darunder 1 stain was, hett pey 80 lb. schbar. also wurden sy gedrungen, auf das rathaus zu kumen. da must rat und *[F. 370]* gemain der herzogin, herzog Jorgen tochter etc., und iren erben sweren und huldigen.

Darnach am pfinztag[2] zugen pey vierhunderten zu fuss und ross fur Teyspach, namen das ein an yrung, auch gen Dinglfing, tet man in auch nit widerstand, liessen sy ein und schburen am freitag morgen.[b] in den tägen ist Burkhausen auch wie Lanczhut eingenomen worden, geschboren. item

[a] *5 Zeilen dick durchstrichen; lesbar ist noch:* als man aber so pald den vom sloss kainen widerstand tun kund ... in di kloster ... etlich ... der zeit ... [b] sy woltn auch gen Landau sein. da schribn in di von Landau zu und ergabn sich auch *durchstrichen.*

[1] *Niklas Töschitz; Krenner XIV, 666.*
[2] *18. April 1504.*

Öting gab sich auch darzu. was paurnvolk umb und under Lanczhut, schburen und ergaben sich auch.

Item an sontag sand Tiburzen tag[1] hat her Jorg Wispek der herzogin ze lieb Arding eingenomen, darin etlich raisig und pey sechzig fussknechten zu ainer beseczung mit sambt etlichen püxen, so sy mit in darbracht heten, gelassen. ir waren für Ärding zogen pey vierhundrt fussknechten, pey 200 geraisigen.

Item di herzogin hat Mospurg auch eingenomen.

Darnach an freytag nach sand Marx tag[2] komen di herzog Albrechtischen mit ainem grossen volk für Arding von München aus. di von Ärding wereten sich nit lang, sonder ergaben sich. doch liess man di knecht all mit leyb und gut frey ziechen, auch gab man das geschoss auch wider, das di herzog Ruprechtischen hineinbracht heten.

Item in der zeit hat herzog Ruprecht eingenomen Neuburg und Rain im Oberland.

Item so nam ein herzog Albrecht Fridperg und Aichach.

Item di herzog Albrechtischen haben von Arding aus geplündert das dorf Langnpreysing und ander mer.

Item so hat in der zeit di herzogin eingenomen Landau.

Item so hat di herzogin gebunen und verprennen lassen das sloss Leonsperg, auch das dorf Niderkolnpach, das auch verprent und als geplündert.

Item so hiet di herzogin erobert das sloss im Mos, herr Johannsen von Aichperg zugehörig, das alles und vil gucz darin verprennt und vast vil weggefürt.

Item herzog Albrecht gewan daz sloss Crantsperg am auffertag[3] und an freytag darnach nam er ein daz sloss Bolzenzach[4] und den markt.

[1] *Diese Zeitangabe stimmt nicht. Der Sonntag, auf welchen Tiburtius fiel, war der 14. April 1504. Die Einnahme von Erding erfolgte (vgl. Krenner XIV, 668) am 20. April.*

[2] *25. April.*

[3] *16. Mai.*

[4] *Wolnzach.*

Item herzog Ruprecht zoch in der zeit von Neuburg herab gen Lanczhut mit vil volks zu ross und fuss, und was herzog Albrechten was, verprennet er als nach im. in der zeit ward auch geplündert das closter Ror, auch geprantschaczt umb 1200 fl. R.

[F. 371] Darnach zoch herzog Ruprecht von Lanczhut aus gen Ärding, het zu ross und fuss pey 4000 man und lag ungfarlich darvor vom abnt pis zu mittnacht. wurdn 3 heraus erschossen. da er sich versach, das es ungebunens was, zoch er weg hin auf Wasserburg. di weretn[a] sich ain klaine weyl. darvor wurden der Rupertischen 15 schadhaft und geschossen. darnach ergaben sy sich. darzu an dem darziechen huldiget her Sigmund vom Hag und di sein herzog Ruprechten. darnach zoch herzog Wolfgang von Munchen aus am driten tag mit ainem grossen volk. pey im waren 500 pfärd im her und benotigeten das Hag zu huldigung, plündreten auch di ganz grafschaft aus, zugen ferrer auf di vechenwis gen Ampfing, darauf sy sich legerten, und von dann aus plündreten sy Neumarkt, verprenten auch das gar ab mit sambt der kirchen pis an den cornkasten. darnach zugen sy auf Ecknfelden, namen das ein mit sambt dem gericht, namen auch auf dem weg ein Zamberg und bas in underbegen kam. di zeit lag herzog Ruprecht still zu Lanczhut. in der zeit verderbten, plündreten di von Straubing, auch verprenten di dorfer gar pis auf Landau. in der zeit wurden hin und bider zu baider seyt vil gefangen und geschäczt, aber kain herr oder edlman. das geschach als am strayfen. Praunaw, Vilshoven, Schärding hat herzog Albrecht gehuldigt. in der zeit gewan herzog Ruprecht Pfaffenhofen, plundret und verprennet daz; doch wurden von den seinen vor der stat verloren und verprunnen in der stat pey 200 knechten an daz statvolk, des auch vil darin verpran. herzog Albrecht leget sych mit der wagnpurg für Landau, beschoss das etlich täg. darin was her Jorg von Rosnberg mit vil gutn leuten zu ross und fuss. di werten sich vast mit gschoss heraus, aber es half

[a] wereretn *Hs.*

nit. und da herzog Albrecht daz gschloss zum stürmen gschossn het, da versach sich der von Rosnberg di stat nit lenger ze behalten. und an ainem sambstag[1] zu nacht gab er den purgeren zu versten, wie man herzog Ruprecht wolt entgegen ziechen. damit kam er und daz soldvolk aus der stat. di purger mainten auch, im wär also. sopald aber her Jorg hinaus kam, wurden di purger erst gebar, daz her Jorg di stat raumen wolt, west di nit lenger zu behalten. aber di burger damit verkurzt, das es in nit ee zugsagt was worden, und musten also in der eyl als ir hab und gut hinder in lassen, dann gar benig prachten etlichs gelt davon und kamen also aus der stat mit beyb und kinden von dem yrn in daz elend. darnach kam herzog Albrecht in di stat, nam di ein, füret das gut als aus der stat in daz her an di prück.

In der zeit lag herzog Ruprecht mit vil volks zu Dinglfing, aber im was herzog Albrecht dannoch zu stark; dann er wolt aus der wagnpurg aus seinem vortail nit: so het er sich zu vast vergrabn und vil volks.

Di von Abnsperg ir haubtman Lofflholz geban das *[F. 372]* sloss Bildnberg dem Ebran zugehorig; der het sich herzog Ruprecht zugesagt. wurden auch 10 herzog Ruprechtisch darvor gevangen. in der zeit übten sich di herzog Ruprechtischen auch redlich und viengen etbo vil herzog Albrechtisch, di sych vom her teten. es ward auch Scheiren an dem zug gen Pfafnhofen geprantschaczt umb 2000 gulden R.

Item an suntag[2] vor sand Jacobs tag waren grosser auflauf zben in der stat Lanczhut. begab sich also: Peham und lanczknecht waren zum wein in ainem wirczhaus in der altn stat, genant zum Gotharten. di zbaiten sich mit ainander, also daz di Peham pald 2 lanczknecht erschlugen. also lüfen di lanczknecht zue schlügen lärman und samelten sich auf dem placz. di Peham hetten das haus in, di lanczknecht stürmeten das haus, di Peham schüssen

[1] *29. Juni 1504.*
[2] *21. Juli.*

under di knecht heraus und erschussn etlich. so schoss man auch an laiteren zu den Pehamen hineyn zu den fensteren, und wurden di in der stuben all erschossen pis ainer. der sprang zum fenster herab frey an di spiess. man kund di aufrur nit gestillen, weder der fürst noch di rät oder haubtleut, hunz di Peham in der stubn gar erbürgt wurden. also warf man di toten verbunten corpl zum venster herab an di gassen. so burdn auch sunst etlich Peham von den knechten auf der gassn in dem auflauf erschlagen, di nichcz darumb westen. und des abencz um 6 orn samletn sich di Peham und zugen in der ornung gegen dem Ysertor herein in mainung, sich mit den lanczknechtn ze schlagn und ir gselln ze rechen. also schlugen di lanczknecht zum andern mal lärma und samleten sich aber auf dem placz, den Pehamen ze begegnen. auch sameltn sich di purger pey dem paner vor Vizenz Scharsachers, pürgermaisters, haus. so warn auch versamlt der geraisig zeug oberhalb des kastns hinauf zum Judenthor. der was vast gross. da zugen etlich geraisig hinaus und redten so vil mit den Pehamen, das sy frid gaben. doch was di Peham knecht vor dem tor ergriffn heten, di erschussn und erschlugen sy und rachen sich wol. dann der Peham in der stat wurden erschossen und erschlagen im erstn auflauf pey 14, so wurden ir im ander auflauf pey 4 leyblos. so verluren di knecht in paiden auflaüfen auch wol 20 knecht. zu morgns ward di sach zu frid gestellt.

In der zeit was solhe teurung zu Lanczhut an wein, das ain mass pairisch wein galt 18 d., 1 mass osterwein 21 d., 1 mass Traminner 22 d., pald darnach der Traminner 32 d. des mals zugen pey 35 Pehamen von der stat Lanczhut und namen den herzog Albrechtischen 12 wägen mit wein; wolt man von Rengspurg in herzog Albrechcz her gefürt haben. sy triben auch vil herzog Albrechtische mit gebalt von den weinen, di sy belaitt heten, heten auch den anderen wägen so gethan, das di pauren di ross abspannten und fluchen davon und liessn di wein sten, und hieten sy

wenig mer volks gehabt oder ross, so hieten sy ob 40 wägen bein davon bracht; prachten auch etlich purger von Rengspurg mit in, di sy pey den wein gfangen heten, gen Lanczhut.

[F. 373] Item herzog Ruprecht, sopald herzog Albrecht[a] von Mospurg kam, nam Mospurg wider ein.

Item in der zeit zugen herzog Ruprechcz leut von Lanczhut hin gen Kopfstain[1] und jagten in di stat ab, erstachen etlich purger zu Kopfstain under dem tor und namen di stat ein, ee man ir recht gewar ward. des was haubtman her Jorg von Rosnberg.

Item in der zeit starb herzog Ruprechten eltister sun.

Item an ertag nach sand Larenczen tag[2] starb herzog Ruprecht im sloss Lanczhut und ligt begraben zu Säldental.

Item her Jorg von Rosnberg het sich in der zeit gelegert für Praunaw yenhalb und her dishalb des wassers. het allnthalb darvor pey 8000 mannen und schuss vast in di stat, auch di in der stat heraus. auch verluren di herausseren ainen sturm an ainer pastein. zu jüngst ergabn sich di von Praunaw und wurden di herausseren eingelassen an ertag sand Augustins abent.[3]

Item an freitag[4] nach sand Augustins abent zugen di herzog Albrechtischen von Ärding aus, mit in graf Johann von Sunnenberg mit ainem starken zeug zu ross und fuss. was gedachter graf haubtman. und kamen am freitag morgen umb 7 or für Lanczhut gar gen Achdorf und prenten darin 8 heuser ab, verprentn auch etlich heuser in den weingarten, verderbtn auch di wein und reben, so vil sy mochten, schussen auch gar herein in di stat in vil heuser und gar

[a] *nicht lesbar, da am Rand weggeschnitten.*

[1] *Kufstein.*
[2] *Unrichtig. Statt* tag *müsste es* octav *heissen. Das obige Datum wäre 13. August, doch starb Rupprecht am 20.*
[3] *27. August.*
[4] *30. August.*

auf den placz in der alten stat. darin gieng ain eisnyne kugl nider uber das volk, das auf dem placz in der ordnung stund. aber von dem geschloss wurden di veint mit gebalt abgetriben, auch etbo vil von den Pehamen, di in dem veld an der höch in den hecken lagen, auch von dem sloss mit geschoss. also zugen di von Erding etc. wider zuruk mit grossem raub des vichs und was sy mit in wegpringen mochten; dann es warn nit leut zu ross noch fuess, di in das hieten weren oder nacheylen mögen: dann es was das volk noch als zu Praunau, des sy vileicht ain wissn gehabt heten. es wär sunst nit beschechen. aber es liess daz volk in der stat dannoch den sturm nit anschlachen; dann Peham und purgervolk waren dannoch pey 5 oder 600 stark und di meur und zu hof nichcz minder beseczt, di all zu der wer geschikt waren.

Item an suntag[1] nach des heiligen kreuz tag am herbst zbüschen 2 und 3 oren vor tags starb frau Elisabeth, herzog Jorgn tochter, herzog Ruprechcz gemachl, im sloss Lanczhut anno 1504, ligt begraben zu Säldntal.

Her Jorg Wispek von Neuburg aus hat verprent, beraubt alle derfer von Neuburg pis auf Inglstat zu an mitich[2] vor Franciscy. als er het gefangen di herzog Albertischen zu Geysenvelt, rait er ein zu Lanczhut ungevarlich mit 1000 pferden, pehamischen herren und teutschen.

[F. 374] Item so haben di soldner von Lanczhut zu ross und fuss auf Abnsperg zu 12 derfer verprent und das vich genomen mit etlicher varnder hab, was sy nit dann pringen mochten, auch verprennt. item so namen auch in der zeit di Peham freunden und feinden. also teten auch di lanczknecht, und bas niemant sicher in den steten noch auf dem land; dann es gab niemant nichcz umb den andern und bard das land jämerlich auf paiden tayln verderbt.

[1] *15. September.*
[2] *2. Oktober.*

An montag[1] vor sand Jobs tag zoch her Jorg Wispek mit raisigen und fussvolk pey 2 tausnt stark für Filshofen, schoss vom montag hunz auf den pfinztag hinein und ainen tail der maur nider, und am pfinztag gen der nacht unterstund er sich di stat ze stürmen, aber er verlor den sturm und zoch mit schand und schaden ungeschafft weg. desselben zugs verprenet der Wispek das Tunka[2], Geyslhering und etbo vil dorfer, machet vil armer leut.

In der zeit lag pfalzgraf Fridrich pey dem römischen küng zu Yspruck auf maynung frid zu machen. pald kam er wider gen Lanczhut. da schburen im di pürger zu Lanczhut als ainem vormünder. man het auch vil mit den Pehamen zu fuss und ross zu schaffen, pis man sy abrichtet mit gelt, auch mit sylberzelten und mit schuldbriefen. also zugen sy hinbeg. sy staln auch, was sy ankamen in den herbergen und am placz. sy namen auch in der stat freunden und veinten; es galt in als gleich, wen sy nur ubermochten. behüt mich got vor den gesten!

Item di sach ist anno etc. 4[a] zbuschen der fursten zu Koln vertragen worden[3] und durch den römischen küng herzog Albrechten daz land zugesprochen worden, doch sol er vom oberland auch sonst laut desselben spruchs den jungen fursten, herzog Ruprechcz kinden, 24000 gulden mit stetten und flecken zu järlicher gult abrichten, vergnügen, einantborten an pfinztag nach Judica[4] in der vasten.

Anno etc. 6 hat herzog Fridrich von rat und den 60 der gemain in dem zolhaus zu Lanczhut urlaub genomen, darnach von stundan am freytag[5] wegzogen auf Wasserburg.

[F.375] Jeczund hernach wyl ich schreyben von dem brief, den kayser Fridrich der dritt

[a] *so! Hs.*

[1] *9. Dezember.*
[2] *Donaugau. Vgl. Aventinus, Sämtl. Werke VI, 54, 21.*
[3] *Durch den sog. Kölner Spruch vom 30. Juli 1505.*
[4] *2. April 1506.*
[5] *Nämlich, wie es in dem unten folgenden Texte heisst:* vor Invocavit, *also am 27. Februar 1506.*

des namens anno 1470 jar den hernachgeschriben herren und stetten zugeschriben hat. und so das volendt ist, wil ych wider auf di recht matery der herren von Bayren kumen, nämlich auf di von München und nämlich auf Johannsen, herzog Stefan des elteren sun, und des nachkomen.

Kopei des briefs[1] laut also:

Hochgebornen und lieben oheym und fürsten. wiewol icz her zu widerstand der Türken vil und menig tag fürnemen beschehen sein, ist doch in fruchtperlichem nütz nichcz erschossen. so sy nu, als offenwar und wissnlich ist, aber merklich land und stett neulich, daraus kristenlichen gelauben verer verleczerung und eingrif widerfaren mag, als sy dann täglich in übung stend, erobert und so gewachsen haben, das sy täglich mit irer beschedigung in teutsche land erraichen, wann wir all kristenmenschen ye gottes er, lob und kristenlichen glauben vor allen dingen zu retten und zu beschirmen pflichtig schuldig sein, haben wir mit hilf unsers heyligen vaters des babsts, den und anderen unsers reichs fürsten, grafen, herren, stett und cristenmenschen solichen mit ernstlichem fleyss und nach unserem pesten vermögen widerstand zu thun ainen tag gen Rengspurg nämlich auf *[F. 376]* den nagst künftigen sand Jörgen tag zu halten und uns daselbs hin in aygner person, darauf dann vor menig mal begir und ratschläg beschechen sind, zu fügen fürgenomen und gesaczt. solichs verkünden wir deiner lieb, ervoderen und ermonen dich auch deiner pflicht, di du dem almechtigen got, kristenlichem gelauben, uns als römischen kaiser, dir selb schuldig und pflichtig pist, ernstlich gepietend, das du zu dem obgemeldten tag gen Rengspurg auch selbs in aygner person on verziechen füegest, als dann des dem nagstgehalten tag zu Nürmberg von gemayner besamnung zusagen und verwilligung beschechen yst, und als dann mit sambt unsers heyligen vaters des babsts legaten, anderer unser und des reichs fürsten, grafen, herren und der stett sandtboten den vermelten veinten[a] zu widerstand ratschleg, fürnemen und beschliessung ze thun helfest, dy, als wir hoffen, zu trostlichem und fruchtperlichem nucz chomen sollen. darumb wellest nit ausbeleyben, sonder dich zu solhem gehorsam erzaygen, als du, wie vorgemelt, schuldig und pflichtig pist. daran thut dein lieb unser ernstlich maynung und gutgevallen genadiglich gegen dir zu erkennen. geben zu Graz am sambcztag vor dem heiligen weinachtag anno domini 1470.

[F. 377] In disem obgeschriben form ist disen hernachgeschriben fürsten, geistlichen und weltlichen, grafen und herren und steten geschriben worden mutatis mutandis yedem in seinem stand und besonder den von Rengspurg, das sy sich mit aller notorft darnach richten und versechen:

[a] verirrten *Hs.*

[1] *Gedr. mit dem anschliessenden Verzeichnis der Adressaten bei Chmel, Regesta Fridrici III., n. 6177; vgl. auch den Druck ohne das Verzeichnis bei Reissermayer, Der grosse Christentag zu Regensburg 1471, I, 66 f.*

Item zum ersten: babst, küng zu Ungeren. erzbischof: Mainz, Trier, Cöln, Magdeburg, Salzburg, Bremen, Bisuntz [a]. bischofen: Chur, Costnücz, Basel, Straspurg, Speyr, Wurms, Augspurg, Wirzburg, Babenberg, Eystet, Freysing, Regenspurg, Passaw, Trient, Brixen, Mecz, Lütich, Münster, Virdüm, Tulen, Urtrich [1], Osneburg, Minden, Camerach, Lübeck, Brandenburg, Slesbig, Halbersperg [2], Neimburg [3], Meyssen, Rassenburg [4] [b]. äbte: Fuld, Kempten, Sand Gallen, Reichenaw, Hirsfeld, Maulprun, Salmansbeyl, Weingarten. brobst: Ellwang, Ysemburg und noch vil ander mer brobst unter dem reich. *[F. 378]* herzog von Burgundi, erzherzog zu Östereich, Hainrich von Braunsweyg, Ott von Braunsweyg, Wylhalm von Braunsweyg, Fridrich von Braunsweyg, Ernst von Sachsen, Albrecht von Sachsen, Wilhalm von Sachsen, Ludbig graf zu Veldenz, herzog in Bayren, Johann von Cleve, Hainrich von Meckelenburg, Mangen [5] von Meckelenburg, Erichen [c] von Wolgast und Wart [6], Wartisionen [7] von Wolgast und Wart [6], Johanns zu Lamburg [8], herzog Ludbig von Bayren, Albrecht von Bairen, Sigmund von Bairen, Cristof von Bairen, Wolfgang von Bairen, Fridrich pfalzgraf, herzog von Bayren, all herzogen. grafen: Philipp zu Sponhaym, Ludbig zu Sponhaym, Ott zu Sponhaym, Albrecht zu Sponhaym, Fridrich zu Sponhaym. margrafen: Albrecht zu Brandenburg, Fridrich zu Brandenburg, Ludbig zu Baden, Hainrich zu Baden, Karl zu Baden, *[F. 379]* landgraf zu Hessen, Lienhart zu Görz, Wilhalm zu Hennenberg, Jorg zu Anhalt, Adolf zu Anhalt, Ulrich zu Wirtemberg, Eberhart zu Wirtemberg, Rudolf zu Hohenberg, Philipp zu Kaczenellenbogen, Johanns zu Nassaw, Johanns zu Nassaw, Johanns zu Nassaw, Philipp zu Nassaw, Ott von Seyn [d], Couen [e] von Newenar, Bernhart zu Leiningen, Emich zu Leinyngen, Fridrich zu Nemburg. grafen und herren: Berenhart zu Eberstayn, Johanns zu Eberstayn, Jacob zu Mors, Niclas zu Mors, Philipp der elter zu Hanaw, Philipp der junger zu Hanaw, Osbald zu Tierstayn, Conrad zu Turbing, Ludbig von Eysenburg, dye von Budingen, die von Runckl, herr von der Lipp [f], di von Küngstayn!, Ludbig von Liechtenberg, Hainrich von Furstenberg, Conrad von Furstnberg, Egen zu Lupfen, *[F. 380]* Sigmund zu Lupfen, Johanns zu Lupfen, Jorg zu Sanagasen, Wilhalm zu Sanagasen, Ludbig zu Helfenstayn, Fridrich zu Helfenstayn, Conrad zu Helfenstayn, Ulrich zu Ottingen, Ludbig zu Ottingen, Günther zu Monsveld, Johanns zu Salm, Jacob zu Salm, Hainrich zu Swarzburg, dy von Stalberg, Sigmund von Gleychen, Ernst von Gleichen, Eryklen von Gleichen, Karl von Gleichen, di von Wichling, di von Reinstayn, Craft von Hohenloe, Albrecht von Hohenloe, Ott zu Takelenburg, Dietrich zu Manderscheyd, di von Plankenstayn, di von Kirchperg, Johanns von Wertham, Wilhalm von Wertham, herren zu Querenfurt,

[a] Bisung *Hs.* [b] *hier fehlen 10 weitere Namen von Bistümern.* [c] Tricken *Hs.* [d] Deyn *Hs.* [e] *so Hs.* [f] App *Hs.*

[1] *Utrecht.*
[2] *Havelberg.*
[3] *Naumburg.*
[4] *Ratzeburg.*
[5] *Magnus II. von Mecklenburg-Schwerin.*
[6] *Barth.*
[7] *Wartislaw X.*
[8] *Lauenburg.*

Albrecht zu Limburg, Conrad zu Limburg, Philipp zu Erbach. haubtleyt und gsellschaft: haubtman und gemayner gesellschaft der verainigung myt sand Jörgen schylt im Hegaw; *[F. 381]* haubtman und gemayner gesellschaft der verainigung mit sand Jörgen schilt in der Thunkaw. stett: Dortmund, Ach, Cölen, Trier, Menz, Wurms, Speyr, Rengspurg, Augspurg, Straspurg, Basel, Costenz, Brausweig, Lübeck, Frankfurt, Erfort, Nürmberg, Ulm, Memingen, Rotweyl, Nördlingen, Esslingen, Gmünd, Bibrach, Reitlingen, Kempten, Kafpeuren, Swäbisch Werd, Weyl, Aulen, Giengen, Popfingen, Ravenspurg, Überling, Lindaw, Wangen, Ysnach, Pfuldendorf, Puchhoren, Stetten, Rotnburg an der Tauber, Wynshaym, Weyssnwurg, Dinklspüchl, Sweinfurt, Swebischhall, Haylbrun, Wympfen, Offenburg, Gegnbach, Zall ym Hamlspach, Wetzlar, Fridberg, Geylenhausen, Hagenaw, Colmar, Sleczstatt, Beissnburg, Kaysersperg, Mülhausen, *[F. 382]* Oberen Ehenhaym, Rosenhaym, Türkenhaym, Münster in Sand, Gregorgental, Greyfnswald, Maidburg, Halberstat, Hall in Sachsen, Northausen, Mülhausen, Stost, Passaw. bürgermaister, schulthassen, ladman, raten und gemain der hernach benannten stett und puntgenossen: Zürich, Beren, Freyberg, Schafhausn, Sand Gallen, Luceren, Solutoren, Braunsweiz, Underbalden, Appenzell und ander ir puntgenossen und aidgenossen.[a]

[F. 383'] Nu wil ich wider komen an die recht materi der herren von Bayren, nämlichen auf di von Munchen.

Johanns, pfalzgraf bei Rein, herzog in Bairen, des *A. 403.*
elteren herzog Stefans sun.

Hie ist zu merken, das anno 1388 am nagsten tag nach sand Urbans tag ist daz heiltum funden worden auf dem perg Andachs und in dem nagsten jar darnach gen München gefürt worden. do hat der babst Bonifacius der neunt durch gebot der dreyer brüder Stefan, Fridrich und Johannsen, herzogen in Bayren, volkumen gnad und ab-*[F. 384]*lass in di stat München zu hayl und trost allen cristenmenschen geben, di dar kamen und peicht und puss enpfiengen. di burden geabsolvirt von pein und schuld nach der bull sag. und wer dar kam, der must 7 tag da sein und nach der bull sag all tag zu den vier kirchen gen, unser frauen, sand Peter, sand Jacob in dem fraunkloster, zum heiligen geist im spital. di must ain iglicher mensch gen, di weil er in der puss was, und in yglicher kirchen sein opfer lassen. soliche volkumene gnad hub sich an anno domini 1392 des suntags vor mittvasten und weret acht tag nach Jacobi.

Item man het 15 penitenzer geseczt. di mochten *404.*
das volk nit ausrichten, wann als vil volks von teutschen

[a] *F. 382' — 383 leer.*

landen und aus Beham dar kam, das man must 40 seczen. auch must jederman das heiltum sechen. das zaiget man alle wochen 3 mal, wann des volks gar vil dar kam, als man schäczet, daz auf ain wochen wol 60000 menschen dar kamen; wann es was guter frid auf allen strassen und alle ding wolfayl.

A.404u.F.201. Des selben jars pfinztags in der quotember an sand Matheus tag nam herzog Hanns ein di neu fest zu München wider seinen bruder [F. 385] herzog Stefan. darnach ward das land getailt des jars an ertag vor Katherine, und belaib herzog Fridrich bei dem niderland,
F. 201 Landshut und Burkhausen. das gieng als mit aufsaczen zu und was vor underkumen mit untreuen. und ward daz
u. A. 404. oberland getaylt zu zbayn taylen. herzog Johannsen ward München, Landsperg, Weilhaym mit den herschaften darzu gehornd und daz
F. 201 land auf dem Norika, so ward herzog Stefan Ingolstat etc. der
u. A. 404. rait aus der stat München an sand Katrein abent. darnach swuren di von München herzog Johannsen als irem rechten herren, und er schuf den ungelt ab, den nimer zu voderen noch geben ebiglich.

A. 405 u. F. 201. Darnach verpriefet und verpant sich herzog Fridrich zu herzog Johannsen mit seinem tail zu seinem tail, und daz geschach in gehaim, wann sich herzog Stefan vor zu herzog Fridrichen verbrieft hett. und daz ward auch underkumen mit dem tailbrief mit aufsäczen. und des mals ward ain frundschaft zwüschen der von Munchen und herzog Fridrichs; wann er was lang in hertigkait gebesen gegen den von München seyd des margraf Meyn-[F. 386]harcz tod.

A. 404 Anno 1391 an sand Albans tag starb frau Katherina, ains grafen tochter von Görz, herzog Johannsen hausfrau, ein gar lobliche frau, gegen den armen leuten vast barm-
u. F. 205. herzig. aus der gepar er zben sün, Ernst und Wilhalm, und ain tochter Sophia.

A. 404. Item von dem obgemelten heyltum nam herzog Fridrich mit willen seiner brüder ainen doren von der kron Cristi und fürt in haym in sein geschloss Landshut. do ward di selbig nacht ain so grosser erpidem, das der herzog kaum des morgens erwartet, und von stundan schikt er in auf den perg Andächs. daselb zaigt man daz heyltum all jar zwir, zum auffartag und des suntags vor sand Michls tag.

A. 405 (cf. F. 207). Anno 1393 do machet herzog Hanns ain püntnüs mit herzog Albrecht von Ostereich. und der rat zu München verpant sich auch zu dem von Ostereich 10 jar an als wissen der gemain,

armer und reicher. und das geschach in den pfingsten. sich verpant auch bischof Berchtold von Freising auch in di püntnüs.

Anno 1394[a] an sand Stefans tag nam herzog Hanns di stat A. 405 u. F. 207. Freysing ein wider herzog Ludbigen; wann herzog Hanns und di von Munchen [F. 387] wurden gewarnt, das herzog Ludbig Freising wolt eingenomen haben, wann er gar vil gest in das land bracht hett. und do im das nit gieng, do machet er ain feld und gewan di Neustat, di was herzog Hannsen, und prennet vast in dem land.[b] darnach machet herzog Hanns und herzog Ernst auch ain feld und kamen für Aichach zu zwain malen und prennten di mül ab und namen Fridberg ein.[b] darnach leget sich herzog Ernst und di von 208. München für das geschloss und den markt Schwaben, aber das gschloss gewunen sy nit, aber den markt ver- [F. 388] prennten sy do gar.[b] der krieg weret von weinachten hunz liechtmessen uber ain ganz jar, hunz das man zalt 1395.

Herzog Hanns ward genannt der frum und einfaltig herzog. A. 405 u. E. 128. dem was wol mit jagen und der valkenpäis. er kam auch in grosse geltschuld.

Anno 1398 starb herzog Johans, pfalzgraf bei Rein, A. 405. herzog in Oberenbairen, an sand Ciriaci tag.

Anno 1398 ward Pfaffenhofen gewunnen durch herzog Ludbig und di von München.[b]

Anno 1403 jar drei fürsten von Bairen legten sich für di stat München, di zwen brüder und rechten natürlichen erben, Ernst und Wilhalm, und herzog Hainrich von Landshut, der kam in zu hilf und zu lieb und zoch 406. [F. 389] herauf pis an das Casteyg. di stat ward verfürt durch herzog Ludbig von Inglstatt. den hetten sy einlassen als den eltisten fürsten von Bairen. doch ward das gerochen. herzog Ludbig nam von yn ain steur und rait hin gen Frankreich. so wurden di zechen aus dem rat gefangen, di dann an solhem schuld hetten, und etlich aus in[1] enthaubt.[b] ainer loff in sand Peters kirchen. do fand er ainen briester peten. des klaider tet er an. darin kam er davon. ainer viel über di maur aus und entran davon. also ergab sich di stat München iren aygen fürsten.

[a] 1494 *Hs.* [b] *leerer Raum, darin:* mal.

[1] *Damals fanden keine Hinrichtungen statt; es ist also die obige Angabe und die noch weiter gehende des lateinischen Textes oben S. 406, 6 über die Hinrichtung von 10 aus dem Rat unrichtig. Es liegt wohl eine Verwechslung mit den Hinrichtungen von 1400 vor, bei denen 3 Bürger enthauptet wurden.*

A. 406 u. E. 143. Ernst, herzog in Bayren, pfalzgraf bey Rein, was gar ain starker herr. er het sein wesen am maysten zu München.

A. 406. Der fürst nam zu der ee frau *[F. 390]* Elisabethen, Johannes Galeaci des ersten, herren von Mayland, tochter; 407. etlich schreiben Barnabonis. die starb anno 1432 zu liechtmessen und ward zu unser frauen begraben zu München. 406. aus der gepar er ainen sun, genant Albrecht, und zbo töchter, Beatrix und Elizabeth. Beatrix ward verheyratt graf Herman von Cyly, nach des grafen tod herzog Johannsen von Amberg. und bischof Johanns gab sy zusamen zu Rietenburg an sand Gilgen tag in gegenbürtigkait irs vaters herzog Ernst und irs pruders herzog Albrecht. frau Elizabeth 407. ward verheyratt dem herzogen vom Perg anno 1430, da sy begraben ligt.

Auch hett er sunst ainen sun auser der ee, genannt her Johanns Grunbalder, doctor. der ward ain cardinal im concili zu Basel und darnach bischof zu Freysing, daselb er auch begraben ligt.

406. Anno 1418 an sand Jörgen abent ist ain grosser tail der stat München verbrunnen.[a]

A. 406 u. E. 143. Anno 1422 di zben brüder Ernst *[F. 391]* und Wilhalm gewunen ain gross fechten auf dem gefild bider herzog Ludbigen den eltern.[a] in dem selben vechten ward herzog Ernst für all held gesechen, als hie oben[1] in herzog Ludbigs von Inglstat histori gesagt ist.

A. 407. Anno 1428 in der tailung des nider Bairlands, des haubtstat ist Straubing, nach dem abgank der fürsten in Holand, do ward herzog Ernst an seinem tayl Straubing, Haydaw, Mitterfels, Pogen, das haus zu Rengspurg mit aller herlichait daselbs, mit der münss, an di Juden ausgenomen.

Herzog Ernst liess ertrenken zu Straubing Agnes Pernawerin, ains palbirers tochter, ain wunderschöne frauen, umb das sy seinen sun Albrecht zu der ee genomen hett und das nit bidersprechen wollt, anno 1436 an sand Maximilians tag.[a] *[F. 392]* 'solichs det dem sun vast wee auf den vater und ward des vast laidig. es hett auch, so pald es geschach, den vater hart geraüen. sy ward herlich begraben mit ainem schönen stain ob irem grab als doch ain fürstin. man sagt, das sy[b] so hubsch gewesen sey, wann sy roten wein ge-

[a] *leerer Raum, darin:* mal. [b] *fehlt Hs.*

[1] *S. 600.*

trunken hett, so hett man ir den wein in der kel hinab sechen gen. sy ward begraben zu ...[a] [1]

Anno 1438 herzog Ernst aus gewalt des heiligen A. 407. concily zu Basel und gunst und willen seins suns herzog Albrecht hat gestift auf dem heiligen perg Andächs ain colegium mit sex corherren und ainem brobst und dez zu gezeuknus geben sein brief und sidl, und der bischof von Augspurg hat das bestätt zu sand Johanns tag zu subenden.

Pald darnach in dem selben jar ist er gestorben an sand Pauls gedächtnüs tag und ward begraben zu München in unser frauen pfarrkirchen anno 1438.

Wilhalm, pfalzgraf bei Rein, herzog in Bairen, A. 408 u. was weys, regirt wol und hielt kostlich hof und was in allen dingen E. 144. [F. 393] ain gar geornder fürst. im was wol mit jagen und paissen. 145.

Anno 1431 ward herzog Wilhalm von küng Sigmund A. 408. gemacht ain stathalter des küngs und ain beschirmer des concili zu Basel, und aus seinem treulichen beschirmen erlangt er gross lob und preys.

Anno 1433 herzog Wilhalm nam zu der ee frau Margreth, bey 18 jaren alt, herzog Adolf von Klef tochter, und hett hochzeyt zu Basel im concili. di gepar im anderen jar ainen sun, genannt Adolf.

Dem herzog Wilhalm ward in der taylung des niderlands durch das los Wildenstain, Dietfurt, Kelhaym, Abach, Schönperg, Sigenstain, Valkenberg, Werd, Saulberg[b], Lindel, 409. Peylstain, Aygen, Eschelkaym, Neukirchen, Furt, Köczing, Deckendorf und gwalt Kam zu lösen.

Anno 1435 an ertag des heyligen kreuz erhöhung 408. abent[2] starb herzog Wilhalm und ward begraben zu München in unser frauen pfarrkirchen und verliess ainen sun Adolf und di frauen swanger. di gepar ainen sun, genannt Wilhalm. der lebet nyt lang und starb und ward begraben bei seinem vateren zu [F. 394] München.[3] darnach nam sy graf Ulrich von Wirtemberg.

Adolf, herzog in Bayren, starb im sechsten jar seins 409 alters, ligt begraben bei seinem vateren zu München am palmabent.

[a] *leerer Raum Hs.* Straubing bei sand Peter in der alten stat *von späterer Hand hinzugefügt.* [b] Gaulberg *Hs.*

[1] *Straubing in der Nikolauskapelle des Karmelitenklosters.*
[2] *13. September; vgl. oben S. 408, Anm. 3.*
[3] *Nach Haeutle, Genealogie S. 26 in der Karmelitenkirche zu Straubing.*

Frau Sophia, der zbayr vorgedachten prüder swester, ward verheyratt anno 1389 küng Wenzelao zu Beham, witiber. zu den zeiten gab sich ain unru in der hochen u. E. 145. schul zu Brag. daraus entsprang di husserei der keczerey in dem land zu Beham durch etlich doctores und valsch profeten, in sonderhait durch maister Hannsen Huss. der selbigen gelauben und fürnemen was am ersten di küngin ain aufhalterin und beschirmerin, darumb sy ir bruder herzog Ernst ains tags straft. das veracht sy und sprach, sy wolt in dem gelauben sterben. do gab er ir ainen herten pakenstraich.[a] mit dem floch er aus dem land [F. 395] zu Beham.

A. 409. Küng Wenzla starb anno 1419. so starb darnach di benannt küngin Sophia anno 1428 an pfinztag nach aller heiligen tag.

A. 329. Hernach volgt ain benig von der tailung des niderlands. darnach wil ich wider komen an dy herren von Bairen und nämlichen an herzog Albrecht, herzog Ernst sun.

Do nu di fürsten von Bairen, di in Holland geherscht hetten, mit tod abgiengen, under den herzog Hanns der lesst was, nach vil zeit do namen an in erbschaftsweis als di nagsten erben di vier fürsten von Bairen Ludbig, Hainrich, Ernst und Wilhalm das niderland in Bairen, des haubtstat was Straubing, und hielten vil täg und täding mit ainander. zum lesten tailten sy das land in vier tail, als hernach gesagt wirt, und di grossen land Holand, Hönigaw, Seeland und Friesland liessen sy alle verloren werden, das sich ir kainer darumb müet, darzu sy di nagsten mändlichen erben sind gewesen, das doch geschäczt mag werden für ain grosse trägkait, das ir erben und nachkommen mit schmerzen ge- [F. 396] dulden müessen. di tailung geschach anno 1429 an sand Johanns abent zu subenden. vor[1] ist geschriben bei herzog Wilhalm, was im an der tailung worden ist, davon nit not tut davon mer zu schreiben. item herzog Ernst, seinem[b] bruder, bard Haydaw, Straubing, Mitterfels, Pogen, das haus zu Rengspurg mit aller herlichait und gerechtig-

[a] *leerer Raum, darin:* mal. [b] vnnd seinem *Hs.*

[1] *S. 669, 23 ff.*

kayt, auch di münss, ausgenomen die Juden.[1] so ward herzog Ludbig von Inglstat Schärding, Newhausen, Tiefenstain und der dritt tail zu Dingolfing, Kirchperg und di Juden zu Rengspurg. item herzog Hainrichen ward Landaw, Naterberg, Plädling, Winzer, Hilkersperg, Hofkirchen[a] und Vilshofen.

Nu kum ich wider an di vorgelassen materi.

Albrecht, herzog in Bairen, herzog ernst sun, was gar ain *A. 409 u.*
gütiger, frölicher und fridlicher herr. er hett gross lieb zu der *F. 208.*
kunst musica; er kunt ir auch selber vil. er hett auch grossn lust zu aller baydenhait. er was vast ain wolgemachte person und gar wolkündent, weis und demütig.

Anno 1439 an sand Simon und Judas abent *[F. 397]* *A. 410.*
starb Albrecht, römischer, ungrischer und behamischer küng. do seczten di behamischen herren zu welen ainen küng ainen tag gen Prag auf den nagst künftigen sand Jorgen tag. dahin kamen all behamisch herren, und der merer tail erwelten zu küng herzog Albrecht von Bairen. der was bei küng Wenzlao von Beham erzogen worden und kunt auch wol di behamisch sprach. und schickten di maistn aus in gar ain erberge botschaft und ambasiat, dem herzogen solhe wal zu verkünden. under den was ainer Ulrich von Rosenberg. aber herzog Albrecht antwort in gar weislich und dankt in mit grossem fleyss und sagt in gross lob und preys, und dass sy in erbelt hetten zu ainem so edlen und weiten künkreich und umb solich er und wird im aufgeopfert williglich, wolt er im treulich lassen befolhen sein all Behaim, bo er kunt und mocht. doch so gab er in dabei zu versten, das es im nit gepürlich oder erlich wär, solich künkreich aufzunemen, so doch ain mändlicher erb in leben were. domit schieden sy gütiglich von im. *411.*

Und do nu der alt herzog Ludbig in der vanknus *412.*
starb, vermainten *[F. 398]* etlich, er solt das oberland halbs haben eingenomen als von geleicher sippsal. auch etlich stet hieten in geren einlassen. er wolcz nit thun und vermaincz mit recht zu erlangen. das beschach nit; wann herzog Hainrich nams als ein. das besiczen sein erben noch bis auf heutigen tag.

[a] *fehlt Hs.*

[1] *S. auch oben S. 668, 26 ff.*

411. Anno 1436 ward Albrechten verheyratt Anna, ains herzogen von Braunsweig tochter, diweil sein vater noch lebet. und di hochzeyt ward zu München an sand Lienharcz tag. sy gepar im ainen sun Johansen, des freitags zu sand Michls tag anno 1437, darnach ainen sun, genannt Ernst. der starb in der jugent. item mer ainen sun, genannt Sigmund, an sand Anna tag anno 1439. item mer ainen sun Albrechten anno 1440. der starb in der kindhait. item ain tochter frau Margreth 1441. item ain tochter frau Elizabeth 1442. item 1447 an freitag vor sand Thomas tag ainen sun Albrecht, der noch regirt, als dis buch geschriben yst. item 1449 ainen sun Cristofen am obristen.
412. item 1451 an aller heiligen tag ainen sun Wolfgang. item 1454 an sand Barnaba abent ain tochter, genannt Barbara.

[F. 399] Herzog Albrecht hett lang zeit sein hausfrauen gar lieb und hielt sich ganz an yr. das tet auch sy. do er aber prach, do prach auch sy.

Item herzog Ernst sein vater hett gestift ain colegium mit sechs korherren und ainem brobst auf dem heiligen perg Andächs. daselb hin pauet herzog Albrecht ain kloster
213. und aus babst Nicolai gewalt in der äbt gegenbürtigkait sand Benedictenpeuren, comissari, Tegernsee, Ebersperg, Scheuren und Wesseprunn, der brobst von Raitenpuch, Diessen und Pollingen, herzog Albrechcz und ander treflicher person ward di probstei abgetilgt und sand Benedicten orden aufgereckt. anno 1455 dahin sind komen 7 brüder von Tegernsee. anno 1458 herzog Albrecht mit willen seiner hausfrauen und sün hat bestätt mit seinem ynsigl zu dem kloster Andächs, was sein vater het geben zu der brobstei, und hat noch mehr darzu geben, höf und güeter.

A. 412 u. F. 208. Anno 1460 an freytag nach dem äschermicken des ersten tags im Merzen[1] ist gestorben herzog Albrecht und ward begraben im kloster auf dem heiligen perg Andächs und lies 5 sün, Hannsen, Sigmund, Albrecht, Cristof *[F. 400]* und Wolfgang, und drey töchter. sein hausfrau was ayn herzogin von Braunschweig und ist begraben zu München in dem fraunkloster zu Anger zu sand Jacob.[2]

A. 412. Item sein tochter Margreth ward vermächlt Fridrichen, des margrafen von Montaw erstgebornen sun. ist zu Montaw gestorben. anno 62 geschach der heirat.

[1] *Vgl. S. 213, 28 und 412, Anm. 6.*
[2] *Vgl. oben S. 413, Anm. 5.*

Elisabeth ward verheiratt herzog Ernst in Sachsen, *413.* kurfürsten, und hett bei im vil kinder und starb anno 1484.

Barbara must ain klosterfrau werden in dem kloster zu Anger zu München. daselb ist sy gestorben und begraben und gieng in das kloster anno 1460.[1]

Herzog Hanns, herzog Albrechtz sun, was ernstlich und warhaft und regirt wol. als aber des selben jars was ain pestilenz do floch er den prechen, und wer frömder daselb hinkam, den schüczet man auf ainer perenhaut hoch auf in di höch.[a] *[F. 401]* darnach starb er an der pestilenz zu München und ligt bey seinem vater auf dem heiligen berg begraben. er rennet ain mal gar wol vor küng Laslaa zu Wien. er starb an weyb.

Herzog Sigmund thet sich des regimencz pald ab. er was ain milter herr. er gab yederman geren fürdrung und bettbrief. im was wol mit schönen frauen *414.* und mit weissen tauben, pfaben, swein und vöglen und allen selczamen tierlen, auch mit singen und saytenspiel. er hett albeg gut cantores und singer bei im. er seczet sich gen Dachaw und darnach gen Menzing und Nänhofen. Grüenwald gab er seinem bruder herzog Albrechten, alspald er sich heiratet. er hett kain elich weib. er was auch der kaiserin diener gewesen. Menzing liebet er vast, pauet das wol und machet di kirchen da gar köstlich und schön.

[F. 402] Albrecht, herzog in Obern- und Niderenbairen, wolgelert der lateinischen und wälschen sprach, weis und fürsichtig. er kam aber gar hart an das regiment; wann sein vater hett an seinem lessten verlassen, es solten albegen zwen regiren. das theten sy ain zeit, herzog Hanns und herzog Sigmund. do aber herzog Hanns starb und herzog Sigmund sich des regimencz wolt entschlachen, vermaint herzog Kristof, er solt pillich regiren mit seinem bruder herzog Albrecht; wann ir vater hiet es also verlassen. dawider was sein brueder Albrecht. der vermaint alain zu regiren, nachdem und sein

[a] *leerer Raum, darin:* mal.

[1] *Quelle ist das im lateinischen Texte mehrfach benützte Totenbuch des Angerklosters (jetzt im k. allgemeinen Reichsarchiv in München). Die obige Angabe findet sich darin auf Bl. 67 in späterer Abschrift eines offenbar älteren, früher darin befindlichen Textes.*

bruder Sigmund noch lebet. herzog Ludbig tet in den sachen als ir aller vater. er stiess in ainen benanten tag auf liechtmessen gen Landshut. dahin kamen di zben brüder. herzog Kristof rait ein mer dann mit 200 pfärden; wann er het an sich genomen di pöckler. das waren etlich ritter und knecht in Bairen, di hetten ain verstandnüs mit ainander gemacht. under den waren di maisten her Gewolf vom Degenberg und her Hanns von Nusperg etc. *[F. 403]* er hett auch ainen fürstenhof beseczt mit allen ambten als kuchlmaister, hofmaister, stalmaister, trumeter, kamrer, türhüter und koch etc. herzog Ludbig tet grossen fleyss mit sambt seinen edlen räten und der oberen fürsten landschaft. also dye sach ward gericht: herzog Albrecht belaib bei dem regiment, herzog Cristofen ward sein hof pald ab-
415. geschaft und im ward zugesprochen jarlich ain suma gelcz. darnach di drei brüder Albrecht, Cristof und Wolfgang zugen ein in wälsche land zu irem schwager gen Montaw. daselb belaib di weil herzog Wolfgang. Albrecht und Cristof zugen gen Rom zu babst Paulo. der enpfieng sy gar wirdiglich und hielt sy gar erlich: wann er hett sy erkennt baid, diweil sy in der lernung zu Rom gestanden waren. sy erlangten auch von im, was sy petlichs paten.

Anno 1468 babst Paulus tet in den schwären pan Görgen von Bodibra, der sich nennt küng zu Becham, sein
416. hausfrau und maister Hannsen Rockenzandt, doctor Gregori von Heimburg, Samuel, burger zu Brag, Berenhart Brick, haubtman, Hansen Wölflin, herzog Hannsen von *[F. 404]* Brecknicz, Otten Sparenecker und sein sun und all ir diener, helfer und beschirmer mit rat, gunst und hilf, haimlich oder offnlich, und liess das kreuz predigen wider di obgemelten und all keczer in Becham und gab darzu gnad und ablass von pein und schuld. solichs ward
Cf. 417. durch sein legaten verkündet in allen landen stossend an Beham.

417. In der zeit begab es sich, das Görg Tarstainer absagt her Gewolf vom Tegnberg, das im doch nur ain gelächter was. und an suntag vor Larenzy kam er wol mit 80 pfärden wol fürsechen und mit hundert fussknechten für das geschloss Tegenberg und mit dem sturm und listigkait gewan ers.[a] do das vernam der vom Degnberg, besambt er sich und mit zwayhundert mann kam er für das geschloss, aber er

[a] *leerer Raum, darin:* mal.

mochcz nit wyder gewinnen; wann di darinnen waren, di werten sych so mandlichen heraus. und an dem nagsten mitbochen darnach gab der Tar- *[F. 405]* stainer das geschloss herzog Albrechten über. und alspald herzog Albrecht das einnam, prach er das gar nider.[a]

Nu begab es sich in den tagen, diweil di obgemelt gnad und ablass weret, das ain briester mit namen her Hanns von Egra, der etbo ain ächter[1] zu Wien was gewesen, kam gen Landshut an ainem sambstag spät und ersucht den pfarer von sand Martein mit etlichen gewalczbriefen und instrumenten, das er im vergunt in seiner kirchen zu predigen wider di keczer zu Beham. das gab er zu. er thet ain gute predig; wann er was wolgelert und wolberedt. er thet auch her Gebolf vom Tegenberg in den pan und her Hannsen von Nusperg und bebeiset durch etlich instrument, das sy helfer und günner wären der keczer. und alspald er di predig verpracht, rait er zum tor aus. *418.*
do das vernam herzog Albrecht, wolt er nit helfer und günner der *[F. 406]* keczer in seinem land leiden, und mit hilf herzog Ludbigs leget er sich für das geschloss Nusperg und gewan es.[a] auch gewan er das geschloss Weissenstain,[a] doch darnach durch etlich täding gab ers wider.

Anno 1471 herzog Albrecht zu München am smalzigen sambstag im pad hat seinen bruder herzog Cristof im[b] pad[b] vachen lassen.[a] herzog Wolfgang kam darvon. der rait zu den fürsten und insonderhait zu herzog Otten zum Newnmarkt und hiet seinen bruder geren aus der gefänknus er- *[F. 407]* ledigt. aber es mocht nit sein. in dem selben jar hett kayser Fridrich den grossen tag mit den fürsten zu Rengspurg. dahin kam auch herzog Wolfgang und thet fleyss, seinen bruder zu erledigen aus der gefänknüs seines bruders. do sant der kayser und der legat von Senes und di kurfürsten an sambstag vor Alexi herzog Albrecht von Sachsen und herzog Otten zum Newnmarkt und Wilhalm, den bischof zu Aichstett, zu herzog Albrechten gen München. aber sy mochten nichcz geschaffen. darnach di rät des kaysers und herzog Ludbigs und ander edl sind kumen gen

[a] *leerer Raum, darin:* mal. [b] *so Hs. nochmals.*

[1] *Aechter; der die Acht oder den Bann verkündet oder durchführt; Schmeller, Bayerisches Wörterbuch I², 28. Arnpeck hat oben im lateinischen Text S. 417, 24 das merkwürdige Wort* ecternarius *(Pez las unrichtig* Octernarius), *das er vielleicht selbst gebildet hat.*

München an sontag vor Oswaldi umb erledigunge herzog Kristofs, aber sy erlangten bei herzog Albrecht nichcz von der selben sach wegen. und aus kaiserlicher vodrung und gebot an sontag vor Larenzy ist herzog Albrecht komen gen Brüfling in das kloster. aber es ward nichcz ausgericht.

Item herzog Ott vom Newmarkt kam ains mals geritten mit seinen gesellen zu hin zu der statt *[F. 408]* München.
419. sy liessen di ross sten in den krautgarten bei den siechen und stigen hinein ein di neu fest, darin herzog Cristof gefangen lag und huben an zu prechen zu im und wolten in davon pracht haben. do übereylet sy der tag und verrieten sy di raben und kren. damit eilten sy davon.[a]

Item an sontag vor Michaheli di ganz landschaft und herzog Ludbig von Landshut sind bei herzog Albrecht zu München gebesen umb erledigung herzog Kristofs. aber es geschach nit. er lag gefangen bis in das ander jar. nach dem allen ward ain tag zu Rengspurg zu sand Michls tag. do ward er erledigt durch di landschaft. und herzog Kristofen ward gesprochen jerlichen ain summa gelcz und di stet und geschlösser Landsperg, Weilhaym und Päl auf zechen jar.

Herzog Albrecht was gar ain geordenter fürst. darumb ver- *[F. 409]* maint er alle ding zu reformiren und pesseren. er erlanget darzu gbalt und freihayt vom babst. er hub an di klöster zu Rengspurg zu reformiren mit sambt herzog Ludbigen. aber er mochcz nit volenden. in seiner stat München
420. liess er austreiben di parfüsser, Augustiner und die selswesteren aus ainem ins Pütrichs selhaus.[a] er reformirt auch das frauenkloster zu Anger.

Er seczet seyn sin vast auf zeitlich gut. er löset vast alles, das durch sein vorvoderen verseczt was. im must das kloster Inderstorf leyhen 800[1] gulden und andre klöster auch in seinem land. aber anno 1494 hat er Inderstorf bezalt.[2] er gab in allen brief und insigl umb ir gelt als umb ain schuld.

Er nam den vier korherren zu sand Pauls zu Freising vier alben zu Tölz, darumb sy nucz und gewer ersessen

[a] *leerer Raum, darin:* mal.

[1] *Oben S. 420, 25;* 400.
[2] *Diese originale Nachricht bezeugt gute Beziehungen des Verfassers zu dem Kloster Indersdorf.*

hetten lenger dann menschengedachtnus, wiewol sy nit brief und sidl darumb hetten. *[F. 410]* so hat der bischof von Freising doch brief und sidl von den Tölzneren umb di ganz herschaft zu Tölz. aber es gibt im oder anderen fürsten iczo laider nichcz zu schaffen.

Item es gab sich, das ain silberärzt gefunden ward *419.*
anno 1477 in der grafschaft zu Werdnfels, di mit grund und poden geistlich und weltlich ist der stift zu Freising. do fuer herzog Albrecht zu und nam das ein, und musten im verloben, den zehent im davon zu geben wider alle recht, der pillich dem bischof von Freysing zugehört hiett. darumb verhenget got, daz das selbig ärzt verloren ward.

Item der benannt herzog Albrecht erlanget von dem *421.*
babst, das er aus yetweder stift in Bayren gbalt hiet ainen oder zben tumherren zu nemen in seinen rat; dem solten sein capitl nichcz dest minder all sein frücht nachvolgen lassen mit sambt der praesenz der täglichen ausgebung den, die da gegenbürtig seind und das im kor verdienen. also hub er an zu Rengspurg und nam in seinen rat den tumdechant maister *[F. 411]* Hannsen Newnhauser. das wolt das capitl nit zugeben. do legt in der fürst in seinem land di gult auf. darnach gaben sy es auch nach.

Darnach begab es sich, das der selb Neunhauser auch tumherr zu Freysing ward. do begert herzog Albrecht, man solt im di frücht mit sambt der presenz auch nachvolgen lassen und gen München geben. das wolt das capitl in kain weys thun. also rechten sy auf paiden taylen lang zu Rom, aber es ist bis der zeit noch nit gar geendt.[1]

Herzog Albrecht ward von mäniglichen gar hoch ge- *422.*
halten. das mag man wol briefen in dem: da chayser Fridrich und herzog Karl von Burgundi mit ainander veraint wurden, do beraitt in der herzog gar ain kostlich mal und lued di herren, so darkumen waren. do ward herzog Albrecht geseczt an di erst tafl zu dem kaiser und Maximilian, seinem sun, dem von Mainz, Trier und dem von Burgundi anno 1475 an sand Franciscen tag.

Item herzog Albrecht betrachtet in allen sachen seinen *423.*
nutz. *[F. 412]* daraus begab es sich, das er auch löst den hof von den bürgeren von Rengspurg mit aller zugehörung

[1] *Diese Stelle muss vor dem lateinischen Texte niedergeschrieben sein, denn oben S. 421 f. ist der Ausgang der Angelegenheit ausführlich beschrieben.*

und beseczt all sein amt daselb, dardurch di statt vast beladen ward. aus dem und aus etlichen practica entsprang, das sich di stat Rengspurg aus freyem willen im unbezbungenlich begab.

424. Anno 1486 an sand Sixt tag rait er ein zu Rengspurg, di vor 300 jaren albeg di haubtstat der fürsten in Bairen ist gebesen, und di stat schwur im als irem rechten erbherren. darnach an sontag nach sand Lorenzen tag gaben im di purger auch das geschloss Tumstauf. darnach nach sand Jacobs tag hub er an in der stat bei sand Jacobs tor ein geschlos zu pauen. di selb stat ward oft ersucht an in von dem kaiser und römischen küng.[1]

Anno 1487 herzog Albrecht hat hochzeit gehabt zu Inspruck mit frau Kungund, kayser Fridrichs ainige tochter. und pischof Wilhalm sang das ambt in sand Stefans pfarrkirchen, der das als zu wegen bracht hett, in gegenwürtigkait erzherzog Sigmund von Ostereich *[F. 413]* und seiner hausfrauen, ain geborne herzogin von Sachsen. darnach an ertag nach dem obristen fürt man sy ein zu München. do kamen ir engegen ir gemachl herzog Albrecht, herzog Jorg, Sixt, bischof zu Freising, Fridrich, graf zu Otting, erbelter bischof zu Passaw, und enpfiengen sy mit freuden.

Darnach an mitbochen nach liechtmessen herzog Albrecht und herzog Jörg hetten ainen turnir zu Rengspurg. darin waren 230 helm.

425. Anno 1489 am aufarabnt ist küng Maximilian, nachdem er erledigt ist worden aus der gefänknus zu Brück in Flanderen uber ain jar, eingeritten zu München, mit im herzog Cristof und Wolfgang, und ist von seiner swester frau Kungund und seinem swager herzog Albrecht mit grossen ern und freuden enpfangen worden. darnach rait herzog Albrecht gar wolgerüst mit dem küng gen Frankfurt auf den tag zu den kurfürsten und fürsten. item der herzog het vor dem küng ainen raisigen zeug geschikt gen Flanderen. also tet *[F. 414]* er auch gen Ungeren, do der küng Stulbeissenburg mit dem sturm geban.[2]

Des selben jars anno 1490 was alles das teur, das man dorft zu essen und trinken; wann es galt ain Münchner schäffl koren 2 lb. d. und zu sand Thomans tag hub es an

[1] *Vgl. oben S. 427, 9 ff.*
[2] *Vgl. oben S. 390.*

zu schneyben und schneibet vil tag und viel ain dicker schnee,[1] und der stoss der Yser kam gar gen Freysing, und zu liechtmessen zergieng der schnee. 426.

Item zu Venedig was das wasser so gar überfroren von dem teitschen land wercz hinein von Margero[2] bis gen Venedig ein di stat, also das ain wolf ains tags zu morgen frü auf dem eys kam gar in di stat geloffen an das end, genannt Canerigo.[3] daselb ward er in der statt von ainem warkerol[4] mit ainem ruder erschlagen. es was auch so hert gefroren, das man gar an di stat hat faren und reiten mögen.

Item herzog Albrecht gepar aus seiner hausfrauen zbo tochter, Sidonia und Sibilla.[5]

Anno 1491 am smalzigen sambstag kam der römisch 426.
küng gen Landshut. do das erhört sein swager herzog Albrecht, am gayl-*[F. 415]* montag[6] von München fur er ab auf der Yser gen Landshut.[7] darnach am aschermitbochen kam der küng mit 700 pfarden gen Freising. der bischof, weichpischof, abt von Beichenstefen, all drei in iren infelen, der brobst von der Newenstift mit seinem stab, thumherren, korherren und all briesterschaft in korkappen mit dem heiltum und di hantberchzünft mit irn gemalten und vergülten kerzen giengen im engegen aus dem thum herab in di stat mit der process bis zu dem heiligen geist. do wartet man sein lang. es was im aber nit gemaint. er schicket wol etlich fürsten vor. darnach schuf man di process ab. er rait nachet

[1] *Vgl. S. 392, 27.*
[2] *Malghera.*
[3] *Cannareggio.*
[4] *Barcaiuolo, Bootsmann.*
[5] *Erstere 1488, letztere 1489 geboren. Drei weitere Töchter Albrechts wurden 1492, 1499 und 1502 geboren.*
[6] *14. Februar.*
[7] *Der folgende Bericht über Maximilians Aufenthalt zu Freising findet sich nicht im lateinischen Text, wohl aber ist dort (oben S. 426, 9) von Arnpeck angegeben, er habe den Empfang Maximilians in seinen Gesta episcoporum Frisingensium beschrieben. In letzteren ist hierüber aber nur ein dürftiger Satz enthalten. Dieser Zwiespalt ist vielleicht so zu erklären, dass Arnpeck beim Niederschreiben des lateinischen Textes sich der Stelle, wo er jene Beschreibung niedergelegt hatte, nicht mehr genau erinnerte oder dass er die Beschreibung zwar in der Freisinger Bischofschronik bringen wollte, sie aber tatsächlich der deutschen Chronik einverleibte.*

sam bei der nacht ein und was über nacht in dem geschloss in der neuen turniz und kamer. der bischof antbortt im di schlüssel zu dem geschloss. herzog Albrecht was in des bischofs stuben und kamer und der bischof in der alten turniz und silberkamer und hielt den küng und alle, di mit im waren, frey aus mit essen und trinken und fuetter. am pfinztag im chor sungen sein singer ain ambt von sand Sigmund, und der weichbischof *[F. 416]* sang das ambt, und zwen tumherren dienten im, und das heiltum stund als auf dem altar. auch hett man ainen tisch beraitt vor dem sacramentgeheus. darauf las mess am ersten ain reichspfründner und darnach des küngs caplan. dem küng hett man aufgelegt ain guldeins tuch und ain seideins küss. in dem ersten stand, do man herauf geht bei dem sagran, do stund der küng, nach im herzog Albrecht, darnach ain herzog von Braunsweig, darnach ain landgraf von Hessen, darnach bischof Sixt, darnach über zwen ständ des türkischen kaisers bruder. do man das ewangelium gelesen hett, gieng der bischof hinauf und nam das puch von des küngs caplan und credenzt das mit ainem roten seyden tüchlein und gab das dem küng alain zu küssen. also tet er auch mit dem agnus, nam er di paten mit der credenz und gab das dem küng zu küssen. do das gotlich ambt volbracht ward, gieng der küng auf gen sand Sigmund und darnach in di burk. er schiket etlichs volk gen Augspurg. do nun der bischof all fürsten
426. und ir volk *[F. 417]* wol gespeist hett, rait der küng mit den fürsten obgenant auf gen München. der bischof gab im das gelait, soweit sein land weret.

Zu München ward der küng gar frolich von seiner sbesteren enpfangen. man machet im zu lieb di selb nacht ainen tanz. er tanzet zwir mit seiner sbester.[1]

Darnach zoch der römisch küng gen Augspurg und mit im herzog Albrecht und begeret hilf von den von

[1] *Die vorausgehenden 2 Abschnitte wurden abgedruckt bei Kronseder, Lesebuch zur Geschichte Bayerns, S. 78 f.*

Augspurg und anderen reichstetten zum anderen mal wider das reich zu Hungeren. darnach zu mittvasten ritten sy gen Nüremberg auf den tag. dahin kamen 32 fürsten, geistlich und weltlich.

Item di ritterschaft in und vor dem wald hetten ainen punt gemacht wider herzog Albrecht und nennten sich di lebler, und so verr er in alte freyhait nit halten wolt, so wolten sy sich dem küng von Beham ergeben, kumen auch dar, aber es waren baid tail so streng und hert, das es nit gericht ward. und herzog Albrecht zoch *427.* wider haim gen München zu sand Veicz tag.

Item di vorgenant teurung *[F. 418]* weret lang. und zu subenden galt ain Münchner schäffl koren oder waizen 5 gulden R., gersten 14 s. d., haberen 12 s. d.

Item di stat Rengspurg was oft ersucht und ermant worden von dem römischen kaiser Fridrich und dem römischen küng Maximilian, nach dem allen der römisch kayser in seiner stat Linz in offem rechten hat gefellt das nachgeschriben urtl und acht:

Umb den abtritt, so di von Rengspurg, di sich nennen kamrer, rat und gemain, von dem heiligen reich gefallen sein, darumb sy durch unseren kaiserlichen kamrer, procurator und viscal Hanns Gässl erwunden understanden, darumb sy in des heiligen reichs acht mit recht erkennt sein, deshalben erklär wir sy aus kaiserlicher macht in unser und des reichs acht, alle, di über vierzechen jar sind, manns person, ir hab, leyb und gut, und seczen sy aus dem frid in unfrid und verpieten sy iren fründen und geben sy iren veinden und das sy an aller welt fräfelen und niemant an in etc.

Aus dem urtl namen ain ursach etlich aus dem pund der lebler, mit namen her Beren-*[F. 419]*hardin Stauffer, Jeronimus Stauffer und ain Satlpoger, und absagten herzog Albrechten, der di stat Rengspurg di zeit als sein statt beschirmet, und huben auf und beraubten das dorf Pfatter.[a] hierumb herzog Albrecht durch seinen pfleger, den Schambeck zu Haydaw, und sein volk in dem cristmonet beleget *428.* das geschloss Kufring, und an sand Johanns tag zu weinachten ist das geschloss gewunnen worden anno 1492 und ganz zerbrochen, trayd und gut gen Rengspurg gefürt;[a] wann di landsknecht des Stauffers teten nit wol an im. und

[a] *leerer Raum, darin:* mal.

Jeronimus Stauffer ist gefangen worden gen München geantbort. do das erhört Johanns Stauffer *[F. 420]* zu Sünching, eilent floch er gen Landshut zu herzog Jorgen, gnad zu erlangen von herzog Albrechten.

Darnach beleget und gewan herzog Albrecht das geschloss Flügelsperg an der Altmül und vieng darin zben brüder Parsperger und ain Rainer.[a]

Item des nagsten tags nach sand Thomans tag het herzog Jorg herzog Albrechten 60 geraisige pfärd gelichen gen Straubing, der haubtman was gewesen der Scheftaler. di wurden darnach gen Lengfeld geleget und kamen herwider an sand Policarpi tag.

Pfalzgraf Philipp schikt auch herzog Albrechten 70 pfärd, wol gerüst; di praucht er auch vast. und an sand Prisca tag beleget er das geschloss Ernfels. her Berenhardin Stauffer floch haimlich darvon und kam gen Sbaben, aufzupringen den swäbischen punt wider den herzogen von Bayren. doch hett er gut stark *[F. 421]* gesellen lassen in seinem geschloss zu Ernfels, di zu ainzing heraus wol 60 man erschussen, darunder Hanns Pretschlaippfer [b], haubtman, ain gerader langer man, darnach ain Pecham, haubtman, und ander; wann sy wereten sich vast heraus. das geschloss
429. ward gewunnen an suntag vor sand Pauls kertag. di Staufferin floch gen Newnmarkt zu herzog Otten.

Herzog Kristof und herzog Wolfgang hueben auf den markt Tölz. darumb herzog Albrecht nam seinem bruder herzog Wolfgang das geschloss Greifnberg und di zbai Hagenberg und liess im alain Liechtenberg und nam den Adlzhoferen das geschloss Adlzhofen.

Item an sand Pauls abent schickten di von der stat München 300 fussgenger und 30 pfärd und vier gross püxen — di ainen püxen zugen vier ross, di ander 8 ross, di dritt zbelf, di viert 24 ross — dem herzog ze hilf zu Freising durch.[1]

Item an pfinztag nach Invocavit in der vasten und etlich tag darnach di hernach geschriben fürsten, Philipp, Ott, Albrecht und *[F. 422]* Jörg, herzog von Bairen, haben

[a] *leerer Raum, darin:* mal. [b] *so Hs.*

[1] *Der Zusatz zeigt, dass der Verfasser dieser Stelle sich damals zu Freising aufhielt.*

ainen tag mit ainander gehabt in der stat Lauging[1], auch mit in der bischof von Speir[2], und sind sechs tag mit ainander zu rat gangen und da beschlossen, was das haus von Bairen angieng, all an ainander zu helfen. darnach an sontag nach mittvasten ist der römisch küng zu Augspurg bis osteren[3] gewesen. in den tagen ist herzog Albrecht zu Aichach beliben.

Herzog Jörg het gefordert sein landschaft gen Lands- *395.*
hut an freitag nach dem ostertag. dardurch ward beschlossen, daz man herzog Albrechten nit helfen solt wider den kaiser.[4]

Item nach osteren margraf Fridrich von Brandenburg, *429.*
haubtman des reichs, Eberhart der elter, graf zu Wirttmberg, haubtman des swäbischen punts, mitsambt den reichstetten besamleten ain michl gross volk, bey 20000 man,
wolgerüst, auf dem Lechfeld. damit vermainten sy di stat *430.*
Rengspurg zu belegeren und zu gewinnen, di herzog Albrecht di selb zeit innen het und beschirmet als sein aygen statt. *[F. 423]* da aber herzog Albrecht vernam, das im herzog Jörg nit helfen wolt, damit er di bemelt stat behalten möcht bei dem haus von Bairen, schickt er sein rät gen Rengspurg und sagt sy irs aids und gelüb ledig und gab in auch den brief des aids wider an dem achten tag des monads May.

An dem 12. tag des monats May[5] kamen herzog Albrechten gen München 5 absagbrief, von margraf Fridrich von Brandeburg, von graf Eberhart dem elteren von Wirtemberg, von herzog Kristof und Wolfgang, seinen brüderen, und dem sbawischen pund. do gab herzog Albrecht jedem poten 2 fl. R. und liess sy damit dannen gen.

Von stundan namen sy den von Landsperg di küe und aufhebten etbo vil dorfer.

Item Hanns Zenger von Sneberg und etlich mer der lebler sagten auch ab herzog Albrechten. aber die von Straubing huben in etliche dörfer auf. der alt Herman Haybeck, ritter, her Hans Stauffer, ritter, Hanns und sein

[1] *Vgl. oben S. 395, 15 ff. und 643, 1 ff.*

[2] *Oben S. 395, 18, 429, 13 und 643, 6 ist der Bischof von Worms genannt.*

[3] *Vgl. S. 395, 25.*

[4] *So auch oben S. 643, 13—15.*

[5] *Zahl des Monatstages richtig statt der im lateinischen Texte gebrauchten Heiligenbezeichnung.*

431. sun Wilhalm[a] Paulsdorfer wurden zu Falkenfels im gschloss mit ainander gefangen und gen München geschickt am pfingstabent. sy hetten gleich erst abgesagt, so di bericht [F. 424] solt ausgen.

429. Maximilian, römischer kung, was den vergangen winter bei seinem vetter erzherzog Sigmund von Östereich zu Inspruck gebesen[1], davon er in
430. der vasten zoch gen Augspurg. do er solich unru in dem land vernam, da nam er di sach ernstlich zu herzen und eylend von Augspurg zoch er ab zu seinem vater dem
431. kayser gen Linz, der im durch seyn fleyssig gebett gebalt gab, di sach zu richten, und er kam an dem zecheten tag des monats May[2] herwider.

Vermerkt, wie der vertrag gelaut hat:[3]

Wyr Maximilian, von gottes genaden römischer küng etc., bekennen, als sich in verschinen zeyten etwas merklicher spen und irrung zwüschen dem allerdurchleuchtigisten, grosmechtigisten fürsten und herren Fridrichen, romischen kayser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungeren, Dalmacien, Croacien etc. küng, herzog zu Ostereich und Steyr etc., unserm lieben herren und vater, an ainem und dem hochgebornen Albrechten, [F. 425] pfalzgraf bei Rein, herzog in Beyren, unserem lieben swager und fürsten, anders tayls von wegen der von Rengspurg gehalten haben, des halben der gemelt unser herr und vater, der romisch kayser, gegen herzog Albrechten in merklich ungnad bewegt das heilig reich uber in zu ziechen gemant und dannen allenthalb zu dem hochsten aufpot gethan, auch im reich an seiner kaiserlichen majestat statt[b] den hochgebornen Friderichen, margrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomeren, der Cassiuben und Wenden herzog, burggraven zu Nüremberg und fürsten zu Rügen, unserem lieben oham und fürsten, zu obristem veldhaubtman fürgenomen mit zuschickung des reichs paner, der auch aus der pflicht schuldiger gehorsam mit merklicher anzal zu ross und fuess, da sein lieb mit des reichs underthanen und besunder des selben unsers lieben herren und vaters, des römischen kaisers etc., unserem pund des lands zu Swaben durch den hochgebornen unseren swager, rat und des reichs, unsern lieben getreuen Eberharten, grafen zu Wirtemberg und Mümplgart, den elteren, als des punts obrester veldhaubt- [F. 426] man und an seiner stat den wolgebornen des reichs unseren lieben getreuen Hawgen, grafen zu Werdenberg und zu dem heiligen berg, mit sambt anderen des selben bunds haubtleuten mechtiglich zugeseczt haben und im veld underthänig und gehorsam erschinen sein, in des berürten unsers swagers land ge-

[a] Wilhalm vnnd ain Paulsdorfer *Hs.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 429, 17.*
[2] *Zahl des Monatstages richtig statt der oben im lateinischen Texte verwendeten Heiligenbezeichnung.*
[3] *Vgl. den Druck dieser Urkunde, die der lateinische Text nur teilweise mitteilt, bei Krenner, Baierische Landtagshandlungen X, 585 ff.*

zogen und sich aldo mit hereskraft gelegert hat, damit aber solich understanden fürnemen, auch krieg und aufrüren mit merklichem plutvergiessen cristengelaubiger menschen verhütt wurde, so haben wir von dem genannten unserem lieben herren und vater, dem römischen kayser, durch unser fleissig gebett befelch und gewalt erlangt, obgemelte irrung und spen mit der empörten[a] aufrüren gutlich hinzulegen, die wir auch in kraft des selben unsers befelchs und gewalcz mit wissen und willen des vilgedachten unsers swagers und fürsten herzog Albrechcz funden, aufgericht und beschlossen haben in mass, wie hernach volget:

Des ersten, das der gemelt herzog Albrecht von Bairen di stat Rengspurg mit sambt dem schloss, so er daselb zu pauen angefangen, und allen neuen aufsaczungen, *[F. 427]* di er daselb gemacht hat, an alles mittl lediglich widerumb in der kayserlichen majestat hent gestelt und überantbort und di bürger von Rengspurg irer ayd und pflicht im gethan ledig zele und sich der wider di kayserlich majestat noch das heilig reich nicht mer annemen noch aincherlay anheng, hilf noch schirm thu. so wil di kayserlich majestat dem genanten herzog Albrecht alle gült und gerechtigkait, so sein vorderen in und umb di stat Rengspurg von alter her gehabt und der stat Rengspurg verpfendet gewesen und er von in widerumb gelöset, so vil er in der bezalt hat, mit sambt aller gült und gerechtigkait, so sy von alter unverpfendet daselbst gehabt, volgen lassen, was im[b] aber di von Rengspurg an bezalung zugewendet und der stat enczogen hetten, sol bei der stat behalten werden und beliben.

Es sol auch herzog Albrecht zu volziechung obgemelcz artikls genanten margraf Fridrichen von Brandnburg und den edlen unseren haubtman, unserer herschaft Hohenburg rat und des reichs lieben und getreuen Eytel Friderichen, grafen zu Zoller, oder anderen, so von der kayserlichen majestat und des heiligen reichs wegen in di *[F. 428]* stat Rengspurg, di selben zu der kayserlichen majestat handen einzunemen, wie obgemelt ist, verordnet und geschikt werden, mit genügsamer versicherung und trostung für sich selbs und all di, so sy ungefarlich mit in bringen, iren leiben und güteren, gen Rengspurg zu ziechen, allda zu sein, dem kaiserlichen befelch nachzukomen und widerumb an ir gwarsame versechen und versorgen und sich in solhem als gehorsamer fürst des heiligen reichs bebeisen. darzu sol er sein rät mit dem obgemelten kayserlichen anwald mit genugsamer gewalt schiken und di burger und inwoner daselbs irer pflicht und gelübt und aid, wie solichs in dem ersten artykl angezaigt ist, ledig zelen. es sol auch herzog Albrecht all sein leut, so er zu behütung der stat Rengspurg und geschloss iczund darinnen hat und im zu versprechen stend, an verziechen und ee der kayserlichen majestat anbalt hineinkomen, erfoderen und nit mer darin beleyben lassen. der gemelt herzog Albrecht sol auch unserem lieben herren und vater, dem römischen kayser, di herrschaft Abensperg *[F. 429]* mit allen gschlösseren und was darzu gehört, wie daz alles weylend Niclas, herr zu Abensperg, von dem reich zu lechen gehabt und verlassen hat, frei lediglich widerum in der kayserlichen majestat hand stellen, dann sein kayserlich majestat di iczo haben und bei dem heiligen reich behalten und nicht[c] verkaufen wil noch verseczen. so wil di kayserlich majestat, wiewol sy des nit schuldig wär,

[a] empoten *Hs.* [b] nu *Hs.* [c] *fehlt Hs.*

an dem heiratgut der 32000 gulden hungrisch, so herzog Albrecht zu der hochgebornen Kungund, geborne erzherzogin zu Ostereich etc., seiner kayserlichen majestat tochter, unser lieben swester und fürstin, sein gemachl, zu haben begert und vor durch den hochgebornen unseren lieben vetteren und fürsten erzherzog Sigmund zu Östereich bezalt ist, 16000 hungrisch gulden in ainer bestimbten zeit bar entrichten, und wir wellen den selben herzog Albrechten umb di anderen 16000 gulden auch begnügig machen und darumb mit genügsamen verschreybungen versorgen, und di kayserlich majestat sol im oder seinen erben di iczgenannten herschaft in seiner gewalt lassen, so lang bis di 16000 gulden bezalt werden. doch sol herzog Albrecht für sich und sein erben sich iczo gegen der kayserlichen majestat und irem erben notorftiglich verschrey- *[F. 430]* ben, wann er oder ir erben solich zalung der gemelten 16000 gulden thun, das dann er oder sein erben inen der selben herrschaft und aller geschlos und zugehörung, was und wie vil der obgemelt weilend Niclas, herr zu Abensperg, als vor bestimbt ist, von der kayserlichen majestat und von dem heiligen reich zu lechen gehabt und verlassen hat, zu stund an alle fürwart, auszug und verhinderung abtreten und zu iren henden oder ir anwalden überantborten sollen und sich di genant unser swester, sein gemachl, gegen der kayserlichen majestat, uns und[a] unserem haus Ostereich, wie in dem selben haus von alter herkomen ist, iczo für sich und ihr erben notorftiglich verzeichen, darzu der genannt unser swager herzog Albrecht für sich und sein erben verwillig und di selb sein gemachl umb ir heiratgut, widerlegung und morgengab, als sich under fürsten gebürt, genugsamlich versorgen sol.

Es sol auch herzog Albrecht der kayserlichen majestat on all verziechen all verschreybungen und vermächt, so er von unserem vetteren und fürsten erzherzog Sigmunden auf unser haus Österreich sloss, stett, *[F. 431]* ampter, land und leut gehabt, mit samt ainem todsbrief, ob der selben verschreibungen hernachmals einiche mer gefunden würden, zu iren henden uberantborten. so wil di kayserlich majestat verfügen, ob er erzherzog Sigmunden dagegen auch[b] einige verschreibung und vermächt gegeben und gethan hette, das im[c] di auch geraicht werden solle oder in darumb mit notorftigen todsbriefen versorgen. und ob etlich vom adl und ander, so dem schwabischen pund und anderen verwandt, in diser handlung und fürnemen ire lechen, so sy von herzog Albrechten oder dem haus Beiren haben, aufgesagt hetten, sol herzog Albrecht den selben ire aufsendbrief wider herausgeben und di selben bei iren lechen und lechenspflichten an weiter enpfachung, in massen sy die vor anfang diser sachen und fürnemen gehabt, der genossen und gebraucht haben, beleiben lassen, des geleichen ob etlich ir lechen nit aufgesagt hetten, diselben obberürter massen auch an irrung dabei beleiben lassen und nit schuldig sein, di weiter zu enpfachen.

Es sollen auch den hochgebornen unseren lieben oheim und *[F. 432]* fürsten Cristoffel und Wolfgang, gebrüder, pfalzgrafen bei Rein und herzogen in Beiren, auch ander ir mitgewonten der gesellschaft des lewen widerumb zu iren handen gestelt und eingeantbort werden alle ire gschlos, gebauet und ungebauet, auch markt, dörfer, weyler, hofe, leut und lignde güter, di in entweret und eingenomen sind, mit sambt aufgehebter nuczung, anstenden gülten und mit widergebung ires zugeordneten deputacz. aber sollen in di brief, sigel, register

[a] *fehlt Hs.* [b] auch — gegeben *fehlt Hs.* [c] nun *Hs.*

und roteln, so inen entwert sein, widerumb ubergeantbort und darzu alles entwercz silbergeschirr, kleinat, püchsen und gezeug, so vil des verhanden ist, zu iren handen geben werden. aber umb das verrückt und nit verhanden were, auch umb den zugefügten schaden nichcz ausgenomen oder was sy sunst zu herzog Albrechten zu sprechen vermainen, sol in vermelter herzog Albrecht vor uns küng Maximilian, auch den erwirdigen, hochgebornen, wolgebornen, edlen, unseren lieben neven, oheim, curfürsten, fürsten, swägeren, räten, andächtigen und des reichs lieben, getreuen Berchtolden, erzbischof *[F. 433]* zu Mainz, und Johannsen, erzbischof zu Trier, curfürsten, Fridrichen, margrafen zu Brandenburg, Fridrichen, bischof zu Augspurg, Cristoffel, margraf zu Baden, und Eberharten, grafen zu Wirtemberg, dem elteren, und bei den gemaynen haubtmannen des bunds, der einer vom adl, der ander von steten ist, rechtens sein, also das wir obgemelter küng Maximilian, di fürsten und haubtleut iczgenannt durch uns selbs oder unseren volmächtigen gewalt oder anwald, so verständig dahin geschikt und in disem handl der pflicht des punds ledig sein sullen, auf Jacobi nagst komend in unser des heiligen reichs stat Nordlingen zu nacht an der herberg, da auch beide barthey mit genügsamer fürsechung zu recht gefallet, an weiter fürvoderen und citacz erscheinen sollen, morgens zu früer tagzeit den handl rechtlich anfachen, darinnen volfaren, damit solicher gerichczhandel in sex monaten den nechsten zu end bracht werde, es geb dann ornung des rechtens weiter verzug. und ob sich begäbe, das ainer von den anwälden abstürb, das dann an *[F. 434]* verziechen obgemelter massen ain anderer[a] an seiner stat verordent werde, wo auch obgemelter fürsten oder haubtleut ainer oder mer mit tod vergiengen, das nichcz destminder des selben erben oder nachkommen durch sich selbs oder yren anwald in gemelten handelen procediren, und wann also ym rechten procedirt und di rechtsacz beschechen yst, das dann yeder anwald di mainung des gerichczhandls, wie di fürgetragen ist, an seinen herren bring und desselben seins herren mainung und gutgedünken der urtl halb verneme und auf ainen anderen tag, des gemelten anwalds sich mit ainander verainen und entschliessen sollen, widerumb zusamen kumen und di urtl in namen und an statt irer herren eröffnen. und was also, ferrer der handlung auf ir fleyssig ersuchen nit gütlich hingelegt, durch di neun anwäld ainhelliglich oder den mereren tail aus in gesprochen wird, das dem selben on alle irrung, weigerung, appeliren, supliciren und all[b] ander auszug, wie di möchten genent werden oder erdacht, gelobt und dem gestrackts volg und volziechen beschechen sol, doch das solichs alles *[F. 435]* in gemelten sechs monaten, wye oben stet, volendet werde. es sollen auch di haubtleut des punds und all curfürsten und des punds verwandten obgemelt vermügen und verfügen, damit yeder tail für sich selbs oder durch sein volmachtigen anwald erscheinen und darin niemant saümig erfunden werde. ob aber ainigerlay parthey in vorberürten handlen understunden den oberürten austrag der sachen gefärlich zu verziehen oder sunst daran seumig wären, so sol nichcz destminder auf des gehorsamen tayls anrufen beschechen und volfaren und procedirt werden, was recht ist. und ob alsdann nach[c] verschinung gemelcz rechtens herzog Albrechten gefällig sein wolt sein ansprach, so er[c] gegen den gemelten seinen der

[a] andere *Hs.* [b] aff, *von späterer Hand korr.* on *Hs.* [c] *fehlt Hs.*

gesellschaft im leon sampt oder sunders zu haben vermainte, zu üben, so doch zu seinem willen sten und im vorbehalten sein sol, und darauf vor den genanten 9 personen, wie obgemelt ist, di rechtvertigung thun, das di gesellschaft des leon und ir verwonten gedachten herzog Al- *[F. 436]* brechten solichs rechten in gleicher gestalt vor den selbigen neun person auch stat thun sollen. es sollen auch der Stauffer, Satlpoger, Parsperger und ander, so herzog Albrecht yn gefanknūs hatte, an alle entgeltnus auf ain alte urfehe ledig gezelt und das, so herzog Albrecht ynen auch allen anderen, so auf di keiserlich acht angriffen haben oder in der vehe verfasset seind, genomen hat, ynen wider geben werden. was sy aber sunst schaden genomen hetten und auch umb das, so inen zerbrochen ist, sol gleycher weis gerechtvertigt werden vor den obgemelten 9 personen inhalt nagsts obgeschribns artikls. wir wellen auch, das all ander gefangen, so bei der zeit angenomen und in fänknūs seind, auf alte urfechden auch ledig gezelt sein. und auf das alles sol di acht gegen herzog Albrecht und di stat Rengspurg und allen anderen, der handlung halben fürgenomen, aufgehebt und ab sein, auch alle aufligende gūter, so der acht durch die, so dem swäbischen pund verwandt, *[F. 437]* oder jemant anderen angenomen, wider geben und alles gut ligencz und farencz, so yn heftung oder verbot were, wider entschlagen werden und ledig sein; ob vergangner handlung halben herzog Albrecht und di stat Regnspurg, all ir zugehörungen und verwandten etwas ungenad bei der kayserlichen majestat erlangt hetten, dann di selben ungenad, so uns obenanter unser[a] lieber herr und vater, der römisch kaiser, zu gefallen, aufrur im reich zu vermeyden, ergeben und nachgelassen hat, damit ab seyn. und all vergangen sachen, wie sich di allenthalben under den partheien fūr sich selbs, iren zugehörungen, verwandten[b] oder wie di in der sach verdacht sein mochten, begeben und verlaufen hetten, sollen gericht und geschlichtt sein und hinfūran in unguten nit geandt noch geäffert[c] werden, sunder sy iren freyen sicheren handl und wandl zesamen und mit ainander üben und wider soliche richtung nit thun noch fürnemen noch des niemant ze thun gestatten in kain weis, alles getreulich und ungefärlich. *[F. 438]* mit urkund dis briefs mit unserem künklichen anhangendem insigl besiglt, der wir drei in gleichem laut ververtigt, und den obgenanten unserem lieben herren und vater, dem römischen kayser, und unserem pund des lands zu Schwaben und unserem lieben swager und fürsten herzog Albrecht von Bairen, yedem tail ainen überantborten, daran auch zu merer sicherhait der gemelt herzog Albrecht seiner[d] lieb ynsigl henken lassen und sich darunder dem allen, wie oben geschriben stet, getreulich nachzekomen und solichs zu volstrecken verpunden hat. geben zu Augspurg am 25. tag des monats Maii nach Christi gepurt vierzechen hundert und im zwai und neunzigisten, unsers reichs des römischen im sibenden und des hungerischen im anderen jare.

A. 432. Darnach am lesten tag des monats Maii, der was am auffartag, der kayserlichen majestat anwald margraf Fridrich von Brandeburg, Eytl Fridrich, grafen zu Zoller, und ander von der kayserlichen majestat und des heiligen reichs wegen

[a] *fehlt Hs.* [b] vermandten *Hs.* [c] geöffnett *Hs.* [d] sein, *von späterer Hand korr.* seiner *Hs.*

sind komen in di stat Rengspurg und wol enpfangen worden und *[F. 439]* am freitag darnach hat in di stat geschboren. herzog Albrecht het di stat Rengspurg geregirt und besessen und gewaltiglich inngehabt 6 jar 9 monat und 3 wochen.

Im herbst an sand Leodegarii tag ist herzog Albrecht *433.* von München mit beib und kind gen Straubing gezogen und den winter daselb beliben hunz weinachten. do ist er gen Linz zu dem kaiser kumen.

Anno 1493 sind di landschaft der fürsten von München, herzog Kristof, Wolfgang und herzog Albrechcz rät zu Landshut bei herzog Jörgen in der sach der dreyer brüder kayserlicher majestat comissari gewesen, di all mit ainander zu richten und verainen, aber es ist nit geschechen.

Yn der vasten[1] darnach sind herzog Kristof und Wolfgang von Lanczhut auf gen Freising geritten.

Di selb zeit ist gesamlt gewesen di landschaft zu München. di haben gar ain erberge botschaft an mitichen darnach gen Freysing geschikt und di gemelten zben brüeder Cristof und Wolfgang mit genügsamem gelait gen München gebracht und an dem bestimbten mitbochen eingeritten. es keret di land- *[F. 440]* schaft solhen grossen ernstlichen fleiss an, das dye drei brüder Albrecht, Kristof und Wolfgang mit ainander gericht wurden und am freitag darnach mit ainander geessen.

Do aber nu di stat Rengspurg wider zu dem *432.* reich komen was, schickt der kaiser seinen fiscal dahin. der versach alle ampt und beseczt di mit anderen und verkert auch den rat und aus anpringen der gemain fieng er aus dem alten rat Degnhart Grafenreuter, Peter Grafenreuter, Erhart Grafenreuter, Lienhart Portner, N. Aunkofer, N. Nothaft, N. Müldorffer, N. Karg, N. Heczer und fragt sy hart und hett si lang gefangen, aus dem sich vil irrung in der stat Rengspurg erstund.

In dem obgemelten jar des nachsten tags nach sand *433.* Marteins tag ist geporen worden herzog Wilhalm zu München. darnach am ertag, do man in gen tauf trug, leitet man all *434.* glocken zu München und machet ain gross freudenfeur an dem placz.

An sand Othmari tag ist herzog Albrecht zu München auf di Jser gesessen und ab gen Wien zu seines swechers kaiser *[F. 441]* Fridrichs grebnüs gefaren.

[1] *Oben S. 433, 12 genaue Tagesangabe.*

Item herzog Albrecht erlanget ain bull[1] von babst Alexandro, das heiltum und di korheren zu Ylmünster aufzuheben und gen München zu bringen mit allem zugehören gewaltiglich.

Item mer gepoten und geschafft der heilig vater zu Rom zbayn prelaten, der abt vom heiligen berg, der abt von Peuren, maister Pangraz, dechant zu sand Veit zu Freising, maister Hans Neunhauser, dechant zu sand Peter zu München, sind kumen und verordnet, das heiltum ze heben und gen München ze pringen. Item der herzog hat geschickt die zwen prelaten, damit geschafft und gepoten ist durch den babst mit in zu nemen, was sy bedürfen oder notorftig sein. da ist der dechant maister Pangraz und pei den 30 pfärden und den wagn mit samat und guldin stücken kostlich geziert und darin 6 weisse pfärd und ir zaüm und zuriem kostlich mit tuch uberzogen, darauf zben furknecht auch wol beklaydt und ainen grossen haufen wintliechter damit hingeschickt. und am weissen suntag[2] sind sy kumen gen Ilmünster. das hat man nun im landgericht *[F. 442]* gewist, und ain gross volk dagewesen, das di ding hat sehen wellen mit grosser klag. di herren haben sich abgezogen in der herberg und sind gegangen am suntag in das goczhaus und zu dem heiligen sand Arsacy, da er nu gelegen ist und ist 700 jar da gelegen, und haben da iren anschlag gemacht, auch gepett, ob doch das sein heiliger will sein welle, nachdem und in dannoch gegraust hat. da ist ain gross volk zugeloffen und jamerlich gewaint und di hend uber den kopf aufgewunden und geschrien.[a] ain frau hat gar greulich gethan. da ist sy gefragt worden, ob sy umb den heiligen also thu. hat sy gesagt: nain, umb unser gross sünd. ich hab gehört von meinen elteren,

[a] geschriren *Hs.*

[1] *Oben S. 434, 21 werden* duo privilegia *genannt. Beides ist richtig. Gemeint sind die zwei in den Mon. Boic. XX, 706 und 713 gedruckten päpstlichen Urkunden, deren erste die schon von Innozenz VIII. (Mon. Boic. XX, 698) verfügte Uebertragung von Ilmmünster abermals anordnete, während die zweite die im oben folgenden Texte genannten Kommissäre einsetzte.*

[2] *8. März 1495.*

das vor langen jaren ist hie ain fraunkloster gewesen, das ist zerstört und zertrennt worden umb unser sünd wegen. also ist icz das di ander fart, das man uns den wirdigen heiligen mit gewalt nimbt. ich fürcht, das wir sein nit wirdig sein.

Item am montag sind sy gangen in das goczhaus und haben geschafft mit ainem schniczer, genant maister Asem von München, er sol anfachen an dem grab zu prechen. da hat im niemant *[F. 443]* kainen werchzeug wellen leichen. also ist geschafft worden mit ainem müllner. der pracht zwen pückl und huben di oberdachung herab, und in ainem stainen grab stund ain aichene truchen, darin sand Arsaci lag, und mit gesang und grosser wird und process ward er getragen hinauf in den chor und sagran und da besiglt und beschlossen, aber in dem grab dannoch gelassen grosse stück der schulteren, auch zbo spindl von armen, das als noch da ist.

Item da ist kumen her Hanns Lamberger, doctor, dechant zu Freising, her Vizenz Schrenck, vicari und tumherr daselb, und ander herren bei 10 pfärden und verkündten den prelaten und anderen, den heiligen nindert zu füren und auch der korherren kainer sich zu bewegen lassen pei dem gewalt des pischofs, dem sy dann underworfen seine, und kurz ain antbort zu wissen, ob sy den heiligen wolten füeren, und ir diener angethan in harnasch. also kam ainer zu dem dechant von sand Peter, ob sy in das wolten bevor geben. da wisten sy nit, was sy thun solten, und ir diener teten auch pald an iren harnasch und wer und kamen auch in die kirchn. do fraget aber der Lam-*[F. 444]* berger, ob sy den heiligen wolten wegfüren, das wolt er wisten. da sprach der Newnhauser: wir wellen am ersten mess hören, darnach wellen wir zusamen gen. da di mess aus was, wolt der Lamberger antbort haben und pot den heiligen dazulassen. do sprach der Neuhawser: es ist nit pillich umb den knecht zu geben und den herren zu verachten. der Lamberger begert der bullen ain abgeschrift. da gab im der Neuhawser zu antbort, es wär nit ir befelch, kurz die korherren müsten sich darein ergeben. der dechant von Ilmünster solt aufsten und verkünden

dem volk, wie oder was gestalt das heiltum und stift gezogen wurd gen München. do ward er wainen, das er vom stul must. also ward ain gross geschray von dem paurenvolk umb den heiligen. das heiltum ward auf den wagen getragen, vil wintliechter vor und nach, mit singen und lesen dannen gefürt auf dem wagen mit samat und guldein tücheren und ain silbrein prustpild darin, di ober und under keu, und zu München giengen im all hantbercher mit iren kerzen für unsers herren tor engegen, auch der herzog und herzogin mit allem hofgesind mit sambt der process gar wirdig-*[F. 445]*lich enpfangen und in unser frauen pfarrkirchen gefürt. also sind di korherren von Ylmünster gen München kommen, auch darzu di korheren von Sliers.[1] es hetten auch zuhant di korherren umb 600 gulden gült mer dann vor.

[2]Item als man zalt 1499 an samztag[3] vor dem suntag Letare in der vasten, do samleten di Engedeiner und hetten gesamelt etbas auf 8000 man und kamen an dem vorgedachten samztag heraus in das dorf Mutters[a][4], das ligt ain meyl begs von Mals, und beraubten und nomen das ein und was notorftiger speis was oder des sy vermainten zu haben, behielten sy pey in und den ubrigen tail raubs schikten sy hinder sich und verpranten das dorf. un het in ir priester, der pey in bas, am suntag morgen mess gehabt und gab in gute trostung, mändlich zu sein; dann sy warn der mainung, Ameran[5] ligen zu lassen und fürzuziechen, Bozen di stat und di kaufleut auf dem jarmarkt mit sambt Trient einzunemen. als aber das volk, di Ötschleut, des in der nacht gewar wurden, schlugen sy allenthalb den sturm an. damit ward pald ain michl volk versamnet zusambt dem, das vor dem land zu hut westellt was, und zugen

[a] *so Hs.*

[1] *Schliersee; vgl. oben S. 434, 23.*

[2] *Vgl. zum folgenden Text Albert Jäger, Der Engedeiner Krieg im Jahre 1499, in der Neuen Zeitschrift des Ferdinandeums IV (1838), S. 98 ff. Ausserdem Neue Heidelberger Jahrbücher XVII (1913), S. 147 und 192.*

[3] *9. März.*

[4] *Nauders.*

[5] *Meran.*

gegen den Engedeineren, und di Ötsch- *[F. 446]* leut tailten sich. nu ist ain geschloss pey dem gedachten dorf, das haisst auch Mutters. das hetten di Engedeiner nit innen, sunder es was noch dem romischen küng als landsfürsten unterthan. do heten sich di Engedeiner auch tailt, also das man nit anderst wiste, dann ir wäre nur viertausent. di übrigen viertausent waren in der hinderhut. und nit weit von dem gedachten geschloss, kamen paid tail zusamen. nu hetten di Engedeiner iren pfaffen und zben münich an den spicz gestellt. di waren gar mändlich. nu hetten di Ötschleut auf 1500 püxenschüczen pey in, di solten vast schiessen und mochten nit, ursach dann es schneybet und renget vast, das das zündpulfer nit prinnen wollt. und wurden also von alln püxenschüczen nit mer dan zben Engedeiner erschossen. und dem pfaffen vor am spicz mocht niemants mit geschoss oder schlagen angewinnen, also das der pfaff mit seiner ordnung durch zbay glid hunz an das dritt drang. Da wurden di Ötschleut zornig, das sy dem pfaffen nit mochten obligen. pald schlug in ainer mit ainer handpüxen uber den kopf, das er niderfiel. noch kund man in nit gewinnen. also rayss *[F. 447]* man den harnasch von im. do hett er guter panzer zway an und ain krebsen, und ward aldo zu sticken erhackt. nichcz destminder eylten di Engedeiner vast auf di Ötschleut. also wurden pald pey hundert schüczen eilent in das geschloss Mutters geschikt, dann man wol sach, das das geschoss in dem wetter nichcz thet. di wurden pald eingelassen, und was gut geschoss in dem schloss. pald richt man zbo gross schlangenpüxen von dem schloss hinden in dy Engedeiner, da sy das wetter nit irret, mit sambt anderen geschoss. als di abgiengen, do raumbten sy grosser gassen zbo in di Engedeiner. do di das ersachen, kerten sych di Engedeiner in di flucht. di Ötschleut eilten in nach irm vermügen nach. als aber di ubrigen viertausnt, so in der halt waren, das vernomen, da zugen sy den flicheten zu. damit woltn erst di Engedeiner auf neus mit den Ötschleuten vechten. also zugen pald 500 guter knecht den Ötschleuten zu zu hilf. do das dy Engedeiner

ersachen, besorgten sy der fille des volks und gaben all di flucht. also war der Ötschleut zu nichtig oder gar wenig umbkomen, aber der Engedeiner auf 200 erschossen und erschlagen — etlich sprechen, ir sey nit vil uber 100 und 60 umbkomen —, aber nit mer dann zben aus in gefangen. di anderen entrunen all. aber es ist gut zu gedenken, wo in dy fürnemung auf den tag gegen den feinden gelükt hiet, sy hieten auf das minst Pozen und Trient eingnomen und beraubt *[F. 448]* mit sambt der umblignden gegend, aber zuhand ward der zuzug von den pirgleuten gross und sterkten sich vast.

Item es ist auch zu wissen, das etlich wenig zeit darvor Fridrich Cappeller[1] und Dietrich von Plumenek[2] den Sweizeren in ir land, di weil sy vor Felkirch lagen, zogen und ain ganz tal ausprennt und beraubt.

Item der bischof von Chur ist gefangen borden und gen Ispruk pracht und in ain haus tägt[a] worden, daraus nit ze komen an urlaub. hat er nit gehalten, haimlich davonkomen.[3]

Item in der gedachten vasten haben di Venediger geschikt den Engedeinern, etlich sprechen den Sweizeren, zu lieb 3 sam golt und sylber wider den römischen küng und haben wellen durch das land Mailand ziechen. des ist ain mächtiger graf daselb gewar worden. mit gunst und willen des herzogen von Mailand hat er den Venedigeren das golt und sylber als genomen.

Item der zeit haben di Venedigeren merklichen grossen krieg gehabt mit den Florentineren und den Florentineren wol 15 schloss und castell zusambt märkten[b] und derferen angewunen und heten wol auf 60000 man wider di Florentiner am sold.

Item di Sweizer vor Felkirch und daselb umb haben dem römischen küng und punt von seinen

[a] *so Hs.* [b] märten *Hs.*

[1] *Friedrich Kappeler, Ritter, erzherzoglicher Rat usw.; vgl. Hegi, Die geächteten Räte des Erzherzogs Sigmund von Oesterreich usw., S. 629.*

[2] *Dietrich von Blumenegg, erzherzoglicher Rat, königlicher Diener usw.; vgl. Hegi a. a. O. S. 613.*

[3] *Jäger a. a. O.*

wegen vil nachtayls an ainzinger manschlacht, raub und prant an iren leuten zugefügt und *[F. 449]* grosse sorg in die küngischen pracht und derzeit im Algaü grossen schaden than und dreu schloss an derfer eingnomen, beraubt und prennt. es solt in der vasten ain versprocher veldstreit gewesen sein; da ward nichcz aus. es haben auch di Sweizer in disen sachen etlicher stett panier erfochten und erobert und sunderlich der von Ulm; das zerrayss ir fendrich.

In der zeit was grosser krieg im Bairenland, als herzog Jorg mit tod abgangen was, das dann zum tail pey herzog Jörgen geschicht von herzog Albrecht und herzog Ruprechten hievor beschriben ist. dann[1] als herzog Albrecht aus der wagnpurg vor Landaw aufprach, zoch er nach der Yser herauf pis gen Essnpach[2], schlug er ausserhalb des dorfs nit verr von Altham[3] seine zelt auf des sambstags[4] nach sand Margrethen tag. von stundan zugen sy von dem her in das dorf Erblting[5] und verprenneten das in den grund. darnach von stundan am suntag prach er wider auf und zoch di strass herauf pis an den graben pey Lanczhut. da zugen im di herzog Ruprechtischen aus Lanczhut entgegen, und scharmüzleten vast mit ainander, also das auf paiden tailen zu ross und fuss pey 40 man beliben tod, an di gefangen wurdn auf paiden tailen. also zoch er mit dem her für und prennet di dorfer hinder im ab und nam ein Mospurg und leget sich darein und darneben im spicz von Mospurg zbuschen der Yser und Amper herab. da lag er nit lang und leget sich mit seiner bagenpurg für Mospurg pey sand Michel und zu den zieglstädlen daselbs umb. Ysereck berennet er zbaimal, ward aber almal mit dem geschoss abgetriben. darnach zoch er für Neuburg. da belaib er nit lang.

Pald darnach kamen pey 8 oder neun tausent Pehamen in das land, teten dem margrafen grossen

[1] *Fortsetzung zu oben S. 658.*
[2] *Essenbach.*
[3] *Altheim.*
[4] *13. Juli 1504.*
[5] *Ergolding.*

schaden, raubten auch frund und feind, auch tetn grossen schaden auf dem Norycka. darumb der römisch küng und herzog Albrecht mit iren helferen etc. ein meyl wegs auser Rengspurg, als sich di Peham getailt heten und den geraisigen zeug nit pey in hetn, griffn di fussknecht an und verlor der küng und herzog Albrecht vil guter ritter und knecht pey 200, aber der Peham wurden *[F. 450]* pey 2000 erschlagen und gevangen. di ubrigen wurden fluchtig aus dem land wider gen Peham an di geraisigen, di pey der schlacht nit gewesen waren. di kamen mit her Jorgen Wispecken gen Neuburg. und der küng und di herzog Albrechtischen behuben das feld.[1] und als di Peham von Neunburg wolten reiten gen Lanczhut an ertag[2] vor Franciscy, underwegen zu Geysenveld im markt warf her Jorg Wispeck darnider und vieng graf Andres von Sonberg,[3] den grafen von Pesing,[4] ainen Neydecker, ainen pehamischen heren von Clena, her Bernhart Seyblstorfer, her Caspar Winczrer und ander edl grafen, riter, edlleut pey 15 person, und ir pfard und diener warn 70. der zeit bas herzog Albrecht zu München mit vil volks.

An pfinztag[5] darnach kamen di potschaft, wie der römisch küng mit drey heren lag vor Kopfstain[6], als auch war was. des selben tags zugen pey 1000 wolgerüst fusknecht aus Lanczhut. an sambstag nach Dionis[7] her Jorg von Rosnberg und Wispek mit raisigen und fusfolk zugen fur München gar hunz aufs Gasteyg', schussn mit quartan und slangen gar in di stat hinein, warn auf 5000 stark, verprenten auch alle derfer auf dem gefill und pey Munchen, teten unzaligen grossen schaden, verprenten auch den markt Sbaben[8], und an dem abziechen ward des von Hennberg püxnmaister in das

[1] *Vgl. die Literaturangaben über die „Böhmenschlacht" bei Riezler, Geschichte Baierns III, 616.*

[2] *1. Oktober.*

[3] *Sonnenburg.*

[4] *Pösing.*

[5] *3. Oktober.*

[6] *Kufstein.*

[7] *12. Oktober.*

[8] *Schwaben bei München.*

sloss Sbabn mit zbain wagen pulver und ainem mörser und stainpüxen gefürt und gefangen; dann er het sich verfaren.

Pald darnach gewan der romisch küng Kopfstain di stat, und daz sloss zerschoss er auch aus der stat so vast, das sich niemant mer im sloss enthalten mocht. also giengen di aus dem sloss heraus auf genad. von stundan liess sy der küng enthaubten. das waren Hanns Pienzenauer, ain Türigl,[1] Wambolt Trautnberger, ain Peham, auch ain puxenmaister, edl und unedl 18 person; dann sy hetn dem kung aus dem sloss heraus übergrossn schadn gethan, darumb der küng erzurnt ward.

Item der romisch küng nam ein Traunstain und beseczt das. sopald der kung wegkam, zugen der von Rosnberg und Wispeck darfür und gebunen Traunstain wider.

Item in der zeit an sand Marteins abent[2] verpran pey der nacht di stat Purkhausen ganz ab in den grund ungeverlich pis an 7 heuser, wurden auch di purger hart verderbt zusambt der prunste von den Behamen und knechten, di in dem auflauf den purgeren vil namen. darnach in der bochen[3] vor Sebastiani zugen di von Schärding und der selben end herauf, namen mit gebalt ein Pfarkirchen, Eckenfelden und Gankhofen. darnach an pfinztag[4] vor conversyonis Pauly rannten sy pey liechtem tag Pyburg[5] ab, gebunen das und viengen darin graf Haugen von Montfort, herr zu Bregnicz, etlich ander mer, ain grafen von Eberstain, und ander entrunen kaum davon anno etc. 5.

[F. 451] Item Loffiholz, haubtman zu Abensperg, nam her Casparen von Waldnfels und andern mer 9 wägen bolgeladen mit gut, das sy im krieg weggefürt[a] wolten haben, darin sy es erobert hetten, und füret das gen Abnsperg. er prantschäczet und

[a] wegefürt *Hs.*

[1] *Hans Dürriegl von Riegelstein; Riezler, Geschichte Baierns III, 622.*
[2] *10. November.*
[3] *12.—18. Januar 1505.*
[4] *23. Januar.*
[5] *Vilsbiburg.*

benotiget das paurvolk vast als hunz pey ain halbn meyl weit gen Lanczhut.

Des nachcz als di veint Piburg eingenomen hetn und wider hinder sich ziechen wolten, da ward des her Jorg Wispekh gewar und eylt in nach auf ain gute meil begs. also wendeten sich di küngischen. und bas gleich umb di zeit, als sich zu nachz tag und nacht schaiden wolt. da ward ain rösch schlachen, und ward erstochen aufs küngs tail her Jörg von Saüshaym.[1] so ward auf dem andern tail gefangen graf Ludbig von Leonstain,[2] sonst ander gut leut auf paidn tailn erschlagen und gefangen, vast vil wundt, und barn paid tail in di flucht kumen. aber doch hetn des Wispeks tail di sach nach, wiewol man sagt, das sy zum lesten das veld behabt haben.

Hernach ward di sach zbüschen baiden tail durch di kayserlich majestat zu frid gestellt, darin etbo vil tadigung hunz auf des reichstag zu Kölen[3] gar vertragen, herzog Albrecht und herzog Wolfgang das Niderbairland zugesprochen. doch ist herzog Fridrich zu Lanczhut beliben pis auf freytag[4] vor Invocavit. an sontag Invocavit[5] sind herzog Albrechts und herzog Wolfgangs rät zu Lanczhut einzogen und an montag darnach hat ine rat und gemain auf dem rathaus zu Landshut geschboren anno etc. 6.[a]

A. 435. *[F. 453]* Cristof, pfalzgraf pey Rein, herzog in Oberenund Niderenbayren, was gar ain küener held und was gar frey in seinen jungen tagen. do er aus der vänknüs seines bruders kam und herzog Jörgen hochzeit volpracht ward, do rait er zu her Mathias, küng zu Ungeren, und ward sein diener. der schicket in in das künkreich gen Napels nach seiner praut der küngin. di pracht er mit grosser müe gen Ofen. do ward di hochzeyt volbracht und di praut gekrönt. küng Mathias schickt in auch gen Prag und Polan und praucht in vast und hielt in gar fürstlich.

[a] *F. 452 leer.*

[1] *Seinsheim.*
[2] *Löwenstein.*
[3] *Vgl. oben S. 662.*
[4] *27. Februar 1506; vgl. oben S. 662, Anm 5.*
[5] *1. März.*

darnach do der gemelt küng von Ungeren krieget mit dem kayser, do nam herzog Kristof urlaub an dem hof von dem küng und zoch gen Landsperg. darnach kamen di burger von Landsperg haimlich zu herzog Albrechten und klagten im uber seinen bruder herzog Cristofen, wie er machet vil schuld und zalet sein hantberchsleut nit; das wär in ain grosse beschwärung, darzu wären di zechen jar aus, das sy nu nit mer under im sein solten. darauf ermonten sy in, das er käm und näm di stat Landsperg ein.

[F. 454] Darnach anno 1485 an mitichen nach dem weissen suntag zoch herzog Albrecht zu München aus mit tausent pfärden und fürten mit drei gross püxen und vil klain püxen und nam wider seynen bruder herzog Cristof ein di stat Landsperg und di geschlösser[1] Weilham und Päl.[a] di edlleut, di mit herzog Albrechten zugen, di bebarten ir er mit briefen, der copei hernach volgt; laut *436.*
also:[2]

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und herren herren[b] Cristofen, pfalzgrafen bei Rein, herzog in Oberen und Nideren Bayren, enpieten wir[c] hernachgenant. wir sind von dem durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und herren, herren Albrechten, pfalzgraf bei Reyn, herzog in Oberen und Nideren Bayren, unserem genädigen herren, als seiner genaden diener in seiner genaden dienst ervodert. ob wir nu darin in ichte[d] gebraucht *[F. 455]* würden, das wider eur gnad wäre, darumb uns not wäre, unser er gegen eur gnad zu bebaren, das wellen wir mit disem brief genugsamlich gethan haben. besiglt mit meinem Niclasen herren zu Abensperg, Jorg von Eysenhofen, hofmaister, und Alexander zu Pappenhaim, marschalk, aigen fürgedrüktem insigl, der[e] wir uns all hinachgeschriben mitgebrauchen. geben an dem weissen suntag anno 1485.

Jorg zu Helfenstain, Hawg[f] und Ulrich zu Montfort di jüngeren, Hanns zu[g] Sarwerden[g], grafen, Berenhartin von Stauf, herr zu Ernfels, Niclas, herr zu Abensperg, Jörg von Eysnhofen, hofmaister, herren[h], Hanns von Frontsperg, Jörg vom Stain, Hanns von Pienzenaw, Asem von Seyberstorf, Jorg von Gumppenberg, ritter, Alexander[i] von Pappenhaim, marschalk, Caspar von Tor, Wilhalm von Maxlrain, Burkhart von Rorbach, Degnhart Offenstetter, Cuntz[k] von Grumpach[l], Jorg Nothafft[m], Hans[m] von Pienzenaw, *[F. 456]* Hanns von Peffenhausen,

[a] *leerer Raum, darin*: mal. [b] *fehlt bei Krenner.* [c] von *Hs.* [d] darinn *nochmals Hs.* [e] den *Hs.* [f] Hans *Hs.* [g] von der Weiden *Hs.* [h] *steht nicht im Original.* [i] Asem *Hs.* [k] Hanicz *Hs.* [l] Granepach *Hs.* [m] *fehlt Hs.*

[1] *Nur Pähl kann als Schloss bezeichnet werden, wie es auch oben S. 435, 33 richtig geschehen ist, während Weilheim wie a. a. O. als Stadt anzuführen gewesen wäre.*

[2] *Nach dem Original (in den „Fürstensachen", Bd. III, des k. allg. Reichsarchivs in München) gedruckt bei Krenner, Baierische Landtagshandlungen VIII, 413. Die Verbesserungen des Textes erfolgten auf Grund Vergleichung des Originals.*

Albrecht von Murach, Jorg von Freyburg, Wilhalm von Achaim, Wolf von Schmiechen, Wolf von Asch, Jeronimus von Seybolstorf, Veyt von Maxelrain[a], Caspar von Hellritt[b], Wolf von Rorbach, Martein von Randeck[c], Eustachius von Dynngen[d], Bernhart von Seiberstorf, Fridrich von Dankensweiler, Jörg von Alaczhaim, Jorg von Eglhofstain, Hainrich von Pinau, Matheus Wildenwarter, Hanns Puechpeck, Ulrich Sinzenhofer, Erasm Michelspeck, Erasm Hohenkircher, Jörg[o] Schambeck[e], Erhart Muckentaler, Hainrich Muckentaler, Degenhart von Waczmanstarf[f], Walthasar[e] Pretstorffer[e], Hanns Waldrab[g], Fridrich Hinzen-
437. **hauser, Sixt, Jacob di Wieland, Wolfgang Lankover, Joachim von[o] Stüben[e], Anthoni[e] Schenck von Landeck, Jeronimus Syrg[h],** *[F. 457]* **Hanns von Cappell[i], Stefan Tarphheimer[k] von Slüslfeld[l], Pangraz Eysnreich, Görg Kiczmagl, Peter Raid, Casper[e] Hertting[o], Maritz[m] Sanaceller, Wilhelm[o] von[e] Alltheim[e], Lienhart Haslinger.**

Umb solichs verschreybung und entseczung seiner stett und geschloss ward herzog Cristof bewegt und hett sein spech[1] auf etlich obgnannt, so sy widerum haimzügen, und an montag nach d e m a n d e r e n s o n t a g i n d e r v a s t e n, d e n m a n n e n t i n l a t e i n d o m i n i c a R e m e n i s c e r e[n] anno 1485, der da was der lest tag des monats Hornung, bey Freysing in den engeren engegnet in herzog Kristof und traf gar mändlich mit in auf di 5. stund nach mittag. da wurden erstochen[o] herr Niclas, der lest herr von Abensperg, Burkhart von Rorbach, Lorenz Pogner, des benanten von Abensperg kastner von Kelhaim, und syben aus 12 edlen wurden gefangen;[p] *[F. 458′]* wann ir knecht teten untreulichen an iren herren und fluchen all darvon. Erasm Michlspeck, haubtman form wald, floch ein in di stat. da kam im der herzog nach pis ein di herberg und wolt di tür zum oberen Winharten nach im aufgestossen haben. do was er hintenaus entrunnen auf an di freiumb. do er das vernam, eylt er zu sand Veicz tor, dardurch er herein von Krantsperg geritten was, und samlet da pald sein gesellen und rait auf nach dem forst ab gen Mospurg den selben abent und pat den purgermaister *[F. 459]* daselb, das er im wachtet. der gepot pald auf. der herzog kauft ain

[a] Ingelrain *Hs.* [b] Heltritt *Hs.* [c] Raideck *Hs.* [d] Einung *Hs.* [e] *fehlt Hs.* [f] Wolzenstarf *Hs.* [g] Waldrass *Hs.* [h] Siren *Hs.* [i] Cappeill *Hs.* [k] Karpfhamer *Hs.* [l] Slüslfels *Hs.* [m] Marx *Hs.* [n] *so Hs.* [o] *darnach unverständlich* und vir *Hs.* [p] *Rest der Seite leer, darin*: mal, *ebenso folgende ganze Seite leer; in der Mitte:* mal.

[1] *Aus diesem Ausdruck ergibt sich, dass das* obseravit *oben im lateinischen Text S. 437, 11 nicht, wie Pex tat, in* obserravit, *sondern, wie oben geschehen, in* observavit *zu verbessern ist.*

vässl wein. do trank yederman, wer da wolt. also belaib er di selben nacht zu Mospurg, und den nagsten tag darnach fur er auf dem wasser ab gen Lanczhut zu herzog Jörgen. als nu solichs schlagen hetten ersechen des von Abensperg renner, das der herr erstochen was, kerten sy sich umb und rannten auf gen München und kamen an das tor in der neunten stund. da das herzog Albrecht und der bürgermaister vernam, pot man yn der stat auf zu wachten in harnasch.

Der bischof von Freysing schickt seiner diener ainen, Warmund Pienzenawer, di selb nacht auf gen München zu herzog Albrechten. der kam dahin nach mitternacht. der 438.
entschuldiget den bischof vor dem herzogen, das weder er noch niemant in der statt umb di sach gewest hette oder an den dingen schuldig wäre, als auch hernach herzog Cristof in der bericht selb bekennet; wann er was ausgeritten zu Augspurg und kam gen Krantsperg und *[F. 460]* liess sein gesellen da essen in der taferen. dahin kamen angefär zben mitburger von Freising, ein riemer und ain satler. do schuef er, das sy mit seinen dieneren solten essen und dabeleyben, bis er dannen ritt. do sy geessen hetten, leget er und sein gesellen iren harnasch an und ritten gen Freising[a] hunz zu dem zieglstadl in Weichenstefer veld. do gieng er selbander hinauf in sand Jacobs kirchen pey dem kloster Weichenstefen und kniet nider auf ainen weissen stayn vor der kirchtür, wann di kirchen der zeit was zugeschlossen, und ruft sand Jacob mit andacht an, das er im sig von gott erburb. an der selben stat sach er sein veint einreiten in Freisinger enger. do zelet er sy, wann es was ain haiter tag, und kam wider zu seinen gesellen und dieneren und ermonet sy, das sy solten mandlich sein. und do er einrait zu sand Veichcz tor in der stat, sprach er zu seinen gesellen: lieben gesellen, habt euch zu den herren und zu den pesten. do rait im an *[F. 461]* der seiten Seicz Frawnberger. der herzog sprach auch zu den seinen: nu spannt auf, es ist zeit. noch west kain mensch in der stat, was er thun wollt. do rait er durch das Müncher tor aus. er het geschäczt, er bolt geleich vor dem tor mit in getroffen haben, do warn sy lancksam geritten. es geschach aber wol oben in den engeren.

[a] Freisin *Hs.*

Es het herzog Albrecht den von Abensperg treulich gewarnt und saget im, er hiet ware kuntschaft, das sein bruder auf wäre; darumb solt er lenger bei im zu München beleiben, auch wolt er in mit 200 pfärden belaitt haben. er wolcz nit thun, sonder sy lacheten und spotteten herzog Cristofs herab auf dem weg.

Das obgemelt schlag was gar pald ergangen, und alspald das ergieng, do füret man di toten drey leichnam ein in di kirchen in sand Jörgen pfarrkirchen. do lagen sy di selben nacht vor sand Barbra altar, und las man den psalter di nacht bei in. zu morgens, als es tag was, zu gewöndlicher singzeit liess sy der bischof mit vil messen [F. 462] löblich besingen und was auch selbs
439. persondlich pey dem opfer. darnach zoch man sy ab und legt sy auf wägen eingemacht und füret den von Abensperg und seinen diener aus zu dem Mürrentor mit der process. und ward begraben zu Abensperg im kloster, das sein vater gestift hatt. darnach mit der obgemelten löblichen process belaitet man auch den Rorbecken aus zu dem Ziegltor. den fürt man in das kloster Schewren, da sein vorderen ir grebnüs pey 200 jaren gehabt haben. doch so must er di erst nacht ob erd beleiben, pis man wider schikt gen Freising umb den gewalt.

Als aber herzog Albrecht der sache aller warlich bericht ward, schickt er etlich geraisig und nam ein di stat Abensperg und das geschloss Randeck mit allen iren zugehören. do nu solhe unru erstund under den zbain brüderen, do machet man frid zwüschen ir und seczet in ainen tag gen München auf sand Veicz tag.

In der zeit sandt herzog Cristof gen Rom umb den gebalt und erlangt auch den. darnach am auffertag auf dem heiligen perg Andächs peichtet er und [F. 463] sein gesellen und enpfiengen das sacrament und wurden all von den todschlegen geabsolvirt.

An dem obgenanten tag mit hilf herzog Jörgen und der rät erzherzog Sigmunds von Ostereich nach vil underred verichten di zben brüder. herzog Albrecht belaib bei dem regiment, und herzog Cristof gab man ain suma gelcz all jar, das er sein schuld zalet, und im wurden eingeantbort mit aller obrigkait die zbo stett Schongaw und Weylhaim und di zbay geschloss Päl und Rauchenlechsperg mit allen iren zugehören. darzu sol im sein bruder herzog Albrecht alle jar geben 4000 gulden.

Anno 1487 kaiser Fridrich durch rat der kurfürsten und fürsten zu Nüremberg erbelet zu ainem haubtman des reichs Albrecht von Sachsen und schikt in gen Ostereich zu beretten di Newstat. damit zoch auch aus zu Nüremberg herzog Cristof; wann er vermaint, sy wolten den küng von Ungeren aus dem veld schlagen vor der Newstat. in der zeit hett sich di Neustat dem küng ergeben. *[F. 464]* do das herzog Cristof vernam, rait er haim gen Bairen.

Anno 1488, do küng Maximilian zu Prück in Flanderen *440.* gefangen was, do schraib der kaiser, sein vater, zu allen fürsten im reich umb hilf. do kam auch herzog Cristof und hielt sich in dem selben krieg als ain küener held und thet grossen fleiss, damit der küng erledigt ward.

Anno 1490, als küng Mathias von Ungeren gestorben was zu Wien an ertag[1] nach dem palmtag, kam der römisch küng Maximilian und nam das Osterland ein. er vermaint auch aus pillichait und recht das hungrisch reich zu haben.[2] darumb zoch er mit hereskraft in Hungeren mit hilf der fürsten. zoch auch mit im herzog Cristof. do ward di stat Stulbeissenburg mit dem sturm gewunnen. do ward herzog Cristof mit anderen ritter geschlagen. man sagt, er hiet vil gucz davongebracht; dann man sagt, er wär gar mandlich und küen gewesen. darnach, als er herauf aus Ungeren kam, was er auch auf dem tag bei den fürsten zu Nürmberg anno 1491.

[F. 465] Herzog Cristof was ain gerader, hoflicher fürst, dem wol was mit ritterspil und darin vast geübet was. er ist auch gebesen ain diener des kaiser Fridrichs des dritten, auch seins suns Maximiliano, romischer küng, und des küng Mathias von Ungeren. er hielt hof zu Schonga.

Anno 1492, do der römisch kaiser dem reich und swabischen pund aufpot thet wider herzog Albrecht von der stat Rengspurg wegen, herzog Cristof und Bolfgang schlugen sich auch zu dem swäbischen pund und zugen mit in auf daz Lechfeld und sagten irem bruder ab und zugen mit rauben und aufheben und plündern in vil dorfer im

[1] *6. April. Richtig gegenüber der irrigen Angabe oben S. 388, 28.*
[2] *Vgl. oben S. 389, 27 ff.*

Pairland.[a] do aber der kaiser mit herzog Albrechten umb
all sach durch küng Maximilian vertragen[b] ward, da zoch
herzog Cristof mit seinem bruder herzog Wolfgang ab gen
Linz zum kaiser, und *[F. 466]* namen da iren tail lands
von dem kaiser zu lechen.

Anno 1493, als aber Cristof und Bolfgang darnach
durch di landschaft zu München, wie vor stet, veraint
441. wurden, kam herzog Fridrich von Sachsen zu in auf mainung,
über mör zum heiligen grab zu ziechen, als er auch thet.
damit zoch auch herzog Cristof. und do er dahin kam,
mit grosser andacht, vasten und peten sucht er haim di
heiligen stett. er erkaltet und ward da krank, und auf
der widerfart kam er kaum gen Rodis und was doch froe,
das er dahin kumen was; wann di teutschen herren bewisen
im alle zucht; wann der obrest herr daselb was ein graf
Johanns von Werdnberg; wann des selben vetter, ain
graf von Montfort, was herzog Albrechcz rat und diener
442. und pfleger zu Landsperg. herzog Cristof ee er zu München
auszoch, hett er under seinem insigl geschafft seinen tail
lands seinem bruder herzog Albrecht und di brief gelegt
441. under den rat zu Schongaw. und do er zu Rodis enpfand,
das er sterben solt, ain klainat kosperlich von perlein gab
er seinem *[F. 467]* koch, das er das pringen sollt frau
Kungund, seines bruders herzog Albrecht hausfrau, das er
albegen verporgen tragen hett innen an seinem arme. herzog
Fridrich von Sachsen zoch von im, diweil er siech lag,
doch so liess er im ain zerung, ob er gesund wurd, das er
damit wider haym möcht kumen. an unser lieben frauen
schidung tag in gegenburtigkait grafen, ritter und knecht
und briester starb säliglich der edl, wolerfaren und küen
ritter, herzog Cristof von Bayren seines alters im 45. jare
und ward da zu Rodis zu sand Anthony gar herlich be-
graben und gar kostlich gen kirchen getragen; wann vier
ritter trugen di par und ainer voran das Bairenland, di
waren all mit swarzem samat beklaidet, und mit grosser
klag begraben.

442. An dem tag Cosme und Damiani hat herzog Jörg zu
Landshut bei der fürsten von Niderbairen grebnüs zu Sälden-
tal herzog Cristofen besingen lassen und selb dapei gewesen
und di dreu ampt zu yedem 2[c][1] sexer geopfert und zu

[a] *leerer Raum, darin:* mal. [b] vertrag *Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *Oben S. 442, 11:* 42.

dem lesten[1] 20 mass wein und so vil zwaierseml.[2] di ampt sungen drey geynflt äbt. di haben zu hof geessen. und jedem laibriester gab man für mess und vigili 15 d.[a]

[F. 469] Herzog Wolfgang was gar ain gütiger herr. im wurden auch etliche geschloss eingeantbort in Bairn für seinen tail. er krieget mit den von Riethaym und leget sich für ir geschloss mit etlichen Sweizeren und gewan das.[b] er was auch mit samt seinem bruderen herzog Cristofen im krieg zu Flanderen.

Item herzog Jörg gab im ein di stat Weissenhoren in pflegsweis. er hielt sich gen yederman gar demütiglich. aber darumb das er sich schlug zu dem punt und den lebleren, darumb sagt er herzog Jörgen di pfleg auf, diweil herzog Jörg zu Ungeren was, und verpant sich in den swäbischen punt und sagt auch ab seinem bruder herzog Albrechten und zoch im mit dem pund über den Lech in sein land, das zu verderben. sein bruder herzog Albrecht nam im ein seine ge- *[F. 470]* schloss Greifenberg und di zbay Hagnenberg und das gericht Swabeck und liess im *443.*
alain Liechtnberg.[b] do aber nu solhe unaynigkayt vericht ward, da gab er ims wider.

Herzog Wolfgang was ain gerader fürst und der sterkest am leib under seinen brüderen. im gefielen wol laufende pfärd. er hielt hof zu Greifenberg. er het auch di schönen paurendiren geren holt.

[a] *leerer Raum, darin:* mal. *F. 468' leer.* [b] *leerer Raum, darin:* mal.

[1] *Hier fehlt die Uebersetzung der Worte (S. 442, 12/13)* militisse ac civisse obtulerunt.

[2] *Hieraus dürfte zu schliessen sein, dass es oben S. 442, 13 statt* candelis *heissen müsste* semellis.

Chronicon austriacum.

[F. 1] Anno[a] post diluvium 810. in Theomanaria[b] natus est *2. lat. Ausz.* Abraham paganus militaris, cuius uxor Susanna. Qui lite et paupertate a domino suo comite Sathan Alligenorum[b] trans mare ex[c] Terra Ammiracionis venit in terram prope Danubium, quam longe antea quidam Judeus, qui tamen nunquam fuit in eadem terra, nominabat Judaisaptan[d]. Et locum habitacionis sue nominavit Auratim; nunc vero dicitur Stokaraw[b]. Et nominavit se marchionem Judaisapte. Venit autem in terram post diluvium annis 859 et 9 mensibus 12. die Junii. Habuit autem ab Auratim usque ad proximas habitaciones vicinas 70 miliaria teutonica. Quo facto rediit in Terram Admiracionis, unde venerat, pro uxore sua et filiis suis duobus Athaim[b] et Ralim et filia Deucarim et reduxit eos cum bonis, que tenebat, in terram Judaisapte post primum adventum eius tribus annis. Et habuerunt ipse cum uxore sua dominium 59 annis et 5 mensibus et ambo fuerunt sepulti in Auratim.

Post Athaim primogenitus eius dominabatur 45 annis et vocavit terram Auratim[e] mutato nomine. Et duxit Manciaim[b] comitissam Hungarie, filiam Rathan comitis. Et sunt ambo sepulti *[F. 1']* in Tulln a et reliquerunt filium et 3 filias. Senior earum Volym nupsit cuidam[f] libero Bohemie Babar, qui dominabatur in Auratim 45 annis. Postea Laptim[b] dominabatur 56 annis et mutavit[g] nomen provincie et vocavit ipsam Sawritz. Et sepulti sunt in Tulna. Reliquerunt autem filium[b] Aminad[b], qui[b] duxit Hungaram[b] et dominabatur in Sauritz 52 annis. Et reliquerunt filios duos Pinian[h] et Liptan[b]. Pinian dominabatur in Sauritz et favore principum obtinuit, ut marchionatus factus est ducatus. Et mutavit[i] nomen et vocavit eam Sannas et fuit dominus 18 annis. Post frater eius Liptan dux fuit in Sannas 14 diebus et mortuus est. Horum soror Synna nupsit cuidam duci de Hungaria Saban, qui fuit dux in Sannas 61 annis. Et sepulti sunt in Caphanpheit[b], quod nunc dicitur Grewlzistain[b]. Horum filius Rathan nupsit cuidam ducisse Bohemie Sanne et fuit dux in Sannas 65 annis et 7 mensibus. Et sunt sepulti in Nusdorf. Reliquerunt autem duos filios, unum

[a] *an den Rand dieser und der folgenden Seiten hat Aventinus im Text enthaltene Eigennamen und Jahrzahlen herausgeschrieben, wozu Wiguleus Hund bemerkte*: Das ist die aigen handschrifft Jo. Auentini.[1]
[b] *so Hs.* [c] in *Hs. wie Hs. 1 des 2. lateinischen Auszugs der Öst. Chr.*
[d] *so Hs.; am Rand:* primum nomen. [e] *so Hs. wie Hs. 2 des 2. Auszugs; am Rand:* secundum nomen, prima mutacio nominis. [f] Judam *Hs.*
[g] secunda *am Rand.* [h] *so Hs. wie Hs. 2 des 2. Auszugs.* [i] 3 *am Rand.*

[1] *Vgl. die Wiedergabe dieser Seite in Lichtdruck bei Chroust, Monumenta palaeographica, Band II, Lieferung X, Tafel 9.*

Rymmor[a] et alium Nero[a]. Rymmor successit in ducatu mense cum dimidio. Cui successit Nero, qui accepit uxorem de Karinthia et fuit dux 43 annis.; *[F. 2]* Antz[a] filius eorum successit in ducatu, mutavit[b] nomen provincie et vocavit eam Pannans et nupsit uni ducisse Bohemie et rexit 57 annis. Et uxor eius post eum 9 annis vixit. Et sunt sepulti in Newburgo Forensi. Filius eorum Nonas post obitum patris sui fuit dux in Pannans[c] 57 annis et sepultus est in Nusdorf. Eorum filia Synna nupsit cuidam comiti Tanton in terra Pannans, qui factus est dux in Pannans 40 annis. Et sepulti sunt in Callenperg. Reliquerunt duos filios Remior[d], qui statim moritur, et Thaton, qui factus dux nupsit ducisse de Bohemia et dominabatur 61 annis. Filia eorum Lamis nupsit duci de Bohemia, qui dominabatur 59 annis. Filius eorum Mannan[d] nupsit cuidam comitisse Hungarie et fuit dux[e] in Pannans 59 annis. Et sunt sepulti in Neuburga Claustrali. Namayn filius eorum duxit ducissam de Hungaria et fuit dux[e] in Pannans 38 annis[e] Et sunt ambo sepulti in colle apud S. Lazarum in campo. Horum filia Zema nupsit Magais duci de Hungaria, qui mutavit[f] nomen provincie et vocavit eam Tantonium et fuit dux ibi 46 annis. Et sunt ambo sepulti in Wienna ante Werdertor, scilicet apud piscatores. *[F. 2']* Mannan filius eorum fuit dux in Tantonio 55 annis. Senna filia eius nupsit Laptan duci Hungarie, qui dux in Tantonio[g] 67 annis. Et ambo sunt sepulti in Calvo Monte. Filius eius Laman[h] dominabatur 51 annis. Ipse et uxor eius sunt sepulti in Wienna ante portam mediampnis. Maran filius eorum dux fuit 6 mensibus, et successit soror senior Senna, que duxit ducem Bohemie Mannan. Hic rexit[i] Tantoniam 45 annis. Horum filius Tanton accepit ducissam Hungarie Malan et dominabatur 62 annis. Sennan[h] filius eorum successit tribus mensibus. Huic successit frater eius Peyman 48 annis. Sepultus est in loco, ubi nunc est monasterium Neuburg.

Omnes principes in terra a principio Abrahe usque ad mortem Peyman unacum uxoribus suis fuerunt pagani cum toto suo populo et adoraverunt idola. Reliquit autem Peyman tres filios, quorum medius, Sennan dux in Tantonio, induxit ritum Judeorum et nominavit se Sennan Judeus dux in Tantonio et dominabatur uno anno. Post eum eius duo fratres Mannan et Saptan similiter facti Judei diviserunt terram. Et Mannan cessit pars infima, Saptan superior. Et dominabatur Saptan fratri suo et parti, que *[F. 3]* sibi cessit in Tantonio, et mutavit[k] nomen eius et vocavit eam Mittanans et duxit unam ducissam Bohemie eciam Judeam et dominabatur in Mittanans 61 annis. Et sepulti sunt ante portam stubarum. Rippa[h] eius filius Judeus successit in ducatu 57 annis[l]. Sepulti sunt in Tullna. Eorum filia Rachaym duxit Salan[h] Judeum ducem Hungarie, qui rexerunt 45 annis. Mortuo Salan[h] Rachaym duxit Laptan Judeum comitem de Bohemia. Hic mutavit[m] nomen provincie et vocavit eam Fannaue[a]. Fuit autem dux in Fannaue[a] 15 annis. Quibus mortuis sine heredibus non erat, qui iure hereditario succederet. Tunc erat in terra Hungarie Alemancio[a] Judeus dux. Hic cum exercitu suo venit et obtinuit ducatum

[a] *so Hs.* [b] 4 *am Rand.* [c] *Hs. 1 und 2 des 2. Auszugs haben hier irrtümlich*: Aucz. [d] *so Hs. wie Hs. 2 des 2. Auszugs.* [e] *fehlt Hs.* [f] 5 *am Rand.* [g] tontonio *Hs.* [h] *so wie Hs. 2.* [i] rex *Hs.* [k] 6 *am Rand.* [l] *hier wie in Hs. 2 fehlt:* et duxit comitissam de Pennaw in Mittanans et. [m] 7 *am Rand.*

Fannaue et dux fuit 40 annis. Ipse cum uxore sua sunt sepulti apud Novam Civitatem. Junior filius eorum Halman obtinuit ducatum in Hungaria, sed senior Rantanais in Fannaue. Hic mutavit[a] nomen provincie et vocavit eam Auarata. Fuit autem Rantanais dux in Auarata 57 annis et duxit Saulym ducissam de Bohemia. Et sunt ambo sepulti in magna civitate Laureaco, que nunc Anesum nuncupatur, ubi habebat[b] residenciam cum curia. Filia eorum Lemia[c] nupsit Rettan duci Hungarie, qui factus est dux in Auarata *[F. 3']* 45 annis. Et ambo sunt sepulti in castro Gryffenstain[c]. Eorum filius Menton[c] duxit ducissam Bavarie Sanna et fuit dominus in Auarata 54 annis. Et sunt ambo sepulti in Calvo Monte. Horum filia Semyn[b] duxit Retan ducem Hungarie, qui fuit dux in Auarata 34[b] annis. Et sunt ambo sepulti Wienne ante portam Scotorum. Attalon[b] filius eorum duxit ducissam Hungarie[d] et successit 57 annis. Et sunt sepulti in Laureaco. Raban senior filius eorum fuit dux in Auarata medio anno[e] et mutavit[f] nomen provincie et vocavit eam Fylan[c]. Cuius frater Effra duxit ducissam Hungarie Sannaym[b] eciam Judeam et fuit dux in Fylan 49 annis. Eorum filius Nuban fuit dux in Fylan 39 annis, eius uxor ducissa Hungarie Judea, et sunt sepulti in Tullna. Rolant filius eorum successit 42 annis. Huius filia Sanna nupsit duci Bohemie Reynar, qui rexit Fylan annis 53, et sunt ambo sepulti sub Monte Nivis. Nathan filius eorum duxit Satyn ducissam Hungarie eciam Judeam et mutavit[g] nomen provincie et vocavit eam Rarasina et fuit dux 41 annis. Horum filia Rachym duxit ducem Bohemie et fuit dux in Rarasina 51 annis. Et sunt ambo sepulti infra Nusdorf in loco, qui *[F. 4]* vocatur in sancto loco vel in sancta civitate. Filius eorum Sameth duxit ducissam Hungarie Eyma et fuit dux in Rarasina 34 annis. Rathan filia eorum duxit ducem Bohemie Saptan. Hic fuit dux in Rarasina 42 annis. Horum filia Senna duxit ducem Bohemie Rolant, et fuit dux in Rarasina 52 annis. Et sunt ambo sepulti in Berichtoldstorf. Filius eorum Janner[c] mutavit[h] nomen provincie et vocavit eam Corrodanciam fuitque dux 51 annis et cum uxore sua est sepultus supra Laureacum. Reliquerunt autem filium Montan, qui successit in ducatu.

Huius tempore defecerunt principes Judeorum in dominiis. Ita Montan dux Corrodancie factus est paganus compulsus et coactus a paganis. Hungaria abnegavit fidem hebraicam et adoravit idola, et post hucusque nullus Judeus dominabatur in terra. Et nominavit se Montan paganus dux Corrodancie, duxit autem paganam ducissam Hungarie Sygnam et fuit dux 45 annis. Horum filius Mathan duxit paganam ducissam Hungarie Salimiam et fuit dux in Corrodancia 51 annis. Et sunt ambo sepulti in magno castro Gryffenstain. Filius eorum Salanata fuit dux in Corrodancia 51 annis; *[F. 4']* duxit ducissam Bohemie. Rathen[c] filius eorum successit 32 annis; uxor eius fuit ducissa Bohemie. Et sunt sepulti Wienne ante portam Karinthianorum. Mortuis illis non fuit princeps, qui iure hereditario succederet in ducatu. Tunc Romani quendam paganum de Hungaria Rolant instituerunt ducem Corrodancie. Habuit uxorem ducissam Bohemie et fuit dux 51 annis. Filius eorum Sathan duxit ducissam Hungarie et vixit in ducatu 51 annis. Et sunt mortui sine herede et sepulti in Neuburg. Tunc terminabatur

[a] 8 *am Rand.* [b] *so Hs. wie Hs. 2.* [c] *so Hs.* [d] *so Hs. statt* Bohemie *wie Hss. 1 und 2.* [e] *fehlt Hs.* [f] 9 *am Rand.* [g] X *am Rand.* [h] XI *am Rand.*

regimen Judeorum et paganorum in terra Corrodancie; nam postea Christiani rexerunt. Rexerunt pagani et Judei secundum calculum cronice ante nativitatem Christi 1482 annis, vero post nativitatem Christi 384 annis.

Romani quendam nobilem comitem Aman consanguineum S. Alexii occulte Christum colentem instituerunt ducem Corrodancie. Qui propter signa magna, que vidit apud S. Alexium sub scala repertum, ad fidem Christi conversus fuit. Adduxerat secum uxorem suam nomine Helenam eciam occultam Christianam, nobilem comitissam de Roma. Hic mutavit [a] nomen provincie et vocavit eam Auara *[F. 5]* et scripsit se: Aman divina permissione dux Auare etc. Laboravit autem occulte[b] ad convertendum populum ad fidem Christi et sic in secreto magnam partem populi ad fidem Christi converterat ducavitque in ducatu Auare 53 annis. Romani postquam cognoverunt id [c], miserunt pro eo et ipsum martirizaverunt cum populo suo fideli. In quinto autem anno post ipsum mortua fuit uxor eius. Et sunt ambo sepulti Rome in monasterio S. Petri retro altare S. Petri et canonizati. Johannes, Albertus et Theodoricus filii eorum diviserunt ducatum in tres partes et vocaverunt eam Osterlant [d]. Theodoricus habuit a Nova Civitate usque in Posonium, Albertus ab Aneso usque in Scherding, Johannes ab Aneso usque in Novam Civitatem. Hic mutavit clipeum ferendo supra galeam duas albas alas angeli, in earum medio draconem aureum et clipeum nigrum cum alba cruce. Duxit unam comitissam de Roma Annam. Dux Johannes cum sua uxore Anna construxerunt ecclesiam S. Steffani Wienne et regnavit 32 annis. Et sepulti sunt in Neuburga, ubi nunc est monasterium, quod tunc fuit parva ecclesia. Et cessit ducatus suus Alberto. Ille mutavit [e] nomen provincie et vocavit eam Ostereich et duxit *[F. 5']* ducissam Bohemie Katherinam et regnavit 30 annis. Et sepulti sunt ambo in ecclesia S. Steffani. Quorum filius Eberhardus successit. Duxit ducissam Bavarie Susannam [f], cum qua habuit duos filios, qui obierunt ante patrem. Quorum morte Eberhardus tanto turbatus, quod nollet amplius vocari dux, et fecit ex terra marchionatum Et vocavit se marchionem Austrie et ducem Bavarie — ex parte uxoris — et regnavit 32 annis. Et mortui sunt sine herede.

Austria sic cessit imperio. Unde cesar concessit eam Hainrico duci Bohemie, qui regnavit 30 annis. Et mortui sunt sine herede ipse et uxor eius. Cesar igitur Hainricus contulit Austriam Ottoni de Hungaria. Hic marchio Austrie regnavit 18 annis et sepultus est Prage apud S. Johannem in ecclesia. Horum filius Conradus marchio Austrie electus est in regem et fecit ex marchionatu Austrie ducatum et fuit dux 15 annis. Et reliquit tres filios, qui diviserunt terras. Heinricus obtinuit Bohemiam — hic duxit filiam regis Hungarie Nicolai —, Steffanus terram supra Anesum, Albertus partem inferiorem, qui factus est dominus aliorum duorum. Et mutavit arma ferens supra galeam albam aquilam alis nigris in sursum protensis et clipeum *[F. 6 [g]]* lazurinum, in eo

[a] XII *am Rand.* [b] oculte *Hs.* [c] ipsi *Hs.* [d] 13 *am Rand.* [e] 14 *am Rand.* [f] *so Hs. wie Hs. 2.* [g] *Zwischen F. 5 und 6 ist ein Blatt eingeheftet, auf welchem von anderer Hand der Stammbaum der babenbergischen Fürsten Oesterreichs aus den Tab. Cl. zusammengestellt ist und zwar unter Zugrundelegung des Holzschnittes des Stammbaumes in der Basler Inkunabel, wobei die Buchstaben dieses Holzschnittes beibehalten sind. Ein paar wertlose Bemerkungen dazu stammen von Aventinus' Hand.*

aquilam albam cum alis aureis extensis. Fuit dux 51 annis. Sepultus est cum uxore sua Salome ducissa Bohemie in ecclesia S. Steffani. Friderico filio eorum et Ludevico cessit ducatus divisus, Ludewico quidem ab Aneso in Neuburgam, sed Friderico alia pars, sic quod Ludwicus maneret dominus Austrie. Hic Ludwicus mutavit arma ferendo supra galeam auream aquilam alis in sursum porrectis, in clipeo vero rubeo aquilam bipartitam secundum longum deorsum, cuius medietas dextra est nigra, sinistra alba. Et rexit 32 annis sepultus in ecclesia S. Steffani. Filius eorum Johannes successit, mutavit arma ferendo [a] supra galeam aquilam auream alis extensis directe et in lazureo clipeo aquilam auream habentem alam sinistram nigram, dextram albam regnavitque 51 annis. Horum filius Hainricus successit 31 annis. Habuit filium Johannem, qui sibi successit 29 annis. Huius filius Ludewicus duxit Elizabet ducissam de Hungaria; regnavit 42 annis. Et sunt sepulti supra Veronam in Lambardia. Albertus filius eorum successit 28 annis; cuius uxor ducissa Bohemie Susanna [b]. Sunt sepulti ad S. Steffanum Wienne. Horum filius Hainricus successit 28 annis; uxor eius Margaretha ducissa Hungarie. Sepulti sunt ad S. Steffanum Wienne. *[F. 6']* Reliquerunt duos filios Petrum et Johannem et unam filiam Elizabeth et diviserunt ducatum, quatuor annis et dimidio regnaverunt. Quibus successit Elizabeth, que post tres menses est mortua. Et sunt sepulti in ecclesia S. Steffani. Et ducatus cessit imperio. Antequam Wienna est condita, Tulna fuit capitalis civitas in Austria, et in loco, ubi Wienna nunc est, fuit olim curia venacionis, ad quam sepius gracia solaciorum venerunt principes.

Hec de vetustissimis huius terre rectoribus. In quibus gestis nihil mihi propter vetustatem variare licuit, ne aliis locum detrahendi preberem. Nunc vero de mediis huius provincie illustribus marchionibus ac ducibus ac eorundem origine, uxoribus et prole ac bene gestis stilus vertendus est et de quolibet in singulari, quantum dederit altissimus et ingenioli mei parvitas accesserit.[c]

Leopoldus illustris genere dux Suevie ex Alberti nobilissimi comitis *Tab. Cl. a 3.*
Babenbergensis sanguine ortus defuncto Rudigero de Pechlarn marchione orientali sine herede a rege Romanorum Heinrico duce Brunsvicensi, suo sororio, marchiam orientalem in feodum accepit anno Christi 925.[1] Quam strennue multis annis rexit. Hic forte opidum Melicum una *[F. 7]* cum castro dicto ferreo castro vi cepit et potentissimum dominum Gysonem ex eo expulit et totam provinciam sibi usurpavit. Item in eodem castro Melico 12 canonicos seculares cum sufficienti provisione fundavit. Uxor eius domina Richarda filia Ottonis ducis Brunsvicensis soror erat regis Heinrici Aucupis.[2] Cuius sororis Babe[3] *c 2.*

[a] *fehlt Hs. wie Hs. 2.* [b] *so Hs. wie Hs. 2.* [c] *von einer Hand des 17. Jhdts. darnach:* Nachvolgende Cronick von den alten Hertzogen von Osterreich S. Leopolds geschlecht habe ich in aim alten truck teutsch.

[1] *Die Tab. Claustroneob. a 3 und c 2 sagen:* nach Cristi gepurd IX C und etliche iar.

[2] *Vgl. oben S. 123, 9 und Tab. Cl. c 2.*

[3] *Der Name, welcher in den Tab. Cl. nicht enthalten ist, wurde wohl aus Andr. 36, 5 entnommen.*

filius fuit Albertus comes Babenbergensis. Prefati autem regis Heinrici filius fuit Otto I., magnus imperator, cuius[a] nemo est qui nesciat genus:

Bruno archiepiscopus Coloniensis.
Item Wilhelmus archiepiscopus Maguntinus.
Item Hugo comes Parisiensis, postea rex Francorum, filius sororis Ottonis Magni.
Item Rupertus rex Francie, filius eiusdem Hugonis.
Item Conradus dux Franconie, gener Ottonis I. imperatoris.
Item papa Gregorius V., dicti ducis Conradi filius, qui beatus reputatur, et nepos imperatoris Ottonis I.
Item Gisebertus dux Lotoringie, sororius eiusdem Ottonis etc.

Et multi alii principes ex progenie dicte Richarde sunt orti, per quos catholica fides vehementer crevit et aucta notabiliter est, quia archiepiscopatus, episcopatus et monasteria quam plurima fundaverunt et magnifice dotarunt ac multis apostolicis contra suos adversarios fidelem *a 3 u. c 2.* assistenciam fecerunt. Et sepulta est in choro monasterii Melicensis in elevato sepulchro cum marito suo, marchione Leopoldo. *[F. 7']* Qui ex ea duos reliquit filios, Heinricum[b] et Popponem.

Hainricus dictus Rebellis, primogenitus Leopoldi, secundus marchio Austrie, cepit post mortem patris et rexit marchiam orientalem annis 40 vel quasi. Cum curia sua et aulicis in Melico habitavit. Imperio denique rebellis erat. Quem S. Hainricus ad obediendum sibi et imperio compulit[1] 1002.

Huius temporibus anno domini 1012. S. Colomannus ex Scocia *Pass. S. Chol.*[2] nobiliter ortus iter peregrinacionis ad terrestrem amore celestis Hierusalem arripiens in orientalem regionem norice partis venit. Tanquam eiusdem loci explorator comprehensus, a iudice vulgariter nuncupato Wolkenstorfer[3] multis suppliciis affectus demum cum duobus latronibus est suspensus. Sancti itaque viri corpusculum unguibus *Tab. l. c. Pass.* cum barba cesarieque crescentibus per unum annum et dimidium incorruptum permansit. Ipsa quoque torta, in qua pendebat, fronduit. Videntes igitur hec et audientes incole regionis illius ammirati sunt valde et obstupuerunt glorificantes omnipotentis dei clemenciam, qui per famuli sui merita hec et alia plurima nova et inaudita nostris seculis ostendit miracula. Horum miraculorum causa clerici cum multitudine populi adunati in quadam insula iuxta Danubium, ubi erat constructa basilica, venera- *u. Tab.* bile corpus honorifice humarunt sequentibus signis. His auditis miraculis iussu marchionis Hainrici *[F. 8]* corpus, quod tantum temporis quieverat incorruptum in sepulchro, sicut in furca

[a] cuius — genus *nachträglich hinzugeschrieben.* [b] Leopoldum *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 136.*
[2] *Mon. Germ. hist., SS. IV, 674 ff.*
[3] *Nur Arnpeck überliefert diesen Namen. Keiblinger, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk I, 143 vermutete, dass Arnpeck hier einer lokalen Sage folge. In dem Richter sei vielleicht ein Glied der alten österreichischen Dynastenfamilie von Volkenstorf oder wahrscheinlicher der Herren von Wolfgersdorf (Wolkersdorf) zu erblicken.*

pependerat, per totum videlicet triennium, quarto anno cum clero processionaliter et populo in civitatem Medlicam est delatum et in ecclesia S. Petri in australi abside laudabiliter sub patracione miraculorum innumerabilium est conditum anno Christi 1016.

Prefatus itaque marchio Hainricus immatura morte diem obivit [*Tab. Cl. a 3.*] anno Christi 1017.[1] sepultus in Melico iuxta patrem et matrem, relinquens duos filios, Albertum et Ernestum, ex uxore sua Swenhilde, que una secum in Melico quiescit. Cuius genus tamen non invenitur in chronicis. [*c 2.*]

Poppo venerabilis archiepiscopus Treverensis secundus filius illustris [*a 3.*] marchionis Leopoldi. Quem episcopatum pluribus annis bene rexerat temporibus largi imperatoris Heinrici III. Hic Poppo per preces obtinuit, quod frater suus, marchio Hainricus, corpus S. Colomanni Petro regi Hungarorum miserat. Sed tempore, quo sacrum corpus in Hungaria permansit, Hungari multas plagas sustinuerunt, pestilenciam, famem nec pluviam habuerunt. Coacti igitur corpus S. Colomanni in Austriam remiserunt. Nihilominus caput suum servaverunt, quod usque in presens in Alba Regali ostenditur. Poppo episcopus in Treveri sepultus est, quem S. Heinricus imperator Treverensibus prefecit.[2]

Albertus Victoriosus, Hainrici marchionis senior filius, tercius [*a 3.*] marchio Austrie, post obitum *[F. 8']* genitoris mox Austriam regere cepit et 16 annis rexit. Hic una cum filio Leopoldo forti milite Pannoniam superiorem Hungaris ereptam Romano imperio adiecit contra Abam regem Hungarie, qui eam vi gladii sibi usurpaverat. Quam provinciam imperator Heinricus III.[3] dicto marchioni Alberto et suis heredibus in feodum perpetuum donavit. Hic marchio Albertus bellum habuit cum primo Andrea rege Hungarie et semper victoriam obtinuit. Ideo Victoriosus dictus est. Et habitavit in Melico, ubi cum senioribus suis sepultus est 1055.[a] Et partem sancte crucis 1034.[b] in Melicum attulit. Huius uxor Adelhaidis soror Petri regis Hungarie diem obivit [*c 2 u.*] anno domini 1071. sepulta in Melico cum marito suo. Qui reliquerunt [*a 3.*] duos filios, Leopoldum et Ernestum.

Ernestus senior, dux Suevie, secundus filius marchionis Hainrici Re- [*a 3.*] bellis, frater marchionis Alberti Victoriosi, princeps probus, omni venacione delectabatur. Una vice in venacione a quodam comite Alberto sagitta tactus occubuit anno Christi 1010.[4] in suo ducatu Suevie sepultus. Huic nupta [*Otto Fris., Chr. VI, 28.*[5]] fuit domina Gisela de antiquo et glorioso sanguine Karolorum oriunda, cognata domini Rudolfi regis Burgundie, geminosque ex eo filios, Ernestum [*Tab. Cl. a 3.*] et Hermannum, suscepit, quos ambos supervixit. *[F. 9]* Defuncto siquidem [*c 2.*] duce Ernesto primo marito domina Gisela accepit Conradum ducem [*a 3.*] Franconie, dictum Salicum, postea imperatorem. Qui ex ea filiam procreavit nomine Chunegundis, que fuit desponsata Heinrico Nigro, Pio, Romanorum regi, postea imperatori, orto ex comite de Calve in Suevia. [*c 2.*]

[a] *mit Einfügungszeichen am Rand.* [b] *am Rand.*

[1] *Tab. Cl.:* M und XV iar.
[2] *Quelle?*
[3] *Tab. Cl.:* von kayser Heinrichen dem anderen.
[4] *Tab. Cl.:* M und etliche iar.
[5] uxorem Gisilam nomine de antiquo et glorioso Karolorum sanguine oriundam habuit.

Prefata iamdicta virgo Chunegundis dum cum patre suo Conrado imperatore et matre Gisela imperatrice cum multis aliis in Italiam pro imperiali benediccione transiret, in reversione obiit 5. Non. Marcii [1] ante celebracionem nupciarum. Cuius corpus in Franconiam deductum. Ibi honorifice sepulta est. Similiter obiit Hermannus dux Suevie, frater eius ex parte matris, 1039. et Chuno dux Franconie, avunculus *a 3* Conradi regis. Item Gisela imperatrix sepulta est Spire cum domino suo, imperatore Conrado.

Leopoldus dictus fortis miles marchionis Alberti Victoriosi filius *u. Otto Fris., Chron. VI, 32* senior. Hic cum patre suo, ut supra dictum est, marchiam orientalem ab Hungaris eripuit ac inter cetera virtutis sue opera exercitum Hungarorum innumerabilem fines suos ex improvisu vastantem subito correptis armis, quod tamen in omni conflictu eciam fortibus incautum *u. Tab. Cl. a 4.* est, pene funditus cum paucis delevit. *[F. 9']* Hic insuper illustrissimus adolescens Leopoldus in Ingelhaim in nupciis regiis Heinrici III. immatura morte omnium planctu rapitur et a patruo suo Poppone Treverorum *Tab. Cl. a 4.* archiepiscopo in urbe Treverensi sepelitur 1043. Mortuus est autem ante patrem sine liberis. Huius uxor dicta erat Fröwiza, que sepulta est in Melico aput marchionem Albertum Victoriosum, socerum eius.

Ernestus dictus strennuus marchio, Alberti Victoriosi secundus filius, dux Suevie et quartus marchio Austrie, cepit regere marchiam anno domini 1056. mox post mortem patris et bene rexit eam 19 annis. Hic Ernestus meruit impetrare a patruo suo rege Heinrico IV. renovacionem et confirmacionem privilegiorum et chirographorum [a] olim a paganis cesaribus antecessoribus suis concessis [b]. Cuius tenor sequitur et est talis:

[2] In nomine sancte et individue trinitatis amen. Hainricus divina favente clemencia rex Romanorum augustus, quondam domini Heinrici felicis memorie Romanorum [c] imperatoris genitus. Ex quo decet celsitudinem imperialem magnificorum virorum et nobilissimorum principum eciam consideracione intercessorum eorundem iustas admittere peticiones, nos preces preclarissimi et nobilissimi principis domini Ernesti marggraphii Austrie, sacri *[F. 10]* Romani imperii prioris et fidelissimi principis, et generosissime domine, domine Agnetis, Romanorum imperatricis, genitris nostre [c] carissime, compatricis eiusdem, per portas [d] admisimus exaudicionis eis [e] favorabiliter annuere volentes, cum ipse princeps dicti imperii honores et [f] dignitates [f] et utilitates procuret seu iugiter prosequatur et nihilominus in instanti anno cum exercitibus suis bellatorie illas terrarum [g] partes [g] contra paganos obtinuit vicibus trinis

[a] circagrohorum *Hs.* [b] *so Hs.* [c] *fehlt Hs.* [d] preces *Hs.* [e] eius *Hs.* [f] *Zusatz Hs.* [g] terras *Hs.*

[1] *3. März. Woher diese bestimmte Angabe mitten unter den Fabeleien der Quelle? Königin Kunigunde, um die es sich handelt, starb am 18. Juli 1038; vgl. Bresslau, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Konrad II., II, 318.*

[2] *Hier folgt der Text des gefälschten ersten österreichischen Freiheitsbriefes. Vgl. über diesen Stumpf, Die Reichskanzler, Nr. 2563. Zur Textvergleichung wurde die Ausgabe Wattenbachs nach dem „Original" im Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen VIII, 108 benützt.*

eosque exinde pepulit cooperante divino auxilio potenter. Cuius principis 'preces hoc exigunt, quod nos roboris firmitate perpetuemus concessiones sive privilegia suo nobili marchionatui[a] Austrie[b] ab antiquis paganorum imperatoribus concessa. Quorum privilegiorum tenores secuntur, et primi privilegii tenor sic sonat:

Nos Julius imperator, nos cesar et cultor deorum, nos supremus terre imperialis Augustus, nos[c] sustentator orbis universi, plage orientalis terre suisque incolis Romanam veniam et[b] nostram pacem. Vobis mandamus per nostrum triumphum, quod vos[b] illi precelso senatori, nostro avunculo, pareatis, quoniam nos eidem et suis heredibus sueque[d] domus descendentibus donavimus vos[e] in feodotariam[f] possessionem perpetue tenendam[g] sibi et suis posteris imperpetuum relinquentes, quod nullam potestatem super eos statuere debemus. Nos[h] ei et dictis suis *[F. 10']* heredibus[i] et[i] successoribus largimur omnes utilitates orientalis terre memorate. Insuper nos eundem avunculum nostrum et omnes eius successores assumimus[g] consiliarium in secretissimum consilium Romanum taliter, quod deinceps nullum perpetuum negocium sine causa fieri debeat suo[k] sine scitu. Datum Rome capitali[l] mundi die Veneris regni nostri[m] anno primo et exaccionis auri anno primo.

Et secundi privilegii sic sonat tenor:

Nos Nero amicus deorum et fidei eorum propalator, preceptor potestatis Romane, imperator et cesar et[b] Augustus. Nos sumus deliberati cum omni nostro senatu, quod eximi[n] debeat illa terra orientalis ante alias terras, quia ipsa et eius habitatores ante omnes illos[o], qui Romani[p] imperii[p] subditi sunt, laudabiliter elucescit. Ob hoc dicimus nos illam eandem terram imperpetuum quietam et absolutam omnis pensionis et census, qui iam impositus est[b] vel erit in futurum ab imperiali potestate aut a nobis vel successoribus nostris seu quibusvis[q] aliis. Nos volumus eciam, quod eadem terra imperpetuum libera perseveret. Eciam precipimus nos ex Romana potestate, quod cum nulla adversitate illa terra supranominata ab aliquo in aliquo molestetur. Si quis autem contra[b] hoc faceret, quam[r] cito[r] hoc[r] perpetrasset[r], ille esse debet in banno Romani imperii et nunquam inde tempore aliquo exire. Datum[s] apud Lateranum in[b] die[b] Martis illius magni dei.

[F. 11] Quam ob rem nos prenominatus rex[b] Heinricus intuiti sumus et rememorati, quod homines, qui in infidelitate persistunt, litteras dant aliis hominibus, qui illius fidei et credulitatis[t] sunt,[u] inutiles ac[v] infructuose sint illis[b] hominibus et gentibus, qui in Jesum Christum credunt, et terris eorundem, propter hoc nos illi generoso principi, prenominato Ernesto, margraphio Austrie, et suis heredibus ac ipsi terre Austrie corroboravimus et fecimus innovari illas prescriptas litteras, que in lingua paganorum conscripte fuerant et quas in latinum sermonem convertimus[w] et transtulimus, ita dumtaxat, quod eedem littere prenominate Ernesto margraphio et terre sue Austrie ac suis posteris et successoribus honorem et[x] fructum apportent et inducant, ac si eidem id seu eedem[y] a divis et christianissimis imperatoribus data forent[z].

[a] marchionatu *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] et *Hs.* [d] sue *Hs.* [e] nos *Hs.* [f] feodatoriam *Hs.* [g] *so Hs.* [h] Nec *Hs.* [i] *Zus. Hs.* [k] sui *Hs.* [l] Capitoli *Hs.* [m] nostro *Hs.* [n] exemi *Hs.* [o] alios *Hs.* [p] Romano imperio *Hs.* [q] quivis *Hs.* [r] vel perpetraret *Hs.* [s] Actum *Hs.* [t] incredulitatis *Hs.* [u] quae *fehlt wie im Original.* [v] et *Hs.* [w] commutavimus *Hs.* [x] ac *Hs.* [y] eadem *Hs.* [z] essent *Hs.*

Insuper intuiti sumus cum puro desiderio mentis nostre, quod prenominatus illustris princeps Ernestus margraphius Austrie adeo bene meritus et dignus est, quod eidem ipsum sanctum imperium adiutoriosum [a] esse [b] debet, quia ipse situatus et constitutus est in uno fine christianitatis et omni tempore incitat et exercet opera domini nostri Jesu Christi [b]. Damus et concedimus nos eidem in adiutorium et subsidium illos episcopatus cum omnibus bonis ipsorum, que hactenus a longevis temporibus cognominate sunt et fuerunt Juvavia [c], Laureacensis [d], ita tamen, quod ille prenominatus Ernestus margraphius et [b] sui [b] successores [b] ac terra [e] Austrie advocati et domini super illis [f] *[F. 11']* esse debeant. Insuper concedimus nos [b] et damus illam graciam sepenominato Ernesto suisque [b] posteris [b] ab [g] ipsi [g] terre Austrie, quod ipsi gladium iudicii ipsorum et wanderiam [h] sive vexillum terre ipsorum [b] publice ante imperium et ante totum mundum et populum deferre debeant atque possint, quia ipse et terra sua sepius laudabiliter in dei servicio emicuit et apparuit gloriose. Et ut hec nostra tradicio stabilis et inconvulsa omni permaneat evo, hanc paginam inde confici [i], conscribi manuque propria, ut subtus videtur, corroborantes sigilli nostri impressione iussimus muniri. Datum 4. [k] Non. Octobris anno dominice incarnacionis 1058., indicione 11., anno autem ordinacionis domini Hainrici IV. regis 5. [l], regni vero 2. Actum Durenpach [m] [1] in dei nomine feliciter Amen.

Tab. Cl. a 4. Ecce in hoc privilegio rex Heinricus nominat Ernestum marchionem priorem Romani imperii et creavit eum advocatum episcopatuum Laureacensis et Pataviensis [2] et dominum bonorum eorundem. Insuper privilegiavit eum, ut gladium et vexillum ante imperium et ante totum mundum deferre valeat, ut clare patet in precedenti privilegio. Ter eciam eodem anno paganos a sua terra depulit, ut patet supra.

Hic Ernestus ad auxiliandum consanguineis suis [3] in Saxonia in bello quarti Heinrici imperatoris cum Saxonibus cecidit apud fluvium Unstrut anno Christi 1075. Hic marchio in Melicum attulit ferrum lancee S. Mauricii, in quo conclusa est pars sancte crucis, et picarium S. Udalrici. *[F. 12]* Huius uxor Mechildis sepulta est
u. c 3 Melico cum marito. Et reliquit duos filios, Leopoldum Pulchrum,
u. a 5 marchionem, et Albertum Levem, lantgravium, et Juditham filiam, que
u. c 3. in virginitate sua cum planctu omnium diem obivit sepulta in Melico cum parentibus eius.

a 4. Ernestus iunior dux Suevie, Ernesti senioris ducis Suevie, primogenitus, Conrado regi Romanorum, duci Franconie, suo privigno, cum Conrado duce Wormaciensi, patruo dicti regis, et cum aliis multis

[a] adiutorissimum *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] Juvaviam *Hs., darüber 2 Punkte und am Rand mit ebensolchen Punkten:* Pataviam. [d] Laureacensem *Hs.* [e] terre *Hs.* [f] illos *Hs.* [g] et sue *H.* [h] wanderium *Hs.* [i] *Zus. Hs.* [k] III° *Hs.* [l] quarto *Hs.* [m] *so Hs.*

[1] *Dürrenbuch bei Strengberg an der Donau. Vgl. Meyer von Knonau, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., I, 97.*

[2] *Daraus scheint die Korrektur oben Lesart c entstanden zu sein.*

[3] *Zusatz wohl nach dem deutschen Auszug; Cgm. 425, f. 2:* markgraf Ernst zoch zw seinen frewnten gein Sachsen.

principibus et dominis rebellavit anno domini 1025. Cum rex Conradus Hainricum adolescentem adoptivum filium suum regem post se designasset et ad Italiam pro benediccione imperiali ire decrevisset, interventu Gisele regine, matris eius, Ernestus dux in graciam Conradi regis venit, cui et fidelitatem et secum iturum promisit. Accepta itaque imperiali coronacione Rome Conradus imperator cum transalpinasset, expertus est ducem Ernestum consilio comitis Werenheri rebellare. Quare eum bannivit et terram et aquas sibi interdixit. Coactus igitur in silvis Suevie habitare. In quibus ipse dux et Werenherus comes cum aliis multis a fidelibus Conradi imperatoris occiduntur 16. Kal. Septembris[1] anno domini 1030. Post cuius decessum Hermannus frater suus ei in ducatu Suevie successit.

[F. 12'] Hermannus Ernesti senioris ducis Suevie secundus filius fratri suo successit in ducatu Suevie. Cum Conrado imperatore, privigno eius, et domina Gisela imperatrice, matre sua, Romam ivit cum aliis principibus multis. In reversione autem propter aëris infeccionem dictus Hermannus diem obivit cum aliis multis. Cuius corpus ex Italia in curru in ducatum suum Suevie allatum ibidem honestam accepit sepulturam anno domini 1039.[2]

Leopoldus dictus Pulcher, strennui marchionis Ernesti filius, quintus marchio Austrie, anno Christi 1075. interfecto patre eius illico marchiam orientalem regere cepit et laudabiliter 21 annis[a] gubernavit. Sed quia valde decorus corpore, elegans et venustus erat, ideo pulcher Leopoldus communiter dicebatur. Hic bellum cum Wratislao primo[3] rege Bohemie et fratre eius Conrado marchione Moravie et Bavaris habuit, sed magnum damnum in militibus et ministerialibus suis prope Meilperg sustinuit. Insuper imperatori Heinrico IV. sororio suo cum B. Altmanno episcopo Pataviensi et aliis principibus pluribus rebellavit. Pugnavit denique cum Hungaris.

Leopoldus, prout dictum est, procere stature, pulcher aspectu, *2. lat. Ausz.* morigeratus, fama placuit cesari. Tunc enim quidam fidicina, quem largiter donabat Leopoldus, dum ante se cantaret, cantu suo coram cesare laudabat *[F. 13]* Leopoldum. Ex quo cesar desiderans eum videre convocavit curiam de diversis principibus. Leopoldo autem disponebatur habitacio in domo cesaris, aliis secundum dignitatem hospiciis hinc inde receptis. Placuit autem in oculis cesaris. Ideo sibi filiam in uxorem dedit mirabilis pulchritudinis. Quam ad propria duxit. Itaque Leopoldus eciam nupcias singulares in domo cum fratre suo celebrare volebat. Vocato fratre ivit venatum ad capiendum cervum. Interim Albertus veniens amore captus est in sponsa fratris. Quam vi oppressit et recessit. Cogitabat Leopoldus vindictam recipere de fratre

[a] *fehlt Hs.*

[1] *17. August 1030. Die Quellen, welche dieses Datum angeben, sind verzeichnet bei Bresslau, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Konrad II., I, 303. Aus einer von ihnen dürfte auf Umwegen die Angabe hieher gelangt sein. Unmittelbar benützt ist keine jener Quellen.*

[2] *Die Jahrzahl wohl aus Otto Fris., Chron. VI, 31.*

[3] *Die Zählung der böhmischen Könige gibt Arnpeck stets nach Enea Silvios Historia bohemica, die unten stark benutzt ist.*

suo Alberto, sed habuit rem, ut potuit, celatam fingendo se nihil de ea re scire. Factum est autem, ut dux Polonie filiam suam daret Alberto. Ad nupcias cuius Leopoldus invitatus postulatus a socero suo a Reno habuit secum milites. Sic venit et prope Märperg[a] vi oppressit sponsam manifeste et recessit. Igitur ex utraque parte acies ad conflictum ordinabant. Cum magna sanguinis effusione[1] victor fuit Leopoldus. Deinde cesar faciens pacem, quia ille clam, alter aperte vicium intulit, dictavit, ut Leopoldus flexis genibus a fratre suo cum 12 vexillis[2] acciperet feodum Austrie. Sic sedata fuit discordia. Hec tamen relinquo propter honestatem mulierum iudicio lectoris.

Tab. Cl. a 4. *[F. 13']* Prefatus marchio Leopoldus cum curia sua in castro Gars habitavit. Et loco canonicorum in Melico monachos ordinis S. Benedicti posuit. Et obiit anno Christi 1096. sepultus in Melico apud patrem suum strennuum Ernestum. Uxor vero sua, domina Itha, *c 3* honestissima vidua, filia tercii Heinrici imperatoris, comitis de Kalbe, *u. a 4.* soror imperatoris Hainrici IV., post obitum mariti sui cum Themone *a 5 u. c 3.* archiepiscopo Salczburgensi, Guelfone Noricorum duce, comite in Altorf, aliisque principibus pluribus[3] anno Christi 1101. mare ad sepulchrum domini transivit cum honesto comitatu. *Chr. Ursp. 341,[4]* Quam unus de principibus Sarracenorum rapuit et impurissimo matrimonio sibi copulavit ex eaque Sanguinum sceleratissimum illum progenuit. *Tab. Cl. a 5 u. c 3.* Reliquit autem ex marito suo marchione Leopoldo duos filios, S. Leopoldum et Popponem, et sex filias.

c 3. Quarum unam accepit Ottakarus senior marchio Stirie, qui ex ea genuit Leopoldum marchionem Stirie. Qui Ottakarus maritus est sepultus[b] in monasterio Gesten fundacionis eius, sed filius Leopoldus in monasterio Rein fundacionis sue.

Secunda filia nupta fuit Leotoldo marchioni Moravie, filio Conradi ducis Bohemie. Qui ex ea genuit Conradum iuniorem. Hic patri suo Leotoldo successit in marchionatu Moravie. Qui captus fuit a patruo *[F. 14]* suo Boleslao duce Bohemie ductusque in castrum Fischeradt, postea tamen ab eodem solutus est. Predictus marchio Conradus expulit ducem Bohemie Wladislaum postea regem secundum[5]. Quem Suevus Conradus rex in ducatum restituit. Et Conradus marchionatum Moravie retinuit.

Tercia nata dicta Helpirgis desponsata fuit Borsinoyo duci Bohemie, Wradislai I. regis filio, anno 11 . .[6], et solenne nupcie in opido Naem

[a] *so Hs.* [b] est *nochmals Hs.*

[1] *Vgl. Tab. Cl. a 4:* und nam von im großen schaden an seiner ritterschaft und dienstleuten.

[2] *Aus Tab. Cl. a 4:* mit XII panern.

[3] *Vielleicht erscheint hier der Wortlaut des unten mehr benützten Defensorium canonisationis S. Leopoldi des Franz de Pavinis (Inkunabeldruck b 8 und Pez, SS. Rer. Austr. I, 612), wo es heisst:* Mater vero Itha . . ., quae . . . cum Themone . . . et aliis compluribus baronibus . . . cum omni comitatu periit.

[4] *Vgl. oben S. 160, 2 ff.*

[5] *Vgl. S. 719, Anm. 3.*

[6] *Quelle:* als man zalt nach cristi gepurd M iar.

in presencia plurimorum principum sunt celebrate. Qui ex ea Jeronimum procreavit. Hic cum Lothario imperatore in Italiam cum 300 equis ivit. Dictus Borsinoyus dux erat simplex et probus princeps. In 15 annis tribus vicibus a Bohemia pulsus per patruos suos Ulricum, Leotoldum, Swatopligum et Ottonem, omnes quatuor marchiones Moravie, eciam per proprium fratrem Wladislaum ducem Bohemie. In predictis 15 annis per 6 annos in captivitate detentus et per aliquot in Polonia in exilio fuit. Anno Christi 1124.[1] Borsinoyus dux in Hungaria in exilio mortuus est. Cuius corpus in Pragam delatum in cripta S. Martini in ecclesia S. Viti sepelitur.

Item Leopoldus Pulcher vocavit ex Bavaria in Austriam comitem Conradum dictum Pilosum, vulgariter den rauchen, et N. filiam suam et comitatum Peylstain cum omnibus attinenciis ei pro dote dedit. Qui obierunt sine heredibus, et comitatus idem e converso provincie Austrie cessit.

Item aliam filiam[a] N. *[F. 14']* Sighardo comiti dicto Scharsach copulavit et dedit ei comitatum Schala cum omnibus attinenciis, et habuerunt liberos et nepotes, quibus defunctis comitatus provincie adicitur.

Item N. aliam filiam desponsavit cuidam potenti domino et donavit ipsi Ibs et Pösenpeugen et cuncta ad hec duo dominia pertinencia. Horum autem trium generacionem et sepulturam silet cronica.

Albertus dictus Facilis, strennui Ernesti marchionis secundus *a 5.* filius, suam partem Austrie cepit regere anno 1075. et nuncupatus fuit Albertus landgravius Austrie. Habitavit in castro Pernegk non longe a Gars, fortis et bellicosus princeps, frater Leopoldi Pulchri. Uxorem habuit filiam ducis Polonie et nullum liberum. Bellum cum fratre suo Leopoldo in Mortperg, modo Meilperg, cum multa strage et sanguinis effusione ex utraque parte[b]. Demum per cesarem et principes causa fuit concordata, ut supra habetur. Huius landgravii Alberti temporibus B. Altmannus Pataviensis episcopus fundavit monasterium Kotwicense. Prefatus Albertus landgravius sepultus est in cenobio Sancte Crucis in capitulo.'

Sanctus Leopoldus marchionis Austrie Leopoldi Pulchri primogenitus cepit regere marchiam orientalem mox post obitum patris anno Christi 1096. et rexit feliciter *[F. 15]* annis 40 et fuit sextus marchio Austrie, pater miserorum et orphanorum atque clericorum, pietate preditus super omnes principes, ita ut Pius pro cognomento ab omnibus vocaretur. Etsi in puericia pueriles annos ageret, *Pav. c 2.*[2] mentis tamen senectutem semper gerere visus est primumque litteris ex more imbutus adolescens factus sue pietatis ac sanctimonie semper publicum perhibuit testimonium carens viciis, quibus etas illa maculari consuevit. Verbum malum de ore ipsius nunquam auditum est, mentiri

[a] filia *Hs.* [b] *Verbum fehlt Hs.*

[1] *Die Quelle:* 1123.

[2] *Franciscus de Pavinis, Defensorium canonisationis S. Leopoldi. Ich zitiere nach dem Inkunabeldruck Hain * 12536. Die entsprechenden Stellen in dem Drucke bei Pez, SS. Rer. Austr. I, 612 ff. sind unschwer zu finden.*

atque iurare lingua eius prorsus ignoravit. Animum eius adversus vicia erectum nunquam superbia extulit, avaricia inflexit aut ira in furorem precipitavit, sed in omni eius opere et sermone quieta mens et placida servata est, ita ut semper cogitacionibus suis dei presencia occurrisse videatur. Erga pauperes misericors, ecclesias sepissime devote visitans, ecclesiasticos et religiosos in maxima reverencia prosequens, peregrinis adiutoria administrans miserabilibusque viduis ac pupillis sepe assistens, nunquam requisitus in adiutorium oppressorum se retrahens, ita ut omnis populus illius bonitatem, vite sanctimoniam moresque castissimos *Tab. Cl. a 5.* admiraretur. Militarique gladio anno domini 1104. accinctus virilibus *Pav. c 2.* annis dehinc subsecutis, divine benediccioni inserviens ad matrimonii sacramentum, *[F. 15']* quod ad humani generis propaginem superna benediccione institutum extitit, hoc modo convolavit volens reddere cesari, que cesaris sunt, obedienciam condignam servans. *Otto Fris., Chr. VII, 9.* Dum enim rex Heinricus V. contra patrem suum, imperatorem Heinricum IV., insurrexisset ad bellum et non longe a Ratispona in rippa Regni fluminis uterque consedisset exercitus ac quibusdam in ipso sibi invicem occurrentibus occisis Heinricus iunior omnes vires patris in duce Bohemie Borsinoy ac in marchione Leopoldo, cuius sororem prefatus dux habebat, fore conspiciens ipsos multis modis promissa sorore sua, que tunc nuper a Friderico Suevorum duce *Tab. Cl. a 5.* viduata fuerat, ex quo duos filios, Fridericum et Conradum, genuerat, *Otto l. c.* in uxorem marchioni inductos ambobus, ut patrem relinquerent, persuasit. Quibus recedentibus imperator cedere compellitur, et exhinc vires eius minui iuniorisque crescere ceperunt. Acta anno domini 1105. *Tab. Cl. a 5.* Marchio itaque Leopoldus Agnetem mulierem castissimam et nobilissimam *Pav. 2 c.* Heinrici IV. Romanorum imperatoris filiam prenominatam[1] divino nutu sibi sacro matrimonio copulavit anno domini 1106. servans continenciam laudabilemque castimoniam, ante oculos semper habens matrimonium magnum esse in deo et ecclesia sacramentum, in quo fides thori coniugalis et proles *[F. 16]* verum testimonium divini nutus perhibent. Perseverantes enim in eadem fide et castimonia usque ad extremum vite exitum et sicut in vita unus spiritus et una caro fuisse noscuntur, *c 3.* ita et morientes alter ad latus alterius consepeliri voluit. Legitur namque de eo, quod, cum ad honorem dei et animarum salutem ecclesiam construere et dotare decrevisset et locum pro construenda ecclesia deo *c 3 v.* placitum scire ex aliquo divino indicio affectasset, statim sub quieto et tranquillo aëre surgens ventus validus flameolum capiti prefate Agnetis avellens in longinquum suo impetu deportavit. Deinde elapsis novem[a] annis marchio predictus venacionis actum exercens flameolum capiti sue coniugis avulsum, ut predicitur, super frutice sambuci invenit integrum et illesum. Quod ut bonorum credulus pro divino indicio loci construende ecclesie gratanter accepit locumque pro edificio ecclesie *Cont. Cl.-Neob. I. 609.[2]* disponi fecit. Cum autem ab eo tamquam a fundatore a cunctis

[a] VI *am Rand Hs.*

[1] *In der Quelle, nicht aber im obigen Text.*

[2] *Continuatio Claustro-Neoburgensis I. der Annales Mellicenses (Mon. Germ. hist., SS. IX, 607 ff.) bezw. die Chronica pii marchionis Leopoldi, die in der Continuatio I. eingefügt ist (vgl. a. a. O., S. 606, 11, dazu Redlich, Die österreichische Annalistik bis zum Ausgang des 13. Jhdts., in den Mitteilungen d. Instituts f. österr. Geschichtsforschung III, 512).*

coram astantibus exigeretur, ut in[a] fundamento Newburgensis basilice primum lapidem poneret, ipse, ut erat vir piissimus, omnino contradixit et hoc a clerico debere fieri dignum et iustum constantissime affirmavit. Itaque ipso iubente et presente[b] Otto primus eiusdem loci prepositus hoc anno dominice incarnacionis 1114. 2. Id. Junii primum lapidem imposuit in hono-*[F. 16']* re domini nostri Jesu Christi et gloriose virginis Marie. Et posuit illic canonicos seculares. *Pav. c 3.*

Hic Leopoldus bellum habuit cum rege Hungarie Steffano II. et *Tab. Cl. a 5.* eum de Austria vi compulit et laudabilem triumphum de Hungaris obtinuit.

Deinde anno Christi 1125. fundavit monasterium Sancte Crucis *2. lat. Ausz.* in[c] valle[c] nemorosa[c][1] ordinis Cisterciensis S. Bernardi, in *Tab. Cl. a 5.* cuius capitulo patruus suus Albertus Facilis est olim sepultus.[2] Hic Leopoldus habitavit cum curia sua in castro Kalnperg. Defuncto *Otto Fris., Chr. VII, 17.* autem imperatore Hainrico V. electores hunc Leopoldum, Fridericum ducem Suevie, Lotharium ducem Saxonie et Carolum comitem Flandrie *Tab. Cl. a 5.* in regem designarunt, sed eleccio Lotharii prevaluit. Cum quo in Italiam ivit. Cum autem Otto primus[d] prepositus collegii New- *Cont.Cl.-Neob. I., 610.* burgensis ecclesie diem obivisset, pius marchio S. Leopoldus filium suum Ottonem aduc scolarem dicte ecclesie prefecit prepositum substituens ei vicarium Opaldum nomine. Dum vero idem Otto ex Parisius secundo reverteretur, in cenobio Morimontensi monachum se fieri fecit. Sanctus marchio pater eius cum iam videret *611.* locum filii vacare et ecclesiam Newburgensem provisorem non habere, sicut vir providus et deo devotus mittens invitavit in domum suam venerabiles viros archiepiscopum Salczeburgensem Conradum[3] de Abensperg[4], Reymarum episcopum Pataviensem, Romanum episcopum Gurcensem et alias quam plures religiosas personas. Horum ordinatissimum ad dei voluntatem *[F. 17]* consilium secutus canonicos seculares, qui sibi videbantur divina[a] negligenter et nimis remisse agere, decentissime commutavit in regulares B. Augustini viam regiam et optimam formam vite[a] tenentes. Anno incarnacionis domini 1130.[5] eundem locum eis perpetuo tenendum potestativa manu tradidit prepositum eis preponens eorundem venerabilium virorum consilio prepositum Chiemensem Hartmannum nomine, virum sanctissime vite, deo et hominibus acceptum. Sed post aliquot annos in Brixinensem episcopum assumptus est. Hic primus prepositus regularis constitucionem omnino congruam scripsit et scriptam legendam et imitandam suis canonicis regularibus reliquit. Habet autem hoc inicium: Sub testimonio Christi et ecclesie etc.

Anno ab incarnacione domini 1131.[e][6] indiccione 15. 3. Kal. Octobris *Pav. c 4.* dedicata est basilica Newburgensis a venerabili Conrado

[a] *fehlt Hs.* [b] presenti *Hs.* [c] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [d] primo *Hs.* [e] *so Hs.*

[1] *Hat Arnpeck es von Wien aus selbst besucht? Vgl. unten S. 732, 34.*

[2] *Vgl. oben S. 721, 32.*

[3] *Vgl. Mon. Germ. hist., SS. IX, 611, 52.*

[4] *Das weiss Arnpeck aus der Vita Chunradi archiepiscopi Salisburgensis, die ihm oben S. 160, 6 ff. als Quelle gedient hat.*

[5] *In der Quelle:* 1133.

[6] *Wohl nur Schreibfehler statt* 1136, *wie es in der unten folgenden Urkunde heisst, die am Anfange dieses Abschnittes zu Grunde liegen dürfte.*

Juvavensis ecclesie archiepiscopo cooperantibus sancte sedis Pataviensis et Gurcensis ecclesiarum episcopis Reymaro et Romano in honore sancte et individue trinitatis et precipue in honore sancte dei genitricis Marie et omnium sanctorum spirituum, patriarcharum, apostolorum, martirum, confessorum, virginum et quorum reliquie ibi recondite sunt. De vestimento sancte dei genitricis Marie, cuius virtutum patrocinio privilegiata et fundata est, de aliis reliquiis ibi contentis et de indulgenciis eidem ecclesie concessis brevitatis causa pertranseo pro presenti.

Pav. c 3v. *[F. 17']* Hoc itaque solenne monasterium Neuburge Claustralis B. Marie virginis sub ordine canonicorum regularium B. Augustini usque in hodierna tempora famosum atque gloriosum super cuncta illius patrie monasteria in laudabili observancia perseverat. Donavit siquidem illi magnam sui patrimonii partem, cuius rei testimonium perhibent irrefragibiles littere autentice donacionis illius, quarum tenor sequitur in hec verba:

In nomine sancte et individue trinitatis. Leopoldus nobilis marchio orientalis, fundator ecclesie Neuburgensis. Quoniam negociis secularibus impediti deo per nos ad summum placere nequimus, eos, quos illi placitos et maxime mundialibus studiis exemptos probamus diligere, congregare, confovere ac modis omnibus eorum quieti providere debemus operam dare: hoc enim modo fit, ut et presentis nobis vite incolumitas, temporum tranquillitas, pacis et omnimode salutis prosperitas arrideat nobis et, que ipsis in futuro sunt in celis reposita, non usque quaque privabimur bonis. Igitur ego Leopoldus marchio orientalis cum nobilissima coniuge Agnete cum unanimi omnium filiorum et filiarum nostrarum consensione omnium quorumcunque mortalium sopita contradiccione Segefridum et Prunricum, qui tunc presentes erant, cum omni familia et possessionibus, quas[a] vel ipsi vel alii fideles tradiderant, cum davitica
c 4. devocione in simplicitate cordis mei *[F. 18]* letus universa deo et ecclesie Neuburgensi, quam ipse in honorem sancte dei genitricis Marie fundavi, obtuli, ut fratribus sub regula S. Augustini Christo servientibus imperpetuum deserviant. In qua tradicione semel, bis terque omnibus libera data facultas est requirendi, si quid sui quisquam iuris recognosceret in omnibus his, que oblata sunt, sed nec vir nec mulier, qui quid contradiceret, inveniri potuerunt. Proinde in consecracione eiusdem basilice domino Conrado Salzeburgensi archiepiscopo et Regimaro Pataviensi, nostro diocesano, et Romano Gurcensi episcopo cum clero et populo, qui ea die in infinitum confluxerant, notificavi, quod locum predictum cum possessionibus suis S. Petro et B. Innocencio apostolico ipse obtuleram per manum Wolframmi nobilis viri de Pubenkirchen. Quo legato in Pisensem synodum veniente et coram episcopis 56 delegata delegante beatus apostolicus in liberam defensionem predictam ecclesiam suscepit et omnium unanimi episcoporum, qui aderant, banno et subscripcione confirmatum pro libertate loci eiusdem nobis remisit privilegium, quod eciam coram frequencia tocius populi recitari feci. Huic rei testificantur comites et quique nobiles orientalis regionis

[a] quos *Hs.*

Ottakarus marchio Stirensis, Dietricus de Grisanstaine, Conradus de Pilsenstaine, Gebhardus *[F. 18']* de Pingen cum fratre Adelberto et filio Herimanno, Luitoldus de Plengen et filius eius Luitoldus, Egkebertus de Putonen, Sigehardus et [1] Gebehardus [1] de Purckensen, comites, Adalramus cum fratre Adalberto de Pergen, Otto de Lengenpach et Hartvicus, Haidenricus quoque, fratres eius, Valtherus de S. Andrea cum fratribus suis Adelramo de Epinperge, Hertnico de Rudinche, Ernesto de Triesmo, Otto et frater eius Valchim de Mathlande, Henricus de Simannigen, Rudolphus de Peckae. His itaque gestis in talem sentenciam predicti pontifices assurgunt: Possessiones huic tradite ecclesie apostolico privilegio communite sunt; dominus enim noster apostolicus omnem invasorem et raptorem huius substancie anathemate damnavit. Vos quoque, pauperes Christi regulam S. Augustini absque proprietate *c 4 r.* sequentes, quietos ad dei laudes esse volumus. Et ideo domini apostolici sentenciam sectantes et, quod cepit, perficientes omnem invasorem et raptorem a domo dei, que est ecclesia eius, perpetuo anathemate separamus, qui de vita eorum temere quidquam [a] vel mutuare aut substancias eorum invadere vel diripere presumpserit a die, qua ordo illorum in generali sinodo apostolico privilegio munitus et possessio auctoritate summi pontificis est defensata. Ad confirmacionem omnium, que vel dicta vel gesta sunt in hoc solenni negocio, *[P. 19]* hanc cartam proprio placuit insigniri sigillo. Anno ab incarnacione domini nostri Jesu Christi 1136. indicione 15. 3. Kal. Octobris [2] in Christo feliciter acta sunt.

Per que omnia satis evidenter apparet deum altissimum magnam gloriam cum illo fecisse, ut sic merito inter sanctos et electos dei debeat annumerari ac publice venerari.

Pius itaque marchio S. Leopoldus et eius devotissima uxor post eum vidua consepeliri semel volebant, prius tamen *c 2.* solenni penitencia premissa cum vera cordis contricione, oris confessione et operis satisfaccione et omnibus signis vere penitencie in illis concurrentibus, pectoris scilicet tunsione, lacrimarum emissione et Christi *c 2 v.* nominis assidua invocacione, extremam pariter sacram unccionem et anime commendacionem salubriter ac devote consequuti more non solum cuiuscunque [b] christianissimi atque fidelissimi servi dei, sed eciam cuiuscunque [b] utique sanctissimi atque beatissimi. In quorum cuiuslibet obitus die eorum sepulchra a circumvicinis populis singulis annis visitari consuevere illisque per manus canonicorum regularium eiusdem monasterii Neuburgensis, in quo consepulti iacent, magne et laudabiles elemosine singulis advenientibus distribui hilariter consuevere panis utique atque vini necnon et carnium, si dies illa in diem, quo carnibus vescimur, incidit. Mortuus est igitur pius Leopoldus currentibus annis domini 1136. die 15. mensis Novembris. Qui sicut cum cunctorum hominum *[F. 19']* in partibus conversancium gracia et benivolencia admirabili semper vixerat [c], ita moriens cunctos mestos non mediocriter dereliquit, perampliusque dolore non vulgari plurimoque luctu patria illa se desolatam prorsus deputasset, nisi miraculorum coruscacio et proles magnis virtutibus et graciis illustrata illi successisset. Est autem sanctorum *Tab. Cl. a 5.*

[a] quiquam *Hs.* [b] cuiusque *Hs.* [c] vixerit *Hs.*

[1] *Fehlt in dem Passauer Inkunabeldruck des Defensorium.*
[2] *Vgl. oben S. 723, 40.*

catalogo inscriptus et canonizatus per papam Innocencium VIII. anno salutis 1485. in festo epiphaniarum sub Friderico III. Romanorum imperatore etc. Rome in publico consistorio. Cuius festum celebratur 15. die Novembris.[1]

c 4. Devotissima domina Agnes pii imperatoris Heinrici III. comitis de Calve in Suevia neptis, imperatoris Heinrici IV. filia, Heinrici V. soror, Friderici ducis Suevie et Conradi regis genitrix, soror Linpurgis coniugis Marquardi senioris ducis Karinthie et marchionis Stirie et domine Sophie uxoris Salomonis Hungarie regis soror. Hec domina Agnes a patre suo imperatore Heinrico IV. fuit primum desponsata Friderico de Hohenstauffen, qui a socero suo fuit dux Suevie creatus et ex ea Fridericum ducem Suevie et Conradum ducem Franconie, postea regem Romanorum, procreavit et mortuus est. Item Fridericus dux Suevie, primogenitus domine Agnetis, ex Judita[2] ducissa Bavarie genuit Fridericum *[F. 20]* ducem Suevie, postea imperatorem dictum Barbarossa, et Conradum comitem palatinum Rheni. Item Conradus rex ex Gerdrude comitissa de Sulczpach[3] secundo natus Hainricum regem Romanorum et Fridericum ducem Suevie genuit. Item imperator Fridericus I. Barbarossa, nepos domine Agnetis, quinque filios habuit, Hainricum VI. Romanorum imperatorem, Apulie[4], Sicilie regem et Suevie ducem, Fridericum ducem Suevie, Ottonem comitem Bisuntinum in alta Burgundia. Conradum post mortem Friderici ducem Suevie et Philippum Romanorum regem post obitum Hainrici imperatoris fratris, ducem Suevie. Item Hainricus VI. imperator genuit Fridericum II. imperatorem Romanorum, Hierusalem, Apulie et Sicilie regem, ducem Suevie. Qui habuit octo[a 5] filios, quatuor[b 6] legitimos et quatuor illegitimos: Hainricus primogenitus legitimus rex Romanorum, dux Suevie,
b 3. qui habuit Fridericum et Hainricum, qui in Apulia veneno perierunt.
c 6. Margareta eius uxor filia Leopoldi ducis Austrie, quam demum viduam Otakarus Bohemus duxit. Secundus[c] Einsius alter legitimus
b 3. filius, quem Constancia Arogonum regis filia sibi pepererat, a Bononiensibus[d], quorum infestabat agrum[7], occisus est.
c 4. Jordanus tercius[e 8] legitimus obiit in iuventute. Conradus quartus[f 9] filius legitimus Romanorum, Hierusalem, Apulie et Sicilie rex, dux

[a] VII *korr.* VIII *Hs.* [b] tres *korr.* 4 *Hs.* [c] Secundus — est *am Rand mit Einfügungszeichen.* [d] Boniensibus *Hs.* [e] 2 *korr.* 3 *Hs.* [f] 3 *korr.* 4 *Hs.*

[1] *Die Quelle:* am fünften tag nach sant Mertins tag. *Vgl. oben S. 725, 42.*

[2] *Quelle ist wohl Otto Fris., Gesta Friderici I, 19 und 22. Vgl. oben S. 174, 21.*

[3] *Wohl aus Andr. 535, 24 und 540, 9.*

[4] *Die Quelle:* Nappels, *hier und im folgenden Text immer mit* Apulia *statt mit* Neapolis *übersetzt.*

[5] *Die Quelle:* siben.

[6] *Die Quelle:* drei.

[7] *Quelle?*

[8] *Die Quelle:* der ander eelich sun.

[9] *Die Quelle:* Fridrichs dritter eelicher sun.

Suevie, ex uxore sua Elizabet filia Ottonis ducis Bavarie [1] genuit Conradum ducem Suevie, predictorum regnorum heredem, qui Apulie 1269. [2] decollatur a Carolo comite Provincie, postea rege Apulie et Sicilie, fratre S. Ludovici regis Francie, occasione suorum hereditariorum regnorum. *[F. 20']* Hic Conradus ultimus dux Suevie 18 annorum sepultus Apulie apud albos fratres. Hec de tribus [3] legitimis filiis [a] Friderici II. Sequitur nunc de quatuor illegitimis. Quorum primus Fridericus rex Tuscie, secundus Ecius rex Lambardie, tercius Hainricus rex Sardinie, quartus Manfredus rex Apulie et Sicilie ut curator.

Sane sepedicta domina Agnes post mortem senioris Friderici ducis Suevie de Hohenstauffen a fratre suo Hainrico V. fuit secundo desponsata [b] S. Leopoldo pio marchioni Austrie. 18 liberos sibi legitimos *u. a 5.*
edidit. Quorum septem, duo mares et quinque femelle, tempore infancie quidem de medio sublatos [c] sinus celestis excepit; sepulti [d] in [d] capitulo [d] Neuburgensi [d]. 11 vero, qui supervixerunt, videlicet sex filii et quinque filie, ad honores temporalium rerum non modicos sunt promoti.

Item Hainricus III. avus, Hainricus IV. pater, Hainricus V. *c 4.*
frater Agnetis [d], imperatores, sepulti sunt Spire. Fundarunt in Suevia hec cenobia ordinis S. Benedicti: Hirsaw, Reichenpach et Zwifalten. Fridricus dux Suevie senior, domine Agnetis primus coniunx, fundavit monasterium Loricense ordinis S. Benedicti, ubi cum parentela sepulturam habet, secundum monasterium dictum Madelperg ordinis Premonstratensis. Ipsa domina Agnes feliciter defuncto S. Leopoldo secundo marito eius aliquot annos supervixit, demum sepulta in capitulo Neuburgensi apud maritum relinquens quinque filios et quinque filias.

Quarum primogenita Berchta a genitore suo Hainrico burgravio *Pav. b 8v*
Ratisbonensi fuit legitime desponsata. *[F. 21]* Secunda Agnes Boleslao *u. Tab. Cl. a 5.*
duci Polonie nupsit. Terciam Gerdrudam Bladislaus dux Bohemie sibi copulavit. Qui ob meritum uxoris et nobilium parentum eius ac suorum strennuorum militarium actuum ab imperatore Friderico I. 1158. [e] [4] regio dyademate coronatus fuit, et ducatus Bohemie in regnum mutatus est.

Wladislaus rex cum in expugnacione Mediolanensi egregiam *E. Silvio,*
operam navasset, imperatori mirifice gratum, leonem rubeum bifurcate *H. boh. 24.*
caude in clipeo albi coloris insigne regium accepisse [5], candelabrum quoque Salomonis ex Mediolano asportatum in ecclesia S. Viti Pragensi recondisse [5], pontem super Multaviam, quo vetus Praga minori iungeretur, magni operis edificasse [5], quam Ratisponensi preferunt, in 24 arcus.

[a] filii *Hs.* [b] desponsato *Hs.* [c] sublati *Hs.* [d] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [e] *am Rand hinzugefügt.*

[1] *Vgl. oben S. 229, 31 ff. und 231.*
[2] *Vgl. oben S. 233, 33.*
[3] *Hier wurde die nach den oben S. 726, 26 gemachten Aenderungen nötige Korrektur vergessen.*
[4] *Vgl. oben S. 180, Kap. 61.*
[5] *In der Quelle sind diese Formen abhängig von den oben vergessenen Worten:* Inveni in hystoria Bohemorum.

Tab. Cl. b. 5. Prefata autem Gerdruda ex Wladislao rege tres filios peperit, Fridericum ducem Bohemie et Primislaum regem Bohemie ac Albertum archiepiscopum Salczburgensem. Obiit[a] 1199[a]. Wladislaus autem rex cum coniuge Gerdruda sunt sepulti in monasterio Sion, quod fundarunt.

Pav. b 8 u. Quartam Elizabeth Hermannus nobilis et dives lantgravius de *Tab. Cl. c 5.* Saxonia duxit uxorem. Jutha vero, quinta filia, que Bonitas vocabatur, nobili marchioni Regengero de Monte Ferrato in Lombardia matrimonio iuncta extitit. Hec de filiabus S. Leopoldi.

Tab. Cl. a 5. Poppo archiepiscopus Treverensis filius Leopoldi Pulchri, marchionis Austrie, et frater S. Leopoldi. *[F. 21']* Cum autem pio Leopoldo ex Hungaria, Bohemia et Bavaria bella imminerent et ab hostibus plura sustineret damna in terra sua, fratris sui Popponis archiepiscopi auxilium peciit. A quo sibi in auxilium ex territorio Treverorum missus est potens consanguineus suus, nobilis Atzo, vir animosus et bellicosus cum notabili milicia. Qui in Austriam descendens magnifice cum gaudio a pio Leopoldo susceptus ac marsallus eius constitutus est. Cum vero hostes ad damnificandum accederent, Atzo marsallus et S. Leopoldus secum cum exiguo exercitu ingentem adversariorum multitudinem straverunt, quorum multi in fugam versi in fluvio dicto Marich submersi sunt. Et Austria quiete pacificata est. Deinde ipse Atzo est a S. Leopoldo uxoratus et hereditarius pincerna Austrie constitutus. A quo plura genera comitum, nobilium et baronum Austrie descenderunt: de Kienring, de Sunenberg, de Valckenberg, de Puchberg, de Mistlpach, Winckler, de Volkenstorf, de Schönberg, de Starckhenberg, de Liechtenstain, de Pettendarf, de Perchtolczdarf, de Weittra, de Tiernstain, de Walsee, de Krey, de Wittingaw, de Kranichperg, de Capell, de Hackenperg, de Ottenstain, de Velsperg ac alie potentes geneologie[b], quarum plures defecerunt. Poppo siquidem archiepiscopus Treverensis episcopatum suum laudabiliter multis annis in bona pace rexit ibidem sepultus.

Pav. b 8 u. *[F. 22]* Albertus S. Leopoldi primogenitus, vir utique timoratus, *Tab. Cl. a 5.* deo et ecclesie devotus religionisque verus amator. Qui anno domini *a 6.* 1125. cum aliis 112[1] nobilibus accinctus gladio, Newburgensis ecclesie *a 5.* et omnium claustrorum in marchia existencium advocacia honestatus.

Tab. Cl. a 5. Habuit insuper uxorem filiam ducis Almi[2], sororem Bele *c 5. a 5.* ceci regis Hungarie, qui eam sibi desponsaverat. Porro cum dux Boricius secundi Steffani regis Hungarie ex parte matris frater insurgeret contra Belam cecum regem Hungarie, illustris marchio Albertus cum sua milicia ex Austria sororio suo regi Bele in auxilium venit. Cum vero dictus Boricius ex adverso in primo cumulo Teutonicos audiret, territus fugam iniit una cum duce Polonie, qui sibi in subsidium venerat. *a 6.* Et in fuga multi compressi et mactati sunt. Et ita rex Bela adiutorio marchionis Alberti triumphavit. Hic Albertus marchio paulo post mortem *c 5. a 6.* genitoris sui S. Leopoldi sine liberis diem obivit anno domini 1136., sepultus in capitulo Neuburgensi apud patrem et matrem suam dominam Agnetem.

[a] *am Rand hinzugefügt.* [b] *so Hs.*

[1] *So das Def. can., während die Tab. Cl. sagen:* und mit im c und XX edler.

[2] *Quelle für diesen Zusatz ist die ungarische Chronik des Johann von Thurocz h 4 ff.*

Hainricus dictus vulgariter Jochsamergot, S. Leopoldi pii *Tab. Cl. a 6* marchionis Austrie secundus filius, a patre minus diligebatur quam alii fratres. Qui diucius omnibus vixit et in excellenciores seculares *[F. 22']* *u. Pav. b 8.* honores quam alii fratres ascendit. Et cepit regere marchiam Austrie *Tab. Cl. a 6* mox post obitum fratris sui Leopoldi ducis Bavarie anno domini 1142. et rexit eam laudabiliter 35 annis, princeps honestus et timoratus. [1]Huic Conradus rex, frater uterinus, post obitum fratris sui ducis *u. Otto Fris., Chr. VII, 26* Lepoldi ducatum noricum concessit, quem consilio matris ducis Hainrici filius[a] iam abdicaverat. Rex itaque Saxoniam ingressus pacemque cum Saxonibus faciens Gerdrudim viduam ducis Hainrici Superbi, filiam Lotharii imperatoris Romani, ducis Saxonie et Brunsvice ei *u. c 5* in uxorem dedit, que in secundo anno post defuncta est et non habuit heredem ex isto Hainrico duce, coniuge suo secundo. Hic Hainricus Austrie marchio octavus et ultimus rexit eam sub marchionatus titulo 14 annis. Conradumque eius nominis II., regem Romanorum, in Asiam *u. Pav. b 8.* cum expedicione pro tuicione christiane religionis in terra sancta una *Tab. Cl. a 6* cum Ludovico rege Francie, Ottone episcopo Frisingensi, fratre eius ex utroque parente, aliisque principibus multis secutus est anno domini 1147. Et in reversione in tercio anno Greciam applicuerunt et Constantinopolim venerunt. Ubi domina Theodora cognata Emanuelis imperatoris Grecorum per eum Hainrico duci Bavarie ac marchioni *u. c 6.* Austrie in presencia regis Conradi fratris sui ex parte matris multorumque principum desponsata[b] est anno Christi 1149. Qui ex ea genuit duos filios, *[F. 23]* Leopoldum Virtuosum et Hainricum de Medling, ac Agnetem, que a patre suo desponsata fuit tercio Steffano regi Hungarie. Que obiit sine liberis sepulta Wienne apud parentes in choro Scotorum.

Sane post multos interlocuciones et dietas Hainricus *a 6.* Bavarie dux, marchio Austrie, ducatum Bavarie, in quo annis 14 ducavit, iuniori Heinrico duci Saxonie, vero heredi, non longe a[2] Ratispona resignavit. Quo circa idem Hainricus iunior sibi duos comitatus in[3] terra super Anesum dimisit. At Fridericus imperator in presencia Wladislai ducis Bohemie aliorumque multorum spiritualium et secularium sacri imperii principum pacem Australibus *Pav. b 8v.* dedit, suppresso marchionatus nomine provinciam Austrie ad ducatus preeminenciam evexit terramque ipsam magnis et singularibus honestavit privilegiis. Quorum tenor sequitur et est talis:[4]

In nomine sancte et individue trinitatis Amen. Fridericus divina *Priv. maius.*[5] favente clemencia Romanorum imperator semper Augustus. Quamquam rerum commutacio ex ipsa corporali institucione possit firma consistere nec ea, que legittime geruntur, ulla possint refragacione[c]

[a] filio *Hs.* [b] desponta *Hs.* [c] retraccione *Hs.*

[1] *Vgl. zum folgenden Text oben S. 166, 1—5.*
[2] *Nach Otto Fris., Gesta Frid. II, 47; vgl. oben S. 176, 21.*
[3] *Die Tab. Cl. sagten a 6:* das land ob der Enns, *Herm. Alt. (Mon. Germ. hist., SS. XVII, 382), dessen Text hier vielleicht hereinspielt (vgl. oben S. 176, 42):* quosdam ei comitatus adiungendo.
[4] *Vgl. oben S. 177, 20 ff.*
[5] *Zur Textvergleichung wurde der Druck in den Mon. Germ. hist., Leg. II, 99 benützt.*

convelli, ne tamen[a] rei geste ulla possit esse dubietas, imperialis debet intervenire auctoritas. Noverit igitur omnis Christi imperiique et nostri *[F. 23']* fidelium presens etas et futura posteritas, qualiter nos eius cooperante gracia, a quo celitus pax[b] missa est hominibus super terram, in generali[c] nostra curia Ratisbone in nativitate S. Marie celebrata in presencia multorum religiosorum et catholicorum litem et controversiam, que inter carissimum nostrum patruum Hainricum ducem Austrie et inter nepotem nostrum carissimum Heinricum ducem Saxonie diu agitata extitit[b] super ducatum Bavarie et super marchiam a superiori parte Anasi fluminis, terminavimus hoc modo, quod dux Austrie resignavit ducatum Bavarie et dictam marchiam, quos tenebat. Qua resignacione facta mox eundem ducatum Bavarie contulimus in beneficium duci Saxonie. Predictus vero dux Saxonie cessit et renunciavit omni iuri et actioni, quas habet ad dictam marchiam, cum omnibus iuribus et beneficiis. Ne autem in hoc facto honor et gloria patrui nostri carissimi aliquatenus minuatur, de consilio principum illustri principe Wandislao[d] duce Bohemie sentenciam promulgante, quam ceteri principes approbabant[e], marchionatum Austrie et dictam marchiam super Anesum commutavimus in ducatum. Eundem ducatum cum supradictis iuribus, privilegiis et graciis omnibus liberalitate cesarea contulimus predicto Hainrico nostro patruo carissimo *[F. 24]* ac prenobili sue uxori Theodore[f] et liberis eorundem ob singularem favorem, quo erga dilectissimum patruum nostrum Hainricum Austrie eiusque conthoralem prenobilem Theodoram et eorum successores, erga terram Austrie, que clipeus et cor sacri imperii Romani esse dinoscitur, afficimur, de consilio et consensu principum imperii dictis coniugibus, eorum in eodem ducatu successoribus necnon prefate terre Austrie subnotatas concessiones, constituciones et indulta auctoritate imperiali in iura plena et perpetua redactas donavimus liberaliter vigore presencium et donamus. Primum quidem, quod dux Austrie quibusvis[g] subsidiis seu serviciis tenetur nec esse debet obnoxius sacro Romano imperio nec cuiquam alteri, nisi ea de sui arbitrii faceret libertate eo[h] excepto dumtaxat, quod imperio iuvare tenebitur[i] in Hungariam cum 12 viris armatis per mensem unum[k] expensis propriis, in eius rei evidenciam, ut princeps imperii esse dinoscatur.[l] Nec pro conducendis feodis requirere seu accedere debet[b] imperium extra metas Austrie, verum in terra Austrie debent sibi feoda sua conferri per imperium et locari. Quod si sibi denegaretur, ab imperio requirat et exigat litteratorie trina vice. *[F. 24']* Quo facto iuste sua possidebit feoda sine offensa imperii, ac si ea corporaliter conduxisset. Dux eciam Austrie non tenetur aliquam curiam accedere edictam per imperium seu quemvis alium, nisi ultro et de sua fecerit voluntate. Imperium quoque nullum feodum habere debet in ducatu Austrie. Si vero princeps aliquis vel alterius status persona nobilis vel ignobilis, cuiuscunque condicionis existat, haberet in dicto ducatu possessiones ab ipso iure feodali dependentes, has nulli locet seu[b] conferat[b], nisi eas prius conduxerit a duce Austrie memorato. Cuius contrarium si fecerit, eadem feoda ad ducem Austrie devoluta libere sibi[m] tunc iure proprietatis et directi dominii pertinebunt[b]

[a] inde *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] humili *Hs.* [d] *so Hs.* [e] approbant *Hs.* [f] Theodere *Hs.* [g] quibus suis *Hs.* [h] et *Hs.* [i] tenebatur *Hs.* [k] v'm in *Hs.* [l] dinoscitur *Hs.* [m] sunt *Hs.*

principibus ecclesiasticis et monasteriis[a] exceptis in hoc casu. Cuncta eciam secularia iudicia, bannum silvestrium[b] et ferinarum, piscine et nemora in ducatu Austrie debent iure feodali a duce Austrie dependere. Eciam debet dux Austrie de nullis opposicionibus vel obiectis quibuscunque nec coram[c] imperio nec aliis quibuslibet cuiquam respondere, nisi id sua propria voluerit facere voluntate. Si voluerit, unum locare poterit de suis vasallis seu homolegiis[d] et coram illo secundum terminos prefixos parere potest et debet iusticie complemento. Insuper potest idem dux Austrie, quando impugnatus fuerit ab[e] aliquo de duello, per unum ydoneum non enormitatis macula retentum vices suas prorsum supplere, et illum[f] *[F. 25]* ipsa[f] eadem die seu princeps seu alius quisquam pro alicuius nota infamie non potest impetere nec debet impugnare. Preterea quicquid dux Austrie in terris suis seu districtibus fecerit vel statuerit, hoc imperator neque[g] alia potencia modis seu viis quibuscunque non debet in aliud[h] quoquo modo in posterum commutare. Et si, quod deus avertat, dux Austrie sine herede filio decederet, idem[i] ducatus ad seniorem filiam, quam reliquerit, devolvatur. Inter duces Austrie qui senior fuerit, dominium Austrie teneat. Ad cuius eciam filium[k] seniorem dominium iure hereditario deducatur, ita tamen, quod ab eiusdem sanguinis stipite non recedat[l] nec ducatus Austrie ullo unquam tempore divisionis alicuius recipiat sectionem. Si quis in dicto ducatu residens vel in eo possessiones habens[m] fecerit contra ducem Austrie oculte vel publice, est dicto duci in rebus et corpore sine gracia condemnatus. Imperium dicto duci Austrie contra omnes suos iniuriatores debet auxiliari et succurrere, quod iusticiam[n] assequatur[o]. Dux Austrie principali amictus veste, superposito[p] ducali[q] pileo, circumdato serto pinnito[r], baculum habens in manibus, equo assidens et insuper more aliorum principum imperii conducere feoda sua ab imperio debet. [s]Et potest in terris suis omnibus tenere Judeos et usurarios publicos, quos vulgus[t] vocat gawertschin[u], sine imperii molestia *[F. 25']* et offensa. Si quibusvis[v] curiis publicis[w] imperii dux Austrie presens fuerit, unus de palatinis archiducibus est censendus et nihilominus in consessu et incessu ad latus dextrum imperii post electores principes obtineat primum locum. Dux Austrie demandandi et deputandi terras suas, cuicunque[x] voluerit, habere debet potestatem liberam, si, quod absit, sine heredibus liberis decederet, nec in hoc per imperium aliqualiter debet impediri. Prefatus quoque ducatus Austrie habere debet omnia et singula iura et privilegia et indulta, que obtinere reliqui principatus imperii dinoscuntur. Volumus eciam, ut[y], si[y] districtus et diciones dicti ducatus ampliati fuerint ex hereditatibus, donacionibus, empcionibus, deputacionibus vel quibusvis aliis[z] devolucionum[j] successionibus, prefata iura, privilegia et indulta ad augmentum dicti dominii Austrie plenarie referantur. Et ut hec nostra imperialis constitucio omni evo firma et inconcussa permaneat, presentes litteras scribi et sigilli nostri impressione fecimus insigniri adhibitis ydoneis testibus, quorum nomina hec sunt: Pilgerimus

[a] ministris *Hs.* [b] et silvestria *Hs.* [c] eorum *Hs.* [d] homogiis *Hs.* [e] de aliquo duello *Hs.* [f] dnc ipsius *Hs.* [g] nequit *Hs.* [h] aliud quod *Hs.* [i] iam *Hs.* [k] filiam *Hs.* [l] recedatur *Hs.* [m] habeat *Hs.* [n] iusticia *Hs.* [o] assequitur *Hs.* [p] supposito *Hs.* [q] ducatus *Hs.* [r] pineato *Hs.* [s] *hier fehlt ein Satz.* [t] vulgo *Hs.* [u] Gauerstlim *Hs.* [v] quibus *Hs.* [w] presentis *Hs.* [x] cuique *Hs.* [y] quod *Hs.* [z] alii *Hs.* [j] devolucionibus *Hs.*

patriarcha Aquileie, Eberhardus Salczeburgensis archiepiscopus, Otto Frisingensis, Conradus Pataviensis, Eberhardus Bambergensis episcopus, Hartmannus Brixinensis, Hartwicus Ratisponensis, N. Tridentinus episcopi, Guelfo dux, Conradus frater imperatoris, Fridericus filius regis Conradi, Hainricus dux Karinthie, marchio Engelbertus[a] de Hystria, marchio *[F. 26]* Adalbertus de Staden, marchio Dyepoldus, Hermannus comes palatinus de Rheno, Otto comes palatinus et frater eius Fridericus, Gebehardus[b] comes de Sulczpach, Rudolfus comes de Sweinhunt[c], Engelbertus comes Hallensis, Gebehardus de Purchausen comes, N. comes de Pilstain et alii multi etc.

Signum domini Friderici[1] Romani imperatoris invictissimi.

Et ego Reinaldus cancellarius vice Arnolfi Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi regnante Friderico Romanorum imperatore semper Augusto in Christo. Datum Ratisbone 15. Kal. Octobris indicione 4. anno dominice incarnacionis 1156. feliciter, anno regni eius 5. imperii 2.

Tab. Cl. a 6. Ecce, quam gloriosa pre aliis imperii principibus privilegia illustris dux Hainricus sibi et successoribus suis magnifice ab imperatore Friderico invictissimo obtinuit, inter que, ut in pileo ducali sertum ferat et feodum in terra sua equester accipiat; alia patent sufficienter in prescripto privilegio. *Tab. Cl. a 6 u. Chr. Ursp. 354.*[2] Hic Hainricus dux Austrie, dum Fridericus imperator anno domini 1158. secundam expedicionem in Italiam contra Mediolanenses moveret, obsideret et tandem 1162. eam caperet, ingens adiutorium contra hostes prebuit.[3]

Pav. c 1 u. Tab. Cl. a 6. Hainricus ipse nobile monasterium apud Wiennam erexit, quod S. Marie Scotorum vocavit, ordinis S. Benedicti multaque bona illi concessit. *Pav. c 1.* In quo regularis observancia diu *[F. 26']* exacteque servata est, quam pluresque ibidem monachi vite sanctimonia claruerunt.

Tab. Cl. a 6. Item ampliavit civitatem Favianam, que modo Vienna nuncupatur, et primum castrum edificavit in curia in loco, ubi nunc monasterium B. Marie fratrum de monte Carmeli consistit, et ibidem habitavit ceterasque civitates, opida et castra Austrie auxit et in meliorem statum reduxit. Item cenobio Sancte Crucis in valle nemorosa[4] Mynkendorf et Sigenfeld donavit et, quod genitor suus dive memorie S. Leopoldus edificare cepit, ipse complevit. Item duo bella cum secundo Geisa rege Hungarie in campo apud fluvium Lutacha sudavit. Item cum Guelfone seniore in Bavaria pugnavit, item cum Otakaro iuniore, marchione Stirie, insuper cum Sobieslao duce Bohemie. Hungari etenim et Bohemi multa damna Austrie incendiis et predis temporibus huius Hainrici ducis intulerunt. Hic dux Hainricus Jochsamergot

[a] Engelhardus *Hs.* [b] Eberhardus *Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *Daneben ist wie in der lateinischen bayerischen Chronik (vgl. oben S. 179, Anm. 1) das Signum Friedrichs eingezeichnet.*

[2] *Vgl. oben S. 180, 38 f.*

[3] *So ist oben S. 181, Z. 22 von Heinrich dem Löwen gesagt, ohne dass die Quelle bekannt wäre. Die Tab. Cl. berichten von Heinrich Jasomirgott:* Er verhalff auch dem bemelten kayser Fridrichen dem ersten die stat Mailand belegern und gewinen.

[4] *So auch oben S. 723, 12.*

cecidit de equo, post quem casum in brevi annis plenus ad vitam aliam migravit feliciter anno domini 1177., sepultus Wienne in choro apud Scotos in eius fundacione. Domina autem Theodora vidua sua diem obivit anno Christi 1182., similiter Agnes filia eorum. Ambe sepulte sunt apud dictum ducem Hainricum felicis recordacionis apud Scotos. Et reliquerunt duos filios, Leopoldum et Hainricum, de quibus infra suo loco dicetur.

u. Pav. c 1. Tab. Cl. a 6 u. c 6.

[F. 27] Leopoldus dictus Junior et Largus S. Leopoldi pii marchionis tercius filius. Cumque plus amaretur a patre, prepositus fuit in regimine fratri suo Hainrico Jochsamergot cepitque regere marchiam Austrie anno Christi 1136. statim post patris et fratris sui Alberti obitum, princeps animosus, septimus marchio orientalis. Rexit marchiam annis sex.

a 6.

Anno domini 1139.[1] Conradus rex Bavariam ingressus fratri suo uterino, marchioni Leopoldo, ducatum noricum concessit.[2]

[3] Qui omnibus pene baronibus ad eundem ducatum pertinentibus amore seu terrore ad eum confluentibus primo metropolim ac sedem ducatus Ratisponam dicioni sue subdidit. Post collecto milite copioso superiores partes Bavarie pertransiens in ipso eius termino iuxta Licum fluvium contra urbem Augustensem negocia terre per triduum tractans strennui iudicis officium exercuit, sed amissis aliquot[a] de suis festinanter revertitur. Dum vero anno Christi 1140.[4] in Idibus Augusti in obsidione castri Velaya duorum fratrum, qui soli ex noricis baronibus in parte expulsi ducis Hainrici dicti Superbi[5] steterant, incaute moraretur, superveniens Guelfo frater eiusdem ex improvisu fortissime pugnando cesis ex utraque parte pluribus, multis captis ipsum ducem Leopoldum ignominiose fugere coëgit. Ipse enim Guelfo prefatum ducatum iure hereditatis *[F. 27']* ad se spectare proclamans dum iusticiam apud regem Conradum impetrare non posset, ad rebellionem se parat. Ob hoc rex circa idem tempus castrum eius Weinsperg obsedit. Quem Guelfo collecto milite in die S. Thome apostoli dum incaute pugna aggredi attentat, amissis aliquot, multis captis cum paucis fugit e prelio.

Otto Fris., Chr. VII, 25 u. H. Welf. 467

u. Chr. Ursp. 344.

Non multo post Leopoldo in urbe Ratispona civilia iura disponente ex palatini comitis de Witelnspach Ottonis importunitate sedicio oritur. Dux cum suis populo circumquaque concurrente arma arripuit succensisque aliquibus urbis vicis, civibus tam armorum quam incendii metu discurrentibus periculum evadens urbe recessit ac vastatis in circuitu agris ad tempus inde divertens collecto milite non longe a civitate castra posuit tandemque terrore perculsos pecunie paccione in

Otto Fris. l. c.

[a] *so Hs.*

[1] *Die Quelle: 1138.*

[2] *Zur Uebersetzung der Worte:* machet er ... zw hertzog zu Pairen *ist hier der Wortlaut Ottos von Freising verwendet, der aus der Originalstelle schon einmal oben S. 729, 8 übernommen worden ist.*

[3] *Der Text der beiden folgenden Abschnitte auch oben S. 164 f. in Kap. 48.*

[4] *Vgl. oben S. 165, Anm. 1.*

[5] *Zusatz aus Tab. Cl. a 6. Die Worte* expulsi dicti Superbi *fehlen oben S. 165, 10.*

dedicionem accepit. Dehinc dedecus a Guelfone sibi apud Velaya castrum, quod modo vocatur Ahaimstain, illatum ulcisci statuens armata manu ad Licum usque progreditur ibique destructis quorundam inimicorum municionibus cunctisque circumquaque vastatis per fines ecclesie Frisingensis cum multo eiusdem ecclesie detrimento revertitur.

Tab. Cl. b 1 u. Pav. c 1. Dictus dux Leopoldus monasterium Gotvicense suis bonis locupletavit.

Tab. Cl. b 1 Cenobio Sancte Crucis Drumaw et Tallern cum vineis, *[F. 28]* pratis, silvis et piscacionibus donavit.

Anno domini 1138. huic Leopoldo fuit desponsata Maria filia Sobieslai ducis Bohemie, filii Wladislai secundi regis Bohemorum, *u. c 6.* a patre eius, que obiit sine liberis.

Pav. c 1 u. Tab. Cl. b 1. Otto Fris., Chr. VII, 25.[1] Post varios quippe bellorum cursus dux Leopoldus victor evadens Ratispone infirmatus ductus in cenobium Inferius Altach Pataviensis diocesis anno ducatus sui 4. diem obivit anno Christi 1142. Cuius corpus in Austriam delatum in monasterio Sancte Crucis, quod pater eius construxerat, in capitulo tumulatum fuit. Eique in marchia orientali et Bavarie ducatu frater eius Hainricus successit. De quo supra dictum est.

Tab. Cl. b 1. Ernestus dictus Adolescens, S. Leopoldi pii marchionis quartus filius, pulcher ac speciosus adolescens 18 annorum, cuius fama ad Renum usque volavit, omni venacione delectabatur. In florida iuventute mortem cum vita commutavit sine uxore et liberis, sepultus in capitulo Sancte Crucis apud fratrem suum Leopoldum ducem.

Tab. Cl. b 1. Otto quintus filius S. Leopoldi pii marchionis doctissimus, religiosus *Pav. c 1.* ac beatus episcopus Frisingensis. Cui a pericia ipsa semper religionis studia placuerunt. Ut primum litteras edidicit latinas, Ottone primo Neuburgensis ecclesie preposito defuncto eidem ecclesie in prepositum prefectus. Mox dehinc in Parisius missus apud celebrem illam scolam *Cont. Cl.-Neob. I., 610.* *[F. 28']* et toto orbe famosam liberales artes edocuit. Unde dum post aliquot annos rediret, ecclesiam suam, videlicet Neuburgensem, veneratus ei attulit preciosissimas reliquias; quas festiva populi et cleri processione marchio pater eius suscipiens venerabiliter super aram S. Marie, ut curatissime servarentur, deportari fecit. Ut autem eidem ecclesie perpetuo manerent, nomen reliquiarum, ut dicitur, prodere noluit. *610, 23.* Paucis vero diebus domi demoratus ad scolas rediit de propria camera ex redditibus ecclesie, cui preerat, datis studii causa stipendiis. Ibi *Pav. c 1* ipsam totius vite magistram sectatus philosophiam denique altissime theologie ediscendis archanis totum se tradidit. Quibus in rebus cum *u. Cont. Cl.-Neob. I., 610.* reliquis sui evi doctissimis viris prestare videretur, dum ad propria redire parat, ad Cistercienses monachos se contulit, in cenobio Mori- *Pav. l. c.* mundi, ubi pernoctaverat, cum aliis 15 electissimis clericis professus regularem induit disciplinam statimque eorum assequi magisterium meruit, quorum ante discipulus fuerat. In monasterio Morimundensi abbas *Cont. Cl.-Neob. I., 611.* ordinatur, reliqui vero omnes socii sui in diversas dignitates promoti sunt. Quorum unus Fridericus nomine in abbatem Paumgartenperg et deinde in Hungaria in episcopum electus fuerat. Quo audito S. Leopoldus pater eius ecclesiam collegiatam Neuburgensem in regularem

[1] *Auch oben S. 165, 31 ff. verwendet.*

mutavit, ut supra[1] habetur. In prefato monasterio ipse *Pav. c 1.* dominus Otto multa laudatissime sue conversacionis documenta *[F. 29]* relinquens ad ecclesiam Frisingensem invitus vocatus pontificem clarissimum gessit, distracta predia vendicavit, edificia restituit, religionem, que pene perierat, in priorem erexit formam tantaque illi ecclesie bona contulit, ut fundator eius magis quam instaurator putaretur. Hic *c 1v.* cum rege Conrado Suevo eius nominis II. in Greciam Siriamque profectus bellis omnibus interfuit, que cum Turcis Sarracenisque seu secunda seu adversa gesta sunt, consilioque et armis rem christianam iuvit. Vidit Hierosolimam et sacram domini tumbam salvatoris ipseque in Jordane lavari meruit. Neque in tot curis totque laboribus studia litterarum neglexit, in ocio negocium, in negocio ocium sectatus. Historiam[a] namque ab ortu mundi usque in sua tempora non inutilem deduxit atque in octo digessit libros. Quorum septem magnam germanicarum rerum noticiam reddunt, octavus supernam Christi civitatem pulchre periteque figurat. Ecclesiarum causas, pupillos viduasque et omne oppressorum hominum genus apud imperiale tribunal tutatus est indefesse.

[2] Siquidem invictissimo imperatore Friderico patrueli suo in italicam *Conr. Sacr.* expedicionem iter agente cum et ipse sicut necessarius et perutilis *322 (Rahew., G.Frid.IV,14).* imperii negociis ire debuisset, nutu divino contigit ipsum iter retractare, ut vir religiosus inter manus fratrum orancium pocius quam inter strepitus preliancium expirans dicere *[F. 29']* posset[b]: Domine, suscipe me, ut cum fratribus meis sim, cum quibus etc. Benigne vero ab imperatore dimissus multis gemitibus commissam sibi sue benignitati commendavit ecclesiam. Ac quodam spiritu prophetico de fine suo prescius, ne post mortem suam ipsam aliquo modo gravaret, in libertate eleccionis, ut iam sepius in aliis ecclesiis factum esse dicebatur, eam nullo modo privaret, postulavit atque super hoc fide accepta ad propriam sedem rediit. Salutatis fraterna caritate media quam intime fratribus et valedicto magna cordis contricione et lacrimarum effusione multis asstantibus et contuentibus sedem Frisingensem deseruit, occasione visitandi Cisterciense capitulum viam carpit et iam dudum languore ac debilitate corporis invalidus laborioso itinere, nihil tamen adhuc suis, qui secum erant, metuentibus, ad prenominatum Morimundinense monasterium pervenit. Ibi per aliquot dies lecto cubans et iam de obitu suo nequaquam dubius dum sacro liquore, sicut moris est, perunctus fuisset et de omnibus rebus propriis laudabili testamento ordinasset, inter cetera se catholice fidei assertorem iuxta sancte Romane ymmo universalis ecclesie regulam professus est. Convocatis igitur ad se in cubiculum *Pav. c 1v.* monachis plura de bono religionis, de immortalitate anime, de pena damnatorum, de gloria salvandorum graviter et sapienter locutus est in habitu monachali, quem semper gerebat. *[F. 30]* Deinde multa prius *Conr. Sacr. (Rahew.) l. c.*

[a] Historiamque *Hs.* [b] possit *Hs.*

[1] *S. 723, 31.*

[2] *Der folgende Text entstammt nicht, wie es scheinen könnte, den Gesta Friderici Rahewins IV, 14 allein, sondern ist ausser aus den Gesta auch aus dem die Gesta benützenden Liber traditionum Frisingensium des Conradus Sacrista (Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 322 f.) entnommen, wie die Lesarten und die in letzterer Quelle sich findenden und oben wiederkehrenden Zusätze beweisen.*

cordis contricione et humili confessione reatum suum cognoscens in tantum eciam, ut de minimis petens veniam servorum suorum prosterneretur pedibus, sumptis sacrosanctis misteriis in medio multitudinis sanctorum hominum tam episcoporum quam abbatum una cum ipso laudes canencium atque de interitu tanti viri miserabili fletu condolencium necnon et immoderatam[a] cordis contricionem[b] seu humilitatis exhibicionem[c] divinitus illi inspiratam[d] cum non modica admiracione animadvertencium domino spiritum reddidit. Cuius revera morte summa prudencia mentis, regalis forma corporis tibi, Frisingia, laus et gloria specialis, tocius ecclesie spes maxima et decus eximium et, quicquid humana fragilitas novit esse iocundius, totum, proch dolor, in momento evanuit. Felix utique et pro meritis suis divino munere donatus, ut antea raptus sit, quam unicam suam dilectam ecclesiam, cui intimo amore annexus fuerat, in favillam et cinerem conversam vidisset et subversam! etc.

Rahew. l. c. Cum autem aduc vivens locum sepulture sue fratribus digito demonstrasset extra ecclesiam in loco humili, ubi scilicet ab omnibus fratribus calcari debuisset, huic eius ultime voluntati obviandum putabatur, et intra septa ecclesie iuxta maius altare honorifice tumulatus est, eiusque sepulchrum a cunctis fidelibus honore et veneracione *Par. c 1 v.* dignum habetur. Cuius probatam *[F. 30']* vitam precessisse mira, que ad ipsius sepulchrum, ut fratres asserunt, miracula, que deus operatur, testantur.

Hic preclarissimus pontifex duo monasteria ordinis Premonstratensis in sua diocesi fundavit, unum dictum Sceftlarn[1] anno Christi 1140., ubi olim fuit cenobium ordinis S. Benedicti, sed per Hunos aut Arnoldum Impium[2] in desertum omnino redactum, alterum prope Frisingam Novacellam[3] S. Petri anno domini 1141.[4], 22. anno ab incepcione eiusdem ordinis. In cuius monasterii capella S. Katherine S. Marinus[5] presul et suus capellanus Declanus sepulti requiescunt, ad quorum tumbam altissimus miracula in dies operari non cessat. Insuper anno Christi 1142. collegium canonicorum secularium S. Sixti in Sliersee[6] fundavit, cui advocatum nobilem quendam Waldecker preposuit. Ubi similiter quondam monasterium sub regula S. Benedicti floruit

[a] immoderata *Hs.* [b] contricione Hs. [c] exhibicione *Hs.* [d] inspirata *Hs.*

[1] *Schäftlarn; vgl. oben S. 165, Anm. 5.*
[2] *Vgl. oben S. 118,19 ff.*
[3] *Neustift; vgl. oben S. 165, Anm. 4 und 5.*
[4] *Zu dieser Jahrzahl vgl. Meichelbeck, Historia Frisingensis I, I,320.*
[5] *Oben S. 62, 30 S. Maurus genannt. Nach Rader, Bavaria sancta II,114 kommen für ihn auch die Namen Maurinus und Martinus vor. Sein angeblicher Bischofssitz ist unbekannt. Die Gebeine der hl. Marinus und Theklanus zu Neustift wurden 1634 durch die Schweden vernichtet; vgl. Prechtl, Beiträge zur Geschichte der Stadt Freising III, 33.*
[6] *Vgl. oben S. 166, Anm. 1.*

per quinque fratres [1] constructum, sed per Arnoldum ducem, ecclesiarum destructorem, vel Hunos ex integro desolatum fuerat.

Hic beatus episcopus in sua diocesi multas ecclesias propria manu consecravit. Inter quas basilicam in Chemoten [2], filialem parrochialis [3] in Vilshaim, in honore S. Marie Magdalene dedicavit 1142.

Ragewinus vero, canonicus Frisingensis, abbreviator et notarius suus sibique multum familiaris, qui morti eius preciose interfuit, hoc epitaphium composuit et tumulo eius inscribi fecit: *Rahew., G.Frid. IV, 14.*

[F. 31]
Libram Phebus subiit cum falcitenente,
Luci nox prevaluit die decrescente,
Vita minus habuit morte [a] prevalente,
Otto quando corruit raptus, heu, repente.

Hic, si gradum consulis: presul dignitate;
Formam: decens, habilis, iuvenis etate;
Genus: alta nobilis regum maiestate;
Mores: commendabilis mira probitate.

Monachum se prebuit, si religionem,
Ydeas asseruit, si positionem.
Virgo, cuius meruit intercessionem,
Eius ad, quem genuit, agat mentionem.

Huius frequens ocium in philosophia,
Maius exercicium in theologia,
Fedus sibi mutuum cum phylologia;
Nunc sit ei speculum summa theoria.

Plangat hunc Germania planctu generali,
Magis [b] tu, Frisingia, orba [c] viro tali,
Cui tot privilegia dono speciali,
Jugi querimonia debes lamentari.

Huius in [d] te [d] studio studium vigebat;
Grata disceptacio plures acuebat.
Quid mos aut quid racio, nemo non videbat;
Fraus et cavillacio latens non latebat.

[a] nocte *Hs.* [b] Maius *Hs.* [c] orbata *Hs.* [d] vite *Hs.*

[1] *Meichelbeck, Historia Frisingensis I, 1, 79; Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Freising I, 112.*

[2] *Kemmoden, Nebenkirche der Pfarrei Vilsheim, Dekanats Landshut.*

[3] *Pez, SS. Rer. Austr. I, 1201 druckte irrtümlich:* in Chemotn filialem, parochialem in Vilshaim, *woraus bei Meichelbeck, Hist. Fris. I, I, 325 fälschlicherweise zwei angeblich von Bischof Otto geweihte Kirchen entstanden:* ecclesiam filialem in Chemotn et parochialem in Vilsheim.

Hic sacrum ecclesie sublimavit cultum.
Ipse dedit strepere logicum tumultum;
Hoc in eius cinere totum est sepultum.
Talem nemo plangere potest satis multum.

[F. 31'] Quis nunc tantam gloriam formis affirmabit?
Quis ad consequenciam tropos revocabit,
Aut quis eleganciam dictis assignabit?
Heu, qualem sentenciam scola vento dabit!

Quid rerum compactio sagax, dum rimatur,
Mathesis abstractio quid, dum contemplatur?
Quid nisi hic privatio, per hunc dum probatur,
Quid ambarum[a] actio morte sciri datur?

Huius necem patria iuste dedignata,
Clara[b] dolens atria rectore privata.
De se bene meritum cernens in favilla
Ivit in interitum pariter et illa.

Quicquid in orbe beat preclaros et meliores,
Presulis Ottonis mire cumulavit honores.
Si proavi vel avi probitas, sacer ordo, potestas
Deberent[c] mortis furias cohibere molestas,
Non moriturus erat preclare preditus illis.
Heu, talem communibus accessisse favillis!
Quam facunda viri vox, qualis philosophia,
Hortatu regum docet edita chronographia.
Luxit eum propria sedes comitata ruina.
Propicietur ei deus et pia virgo Maria!

Tantas ad exequias turba populorum
Pias fundat lacrimas mestum ducens chorum!
Ad preces continuas et lamenta quorum
Illum salvet, animas qui beat iustorum!

Obiit autem Otto episcopus Frisingensis dignissimus *IV, 14. 15.* fidelissimusque interpres inter sacerdocium et imperium anno incarnacionis 1158. 10. Kal. Octobris[1] in die S. Mauricii regnante serenissimo Friderico anno imperii eius 3., regni 5.

Tab. Cl. b 1 u. Pav. c 1v. *[F. 32]* Sextus vero filius S. Leopoldi Conradus nomine, amator iusticie, adultus factus Pataviensis ecclesie pontificatum adeptus post mortem Remberti[2] 1148[d] clero et populo carus fuit. Quem episcopatum 16 annis feliciter rexit. Deinde mortuo Eberhardo archiepiscopo Salczeburgensi tempore pape Alexandri III. in archiepiscopum Salczeburgensem

[a] amborum *Hs.* [b] Clare *Hs.* [c] Deberet *Hs.* [d] *am Rand.*

[1] *22. September, Tag des hl. Mauritius.*
[2] *Quelle :* nach abgang pischof Reinprechts.

promotus est anno Christi 1164. Sedit laudabiliter annis quatuor. Ubi multas tribulaciones propter prefatum Alexandrum III., quem colebat, ab imperatore Friderico I. patruo suo et Victore antipapa ac Rudperto Pataviensi episcopo passus est. Sed ipse ut verus dei athleta se murum pro ecclesia dei posuit et vero pape Alexandro constanter adhesit, immo eciam stabilitate sua[1] totam Austriam *Tab. Cl. b 1* ad idem verum caput traxit et indubitatum papam. In his tribulacionibus et adversitatibus ab imperatore illatis transtulit se in monasterium Admontense in Eni valle. Cui multa bona fecit. Ibi infirmatus domino *u. Pav. c 1v.* nostro Jesu Christo illum vocante de medio est sublatus et in eodem cenobio Admontensi in pace est sepultus anno Christi 1168.

Leopoldus virtuosus, ortodoxus ac bellicosus princeps, dictus pater *Tab. Cl. b 2* patrie, primogenitus ducis Hainrici Jochsamergot, cepit ducatum Austrie regere defuncto patre anno Christi 1177., secundus dux Austrie, amator spiritualium hominum. Hic Leopoldus presens fuit, quando papa Alexander III. et imperator Fridericus reconciliati sunt apud Vene-
[F. 32'] cias anno domini 1178. 9. Kal. Augusti.[2]

Hic dux Leopoldus anno Christi 1181. mare transiens ex terra sancta magnam partem sancte crucis quasi palme virilis in longitudine secum attulit, que usque hodie in monasterio Sancte Crucis ostenditur. Item cum imperatore Friderico I., Philippo rege Francorum et Richardo rege Anglie aliisque principibus pluribus in terram promissionis pro fide Christi transivit anno domini 1189. Ubi ob sua egregia ibidem[3] viriliter cum effusione sanguinis in propria persona facta nova arma *u. 2. lat. Ausz.* rubei coloris cum albo in medio posito per[a] transversum[a] quinque[4] aureis aquilis[4] mutatis[4] ab eodem Friderico imperatore honoratus est. In perpetuum sue invicte strennuitatis signum hunc gloriosum *2. lat. Ausz.* clipeum domus Austrie, supra galeam coronam auream cum magno manipulo pennarum pavonum, contra infideles pugnando obtinuit cruce signatus, quoniam ex mandato cesaris Friderici pannerium Austrie precessit pannerio regis Anglie. Quod regem angustiabat; ideo vexillum Austrie oppressit. Tacuit autem Leopoldus, quia ea die pugnandum fuit. Et eciam Christiani postea obtinuerunt victoriam sub vexillo Austrie, quod in maxima necessitate contra hostes Christi erigebatur.

[a] *am Rand hinzugefügt.*

[1] *Hat man es hier nur mit rhetorischer Ausschmückung der Texte beider Quellen zu tun oder liegt ein dritter Quellentext vor? Letzteres ist wahrscheinlich. Vielleicht eine Vita Chunradi episcopi Salisburgensis. Man vergl. die Stelle in der Vita Gebehardi et successorum eius (Mon. Germ. hist., SS. XI, 45):* pretaxatus presul *(Konrad von Salzburg)* immobilis columpna veritatis, sed et aequivocus eius Chunradus Mogontinae sedis preclarissimus nec non et Hartmannus Brixinensis ecclesiae sanctissimus episcopus murum se pro domo Israel opponebant.

[2] *Das Tagesdatum dürfte dem Chr. Ursp. 358, 24 entnommen sein, welch letzteres aber die richtige Jahrzahl 1177 dazu angibt.*

[3] *Zu Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken VI, CCXXXII ist hier zu bemerken, dass Pezens Abdruck hier nicht lückenhaft ist.*

[4] *Wohl Zusatz aus dem deutschen Auszug (vgl Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken VI, CCXXXIII), wo es heisst:* und verkert den alten schilt mit den fünf adlern, *was auch Ebran 109 übernommen hat.*

Chr. Ursp. 361. Fuit autem rex Anglie Richardus homo ferocissimus, favorabilis, glorie cupidus, pecunie liberalis, quem ipsi Sarraceni et populus christianus *Tab. Cl. b 2.* ac alii timuerunt. Anno Christi 1193.[1] rediens ab expedicione *Ebran 109.* Hierosolimitana veniens *[F. 33]* Austriam Wienne capitur pro ob- *Tab. Cl. b 2.* proprio, quod duci Leopoldo in terra sancta cum suppressione vexilli *2. lat. Ausz.* Austrie intulerat. Coactus fuit ampliare muros civitatis Wienensis et fossatum et Anesum, Haimburgam ac Novam Civitatem innovare suis *Ebran 109.* propriis expensis, insuper dare imperatori Hainrico VI. 100000 et duci *Tab. Cl. b 2.* Leopoldo 50000 florenorum pro sua liberacione. Qui liberatus in patriam *Chr. Ursp. 361.* propriam devenit ibique postmodum fuit a quodam milite occisus. Hic *Tab. Cl. b 2.* dux Leopoldus civitatem Wienensem ampliavit et civibus ibidem bona fecit. Insuper quia Sobieslaus dux Bohemie sepe damna Austrie intulerat, idcirco hic Leopoldus dux exercitum movit in Moraviam[2] et apud civitatem Olmuncensem et Brunnam longe lateque terram devastavit. Denique patruum suum Fridericum ducem Bohemie, Wlasdilai II. regis Bohemie filium, per dictum ducem Sobieslaum e regno pulsum in ducatum Bohemie restituit. Item anno domini 1174. dux Leopoldus et frater suus, dux Hainricus de Medling senior, accincti sunt gladiis militaribus penthecostes. Et eodem die duci Leopoldo desponsata fuit domina Helena filia secundi Geyse regis Hungarie, Bele III. soror, que tamen in iuventute sibi promissa fuit. Ex qua genuit duos filios et *c 6 u. 2. lat. Ausz.* unam filiam, Hainricum[a] et Leopoldum et Chunegundam, que desponsata fuit Ottakaro *[F. 33']* iuniori, duci[b] Stirie, a patre suo, qui ei aliquot districtus ut a Wilhamspurg[3] usque ad Piesting, Hertzogenburg pro dote donavit.[4] Mortua ipsa sine liberis Ottokarus efficitur leprosus. Sic comitatum suum ordinavit et vendidit socero suo duci Leopoldo ita levi precio, ut calculo facto[c] militaris quilibet tribus obulis, *Tab. Cl. b 2.* colonus[d] pro[d] uno[d] veniret, anno domini 1192. Et ita Leopoldus dux Austrie factus est dux Stirie primus huius generis. Ducavit in Austria annis 16, in Stiria in 2. annum. Feodalia ducatus Austrie ab imperatore Friderico I. conduxit, sed Stirie a filio eiusdem, imperatore Hainrico VI. Hic Leopoldus dux Austrie et Stirie villas Niderneulcz et Pawngartten cum magna silva monasterio Sancte Crucis donavit. Dotavit insuper cenobium Gotwicense. Hic virtuosus dux volens iam tercia vice in terram sanctam trans mare pro Christi fide transire, apud castrum Gretz cadens de equo crus fregit, ex quo sibi vesica infecta orta fuit. Quam ob rem pes sibi abscisus fuit. Deinde monichalem habitum induens ait: Utinam oves Sancte Crucis pascere deberem cum . . .[5]

[a] *von einer Hand des 16. Jhdts. durchstrichen, dazu am Rand:* Fridericum. [b] *darüber* comiti[3] *Hs.* [c] forte *Hs.* [d] *am Rand hinzugefügt.*

[1] *Die Quelle:* 1192.

[2] *Aus der auch unten S. 742 benützten Biographie Heinrichs von Mödling der Tab. Cl.*

[3] *So der 2. lat. Ausz.*

[4] *In den Worten:* pro dote donavit *dringt der Text des deutschen Auszugs:* het seiner tochter ze haimstewr verschriben *durch (vgl. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIII).*

[5] *Arnpeck liess hier die Uebersetzung der Worte* [mit] meinem stumpf *aus, weil er anscheinend keinen lateinischen Ausdruck für letzteres Wort fand.*

Et in habitu religioso spiritum deo reddidit anno Christi 1193., in capitulo cenobii Sancte Crucis sepultus. Domina Helena coniunx sua deinde diem obivit anno domini 1199., relinquentes duos filios Fridericum et Leopoldum.

Hic vel secundum alios pater[1] eius cum Neapoli esset *2. lat. Ausz.* *[F. 34]* apud cesarem tempore magni frigoris misit nuncium ad Wiennam, ut sibi apportaret ain ortzen[2] alias luxine kürsen. Nuncius autem intellexit ain oxine. Sic nuncium cives Wienne, quod non bene intellexisset, arguebant. Ille se tuens dixit se bene intellexisse. Sic, cum pelles bovine nimis graves essent, de vaccinis perfecerunt, et nuncius apportavit. Visa re satis iratus fuit. Novitas pervenit ad aures cesaris. Cui res ipsa magno gaudio fuit, et dixit duci, quod, si portaret vestem in die festo, vellet sibi terram super Anasum et Stain[3] et Krembs dotare. Quod ita factum est. Hanc rem gestam diversi diversimode attribuunt: alii duci Hainrico, qui tamen nunquam legitur fuisse in Apulia cum cesare, — in latino[4] et vulgari[5] ita reperi —, alii[6] filio eius Leopoldo huic, eo quod fuerit in Neapoli cum cesare Hainrico VI., qui sibi Stiriam contulit. Idcirco hec boni interpretis iudicio relinquo.

Hainricus de Medling senior, venerabilis, animosus princeps, *Tab. Cl. b 2.* Hainrici dicti Jochsamergot, primi ducis Austrie, secundus filius, Leopoldi Virtuosi frater, habitavit in castro Medling; ideo dictus fuit dux Hainricus de Medling.. Possedit castra sub montanis Newdarf, Medling, Salenaw, Dreskirchen, Walterstorf et Keysersperg. Insuper Otakerus

[1] *Von letzterem erzählt diese Geschichte in dem verwendeten Wortlaut der 2. lateinische Auszug (nach dem deutschen Original der Oesterreichischen Chronik von den 95 Herrschaften selbst, Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken VI, 92 f.) und der deutsche Auszug, der oben deutlich in einigen Zusätzen benützt erscheint.*

[2] *Dieses Wort ist nicht im 2. lateinischen Auszug und auch nicht im deutschen Originaltext der Chronik enthalten, sondern entstammt offenbar dem deutschen Auszug, wo der Text (Cgm. 425, f. 2') folgendermassen lautet:* der bracht das land ob der Enns und die stet Krembs und Stain mit der ochsenkürsen ze wegen, das er die vor dem kaiser trueg, die man im von Wienn het bracht. die solt örczen sein gewesen. das het der pot nit recht vernomen und bracht ain kürsen von ochsenhewt. *In Schmellers Bayerischem Wörterbuch I², 1295/6 ist diese Stelle aus der genannten Handschrift unter* Kursen *beispielsweise abgedruckt und merkwürdigerweise hinter* örczen *ein Fragezeichen gemacht.* örcz *ist Pelz, so dass füglich diese Stelle auch als Beispiel zu* Erz *bei Schmeller a. a. O. I², 154 gehören würde.*

[3] *Die Oesterreichische Chronik sagt (Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken VI, 93):* das lendel bey Ens und Chrems, *darnach der 2. lat. Auszug:* terram supra Krembs et Anasum. *Der deutsche Auszug, der hier oben wieder zur Ergänzung herangezogen ist, setzt selbständig Stein dazu (vgl. den Text in der vorigen Anm.). Seemiller ist bei seiner Zusammenstellung der selbständigen Zusätze des deutschen Auszuges zur Oesterreichischen Chronik (a. a. O. VI, CCXXXIII) diese Tatsache entgangen.*

[4] *Das dürfte der 2. lateinische Auszug sein.*

[5] *Gemeint ist mit aller Wahrscheinlichkeit wohl der deutsche Auszug.*

[6] *Welches sind diese Quellen?*

iunior dux Stirie huic duci Hainrico ordinavit et donavit dominium Gumppoltzkirchen, quod sibi pro dote inter cetera pro coniuge *[F. 34']* sua per socerum suum ducem Leopoldum assignatum fuit. Hic dux Hainricus de Medling una cum fratre suo Leopoldo, ut supra dictum est, miles creatus est anno Christi 1174. penthecostes. Hic Hainricus dominia sua sub montanis cepit regere anno domini 1177. et bene ea 46 annis rexit. Anno domini 1176. tempore genitoris sui hic dux Hainricus una cum fratre suo duce Leopoldo procinctum in Moraviam movet et apud Olmuncensem et Brunnam terram longe lateque devastant. Moxque Sobieslaus dux Bohemie habens secum in exercitu Saxones, Polonos, Hungaros, Moravos et Bohemos territorium late apud Zwettel incendiis et preda damnificavit. Hic Hainricus dux vineas, villam Sulcz et aliquas hubas cenobio Sancte Crucis donavit. Huic uxor erat domina Reitza filia regis Bohemie, ex qua genuit Hainricum de Medling iuniorem. Et dictus dux Hainricus senior migravit ab hoc seculo anno
b 3 Christi 1223., et domina Reitza coniunx eius uno in tumulo in capitulo Sancte Crucis sunt sepulti. Reliquerunt filium Hainricum iuniorem.

Fridericus dictus Ortodoxus, devotus, timoratus, elegans princeps, Leopoldi Virtuosi, ducis Austrie et Stirie, primogenitus, liberalis Leopoldi ducis Stirie germanus, tercius dux Austrie, mox post obitum patris anno Christi 1193. cepit regere Austriam et *[F. 35]* laudabiliter quinque annis ducavit. Huius tempore ingens fames erat, adeo ut homines et iumenta pre fame morerentur. Ea tempestate magna turma locustarum quatuor alas habencium, per Hungariam, Croaciam[1] et Stiriam cuncta devastancium, et, cum volabant, terram obumbrabant ut nebula spissa. Hic Fridericus villam Weczldorf monasterio Sancte Crucis dedit.

Anno domini 1195. hic Fridericus dux Austrie cum aliis multis principibus ex Almania in Hispaniam contra Sarracenos, qui ex Affrica in Hispaniam venerunt, pugnaturus ivit, sed, heu, in eodem bello multi Christiani interierunt.

Anno Christi 1197. procurante imperatore Hainrico VI. Fridericus dux Austrie prefatus cruce signatus et multi principes spirituales et seculares mare transierunt pro liberacione sancte civitatis Hierosolime ac sancte terre, quam Sarraceni superioribus diebus Christianis ademerunt. Et secundo eiusdem expedicionis anno, videlicet Christi 1198., christianissimus Fridericus Austrie dux in eadem sancta terra altissimo spiritum reddidit. Eductus in Austriam in capitulo Sancte Crucis humatus. Et sine uxore et liberis diem obiit. Cui frater suus liberalis Leopoldus dux Stirie in secundo anno in ducatu Austrie successit, de quo infra.

Leopoldus dictus Liberalis, circumspectus, devotus et pius princeps, virtuosi *[F. 35']* Leopoldi Austrie et Stirie secundus filius, ortodoxi Friderici ducis Austrie frater, cepit regere ducatum Stirie anno Christi 1193. statim post mortem patris sui Leopoldi Virtuosi ducis et secundo anno post fratris[a] sui ducis Friderici in Austria cepit ducare anno domini 1199., quartus dux Austrie et secundus dux Stirie de eadem

[a] fratri *Hs.*

[1] *Die Quelle:* die flugen durch Hungern, durch die Steirmarich und durch Krain.

progenie. Eodem anno Emericus rex Hungarie, filius Bele III.,[1] armata manu Austriam intravit et eam incendiis et preda multum contrivit.

Anno domini 1200. in penthecoste hic dux Leopoldus cum magna gloria in presencia Conradi archiepiscopi Maguntini, comitis Schirensis,[2] et Eberhardi archiepiscopi Salczeburgensis miles creatus est. Eodem die pax fuit facta inter Emericum regem Hungarie et predictum ducem Leopoldum. Et ibidem rex Emericus fratrem suum Andream II. in graciam suam recepit, qui postea eciam fuit rex Hungarie, pater S. Elizabeth.[3] Eodem anno monasterium Scotorum Wienne a Wolfhero episcopo Pataviensi dedicatum est.

Anno Christi 1201. terremotus magnus fuit.

Anno domini 1203. domina Theodora cognata Alexii imperatoris Grecorum per eundem Alexium desponsata fuit duci Leopoldo, qui cum *u. c 6. b 3.*
ea Wienne solennes nupcias celebravit. Genuitque ex ea tres filios, Leopoldum, Hainricum et Fridericum, et quatuor filias, Margaretam, Agnetem, Constanciam et Gerdrudem, de quibus infra.

Anno Christi 1205. dictus imperator Alexius *[F. 36]* ab imperio Grecorum expulsus est et urbs Constantinopolitana capta et Wandebinus comes Flandrensis in imperatorem Grecorum erectus. Cui successit frater suus Heinricus, post quem Petrus de Ausserra. Eodem anno duci Leopoldo ex Constantinopoli magna pars sancte crucis cum aliis sanctis reliquiis missa est. Leopoldus hic communiter dictus est pater clericorum. Quinymmo Wiennam valde dilexit et ibidem habitavit, civibus eciam multa donavit et accomodavit, et e converso cives eum vehementer ut fideles subditi amabant; idcirco eis multa privilegia prestitit.

Ipse adiutorio fuit domine Constancie filie regis Arogonie, relicte olim Emerici regis Hungarie, ut pacifice cum bonis suis ex Hungaria in Arrogoniam veniret. Que Constancia postea desponsata fuit Romano imperatori Friderico II., qui ex ea genuit Hainricum regem Romanorum.[4] Cui coniuncta fuit Margareta huius Leopoldi ducis filia 1225.[a], que ex eodem duos filios, Fridricum et Hainricum, peperit, qui ambo in Apulia tempore iuventutis veneno interierunt.[4] Item predicto anno[5] prefatus dux Leopoldus cum magna milicia venit in auxilium Philippo regi, duci Suevie, dum Colonienses obsideret, et ibidem egregia militaria facta perfecit, per que ingentem gloriam et laudem obtinuit. Hic dux Leopoldus construxit cenobium dictum *[F. 36']* Campum Liliorum ordinis Cisterciensis, cui Wilhalmspurgk et vadum per fluvium Traisna et alia bona multa donavit. Ipse insuper edificavit Novam Civitatem in Austria et eidem ducatui Lintz, Wells, Wexenberg, Otmanshaim, Brein, Hartstain cum omnibus attinenciis comparavit. Anno domini 1208. crucem suscepit et trans mare in terram sanctam transivit.

[a] *am Rand Hs.*

[1] *Zusatz nach Thurocz i 6.*
[2] *Vgl. oben S. 200, 13 ff.*
[3] *Nach Thurocz i 7. Vgl. oben S. 204.*
[4] *Vgl. oben S. 726.*
[5] *Die Quelle macht keine Zeitangabe.*

Anno Christi 1212. dictus dux Leopoldus ad bellum compromissum in Galicia Hispanie cum Sarracenis, qui ex Affrica venerant, committendum ivit. Ubi pagani in fugam versi, multi ex eis interfecti sunt.

Anno Christi 1216. Leopoldus dux cum multis militibus ac aliis *b 4.* in monasterio Neuburga Claustrali crucem assumpsit et cum secundo Andrea rege Hungarie, patre S. Elizabet, aliisque pluribus principibus mare transnatavit et in 16 diebus usque ad civitatem Damiatam in Egipto pervenerunt. Quod tamen raro evenit ita tam brevi temporis spacio mare transnatare. Et obsiderunt eam. Quod tantum paganos terruit, quod plures sua opida et castra dimitterent. Et predicta civitas Damiata divina gracia a Christianis est capta anno Christi 1219. Eodem anno dux Leopoldus repatrians Wiennam pervenit cum gaudio magno.

Anno domini 1228.[a] Hainricus Romanorum rex, secundus filius imperatoris *[F. 37]* Friderici II., socero suo Leopoldo duci Austrie et Stirie cunctisque suis sequacibus hanc largiter concessit dignitatem, ut in sui ducatus pileo regalis corone dyadema[1] ferre possit. Hec et alia clarius in privilegio desuper dato, cuius tenor sequitur et est talis:[2]

In nomine sancte et individue trinitatis Amen. Hainricus dei gracia Romanorum rex et[1] semper Augustus. Dignum est nimirum[b] et[b] consentaneum[b] possibilibus rogatibus regiam maiestatem omni tempore annuendo largissime subvenire ipsosque[c] benigniter adimplere. Noverit igitur omnis Christi nostrique regni presens etas et posteritas successura, quia nos principum, quorum iure quemque[d] Romanorum regem[e] est[e] eligere, beneplacito, consilio et favore omnia iura, gracias et libertates cunctasque bonas consuetudines nobilium terrarum Austrie et Stirie, que hucusque ad nos ab antiquis Romanorum imperatoribus regibusque plenarie devenerunt, de quibus eciam rite et racionabiliter noster et sacri regni dilectus Leopoldus dux Austrie et Stirie antiquorum imperatorum Romanorumque regum litteris, quas certudinaliter lesione qualibet procul mota vidimus, plenius[f] nos instruxit. Et cum divina gracia regia perfectissime fruimur potestate, procul dubio nostram regalem bene condecet largitatem, ut nostros et sacri regni principes *[F. 37']* eorumque terras iuribus et graciis sublevemur. E quibus specialiter magnificum[c] et sacro regno fidelissimum summum nostrum principem Leopoldum ducem Austrie et Stirie easque suas terras sequentibus iuribus et graciis et libertatibus volumus honorare. Primo, si aliquis alicui ducum Austrie et Stirie, quacunque censeatur dignitate, suarum terrarum provincias et alia cetera, quocunque nomine nuncupacioneque[g] censeantur[h], que a regali magnificencia seu a principibus spiritualibus concessionis collacionisve officio derivarentur, legare, dare, obligare, donare, vendere contingeret, eosdem[i] venditores sive obligatores huiusmodi regalis nostra maiestas nec[k] aliquis hominum aliqualiter valeat impedire,

[a] MCXXVIII *Hs.* [b] et mam et *nebst leerer Stelle Hs.* [c] *fehlt Hs.* [d] qūque *Hs.* [e] regentem *Hs.* [f] pleniter *Hs.* [g] nuncupacione *Hs.* [h] ceseantur *Hs.* [i] eosque *Hs.* [k] ne *Hs.*

[1] *Quelle:* auf das hertzoghütl die kayserlichen pogn.
[2] *Zur Textvergleichung wurde der Abdruck im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen VIII, 114 benützt.*

quod si autem[a] vendicio aut obligacio aut donacio, legacio' evenire contingeret tam repente, quod nec[b] regia maiestas nec huiusmodi collatores possent aliquatenus requiri, ducibus Austrie et Stirie[c] predictis in eorum iuribus ob hoc nullum[b] eveniat[d] penitus detrimentum. Eciam idem[b] gloriosus princeps Leopoldus dux Austrie et Stirie coram nostre maiestatis oculis et electorum Romani regni culminis inquisicione et sentencia obtinuit presolerter secundum suarum antiquarum litterarum recitacionem omnia sua iura et feoda, cuiuscunque condicionis sint, in equo residens recipiat talibus collacionibus preditatus. Preterea eidem illustrissimo principi Leopoldo duci Austrie et Stirie cunctisque suis sequacibus hanc largiter concedimus dignitatem, ut in sui principatus pileo nostre regalis corone dyadema *[F. 38]* solemnius ferre possit volentes largius omnes suas terras seu diciones, districtus et cetera ad huiusmodi pertinencia vel que in posterum poterint obtinere, habere[b] cuncta iura, libertates, gracias bonasque consuetudines, quas[e] duces olim terrarum[f] iam dictarum[g] pie recordacionis in[h] commendabilem ex antiquis consuetudinem perduxerunt aut que recenter a nostre manibus excellencie susceperunt quibusvis impedimentis procul motis demum mandantes et sub interminacione gracie nostre districte precipientes, ut nullus sit, qui ausu ductus temerario[i] strennuissimum principem Leopoldum ducem Austrie et Stirie prefatum suosque sequaces audeat impedire vel alicuius ingenii scrupulo molestare. Quod si facere presumpserit, offensam[k] nostre maiestatis se noverit incursurum. Ad quarum[l] eciam graciarum[m] concessarum perhennem memoriam presentem[b] eis litteram conscribere et sigillo nostro iussimus insigniri. Testes sunt hii: Ludowicus dux Bavarie, palatinus comes Rheni, Ulricus et Ludowicus comites de Ferreto[n], Conradus burgravius de Nuremberga, Fridericus de Druhendingen[o], Eberhardus dapifer de Walnpurg, Conradus pincerna de Winsteten[p], Conradus de Smideveld[p] aliique quam plures. Acta apud Ezlingen anno dominice incarnacionis 1228. 9.[q] Kal. Septembris indiccione prima.

Hic dux Leopoldus cenobio Geyrach in Stiria ordinis Carthusiensis *Tab. Cl. b 4.* multa bona fecit.

Leopoldus dux Austrie et Stirie anno domini 1230. perrexit in Apuliam *[F. 38']* una cum Berchtoldo patriarcha Aquileiensi, Eberhardo archiepiscopo Salczeburgensi, Sifrido episcopo Ratisponensi[1] et Hermanno duce Karinthie aliisque principibus ad concordandum et uniendum papam Gregorium IX. et imperatorem Fridericum II. [2]Et cum papa dedisset sibi plenariam auctoritatem, *Dt. Ausz.* processit in Apuliam, ubi in civitate S. Germani diem extremum *Tab. Cl. b 4.* feliciter clausit. Cuius intestina sepulta sunt in Monte Cassino ordinis S. Benedicti, ossa vero reportata sunt in terram suam Austrie in

[a] aut *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] Stire *Hs.* [d] veniat *Hs.* [e] qua *Hs.* [f] terras *Hs.* [g] dictorum *Hs.* [h] me. *Hs.* [i] tremerarie *Hs* [k] offensum *Hs.* [l] quorum *Hs.* [m] gracias *Hs.* [n] Fereno *Hs.* [o] Druhendigen *Hs.* [p] *so Hs.* [q] 12 *Hs.*

[1] *Statt* Sifrido episcopo Ratisponensi, *wofür Herm. Alt. 391, 33 Quelle sein dürfte, sagen die Tab. Cl :* ain pischoff zů Passaw.

[2] *Der Anfang des folgenden Satzes stammt zweifellos aus dem Texte des deutschen Auszuges. In Clm. 425, f. 3' lautet des letzteren Text (verstümmelt):* und [lie sich] geben ganczen gewalt von dem pabst und zoch zu dem kaiser.

monasterium Campum Liliorum, quod ipse fundaverat,[1] et in marmoreo elevato sepulchro illata. Et dictus Leopoldus pacifice in Stiria 37, in Austria 31 annis ducavit. Coniunx autem sua domina Theodora in *c 6* choro monasterii Neuburgensis requiescit. Reliquerunt tres filios Leo- *u. b 3.* poldum puerum, Hainricum Crudelem et Fridericum Bellicosum, de quibus infra dicetur, et quatuor filias.

c 6 Quarum prima, Margareta, a patre suo fuit desponsata anno Christi 1225. Hainrico Romanorum regi, filio imperatoris Friderici II., *u. N. S. Emm.* de [a] [2] consilio eiusdem imperatoris procurante episcopo Ratisponensi[3] Sifrido. Et nupcie regio more Nuremberge celebrate sunt in festo *Herm. Alt. 387 (Ann. S. Rudb. 783).* omnium sanctorum presentibus pluribus regni principibus. Ubi propter frequenciam populi 40 nobiles, prelati et clerici oppressi sunt.

Ann. S. Rudb. 783. 1226. domina Margareta regina Aquisgrani coronatur, sed maritus eius, rex Hainricus, antea fuit coronatus 1223.[4]

Herm. Alt. 393.[5] *[F. 39]* Anno Christi 1237. Fridericus imperator proprium filium suum primogenitum Hainricum regem Romanorum in Apuliam in exilium deducens, ubi eciam vitam in brevi carceris *Tab. Cl. c 6.* squalore finivit. Et duo eius filii ex regina Margareta Fridericus et Hainricus in diebus iuventutis sue in Apulia a patruo suo Manfredo veneno extincti sunt.[6] Anno Christi 1254. regina Margareta secundo desponsata est per provinciales Austrie Ottakero marchioni Moravie, postea regi [b] Bohemie, et regales nupcie in opido Haimburga solenniter celebrate sunt. Qui tamen eam anno domini 1261. repudiavit et ea vivente Chunigundem filiam Rostislai ducis Moskavie in uxorem duxit. Et anno Christi 1272.[7] rex Ottakarus in opido Krembs subordinavit, ut domina Margareta intoxaretur. Que non habuit cum eo liberos et *d 1.* sepulta est in choro cenobii Campi Liliorum, cui multa bona fecit, quod pater eius fundavit.[8]

Agnes secunda filia a genitore suo Leopoldo duce fuit desponsata cuidam duci Saxonie.

Constancia filia ducis Leopoldi et domine Theodore fuit desponsata a duce Friderico Bellicoso, fratre suo, Heinrico marchioni Missnensi 1232. [c], qui ex ea genuit Theodericum et Albertum. Quorum unus

[a] de — Sifrido *mit Einfügungszeichen am Rande.* [b] rege *Hs.* [c] *am Rand hinzugefügt.*

[1] *Zusatz nach dem deutschen Auszug:* das hat er gestift.

[2] *Der zweite Teil der eingefügten Stelle sowie die Angabe des Datums geht zweifellos auf eine sonst nicht benützte Quelle, die Notae S. Emmerami (Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 574) zurück. Dort heisst es allerdings an der ersteren Stelle:* procurante episcopo Chunrado Ratisponense. *Warum oben Konrads Nachfolger Siegfried eingesetzt wurde, kann ich nicht erklären. Zum Datum vgl. Böhmer-Ficker, Regesta imperii V, II, n. 3993a.*

[3] *Vgl. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg II, 321.*

[4] *Quelle? Die Krönung fand am 8. Mai 1222 statt; Böhmer-Ficker, Regesta imperii V, II, n. 3873a.*

[5] *Die gleiche Stelle ist auch oben S. 229, 12 ff. benützt. Vgl. die Anmerkungen dazu.*

[6] *Vgl. oben S. 743, 31 ff.*

[7] *Die Quelle:* 1267.

[8] *Zusatz nach dem deutschen Auszug; vgl. oben Anm. 1.*

debuit successisse in ducatu Austrie post obitum ducis Friderici patrui eorum, sed Wentzeslaus rex Bohemie una cum filio eius Ottakaro hoc impedivit.

Gerdrudis quarta filia fuit coniuncta lantgravio Thuringie. *b 4*

[F. 39'] Hainricus de Medling iunior, speciosus princeps, Hainrici de Medling unicus natus, venacionibus delectabatur. Habitavit cum curia sua in castro Medling, possedit dominia sub montanis cum suis attinenciis, que genitor suus habuit, et cepit eadem dominia et bona regere defuncto patre anno Christi 1224.[1] ac laudabiliter rexit. Obiit sine liberis, sepultus in Neuburga Claustrali.

Leopoldus dictus Puer, pulcher iuvenis novem annorum, primogenitus Leopoldi ducis Austrie et Stirie, natus fuit anno domini 1207. in die annunciacionis Marie virginis. Puer scolas visitavit in Neuburga Claustrali. Ibidem quadam vice per pedagogum suum in pomerium ductus ibi ex incuria eius pedagogi arborem cini[a][2] . . . ascendit. De qua incaute cadens mortem excepit anno domini 1216., sepultus in Neuburga Claustrali. Super quo genitor suus propter eius iuventutem multum lamentabatur et fecit ei ibidem solennes exequias peragi.

Hainricus Crudelis, homo furibundus, Leopoldi ducis Austrie et Stirie secundus filius, habitavit in castro Medling et dictus fuit dux Hainricus de Medling. Possedit bona et dominia subter montana cum suis attinenciis, que olim Hainricus de Medling senior et *[F. 40]* Hainricus de Medling iunior, patrui sui, possederant, et cepit eadem gubernare aduc vivente genitore suo. Anno Christi 1225. domina Richarda soror Ludovici lantgravii Thuringie, mariti S. Elizabet, per eundem *u. d 1.*
suum fratrem fuit desponsata duci Hainrico, et solennes nupcie cum ingenti gaudio, hastiludio et aliis ludis militaribus Nuremberge facte sunt in presencia multorum principum[3] cum leticia et tripudio universorum, quia eadem die Hainricus rex Romanorum cum sua sponsa Margareta sorore dicti ducis Hainrici de Medling sponsi nupcias in eodem loco regaliter celebravit.

Anno domini 1226. dux Hainricus de Medling insurrexit contra *b 4*
patrem suum Leopoldum ducem, consilio iniquorum clam ademit sibi opidum et castrum Hainburgam et dominam Theodoram genitricem suam cum suis virginibus irreverenter e castro eodem expulit. At dux Leopoldus genitor eius idem castrum in brevi recuperavit. Deinceps idem Hainricus sepe multumque vite et bonis patris ac matris insidiabatur, sed altissimus in omnibus viis eos custodivit ab eo. Petrus de Vineis in epistolis suis de malicia dicti ducis Hainrici mencionem facit, similiter quedam cronicarum annalia idem movent.

Anno Christi 1227. dux Hainricus Crudelis *[F. 40']* de Medling tribus annis ante patrem suum mortuus est, in Neuburga Claustrali humatus. Et post mortem eius et filie sue Gerdrudis dominia, que sub montibus possederat, iterum provincie Austrie cesserunt. Domina Richarda

[a] *so Hs., darnach etwas leerer Raum; unausgeschrieben.*

[1] *Die Quelle:* 1223. *So auch oben S. 742, 16 als Todesjahr Heinrichs des Aelteren von Mödling.*

[2] *Tab. Cl.:* auf ain Spenling paum, *Pflaumenbaum; vgl. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch II², 674.*

[3] *Vgl. oben S. 746, 11.*

uxor eius dicta lantgravia de Walterstarf sepulta est in cenobio Sancte Crucis apud dominam Gerdrudim de Brunsvica uxore Friderici ducis u. d 1. Bellicosi dicti, ducis Hainrici fratris, in uno tumulo. Hic dux Hainricus de Medling ex uxore sua Richarda unicam hereditariam filiam re- d 1. liquit, nomine Gerdrudis. Animosa, imperterrita desponsata fuit propter bonum pacis Austrie, Bohemie, Moravie a patruo suo duce Friderico Bellicoso Wladislao marchioni Moravie. Hic Wladislaus post mortem ducis Friderici occasione uxoris sue ducatum Austrie obtinuit, sed in brevi sine liberis defunctus est. Post cuius obitum dominam Gerdrudem viduam duxit Hermannus comes Badensis. Qui Wiennam et quedam opida in Austria possedit et similiter non diu supervixit, sepultus in Neuburga Claustrali. Reliquit filium Fridericum, qui in Apulia[1] decollatus est 1269.[2], ibidem sepultus, et unam filiam Agnetem. Post mortem ducis Hermanni dicta domina Gerdrudis tercio desponsata est Romano *[F. 41]* regi Russie, qui dimisit eam impregnatam transiens in Russiam. Deinceps ipsa nunquam eum vidit. Ex quo peperit filiam nomine Mariam. Hec domina Gerdrudis multa mala perpessa est a rege Ottakaro, qui Austriam usurpavit. Et perrexit in Missnam ad cognatam suam Constanciam, ibidem sepulta in monasterio quodam monialium.

Agnes filia Hermanni ducis Austrie et comitis Badensis et domine Gerdrudis de Medling uxoris sue desponsata fuit Udalrico duci Karinthie, cum quo non habuit liberos. Post cuius mortem per regem Ottakerum ducem Austrie fuit coacta ad ducendum Ulricum comitem de Hewnburgk, ex quo genuit filios et filias. Ex quibus descenderunt Ulricus comes de Pfaunperg, Fridericus liber de Cilia, postea comes de Cilia, et plures alie potentes progenie.

Maria nata Romani regis Russie et domine Gerdrudis de Medling coniugis sue per eandem dominam Gerdrudem genitricem suam matrimonialiter coniuncta est duci Steffano de Agram in Schlavonia, capitaneo quinti Steffani regis Hungarie in marchia Stirie.

b 4. Fridericus dictus Bellicosus, animosus princeps, liberalis Leopoldi ducis Austrie et Stirie tercius natus. Cui desponsata fuit anno *[F. 41']* b 5 domini 1226. Gerdrudis filia ducis Brunsvicensis, cognata domine Gerdrudis regine Hungarie, matris S. Elizabet, cum qua solennes nupcias in civitate Brunsvica multis principibus presentibus magnifice celebravit.

u. d 1. Anno Christi 1229. dux Fridericus cum consensu patris sui Leopoldi ducis uxorem suam Gerdrudem repudiavit et non genuit liberos b 5. ex ea. Et postea humata est ad Sanctam Crucem. Eodem anno duxit secundam uxorem Agnetem[a][3] filiam ducis Meronie[4] Ottonis[a][3] consenciente genitore suo, quod tamen fuit inconveniens propter consanguinitatem. Dux Fridericus Austriam et Stiriam cepit regere [mox

[a] *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Die Quelle:* Nappels.

[2] *Jahrzahl wie oben S. 233, 33.*

[3] *Namen aus Herm. Alt. 392; vgl. oben S. 204, 35 ff. und 205, Anm. 11.*

[4] *Tab. Cl. d 1:* von Meran im Ötschland. *Verwechselung von Meranien und Meran; vgl. oben S. 207, Anm. 1. Vielleicht hat diese Stelle der Tab. Cl. zur unrichtigen Angabe S. 207, 1 mitgewirkt.*

post obitum patris sui ducis Leopoldi anno Christi 1230. et fuit quintus et ultimus dux Austrie et tercius Stirie de hac geneologia. Et primo anno sui regiminis insurrexerunt in eum ministeriales sui et privaverunt ipsum thesauro patris sui. Deinde Austriam incendiis et preda vastaverunt. Demum per eum humiliati et coacti sunt ad dandum obsides.

Anno Christi 1231. rebellarunt duci Friderico Hadmarus et Hainricus fratres de Kuenring. Sed Hadmarus obiit eodem anno, humatus in cenobio Zwettel eorum fundacione. At Hainricus opida Stain et Krembs incendio consumpsit, et vocati canes ob eorum maliciam. Anno primo regiminis ducis Friderici Wenceslaus communiter dictus Primislaus rex Bohemie cum magno exercitu Austriam *[F. 42]* intravit et eam preda et incendio vastavit.

Anno Christi 1232. purificacione Marie Fridericus dux cum 200 nobilibus in monasterio Scotorum Wienne in presencia Gebhardi episcopi Pataviensis et aliorum multorum ex Austria nobilium miles creatur. Qui cunctos commilites suos scharlaco cum albo in medio et subductura de vario vestivit et equis ac aliis clenodiis militaribus vestivit. Hic fuit primus princeps, qui steuram a civibus Wienensibus consilio Wolfgeri de Parau accepit. Hic dux Fridericus ad Austriam et Stiriam Carniolam obtinuit.

Anno Christi 1233. post octavas Johannis baptiste cum ingenti exercitu Fridericus dux Moraviam intravit et in brevi castrum Wettaw vi cepit, quod eciam sui impossibile estimabant. Post cuius capcionem multa castra in Moravia se ei dederunt. Quo audito Wenceslaus Bohemie rex volens illi in campo armate occurrere mutato proposito per silvam Hirciniam[1] rediit. Eodem anno circa omnium sanctorum festum Andreas secundus rex Hungarie, pater S. Elizabet, contra ducem Fridericum in Austriam ingenti potencia ascendit usque Höflein apud Brukgam super Luttacha et terram incendiis et preda vastavit, sed multi ex suis interfecti et nobiles capti sunt. Castrum Teben cum foro igne combussit et ultra procedere noluit. Ideo de pace tractatum est. Quam dux admisit. *[F. 42']* Paulo post rex Austriam egrediens in via apud Novam Civitatem pervenit ad ducem. Qui eum in pace cum honore suscepit, ibidemque perfecta pax inter eos firmata est. Quo facto rex Andreas in regnum suum ducem Fridericum invitavit. Qui ambo in bona societate cum magna milicia in Hungariam descenderunt. Ubi dux a rege magnifice ingenti gaudio susceptus regalibusque magnificenciis plurimum honoratus, deinde dux cum magna leticia iterum in Austriam reversus est. Postea Hungari confinia Stirie invadentes incendiis et preda devastantes [a]; quocirca Stirienses coadunati sine capitaneo hostes insequentes, Hungari autem fugam simulantes eos ante et retro circumdederunt. Ibi interfecti multi sunt ex parte utraque, Hungari vero victoriam obtinuerunt Stiriensibus captis aut interfectis, vix 50 evadentibus.

Anno domini 1234. dux Fridericus iterato Moraviam ingenti forti exercitu intravit et castrum Vettaw secundarie cepit et volens ultra vastando terram procedere incidit in mortalem infirmitatem, et ita altissimus suam malam voluntatem impedivit.

[a] *so Hs.*

[1] *Die Quelle:* durch den Behemer waldt. *Vgl. oben S. 21, 9.*

Prefato anno desponsavit dux Fridericus Constanciam sororem suam Heinrico margravio *[F. 43]* Missnensi apud Stadlaw circa Philippi et Jacobi in presencia domine Theodore matris sue, domini Andree II. regis Hungarie et Bele filii eius, Wenczeslai regis Bohemie, Eberhardi archiepiscopi Salczeburgensis, Gebhardi Pataviensis, Ekberti Babenbergensis, Conradi[1] Frisingensis et Secoviensis episcoporum, Wladislai marchionis Moravie, Ulrici ducis Karinthie, ducis Saxonie et lantgravii Thuringie et aliorum multorum nobilium. Ibi ludi militares cum magna leticia sunt peracti.

Anno domini 1235. Andreas rex Hungarie una cum Bela et Colomanno filiis suis cum inestimabili grandi expedicione Austriam intravit. Cui dux Fridericus cum minori impari exercitu occurrit, et antequam uterque exercitus conveniret, dux ipse cum suis abivit. Deinceps Hungari ex utraque latere preda, homicidiis, incendiis terram usque Wiennam devastabant. Quibus nemo resistenciam fecit. Quo viso dux Fridericus cogitavit, que pacis sunt. Quam cum impetravit, reges in domum suam invitavit et eis magnos exhibuit honores, sed maior exercitus eorum pars repatriavit. Eo anno Wenceslaus Bohemie rex trans Danubium in magna potencia Austriam preda et incendiis usque Stadlaw vastavit. Et eo ibi cum exercitu *[F. 43']* commorante tribus diebus et tribus noctibus sine intermissione pluit, et factum est diluvium magnum, quinymmo Danubius in tantum excrevit, ut ortos, campos, prata, agros, sata et segetes perderet, ita ut homines cum iumentis in insulas fugerent, ubi homines cum animalibus perierunt. Idcirco dictus rex Wenceslaus coactus fuit campum exire.

1236. aves in Austria repentina morte moriebantur.[a] [2]

Tab. Cl. b 5. Sepedictus dux Fridericus in amorem cuiusdam civisse Wiennensis vulgariter dicte die schön Braunhild vehementer exarsit. Idcirco sub pena amicicie sue omnibus civibus Wiennensibus mandavit, ut, quando audirent sonum buccine, cum uxoribus et filiabus ad curiam eius venirent.
b 6 Itaque cives cum coniugibus et filiabus suis ornate venerunt. Prima autem corea peracta ipse dux dictam Brunhildem in cubiculum suum introduxit et carnaliter vi cognovit. Quo facto cives inito consilio quatuor honestos ad ducem miserunt dicentes, ut quam citius pro hac confusione civitatem exiret. Itaque eodem die per murum emissus illico ivit equo in castrum suum Starhenberg.

Anno domini 1240. duci Friderico ex Hungaria, Bohemia et Bavaria defedaciones[b] venerunt[b], quos tres nuncios omnes parvipendit. Eodem anno circa S. Martini festum percepit idem dux, qualiter Wenceslaus rex Bohemie cum 1000 equitibus et Udalricus dux Karinthie cum 200 in Austria apud opidum *[F. 44]* Laa castra metati sint. Quocirca idem dux Fridericus in opidum suum Laa cum 72 equis transtulit se et misit undique pro populo suo. Eius capitanei erant duo fratres, Bernhardus et Hainricus dicti Preysl, et Bohemie regis capitanei fuerunt Seifridus et Cadoldus fratres nuncupati Waisen. Itaque Fridericus dux

[a] *dieser Satz am unteren Rande von F. 43.* [b] *mit Einfügungszeichen am Rand.*

[1] *Die Bischofsnamen wohl auf Grund von Herm. Alt., der sie an verschiedenen Stellen nennt.*
[2] *Quelle?*

bello victoriam obtinuit, et Bohemorum ac Karinthianorum multi interfecti sunt. Et Fridericus sua manu ducem Karinthie cepit et duos nobiles cum eo, Bohemorum siquidem et Karinthianorum supra 200, ac magna pecunia exonerati sunt. Hoc prelium intra Stetz et Laa factum est.

Hic dux Fridericus una die omnia monasteria in Austria depredari permisit et predam ac singula bona eis rapta suis famulis divisit. Insuper a singulis hubis sive feodis in terra sua 60 denarios accepit. Hic princeps cum Tartaris in Hungaria ad villam Pesth viriliter congressum habuit et quosdam in fuga mactavit.

Predicto anno 1240. imperator Fridericus II. Friderico duci Austrie misit nuncium, ut coram eo personaliter compareret. Qui litteras sprevit et legatum philipendit; timuit enim querelas illorum, quos iniuste offendit ac bonis privavit.

Domina Theodora cognata Alexii imperatoris Grecorum ob penuriam victus et timorem, ne *[F. 44']* filius eius dux Fridericus eam incarceraret, fugit in Bohemiam ad regem Wenceslaum. De quo mencionem in epistolis suis Petrus de Vineis facit.

Cum autem Fridericus imperator dictum ducem Fridericum frequenter ad curiam suam evocasset et ad personaliter comparendum citasset et ipse mandata imperialia et nuncios sprevisset et parvipenderet, demum imperator in publico consistorio Auguste[a] 1236.[a] [1] consilio principum dicto Friderico ducatus suos et omnia bona ob contumaciam per sentenciam abiudicavit. Dehinc legatum sibi misit, qui hanc sentenciam et sue gracie, auxilii et consilii ac favoris abiuracionem ei intimaret. Quem nuncium captivavit et multis contumeliis affectum dimisit. Quibus peractis abibant ab eius obediencia Wienenses et alie civitates et opida, similiter ministeriales Austrie, Stirie et Carniole mittentes pro imperatore. At Fridericus imperator cum Wenceslao rege[a] Boemie[a] et multis principibus Wiennam applicuit. Qui cum magno honore et triumpho susceptus est. Venerat insuper Conradus Romanorum rex, filius eius, Otto[b] dux[b] Bavarie[b] [2] et multi principes in aquis Danubii Wiennam. Et hyemabant ibi tribus mensibus. Ex hoc mundanarum rerum eventu Fridericus olim dux ab imperatore et suis usque in quartum annum expulsus et omnibus suis bonis et dignitatibus privatus fuit demptis castro Medling et *[F. 45]* Nova Civitate, in[a] qua m[a] se[a] recepit[a], cum castro Starchenberg. At imperator ex Wienna imperialem civitatem fecit et dedit eis pro armis auream aquilam cum uno capite in nigro clypeo, quo usque hodie utuntur.

u. Herm. Alt. 392.

[3]Exiens autem Wienna ibi reliquit capitaneum Ekhardum episcopum Babenbergensem, quo mortuo Conradus Frisingensis et Rudigerus Pataviensis episcopi cum aliis multis nobilibus, quos Fridericus imperator . . . [c]

[a] *mit Einfügungszeichen am Rand.* [b] *am Rand hinzugefügt.* [c] *zu diesem unvollendeten Abschnitt ist am Rande bemerkt:* vacat, *wohl im Sinne von: bleibt weg.*

[1] *Zusatz wohl aus Herm. Alt. 392.*
[2] *Vgl. oben S. 229, 19.*
[3] *Vielleicht liegt am Anfang dieses Satzes der Text des deutschen Auszuges zu Grunde, der lautet (Cgm. 425, f. 4):* darnach zoch er auf und lies den bischof ze haubtman. der starb darnach.

Herm. Alt. 392. Tunc dictus Fridericus olim dux terrore imperialis fortitudinis non concussus cum paucis, qui sibi adheserant, in opido, quod dicitur Nova Civitas, se recepit et exinde pro sua defensione, prout poterat, exercendo. Igitur imperator cernens, quod Fridericus dux parvipenderet illata nec curaret graciam imperii requirere, recessit ab Austria relinquens ibi capitaneos Ekbertum Babenbergensem episcopum ac de Hennberg, de Eberstain et de Nuremberg comites ad celebrandum diem resurreccionis Ratispone. Ekbertus autem predictus erat avunculus Bele regis Hungarie, frater Berchtoldi patriarche Aquileiensis, filius Berchtoldi ducis Meranie, marchionis Ystrie,[1] vir bellicosus et magnanimus, et ob hoc predictus Fridericus imperator tuendam terram australem sibi specialiter commendavit. Quo eodem anno defuncto et imperatore se ad Apuliam transferente *[F. 45']* prefatus dux animosior effectus Albertum comitem de Pogen sibi associavit et in auxilium vocavit. Sicque cum ipso comite egressus muros Nove Civitatis in campo, qui dicitur Stainfelt, pugnam iniit cum Wiennensibus et capitaneis eorum reportans victoriam gloriosam. Capti sunt namque[a] in eo bello Rudgerus Pataviensis et Conradus Frisingensis episcopi et multi ex nobilibus, quos ad tuicionem terre imperator reliquerat. Dux itaque Fridericus prosperatus his successibus recedente de partibus illis cesaris
Tab. Cl. b 6. milicia auxilio Wenceslai regis Bohemie et predicti comitis Alberti de Pogen ex Bavaria civitatem Wiennensem obsidione cinxit et in tantum per abstraccionem adveccionis victualium angustiavit et afflixit, ut multi per famem in ea morerentur, et, ut dicitur, homines canes manducabant; et muta frumenti dabatur pro 7 libris denariorum gravis monete et urina vini pro 12 solidis eiusdem monete. Demum Wiennenses se dederunt et tota Austria et receperunt ducem Fridericum iterum in dominum et eorum principem, similiter et Stiria et Carniola. Et ita dux Fridericus quarto anno ex imperiali civitate Wiennensi principis iterato civitatem fecit.

Novissime cum imperatore fuit concordatus, qui eum ad se in Italiam ad Veronam[b], vulgariter Dietrichs Pern, evocavit. Quo in salvo conductu cum 200 equitibus *[F. 46]* scharlaco cum albo in medio vestitis pervenit. Quem imperator amicabiliter suscipiens ac
Dt. Ausz.[2] magnos honores sibi exhibuit et ad tabulam invitavit. Quo nolente venire inhibuit cesar, ne quis sibi ligna venderet; ipse vero cum nucibus
Tab. Cl. b 6. fecit escas sibi preparari. Tunc perfecte fuerunt concordati. At imperator ei 12 mulas, que tunc raro fuerunt in nostra[3] terra, et 12 paganos

[a] nanque *Hs.* [b] Rauennas *durchstrichen; am Rand mit Einfügungszeichen:* Veronam *Hs.*

[1] *Zusatz nach den Notae Diessenses; vgl. oben S 204, 16 ff.*

[2] *Quelle ist hier der deutsche Auszug, wo es heisst (Cgm. 425, f. 4'):* und zoch in gelait zu dem kaiser gein Rom und wart mit im verricht. da wolt er mit dem kaiser nit essen. da enpot der kaiser alles holz, das man ym kains verkaufen solt. da lies er im kochen bey nussen. und zoch wider haim. *Aus den obigen Worten:* et ad tabulam invitavit, *die in Cgm. 425 fehlen, aber in der Hs. 3 des deutschen Auszugs erscheinen (Deutsche Chroniken VI, CCXXVIII), ergibt sich, dass Arnpecks Vorlage der letzteren Hs. nahestand.*

[3] *Die Quelle:* herauss im land.

eorum custodes [donavit][a] [1] et cum magno honore eum dimisit. Et cum apud Veronam super lapideum pontem super fluvium Athesim transiret, quidam Itali suos in ponte invaserunt. Qui se viriliter defendentes ultra 1C0 Italorum submiserunt et interfecerunt, et duci dumtaxat unus famulus occisus fuit. Hanc sedicionem inter ducem Fridericum et Veronenses Ocius [2] imperatoris capitaneus sedavit. At dux Fridericus cum leticia in Austriam descendit et accepta Wienna cives magno favore prosequebatur et eos sincere dilexit ac 12 eorum filios in suam curiam assumpsit. Quos secum in Bohemiam duxit, quando cognatam suam Gerdrudam de Medling filiam fratris sui Wladislao marchioni Moravie desponsavit, per quod bellum inter Wenceslaum regem Bohemie, patrem dicti Wladislai, ex una et prefatum ducem Fridericum partibus ex altera concordatum fuit.

Anno domini 1243. dux Fridericus divorciatus fuit a sua secunda *b 6* uxore Agnete [3] filia Ottonis [3] ducis Meranie propter consanguinitatem *[F. 46']* presentibus Eberhardo archiepiscopo Salczeburgensi, Rudigero *u. d 1.* episcopo Pataviensi et doctoribus ac aliis multis.

Item imperator Fridericus II. dotavit, honoravit Fridericum ducem Austrie cum cruce imperiali super pileo ducali. Cuius privilegii tenor sequitur et est talis: [4]

In nomine sancte et individue trinitatis Amen. Fridericus divina favente gracia Romanorum imperator semper Augustus, Hierusalem et Sicilie rex. Principum nostrorum peticionibus condescendere cogimur: quas nisi favorabiliter exaudiremus, obaudire, quod iuste petitur, per iniuriam videremur. Eapropter per presens privilegium[b] noverit tam presens etas quam successura posteritas, quod noster excellentissimus princeps Fridericus dux Austrie et Stirie ac dominus Carniole, dilectus princeps et consanguineus noster, quoddam privilegium divi augusti imperatoris quondam Friderici avi nostri memorie colende Hainrico duci Austrie proavo[c] suo dudum indultum nostro culmini presentavit supplicans attencius, ut ei illud innovare et omnia, que continentur in eo confirmare de nostra gracia dignaremur. Cuius tenor per omnia talis est: In nomine sancte et individue trinitatis Amen. Fridericus dei favente clemencia Romanorum imperator semper Augustus. Quamquam rerum commutacio ex [d] ipsa corporali institucione possit firma consistere nec ea, que legitime geruntur, ulla possint refragacione[e] convelli, ne tamen[f] rei geste ulla *[F. 47]* possit esse dubietas, imperialis debet intervenire auctoritas. Noverit igitur omnis Christi imperiique nostri fidelium presens etas et futura posteritas etc., ut supra.[5] Et ego Reinaldus cancellarius vice Arnolfi Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi regnante Friderico Romanorum imperatore semper

[a] *fehlt Hs.* [b] privilegium — excellentissimus *fehlt Hs.* [c] pro mō *Hs.* [d] eciam *Hs.* [e] retraccione *Hs.* [f] inde *Hs.*

[1] *Quelle:* und schankt im XII maultier.
[2] *Quelle:* durch herren Otzlein.
[3] *Namen aus Herm. Alt. 392; vgl. oben S. 204, 34 und S. 748, Anm. 3.*
[4] *Zur Textvergleichung wurde der Druck im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen VIII, 117 benutzt.*
[5] *S. 729, 38 ff.*

Augusto in Christo. Datum Ratisbone 15. Kal. Octobris, indicione 4. anno dominice incarnacionis 1156. feliciter, anno regni eius 5. imperii 2.

Nos itaque, qui fidem et obsequia nostrorum principum non patimur irremunerata transire, attendentes fidem puram[a] et devocionem sinceram, quam predictus dux ad maiestatis nostre personam et sacrum imperium habet, pro gratis quoque serviciis, que nobis et imperio exhibuit hactenus fideliter et devote et que exhibere poterit in antea graciora, ipsius supplicacionibus favorabiliter inclinati suprascriptum privilegium divi Augusti avi nostri predicti huic nostro privilegio de verbo ad verbum inseruimus, omnia, que continentur in eo, de imperialis preeminencie nostre gracia confirmantes. Igitur competit eciam nostro imperiali imperio illustri principi nostro predilecto Friderico speciali gracia graciando. Quapropter concedimus et damus eidem[b] illustri principi duci Austrie hec subscripta ad habendum pro iure hereditario plenarie, ut nullus suorum feodalium aut suarum terrarum inhabitancium sive possidencium nulli *[F. 47']* alteri obediat excepto enim sibimet ipso Friderico principi, duci Austrie, aut suas vices sive potestatem supplentibus. Concedimus nostro illustri principi duci Austrie crucem nostri dyadematis suo principali pileo sufferendum. Volumus eciam, ut dilectus noster dux omnia sua feodalia sive iura liberaliter suscipiat dacione sine omni. Igitur iura omnia prescripta illustris dux Austrie rite et liberaliter tenere debet in omnibus suis terris, quas iam possidet et in futurum possidebit. Statuimus igitur et imperiali sanximus edicto, quatenus nullus rex, marchio, princeps, nullus prelatus, nulla persona alta sive humilis, ecclesiastica sive mundana presentis renovacionis et confirmacionis nostre tenorem rennuere presummat. Quod si presumpserit, indignacionem nostri culminis et penam mille librarum auri se noverit incurrisse, quarum medietas camere, reliqua vero parti passe iniurias applicetur. Ad huius igitur renovacionis et confirmacionis nostre futuram memoriam et robur perpetuo valiturum presens privilegium fieri et bulla aurea typario[c] nostre maiestatis impressa iussimus communiri. Huius rei testes sunt: Conradus Frisingensis episcopus, Hainricus Bambergensis episcopus, Fridericus filius[d] illustris regis Castelle, Rudolfus nobilis comes de Habspurg, Ludovicus comes de Helffenstain et alii quam *[F. 48]* plures. Acta sunt hec anno dominice incarnacionis 1245. mense Junio, 3. indicione, imperante domino nostro Friderico gloriosissimo Romanorum imperatore semper Augusto, Hierusalem et Sicilie rege Romani imperii eius anno 25., regni[d] Jerusalem 21., regni Sicilie[d] 47. Datum Verone anno, mense, indicione prescriptis. Amen.

Tab. Cl. b 6. Imperator autem Fridericus I. dedit Hainrico I. duci Austrie sertum pintatum circumdatum pileo ducali,, Hainricus vero VI. Romanorum rex, Friderici II. filius, aduc vivente patre[1] Leopoldo duci Austrie duos imperiales arcus super pileo ferendo concessit. Que omnia patent in prescriptis eorum privilegiis, in quibus pre cunctis aliis ducibus seu principibus excellentissime sunt dotati ac exaltati.

c 1 Item dux Fridericus cenobio Sancte Crucis multa bona fecit; insuper Wultzendorf cum 13 hubis ei donavit. Idem Fridericus dux

[a] piam *Hs.* [b] eciam *Hs.* [c] timpana *Hs.* [d] *fehlt Hs.*

[1] *Zusatz auf Grund der obigen Urkunde.*

cum rege Hungarie Bela IV. duo campi bella sudavit et in tercio ex Nova Civitate ad fluvium Leutacha spacians victoriose pugnans cum [u. Dt. Ausz.[1]] Hungaris et Cumanis adversa pars vincitur et fugatur. In qua victoria [Herm. Alt. 393] — dubium est, utrum ab amicis vel inimicis — circa oculum cuspide [u. Tab. Cl.[2] c 1.] vulneratus de equo cadens oppressus occubuit feria 6. ante[3] Viti[4] anno Christi 1246.

Ad Sanctam Crucem humatus est. [Dt. Ausz.[5]]

[F. 48'] Domina Theodora 8. die pre tristicia mortua est. Videns [Tab. Cl. c 1.] igitur Bela rex Hungarie orbatas heredibus terras, scilicet Austrie [Herm. Alt. 393.] et Stirie, sibi attrahere cupiens multa milia hominum per paganos et Cumanos in captivitatem abduxit, multos occidit et utriusque terre marchias inhabitabiles fecit.

In predicto duce Friderico hoc preclarum genus quantum [Tab. Cl. c 1.] ad sexum virilem Austrie principum defecit ex nobilissimis Francorum comitibus[6] originem trahens; idcirco misere pro- [a 3. c 1.] vincie pericula multa[7] et devastaciones secuntur.

Wladislaus marchio Moravie, natus regis Bohemie Wenceslai,[8] occasione uxoris sue domine Gerdrudis de Medling ducatum Austrie sibi subiugavit, sed in brevi sine liberis defunctus est. Post obitum Wladislai ducis Austrie Hermannus marchio de Baden natus ex [Herm. Alt. 393.] Rynegarde sorore domine Agnetis ducisse Bavarie auxilio Ottonis ducis Bavarie predictam dominam Gerdrudem relictam ducis Wladislai [Tab. Cl. c 1] in uxorem duxit, ducatum obtinuit, Wienne habitavit. Ex qua genuit [u. d 1 u.] filium nomine Fridericum, qui in Apulia[9] decollatus est 1269.[9], et [Herm. Alt. l. c.] filiam nomine Agnetem, que Ulrico duci Karinthie copulata est, de qua supra dictum[10] est. Sane Hermannus dux impotens tantam [Herm. Alt. 393.] maliciam hominum, que iam nimis invaluerat, *[F. 49]* morte eciam prepeditus compescere non valebat; moritur 4. Non. Octobris anno Christi 1250., sepultus in Neuburga Claustrali. [Tab. Cl. d 1.]

Imperator itaque Fridericus II. Austriam sibi usurpare volens [Dt. Ausz.[11]] illuc miserat quendam dominum de Aquis, ut usque ad adventum suum reservaret. Deinde constituit ibi capitaneum Meinhardum comitem Tirolis. Sed imperator obiit 1250.[12]

Post obitum Hermanni ducis Austrie domina Gerdrudis [Tab. Cl. c 1] relicta sua in contemptum domine Margarete cognate sue presummens

[1] *Cgm. 425, f. 5:* herzog Fridrich sich besambt zu der Newnstat und ains tags rait er spaciern.

[2] *In diesen ist hier Herm. Alt. benützt.*

[3] *Vgl. oben S. 230, Anm. 2.*

[4] *Die Tab. Cl.:* an sant Veits tag.

[5] *Cgm. 425, f. 5':* man fürt in zu dem heiligen krewz, do er wart begraben.

[6] *Vgl. oben S. 713, 33.*

[7] *Cgm. 425, f. 5':* do ward der unfrid im land gros, das niemant sicher was.

[8] *Vgl. oben S. 753, 10.*

[9] *Vgl. oben S. 726, Anm. 4 und 748, Anm. 1 und 2.*

[10] *S. 748, 21 ff.*

[11] *Cgm. 425, f. 5:* do sant kaiser Fridrich ain mächtigen herrn von Ach gein Österrich und stewrt im die land ze behalten auf sein kunft und seczt darnach graf Mainharten von Tirol ze ainem haubtman. in der zeit starb der kaiser.

[12] *Jahrzahl wohl aus Herm. Alt. 395.*

auxilio Bele regis Hungarie totam Austriam subiugare tercium maritum *u. d 1.* duxit Romanum regem Russie, qui dimisit eam impregnatam transiens in terram suam nec est reversus. Ex quo filiam Mariam peperit, de qua supra.[1] Postea multa mala perpessa est ab Ottokaro marchione Moravie, qui eam ab Austria et Stiria pepulit. Que ivit in Missnam ad Constanciam cognatam suam, ubi in quodam monasterio monialium obiit et sepulta est.

Herm.Alt.393. [2]Item Otto dux Bavarie mittens[a] Ludovicum filium suum in Austriam cum exercitu, qui sibi opida Lintz et Anasum cum magna parte illius provincie subiugavit 1250.

Dt. Ausz.[3] Demum barones et prelati ducatus Austrie statuta dieta in opido Krembs[4] elegerunt solennem legacionem ad mittendum in Missnam *[F. 49']* pro marchione. Legati erant . . .[b] de Liechttenstain, . . .[b] Schenck de Hauspach, abbas Scotorum et prepositus Neuburgensis. *u. 2. lat. Ausz.*[5] Qui cum Pragam venissent, magnifice suscepti sunt a Wenceslao rege Bohemie, sed ulterius procedendi in Missnam eis salvum conductum denegavit. Quinymmo eos intime deprecando hortabatur, ut filium suum Othokarum marchionem Moravie in ducem Austrie acciperent. Qui quasi coacti, quantum in ipsis fuit, precibus eius consenserunt propter pacem conservandam. Quibus rex filium presentavit.,

Tab. Cl. c 1 u. 6. E. Silvio, H. boh. 27. Margareta soror dicti ducis Friderici, que olim nupserat Hainrico regi Romanorum, Friderici II. filio, eoque vita functo in patriam redierat, hereditatem accepit. Eadem iam anus Othokarum sibi virum ascivit, qui non tam coniugis etatem quam dotem animo volvens sterile matrimonium contraxit et principatum nobilem consecutus more humano, *Tab. Cl. c 6. 2. lat. Ausz.* quanto possedit, tanto maiora concupivit. Et regales nupcie in opido Haimburga solenniter celebrate sunt 1254., et ducatum Austrie magnis difficultatibus obtinuit.

E. Silvio, H. boh. 26. 27. Item Primislao III. rege Bohemie coronato a Philippo filio Wladislai II. regis vita functo duo fuerunt filii, Wenceslaus et Othokarus. Wenceslao[c] regnum Bohemie cessit, Othokaro marchionatus Moravie. *[F. 50]* Fuit autem Wenceslaus unioculus et sine liberis

[a] *so Hs. wie die Quelle.* [b] *leerer Raum Hs.* [c] Wenceslaus *Hs.*

[1] *S. 748, 28 ff.*

[2] *Der folgende Abschnitt auch oben S. 230, 8 ff.*

[3] *Cgm. 425, f. 5:* die herren im land tailten sich . . . si machten ainen tag gein Trebnse und erwelten unter in poten ze senden gein Meixen umb ain jungen markgraven zu ainem herzogen gein Osterreich. di poten waren ainer von Liechtenstain, Schenck von Hauspach, der abt von Schotten, bropst von Newnburg. do sy gein Prag komen, do erpot in der küng Wenczla vil zucht und wolt in kain gelait furbas geben und begert, das sy an dye landherren gein Österrich wurben und von seinen treuen pitten solten, das sy sein sun margkrafen Atocktorum *(!)* ze Märhern ze ainem herren nämen. das geschach durch frids willen, das die land bey einander lägen. künig Wenczla antwurt sein sun den lantherren . . .

[4] *Von Arnpeck unrichtig umgestaltet aus dem ihm wohl unbekannten* Trebnse *der Quelle (Triebensee; vgl. Huber, Geschichte Oesterreichs I, 526).*

[5] *Der Wortlaut dieser Quelle ist deutlich mitverwendet:* Qui cum venissent Pragam, coacti sunt a rege Wenczeslao, ut susciperent in Austriam Otakarum filium suum marchionem Moravie.

decedens regnum Othokaro reliquit 1254.,[1] qui et alio nomine Primislaus appellatus est, inter Bohemie reges quintus, belli appetens et magnorum operum effector, cui nec animus in rebus arduis nec consilium defuit. Regnum, quod a fratre susceperat, ex mari baltheo, id est mediterraneo sinu, ad Danubium usque protensum extendit.

Item Stirienses[a] ad Bavariam pro domino miserunt. *Dt. Ausz.*[2]

Bela tamen rex Hungarie Petoviam civitatem iam cum magna *Herm. Alt 393.*
parte ducatus Stirie occupaverat et iam quasi per biennium Austriam, *396.*
Stiriam et Moraviam vastaverat nec desiit ledere easdem terras, donec *393.*
convencione inter reges facta[3] ducatus Stirie sibi cum distinctis terminis assignaretur Othokaro ducatum Austrie retinente. Et bona pax exinde in illis terris facta est. Ipse autem Othokarus in tribus *397.*
principatibus, scilicet Bohemia, Moravia et Austria, tanquam princeps omni probitate preclarus optimam pacem fecit vadensque in hieme subsequenti cruce signatus in Prussiam, quam veteres Vlinrigiam[b] vocavere, *E. Silvio,*
superatis Tartaris urbem condidit, quam Kunispergium, id est Montem *H. boh. 27.*
Regium, vocant, et magnam partem ipsius terre cultui subdidit christiano. *Herm. l. c.*

Rex Hungarie filium suum in Gräcz locavit, qui more patrie sue *Dt. Ausz.*[4]
vixit. Quod barones ducatus sustinere non volebant, Othocarum invitarunt pro domino, Hungarum expulerunt.

[F. 56'] [5]Anno domini 1258. Othokarus rex Bohemie, dux *Herm. Alt. 399*
Austrie, marchio Moravie, iuvenis etate, audacia persuasus ac sua *u. Ann. S.*
iniqua rabie concitatus sine provida deliberacione consilii, que bellicis *Steph. 57.*
in rebus summe necessaria est, cum expedicione armatorum per Pataviensem civitatem terram Bavarie hostiliter est ingressus iactans se *Herm. l. c.*
tanquam diviciis et potencia preditum velle ac posse contra omnium voluntatem ad ignominiam Hainrici ducis Bavarie et terre sue ante muros civitatis vel castri Landshut potenter opera milicie exercere. Nam tunc ibi dictus Hainricus cum domina Elizabeth uxore sua, filia quarti[6] Bele regis Hungarie, fratris S. Elizabet[7], morabatur. Sed cum per pagum, qui dicitur Chuntzingen, ubi olim civitas Quinciana[8] dicta constructa erat, sed per Hunos dudum ex integro eversa, per vallem Vilse fluminis incendio vastando plurimas villas et ecclesias usque iuxta castrum Frawnhofen pervenisset, ecce, memoratus dominus Hainricus dux, licet vix quinque dies ante introitum

[a] Stiriensens *Hs.* [b] *so Hs. wie der Druck der Quelle.*

[1] *Herm. Alt. 396:* 1253.

[2] *Cgm. 425, f. 6:* die herren von Steir santen umb ainen herren gein Bayren.

[3] *Hier ist absichtlich weggelassen:* quedam pars, *wie auch im folgenden der Urtext:* domino Otaker partem reliquam cum terra Austrie retinente *entsprechend geändert ist.*

[4] *Cgm. 425, f. 6*: etlich namen den küng von Ungern. der seczt sein sun gein Gräcz. der lebt nach seinem land siten mit den landleuten, darumb sy im nit mochten gelauben und triben in wider aus und sluegen sich an herzogen Atokhern ze Osterreich.

[5] *Der folgende Abschnitt auch oben S. 239 aus den gleichen Quellen.*

[6] *Nach Thurocz.*

[7] *Nach Andr. 546; vgl. oben S. 238, 33 ff.*

[8] *Vgl. oben S. 41, 17.*

predicti regis[a] in Bavariam talium inimiciciarum litteras recepisset, celeri volatu nunciorum et litterarum circumquaque currencium convocatisque suis hominibus et amicis *[F. 51]* tanquam animosus princeps, qui de sua iusticia et dei misericordia confidebat, cum exercitu valido equestrium et pedestrium ad campos contra suos audacter egreditur inimicos. Iam eciam supervenerat cum paucis Ludovicus dux, comes palatinus, frater suus, de partibus Rheni velociter evocatus, in cuius absencia prefatus rex sperabat se sui propositi desiderium adipisci. Itaque prefatus rex cernens animositatem ducum et bavarice gentis timuit congredi cum illis. Et in festo S. Wartolomei apostoli, quod tunc in 6. feria occurrebat, treugis per illum diem petitis et impetratis in nocte ac subsequenti sabbato fugit cum omnibus suis versus Muldorf. Ubi dum vexilla victricia nobilium ducum dorsa fugiencium sequerentur, pons ibi per Enum fluvium traiectus strepitus tot hominum et equorum certatim et impetuose transire volencium ferre non valens sub hostibus ruit, et sic plurimi sunt submersi. Videbantur ibi electi milites in equis et armis natantes, quorum aliqui fluvium transierunt, aliqui, adverse partis littori viciniores dum[b] applicare nituntur, volentes se pocius captivitati dare quam morti per lanceas et sagittas littus tangere prohibentur. Sed et hi, qui *[F. 51']* remanserant circa flumen, receperunt se in suburbio sub turri quadam fugere non valentes. Qui omnes cum equis optimis per indignacionem subitam domini Ludowici ducis incendio sunt cremati. Tunc itaque in aqua et igne quasi 400 homines perierunt. Reliqui vero omnes preter regem, qui cum nobilibus transierat, in predicto opido sunt inclusi, obsessi et capti. Inter obsessos autem hi fuerunt nobiles ex Bohemia: Wocho de Rosenberg, Zimlo de Leuhtenburch, Wichardus de Tyrnach, Schazla de Fridlam, Wilhalmus de Gordebrat, Ibis de Schechnun[1], Beneis de Valchenstain, Burchardus de Clingenwerch, Ulricus pincerna de Ellnpogen, Jenczo purchgravius de Grecio, Zinil frater Wochonis, Häur cognatus Wochonis, Dlohomil de Nabzdan, Styporius dictus Caput, Ulricus de Rosental; ex Austria vero: Albero et Hainricus de Chůnring, Ulricus de Lobenstain, Ulricus de Capella, Ludwicus et Albertus Zelkingarii, Sighardus dictus Piber. Qui omnes nona die ab obsidione eorum per clemenciam ducum predictorum sub quadam forma composicionis cum equis ac rebus, quas tunc habebant, ad propria sunt dimissi.

Herm. Alt. 401. *[F. 52]* Anno Christi 1260. Othokarus rex Bohemie, dux Austrie, marchio Moravie, dolens, quod aliquando coactus esset a Bela rege Hungarie relinquere sibi ducatum Stirie congregato valido
Mart.[2] *473.* exercitu 100000 equitum, inter quos habuisse dicitur 6000[3] equorum
Herm. Alt. ferro opertorum, castra metatus est circa fluvium Marchia. Ubi cum
Thurocz. Steffanus iunior rex Hungarie una cum patre et Alpra duce Cumanorum
Mart. habens in exercitu suo diversarum orientalium nacionum et paganorum
Herm. Alt. circa 240000[4] hominum equitum ex altera parte fluminis sibi occurreret,

[a] *fehlt Hs.* [b] dum — volentes *fehlt Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 239, Anm. 3.*
[2] *Martini Oppaviensis Chronicon Pontificum et Imperatorum, ed. Weiland; Mon. Germ. hist., SS. XXII, 377 ff.*
[3] *Die Quelle:* circa 7 milia.
[4] *Mart.:* 40 milia.

cum exercitu suo transitum ei fluminis impedivit. Tandem post plures dies Ottocarus rex Bohemie pro comodo equorum et hominum volens ad superiores partes fluminis se transferre, Steffanus rex putans ipsum velle fugere insecutus est eum, et congressione facta apud villam, que Chressenprunne dicitur, in confiniis regnorum 3. Id. Julii in die S. Mar- *Mart.* garete virginis feria 2. estu maximo existente et ex collusione equorum *Thurocz. Herm.* et armorum tantus pulvis de subtus exortus, ut media et clara die *Mart.* vix homo hominem cognoscere potuisset. Tandem victi sunt Hungari *Herm.* rege ipsorum Steffano graviter vulnerato terga vertentes. Cum cedentes *Mart.* fugere[a] festinarent, in quodam flumine profundo[b], quem transire debuerant, preter alios plurimos occisos circa 14000 *[F. 52']* hominum submersi sunt. Ex parte autem Othocari multi ferro et sub armis calore *Herm.* nimio perierunt. Othocarus itaque rex obtenta tali victoria progressus *402.* cum exercitu suo in Hungariam devastando usque ad Pusonium, sed *Dt. Ausz.*[1] post paucos dies rex Hungarie per legatos pacem querit et sub quadam *Herm. Mart.* forma composicionis recedit ducatu Stirie cum civitate Bettovia, quam *Herm.* adhuc Hungari tenebant, plenarie restitutis, et in futurum amiciciam *Mart.* matrimonio mediante confirmaverunt, et[c] episcopum Olmuncensem *Dt. Ausz.*[2] capitaneum Stirie prefecit.

Eidem eciam Othocaro regi Bohemie prius, videlicet in festo *Herm. Alt. 402.* SS. Johannis et Pauli, tristem se obtulerat fortuna. Nam cum decem vel plura milia hostium insultum facerent in Austriam circa opidum[d], quod Stentz vocant, duo fratres sanguine nobilissimi, iuvenes electi, Otto videlicet comes de Haydekke[e] et Conradus comes de Plain, ac cum ipsis Chrafto de Sleuntz[e], Chadoldus dictus Orphanus cum 400 viris incaute eis occurrerunt, quibus fere omnibus occisis paucissimi evaserunt. In morte quoque predictorum comitum ipso die deperiit successio illius nobilissime progeniei de Plain, quia sine heredibus decesserunt.

[f] 1261. disposicione dyaboli sue uxori cepit esse invidus; petivit *2. lat. Ausz.* papam, ut aliam posset[g] ducere; quod noluit papa; posuit eam in Krembs satis misere; ibi postea eam intoxicavit.

Item 1263.[3] Othocarus rex copulavit filiam sororis sue, videlicet filiam Ottonis marchionis Brandenburgensis, Bele iuniori duci Hungarie.

[F. 53] Rex Hungarie obsedit Wiennam cum 80000[h] equitibus. *Dt. Ausz.*[4] Cui domina Gerdrudis de Medling iura sua in ducatu Austrie clam resignavit tempore obsidionis. Qui ei Romanum regem Russie *Tab. Cl. d 1.*

[a] fugam *Hs.* [b] profundi *Hs.* [c] et — prefecit *später hinzugefügt.* [d] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [e] *so Hs.* [f] *die beiden folgenden Abschnitte sind später hinzugefügt.* [g] possit *Hs.* [h] lxxx *Hs.*

[1] *Cgm. 425, f. 6':* kunig Atocker zoch nach unczt gein Prespurg und wüest das land ser.

[2] *Cgm. 425, f. 6':* und seczt dahin ze haubtman den bischolf von Olmuncz.

[3] *Die Quelle:* 1264.

[4] *Cgm. 425, f. 6:* künig Wenczla *(so)* darumb erzürnt und zoch für Wien mer dann mit 80 tawsent pferten. die ain swester, die witib, herzog Fridrichs swester, gab dem künig von Ungern haimlich auf ir recht an dem land ze Österreich, weil er vor der stat lag. der gab ir darum ain herzogen von Prewssen ... küng Acktor ... traib die frawn, di ain witiben, aus dem land.

Dt. Ausz. in maritum dedit, ut supra.[1] Quam Othocarus ex Austria exire cogit.

2. lat. Ausz. Anno Christi 1261. principes convenerunt ad faciendum concordiam inter Othocarum regem Bohemie etc. et regem Hungarie; dederunt quandam amicam Othocari filio regis Hungarie Steffano in uxorem. Convenerunt itaque in Wienna cum sponsa Bela rex Hungarie cum suis duobus filiis Bela et Steffano et rex Maschorie [a], qui habebat filiam regis Bele, et tres reges ex Servia et 50 duces potentes. Volebat rex Othocarus Wienne hospitibus solacia et honores impendere propter hoc, ut domini sui de Austria feoda acciperent et homagia facerent. Sane Hungari putabant contra eos aliquid disponi; infecto negocio *Dt. Ausz.*[2] clam ad propria redierunt. Quod egre tulit Othocarus, quod sibi non confidebant, et sponsam consanguineam suam eis ad Pusonium misit.

E. Silvio, H. boh. 27 u. Herm. Alt. 402. Sed quantum aucta Otocari potencia est, tantum eciam insolencia crevit. Qui vivente legitima uxore Margareta, que sibi tantum ducatum adiecerat, alteram superduxit sine iudicio ecclesie, Chunigundam regis Maschorie filiam, neptim Bele regis Hungarie, et una *Herm. l. c.* cum ipsa in sequenti festo nativitatis domini regali dyademate coronatur a Wernhero archiepiscopo Maguntino.

Herm. Alt. 405. *[F. 53']* [3]Anno Christi 1266. Othocarus rex Bohemie, dux Austrie, Stirie etc., inimicicias iam dudum contra Ludovicum et Hainricum duces Bavarie conceptas totis viribus in arma convertit [b] adsciscens sibi Salczeburgensem, Pataviensem, Ratisponensem civitates cum municionibus eorum. Ex quibus facta sunt in Bavaria multa incendia, occisiones hominum et rapine. Ipse quoque Othocarus in mense Augusto cum multis milibus armatorum versus Chamb Bavariam intravit, Rengstauff, Nittenau [c] et plura castra destruxit, in quibus per incendium et iacula sagittarum magna periit hominum multitudo. Et morante ipso per biduum Ratispone exercitu penuriam victualium paciente per Egram revertitur in Bohemiam. Recedente ergo ipso rege de Bavaria Hainricus dux misso exercitu ultra fluvium Ilciam [d] opidum in Velden et alias municiones cum tota provincia ibidem incendio devastavit. Subsequenter 3. Kal. Novembris dux Hainricus per portam quandam civitatis Pataviensis procuracione sive tradicione quorundam per adulterinas claves obtinuit, novum forum cum aliquibus domibus et eciam cellario canonicorum et magnam partem civitatis exussit aliquibus civibus ibidem interfectis totamque civitatem cepisset, si sui non fuissent propter invasionem rapine et noctis tenebras hinc et inde dispersi.

Herm. Alt. 405. *[F. 54]* Anno Christi 1267. dominus Guido cardinalis, apostolice sedis legatus, 6. Id. Maii apud Wiennam concilium celebravit, cui

[a] *so Hs.* [b] se convertit *Hs.* [c] Nittau *Hs.* [d] Ilciaiñ *Hs.*

[1] *S. 748, 15.*

[2] *2. lat. Ausz.:* Quod moleste tulit Otakarus. *Cgm. 425, f. 7:* das tet künig Otocker zorn, das sy im nit trawten und sant in die prawt, sein muem, gein Prespurg.

[3] *Vgl. zum folgenden Abschnitt oben S. 240, 9–11. Es ist merkwürdig, dass oben in der bayerischen Chronik nur sehr kurz berichtet ist, was hier ausführlicher mitgeteilt wird, während man in der bayerischen Chronik mehr, in der österreichischen weniger erwartet.*

interfuerunt Johannes Pragensis, Petrus Pataviensis, Conradus Frisingensis, Leo Ratisponensis, Bruno Brixinensis, Amulricus Laventinensis episcopi et alii quam plures dyocesani, prelati, archidyaconi et decani.

Othocarus rex Bohemie et Hainricus dux Bavarie rursus per *Herm. Alt.* pacis osculum ad concordiam redierunt. Cui papa advocaciam Salczeburgensis *406.* archiepiscopatus commisit. *Dt. Ausz.*[1]

Item hic Othocarus multas advocacias in Austria et alia plura *Cod. trad.* bona Conrado episcopo Frisingensi donavit, sicut in privilegiis *Fris.*[2] habetur.

Item Othocarus rex Belam regem Hungarie est aggressus in *Andr. 68.* campo dicto Marchfeld et obtinuit victoriam auxiliante sibi Ulrico duce Karinthie et fratre suo Philippo electo Salczeburgensis ecclesie. Et in signum victorie condita est civitas in eodem loco, que dicitur Marcheck.

Item 1269. Gregorius patriarcha Aquileiensis obiit. In cuius *Herm. Alt.* locum eligitur Philippus quondam Salczeburgensis electus, frater Ulrici *406.* ducis Karinthie. Qui Udalricus cum virili sobole careret, accepta ex *E. Silvio,* Othocaro pecunia Karinthiam illi, Carniolam, Marchiam, Schlavoniam *H. boh. 27.* et Portum[a] Naonis tradidit. Veronenses exinde, Feltrenses, Tarvisini[b] et multi ex Foro Julii ultro sese ei submiserunt. Quo Ulrico post in *Herm. Alt.* brevi eodem anno[3] sine heredibus defuncto memoratus Philippus *406.* eundem ducatum *[F. 54']* tanquam verus heres ipsius attrahere attentabat, sed per Othocari regis potenciam impeditur. Qui 1270. terram Karinthie forti manu pertransiit et sibi usurpavit, quinymmo et Pettoviam vi in dedicionem accepit.[4]

Sed dum rediret, in loco Semring[c] observavit eum Steffanus *Dt. Ausz.*[5] rex Hungarie, sororius suus, quocirca coactus fuit per Campum Liliorum exire.

Anno domini 1271. Othocarus Bohemie rex congregato valido *Herm. Alt.* exercitu infra octavas pasce invasit Hungaros devictisque munitissimis *406.* castris, scilicet Pusonio, Altenburg, Tirna et castro S. Georgii, Eysenburg, Odenburg[6], et aliis pluribus municionibus captis et devictis circa festum penthecostes propter consumpcionem victualium reverti cogitur in Bohemiam exercitu relaxato, ut eum cognata sua rogaverat. Tunc *Dt. Ausz.*[7] Othocarus baronibus Austrie et Stirie castra et alia, que eis abstulerat, restituit, ut ei auxilio forent. Steffanus autem rex Hungarie *Herm. l. c.*

[a] portam *Hs.* [b] Tarvisii *Hs.* [c] Seraing *Hs.*

[1] *Cgm. 425, f. 7:* do enpfalch im der pabst das pistumb ze Salczburg in vogtey.

[2] *Dieselbe Notiz auch unten in den Gesta episcoporum Frisingensium. Continuationes, Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 325.*

[3] *1269. Quelle vielleicht Ann. S. Rudb. 798.*

[4] *Quelle?*

[5] *Cgm. 425, f. 7:* und an dem zug heraus wartt im künig Steffan von Ungern, sein swager, für an dem Semring, das er für Lienfelt aus muest.

[6] *Die letzten beiden Namen aus dem deutschen Ausz. Vgl. Cgm. 425, f. 7:* und zoch gein Prespurg, Altenburg, Eysenburg, Ödenburg.

[7] *Cgm. 425, f. 7:* da gab er den herren ze Österrich und Steir wider, was er in genommen het, das sy im hulfen. *Darnach in anderem Zusammenhang:* . . . unzt in sein muem erpat.

missis in Moraviam et Austriam Hungaris et Cumanis per incendia, rapinas et multas strages hominum plurima mala gessit. Tunc circa solsticium estivale per episcopos et religiosos viros deum timentes ad inopinatam pacem et subitam pacis concordiam redierunt.

Herm. Alt. 407. 1272. Steffanus rex Hungarie circa Kal. Augusti moritur. Cui primogenitus Ladislaus *[F. 55]* succedit. Eodem anno post mortem predicti regis Steffani comes Hainricus de Gussingen, qui ab eodem rege de Hungaria eiectus fuerat et receptus a rege Bohemie, filiam domini Zinglonis [a] de Lüchtenberg [a] duxerat in uxorem. Dimissa eadem uxore ad Hungaros est reversus et reconciliatus domino Ladislao regi. Accidit, ut cum domino Bela duce de Matsawe, avunculo regis predicti et consobrino regis Bohemie, idem comes in verba contumelie prorumpens occasione presumpte prodicionis contra supradictum dominum Ladislaum ipsum ducem Belam in insula apud Budam miserabili nece prosterneret, ut membra ipsius in frusta concisa matertere sue, scilicet due filie domini Steffani regis in monasterio ibidem constitute, colligerent et cum planctu et dolore maximo sepelirent. Ob quam causam rex Bohemie cum maximo furore commotus initam cum regno Hungarie concordiam et ad magnam utriusque partis instanciam auctoritate sedis apostolice confirmatam rescindens nec pacem nec treugas solemnibus nunciis Hungarorum postulantibus voluit indulgere, sed in confiniis [b] iussit eos invadi et statuit cum grandi exercitu ipsum regnum se hostiliter ingressurum. Unde sequenti anno Hungari et Cumani prevenientes motum [c] predicti regis Bohemie quasdam civitates Austrie, Stirie et Moravie *[F. 55']* cum magna strage hominum utriusque sexus intraverunt.

Cont. Alt. 408. 1273. rex Othocarus et Hainricus dux Bavarie ad plenam concordiam redierunt rege Bohemie de castro in Scherding et quibusdam iuribus, que pertinebant ad ducem Hainricum, refutacionem faciente. Ipsi eciam contra omnem hominem huius mundi iurarunt mutuo se iuvare.

Dt. Ausz.[1] Othacarus baronum castra destruxit et eorum cognatas mulieres nobiles oppressit et multa mala in terris sibi subiectis commisit.

E. Silvio, H. boh. 27. Othacarus sepedictus vocatus per principes electores ad regnum contempsit palam inter suos iactitans pluris Bohemie regem quam Romanum imperatorem esse. Ducavit [d] 26 annis in Austria.

E. Silvio, H. boh. 27. Anno salutis 1273. Rudolfus Habsburgi comes, qui magister curie Othocari fuisset[2], non minus belli quam domi clarus christiane *Cf. Ann. Ald.*[3] *535.* reipublice prefectus est. Qui cum Nuremberge, deinde Herbipoli dietas principibus statuisset, demum Auguste, et omnes sibi *E. Silvio.* obtemperarent, solus Otacarus rennuit.

Dt. Ausz.[4] Anno Christi 1275. rex Rudolfus comitem Zolrensem, filium [e] sororis sue, principem creavit et eidem burckgravionatum Nurembergensem

[a] *so Hs.* [b] confinibus *Hs.* [c] *fehlt Hs.* [d] Ducavit — Austria *später hinzugefügt.* [e] filium — eum *mit Einfügungszeichen am Rand.*

[1] *Gedr. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIII, 42 ff.*

[2] *Vgl. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIV, 15, wo nicht bekannt war, dass hier der Text Enea Silvios vorliegt.*

[3] *Annales Aldersbacenses; Mon. Germ. hist., SS. XVII, 537 f.*

[4] *Gedr. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIII, 47 ff. Dazu:* der wart da gesandt gein Wienn.

tunc vacantem concessit et eum misit ad Othokarum legatum. Austriam, *E. Silvio,* Stiriam et Carinthiam ceterasque vicinas Italie provincias tamquam *H. boh. 27.* iuris imperii repetit, quando nec Austria muliebre feodum esset nec Carinthia iniussu cesaris Ulricus venumdare potuisset. Rennuit Othokarus *[F. 56]* et cesari, qui aliquando sibi servivisset, impacato animo respondit.

Anno Christi 1276. Rudolfus rex expedicionem movit versus *Ann. Ald. 536.* Austriam cum exercitu non tantum numeroso quantum valido euntibus *Cont. Alt. 410.* secum in exercitu Maguntino et Engelberto [1] Coloniensi archiepiscopis, Herbipolensi, Leone Ratisponensi, Petro Pataviensi episcopis, Ludovico comite palatino Rheni et fratre suo Hainrico duce Bavarie et aliis nobilibus multis de Rheno, Franconia et Suevia habuitque naves *Ann. Ald.* castellatas, quibus meatus Danubii obstructos infringere conabatur, sed mediante magistralium virorum consilio sine omni strepitu belli ipsi meatus in Straubing et Patavie patefiunt. Et rex Rudolfus Austriam *Dt. Ausz.*[2] descendit, destructaque multa parte terre circa Anasum multi homines *Ann. Ald.* perierunt et civitates et castra se suo dominio subdiderunt. Et cum *Cont. Alt.* Tulnam veniret, ex claustro ibidem monasterium fecit. Et Wiennam *Dt. Ausz.*[3] obsidione cinxit; civibus autem resistentibus multa eorum pomeria *Cont. Alt.* ac vinee[a] sunt succisa et vastata; nec tamen per violenciam cepit, *Ann. Ald. u.* sed intervenientibus amicis ea lege reconciliati sunt, ut Austria cesari *Dt. Ausz.*[4] *Cont. Alt.* cederet, exin datis acceptisque filiabus affinitas utrimque iungeretur, *E. Silvio,* provincie, de quibus lis esset, dotales *[F. 56']* fierent. Adeptus Austriam *H. boh. 27.* Rudolfus Othokarum in verba sua iurare more maiorum exposcit. Id superbo regi gravius visum, tamquam ex domino servus fieret. Exoriuntur nove lites, bellum indicitur. Cumque iam duo exercitus ad mille passus alter alteri proximus convenissent, veritus Othokarus Rudolfi potenciam iniustamque belli causam animo volvens legatos mittit, qui se iuraturum dicant, si modo intra tentorium regale honoris sui causa fieri Rodolfus velit. Accipit condicionem cesar pocius quam belli fortunam experiatur. Suggestum in tentorio sublime paratur ibique aureum solium eminenciori loco erigitur. Rodolfus diademate et imperialibus insignibus conspicuus considentibus electoribus imperii, ceteris baronibus circumstantibus in die S. Elizabet[5] advenientem regem sedens expectat. Ille cum paucis regni optimatibus ingressus conscenso suggesto ad pedes cesaris genua flectit; proinde ex veteri consuetudine admotis sacrosanctis iureiurando se adegit. Interea tentorium arte compositum a summo usque deorsum in quatuor proscissum partes decidit regemque,

[a] vineas *Hs.*

[1] *Vielmehr Siegfried.*

[2] *Cgm. 425, f. 9:* Do erhueb sich künig Ruedolff ... und kom gein Österreich.

[3] *Gedr. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIV, 3; die Quelle sagt jedoch:* und macht aus der purkch ain chloster.

[4] *Neben dem Text der Ann. Ald.:* civibus rebellantibus multa eorum pomaria sunt succisa *erscheint auch der des deutschen Auszuges, Cgm. 425, f. 9:* und lies den von Wienn sagen, wolten sy im nicht gehorsam sein, so wolt er lassen rewten ir weingerten.

[5] *Diese Tagesangabe nicht aus E. Silvio, sondern aus dem 2. lat. Auszug.*

ut erat in alto loco ad cesaris genua supplex, videndum exercitibus prebuit.[1] Sta- *[F. 57]* bant circumquaque armate acies rei exitum spectantes, sed quam leti Theutones gloriosum regem suum videntes, tam indignabundi Bohemi, quod rex eorum humiliari magis quam prelium experiri voluisset. Stupefactus ea re Othokarus, quamvis dolo magis quam casu cecidisse tentorium ignoraret, subticendum tamen in presencia censuit petitaque a cesare venia plenus irarum domum rediit. Quem, tametsi sua sponte fureret, magis tamen ac magis uxor incendit. Que cognito rerum successu advenientem regem hisce verbis allocuta fertur: Heccine nobis spolia, hanc belli adoriam domum refers? Dediti omnes hodie tua opera veluti mancipia, veluti pecudes sumus. Regina provinciarum, Bohemia, tributaria facta. Cum te olim superasse prelio Tartaros, exuisse castris Hungaros, Stiriam armis ademptum esse, Italiam cum exercitu penetrasse audiveram, felicem me, que tali nupsissem viro, patrem, qui me regi magnanimo tradidisset, sapientem estimabam neque reginam esse ullam orbe toto, cui me cedere oporteret. Nunc falsa omnia experior. Nam que mulier me infelicior, quis te virorum omnium ignavior? Austriam provinciarum nobilissimam tot urbibus, tot proceribus insignem *[F. 57']* nulla necessitate coactus ex manibus tradidisti, Stiriam, Carinthiam et, quas possidebas in Italia, civitates turpi metu reliquisti, cum comite Habsburgensi infimi generis affinitatem contraxisti, postremo ei, qui satelles tuus quondam fuerat,[2] iure iurando exhibito te submisisti et servus servi factus tu simul ac maiorum tuorum gloriam obfuscasti. En, virum, qui magnitudine animi rennuisse imperium videri vult, laudarem, si te illi non subiecisses. Age, si tibi animus virilis deest neque gladios intueri potes, sine[a] me regem esse, experiar profecto, Bohemis an Teutonibus imperium debeatur. Sunt Poloni, sunt Saxones ac Francones, qui nostra signa sequuntur, sunt Slesite Moravique, et verebimur belli temptare fortunam? Utinam aut tibi meus animus fuerit aut mihi obediencia, quam te habere animadverto. Sentiret profecto Rodolfus neque vires adversus dominos valere neque dolos. Othocarus, qui cum uxoris caritate teneretur eamque verum locutam animadverteret simulque animi magnitudine irrogatam contumeliam ferre non posset.[b]

Ann. Ald. 536. Cui[3] rebellantibus plurimis Bohemis nobilibus Othokarus reconciliatur domino Brunone Olmucensi episcopo mediante redditis obsidibus *Dt. Ausz.*[4] et captivis filiis magnatum et nobilium, quos ante ingressum regis Rodolfi in Austriam ab ipsis vi extorserat et in Bohemiam ab- *Ann. Ald.* duxerat. Othokarus itaque gravi ferens corde se Aus- *[F. 58]* triam, Stiriam, Karinthiam, Carniolam etc. sine opere bellico resignasse et

[a] siue *Hs.* [b] *Schluss des Satzes fehlt.*

[1] *Vgl. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIV, 6 ff., wo Seemiller nicht wusste, dass hier Enea Silvio vorlag.*

[2] *Vgl. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIV, 14, wo es Seemiller unbekannt geblieben war, dass hier Enea Silvio abgeschrieben ist.*

[3] *Rudolf.*

[4] *Cgm. 425, f. 9:* da muest er den lantherren ire kind wider geben, di er von in ze geiseln genomen het. *Und vorher:* und nam von den mächtigisten herren ze Osterrich und Steir yedem ain kind ze geyseln und sant die gein Pehaim.

feodalia recepisse principes et alios subiectos Romani imperii in diversis mundi partibus ad conspiracionem solicitat, et pecunia plurimi corrumpuntur. Quorum alii se regi Romanorum publice obiciunt, alii occultis insidiis fidem frangunt.

E. Silvio, H. boh. 27. Cont. Alt. 410. 2. lat. Ausz. — *E. Silvio, H. boh. 27 u. Dt. Ausz.*[2] *Cont. Alt. 410*

Accersitis autem regni primoribus collectisque novis copiis de terris suis, scilicet Bohemia et Moravia, et eciam de aliis terris, Polonia, Pomerania, Slesia[1], Lusonia, Saxonia et Missna cum duce de Glokan, duce Bratislavie[a], duce Polonie, duce de Kaleis, de Syras et de Pomerania, comite Misne, rege Rusie etc. Rudolfo, qui dolo secum egisset, feodalia resignat, bellum indicit. Neque ille certamen detrectat. Othokarus siquidem castra metatus est super flumen March in campo, qui dicitur Marchveld, prope Cistersdorf. Et cum cogitaret cum Rodolfo congredi, ecce, multi nobiles de parte adversa ipsum nunciis suis et litteris premunierunt dicentes, quod in congressione nobiles sui ipsum essent prodicionaliter[b] in manus hostium traditurí. Quod cognoscens idem rex Bohemie nobiles suos ad se in suum convocavit tentorium et se eis inermem omnimode presentavit dicens: Ecce, inermis in conspectu vestro sto, et licet de vestra fidelitate non diffidam, tamen, si cuiquam contra me prodicionis vel inique faccionis esset voluntas, melius esset, quod me nunc solum occideret, quam quod *[F. 58']* cras in bello mecum multa milia hominum moriantur. Sed ipsi nobiles multis iuramentis se sibi fideliter assistere promiserunt. At Rudolfus rex electum exercitum adunavit coniunctis sibi Ladislao IV.[3] Ungarorum et Cumanorum regibus et advolantibus sibi nobilibus de Stiria, Carinthia, Bavaria, Rheno, Franconia et Suevia, Rudolfo archiepiscopo Salczburgensi, . . .[c] burckgravio Nurembergensi, comitibus de Altenloch et Halnberg, episcopis, comitibus, baronibus et militibus multis de partibus superioribus. *(u. Dt. Ausz.*[4]*)*

Cont. Alt. 410.

Sane rex Bohemie cuidam strennuo militi promisit multa se daturum, si Rodolfum vel saltem eius equum in congressu occideret. Qui miles hac promissione accepta cuneum fortissimorum militum penetrans ipsum regem Romanorum vehementi ictu in terram prostravit et equum eius occidit, sed nobiles, qui latus eius stipaverant, eundem militem captivarunt et regem in equo alio locaverunt. Sed ecce mirabilem predicti regis clemenciam, qui eundem militem captivum presentatum abire illesum permisit dicens, quod reipublice damnum esset, si miles adeo fortis et strennuus deperiret.

E. Silvio, H. boh. 27. 2. lat. Ausz. Flor.

Conveniunt ambo reges cum exercitibus suis in campis Austrie trans Danubium apud Weidenbach feria 6. ante Wartolomei, que fuit

[a] Bransianie *Hs.* [b] prodicialiter *Hs.* [c] *leerer Raum Hs.*

[1] *Vgl. Dt. Ausz., Cgm. 425, f. 10:* die frischisten aus der Slesi.

[2] *Cgm. 425, f. 10:* und sagt die lehen auf.

[3] *Der Name aus Thurocz i 10.*

[4] *Cgm. 425, f. 10:* damit komen di von der Steirmarch und von Chernten, der bischolf von Salczburg, mit dem di Bairn, und kom der purgkraf von Nürnberg, von Haltenloch *(Hohenlohe)*, graf von Habenburg *(Hohenberg bezw. Hoheneck)* und ander bischolf, herren und ritterschaft vil von oberlant. *Vgl. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIV, 16 ff.*

2. lat. Ausz. 13. Kal. Septembris.[1] Othokarus divisit populum in sex cumulos, *[F. 59]* Rodolfus in quatuor, cum quo fuit Ladislaus rex Hungarie. Primus cumulus Teutonicorum fuerunt Australes contra cumulum, in quo fuit Othokarus habens coopertos equos quasi 1000. Hii cum aciebus suis quasi ad unam horam pugnabant, sic quod neutra pars poterat aliam infringere. Australes tamen rumpunt aciem Bohemorum. Rodolfus venit ad Othokarum, a quo vel a supradicto milite maximis ictibus percussus de equo cecidit et statim a suis, qui sibi pro custodibus *E. Silvio, H. boh. 27. Cont. Alt. 411.* deputati sunt, levatus est super equum. Commissum est atrox prelium diuque Marte dubio pugnatum. Sed quia Othokarus nobiles et populum Bohemie, Moravie, Austrie, Stirie, Carinthie et Carniole, qui ante tempora predicti regis rapinis et spoliis assueti fuerant, ipse multa austeritate et sine personarum accepcione in severitate iusticie compescuit — ita magnum iudicaverat sicut parvum —, ob hoc eum predicti nobiles sui latenter odio habuerunt, maxime Bohemi.[2] *2. lat. Ausz.* Post venit alius cumulus Teutonicorum, qui divisit Bohemos hinc inde, *E. Silvio, H. boh. 27.* ex quibus territi Bohemi cum multitudine ac robore, Suevi animati, quibus Rodolfus maxime fidebat, ordine et arte essent superiores. Cecidere quam plurimi ex utraque parte, maior tamen strages Bohemorum *2. lat. Ausz.* edita. Othokarus autem habebat Milotum capitaneum cum cumulo alio *[F. 59']* aduc quieto. Qui Milotus videns necessitatem domini sui adesse cogitavit mala, que perpessus est ab eo, quia fratrem eius *Cont. Alt. 411.* detentum ab eo in vinculis interfecit, et cum exercitu suo recessit ac ipsum regem hostibus expositum dimisit. Quod cum ipse rex aspiceret se suorum adiutorio privatum, cum illis paucis, qui mori pro domino et patria elegerant, in turmas hostium prosiliit et multa strage *E. Silvio, H. boh. 27.* ab eo facta, dum fortiter pugnat, ad extremum inter consertissimas hostium acies occiditur et cum eo quasi 14000 pugnatorum et multi *Königsh. 449.* capti; multa eciam arma et bona eis ablata fuerunt.[3] *E. Silvio* Ferunt Stirienses duos domi nobiles, quorum frater ab Othokaro per iniuriam extinctus fuisset, eum toto prelio quesitum cum certis indiciis cognovissent, in ulcionem fraterne cedis obtruncasse[a]. Corpus eius

[a] obtruncassent *Hs.*

[1] *Die Schlacht fand am Freitag den 26. August 1278 statt. Von den Quellen, die Arnpeck benutzt hat, gaben an (von denen abgesehen, welche überhaupt keinen bestimmten Tag nennen): Andr. 68 den 1. August* (Kal. Augusti), *die Cont. Alt. 411 des Herm. Alt. (auch die Ann. S. Rudb.) das richtige Datum* (7. Kal. Sept.), *Enea Silvio, H. boh. 27, und nach ihm Schedel CCXVI den 27. August* (in die B. Ruffi), *der deutsche und der 2. lat. Auszug den Barbaratag (4. Dezember). Das obige Tagesdatum scheint der Fortsetzung der Flor. zu entstammen; im Drucke der Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 250 findet sich die Stelle nicht; in der Ausgabe von Meuschen S. 131 heisst es nur:* XIII. Kal. Septembris, *dagegen fand ich sie in der Tegernseer Handschrift Clm. 18776 folgendermassen:* XIII. Kal. Septembris feria VI. post Bartholomei, *wobei letztere Angabe richtig ist, während es statt* XIII *heissen müsste* VII. *Es ist also wahrscheinlich, dass Arnpeck hier aus den Flor. in der Form des Clm. 18776 schöpfte, wobei durch handschriftliche Zwischenglieder aus dem richtigen* post *ein falsches* ante *geworden sein mag. Unten S. 767, 3 bringt Arnpeck im Widerspruch mit der vorliegenden Tagesangabe jene des Enea Silvio.*

[2] *Quelle?*

[3] *Quelle?*

omnibus spoliatum in Laa allatum permittente Rudolfo in Znaimam Bohemie, inde in Pragam translatum regio honore sepultum. Prelium ipsa die B. Ruffi[2] peractum anno ab incarnacione verbi 1278. A populacione Bohemie Rudolfum abstinuisse, que genero deberetur.

u. Dt. Ausz.[1] *E. Silvio.*

Anno Christi 1280. rex Rodolfus in tota Austria et Stiria obtenta plenaria obediencia cum homagio et iuramento de fidelitate Wiennam revertitur.[4] Cum autem in Austria per quatuor continuos annos moratus fuisset, *[F. 60]* Sueviam revertitur relinquens in Austria pro provisore suum primogenitum Albertum comitem Habsburgi et in Stiria quendam de Liechtenstain pro capitaneo.

Dt. Ausz.[3]

Rodolfi genitor fuit Albertus comes Habsburgi, lantgravius superioris Alsacie, dominus Schaffenburgensis et civitatis Argentinensis[5], quam eciam contra dominos Hainricum de Feringen et Berchtoldum de Decke episcopos Argentinenses multis victoriis obtinuit. Quo defuncto ipse Rodolfus filius predicta dominia unacum civitate Argentinensi viriliter possedit.[6] Probus, fortunatus[7], pacificus et iustus fuit, 14 bella prospere sudavit ab infancia armis nutritus. Eo electo marchioni Badensi multas civitates unacum comitatu Kyburge abstulit.[9]

Königsh. 449. *Andr. 67.* *Dt. Ausz.*[8] *Andr. (Ann. Hal. 44). Königsh.*

Duas insuper uxores habuit. Prima, Anna comitissa de Hayrloch et[a] Hochenberg[a], obiit Wienne. Funus defertur in Basileam; nam omnium reginarum coronatarum in Aquisgrano sepultura est in Basilea.

Sächs. Wchr. 329. 2. lat. Ausz.

Deinde duxit aliam, Pytritz[b] [10] de Italia. Quam Fridericus de Leiningen episcopus Spirensis levans de curru contra suam voluntatem osculatus est. Quod regi conquesta est; ideo oportuit episcopum vitare Almaniam, quamdiu rex vixit.

Sächs. Wchr.

[a] *am Rand mit Einfügungszeichen.* [b] *so Hs.*

[1] *Cgm. 425, f. 10:* und ward von den pueben ganz entplösst und nackot gefürt gein Laa und begraben. darnach in der römisch künig erlaubt zu füern gein Znaym. von dann ist er gefürt gein Prag.

[2] *Vgl. oben S. 766, Anm. 1.*

[3] *Cgm. 425, f. 11:* künig Ruedolf zoch in Österrich und Steir zu den steten, das im die swüren. und da er 4 jar herniden was gewesen, da zoch er auf gein Swaben ... er lies sein sun in dem land, graf Albrechten, zu ainem verweser. auf der Steirmarch macht er ainen haubtman, ainen von Liechtenstain, nach Christi gepurd 1280 jar.

[4] *Cgm. 425, f. 11:* künig Ruedolf zoch wider gein Wienn.

[5] *Königsh. a. a. O. sagt:* ein leiter und ein venre *(Fähnrich, Bannerträger)* der stette zu Strosburg. *Der Zusatz* Schaffenburgensis *geht auf die Tab. Cl. d 2 zurück, wo es heisst:* her von Saffenburg, *was irrtümlich statt Strassburg gedruckt ist.*

[6] *In der Uebersetzung zeigen sich mehrere Missverständnisse.*

[7] *Dieses Wort aus dem Chron. Stamsense (Pez, SS. Rer. Austr. II, 457):* per omnia fortunatus *(ebenso in den Flor., Clm. 18776, f. 151').*

[8] *Cgm. 425, f. 12:* er facht ze seiner zeit 14 veldstreit, die im all gelückten.

[9] *In der Uebersetzung wieder einige Missverständnisse.*

[10] *Diesen sonderbaren Namen führe ich auf den unrichtig verstandenen Text der Quelle zurück, wo es heisst (Deutsche Chroniken II, 329):* diu was burtich von Waelischen landen.

Cont. Alt. 408. Ipse eciam rex aduc existens in palacio Aquensi, ad quod iam pridem intronisatus a principibus fuerat, *[F. 60']* duas suas filias, Mathildim[1] Ludovico comiti palatino Rheni, alteram duci Saxonie, desponsavit. *E. Silvio, H. boh. 28.* Tercia nomine Guta pro pacis conservacione Wenceslao regi Bohemie, filio Othokari, fuit copulata, qui ex ea genuit Wenceslaum, qui sibi in regno successit, Jutham *31.* uxorem gentilis de Ursinis, Annam ducissam Karinthie et Elizabet *30.* reginam Bohemie. Defuncta domina Guta rex Wenceslaus duxit Elizabet, que post eius mortem relicta Rudolfo filio Alberti *Tab. Cl. d 2.* regis in matrimonium tradita est. Sane Rodolfus rex tres filios habuit, Albertum, de quo infra, Rudolfum et Hartmannum comitem Habsburgi, qui cum aliis 14 apud Reinau in Rheno submersus est anno Christi 1280.

E. Silvio, H. boh. 28. 30. Tab. Cl. d 2. E. Silvio 28. Rodolfo filio regis Rodolfi Agnes soror sexti regis Bohemie Wenceslai filia Othokari nupsit. Hic[2] post mortem nepotis sui Rudolfi octavi regis Bohemie est electus in regem, sed non coronatus victus ab Hainrico duce Carinthie. Qui Prage moriens 1308. ibi defunctus iacet. Et ex ea[3] natus est Johannes, qui Albertum regem circa flumen Rhenum non longe ab opido Schafthusen, dum simul amice iter agerent, sua manu interfecit. Deinde penitencia ductus Clementem V. pontificem maximum, qui sibi purgacionem indulgeret, apud Avinionem adiit. Pontifex cesaris occisionem ab imperatore iudi- *[F. 61]* candam ait. Venit igitur Pisas. Ubi cum cesar Hainricus VII. eius nominis imperator considebat, a quo iussus religionem ingredi heremitarum S. Augustini in eaque perpetuo penitere non recusavit. Mortuus est in eadem urbe et in ede sui ordinis sepultus.

Ann. Ald. 536 u. Ost. 549.[4] Anno domini 1286. rex Rodolfus curiam Auguste celebravit et in die nativitatis domini[5] filium suum primogenitum Albertum comitem Habsburgensem ducem creavit et dedit ei in feodum Austriam ac Stiriam ac Meinhardum comitem Goricie et Tirolis ducem Carinthie fecit presentibus Rudolfo archiepiscopo Salczeburgensi, Hainrico Ratisponensi, Wernhardo Pataviensi, N. Basiliensi et N. Eistetensi[6] episcopis, Ludovico et Hainrico ducibus Bavarie et aliis viris illustribus et comitibus ac nobilibus multis. Ubi in epiphania domini Rodolfus rex reformavit amiciciam inter Rudolfum archiepiscopum Salczeburgensem et Hainricum ducem Bavarie inferioris facta compromissione in honorabiles viros sex super questionibus, si quas inter se habuerint, decidendis.

[1] *Die Quelle hat dafür:* unam; *der Name aus Andr. 546; vgl. oben S. 236, 22.*

[2] *Irrtum und Verwirrung, durch Arnpeck angestellt. Zu Grunde liegen jedoch deutlich Enea Silvio, H. boh. 30 und 31 und Tab. Cl. d 2:* der ain erwelter kunig zu Behem, doch nit gekrönt gewesen sein sol.

[3] *Nämlich der oben genannten Agnes.*

[4] *Vgl. oben S. 241, 13—23, wo die gleichen Quellen — um einen Teil gekürzt — verwendet sind. Nach ein paar Lesarten zu schliessen sind hier nämlich ausser den Osterhofener Annalen deren Quelle, die Aldersbacher Annalen, benützt, was oben S. 241, 13 ergänzend am Rand zu bemerken wäre.*

[5] *Die Tagesangabe aus dem Chr. Stams.*

[6] *Quelle?*

Postquam regnavit annis 18, venit Franckfordiam et voluit filium suum Albertum ducem Austrie regem fecisse. Electores noluerunt. Deinde ivit Argentinam, ubi octo dies mansit valedicens, Spiram transiens. Ubi anno domini 1291. in die divisionis apostolorum [1] obiit et sepultus fuit. *Königsh. 451.*

[F. 61'] Albertus Austrie dux primus de genere Habsburgensi. Cuius consiliarii fuerunt N. de Meysen, N. de Puchaim, N. Drugsas de Lempach, hospites, comes de Ladenberg, de Walsee. Insuper germani et patrui sui 5 ex Suevia venientes in Austria habitaciones acquisierunt. Ea tempestate Hungari Stiriam impugnabant. Quibus capitaneus abbas Admontensis occurrens ab eis stragem hominum accepit. At Ladislaus rex Hungarie Alberto duci Austrie auctoritatem vindicandi se in adversariis concessit. Quocirca Albertus exercitum 1500 pugnatorum cum episcopis Pataviensi et Babenbergensi versus Hungariam movit et castra et municiones hostium destruxit et Altenburg cepit. Tunc provinciales sui subditi pecierunt, ut possint domi redire ad vindemias. Quibus peractis iterato dux contra hostes processit 1293. Comes de Teifers accepta ab Hungaris oculte pecunia campo cessit; idcirco male habitus fuit. Sed quia bursam suam replevit, ea causa potencia principis Sueviam redire cogitur. *Dt. Ausz.*[2]

Item 1293.[3] cum Albertus dux Austrie cum Conrado Salczburgensi archiepiscopo discordaret et ex utraque parte sibi damna gravia intulissent, idem archiepiscopus confederavit sibi Ottonem ducem Bavarie et unacum predicto duce Carinthiam est ingressus *[F. 62]* fiduciatus ab incolis, quod possit terram Stirie obtinere, sed tandem eos redire densitas nivium compellebat. Sequenti vero tempore predictus archiepiscopus cepit filium ducis Carinthie. Cuius liberacio magna occasio fuit, quod pax inter ipsos extitit reformata, pro qua reformacione Hainricus Ratisponensis episcopus unacum Ludovico duce Bavarie inferioris sollicite laboravit. Qua concordia vix ad tres annos vel paulo plus *Cont.Rat.417.*

[1] *Diese Tagesangabe nach Ann. Hal. (Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 45) oder Sächs. Wchr. 329 oder Dt. Ausz. oder 2. lat. Ausz. Königsh., dessen Text in diesem Abschnitte verwendet ist, sagt:* an sant Michels tage *(29. Sept.).*

[2] *Cgm. 425, f. 12:* herzog Albrecht . . . der erst herzog ze Österreich des geslächtes. der het in sein rat genomen ain von Meyssen *(vielmehr* Meissawer; *vgl. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIV, 30),* von Chappelen, von Puchaim, Trugsäcz von Legenpach, von gesten den grafen von Tawfers, di von Walse, von Landenberg . . . es komen seiner brüeder und vettern fünf von Swaben, die sich hie behawsten. zu der zeit wüesteten di Ungern dy Steirmarch. da was ain abt ze Admünd haubtman und nam schaden von den Ungern, die im vil lewt niderlegten. künig Ladislaus von Ungern erlaubt herzog Albrecht sich selber an seinen veinten ze rechen ze Ungern . . . und zoch darnach gein Ungern und gewan alle hewser . . . die zerprach er . . . mit im zugen der von Passaw, von Pabenberg und het in dem veld 1500 werlich. er gewan Altenburg. die landlewt paten urlaub haim zu dem lesen. nach dem lesen zoch er wider sein veint nach Christi gepurd 1336 *(!)* jar. der graf von Tewfers *(Taufers; vgl. Deutsche Chroniken VI, CCXXXIV, 32)* was bei herzog Albrechten gewaltig und nam ze Ungern haimlich gab und rait aus dem veld und wart darumb übel gehalten. und von gepot des herzogen muest er haim gein Swaben und seinen peitl het er wol gefüllt in dem land.

[3] *Die Quelle:* 1290.

durante dux Austrie obsedit opidum Rastat ad duos menses et modicum amplius. A qua obsidione tandem propter inopiam victualium, que per angusta moncium adduci sufficienter non poterant, dicitur recessisse, quia et dux Otto cum exercitu usque in Salczeburgam processerat contra ipsum.

Dt. Ausz.[1] Exhinc rex Hungarie has terras potenter forti manu intravit et incendio ac preda dire eas vastavit. Facta est itaque pax, ut Albertus dux castra, que in Hungaria ceperat, dimitteret. Tunc rex et dux societatem iurarunt.

Dt. Ausz.[2] Dux Albertus in bello contra Hungaros pecunia exhaustus in Stiriam se recepit. At barones pecierunt, ut antiquas consuetudines et eorum privilegia confirmaret ac eos in suum consilium reciperet. Quod cum eis denegaretur, sine licencia recedentes archiepiscopum Salczeburgensem contra ducem provocaverunt et in Bavariam ad ducem Hainricum pro domino miserunt. Qui veniens civitates et opi-*[F. 62']*da Bruggam usque in dedicionem accepit. At dux Albertus in Austria collectis viribus usque ad Semering processit. Quo comperto Bavarie dux retrocessit. Et Albertus castra et opida reaccepit. Quidam barones e campo ducis Bavarie defecerunt. Qui capti coacti sunt sua castra duci Alberto assignare.

Dt. Ausz.[3] 1292. Albertus dux Austrie per electores vocatus. Qui cum 600 militibus uno colore vestitis in Rhenum ascendit sperificatus in regem eligendus. Sed Gebehardus[4] archiepiscopus Maguntinus astucia vota electorum attrahens quendam patruum suum Adolfum comitem a [a]Nasove[a] elegit. Quare Albertus parvipendens in Austriam rediit.

Dt. Ausz.[5] Deinde Wiennenses dissidentes rebellabant duci, eo quod antiqua eorum privilegia observare rennuit. Tunc quidam ex communitate in

[a] Anasone *Hs.*

[1] *Cgm. 425, f. 12:* do zoch der künig von Ungern in die land und prant ser. do ward ain frid und beredt, das im herzog Albrecht abtrat der geslos, di er zu dem land ze Ungern beseczt het, und swuern bruederschaft zu einander.

[2] *Cgm. 425, f. 13:* herzog Albrecht het sich vast verkriegt gen Ungern und seczt sich auf die Steiermarch. da begerten die landherren, sy behalten bey iren rechten und die ze bestäten und dy nit verkert und des sy in seinen rat genomen wurden; des wurden sy verzigen. da riten sy von dann an urlaub und bestelten den von Salczburg und santen nach herzog Hainrichen gein Bayren ze herren. der zoch und gewan all stet unzt herab gein Pruck. herzog Albrecht besambt sich ze Österreich und zoch unzt an den Semring. da zoch der von Bairn wider hinter sich. do nam herzog Albrecht wider das land in. etlich landherren riten von dem von Bairn aus dem veld und wurden gefangen und muesten herzog Albrechten irer geslos abtreten.

[3] *Cgm. 425, f. 13:* darnach ward herzog Albrecht von den kürfürsten zu dem reich gefodert, des ze unterwinden . . und zoch auf zu dem reich an den Rein mit 600 rittern all in seiner varb besniten. an der zeit der von Maincz mit listen all wal von den kürfürsten bracht, das er gewalt het . . . da welt er seins geslächt ain armen grafen von Nassa, Adolf genant . . . und herzog Albrechten muet der spot des . . . und zoch wider gein Österreich nach Christi gepurd 1298 jar.

[4] *Vgl. oben S. 242, Anm. 5.*

[5] *Cgm. 425, f. 13:* ze der zeit wurden die Wienner unaynig mit herzog Albrechten und setzten sich wider in, wann er in wider was in

aulicos eius surrexerunt, ita ut in Calvum Montem secedere cogeretur. Wiennenses barones et alia opida ad rebellandum incitant. At dux omnia strata et vias observabat, ne quid Wiennensibus adduceretur. Quam ob rem communitas senatum coëgit ad querendum ducis graciam. Qui in castro Kalenperg ducem cum suis privilegiis accessit, et, que sibi displicuerunt, delevit et in conspectu eorum combussit. Deinceps barones dietam in Stockaraw habuerunt et quatuor ex eis ad ducem miserunt, ut antiquas eorum consuetudines servaret et hospites dimitteret *[F. 63]* abire. Qui respondens ait ad supplicaciones placita facere, sed coaccione nihil.

Königsh. 458 u. Dt. Ausz.[1]

Item quadam vice [a] dux Wienne in tabula intoxicatus fuit, unde medici eruerunt sibi unum oculum et per foramen eius venenum exire compulerunt.

Sächs. Wchr.[2] *330 u. Königsh. 457.*

Adolfus rex Romanorum graciam et favorem principum, qui eum elegerunt, amisit et precipue Gebhardi archiepiscopi Maguntini, qui suscitavit contra regem Albertum ducem Austrie, Albertum comitem de Hayrloch et comites de Lyningen [b], de Zwainbrucke ac Ochsenstain, qui omnes conspiraverunt in mortem regis. Ea de causa nullus eorum bonam mortem adeptus est.

Cont. Rat. 418. Königsh. 455 (454).

[3]Anno Christi 1298. electores principes miserunt ad ducem Albertum inimicum Adolfi regis, ut ad eos Maguncíam veniret, ut regem ibi deponerent et eum eligerent. Congregati igitur electores omnes cum multis principibus aliis demptis archiepiscopo Treverensi et Rudolfo comite palatino etc. et, quantum in eis fuit, privaverunt Adolfum regno et Albertum ducem Austrie et Stirie elegerunt ac sibi iuraverunt. *Cont. Rat.* Idcirca dictus dux Albertus filius quondam Rudolfi regis Romanorum circa mediam quadragesime cum favore Ottonis ducis Bavarie inferioris Bavariam pertransivit cum exercitu. *Ann. S. Steph. 58. Cont. Rat.* In monasterio Weihenstephen cum 6000 pugnatorum pernoctavit habens secum *[F. 63']* paucos Australes cum Hungaris et Bohemis. Ad partes Reni veniens in vigilia S. Johannis baptiste[4] una cum Gebehardo[4] archiepiscopo Maguntino, Argentinensi et Constanciensi episcopis ac quibusdam

[a] wieñe *Hs.; von anderer Hand am Rand:* domo. [b] Lingen *Hs.*

iren alten rechten etc. Der pöffel warf sich wider auf das hofgesind und tet den schaden, das herzog Albrecht von dann muest und auf den Challenperg. die stat rüeft an die landherren und die andern stet in zu helfen. da besetzt er all straß, das man nichcz zw der stat lies. da nött di gemain den rat, das sy genad suechen muesten. da komen sy zu im auf den Kallenperig und brachten mit in der stat brief, und was dem herzog Albrechten nicht gefiel, di zerais er und verprant sy vor in . . . darnach die mächtigisten vier lantherren, den der herzog genädig was, di machten ain tag gein Stockoraw . . . .do santen sy aus ir vier zw herzogen Albrechten . . ., das er sy bey iren alten rechten beleiben solt lassen und die gest faren lassen. sein antwurt: von pett wolt er tuen, was er solt, aber von irs gewalcz wegen wolt er nichz tuen.

[1] *Cgm. 425, f. 14:* darnach herzog Albrecht ze Wienn sas ob dem tisch, do ward im gift eingeben. im ward geholfen, wann das im ain aug davon verdarb. *Meine Verbesserung* quadam vice *gründet sich auf Königsh.:* eines moles.

[2] *I. bayer. Forts., Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken II, 330.*

[3] *Der folgende Abschnitt auch oben S. 242, 13 ff.*

[4] *Vgl. oben S. 242, Anm. 4 bezw. 5.*

Sächs. Wchr. nobilibus maiorem fortitudinem collegit contra regem. Quo comperto Adolfus rex similiter grandem exercitum collegit. Albertus dux Renum *Cont. Rat.* transiit. At rex Adolfus Rudolfi comitis palatini et Ottonis predicti, ducum Bavarie, ac quarundam civitatum imperii, puta Spire, Wormacie, auxiliis iuvabatur. Eidem duci Austrie, qui iam nomen regis assumpserat, post multos circuitus hinc inde habitos in loco, qui dicitur *Sächs. Wchr.* Hasenbuhel[a], non expectans auxilium suorum principum cum propera *Cont. Rat.* festinacione, que in rebus bellicis et magnis exercitibus non expedit, *Sächs. Wchr.* animosus et furibundus occurrit. Dux primum fugam simulans, deinde in eum copioso exercitu exiliens. Bellantes igitur acerrime quasi *Cont. Rat.* mediam diem. Et predictis ducibus Bavarie in prima acie dimicantibus per novum bellandi genus, per gladios preacutos, omnes eorum dextrarii sunt occisi, adeo ut ipsi duces Bavarie unacum multis suis nobilibus equis privati aduc virtute animi non fracti super interfectorum hominum et equorum stantes cadavera longo tempore dimicarent; propter occisorum enim equorum aggerem[b] *[F. 64]* hostes equites eos accedere[c] non *419.* valebant, quia et ipsi viceversa equos per stragem similem perdiderunt. Prima igitur acie dimicante ipse Adolphus[d] rex volens cum suorum turma eis[e] succurrere et precedendo suam aciem, in qua re[f] peritissimus erat, ordinando, equo suo cadente ex infortunio ante ingressum ad bellum cecidit et ab eodem equo gravissime est concussus, adeo ut, dum a suis restitueretur equo, minime sui compos esset, et sic amens ad bellum veniens, quia et galeam pre debilitate ferre non potuit, *Königsh. 456.* hostibus se minus caute exposuit, cum aliis multis ex utraque parte *Cont. Rat.* subito est occisus, et sero nudus, ut ex utero matris exivit, inventus[g] *Sächs. Wchr.* qui mane potens[h] rex erat, in campo sub monte, qui dicitur Tursperg, *Flor.*[1] *Sched. CCXIX.* duo miliaria distante a Wormacia in confinio agri Spirensis iuxta *Andr. 70.* castrum, quod Pönlant dicitur, oppressus pocius quam superatus in die *Sched. C. Rat.* SS. Processi et Martiniani anno, quo supra, 1298., sepultus in mo- *Andr. 70.* nasterio Rosen. Et Albertus dux Austrie victoriam obtinuit.

Sched. CCXX.[2] Verum cum in prima eleccione non omnes electores consensissent, ius eleccionis in manus eorum resignans, ne de violenta regni usurpacione notaretur, iterato electores communi voto cesarem declararunt. Et postea Aquisgrani a Witboldo Coloniensi archiepiscopo[3] coronam regni accepit, vir utique bello et ar- *[F. 64']* mis strennuus. *Sächs. Wchr. 331.* Fuit autem Albertus rusticanus in persona, distortum vultum habens, propter liberos avarus et monoculus. Qui suscepto regno a Bonifacio VIII. *Jac. Ph. Berg.*[4] confirmacionem expostulavit. Quam obtinere non potuit, eo quod *Andr. 73.* dominum suum regem Adolfum occidisset[5] et monoculus esset. *Jac. Ph. Berg.* Verum cum inter Philippum Francorum regem et Bonifacium ipsum

[a] Hasenhubel *Hs.* [b] aggarem *Hs.* [c] occidere *Hs.* [d] *am Rand angefügt.* [e] ei *Hs.* [f] rex *Hs.* [g] *fehlt Hs.* [h] pontens *Hs.*

[1] *Ed. Meuschen, S. 131.*

[2] *Sein lateinischer Text, der hier zunächst auf Königsh. 457, dann auf Jac. Ph. Berg. lib. XIII, f. 135 beruht, ist hier wörtlich abgeschrieben.*

[3] *Quelle? Vielleicht auf Grund der Ann. Ost. 552, die jedoch den Namen nicht nennen.*

[4] *Hier dringt dessen Text vor; der Schedels, des späteren Abschreibers, der etwas abweicht, ist nicht verwendet.*

[5] *Quelle?*

postmodum suborta fuisset dissensio, non solum Albertum confirmavit, sed eciam regnum Francie sibi subiecit.

1299.[1] in festo S. Martini Albertus rex curiam apud Nuremberg *Ann. Hal. 46.* solennem celebravit cum principibus, et Gebehardus Maguntinus, *Cont. Rat. 419.* Wicboldus Coloniensis, Treverensis et Conradus Salczeburgensis archiepiscopi, Wenceslaus rex Bohemie et Polonie, Rudolfus comes palatinus Rheni et alii principes ac nobiles multi cum predictis aderant. Ibique rex Albertus Elizabet uxorem suam, filiam *Ann. Hal.* Meinhardi ducis Karinthie,[2] reginam per Wicboldum archiepiscopum Coloniensem solenniter coronari procuravit et Rudolfum *Cont. Rat.* suum primogenitum ducem Austrie deputavit et ibi leges edixit.

Sed quia sepe iam numero mencio facta est de Meinhardo duce Karinthie, idcirco non indigne eius genus et prolem huic opusculo hoc ordine inserere curavi.

[F. 65] Avus eius Albertus comes nobilissimus fuit. Genitor *Chr. Stams.*[3] ipsius Albertus comes Goricie et Tirolis obiit 1253. in die Marie Magdalene. In fundacione filii in monasterio Stambs est honorifice humatus de Tirolis translatus. Hic Meinhardus comes Tirolis et *Herm. Alt. 400* Goricie duxit dominam Elizabet filiam Ottonis ducis Bavarie, reginam *u. Andr. 65 u.* Romanorum, Hierusalem et Sicilie, 1259. in octava S. Michaelis *545. Herm.* apud Monacum nupciis celebratis.[4] Que dudum 1246.[5] fuit desponsata *Tab. Schir.* filio imperatoris Friderici II. Conrado regi Sicilie et Hierusalem, qui *194 u. Andr.* *Andr.*[6] ex ea genuit Conradum regem Sicilie[7] ultimum ducem Suevie.[8] *S. Wchr.* Qui Conradus primus maritus eius[a] obiit 1254. in vigilia ascen- *Herm. Alt. 396.* sionis in Fungia.[9] *Flor. 241.*

Anno Christi 1273. claustrum in Stambs constructum est a *Chr. Stams.* predicto comite Meinhardo et ab Elizabet conthorali sua, que peperit ex eo Elizabet, Ottonem, Albertum, Ludovicum et Hainricum et obiit predicto anno in die S. Dyonisii in dicto monasterio sepulta. Quod consecratum est a septem episcopis 1284. Non. Septembris, et eodem die pater, avus fundatoris et ex eorum progenie 12 corpora apud Tirol exhumata illuc devecta in choro ex utroque latere requiescunt.

Anno Christi 1286. ipsa die nativitatis domini supradictus comes Meinhardus creatus est dux Karinthie in Augusta a Rudolfo rege Romanorum.[10]

[a] est *Hs.*

[1] *Die Cont. Rat. und die Ann. Hal.*: 1298.
[2] *Zusatz auf Grund des Chr. Stams.*
[3] *Breve chronicon monasterii Stamsensis, gedr. bei Pez, SS. Rer. Austr. II, 457 ff.*
[4] *So auch oben S. 233, 35 ff.*
[5] *Vgl. oben S. 231, 3 ff. und 229, Anm. 7.*
[6] *Vgl. oben S. 232, Anm. 7.*
[7] *Nach der Sächs. Weltchronik; vgl. oben S. 233, 2.*
[8] *Vgl. oben S. 232, 25 und Anm. 8 daselbst.*
[9] *Vgl. oben S. 232, 14 f.*
[10] *Vgl. oben S. 768, 27 ff.*

2. lat. Ausz. Hic[a] secundum consuetudinem antiquam accepit in Carinthia ab uno rustico, cuius genus ad hoc deputatum est,[1] sedenti sub lapidea sede in campo Zolfeld dominium.

Chr. Stams. *[F. 65']* Anno Christi 1295. in vigilia omnium sanctorum obiit sepedictus Meinhardus dux Karinthie, comes Tirolis et Goricie, Aquilegiensis, Tridentine et Brixinensis ecclesiarum advocatus, sepultus in Stambs.

Domina Elizabet filia Meinhardi sponsata fuit primogenito regis Rudolfi, Alberto comiti Habsburgi[b], deinde duci Austrie, novissime regi Romanorum. Que obiit vidua 1313. 5. Kal. Novembris relinquens decem liberos.

Anno domini 1292. in die S. Georgii martyris obiit Albertus illustris dux Karinthie, filius Meinhardi.

Anno Christi 1305. in die S. Mauricii obiit dux Ludovicus filius Meinhardi. Sepulti ambo in Stambs.

Anno domini 1310. in die S. Urbani pape obiit illustris dux Otto primogenitus Meinhardi ibidem humatus.

E. Silvio, H. boh. 30. Hainricus dux Karinthie, comes Tirolis et Goricie, natus ducis Meinhardi,[2] cui Anna natu maior soror Wenceslai Bohemorum regis septimi nupsit, qui[c] eodem rege 1306.[3] occiso Pragam venerat. Hunc Bohemi regem sibi elegerunt. Id egre ferens[c] Albertus rex, qui repente coactis copiis Bohemiam ingressus Hainricum regno deturbat Rudolfumque filium suum primogenitum, ducem Austrie, regem constituit. Elizabet senioris Wenceslai regis sexti relicta in matrimonium ei tradita, quo regnum eius solidius esset. Qui cum magna Bohemorum spe regnare cepisset, subitaneo morbo correptus *31.* primo regni sui anno absque liberis *[F. 66]* decessit. Post cuius obitum dissidentes inter se Bohemi alii Fridericum Rudolfi fratrem, filium Alberti regis, alii Hainricum, quem deiecerant, pecierunt. Vicit Hainrici factio trucidatis alterius partis auctoribus. Et quamvis Albertus cesar cum magnis copiis Bohemiam ingressus regionem longe lateque afflixerit, Hainricum tamen regno deicere non potuit prius a nepote occisus, ut[4] infra iam dicetur, quam meditata in Bohemis exequeretur. Successit illi in regno Romano Heinricus VII. comes Luczelburgensis, consilio et armis vir potens. Hic Elizabet alteram Wenceslai sororem 18 annos natam clam iussam ad se venire apud Spiram Gallie civitatem Johanni filio suo quatuor annis iuniori matrimonio coniunxit. Comparato exercitu ex Franconibus et Bavaris duce Petro archiepiscopo Maguntino cum filio in Bohemiam eundem misit.

[a] Hic – dominium *am Rand hinzugefügt.* [b] Halbsburgi *Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *Vgl. Enea Silvio, Europa d 3:* cui per successionem stirpis id officium hereditario iure debetur.

[2] *Nach dem Chr. Stams. hinzugesetzt.*

[3] *Die Jahrzahl aus den Ann. S. Steph., welche für die gleiche und eine weitere Angabe unten S. 777 Quelle sind.*

[4] ut ante diximus, *sagt die Quelle. Das hätte auch hier gepasst, da oben S. 768 die Stelle, auf welche die Quelle sich bezieht, auch schon verwendet worden war. Doch folgt unten S. 777 f. noch eine ausführlichere Erzählung von der Ermordung König Albrechts.*

Pugnatum est in Bohemia pluribus locis, cum alii Bohemorum Johannem regnare cuperent, alii Hainrico studerent, qui iam cum tribus cesarum filiis de regni possessione contendisset. Obsessa est denique Praga regni caput diuque oppugnata, cum Hainricus et marchio Missnensis haut pigre menia tuerentur, ad extremum tamen oppidanorum prodicione Johanni tradita. Hostis in arcem se recepit [a], nec multis post diebus Hainricus in Carinthiam profugit. Ex eo tempore usque ad obitum Sigismundi imperatoris Boemia in potestate Luczelburgensium ferme 126 annis fuit.

[F. 66'] Ea tempestate [1] Conradus archiepiscopus Juvavensis et dominus Leotoldus [2] de Walsee baro australis intraverunt terram Karinthie cum magno exercitu et ipsam pene totam desolaverunt. Et hoc factum fuit in beneplacitum Johannis regis Bohemie, cum iste Hainricus in preiudicium dicti Johannis tali se titulo prenotaret. Hic Hainricus de cetero in provincia Athesina in castro Tirolis habitavit et post obitum bone memorie imperatoris Hainrici VII. Fridericum ducem Austrie elegit.[3]

Anno domini 1313. 3.[b] Non. Septembris obiit domina Anna regina Bohemie, prima conthoralis regis Hainrici, in cenobio Stambs sepulta. *Chr. Stams.*

Anno Christi 1320. in die Agapiti martyris obiit domina Adelheidis ducissa de Brunsvica, secunda conthoralis prefati Hainrici, ibidem sepulta.

Anno domini 1331. in previgilia S. Thome apostoli obiit domina Beatrix comitissa de Subaudia, tercia uxor sepedicti regis Hainrici, ibidem humata.

Anno domini 1330. in die S. Ambrosii obiit illustrissimus Hainricus rex Bohemie et Polonie, dux Karinthie, comes Tirolis et Goricie. Capellam S. Johannis baptiste in monasterio Stambs de novo construens iuxta magnificenciam regiam dotavit. Ibidem sepultus requiescit.

Hic plura monasteria in Bavaria pro remedio anime sue privilegiavit, ut sine telonio de terra sua Athesi vina advehere possint libere.[4]

Reliquit [5] filium Leopoldum alias Meinhardum, qui hereditatem patris non diu *[F. 67]* pacifice possedit, et filiam Margaretam dictam Maultasch, quam accipiens in uxorem [6] Judocus alias Johannes filius Johannis regis Bohemie comitatum Tirolis possedit. De qua infra dicetur.

[a] 1309 *am Rand Hs.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *1307; vgl. Huber, Geschichte Oesterreichs II, 97; Widmann, Geschichte Salzburgs II, 81. Quelle des folgenden Abschnitts?*
[2] *Vielmehr Ulrich von Wallsee.*
[3] *Vgl. unten S. 780, 7.*
[4] *Quelle?*
[5] *Unrichtig. Quelle? Heinrich starb ohne männliche Erben.*
[6] *Vgl. oben S. 301, 1 ff. und 308, 30.*

Chr. Stams.

Albertus

Albertus

Meinhardus
Elizabet

Elizabet — Otto — Albertus — Ludovicus — Hainricus [a]
Anna — Adelheidis — Beatrix.

Leopoldus [b] — Margareta [c]

[F. 67′] Nimirum ad historiam ducum Austrie, unde parumper egressus fueram, revertor.

Flor.[1] Albertus igitur rex marchionatum Missnensem, quem Adolfus rex olim puro argento emerat et imperio incorporaverat, totaliter perdidit nec imperium auxit, sed diminuit diversa opida, villas et castra imperii obligans vel vendens, tantum suis liberis emens, ymmo quasi vi nobilibus sua abstulit, ut liberos suos ditaret.

Schedel CCXX. Ann. Hal. 46. Schedel. Cum eodem tempore quidam electores imperii, precipue ecclesiastici, Maguntinus, Coloniensis et Treverensis archiepiscopi, ob diversa discidia in Albertum regem varias coniuraciones ac simultates attemptarunt dicentes Adolfum dominum suum in bello peremisse, ideo eum regia dignitate indignum censebant. Quam ob rem ceteri principes primarii in regno Germanie Rudolfum comitem palatinum Rheni iudicem statuerunt, ut deinceps futuris temporibus sua industria hoc officium peragere deberet, ex qua consuetudine reges Romanorum moverentur, ne aliquod malum vituperacione dignum in regno molirentur ac indigni *Ann. Hal.* imperio iudicarentur. Dicti itaque principes regi se opposuerunt. Rex autem valenter se defendens multa damna intulit, sicut in castris Werd, Stauff et Pungen evidenter ostenditur.

Item 1302. Pungen manu forti obsedit.

45 u. Andr. 73. [2]Item 1303.[3] Albertus rex congregacione habita apud Nuremberg cum multorum auxilio contra regem Wenceslâum Bohemiam ingressus, ubi dum opidum Kuttam, quam obsederat, expugnare *[F. 68]* non posset parum ibi proficiens, ad propria est reversus. Multi autem nobiles et alii eorum, qui secum ierant, ibi manendo et redeundo propter

[a] *von anderer Hand beigesetzt:* rex Bohemie, dux Karinthie, comes Tirollis et Goricie. [b] *von anderer Hand beigesetzt:* alias Meinhardus. [c] *von anderer Hand beigefügt:* dicta Maultasch.

[1] *Ausgabe von Meuschen, S. 132; Clm. 18776, f. 154 bezw. 153′. Oben erscheinen die Lesarten dieser Handschrift. In den Mon. Germ. hist., SS. XXIV nicht enthalten.*

[2] *Der folgende Abschnitt auch bei Andr. 73, dessen Text mitbenutzt ist.*

[3] *Die Ann. Hal. zum Jahr 1304, Andr. ohne Jahr.*

aquarum infeccionem, ut dicebatur, et corrupcionem aëris, quam ibi sustinuerant, sunt defuncti.

1305. Wenceslaus rex Bohemie moritur. Cui filius suus Wenceslaus successit. *Ann. Hal. u. Andr.*

Eodem anno rex Albertus iterum iturus ad Bohemiam circa *Ann. Hal. 47.* Nuremberg exercitum congregavit. Ubi cum audisset de morte Wenceslai regis, Wenceslao filio eius querenti ea, que pacis sunt, sicut pater suus ei commiserat, predictus Albertus versus Sueviam expugnaturus comitem de Wirtemberg cum exercitu dirigit gressum suum.

1306.[1] Wenceslaus Bohemie rex septimus[2] anno regni sui primo *Ann. Hal. u.* iu Olmuncz occiditur. Eo quoque anno[3] rex Albertus habita con- *Ann. S. Steph.* gregacione circa Nuremberg iterum veniens in Bohemiam filium suum *58. Ann. Hal.* primogenitum Rudolfum ducem Austrie coronatum per archiepiscopum Maguntinum regem Bohemie fecit. Qui vix medium annum[4] regnum *u. Andr. 73.* tenuit in obsidione cuiusdam castri infirmitate correptus vel, ut alii *Ann. S. Steph.* dicebant, veneno immatura morte interiit. Idem Rudolfus melior *Ann. Hal. u. Andr.* inter lupos communiter dicebatur.[5]

1307. Hainricus dux Karinthie predictus in regem Bohemie *Ann. S. Steph. 58.* eligitur. Item rex Romanorum Albertus cum exercitu magno transivit in terram Missnensium et Bohemiam et ibi multa vastavit incendiis et rapinis. Postea divertit Austriam et pertransivit Bavariam invito domino Steffano duce incendiis plurimis circa Landshutam[6] commissis.[6]

[F. 68'] Huic Alberto frater Rudolfus erat, cui Wenceslai regis *Schedel*[7] Bohemie soror nomine Agnes nupsit. Qui Prage moriens ibi sepultus *CCXX.* iacet.[8] Ex ea natus est Johannes, qui paterne hereditatis divisionem ab Alberto patruo peciit. Qui ei sertum viride in obprobrium misit. Denique cum Romanum imperium 10 annis[9] cursu prospero gubernasset et multa strennue gessisset, ambicione nimia corruptus cum iam tercio se contra Bohemiam manu hostili et valida cum infinita exercitus multitudine, ut cogitaverat, in- *Ann. Hal. 48.* traturus et Renum fluvium transisset, morte inopinata est preventus. *Jac.Ph.Berg.*[10] Nam predictus dux Johannes cum transisset fluvium, qui vocatur *Ann. Hal. Königsh. 459.*

[1] *Die Ann. Hal.:* 1305, *die Ann. S. Steph., aus denen auch die Ortsangabe stammt:* 1306 *(vgl. oben S. 774, 20).*

[2] *Zählung aus E. Silvio.*

[3] *Die Ann. Hal.:* 1306.

[4] *Ann. Hal. und Andr.:* Qui . . . post unum annum . . . moritur, *Ann. S. Steph.:* vix medium annum regnum tenentem.

[5] *So auch die Tab. Cl. d 2.*

[6] *Die beiden letzten Worte sind im Original der Weihenstephaner Annalen, Clm. 21557, f. 131, nicht mehr leserlich. Ich zweifle (dem Leseversuch in den Mon. Germ. hist., SS. XIII, 58, 26 gegenüber) nicht, dass die geringen Spuren, die von ihnen übrig sind, so zu lesen sind, wie Arnpeck, zu dessen Zeiten sie wohl noch deutlicher waren, sie oben überliefert.*

[7] *Schedels Quelle ist u. a. hier Enea Silvios Historia bohemica, Kap. 28. Arnpeck benützt hier jedoch nicht letzteren, sondern den etwas umgestalteten Text bei Schedel.*

[8] *Oben S. 768, 17 ebenso, doch dort unmittelbar aus Enea Silvio.*

[9] *So auch Sächs. Weltchr. 331, 20; Flor. ed. Meuschen 131; Königsh. 457, 19; Andr. 73,7.*

[10] *Lib. XIII, f. 135.*

Schedel CCXX. Königsh. Ann. Hal. Schedel. Ann. Hal. Ruse, circa Reinfelden non longe ab opido Bruck, dum simul amice iter agerent,[1] fortis et imperterritus, sed sine armis cum quibusdam suis complicibus prefatum Albertum regem, patruum suum, propria manu interfecit iuxta civitatem Baden, quem eodem die habuit commensalem, anno domini 1308. in die apostolorum Philippi et Jacobi.

Königsh. In quo loco monasterium edificatum est et dictum Kunigsfelden, et in loco homicidii summum altare est constructum. Ubi per multos annos sepultus fuit. Postea corpus suum in Spiram ductum fuit.

Königsh. Occisores tamen sui fuerunt exulati et in corporibus et in rebus ad nihilum redacti per filios et consanguineos regis; nam et idem Johannes apud Pisas in Longobardia in monasterio here- *u. E. Silvio 28 (Schedel CCXX).* mitarum S. Augustini penitenciam usque ad finem vite peregit, ut[a] supra[a][2] habetur[a].

[F. 69] Ferunt quidam: Cum predicto die, 1. Maii, rex Albertus cum principibus et nobilibus missam comparans audiret, venit vir canus griseis vestitus, rusticana persona et dixit ad sacerdotem: Mementote anime regis Alberti! Que verba eciam secundo repetivit. Audiente hec rege et circumstantibus cunctis, rex subrisit putans, quod ex eius amore hoc faceret. Qui eodem die, ut iam dictum est, interfectus fuit. At ille queritur et minime invenitur. Inde dubitatur, an homo vel spiritus fuerit.[3]

Dt. Ausz.[4] Rex Albertus dux Austrie primus ex Habspurgensibus ex uxore sua domina Elizabet regina 19 liberos genuit. Cuius *E. Silvio, H. boh. 30. Tab. Cl. d 2 u. Chr. Stams.* primogenitus Rudolfus rex in Bohemia primo regni sui anno ante patrem obierat, ut supra[5] dictum est. Reliquit aduc decem liberos[b], quinque filios et quinque filias, videlicet Fridericum, Leopoldum, Albertum, Hainricum et Ottonem, Agnetem reginam Hungarie, uxorem regis Andree, Elizabet ducissam Lothoringie — obiit[c] 1352. in Kunigsfelden sepulta —, Annam ducissam Polonie, Guttam[6] comitissam Ötingen et Katharinam ducissam[d] Calabrie. Item vidua regis Alberti regina Elizabet et domina] Agnes regina Hungarie, eorum filia, fundarunt[7] duo monasteria in Kunigsfelden in loco occisionis dicti Alberti regis,

[a] *am Rand angefügt.* [b] *fehlt Hs.; von anderer Hand am Rand mit Einfügungszeichen:* pueros. [c] obiit — sepulta *am Rand mit Einfügungszeichen.* [d] *am Rand.*

[1] *So auch oben S. 768, doch dort unmittelbar aus Enea Silvio, der auch Schedels Quelle hier bildet.*
[2] *S. 768.*
[3] *Quelle?*
[4] *In Cgm. 425, f. 15 heisst es allerdings:* XXI kind.
[5] *S. 777, 14.*
[6] *So das Chr. Stams., während die Tab. Cl. sie* Agnes *nennen.*
[7] *Die Tab. Cl. d 2 geben nur an, dass Agnes die beiden Klöster gestiftet habe.*

unum[a] minorum, alterum S. Clare. Et Andreas rex Hungarie, nepos Andree regis II., dictus Venetus[1], cum coniuge sua dicta Agnete, que[b] obiit[b] 1364.[b], ibidem sepulti fuerunt.[2]

Anno domini 1313. 5.[c] [3] Kal. Novembris obiit serenissima regina domina Elizabet relicta domini Alberti regis Romanorum, genitrix liberorum omnium 10 predictorum, filia illustris principis Meinhardi ducis Carinthie, Wienne sepulta ad Carmelitas.[5] *Chr. Stams.* *Dt. Ausz.*[4]

[F. 69'] [6] Fridericus dux Austrie, secundus filius Alberti regis, tutelam ducatus Bavarie inferioris affectans per quosdam barones allectus suis mandavit, ut armata manu Bavariam inferiorem invadentes occuparent. Ipse vero collecta milicia Suevorum parabat in succursum suorum Australium obviare. At illi conscendentes ab Austrie finibus iuncta sibi Bavarorum caterva non modica Mosburgam applicuerunt. Quod ubi comperit inclitus Ludovicus dux Bavarie superioris omnibus modis festinabat anticipare conflictum[7] et adunatis equitibus iuxta prefatum Mosburgense castrum in villa Gamelstorf hostes audacia sua ad pugnam provocavit. Alterutrum igitur congressi per totam diem sub ancipiti victoria[9] fortiter dimicarunt; sole ad occasum tendente lacescitis hostibus duci Ludovico triumphus acclamatur[10] anno Christi 1313. in die S. Theodori. *Andr. 76.*[8]

Defuncto in Italia imperatore Hainrico VII. de Lucelburga anno domini 1313.[d] 22. Augusti[11] electores convenientes *Schedel CCXXV.*

[a] unum — Clare *am Rand angefügt.* [b] *am Rand angefügt.* [c] X *Hs.* [d] 1313 *von anderer Hand korr.:* 1314.

[1] *Vgl. Thurocz k 1:* de Venetiis; *Thurocz k 2 sagt:* in castro Budensi requievit in domino et sepultus est in ecclesia S. Johannis evangeliste apud fratres minores.

[2] *Die Tab. Cl. sagen nur, dass Agnes in Königsfelden begraben liegt. Woher stammen die Erweiterungen des Textes?*

[3] *Vgl. oben S. 774, 11.*

[4] *Cgm. 425, f. 15:* ligt ze Wienn zu den brüedern begraben.

[5] *Elisabeth wurde darnach in ihrer Stiftung in Königsfelden begraben. Die Karmeliter wurden im Volksmund auch „weisse Brüder" genannt (Geschichte der Stadt Wien III, 2, 534), so dass es erklärlich ist, wenn der unbestimmte Ausdruck der Quelle* „zu den brüedern" *hier mit* „ad Carmelitas" *wiedergegeben erscheint. Die Karmeliter hatten sich zu Wien erst um 1360 angesiedelt.*

[6] *Der folgende Abschnitt scheint mir auf den verlorenen Fürstenfelder Annalen zu beruhen, da er in den Hauptsachen sich mit der Fürstenfelder Ueberlieferung der Chronica de gestis principum (Böhmer, Fontes rer. germ. I, 33 ff.) deckt.*

[7] *Vgl. a. a. O. S. 36:* optabant pugnam citius fieri et conflictum.

[8] *Vgl. oben S. 245, 22 f. und 282, 31 ff.*

[9] *Böhmer, S. 37:* stetit anceps victoria.

[10] *Daselbst:* Et non multo post sole ruente ... hostibus debilitatis duci victoria acclamatur.

[11] *So auch oben S. 283, 5.*

duos in controversia ad imperium eligentes inter se consobrinos, Ludovicum ducem Bavarie et Fridericum ducem Austrie. *Sächs. Wchr. u. Flor.*[1] Cuius electores erant: Heinricus archiepiscopus Coloniensis, quem sibi muneribus et donis allexit — et insuper sui sanguinis nobilitatem degenerando filiam prefati archiepiscopi Coloniensis fratri suo duci Hainrico matrimonialiter copulavit[2] —, Rudolfus comes palatinus Rheni, *[F. 70]* dux[a] Saxonie et Hainricus dux Karinthie comesque Tirolis,[3] qui se regem Bohemie asseruit; alii *Königsh. 465.* autem Ludovicum. Hec eleccio facta est in Franckfordia in die Luce[4] ewangeliste anno domini 1315[b].[5]

[6]Hic Fridericus dux cum exercitu suo ultra flumen Mogum[c] castra metatus est. Ubi Leopoldus dux Austrie, frater eius, cum in- *S. W., I. b. F. 336.* genti exercitu ad eum venit. Postea ab Heinrico Coloniensi archiepiscopo[d] Bunne in regem consecratur. *Füetr. 171.* Cui Rudolfus comes palatinus Rheni, frater regis Ludovici, magnum exercitum misit. Et frater suus dux Leopoldus omnes villas apud Spiram combussit.

Andr. 82. Eodem anno fames magna erat.[7]

Flor.[8] Elapsis itaque aliquibus temporibus Fridericus rex civitatem Esslingen obsedit, quia Ludovicum recepit, sed in vanum laborans de ea recessit.

[9]Sequenti denique anno[e] Fridericus congregato exercitu de sua potencia confidens et de Ludovici impotencia presumens iterato dictum opidum Eslingen obsidione cinxit. *S W., II. b. F. 337 u. Flor. l. c.* Verum rex Ludovicus coadiuvantibus Baldewino archiepiscopo Treverensi, Johanne rege Bohemie et Hainrico duce Bavarie grandi cum exercitu ei occurrens sibi potenter restitit. Accidit quadam die, ut exercitus utriusque regis conflictum prope fluvium Necarum faceret. Ubi ex utraque parte multi nobiles capti et interfecti fuerunt.[10] Nullus tamen victor evasit. Et quia estas calida plurimum erat et cibus rarus, in utraque parte consiliati sunt principes, *Andr. 78.*[11] ut abiret quilibet viam suam, et ita fecerunt. Uterque nimirum

[a] *darüber Aventinus:* Albertus dux. [b] *von Aventinus durchstrichen, am Rand korr.:* XIIII. [c] *Aventinus am Rand:* Moenus. [d] *fehlt Hs.* [e] 1318 *am Rand.*

[1] *Vgl. oben S. 283, Anm. 3 und 4.*

[2] *Quelle? Vgl. unten S. 786.*

[3] *Zusatz nach dem Chron. Stams.; vgl. oben S. 774, Anm. 3. Diese Feststellung gilt auch nachträglich für oben S. 283, 16.*

[4] *Diese Tagesangabe ist oben S. 283, 19, wo aus der gleichen Quelle geschöpft ist, nicht gemacht.*

[5] *In der Quelle und oben a. a. O. richtig:* 1314.

[6] *Vgl. zum folgenden Text oben S. 283, 23 ff.*

[7] *Vgl. oben S. 284, 16 ff.*

[8] *Vgl. a. a. O., Anm. 10.*

[9] *Der folgende Text auch oben S. 285, 2 ff.*

[10] *Die beiden folgenden Sätze finden sich in der bayerischen Chronik oben S. 285, 12 nicht. Quelle?*

[11] *Vgl. oben S. 285, 12 ff.*

[F. 70'] se regem Romanorum scribebat. Idcirco quotidianis se preliis persequentes in metis incendia et rapinas exercebant.

Anno Christi 1320. Fridericus bellicosus et durus[2] ex Austria *Andr. 82.*[1] per opidum Muldorf cum exercitu forti et copioso maxime Hungarorum[3] Bavariam intravit. Cui Ludovicus rex[4] ibidem quodammodo coactus[5] occurrit et iuxta Muldorf contra eum castra metatus est tanquam viriliter pugnaturus. [6] Et dum diu invicem more bellancium colluderent, quadam vice conserta pugna satis dura Bavari in fugam versi terga dederunt. At Australes fortiter instantes totum Ludovici exercitum dissipaverunt fugando, mactando, captivando atque diripiendo, ita ut eciam rex Ludovicus vix effugeret, ne comprehenderetur. [7] Quidam dixerunt istam fugam perpetratam a baronibus Ludovici corruptis pecunia et muneribus ac infideliter pugnantibus. Quod duces Austrie videntes rem iuxta votum progredi ceperunt lacius cum exercitu suo universo se extendere ac pervagari usque ad Isaram flumen et, quicquid in medio erat villarum et opidorum, incendio et rapinis devastare usque ad Danubium. Cum autem prope Ratisponam venissent, pecierunt a civibus, ut sibi per eos transitus pateret ad Reni fluenta tendentibus. Quod cum quibusdam placeret, aliis non, quidam prepotens inter alios dictus Gumpertus asseruit dicens: Non puto esse faciendum. Igitur accepta repulsa omnibus itineri suo adiacentibus incensis ac devastatis ad Austriam sunt reversi *[F. 71]* sine omni molestacione Ratisponensibus multa damna et pericula inferentes; nam et vestiaria[a] eorum, que Wienne habebant, cum aliis mercanciis miserabiliter spoliaverunt.

[8] Anno domini 1322., hoc est 8. anno, a quo dux Austrie Fridericus *Chron.* et dux Bavarie Ludovicus uno die[9] in Romanorum reges fuerant *(Andr. 78.)* electi, venit Fridericus dux Austrie quarta vice cum fratre suo duce Hainrico in Bavariam cum exercitu copioso et forti adiunctis sibi Hungaris, Bulgaris atque Sclavis unacum archiepiscopo *S. W., II. b. F. 337.*

[a] vestuaria *Hs.*

[1] *Vgl. a. a. O. Z. 17 ff.*
[2] *So auch oben S. 286, 11.*
[3] *Vgl. oben S. 285, Anm. 3.*
[4] *Vgl. daselbst Anm. 4.*
[5] *Oben S. 285, 19 nicht enthalten.*
[6] *Von hier an bis (Z. 12)* comprehenderetur *auch oben S. 286, 12 ff. Quelle?*
[7] *Die unbekannte Quelle, die in den vorausgehenden Sätzen erscheint, ist auch in den folgenden benützt und mit dem Wortlaute des Andr. verknüpft. Vgl. oben S. 285, 20 ff.*
[8] *Vgl. zum folgenden Text oben S. 286, 22 ff.*
[9] *Vgl. oben S. 780, 9.*

Salczeburgensi Friderico et episcopo Pataviensi Alberto et [a] metatus est
Flor.[1] castra sua iterum prope Muldorf in campo lato. Et dum presumptuose ibi tentoria fixisset expectans et alium fratrem suum Leopoldum cum exercitu eciam grandi venire debente a partibus Suevie, superioris Alsacie videlicet et lacus Bodonici, in vigilia
Chron. *(Andr. 78)* *u. Ebran 114.* Michaelis. Cui Ludovicus rex habens in suo comitatu dominum Johannem regem Bohemie et patruelem suum Hainricum ducem inferioris Bavarie, Fridericum burgravium Nurembergensem et alios
Chron. u. Andr. 78. multos coadiutores[2] occurrit ducibus Austrie inter Muldorf et Ötingen in campo vulgariter auf der vehenwisen. Igitur die statuto
Chron. inter eos commissum est bellum durissimum[3] a mane usque ad meridiem, et ceciderunt ex utraque parte multa milia hominum. Sed Hungaris in sua parte *[F. 71']* deficientibus et iam in fugam versis cepit exercitus ducum Bavarie prevalere captoque Friderico et fratre eius Hainrico, multis nobilibus Austrie, Stirie ac Karinthie interfectis atque captis Ludovicus rex ac eius patruelis dux Hainricus[b] cum ad-
Flor. 133. iutoribus cruentam victoriam asportarunt. Dedit autem Ludovicus Johanni regi Bohemie Hainricum ducem Austrie pecuniis exonerandum, sed Fridericum sub forti custodia in castro
Chron. Trausnitz tenuit per plures annos[4] captivatum, cum reverencia tamen, ut decebat principem; atque cum illo 1400[5] nobiles capti sunt.

Anton. Flor.[6] *XXI, IV, 13.* Leopoldus veniebat in auxilium Fridrici cum 1500 bellatoribus bene armatis. Sed cum appropinquasset ad 15 miliaria, audivit rem gestam et ultra non progressus est. Quia nimis confidit Fridericus in sua potencia contemnens vires hostium, ex sui exercitus inordinacione devictus est et captus.

Porro Ludovicus rex tanquam ad mortem iturus testamentum ordinavit[7] et in remedium anime sue monasterio Fürstenfeld dominium insignis castri Wildenrod cum omnibus eius appendiciis donavit.[8]

[a] et castra *Hs.* [b] *am Rand angefügt.*

[1] *Vgl. oben S. 287, Anm. 2.*
[2] *Sächs. Weltchr., II. bayer. Forts. 338:* und vil erberger herren.
[3] *Vgl. oben S. 287, 17.*
[4] *Vgl. oben S. 289, 27.*
[5] *Oben S. 287, 31:* 1300.
[6] *Die gleiche Stelle auch oben S. 288, 4 ff.*
[7] *Würdinger, Ueber die von Kaiser Ludwig gewonnene Schlacht bei Mühldorf, in Sitzungsberichten der phil.-hist. Kl. der k. b. Akad. d. Wiss. 1872, S. 465.*
[8] *Nachricht aus den verlorenen Fürstenfelder Annalen? Vgl. Würdinger a. a. O., S. 469; Mayr, Zur Kritik der älteren Fürstenfelder Geschichtsquellen, im Oberbayer. Archiv XXXVI, 119. Urkunde vom 23. Sept. 1314 im Oberbayer. Archiv XXIII, 153; hienach ist Boehmer, Regesten Ludwigs Nr. 469 und Riezler, Aventinus' Sämtliche Werke III, 405 zu berichtigen.*

[1]Quibus gestis mox in hostium procedit occursum. Quos ut reperit prope Muldorf circumquaque diffusos, primum aggreditur cum exercitu suo barbaros et Hungaros. Ex quibus dum in die beatorum martyrum Cosme et Damiani[a] [2] numerosam *[F. 72]* multitudinem stravisset,[3] die sequenti in profesto S. Michaelis aciebus ex utraque dispositis et ordinatis contra Hainricum ducem Austrie rex Bohemie Johannes ob honorem incliti martyris Wenceslai, cuius ea die [4] solennitas agitur, in prima acie congreditur, sed superatur, quousque Bavarorum invicta fortitudo succurreret pereunti. Confluentibus autem catervatim ad pugnam exercitibus atrociter et multo sanguine fuso pugnatum est, donec Australes videntes animositatem Bavarorum fuge presidium sumerent. Paucis autem fuga turpiter elapsis reliqui omnes capiuntur.[5]

Cum autem Fridericus captivus appropinquaret ad castrum Trausnitz, quo ducebatur, dixit: Quod nomen est huius castri? Weigel vicedominus, cui commissus erat, respondit: Drausnitz. Ad quod dux: Es haist pillich Trausnitz, wann ich sein nicht entraut hete, das ich in solicher mass solt hergefurt werden. Dum igitur aliquamdiu quasi per triennium cum dimidio [7] in eodem castro esset detentus, plurimas hostis antiqui humani generis insidias pertulit, qui eum de vinculis nitebatur liberare agente hoc, ut dicebatur, per incantaciones uxore sua [8], propter quod ferree cruces in fenestris omnibus prefati castri, prout hodie apparent, facte sunt. *Andr. 79.*[6] *(78.)*

Tandem benignitate Ludovici dimissus sine pecuniarum, castrorum, civitatum, municionum ac terrarum exaccione[9] ea condicione, *[F. 72']* ut de cetero nullus ducum Austrie pro adipiscendo imperio contra duces Bavarie se opponat, recipiens super hoc in litteris abrenunciacionem[10]. Et in signum et robur tante amicicie inter eos contracte simul eukaristie sacramentum sumpserunt, et Fridericus obedienciam et subsidium contra omnes rebelles imperii usque ad mortem *Chron. (Andr. 79) u. Schedel CCXXV. Schedel. Andr.*

[a] Daminiani *Hs.*

[1] *Der folgende Abschnitt scheint aus einer verlorenen Quelle zu stammen.*
[2] *27. September.*
[3] *Vgl. Riezler in Aventinus, Sämtliche Werke III, 405.*
[4] *28. September.*
[5] *So auch in der Fürstenfelder Chronica de gestis principum (Böhmer a. a. O., S. 41):* Victis igitur Australibus omnes capiuntur.
[6] *Vgl. oben S. 289, 11 ff.*
[7] *Vgl. S. 289, Anm. 2.*
[8] *Dass Andreas von Regensburg hier Quelle ist, hatte schon Hieronymus Pez in seinen SS. Rer. Austr. I, 1169 bemerkt.*
[9] *Von einer „Polemik" gegen andere Auffassung, wie Seemüller (Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken VI, CCXXXV) diese Stelle einschätzte, kann bei der Art der Quellenbenützung kaum die Rede sein.*
[10] *Dagegen schon Pez a. a. O. S. 1172.*

juravit. Quo facto per omnia in presencia multorum principum solemnissime curaciones in Monaco habite; magno cum honore ipse Augustus Fridericum ducem misit in Austriam *Chron. (Andr. 79.)* ad lares proprias iterum visendas. **Ipse autem Fridericus in Austriam reversus promissionis, quam sacramento corporis Christi sumpcione fecerat, immemor regem se aduc nominabat et scribebat. Unde et post aliquot annos** dignam perfidie sue mercedem celesti vindicta in ipsum seviente recipiens dicitur **a pediculis corrosus** *2. lat. Ausz. Tab. Cl. d 2.* **atque occisus[1] anno domini 1330., sepultus in Murbaco, quod[a] fundavit in octava epiphanie.**

Legitur alibi, quod post suam liberacionem multum fuerat deo devotus. Fuit enim iam senex et quotidie ad decrepitam tendebat etatem. Fundavit enim plura monasteria in suo ducatu, videlicet cenobium Cartusiensium in silva Wiennensium situm, quod dicitur Murbacum,[2] aliud intra civitatem seu opidum regale Wienense ad latus castri seu domus hereditarie ducum Austrie, quod voluit donavisse Cisterciensibus, sed volente deo datum est heremitis fratribus ordinis S. Augusti.[3] Nam *[F. 73]* quidam venerabilis frater dicti ordinis vocatus Conradus predicator famosus extitit per hec tempora 'serenissimi principis Ludovici confessor et inter curiales dicti principis bene famatus atque notus. Qui sua probitate ac diligencia in tantum egit demulcendo eloquiis caritatis et pacis corda utriusque principis, ut predictam concordiam et futuram inter eos ac illorum semen perpetuam inirent pacem, que ex dei gracia inviolabilis iam 170 pene duravit annis.[4] Quo facto per omnia, ut supra est expressum, nobilis princeps Austrie Fridericus considerans dicti fratris Conradi zelum et probitatem et quia vir erat consciencie bone ac nitentis fame, de assensu et plena voluntate domini Ludovici regis illum secum cum 18[5] fratribus

[a] quod — epiphanie *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Andr. schon von Pex a. a. O. S. 1173 als Quelle erkannt.*

[2] *Mauerbach wurde am 18. April 1316 gegründet. Geschichte der Stadt Wien II, 157.*

[3] *Ueber die Gründung des Augustinerklosters, für welche die obige Erzählung von grosser Wichtigkeit ist, vgl. a. a. O. II, 158 f.*

[4] *Die Versöhnung Ludwigs des Bayern mit Friedrich dem Schönen durch den Münchner Vertrag geschah am 5. September 1325. Rechnet man 170 Jahre hinzu, so ergäbe sich das Jahr 1495 als Zeit der Niederschrift obiger Worte. Doch wird man für den Ausdruck* pene *einige Zeit in Abzug bringen dürfen.*

[5] *Nach der Stiftungsurkunde 13; Geschichte der Stadt Wien a. a. O.*

eiusdem ordinis devexit Wiennam magno affectu ipsos pertractans et gracia. Appropinquante autem principe terminis patrie et specialiter urbi seu opido dicionis sue Wienensi leticia et gaudio inenarrabilibus omnis homo exultavit, atque tripudio ineffabili susceptus est a cunctis. Deinde infra paucorum dierum spacium sepedicto fratri Conrado una cum suis imperpetuum ordini fratrum heremitarum S. Augustini, qui antea velut heremitarum quoddam habuerunt extra menia opidi Wienensis dictum ad S. Johannem im Werd suam novam et egregiam, ut hodie *[F. 73']* cernitur, fundacionem vere ducalem in die beatorum apostolorum Philippi et Jacobi[1] presentibus fratribus suis A[lberto] et O[ttone] comitibusque et baronibus cum curiali milicia, plebeis eciam ac civibus pluribus veluti ad pium spectaculum convenientibus et devoti ducis deo gratam et suis famulis profuturam largam donacionem conspicientibus locum amplum et ad sue curie murale et ortum tendentem seu porrectum[2] cum cenobio assignavit, donavit ac confirmavit imperpetuum consensu et assensu fratrum suorum, qui presentes aderant, cunctis deum collaudantibus et eius sanctos, quorum oracionibus indubie sepedictus dux F[ridericus] fuit sine omni exaccione liber- *Chron.*[3] tati sue donatus, nulla autem, ut communiter narratur, super regni abrenunciacione aut super promissa fide caucione ab ipso recepta nullaque confirmatione. Hec et alia cenobia dicitur idem princeps fundasse et divinum cultum in multis locis auxisse. Nec pacem promissam idem dux F[ridericus] postea rupit, etsi regem Romanorum se scripsit, non tamen imperatorem.

Ipse quoque Fridericus dux Austrie primus cupiens fieri et multis superior videri factus est multorum inferior dominio, rebus et corpore. Nam quater manu armata ascendit ad partes Suevie et Bavarie. In quibus expedicionibus quantum pecunie expenderit, quis facile explicet? Et indubie tellus Austrie *[F. 74]* illud damnum tulit. Deinde captus et custodie adductus numquid patria fuit privata rectore ac domino et ipsemet se ipso, quia eius contrarius Ludovicus potuisset ipsum vita privasse. Nihil ex illo dominio et appetitu regni detulit nisi nomen inane.

[1] *1. Mai 1327.*
[2] *Vgl. Geschichte der Stadt Wien III, 2, 668, Anm. 7.*
[3] *Vgl. oben S. 289, 36 und 783, 25. Während an ersterer Stelle nur Andr. benützt ist, an der zweiten das Chron., dessen Quelle, und Andr. dazu, erscheint hier allein der Text des Chron. verwendet.*

Huius electi regis Friderici ducis Austrie coniunx[1] nata fuit de Arrogonia. Ex qua ducem Fridericum genuit, qui moriens sepultus est in Kunigsfelden.[2]

Tab. Cl. d 2. Leopoldus dux Austrie, tercius filius Alberti regis, Argen-
Königsh. 471. tinam venit, ubi morbo correptus et demum freneticus absque omnibus
Tab. Cl. d 2. sacramentis diem obivit anno domini 1326. ultima die Februarii, sepultus in Kunigsfelden una cum conthorali[3] de Subaudia et filia Katherina de Küssin[4] eciam ibidem sepulta.[5]

Hainricus dux Austrie, quintus natus regis Alberti in bello apud Empfing prope Muldorf captus et Johanni regi Bohemie traditus, ut supra[6] habetur, obiit 1333., sepultus in Kunigsfelden cum sua uxore[7] genita de Brandenburg alias de Wirttemberg[8] vel secundum alios filia Hainrici archiepiscopi Coloniensis, ut supra[9] dictum est.

Otto dux Austrie, sextus[10] filius Alberti regis, duas uxores habuit; prima domina Elizabet filia Steffani ducis Bavarie
Dt. Ausz.[13] inferioris[11], secunda[12] nata regis Bohemie fuit. Fundavit monas-
Pf. v. Kal. terium Newnburg, ubi sepultus est, non longe a Prücklenss[14], ubi
Tab. Cl. d 2. plebanus in Kalenperg[a] humatus est[15], et obiit anno Christi 1340. vel[b] 1350.[b][16]

[a] pfaf vom Kalenperg *am Rand Aventinus.* [b] *am Rand angefügt.*

[1] *Elisabeth.*
[2] *Quelle? Königsfeldener Aufzeichnungen? Vgl. Oesterr. Chronik (Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken VI) 196:* und gewan ain sun, der lebt unlange und' ward in der fürsten grab ze Chünigsveld begraben.
[3] *Katharina.*
[4] *Coucy.*
[5] *Quelle? Königsfeldener Aufzeichnungen? Die Oesterr. Chronik S. 180 ist an dieser Stelle verderbt; vgl. jedoch, was Seemüller in Anm. 7 wohl richtig vermutet.*
[6] *S. 782, 18 ff.*
[7] *Elisabeth.*
[8] *Vielmehr Virnburg. Vgl. Oesterr. Chronik a. a. O. S. 180:* fraw Elizabeth aus dem geslecht der grafen von Virnpurch *(in einzelnen Handschriften* Wirtzburg, *wodurch sich wohl die obige Verstümmelung erklärt).*
[9] *S. 780, 5.*
[10] *Vgl. Oesterr. Chronik a. a. O.:* Der sechste sun herczog Albrechts von Österreich was herczog Otto genennet, der auch der sechste was an gepürde.
[11] *Vgl. oben S. 247, 25.*
[12] *Anna.*
[13] *Cgm. 425, f. 15:* der stift und pawt das chloster in dem Newnberg *(Neuberg, Zisterzienserstift in Steiermark),* da er begraben ist.
[14] *Prigglitz bei Gloggnitz; Geschichte der Stadt Wien III, 1, 676.*
[15] *Wie von Seemüller in der Geschichte der Stadt Wien III, 1, 23 nachgewiesen worden ist, hat Arnpeck hier einen Druck der von Philipp Frankfurter bearbeiteten Schwanksammlung des „Pfarrers von Kalenberg" benützt. Die Stellen lauten in dieser deutschen Quelle:*

[F. 74'] Hic quendam militem in curia sua habuit dictum Neithardum Fux ex Frankonia omnibus ioculacionibus et solaciis imbutum, qui et Wienne quiescit.[1]

Hic Otto duos filios genuit, Leopoldum et Fridericum[2], et secundum quosdam hic Fridericus dux primus fuit, qui Wienne sepultus est. *Tab. Cl. d 2.*

Albertus illustris dux Austrie, quartus filius regis Alberti, *Chr. Stams.* paraliticus fuit; ideo vulgo vocabatur der krump hertzog. Diem *Dt. Ausz.*[3] obivit anno domini 1358. 10. Kal. Julii relinquens sex liberos, quatuor *Chr. Stams.* filios et duas filias, Rudolfum, Fridericum, Albertum et Leopoldum, dominam Katherinam monialem in monasterio S. Clare Wienne et dominam Margaretham marchionissam Brandenburgensem, uxorem Meinhardi[a] ducis Bavarie comitisque Tirolis.[4] Huius Alberti *2. lat. Ausz.* uxor erat Johanna comitissa Pherretis, que 7 annis ante eum mortua *Tab. Cl. d 2.* est, sepulti in Gemnico, quod fundarunt. *2. lat. Ausz.*

Hec est illa ducissa Johanna, que Ludovicum imperatorem in monasterio Undensdorf eam humanissime tractantem poculo venenoso interfecit.[5] Que eciam Ottonem ducem Austrie, germanum mariti sui, ac duos eius filios Leopoldum et Fridericum veneno dicitur extinxisse.[6] Item Albertus monasterium *Tab. Cl. d 2.* S. Hieronimi fundasse fertur.[7] Mortuo hoc Alberto successit senior filius eius Rudolfus in regimine ducatuum et provinciarum. *2. lat. Ausz.*

[a] filius videtur ex supra dictis ante 8 folia *am Rand Hs.*[8]

er kam zu Steürmarck in das lant
vnd nam ein newe pfar do ein.
zu Prücklens sol der namen sein,
von einem kloster do nit weit,
do hertzog Otto begraben leit . . .
do selbs der pfarrer gestorben ist.

(Ausgabe von Bobertag in Kürschners Deutscher National-Litteratur XI, 85 f.). Beigegeben ist den alten Drucken ein Holzschnitt, der die Beerdigung des Pfarrers darstellt, mit der Beischrift: Hie leidt der pfarrer von Kalenberg begraben.

[16] *Diese Jahrzahl auch in dem „Pfarrer von Kalenberg".*

---

[1] *Geschichte der Stadt Wien II, 1, 142 f., III, 33 f., 674 ff.*

[2] *Die beiden sind auch in der Oesterr. Chronik 180 f. genannt.*

[3] *Cgm. 425, f. 15':* den man den krumpen herzogen nant.

[4] *Vgl. oben S. 316, 31 ff.*

[5] *Vgl. die Quellenangaben oben S. 304, 17 ff. Schon Hieronymus Pez erhob in seinen SS. Rer. Austr. I, 1169 Einspruch gegen die obige Sage.*

[6] *Quelle? Vgl. Hier. Pez a. a. O. S. 1171.*

[7] *Hier ist ein schwacher Anlauf zur Kritik bemerkbar. Die an der obigen Stelle zu Grunde liegende Quelle, die Tab. Cl., sagen nämlich von Herzog Albrecht dem Krummen:* Er stift die hohen schul zu Wien und das closter der bekerten frawen sant Jeronimi. *Die Wiener Universität wurde, wie Arnpeck einige Zeilen weiter unten richtig schrieb (Quelle war ihm wohl Andr. 98), von Herzog Rudolf IV. gegründet. War somit der erste Teil des eben angeführten Satzes unrichtig, so glaubte wohl Arnpeck auch dem zweiten einiges Misstrauen entgegenbringen zu müssen. Daher der Ausdruck* fundasse fertur. *Uebrigens vergass er unten S. 790, 8 wieder, dass er Rudolf als Universitätsstifter bezeichnet hatte.*

[8] *Gemeint ist die Stammtafel oben auf S. 776.*

Chr. Stams. 2. lat. Ausz. Andr. 98.

[F. 75] Rudolfus dux Austrie et Stirie etc., primogenitus ducis Alberti neposque Alberti regis Romanorum, ex ecclesia S. Steffani Wienne collegium [1] fecit et prepósituram ibi instituit. Hic eciam Rudolfus studium generale Wienne incepit.

[2]Defuncto denique 1361. marchione Ludovico duce Bavarie, comite Tirolis, et filio eius Meinhardo 1364.[a], quorum uterque, ut dicitur, tam pater quam filius per ipsam dominam Margaretam Maultasch veneno extinctus est [3] sic dicta, eo quod magnum os haberet et maxillas dependentes, sic quod turpis habebatur in facie,[4] quamvis esset turpis,[5] itaque de novo sola tenuit, possedit ac rexit provinciam Athesinam et dominia ad comitatum Tirolensem spectancia, tristis tamen hesitans et ambigua plurimum in se ipsa, quid vel quomodo de dominio illo agere deberet. Nam tunc dux Bavarie Steffanus pro se et fratribus suis ex una et Rudolfus dux Austrie partibus ex altera pariter desiderabant, ut ipsa illum comitatum eis vivens resignaret. Igitur non multo post mariti sui Ludovici marchionis et filii eius Meinhardi [6] dormicionem insinuavit per litteras duci Bavarie Steffano seniori, germano Ludovici marchionis, quatenus illico veniret ad eam, quia comitatum illum sibi resignare vellet atque in possessionem realem locare. Qui litteris illis lectis suo communi proverbio dixit vulgariter: Durch den lieben got. Nos promisimus aliquibus ducissis, comitissis aliisque quam plurimis generosis dominabus et nunc dispositi et parati sumus venire [F. 75'] ad curiam nobilium in Heidelbergam. Ideo iam scribere volumus domine marchionisse nostre predilecte cognate, quatenus usque ad nostram reversionem factum suspendat nos expectando nullique alteri comitatum resignet, donec in propria ibidem constituti fuerimus persona. Sicque dictus dux Steffanus maluit plus pro sua voluptate ad illam curiam festinare quam pro utilitate sua et domus Bavarie predictam dominam visitare. Porro senior dux Austrie Rudolfus diligencior erat in facto ipsam dominam per se accedendo, sedule solicitando, fortissimis atque dulcissimis supplicacionibus, per-

Füetr. 179. (margin note beside "Margaretam Maultasch")

[a] 1363 *korr. von anderer Hand.*

[1] *In Hs. 1 der Quelle steht dafür:* monasterium, *in Hs. 2* ecclesiam collegiatam.

[2] *Der folgende Text auch oben S. 310, 6 ff.*

[3] *So auch oben S. 309, 3 f.*

[4] *Vgl. oben S. 308, 25 ff.*

[5] *Stilistische Verwirrung infolge ungeschickter Verknüpfung der Quellenstellen, die auch oben S. 308, 27 und 310, 7 ff. erscheinen.*

[6] *Oben S. 311, 22 heisst es nur:* post dormicionem viri sui.

suasionibus, promissis variisque blandiciis eam alliciendo atque inducendo, quousque ipsam ipsiusque animum et affectum prorsum mutavit ac devicit, ita quod sibi comitatum ac dominium realiter resignavit 1364. circa festum nativitatis Marie.

Quo audito dux Steffanus armatorum exercitum subito per Bavariam congregari fecit, cum quo usque ad Sterczingen venit. Supervenerunt Australes cum maiori exercitu per comitatum Goricie. Quod audientes Bavari retrorsum diverterunt, eo quod inferiores Australibus essent.

Andr. 103 u. 555 u. Ebran 126.

[1] Eodem anno Steffanus et Steffanus ac Fridericus duces Bavarie opidum Muldorf obsident, quia archiepiscopus Saltzeburgensis Ortolfus Rudolfo duci Austrie adherebat. Rudolfus autem predictam civitatem defensurus cum magno exercitu armatorum in Bavariam usque ad Ried ascendit. Quod duces Bavarie audientes relicta obsidione principibus [F. 76] Austrie occurrunt cum eis pugnaturi. Interea duces Austrie cum audissent Bavaros a Muldorf recessisse, non expectatis Bavaris in Austriam sunt reversi. Quod et duces Bavarie videntes similiter ad propria redierunt Muldorf amplius non impugnantes.

Ebran 127.

Tandem per placita quedam comitatus Tirolis in manibus ducum Austrie permansit usque in hodiernum diem, et castrum et opidum Ratenberg, [2] Kiczpuchel et Kuefstain in potestatem ducum Bavarie devenerunt.

Chr. Stams. 2. lat. Ausz. Tab. Cl. d 3. 2. lat. Ausz.

Prefatus Rudolfus dux Austrie dominam Katherinam filiam domini Karoli IV. Romanorum imperatoris [3], regis Bohemie, habuit consortem et sine liberis decessit in Mediolano 1365., Wienne sepultus. Cui frater suus Fridericus dux successit.

Chr. Stams. 2. lat. Ausz. Chr. Stams.

Fridericus dux Austrie, secundus Alberti ducis filius neposque regis Alberti, successit fratri suo Rudolfo, in regimine ad unum annum et mortuus est 1366. [4] sine filiis [5], sed [a] filia Elizabet. [6] Que obiit anno Christi 1409. in die S. Innocentum, neptis serenissimi principis Ruperti regis Romanorum, comitis palatini etc. Eodem anno die tercia sequenti in die S. Silvestri obiit domina Elizabet conthoralis prefati ducis Friderici filiaque excellentissimi regis Ruperti prenominati. Que in cenobio Stambs unacum filia pretacta honorifice est sepulta. Huic duci Friderico frater eius senior successit, scilicet Albertus. Erat enim consuetudo, quod senior dominaretur. *2. lat. Ausz.*

[F. 76'] Albertus dux, tercius filius Alberti ducis neposque regis Alberti, rexit liberaliter Austriam, Stiriam, Carinthiam, Carniolam, Sueviam, Alsaciam et Tirolim. Tamen post fratres diviserunt

[a] *von* sed — sepulta *am Rand Striche, dabei die Worte* vacat hic.

[1] *Mit dem folgenden Texte vgl. oben S. 317, 7 ff.*
[2] *Vgl. oben S. 329, 36.*
[3] *Vgl. oben S. 311, 14 f.*
[4] *Chr. Stams.:* 1362.
[5] sine liberis, *sagt das Chr. Stams., meint darunter aber die männlichen Nachkommen, da es Elisabeth als Tochter Friedrichs anführt.*
[6] *Vgl. oben S. 258, 14 f.*

sic, quod Albertus habuit Austriam, quia solum habuit unum filium, Leopoldus vero, quia plures habuit filios, alias provincias omnes possedit. Hic Albertus duxit filiam imperatoris Karoli IV. regis Bohemie. Qua sine liberis mortua duxit Beatricem filiam burgravii Nurembergensis, ex qua filium Albertum nomine genuit. Facta itaque divisione provinciarum ab illis duobus fratribus Albertus, qui rexit Austriam, cogitavit, ut Christi religionem augmentaret, suasione suorum universitatem studii generalis Wienne fundavit[1] et pape Urbani VI. confirmacione roboravit 1374. adduxitque doctissimos sacre theologie doctores, magistrum Hainricum de Hassia, magistrum Hainricum Oytta. Hic dux Albertus obsidione circumvallavit castrum Schomberg[a], quia ibi comes Hainricus propter suam culpam, quam[b] meruit inferendo damna in Austriam descendentibus[c], mala tributa accepit. Hic Albertus multos hereticos Waldensium plus quam 100 fecit comburi in *Chr. Stams.* civitate Stira. Obiit anno domini 1396. proxima dominica ante festum *2. lat. Ausz.* S. Augustini, Wienne sepultus in ecclesia S. Steffani. Cui in ducatu Austrie successit eius unicus filius Albertus.

De Ernesto occiso fratre huius Alberti et eius sobole dicetur infra post regem Ladislaum.

2. lat. Ausz. *[F. 77]* Albertus dux Austrie, filius unicus ducis Alberti nepotis regis Alberti, virtutibus et moribus patrem suum religiose vivendo insequebatur. Disposuit se ad iter ultra mare, sed amicus eius Wilhalmus et amborum consiliarii valde dissuaserunt propter pericula, eo quod Waisant[a] dominus Turcorum tunc Constantinopolim obsidebat et idem Turcus ante anno domini 1396. circa festum Michaelis ante castrum Schiltaw[d] contra Sigismundum regem Hungarie magnam belli victoriam obtinuit, ibique Johannes dux Burgundie captus notabili pecunia sese liberavit. Non tamen poterat his suasionibus teneri, sed venit in Hierusalem et factus est miles et reveniendo in Galilea extendit bannerium Austrie et tubis cecinit. Quod satis turbavit paganos, quod adventum principis non cognoverunt. Veniendo Venecias magni sunt *Andr. 559.* ei honores exhibiti, et bona fortuna revenit ad propria. Huius uxor fuit domina Johanna filia senioris Alberti ducis Bavarie, comitis palatini Rheni, comitis Hannonie, Holandie, Selandie[e] et domini *560.* Frisie.[2] Ex qua genuit Albertum ducem, postea regem Romanorum, Hungarie, Bohemie etc., et Margaretham[3], quam *Tab. Cl. d 3.* duxit Hainricus dux Bavarie in Landshuta. Obiit Newburge, quando venit ab expedicione Znaime[4], anno domini 1404., sepultus Wienne ad S. Steffanum.

[F. 77'] Albertus V., dux Austrie, unicus natus ducis *2. lat. Ausz.* Alberti, qui trans mare fuit, et domine Johanne ducisse Bavarie, post obitum patris ducare cepit.

[a] *so Hs. wie Hs. 2 der Quelle.* [b] *fehlt Hs. wie in Hs. 1 der Quelle.* [c] *fehlt in beiden Hss. der Quelle.* [d] *so Hs.* [e] Selandi *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 787, Anm. 7.*
[2] *Vgl. oben S. 319, 22—24.*
[3] *Dagegen siehe oben S. 320, Anm. 5.*
[4] *Tab. Cl. a. a. O.:* da er kam von tzuan *(!)* aus dem veld; *Cgm. 425, f. 17:* der zoch für Znaym. *Andr. 560, 1:* in obsidione opidi in Snaym obiit.

Item 1421., dum per electores ceterosque principes prima ex- *Andr. 150.*
pedicio in Bohemiam fieret ad delendum hereticos cum Branda legato[1],
ipse Sigismundus rex Romanorum et Hungarorum unicam filiam suam Elizabet huic duci Alberto in[2] matrimonio copulat et pro dote filie marchionatum Moravie[a] dedit et iure hereditario eum et posteros suos illo investivit.

Item 1431. Jordanis[3] cardinalis legatus et principes Almanie *Andr. 476.*
exercitum in Bohemiam movent. In vigilia assumpcionis Marie prope *477.*
Taust fuga facta Bohemi predam magnam usurpant. Albertus autem dux Austrie, qui in tercia expedicione in campum non venit, in hac quarta expedicione contra perfidissimos hereticos in campo viriliter permansit et quam plurima gloriose peregit.

Erat namque vir deo devotus, bonus et rectus, iustus ac in cunctis agendis timens deum, cum quo a cunabulis crevit humilitas et miseracio, zelo fidei tractus, pene 20 annis continuis litibus et guerris insistens; cum suis terris, nobilibus ac ignobilibus, contra perfidos et malignos Hussitas pugnans multos conflictus habuit et quasi infinitam pecuniam in stipendia erogavit et ingentem thesaurum usque eciam ad impignoracionem omnium bonorum patrie. Quare absque dubio merito apud deum gloriam sempiternam et preclaram laudem perpetuamque in seculis bonam prome- *[F. 78]* ruit famam. Et licet illam iniquam sectam ex toto vel in toto extirpare nequierit semper tritico crescente cum zizania et e contrario, in vere fidei exaltacionem id, quod potuit, fecit pro fide catholica et apostolica amplianda, quam illi infidelissimi non solum in Bohemia et Moravia, sed eciam in diversis prope terris et vicinis deprimebant et omnem cultum christiane religionis evertebant. Quodsi imperator Sigismundus socer eius et alii principes imperii et nacionis germanice preter Fridericum marchionem Missnensem tantum fecissent ut ipse, hodie illius secte memoria de medio penitus sublata esset. Iste devotus princeps ab infancia sua deum timens cum suis baronibus ac militibus et terre sue incolis multa pro Christi fide habuit prelia in Bohemia et Moravia,

[a] moravit *Hs.*

[1] *Vgl. Andr. 369 ff.*

[2] *Dieses* in, *welches bei Andreas fehlt, lässt vermuten, dass hier auch der merkwürdigerweise mit Andr. fast wörtlich übereinstimmende Text von Enea Silvios Europa vorlag, wo es a 3 heisst:* filiam Elisabeth ... Alberto duci Austrie in matrimonium copulavit *(darnach so auch Schedel CCXXXIX).*

[3] *So unrichtig wie Andr. (vgl. dort 729 unter* Cesarini) *statt* Julianus.

in qua et ipse tunc marchio erat. Fueruntque illi eciam stipendiarii de Stiria et Carinthia atque Carniola viri nobiles et in bellicis rebus strennui et experti. Inter quos precipui tunc nominati habebantur Leopoldus baro de Krey et barones de Rechperck, ambo Karinthiani, et baro Eckardus de Stubenberg Stiriensis, sed et dominus Wilhelmus Ebser miles et curialis Alberti ducis.[1] Isti viri et athlete strennuissimi nominati in omni exercitu principis Austrie illis temporibus extiterunt et miranda cum Bohemis, qui tunc Hussite communiter dicebantur, egerunt, in factis armorum notabiles victorias cum dei adiutorio sepissime effecerunt, de quibus per singula narranda brevis non sufficeret hora.[2]

Chr. Stams. *[F. 78']* Anno domini 1437. die 9. mensis Decembris Sigismundo Romanorum imperatore semper Augusto et Hungarie, Bohemie, Dalmacie, Croacie, Rascie[a], Servie, Galicie, Lodamerie, Comanie Bulgarieque rege et Lucemburgensi herede defuncto *Jac. Ph. Berg., l. XV, f. 166. E. Silvio, Europa a 4. Thurocz q 1. E. Silvio, Eur. a 3 u. H. boh. 54 u. Thur. l. c.* Albertus dux Austrie, marchio Moravie, vir quidem optimus et omni virtute decoratus, princeps religiosus et qui liberalitate simul iusticiaque prestaret, in bellis audax, manu promptus Hungariam introductus est primaque novi tunc subsequentis die anni, dominice scilicet circumcisionis, celebri in festo domini autem 1438. anno apud Albam Regalem cum sua coniuge Elizabet summo consensu et applausu populi glorie cum pompa feliciter extitit coronatus.

Sequenti itaque quadragesima rex Albertus magnus et potens princeps cum maximo apparatu et comitiva ducum, comitum, baronum, militum et aliorum nobilium ex Hungaria ascendit et venit Wiennam sabbato[3] ante palmarum quasi hora completorii. Cui occurrit omnis civitas cum plausu et leticia cordis, cum velis et tropheis crucis Christi et ecclesie sanctis reliquiis et coreis decentissimo apparatu. Tamen ibi non fiebat iubilus aliquis tubarum aut aliorum instrumentorum musicalium, ex quo erat in quadragesima et tempore, quo racionabiliter leticie cantica subticentur. Attamen indubie omne gaudium ab intus fuit in cordis *[F. 79]* secreto, quia omnis homo tam de incolis quam forensibus eum cordialiter diligebat preter Hussitas solos, qui eciam proscripti erant. Ipse autem princeps devotus et pius in ipsis honoribus sibi exhibitis humilem verbo et facto se exhibuit et quasi indignum iudicavit.[4]

[a] Rauie *Hs.*

[1] *Vgl. Kurz, Oesterreich unter König Albrecht II., II, 123.*
[2] *Quelle dieses Abschnittes?*
[3] *5. April 1438.*
[4] *Quelle dieses Abschnittes?*

E. Silvio, H. boh. 55. Inter hec electores imperii, Theodericus Maguntinus, Theodericus Coloniensis, Rabanus Treverensis archiepiscopi, Otto comes palatinus dux Bavarie et tutor Ludovici comitis palatini Rheni, Fridericus dux Saxonie et Fridericus marchio Brandenburgensis, *Europa a 3 2. lat. Ausz.* apud Franckfordiam convenientes eius felicitatem admirati 20.[1] die Marcii concorditer Albertum regem Hungarie, ducem Austrie, in regem Romanorum elegerunt. *E Silvio, H. boh. 55 u. Schedel CCXLIII.*[2] At illi acceptare imperium iniussu baronum Hungarie haut quaquam licebat. Id enim eis promiserat, cum se regem accepere. Vocati primores regni negabant ex usu esse Hungarie regi Theutonicis ceterisque gentibus imperare. Dum Sigismundus Romane rei consulturus Italiam, Germaniam ceterasque provincias peragrasset, Hungariam Turcorum direpcioni patuisse. Atque ob eam causam iureiurando Albertum obligarunt, *Europa a 3.* ne suo iniussu imperium acceptaret[a]. Vocati tamen ad regem, qui tunc Wienne fuit. Multa in utramque partem dicta. *H. boh. 55.* Postremo victi precibus precipue Friderici ducis Austrie tunc adolescentis assensum dedere. Imperium summa congratulacione Germanorum ab Alberto susceptum fuit.

[3]Et quia erat iusticiarius bonus et rectus, omnis homo *[F. 79']* in iudicio pendens, causas habens in omni terra istorum regnorum amplissimorum ad hunc tamquam ad fontem iusticie festinavit sperans circa eum invenire iusticiam. Cum autem indubie cor haberet fervens iusticia et equitate, fortuna non dedit tantum tempus vite, ut bona, utilia et necessaria reipublice pro[b] utroque[b] christianitatis statu in corde excogitaverat, ad finem optatum deduceret et omnibus petentibus iusticiam administraret. Cuius quidem rei evidenciam circa statum spiritualium primo dinoscitur, quando suffultus sacri concilii Basiliensis auctoritate omnium monasteriorum utriusque sexus in suo ducatu debitam fieri reformacionem subordinavit in dei laudem et ecclesie sancte sublevamen, animarum salutem et laicorum exemplarem edificacionem. Et ut hoc fieret accomodacius et firmius persisteret, de bonis suis non tantum semel, bis, ter, sed septimatim stipendium dei servis et famulabus in tirocinio Christi militantibus erogari ordinavit et mandavit, presertim monasteriis ordinis mendicancium Wienne utriusque sexus reformatis. Quare non incongrue sibi congruebat, ut diceretur verus Augustus, qui dei cultum sic gloriose auxit in suo

[a] acceptarent *Hs.* [b] *so Hs.; verstümmelter Text.*

[1] *Vielmehr am 18. März; Wostry, König Albrecht II., I, 66.*
[2] *An mehreren Stellen erscheinen dessen von Enea Silvios Urtext abweichende Lesarten und auch für die Verbindung der beiden Quellen, Eur. und H. boh., ist er Vorlage.*
[3] *Quelle der folgenden Abschnitte?*

singulari dominio. Quid credis ipsum fecisse, si vita comes foret, in suo universali dominio? Ut verus Augustus res, corpus et vitam pro augmento fidei katholice impendisset. Et quamvis sepedictus princeps Albertus Bohemis esset exosus propter heresim, barones tamen et precipui viri, nobiles *[F. 80]* et militares regnique Bohemie defensores cum ipsis adiunctis ducibus Slesie et communitatibus eiusdem sive civitatum et communitas Lausacie, qui omnes ad coronam regni Bohemie iurati pertinent, dictum Albertum postulaverunt

E. Silvio, H. boh. 55 u. Schedel CCXLIII.

et in regem Bohemie pridie Non. Maii[1] designarunt quasi hereditarium eciam ius ad hoc habentem, ex quo filiam regis Bohemie et imperatoris Romani Sigismundi haberet in uxorem. Quod tamen regnum Bohemie ipse invitus suscepit execrans erroris blasphemiam, qui iam nimis excreverat et invaluerat, quem nisi deo miraculose annuente impossibile erat in toto evellere et exstirpare. Fuit tamen ei maxima spes in dominum deum estimans, ne forte, quia sicut per ipsum bellantem et durum correctorem multi de illa secta fuerunt extincti et propulsi, ita quod nunc ipso existente pio domino ac rectore per eius pietatem et mansuetudinem multi eorum moti efficerentur deo devoti abnegata heresi et excluso omni errore, presertim eciam quia illi Hussite ad concilium, quod tunc in Basilea vigebat, denuo bona fiducia venerant et pacifice ibi in factis suis, id est sumpcione sacramenti eukaristie, declaracionem sumpserant, videlicet quod inter ipsos, qui iam dudum hoc sacramentum sub duplici specie sumpserant, si vellent, adhuc iure possent, ex quo in primitiva ecclesia et postea per 300 annos ille modus viguit, licet postea ecclesia racionabiliter illud mutavit. Illi vero, *[F. 80']* qui nondum usi sunt, non nisi in una specie summerent ut Italici, Gallici et Germani, ymmo omnes Christi fideles hodie faciunt per orbem terrarum, pueris autem nec racione utentibus omnino non dari debere. In illis autem compactatis promiserunt Bohemi, quod bona ecclesiarum indubie successive restituerentur et quod sacerdotes et clerici atque religiosi, qui dispersi in naciones erant, confidenter et secure properarent et ad sua loca, plebanias aut monasteria securi revenirent, specialiter tamen ad Pragam et alias civitates dicti regni. Quod et factum fuit. Nam plurimi sacerdotes seculares Pragam applicuerunt, et eciam religiosi monasteria

[1] *Vielmehr am 27. Dezember 1437; Wostry a. a O. I, 106; 111, Anm. 1; 129, Anm. 2.*

et ecclesias suas desolatas iterum inhabitare ceperunt in notabili tamen paupertate primum victitantes et miseria, indubie eo quod seculares persone aduc illorum bona possidebant nec libenter de manibus suis resignabant, licet illi de parte illorum missi ad concilium Basilee hoc promisissent fide data, sicuti et in compactatis fuerat expressum. His igitur ac similibus piis ex causis, ut vera religio christiana refloreret[a] in Bohemia, ipse rex Albertus istud regnum acceptavit, atque ipso anno, quo rex Romanorum fuerat electus, petenti Pragam frequens populus occurrit atque ut hostium victori congratulabantur. 3. Kal. Julii in eadem urbe metropoli regni in monte S. Wenceslai solemni pompa unctus coronam accepit cunctis gratulantibus et maximum diem festum agentibus. *E. Silvio, H. boh. 55.*

Ipse[b] denique ille omnium bonorum inimicus dyabolus *[F. 81]* eciam cum suis satellitibus perversis Hussitis affuit, licet non in civitate, sed ante, non faciens festum, sed subordinans luctum. Siquidem ribaldi illi de secta Rokezani, quia facere despectum alium nequibant, novam per antifrasim illi in novum suum regnum propinam offerentes vaccas et bestias pascuales ante civitatem Pragensem ceperunt abigere et rapere. Quod cum innotuisset clientulis regis, plus ob despectum corrigendum quam vaccas reducendas armati exierunt et illos perversos ribaldos et latrones vacuos propulerunt plurimos interficientes et capientes; nihilominus et eorum plurimi graviter fuerunt percussi et vulnerati, sicque impletum est illud proverbium Salomonis: Risus dolore miscebitur et extrema gaudii luctus occupat.

Illi autem, licet et polonicales manus habuerint in auxilium, *Thurocz q 2.* cum tamen campestrem regis expedicionem ipsorum vires paritate potenciaque eminere adverterent, intra menia civitatis Thabor denominate se receperunt. Est enim civitas hec in Bohemia caput et nutrix Hussitarum per ipsos dudum nova murorum edificacione in loco naturaliter forti condita. Albertus rex quadrato agmine in conspectum hostis advolat. Quo intra castra se continente et ipse castra sua e regione *E. Silvio, H. boh. 55.* Thabor ad iactum lapidis tormentalis metatus est. Pugnatum singulis diebus in campo, qui medius inter bina castra iacebat; nunquam totis viribus in fortunam belli ventum. Erant in castris Alberti Christoferus Baioarie princeps, qui postea regno Dacie potitus est, Fridericus Saxonie *[F. 81']* dux et Albertus marchio Brandenburgensis, cuius nomen ab eo tempore cultum magnumque fuit. 30000 militum Alberto parebant, Polonis 14000, quorum castris iuncta civitas magno adiumento erat. Tormenta quoque enea in utrisque castris plurima, maiora apud Albertum fuere. Ex quibus uni, quod erat maximum, ignem admoveri iussit; cuius lapis emissus mire magnitudinis cum preter opinionem in castris

[a] refloret *Hs.* [b] Ipsa *Hs.*

hostium cecidisset, multos mortales interemit. Vidisses passim corpora sine capite iacencia, capita quoque, pedes membraque sine corpore in cruore fluitare, iumenta humi procumbere mortua; neque enim primo ictu dumtaxat, sed multiplici saltu pluribus in locis decidens saxum stragem fecit. Quare consternati Poloni relictis castris intra urbem se recepere. Georgius Poggiebracius per idem tempus cum Thaboritas peteret, in alam quandam Alberti equitum sorte incidens commisso prelio hostem prostravit atque hinc primum homini nomen datum. *Thurocz l. c.* Complevit hec dimicacio menses tres. Albertus vero, cum expugnari *Silvio l. c.* Thaborite aliter quam fame nequirent, soluta obsidione Pragam rediit. Poloni exhausti argento amissis equis pedibus in patriam abiere. Fridericus Saxonum princeps dimisso rege domum rediens hostium insidias incidit, sed nihil improvisa re motus ordinata raptim acie ea constancia, ea fortitudine pugnam iniit, ut pene victus captusque victores vicerit, *Thurocz l. c.* cesisque quam pluribus captos abduxit, nobilisque illa expedicio illustrium ducum, comitum *[F. 82]* aliorumque potentum nobilium in evertendam Hussitarum vim et pravitatem conflata[a] viroque et armis admodum potens dissoluta ipsis Hussistis locum cessit animumque et spem maiorem, *Silvio l. c.* quam prius erat, dedit. Albertus autem relicto, qui regnum gubernaret, Ulrico comite Cilie per Slesiam Gorlicium venit. Wratislaviensibus vero — ea est civitas nobilis ac prepotens et Slesitarum caput — Albertum marchionem Brandenburgensem petentibus belli ducem dedit. Qui Poloniam sepe infesto exercitu petens longe lateque predas egit. Non multis post diebus actum de concordia. Rudericus Burgensis episcopus, nacione Hispanus, doctrina ac virtute prestans, arbiter litis ex Basiliensi consilio missus Albertum convenit. Disceptatum est inter legatos parcium, non convenientibus inducie belli dicte, conventus in aliam diem apud Wratislaviam statutus. Eo veniens Albertus ex gradu forte prolapsus, graviter lesus, pluribus diebus egrotus decubuit. Exin claudus effectus infecta pace per Moraviam iu Austriam rediit. Interea comes Ulricus, qui Bohemie preerat, inter barones de vendicando sibi regno agere cepit. Albertus cognito eius studio properatim stipendia subtraxit. Ille materia adempta, qua Bohemorum animos sibi conciliabat, ex provincia discessit nec ultra remissus est. Regni cura Mainardo et Ulrico Rosensi commissa.

Per idem tempus despotus Servie, quam Rasciam vocant, cum sacerdotibus et nobilibus in Hungariam profugerat *[F. 82']* Thurcorum impetus veritus, uno tamen relicto filio, qui castellum Sindoroviam[1] in ripa Danubii situm et a Thurcis obsessum tueretur. Et ut dicebatur, territorium in omnibus bonis abraserunt velut locuste igne, ferro et captivitate abducentes ultra 72 000 animarum Christianorum utriusque sexus captivos in terras suas nemine repugnante aut prohibente. Ille enim civitates murate et circumfosse cum difficultate eciam se ipsas salvabant. His auditis et vere lacrimabiliter relatis in conspectu magnifici regis Alberti suspirans de profundo

[a] conflatam *Hs.*

[1] *Semendria.*

pectoris dixit ad presentes, qui aderant: En, propter deum dicite, quid aggredi hodie, id est hoc tempore, debemus, quia in omni parte incredulis et malis circumdati sumus nescientes, ubi primam manum defensatricem pupillorum ac mestorum opponamus? Et[a] ait: Oportet tamen semel mori et deo debitum exolvere, et tunc erit finis presentis miserie. Hec autem dixit magna ex compassione omnium miserorum et pauperum in suis regnis[b] commorancium. Igitur princeps iste fidelissimus in domo domini, qui eciam se tociens opposuit murum pro domo Israel, fiduciam gerens in deum manum suam misit ad forcia, proposuit publico certamine et sub forma belli cum Amirate[1] Turcorum principe congredi. Unde et una tota estate machinas, currus, bombardas et omnem apparatum ad bellandum requisitum fecit preparare et ordinare ad suas et domus *[F. 83]* Austrie expensas. Quem eciam apparatum belli in Hungariam per Danubium fecit deferri. Quem Austria usque hodie nondum versa vice recepit, licet consteterit ultra 50000 florenorum ungarilium.[2]

Albertus ab Hungaris invitatus obsessis opem laturus Budam peciit. Interea Georgius Palocius Strigoniensium pontifex diem obiit. *E. Silvio, H. boh. 55. Thurocz q 2.*

Post hec anno regis Alberti secundo ingens exuberavit fama, quod Amirates Thurcorum cesar magnam sue gentis vim movisset regnumque Hungarie invadere conaretur. Propter quod rex Albertus sui regni procerum celebrata congregacione una cum eisdem conclusit hostem non debere spectare regni ad penetralia, sed esse illi in forti brachio obviandum. Commota igitur tocius regni Hungarie militari virtute magnum congregavit exercitum et in loco vulgari appellacione Tyddewrew vocato sua tentoria locavit. Cesar vero Turcorum regem in regni defensionem sufficientibus militum armorumve presidiis festinare[3] audiens expugnato castello Zendrew et omni pene Rasciane agro sue potencie subiecto frameam et omne suum robur in Grecos convertit. Hungari vero ex longa campestralis hospicii mora tedio affecti, maxime cum multi ex illis sanguinis fluxu gravarentur, luppo iuxta antiquam ipsorum consuetudinem proclamato invito rege sparsim et confuse relictis regiis *[F. 83']* castris recedentes abierunt. Rex autem Albertus veniens ad Budam infirmitate preventus est. Cum igitur dissenteria laboraret senciensque periculum Wiennam repetere statuit sive moriturus inter suos sive quod aërem, in quo fuerat nutritus, conferre[c] aliquid ad sanitatem sperabat. Iter ingressus, cum iam Strigonium preterisset, sue minime parcens debilitati et in itinere magis ac magis morbo affectus relicta *E. Silvio, Europa a 4 u. H. boh. 56 u. Schedel CCXLIII u. Thurocz q 2 u. 3.*

[a] Ee *Hs.* [b] regni *Hs.* [c] *so Hs. besser als* conseruare *im Druck der Europa.*

[1] *Murad II.*
[2] *Quelle?*
[3] gaudere *sagt statt dessen die Quelle.*

pregnante obsignatoque testamento in villa Nesmel[1] 6. Kal. Novembris, postquam annum unum et menses 9 diesque 28 in Hungaria regnasset, *E. Silvio, H. boh. 56.* vita functus, vir utique virtuosus, pacificus, castus, princeps liberalitate ac fortitudine clarus, qui ceteris rebus longe religionis studium anteposuit, fautor cleri ac studencium, per omnia christianissimus. Favoreque omnium abundabat et adeo pius, ut tota plebs diceret, quod mundus eius presidencia non esset dignus. *Thurocz q 2.* Erat rex Albertus homo competentis proceritatis, faciei plus ad nigredinem quam albedinem tendentis, micium[a] morum et peticioni suorum flexibilis; *E. Silvio, Europa a 4.* nervosum et validum corpus, facies eius terrifica, more gentis erasa barba, superius labrum intonsum; vestem haud splendidam baltheus auro gravis cinxit, nec unquam lateri defuit ensis. In Alba Regali[2] sepultus hoc habens epitavium: Anno domini 1439. *[F. 84]* in vigilia apostolorum Symonis et Jude obiit serenissimus princeps Albertus V., Romanorum, Hungarorum et Bohemie rex gloriosissimus, dux Austrie, Stirie etc. fidelissimus, marchio Moravie etc.

Albertus predictus antequam regnaret, in Judeos deseviens eos omnes in sua dicione occidi iussit, qui nollent ad Christum verum et singularem deum converti. Multi metu baptismum suscepere. Ex quibus unum Fridericus, antequam imperaret, in cubiculum accepit eumque, cum esset sibi coetaneus, dilexit. Is post aliquot annos penitencia ductus ad judaicam fidem sese reverti statuisse dicit. Fridericus contra suadet, ne vite viam deserat. Cumque verba sua nil proficerent, theologos ex Wiennensi scola accersit, qui iuvenem instruant. Addit preces, addit lacrimas, promittit, minatur. Postremo, ut frustra sese niti cognovit, invitus iuvenem in iudicium requisitum tradidit. Ille ad supplicium ductus nullis obstrictus vinculis — sic enim pecierat — ut pyram ardentem vidit, hebraicum carmen incipiens in medias flammas intrepidus se coniecit atque ibi cantans exustus est.

Tab. Cl. d 3. Predicta domina regina Elizabet ex Alberto marito quatuor liberos procreavit, Georgium, qui in puericia obiit, Elizabet, quam Wilhelmus *[F. 84']* Saxonie dux, lantgravius Thuringie, uxorem duxit[3], que obiit sine liberis, et Annam, que Casimiro regi Polonie desponsata fuit, qui magnifica gaudens prole quinque filios et quinque filias ex ea progenuit aduc superstites,

[a] inicium *Hs.*

[1] *Neszmély.*
[2] *So Thurocz q 2', Enea Silvio, Europa a 4, Schedel CCXLIII.*
[3] *Vgl. Enea Silvio, Europa d 5.*

Hedwigem ducissam Bavarie, que ex duce Georgio duas suscepit filias, Margaretam monialem in Hohenaw[1] et Elizabet, N.[2] marchionissam Brandenburgensem, que genuit filios et filias, et aduc alias tres virgines, item Wladislaum regem Hungarie et Bohemie, virum utique virtuosissimum, Albertum, qui defuncto genitore paterno potitus est regno, Fridericum cardinalem sedis apostolice legatum per Poloniam etc., archiepiscopum in Tartaria et episcopum Cracoviensem dignissimum, Sigismundumque et Christoferum duces Littovie ac Albe 'Russie, viros utique preclarissimos atque omni laude dignissimos, ac demum Ladislaum regem, de quo infra.

Prefatum autem bellum cum Turcis quidam scriptor[3] almanus in hunc prosequitur modum:

Dum enim belli tempus statutum appropinquaret, descendit rex Albertus cum notabili exercitu Australium, Stirensium, Bohemorum, Slesitarum et Moravorum ad partes Hungarie, ubi et Hungarorum magna eciam multitudo preparata adventum prestolabatur regis sui. Igitur die *[F. 85]* tercia vel quarta ante statutum promissum diem belli voluit rex, ut recenseretur exercitus suus a capitaneis et ut omnes essent in talem armati et omnino preparati diem prefixum. Reperit se rex in tentoriis vix cum sex milibus, qui putabat se habere ultra 34 expeditorum, quia fere omnes Hungari clandestine fugerant et ita volebant regem suum in manus hostium tradere. Quod tamen altissimus prohibuit, cui princeps iste illesam et firmam fidem semper tenuit. Consilio igitur suorum per invias et paludes ad loca tuciora retrocessit non audens tute cum exiguo populo 100 000 et amplius aggredi nec deum voluit tentare, quem non dubitabat posse salvare tam in paucis quam in multis. Sed infirmatus ipse rex sive, ut alii asserunt, intoxicatus infra dies paucos spiritum suum dominatori reddidit universe carnis. Narratum eciam postmodum fuit, quod quidam ex Hungaris pociores benivolenciam et graciam regis Turcorum captare volentes scripserunt ei, quia ipsos oportuit adesse congregacioni sui regis, ut pugnent contra ipsum. Quod tamen inviti facerent, sed potius vellent in pace esse ipsius boni amici. Quare

[1] *Altenhohenau am Inn. Vgl. oben S. 401. Margarete war 1480 geboren und trat (vgl. a. a. O.) am 8. September 1494 ins Kloster ein. Die obige Stelle ist demnach erst nach diesem Datum geschrieben.*

[2] *Sophie, Gemahlin des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Ansbach.*

[3] *Unbekannt.*

scire deberet sua maiestas, quod, si vellet, absque armis et bello ipsi velint tradere suum regem in manus eius. Quod ille audiens rescripsit eis, quod nollet hoc modo fidem frangere; condixerat enim se velle legitime cum eo pugnare *[F. 85']* et non traditorie. Et credendum, quod hoc tantum facinus non horruit consciencia equitatis, sed fortasses pertimuit dolum hungarum raciocinando, quia si ipso domino infideles existerent, qui bonum ipsorum promovere intendebat, quid sibi facerent principi alieno et infideli seu pagano? Sed sit, quid sit de illo. Hoc verum est, quod Hungari, ut supra dictum est, clam a suis tentoriis aufugerant, qui multi erant numero. Unde necesse fuit, ut princeps fidelis cum caris amicis contra tantam multitudinem cum paucis ante ictum belli terga daret. Mortuus est igitur predictus insignis ac nobilis princeps, ducatus Austrie gloria et decus gentis sue. Huius regis nepharia mors, ut multi asserunt, procreata fuit faccione seu disposicione Venetorum [a], qui eciam illud venenum subtile preparaverunt et per manus fallacium medicorum illi nobili principi subordinaverunt in potu misceri, quia dictus rex illos odio habens propter iniurias pluribus nobilibus et magnis viris illatas, ymmo et ecclesiis et libertatibus ecclesiasticis, ut hodie claret. In cuius facti evidenciam sellam preciosam cum diversis muneribus in principio regni sui honorabiliter presentantes obtulerunt. Que rennuit dicens: Dicite dominis vestris: Postquam bona ecclesiarum, que iniustissime tenent, ecclesie reddiderint et domino apostolico, ut decet, illarum investituram reliquerint, *[F. 86]* nobis quoque ut regi Romanorum terras et dominia, que in feodis sunt imperii, reddiderint, tunc absque omni munere habebunt indubie utilem et favorosum amicum. Quod illi dure accipientes dixerunt nil se in mandatis a suo dominio super hac re habere, sed tantum a gloriosissimo principe suarum exempcionum ulteriorem approbacionem seu confirmacionem expetere venisse et presenti munere eius magnificum favorem captare voluisse. Sicque vacui a gracia tanti pii principis ad propria redierunt. Hec hactenus.

Inclite indolis speciosissimus adolescens [b] Ladislaus rex Hungarie, Bohemie, | Dalmacie, Croacie, Servie, Rascie [c], Galicie, Ladomerie, Comanie [d] et Bulgarie, dux Austrie,

[a] venatorum *Hs.; Aventinus am Rand:* Veneti. [b] adolenscens *Hs.* [c] Rauie *Hs.* [d] Comauie *Hs.*

Slesie, Lucenburge, Stirie, Karinthie et Carniole, landgravius Alsacie, marchio Moravie, Burgovie et Lusacie, comes Halberspurge et Tirolis, Pherretis, Kyburge et Chinii et dominus marchie slavonice et Portus Naonis, divi Caroli IV. Romanorum imperatoris, Bohemie regis, pronepos et serenissimi Sigismundi similiter Romanorum imperatoris ac Hungarie, Bohemie etc. regis nepos et illustrissimi Alberti Romanorum, Hungarie, Bohemie etc. regis Austrieque ducis ex diva Elizabet sua conthorali, predicti Sigismundi filia, postumus, regio castro *[F. 86′]* Kamaron[1] Hungarie 8. Kal. Marcii in *E. Silvio, H. boh. 57.* die cathedre S. Petri[2] ortus anno domini 1440.

Cum autem quidam potentes ex Hungaris Wladislaum *Thurocz q 3.* magnum ducem Lithuonie, fratrem Casimiri regis Polonie introducerent in regnum Hungarie etc. in celebri festo penthecostes, regina *q 4.* Elizabet sua baronum cum parte Albam Regalem peciit filiolumque suum nomine Ladislaum, qui nondum quatuor menses compleverat, multis tonantem vagitibus in regem fecit inungi pariter et coronari. Cantabat clerus consuetas laudes, et regina assiduas fundebat lacrimas, nec minus baronum cetus illi assistens reginales fletus visceribus compassionis recipiens lacrimabatur. Interfuit huius infantuli coronacioni vir preclarus dominus Dionisius de Zeech cardinalis et archiepiscopus Strigoniensis, qui et puerulum ipsum sue dignitatis officio exigente inunxit ac illi sacrum diadema imposuit. Erant eciam ibidem Mathias Vesprimiensis et Benedictus Jauriensis ecclesiarum episcopi, Ulricus comes Cilie et idem proximus regine affinis[a], qui pro puero coronato ad instar aliorum regum Hungarie tempore coronacionis pro observanda sue plebis libertate sacramentum prestancium reale prestitit iuramentum etc. Postquam igitur talis coronacionis peracta est solemnitas, regina Elizabet arcem ad Wysegradam, claves et conservacio cuius tunc Ladislao de Gara bano credita erant, iter[b] suum[b] direxit[b]. Est enim castrum hoc natura loci *[F. 87]* tutum altoque in monte secus decursum Danubii delectabilique aspectu digna murorum arte erectum; ea propter veteres quondam Hungarie reges hanc arcem corone tuta pro conservacione elegere. Ad hanc arcem postquam regina intravit, in reposicione ipsius corone barones sibi circumstantes fefellit. Simulavit enim se illam suum in locum reponere, feminea tamen quadam astucia eandem surripiens clam erga se occultavit anuique custodiendam tradit et per *Silvio 55.* barones ipsos antiqua tanti thesauri conservatoria suis vacua conservare *Thurocz l. c.* solitis rebus sigillare fecit. Divertit tandem regina abhinc simul cum filio et corona ad Fridericum Romanorum regem — patruus enim puero erat — et utrumque tum filium pro educacione, tum coronam pro conservacione illi dedit.

His habitis regina Elizabet a rege Romanorum rediens suorum *Thurocz q 4.* fautorum sub custodia per civitates et castra, que ad illam recto erant

[a] *so Druckfehler* affuit *der Quelle korr.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *Komorn.*
[2] *22. Februar.*

corde, ferebatur, multam tamen non tantum a rege alienigena et sua gente, quantum a suis terrigenis persecucionem paciebatur.

Ipsa denique Elizabet intoxicata[1], ut dicebatur, per regem Wladislaum in mastrucis martaris[2] anno domini 1442. feria 4.[3] ante S. Thome apostoli in Posonio moritur.

E. Silvio, Europa a 5 u. Thur. r 5. 6.

Cum anno Christi 1444. in profesto Martini episcopi Wladislaus anno regni sui 4. in bello Turcorum cecidisset cum Juliano S. Angeli cardinali legato, episcopo Agriensi et Segiensi, Ladislaus communi procerum consensu rex designatur.

Thurocz r 7.

[F. 87'] Volvebatur 1445. annus domini. In festo penthecostes in generali convencione regnicolarum Hungarie communi voto interim, donec rex Ladislaus puellus sue etatis quintum agens annum mentem ad consilia manumque ad arma extendere valeret, eiusdem regni in protectorem seu gubernatorem Johannes Huniadis waynoda est electus.

Interea domini Hungarie pertriste ferebant, quod sacrum diadema, quo reges Hungarie coronari solent, puerulumque regem, qui iure nature illis dominari debebat, rex Romanorum Fridericus detinebat. Timebant enim, ne puer aliena enutritus in terra a moribus et labio Hungarorum alter fieret.[4] Conventum est igitur, ut repeteretur aut iretur in ulcionem. Et dum rex Romanorum petitis non flectitur, ingentibus damnis pulsatur. Nam dominus gubernator secundo sui officii anno pluribus armatorum agminibus compositis omnem Carinthie et Carniole agrum et magnam partem Stirie crudeli cum severitate pervagatus est res in predam, homines in captivitatem civitatesque ac oppida et villas ardentes in flammas redigendo. Cum tandem ipsum Romanorum regem suarum provinciarum depopulacione moveri vidit minime, multarum rerum et captivorum congerie onustus felix rediit.[5]

Rege Romanorum Friderico[a] aduc existente tutore regis Ladislai pariter et rectore Austrie Huniadis *[F. 88]* Johannes gubernator Hungarie ascendit[6] usque Novam Civitatem exercens rapinas et predas cum violenciis circumquaque, licet non haberet adeo validum exercitum, attamen reputabatur habere 12000[7] hominum. Rex autem Wienne existens quasi nihil curabat.[8] Civitates vero et omnes patrie

[a] Fridero *Hs.*

[1] *Vgl. Chmel, Geschichte Kaiser Friedrichs IV., II, 209, Anm. 1.*

[2] *Marderpelze. Diese Stelle ist Beleg unter dem Schlagwort* martarus *bei Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis, ed. nova, V, 288.*

[3] *19. Dezember.*

[4] *Zitiert von Chmel, Geschichte Kaiser Friedrichs IV., II, 316. Doch zeigt unser Quellennachweis, dass diese Worte nicht Arnpeck, sondern Johann von Thurocz ausgesprochen hat.*

[5] *Arnpeck ist hier nicht originale Quelle, wie Kurz, Oesterreich unter Kaiser Friedrich IV., I, 48 annahm.*

[6] *Ende November 1446; Huber, Geschichte Oesterreichs III, 70.*

[7] *Vgl. Enea Silvio, Europa d 5:* cum XII milibus equitum.

[8] *Vgl. die 2. Fortsetzung der österreichischen Chronik des Paltram Vatzo (Pez, SS. Rer. Austr. I, 736):* iste fuit in Wienna, sed minime curavit.

gentes et qui continue ab hostium incursibus vexabantur, murmurabant adversus patrem familias, id est regem, clamabantque lamentabiliter, et non erat, qui aspiceret, et multe dissensiones, vituperaciones, maledicciones et rixe hinc inde fiebant, eo quod nil faciebat ad huiusmodi patrie devastacionem, et videbatur multis, quod esset dissimulacio dolosa ex parte cesaris, quia sub tali pretextu intendebat sibi subditos humiliare, presertim Australes, qui videbantur sibi non velle parere in consuetis exaccionibus et gravaminibus, similiter et Wiennenses, qui tunc opulentissimi, abundantes et prepotentes erant, a quibus eciam quotidie aurum et argentum fraudulenter extorquere cupiebat.[1]

Causa autem Hungarorum fuit iniusta sacre corone detencio, quam olim S. Steffano regi angelus de celo mirabiliter attulit, quam eciam post 1464. regi Mathie pro 100 000 florenorum hungaricorum resignavit.[2]

Igitur post spacium trium mensium destructa Austria hinc inde quasi per 12 miliaria Fridericus rex murmure et indignacione tocius patrie motus congregari *[F. 88']* fecit exercitum; ymmo ipsi mobilesmet et veterani milites tantis despectibus simulacioneque seu negligencia cesaris et suorum consulum commoti ceperunt se ipsos provocare et animare contra ipsos tales inermes et nudos Hungaros ac ad bellandum tunc plurimum inertes patria pellendos et confuse fugandos. Congregato igitur notabili exercitu bene armato et ad bellandum per omnia disposito cesar ipse velut alter Sardanapallus in medio feminarum filancium sedens, herbas autumpnales evellens et plantulas ob imminentem hiemem cooperiens de factis armorum belli et tuicionis patrie parum curabat.[3] Unde nihil actum est boni aut utile, sed tantum quedam similitudo, delusio simplicium, labor et occupacio supervacua et pecuniarum dilapidacio et patrie annihilacio. Tunc primum Austria cepit ruinam sentire.

Igitur 4. die mensis Decembris exercitus ducatus Austrie Wienne exivit contra Hungaros et venit ad montis Wiennensium supercilium, quod per medium distat miliare, et quia erant nebule, ut dicebatur, circumquaque et nullum

[1] *Hiezu vergleiche man Kurz a. a. O. I, 49 und Chmel, Geschichte Kaiser Friedrichs IV., II, 593, der Arnpeck hier Animosität vorwirft, ein Vorwurf, den man jedenfalls nicht Arnpeck persönlich machen darf, sondern dessen Quelle oder Gewährsmann.*

[2] *Vgl. Thurocz t 8.*

[3] *Vgl. Chmel a. a. O.*

hostium videre poterant, regressi sunt in civitatem. Sicque inutiliter terminata est omnis expedicio. Porro hostes cesserunt, et in paludibus se tutaverant; *[F. 89]* audita tamen fama Australium ad bellum prodire nolencium versa vice die sequenti circumierunt illa montana inclita et opulenta vinetis, opida scilicet et villas diviciis vini referta. Cumque parati essent cuncti hostes, ut ad suas sedes reverterentur, succenderunt circum circa illud territorium simul et semel prope inicium noctis plus quam 400 ignibus. Ubi estimatur Austriam damnificatam fuisse in 10 mille millibus ducatorum. Acta sunt hec anno domini 1447.

[1]Anno autem sequenti moti sunt quidam castellani opponere cesari et ducatum Austrie spoliis et rapinis infestare. Quorum unus fuit dictus Pangracius de Galicz[2] castro hungarico circa flumen Marcha in confinio Hungarie et Moravie, quod apud vulgos dicitur an der March. Ubi est circumquaque opulentum et bonum ac pingue territorium usque ad Wiennam frumento, vino et croco et aliis vite necessariis maxima ubertate refertum, licet domibus ac edificiis satis nudum propter guerras veteres et devastaciones eius priscis temporibus per Bohemos et Hussitas actas; nam a 50 annis usque ad hec tempora non fuit certa pax, nec transivit annus sine interrupcione hostium cum spoliis et incendiis. Ille igitur nequam latro et iniquus depopulator ac oppressor pauperum Pangracius supradictus cum suis *[F. 89']* complicibus quotidie excrescebat et multiplicabatur per illud territorium habens plus quam 11 miliaria per longum et latum, quod in rebus mobilibus depopulatus est, ymmo in tantum prevaluit cum adherentibus eidem, ut in ius et feodum illud assumeret cogens omnes fidelitatem iurare, vectigales et censuales esse non semel in anno, sed singulis anni 4 temporibus, cuius facti et iurisdiccionis registra fecit fieri. Et non solum pauperes coëgit homagium et fidelitatem iurare, sed eciam nobiles in castris et opidis habitantes, quod inauditum est in omne tempus, quo ducatus Austrie principem habuit. Et duravit illud violentum dominium istorum ribaldorum pene septem annis.[3]

[1] *Zum folgenden Abschnitte vgl. Kurz, Oesterreich unter Kaiser Friedrich IV., I, 42 ff.; Palacky, Geschichte von Böhmen IV, I, 513.*

[2] *Pankraz von Skalitz; Weiss, Geschichte der Stadt Wien* I^2, *228 und 565.*

[3] *Chmel a. a. O. S. 593 f.*

At cum Fridericus imperialis corone suscipiende gracia Italiam *E. Silvio,*
petere statuisset,[1] rursus Bohemi, Hungari et Australes legacionibus *H. boh. 58.*
seorsum missis cesarem fatigavere Ladislaum reposcentes. Postulata omnibus negata sunt. Bohemos tamen, quos ferocius agere verebatur, per legatos suos ad pacienciam usque ad suum reditum mitigavit. Qui et missuros iuvenes ex nobilitate sua, qui cesarem Italiam petentem sequantur eique ministrent, aiebant.

Fridericus postquam quieturos Bohemos intellexit, quorum motus *59.*
inprimis verebatur, reclamantibus Hungaris et Australibus assumpto secum Ladislaó rege Italiam ingressus augustalem coronam a Nicolao V. pontifice maximo Rome accepit.

Australes interea suasore Ulrico Eycinger sumptis armis presides *60.*
provincie a Friderico institutos *[F. 90]* vi pellunt, gubernatores ex se ipsis duodecim eligunt, summam rerum Eyzingero committunt, incentorem quoque novitatum alterum Ulricum Cilie comitem in societatem accipiunt, auxilia ex vicinis gentibus accersiunt.

Fuit autem inter alia causa movens et satis apparens notabilis, quia cesar secum duxerat dictum iuvenem ad partes tam remotas, suspicantes, quod dolose hoc egerit per huiusmodi labores viarum aërisque continuam transmutacionem in periculum vite deducendo et sic quodammodo absque gladio et veneno necando, ut illustris Austria et Wienna uxori sue, prout antea prescripserat, in dotem remaneret. Unde et multimode variisque viis attentarunt, quomodo illum puerulum de eius manibus qualicunque modo eruerent. Nam ante egressum cesaris suum nativum dominum pecierunt sibi dari. At ille indicans puerum esse nimis iuvenem ad regendum eorum peticionem exaudire noluit. Quod illis plurimum displicuit, et exin indurati ex magna parte fuerunt contra cesarem et suos.

Quare imperatore existente in Neapoli Wiennenses conscia illorum liga miserunt nuncios, litteras et munera ad magistrum Caspitz[2] Romam, qui in tutela habebat Ladislaum puerum eciam tunc, quamvis imperator commendaverit eum pape Nicolao specialiter usque ad revisum. Insteterunt igitur illi conspiratores litteris, promissis et muneribus apud dictum magistrum et pedagogum Ladislai in magna summa florenorum illi se subscribentes, si annuerit voluntati eorum et illum iuvenem *[F. 90']* ad manus eorum traderet. Excecatus ergo iste infelix munere promisit regem in manus eorum tradere et fecisset, nisi illa conspiracio detecta et domino apostolico nota facta fuisset. Unde et illi com-

[1] *Kurz a. a. O. I, 51 erachtete Arnpeck hier unrichtigerweise als originale Quelle.*

[2] *Caspar; Kurz a. a. O. I, 94.*

pererunt negocium discoopertum. Magister Casper et quidam nobilis mox aufugerunt et in Veronam venerunt. Quos papa per suos insecutus capi mandavit et imperatori presentari. Exterritus autem fuerat nimis papa Nicolaus de illius pueri abduccione tum ex amore, tum ex timore cesaris; fuerunt enim ferventissimi amici imperator et papa, ad cuius fideles manus Ladislaum commendavit, et papa velut maximum apud se reconditum thesaurum puerulum ipsum habebat. Qui si ablatus fuisset, poterat imperator suspicari, quod dominus papa hoc studiose vel maliciose fecisset sibique in despectum et inimicis suis in favorem, et inimicicia maxima fuisset orta et plura damna ecclesie Romane inde secuta. Predicti itaque viri scelerati fuerunt capti et per Paduam usque in Venecias adducti et imperatore adveniente suo marsallo presentati. Quos imperator secum in Stiriam deduxit et longo carceris ergastulo incarceratos post annos octo impune et libere abire permisit.

E. Silvio, H. boh. 60. Audientes Australes imperatorem Stiriam applicuisse mox solemni legacione ad illum missa, ut regem Ladislaum reddat aut bellum expectet, quo petita negante illi in furorem versi diffidato primum cesare cum omnibus suis manu *[F. 91]* armata et forti die 19. mensis Augusti[1] impacientes infestis signis Novam Civitatem petunt. Committitur primo adventu atrox pro portis prelium; nullus sagittis modus; cadunt sine numero tela. Bombarde stragem hostium horrendam edunt. Mirabile visu: disiecta passim membra equorum atque hominum cernere, cruorem late fluentem[a] aspicere. Qua densissima fuit, unus perfregit aciem lapis emissus, idem alius atque alius fecit; prostratis quecunque occurrere inermibus atque armatis, nec tamen intermissa pugna. Conglobati hostes magis ac magis insistere. Ubi res gladio geri cepit ac vir virum manu prehendit, equus equum impulit, pugnatum est aliquamdiu equo Marte. Postremo cesarianorum acies non tam virtute quam multitudine superata terga dedit atque in urbem trepide se recepit. Unius militis Andree Poumkircher postea a cesare ad baronatum suffecti audacia civitatem tutata est. Qui, ne victores cum victis uno agmine irrumperent, tam diu pro porta solus impetum tenuit, donec conversi fugientes globo facto ex loco difficili hoste repulso ianuam clausere. Firmata est deinde obsidio et oppugnata machinis menia. Ex Bohemis solus Hainricus Rosensis cum 200 equitibus, peditibus ferme 800 in castris fuit. Hungari nondum venerant. Australes circiter 12000 militum expeditos in armis habuere *[F. 91']* adustionibus eciam, sagittis ac bombardis fortiter aggredientes, et iam in proximo erat, ut scalis et machinis adhibitis muros ascendere attentarent. Georgius Poggiebracius cesari, cuius erat amicus, opem

[a] fundentem *Hs.*

[1] *1452.*

laturus 16000 militum congregaverat, sed audita concordia in agrum regulorum Rosensium exercitum duxit villasque late populatus est. Imperator enim interventu Sigismundi archiepiscopi Salczeburgensis Carolique marchionis Badensis, Johannis Frisingensis ac Friderici Ratisponensis episcoporum Ladislaum e manu sua dedit.

Educens in propria persona illum iuvenem 13 annorum vel quasi certis condicionibus et clausulis presentavit et singulariter in tutelam Ulrici comitis Cilie, qui tunc una cum dicto Ulrico Eiczinger capitaneus tocius erat exercitus et pueri avunculus et affinis, pridie[1] Kal. Septembris. Et decenti apparatu exultante populo Wiennam preciosum illustris domus Austrie ducale palacium ingreditur.[2]

Thurocz s 3.

Multi ad illum confluebant tum de suis, tum de alienis regnis nobiles. Cum enim tam excellentibus tamque potentibus esset natus de parentibus magnum in hominem illum evadere spectabant. Conventum ergo fuit, ut et dominus gubernator Hungarie regnique domini et magnates cuncti ad exhibendos puero regi condignos honores fidelitatisque homagium *[F. 92]* prestandum illic irent. Nec dilatum extitit, quin omnis dominorum Hungarie pulchritudo in Wiennensem civitatem convoluta est. Ubi et dominus gubernator onus sui officii, quod iam octo per annos felici gestamine direxerat, sponte exuit et[a] 1452. instante domini anno regnum Hungarie sanguinolentis suis suorumque laboribus omni industria, solicitudine et bellicis artibus preservatum regi Ladislao restituit. Propter quod ipse rex Ladislaus ipsum dominum gubernatorem alto in fano[b] regali quoque in habitu et maiestatis sue in throno sedens in[c] magno foro apud Carmelitas assistentibus sibi Ludovico Bavarie, Wilhelmo Saxonie ducibus Albertoque marchione Brandenburgensi, Carolo Badensi aliisque quam pluribus comitibus et dominis ac regnorum prelatis et baronibus magna cum solemnitate in comitem perpetuum Biztricensem sublimavit. Armorum quoque insigniis, puta corvo gestamine annuli de colore flaveo in clipeo depicto, que ipse dominus comes usque tunc gestaverat, alia clara insignia, rubeum scilicet leonem coronam unguibus rapere volentem albo in scuto descriptum, superaddidit. Peractis tandem magno cum gaudio cunctis ipsius sublimacionis cerimoniis idem rex Ladislaus eundem dominum comitem multis muneribus et donariis regali largitate honoratum una cum ceteris dominis, prelatis et baronibus ac fratre Johanne de Capistrano[3] post paucos dies remisit in Hungariam.

E. Silvio, Europa d 5 u. H. boh. 60. Thurocz s 3.

[F. 92'] Postquam dies affuit cum imperatore constituta[4], auditis partibus infectis rebus conventus dissolutus est. Postremo Nicolaus cardinalis S. Petri ab Australibus reiectus[d] est.

E. Silvio, H. boh. 60.

[a] *fehlt Hs.* [b] fauo *Hs.* [c] in — Carmelitas *mit Einfügungszeichen am Rand.*[5] [d] reictus *Hs.*

[1] *31. August 1452. Vielmehr am 4. September; Huber, Geschichte Oesterreichs III, 88.*

[2] *Am 13. September 1452; Huber a. a. O. III, 89.*

[3] *Zusatz aus dem bei Thurocz s 3 folgenden Kapitel.*

[4] *Die Stelle, die bei Enea Silvio davon handelt, ist vorher nicht übernommen.*

[5] *Der Zusatz stammt aus E. Silvio, Europa d 5.*

Promiserat Ulricus et Hungaris et Bohemis regem ad eos propediem venturum. Hungaris primum satisfacere statuit; diem illis aput *Thurocz s 1.* Posonium constituit. Conveniunt frequentes Hungari regis etatis 13., dominice autem incarnacionis 1453. anno. Eisdem vero diebus dominus Johannes comes Biztricensis partes regni inferiores lustrabat. Sciebat enim plurimos dominos de Hungaria et maxime comitem Ulricum non recta ad ipsum esse voluntate. Salvi tandem conductus sub securitate sacris quadragesimalibus diebus et alii viri potentes cum eo pariter *Silv. Thurocz.* ad regem venerunt. Res ibi pro voluntate Huniadis ordinantur. Tandem *E. Silvio l. c.* recedendi licencia obtenta ad Themeswar descendit. Ulterius regnum ingredi nec regi nec comiti visum. Fit reditus in Wiennam. Bohemis dies instituitur, qua regem coronandum Prage suscipiant. Erat inter Bohemos Johannes Smyricheus homo nobilis et facundie gracia inter primos constitutus. Is postquam regem Bohemiam ingressurum cognovit, litteras huiusmodi ad eum dedit:

Johannes Smyricheus Ladislao regi salutem. Venturum te quam primum in regnum tuum probo, *[F. 93]* si modo imperaturus veneris, non pariturus. Inermem impotentemque intrare non laudo, si non bicipitem mater peperit, ut ex duobus capitibus unum Wienne apud amicos dimittas, alterum Bohemorum dubie credas fidei. Vale.

Epistola comiti reddita est. Qui cognito tenore Georgio eam remisit. Ille accersito procerum consilio, inter quos Johannes non in postremis erat, litterarum sensum suppresso scribentis nomine recitat. Quid mereatur scriptor, percunctatur. Dignum morte primi iudicant. Nec Johannes suo loco sentenciam dicere iussus adversari audet, proditorem et ipsum patrie afficiendumque summo supplicio censet, qui ea scripsit. Profertur mox epistola eius manu conscripta, et impressum annuli signum recognoscitur. Damnatus ore suo comprehenditur. Duarum horarum tempus datur, in quo, si velit, et anime sue saluti et domesticis rebus consulat. Nec diucius vite dimissus gladio percutitur. Sic vir magis eloquens quam cautus, dum alienam servare vitam studet, perdidit suam.

61. Convocantur apud Novum Triticiburgum pro veteri consuetudine quatuor ordines, sacerdotes, barones, nobiles, civitates, pro steura regi danda, ut coronam regni Bohemie cum honore suscipere possit. Ibi Eyzingerius, qui pridem a comite suspectus extra regis graciam eiectus, cum aliis Australibus contra *[F. 93']* comitem conspirat. Steura promittitur. Eiczingerius solus regi ore omnium loquitur, comitem eicere persuadet. Fit reditus in Wiennam. Postera die congregatis armatis in castrum ipse comes Cilie administracionis sue honore privatus et confuso similis cum quatuor tantum comitibus ex aula discedens in patriam suam concessit. Albertus marchio Brandenburgensis, ne populares saxa in eum iacerent, ad portam usque tutum iter fugienti prebuit.

Lacius hec prosequitur Eneas in cronica Bohemorum cap. 61.

Inconstantis fortune singulare documentum; nam qui paulo ante tutor regis et secundum in Austria caput erat, in quem omnium oculi respiciebant, unico regis verbo potestate privatus inops consilii et animo confusus abiit.

Rex paulo post magnificentissimis apparatibus Brunnam insignis Moravie iuxta celebre B. Margarethe virginis[1] applicans arcem istic elegantis residencie marchionalis et pronam gentis Moravie subieccionem apprehendit. Deinde Bohemiam peciit et Pragam sublimis regni Bohemie famosam urbem proficiscitur summos consecutus honores 8. Kal. Novembris[2] more suorum predecessorum eiusdem regni diadema suscipiens festo SS. Symonis et Jude apostolorum.[3] Mansit ibi non parvo tempore Ladislaus nec unquam hereticorum ecclesias quamvis rogatus intravit nec *[F. 94]* sacris eorum interfuit. Ob quam rem cupientem in Austriam reverti regem nullus hereticorum est adversatus. Prius tamen quam rediret, Wratislaviam sereni ducatus Slesie civitatem capitalem venerandi Nicolai episcopi solemnitate intravit.[4] Cuius terrigene plurimi prestantes dominum ipsorum naturalem cum recognoscunt debitis sibi muniis et obsequiis ultro se offerentes. Reversus Wiennam cum honore suscipitur. *E. Silvio, H. boh. 62.*

Comes Cilie, dum hec aguntur, fractus animo et omni spe reliqua destitutus imperatoris graciam querit, non invenit, a Venetis censum stipendialem petit et non accipit. Postquam foris nullum exilii sui presidium repperit, per amicos reconciliari Ladislao querit. Comes post[a] annum[a] [5] itaque per amicos clam regi conciliatur reversurusque[b] Wiennam magno et splendido apparatu 1000 ducens equites expeditos in armis adit. Venienti rex obviam extra urbem factus est. Mira rerum mutacio. Qui paulo ante mestus in exilium ierat, in triumphantis modum revertitur. Eyzingerius, qui culmen potencie consecutus eum deiecerat, quod in alium statuit, in se ipsum pati cogitur. Intrante namque urbem comite ipse cum amicis egreditur spontaneum exilium eligens, illorum adulacione pulsus, quorum avaricie ac rapine obsistebat.

De dolo comitis Cilie Johannem Huniadem ab amministracione *64.*
regni Hungarie cupientis[c] ammovere habetur in hystoria Bohemie cap. 64.

[F. 94'] Anno Christi 1455. despotes Servie Wiennam venit et Ladislaum regem supplex cum muneribus adiit querens contra Turcos refugium; postea in patriam rediit.

Multa ante hec inter Hungaros et regem agitata sunt et cum ipso Johanne pacciones habite. Deinde rex ipse Budam profectus.
Ea tempestate papa Calixtus III. cognita Machumetis Thurcorum *65.*
imperatoris voluntate Hungariam sibi armis subicere cupientis Johannem cardinalem S. Angeli cum legacione in Germaniam ad predicandum

[a] *am Rande hinzugefügt.* [b] reversusque *Hs.* [c] cupientem *Hs.*

[1] *13. Juli 1453.*
[2] *24. Oktober 1453.*
[3] *28. Oktober; Bachmann, Geschichte Böhmens II, 441.*
[4] *Am 5. Dezember 1454; Bachmann a. a. O. II, 452 f.*
[5] *Zusatz aus E. Silvio, Europa d 6.*

crucem contra Turcos misit. Machumetes autem Constantinopolitana victoria superbus congregatis ingentibus copiis in Thracia per tribulos in Hungariam properans 150 000 pugnatorum ducere ferebatur tantoque tumens exercitu nil dubitare quin devicta Hungaria illiricos penetrare sinus. Verum parva urbs tantos eius conatus retinuit: Thaurinum appellavere maiores, nostra etas aliam vocat Albam ad confluentes Danubii Savique sitam. Hanc primam oppugnare statuit propter oportunitatem transeundi fluminis. Johannes Capistranus Hungaros in arma concitabat. Qui ubi appropinquare Thurcos accepit, nihil moratus in Albam se contulit cum cruce signatis. Johannes quoque Huniadis contractis raptim copiis eo profectus est. Cardinalis Bude remansit. *Thurocz s 5.* [F. 95] Rex ubi Thurcos advenisse cognovit, mox iuvenis princeps intime expavit, et comes Ulricus, quique suis regem consiliis dirigebat, non minus turbatus est. Non ergo regni de tutela tractarunt et nec *Silvio l. c.* ad obviandum hosti arma pararunt, sed veluti rumorum ignari neque *Thurocz l. c.* satis tutam Bude moram arbitrati unius noctis sub tenebris sub specie *Silvio l. c.* venacionis urbem egressi in Wiennensem civitatem via immorata se *Thurocz l. c.* contulerunt.

Comperto regem advenire accepto regno cunctus clerus cum reliquiis, studentes processionaliter, cives omnes cum populo, artifices singuli cum candelis et victricibus signis extra urbem obviam venere principem suum cum gloria et leticia suscipere. Erant nimirum tunc Wienne personaliter constituti nuncii solemnes Caroli regis Francorum pro filia sua Magdalena Ladislao tradenda. In quorum conspectu prefata splendida suscepcio peracta est.

Anno domini 1456. in mense Junio cometes caudatus super emisperium Wiennense fere per integrum mensem apparuit, quem et ego Vitus Ärnpekch ibidem tunc studio anhelans vidi.

Thurocz s 5. Eadem estate prefatus cesar Thurcorum horrendo et multiplici bellico cum apparatu castrum Nandoralbense predictum terribili obsidione circumquaque adorsus est. Innumerabilium ergo cernebantur altis castri de meniis culmina tentoriorum, longe lateque circumiacentes campi [F. 95'] per planicies extensorum. Hostis vero multitudinem visu comprehendere poterat nemo. Multas preterea naves marinarum navium ad instar fabricatas ipse cesar adduxerat et his quidem Danubii et Savi flumina secus idem castrum decurrencia adeo munierat, ut ad ferendam castro eidem opem navali officio uti valebat nemo. Ingenia quidem ac machinas et tormenta tot et tanta in qualitate, qualia et quanta in nullius castri destruccionem aliquando comportata fuisse credi possunt, iuxta castrum Crwsowcz mira agilitate conflata — propter sui enim magnitudinem longinquis de partibus apportari nequivissent — maximis cum laboribus advexerat. Que tandem ea parte castri, qua campum respicit, apposita alia ex illis solidos castri eiusdem quaciebant muros, alia vero altum in aërem lapides[a] magnitudinis modii excuciebant, et hi quidem deorsum castri intra muros formidoloso impetu cadentes omne vivens,

[a] lampades *Hs.*

quod attingebant, ad instar fulminis subita morte extinguebant. Tonabant ergo die noctuque crebrius excusse machine, et terribiles illarum tonitus usque ad civitatem Zegediensem et alias circumquaque plus quam ad hungaricalia 24 miliaria audiebantur [a]. Nihilominus continua succensio machinarum fumum eructans assiduum nobilem solis iubare rutilante aërem densa nubium caligine obumbrabat, advolantesque aure sulphureo miscebantur fetore, et nec fervidus estatis dies neque noctis obscura caligo obsidentibus et *[F. 96]* obsessis quieti erat, ut non omne tempus funebra decertacione expenderetur. Ruebant tanto ex impulsu nobilium turrium culmina, dissipabantur parietes [b], et alta menia hominem castrumve tutancia humotenus sternebantur. Quid amplius dici potest, nisi quod obsessi intima mortis formidine percussi diem tantum expectabant extremum? Cunctas regni per partes tam acerbe tamque potentis obsidionis fama ferebatur. Hungarie tamen domini quadam desidia quasi gravi somno laborantes periture arci armorum auxilium ferebant minime. Adiit tandem hoc tremendum obsidionis genus vir innate virtutis et milicie, dominus comes Biztricensis, modico ad decertandum cum tanto hoste stipatus milite. Confluunt Hungarie plurime per dictum fratrem Johannem de Capistrano cruce signate gentes pro Christi nomine pugnature, et de partibus polonicalibus cruciferi quasi 300 venere. Quapropter ipse dominus comes, quamvis cura gubernaminis exutus fuerit, tamen a sueta in illo agente strennuitatis virtute sustinere non valuit, quin ut hostem adoriretur. Viam ergo quesivit, qua hostium naves a decursu fluminum predictorum removere obsidioneque laborantibus armorum presidium ferre posset. Conquisitis tandem navibus illas militibus armatis et cruce signata gente simul oneravit, tandem per flumen Danubii hostiles contra naves misit. Propter quod uterque hostis navali iungitur certamine. Ingens exuberat in Thurcis clamor, et Hun-*[F. 96']* gari quoque vocibus altis dominum Jesum pro auxilio invocabant. Via igitur ad fugam utrique hosti dempta acerrimum committitur prelium. Feruntur hinc inde altas Danubii per aquas, et multi ex illis mortalibus sauciati vulneribus cadentes ibant in profundum, tantique sanguinis ex effusione clara danubialis aqua immense cedis cruenta ostendebat vestigia et recentibus *s 6.*
pugili de utroque piscibus esce parabantur. Tandem longum belli post laborem ¡vicerunt Hungari acriusque irruentes in Thurcos naves eorum ferreis iunctas cathenis dissecantes vehementes succenderunt in flammas. Dominus vero comes navali in certamine gloriam victorie adeptus mox castrum adiit et capitaneos illius iam mente consternatos et preter mortem nullam aliam sortem expectantes consolatus est. Quid, inquit, territi estis? An solum nunc vidistis Thurcos? Hi sunt illi, quos sepius fugavimus, nosque interdum fugimus ante illos. Cur illorum aspectus, quos multociens vidistis, vos turbat? Nonne arma et vires illorum experti estis? Confidamus igitur, filioli in Christo, pro cuius nomine crebrius nostrum fudimus sanguinem, et cum illius nostroque hoste eo forcius decertemus! Nonne Christus mortuus est pro nobis? Et nos quoque moriamur pro illo! Estote ergo animo constantes et fortes in bello! Timidus, ut noscitis, est hostis, sique deus nobiscum fuerit, de facili conteri potest; nam et terga *[F. 97]* vertere consuevit et illum in fuga labi fugientemque in patriam reverti non pudet. Quid

[a] audiebatur *Hs.* [b] parites *Hs.*

amplius est disserendum, cum hec et vos tentastis meo sub ductu longa belli tedia ferentes? Per[a] hec itaque et horum plurima verba perque suam presenciam dominus comes non modica illos animositate restituit. Firmavit insuper castrum novo milite, cruce signatam quoque gentem plurimam in illud introduxit, et cum popularis esset et condicionis armaque vertere foret ignara, dominus comes et illos, in quantum potuit, bello adaptavit. Audierat ante hec cesar Thurcorum prefatus, quod genitor suus Amrates, dum viveret, sub eodem castro Nandoralbensi septem mensium consumpsisset obsidionem et eodem potiri valuisset minime ac absque victoria cum dedecore desub illo recessisset. Quapropter idem cesar Thurcorum astantibus sibi sui exercitus ductoribus ipsum genitorem suum vituperamine non modico affecit seque idem castrum dies per 15 expugnare posse dixit. Quem cum waynoda[b] Natulie suorum supremus waynodarum[b] sic se iactantem audivit, impetrata prius dicendi licencia ad verba illius ita respondit: Maxime cesar, iocundum aliquid vestre dignitatis in presencia me dicere expediret; timeo tamen, ne in posterum rei exitus me vestram apud clemenciam redarguat. Hoc tamen scire debemus Hungaros ipsorum castra gravius cedere quam Grecos. Cum igitur iam nobilium culmina turrium deiecta meniaque in magna parte humotenus prostrata iacerent *[F. 97']* ac valles[b] et fosse castri replete et terre adequate essent, ita ut hostis irrupcioni nil penitus obstaret et prescriptus 15. dies prefate obsidionis eluxisset, mox cesar ipse adhuc rutilante aurora cunctam gentis sue multitudinem pulsancinm timpanorum tubarumque hinc inde resonancium in voce commovit furiosoque in impetu idem castrum aggressus est[c] ac cruentam per cedem illius penetravit in medium. Hungari vero, licet tanto cum hoste ipsos congredi impar fuerit, viribus tamen se defendebant totis auxiliumque domini Jesu sepius acclamantes hostis in ruinam acriter insistebant. Instauratur ergo mortale bellum, et castri decertatur in plateis. Cadunt hinc inde multorum cadavera interfectorum. Multo ex clamore ac innumerabilium ensium ex tinnitu ingens in aëre confusio reboabat et sepius utrique hostes tum iste tum ille terga dare coguntur. Aderat et frater Johannes de Capistrano. Hic velut in extasi positus et ceteri fratres cum illo humotenus provoluti levata ad summum auxilium mente manibusque et oculis in celum defixis gemebundi orabant. Dominus vero comes Biztricensis hic minis, hic, ut pugnarent, instabat monitis. Michael quoque Zilagij capitaneus et Ladislaus de Kanisa[d] iuvenes *[F. 98]* militari virtute prestantes et acies armatorum, quos dominus comes adduxerat cum illis, necnon et agmina crucesignatorum dirutis stantes castri in parietibus atrociter pugnabant. Iam Thurci sepius de castro expulsi et rursus dirum per certamen in illud ingressi Hungaris potenciores erant. Iam plurime domus in castro succense vehementes eructabant flammas. Iam cesaris vexilla in signum victorie plurima castri in meniis elevata tenebantur. Iam Hungari omni spe resistencie destituti retrocedere, si quo erat, cogebantur; crudescebat enim unicuique imminentis mortis aspectus. Tandem cum fugam salutis sibi opem ferre posse nullam, sed tanti discriminis solam mortem esse redemptricem conspexerunt, rursus nomine domini Jesu altis vocibus invocato, armis coaptatis et clipeis iunctis forciori, ut poterant, cum impetu irruerunt in hostem. Funebre ergo renovatur certamen. Multi

[a] Post *Hs.* [b] *so Hs.* [c] *fehlt Hs.* [d] Kamsa *Hs.*

hinc inde sanguinem simul et animam fundunt. Nec abest auxilium dei. Nam mox cuncta Thurcorum agmina tam fortem tamque animosum *s 7.* Hungarorum per impetum[a] turbata versa in fugam. Hungari ergo animositate resumpta et quasi novo potencie spiritu celitus adiuti in ore gladii persecuti sunt illos tam diu, donec cuncte machine ceteraque tormenta per illos castri ad ruinam adhibita suorum sunt nudata custodiis. Propter quod Hungari omnes, quas Thurci constituerant, municiones igne succenderunt. Nec ergo diei durante luce *[F. 98']* cessatum est a prelio, sed illud, quod prius castri artis in plateis agebatur, lato postea in campo interim, donec nox superveniens utrumque hostem sua disiunxit caligine, multa cum severitate extitit continuatum. Capistranus *E. Silvio,* ex turri clamitans Christianos hortari, vexillum crucis ostendere, opem *H. boh. 65.* de celo promittere, dei presenciam implorare. Qualiter autem cesar *Thurocz s 7.* ipse profundis eiusdem noctis sub tenebris castro sub eodem fuga lapsus sit, pro comperto habet dicere nemo. Ad laudem tamen dei et cesaris eiusdem confusionem sufficit, ut cunctis bellicis spoliatus apparatibus omnibusque machinis et ceteris tormentorum generibus, quas et que illac advexerat, relictis immensam sue gentis post cedem propriam in patriam rediit. Sed et in posterum huius castri memoria[b] per quempiam sui in presencia facere grata[b] fuit nunquam. Quidam tamen de eiusdem cesaris fuga ita dixere, quod videlicet ipse cesar fervente atrociori bello, dum suos ad certamen cogeret, sagitta in pectore fuisset vulneratus cecidissetque mox semivivus, at sui eum rapientes inter manus sua ad tentoria detulissent. Ubi autem ad noctem ventum fuisset, Thurci territi fugam inissent cesaremque secum deferentes, ne idem ex itineris laboribus magis gravaretur, ex alia parte castri eorum Sarno vocati condescendissent. Cumque ibi cesar ipse ad se redisset ac, ubi iam esset, interrogasset, illi quoque eidem locum denotassent, dixisset cesar: Et *[F. 99]* cur aut qualiter ad hunc locum devenimus? Devicti sumus, inquiunt, per Hungaros, et Natulie waynoda et quasi omnes tui exercitus ductores interfecti sunt; nos quoque magnam accepimus stragem ac, quod maius est, tuam serenitatem pocius mori quam vivere suspicabamur. Fugimus ergo hunc usque ad locum. Et rursus, si eciam machine et cetera ingenia ibidem derelicta essent, cesar requisivit[b]. Illi quidem omnia ibidem remansisse dum respondissent, cesar ipse mox intima cordis amaritudine exacerbatus dixisset: Afferte mihi venenum, ut gustem et moriar pocius, quam cum dedecore meum revertar in regnum. Tali igitur exitu cesar Thurcorum sub castro Nandoralbensi preliatus est et, qui tumida mente superboque oculo solus cuncto terrarum orbi dominari volebat, iudicio divino rusticanam per manum, que pocius sarculum quam arma tractavit, devictus est et, qui multarum tubarum multorumque timpanorum in sono admodum letus venerat, tristis noctis sub silencio turpiter fugit. Acta sunt hec in die Marie Magdalene[1] anno domini 1456.

Post hec dominus comes Biztricensis egrotavit paucisque diebus *Thurocz s 7.* ipsa egritudine laborans tandem in opidum Zemplen delatus in recommendacione prefati fratris Johannis de Capistrano viri dei suo salvatori

[a] impeditum *Hs.* [b] so *Hs.*

[1] *22. Juli.*

suum restituit spiritum. Cuius tandem corpus ubero suorum in fletu ad Albam Transsilvaniensem delatum honorifice extitit tumulatum. *s 8.* *[F. 99']* Post decessum[a] ipsius domini comitis frater Johannes de Capistrano non multos sub sole dies duxit migrans ad Christum. Cuius corpusculum in claustro fratrum minorum de observancia in opido Wylak fundato conditum claret miraculis.

Ladislaus dum cesarem fugatum, dominum comitem vero vita *Silvio 66.* excessisse audivit, mox suadente Cilie comite in Hungariam redire *Thurocz s 8.* statuit. In autumno itaque rex et comes Cilie Ulricus populari almanica gente stipendiaria plurima stipati me vidente ex Wiennensi littore prope turrim rubeam navali officio alta Danubii sulcantes venerunt in Hungariam et primo Budensis castri atriis dies per aliquot inhabitatis tandem ad opidum Futhak descenderunt. Ubi regio ex edicto nobilium tocius regni congregacio extitit celebrata. *t 1.* Placuit post hec regi Ladislao castro in Nandoralbensi potencie cesaris Thurcorum conspicere vestigia; pariter ergo rex ac comites Ulricus et Ladislaus illac transierunt. Stipendiarii quoque cuncti, qui de Almania venerant, navigio secuti sunt illos. Ibi die lune post Martini comes Ladislaus Huniadis summo mane hospicium comiti Ulrico assignatum pariterque et ipsum comitem pro habendo, ut fertur, mutuo colloquio adiit, primum verbis minacibus, tandem ambo radiantibus decertantes armis; alter in alterius madidarunt cruore enses. Dum autem ante ostium stancium ipsius comitis Ladislai fidelium aures intrinseci[b] rumor belli delatus est, intardi dissoluto domus *[F. 100]* ostio mox eductis ensibus irruerunt in comitem Ulricum se suarum virium omni cum virtute defendentem straveruntque illum framee ictu in pede graviter vulneratum et tandem prostratum ibidem decollarunt. Quantus autem regem baronesque regni et Almanos regi annexos ibidem concussit timor, quantave formidine intima ipsorum trepidarunt viscera, dum enses[c] nudos[d] sanguine tinctos[e] humano castri per plateas radiare viderunt, ipsi sensere; omnes enim idem poculum, quod comes Ulricus *E. Silvio, H. boh. 66.* bibit, se bibere cogitabant. Nec moratos ea novitate regem perculsum adeuntes occisum regni hostem dicere, digna meritis premia reddita. Regi nihil timendum esse, cuncta eius imperio parere, nunc regnum eius incipere, prius apud comitem fuisse. Rex quamvis vehementer commotus erat tam atroci facinore, supra tamen, quam eius ferebat etas, dolorem compressit amicis circumstantibus dicentibus: Ferendum est, quitquid vitari non potest; ademptam comiti vitam reddere non possumus. Iussitque defuncti cadaver plaustro impositum Ciliam deferri atque in sepulchris maiorum condi.

Silvio 67 u. Thurocz t 1. Ipse autem rex castro Nandoralbensi relicto comitante Ladislao cum ceteris regni primoribus Budam repetere statuit. Inter equitandum ad opidum Huniadum Themeswar denominatum pervenit. Ibi comes Mathias et coniunx Huniadis Elizabet ob mortem mariti lugubri veste induta cum *Thurocz t 1.* puellis venere in occursum. Inducto ergo illo sublimia castri eiusdem in palacia excellenti illum, ut regiam decebat dignitatem, *[F. 100']* hospicio tractavere. Ubi et ipse rex Ladislaus sui regni baronibus ad utrumque latus suum stantibus comiti Ladislao prostrato temeritatem, quam in occidendo

[a] discessum *Hs.* [b] intrinsici *Hs.* [c] ensens *Hs.* [d] nudas *Hs.* [e] tinctas *Hs.*

comite Ulrico eiusdem regis consanguineo commiserat, indulsit, et ambos *t 2*
comites lugubri vestimento, quod paterne mortis in memoriam deferebant,
exui iussit et eosdem una cum matre propria sua pro persona pur- *u. Silvio l. c.*
pureas tunicas auro distinctas amicire fecit et dono dedit, puellas quoque
sua dignitate donatas mutare habitum increpavit totumque diem leticie
dari. Convivia demum splendide apparata, inter epulas et vina saltatum
cantatumque, quasi celebres nupcie per lusum et iocum acte.[1]

His blandimentis allecti Huniadis filii nihil iam dudum ex cede *E. Silvio,*
comitis in caput suum verti posse confidebant. Itaque posito metu *H. boh. 68.*
regem usque ad Budam secuti sunt aulamque in primis estimati cultique
frequentabant. Verum amici comitis ac emuli olim Huniadis regias
aures dietim pulsare, illustrem principem, avunculum regium, sine causa
necatum conqueri, maiestatem gravissime lesam[a] dicere, inultum tam
atrox scelus relinquendum non esse etc. Rex his et aliis pluribus
verbis fictis motus. Feria 2. post dominicam Oculi 1457. comes *Thurocz t 2.3.*
Ladislaus regium ad colloquium vocatus ibidem regia in domo extitit
captivatus. Comes Mathias de his, que erga fratrem agebantur, inscius
sua puerili innocencia nullam sibi opem ferente in quadam domo, que
sibi pro hospicio castro *[F. 101]* in Budensi designata erat, reclusus est.
Ambo tandem seorsum pervigili subiecti sunt custodie. Sequenti die
dominus Johannes Waradiensis episcopus, Sebastianus de Rozgon et
Ladislaus de Kanysa necnon Caspar Bodo[b] de Gywrgij, Georgius quoque
Modrar, uterque Paulus Horwath ac quidam Almanus Frodnohar de-
nominatus, milites, et alii quidam, qui per quondam dominum comitem
Johannem aut promoti aut ab infancia educati erga comites Ladislaum
et Mathiam fideli familiaritate et amicicia ducebantur, captivitatis sunt
affecti calamitate. Dum tandem detencionis eorundem comitum tercius
dies vesperarum horam peregisset, comes Ladislaus iudicis et iuratorum
civium Budensis civitatis ad manus, ut capitis plecteretur pena, assig-
natus ac sub multorum custodia armatorum ante castrum Budense in
oppositum atrii Fryspalotha denominati deductus ibidem decollatus est
quatuor ictibus, 24 natus annos, egregio corpore adolescens, flavis de *Silvio 68.*
more crinibus super humeros passis, revinctis post tergum manibus,
talari atque aurea veste indutus. Postquam autem decollatus est, mox *Thurocz t 3.*
atro involvitur tegumine positusque in feretro ad ecclesiam S. Marie
Magdalene defertur totamque per noctem vigiles per excubias custoditur
ac tandem prima aurora luce erumpente in ecclesia sacratissimi corporis
Christi omni exequiarum et sepulture sine honore tumulatur. Episcopus *Silvio 68.*
Waradiensis multum instante cardinale S. Angeli, qui tum legatum
apostolicum agebat, Dyonisio episcopo Strigoniensi, *[F. 101']* eidem
quoque cardinali et pari legacione fruenti, secundum canones iudicandus
traditur. De ceteris captivis suspensum iudicium. Qui tamen paulo
post e carceribus evasere. Rex Bude non diu moratus in Austriam se
recepit. Comitem quoque Mathiam sine aliquo vinculo et Paulum Modrar *Thurocz t 4.*
multis ferramentis compeditum — locuples enim erat auro — uno et
eodem in curru locatos secum abduxit. Cum per Strigonium iter faceret, *Silvio 68.*
vocatum ad se Johannem Waradinensem presulem bono animo esse iussit

[a] lesum *Hs.* [b] Bobo *Hs.*

[1] *Mit Unrecht erachtete hier Kurz, Oesterreich unter Kaiser Friedrich IV., I, 187 Arnpecks Text als originale Quelle.*

his verbis usus: Cum essem Bude, feci, quod voluere barones; neque enim mei iuris eram. Quod te cepi, illorum fuit; quod te supplicio culpaque libero, meum est. Spectata mihi tua virtus nihil de te sinistrum *Thurocz t 4.* credi sinit. Abi et, quem gessisti hactenus, episcopatum gere! Subortum est quidem[a] mox in regno acre disturbium, et sine discrecione ipsorum comitum de erumna gravis exigebatur pena.

Rex itaque multo stipatus milite me conspiciente cum ingenti gloria Wiennensem intravit urbem.

E. Silvio, H. boh. 69. Placet legatos mittere, qui sponsam petant. De loco nupciis eligendo contencio oritur. Hungari Budam, Australes Wiennam, Bohemi Pragam tante celebritati deputandam aiunt. Diu res trahitur nutante rege. Ob eam causam Georgius Poggiebracius cum 800 expeditis equitibus in Austriam usque ad Danubium proficiscitur. C u i u s f a c c i o n e solemnitas Prage destinata. Ordinatis Austrie rebus ingenti rex apparatu Bohemiam petit. Intranti Pragam Rochezana cum sacrilego presbyterorum comitatu pompam ducens *[F. 102]* obviam venit et habita oracione pro[b] fausto felicique reditu congratulatus est. Vix admonente Poggiebracio rex gracias egit hereticum ac pestiferum torvis[c] oculis clerum inspiciens. Ubi vero maioris ecclesie sacerdotes sacra ferentes occurrerant: Hos, inquit, dei ministros agnosco, atque ab equo prosiliens consalutatis omnibus sa n c t a m crucem osculatus est; erant enim Romane fidei sectatores, qui pro testamento dei exilium longo tempore passi Sigismundi tandem vocacione sua loca recuperaverant. Hec Ladislai pietas multorum offendit animos, qui Rochezane studebant inepciis, suppressum tamen ac dissimulatum odium. Inde due legaciones misse, altera ad imperatorem Fridericum de pace actura, in qua princeps fuit Eyzingerius, altera ad Carolum Francie regem eius filiam petitura[d]. In hac primas partes gessit Ulricus Pataviensium preses moribus ac doctrina preditus, quem tradunt 80 equos albicantes duxisse. In ea legacione 700 equites profecti sunt, quadrige aurate, matrone ac virgines splendido apparatu, que sponsam ducerent, vestes preterea donaque tanto matrimonio missa. Tercia quoque legacio ad Calixtum pontificem maximum decreta erat, que controversias de religione dirimeret regnumque Bohemorum Romane ecclesie coniungeret. Super his quarta cura regis urgebat animum comparandi contra Thurcos validi exercitus, quo[e] tandem nostra etate scelerata Machumetis supersticio pelli ab Europa posset. Iam de concordie formula cum Friderico convenerat. Instruebantur *[F. 102']* regie nupcie maximo sumptu, splendidissimo apparatu. Imperator et augusta vocati, ambe regis sorores cum viris eam celebritatem accessure ferebantur. Saxonie, Bavarie, Slesie, Franconie, Rheni principes, multi quoque ex Gallia reguli venturos se promiserant, non solum nupcias ornaturos sua presencia, verum eciam de[b] tuenda republica christiana contra Thurcos acturos. Sed hos tantos cogitatus, has pulcherrimas instituciones, tantum rerum ordinem immatura mors ac repentina regis interrupit.

E. Silvio, H. boh. 70. Ladislaus igitur 10. Kal. Decembris hora circiter 12. noctis egrotare cepit. Sederat in iudicio rex neque de more suo indutus prodierat, linia tantum indumenta susceperat et desuper persicum habitum, quem vocant schubam. Tristem vultum notavere omnes. Id signum presagientis egritudinis iudicatum. Dimisso tribunali cenavit inter purpuratos

[a] equidem *Hs.* [b] *fehlt Hs. und Druck.* [c] coruis *Hs.* [d] petituram *Hs.* [e] qui *Hs.*

composito et gravi sermone usus. Post multam noctem in cubiculum ductus, oblatas rapulas, que apud Bohemos dulcissime sunt, avide comedit siceramque bibit. Sermones haut quaquam tristes inter cubicularios miscuit. Priusquam lecto decumberet, oracionem de more apud superos habuit. Qua finita gravatum se dixit et stomachum vehementer dolere. Cui unus ex cubiculariis nacione Bohemus: Ascende, inquit, stratum; dolorem somnus excludet. Paruit rex, quieti se tradidit. Cumque[a] ad horam dormivisset, vocato iterum cubiculario *[F. 103]* vim doloris[b], qui sensim cresceret, intollerabilem esse ait. Ille nihil somno melius affirmat. Regi nulla quies dabatur. Ne tamen cubiculariis molestus esset, dolorem in diem tacitus pertulit. Tum medici accersiti, quod suarum parcium erat, desperata salute fecerunt. Georgius et ipse vocatus. Ad quem rex: Tua mihi, Georgi, iam pridem cognita fides spectataque virtus est. Mihi moriendum est. Regnum in tua manu erit. Duo ex te peto, alterum, ut provinciales iuste regas, pupillis, viduis imbecillisque rectum iudicium patrociniumque ne subtrahas, alterum, ut, qui me[c] secuti sunt ex Austria ceterisque provinciis, in patriam suam inviolatos remittas. Hoc mihi supremum beneficium ne deneges. Tum rex apprehensa manu: Aye, inquit, promitte, quod cupio! Si feceris, que iubeo, deum propicium tibi reddam. Neque enim ita vixi, ut celum mihi denegari putem. Pro celestibus terrena relinquo; tu cave postulatis adversari! Deditque fidem facturum, quod rex imperasset. Finito sermone intromissis sacerdotibus de curacione anime actum, christiano more sacramenta exhibita. Rex ornamenta sua Pragensi ecclesie legavit iussitque crines in auri modum fulgentes, ne qua superesset vanitas, amputari. Id ministri neglexere. Ubi anima egra amplius dimorari non potuit, sacram candelam peciit eamque manu prehendit et intuens salvatoris ymaginem crucifixi oracionem dominicam dicere orsus ad finem usque perduxit pronunciatisque verbis ultimis: Sed libera nos a malo, nihil amplius locutus mortalis vite lumen reliquit. *[F. 103']* Ladislaus nobilissimus adolescens 18 natus annos intra 36 horas, postquam egrotare cepit, extinctus est in die S. Clementis anno Christi 1457. *Chr. Stams.*

Mortem eius alii morbo, alii veneno imputavere. Medici theutones, quorum potissima corporis cura fuit, in Austriam reversi palam dixere, quam primum egrotare rex cepisset, se vocatos manifesta mortis et veneni signa comprehendisse neque ausos in aliena terra manifestare, que viderant, timuisse potenciam eorum, quorum scelere rex periisset, regi clam aperuisse omnia, respondisse illum non ignorare toxicum datum, silencium imperasse, ne regie morti suam adicerent. *E. Silvio, H. boh. 71.*

Regni proceres extincto rege in magno merore fuisse constat[c] et publicum toto regno luctum, qui ad 7. Kal. Decembris continuatus est. Tunc regia pompa peractis exequiis defuncti corpus in sinu proavi sui divi Caroli Romanorum imperatoris sepultum. Circumveccio per urbem more maiorum neglecta. Mathias Huniadis filius ex Wienna ductus, qua die rex obiit, Pragam applicuit atque in potestate Georgii factus est. Nec diu postea rex Hungarie designatus magnis sponsionibus dimissus e carcere volavit ad regnum. Advene, qui Ladislaum secuti fuerant, suam quisque domum peciere.

[a] Cunque *Hs.* [b] dolorem *Hs.* [c] *fehlt Hs.*

Quinque apices: A, d, c, i, p, quos indubie spirante paraclito elegerat, ipsemet detexit: Amo deum, clerum, iusticiam, pacem.

[F. 104] Defuncto itaque Ladislao rege serenissimo etc. ducatus Austrie Leopoldi senioris, fratris proavi sui Austrie *Tab. Cl. d 3.* olim ducis tercii Alberti, nepotibus cessit. **De quo Leopoldo** et eius prole ac gestis hoc loco nunc secundum ordinem **dicendum est.**

2. lat. Ausz. **Leopoldus dux, cui in divisione cum fratre suo Alberto tercio duce Austrie Stiria, Carinthia, Carniola, Alsacia, Tirolis** et Burgovia **cessit,**[1] **Viridim filiam Barnabovis principis Mediolani uxorem duxit. Ex qua Wilhelmum, Leopoldum, Ernestum et Fridericum** *Tab. Cl. d 3.* **filios** et Elizabet **filiam genuit.**

[2]Huius temporibus anno Christi 1381. communitas rusticorum in villa dicta Swica[3] sita in montanis ultra Alsaciam versus Lombardiam seu Subaudiam cum suis adherentibus hinc inde in eisdem montanis per longum passum coniunctis opidis, videlicet Pern in Nuchtland[a][4] et Luceria ac ad Heremitas B. Marie[5], isti conglobati et concordati simul iugum subieccionis dominii ducum Austrie penitus tunc abiecerunt, ymmo diffidarunt, ut quidam dicunt, duces Austrie. Porro ista apostasia seu rebellio sumpsit inicium ex malo regimine officialium ducum, ymmo negligencia et inadvertencia principum, qui non prospiciunt per se, quid terris, quid populis suis opus foret aut ubi sit defectus in utilitatibus reipublice necessariis, sine quibus eciam respublica non potest crescere aut subsistere, *[F. 104']* quandoquidem, dum principes nimis bene et plus, quam oportet, credunt suis castellanis, prefectis, iudicibus et aliis quibuscunque officialibus contra pauperes vel communitates opidorum et villarum committentes sibi subditos ad regendum, qui postquam habuerint dominium, asperiores sunt pauperibus quam ipsemet dominus, non pascunt, sed tantum continue absque domini iussu et utilitate tondunt, ymmo usque ad vivam

[a] *so Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 790, 2.*
[2] *Die folgenden Abschnitte über den Schweizerkrieg und besonders die Sempacher Schlacht stammen, soweit sie nicht aus Königshofens Chronik entlehnt sind, aus unbekannten Quellen und enthalten manche Angabe, die anderswo nicht vorkommt. Den ganzen Bericht Arnpecks hat abgedruckt Theod. von Liebenau, Die Schlacht bei Sempach (1886), S. 190—193.*
[3] *Schwyz.*
[4] *Üchtland.*
[5] *Einsiedeln.*

carnem et ossa corrodunt, unde generatur impaciencia, inde murmur, contradiccio, inobediencia et rebellio. Eciam postquam pauperes fidem habent de bonitate principis aut piam querimoniam principi offerre volunt, isti officiales aut quilibet eorum apud principes habet suum advocatum aut duos vel diligunt munera et retribuciones, odium, iniusticiam et pauperes impediunt, quantum valent, ne ad presenciam principis pauperes cum suis querimoniis attingant, et sic remanebunt sine consolacione in inobediencia et rebellione, postquam occulte radices longas acquirunt et plerumque in publicum pullulant, ut hic contigit, ut communiter narratur. Fuit enim ille princeps Leopoldus senior dux Austrie, pronepos regis Rudolfi, pius et mitis et quasi instinctu nature propheta sibi ipsi mali futuri. Non semel dixerat suis astantibus, antequam hec dissensio fieret: Ei, propter pium deum admittatis pauperes nostros venire coram nobis, ut suos proponant defectus. Illis vero *[F. 105]* superbis et arrogantibus alia et alia inferentibus et illos oppressores pauperum continue et fortiter excusantibus dixisse fertur principem: Vos domini, vos domini, aliquando ducetis nos et vos in inconveniens et damnum, de quo una nobiscum lugebitis.[1]

Itaque non multo post ista rebellio et coniuracio rusticorum seu communitatis hodie dictorum Switensium secuta fuit. Unde in principio quidam satellitum ducis, satis ut audiebantur vel videbantur audaces, consuluerunt duci Leopoldo, ut mitteret 100 vel 200 equestres ibidem, ut rebelles compescerent et ut officiales domini ducis regerent, ut consueverant. Qui cum venissent illac et verba dura in illos submitterent, illi conglobati omnes in ore gladii occiderunt. Quod factum nobiles plus propter se et suos amicos, qui perierant, pessime actum hinc inde fabulantes et magnum tanto principi fore vituperium talem violenciam non vindicare. Insteterunt itaque plurimum, ut dux contra ipsos exacerbatus eis in simili violencia occurreret. Postquam autem multis vicibus huiuscemodi vindicte faciende unum medium invenirent, ait suis dictus princeps consulibus: Omne illud, quod in hoc facto audetis consulari, scitote, quia usque ad mortem prosequimur eciam in propria persona. Tunc illi atroci et feroci animo dixerunt: Congreget[a] vestra

[a] Congregret *Hs.*

[1] *Vgl. Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterreich, S. 6.*

magnificencia *[F. 105']* omnem nobilitatem, que in dominiis vestris degit. Sed et de aliis principatibus auxiliarios indubie plurimos inveniemus, ut hos protervos rusticos edomemus[a]. Audito itaque consilio suorum, quia non esset aliud in facto, nisi ut gladio Suitenses reducerentur sub dominio antiquo, ex quo non semel, ut indubie creditur, pius princeps mansuete et pie illos requisierit, cum non vellent pacifice, saltim subicerentur gladio cedente.

Magnum igitur, fortem et electum exercitum congregari fecit non solum in suis dominiis, sed et de Brabancia, Holandia, Lothoringia, Rheno, Suevia ac Bavaria maximam et fortem nobilitatem suo stipendio adduxit. Et congregatis suis in campis circa Basileam cum iam dudum eos iuxta morem diffidasset, minime sunt egressi ad pugnam, sed in abditis et speluncis ac petris moncium se tutati sunt dicentes, quia, si vult nobiscum pugnare, veniat ad nos. Ingressus *Königsh. 827.* igitur intra ipsorum clausuras forti potencia volens opidum Sempach vi et sturma reaccipere vel saltem segetes ibidem destruere. In eodem eciam opido plures Suitenses pro custodia positi erant. Quocirca cives de Luceria, Suica, Ura et Underwalden cum 2000 peditum armatorum illac venerunt feria 2.[1] post S. Udalrici. Cum hostis hostem conspexisset, illi *[F. 106]* acies suas ordinarunt. Dux vero et sui fervidi ad pugnandum descendentes de equis, ut pedestres pugnarent, commiserunt equos suos clientulis suis et sine ordinacione in hostes irruerunt. Plures eciam iuvenes nobiles ibidem miliciam sua audacia acquirere optabant. Commissum est itaque bellum acerrimum, et diu ex utraque parte fortiter est pugnatum in plano campo ante Sempach in magno fervore estus diei.

Videntes igitur hi, qui in montibus expectabant exitum, quia sui iam pene deficerent, miserunt in fundis lapides contra populum ducis quasi imbrem de celo et hoc modo magnum damnum tam in hominibus quam iumentis, id est equis, fecerunt. Sed et semitas evadendi cunctis ingressis precluserunt et magnos postea de alto moventes ac volventes lapides et saxa ingencia sicque talibus armis in decuplo plures interemerunt quam lanceis aut gladio. Audiens itaque dux, qui longe aberat, quia sui nimia cede mactarentur et iam pene omnes corruissent, dixit: Sit nobis deus propicius, quia hodie non abscedemus, sed aut vincemus aut cum nostris fidelibus baronibus et militibus moriemur. Ingravatum est igitur bellum, sed quia estus maximus eiusdem diei *Königsh. 828.* et labor in armis fecit nobiles deficere. Quod videntes illi, qui aduc

[a] edomamus *Hs.*

[1] *9. Juli 1386.*

in equis erant — inter[a] hos fuit comes[1] —, et clientuli, qui equos suorum dominorum conservabant, simul fugam inierunt. Predicti itaque *[F. 106']* egregii et strennui milites coangustati undique bello egressi ad suos clientulos pro equis suis clamabant dicentes vulgariter: Ros her! Hengst her! volentes vitam redimere fuga, sed cum equos invenire poterant minime, ab hostibus mactantur. Nullus in ea pugna captivabatur, sed omnes interficiebantur. Terminatum est igitur crudele et funestum bellum ipso die lune 7. Id. Julii anno Christi 1386. cesis 200 ex Suitensibus, ex parte ducis 400 de pocioribus. Quorum nomina sunt hec:

[2]Leopoldus senior dux Austrie, Stirie etc., Johannes comes de Ochsenstain, prepositus Argentinensis et lantgravius in Alsacia dicti ducis, Otto marchio de Hochberg, Johannes comes de Furstenberg, duo comites de Tierstain, Johannes dominus in Hasenburg, Fridericus de Munsteral, niger comes Zolrensis, Waltherus de Decke, Waltherus de Geroltzegk, Martinus de Randegk, Otto de Walburg, duo de Greyffenstain, duo de Stauffen, N. de Singnaw, Albertus de Rechberg miles, Ulricus de Gerberg, duo de Klingen, duo de Andelaw, tres de Ratzenhausen, tres de Werenfels, tres de Rotberg, *[F. 107]* Merlinus de Flachslangen, duo de Hadestat, duo Snebelini de Freyburg, duo Waldner, Johannes de Schönaw et gener eius Johannes de Grünnenberg, N. de Landesperg, Otto Truchsas de Walpurg miles, Bruno Gussen miles, Gotfridus Mulners miles, Albertus de Mulinen miles, Rudolfus de Hunenburg miles, Albertus de Liechtenstain miles, Johannes de Randegk miles, Hainricus de Schellenberg miles, Hermannus Gussen, Rudolfus de Vemach, Ulricus de Tierberg, Johannes Felix, Johannes Hilwars, item milites ex Athesi: Fridricus de Greyffenstain miles, Wilhelmus de End miles, Petrus de Aneberg miles, Petrus de Slandersperg miles, Hilprandus de Weyssenbach miles, Nicolaus Götz miles, Hainricus Käls miles, Petrus de Mörsperg miles, Fridricus Tarraws, Conradus Hofmen, Nicolaus Hawiser, Otto filius eius.

[a] inter — comes *am Rand mit Einfügungszeichen.*

[1] *Gemeint ist der Graf von Zollern, den die Klingenberger Chronik nennt; vgl. Königsh. 828, Anm. 4. In der obigen plötzlichen Erwähnung des* comes *liegt ein versprengtes Bruchstück einer nicht festzustellenden Quelle vor.*

[2] *Der erste Teil des folgenden Verzeichnisses stimmt meist mit Königsh. überein, der zweite Teil weicht aber beträchtlich ab, so dass für das ganze eine andere unbekannte Quelle anzunehmen sein dürfte. Ich unterlasse Verbesserungen der in der Hs. öfters verunstalteten Namen.*

Königsh. 830. Item finito bello Suitenses dederunt pacem ad interfectos sepeliendum, sed propter estum maximum tunc temporis cadavera virorum et equorum vehementer fetebant. Quam ob rem difficulter corpus ducis repertum est. Quod cum aliis 60 [1] in monasterio Kunigsfelden sepelitur. *[F. 107']* Aliorum denique nobilium 60 vel quasi [2] ad proprias suorum maiorum sepulturas sunt devecta corpora. Postea magna fovea in campo belli facta est, in qua reliqua corpora humata simul sunt. Deinceps super ea parva capella constructa fuit.

Ferunt quidam tantam nobilium multitudinem interemptam, ut pluribus depost annis quasi vacue vise sunt curie principum nobilibus et inclitis viris.[3] Et, ut illi volunt, ex utraque parte die illa interfecta sunt plus quam 60 000 hominum. Quod tamen vix credo.

Dicunt quidam, et credibile est, quod illi rustici seu communitas non intendebat mortem principis, et, si in bello fuisset cognitus, erat apud eos diffinitum, ne interficeretur. Quod pie credendum est propter viri bonitatem, qui nemini querebat obesse, sed, quantum in se erat, omnibus prodesse.

Huius principis memoria diebus lune in predicto monasterio Kunigsfelden his vulgaribus verbis habetur: Mementote propter deum nostri graciosi domini ducis Leopoldi apud Sempach in sua, pro suis et a suis occisi hic sepulti.

2. lat. Ausz. Hic dux Leopoldus valde odivit phitones et phitonissas et multos comburi fecit. Huic consensu regis Hungarie Ludovici e Venetorum sese donabant Frigulienses. Sic venit cum magno exercitu ante Tervisium et intromissus est et accepit terram. Franciscus autem Paduanus senior venit in obsidionem Tervisii et ibi fixit turres et propugnacula. Ad quem compellendum Leopoldus posito in civitate *[F. 108]* capitaneo exivit de civitate. Sic Franciscus recessit. Leopoldus ivit in Athesim pro populo. Franciscus revenit in obsidionem. Leopoldus. retro cessit ad eum propellendum. Sic iterum recessit et ita tociens reiteravit, quod multis suis consumptis modicum diviciarum habuit Sic civitatem Tervisium Francisco vendidit et marchiam duasque civitates Voltros et Sibidat eidem locavit.

Dt. Ausz.[4] *Chr. Stams.* Sepedictus senior dux Leopoldus quatuor reliquit filios, Wilhelmum, Leopoldum Crassum, Ernestum et Fridericum, ac unam domicellam Elizabet, que et ipsa obiit in Marckduring [a] [5] et sepulta est Wienne anno Christi 1391. in die Johannis baptiste.

[a] *so Hs.*

[1] *Königsh. a. a. O.:* uf 40.
[2] *Königsh. a. a. O.:* 20.
[3] *Liebenau, Die Schlacht bei Sempach, S. 193 verweist hier auf den Bericht des Johann von Winterthur über Morgarten (Ausgabe von G. von Wyss, S. 73).*
[4] *Cgm. 425, f. 17:* herzog Lewpolt ... der lies vier sün, Wilhalm, Lewpolten, Ernstn, Fridrichen.
[5] *Die Quelle:* Marck Durnitz.

Wilhelmus filius Leopoldi ducis occisi, dux Austrie, Stirie, Carinthie, Carniole etc., obiit anno Christi 1394. pridie Id. Junii sepultus Wienne ad S. Steffanum. Uxor filia Caroli regis Apulie sine *Tab. Cl. d 3.* liberis.

Leopoldus iunior, natus Leopoldi senioris occisi, coniugem habuit ducissam Burgundie, patri successit in dominiis, statuit genitorem *Königsh. 830.* vindicare congregans grandem exercitum contra Switenses. Sed facta pace ad annum solvitur exercitus. Circa finem anni bellum ceptum est. At Switenses opidum Rottenberg ad fundum usque destruxerunt. Dux magnum habuit exercitum[1], et strata Switensibus ex eodem castro observabantur. Deinceps dux Leopoldus Wiennam descendit ad patruum suum ducem Albertum mandans suis *[F. 108']* interim bellare cum Suitensibus. Depredaciones et conflictus damnaque multa ac terrarum devastaciones per partes hinc inde fiebant.

Sane Switenses omnes nobiles aut occiderunt aut e terra fugarunt.

Anno domini 1388. post pasca Johannes comes de Werdenberg, *831.* Conradus[2] comes de Dockenburg, Johannes de Klingenberg aliique quam plures nobiles et opidani ex dominiis ducis coaduuati cum 3000 armatorum vel ultra in vallem Glaris intrarunt depredantes domos hinc inde. Interea Glarenses et Suitenses quasi 1000 conglobati obviaverunt dictis nobilibus conflictum cum eis sudantes; nobiles enim pro preda in domibus dispersi erant, quapropter victi sunt et 1200 interfecti. Et Glarenses et Suitenses obtinuerunt victoriam, 12 vexilla et pro 1000 viris arma et multos. Eorum autem ac sociorum suorum vix 100 interempti fuerunt.

Postea Suitenses accesserunt ad opidum Wesen, in quo multi nobiles erant. Qui opidum per se incendentes recesserunt. Venientes autem Suitenses multa arma et alia bona in igne invenerunt.

Statim dehinc cives de Turego[a], Luceria et Suitenses cum sociis *832.* castrum et opidum Raprechtweiler fortiter obsiderunt et machinis et bombardis opidanos et inhabitantes multum molestarunt et ipsi econtra. Inde 1. Maii hostes in terra et in aquis vi *[F. 109]* potenter aggressi castellum et eorum 60 vel quasi[3] per quandam fenestram in quoddam cellarium clam intrarunt volentes foramina per murum facere. Quo comperto cives superiorem cellarii parietem discoperierunt lapidibus, bulienti aqua et igne aut eos efugarunt vel mactarunt. Attamen oppugnacio seu sturma aduc vehementer invaluit in utraque parte cum damno magno. Suitenses ibi 200 cesi et 300 vulnerati sunt, reliqui cum confusione et discrimine ingenti ad propria reverti coguntur. Deinde multi conflictus et depredaciones in utraque parte acte sunt. Demum treuge ad septennium facte[b] fuerunt in quadragesima anno Christi 1389.[4]

[a] birego *Hs.* [b] facta *Hs.*

[1] *Die Quelle, die sagt:* wan der herzoge gar einen grossen zol do hette, *ist hier unrichtig übersetzt.*

[2] *Vielmehr* Donatus; *vgl. Königsh. a. a. O., Anm. 3.*

[3] *Quelle:* wol 40.

[4] *Merkwürdigerweise richtige Jahrzahl, während Königsh. fälschlich* 1391 *angibt.*

Hic dux Leopoldus decollari fecit 36 cives Wiennenses.[1]

Chr. Stams. **Et obiit anno domini 1411. in die S. Erasmi martyris.**

2. lat. Ausz. **Mortuo itaque Wilhelmo duce** ac fratre eius Leopoldo iuniore sine liberis **Ernestus et Fridericus fratres diviserunt**[2] **terras. Ernesto cessit pars inferior, scilicet Stiria, Carinthia et Carniola, Friderico pars superior, scilicet Tirolis,** Alsacia, Burgovia etc.

Fridericus dux Austrie comesque Tirolis, quartus filius ducis Leopoldi occisi per Suitenses, fratri suo Leopoldo iuniori successit. Qui et rexit comitatum tirolensem mediantibus capitaneis. Fuit enim olim mos omnium ducum Austrie, qui etiam ut communiter plures erant numero, ut ipsorum *[F. 109']* insignia et domus habitacionum seu ducalium residenciarum Wienne hucusque testantur, et cuncti Wienne residebant habentes singuli sigillatim capitaneos in terris et dominiis suis, senior tamen domus Austrie, cui in sorte divisionis obvenisset ducatus Austrie, residebat in castro ut pater familias. Hoc ergo more antiquo iste Fridericus frater Leopoldi et Ernesti ut sui antecessores, pater videlicet et avus, quamvis ei in sorte divisionis obvenisset Alsacia et Suevia atque comitatus tirolensis, habebat tamen suos capitaneos et officiales in singulis terris, castris et civitatibus, et nihil referebatur ad eum, nisi esset publica diffidacio vel bellum imminens et huiusmodi grandia negocia.

336. [3]His igitur temporibus degebat ille fortis athleta et baro provincie athesine prepotens Heinricus Heinrici de Ratenberg[4] filius, qui alio nomine communiter dicebatur capitaneus de Chaltaren ac magister curie, 24 castra bona cum dominiis eorum habens infra limites eiusdem comitatus variosque census et redditus pro ipsis annuatim cum aliis bonis ad ea pertinentibus proventuum 20 milia ducatorum singulis annis. Propter que bona in arroganciam quandam fuit erectus contra dominum suum ducem Fridericum quodammodo ipsum parvipendens eique, ut dicunt[a], non obsecundans. Dux itaque Fridericus hoc sciens tacebat atque dissimulabat.

[a] decuit *Hs.*

[1] *Die Zahl ist übertrieben. Gemeint ist wohl die Hinrichtung des Wiener Bürgermeisters Konrad Vorlauf und zweier ehemaliger Stadtratsmitglieder am 11. Juli 1408; vgl. Weiss, Geschichte der Stadt Wien I², 202 f.*

[2] *Zeissberg führte im Archiv für österreichische Geschichte LVIII, 35 als Quelle für jene Teilung Arnpeck an; dafür ist die von mir oben nachgewiesene Quelle einzusetzen.*

[3] *Der folgende Text bis* dissimulabat *auch oben S. 336, 7 ff.*

[4] *Heinrich von Rottenburg.*

[1]Ascenderat enim vice quadam de *[F. 110]* Austria in athesinam provinciam, plurimis diebus habitabat in Bozonio. Contigit [2] igitur die quadam ducem egredi de ecclesia paucos familiares seu nobiles habentem se sequentes. Hainricus vero baro cum sequendo ducem de ecclesia ab alio latere platee incederet, multos nobiles et familiares habuit ipsum sequentes. Quod cum cerneret princeps, festinus eciam accurrit et ad instar aliorum cum spata tamquam et ipse eius familiaris illum sequebatur. Alia quam plurima ridiculosa sibi et aliis ostentabat, ex quibus indubie odia et invidie dietim generabantur. Hunc ridiculosum nimirum actum dux illi Heinrico ostendit. Qui[a] Hainricus ex hoc plurimum confusus tacere non potuit, sed dixit subsannative: Fridel, Fridel, wenn wild du witzig werden? At dux mox ei respondit: Wann du wirst zu ainem narren, so wil ich weis weren, volens innuere ac dicere: Postquam astute vita te privabo et nullius reputacionis inter homines te fecero, tunc prudens reputabor. Quod si vere factum est, lectoris iudicio relinquo. Hoc unum verum est, quod sine gladio quodammodo et bello ipsum Hainricum in nihilum redegit, ut infra patebit.

[3]Tandem dictus Hainricus videns se non habere dominum *336.*
graciosum[b] aut forte magis contemnens ipsum habere in dominum venit in Monacum ad duces Bavarie eosque instanter provocavit ac *[F. 110']* instigavit, quatenus lites moverent contra predictum ducem Fridericum pro comitatu tirolensi, dicens, quod de iure ad eos spectaret. In qua lite ipse Hainricus validum adiutorium se promittebat facturum. Hoc autem factum est anno Christi 1410.

Post [4] festum itaque B. Georgii martyris[b] dux Steffanus de Ingolstat tunc senior inter duces Bavarie et duo duces germani, scilicet Ernestus et Wilhelmus, filii Johannis ducis de Monaco, ob predictam causam sunt moti ad bellum pro

[a] Quod *Hs.* [b] *so Hs.*

[1] *Aus dem* etc. *oben S. 336, 18 'dürfte zu schliessen sein, dass der hier folgende, aber oben nicht gebrachte Text der gleichen Quelle entstammt wie der vorausgehende.*

[2] *Vgl. Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterreich, S. 56.*

[3] *Der folgende Text bis S. 828, 31 auch oben S. 336, 20 ff.*

[4] *Die Interpungierung weicht hier von jener der gleichen Stelle oben S. 336, 28 ff. wesentlich ab. Letztere dürfte kaum den Vorzug verdienen, da es scheint, als ob die miniierte Ueberschrift S. 336, 29 an unrichtiger Stelle eingeschoben sei.*

comitatu tirolensi et ad hoc magnum et potentem exercitum tam de nobilibus quam de civibus mox congregarunt atque in montana progressi usque in Ratenberg devenerunt. Dux
337. Ernestus retrorsum rediit timens oriri periculum in Monaco ex eorum absencia propter quoddam verbum, quod tunc vulgo insonuit. Alii vero duo Steffanus et Wilhelmus cum supradicto barone Hainrico de Ratenberg[a] unacum suis exercitibus ad pontem usque in Valers[a] pervenerunt cupientes ibidem ad Hallas[b] et ultra progredi, sed ponte deposito et abiecto, ne ultra transirent, sunt prohibiti. Sicque versus Ratenberg redierunt et castrum ibidem in via dictum Matczen, quod domini Udalrici de Frewntsperg erat, tunc cum tribus turmis circumvallantes obsederunt, eo quod idem baro et miles cum duce Friderico erat tunc confederatus *[F. 111]* contra duces Bavarie. Ibique septem septimanis[1] in obsidione permanserunt et cum bombardis et machinis aliquorsum murum domus hinc inde in pluribus locis perforaverunt, ita quod tam intra quam extra diversa tunc damna in corporibus et rebus reciperent. Verumtamen ille baro de Frewntsperg in exercitu illo multos habuit cognatos atque amicos eciam potentes de Bavaria, qui oculte et tacite ipsum, sua atque suos fideliter foverunt atque adiuverunt plurimaque mala suis infligenda ibidem et circumquaque pulchre interceperunt.

Interea supervenit dominus Georius episcopus Pataviensis[2] et quidam alii viri famosi, qui treugas ac pacem inter prenominatos duces Bavarie et Austrie aliosque in lite illa irretitos fecerunt circa assumpcionis beate virginis festum usque ad proximum et sequens festum S. Martini episcopi ad duos annos futurum. Acta sunt hec anno domini 1410., et sic de castro[c] Matczen abscesserunt.

Igitur circa festum Martini tunc proximum supramemoratus baro Hainricus de Chaltarn per ducem Fridericum
338. in predictis treugis ac salvo conductu fuit in Insprucka captivatus et ibi in artissimis vinculis atque custodiis detentus. Interrogante ipsum duce, cur ipse solus in toto comitatu tirolensi se sibi opposuerit, eoque respondente, quod solus et per se ac sine causa racionali hoc non fecerit,

[a] *so Hs.* [b] Hallis *Hs.* [c] scastro *Hs.*

[1] *Vgl. Straganz, Hall in Tirol, S. 64, Anm. 1.*
[2] *Vielmehr Erzbischof Eberhard III. von Salzburg; vgl. Straganz a. a. O. S. 64 f.*

sed ex quorundam aliorum nobilium vicinorum persuasione et confederacione *[F. 111']* illis tunc nobilibus nominatim expressis. Quibus mox ad se vocatis et diligenter super hoc examinatis, illis tamen fortissime negantibus dux in tantum eos eumque induxit, irritavit et concitavit, quod idem Hainricus sponte et imperterritus ad duellum se dedit contra singulos negantes. De quo tunc satis dux contentabatur, ymmo gaudebat. Post hec igitur die statuta unus inter alios, qui proditi erant, valde robustus et magnus nobilisque vir dictus cognomine Prandesser cum predicto Hainrico de Ratenberg vel Chaltaren primus duellum iniit, sed ab illo victus, prostratus atque occisus fuit. De quo ceteri, qui in causa ac fama contra ducem malignancium suspecti habebantur, valde exterriti fuerunt, ideoque ipsi et eorum amici iniverunt et disposuerunt, ut ille Heinricus per intoxicacionem extingueretur, dicentes utique melius fore unum solum quam plures perire. Sicque intoxicatus post parvum temporis spacium defunctus est. Unde et plurimorum iudicio[a] de ipso creditum fuit malam mortem tunc meruisse, quia propriam matrem prius crudeliter occidit, ut de ipso fuit famatum. Mortuo autem Heinrico dux Fridericus mox omnia castra, dominia ac bona sua relicta sibi usurpavit eaque in possessionem recepit absque lite et magno impedimento, tum quia in[b] comitatu ducis omnia sita erant, tum quia Hainricus heredes et cognatos nullos habuit. Acta sunt hec anno domini 1411.

[F. 112] Porro anno Christi 1412. in festo S. Martini expirarunt treuge inter duces Steffanum Bavarie et Fridericum Austrie. Ideo dux Steffanus quosdam nobiles misit in Ratenberg ad muniendum et custodiendum castrum et terram suam. Similiter et dux Fridericus fecit clientes et stipen- *339.*
diarios conducens. Itaque Bavari primo intra limites ducis Friderici ex alia parte Eni etiam ultra fluvium Hebach armati, tamen pauci iverunt spoliaque et rapinas pauperum ruralium facere ceperunt. De quo alii ex adverso irritati fuerunt ac concitati similiaque[a] facere attentabant. Tunc eciam et sepius congressi verberibus et vulneribus invicem se sauciabant. Tunc eciam quedam deserta castra prope Ratenberg sita iussit dux Steffanus instaurari et armigeros in eis locari. Que eciam post modicum[a] dominante Ludovico seniore dicti ducis Steffani filio sunt iterum deserta. Cum

[a] *so Hs.* [b] terra et *(vgl. oben S. 338, 29) fehlt Hs.*

prefectis illorum nil stipendii daret, ideo inde recesserunt. Quorum unum fuit dictum Merrnstain et aliud Neydeck. Interea durante hac lite dux Steffanus plurimos congregavit barones, milites ac nobiles aliosque satellites diversos equestris[a] ordinis circiter 300, pedestres vero rusticos et huiusmodi 700, licet male satis armatos. Qui post festum epiphanie profecti sunt versus Athesim ex alia parte Eni *[F. 112']* ultraque fluvium Hebach fugantes et repellentes omnes de fossatis vallacionibusque et defensaculis factis et erectis sicque quasi imperterriti usque ad portam civitatis Hallis accesserunt. Nihil autem ibidem ille exercitus facere potuit mali vel damni, nisi quod quidam ex ipsis cannas salinarias foris civitatem secuerunt et ruperunt. Aliqui eciam rapinas et spolia diversa sibi acquisierunt necnon et exacciones quasdam in villis facientes, nonnullas quoque villas in toto cremantes et domos singulares post triduum ad ducem Steffanum in Ratenberg sunt reversi. Quos videns multum est commotus, eo quod cum tam bono exercitu ultra progredi non tentaverant[b] et tam exiguum, ymmo nullius reputacionis honorem acquisierunt.

Tandem iterum facte sunt treuge et pax ad certos annos inchoata tunc in festo purificacionis beate virginis Marie et firmata per dominum episcopum Augustensem et quosdam alios nobiles viros. Que eciam pax duravit usque ad obitum ducis Steffani. Quo defuncto filius suus Ludovicus,
340. qui noviter de Francia venerat ad consilium Constanciense, hereditavit, possedit atque rexit omnes terras, castra et alia, que pater suus reliquit, fuitque cum predicto Austrie *[F. 113]* duce Friderico pro sepememorata lite perfecte et plene concordatus optimique amici facti expost in omne tempus, quia et avunculi fuerunt.

In concilio Constanciensi Sigismundus rex Romanorum Fridericum ducem Austrie Tirolisque comitem cepit et vinculavit, eo quod papam Johannem clamdestine fugientem a concilio Constanciensi fovit et adiuvit, ut evadere posset, atque in suis castris et civitatibus hunc detinuit. Qua de re quasdam civitates et dominia perdidit in Alsacia, licet postea recuperaverit. Voluit eciam dominus rex hunc decollasse, sed intervenientibus amicis et aliis principibus iussus est tute in quodam fortissimo castro super Rhenum servari, ut excogitaretur caucius, qua pena plecteretur.

[a] equestres *Hs.* [b] *so Hs.*

Ubi tandem dato et inantea promisso notabili precio cuidam sibi servienti seu ipsum custodienti, cuius adiutorio postmodum evasit,[1] scilicet anno domini 1416. Fuit autem per annum in custodia. Et liberatus mox cepit esse in discordia cum suo fratre duce Ernesto propter predictam captivitatem, similiter et populus ipsorum in Athesi et in valle Eni, quia quidam adherebant uni eorum et quidam alteri. Sed dux Bavarie Ludovicus et Eberhardus archiepiscopus Salczeburgensis fecerunt concordiam inter ipsos in Ratenberg[2] circa festum S. Michaelis.

[F. 113'] Hic dux Fridericus senior, eo quod multum avarus fuit, ut dicitur, instituit in Athesi et terminis ad ipsum comitatum pertinentibus nova telonia et plures acciones singulares, que tam a nobilibus quam ignobilibus habere voluit. Nam et nobilibus eciam vi castra et dominia abstulit; patet, quia duobus fratribus baronibus Athesis, videlicet Udalrico et Wilhelmo de Starchenberck[3], latenter ac violenter nulla legitima fretus[4] causa 11 bona castra sita in dicto comitatu, de quibus, ut dicitur, annuatim 10000 ducatorum habuerunt. Quorum unum dictum Greyffenstain prope Bolzanum ipse dux plus quam per annum obsedit, ultimate tamen dare oportuit illud propter pestem in eo vigentem et continuo invalescentem. Alia autem castra ut Chronburg cum ceteris per tradimenta et fallacias sunt conquisita et in ducis potestatem redacta.

Anno Christi 1422., postquam dictus dux fuit a captivitate liberatus, tunc cepit avaricia plus exestuare et pecuniam sitire velut ydropicus, qui, quanto plus bibit, tanto amplius sitit. Huius dicti veritas patet, quia de hoc in Italia et in omni vicinatu publica fuit confabulacio et fama. Nam pro extorquenda pecunia a Venetis diffidabat eos faciens claudere vias et stratas, ne cuiquam pateret[a] ingressus seu egressus pro mercimoniis hinc inde deducendis, victualiumque, presertim carnium castratorum[5], que in *(F. 114]* maxima copia Venetis adducuntur, et alia ut ligna pro edificiis ad magnum eciam tempus prohibens, ita ut

[a] pateretur *Hs.*

[1] *Brandis a. a. O., S. 119.*
[2] *Riezler, Geschichte Baierns III, 233.*
[3] *Straganz, Hall in Tirol I, 74.*
[4] *Brandis a. a. O., S. 156.*
[5] *Brandis a. a. O., S. 201.*

quasi coacti carentes usu talium graciam et favorem ipsius requirerent notabili summa ducatorum ad minus 20 vel 30 milium pro bene veneritis. Et hoc pluries fecit in illorum annorum spacio, quibus a captivitate supervixit. His autem modis et versuciis magnum congessit thesaurum pro filio suo Sigismundo, quem ei peperit nobilis ac devotissima eius coniunx domina Margaretha de Brunsvica.

Chr. Stams. Anno domini 1409. in die sanctorum innocentum obiit Elizabet filia Friderici ducis Austrie, neptis serenissimi principis domini Ruperti regis Romanorum, comitis palatini Reni.

Eodem anno die 3. sequenti in die S. Silvestri obiit domina Elizabet conthoralis prefati domini Friderici ducis filiaque excellentissimi regis Ruperti prenominati, que in monasterio Stambs una cum filia predicta honorifice est sepulta, prout eius regiam decuit dignitatem.

Anno domini 1424. obiit Margareta filia domini Friderici ducis Austrie, comitis Tirolis.

Anno domini 1426. in die S. Juliane obiit Wolfgangus filius iamdicti ducis Friderici, qui una cum sorore sua Margareta supradicta in dicto monasterio Stambs sunt sepulti.

Anno domini 1427. feria 6. ante *[F. 114']* Mathie apostoli obiit Hedwigis similiter filia iamdicti ducis Friderici, que una cum predictis in [a] Stambs honorifice est sepulta.

Anno domini 1432. in crastino S. Laurencii obiit nobilissima domina Anna de Brunsvica, secunda conthoralis dicti ducis Friderici, que in novo sepulchro ibidem est sepulta.

Anno Christi 1439. in nativitate S. Johannis baptiste in Insprucka diem clausit extremum nobilissimus princeps Fridericus dux Austrie comesque Tirolis, vir spectabilis ac preclarus, humatus in dicto monasterio Stambs in novo sepulchro.

Quo defuncto supervenit in brevi Fridericus iunior, dux Austrie, e proximo electus in regem Romanorum, fratruelis ipsius ducis Sigismundi, et abduxit ipsum puerum Sigismundum secum in Stiriam cum rebus et thesauris suis plurimis tenuitque illum penes se annis aliquibus in tutela.

Anno Christi 1443. in provincia athesina in comitatu tirolensi, cuius regimen administrabat Fridericus rex Romanorum, dux Austrie etc., tam nobiles quam populares intra et extra civitates confederati ac uniti fuerunt, ymmo concordarunt, ut ipsorum hereditarium dominum ducem Sigismundum filium quondam Friderici senioris, ducis Austrie, Stirie etc. ac comitis Tirolis, evocaverunt ad sedes paternas et a dicto Friderico rege, qui ipsum in tutela et custodia *[F. 115]* aliquibus annis habuerat, postularunt, ex quo iam dudum annos pubertatis attigerat. Auditis his Fridericus

[a] im *Hs.*

rex turbatus omnia recusavit. Ideoque illi audientes severitatem regis et, quod iustis petitis annuere nollet, conglobati fortiter et animose tam contra regem quam fratrem suum Albertum erigere se ceperunt et notabilem exercitum congregare. Et primo Tridentum, deinde aliqua castra obsidione satis dura cingere, sumptis armis prefectos provincie, quos cesar instituerat, deiecerunt et ad regem vacuis manibus remiserunt, officia patrie et singula ad rempublicam pertinencia per se pertractarunt nec aliquem ammodo ex parte regis in comitatu acceptare, quousque eorum ducem et dominum, ut tenebatur, eis presentaret. *E. Silvio, Europa g 3.*

Itaque anno sequenti[1] circa medium quadragesime populus ille tirolensis communi consilio primum obsiderunt Tridentinum castrum sive domum episcopalem satis dure et acriter bombardis et machinarum instrumentis impetentes illud, cuius erant subditi, in fide cesaris perseverantes ac demum obsiderunt eciam civitatem destructo monasterio predicatorum in parte circa pontem Athesis et pontem combusserunt et aliud magnum monasterium ultra aquam situm sive abbaciam. Erant autem duo militares intra Tridentinum castrum ex parte regis, qui, ut satisfacerent fidei sue seu iuramento fidelitatis regi, aliquo modo se *[F. 115']* simulabant defendere et vim vi repellere, sed nihil erat in facto. Illi quoque deforis non nitebantur destruere civitatem aut arcem, sed tantum in terrorem, ut civitas eis concors esset. Rex auditis destruccionibus monasteriorum et tanta populi furia miseratus vel terrore perculsus iubet civitatem et arcem reserari. Quod et postmodum pluribus pactis seu promissionibus intra muros interpositis factum fuit. Nam anno domini 1446. ipse Fridericus rex etc. ducem Sigismundum aliquibus nobilibus et officialibus in Athesim ad regendum populum et comitatum suum tirolensem presentavit.

Sigismundus dux Austrie comesque Tirolis, filius ducis Friderici senioris, ex tutela regis Friderici in Athesim presentatus, ut supra iam dictum est, cepit regere comitatum.

Huius temporibus anno domini 1447. magna sedicio seu discordia orta fuit inter cives in Hallis. Ex quibus aliqui fuerunt capti et de terra seu comitatu expulsi, presertim illi, qui sedicionem inceperunt.[2]

[1] *1444.*
[2] *Bei Straganz, Hall in Tirol, S. 106 ff., ist diese Angabe auffallenderweise nicht berücksichtigt.*

Eodem eciam anno in ebdomada[1] ante dominicam Palmarum eadem civitas Hallis fuit per ignem quasi miraculose combusta et maxime desolata per totum preter salinam, ubi perierunt eciam plures homines.

Hic Sigismundus dominam Eleonoram filiam regis Scocie in uxorem duxit.

Item Wienne in magno foro apud Carmelitas dux ipse et Ladislaus Huniadis comes Biztricensis acutis hastis simul luserunt, duxque ipse tunc cecidit me presente 1456.

[F. 116] [2]Anno domini 1460. Nicolaus[a] tituli S. Petri ad vincula presbyter cardinalis et ex dispensacione sedis apostolice episcopus Brixnensis dum cure dicte sue ecclesie intenderet et in castro Bruneck sue Brixinensis diocesis ad ecclesiam eandem pleno iure spectante resideret, per Sigismundum Austrie ducem hostiliter primo per suos in aurora diei pasce[3] in dicto castro obsessus fuit. Et castro ipso pro eodem nomine ipsius Sigismundi recepto idem Sigismundus die sequenti prefatum cardinalem missis ad eum duobus tubicenis suo et omnium suorum nomine publice diffidavit atque cum magna armorum copia, bumbardis et aliis bellicis instrumentis eundem cardinalem tunc in arce dicti castri existentem immaniter et hostiliter valde fuit persecutus, quousque ipsius cardinalis personam in suam redegit potestatem, et sic diebus multis tenuit. Et infra dies illos quoddam castrum nomine Tauffers necnon et notabilem pecuniarum quantitatem obligacionisque litteras plures ab eodem cardinali et capitulo Brixinensi extorsit ac damna multa sibi et suis intulit. Que summa 35 000 florenorum transcendere dicebatur. Eapropter papa Pius de his plenius informatus habito super eisdem maturo consilio, cum ex superabundanti et de mera gracia moniti fuissent, ipsum Sigismundum et omnes complices suos omni honore et dignitate privavit ac excommunicacionis maioris sentenciam iuxta constitucionem felicis recordacionis *[F. 116']* Bonifacii VIII., que incipit Felicis contentas, terras quoque et per ipsum et alios predictos occupatas et possessas, quecunque, ubicunque et in quibuscunque diocesibus consistant, et omnia

[a] Nicolaus Cusa *Aventinus am Rand.*

[1] *26. März bis 1. April. Der Brand fand am 30. März 1447 statt; Straganz a. a. O., S. 106 f.*
[2] *Zum folgenden Abschnitt vgl. Jäger, Der Streit des Cardinals Nicolaus von Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Oesterreich II, 8 ff.*
[3] *13. April.*

alia loca, ad que eos vel eorum aliquem declinare et quam diu moram inibi trahere contigerit, ecclesiastico et strictissimo interdicto fore supposita secundum iuris processum declaravit. Acta sunt hec Senis, ubi tunc curia fuit propter pape presenciam, anno domini 1460. 6. Id. Augusti.[1] Post cuius siquidem sentencie promulgacionem et publicacionem multa pericula et damna plura clero et populis, maxime in Bavaria, subsecuta fuerunt. Verum anno domini 1464., cum iam prefatus Sigismundus cum suis adherentibus excommunicacionis sentenciam per quatuor annos cum maximo terre sue detrimento sustinuisset, Pius summus pontifex paulo ante mortem suam eum et sibi adherentes absolvit[2] et plenarie restituit exceptis presbyteris[3], qui interdictum non servarunt. Quod cum cautela speciali est omnibus clericis pro futuro cavendum et notandum, ne alicui simile contingat.

Ea tempestate Sigismundus dux tria bella secundum quosdam per cesarem sibi subordinata cum Suitensibus sudavit. Coactus enim fuit per eos ad exiendum terram athesinam armata manu ad defensandum castra et alia sua opida, que ipsi Suitenses nitebantur sibi adimere.

Quadam vice imperator pro novo anno Sigismundo, ut sit archidux, privilegium[4] misit. *[F. 117]* Item comiti de Sunenburgk quoddam forte castrum vi belli recepit et sibi usurpavit, pro quo tamen summam pecuniarum sibi postea suadentibus amicis dedit. Item cum colonis in valle vulgariter Engendein[5] infeliciter pugnavit. Item comites dictos vulgariter de Paris impugnavit.

Anno domini 1480. die 20. mensis Novembris domina Eleonora filia regis Scocie, prima conthoralis ducis Sigismundi[6], obiit.

Anno Christi etc. 85.[7] duxit in uxorem . . .[8] filiam Alberti ducis Saxonie, et nupcie magno apparatu in Insprucka cele-

[1] *8. August; Jäger a. a. O. II, 87 ff.*

[2] *Die Absolution erfolgte erst nach dem Tode des Papstes; Jäger a. a. O. II, 426 f.*

[3] excepto clero, *sagt auch die kleine Melker österreichische Chronik bei Pez, SS. Rer. Austr. II, 466.*

[4] *Am 6. Januar 1453 legte Friedrich sich und seinen Nachkommen den Titel eines Erzherzogs von Oesterreich bei. Sigmund erhielt den Titel mit Urkunde vom 8. Dezember 1477 übertragen.*

[5] *Engadin.*

[6] *Vgl. Tab. Cl. d 3.*

[7] *Vielmehr 1484 am 1. und 2. März; Straganz, Hall in Tirol I, 120.*

[8] *Katharina, Tochter Albrechts des Beherzten von Sachsen. Vgl. Tab. Cl. d 3.*

brate sunt presentibus[a] Johanne archiepiscopo Strigoniensi, administratore Salczeburgensi, ac Bartolomeo episcopo civitatis Castelli, legato sedis apostolice, et Alberto duce Bavarie aliisque quam pluribus.

Wenger[1] 4. 2. Anno domini 1487. illustrissimus excelsusque princeps Sigis-
4. mundus archidux Austrie comesque Tirolis adversus magnificum et
potentem senatum Venetorum in quadragesima bellum suscepit,
3. eo quod in archigenerosos[b] comites, adversus quos Venetus sua dimensa
potencia pro tempore sevit terminos agrorum movendo, currus et equos
abigendo et reliqua. Pro hac familia sua lacessita princeps Sigis-
2. mundus inflammatus[c] Venetum diffedavit ac mercatores
mercimonia agentes, maxime Venetos, in nundinis in Bozonio
4. cepit. Deinceps in die S. Georgii martyris Gaudencius comes Amacie,
belli dux generalis, cum gentibus principi subiectis norico admixto
milite una cum proceribus comitatus Tirolis necnon Suevorum ope
2. 4. 5. nobile castellum Roforedum dominio Venetorum subiectum forti cinxit
obsidione. Dux castra, tentoria, papiliones, sta- *[F. 117']* tivas aggeresque locat, fabricat, bombardas admovet, muros et arcem agitat, commeatum claudit. Miseri incole repentina obsidione territi resumpto spiritu mens una omnibus patrios defendere muros telis et saxis hostes profligunt, aggressores propulsant. Sic turmam[d] a turmatu lituo dux revocat, saucios ungit, necatos in fossam sepelit hostes. Dux muros et arcem bombardis pervios facere decrevit, viam latam et tutum scalis ascensum; sic altera iam vice, prima qua non successit, via adoritur reliqua. Insonat Germanus tuba turma labori non detrahens nec metu mortis fractus impigre hostis postes adoritur, muros et arcem tormentis bellicis igne et sulphure pervios patefactos ingredi nititur et scalis appositis ascendere tentat. Qua rara est acies, ex arce 60 viris munita longa arcem defendere temporis mora moliuntur, saxa infesta volvunt. Ruunt hinc inde saucia corpora, ploratus et gemitus intra muros et extra. Partibus tandem ad invicem afflictis graviter et attritis vulnere, cede, fame, squalore, tabo[e] obsessi pacem precantur, inducias et treugas deposcunt. Germanus pietate usus et fide inducias prestat. Venecias nuncius datur. Concione facta per Robertum belli ducem decernitur miseris non esse subveniendum nec congrediendum[f] esse cum Germano, qui *[F. 118]* tamen suo milite impar exercitui italo extitit. Sic arx et opidum in dicionem principis germani devenit. Captivis principi presentatis fides sponsa observata est. Porro priusquam arx et opidum se dedere, Robertus Sansaverinas vir insignis, generalis Venetorum

[a] presentibus — pluribus *mit Einfügungszeichen am Rand.* [b] archi generosos *Hs. wie der Inkunabel-Druck.* [c] *mit Einfügungszeichen am Rand.* [d] turma *Hs.* [e] thabo *Hs. wie Druck.* [f] aggrediendum *Hs.*

[1] *Des Brixener Kanonikers Dr. Konrad Wenger Belligraphia cum apologetico inter illustrissimum Sigismundum Austriae archiducem et magnificum senatum Venetorum, datiert vom 30. September 1488. Benützt ist, wie die den Druckfehlern entsprechenden Lesarten oben beweisen, der gleichzeitige Inkunabeldruck von Anton Sorg zu Augsburg (Hain *2762). Ich zitiere oben nach den Seiten dieses Druckes. Zu Textverbesserungen habe ich die Ausgabe Basel 1544 herangezogen.*

capitaneus, Germanos in certamine singulari tentare gliscens filium prestanciorem Anthonium cum quovis ex agmine Germanorum in certamine ad duellum exiciale subeundum pro 1000 ducatis sistere pollicetur. Quidam Johannes de stirpe dapiferorum comes de Sunenburgk pugil robustus et natu Suevus se sistit. Pacta fiunt et capitula, de die, tempore locoque convenitur [a]. Congreditur ab equis tritum in solum et ad luctacionem devenitur. Squalent calencia in solo pectora, nec alter alterum subiugare valet. Tandem Johannes memor pugionis, 6.
quem palam in certamine penes se gestabat, nec pacto contrarium, extrahit, in nates Anthonium torsit, fixit. Qui sic fixus, ne Johannes victor inclemencius in eum ageret et mortis evaderet ictum, captivum se dedit, 1000 ducatos solvit. Itidem [b] ante deditam arcem et opidum belli dux annuit militi frumentatum iri. Qui ponte ultra Athesim traiecto et custode tutato decrevit a lacu Benaci exercitui veneto, qui apud Seravallem castra metabatur, meatum claudere et intercipere montis [c] corone [c] aditum. Venetus avizatus montem prior occupat. Interim Robertus exercitum solvit apud Seravallem et Germanum inavisatum obruere tentans equite et pedite *[F. 118']* non pauco. Germanus cum paucis equitibus 150 ac 800 peditibus latentibus in insidiis nec presentibus Venetum adoritur, vi maxima insultans fundit extremos metendo solus absque pedite milite delitescente, qui longe adhuc aberat. Audiens vero conflictum maturat, crudeli ardente prelio Petrus Galbanus Paduanus in ore gladii cadit. Anthonius Marie alacri et imperterrito vultu in Germanum insultans capitur et reliqui Venetus terga vertit. Profugus fugit Robertus a filio pater. A Germano itala [d] cohors cohorte [e] angusta in angusto arcetur loco per saxa et scopulos, in gurgite Athesi immergitur ingenti numero. Nobilis ex Germano mortem obit unus et stacionarii milites pauci 4. [f] Julii [f]. Interea audientes armorum fragorem milites delitescentes ex insidiarum loco prosiliunt et ad finem conflictus usque perveniunt. In quo certamine Robertus vix mortis contagium dicitur evasisse ceteris occisis et submersis. Et tantum de primo prelio. In quo Germanus impar Italo extitit, triumphabat spolia legendo.

Secundum bellum.

Posthac Gaudencius Roforedo in fidem recepto arce et opido milite pauco custode relicto pontem trans Athesim iactum demoliri iubet, exercitum, qui ultra 12000 nunquam extitit, emittit, castra dissolvit, apud urbem Tridentinam capitaneum virum insignem Fridericum de Capella militem cum 300 equitibus et certo milite pedestri relinquit 7.
[F. 119] pro urbis et terre custodia sola. Ad vallem Ausugii Burgum delphani Theodericum de Blumegka strennuum virum cum pauco pedestri milite capitaneum locat. Disgregato exercitu germano in Germaniam profecto, precipue milite ducum Bavarie Alberti et Georgii,[1] subito alie gentes armifere ad Meraniam se conferunt peregrine ex Recia Curiensi, item totidem ex ora Reni fluminis ad

[a] invenitur *Hs. wie Druck; Hs. korr.* convenitur. [b] Ititem *Hs.* [c] *fehlt Hs.* [d] italo *Hs. wie Druck.* [e] cohorta *Hs. wie Druck.* [f] *am Rand hinzugefügt.*

[1] *Vgl. oben S. 424, 29 ff.*

Insprucka m. Venetus non quiescens, cui ex clade de proximo accepta fervebat sanguis et ira, dum hac non successit via, cogitat, qualiter alia Germanum profligare et terras suas occupare possit. Fabricat machinas, rates et pontes, speculatores mittit, infirmiora terre perlustrare facit, quo facile hostis superari valeat, flumina et arces visendo. Interea cis citraque Montem Durani in valle Judiciaria [a] hostem venetum aggreditur [b] strennuus miles Nicolaus de [c] Firmiano, et in ore gladii 100 cadunt viri, reliqui in fugam versi 10. [d] Julii [d]; domus sue in predam dantur. Deinde princeps proceres et provinciales opidum ad Meraniam [e] primum habita concione et misterio consilii, dehinc dieta ad Eni vallis opidum Hallis milites peregrinos multo ere conductos ere dato remittit. Item
8. capitaneum Tritenti ampliori milite munit. Magnificus senatus consultus Venetorum [f] concione habita in magna pregada concludit Germanum magna et tumultuari vi adoriri [g], pontem et ratem navicam ultra Athesim traiectat, illam fune ad littora pendet versus *[F. 119']* Calianum in planiciem. Inter eum et rivulum aque vive castra locat non longe a castro Petre subter Bisenum, collem eminenciorem custode et speculatore munit, signum hoste superante dare precipit. Nuncius capitaneo Friderico illico datur estuans labore, sparsus pulvere inquiens Venetum cum 10000 ultra Athesim venturum hostem et iam fere mediam tocius exercitus partem traiectam, et, quod maius, necatis custodibus totis descenderant campis prede gracia furientes et bachantes. Nondum finito verbo venit vir armorum validus Michaletus ex Durano valle Judiciaria [h] datus super 300 robustis viris, quem Fridericus ante miserat tribunus. Interim cum milite in arma se parat suo post Michaletum maturando. Optimi cives Tridentini non tardantes se mox in arma pariter parant, capitaneum subsequuntur. Michaletus non expectato capitaneo cohortem aggreditur [i] hostilem, necatur [k], perdit in ore gladii viros 200 circiter. Adest confestim cum suo aurato milite et stacionariis paucis capitaneus de tanto [l] adversus eum gregato [m] et ferrato [n] equitum et peditum 4000 agmine [o]. Ipse vero cum omni aggregata cohorte preter cives Tridentinos, qui nondum venerant, abundabat 1000 viris. Territus obrigescens, quid faceret, prorsus dubius hortatur milites: O vos socii
9. maiora passi adversus ducem Belgarum Carulum, quem vice terna *[F. 120]* ad internicionem usque prostravimus, terras suas in dicionem Germani redegimus, incumbite armis quisque suis; hic non est locus refugii, asilum nullum. Si terga vertimus, hostis dorso heret. Quamquam Venetus sit in multitudine contra nos gravi, nos vero pauci, facile est concludere multos manibus paucorum. Sunt equidem per Illiricum superique maris sinum gentes precio conducte et ex Emilia, Liguria, cisalpina Gallia collecte, sub dira servitute constricte, que non solent pro dulci patria suisque dominis se precipitare, corpora obicere. Altisona voce subiungens: In dei nomine petite hostem nec ipsi parcite ab homine usque ad pecus. Vix sermone finito miscentur equites, milites procaces in certamina rursus concedunt, vibrant gladii, haste rumpuntur, cristate Italorum galee labant, crudescit prelium, vociferant

[a] Indiciaria *Hs.* (indicaria *Druck).* [b] agreditur *Hs.* (egreditur *Druck).* [c] et *Hs.* [d] *am Rand hinzugefügt.* [e] *verderbter Text infolge Zusammenziehung des Quellentextes.* [f] venatorum *Hs.* [g] adiri *Hs.* [h] Indiciaria *Hs.* [i] agreditur *Hs. wie Druck.* [k] necat *Hs.* [l] fama *Hs.* [m] gregata *Hs. wie Druck.* [n] ferrata *Hs. wie Druck.* [o] agmina *Hs. wie Druck.*

hominum et bestiarum anime moriture. Et erat hora diei apud nos[1] post meridiem *[F. 120']* prima quasi. Tabescunt preliantes labore nimio, subducit dux belli lassos, quietos et insaucios in locum sufficere studet. Fit mox ingens prelium, lassa et fatiscencia hinc inde quiescunt corpora. Facta post non multa mora ingruit alius horribilis conflictus. Germanus impar virtute in equos lanceas torquet, perfodit. Equi torti, confossi spiculis corruunt sub onere, que gestant. Humescit terra cruore fuso. Hinc inde ad horam fere terciam post meridiem *[F. 120']* vel prope graviter afflicti et attriti quiescere poscunt. Qua[a] paululum facta pausa spiritu resumpto Germanus angustus profugare non valens neque presumens spuens in manus ferro procuso iterum foro se parat. Quos dux belli sic affatur: O viros ineffabiles, o inclitos bellatores, quorum hasta nunquam est aversa nec clipeus abiit retro, incumbite nunc armis. Suppecie Tridentinorum maturant succurrere nobis afflictis. Consulite rebus quisque suis, ne Venetorum[b] dominio et servituti, quod nec metas rerum nec tempora cessura suo imperio ponit, subiciamur[c]. Eo sermone consumato statim conseruntur manus, fit atrox bellum et tale, quod armorum fragore et collisione silve remurmurant resonatque ex ethere *10.* echo clamantibus in celum animabus morituris. Properat Tridentina militum cohors, arma movet, spicula mittit, lanceas in hostem et cuspides procusos dirigit. Nec casso vulnere fallit equites italos Germanum nimia multitudine superantes. Tritentinus propulsat ad mortem usque. Collidunt se mutuo bellantes, et erat circiter horam prope sextam. Sol ab hora prima certaminis totam per mediam diem grandi incanduit estu. Speculator desuper superante Germano adventatu novorum recencium bellatorum pro sanguine et vita certancium declinare versus pontem partem exercitus veneti videns signum dat. Incipit Italus circumspicere, retrospicere, :prospicere ad *[F. 121]* omnes orbis plagas. Et per loca, quos hostis occupaverat naturaque munivit, diffugere nequiens versus pontem, quem longe ante dux belli germanus non improvide solvit, herentem fune fugit mestus exercitus. Quem Germanus prosequitur manu forti. Ruunt ferrate equitum et peditum cohortes, cadit irrevocabile vulgus, alter alterum ocius in itinere versus pontem prevenire nititur, nescientes pontem ruptum ad fluminis litus contendunt, fugientes hostem a tergo gurgiti se credunt, ventrem in flumine purgant. Hi vero, qui scaphas, lintres seu phaselos sibi consciverant, salvis ad portum venere carinis[d] tabentes et tremulos artus in litore ponunt spem metumque inter dubii. Acta sunt hec in die S. Laurencii[2] Mane Germanus dulcia spolia legens itala cadavera ad submersos una sepelit et ad rastrum Verone in Athesi pretensum delegavit suos in calcina tumulando[e]. In predicto agro C a l i a n o Germanorum 500 viri, Itali vero milia multa. Nolo[1] redargui mendacii et numerum designare certum[f]; incertus e s t e n i m numerus, quod missum facio[g] Veronensibus, qui Athesim rastro pretendunt, ad quos corpora provoluta sunt, dinumerare poterunt facile, committendum d u x i. Alii tamen putant

[a] qui *Hs.* [b] venatorum *Hs.* [c] subiciemur *Hs. wie Druck.* [d] carmis *Hs. wie Druck.* [e] *verderbte Stelle infolge Zusammenziehung des Textes.* [f] centum *Hs. wie Druck.* [g] vero *Hs.*

[1] *Sagt Wenger.*
[2] *10. August.*

ultra 7000 virorum.[1] O crudele bellum! O res inter christianos principes miseranda! O mundi scelera! O homines tantorum causa malorum! O inclite Roberte, qui, ut aiunt, post multam miliciam actam per tempora cupieras germanam miliciam *[F. 121']* in suo ordine eciam agnoscere! Agnovisti et interiisti a tuo milite mercenario desertus! O nobilis et superinclita nacio germanica, que hodie sublimium et potentum colla calcasti milite pauco, fide tamen! O felix nimium dies ista, feliciores milites, qui sanguine suo nostram patriam ab hoste salvam peperere! Hoc satis et tantum de secundo bello penes Calianum peracto, quo non maius existimandum[a] est.

Bellum tercium.

Hora diei peracti belli tarda nocte versus triumphat belli dux suo cum milite, spolia legere iubet necessariora, planiciem Marci victi campi, ut assolet, tutari mandat. Tridentum redit cruentus, fatiscens artubus. Nocte ille[b] dulci sopore quiescit. Orto lucis sidere ex Tritento
12. excidit cum milite victam tellurem et campum Marcium alias certaminis circuit, exanimata corpora lustrat, spolia ad currus 9000, 200 equos sellatos in urbem vectare iubet, campum sanguine profusum cadavere purgat. Quo facto cum milite victorioso Tridentum custode campi relicto redit exultans tanta a deo prestita victoria, que nondum ope humana, sed divina, nec arte magistra proventabat. Crateres leti statuunt vinaque coronant. Deinde ad corpus ducis Roberti, quem abstulit leti atra dies et mersit acerbo, inquirendum in gurgitem mittitur. Quod prope castrum Petre in abisso reperitur, extractum in urbem Tridentinam honorifice *[F. 122]* sepulture traditur. Cuius anima requiescat in pace. Illum boni ducis officium gessisse non ambigitur, miles suus si stetisset, nec mors sua ignominiosa dicenda est. Magnificus senatus Venetorum[c] de tam insperata clade in suos facta statuit circa alia loca Germanum persequi. Et primum apud Scalas militem locat. Greculos, Arasios, stradiotas[d], armigeros, milites emittit ad predandum, item ad Primerii districtum, ad Cavarillas Brixinensis diocesis fines, postremo ad Cadobrium villam, Ambetz vulgariter Haiden in valle Ausugii, Yvan castrum pupillorum quondam Nicolai[2] Trap oppugnatur obsidione forti. Venit falsus nuncius hospes Hospitalioli dicte vallis et pupillorum subditus asserens falso castrum Petre expugnatum, Bisenum non posse subsistere. Castellanus credulus se dedit absque vi expulsiva. Sic non bellica, sed prodicione in Venetorum[c] dicionem pervenit, id tamen cui iure debeatur, sub papa iudice Mars est. Venetus fimbrias suas dilatare et serpere pedetemtim uti solitus molitur pro dominio delphani districtius. Burgum uno mane Theodorico capitaneo de Blumegka tunc apud Tritentum agente adoritur tota cum coborte Burgum cingens aggerem demoliri ac valla nixus valida manu. Incole insomnes[e] duxerant per omnia noctes, scrutinio didicere horam, qua Venetus Burgum obruere statuit, Se[f] patrios lares ab hoste defendere coniurant, auxilio[g] peditum paucorum

[a] extimandum *Hs. wie Druck.* [b] illa *Hs.* [c] venatorum *Hs.* [d] *so Hs. wie Druck.* [e] insomnos *Hs.* [f] Sed *Hs.* [g] auxilium *Hs.*

[1] *Quelle?*
[2] *Die Drucke:* Jacobi.

freti excipiunt militem irruentem et aggerem disicere conantem necant, profligunt ad *[F. 122']* internicionem usque Greculum et Italum passim *13.* ab agro et Burgo nullo muro circumdato propellunt cede facta in capitaneum et militem evocatum ac quosdam notabiles equites, quos morti deditos pro vivis commutari Greculi et Latini desiderabant. Abnuit Germanus memorabile hoc retinendo se penes. Hoc est bellum tercium, quod per viam aggressionis Venetus inchoavit profugus factus amplius haut rediturus.

Bellum quartum.

Deinde in vallem Primerii districtus argenti plenam, quam Venetus ardebat, gentes mittit Germanus. In valle Cannalis rupes penes fluvium eminentes, ne Italus prior occupet, intercipit, bastigia struit, munit, gentes locat. Italus circumvallat, oppugnat, evincit, quatuor illuc interimit. Germanus collectis viribus ex Primerio adunata potencia inter se et accomodato milite per principem paucorum numero adoritur Italum in eo loco. Qui relicta bastia terga vertit. Quos in terga persequitur, occidit, trucidat 100 minus 8 bellicosos viros. Inde in vallem Egerden fugato exhinc omni populo spoliat, incendit villas numero octo nemine defendente. Id est bellum quartum, in quo Germanus prevaluit contra et adversus Italum tropheo et triumpho potitus.

Bellum quintum.

Non post multo tempore Venetus ad Caverillas Brixinensis diocesis contra districtum Andracii comitatus[a] ecclesie Brixinensis allodium gentes locat, locum firmat aggere et vallo, bombardis, sagitta- *[F. 123]* riis, cuspigerulis 2000 in multitudine fidens sua, illam villam venustam et pro tempore ecclesie hominibus infestam sperans contra hostem germanum obtinere. Hi dum ignem mitterent in tecta ecclesie Brixinensis aggregato milite 1200 incolis terre rusticis pauco agente in rebus militaribus experto adiuncto adoriuntur, et strage facta 40 virorum viriliter se intra septa ville defendencium relique gentes terga vertunt adeo fugientes, quod oculum elapsum pre formidine hostis sublevasset nemo. Germanus spolia ; legit, partitur, particione facta villam incendit, ultra progressus in silvis et saltibus, scrobibus et antris terre condita bona querit, invenit, abducit, lacrimancia commovet corda. Hoc non contentus valles ingreditur non unam ad miliaria itala 15 ultra concremat. exurit omnia, que reperit, nemini parcendo. Hoc potitus triumpho ad propria regreditur loca grassans. Illud est bellum quintum, quo Venetus cesus, spoliatus fugatusque existit Germano superante.

Sextum et ultimum bellum.

Quod Germanus libens evitasset propter vicinitatem utrimque multo evo observatam in pace bona. Supersederat bachari adversus villam Ambetz, que in continuo prefacione treugarum callide laborabant et eo medio Greculos miserunt in vallem Emenberg milite existente *14.* iuxta Andracium, qui igne fulminant, quosdam capite truncant in dilubrium[b] et scandalum testas occisorum in superis suis gestant ampullantes. Mox designatur *[F. 123']* Hainricus Horber militum tribunus

[a] comciatus *Hs.* (*Druck:* comtiatus). [b] *so Hs. wie Druck.*

et capitaneus generalis. Is collectis gentibus et incolis ecclesie Brixinensis et comitatus[a] Tauffers equitesque paulo minus 70, qui hoste sciente et vidente miliaria ad 5 italica per alpem ligno preciso graminiferam[b] planam incedit luce meridiana ita et tali ordiue, quod hostis 5000 equitum et peditum stipatus Germanum facile dinumerare poterat. Inquit capitaneus Venetorum visa tam parva multitudine germanici hostis: O viri bellatores, omnium adveniencium ex hoc hostili et inermi corpora nostra sunt. Ecce quinque adversus unum! Confortamini, sinite neminem vivere, insistite armis! Hunc pontem transire bombardis roboratum et munitum hostem necesse est; ibi profligabitur. Germanus non ignavus loco appropians[c] bombardas[d] caute evitat, gurgitem vadabilem versus levam vadat, madescit, frigescit; ex adverso hostis non resistit, meatum prestat. Quo vadato in unum Germanus se stipat, glomerat gelidus. Quem stradiote[e] equites a tergo continuo infestant et persequntur robore magno. Transita rippa necesse habuit per manus ascendere collem arduum versus hostem lapsilem et congelatum, quo villa in alto posita est. Dum ascendere manibus et pedibus serpendo pedites molirentur vallum et loci septa firma dissipare, ex adverso emittunt tela[f] ad instar grandinis. Germanus *[F. 124]* bellicus ante hac non insuetus talia ferre resuppine se tenet. Sic hostica casso vulnere tela[f] volant et priusquam arcus[g] distenderent Itali, balistarum Germani capitaneum ex Blivio occidunt. Exercitus horripilans totus nescius pre timore movere arma. Germanus accessit[d] locum impetu et robore forti dissicat, vellit, lacerat, quos reperit, necat, vulgus fugit, equites pariter evacuat, totam inhabitancium villam depredatur[h], spolia legit, incedit, dolum dolo compensat, ignem et tedas antea in tecta ecclesie immissos in miseram plebem pariter iactat. Armigeri et Greculi deprope tenentes lustrant, ut viderent finem. O Venezia, ubi tua opulenta gaza male merita milite tuo lasso et profugo atque transfuga? Germanus tota nocte per itinera aspera altasque alpes exercitum trahens, fame et labore
15. deficiens, sudans et algens extra villam ad pontem ultra se recipit, concrepante rogi immissi piramide. Victu revocat vires, quibus exempta fame in bona quiete bene refectis[i] cum spoliis sine cede a tot milibus concessit. Hoc est sextum et ultimum bellum cum Veneto initum et per Germanum nusquam recusatum, semper exceptum, in quo Venetus fugatus est et exarsus. In his itaque bellis Italus corpore et rebus miserabili strage interiit nullo unquam triumpho tropheoque potitus fugam crebrius adornando, Germanus et leti penas solvit et sustulit, sed triumphi potitor.

[F. 124'] Ad execrandas huiusmodi lites Romanus episcopus beatissimus dominus noster papa Innocencius post multam instanciam, ut a bellis desisteret, principi factam tandem comminatus est brevia adversus eum emittere. Sic princeps consentancus factus. Sua sanctitas episcopum Tervisinum legatum designat. Imperialis maiestas, que post archiducem Austrie proximus heres extat, videns in rem suam non agi, legatum Venecias mittit pariter et suum. Quibus coram electi viri conterranei athesine provincie comparent germani. Longa itaque concertacione a partibus coram legatis habita, causam belli uter utri[k]

[a] comitatu *Hs. wie Druck.* [b] gramiferam *Hs. wie Druck.* [c] apropians *Hs.* [d] *so verbessernd Hs.* [e] *so Hs.* [f] *fehlt Hs.* [g] artus *Hs.* [h] depredat *Hs. wie Druck.* [i] refectus *Hs.* [k] uiri *Hs.*

dedisset alterque in alterum plus equo sevisset, discussa et mature hinc inde perpensa, tandem arbitrati aversa corda per decencia permollire avisata ¦fuit et est ad infra scripta deventum media per legatos ipsos. Qui scilicet super accionibus et parcium querelis capitulis factis et a partibus acceptis inflammata hinc inde pectora ardoremque litis extingunt, ira et odio corda venenata defecant[a] in pacis et tranquillitatis vincula amiciciamque veterem reducunt. Compensacione[b] hinc inde stragis, *16.*
cedis, spolii, ignis et tede facta, salvis mercatorum bonis per militem in tumultu ablatis, captivis eciam emissis, castris duobus ad iudicium marce suo dirimendis ad manus beatissimi domini nostri pape sepositis partes pace fruuntur et pociuntur fecunda[c]. Quam deus evo perpetuo conservare dignetur, que facile non dissolvetur!

[F. 125] [1]Item ante hoc bellum eodem vero anno Christi 1487. in[d] novo[d] anno[d] Albertus dux Bavarie coniuncta sibi matrimonialiter Kunigunde filia Friderici imperatoris per Wilhelmum episcopum Eistetensem, qui et officium cecinit ac coniugium ipsum effecit, in ecclesia S. Steffani in Insprucka presente et consenciente archiduce Austrie Sigismundo patruo una cum uxore sua ex Saxonia nupcias veloces celebravit. Deinceps feria 3. post epiphaniarum festum dicta domina Kunegundis sic desponsata, cui Albertus sponsus eius maritus, Georgius, duces Bavarie, Sixtus Frisingensis episcopus ac Fridericus comes de Öting, electus Pataviensis, unacum aliis pluribus suscipiendo eam reverenter obviaverunt, civitatem Monacum intravit.

Item proceres et provinciales comitatus Tirolis ipsum archiducem Sigismundum, eo quod nimis liberalis et largus foret, a proventuum et censuum provincie athesine sublevacione amoverunt, ut exhinc castra per eum impignorata redimerentur. Nihilominus curiam sibi ducalem tenuerunt et septimanatim sibi pro balnealibus 100 ducatos prestiterunt. Sed quia hec ducibus Bavarie Alberto et Georgio displicebant, per integrum annum de terris suis in Athesim victualia invehere abnuerunt. Ideo fames ibidem invaluit.

[F. 125'] Item 1471. Sigismundus dux Austrie magno principum Almanie conventui Ratispone interfuit.[2]

Item 1475. dum Carolus dux Burgundie Nussiam obsideret, archidux Austrie ipse Sigismundus imperatori Friderico patrueli suo adiutorio fuit.

[a] desecant *Hs.* [b] Compensacionem *Hs. wie Druck.* [c] secunda *Hs.* [d] *am Rande hinzugefügt.*

[1] *Der folgende Abschnitt ähnlich auch oben S. 424.*
[2] *Vgl. oben S. 370, 24.*

Eodem insuper anno prefatus Sigismundus in propria persona magnifice nupciis ducis Georgii in Landshut interfuit.[1]

Item 1488., dum Fridericus imperator expedicionem in Flandriam contra Brugenses pro filii sui Maximiliani regis liberacione moveret, sepedictus Sigismundus archidux cum sua milicia copiosa ei assistenciam ingentem prebuit.

[F. 126] Cum supra[2] dictum sit de ducis Leopoldi per Suitenses occisi filiis primo, secundo et quarto ac eius prole, ut clarior servetur ordo, superest de eius tercio nato hoc loco dicendum, cuius inclita proles superstes hodie usque in terciam generacionem successit.

Ernestus dux, tercius filius ducis Leopoldi per Suitenses *Chr. Stams.* occisi, duas habuit uxores. Prima fuit domina Margareta ducissa *Tab. Cl. d 3.* de Stettino, que obiit anno domini 1422., ex qua filios et filias genuit. *Chr. Stams.* Secunda eius contboralis Zinburgis ducissa de Mosovia[a] obiit anno Christi 1429.

Anno domini 1424. 5. Id. Julii diem obivit illustrissimus princeps dominus Ernestus archidux Austrie, Stirie, Carinthie, Car- *Tab. Cl. d 3 u. Chr. Stams.* niole etc. sepultus in Runa[b]. Cuius fuerunt filie hee: Alexandria, Anna, Katherina, Margareta; Rudolfus, Leopoldus; Ernestus dux, filius Ernesti archiducis, obiit anno domini 1432. in die S. Laurencii; *Tab. Cl. d 3.* de Alberto et Friderico iam infra dicetur.

[F. 126'] Albertus dux Austrie Alsaciam possedit, princeps humanissimus et maxime liberalitatis. Dominam Mathildem relictam[3] Ludovici comitis de Wirttenberg, filiam Ludowici comitis palatini Rheni, ducis Bavarie, primogeniti Ruperti regis Romanorum, in uxorem duxit, que ex eo non habuit liberos. Que post eundem maritum obiit Heidelberge sepulta.[4]

Schedel CCXLVII. Cum Fridericus Romanorum rex Romam pro imperiali benediccione eundo Villacum se contulisset, ibi dux Austrie Albertus germanus cesaris erat, qui splendidum ex Suevia comitatum ad se vocaverat, videre coronacionem cupidus, et ipse, quamvis[c] Rome in anno iubileo 1450. fuisset, rursus Italiam ingredi ac fraterne coronacionis adesse solemnibus voluit.

E. Silvio, Europa d 6. Ladislai regis interitus magnarum rerum et reipublice christiane salutarem exorientem spem prorsus abrupit. Australes et a cesare et Alberto fratre de tradenda gubernacione requisiti provincialium conventum[5]

[a] Mosonia *Hs.* [b] Rzuna *Hs.* [c] quam *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 375, 7.*
[2] *S. 823 und 824 ff.*
[3] *Vgl. oben S. 251, 16 ff.*
[4] *A. a. O. Anm. 2.*
[5] *Landtag vom 21. Januar 1458 zu Wien. Vgl. Zeissberg, Der österreichische Erbfolgestreit nach dem Tode des Königs Ladislaus Postumus, im Archiv für österreichische Geschichte LVIII, 87 ff.; Vancsa in: Geschichte der Stadt Wien II, 2, 543 ff. Beide Forscher wussten jedoch, wie auch andere vor ihnen, nicht, dass Arnpeck hier keinen selbständigen Bericht gibt, sondern nur aus Enea Silvios Europa abgeschrieben hat.*

habuere. In quo legati cesaris seniori Austrie principi — id[a] erat imperator — debere provinciam dixere. Albertus suo[b] et Sigismundi patruelis nomine regie partem hereditatis exposcens suasque calamitates et inopias tanto sanguini alienam referens commiseracionem inducere conatus est. Conventus responsio fuit facturos provinciales, quod ius equitasve dictaret, postquam fratres inter se convenissent. Interea latrones[c] trans Danubium in Austriam *[F. 127]* ad Moravie fluminis ripam munitum locum occupavere omnemque[d] circa regionem rapinis atque incendiis vexare ceperunt. Adversus quos profectus Albertus latrones vi cepit interfectisque pugnando compluribus 550[1] captivos abduxit[e], ex quibus 80 furca suspendit. Que res magnum ei apud Australes et nomen peperit et favorem. Ulricus vero Eyczingerus cum visitato apud Novam Civitatem Friderico imperatore, cuius parti studebat, Wiennam repetisset, vocatus ab Alberto nihil mali suspicans fidenter eum adiit. A quo mox captus in vincula coniectus est et in privato carcere clausus. Indigna res visa civibus; murmurare, damnare omnes factum; nemo tamen auxilium misero ferre voluit. Imperator sepe rogatus Wiennam petere aliquamdiu distulit veritus, ne qua fraus inesset. Interim Sigismundus ex Athesi Wiennam descendit; denique ad Novam Civitatem profectus principatus insignia ab imperatore accipiens pro veteri consuetudine in eius verba iuravit.[2] In qua solemnitate Albertus affuit. Qui paulo post cum Sigismundo Wiennam repeciit, et ambo adversus imperatorem conspirantes Austriam sibi subigere conati sunt. Quorum studia senciens imperator Wiennam petere statuit et accersito Ludovico Bavarie duce, magni nominis principe, eo se contulit imperatrice sequente. Appropinquanti urbis populus obviam perrexit. Albertus vero et Sigismundus nobili comitatu extra urbem imperatorem salutavere. *[F. 127']* Habebat Albertus tria circiter equitum milia[3] in armis expedita, que non longe a Wienna in quodam tumulo imperatori se ostentarunt[f] magnumque metum venienti incussere Suspicionem auxit Albertus, qui sepe ad eos profectus et seorsum locutus insidias apparasse cesari videbatur. Ferunt eius milicie ducem Alberto *d 7.*
dixisse: Facile, si libet, hodie te Wienne dominum atque Austrie facio; nam quis prohibet, quominus Fridericum imperatorem eiusque comites intercipiam? Innue tantum; soluta deinceps hereditatis questio erit; victori leges atque homines favent.[4] Subdubitasse Albertum aliquantisper demumque respondisse: Poteram ignoscere, si, quod ais, me ignorante fecisses, at mandare turpia non possum. Postquam introgressi urbem sunt, Albertus et Sigismundus in domo, que Pragensis appellatur, simul habitavere. Imperator privatas civium edes incoluit. Arx

[a] si *Hs.* [b] sui *Hs.* [c] barones *Hs.* [d] omnem *Hs.* [e] aduxit *Hs.* [f] ostendarunt *Hs.*

[1] *Zeissberg a. a. O. S. 117.*
[2] *Zeissberg a. a. O. S. 121.*
[3] *Zeissberg a. a. O. S. 123.*
[4] *Vgl. Zeissberg a. a. O. S. 124, der Anstand nahm, die obige Anekdote für wahr zu halten. Vancsa a. a. O. S. 544 betont, dass Arnpecks (nach meinem Quellennachweis vielmehr Enea Silvios) Bericht das wenige Tatsächliche darin willkürlich arrangiere, im übrigen aber anekdotenhaft ausgeschmückt sei. Immerhin ist er charakteristisch für die damals herrschende Stimmung.*

provincialium nomine custodiebatur. Conspiravere Sigismundus et Albertus eam nocte aggredi, irrumpere armataque militum manu ingredi.[1] Iureiurando se obstrinxere non redituros domum, nisi arcem intrassent. Sensere cives moxque arma sumentes presidium in arce maius collocavere. Instabat civile bellum et atrox pugna pro arce, nec dubium videbatur, quin magno suo malo principes commissuri prelium essent. Stetit diu res in ancipite [a]. Civibus tueri arcem stabile propositum erat, ducibus, qui arcem intrare iurassent, turpe videbatur infecta re domum reverti. Ac vim inferre *[F. 128]* plenum periculi erat. Postremo conventum est. ut ingressi principes arcem paululum immorati [b] potato vino exirent, atque ita delusa magis quam impleta religio est. Postridie arx consensu provincialium in tres partes divisa; duas accepere Albertus et Sigismundus, reliquam imperator. Delectique provinciales sunt, qui lites fraternas dirimant, et summa illis potestas data. Sed grave iudicium contra potentes est. Nobilitas et ecclesiarum principes imperatori favenciores sunt, plebei Albertum preferunt; magno se iudice quisquis tuetur.

Multa sunt in hoc cesare, que laudare possis, corpus egregium et species imperatore digna, animus sedatus ac tranquillus, ingenium perspicax, memoria tenacior, religionis ardens zelus, ingens cupiditas pacis et ocii. Singularem virtutem in quovis [c] homine diligit dignamque premio ducit, edificat splendide, ortos tamen et gemmas plus equo admiratur et amat et in rebus gerendis tardior ac remissior est. Tenacem plerique [d] accusaverunt et ad rem nimis [e] attentum; id fecere proximi antecessores Sigismundus et Albertus cesares, quorum prodigalitati cuiusvis comparata liberalitas [f] videri avaricia potest. Ceterum Fridericus nec sua profundit nec aliena diripit verbis factisve temperans. Albertus frater eius longe dissimilis, celer in aggrediendis rebus belli et glorie appetens, periculi contemptor, audax, laboris paciens, manu atque ingenio promptus, pecunias *[F. 128']* inter amicos partitur ac profundit, inter opes pauper, in paupertate dives, nullius rei magis quam fame avarus.

Sane convencione inter partes facta imperatori Austria inferior, Alberto superior, id est provincia super Anaso, cuius metropolis est opidum Lintz, et Sigismundo Alsacia, quam Albertus reliquit, cessit.

Item Albertus in Lintz malam et levem monetam cudit.

Chr. Stams. Albertus dux Austrie diem obivit anno domini 1463. feria 6. ante Thome apostoli in civitate Wiennensi ibidem honorifice sepultus
Tab. Cl. d 3. 2. die mensis Decembris.

Schedel CCXLVII. *[F. 129]* Fridericus senior Ernesti ducis Austrie filius, Austrie, Stirie, Carinthie et Carniole dux. Is postquam discrecionis annos attigit mox religionis induit zelum cepitque rebus omnibus divini cultus augmentum proponere, quod sibi et sue nature bonitas et nobilitas sanguinis suadebat. Nam domus Austrie principes, inter quos plures reges [2]

[a] ancipiti *Hs.* [b] immorari *Hs.* [c] quo *Hs.* [d] plebique *Hs.* [e] minus *Hs.* [f] libertas *Hs.*

[1] *Zeissberg a. a. O.; Vancsa a. a. O.*
[2] *Bezeichnenderweise lässt hier Arnpeck die Worte der Quelle:* et imperatores *aus.*

floruerunt, tunc sibi prospere succedere sperarunt, cum divino cultui bene et constanter famulati fuissent. Quorum vestigia Fridericus secutus defunctis parentibus, quam primum tutelam exivit, ut locum videret, in quo nostra redempcio celebrata est, aduc adolescens trans mare navigavit sacra visens loca, ubi natus salvator, presentatus in templo, baptizatus et tentatus, ubi cenavit, ubi iudicatus, crucifixus et sepultus et unde celos ascendit. Quid multa? Osculatus est terram, ubi fuerunt pedes eius, qui nos redemit, felicemque reditum cum gloria habuit. Fuit enim princeps catholicus et pius, etate florida, quam sapiencia, gravitas et vite integritas comitabantur, corpore strennuus vegetusque et robustus, aptus et paciens ad labores, fortis constansque animi, sobrietatis cultor precipuus, mansuetudine, religione, iusticia et prudencia decoratus, cum ea domus, ex qua procreatus est, regum sedes et Hungarie et Bohemie aliquando reges dedit, demum persona propria, que corporis et anime dotibus egregie pollet.

Item natus est anno Christi 1415.[a] in die Mathei apostoli *Tab. Cl. d 3.*
in coniunccione *[F. 129']* Jovis et Saturni in signo cancri.[b]

[a] *darunter von anderer Hand:* 18. [b] *Aventinus hat hier unmittelbar anschliessend folgenden Eintrag gemacht:*

In imperio successit Alberto caesari. Obiit anno Christi 1493. Linzii. Filius eius Maximilianus obiit 1519. Succedit nepos Carolus V. Qui anno Christi 1532. celebrat concilium Ratisbonae in Martio cum fratre caesare Vernando. Penultima Februarii advenit etatis bisextilis, quae erat tum Mercurii dies. Caesar pridie advenerat ex Ror monasterio et archiepiscopus Salburgensis. Postea advenit Fridericus comes palatinus, dux Boiarie, episcopus Bambergensis, Bathaviensis in palmarum vigilia et dux Georgius Saxoniae. Ita nemo alius princeps advenit. Ad Quasimodogeniti primum indictum concilium. Adventus Turci timetur in Germania et Italiam. Vigilia pentecostes advenere Ludovicus palatinus Rheni et Albertus episcopus Mogontinus cum 400 fere equitibus. Caro ... *Bricht so ab. Vgl. hiezu oben S. 443, 20 ff.*

Liber de gestis episcoporum Frisingensium.

Corbinianus vir dei Waldegiso patre Corbinianaque matre, *Vita S. Corb.*[1] claris ad seculum necnon religiosis valde parentibus, in *cap 1.* regione Melitonensi generatus in ipsa eciam puericia divinam graciam, quam postmodum plene accepturus [erat[a]], prelibavit. Etenim mundi non detentus illecebris de cuncta parentum substantia solo victu et amictu contentus aput ecclesiam sancti Christi confessoris Germani in eodem Castro[2] constructam in cellula, quam sibi fecerat, 14 annis devotissime *cap. 4.* adinstar speculi lucidissimi eciam signis clarus habitavit. Sed quia non licuit iuxta veritatis verbum lucentem arden- *cap. 5.* temque lucernam sub modio occultari, sed supra candelabrum poni, ut multi per fidem ab eo illuminati dei ecclesiam ingrederentur, lumen caritatis per bonorum operum exempla ac fidei documenta videant, deum patrem exhinc intimo cordis affectu glorificantes, divina siquidem inspirante gracia factum est, ut Romam iret, ubi a papa Gregorio iuniore obediencia coactus sacerdotalem cum pallii privilegio suscepit benediccionem, *cap. 6.* ad gentes destinatur et in Galliam reversus est, ubi verbum dei largiter seminans inter cetera latronem Albertum tercia die de *cap. 7.* patibulo vivum liberavit. Dehinc mundialem honorem non ferens reversus ad ergastulum, ubi primum fuit, in Germani ecclesie *cap. 8.* foribus annis septem permansit iterumque Romam ire disposuit a Gallorum partibus per Alemaniam, que nunc Suevia vocatur, Noricam pergens, ubi ab incolis terre reverenter tractatus ibique aliquamdiu moratus verbi divini dulciter ac salubriter

[a] *fehlt Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 56, Anm. 1. Dazu die neue Ausgabe der Vitae von Krusch in den Mon. Germ. hist., SS. Rer. Merov. VI, 497 ff. Arnpeck benützt die Form B der Vita.*

[2] *Ist zwar in der Vita, nicht aber hier vorher genannt. In der Vita heisst es:* ortus fuerat ex regione Militonensi natus in vico, qui dicitur Castrus. *Meichelbeck hat an der oben benützten Stelle das Wort* Castro *mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben, Riezler und Krusch in ihren Ausgaben mit Recht als Eigennamen.*

seminavit doctrinam. Vale itaque faciens[a] iter complevit arreptum et usque urbem altissimi illuscente gracia pervenit. In quo itinere omnium conditor et innocencie reparator ingrediendo et egregiendo mira per eum multa ostendit, ut liber, qui de vita eius inscribitur, satis admodum explicat.[2]

Conr. Sacr.[1] *MG. 318. 319. Vita S. Corb. cap. 14.* Denique beatus presul Corbinianus a B. Gregorio urbis Rome summo pontifice venerabiliter susceptus. Qui eum de consilio omnium ad gentes reverti mandavit. At ille post aliquantulum temporis benediccione accepta tristis abscessit. *Conr. Sacr. MG. 318.* Sicut enim in mundi exordio divina potencia lucem creavit, que bona fuit, in qua disposicionem elementorum[b] ordinavit, ita in diebus gracie lucem, qua[c] tenebras ydolatrie fugaret, suis accendit. Dum suum B. Corbinianum, cuius lux, que in ipso erat nec aliquam partem tenebrarum habebat[d], ad partes istas destinavit pastorem et rectorem, eius[e] exemplo et doctrina lucida et munda gregis sui corda[f] esse voluit.

319 Igitur per vallem Tridentinam rediens ac Bavariam ingressus a glorioso Bavariorum duce Grimealdo[g][3], cuius aures beati viri sanctitas attigerat, benigne susceptus, a quo et montem istum, qui Frisinga dicitur, accepit. Ubi primo ecclesiam, que usque hodie cernitur, in honore B. Benedicti ecclesie B. Marie dei genitricis contiguam[h] construxit ac monachorum ibi sacrum conventum adunavit.

Sanctus insuper pater Corbinianus hanc sanctam Frisingensem ecclesiam sanctissime vite meritis ac salubrium morum documentis informavit, sic[i] ut providus dispensator plurimis honoribus et possessionibus providit et locupletavit. Nam *u. Vita S. Corb. cap. 19* Maies et Chores[g] et Camina[g] inter duos rivulos Timonem et Finalem tam territorium agrorum quam et prata et vineas cum parte alpium cum *u. cap. 20.* nongentis auri solidis, quos a Pippino maiore domus Francorumque principe, aput quem graciam invenerat, dudum in suam elemosinam accepit, a possessoribus et a prefato duce Grimoaldo comparavit et ad istam sedem Frisingensem, quam fundavit, iure proprietatis contulit.

Vita S. Corb. cap. 19. Predicta igitur empcione ac donacione legaliter factis vir dei Corbinianus habitaculum ibi construere sibi festinavit, basilicam

[a] facies *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] quas *Hs.* [d] habens *Hs.* [e] qui *Hs.* [f] forma *Hs.* [g] *so Hs.* [h] *in der Hs. steht das Wort* contiguam *nach* monachorum. [i] ast *Hs.*

[1] *Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 318 ff.*
[2] *Cap. 10—13.*
[3] *Conradus Sacrista, dessen Text in diesem Abschnitt verwendet ist, sagt:* a Tassilone sororio Pippini, qui maior domus dicebatur et patre Karlmanni, et Theodone filio ipsius. *In der von ihm gefertigten Abschrift des Textes des Conradus in der Wolfenbüttler Hs. hat Arnpeck diese Worte ausser* filio ipsius *ausgestrichen und später, offenbar auf Grund des cap. 9 der Vita S. Corbiniani, an den Rand geschrieben:* a Theodone et Grimoaldo. *An der obigen Stelle erwähnt er nur den letzteren, wahrscheinlich auf Grund der cap. 17 und 18 der Vita (vgl. oben S. 58 f.).*

edificavit ac SS. Valentini atque Zenonis episcoporum in ea patrocinia collocavit et in eorum dedicavit honore vinearum ibi plantans copiam et pomiferis decoravit arboribus et alimoniam pauperibus preparavit. Ubi corpus eius 40 annis, ut infra dicetur, quievit.

Predicte igitur possessiones Maies et Chorzes et Caines, que empte fuerunt per B. Corbinianum, post annos aliquos iniuste ab ecclesia Frisingensi alienate extiterunt, ut in sequentibus suo loco clarius declarabitur, sed per Wolframum episcopum XIII. ab Arnolfo et Wernthaldo ducibus Noricorum auctoritate serenissimi regis Heinrici I. ab incarnacione domini anno 931. sunt recuperate.[1]

Et quamvis iste vir dei S. Corbinianus prefatam hanc Frisingensem ecclesiam primus irradiavit antistes, attamen in isto monte dudum, id est ante 444 annos[2], ecclesia in honore Marie virginis constructa fuisse dinoscitur. Ex quo sequitur eam fuisse primam et non capellam S. Petri, ut quidem simplices asserunt, quam constat Erchenbertum VII. episcopum construxisse, qui et ibidem requiescit.[3] Nam legitur, quod Romanorum imperator Carus de Narbona, qui cepit *Vita S. Max.*[4] anno domini 288. et duobus duntaxat annis cum filiis suis Carino et Numeriano imperavit, quem Dioclecianus inmediate in imperio successit, misit Eulasium tirannum in urbem Celeiam Panonie superioris[a], ut insultus Hunnorum[b] et Tartarorum et aliarum[c] nacionum orientalium conpesceret, que civitas destructa modo villa Petronella in Austria opinatur, que potentissima, locuples et famosa fuit, ut ipsius vestigia indicant. Unde propter sui potentiam minor Troia[d] appellata est, ubi idem memoratus Eiulasius S. Maximilianum archiepiscopum Laureacensem decollavit. Qui beatus presul 22 ecclesias habuit suffraganeas, quarum nomina pro magna parte nobis sunt ignota, quia per Attilam regem Hunorum sunt destructa. Inter quas Frixinia alias Frisinga annumeratur.[5] Nam licet tota Bavariorum gens tempore prefati imperatoris Cari aduc incredula et gentilis erat, nichilominus tamen inter eos mixtim quidam pauci vere orthodoxe fidei cultores fuerunt, qui a successoribus apostolorum conversi extiterunt. Qui ad pre-

[a] superiorum *Hs.* [b] Hinnorum *Hs.* [c] aliorum *Hs.* [d] terra *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 119, 13 und unten S. 863, 12 ff.*
[2] *Diese Zahl ist nicht von Arnpecks Zeit aus gerechnet, sondern von der des hl. Korbinian aus.*
[3] *Vgl. unten S. 860, 15 ff.*
[4] *Vita S. Maximiliani (Pez, SS. Rer. Austr. I, 19 ff.) cap. 10, 2, 14, 1. Vgl. oben S. 36, 18.*
[5] *Oben S. 37, 13.*

fatam ecclesiam montis Frisingensis refugium habuerunt, ut creditur Ratispone de veteri capella factum.[1] Ex quibus vetustas ecclesie montis Frisingensis claret. Pie igitur credendum est, quod altissimus hunc locum specialiter sibi elegit, in quo per tam longeva tempora venerari et adorari voluit, et quod olim, videlicet ante 450 annos, fuit inceptum, tempore S. Corbiniani extitit completum.

Sed ad hystorie narracionem redeo, unde paulisper digressus eram.

Conr. Sacr. MG. 319 u. Vita S. Corb. cap. 27. Cum autem vir dei diem sue resolucionis appropinquare intellexerit, Erimbertum carnalem fratrem suum in Ytaliam ad Liutprandum[2] regem Longobardorum direxit[a] quam humiliter postulans, ut tradicio sue proprietatis sive[b] conquisicionis[c] in Maies, Chorzes et Chaines ad ecclesiam B. Marie, ne exinde aufferatur[d], per prefati principis cyrographum firmaretur et imperpetuum auctoritate sua rata haberetur, et ut suum corpusculum ad sepeliendum ibidem recipere preciperet, quod *Vita l. c.* illic B. Valentino vivus conmendavit. Adiecit quoque, ut ex regali *Conr. Sacr. MG. 319.* ipsius principis concessione libertas huic familie concederetur episcopos eligendi et legitime[e] substituendi.[3] Cuius peticioni, quia de racione pendebat, benigne annuit et cyrographum, sicut postulavit, per prefatum nuncium transmisit; quod tempore Walthonis episcopi X. cum reliquis huius ecclesie ornamentis ignis consumpsit. Cum vero vi febrium vehemencius urgeretur, ante obitus sui diem octavum alium ex discipulis suis ad Hucbertum[f] principem Bavarie direxit diem mortis sue indicans et poscens, ut corpusculum ipsius ad tumulum[g] B. Valentini, ubi primus oratorium construxerat, vulgariter auf Zemberg[4], sepeliendum deferri iuberet. Quod quia non est factum et quid exinde rei probaverit eventus, diligens lector in libro, qui de vita eius inscribitur, c. 31. requirat. Postquam igitur huic sedi episcopali, quam ipse primus elegerat, annis ultra 20 salubriter prefuerat, 6. Idus Septembris anno 730.[5] feliciter cum multo animarum lucro ad Christum migravit decoratus una stola securusque de reliqua. Cuius meritis et oracionibus nos opitulari feliciter exoramus. Amen.

[a] *fehlt Hs.* [b] sine *Hs.* [c] conquisicione *Hs.* [d] aufferetur *Hs* [e] legiptime *Hs.* [f] Huebertum *Hs.* [g] tumultum *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 136, 3 ff.*

[2] *Conradus Sacrista sagt:* ad Pippinum principem direxit, qui eodem tempore adversus Longobardos militem coadunaverat. *Arnpeck zieht dieser Angabe wiederum jene der Vita Corbiniani vor, welche meldet, dass Erembert* ad Longobardorum principem *geschickt worden ist. Der Name Luitprands ist in der Vita nicht genannt.*

[3] *Unten S. 862, 8:* apud Pipinum regem impetravit.

[4] *Zenoberg bei Meran.*

[5] *Oben S. 61, 2:* 734, *S. 65, 15:* 735 vel quasi.

Erimbertus episcopus II. sedit annis 28[a] mensibus 2.

Conr. Sacr. MG. 319.

Anno ab incarnacione domini 730.[b] venerabilis et religiosus vir Erimbertus S. Corbiniani frater ipso migrante ad dominum in sede sua episcopali sublimatur. Huius pontificatus anno Christi 745., ut quidam aiunt, beatus pontifex Bonifacius terminos episcopatuum Bavarie, sicut hodie manent, distinxit, ut colligitur ex legenda eius. Ubi legitur:

Otloh. Vita S. Bonif.[1] *I,31.*

Cum S. Bonifacius archiepiscopus Magunthinensis, sedis apostolice legatus, in multis regionibus fidem sedule predicasset, eciam Bavariam visitavit mansitque ibi diebus multis predicans et ewangelizans verbum dei vereque fidei ac religionis renovavit sacramenta et destructores ecclesiarum populique perversores abigebat. Quorum alii pridem falso episcopatus gradu, alii eciam presbyteratus se officio deputabant, hec atque alia innumerabilia fingentes magna ex parte populum seduxerunt.[2] Sed quia sanctus vir iam deo ab infancia deditus iniuriam domini sui non ferens Bavariorum duces cunctumque vulgus ab iniusta heretice falsitatis secta et fornicaria sacerdotum decepcione coercuit et provinciam Bavariorum Odilone duce, Tassilonis genitore, consenciente, in quatuor divisit parrochias quatuorque[3] hiis presidere fecit episcopos, qua ordinacione scilicet facta eosdem in episcopatus gradum sublevavit. Quorum primus nomine Johannes in oppido, quod dicitur Saltzburg, episcopatus kathedram suscepit, secundus Erembertus, qui super Frisingensem ecclesiam speculatoris tenuit principatum, tercius Gaubaldus, qui ecclesie civitatis Regine, modo Ratispone, pastorale excubitoris subiit magisterium, quartus Wivilo, qui super Pataviensem ecclesiam sacre indagacionis[c] obtinuit dignitatem consecratus a papa. Cumque omnia confirmato christianitatis ordine rite agerentur et canonum sunt iura recuperata, iam ad proprias remeando rediit ecclesias populique sibi commissi curam gerens oves a nepfandis luporum morsibus eripuit. Anno vero Christi 756. idem Bonifacius martyrio in Frisia est coronatus.

Conr. Sacr. MG. 319.

Hic autem devotus presul Erimbertus in pontificali confirmatus dignitate, quantum potuit, novelle fratris sui plantacioni[d] contulit et multorum exhortacione sua animos ad benefaciendum sedi sue inclinavit.

[a] II *Hs.* [b] dcc. *Hs.* [c] indagacionem *Hs.* [d] plantacione *Hs*,

[1] *Auch oben S. 72 in Kap. 26 verwendet.*

[2] *Statt des folgenden Textes sagt die Quelle (Migne, Patrologia latina LXXXIX, 649):* Sed sanctus praesul cum tantam sacerdotum fallaciam atque malitiam aliter non posse prohiberi conspiceret, provinciam Bagoarie *usw.*

[3] *Oben S. 72, 21 wie die Quelle:* tresque.

W[1] f. 209'. Quapropter Tassilo dux Bavariorum territorium in villa Haselpach, quam bone memorie Otilo dux prius tradidit ad ecclesiam beate dei genitricis Marie in opido Frisingensi, per epistolam suam confirmavit.[2]

Item Moabertus tradidit ad domum S. Marie virginis in loco Frisinga in manus Erimberti episcopi hereditatem suam paternam in loco, qui dicitur Zollinga, cum omnibus attinenciis.[3]

Fund. Teg. 489. Hic episcopus unacum aliis pontificibus eidem cooperantibus monasterium S. Quirini in Tegernsee dedicavit.[4]

Et hic bene meritus pontifex obiit anno incarnacionis dominice 758. in circumcisione domini[5] in sua kathedrali ecclesia Frisingensi sepultus etc.

Joseph III. episcopus sedit annis quasi 3.

Anno ab incarnacione domini 758. Josephus Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.

Conr. Sacr. W f. 210. Hic pastor et rector dominicarum ovium impetravit ad sedem suam episcopalem locum nuncupatum Erching et ibidem pro necessitate domos construxit, quia ante a iam temporibus plurimis eadem terra inculta atque deserta remansit.[6]

Item dedicavit ecclesiam in Tuelpach[7], item ecclesiam in Putelnpach[8] et accepit easdem cum pertinentibus ad Frisingensem ecclesiam. Sed et gloriosus dux Tassilo, quitquid ad Fering pertinebat, consencientibus possessoribus tradidit ecclesie beate dei genitricis virginis Marie Frisingensi.[9]

Hic presul precipuus divini amoris igne accensus adiuvante Bavariorum duce Otilone[a] ceterisque deo devotis edificavit, fundavit, consecravit et largiter dotavit ecclesiam collegiatam sancti Cristi confessoris Zenonis super flumen Isana,[10] ubi et ipse est sepultus. Obiit 763. 17. Januarii.[11]

[a] Otiline *Hs.*

[1] *So bezeichne ich den in den Mon. Germ. nicht abgedruckten Text des Traditionsbuches des Conradus Sacrista, und zwar nach der Abschrift Arnpecks, welche die Herzogliche Bibliothek Wolfenbüttel besitzt.*

[2] *Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Freising I, 29.*

[3] *Bitterauf I, 27.*

[4] *Dieselben Angaben hat Arnpeck an den Rand von W f. 210 (vgl. Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 319, 41) geschrieben. Quelle ist die Fundatio Tegernseensis; vgl. oben S. 76, 44.*

[5] *Dieselbe Notiz als Arnpecks Zusatz in W (SS. XXIV, 319, 43). Ueber das Grab, dessen Inschrift als Todesjahr 750 angibt, vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften usw. II, 22 f.*

[6] *Bitterauf I, 31.*

[7] *Bitterauf I, 33.*

[8] *Vielmehr zu Hrodolvinga (Rudlfing) und keine Kirche. Es ist zweifellos die bei Bitterauf I, 44 unter Nr. 17 verzeichnete Schenkung gemeint.*

[9] *Bitterauf I, 31.*

[10] *Vgl. Bitterauf I, 30 und oben S. 78, 3 ff.*

[11] *Dieselbe Angabe als Randbemerkung Arnpecks in W (SS. XXIV, 319, 46).*

Aribo episcopus IV. sedit annis 22.

Anno ab incarnacione domini 760.[a] Aribo alias Heres ecclesie Frisingensi preficitur pastor et animarum medicus.

Anno domini 772. 2. Idus Augusti ecclesia[1] beati archangeli *Conr. Sacr.* Michaelis in Petenpach in presencia Aribonis episcopi ad ecclesiam *W f. 213'.* B. Marie virginis necnon et sepulchrum ipsius confessoris Corbiniani in perpetuum fundatum est. Eodem anno ecclesia beati Christi *211'.* martyris Emmerami in Helfendorff, ubi ipse campum certaminis elegit, quam bone memorie Erimbertus episcopus dedicavit, ad domum episcopalem Frisingensem donata fuit.[2]

Anno domini 778. oratorium in loco Sceftilare nuncupato con- *214.* structum ad domum episcopalem Heredis[b] pontificis[c] traditum est.[3] Item ecclesia[d] in Holczhausen[4] S. Michaelis, item in Schbindach,[5] *212. 217'.* item in Abenhausen,[6] item S. Michaelis in Petenbach[7] donata ecclesie *214. 213'.* Frisingensi, item Trochteringin.[8] *212.*

Item quinque fratres inspirante divina gracia secularia negocia *215.* deserentes locum sibi elegerunt communem in hereditate sua in vasta solitudine heremi, qui[e] dicitur Slierseo, cellulam construxerunt et oratorium, quod consecravit episcopus Aribo. Ac post biennium complacuit fratribus eligere Perchtold[f] ibidem abbatem et adduxerunt eum ad predictum episcopum, qui iuxta ordinem regule S. Benedicti electum ordinavit. Acta in monasterio Sliersee anno domini 779.[9]

Item Reginpertus et frater[g] eius in alode proprio per consensum *216.* domini Josephi episcopi monasterium condere ceperunt Scarice deserti et postmodum per Heredis episcopi consilium locum mutaverunt ad Schlehedorff, ubi domus dei primitus celebratur in honore sancti Dionisii et ubi sanctus Tertulinus requiescit in corpore, quod a sede apostolica Reginpertus monachus concedente Adriano papa ad partes Bavarie Attone abbate adiuvante perduxit.[10] Huic congregacioni Heres sub gradu minori constitutus prefuit.[11]

Anno predicto Meginolt[h] oratorium, quod in propria alode *212'.* condiderat in villa Incinmos[i], per manum Heredis episcopi dedicatoris ad domum S. Marie Frisingensem imperpetuum tradidit.[12]

a *so Hs.* b Herodis *Hs.* c ponficis *Hs.* d ecclesiam *Hs.* e *fehlt Hs.* f *so Hs. statt* Perhtcoz. g fratres *Hs.* h Negmelt *Hs.* i in Cūmos *Hs.*

1 *Schenkung Nr. 44 bei Bitterauf I, 71.*
2 *Bitterauf I, 78.*
3 *Bitterauf I, 108.*
4 *Das. I, 65.*
5 *Das. I, 53.*
6 *Wohl verschrieben für* Altenhausen. *Bitterauf I, 75*
7 *Bitterauf I, 71; wohl Wiederholung von oben Z. 4 ff.*
8 Truhtharingun, *Kirchtrudering. Bitterauf I, 77.*
9 *Bitterauf I, 112.*
10 *Vgl. oben S. 67, Anm. 2.*
11 *Diese Notiz stammt aus der Urkunde Arbeos, die bei Bitterauf I, 81 gedruckt ist.*
12 *Bitterauf I, 115.*

Multas alias ecclesias, quas brevitatis causa omitto, hic pontifex dedicavit, quarum plures ad sedem Frisingensem sunt tradite.

Conr. Sacr. MG. 319 u. Vita S. Corb. cap. 33.[2]

Hic eciam venerabilis episcopus Aribo, qui et Heres[1], circa finem vite sue suo summo thesauro hanc ecclesiam ditavit. Ipse siquidem cum coepiscoporum suorum et abbatum consilio B. Zenone in urbem Tridentinam deportato[3] ac postea B. Valentino a venerando Tassilone Bavarorum duce in Pataviam, quam fundaverat, perducto de Maiese, ubi simul quieverunt, corpus B. Corbiniani post 40 annos obitus sui[4] ad hanc Frisingensem ecclesiam, ubi in presenti re quiescit, summo cum honore reduxit ac demum 4. Nonas Maii feliciter obiit, in sua cathedrali Frisingensi ecclesia sepultus. Obiit anno 783.[5]

Atto[a] episcopus V. sedit annis quasi 30.

Anno domini 782.[6] Atto Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.

Conr. Sacr. W f. 220.

Anno domini 795.[7] Maginhart abbas in Tegerensee XV ecclesias, que iniuste abstracte per tempora fuerant ab episcopatu Frisingensi, restituit ex integro Attoni episcopo per manus Arnonis archipontificis et Ellemodi[b] archipresbyteri. Acta Tegerensee.

222.

Anno domini 804. residente Arnone archiepiscopo et Attone episcopo unacum Erchanbaldo comite, Otperto[c] et Alprico iudicibus in mallo publico per iussionem[d] domini Karoli augustissimi imperatoris in Eibilinga fisco[e] publico ad adveniencium causas cum iusticia derimendas Atto episcopus per sufficientem probacionem mediante

[a] Otto *Hs.* [b] *so Hs. statt* Ellennodi. [c] Operto *Hs.* [d] uisionem *Hs.* [e] fico *Hs.*

[1] ego Heres *ist an der oben benützten Stelle der Vita interpoliert.*

[2] *Vgl. oben S. 84, 27 ff.*

[3] *Arnpeck ändert hier des Conradus Sacrista Angabe:* B. Valentino Tridentinam translato et dehinc duce Tassilone Pataviam . . . perducto, *welche mit dem Text der Vita Corbiniani hier ziemlich übereinstimmt. Die Erwähnung einer Uebertragung des hl. Zeno nach Trient in diesem Zusammenhang scheint auf einem Irrtum zu beruhen, dessen Entstehung ich nicht zu erklären vermag. Bigelmair, Zeno von Verona (1904), S. 66, der die Schicksale des Leibes des Heiligen schildert, gibt keinen Anhaltspunkt.*

[4] Post 40. annum obitus sui *bemerkte Arnpeck auch am Rand von W.*

[5] *In W machte Arnpeck die Randbemerkung:* cepit anno Christi 760 *(corr.* 763), sedit annos 22 *(corr.* 20) quasi *(SS. XXIV, 319, 48, wo mit Unrecht 2 verschiedene Hände angenommen sind) und am Schlusse der Traditionen unter Arbeo:* Et obiit 4. Non. Maii anno domini 783 *(SS. XXIV, 320, 31). Ueber das Grab, dessen Inschrift 782 als Todesjahr angibt, vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften usw. II, 23.*

[6] *Am Rand von W:* anno domini 783 *(3 infolge Korrektur).* Sedit annis quasi 30 *(corr.* 27).

[7] *In W hat Arnpeck beigeschrieben* 4. Kal. Julii anno 804, *was richtig wäre, wenn es statt* 4 16 *hiesse. Bitterauf I, 187.*

iusticia obtinuit a Liutfrido[a] abbate de monasterio, quod vocatur Auua[b], infra locum Chiemingen sito tres istas ecclesias Willgen, Hegelingen et Perge, que per iustam legem et anteriorem vestituram ad episcopum Frisingensem pertinebant, sed Tassillo dux atque Lintpurga uxor eius non solum istas ecclesias, sed et multas alias de eodem episcopatu iniuste abstulerunt propter invidiam, quam habebant super Aribonem episcopum dicentes eum meliorem esse domino Karolo regi et Francis quam ipsis.[1]

Anno domini 807. 17. Kal. Februarii dum se congregasset sinodus episcoporum, abbatum ceterorumque clericorum Bavarie provincie ad metropolim Saltzburgensem et ibidem non pauca pertractassent, moverunt idem episcopi Arn Saltzburgensis archiepiscopus, Atto Frisingensis, Adalwinus Ratisponensis, Einricus, Hato questiones de decima[c] populorum, que offeruntur ad ecclesias. Lectis inde capitulis ex canonum auctoritate, quid inde agi debuisset, invenerunt quatuor porciones fieri, unam episcopo, alteram clericis, terciam pauperibus, quartam fabricis ecclesie. Tunc consenserunt ibi cuncti abbates, qui presentes aderant, huic decreto secundum canones et reddiderunt porciones episcoporum episcopis, que illos recte contigissent, ea racione, ut ulterius exinde inter illos nulla discordia deinceps maneret.[2] *220'.*

Item basilice in Piburgk et Pelhaim etc. in manu episcopi Attonis[d] oblate sunt.[3] *216'.*

Hic pius pontifex multa bona eius temporibus sedi sue acquisivit, que brevitatis causa hic relinquo. Sepultus in eius Frisingensi ecclesia aput antecessores suos et obiit 5. Kal. Octobris.[4]

Hytto VI. episcopus sedit annis quasi 24.

Anno domini 810.[e] Hytto divina providencia domino favente in kathedram episcopalem Frisingensis sedis honorifice provectus esse comprobatur.[5]

Omnia instrumenta divinarum scripturarum novi et veteris testamenti in melius reparari non desistit, et quitquid defuisse sacrorum voluminum reperit, sudanti labore flosculos de pratis amplis decerpens, quasi avide fontem vite eterne siciens doctrine fluenta omni conamine[f] aggregari studuit, ut omnes christiani populi ad se pertinentes, quos exemplo sanctitatis vite sue inspectionis lautissimis refocillaret dapibus, *(Cozroh) W f. 222'.*

[a] Lantfrido *Hs.* [b] Anna *Hs.* [c] *so Hs. wie die Quellen.* [d] Ottonis *Hs.* [e] dccc° *Hs.* [f] si canomine *Hs.*

[1] *Bitterauf I, 183.*
[2] *Bitterauf I, 224.*
[3] *Bitterauf I, 229.*
[4] *In W schrieb Arnpeck ebenso an den Rand:* Hic Atto obiit 5. Kal. Octobris sepultus apud antecessores suos in cathedrali ecclesia *(SS. XXIV, 320, 33). Ueber das Grab vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften usw. II, 28.*
[5] *In W von Arnpecks Hand:* Hitto episcopus 6. Anno domini 810 (0 *infolge Korrektur).* Sedit annis quasi 23 *(corr.* 21) *(SS. XXIV, 320, 34).*

quasi de rivulo fontis sanctarum scripturarum dulcia mella fluens doctrinis lucidissimis ac saluberrimis saciaret potibus pariterque cantilenis et omnium divinorum documentorum officiis sue vigore discipline ipsam domum S. Marie, cui preesse dinoscitur, quasi mirifici odoris suavitate implevit, mireque pulchritudinis opere preciosorum metallorum et artificiorum edificacionum decoratibus in omnibus honorifice adornavit.[1]

Profectus quoque est[a] vir venerabilis Hytto dilectus antistes per singulas quasque sue diocesis ecclesias populum dei sibi[b] commissum predicando, docendo sive eciam confirmando nec non instruendo, ut sempiterne felicitatis et beate immortalitatis particeps esse mereatur etc.

224. **Anno domini 816. Hitto episcopus dei gracia electus atque a deo coronatus ad augmentum sancte dei ecclesie[a] et ad utilitatem domus S. Marie provide divina clemencia ammonitus iussit edificare et ampliare ecclesiam in propria hereditate in loco, qui[a] dicitur Hahofeshusin, quod eum obvenit de parte genitoris sui. Deinde illuc veniens, et alii plerique nobiles viri cum eo affuerunt, consecravit ecclesiam eandem necnon et altare; insuper reliquias addidit.**[2]

226'. **Ego in dei nomine Hitto Christi misericordia humilis episcopus consideravi huius seculi vanitates et fragilitates. ut nec[c] me repentina mors imparatum inveniat, ut nec[c] me seductor iniquus rapiat ut leo animam meam, ita nec[d] ad perpetuam penam perducat, sed intercedente angelica voce ad dexteram pietatis gregis sue iubeat nos numerari et in consorcio beatorum, ad augendum largicionem elemosinarum in pauperes, non ad recondendum terrenum thesaurum in potentes, pro refrigerio anime mee meas res, quas comparavi vel acquisivi in Azziling et Holze etc., trado ad domum S. Marie ad Frisingam[e], ubi electus et preciosus in corpore requiescit confessor Christi Corbinianus et ubi ego ipse indignus Hitto pastor et rector hodierno die preesse dinoscor, eo modo, ut post obitum meum et nepotis mei Erchamperti sine ulla contradiccione successor meus et oratores mei monachi possideant et pro remedio anime mee habeant ad lucem et requiem meam, ut memoria mea multis temporibus in domo S. Marie et S. Benedicti confessoris permaneat. Hoc factum in ipsa domo S. Marie ad Frisingam 2. Kal. Maii[f]. Et ipso die iter carpere cepimus ad Aquis pallacium in Francia anno incarnacionis dominice 825.**[3]

Item anno ab incarnacione domini 834. Hitto venerabilis antistes Frisingensis Romam pervenit. Quem papa Gregorius IV. in die penthecostes honorabiliter excipiens SS. Allexandri atque Justini corporibus ac aliis multis reliquiis eum graciose remuneravit. Quibus memoratus Hitto suas decoravit ecclesias.[4]

[a] *fehlt Hs.* [b] sibi populum dei *Hs.* [c] ne *Hs.* [d] nec ita *Hs.* [e] Frisingen *Hs.* [f] M° *Hs.*

[1] *Bitterauf I, 1.*
[2] *Bitterauf I, 301.*
[3] *Bitterauf I, 446 ff*
[4] *Vgl. oben S. 61, 8 ff. und Anm. 2, ausserdem Brackmann, Germania pontificia I, 331.*

Hic devotus pontifex in capella S. Steffani in Weyhensteven, quam olim S. Corbinianus sepius visitavit[2] et iniciavit, constituit prepositum cum sex canonicis.[3] Postea Egilbertus episcopus eundem prepositum cum suis prebendariis transtulit in montem S. Viti, quem ipse fundavit et loco ipsorum instituit ordinem S. Benedicti in Weyhensteven.[4] *Chr. S. Steph.*[1]

Hitto hic preclarus pontifex obiit 4. Ydus Decembris et sepultus est in crippa kathedralis ecclesie desuper habens ciborium de lignis anno domini 836.[5]

Erchenbertus VII. episcopus sedit annis 18.

Anno dominice incarnacionis 836.[6] Erchenbertus nepos beate memorie Hittonis episcopi ad Frisingam sedem sublimatur.

Eodem anno Kerhoh omnem rem proprietatis, quitquid habuit in loco Straspach, in capsam S. Marie ad Frisingam tradidit[7] coram Erchanberto episcopo venerabili.[8] *Conr. Sacr. W f. 231.*

Dominus ac redemptor noster clara voce intonuit dicens: Thesaurizate[a] vobis thesauros in celo, ubi nec erugo nec tinea demolitur[b]. Ipsis verbis[c] quidam vir nobilis nomine Ratolt conpunctus atque confisus *230.*

[a] Theusaurizate *Hs.* [b] demollitur *Hs.* [c] *fehlt Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 145, Anm. 1.*

[2] *Hier erscheint deutlich der Text des ungedruckten Chronicon S. Stephani (Clm. 1015), f. 1:* Circa annum Cristi domini 750. fuit in monte Weyhensteven capella S. Stephani prothomartyris, quam S. Corbinianus primus Frisingae presul sepius visitavit.

[3] *In W machte Arnpeck am Ende der Traditionen unter Hitto folgenden Zusatz:* Hic in Weichenstephen iniciavit dei servicium cum uno preposito et sex prebendariis. Qui sanctos Alexandrum et Justinum de Roma huc attulit *(SS. XXIV, 320, 35). Diese Notiz ist zweifellos dem ungedruckten Chronicon S. Stephani (Clm. 1015) entnommen, wo es heisst:* Hinc circa annum domini 830. Hitto Frisingensis episcopus sextus iniciavit dei servitium in monte S. Stephani et instituit ibi prepositum cum sex prebendariis. Hic attulit de Roma corpora SS. Alexandri ..., Justini ...

[4] *Der hier zu Grunde liegende Text des Chron. S. Steph. lautet:* Anno domini 1021. Egilbertus omnaeve laude dignus Frisingensis episcopus decimus septimus dictum prepositum cum sex prebendariis suis transtulit in montem S. Viti, quem ipse fundavit et loco ipsorum instituit monachos cum abbate secundum regulam sanctissimi patris nostri Benedicti.

[5] *So Arnpeck auch in W:* Hitto episcopus obiit 4. Idus Decembris anno domini 836. *Das Chron. S. Steph., welches oben offenbar mitbenutzt ist, sagt:* Obiit anno domini 836. sepultusque est Frisingae in cripta kathedralis ecclesiae. *Ueber Hittos Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 59 f. und 63 f.*

[6] *Arnpeck in W:* Erchenbertus episcopus 8. Anno domini 836. Sedit annis 18.

[7] *Bitterauf I, 532.*

[8] *Ist in der Quelle nicht gesagt.*

invitavit venerabilem virum Erchanbertum episcopum ad se, in cuius presencia ipse Ratolt viriliter circumcinctus[a] gladio suo stabat in medio triclinio domus sue tradiditque in capsam S. Marie et in manus venerabilis viri Erchanperti episcopi, quitquid habuit in Tagelfingass et in alio loco ad Cramanesdorf et ad Hupphinheim etc. Hoc factum est ad Tagolfingam anno incarnacionis domini 839.[1]

231'. Item Suonperht[b] presbyter tradidit ad domum S. Marie ad Frisingam, quidquit habuit in Krimirshusin. Actum est hoc ad Frisingass in monte S. Steffani in ecclesia, ubi requiescunt sanctorum corpora Allexandri pape atque Justini confessoris, anno incarnacionis domini 842.[2]

228 u. 232. Item quidam vir nobilis nomine Tato tradidit propriam hereditatem suam in Güntherisdorff ad monasterium Sconinperc S. Viti, ubi preciosi martyres Cornelius et Ciprianus corpore requiescunt.[3]

Hic felix pontifex sepultus est in capella S. Petri montis Frisingensis, quam ipse fundavit,[4] hoc habens epitavium:

Est Erenbertus hac presul in ede sepultus
Atque coopertus saxo de paupere sculpto.

Obiit anno domini 855.[5]

Anno VIII. episcopus sedit annis 21.

Anno dominice incarnacionis 853.[6] Anno Frisingensi ecclesie preficitur presul.

229. Quodam tempore, dum turbida res agitabatur in episcopatu Frisingensi, contigit deo donante plebem elegisse sibi Annonem episcopum, quod dominus rex Ludowicus assensit, talem quoque benigne suscepit illumve[c] statuit feliciter regere sanctum ovile. Tunc temporis Odalschalcus Tritenti episcopus per malorum suasionem ad Pauzanam[d] vinearum S. Marie invasionem iniuste fecit, quibus sibi subactis Anno episcopus sufficienti testium probacione previa per regalem sentenciam easdem vineas recuperavit. Actum ad Eipilingen anno dominice incarnacionis 855.[7]

229'. Item quidam presbyter nomine Marcho omnia confinia silve, que habuit ad Zieholfeshusin pertinencia, tradidit ad Frisingam. Hoc factum est in publica sinodo in monte S. Steffani, ubi ossa cum pulvere

[a] amictus *Hs.* [b] Emenpercht *Hs.* [c] illum ne *Hs.* [d] Panzanam *Hs.*

[1] *Bitterauf I, 539.*

[2] *Bitterauf I, 545. Die Ortsangabe im Traditionsbuch lautet nur:* ad sanctum Stephanum.

[3] *Bitterauf I, 678.*

[4] *Vgl. oben S. 61. 11 und 851, 17.*

[5] *Dieser Abschnitt fast gleichlautend auch in W. Als Todesjahr Erchanberts ist jedoch dort* 875 *angegeben und Anno als 7. Bischof vorausgesetzt, wodurch dort ziemliche Verwirrung herrscht.*

[6] *Arnpeck in W:* Anno episcopus 7. Anno domini 854. Sedit annis 21 vel quasi. *Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 61 f.*

[7] *Mühlbacher, Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern* I^2, *n. 1411 b.*

S8. Allexandri et Justini honorabiliter humata cernuntur. Anno incarnacionis domini 860. acta.[1]

Anno incarnacionis domini 875. quidam vir nobilis, nepos et equivocus domini Annonis, tradidit beate virgini Marie, quitquid habuit in Hall.[1] *228'.*

Hic beatus presul Anno ecclesiam suam kathedralem prius exiguam auxit, ut hodie cernitur.[2]

Obiit 7. Idus Octobris anno domini 873.[a] [3]

Arnolfus IX. episcopus sedit annis 8.

Anno ab incarnacione domini 875.[4] Arnolfus sancte Frisingensi ecclesie preficitur episcopus. Qui octo annis episcopatum rexit. Obiit anno domini 883. 11. Kal. Octobris.[4] *Conr. Sacr. MG. 320.*

Walto X. episcopus sedit annis 17.

Anno incarnacionis domini 883. sancte Frisingensi ecclesie Walto presul efficitur.[5]

Hic conquisivit ab Arnolfo piissimo rege in Schlavonie partibus regalem capellam, que Liburnia vulgo Lurna vocatur, consistentem, quam Zacharias papa ob hereses quasdam illis in partibus obortas necandas illo veniens Johanne Aquilegiensi presule assistente Pipini regis ob amorem in honore S. Petri consecraverat, cum omnibus appendiciis suis ad sancte dei genitricis Marie ecclesiam Frisingensem perpetualiter consistendam. Actum anno incarnacionis domini 801. in Mathahofen.[6] *Conr. Sacr. MG. 320 u. W f. 235.*

Postea acquisivit ab eodem rege eodem die aliam capellam aput Luburnam cum adiacentibus bonis necnon ad sanctos dei martyres, Primum videlicet et[a] Felicianum, quorum in eis[b] partibus in loco, qui vulgo Wert vocatur, conservata[c] micat ecclesia.[7] *MG. 320 u. W f. 234.*

Dehinc eciam impetravit ab eodem dive memorie Arnolfo Romanorum rege Moseburc[d] cum omnibus adiacentibus bonis. Anno incarnacionis domini 895. actum Mosaburc.[8] *MG. 320 u. W f. 233'.*

[a] *fehlt Hs.* [b] eius *Hs.* [c] *so Hs.* [d] Mosebivet *Hs.*

[1] *Bitterauf I, 682 und 711.*
[2] *So auch oben S. 61, 12.*
[3] *Arnpeck in W am Schluss der Traditionen unter Anno:* Anno episcopus obiit VII. Idus Octobris *(später hinzugesetzt:)* anno Christi 863 *(letztere Zahl ausgestrichen, am Rand dagegen:* 875). *Ueber das Grab, dessen Inschrift auch die Jahrzahl 875 trägt, vgl. Schlecht a. a. O. II, 28.*
[4] *Diese Zeitangaben macht Arnpeck auch in W (SS. XXIV, 320, 42). Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O.*
[5] *In W schreibt Arnpeck:* Walto episcopus X. Anno domini 884 (4 *darnach in* 3 *geändert).* Sedit annis 22 *(SS. XXIV, 320, 43).*
[6] *Mühlbacher, Regesten I², n. 1863.*
[7] *Mühlbacher a. a. O. n. 1862.*
[8] *Vgl. oben S. 61, 15.*

Postea sal in salina 898.[1]

W f. 234' u. MG. 320. Peracta conbustione ecclesie Frisingensis [2] culpis exigentibus reverendus presul eiusdem sancte ecclesie Waldo ad restauracionem prefate ecclesie impetravit a Ludowico rege, filio Arnolfi dive memorie, Veringam cum pertinenciis suis. Anno dominice incarnacionis 902. actum Regina civitate.[3]

W f. 233 Item S. Corbinianus Frisingensis ecclesie primus episcopus, ut supra [4] habetur, aput Pipinum [5] regem [a] suo interventu impetravit plebi et familie sue licenciam inter se eligendi episcopos post sue evocacionis tempus [b]. Et huius eleccionis securitatem scripto regalis precepti firmari obtinere promeruit. Similique modo omnes pastores eiusdem sedis per ordinem penes [c] Romanorum reges aut imperatores eandem eleccionis [d] securitatem usque in tempus huius Waltonis reverendi pontificis obtinuerunt. Tempore autem suo accidit casus, ut domus sua inibi in honore domini et sanctorum eius constructa ignium succensione combureretur eisdem supradictis preceptis pariter conbustis. Hiis itaque

u. MG. 320. peractis predictus Walto pontifex impetravit a Ludowico Romanorum rege priorum preceptorum renovacionem et roboracionem. Et ut eiusdem episcopatus plebs et familia ab hodierna die et deinceps securam habeant potestatem inter se eligendi episcopum [c], regia potestate concessit et firmiter iussit anno domini 905.[6].

Hic sedem huius episcopatus rexit 22 annis et deinde excessit rebus humanis anno domini 905. 3. Kal. Maii.[7]

Uto XI. episcopus sedit anno uno.

Anno domini 905.[8] Uto sancte Frisingensi ecclesie preficitur episcopus, de quo sic versificatur:

Conr. Sacr. MG. 320.

Uto manens uno venerandus episcopus anno
Corruit in fata, superis anima sociata.

Obiit 2. Kal. Julii.[9]

[a] rege *Hs.* [b] tempore *Hs.* [c] *fehlt Hs.* [d] eleccionem *Hs.*

[1] *Vgl. Mühlbacher a. a. O. n. 1949.*

[2] *Vgl. oben S. 61, 16.*

[3] *Mühlbacher a. a. O. n. 2015. Vgl. oben S. 61, 15 und 116, 19 ff.*

[4] *S. 852, 17 ff.*

[5] *Die Urkunde sagt an dieser Stelle:* aput antecessores nostros. *Pippin wird von Conradus Sacrista genannt. Vgl. oben S. 852, Anm. 2 u. 3.*

[6] *Mühlbacher a. a. O. Nr. 2032. Vgl. oben S. 116, Kap. 17.*

[7] *In W schreibt Arnpeck:* XV. Kal. Maii 805 *(so). Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 29, wo der 18. Mai 906 als Todesdatum genannt ist.*

[8] *In W:* 906, *dann* 5 *über* 6 *geschrieben.* Sedit anno uno.

[9] *So auch in W; irrtümlich zu einem von Bischof Dracholf handelnden Abschnitt gesetzt, aber zweifellos nicht auf diesen bezüglich, dessen Todestag unten anders angegeben wird. (Darnach SS. XXIV, 320, 46 zu berichtigen.) In W ist aus* Kal. *geändert* Nonas *und hinzugesetzt* anno domini 906. *Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 33.*

Dracolfus XII. episcopus sedit annis 20.[1]

Anno domini 906.[1] sancte ecclesie Frisingensi Dracolfus presul indignus preficitur.[a]

Hic instinctu generis humani inimici de sede episcopali et de tribus cenobiis, videlicet Moseburch, Isana et Sceftilare, abstulit exceptis purpuris et aliis ecclesiarum ornamentis in auro et argento ad 400 talenta. Et ut dicitur in periculo quodam Danubii, quod vulgo vocatur Paige [b], vivendi finem fecit anno domini 926. in die Urbani pape.[1] *Conr. Sacr. MG. 320.*

Wolframus XIII. episcopus sedit annis 12.[1]

Anno domini 926.[1] Wolframus sancte Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.

Hic predium a S. Corbiniano quondam [c] emptum et a monasterio in ipsius honore constructo hactenus iniuste ablatum in ius proprietatis per regis [d] Heinrici I. preceptum remissus est perpetualiter possidendum, hoc est ad Maies, Chorces et Chaines et quidquid ad hec iure legitimeque [e] pertinere videtur etc. anno incarnacionis domini 931.[2] *W f. 237.*

Insuper Berchtoldus Bavariorum dux et frater suus Arnolfus rogatu Wolframmi venerabilis episcopi Frisingensis proprietatem beatissimi Christi confessoris Corbiniani ad Maies et Chorces, quam liber eius illius esse iure testatur et priscis temporibus iniuste ab ecclesia eadem ablatam esse constat, in manus prescripti episcopi potestative remiserunt.[3]

Hic preclarus pontifex suum curtiferum cum huba in Perchusin tradidit ad altare S. Pangracii in cripta tali condicione, ut aliquis de fratribus in obediencia illud suscipiens missas, prout possibile sit, celebret vel celebrari [f] faciat ad idem altare necnon in anniversario prefati episcopi congruum fratribus exhibeat servicium.[4] *237'.*

Et obiit 5. Idus Julii anno Christi 938.[5, 6] *Ann. S. Steph.[7] 51.*

Sanctus Lampertus XIV. episcopus[g] sedit annis 19.[h 5]

Anno domini 938.[5] S. Lampertus Frisingensi ecclesie preficitur episcopus. *Ann. S. Steph. 51.*

Hic tradicionem abbaciole Moseburch a felicis recordacionis Arnolfo rege cum omnibus iure legitimo [i] ad eam pertinentibus ad prefatam ecclesiam necnon curtis regie Veringe a filio eius Ludewico rege *Conr. Sacr. W f. 237'.*

[a] efficitur *Hs.* [b] Parge *Hs.* [c] quodam *Hs.* [d] reges *Hs.* [e] legiptimeque *Hs.* [f] celebrare *Hs.* [g] *fehlt Hs.* [h] XXX *Hs.* [i] legiptimo *Hs.*

[1] *So auch in W (SS. XXIV, 320).*

[2] *Der Text der Urkunde in Mon. Germ. hist., Dipl. 1, 64. Vgl. oben S. 119, 13 ff. und 851, 8 ff.*

[3] *Vgl. oben S. 119, 21 ff.*

[4] *Bitterauf II, 449.*

[5] *So auch in W (SS. XXIV, 320, 49).*

[6] *Ueber das Grab, dessen Inschrift den 16. Juli als Todestag angibt, vgl. Schlecht a. a. O. II, 29 f.*

[7] *Mon. Germ. hist., SS. XIII, 50 ff.*

simili modo illuc delegate impetravit ab Ottone rege primo confirmari et corroborari, ut iure perpetuo ad Frisingensem episcopatum pertineant etc., anno ab incarnacione domini 940. Actum Salce.[1]

Ann. S. Steph. 51. Obiit autem S. Lampertus feliciter anno domini 957.[2,3]

Abraham XV. episcopus sedit annis 37.[4]

Ann. S. Steph. 51. Anno domini 957.[2] Abraham sancte Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.

Conr. Sacr. MG. 320. Hic reverendus presul impetravit ab Ottone rege primo Gudigau ad suam vitam et post obitum suum ad servicium S. Candidi in Intica[5] anno incarnacionis domini 972.[6]

W f. 238'. Ipse eciam ab eodem[7] imperatore gloriosissimo quedam loca in medio horum comitatuum, qui vulgo vocantur Pustrussa, Lurno, Catabria[a], que iniuste et illegitime[b] a prefata Frisingensi ecclesia subtracta erant, ut restituerentur prefate ecclesie per regale edictum et ibi perpetuo permaneant iure, obtinuit anno incarnacionis dominice 974.[8]

MG. 320. Eodem anno obtinuit ab Ottone imperatore Chreina.[c][9] Idem eciam primus impetravit a secundo Ottone imperatore Chreima marcha.[10] Ipse quoque renovari fecit a tercio Ottone tradicionem de Gudigan anno domini 992.[11]

Ipse quoque preclarus pontifex turre quadam[d] monasterium adauxit[12] et diversis ornamentis in plenariis, tapetibus, calicibus et ceteris diligenter ac devotus adornavit.

Rexitque hanc sedem episcopalem annis 37 et mortuus sepultus *Ann. S. Steph. 51.* est in basilica, quam in honore apostoli Thome erexerat, feliciter, 7. Ydus Julii[a] anno domini 993.[13]

Goteschalcus XVI. episcopus sedit annis 12.[14]

Ann. S. Steph. 51. Anno domini 993. preficitur episcopus Goteschalcus sancte Frisingensi ecclesie.

[a] *so Hs.* [b] illegiptime *Hs.* [c] Chrema *Hs.* [d] quodam *Hs.*

[1] *Mon. Germ. hist., Dipl. I, 116.*
[2] *So auch in W (SS. XXIV, 320, 49).*
[3] *Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 61. Unter Bischof Lambert würde eigentlich auch der unten S. 493 folgende Abschnitt zum Jahr 955 gehören, der auch, fast gleichlautend, oben S. 126, 5 ff. sich findet. Vgl. auch oben S. 61, 21 ff.*
[4] *In W:* Sedit annis 36 *(SS. XXIV, 320, 52).*
[5] in Intica *ist SS. XXIV, 320, 24 ausgefallen.*
[6] *Unechte Urkunde in Mon. Germ. hist., Dipl. I, 612.*
[7] *Vielmehr Otto II.*
[8] *Mon. Germ. hist., Dipl. II, 96.*
[9] *Mon. Germ. hist., Dipl. II, 56.*
[10] *Daselbst II, 78. Vgl. II, 463.*
[11] *Daselbst II, 520.*
[12] *So auch oben S. 61, 25.*
[13] *Arnpeck schrieb in W:* 7. Idus Junii anno 994 *(SS. XXIV, 321, 38). Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 34 und 45.*
[14] *So auch in W. Die folgende Jahrzahl* 993 *ebenso, doch geändert in* 994 *(SS. XXIV, 321, 40).*

Hic fecit commutacionem cum rege Ottone III. et dedit sibi prediolum ecclesie sue iacens in confinio urbis Cremsa et accepit ab eodem similiter in Austria 6 regales huebas in loco, qui dicitur Zudamaresfelt iuxta flumen, quod dicitur Ipisa, cum omnibus iuste legitimeque[a] ad easdem pertinentibus anno incarnacionis dominice 995. in Magdaburg.[1] *Conr. Sacr. W f. 239.*

Item Otto imperator tercius consensu et consilio summi pontificis Gregorii V. et episcoporum atque laicorum astancium necnon et ob interventum ac peticionem Gotschalci Frisingensis ecclesie episcopi talem utilitatem ac tantum honorem, id est mercatum omni die legitimum[b], monetam Ratisponensem in loco Frisinga dicto imperiali potentia construi concessit, teloneum[c] autem eum exinde respicientem[d] super gremium sancte dei genitricis Marie sanctique Corbiniani tradidit et omnibus quidem eundem mercatum inquirentibus pacificum aditum et reditum sui imperialis banni districtione firmiter sancivit usque in finem seculi. Actum Rome 11. Kal. Junii anno incarnacionis dominice 996. tercio die eius imperialis consecracionis.[2] *f. 239'.*

Eodem anno in Bruchsella prefatus episcopus a prescripto Ottone in Austria in loco dicto Nuivanhova cum eadem curte 30 regales huabas cum terris cultis et incultis ad servicium S. Marie Frisingensis ecclesie gloriose impetravit.[3] *f. 239'.*

Anno dominice incarnacionis 1002. S. Heinricus imperator predium Strasista in Carniola presuli Goteschalco et post illius vite terminum Frisingensis ecclesie canonicis cum omnibus appendiciis in proprium donavit.[4] *f. 240.*

Sequenti anno idem rex tres villas Hezinga iuxta flumen Drubenacha cum Scaralowa, Raperenowa cum Fridringa cum omnibus earum pertinentibus tradidit presuli Goteschalco ad dies vite sue, post obitum vero illius in usus fratrum Frisingensium in locis Weichensteven et S. Vito deo serviencium cum omni integritate et equa divisione redeant. Actum Babenberge.[5]

Hic obiit 6. die mensis Maii anno domini 1005. [pridie[e]] Nonas Maii.[6] *Ann. St. Steph. 51.*

Anno domini 955., dum barbara gens Ungarorum graves in ecclesia dei tirannides exercuisset et in sancta et veneranda loca nimis crudeliter debacharetur, contigit eciam, ut[e] fines nostros ingrederentur et Frisingam invaderent. Sed ita deus eos excecavit, ut ab hora tercia dominici diei, qua venerant, donec ad sextam horam sexte ferie, qua recesserant, et ecclesiam S. Steffani et S. Viti igne vastarent[f],

[a] legiptimque *Hs.* [b] legiptimum *Hs.* [c] Theoloneum *Hs.* [d] respiciens *Hs.* [e] *fehlt Hs.* [f] *so Hs.*

[1] *Mon. Germ. hist., Dipl. II, 581 f.*
[2] *Daselbst II, 605 f.*
[3] *Daselbst II, 647.*
[4] *Daselbst III, 35 f.*
[5] *Daselbst III, 67 f.*
[6] *In W:* Anno domini 1005. Gotescalchus obiit 6. die Maii *(SS. XXIV, 321, 41). Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 30.*

apertis oculis montem Frisinge non vidissent. Non dubium meritis et precibus S. Lamperti ibi tunc presulantis actum fore pie credendum est.[1]

Egilbertus XVII. episcopus sedit annis 34[2] fundator monasterii in Weyhensteven.

Ann. S. Steph. 51. Anno domini 1005.[2] Egilbertus sancte Frisingensis sedis[a] presul efficitur.

Conr. Sacr. MG. 321 u. W f. 241. Chr. S. Steph. Hic a S. Heinrico rege predium sui iuris in provincia Carinthia situm impetravit Catsa dictum anno domini 1007.[3]

Hic construxit monasterium S. Steffani in Weyhensteven[4] et transtulit prepositum cum suis prebendariis in monte[b] S. Viti et loco ipsorum instituit et iniciavit monasticam vitam juxta ordinem et regulam S. Benedicti[5] anno domini 1020.

MG. 321 u. W f. 241 u. Chr. S. Steph. Et impetravit ab eodem rege quandam partem cuiusdam insule in Austria Sahsonagane dicte ad prefatum monasterium S. Steffani anno dominice incarnacionis 1021.[6], pro qua dedit villam in Hegelhawsen.[7]

MG. 321. Ipse renovari fecit a rege Conrado tradicionem curtiferi in Ratispona, quem prius rex Heinricus donavit, anno domini 1024.[8] Ipse eciam impetravit ab eodem rege quedam predia iuxta Danubium anno domini 1025.[9]

W f. 241'. Anno incarnacionis dominice 1025. S. Kunigunda imperatrix sui iuris quedam predia Ratensdorf sive Rateshova, Hochperchach, Ostermuntinga, Veltkircha nominata tradidit in manus venerabilis Egilberti

[a] sedi *Hs.* [b] *so Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 864, Anm. 3.*
[2] *So auch im Chron. S. Steph. und in W (SS. XXIV, 321, 42).*
[3] *Mon. Germ. hist., Dipl. III, 162.*
[4] *Chron. S. Steph.:* Egilberto ... monasterium ipsum construi faciente ad honorem summi dei et S. Stephani prothomartyris. *In W schrieb Arnpeck an den Rand von Bl. 240:* Hic instituit monasticam vitam iuxta regulam S. Benedicti in monte S. Steffani in Weichenstephen anno domini 1021. *(SS. XXIV, 321, 42) und auf Bl. 241:* Anno domini 1021. exordium sumpsit monastica vita Egilberto episcopo copiam administrante ad honorem dei et S. Steffani. *Vgl. oben S. 61, 27.*
[5] *Vgl. oben S. 145/46 und 859, 3 ff., wo die gleiche Quelle benutzt ist.*
[6] *Im Traditionsbuch:* 1022. *Die obige richtige Jahrzahl ist wahrscheinlich der Abschrift der Urkunde im Chron. S. Steph. entnommen. Vgl. den Druck der Urkunde in Mon. Germ. hist., Dipl. III, 581, wo letztere Abschrift unbekannt war.*
[7] *Auch in W Bl. 241 schrieb Arnpeck an den Rand:* pro qua dedit monasterio idem episcopus villam in Hegelhusin. *Quelle hiefür und für den obigen Text ist das Chron. S. Steph., wo der entsprechende Abschnitt lautet:* Sanctus denique Hainricus imperator ... ad preces Egilberti episcopi dotavit monasterium Weyhensteven cum parte cuiusdam insulae in Austria dictae Sahsonagane alias Saxaganck, pro qua idem presul dedit monasterio villam Hegelhausen dictam. *Vgl. oben S. 146, 2 ff., wo die gleiche Quelle benutzt ist.*
[8] *Mon. Germ. hist., Dipl. IV, 4 f.*
[9] *Daselbst IV, 32 f.*

Frisingensis ecclesie episcopi cum ecclesiis et decimis, cum foresto Wilihart, cum terris cultis et incultis etc., cum omnibus ad ea pertinentibus. Insuper eciam imperatrix prefata tradidit eidem episcopo, quitquid habuit in Hall cum utriusque sexus mancipiis, edificiis, terris cultis et incultis, sartaginibus ac locis sartaginum etc. ea racione, ut ipsa, tam diu viveret, possideret. Post discessum vero vite sue ad altare S. Marie sanctique Corbiniani confessoris Christi Frisinge in ius atque dominium egregii antistitis Egilberti successorumque suorum refunderentur. Econtra prelibatus pontifex tradidit deo devote imperatrici Chunigunde lege precaria de rebus ecclesie sue curtem Ysona, curtem Purckraina ac curtem, que dicitur Dorffa, curtem eciam Tegirenwac cum terris cultis et incultis, cum ipso monasterio S. Zenonis ac reliquis ecclesiis et decimis, cum mancipiis etc. usque ad felicem vite sue terminum.[1]

f. 242.

Ipse iusticia mediante conservavit abbacialem Moseburgk, quam quidam comes imperio voluit usurpasse anno domini 1027.[2]

f. 240'.

Reverendus Egilbertus episcopus dedit canonicis Frisingensis ecclesie de rebus ecclesie sue loca nominata Viechtag, Oberndorff et Zorogeltinga cum ecclesiis ad Oberenpach et ad Nidernpach cum ecclesiis; econtra prefati canonici in manus prefati venerabilis episcopi Egilberti de rebus fratrum in comitatu Carniola, quidquid eisdem fratribus per bone memorie S. Heinricum imperatorem traditum erat, in recompensacionem dederunt.[3]

Conr. Sacr. MG. 321.

Item denique celeberrimus pontifex Egilbertus a prefato Chunrado imperatore universalem confirmacionem omnium bonorum a prioribus regibus et aliis donatorum impetravit anno domini 1029.[4]

Item commutavit sub eodem imperatore Diepirgaruith cum Hasenpach anno domini 1032.[5]

Impetravit eciam ab eodem predia iuxta Murum[a] anno domini 1033. cum curte Emlingen[a].[6]

W f. 242'. *Conr. Sacr. MG. 321 u. W f. 242'.*

Hic eciam episcopus strennuus fuit in obsequio Chunradi imperatoris, cuius eciam filium, videlicet Hainricum regem, sue procuracionis vigilancie commendatum paterno educavit animo. Hinc est, quod ab eodem imperatore obtinuit curtem Alarun in Austria. Actum in provincia Thuringia anno dominice incarnacionis 1033.[7]

MG. 321.

Omnibus hiis peractis ecclesiam istam diversis et optimis, ut pro parte in presenciarum cernitur, decoravit ornamentis. Ciborium enim,

[a] *so Hs.*

[1] *Daselbst III, 694 ff. Vgl. oben S. 153, wo die gleiche Quelle benützt ist.*

[2] *Vgl. Meichelbeck, Historia Frisingensis I, 1, 221; Bresslau, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Konrad II., I, 215.*

[3] *Bitterauf II, 276.*

[4] *Mon. Germ. hist., Dipl. IV, 183 f.*

[5] *Bitterauf II, 279. Die Quelle auch in W:* 1031. *Die Urkunde von letzterem Jahr in Mon. Germ. hist., Dipl. IV, 227 f.*

[6] *Mon. Germ. hist., Dipl. IV, 260 f.*

[7] *Daselbst IV, 259 f.*

quod erat ante ignis vastacionem super maius altare expansum, auro, argento et lapidibus preciosis erat intextum. Tabulam[a] quoque ex auro purissimo, que in diebus festis ante ipsum altare deponitur, fabrili opere conpegit. Sarcofagum maius et duo lapides itinerarios et libros auro et argento et lapidibus intextos et cappas et casulas, que hic habentur meliores, cum calicibus optimis ecclesie contulit. Plura candelabra circa chorum et pulpitum, in quo legebatur ewangelium, et duas coronas, unam in choro dependentem, alteram ad sanctam crucem miro opere, ut merito de ipso dici possit: Domine, dilexi t decorem domus tue et locum habitacionis glorie tue, preparaverat. Cetera quoque altaria, videlicet sancte crucis et S. Steffani, tabulis et sarcofagis[b] auro et argento coopertis ornaverat. Crucem maiorem, ut hodie videtur, argento cooperuit. Minorem quoque auro et margaritis cooperuit, parvam, que assidue defertur, de puro argento fabricari instituit. Ampullas in cena domini deferendas cum septem candelabris et sedes ferreas tres episcopales argento coopertas preparari iussit. In multis quoque redditibus, quousque vixit, ecclesiam istam ditavit.

Chr. S. Steph. Et obiit feliciter 2. Non. Novembris anno domini 1039. sepultus in sua kathedrali Frisingensi ecclesia in abside ante altare sancti spiritus.[1]

Nitgerus XVIII. episcopus sedit annis 13, fundator collegii S. Viti.

Ann. S. Steph. 52. Anno domini 1040.[c] Nitgerus sancte Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.

Conr. Sacr. MG. 321 *u. W f. 243'* *u. 244.* Hic a tercio Hainrico rege universalem confirmacionem cunctorum ecclesie bonorum in meliori forma impetravit[2] anno domini 1039. Renovari quoque fecit ab eodem tradicionem ad Alarun in Austria anno domini 1040.[3] Ob eciam specialem graciam et servitutem obtinuit ab eodem rege curtem Ostermundigam in pago Saltzgowe anno domini 1041. in Wormacia.[4] Impetravit insuper ab eodem ecclesias Boumimchirchn, Wowingen et Einlingen cum decimis, huebis et mancipiis. Confirmavit denique idem Hainricus imperator, quidquid bone memorie presul Egilbertus ac hic Nitegerus episcopus tradiderunt et delegarunt ad altare S. Viti martyris

[a] Tabula *Hs.* [b] sacrofagis *Hs.* [c] *so Hs.*

[1] *In W schrieb Arnpeck:* Et obiit 2. Nonas Novembris sepultus ante altare sancti spiritus anno domini 1039. *(die Ann. S. Steph. zum Jahr* 1140) et successit Nitkerus anno domini 1039. *(SS. XXIV, 321, 45).* Nitgerus episcopus 18. Sedit annis 13. *Quelle der Angabe über Egilbert ist zum Teil der Text des Chr. S. Steph.:* obiit anno 1039.; sepultus est in ecclesia sua kathedrali ante altare spiritus sancti. *Ueber Egilberts Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 30 f.*

[2] *Meichelbeck, Historia Frisingensis I, I, 236 f.; Stumpf, Die Reichskanzler Nr. 2148.*

[3] *Meichelbeck a. a. O. S. 237 f.; Stumpf 2166.*

[4] *Meichelbeck a. a. O. S. 238 f.; Stumpf 2213.*

et fratribus ibidem deo servientibus, proprie retinendum perpetuo imperiali auctoritate et privilegio anno dominice incarnacionis 1052.[1]

Hic obiit anno domini 1052. Idus Aprilis.[2]

De 19. episcopo Ellenhardo fundatore collegii S. Andree.

Cuius institucio talis est:[3]

Eo tenore, ut ante omnia divina officia peragenda clerus illic W 244'.
adunatus cum signo campanarum maioris ecclesie campanis[a] respondeant nisi in solennitatibus sibi specificatis, scilicet Andree et dedicacionum suarum. In purificacione S. Marie cum processione collegium maioris ecclesie aggrediantur. Similiter feria quarta[b] post mediam quadragesimam unum[a] diaconum ad officium scrutinii[c] ordinabunt[d]. In cena domini omnes ad consecracionem crismatis cum debita solennitate conveniant officia, que sibi dominus episcopus iniunxerit, humiliter completuri. Item in parasceue officium eiusdem diei in salutacione sancte crucis humiliter peracturi veniant. Similiter in sabato sancte pasce sub silencio ad consecracionem cerei conveniant cum fratribus maioris ecclesie ad benediccionem fontis processionem facturi. Item in die resurrectionis et feria secunda ac tercia solenniter induti cum processione veniant cum populo suo processionem cum fratribus facturi. Item in letania maiori et per omnes dies rogacionum cum cruce sua ac processione plebis sue fratribus maioris ecclesie processioni occurrant et humiliter peragant. Item in die B. Allexandri et sancte crucis fratres maioris ecclesie conventum B. Andree cum processione adeant, cum quibus illi usque ad basilicam S. Johannis redeant. Item in ascensione domini, sicut moris est, cum processione veniant. In sabatho sancto penthecostes cum silencio ad consecracionem baptismi veniant. In die vero sancto penthecostes[e] cum solenni processione venientes[f] remaneant, quousque peractis missarum solenniis simul cum fratribus caritate fraterna, sicut institutum est, reficiantur. In assumpcione quoque B. Marie cum solenni processione venire non obmittant. In nativitate quoque S. Marie ad vesperam cum solenni veniant processione. Similiter die sequenti hora tercia ac peracta missarum solennitate simul cum fratribus solenniter reficiantur et in opposita mensa domini decani locentur. Verum merito per prefatam reverenciam cathedralem ecclesiam nostram honorari volumus, quoniam prefatum collegium S. Andree

[a] *fehlt Hs.* [b] quinta *Hs.* [c] servituti *Hs.* [d] ordinabit *Hs.* [e] cum silencio — penthecostes *fehlt Hs. Ergänzung nach W.* [f] veniant *Hs.*

[1] *Meichelbeck a. a. O. I, II, 511; Stumpf 2424. In W schrieb Arnpeck noch folgende Notiz ein:* Nitkerus ditavit nos dignis reliquiis S. Nonnosi, de quo Gregorius in dyalogis tria famosa refert miracula. *Vgl. oben S. 62, 22, ausserdem über den hl. Nonnosus und dessen Steinsarg in der Krypta des Freisinger Domes Schlecht a. a. O. II, 55.*

[2] *Arnpeck in W:* Nitkerus episcopus obiit anno domini 1052. *(dann später hinzugesetzt:* 8. Idus Aprilis) et Ellenhardus successit *(die Ann. S. Stephani zum Jahr* 1053).

[3] *Vgl. Meichelbeck a. a. O. I, I, 254.*

nostris dominicalibus specialiter alendum constituimus et ut nostri memoriam habeant in suis oracionibus ac eorum, quorum collacione predicta beneficia accepimus. Amen.

Ellenhardus XIX. episcopus sedit annis 25, fundator collegii S. Andree.

Anno domini 1053.[1] Ellenhardus sancte Frisingensi ecclesie preficitur pontifex.

Conr. Sacr. MG. 321 u. W f. 244'. Hic a rege Hainrico IV. impetravit privilegium stabilitatis et confirmacionem universalem omnium ecclesie bonorum anno domini 1057.[2]

Hic incepit et construxit ac fundavit ecclesiam collegiatam S. Andree in monte Frisingensi.[3]

MG. 321 u. W f. 245. Hic preclarus pontifex impetravit ab Hainrico rege IV. Pirian et Naubenburch[a] in Hystria sitas[b] cum omnibus utilitatibus ad eas iure pertinentibus ad monasterium S. Andree apostoli in civitate Frisingensi anno domini 1062.[4]

MG. 321 u. W f. 245' Hic eciam obtinuit ab eodem rege abbaciam Buren in pago Sundergone[a] sitam cum omnibus appendiciis ad ecclesiam sancte dei genitricis et S. Corbiniani anno dominice incarnacionis 1065.[5] Impetravit ab eodem in marchia Histria has villas: Cubida, Leonca, Orpe, Kazari, Truscula, Steina, Sancte Petre cum omnibus attinenciis ad ecclesiam virginis Marie Frisingensem anno incarnacionis 1067.[6] Impetravit *u. 246.* ab eodem 100 huabas aput Linthaha, Ascherichesburge[c], Chunigesbrunen[d], Noewendorff[a], Hahilowe[a] cum omnibus appendiciis anno dominice incarnacionis 1074.[7]

f. 247. Notum sit omnibus Christi fidelibus, quod Ellenhardus huius sedis episcopus curtiferum apud Sigihofstetin[e] delegavit ad altare S. Petri in cripta tali videlicet tenore, ut alicui de fratribus commisso[f] misse celebrentur ad predictum altare pariterque fratribus inde servicium[g] exhibeatur in anniversario episcopi die.[8]

Ann. S. Steph. 52. Anno domini 1078. in vigilia S. Gregorii obiit Ellenhardus episcopus Frisingensis, fundator ecclesie S. Andree cum 20 prebendis[h] et officialibus, in ea sepultus 5. Idus Marcii.[9]

[a] *so Hs.* [b] sites *Hs.* [c] Asche Richesburge *Hs.* [d] Chumigesburmen *Hs.* [e] Engihofstetin *Hs.* [f] alicui de alta fratribus comitatur *Hs.* [g] serviencium *Hs.* [h] prebendiis *Hs.*

[1] *Die gleichen Zeitangaben macht Arnpeck in W (SS. XXIV, 321, 50).*
[2] *Meichelbeck a. a. O. I, II, 575 f.; Stumpf 2532.*
[3] *Siehe die vorausgehende Urkunde. Vgl. oben S. 61, 30.*
[4] *Meichelbeck a. a. O. I. I, 258; Stumpf 2612.*
[5] *Meichelbeck S. 259 f.; Stumpf 2679.*
[6] *Meichelbeck S. 261.; Stumpf 2700.*
[7] *Meichelbeck S. 268 f.; Stumpf 2782.*
[8] *Bitterauf II, 458.*
[9] *Eine mit diesem Abschnitt gleichlautende Notiz schrieb Arnpeck in W ein (gedr. SS. XXIV, 321, 52). Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 64 f.*

Megenwardus XX. episcopus sedit annis 20 mense uno diebus 9.

Anno domini 1078. Megenbardus sancte Frisingensi ecclesie 11. Kal. Aprilis preficitur episcopus. *Ann. S. Steph. 52.*

Hic opidum seu castrum nominatum Puteperch 30 libris comparavit a quodam nobili viro Adalramo de Smuteshusin.[1] *Conr. Sacr. W f. 247'.*

Hic obiit quarto Kal. Maii anno domini 1098.[2] Hic altricatus est pro episcopatu cum quodam Herimanno et obtinuit. *Ann. S. Steph. 53. 52.*

Heinricus de Eberstain XXI. episcopus sedit annis 39 mensibus 5 diebus 23.[3]

Anno domini 1098. Heinricus Frisingensi ecclesie 4. Kal. Julii[3] preficitur episcopus. *Ann. S. Steph. 53.*

Hic ob suam suorumque memoriam predium in Ebersdorf et quidquid in Gries[a] habuit ad altare S. Marie in communem usum fratrum ibidem deo militancium tradidit exceptis 20 huebis, quas pro sua parentumque et omnium debitorum suorum animabus ad altare S. Leonhardi in usum fratrum ibi deo militancium et in stipendium Christi pauperum ad idem altare pertinencium destinavit.[4] *Conr. Sacr. W f. 248.*

Hic sepultus est in capella S. Leonhardi tale habens epithavium: Anno domini 1137. 7. Idus Octobris obiit episcopus Hainricus de Eberstain. Rexit 39 annis, mensibus 5, diebus 23.[5]

Otto XXII. episcopus sedit annis 20.[6]

Anno domini 1138. Otto sancte Frisingensi ecclesie preficitur episcopus. *Ann. S. Steph. 53.*

Hic impetravit a rege Chunrado II. fratre suo uterino confirmacionem et[b] renovacionem omnium sancte Frisingensis ecclesie privilegiorum anno dominice incarnacionis 1140.[7] Impetravit similiter omnium bonorum ecclesie sue confirmacionem a papa Innocencio II.[8] *Conr. Sacr. W f. 248'. f. 249.*

[a] *so Hs.* [b] *fehlt Hs.*

[1] *Bitterauf II, 478.*

[2] *Alle Zeitangaben dieses Abschnitts sind von Arnpeck auch in W eingeschrieben (gedr. SS. XXIV, 321, 54). Ebenso der letzte Satz.*

[3] *So Arnpeck auch in W (SS. XXIV, 321, 57/8).*

[4] *Bitterauf II, 524 (n. 1728 und 1729).*

[5] *Der Text des Epitaphiums auch in W (SS. XXIV, 321, 59), wo* Octobris *aus* Decembris *geändert ist. Vgl. auch oben im Chr. Baioar. S. 163, 31. Das obige Epitaphium ist nicht mehr vorhanden; an seiner Stelle ist wohl kurz nach Arnpecks Zeit die bei Schlecht a. a. O. I, 63 beschriebene Grabplatte angebracht worden.*

[6] *Arnpeck in W:* Otto Magnus episcopus 22. cepit anno domini 1138. Sedit annis *(19 durchstrichen, dann geändert in)* 20.

[7] *Meichelbeck I, I, 319; Stumpf 3412.*

[8] *Meichelbeck I, I, 320 f.*

Hic eciam preclarus pontifex anno domini 1141. fundavit monasterium Novecelle prope Frisingam S. Petri ordinis Premonstratensis 22. anno ab incepcione eiusdem ordinis.[1]

f. 249'. Item nota, quod quidam ministerialis S. Marie Willebolt de Wippenhawsen curtiferum unum aput Richkerespuch super altare S. Steffani prothomartyris Christi delegavit eo tenore, quod ipse curtiferum in Wippenhawsen beneficiali iure possideret. Obeunte autem eo filius eius Geroldus alium curtiferum aput Lentpretehusen super idem altare contradidit ea condicione, quod ipse cum duobus successoribus suis, filio scilicet et nepote, predictum curtiferum in Wippenhawsen ab omni servicio libere possideret. Defuncto vero Geroldo filius eius Diepolt tradidit ad predictum altare duo proprietatis sue curtifera, unum aput Ismaning et alterum aput Truhteringen, et unum molendinum aput Vettingen, quod ipse a[a] Frisingensi episcopo in beneficio possederat[b], et ab eodem donari ad sepe nominatum altare impetravit et pretaxatum aput Wippnhawsen in proprietatem sibi commutavit. Hec complacitacio facta est anno dominice incarnacionis 1141., presente et idem concambium confirmante domino Ottone venerabili huius sedis episcopo et Sigemario abbate predicti monasterii.[2]

f. 249. Item Conradus Romanorum rex decrevit regia auctoritate, ut ministeriales[c] Frisingensis ecclesie in ea libertate permaneant, in qua ministeriales regni et ceterarum ecclesiarum, anno incarnacionis 1143[d].[3]

Rahew., Gest. Frid. IV, 14 u. Conr. Sacr. MG. 322.[5] Anno ab incarnacione domini 1158. 10.[4] Kal. Octobris regnante serenissimo Friderico anno imperii eiusdem 3., regni 5. Otto venerabilis huius sedis antistes ab hac luce deo vocante migravit. Is primum velut celitus et a deo missus cum ecclesiam nostram reperisset omnibus fere bonis destitutam, distractas facultates, collapsa pallacia, familiam attritam, religionis monasteriorum[e] nullam vel parvam memoriam, ope divina tandem ipsam in eum locum reduxerat, ut clero religionem, familie libertatem, facultatibus copiam, edificiis decorem ab hac luce subtractus restituisset, eiusque cura, labor et meritum circa sedem et gentem suam tanti extiterant, ac si non tam instaurator quam fundator illius exstitisset. Huic negocio prestabat aminiculum et opem tum genus viri, tum probitas, tum conversacionis estimacio. Nempe erat imperatoris Heinrici IV. nepos, sororius Heinrici V., Conradi regis frater uterinus, magni Friderici imperatoris augustissimi patruelis ex clarissimo regni principe Leopoldo marchione[f] patre et matre Agnete filia quarti Heinrici imperatoris, pariter cum fratribus suis germanis[6] Leopoldo duce Bavarie et Heinrico duce Bavarie, sed post 14 annos[7] ducatu norico

[a] con *Hs.* [b] possiderat *Hs.* [c] ministerialis *Hs.* [d] 1043 *Hs.* [e] monasterium *Hs.* [f] orientalis *Zus. Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 165, Anm. 4 und 5 und S. 736, 28.*
[2] *Bitterauf II, 366.*
[3] *Meichelbeck I, I, 326 a; Stumpf 3450.*
[4] *So Rahewinus; dagegen Conradus Sacrista:* 5. Kal. Octobris.
[5] *Beide Werke liegen zu Grunde; vgl. oben S. 735, Anm. 2.*
[6] *Hier ist ausgelassen:* Conrado Pataviensi episcopo.
[7] *Vgl. oben S. 177, 3.*

resignato creato in ducem Austrie, necnon et sororibus Agnete ducissa Bohemie et Berta ducissa Polanorum et Margaretha [1] marchionissa de Monteferrato, consobrina[a] imperatrice Hyspanie Gerdrude[a]. De tanta, inquam, tamque illustri parentela proles ipse[b] nobilissima traxit originem. Litterali sciencia non mediocriter aut vulgariter instructus inter episcopos Alemannie[c] vel primus vel inter primos habebatur in tantum, ut preter sacre pagine cognicionem, cuius secretis et sentenciarum abditis prepollebat, philosophicorum[d] atque Aristotelicorum librorum subtilitatem in topicis, analeticis atque elencis fere primus nostris finibus apportaverit. Erat enim arcium liberalium et sacre theologie magister. Ob ea et aliarum multarum privilegia graciarum, fiducia quoque tam secularis prudencie quam eloquio fretus facundissime lingue, cum sepius in causis ecclesie coram regibus et principibus constantissime ageret et exinde sibi gloria laudem, laus invidiam, ut assolet, non modicam peperisset, laqueos adversancium imperterritus declinavit et obloquencium ora sine lesione probe probus evasit. Sane vivendi modum iuxta Cisterciensis ordinis religionem instituerat ibique in monasterio Morimundensi primo abbas, eousque probatus et electus inventus, ut merito sibi diceretur: Amice, ascende superius. Episcopus factus transcurso iuventutis fervore ac sopito lubrice etatis incentivo oleum peccatoris declinans et iusticiam suam in conspectu hominum et favore facere parvipendens deo pocius, quem consciencie et corda non fallunt, placere satagebat, attendens illud ewangelicum: Nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua. Unde est factum, ut, si quid ex conversacione mundana pulverulencie contraxisset, in presenti lingua detrahencium, que ut gladius acutus, raderetur atque purgaretur. Siquidem supradicto principe Friderico patrueli suo in ytalicam expedicionem iter agente, cum et ipse sicut necessarius et perutilis imperii negociis ire debuisset, nutu divino contigit ipsum iter retractare, ut vir religiosus[e] inter manus fratrum orancium pocius quam inter strepitus preliancium expirans dicere posset: Domine, suscipe me, ut cum fratribus meis sim, cum quibus etc. Benigne vero ab imperatore dimissus multis gemitibus commissam sibi sue benignitati commendavit ecclesiam ac quodam spiritu prophetico de fine suo prescius, ne post mortem suam ipsam aliquo modo gravaret et[f] libertate eleccionis, ut iam sepius in aliis ecclesiis factum esse dicebatur, eam nullo modo privaret, postulavit atque super hoc fide accepta ad propryam sedem rediit. Atque cum aliquibus de morte sua seu per visionem seu per somnia revelatum fuisse referentibus et commonentibus quibusdam religiosis[g] cognovisset, salutatis fraterna caritate media quam intime fratribus et valedicto magna cordis contricione et lacrimarum effusione multis astantibus et contuentibus, hanc sedem deseruit, occasione visitandi Cisterciense capitulum viam carpit et iam dudum languore ac debilitate corporis invalidus laborioso itinere, nichil tamen adhuc suis, qui secum erant, metuentibus, ad prenominatum Morimundinense monasterium pervenit. Ibi per aliquot dies lecto cubans et iam de obitu suo nequa-

[a] *so Hs.* [b] ipsa *Hs.* [c] Alimonie *Hs.* [d] philosophorum *Hs.* [e] religiliosus *Hs.* [f] in *Hs.* [g] religionis *Hs.*

[1] *In der Quelle:* Ita.

quam dubius, dum sacro liquore, sicut moris est, perunctus fuisset et de omnibus rebus suis propriis laudabili testamento ordinasset, inter cetera se katholice fidei assertorem iuxta sancte Romane ymo universalis *Conr. Sacr. MG. 322.* ecclesie regulam professus est. Deinde multa prius cordis contricione et humili confessione reatum suum cognoscens in tantum eciam, ut de minimis petens veniam servorum suorum prosterneretur pedibus, sumptis sacrosanctis misteriis in medio multitudinis sanctorum hominum tam episcoporum quam abbatum unacum ipso laudes canentium atque de interitu tanti viri miserabili fletu [a] condolencium, necnon et immoderatam [b] cordis contricionem [c] seu humilitatis exhibicionem [d] divinitus illi inspiratam [e] cum non modica admiracione animadvertencium domino spiritum reddidit.

Cuius revera morte summa prudencia mentis, regalis forma corporis, tibi, Frisingia, laus et gloria specialis, tocius ecclesie spes maxima et decus eximium et, quidquid humana fragilitas novit esse iocundius, totum, proch dolor, in momento evanuit. Felix utique et pro meritis suis divino munere donatus, ut antea raptus sit, quam unicam suam, dilectam suam ecclesiam hanc videlicet, cui ipse spiritali et intimo amore connexus fuerat, in favillam et cinerem conversam vidisset et submersam. Vere, si quando abundavit delictum, superabundavit et gracia, et velut, ait apostolus: Corporalis exercitacio ad modicum valet, pietas vero ad omnia, et super eundem locum Jeronimus: Omnis summa discipline nostre in misericordia est, quam sequens, et si lubricum carnis patitur vapulabit; siquis autem solum exercicium corporis habuerit, perennes pacietur penas.

Rahew. l. c. Cum autem adhuc vivens locum sepulture sue fratribus digito demonstrasset extra ecclesiam in loco humili, ubi scilicet ab omnibus fratribus calcari debuisset, huic eius ultime voluntati obviandum putabatur et intra septa ecclesie iuxta maius altare honorifice tumulatus est, eiusque sepulchrum a cunctis fidelibus honore et veneracione dignum habetur.

Ragewinus vero, canonicus Frisingensis, abbreviator et notarius suus sibique multum familiaris, qui morti eius preciose interfuit, hoc epitaphium composuit et tumulo eius inscribi fecit:[1]

Libram Phebus subiit cum falcitenente [f],
Luci nox prevaluit die decrescente,
Vita minus habuit morte prevalente,
Otto quando corruit raptus heu! repente.

Hic, si gradum consulis: presul dignitate;
Formam: decens, habilis, iuvenis etate;
Genus: alta nobilis regum maiestate;
Mores: commendabilis mira probitate.

[a] fletum *Hs.* [b] immoderata *Hs.* [c] contricione *Hs.* [d] exhibicione *Hs.* [e] inspirita *Hs.* [f] facili tenente *Hs.*

[1] *So auch oben in der österreichischen Chronik S. 737.*

Monachum se prebuit, si religionem,
Ydeas asseruit, si posicionem.
Virgo, cuius meruit intercessionem,
Eius ad quem genuit agat mencionem.

Huius[a] frequens ocium in philosophia,
Maius exercicium in theologia,
Fedus sibi mutuum cum philo[logia],
Nunc sit ei speculum summa theoria.

Plangat hunc Germania planctu generali,
Magis tu, Frisingia, orba viro tali,
Cui tot privilegia dono speciali,
Jugi querimonia debes lamentari.

Huius[a] in[b] te[b] studio studium vigebat;
Grata disceptacio plures acuebat.
Quid mos aut quid racio, nemo non videbat;
Fraus et cavillacio latens non latebat.

Hic sacrum ecclesie sublimavit cultum,
Ipse dedit strepere logicum tumultum.
Hoc in eius cinere totum est sepultum.
Talem nemo plangere potest satis multum.

Quis nunc tantam gloriam formis affirmabit?
Quis ad consequenciam tropos revocabit[c]?
Aut quis eleganciam dictis assignabit?
Hew qualem sentenciam scola vento dabit!

Quid rerum compactio sagax, dum rimatur,
Mathesis abstractio quid, dum contemplatur?
Quid nisi hic privacio, per hunc dum probatur,
Quid amborum accio morte sciri datur?

Huius necem[d] patria juste dedignata,
Clara dolens atria rectore privata,
De se bene meritum cernens in favilla,
Ivit in interitum pariter et illa.

Quitquid in orbe beat preclaros[e] et meliores,
Presulis Ottonis mire cumulavit honores.
Si proavi vel avi probitas, sacer ordo, potestas
Deberent[f] mortis furias cohibere molestas,
Non moriturus erat preclare[g] preditus illis.
Heu talem communibus accessisse favillis,
Quam facunda viri vox, qualis phylosophia,
Hortatu regum docet edita chronographia.

[a] Cuius *Hs.* [b] vite *Hs.* [c] renovabit *Hs.* [d] nece *Hs.* [e] preclares *Hs.* [f] Deberet *Hs.* [g] preclarus *Hs.*

Luxit eum propria sedes comitata ruina.
Eius sensit opem sedes relevata ruina.[1]
Propicietur ei deus et pia virgo Maria.

Tantas ad exequias turba populorum
Pias fundat lacrimas mestum ducens chorum!
Ad preces continuas et lamenta quorum
Illum salvet, animas qui beat iustorum!

Hic Otto presul dignissimus cronicas ad sua tempora perduxit.[2]

Albertus episcopus XXIII. sedit annis 24.

Ann. S. Steph. 54. Anno domini 1158. Albertus Frisingensis prepositus eidem sancte ecclesie episcopus eligitur.

Rahew. IV, 15 u. Conr. Sacr. MG. 322. Ottone episcopo 10. Kal. Octobris defuncto paucis post mensibus Nonis Aprilis, que fuit dominica palmarum et est circa solsticium estivale, hora matutinali civitas Frisingensis penitus incendio conflagravit, adeo quod, ut taceam de maioribus ecclesiis, que cum ornamentis perierunt, sedeque ipsa et pallacio, nec ulla de minoribus capellis et oratoriis superfuit. Domus eciam et officine canonicorum et domus militum *Conr. Sacr.* exceptis valde paucis cremate sunt. Nam ex orientali latere montis vis ignis erumpens cum ad alta culmina maioris ecclesie ascendisset ibique nutrimentum accepisset, vi caloris et vento scintille evolute occidentalem partem montis flammis cinxerunt, unde populus in medio subita formidine [percussus fugam cepit; corpus suum flammis eripere iam summa salus fuit. Tum ventus imminens omnia permiscebat, miserabilis ubique ruina patebat. Ruit sedes kathedralis ac imperialis dignitas edificiorum. Ruit ciborium deauratum. Ruit chorus insignis in auro et argento mirabili artificio fabricatus[a]. Ruit candelabrum 30 libris comparatum. Ruunt corone cum cancellis[b] suis mirabili opere fabricate. Ruunt laquearia picta et erate trabes. Ruit domus organorum et turris regalis cum dulcissimo sono campanarum. Ruit et ipsum palacium cum suis capellis depictis auro et argento. Ruit et hec sedes

[a] fabricatum *Hs.* [b] concellis *Hs.*

[1] *Diese Zeile nur in der Handschriftengruppe A von Rachewins Gesta. Sie scheint nur der Versuch einer Umbildung der vorausgehenden zu sein. Oben S. 738, 25/26 fehlt sie.*

[2] *In einem Randzusatz zu W Bl. 251' sagt Arnpeck (SS. XXIV, 322) über Otto ausserdem:* Hic eciam cum rege Romanorum Conrado II. fratre suo uterino in Greciam Siriamque profectus bellis omnibus interfuit, que cum Turcis Sarracenisque seu secunda seu adversa gesta sunt, consilioque et armis rem iuvit. Vidit Hierosolimam et sacram domini salvatoris tumbam ipseque in Jordane lavari meruit. Neque in tot curis totque laboribus studia litterarum neglexit in ocio negocium, in negocio ocium sectatus. Ecclesiarum causas, pupillos viduasque et omne oppressorum genus hominum apud regale tribunal indefesse tutatus est. Ad cuius tumulum miracula fiunt, que deus per suum dilectum operatur. *Man erkennt hier den in der österreichischen Chronik oben S. 735 f. verwendeten Text des Franciscus de Pavinis.*

B. Andree cum suis omnibus ornamentis. Et ut ineffabilem illius cladem noctis paucis absolvam, omnia brevi et sub hora momentanea visa sunt in cinerem concidere [a].

Rah. IV, 16. Sequenti vero anno locus ipse, ubi maior ecclesia et sedes cathedralis fabricanda erat, fulmine percussus, ictus celesti igne conflagravit. Novacella quoque eodem anno cremata [b] fuit. *Conr. Sacr.*

Rah. IV, 15 u. Conr. Sacr. 323. Hec ecclesia eo tempore in tali statu fuit, quod rebus, edificiis et diviciis pene omnibus collateralibus et vicinis episcopatibus aut maior erat aut equalis, cleri probitate tam insignis, ut in eius honestate et disciplina, in liberalitate [c], in literarum sciencia rari pares [d], meliores et superiores in orbe [e] Romano nulli haberentur. Aput homines religiosos *Conr. Sacr.* et spirituales vehemens circa omnem literalis sciencie disciplinam applicacio, aput seculares vero beneficiorum liberalis exhibicio tocius probitatis et honestatis laudem conferebat, maxime tamen [f] dignitas tanti presulis, de quo diximus, eorundem famam per ora principum diffundebat. Nec tibi, fortuna, satis scelerosum fuit, hiis invidere, nisi et nos tua impudencia tamquam exules a patria videremur superesse.

Rah. IV, 16 u. Conr. Sacr. 323. Hanc Frisingensis civitatis multiplicem cladem et erumnosi casus eventum nonnulla prodigiorum indicia precesserant. Quadam enim vice in die circumcisionis domini cum ad missam solennem presbyter altari maiori assisteret et iam sacri secreti ultimum resolvisset silencium, calix cum sanguine ita prorsus eversus et [g] super altare in conspectu omnium effusus est, ut nec stilla superfuisset. Sed prudentissimus episcopus omine tali nil prosperum auguriatum esse presciens, ieiuniis et letaniis divinam animadversionem preveniri atque placari persuasit. Per idem quoque tempus monstra quedam quadrupedia, alia quoque fantasmata de nocte visa sunt tam a veracibus clericis quam a laicis hinc inde volare. Fere bestie, utpote vulpes et lepores, pastoforia ecclesie et officinas canonicorum ingresse velut domestice laqueos sibi capcionis imponi non abnuebant. Pueri et puelle per mediam civitatem sepius processionem agentes, veras letanias imitantes iocis suis gravia nobis seria portenderunt [h]. Ullule, upupe, bubones toto anno [i] funebria personantes lugubri voce aures hominum repleverunt. Pilosi, quos satiros vocant, in domibus plerumque auditi. Necnon et mures [k] egressi de cavernis cetum fratrum in choro perturbaverunt.

Huius ruine ac desolacionis [l] calumnia talibus presagiis [m] prophetatis prefata Frisingensis ecclesia oppressa, ymo funditus deleta, divina opitulacione ac diligencia Alberti [1] presulis paululum respirare cepit. Eodem anno prefatus pontifex post tantam desolacionem quibusdam *Conr. Sacr. MG. 323.* dubitantibus et nullam de reparacione spem habentibus dei omnipotentis clemencia, que de se dicit: Ego occido etc., mirabiliter [n] instigatus, forti

[a] considere *Hs.* [b] terminata *Hs.* [c] libertate *Hs.* [d] pari *Hs.* [e] vrbe *Hs.* [f] tum *Hs.* [g] est *Hs.* [h] portenterunt *Hs.* [i] *hier fehlt* in tectis *der Quellen.* [k] muros *Hs.* [l] desolacione *Hs.* [m] prosagiis *Hs.* [n] miserabiliter *H.*

[1] *Arnpeck gibt hier die Quelle nur mangelhaft wieder, welche sagt (SS. XXIV, 323):* . . . Alberti presulis, qui in presenti gubernabat (*W*: gubernat) aecclesiam, et Ottonis, quem prefatus antistes, de cuius morte diximus, optimis artibus instituit eumque adhuc vivens divina gratia annuente aecclesiae nostrae prefecit, paulum respirare cepit. Eodem namque anno prefatus Otto post tantam desolationem . . .

animo, prudenti consilio ecclesiam nostram, que non solum in se ipsa aut in claustri edificio, verum et in[a] omni possessione canonicorum et familie assidentis prorsus corruerat, quibusdam tamen disuadentibus reparare cepit, turrim et murum extremum, qui nondum corruerat, lignorum edificio munivit[b], scissuras novo cemento et lapidibus conpegit, officinas quoque fratrum locavit. Sequenti vero anno claustrum excellenciori[c] structura restituit. Campanas tres reformavit. Et inter hec omnia fratribus victum administrando, familie consulendo, ipse in propria persona tum in rerum disposicione, tum eciam proprio manuum labore die noctuque desudavit, summa mentis et corporis diligencia spem patrie nobis et salutem vite contulit. Multa quoque bona ecclesie nostre distracta consilio et auxilio principum restituit.

W f. 252'. Nam et per Fridericum imperatorem iusticia mediante missus est in possessionem terre de Gudaga cum eius appendiciis.[1]
f. 253. Eodem modo recuperavit possessionem tocius comitatus de Catubrio anno ab incarnacione domini 1159.[2]

f. 255. Item Heinricus de Bruneswic quondam dux Bavarie et Saxonie eo anno, quo de Bavaria et Saxonia per imperatorem sentencia principum proscriptus fuerat, forum in Veringen cum ponte, quod ecclesia Frisingensis a longe retroactis temporibus quiete possederat, destruxit et illud in villam Munichen violenter transtulit. Quocirca Albertus Frisingensis episcopus ad imperatoris Friderici presenciam accedens illud conquerendo significavit. Qui sentencia principum prefati Heinrici factum temerarium in irritum imperiali auctoritate iudicavit et translacionem predicti fori in vacuum revocavit ipsumque forum cum ponte memorato episcopo suisque successoribus et sue ecclesie restitui imperpetuum confirmavit. Acta sunt hec anno ab incarnacione domini 1180. Ratispone in solenni curia 3. Ydus Julii.[3]

f. 253. Hic preclarus pontifex predia sua, que vel patrimonio suo habuit vel in episcopatu conquisivit, ad divinum servicium in memoriam sui ordinavit; noluit enim mortalibus heredibus ea relinquere, sed in usum fratrum canonicorum Frisingensium tradidit ad altaria, que construxit et propria manu consecravit: Item B. Marie Magdalene. Item S. Marthe domini nostri hospite. Item S. Anne. Item S. Marie egipciace. Item B. Castulo in Mospurgk. Item S. Marie in Erching. Item S. Johanni baptiste. Item ad altare S. Marie virginis in ecclesia S. Johannis baptiste etc. Acta coram Ottone duce Bavarie etc.

Sequitur litera[4] tradicionis Alberti episcopi Frisingensis.

f. 253. In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Albertus dei gracia Frisingensis episcopus. Notum esse volumus tam presentibus Christi fidelibus quam futuris, qualiter, secundum quod dominus menti nostre concessit, de prediis nostris, que vel patrimonio nostro habuimus vel in

[a] *fehlt Hs.* [b] *so Hs. besser als MG.* [c] excellenciora *Hs.*

[1] *Meichelbeck I, I, 353 f.; Stumpf 3845.*
[2] *Meichelbeck I, I, 354; Stumpf 3852.*
[3] *Vgl. oben S. 186 f., Kap. 65 und 66.*
[4] *Gedr. bei Meichelbeck I, I, 367 f.*

episcopatu iusta racione conquisivimus, ad divinum servicium in memoriam nostri et omnium debitorum nostrorum ordinavimus. Ex debito[a] enim officii nostri, quo nos peccatores dominus sibi servire non dedignatus est, dignum duximus et iustum omnia nostra divino servicio delegare quam aliquibus mortalibus heredibus ea relinquere. Hec est ergo annotacio bonorum, que sancte dei genitrici virgini Marie dominoque nostro S. Corbiniano necnon aliis sanctis, quorum nos memoriam in veneracione dominus habere voluit, cuius eciam instinctu festivitates eorum solenniter celebrandas instituimus et altaria eis construximus et in ipsorum honore consecravimus, propria manu tradidimus et delegari fecimus: Duas curtes predii nostri in Haselpach, unam S. Marie Magdalene et alteram S. Marthe domini nostri hospite in dotem delegavimus. Predium in Richenkirchen et partem decime eidem[b] S. Marthe dedimus in usum fratrum nostrorum Frisingensium canonicorum ad persolvendum inde plenum servicium in solennitate prenominate virginis. Curtem in Pallenhawsen et item partem terciam decime in Richenkirchen S. Anne matri sancte genitricis domini tradidimus ad persolvendum fratribus predictis inde plenum servicium in festivitate S. Jacobi apostoli. Curtem in Rapolteskirchen cum decima tradidimus predictis fratribus ad persolvendum eis plenum inde servicium in concepcione S. Marie perpetue virginis. Decimam in Rorenmos et ecclesiam Incenmos cum tota decima ad altare S. Marie egipciace concessimus ad persolvendum predictis fratribus in ipsius festivitate plenum servicium et prediolum in Izelingen[c] in dotem eidem altari. Curtem in Swanhiltdorff tradidimus beato martyri Castulo in Mosburgk in usum fratrum ibi deo serviencium ad persolvendum eis inde plenum servicium in anniversario nostro. Hubam in Swanhiltdorff dedimus in dotem S. Marie Erchingen. Curiam in superiori Haselpach dedimus in dotem S. Marie virginis eiusdem ecclesie delegandam ad altare matricis ecclesie solenni eius consecracione ad luminaria ibi iugiter concinnanda. Predium in Tagolfingen dedimus in dotem ad altare S. Johannis baptiste et hubam in Unzechoven. Dotem in Lobenenger destinavimus ad altare S. Marie virginis in ecclesia S. Johannis baptiste. Patrimonium nostrum, universum scilicet predium in Harthoven, primo fratribus nostris tradidimus in novam oblacionem, hac videlicet paccione, ut plenum inde servicium in anniversario nostro et plenum in anniversario fratris nostri Udalrici et plenum inde servicium in anniversario sororis nostre Herburge ab officiali scilicet predicte oblacionis singulis annis eisdem fratribus persolvatur. Postea placuit nobis commutacionem facere cum illis et in reconpensacionem predictorum bonorum tradidimus eis quatuor curtes in Bergen cum omnibus illuc attinentibus et decimam in Hegelnhawsen[d] et predium in Wernburgowe[e], quod de manu viri nobilis emi, scilicet Friderici de Pangn, cum prefata paccione predictorum serviciorum. Predictum vero patrimonium nostrum in Harthusn delegavimus et destinavimus in usum et dominatum successorum nostrorum episcoporum et memoriam nostri et parentum nostrorum. Hec omnia coram duce Ottone firmavimus et coram aliis principibus. Et ut hec rata, firma et inconvulsa in omne evum permaneant, hanc paginam inde scribi et impressionis nostre sigillo fecimus communiri cum testibus subscriptis, quorum hec sunt nomina: Otto dux Bavarie. Dietricus comes de Wasserburgk.

[a] debita *Hs.* [b] eiusdem *Hs.* [c] Belingen *Hs.* [d] Regelnhawsen *Hs.* [e] Wernbiegowe *Hs.*

Otto landtgravius. Prelati de choro: Berchtoldus decanus. Chunradus prepositus S. Andree. Albeno prepositus S Castuli. Ortuinus prepositus. Fridericus prepositus de Wertse. Chunradus S. Viti prepositus. Prelati in episcopatu: Baltmarus abbas de Schiren. Hainricus prepositus de Sceftlarn. Engelschalcus prepositus S. Petri Novecelle. Dietricus prepositus de Undeinestorff. De laicis nobilioribus: Burchart de Staine. Altman et frater suus de Abenspergk. Ulricus de Wiskenvelt [a]. Volramus de Wigkgershoven. Hadmarus de Ahusin et fratres sui Cunradt et Eberhart. De ministerialibus: Waltman de Paspergk et frater eius Fridericus. Rudolff et Otto de Waldegk. Ewerhart de Werd. Hainricus felix puer. Adnolt de Torinpach. Eberhart Kaste et frater suus Liebhart. Engelman et frater suus Hainricus de Haibedorff et alii multi. Acta sunt hec anno ab incarnacione domini 1181. regnante Friderico imperatore Romanorum Augusto anno regni eius 29., anno autem domini Alberti Frisingensis episcopi 22.

f. 254'. De teloneo [b] in Veringen et eius destruccione et edificacione opidi Monacensis:

f. 255. In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus dei gracia Romanorum imperator et semper Augustus. Que imperiali statuuntur auctoritate, literis competit annotari, ne vel transeuncium temporum antiquitate in oblivionem deveniant vel pravorum hominum fraudulentis machinacionibus indignam sui mutacionem incurrant. Noverint igitur universi tam presentis quam future etatis fideles [c] imperii, qualiter dilectus noster Albertus Frisingensis episcopus ad maiestatis nostre presenciam accedens humiliter nobis conquerendo significavit, quod nobilis vir Heinricus de Bruneswic, quondam dux Bavarie et Saxonie, forum in Veringen cum ponte, quod ecclesia sua a longe retroactis temporibus quiete possederat [d], destruxit et illud in villam Munchen violenter transtulit. Cuius siquidem rei veritas etsi nostre constaret serenitati, ipse tamen eam septem legitimis [e] testibus in nostra probavit audiencia. Sunt ergo hii: Chunradus Saltzpurgensis archiepiscopus, Chuno Ratisponensis episcopus, Berchtoldus marchio Histrie, Gebehardus comes de Sultzpach, Otto palatinus maior, frater eius minor, Fridericus burgravius. Consequenter igitur super eadem causa a principibus nostre curie requisita sentencia iudicatum est, quod prefati Heinrici factum temerarium in irritum ducere imperialis deberet auctoritas. Quocirca secundum [f] iuris tenorem translacionem predicti fori in vacuum revocantes ipsum forum cum ponte memorato fideli nostro episcopo Frisingensi suisque successoribus restituimus et presentis scripti privilegio eis et sue ecclesie in perpetuum confirmamus. Item ad instantem [g] pretaxati venerabilis episcopi postulacionem ex indulgencia imperialis clemencie permisimus et benivolo assensu approbavimus, ut predia, quecunque sumptibus suis [f] ipse conquisivit, pro libitu suo ecclesiis vel aliis religiosis locis seu ad altaria quelibet posset contradere et de eorundem prediorum redditibus pro suo arbitrio ordinare. Et ut [h] hec nostra constitucio in omne evum rata permaneat et inconvulsa, presentem paginam in memoriam facti scribi fecimus et maiestatis nostre bulla communiri. Testes huius rei: Chunradus archiepiscopus Saltzpurgensis, Chuno Ratisponensis episcopus, Berchtoldus marchio Histrie, Otto

[a] Wiskenvelt *(so W) bis* de *fehlt Hs.* [b] Theolonio *Hs.* [c] fidelis *Hs.* [d] possiderat *Hs.* [e] legiptimis *Hs.* [f] *fehlt Hs.* [g] instanciam *Hs.* [h] Vt et *Hs.*

palatinus maior, Otto palatinus minor, Gebehardus comes de Sultzbach, Fridericus burgravius. Item alii testes, qui eidem negocio intererant: Dietpoldus Pataviensis episcopus, Heinricus Curicensis electus, Gaffidonius Mantuensis episcopus, Gotfridus cancellarius, Rudolfus notarius, Romarius prepositus Halverstatensis, Hainricus burgravius, Siboto comes de Neunwurgk, Heinricus de Altendorff, Deinhart[a] de[a] Halenstain[a], Chunrat burgravius de Nurenwergk, Fridericus de Truhndingen et frater eius Albertus, Amelprecht de Lochusn, Hainricus marschalcus de Pappenheim, Burchhardus camerarius, Atzo[a] camerarius[a], Regilo camerarius, Rudolfus de Waldeck, Heinricus felix puer, Adilolt de Dornpach, Engelman de Ahedorff et frater eius Heinricus, Rudolfus de Riede, Hartwicus[a] marscalcus[a], Perchtoldus de Richerahwsen, Sibolt de Holtzehawsen, Wolfherus de Holtzehawsen. Ego Gotfridus imperialis aule cancellarius vice domini Christiani Maguntine sedis archiepiscopi, Germanie archicancellarii, recognovi.

Signum domini Friderici Romani imperatoris invictissimi.

Acta sunt hec anno ab incarnacione domini 1180. indicione 13. regnante Friderico imperatore gloriosissimo anno regni eius 29., imperii 26. Data Ratispone in solenni curia 3. Idus Julii feliciter Amen.[1]

De invencione post conbustionem corporum SS. Allexandri et Justini.[2]

Multis igitur edificiis huius Frisingensis ecclesie destructis factum est ex permissione dei et forte peccatis hominum exigentibus, quod eciam ecclesia Frisingensis maior incendio consumeretur. Episcopus autem felicis memorie Albertus, qui tunc presulatum tenebat, cum canonicis eiusdem ecclesie tractabat igne vastata restaurare et confracta quoquo modo reformare. Ergo dum operi manus inicerentur et fundamenta monasterii foderentur, inventa sunt ibi tria corpora, que antiquissimi nostri viri dixerant esse sanctificata et a venerabili Hittone antistite in Frisingiam a Roma translata[3]; asserebant enim antiquissimi et firmissime testabantur eadem corpora esse SS. Allexandri pape et martyris et[a] Justini confessoris. Sed causa non fuit omnibus notoria. Dimissa sunt ossa velut aliorum mortuorum sine custodia. Denique ut pavimentum purgaretur et pulvis[b] cum ossibus sanctorum ad ianuas monasterii portaretur, hii, qui portabant reliquias, non exire valebant ad ecclesie ianuas. Tunc clerici cum laicis intellexerunt ibi resultare notas iam dictas

[a] *fehlt Hs.* [b] pulluis *Hs.*

[1] *Dieselbe Urkunde auch oben S. 186 f.*

[2] *Vgl. hiezu Meichelbeck I, 1, 357, der hier aus Freibergers Chronik schöpfte. Letzterer hat aber seinerseits kaum eine andere Quelle, sondern den obigen Text benützt.*

[3] *Vgl. oben S. 858, 40 ff.*

sanctorum reliquias, ediculaque facta ex lignis ibi sepissime fiebant signa et prodigia in plebe, possessi a spiritibus inmundis liberabantur, ceci illuminabantur, in infirmitate fatigati sanabantur et presencia sanctorum corpora sunt experimento probatissimo per insignia miracula revelata.

Miraculum.

Quidam iuvenis nomine Heinricus de Varlotzhawsen dum quadam die de villa sua iret in villam aliam, canis niger de segete prosiliens faciem eius dentibus paulisper tangens mordendo corrosit, unde in brevi venenum fundens in tantum cepit insanire, quod eciam demoniacus putaretur, et, ubicunque videbat aquam, quasi dementissimus apparebat, ita quod eciam phisici dicerent eum linifaticum vel lunaticum. Pater eius demum ducens eum in Frisingam ad S. Corbinianum et cum[a] poneret super sarcofagum[b] [1], melius habere cepit. Deinde ductus est ad S. Nonnosum[2], et cum ductores eius tangerent eum, ut domum rediret, ille demenciam deponens dixit: Ego domum meam video. Et educentes eum de cripta[c] ductus est ad sarcofagum[b], ubi erat lapis, aput quem sepulta fuerant corpora SS. Allexandri, Urbani et Justini. Tunc infirmus inclinans se super sarcofagum[b] petivit corpus domini et, dum communicasset, mortuus est.

Miraculum.

Cum quodam tempore murus monasterii in Frisingia adiretur ad deponendum, ut ibi novus construeretur, contigit, ut unus operariorum exiret, et si aliquis secus staret, fugam caperet. Accessit quidam, qui non audiret clamantis vocem in eius accessu: murus iam deicitur, fenestra muri cadentis ipsum protexit et in medio fenestre stans ruinam muri videns nullum malum nec dolorem sensit anno ab incarnacione domini 1171.

Hic presul felix Albertus 3. Ydus Novembris diem clausit extremum anno domini 1183.[3] sepultusque in ecclesia kathedrali ante altare sancti spiritus.

[a] eum *Hs.* [b] sacrofagum *Hs.* [c] crippa *Hs.*

[1] *Schlecht a. a. O. II, 59.*
[2] *Vgl oben S 869, Anm. 1.*
[3] *In W machte Arnpeck den Zusatz:* 2. Id. Novembris Albertus episcopus obiit anno domini 1184. et Otto Magedburgensis canonicus eligitur et anno domini 1185. *(trotzdem der Cod. trad. auf der gleichen*

Item monasterii Weirensis fundator Seyfridus comes de Neunwurg circa annos domini 1167. a quodam milite de sua familia occisus est in balneo.[1]

Otto secundus, episcopus XXIV., sedit annis 34.[2]

Anno ab incarnacione domini 1183. defuncto B. Alberto episcopo Otto canonicus Magedeburgensis eligitur et introducitur in[4] Kal. Januarii anno domini 1184.[4] *Contin.*[3] *323 u. Ann. S. Steph. 54.*

Vir nobilis et largus, comes de Diessen oriundus, ex parte matris Gissa de Perge, quod situm est in Suevia, patre Diepoldo. Hic sex habuit filios, duos laicos, et quatuor sacris litteris fecit[a] imbui. Quorum primus Dietpoldus factus est Pataviensis episcopus, alter presul Herbpolensis nomine Heinricus, item tercius Monegoldus Pataviensem suscepit kathedralem, quartus vero Otto nomine Frisingensem suscepit ecclesiam regendam. Sed mirum dictu, quod uno die in Verona civitate a summo pontifice Lucio et ab imperatore Friderico spiritalia et[b] regalia suscepit, quod nulli presuli Almanie accidisse audivimus. *Contin. 323.*[5]

Adepta ergo pontificatus dignitate quanta in eo fuerit humilitas, quanta circa[b] pauperes[c] largitas morumque probitas, non est nostre facultatis evolvere. Sed strennue suam regens ecclesiam murum se firmum pro domo dei firmiter opposuit et ut vir prudens et sapiens pastor pius suis ovibus benignus prefuit.

Intendens igitur iugiter ad ipsorum liberacionem in primo castrum in Ottenburgk[6] munire cepit expendens[b] in edificiis circiter mille marcas et domino duci Bavarie Ludowico totis viribus se opponens pro advocacia, quam indebite abusus est per graves exactiones, liti finem imposuit. *324.*

Hic episcopus Otto gravi labore castrum in Chünrashein cum foro in Waldhawn et[d] suis attinenciis a quinque comitibus sibi inde succedentibus et predicta bona sibi usurpare volentibus coram imperatore Heinrico V. et demum coram duce Austrie iusticia mediante finem liti imposuit; quibus omnibus defunctis episcopus cum quieta pace predicta bona possedit nulli advocaciam volens conferre. Preterea defuncto domino Ottone filio domini Hadmari

[a] feci *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] pauperum *Hs.* [d] cum *Hs.*

Seite 1183 angibt) in Kalendis Januarii in episcopatum introducitur *(SS. XXIV, 223). Quelle für diese Notiz sind die Ann. S. Steph. (SS. XIII, 54):* 1184 Adilbertus Frisingensis episcopus moritur. Otto Magedeburgensis canonicus eligitur et incipiente 1185. hoc anno id est in Kalendis Januarii in episcopatum introducitur. *Ueber das Grab vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften usw. II, 31.*

[1] *So auch oben S. 202, 25 ff.*

[2] *Arnpeck in W:* Cepit anno domini 1185. Sedit annis 34 *(SS. XXIV, 323, 53).*

[3] *Continuationes der Gesta episcoporum Frisingensium des Conradus Sacrista, Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 323.*

[4] *Vgl. S. 882, Anm. 3.*

[5] *Die folgenden 2 Abschnitte auch oben S. 187, 8.*

[6] *Vgl. auch S. 61, 37.*

conservavit castrum in Rainsperch[a] cum suis attinenciis inexorabilis, ut nec per preces flecti posset nec terrore concuti, ut vellet alicui infeudare.[1]

Hic obtinuit a duce Austrie beneficium, quod dicitur Marchotr[a], in omnibus bonis suis.[2]

Item data magna pecunia redemit castrum in Wartenberg situm in Carniola cum omnibus ad id pertinentibus a comite Ottone de Artenbergk. Episcopus vero possessor illius castri factus totum destruxit veritus, ne fratrueles predicti comitis fraudulenter occuparent.[2]

W f. 256. Item data magna pecunia comparavit villam Costech.[2] Item villam Pawmgarta pro 80 marcis.[2]

Item Otto comparavit a domino Ottone de Nazzanauz 60 hubas f. 256'. in Marchia in villa Zlab et in villa alia, que dicitur Lonca, sub castro Priseck pro trecentis marcis.[2]

Item redemit quoddam beneficium in villa, que dicitur Mittendorff, aput Chaths pro 80 marcis.[2]

Item solvit a comite Gebhardo de Kransperg[3] quoddam beneficium, quod ipse iam longo tempore cum sua progenie possederat a Frisingensi ecclesia, villam videlicet Hehingen sub castro Ottenburgk, et vineas aput Velturnss; dedit ergo pro eodem beneficio 300 marcas argenti.[4]

Otto dei gracia Frisingensis episcopus feliciter. Amen. Pateat auribus[b] omnium fidelium, qualiter nos ob devocionem pii patris nostri S. Corbiniani, qui in Frisinga corporaliter requiescit, ubi primitus fundavit ecclesiam et sanctum adunavit collegium deo famulancium, comparavimus predium in Paltzigen a comite Chunrado de Valage et cum hoc ecclesiam in Glan donavimus canonicis maioris ecclesie tali tenore, ut in translacione S. Corbiniani conventus S. Andree et S. Viti et omnes clerici supervenientes cum canonicis maioris ecclesie plenam refeccionem accipiant.[5]

In presenti pagina notatum cunctis liquescat fidelibus, quod dominus Otto Frisingensis episcopus querimoniam faciens de domino Heinrico suo nepote, marchione Istrie, de damno sibi illato aput Loncam talem recompensacionem obtinuit, quod marchio potestativa manu tradidit ecclesie Frisingensi 50 huebas sub castro Michow et ab ipso in feudum recepit, sicut testatur privilegium suo sigillo ab eo traditum.[6]

Item querimoniam faciens de domino Bernardo duce Karinthie, quod homines suos in advocacia Lonca damnificare presumpsit, ideo dux pro damno episcopo illato tradidit ad altare S. Marie in Frisinga potestativa manu 30 hubas de predio suo aput Nazzenwz et eas ab episcopo in beneficium recepit. Nomina testium sunt scripta in privilegio super hoc conpacto.[7]

[a] *so Hs.* [b] Pateant aures *Hs.*

[1] *Meichelbeck I, II, 572 ff.*
[2] *Daselbst S. 573.*
[3] *Statt* Kransperg *heisst es im Traditionsbuche* Chregling.
[4] *Meichelbeck I, II, 573.*
[5] *Daselbst S. 575.*
[6] *Daselbst I, I, 395.*
[7] *Daselbst I, II, 572.*

Item comparavit predium in Guntteshusen pro 30 libris deputans illud ad herbergam, cum ipse vel aliquis successorum suorum Ratisponam iter dirigeret.[1] Item comparavit episcopatui pro 30 marcis duas curias et unam hubam in villa Wihse sub castro Hollenstain sitas.[1]

Item anno incarnacionis domini 1195. instituit ad structuram fontis domino decano predium in Stuthawsen et duas partes decime cum predio in Gunzhawsen.[2]

Et obiit feliciter anno domini 1220.[3] *Conr. Schir. Ann. 632.*

Anno domini 1215. conbusta est Frisingensis civitas et ecclesie eciam S. Andree cum matrice et domus canonicorum, et ab episcopo Ottone II. in eodem anno renovata. Item conbusta civitas et ecclesie 1226., adeo ut in monte vix una domus remaneret.[4] *Ann. S. Steph. 55 u. 56 u. Conr. Schir. Ann. 632.633.*

Anno domini 1211. cometa visus est; fames valida per totam Bavariam et Austriam, Marchiam et Ungariam.[5] *Ann. S. Steph. 55 u. 56.*

Geroldus episcopus XXV. sedit annis 11.

Anno domini 1220. Geroldus Frisingensem sedem accepit. *Conr. Schir. Ann. 632.*

Hic male rexit ecclesiam annis 11. Multa enim alienavit bona ab ecclesia, que tamen omnia reformata fuerunt per successorem suum, episcopum Conradum Toltzner, sicut in bulla imperiali aurea et aliis scriptis reperiuntur. *Contin. 324.* Et obiit 4. Kal. Aprilis. Sepultus est in porticu extra monasterium et depositus est anno domini 1231.[6] *Ann. S. Steph. 56.*

Conradus Toltznär XXVI. episcopus, fundator S. Pauli, sedit annis 27.

Anno domini 1231. Chunradus Toltzner canonicus sancte Frisingensis ecclesie episcopus eligitur. *Contin. 324 u. Ann. S. Steph. 56.*

Hic captus fuit unacum episcopo Pataviensi Rudgero a Friderico duce Austrie, cum essent a Friderico imperatore II. pro tutela Austrie Wienne positi 1238.[7] *Herm. Alt. 393.*

[1] *Meichelbeck I, II, 573.*

[2] *Diese Notiz (vgl. Meichelbeck I, I, 384/5, wo zitiert ist:* uti legimus in Catalogo Episcoporum Frisingensium circa annum 1500. conscripto) *schrieb Arnpeck als Zusatz zum Traditionsbuch auch in W ein (SS. XXIV, 324, 44).*

[3] *Zusatz Arnpecks in W:* Otto episcopus obiit anno domini (1219. — *diese Jahrzahl aus den Ann. S. Steph. — durchstrichen)* 1220. — *dieses Jahr in den Scheyrer Annalen. Ueber Ottos Grab vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften usw. II, 31.*

[4] *So auch oben S. 223, 1 ff. u. S 225, 10 aus Konrads von Scheyern Annalen in Verbindung mit Angaben der Weihenstephaner Annalen.*

[5] *Hier sind die Weihenstephaner Annalen zu den Jahren 1211 und 1217 fälschlich in einen Abschnitt zusammengezogen. Vgl. auch oben S. 222, 55 f.*

[6] *Zusatz Arnpecks nach den Weihenstephaner Annalen auch in W (SS. XXIV, 324, 50). Ueber Gerolds Grab vgl. Schlecht a. a. O., II, 35 und 46 f. Die an letzterer Stelle erwähnte Marmorplatte trägt eine Inschrift, deren Wortlaut mit jenem des obigen Abschnitts zusammenhängt.*

[7] *Quelle scheint mir wie oben S. 752, 17 ff. in der österreichischen Chronik Hermann von Altaich zu sein.*

Contin. 324. Hic bene rexit ecclesiam annis 27, omnia siquidem per suum antecessorem alienata recuperavit, ut iam dictum est.[1]

Ann. S. Steph. 56. Anno domini 1234. Conradus episcopus propter gwerram inter eum et ducem Ottonem exortam divina per totam diocesim suspendit.

Contin. 324 u. Ann. S. Steph. 57. Et obiit 15. Kal. Februarii anno domini 1258.[2] Et sepultus est in capella S. Pauli, ubi quatuor canonicos de suo patrimonio instituit.[3]

Chunradus II., XXVII. episcopus, sedit annis 20.

Ann. S. Steph. 57. Anno domini 1258. Chunradus comes silvester Frisingensi ecclesie preficitur episcopus. Rexit ecclesiam annis 22.

Contin. 325. Hic impetravit ab Otakero rege Wohemie duceque Austrie multas advocacias in Austria et alia plura bona, sicut in privilegiis habetur. Et obiit 3. Kal. Marcii et sepultus est in abside retro altare omnium sanctorum[4] anno domini 1278.

Ann. S. Steph. 57. Hoc anno, videlicet 1278., venditum est calvarium[5] siliginis[6] Frisingensis[a] mensure pro 9 denariis Monacensibus.

Fridericus XXVIII. episcopus sedit annos 4.

Contin. 325. Anno domini 1278. Fridericus de Montalban maioris ecclesie prepositus sancte Frisingensis ecclesie eligitur episcopus.[7]

Rexit ecclesiam annis quatuor. Et obiit anno domini 1282. 6. Idus Decembris sepultus in capella S. Leonhardi cum tali epitavio :

Anno domini 1282.
Obiit Frisingensis rector Fridericus fortis ut Hector.
Transmigrans iste tua poscit gaudia, Christe.[8]

Ann. S. Steph. 57. Et comes Emicho est sibi substitutus.[8]

[a] *fehlt Hs.*

[1] *Oben S. 885, 18 ff.*
[2] *Zusatz Arnpecks nach den Weihenstephaner Annalen auch in W (SS. XXIV, 324, 51).*
[3] *Vgl. Meichelbeck II, I, 38 und 48, auch oben S. 61, 39.*
[4] *Vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften usw. II, 4 f.*
[5] *Waitz druckte in den Mon. Germ. hist., SS. XIII, 57, 27 :* calvatum *und sagte dazu :* Quid sit nescio. *Im Original ist es schwer leserlich (Clm. 21557) und kann auch* calvarium, *wie unsere Handschrift hat, gelesen werden.*
[6] *Dieses Wort steht in der Urhandschrift, fehlt aber im Druck der Mon. Germ.*
[7] *Zusatz Arnpecks in W (SS. XXIV, 325, 27) zum vorigen Abschnitt :* et Fridericus prepositus summus substituitur. *Die Ann. S. Steph. zum Jahr 1279.*
[8] *Zusatz Arnpecks auch in W (SS. XXIV, 325). Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 35.*

Emicho XXIX. episcopus sedit annos 29.

Anno domini 1283.[1] Emicho comes silvester sancte Frisingensi ecclesie preficitur episcopus. *Contin. 325 u. Ann. S. Steph. 57.*

Defuncto ultimo comite de Mospurgk Heinricus dux Bavarie inferioris, gener Bele regis Ungarie, ab Emichone Frisingensi episcopo opidum Mospurgk in feudum recepit,[2] quod et nostris temporibus dux Heinricus genitor Ludowici, huius Georii ducis avus, ab episcopo Nicodemo eciam in feudum recepit.[3]

Hic Emicho episcopus rexit ecclesiam annis 29 et obiit in Wienna anno domini 1311. 5. Kal. Augusti in die Panthaleonis[1] sepultusque in capella SS. Georii martyris[4] et Heinrici imperatoris.[1] Et habet hoc epithavium: *Contin. 325.*

Cleri flos Emicho, sed nunc velut echo.
Hic subterratus presul iacet incineratus
Ut luti testa. Deus, o requiem sibi presta.
Parcat et examen iusti sibi iudicis. Amen.[1]

[a] Gotfridus XXX.[b] episcopus sedit annis 3 mensibus 6.

Anno domini 1311. Gotfridus decanus maioris ecclesie Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.[5] *Ann. S. Steph. 58.*

Hic anno domini 1315. instituit duos vicarios, qui quottidie alternatis vicibus ad S. Katherinam missas legant, et ut in omnibus horis canonicis intersint eo pretextu et forma sicut canonici et clerici S. Pauli,[6] quam ob rem eis incorporavit ecclesiam parrochialem S. Georii in civitate Frisingensi.[7]

Et obiit anno domini 1315. 6. Kal. Decembris. Sepultus in capella S. Katherine virginis tale habens epithavium: *Contin. 325.*

[a] *in der Handschrift folgt irrtümlicherweise der Abschnitt über Bischof Gottfried erst nach dem über Konrad III.* [b] XXXI. *Hs.*

[1] *Zusatz Arnpecks auch in W (SS. XXIV, 325).*

[2] *In W:* Ab isto Emchone episcopo Hainricus dux Bavarie in feudum accepit opidum Mospurg.

[3] *Vgl. oben S. 241, 1 ff. und unten S. 896, 7 ff.*

[4] *Vgl. Schlecht a. a. O. II, 5 f.*

[5] *Zusatz Arnpecks in W nach den Weihenstephaner Annalen:* et Gotfridus decanus maioris ecclesie in episcopum eligitur.

[6] *Dieser Satz bis hieher auch Zusatz Arnpecks in W.*

[7] *Vgl. Meichelbeck I, II, 120.*

Ter centum et unum mille bis quini quatuor atque
Fluxerunt anni domini de virgine nati.
Lux augusti dat Gotfridum bene fini.
Clemens agne dei, sol, da requiem ei.[1]

Conradus III., episcopus XXXI.[a], fundator collegii S. Johannis baptiste, sedit annis 7 mensibus 6.

Contin. 325. Anno domini 1315. Conradus III. decretorum doctor de Monaco,[2] Frisingensi ecclesie preficitur episcopus, fundator ecclesie collegiate S. Johannis baptiste[3] instituendo ibidem canonicos sex, que prius fundata et partim dotata fuit per Albertum episcopum.

Anno domini 1319. ex multis officialibus laicalibus quatuor sunt ordinati, scilicet hofgamelampt, grasserey, molendinatoris et pistoris, reliquis officialibus laicalibus deletis, ab universis steuris exempti, sed in vigiliis tempore insidiatorum[b] nostre civitatis et fossatis ac palis contribuant secundum consensum collatoris.[4]

Hic preclarus pontifex veneno, ut fertur, obiit anno domini 1322. quarto[5] Idus Aprilis, que fuit festo resurrectionis Christi.

Item altare S. Corbiniani in cripta habet conferre dominus episcopus et habet 2 libras denariorum de ecclesia in Pockarn anno domini 1322.[6]

Johannes episcopus XXXII. sedit ebdomadas 5 et diebus duobus.

Contin. 325. Anno domini 1323. Johannes doctor decretorum Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.

Idem fuit translatus de ecclesia Brixensi in Bambergam et de ecclesia Bambergensi in Frisingam per papam Johannem XXII. Et obiit anno domini 1324. in die S. Marci ewangeliste. Et sepultus ante altare sancte crucis hiis versibus eius sepulchro insculptis:

Lux decretorum, Johannes, vas et honorum,
Hic est fossatus, qui bis erat cathedratus.
Huic finem vere[c] sexto Maii tribuere Kalende.[7]

[a] XXX. *Hs.* [b] insidiatoris *Hs.* [c] *fehlt im Orig. und in W. Im Druck der SS. ist dafür mit zweifelhaftem Recht* sexto *in* sexte *geändert.*

[1] *Zusatz Arnpecks auch in W. Die Verse etwas abweichend bei Meichelbeck II, I, 121. Ueber den noch vorhandenen Grabstein vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften usw. I, 13 (mit Abbildung). Aus der Inschrift ergibt sich 1314 als Todesjahr.*
[2] *Zusatz Arnpecks in W:* nacione Monacensis.
[3] *Vgl. oben S. 62, 2.*
[4] *Zusatz Arnpecks auch in W. Vgl. Meichelbeck II, I, 129 u. II, II, 158.*
[5] *In den Contin.* 6., *in W* 4.
[6] *Vgl. unten S. 890, Anm. 3.*
[7] *Vgl. Schlecht a. a. O. II, 21 f.*

Conradus IV., episcopus XXXIII., sedit annis 13.

Anno domini 1324. Chunradus IV. dictus de Chlingenbergk in Swicia Frisingensi ecclesie preficitur episcopus. *Contin. 325.*

Idem dedit nobis crucem bonam deauratam cum gemmis preciosis et mille florenos, quibus emimus quinque predia prebende nostre. Item comparavit huic ecclesie mittram episcopalem, id est infulam magne preciositatis et precii.[1] Et obiit anno domini 1337. 3. Nonas Marcii et sepultus est in claustro Lilienvelt[a] prope Wiennam.

Anno domini 1336. Ludwicus imperator cum[b] impugnaret Heinricum seniorem ducem Bavarie inferioris in Landtshuet, generum Bohemie regis[b] Johannis, et per eius territorium manu potenti transisset, in reversione per eiusdem Ludowici exercitum quadringentorum galeatorum totum monasterium in Weyhensteven intus et extra omnimode fuit devastatum et spoliatum, necnon et sacerdotes ibidem omnino fuerunt denudati in autumpno in translacione S. Rudperti.[2] *Ann. S. Steph. 59.*

Johannes II., episcopus XXXIV.[b], sedit annis 12.

Anno domini 1337. Johannes II. sancte Frisingensi ecclesie preficitur episcopus. *Contin. 326.*

Idem fuit translatus de ecclesia Verdensi in Frisingam per papam Benedictum XIII.[c]; fuit eciam optimus medicus. Sed nunquam venit ad sedem istam. Obiit in curia Romana, videlicet Avinione, anno domini 1349. ibidem sepultus.

[3]Item anno domini 1342. 6. Idus Februarii obiit dominus Ludwicus de Chamstain[d] electus ecclesie Frisingensis. Et sepultus est in abside aput altare visitacionis B. Marie virginis.

Albertus II., episcopus XXXV., sedit annis ...[b], mensibus 11, diebus 3.

Anno domini 1349. Albertus II., comes de Hohenwerch et de Haygerloch, doctor decretorum, Frisingensi ecclesie preficitur episcopus. *Contin. 326.*

[a] Liernvelt *Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] XII. *Hs.* [d] *so Hs.*[4]

[1] *Auch Zusatz Arnpecks in W.*
[2] *Vgl. oben S. 250, 34 ff.*
[3] *Der folgende Abschnitt auch Zusatz Arnpecks in W; zu* 6. Id. Febr. *ist dort noch hinzugesetzt:* hoc est in die S. Pauli episcopi. *Ein weiterer Zusatz, den er dort gemacht hat, ist hier nicht verwertet:* Item circa annum domini 1346. tempore Ludwici imperatoris Leutoldus electus Frisingensis sedem occupavit.
[4] *Wie die heute noch vorhandene Grabplatte des Ludwig von Kammerstein. Vgl. über die Platte Schlecht, Monumentale Inschriften usw. I, 60.*

Hic fuit[a] translatus de ecclesia Herbipolensi in ecclesiam Frisingensem per papam Clementem VI., qui providit sibi de predicta ecclesia. Qui eam virtuose et humiliter rexit. Nam et caput S. Allexandri pape auro et argento ac gemmis preciosis ornavit.

Multas insuper ecclesias idem Albertus episcopus collegiatis ecclesiis pure propter deum incorporavit.[1]

Obiit anno domini 1359. in die S. Marci ewangeliste in Suevia iuxta fluvium Rhein in oppido Stain in episcopatu Constanciensi. Et sepultus est in civitate sua Rotenburch iuxta fluvium Necori in collegio canonicorum S. Mauricii, quod constructum et dotatum fuit per predictum dominum et patrem Albertum pontificem.

Quanti generis fuerit, invenitur in geneoloya domine Anne comitisse de Hochenwerg, que fuit soror patris[b] domini Alberti episcopi et uxor legitima Rudolfi Romanorum regis.

Hiis temporibus, videlicet anno domini 1347., Ludowicus imperator, dux Bavarie, qui multa bella gessit contra Fridericum ducem Austrie secum a tribus electum, quem demum in bello publico cepit et sic finem bellis dedit, excommunicatus tamen per tres apostolicos sibi invicem succedentes, in qua eciam excommunicacione obiit,[2] in huius Ludowici odium, ut opinor, tres apostolici, videlicet Johannes XXII., Benedictus XII. et Clemens VI. hanc Frisingensem ecclesiam in sua libera eleccione impediverunt et gravarunt.

[3]Hic nota extraordinarie, quod altare S. Benedicti habet conferre dominus decanus ex privilegio fundatoris. Sed prepositus usurpavit sibi collacionem propter antiquam domum prepositure, que nunc mutata est in aliam domum.[4]

Paulus XXXVI. episcopus sedit annis 18, ebdomadis 3.

Contin. 326. Anno domini 1359. Paulus sancte Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.[5]

[a] *fehlt Hs.* [b] ac *Zus. Hs.*

[1] *Auch Zusatz Arnpecks in W.*

[2] *In W machte Arnpeck zu den Worten der Contin.:* Eodem tempore imperavit Ludovicus Romanorum imperator genere [Pawarus], *den Zusatz:* dux Bavarie, frater Rudolfi palatini, qui multa bella prospere gessit cum Fridrico duce Austrie pro regno, quem ultimo captivavit et sic finem bellis dedit. Excommunicatus attamen fuit per papam. In excommunicacione demum obiit.

[3] *Der folgende Abschnitt auch Zusatz Arnpecks in W, wo er darnach noch fortfährt:* Item altare S. Corbiniani in cripta habet conferre dominus episcopus et habet 2 libras denariorum de ecclesia in Pockaren anno domini 1322., *eine Notiz, die schon oben S. 888, 20 verwertet worden ist.*

[4] *In W findet sich zum hier nicht verwerteten Verzeichnis der Kanoniker des Freisinger Domstifts beim Eintrag* dominus Chunradus dictus Schaůch iuris peritus *folgender Zusatz Arnpecks:* qui fundavit perpetuam missam in altari S. Johannis ewangeliste in capella S. Benedicti.

[5] *In W machte Arnpeck den Zusatz:* Hic fuit de Polonia.

Hic translatus fuit de ecclesia Gurcensi[a] ad ecclesiam Frisingensem. Et in die Processi et Martiniani venit ad istam sedem Frisingensem. Ante promocionem tamen in episcopum fuit plebanus in Ruespach.[1] Idem recuperavit castrum in Haberbergkh alias ab ipsa Frisingensi ecclesia alienatum, et hoc per censuram ecclesiasticam, sumptibus tamen et expensis ipsius dicte ecclesie. Hic privilegiavit suos cives Frisingenses multis utilibus privilegiis, inter cetera, ut nullus civium quitquid vendat extra steuram et extra onera alia civitati incumbencia sub penis in privilegio desuper confecto contentis.[2]

Et obiit anno domini 1377. in die Appollinaris episcopi et martyris.[3]

[4]Huius temporibus Bertoldus de Frawnberg decanus maioris ecclesie Frisingensis, eo quod fructus et redditus decanatus adeo exiles ac tenues fuerant, quod hospitalitatem et onera sibi incumbencia supportare nequiverat[b], obtinuit a Gregorio papa XI. ecclesiam in Aufkirchen eidem incorporari. Idcirco decanus debet personaliter residere Frisinge et nullam aliam ecclesiam possidere. Datum Avinione 8. Idus Aprilis anno domini . . .[c] nostri pontificatus 3.

Similiter ab eodem papa anno domini 1375. N. prepositus, ut possit hospitalitatem sectari, ecclesiam S. Johannis in Stainkirchen in predicta forma impetravit.

Leopoldus XXXVII. episcopus sedit annis 2 mensibus 6 vel quasi.

Anno domini 1378. Leopoldus Frisingensi ecclesie pre- *Contin. 327.* ficitur episcopus.

In huius provisione oriebatur scisma in curia Romana in eleccione summi pontificis, ita quod duo eligebantur, primo Urbanus VI., qui instituit festum visitacionis Marie virginis et confirmavit *Andr. 108.* Wentzeslaum regem Bohemie in regem Romanorum. Deinde electus *Contin. 327.* fuit a cardinalibus Clemens VII., qui cum cardinalibus transivit Avinionem, cui obediebat rex Francie.[5] Quod scisma duravit annis quasi 40 usque[d] in concilium Constanciense etc.[6]

Hic Leopoldus in adventu suo pro adipiscenda possessione ecclesie Frisingensis post multas tribulaciones et indebitas vexaciones secum

[a] Curiensi *Hs.* [b] nequiverant *Hs.* [c] *Zahl fehlt Hs.* [d] ut *Hs.*

[1] *Diese Angabe auch Zusatz Arnpecks in W.*

[2] *Dieser Satz ähnlich auch als Zusatz Arnpecks in W. Vgl. Meichelbeck II, 1, 164* (in chronicis domesticis posteritati transscriptum est).

[3] *Vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften usw. II, 18.*

[4] *Die folgenden 2 Abschnitte auch als Zusätze Arnpecks in W.*

[5] *Die gleichen Angaben auch als Zusätze Arnpecks in W.*

[6] *In W sagt Arnpeck:* (Quod scisma duravit) per multa tempora, ymmo ultra 30 annos usque in concilium Constantiense.

apportavit bonum calicem argenteum et deauratum et duos libros matutinales. Unus liber partem estivalem continebat, alter vero partem hyemalem, valoris ducentorum florenorum, quos donavit huic ecclesie. Et plura alia beneficia impendere conabatur ministris et familiaribus eiusdem. Sed de medio, sicut domino placuit, sublatus est anno domini 1381. in die S. Oswaldi martyris in oppido Lackh: cecidit de ponte, quem ipse construebat, in aquas et submersus[1] diem extremum clausit et sepultus est in monasterio sanctimonalium sancte Clare[a] ibidem diocesis Aquilegiensis.

[2]Berchtoldus XXXVIII. episcopus sedit annis 30 vel quasi.

Contin. 327. Anno domini 1381. Berchtoldus de Wāching Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.

Hic fuit primus magister in artibus in studio Wiennensi promotus. Idcirco singulis 12 collegiatis eiusdem studii 4 libras denariorum Wiennensium annuatim imperpetuum pro anime sue remedio et studii prefati augmento et conservacione donavit.[3]

Hic episcopus bene reformavit opida et castra ecclesie Frisingensis.[4] Nam villam Entzesdorff circumdedit muro.[5] In oppido Hollenwurgk magnam partem castri construxit,[6] quod ex suo nomine Berchtoltstain usque in hodiernum diem nuncupatur.[7] In castro opidi[b] Waidhofen turrim cum 11[8] testudinibus construxit. Et ibidem fossatum per civitatem fecit. Similiter in Weltz castrum Rotenvelss in muro et aliis edificiis multis reformavit. Item in Lagk ampliavit cum fossa[c] et muro civitatem et castrum inferius reformavit. Et in Carniola marchia Chlingenvels et Preysegk in muris optimis reformavit, ut apparet in armis suis ibidem insculptis. Item in castro Frisingensi fontem fodit et fossatum ibidem reformavit.

Hic Berchtoldus cum esset cancellarius ducis Austrie, quadam vice, dum irreverenter per opidanos Wiennenses

[a] *fehlt Hs.* [b] opido *Hs.* [c] fosso *Hs.*

[1] *So auch oben S. 62, 8.*
[2] *Vgl. zum folgenden Text die Continuatio der Freisinger Bischofsgeschichte in W, welche in den Mon. Germ. hist., SS. XIII, 328—331 gedruckt ist und zweifellos von Veit Arnpeck selbst herrührt.*
[3] *Vgl. Meichelbeck II, I, 173.*
[4] *So auch oben S. 62, 9.*
[5] *Vgl. Meichelbeck II, I, 179 und II, II, 207.*
[6] *Daselbst II, I, 184.*
[7] *Vgl. daselbst II, II. 218.*
[8] *In W 9.*

tractatus fuisset, potenter Wiennam intravit et quatuor cives ibidem am schweinmarckt decollari fecit.[1]

Item N. Weinman[2] iudicem Frisingensem in foro civitatis decollavit et servum eiusdem in quatuor partes inscidi permisit propter tradicionem, quam Ludowico duci seniori in Ingelstat facere moliebantur.[3] Nam idem dux cupiditate ductus in nocte nativitatis Christi ecclesiam Frisingensem clenodiis suis auro, argento gemmisque preciosis decoratis spoliasse voluit, sed divina virtute impeditus fuit. Cum namque armata manu versus Frisingen properaret, suis quatuor campiductoribus videbatur, quod haste eorum arderent et ipsi quasi cecati in via errantes orto die aput portam Ingelstatensem inventi sunt. Quam ob rem prefatus Ludowicus dux Bavarie etc. et comes de Mortano confusus ad cor rediens votum vovit deo et B. Marie, quod cunctis diebus vite sue nunquam contra predictam Frisingensem ecclesiam facere vellet. In cuius signum argenteam ymaginem secundum personam suam formatam ecclesie B. Marie et S. Corbiniani in Frisingam donavit. Quam siquidem ymaginem et ego sepenumero, dum totum sanctuarium festivis solennitatibus in altari stetit, vidi. Post successum vero temporis, videlicet anno domini 1450., venerabilis vir dominus Wigislaus Rorbegk canonicus et custos ecclesie Frisingensis eandem ymaginem destruxit et ex ea et alio argento caput S. Sigismundi regis et martyris fecit.[4]

Postremo ipse Berchtoldus Wächinger, postquam ecclesiam Frisingensem multis annis pacifice rexerat, acceptavit archiepiscopatum Saltzpurgensem tempore pape Bonifacii IX. contra electum de gremio Eberhardum Newnhawser, qui tamen demum contra predictos, Bonifacium papam, Berchtoldum episcopum et N. ducem Austrie, morte interveniente triumphavit. Hac de causa sepedictus Berchtoldus fecit multas expensas, propter quas inpignoravit castrum cum opido in Weltz et Intica etc. pro 14 milibus ducatorum.[5]

[1] *Vgl. Meichelbeck II, I, 171, der die Richtigkeit obiger Angabe bezweifelte. So wie die Nachricht oben lautet, dürfte sie denn auch nicht stichhaltig sein. Ich vermute, dass ihr die Tatsache der Hinrichtung von drei hervorragenden Bürgern Wiens am 11. Juli 1408 zu Grunde liegt; vgl. die Schilderung in Geschichte der Stadt Wien II, II, 521 mit Abbildung der heute noch im rechten Seitenschiffe von St. Stephan zu Wien befindlichen Marmorgedenktafel für die Hingerichteten.*

[2] *Urkundlich (Mon. Boica XI, 113) erscheint der Name als* Weinmair; *vgl. Riezler, Geschichte Baierns III, 177.*

[3] *Vgl. zu dieser Geschichte Meichelbeck a. a. O. II, I, 178.*

[4] *Vgl. ausser der zuletzt genannten Stelle daselbst S. 241.*

[5] *Vgl. Meichelbeck II, I, 181.*

Contin. 327. **Et obiit anno domini 1410. in vigilia nativitatis Marie virginis in Newnburga Claustrali in Austria et ibidem sepultus est.**

Et dedit ad ecclesiam Frisingensem 100 florenos pro anniversario suo et bonum paramentum cum cruce de perlis seu margaritis in valore 300 florenorum. Ipse eciam valde preciosam infulam pontificalem comparavit, quam ecclesie sue relinquere intendebat, sed quia in Austria defunctus est coram consanguineis suis, et eandem sibi usurpaverunt et monasterio in Melico ordinis S. Benedicti pro 4 milibus et 200 florenis ungaricis vendiderunt.[1]

Chunradus V., XIL. episcopus, sedit anno 1. Interfectus est.

Contin. 327. **Anno domini 1410. in die S. Iheronimi Degenhardus Weichser canonicus et scolasticus maioris ecclesie Frisingensis** et prepositus Mospurgensis,[2] **electus fuit in episcopum, contra quem prevaluit Chunradus episcopus Gurcensis**[a] **tempore pape Johannis XXIII.** Fuit tamen prefatus Degenhardus contentatus cum granario castri Frisingensis ad dies vite sue, de quo dedit Chunrado episcopo et successori suo annuatim tantum 600 libras denariorum.

Contin. 327. **Hic Chunradus V. nunquam venit ad sedem Frisingensem,** quia uno anno tantum vel paulo plus rexit ecclesiam hanc. Et ultimate concordatus fuit in Lagk cum civibus Frisingensibus, quorum duo missi fuerunt ad eum ad faciendum sibi homagium, e quibus unus vocabatur Gertl Goltschmid etc. Quibus episcopus steuram episcopalem, scilicet 600 florenos Rhenenses remisit et eisdem aduc presentibus occiditur. [3]Nam anno domini 1412. prefatum Chunradum pontificem sui proprii camerarii cupiditate ducti iugularunt, eo quod secum 5 milia ducatorum habuit, quibus eum spoliaverunt. Et cultrum interfeccionis in manum sinistram posuerunt et mane facto divulgaverunt in populo, quod se episcopus interfecisset. Quibus inmanissimis homicidis[b] populus cum clero

[a] Curcensis *Hs.* [b] homicidiis *Hs.*

[1] *Meichelbeck II, I, 184.*

[2] *Diese Angabe wohl von seinem heute noch vorhandenen Grabstein. Letzteren beschreibt und bildet ab Schlecht, Monumentale Inschriften usw. II, 13.*

[3] *Das Folgende in der Contin. des Traditionsbuches kürzer:* fuit iugulatus a suis camerariis in Lack, qui populo intelligere dederunt, qualiter se ipsum interfecisset; ideo in pomerio in Lack sepultus 31 *(so)* annis quievit. Postea ad scripta vicecancellarii pape dum dicti camerarii crimen ipsum fuerunt confessi in Urbe, per episcopum Nicodemum exhumatur et in ecclesia parrochiali in Lack anno domini 1433. solenniter sepelitur.

crediderunt et eum in pomerio superiori aput castrum Lagk sepelierunt. Et ibidem 21 annis tanquam sui ipsius homicida fuit, donec vicecancellarius domini pape Eugenii IV. anno domini 1433. domino Nicodemo episcopo Frisingensi scripsit, quod non per se, sed per alios fuisset occisus. Ideo extumulatus per eundem pontificem Nicodemum cum processione cleri et populi solenniter est in ecclesia parrochiali in Lagk sepultus.

Hermannus XL. episcopus sedit annis 9.

Anno domini 1412. Hermannus ex patre filius N. comitis de Cilia Frisingensi ecclesie preficitur episcopus per papam Johannem XXIII. *Cf. Contin. 327.*

Hic comparavit 2 lib. 6 s. 20 d. de quadam curia in Alaeren ad lumen S. Corbiniani in cripta Frisingensi, quam curiam emit a quodam dicto Würfl de Wienna.[1]

Huius temporibus celebratum fuit magnum concilium Constanciense in provincia Maguntinensi, in quo conbusti sunt magister Johannes Huss et Iheronimus, Wiccleviste[a] de Praga, tempore Sigismundi regis etc. In eodem concilio tribus, videlicet Johanne XXIII., Gregorio XII. et Benedicto XIII., depositis Martinus V. electus est.

Hic Hermannus erat homo iuvenis, sed habuit fracturam in intestinis. Ideo castratus moriebatur in cissura anno domini 1421. in Cilia in crastino[2] S. Lucie virginis. *Contin. 327.*

Nicodemus de Scala XLI. episcopus sedit annis 20.

Anno domini 1422. Johannes Gruenwalder decretorum doctor, canonicus et vicarius Frisingensis, ex patre Johanne duce Bavarie de Monaco, ad episcopium postulatus fuit, eo quod minor annis erat. Sed Nicodemus de la Scalla dominus Veronensis per papam Martinum V., qui prefatam eleccionem annullavit etc., et Hainricum ducem Bavarie episcopatum Frisingensis ecclesie et possessionem obtinuit. Nichilominus tamen prefatus Johannes Gruenbaldus cum annuali ducentorum florenorum Rhenensium[b] pensione de vicariatu per Nicodemum contentatus fuit. *Contin. 327.*

[a] Wiccle uiste *Hs., nach* Wiccle *von späterer Hand ein* f *eingesetzt.* [b] ne *Hs.*

[1] *Die Urkunde vom 27. Juni 1420 bei Meichelbeck II, II, 226.*
[2] *14. Dezember.*

Hic Nicodemus intravit sedem suam in crastino S. Nicolai episcopi anno domini 1423. Et redemit infra quatuor annos castrum Clingenvels et Preiseck pro 2 milibus ducatorum. Et Beatricem sororem suam Wilhelmo comiti Recie cum tribus milibus ducatorum maritavit, quoniam cum Grimorio, Paulo et Bartholomeo, fratribus suis, de Venetis[a] de propria civitate sua Verona expulsi fuerant[b]. Ab isto Nicodemo episcopo Hainricus dux Bavarie, avus ducis Georgii aduc superstitis, opidum Mospurgense in feudum recepit.[1]

Hic dulcissimus pontifex optime rexit ecclesiam et eam multis clenodiis decoravit. Inter que dedit huic ecclesie rubeum paramentum, item brachium barillinum[2], calicem unum magnum. Item mirifici operis tabulam summi altaris Wienne fieri fecit[c] in valore mille quadringentorum Rhenensium. Item infulam preciosam et casulas quatuor vel plures preciosas. Item pectorale cum lapide precioso amatisto[d].

Item anno domini 1440. die 23. mensis Septembris hic venerabilis pater et dominus dominus Nicodemus de la Scala episcopus huius sedis dedit ymaginem gloriose virginis, quam B. Lucas evangelista propriis manibus laboravit. Que ymago prius donata fuit per illustrissimum principem Grecorum imperatorem Constantinopolitanum Johanni Galiatz, tandem duci Mediolanensi, post cuius mortem prescripta ymago pervenit ad manus cuiusdam comitisse de Chent e partibus Anglie, postea de Anglia post multos annos pro maximo donario[e] magnifico et glorioso domino Bronorio de la Scala est propinata. Qui postea hanc ymaginem ob reverenciam eius fratris, supranotati episcopi huius sedis, ad hanc ecclesiam dedit. Demum venerabilis pater Nicodemus in ostensione ymaginis gloriose virginis in festivitatibus annunciacionis, assumpcionis, nativitatis, purificacionis omnibus devote interessentibus 40 dies indulgenciarum de iniunctis[f] penitenciis misericorditer relaxavit. Eciam felicis memorie reverendus pater et dominus dominus Johannes de Grünwaldt episcopus huius sedis predictas indulgencias confirmavit.[3]

[a] Venetes *Hs.* [b] *so Hs.* [c] fertur *(?) Hs.* [d] anatisto *Hs.* [e] denario *Hs.* [f] iunctis *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 241, 5 ff. und 887, 7 ff.*

[2] *Armleuchter aus Beryll? Vgl. Deutinger, Beyträge usw. I, 192.*

[3] *Der bei Meichelbeck II, I, 224 gedruckte Text der Geschichte des Marienbildes, einer* antiqua tabula *entnommen, stammt offenbar aus späterer Zeit als der obige. In W hat Arnpeck die Geschichte auch deutsch folgendermassen eingeschrieben:* Anno domini 1400 und in dem

Hic preclarus et memorie dignus pontifex Nicodemus Wienne diem obivit anno domini 1443. et ibidem in monasterio Augustinensium, quod vineis et ornamentis pluribus ditaverat, unacum fratribus suis de la Scala ante altare sancte crucis sepultus. *Contin. 327.*

Johannes III., episcopus XLII., olim cardinalis, sedit annis 10.

Anno domini 1443. Johannes Grünwalder decretorum doctor ac magnus teologus, sacri concilii Basiliensis et Felicis V[a]. presbyter cardinalis, tunc S. Martini in montibus Romane curie, vulgariter de Bavaria nuncupatus, post obitum Nicodemi felicis recordacionis per capitulum Frisingense secundarie concorditer est electus et postulatus. Qui tamen certis ex causis maxime propter concilii dissolucionem et Felicis cessionem cardinaliatum renunciavit. Hic per Fridericum Romanorum regem habuit intrusum quendam Hainricum Schlick, qui ausu temerario sibi castra ecclesie Frisingensis in Austria, Stiria et Carniola usurpavit et usque ad finem litis inclusive iniuste possedit contra censuram ecclesiasticam et sentencias sacri Basiliensis concilii, contra eundem Hainricum invasorem promulgatas. Qui Hainricus tandem post longam disceptacionem quasi septem annorum cum detrimento utique grandi, expensis et damnis ecclesie Frisingensis multis contentatus fuit sic, quod oppidum Weltz cum castro Rotenvels per vite sue dies possideret. *Contin. 327.*

Hic episcopus Johannes inpignoravit castrum et dominium in Ulmarveldt[b] pro 14 milibus librarum, que tunc plus

[a] VI. *Hs.* [b] Ottmarveldt *Hs.*

40. jar des dreyundzwainzigisten tag des moned September hat der hochwirdig herr und vatter bischof Nicodem von der Laitter gegeben unser lieben frauen pild, das dann der heylig ewangelist Lucas selbs mit seiner hant gemald hat und das vor vill jaren ain chayser von Chriechen zu Constantinopel aynem herren genant Johanns Galiatz zu grosser gab geben hat. Nach dem ist es gegeben worden aynem herzogen von Mayland, und nach des selben tod das benannt bilde unser lieben fraun vil jar in ayner gräfin gewald von Engellandt gewesen ist. Darnach ist dy pildnüß herrn Bronorio von Peren zu grosser gab geben worden, und nachmalln herr Bronori hat das seinem brueder herren Nicodem, bischof dises bistumb, geben, der es dann zu lob unser lieben frauen disem stifft geben hat. Und alls offt man das zaiget, hat der benant herr und vatter geben allen menschen, dy eins guetten willen sein, sund furan zelassen, virzig tag tödlicher sund und zwir so vill lässlicher, und der hochwirdig vatter und herr bischof Johanns Grünwalder hat den selben antlas bestätiget.

valuerunt quam 14 milia ducatorum, de quibus pecuniis castra et dominia Waidhofen, Inticam a comite Goricie[a] per sancte memorie Berchtoldum episcopum pro 5 milibus ducatis inpignoratum[1], Purckrain a Gaysschedel de Freyburg pro 5 milibus ducatorum et comitatum Werdenvels a domino Sweigero de Gundelfing redemit.[2]

Hic propriis expensis domum seu curiam Kungtal prope Monacum cum piscinis et orto circumiacentibus comparavit.

Hic bona multa facere incepit et cleri religionem et cuncta in meliorem statum reducere proposuit. Sed, proch dolor! post multas tribulaciones et iniustas vexaciones Wienne morte inoppinata preventus est. De cuius preclari pontificis obitu non solum Frisinga, sed et tota Bavaria merito dolere[b] debet eciam multis diebus. Nam et ipse inter Alemanie pontifices ut flos effulgebat, et quia Frisingensem ecclesiam, populum et civitatem semper dilexerat, idcirco aduc vivens, mortem tamen presenciens, ut corpus eius post obitum suum in Frisingam tumulandum duceretur, ordinavit. Quod factum est, quoniam eius corpusculum egregium in ecclesie cathedralis medio sepultum est. Sed lapis sepulture eius in capella S. Thome apostoli est erectus cum tali epitavio insculptus: Anno domini 1452. obiit reverendus pater et dominus dominus Johannes huius sancte Frisingensis ecclesie episcopus secunda mensis Decembris.[3]

Johannes IV., episcopus XLIII., sedit annis 21 et resignavit.

Anno domini 1453. Johannes Tuelbegk decretorum licenciatus, canonicus ecclesie Frisingensis, prepositus S. Viti et plebanus B. Marie virginis in et de Monaco, canonice a capitulo et concorditer electus eidem Frisingensi ecclesie preficitur episcopus.

Hic moderatam curiam habuit et pacifice episcopatum cum favore omnium huius terre principum rexit et ecclesie sue in temporalibus multum utilis fuit. Nam castrum

[a] Evricie *Hs.* [b] dolore *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 893, 33 f.*

[2] *Meichelbeck II, I, 241 und II, II, 286 ff.*

[3] *Ueber den noch vorhandenen Grabstein mit dieser Inschrift vgl. Schlecht, Monumentale Inschriften usw. I, 31 (mit Abbildung).*

Hulmervelden, quod antecessor eius inpignoraverat,[1] a N. Neidegker[2] redemit. Vineas in der Maur vocatas ipse comparavit pro 1800 libris denariorum a quodam viro nobili Seyssenegker et omnia debita episcopatus in integrum et plenarie exsolvit.

Hic pius presul malefactoribus severus habuit tirannum inimicum nomine Wolfgangum Miltzl de Aerding, qui multas iniustas exacciones, depredaciones et alia incommoda ecclesie Frisingensi et clero una cum suis conplicibus intulit et tandem a famulis pontificis in Unding captus, in castrum Swaben ductus ac post pauxillum in Monaco decollatus penam scelerum suorum luit. Et per temporis successum ferme 20 in diversis locis eius complices mediante iusticia morte adiudicati sunt. Unus autem ex ipsis voluntarie veniens penitens pedibus pii pontificis provolutus, licet diu incarceratus, nichilominus tamen misericordiam, quam petebat, impetravit.

Ea tempestate oppidum Hollnwurgk in Austria est amissum et alienatum ab ecclesia per iniquos et sceleratos homines dictos vulgariter fratres, qui ex diversis regionibus se in unum corpus tirannicum congregaverunt et in prefato[a] oppido sua presidia et municiones, que vulgus Taber appellat, adimendo[b], depredando et capiendo homines in aquis Danubii descendentes locaverunt. Tandem oppidani[c] in Chrembs et Stain ac provinciales Austrie huiusmodi insultaciones depredacionesque ferre non valentes armata manu predictum oppidum cum inhabitatoribus prefatis invaserunt. Et sic ad manus Friderici Romanorum imperatoris ducis Austrie devenit, qui eciam idem multis diebus possedit, utrum licite an secus, mei non est discutere, sed res gestas describere, ne[d] ob memorie labilitatem oblivioni tradantur et posteris mitti non possint. Porro post multos dies per Sixtum preclarum pontificem, ut postea dicetur suo loco, idem oppidum difficulter recuperatum et liberatum est.

Item anno domini 1466. in profesto[3] conversionis S. Pauli fratres minores in Landshut ad instanciam ducis Ludowici per Paulum papam II., cuius exequutor Johannes episcopus Frisingensis erat, ob eorum dissolucionem et maxime, quod

[a] prefata *Hs.* [b] adiuuando *Hs.* [c] opidani *Hs.* [d] new *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 897, 26 ff.*
[2] Johannes Neydegker *in der Urkunde bei Meichelbeck II, II, 286.*
[3] *24. Januar.*

sue regule observanciam in se recipere omnes pariter recusabant nec fratribus de observancia subici vellent, expulsi sunt, et alii fratres de observancia introducti, qui magis quam alii clero infesti erant.

Huius tempore venerabilis vir dominus Udalricus Kemnater canonicus et custos ecclesie maioris Frisingensis tres partes castri Tanneren, que iure hereditario et paterno ad eum devenerant, ob anime sue et omnium progenitorum suorum remedium ad episcopatum beate virginis Marie ac S. Corbiniani Frisingensem perpetuis temporibus libere tradidit.

Anno Christi 1473. inmanissimi Christi nominis inimici Turci valida potencia tempore estivali Schlavoniam et Carinthiam ingredientes et inter Guetenwerd forum ecclesie Frisingensis obsiderunt hostiliter, qui perditis duabus sturmis terciam obtinuerunt, forum quoque violenter capientes crudeliter intraverunt et, heu, Christianos alios occiderunt, alios captivos capta preda abduxerunt; fuit etenim in eodem foro magna hominum multitudo, qui in[a] eum de 52 villis circumiacentibus confugerant. Erat namque eadem estate tanta terre siccitas, quantum nostra etas non meminit. Hec igitur eis facilitatem per fossata exiccata intrandi prebuit. Deinceps ipsi perfidissimi Turci capta animositate pluribus annis Carniolam, Karinthiam et Stiriam ingredientes, Christianos depredantes, spaciantes, interficientes et[b] capta oportunitate recesserunt. Nec dumtaxat ibi, sed et in aliis locis pluribus rem fidei turbarunt, ut clarius alibi secundum ingenioli mei parvitatem annotavi.[1]

Sixtus episcopus XLIV. sedit annis 27, mensibus 6, diebus 10.

Anno domini 1473. reverendus et omni seculo dignus sancte Frisingensis ecclesie antistes Johannes Tuelwegk, postquam suam ecclesiam Frisingensem 21 annis pacifice rexerat, omnibus bene ordinatis propter varia huius infausti temporis piacula Turcorum et aliorum, qui nuper predictam ecclesiam invaserunt, ut supra tactum est, volens sue venerande etati parcere ac ecclesiam melius providere, prout et fecit, vitam solitariam et quietam elegit, renunciavit

[a] *fehlt Hs.* [b] *so Hs.*

[1] *Oben S. 375, 24 ff. und 378, 16 ff.*

oneri, honori, preelegit insuper virum venerabilem ac nobilem, utriusque iuris doctorem Sixtum Tannberger electum atque per duos summos pontifices, Paulum II. et Sixtum IV., confirmatum Gurcensem, sed per Fridericum Romanorum imperatorem in possessione impeditum, canonicum Frisingensem ac prepositum Ysnensem, ex gremio suo, quem dudum in suum cancellarium elegerat et habuerat, quoniam eius mores, scienciam et experienciam[a] ac naturalem industriam sedula premeditacione consideravit. Qui a sua iuventute, ut ego ipse novi, bone indolis fuit declinans puerorum levitates, sectans virtutum gravitates et, quod tunc mente concepit, postea eructavit. Huic matura deliberacione prehabita toto capitulo prefate ecclesie unanimiter consenciente in mense Decembri episcopatum resignavit. Qui per Sixtum papam IV. ab episcopatu Gurcensi absolutus et ad ecclesiam Frisingensem anno domini 1474. in die S. Anthonii 12. mensis Januarii, videlicet 16. Kal. Februarii, confirmatus fuit. Et in festo pasce[1] inmediate[b] sequenti per suum avunculum Bernhardum archiepiscopum Saltzpurgensem in episcopum Saltzpurge est consecratus. Cui insuper Fridericus Augustus feria 2.[2] penthecostes in sua civitate Augustensi, ubi tunc morabatur, feudalia seu regalia, ut moris et iuris est, concessit.[3]

Hic opitularem sui antecessoris aduc viventis predicaturam in sua kathedrali ecclesia instituit.

Huius primus actus pontificalis consecracio altaris S. Sixti in ecclesia S. Johannis fuit eius anno secundo.

[4]Hiis diebus Ludowicus dux Bavarie steuram magnam, sed iniustam a clero in territorio sue dicioni subiecto pro filie sue dote exegit ac extorsit. Nimirum principe consenciente prefecti, officiales, precones ac alii ad hoc deputati ut lupi rapaces more bohemico in clericorum colonos[c] irruentes tamquam canes famelici, ymmo rabidi et ferme tantum, quantum per annum integrum pro censu dominis suis solvere solebant, vi tirannice extorserunt, ita quod clericis ut in plurimum nichil eodem anno prestare poterant. Hanc autem iniquam et hactenus retroactis seculis inauditam

[a] expergenciam *Hs.* [b] inmediante *Hs.* [c] colones *Hs.*

[1] *10. April.*
[2] *30. Mai.*
[3] *Urkunde bei Meichelbeck II, II, 1290 (vgl. II, 1, 262).*
[4] *Zum folgenden Abschnitt vgl. oben S. 372, 14 ff.*

novitatem, equitati quoque contrariam ferre non valentes iusticie zelatores Bernardus archiepiscopus Saltzpurgensis, Sixtus Frisingensis, Hainricus Ratisponensis et Udalricus Pataviensis episcopi, idcirco primum per suos legatos, ut idem dux a predicta iniusta exaccione et[a] sublevacione cessaret, caritative monuerunt. Quod tamen tunc noluit. Demum hic Sixtus preclarus pontifex post octavas epiphaniarum anno domini 1475. sinodo pro cleri sui reformacione, cui attencius invigilabat, in kathedrali Frisingensi ecclesia solenniter celebrata prefatum ducem Ludowicum in Landshut pro relaxanda huiusmodi steura personaliter adiit eundem caritative informando. Unde dietam ab eodem sequenti dominica Reminiscere impetravit. In quo termino prefati pontifices et archiepiscopus Saltzpurgensis, Frisingensis, Ratisponensis et Pataviensis personaliter in Landshut prefatum ducem accesserunt et eum informaverunt, quod huiusmodi steure exaccio ecclesiasticam libertatem violaret, sanctorum patrum canones offenderet et ipse censuras ecclesiasticas incurreret. Idcirco acquievit et cum rubore [b] ac confusione non modicis in festis paschalibus per impositores prefate iniuste steure, videlicet Gabrielem Pusch armigerum, Johannem quoque Altorffer oppidanum Landshutensem, summam pecunie inique exactam ad Frisingam episcopo presentavit. Qui expost archiepiscopo ac episcopis prefatis et clero secundum registrum ad hoc confectum eandem pecuniam fideliter distribuit. Attamen supradicti archiepiscopus et episcopi eidem duci reverenciam caritativam voluntarie obtulerunt etc.

Eodem anno post festa pascalia[1] hic Sixtus secundo pontificatus sui anno monasterium Tegernsee de novo restauratum personaliter assistente sibi Johanne episcopo Salonensi solenni celebritate dedicavit.

Anno Christi 1476. feria 2. Rogacionum, id est 20.[2] Maii, dominus Johannes Tuelwegk olim episcopus Frisingensis, cui papa Sixtus in resignacione 600 ducatos proprio motu reservavit, diem obivit in Monaco, ubi sepulturam elegerat, in quondam[c] sua ecclesia parrochiali beate virginis, in qua perpetuam missam fundaverat, sepultus.[3]

[a] *fehlt Hs.* [b] robore *Hs.* [c] quadam *Hs.*

[1] *26. März.*
[2] *Meichelbeck II, I, 264 gibt irrtümlich den 9. Mai an.*
[3] *Ueber den an der Nordwand der Mariahilfkapelle der Münchener Frauenkirche stehenden Marmor-Grabstein vgl. Meichelbeck II, I, 260; ferner Die Kunstdenkmale des Königreiches Bayern I, II, 865.*

[1]Anno domini 1477. minere seu vene argenti[a] copiose in comitatu Werdenvels, qui pleno[b] iure in spiritualibus et temporalibus ex integro vetustissima[c] tradicione ad ecclesiam Frisingensem spectat, invente fuerant. Sed quia dux Albertus de Monaco procul dubio spiritu avaricie ductus violenter vi ab ecclesia Frisingensi abstrahere et inde proveniencia ausu temerario sibi usurpare nitebatur, quam ob rem post modicum temporis intervallum predicte minere, ut assolet, evanuerunt.

Anno domini 1479. Hollenwurgk castrum in Austria cum suis attinenciis, quod iam diu ab ecclesia Frisingensi alienatum erat et per imperatorem possessum, post longam Sixti instanciam datis 1500 florenis Rhenensibus in vere de mense Aprilis in manus eius resignatum fuit.[2]

Eodem anno post festa pascalia[3] hic dignissimus antistes pro cleri sui reformacione dumtaxat maxime ad concubinatus pestiferum vicium extirpandum sinodum solenniter in sua kathedrali ecclesia celebravit. In qua ut et in priori sinodo ornatissimam ac salubrem exhortacionem pro sui laudabilis propositi exequucione affabiliter proprio ore eructavit. Ea eciam in sinodo festum concepcionis gloriose solenniter tam in foro quam in choro celebrandum in sua diocesi instituit.

Predicto insuper anno prefatus pontifex clarissimus timore Turcorum ex sua laudabili providencia castrum suum Frisingense turribus perpulchris munivit et muros undique circumquaque per girum fortiter reformavit.[4] Nam felix, qui tempore pacis cogitat previdere pericula belli.

Anno domini 1480. montem Frisingensem per circuitum muro eminenti cinxit.[5]

Item eodem anno in die S. Dionisii fratres minores in Monaco ad instanciam ducis Alberti per Sixtum papam IV., cuius exequutor N. abbas in Tegerensee erat, eo quod fratribus de observancia subici nolebant, omnes expulsi sunt, et alii

[a] argente *Hs.* [b] plene *Hs.* [c] vetutissima *Hs.*

[1] *Der folgende Abschnitt fast gleichlautend auch oben S. 419, 21 ff.*
[2] *Meichelbeck II, I, 265; Urkunde vom 22. Dezember 1478 daselbst II, II, 296.*
[3] *11. April.*
[4] *Vgl. oben S. 62, 16 f. und Die Kunstdenkmale des Königreiches Bayern I, III, 2448.*
[5] *Vgl. oben S. 62, 17.*

fratres de observancia introducti sunt etc.[1] Qui multos clamores in suis sermonibus fecerunt, unde murmuraciones varie in populo suborte sunt.

Hic Sixtus eodem anno [a] feria 4.[2] ante omnium sanctorum Nürmbergam ivit ad dietam et congregacionem principum, ubi tractatum est de Turcorum resistencia et reformacione pacis inter principes Germanie.[3] Idcirco ab eadem congregacione missi sunt duo episcopi, Wilhelmus Aystetensis ad Fridericum imperatorem tunc Wienne commorantem, ut inter eum et Mathiam regem Ungarie pacem procuraret, et Johannes Augustensis, ut Ludowicum Francorum regem et Maximilianum Burgundie et Austrie ducem ad concordiam revocaret. Sed licet ierint, tamen nichil perfecerunt. In eadem congregacione hic Sixtus Frisingensis presul ita sapienter in sancto [b] ecclesie se habebat, ut Albertus marchio Brandeburgensis et alii principes mirarentur et eum multum collaudaverunt, ut adeo fama prudencie eius ad summum usque pontificem Sixtum papam et omnes cardinales pervolaret. Cui congregacioni legatus sedis apostolice a latere cardinalis Montis Regalis interfuit.[4]

Anno domini 1481. in festo S. Andree fratres S. Augustini heremitarum in Monaco ad instanciam ducis Alberti per Sixtum papam IV., cuius exequutor Sixtus episcopus Frisingensis erat, ad observanciam sunt astricti. Sed infra triduum omnes de monasterio suo excurrerunt.[5]

Anno domini 1482. post festum Michaelis laboriosa per integrum biennium diligencia previa testudo kathedralis ecclesie Frisingensis artificioso opere consumata est per hunc preclarum pontificem, quod opus magnificum ab omnibus suis antecessoribus sibi divinitus nulli dubium reservatum est perficiendum.[6]

Eodem anno et sequenti hic episcopus luculenter prospiciens clericorum in sua diocesi diversitatem in horis canonicis dicendis, ut igitur eos ad unitatem et debitum

[a] *fehlt Hs.* [b] *so Hs.*

[1] *So auch oben S. 419/20.*
[2] *25. Oktober.*
[3] *Vgl. oben S. 381, 12 ff.*
[4] *Vgl. dagegen oben S. 381, Anm. 5.*
[5] *So auch oben S. 420, 4—8.*
[6] *Vgl. oben S. 62, 15.*

modum servandum induceret, libros horarum una cum psalterio inprimere ordinavit anno domini 1483.[1]

Circa festum S. Jacobi[2] pestilencia grandis ferme totam Alamaniam, maxime Sueviam et Bavariam, invasit, quapropter episcopus in castro suo Purgkrain a festo nativitatis Marie usque ad Christi nativitatem[3] mansit.

Anno domini 1484. post mortem Wolfgangi Waldecker de Waldenwerg teloneum[a] in civitate Frisingensi ab antiquo alienatum ad episcopatum recuperavit.

Eodem anno feria 4. post invencionem sancte crucis sorores tercie regule a Monaco expulse sunt. Quarum octo ad Frisingam declinaverunt.[4]

Hic episcopus eodem anno die Veneris[5] post invencionem sancte crucis in ecclesia kathedrali pro cleri sui reformacione meliori iam tercio sinodum solenniter celebravit, in qua perpulchrum facetumque sermonem ad clerum more suo perfecit.

Prefato denique anno obsequialia secundum chorum Frisingensem per capitulum confirmata, administraciones sacramentorum et alios ecclesie actus continencia provide et bene correcta[b] inprimi fecit.[6]

Predicto insuper anno ad honorem dei omnipotentis iuxta consuetudinem aliarum ecclesiarum cathedralium, ne pueri seu scolares propter[c] nimium cantum negligantur, sed magis studio litterarum insistere et vacare possint, pontifex sepefatus instituit decem chorales et duos pueros seu scolares, qui horas cantent, et cuilibet chorali 13 florenos Rhenenses, regenti autem inter eos 20 florenos Rhenenses et subregenti 15 florenos et cuilibet puero sive scolari 8 florenos Rhenenses, pro quo tria milia florenorum capitulo dedit.[7]

Anno domini 1482. pro anime sue remedio et publice rei utilitate sororibus tercie regule S. Francisci, quarum

[a] theoloneum *Hs.* [b] correcte *Hs.* [c] *fehlt Hs.*

[1] *Breviarium Frisingense, Pars hiemalis 1482, Pars aestivalis 1483 gedruckt von Heinrich Petzensteiner und Johann Sensenschmidt zu Bamberg; Hain, Repertorium bibliographicum *3841.*

[2] *25. Juli.*

[3] *8. September — 25. Dezember.*

[4] *Dieser Abschnitt auch oben S. 420, 13—15.*

[5] *7. Mai.*

[6] *Obsequiale seu benedictionale secundum ecclesiam et diocesim Frisingensem, 1484 ebenfalls durch Heinrich Petzensteiner und Johann Sensenschmidt zu Bamberg gedruckt; Hain *11929.*

[7] *Vgl. oben S. 62, 17.*

ad minus in numero septem debent esse, ut eo devocius et diligencius infirmis ministrent, cum vocate fuerint, domum in parrochia S. Andree pro 211[a] florenis Rhenensibus comparavit.[1]

Item tanquam pervigil pastor in propria persona se in Athasim transtulit ad archiducem Austrie Sigismundum et pro restitucione certorum[b] terminorum silve Schernitz, qui ad episcopatum pertinebant, instanter laboravit et institit, quos terminos idem dux olim, dum denunciabatur excommunicatus in Saltzpurga, Frisingen ac aliis locis ex mandato Pii pape propter Nicolai de Cusa cardinalis Brixinensis capcionem, sibi iniuste vi usurpavit, licet specificaverimus, tamen non obtinuit.

Anno domini 1486. infrascripta festa modo, qui sequitur, sunt celebrata iuxta ordinacionem capituli Frisingensis: Festum annunciacionis Marie virginis cum officio et vacacione in vigilia palmarum. Festum vero S. Rudperti cum vacacione in die suo feria secunda pasce, cum officio autem in octava, videlicet feria secunda post octavas pasce. Festum apostolorum Philippi et Jacobi cum vacacione ac officio in die suo et cum ieiunio propter diem Rogacionum, qua fit processio ad monasterium Weyhensteven. Dedicacio ecclesie Frisingensis cum vacacione ac officio die suo, sed processio propter diem Rogacionum habita fuit feria quarta post festum S. Marci hic Frisinge, sed in diocesi in suo die, videlicet feria tercia ante ascensionem. Festum crucis eciam in die suo cum ieiunio ac vacacione et processione, videlicet in vigilia ascensionis domini.

Eodem anno, videlicet feria sexta ante penthecosten, que fuit 12. Maii, Georius Werder in foro Frisinge est decollatus.

Anno 1487. libri missales Frisinge sunt impressi.[2]

Anno domini 1488. episcopus Sixtus ex precepto Friderici imperatoris pro liberacione filii sui Maximiliani Romanorum regis, ducis Burgundie, detenti per Flandrenses in Bruggis[c], feria 2.[3] ante Georgii Wolfgangum Pulpinger versus Coloniam et Aquisgranum misit.[4] Qui cum stipen-

[a] *so Hs.* [b] ceterorum *Hs.* [c] Burggis *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 420, 15 ff.*
[2] *Das Missale Frisingense wurde 1487 durch Johann Sensenschmidt zu Bamberg gedruckt; Hain *11302.*
[3] *21. April.*
[4] *Vgl. oben S. 425, 1 ff.*

diarios, quos debebat ibidem conducere loco episcopi et capituli Frisingensis, non valeret reperire, sapienti usus consilio data pecunia pro eisdem exponenda imperatori prefatum Wolfgangum cum quitancia proprie manus et signeto suo roborata ad propria cum gaudio remisit. Qui in profesto[1] S. Petronelle Frisingam remeavit.

Anno eodem idem episcopus iuxta domini pape ac ordinaria[a] monasterium Altenmünster cum suis redditibus et attinenciis in presencia Johannis Kleshaimer missi ducis Georii commendavit fratri Wolfgango de[b] Sandicellis[c] sub aliquibus condicionibus et oneribus sibi impositis pro edificando novo monasterio. Secuntur excepciones summarie ex bullis apostolicis in hac causa per ducem Georium impetratis:[2]

Dignitas abbatissalis et ordo S. Benedicti in Altenmünster auctoritate apostolica subprimitur ac penitus extinguitur. Item illustri duci Georio datur facultas monasterium aliud ibidem aut alio loco illi propinquo ad hoc commodo et congruo sub invocacione beate virginis pro usu et habitacione 25 monachorum et 60 monialium ordinis Salvatoris alias S. Brigitte, quarum una sit abbatissa, muris altis et fortibus ab invicem separatorum, cum ecclesia, campanili et ceteris officinis necessariis construendi et edificandi seu construi et edificari faciendi.

Item omnia et singula bona, fructus, proventus et iura dicti olim monasterii monialium novo monasterio perpetuo predicta auctoritate applicantur et appropriantur. Item persone novi monasterii utriusque sexus gaudere, uti et potiri valent omnibus et singulis privilegiis, emunitatibus, libertatibus, exempcionibus, favoribus, graciis et indultis quibuscunque monasteriis aliis, locis et personis dicti ordinis Salvatoris ubicunque existentibus per sedem apostolicam vel alias in genere vel in specie quomodolibet concessis et in posterum concedendis. Item personis religiosis utriusque sexus ac aliis personis[d] predicti novi monasterii S. Petri ad vincula et S. Brigitte festivitatibus ac dominica Letare in quadragesima devote visitantibus et aliis fidelibus pro conservacione et manutencione manus adiutrices porrigentibus conceduntur omnes et singule indulgencie ac peccatorum remissiones monasteriis in Watzsteno[e] in Suecia, Paradisi extra muros Florentinos necnon Syon in Anglia et omnibus et singulis monasteriis dicti ordinis Salvatoris ubilibet constitutis ac toti ipsi ordini per sedem apostolicam vel alias quomodolibet concesse et in posterum concedende. Ultra hoc decem anni et totidem quadragene de iniunctis penitenciis misericorditer in domino relaxantur.

[a] *so Hs. (statt* pape ordinacionem *?).* [b] *fehlt Hs.* [c] S. Andicellis *Hs.* [d] *darnach* predicti monasterii predicti novi monasterii *Hs.* [e] Waltzsteno *Hs.*

[1] *30. Mai.*
[2] *Vgl. den Text der päpstlichen Bulle vom 28. Februar 1487 in den Mon. Boic. X, 355 ff.*

Item persone et dictum monasterium, omnia bona eorum mobilia et inmobilia, presencia et futura, ubicunque consistencia, ab omnibus et singulis steurarum, advocaciarum et aliorum onerum quorumcumque ac qualiumcumque per dominos temporales imponi, peti, exigi solitorum exaccionibus et solucionibus eximuntur et liberantur ac libera et exempta decernuntur et declarantur. Districcius inhibetur[a] dominis temporalibus, cuiuscunque preeminencie et excellencie fuerint, sub excommunicacionis pena, quam contra facientes ipso facto incurrere decernuntur, ne monasterio et personis predictis steuras, advocacias aut cuiuscunque alterius generis onera inponere aut illa ab eis exigere presumant, non obstantibus constitucionibus et ordinacionibus apostolicis ac statutis et consuetudinibus monasteriorum et ordinis predictorum, iuramento, confirmacione apostolica vel quavis alia firmitate roboratis ceterisque contrariis quibuscunque etc.

Hec omnia prescripta extensius et clarius in bullis apostolicis domini Innocencii VIII. pape desuper confectis continentur.

Dicto anno currente circa festum S. Michaelis[1] sedes pro clericis in choro ecclesie kathedralis Frisingensis pro 1100 florenis Rhenensibus vel quasi post triennium artificiose sunt perfecte.[2]

Anno domini 1489. in quadragesima[3] Walthasar Schernemel miles castrum Klingenvelss sibi ut prefecto ab episcopo fideliter commissum sua negligencia per tradicionem perdidit, et modo ab Ungeris possidetur.

In prefata quadragesima ciborium ad sacre eukaristie sacramentum in choro Frisingensi conservandum 350 florenis Rhenensibus est comparatum.

Idem episcopus eodem anno ex mandato Friderici imperatoris et Maximiliani filii eius, regis Romanorum, exivit Franckfordiam ad dietam, quo convenerunt ultra 18 principes cum legato, et eius sapiencia fuit multum conmendata.[4]

Eodem anno in Petri et Pauli apostolorum festo[5] Frisingensis quedam mulier coram altari trium regum quendam virum cutello vulneravit, et ideo ecclesia fuit reconciliata.

Anno 1491. hyems asperrima fuit et precipue nix magna et vie omnes quasi invie facte[b].[6]

[a] inhibentur *Hs.* [b] facta *Hs.*

[1] *29. September.*
[2] *Vgl. oben S. 62, 15.*
[3] *4. März — 18. April.*
[4] *Vgl. oben S. 425, 22 ff.*
[5] *29. Juni.*
[6] *Vgl. oben S. 425, 33 ff.*

Anno domini 1490. frumenta in agris presertim siliginis magnum habebant detrimentum, et sequenti anno fuit in communi populo magna penuria panis.[1]

Anno domini 1491. feria 5.[2] post Esto michi rex Maximilianus cum Alberto sororio suo gloriose sunt Frisinge recepti, sed causa venacionis sue processioni non interfuerunt.[3]

Eodem anno post pasca[4] fuit convocacio principum Nurmberge tractancium de pace, sed sine effectu.[5]

Anno domini 1490. Fridericus archiepiscopus Saltzpurgensis celebravit sinodum provincialem[a] in Muldorff et ordinavit ex statutis sinodalibus ecclesie Frisingensis et processionem sextis feriis habitam[b] mutavit in oracionem dominicam et Ave Maria et Credo, orando[c] sub pulsu maioris campane in meridie qualibet sexta feria.

Anno domini 1491. in civitate Augustensi in die S. Andree apostoli[6] translatus est S. Simpertus episcopus Augustensis.

In dominica Oculi[7] anno domini 1492. festa annunciacionis B. Marie virginis, sanctorum vero Georii martyris ac Marci evangeliste in pascalibus Martis et Mercurii diebus[8] ceciderunt. Placuit episcopo et capitulo officium annunciacionis cum vacacione sabati, ieiunium Veneris diebus dominicam Oculi proxime precedentibus anticipari, S. Marci evangeliste officium cum letania maiore et ieiunio ad diem lune post dominicam in albis in vigilia[9] apostolorum Philippi et Jacobi translatum[d] per omnia observari ac officium de S. Georio, solum vacacione eiusdem diei manente sua[e], in quam cecidit, in diem[f] Veneris Floriani[10] festum invencionis sancte crucis inmediate sequentem postponi.

Anno domini 1493. Wilhelmus Pretstorffer propter quoddam vitalicium, quod frater suus Johannes Pretstorffer,

[a] provinciale *Hs.* [b] habita *Hs.* [c] *so Hs.* [d] translatam *Hs.* [e] suo *Hs.* [f] die *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 425, 30 ff. und 427, 3 ff.*
[2] *17. Februar. Oben S. 426, 7:* in die cinerum = *16. Februar.*
[3] *Vgl. oben S. 426, Anm. 6.*
[4] *3. April.*
[5] *Vgl. oben S. 393, 3 ff. und 426, 16 ff.*
[6] *30. November.*
[7] *25. März.*
[8] *24. und 25. April.*
[9] *30. April.*
[10] *4. Mai.*

qui preterito anno ante castrum Ernfels capitaneus incaute occubuit,[1] ad corpus suum dumtaxat ab ecclesia Frisingensi habuit, episcopum et suos defedavit et sic granarium episcopi Wernhardinum Awer civem Frisingensem cepit. Postea causa in opido Ärding eodem anno inter partes per ducem Albertum concordata est sub certa pecunia pro expensis actoris [a] danda.

Jam dicto anno in festo corporis Christi [2] propter officiales prepositi inter ipsum et senatum civitatis Frisingensis dissensio orta est. Sed prepositus per commissionem apostolicam intentum suum Auguste obtinuit contra prefatos cives.

In crastino S. Augustini [3] in sua kathedrali ecclesia cum suis prelatis, canonicis et clero ac populo Frisingensi exequias divi Romanorum imperatoris Friderici condigne Sixtus episcopus peregit. Insuper ad dicti imperatoris exequias [b] cancellarium suum, decanum S. Andree montis Frisingensis, Wolfgangum Riegär iuris licenciatum in Wiennam prefatus pontifex misit.

Anno domini 1494., dum Albertus dux Bavarie in Monaco a papa Allexandro VI. duas bullas surrepticie extraxisset ad transferendum in Monacum duo collegia, Sliersee videlicet et Illenmünster, Sixtus Frisingensis pontifex unacum suo capitulo consentire noluit, sicut nec debuit, et ad papam melius informandum appellavit.[4]

In die S. Viti [5] eiusdem anni prelibatus Sixtus presul dignissimus pro sue ecclesie utilitate a Frisinga exivit ad Saltzpurgam et deinde ad Austriam descendens castra [c] Hollenwurgk, Entzenstorff, Klingenvelss et curiam suam in Wienna in bello regis Mathie cum imperatore Friderico dudum per Ungaros sibi adempta per Romanorum regem Maximilianum reaccepit et reversus feria 5.[6] ante nativitatis Marie Frisingam intravit.

Item citavit ducem Albertum ad papam Allexandrum de et super predicta transmutacione dictorum collegiorum.

[a] *so Hs.* [b] *fehlt Hs.* [c] castra Et *Hs.*

[1] *Vgl. oben S. 428, 27 ff.*
[2] *6. Juni.*
[3] *29. August.*
[4] *So auch oben S. 434, 21 ff.*
[5] *15. Juni.*
[6] *4. September.*

Et papa assumpsit causam et commisit eam cuidam auditori[a] in rota, et per capitulum et episcopum Georgius Pärbinger doctor et canonicus Frisingensis ad curiam Romanam missus, qui usque ad inhibicionem in iure processit.

Anno domini 1495. in octava Agnetis virginis et martyris[1] Conradus Aigelshaymer prepositus monasterii S. Petri in Novacella prope Frisingam ordinis Premonstratensis diem obivit.

Item 14. die mensis Aprilis Sixtus episcopus, Petrus Krafft et Georgius Pollnär doctores, ducis Georgii consiliarii, in Altonis monasterium ascenderunt conputacionem seu racionem de bonis dicti monasterii perceptis a fratre Wolfgango Sanaceller exigentes. Sed ille frater timens se ad hoc insufficientem dilacionem longiorem petivit. Et post pasca[2] propter demerita sua cum fugeret[b], captus et ordini suo sancti Salvatoris seu Brigitte ad puniendum presentatus est. Sed post aliquot dies e carcere aufugit.

Item die lune post octavas pasce, 27. Aprilis, Sixtus Frisingensis episcopus Frisingam cum 30 equis exivit versus Bormaciam ad conventum principum et dietam generalem Maximiliani regis Romanorum.

Eodem die Sigismundus archiepiscopus Saltzpurgensis cum Georgio Chyemensi episcopo e Saltzpurga ad eandem dietam exierunt. Sed dictus Georgius Chyemensis ad medium dumtaxat miliare, videlicet ad pontem Sale, procedens apoplexia tactus reportatus Saltzburgam in brevi vitam finivit, in ecclesia kathedrali honorifice sepultus. Cuius exequie cum multis missis magnifice sunt peracte. Cui Ludowicus Ebnar S. Zenonis prepositus, doctor, successit. Sigismundus vero archiepiscopus in Wormacia a rege Maximiliano in festo corporis Christi regalia seu feodalia accepit, et secum quatuor milites sunt creati, frater suus Cristofferus de Hollenbeck[c], . . .[d] Scheller, Wilhelmus de Haunspergk et . . . . . .[d] Deinceps in dies infirmari cepit et vix licencia[e] abeundi a rege et principibus obtenta in reversione ad suam sedem in proprio eius opido Muldorff in festo visitacionis Marie[3] diem obivit. Cuius corpus ad sedem suam[f] deportatum in

[a] autori *Hs.* [b] fingeret *Hs.* [c] Hollenerck *Hs.* [d] *leerer Raum Hs.* [e] licenciam *Hs.* [f] suum *Hs.*

[1] *28. Januar.*
[2] *19. April.*
[3] *2. Juli.*

ecclesia metropolitana accepit sepulturam. Dehinc feria 3.[1] canonici ibidem Leonardum Keyschacher prepositum in archiepiscopum elegerunt.

Ea tempestate episcopus Herbipolensis[2] obiit.

Item die lune, 6. Julii, 16 littere diffidacionis[a] contra episcopum, capitulum, vicarium et civitatem venerunt in Frisingam et paulo ante due littere ficte per dominum Wolfgangum de Risenberg et Erasmum Scrinitorem occasione uxoris. Hec autem in odium ac vindictam sophistice et clam ob terrorem sunt inventa ac subordinata per .....[b]

Hiis tribulacionibus fatigatus reverendissimus Frisingensis Sixtus episcopus cum in generali congregacione Wormacie[c] ob suas virtutes, naturalem industriam ac ineffabilem sapienciam ab omnibus principibus pre cunctis amabatur[d] et ingenti venerabatur affectu, quinymo in magno foret precio, morbo correptus in dies defecit. A medicis autem persuasus, ut recuperande sanitatis causa aërem mutaret, duo itaque miliaria a Wormacia exiens versus patriam divertit in monasterium B. Marie Magdalene in Franckntal canonicorum regularium S. Augustini Wormaciensis diocesis. Ubi dum mortem presentiret, sacramentis ecclesiasticis ritu christiano quam maxime devote perceptis testamentum laudabile condidit, in quo inter cetera eidem monasterio centum florenos Rhenenses pro suo perpetuo anniversario singulis annis peragendo testatus est. Tres siquidem notabiles episcopi, quorum nomina ignoro, audientes infirmitatem suam e Wormacia ad eum consolandum exibant in dictum monasterium. Qui cum cernerent eum deficere, amarissime pro tanto pontifice flentes valedicebant seu benedicebant eum et[e] cum gemitu redibant. Igitur omnibus rite ordinatis die Martis 14. Julii in prefato monasterio hora vesperarum vel quasi a seculo migravit in eternum victurus.

Cuius corpus per suos continuos familiares in profesto[f][3] B. Marie Magdalene ad suam sedem octava obitus eius die deductum cum planctu universorum in medio sue kathedralis ecclesie, ubi ipse dudum preelegerat, sepulturam accepit.[4]

[a] dissedacionis *Hs.* [b] *leerer Raum Hs.* [c] Wormacia *Hs.* [d] ambatur *Hs.* [e] *fehlt Hs.* [f] profecto *Hs.*

[1] *7. Juli.*
[2] *Rudolf von Scherenberg, starb am 29. April 1495.*
[3] *21. Juli.*
[4] *Ueber das Grab vgl. Schlecht a. a. O. II, 36 f.*

Sed in hoc negligentes fuerunt. Cum enim in civitate Augustensi prelati et totus clerus cum civibus ac populo ob tam famosissimi antistitis reverenciam cum laudabili processione, ymnis et canticis per eorum civitatem funus a porta ad portam ordinassent deducere provide, famuli sui per vicum aput murum clam deduxerunt. Similiter eciam quedam monasteria fecerunt. Cuius exequie in sua ecclesia cathedrali devote sunt celebrate, ac omnes presentes splendide in 50 tabulis refecti in castro Frisingensi. Prelati tamen in dyocesi non fuerunt vocati, quamvis libenter venissent. Sedit annis 21 mensibus 6 diebus 10 conputando ab eius confirmacione.

Item 18. Julii die sabathi hora vesperarum vel quasi velox nuncius a Philippo comite palatino missus venit Landshutam dicens Sixtum Frisingensem episcopum diem obivisse. Idcirco dux Georgius sequenti dominica suum baronem Johannem de Aichperg militem et doctorem Paulum Ettlinger in Frisingam misit ad custodiendum castrum. Eodem die tercia sequenti dominus Wolfgangus comes Kolburgensis miles, cancellarius, nomine Georgii ducis illuc venit, sed paucis ibi diebus permansit. Item dux Albertus ex Monaco licenciatum iuris Sebastianum Seyberstorffer militem et doctorem Hundertpfundt plebanum B. Marie in Monaco, consiliarios suos, illuc[a] ad solicitandum misit pro N. filio Friderici marchionis Brandenburgensis, sed in vanum. Statuta itaque die pro electione futuri pontificis per venerabile capitulum Frisingense prima Augusti, S. Petri ad vincula, omnes canonici sacramentis presentes communicaverunt in summo altari et in stuba capitulari in suum futurum presulem illustrem principem Rudpertum canonicum de gremio, filium legitimum[b] illustrissimi principis electoris Philippi comitis palatini ducisque Bavarie concorditer propter periculosa tempora postularunt, eo quod esset minor annis. Ad custodiendum nichilominus castrum deputati ex capitulo fuerant Conradus vom Stain scolasticus, Marcus Hörndl utriusque iuris licenciatus, prepositus S. Andree, et Johannes Stadler decretorum doctor, canonici. Deinde subsequentibus diebus ab eodem capitulo ad transeundum in curiam Romanam pro confirmacione predicte postulacionis deputati sunt Theodoricus Mair prepositus et Caspar Morolt iuris licenciatus, canonicus. Qui 19. die mensis Septembris exierunt in Italiam.

[a] illac *Hs.* [b] legiptimum *Hs.*

Item in profesto S. Augustini[1] Wolfgangus de Weychs abbas in Weyensteven, olim canonicus Frisingensis, subitanea morte apoplexia in lecto de mane infra 5. et 6. horas tactus diem obivit. Cuius exequie in die S. Mauricii[2] in eodem suo cenobio sunt celebrate presentibus Udalrico episcopo Salonensi, suffraganeo capituli Frisingensis sede vacante, Paulo[a] abbate Schirensi et Augustino preposito Uendensi cum fratribus suis Sigismundo Medlinger et Udalrico presbyteris ac aliis quam plurimis nobilibus, sacerdotibus et laicis utriusque sexus. Quibus et ego V. A. cum domino meo gracioso Undensi interfui. Cui per electionem conventus frater Anthonius prior die Martis in octava[3] videlicet nativitatis B. Marie virginis successit. Qui sequenti dominica die[4] benediccionem abbacialem per reverendum patrem ac dominum dominum Udalricum Salonensem episcopum vacante sede suffraganeum venerabilis capituli Frisingensis accepit presentibus abbate Schirensi et[b] Johanne preposito in Novacella prope Frisingam.[c]

[a] *fehlt Hs., Raum dafür leer.* [b] *fehlt Hs.* [c] *Fortsetzung eines späteren Verfassers:*

XLV. episcopus.

Rupertus palatinus Rheni, iuvenis admodum electus est post Sixtum, sed ex dispensacione papali episcopatum fratri suo Philippo resignavit. Ipse Rupertus Georgii Bavarie ducis divitis filiam uxorem duxit.

XLVI. episcopus.

Philippus comes palatinus Rheni, Bavariae dux, administrator Numburgensis et episcopus Frisingensis. Sedit annos 42.

XLVII. episcopus.

Henricus comes palatinus Rheni, Bavariae dux, administrator Wormaciensis et Frisingensis et praepositus Elwangensis, frater Philippi antecessoris.

XLVIII. episcopus.

Leo Lesch iuris utriusque doctor, canonicus Frisingensis et Passaviensis, praepositus Mospurgensis et ad divi Petri Montem etc.

XLIX. episcopus.

Mauricius a Sandizel canonicus. Is episcopatum resignavit Ernesto Bavariae duci illustrissimo. Ex balneo egressus apoplexia tactus subito moritur 16. Februarii anno 1567.

L. episcopus.

Ernestus huius nominis tercius, utriusque Bavariae dux, comes palatinus Rheni et illustrissimi Alberti Bavariae ducis filius, administracionem episcopatus Frisingensis a Pio V. pontifice impetravit, annos natus circiter tredecim. Eius possessionem caepit 16. Aprilis anno Christi 1567.

Deus optimus maximus ad sui nominis gloriam omnia bene fortunet!

[1] *27. August.*
[2] *22. September.*
[3] *15. September.*
[4] *20. September.*

Glossar.[1]

abdringen *tr. mit Gewalt abnehmen 648, 19.*
abesen *s.* abwesen.
abgank *m. Gehirnschwund 596, 4.*
ablässig *adj. nachlässig 531, 16.*
absolucion, absulucion *f. Absolution 579, 19. 28. 605, 9. 11.*
abthun *refl. sich entledigen 673, 15.*
abtritt *m. Abfall 681, 20.*
abwesen (abesen) *n. Abwesenheit 536, 17. 624, 21.*
abziehen *refl. die Waffen niederlegen 531, 29.*
achtail *n. der achte Teil 563, 27.*
achteket *adj. achteckig 597, 9.*
achtet *m. octava, Oktav, der achte Tag nach einem Fest 624, 25. 640, 15.*
ächter *m. Verkündiger, Vollstrecker der Achtserklärung 637, 3. 7. 11. 22. 675, 8; Schm. 1, 28.*
äffern *tr. alte Zwistigkeiten wieder vorbringen 688, 30; Schm. 1, 40.*
ärzt *n. Erz 677, 12.*
äschermick *m. Aschermittwoch 672, 31; Schm. 1, 166.*
agnus *n. geweihtes Wachs-Lamm 680, 26.*
aichen *adj. eichen, von Eichenholz 691, 13.*
aidem, ayden, aydm *m. Eidam, Schwiegersohn 460, 33. 482, 39. 496, 28. 526, 38. 649, 8. 650, 19.*
aigenschaft *f. Eigentum, Besitzung 461, 20 480, 38.*
aincherlay, ainigerlay *pron. irgend ein 685, 16. 687, 45.*
ainig *adj. alleinig, einzig 486, 5. 678, 14.*
ainspänig *adj. nur ein Ross besitzend 646, 22; vgl. Schm. 2, 673.*
ainzing *adj einzeln 682, 19. 695, 1; Schm. 1, 89.*
aischen *tr. heischen, fordern 457, 3 648, 1.*
alb *f. Alpe, Alm 676, 38.*
allweg, albeg, allbeg, albegen *adv. allerwege, stets 489, 38. 529, 18. 572, 34. 578, 3. 594, 30. 613, 4. 7. 639, 19. 673, 20. 31. 678, 6. 704, 25.*
almusen *n. Almosen 633, 11.*
ambasiat *f. Gesandtschaft 458, 22. 522, 8. 533, 33. 603, 26. 621, 8. 650, 4. 671, 22.*
anbalt *s.* anwald.
anderthalb *adv. anderswo 517, 14.*
andingen *tr. zu einer Sitzung vorladen 557, 35; vgl. Schm. 1, 518.*
anvechten *tr. angreifen 455, 32.*
angevär *adv. von ungefähr 522, 28.*
angewinnen *tr. abgewinnen 605, 35. 618, 8.*
ankeren *tr. erreichen, erwischen 531, 23.*
ankomen *tr. auffinden, antreffen 662, 17.*
anlaufen *anschwellen 482, 36.*
anlechen *n. Anlehen 592, 15.*
anstellen *tr. einstellen, beendigen 600, 28.*
antragen *tr. bewirken 451, 18. 452, 2.*
antworten (antborten) *tr. ausliefern 623, 14.*
anwald, anbalt *m. Stellvertreter, Anwalt 634, 24. 685, 37. 42. 686, 19. 687, 16. 24. 28. 30. 33. 36. 44 688, 46.*

[1] *Der Anlaut* c *ist unter* k, p *unter* b, v *unter* f *eingereiht. Man beachte, dass sehr häufig* w *statt* b *geschrieben wurde und umgekehrt. — Der Auszug aus dem S. 546—555 benützten, nicht dem bayerischen Sprachgebiet entstammenden Inkunabeldruck wurde für das Glossar nicht berücksichtigt.*

arkwan, arkbon *m. Argwohn* 515,31. 516, 19. 528, 32.
arkwonig *adj. argwöhnisch* 591,19.
armiglich *adv. ärmlich* 646, 3.
armstschüczen = **armbrostschüczen** *Armbrustschützen* 644, 15. 19.
aufpot *n. Aufgebot* 703, 36.
auferheben *tr. aufstellen* 475, 31.
auffarabent, (aufarabnt), aufferabent *m. Vorabend von Christi Himmelfahrt* 514, 23. 644, 5. 678, 26.
auffartag (aufartag), auffertag *m. Christi Himmelfahrt* 638, 38. 656, 36. 666, 39. 688, 46. 702, 31.
aufhalten *tr. aufbehalten, bewahren* 514, 28.
aufhalterin *f. Gönnerin* 670, 7.
aufheben *tr. mit Gewalt wegnehmen* 703, 40.
auflugen *Acht geben, Haus halten* 614, 17.
aufnemen *wachsen, mächtig werden* 509, 33. *tr. (einen Vorschlag) annehmen* 479, 4. 486, 20.
aufrecken *tr. aufrichten* 672, 26.
aufsacz *m. hinterlistige Beredung, Betrug* 594, 8. 666, 11. 24; *Schm.* 2, 343.
aufsaczung *f. Einrichtung* 685, 12.
aufsechen *n. Zuversicht, Hoffnung* 637, 10.
aufspenen *tr. hinhalten, zum Warten bereden* 499, 23; *vgl. Schm.* 2, 671.
aufwerfen *tr. aufstellen* 455, 32.
ausgebung *f. Bezahlung* 677, 17; *vgl. Schm.* 1, 865.
auslendig *adj. ausländisch* 455, 31.
ausrichten *tr. abfertigen, fertig werden mit* 665, 44.
ausrichtung *f. Begleichung, Bezahlung* 598, 34. 612, 42.
auszuken *tr. zücken* 636, 10.
babstei *f. papatus, Papstwürde* 537, 28; *Schm.* 1, 378.
paizzen *tr. jagen, hetzen* 669, 14; *Schm.* 1, 287.
palas *m. Balas, blasser Rubin von Balasam in Ostindien* 597, 9; *Schm.* 1, 227.
palbirer *m. Barbier* 668, 32.
paradis *n. (statt* paralys) *Schlagfluss* 474, 1.
partat *adj. bärtig* 504, 35.
bas, pas *adv. besser* 523, 35. 614, 17. 637, 4. 638, 23.
pastei *f. Bastei* 660, 24.
basthart *m. Bastard* 605, 26.
bat *s.* wat.
paten *f. patena, das kleine Tellerchen von Edelmetall, worauf die bei der Messe zu konsekrierende Hostie gelegt wird* 680, 27.
paulich *adj. bebaubar, bewohnbar* 484, 17.
pauman *m. Bauer* 622, 5.
baydenhait *s.* waydenhait.
peck *m. Bäcker* 611, 35.
pekk, pek *n. Becken* 471, 26. 597, 15.
beetung *s.* wetum.
befinden *tr. erfahren* 589, 43.
begnügig machen *tr. Genüge leisten* 686, 8.
begraifen, begreifen, *tr. ergreifen* 471, 41. 637, 7. *festsetzen* 583, 23. begriffen sein *enthalten sein* 529, 35.
behaltnusweis *adv. zur Aufbewahrung* 653, 32.
pehamisch *m. böhmischer Groschen* 613, 6; *Schm.* 1, 189.
beheben *tr. behalten* 570, 35. 573, 9. 696, 14. 698, 15.
beiwesen (beibesen, beybesen) *n. Beisein, Anwesenheit* 587, 42. 651, 35.
pek *s.* peck.
bekrenken *tr. kränken, beleidigen* 565, 13.
belaiten, belayten *tr. geleiten* 459, 8. 496, 18. 545, 6. 602, 27. 659, 40. 702, 4. 19.
belegen, belegern *tr. belagern* 450, 6. 499, 32. 519, 9. 531, 42. 572, 22. 617, 1. 682. 5. 15. 683, 17.
beleger *n. Belagerung* 519, 10. 587, 5.
belegerung *f. Belagerung* 510, 19. 543, 2.
beliegen *liegen bleiben, unterbleiben* 584, 2.
pen *f. poena, Poen, Strafe* 632, 37.
penitenzer *m. Beichtiger* 665, 43.
benotigen *tr. nötigen, zwingen* 657, 18.
benügen *genügen* 509, 19.
beraits gelt *bares Geld* 641, 39.
beretten *tr. retten, befreien* 703, 4.
bericht *f. Verständigung, Aussöhnung, Vertrag* 448, 12. 684, 3. 701, 16; *Schm.* 2, 37.
berichtung *f. Aussöhnung* 573, 12.
perngaid, perngejaid *n. Bärenjagd* 469, 28. 474, 30.
besäss *m. Belagerung* 482, 23.

besamen, besamlen tr. sammeln 498, 1. 574, 2. 588, 6. 26. 591, 47. 683, 15. refl. sich rüsten 523, 38. 524, 1. 569, 8. 674, 40.

besant s. besenden.

besbarung, beschwärung f. Beschwerde, Bedrückung 564, 45. 565, 1.

beschaiden n. Entscheidung 655, 20.

beschaidenhait f. Bedingung 565, 44.

beschaidessen n. Essen, bei dem die Gäste Teile mitnehmen 616, 17; Schm. 2, 372.

beschehen geschehen 509, 17. 661, 13.

beschließung f. Beschluss 632, 37.

beschraien tr. schreiend beschuldigen 598, 44.

beschreiben zuschreiben 482, 16.

besenden tr. nach jemand senden, dass er erscheine 489, 14; Schm. 2, 305.

pessern tr. strafen 565, 28. 29. 566, 15.

pesserung f. Strafe 566, 9. 11.

bestätbrief m. Bestätigungsbrief 564, 38.

bestätigkayt f. Bestätigung 564, 6.

bestätung f. Bestätigung 562, 37.

bestätten, bestaten tr. bestätigen, befestigen 473, 39. 479, 11. 493, 38. 501, 11. 502, 7. 12. 505, 24. 512, 30. 533, 3. 540, 27. 543, 11. 560, 25. 564, 25. 567, 13. 14. 589, 7. 634, 37. 669, 8. 672, 28.

bestatten tr. gestatten 567, 20.

pet, bett, bette f. Bitte 461, 17. 462, 8. 489, 14. 515, 39. 516, 15. 525, 39. 533, 29. 563, 21. 31. 564, 26. 566, 34. 574, 4. 647, 19.

petlich adj. bittlich, als Bitte 674, 22. petliche ding Bittgesuche 590, 18.

betrachten tr. trachten, beabsichtigen 457, 39.

betragen refl. übernehmen 491, 12.

betrübt f. Betrübtheit, Traurigkeit 592, 24.

pettag m. pl. dies rogationum, die drei Tage vor Himmelfahrt, an denen Bittgänge stattfanden (Grotefend, Zeitrechnung 1, 166) 603, 4.

bettbrief m. Bittbrief 673, 17.

peutgelt n. Beutegeld 640, 20.

beyligung f. umliegende Gegend 525, 23.

beywesen (beybesen) n. Anwesenheit 625, 8.

bezbungenlich adv. gezwungen 589, 24.

bezwingen tr. zwingen 504, 5.

pfab m. Pfau 673, 18.

pfaffhaït, pfafhait f. Geistlichkeit 460, 25. 514, 4. 563, 6. 13. 34. 40. 564, 12. 28. 565, 7. 38. 40. 567, 7. 10. 575, 18.

pfafflich adj. geistlich 565, 20.

pfarr f. Pfarrei 519, 17.

pfenning m. Geld 634, 25; Schm. 1, 431.

pfinztag m. Donnerstag 526, 2. 594, 4. 664, 40. 607, 14. 644, 35. 649, 11. 655, 31. 662, 5. 666, 7. 670, 13. 680, 8. 682, 35. 696, 24. 697, 26.

pfleg f. Pflege, Verwaltung 705, 13.

pflegsweis adv. zur Verwaltung 705, 11.

pfründhaus, pfrundhaus n. Pfründehaus 597, 33. 601, 3.

bieten, einem das recht es mit einem auf einen Rechtsstreit ankommen lassen 611, 31; Schm. 1, 307.

bietund s. wietund.

bilgeram, pilgram m. Pilger 462, 24. 571, 41.

pirg n. Gebirge 470, 19. 476, 25. 480, 38. 525, 26. 533, 13. 583, 22. 26. 594, 25. 646, 31. 647, 7.

pirgleute m. plur. Gebirgsbewohner 694, 11.

pirrett n. Barett 614, 20; Schm. 1, 257.

planken f. Bretterzaun 612, 1; Schm. 1, 458.

plat f. Platte 597, 16.

pöckler m. pl. Mitglieder der Rittergesellschaft vom Bock 674, 5.

bolgemacht s. wolgemacht.

port f. Tor 471, 7.

posbicht m. Bösewicht 581, 22.

pot s. zwelfpot.

practica n. plur. Umtriebe 678, 2.

praesenz, presenz f. Präsenzgeld, Anwesenheitsgeld 677, 17. 25; Schm. 1, 471.

brechen, prechen m. Abbruch, Verlust, Gebrechen, Krankheit 564, 44. 607, 32. 673, 8.

prechenhaft adj. bresthaft, mit Gebrechen behaftet 508, 10.

preitgam m. Bräutigam 627, 27.

prinend, prinnend part. adj. brennend 579, 14. 609, 4.

process f. Prozession 610, 28. 620, 34. 643, 33. 34. 644, 8. 679, 26. 29. 691, 14. 692, 12. 702, 16. 18.

profecey f. Prophezeiung 480, 31.

prunste *f. Feuersbrunst 697, 21.*
pucklat, puklat, puklet *adj. bucklig 572, 42. 596, 3. 602, 36. 604, 12. 605, 17. 21.*
püchel *m. Anhöhe, Hügel 449, 31; Schm. 1, 218.*
pückl *m. Pickel, Spitzhacke 691, 11.*
püllen *n. Gebrüll, Geheul 616, 13; Schm. 1, 233.*
bütrer *s.* wütrer.
pulschaft *f. Buhlschaft, Liebschaft 612, 5.*
punt *m. Punkt 566, 29. 567, 15; Schm. 1, 395.*
busaune *f. Posaune 544, 3.*
puten *s.* bieten.
darlegen *tr. ausgeben 604, 22.*
darschlaichen *tr. heimlich zustecken 613, 3; Schm. 2, 497.*
dartreten *antreten 639, 31.*
deugenlich *s.* taugentlich.
delfin, delphin, telfin *m. Dauphin 537, 35. 586, 29. 30. 587, 20. 35. 598, 24.*
derrsucht *f. Schwindsucht, Auszehrung 593, 9; Schm. 1, 534.*
dester *adv. desto 528, 22. 561, 34.*
deublich *adv. diebischer Weise 640, 30; Schm. 1, 480.*
deugenlich, taugentlich, *adj. tauglich 502, 28. 504, 29.*
dick *adv. oft 515, 36. 516, 30. 532, 12.*
dieblichen *adv. auf Diebsart, heimlicher Weise 531, 26.*
dinsperkait *f. Dienstbarkeit 471, 38. 40.*
dishalb *adv. diesseits 565, 8. 660, 20.*
doren *m. Dorn 666, 34.*
dorft *s.* dürfen.
dringen, tringen *tr. verdrängen 604, 12. zwingen 655, 27.*
drumete, trumete *f. Trompete 544, 3. 620, 37.*
drumeter *m. Trompeter 620, 32. 674, 10.*
dürfen *tr. bedürfen 678, 39.*
durchglüendig *adj. durch und durch glühend 531, 25.*
durft *f. Bedürfnis 563, 27.*
durstiglich *adv. superbe, hochmütig 504, 2; vgl. Schm. 1, 625.*
egemelt *adj. vorher genannt 460, 30. 465, 3.*
ehaft *adj. wahrhaft, echt 566, 8; Schm. 1, 6.*
eingeben *tr. in Besitz geben 599, 2.*
einsprechen *n. Eingebung 452, 31. 481, 12. 492, 11. 507, 40.*

eisenhut *m. Eisenhut, eiserner Helm 524, 10.*
elend *n. Verbannung 467, 8. 469, 15. 478, 3. 483, 36. 493, 19. 513, 2. 529, 23. 25. 658, 15.*
end, ende *n. Grenze 451, 20. 459, 9. 464, 31. Ort, Gegend, Platz 469, 14. 36. 493, 6. 511, 10. 516, 6. 524, 10. 576, 30. 591, 10. 600, 9. 612, 10. 622, 4. 639, 32. 642, 39. 647, 23. 697, 25.* ander end *anderweitig 592, 19.*
enger *pl. von* anger *m. Anger, Wiese 641, 16. 700, 21. 701, 30. 41.*
enhalb, enthalb *adv. jenseits 455, 4. 527, 11.*
entgeltnüs *f. Entgelt 558, 22.*
enthalten *refl. sich aufhalten 450, 6.*
entrauen *vermuten, erwarten 571, 30; Schm. 1, 636.*
entrichten tr. *entschädigen, ausgleichshalber ausstatten 535, 27; Schm. 2, 37.*
entwachen (entbachen) *erwachen 487, 3.*
entweren *tr. entfremden, abnehmen 686, 49. 687, 1. 2.*
enzbüschen *adv. dazwischen 617, 19.*
eraischen *tr. erheischen, erfordern 501, 12.*
erbekung *s.* erwekung.
erber *adj. ehrenvoll 489, 13.*
erberg *adj. ehrbar, ehrwürdig 458, 20. 473, 6. 522, 8. 532, 9. 533, 20. 556, 7. 566, 36. 38. 573, 41. 577, 20. 592, 10. 607, 3. 609, 3. 623, 20. 689, 17.*
erbergkait, erberkayt *f. Ehre 501, 11. 592, 30.*
erberlich, erwerlich *adv. ehrenvoll, ehrsam 459, 8. 523, 6. 544, 37. 577, 10. 644, 26. 645, 2.*
erpidem *m. Erdbeben 489, 23. 666, 36.*
erbl *m. Aermel 607, 13. 613, 4. 5.*
erplenten *tr. blenden 472, 20. 482, 11. 483, 21.*
erpuczen *refl. sich putzen 594, 28. 639, 6.*
erpüten *tr. darbieten 634, 25.*
erfodern, erfordern *tr. fordern, wählen 476, 38. 479, 8. abverlangen 653, 33.*
ergänklich *adj. vergänglich 463, 4.*
ergeben *refl. sich dem Klosterleben widmen 491, 1.*
erhören *tr. hören, vernehmen 679, 16.*
erholen *part. von* erhellen *erschallen 608, 30; Schm. 1, 1080.*
erichtag, eritag *s.* ertag.

erkalten *sich erkälten 704, 12.*
erkannt *adj. bekannt 507, 14.*
erkennen *tr. kennen 479, 34.*
erklagen *refl. sich beklagen 504, 11.*
erklüben *refl. sich spalten, zerspringen 489, 14; vgl. Schm. 1, 1323.*
erkrumpen *krumm werden 607, 21. 608, 14.*
erledigen *tr. ledig, frei machen, aus der Gefangenschaft befreien 598, 24. 604, 34. 610, 32. 618, 3. 6. 675, 31. 676, 19. 703, 13.*
erleyden *tr. dulden, gestatten 601, 16.*
erlich *adj. ehrenvoll, ehrwürdig 458, 23. 462, 42.*
erlösen *tr. auslösen, ablösen 508, 37. 635, 30.*
erml *m. Aermel 626, 22. 24.*
ermonen *tr. ermahnen 478, 25. 533, 29. 542, 26. 572, 15. 663, 24. 699, 9. 701, 31.*
ermonung *f. Ermahnung 617, 15.*
erschroken *adj. schrecklich, schreckhaft 455, 14.*
erschwarzen *schwarz werden 608, 20.*
ersigen *versiegen, vertrocknen 495, 10.*
ersteken *tr. ersticken 483, 4.*
erstören, erstoren *tr. zerstören 455, 27. 469, 34. 470, 3. 479, 33. 485, 16. 488, 1. 8. 490, 14. 498, 30. 509, 42. 519, 13. 581, 24. 599, 46. 600, 1. 2. 9.*
erstörung *f. Zerstörung 447, 20.*
ertag, eritag, erichtag *m. Erchtag, Dienstag 545, 32. 567, 35. 578, 6. 8. 594, 13. 605, 42. 609, 21. 615, 26. 624, 25. 643, 1. 650, 4. 660, 26. 666, 10. 678, 19. 689, 36. 696, 15. 703, 16.*
ertgeschloss *verschrieben für* ort und geschloss? *Oder sind Erdbefestigungen gemeint? 637, 7.*
erwainen *weinen 592, 37.*
erwekung (erbekung) *Veranlassung, Antrieb 537, 36.*
erwerlich *s.* erberlich.
erwinden *an einem Ding, um etwas: von etwas ablassen 509, 9. 681, 23; Schm. 2, 947.*
erzünden *tr. entzünden, erregen 487, 6. 498, 24. 557, 6.*
etwo, etbo *adv. einst (olim) 450, 30. 452, 28. 521, 9. 675, 8. ziemlich 591, 43. 592, 14. 617, 16. 655, 5. 658, 28. 662, 9. 683, 32. 698, 18.*
eysgrab *adj. eisgrau 576, 3.*

fachen, vachen, fahen, vahen *tr. fangen, gefangen nehmen 592, 45. 600, 21. 612, 22. 614, 27. 646, 12. fassen, verstehen 539, 24.*
fanknus, fänknus, fänknuz *f. Gefängnis, Gefangenschaft 513, 3. 522, 43. 539, 38. 544, 15. 17. 571, 9. 575, 8. 600, 19. 612, 25. 671, 33. 688, 15. 698, 29.*
val, vall *m. Ruine, verfallener Bau 451, 9. 452, 29.*
valkenpais *f. Falkenbeiz, Falkenjagd 667, 17; Schm. 1, 287.*
falkner *m. Abrichter und Pfleger der für die Jagd verwendeten Falken 601, 13.*
fan, van *m. Fahne 453, 3. 640, 2.*
vast *adv. sehr 450, 20. 30. 457, 36. 37. 458, 4. 467, 2. 468, 4. 482, 29. 34. 488, 3. 489, 29. 516, 15. 533, 37. 536, 33. 537, 7. 556, 31. 558, 3. 571, 2. 4. 20. 580, 31. 583, 10. 589, 48. 591, 32. 592, 13. 594, 27. 600, 14. 610, 28. 611, 33. 39. 40. 620, 20. 621, 8. 625, 3. 633, 17. 645, 25. 27. 648, 14. 31. 34. 657, 41. 658, 21. 659, 32. 660, 22. 667, 8. 668, 35. 36. 671, 12. 673, 25. 676, 31. 32. 682, 14. 22. 693, 13. 14. 27. 694, 12. 697, 6. 698, 36. 703, 30.*
vechenwis, vechnwis *f. bunte Wiese 570, 27. 657, 20; Schm 1, 701.*
veh, vehe *f. Feindschaft 518, 29. 688, 10; Schm. 1, 699.*
feichten *f. Fichte 524, 15; Schm. 1, 688.*
feld *n. Feldlager 585, 39. 40. 617, 8. 14. 667, 7. 9.*
fendrich *m. Fähnrich 695, 10.*
veny *f. venia, inbrünstiges Gebet 557, 24; Schm. 1, 721.*
verpringen *tr. vollbringen, vollenden 458, 28. 466, 5. 507, 41. 514, 10. 523, 33. 544, 8. 583, 44. 587, 43. 601, 3. 602, 15. 615, 25. 623, 25. 30. 631, 23. 644, 12. 675, 17.*
verdacht *adj. part. (von verdenken) vorbedacht 563, 7. gedacht, denkbar 688, 28.*
verberrung *s. verwerrung.*
verbilligen = verwilligen *500, 34.*
verdrücken *tr. verheimlichen 592, 40.*
vergeben *Gift eingeben, vergiften 585, 28. 589, 33.*
vergift *n. Gift 590, 14.*
verglayten *tr. mit Geleitsbriefen versehen 646, 31.*
vergnügen *Genüge leisten 662, 28.*

vergünen *begünstigen 484, 4.*

verhanden sein *vorhanden sein 622, 22. 623, 9. 654, 1.*

verhengen *tr. verhängen, bewirken 677, 12.*

verhengnüs *f. Veranlassung 601, 22.*

verhergen *tr. verheeren 482, 10. 495, 32.*

verjehen *tr. sagen 563, 2. 10. 607, 18.*

verkeren *tr. umstimmen 589, 8.*

verkurzen *tr. verkürzen, schädigen 658, 10.*

verleczerung *f. Verletzung 663, 12.*

verliesen *tr. verlieren 499. 7. 501, 13. 536, 34. 596, 28.*

verloben *tr. geloben 509, 19. 576, 17. 677, 10.*

vermächt *n. Vermächtnis, Verschreibung 686, 27. 33; Schm. 1, 1558.*

vermären *tr. durch Ausplaudern verraten 612, 8.*

vermailigen *tr. beflecken 575, 21.*

vermert *adj. hervorragend 511, 11. 529, 1. 558, 27.*

vermonung *f. Ermahnung 536, 3.*

vermorgengaben *tr. als Morgengabe zuweisen 606, 2.*

vernichten *tr. zu nichte machen, für nichtig erklären 505, 21. 575, 15.*

ferr, verr *adv. u. adj. fern, weithin 451, 20. 464, 25. 476, 24. 485, 37. 498, 1. 500, 32. 508, 17. 523, 1. 531, 31. 542, 40. 655, 19. 681, 7. 695, 18.* ferrer *comp. adv. u. adj. weiter 640, 19. 651, 10. 657, 19. 663, 12. conj. insoferne 687, 35.*

verrechten *tr. jemand vor Gericht bringen 504, 24; Schm. 2, 34.*

verrichten *tr. aussöhnen 473, 7. 496, 12. 520, 19. 543, 10. 595, 15. 606, 15. 616, 11. 620, 17. 633, 10. 34. 638, 37. 642, 26. 702, 37. 705, 20.*

versagen *tr. verleumden 485, 30. 492, 21. 588, 6. verbieten 611, 36. verbannen 640, 28.*

versamnen *tr. versammeln 692, 34.*

verschaiden *tr. bestimmen 636, 22.*

verscheinen *vergehen 636, 26. 684, 16; Schm. 2, 423.*

verschinung *f. Verlauf 687, 49.*

verschmachen einem *geringfügig dünken 635, 2. übel aufnehmen 577, 18. 611, 32; Schm. 2, 547.*

verschmächen *tr. verschmähen, meiden 647, 3.*

verschmächlich *adj. verachtenswert 532, 29.*

verschraiben *tr. schriftlich mitteilen 516, 30.*

versehen *tr. für jemand vorsehen 485, 29. refl. meinen 598, 11. sehen, erkennen 657, 10. 658, 2.*

verspehen *tr. auskundschaften 540, 19; Schm. 2, 661.*

versprechen *tr. widerrufen 564, 5.*

verstandnüs *n. Bund, Bündnis 674, 6.*

verstreken *tr. vollstrecken 624, 11.*

verwarten *warten 655, 20.*

verwerren *tr. verwirren, uneinig machen 589, 2.*

verwerrung (verberrung) *f. Verwirrung, Uneinigkeit 588, 5.*

verzeichen, verzeihen *refl. verzichten 593, 2. 686, 22.*

verziehen *refl. sich (zeitlich) hinausziehen 511, 8. tr. hinausschieben 599, 34.*

verzucken *tr. rauben 494, 18; Schm. 2, 1083.*

fiscal, viscal *m. Fiskal 681, 23. 689, 26.*

viztum, viztumb *m. vicedominus, Vizdum, Stellvertreter des Landesfürsten in der Provinzverwaltung 534, 2. 556, 10. 565, 11. 18. 567, 23. 571, 19. 23. 29. 586, 40. 604, 8; Schm. 1, 852.*

flüchtigen *tr. in die Flucht jagen 591, 46.*

vodrung *f. Aufforderung 500, 9.*

vorgang *m. Führung, Leitung 655, 9.*

frävenlich *adv. in frevelhafter Weise 460, 26.*

fraidig *adj. kühn, tapfer 571, 5.*

fraisam, fraysam *adj. (lat.* ferox*) fürchterlich, schrecklich 447, 6. 587, 6; Schm. 1, 827.*

frays *f. Gefahr 565, 1; Schm. 1, 826.*

freithof *m. Friedhof 568, 35.*

freitum, freytum *n. Freiheit 563, 14. 31.*

freiumb, freyung *f. Befreiung 565, 24. Asylrecht 626, 35. Asylplatz 700, 31; Schm. 1, 817.*

freyen *tr. von einer Verbindlichkeit, die als Gesetz für Andere gilt, befreien 519, 17; Schm. 1, 814.*

freyhart *m. Vagabund 523, 2; Schm. 1, 815.*

frucht *f. Einkommen 677, 16. 25.*

frutigkayt *f. elegantia 529, 26.*

füetrey *f. Futterwesen, Fütterung 639, 18.*

fügen *refl. sich begeben* 461,16. 474,5.

füran *adv. fortan, darnach* 456,5.

fürpas *adv. fortan, künftig* 563,32.

fürpüntig *adj. vorzüglich, ausgezeichnet* 515,34; *Schm.* 1,250.

fürhalten *tr. vorlegen, berichten* 448,12.16.

fürkomen *tr. zuvorkommen* 504,12.

fürnemen *n. Vorsatz* 574,35.

fürwart *f. Verzug, Aufenthalt* 686,18; *vgl. Schm.* 2,1007.

fürwarten *tr. erwarten, einem auflauern* 614,13.

fürzoge *m. Verzug* 564,12.

furt *m. die Furt* 617,19.

futral *n. Futteral* 597,1; *Schm.* 1,778.

gach, gäch, gah, gäh *adj. jäh* 499,6. 514,14. 515,31. 516,19. 20.29. 519,6. 521,19. 558,1. 570,31. 592,37.

gächzornig *adj. jähzornig* 556,7.

gaid *n. Jagd* 463,3; *Schm.* 1,1201.

gailmontag, gaylmontag *m. Montag nach Estomihi, Fasnachtsmontag* 482,2. 679,17; *Schm.* 1,890.

gardian *m. Quardian* 607,34.

gast *m. Ausländer* 614,21. 667,6.

gbant = gwant *f. Gewand* 587,7.

geben *refl. sich begeben* 492,13.

geber *s.* gewer.

geberen, gebern *tr. gewähren* 515,39. 516,15.

gebet, gebett *f. pl. Bitten* 566,36. 599,29. 684,11. 685,5.

gebissen = gewissen *n. Gewissen* 539,14.18.

gebresten *fehlen* 488,38. 527,8; *vgl. Schm.* 1,367.

gedacht nemen *tr. zum Bedenken nehmen* 650,3.

geding *n. Verabredung* 564,5. 597,24; *Schm.* 1,518.

gefallen *zufallen* 473,36.

gefertigen, gevertigen *tr. abfertigen, entlassen* 592,12.16.

gefeurt *adj. feurig* 471,26.

gefill *n. Gefild* 696,32.

gefründt, gefrund, gefrundt *adj. befreundet, verwandt* 590,37. 595,35. 650,29.

gegenwürtigkait (**gegenbürtigkait, gegenburtigkait**) *f. Gegenwart* 498,22. 510,10. 511,4. 14. 520,12. 544,31. 556,28. 568,27. 577,25. 588,29. 593,4. 621,19. 642,24. 668,11. 672,21. 678,16. 704,29.

gehag *n. Hain, Wald* 591,24; *Schm.* 1,1067.

gehass *adj. gehässig* 635,9.

gehelfen *helfen* 592,18.

gehülz *n. Griff am Schwert* 478,29. 30.31; *Schm.* 1,1103.

geitig *adj. geizig, habsüchtig* 449,15; *Schm.* 1,958.

geitigkayt *f. Geiz, Habgier* 580,9; *Schm.* 1,958.

geleiden *tr. erlauben* 588,4.

gelimpf, glimpf *m. Fug, Befugnis* 579,13. 604,29. 620,20; *Schm.* 1,1475.

gelüb *n. Gelübde* 564,16. 573,13. 653,17. 683,22.

gemäl *n. Gemälde* 509,18.

gemerk, gemerkt *n. Grenze* 461,18. 471,3.

genhalb *adv. jenseits* 565,8.

geordent, geornd *adj. part. geordnet, ordentlich, ordnungsliebend* 669,14. 676,23.

geraisig *adj. beritten* 539,29.35. 541,15. 557,10. 610,38. 634,30. 639,4. 642,13.16. 648,16. 656,10. 659,21.23. 682,9. 696,5.11. 702,25; *Schm.* 2,139.

geretten *tr. retten* 617,3.

geschaffen *tr. schaffen, erreichen, ausrichten* 675,36.

geschloss, gesloss, gschloss *n. Schloss* 474,8. 476,25. 497,34. 498,6.30.39. 500,32. 505,5. 506,19. 509,39.42.43.44. 510,2. 516,38. 518,27. 519,14. 522,41. 523,11.18.19. 526,8. 530,1.37. 531,42. 533,7. 534,1. 536,10. 539,6.25. 544,13. 556,15.18.36. 559,11. 560,4. 568,11. 570,7. 571,21.27.28.29.35. 572,3.22. 583,14.17.19.20. 584,23.27.31. 35. 586,3.5.8. 587,26.31. 588,3.43. 591,39.41. 592,49. 593,30. 594,12.24. 599,2.46. 600,1. 3.5. 601,3. 602,6.12. 603,22. 37. 604,6.12. 605,14.27.30.32. 34.36.37. 606,2. 610,20. 611,9. 616,34. 618,7. 620,18. 623,15. 624,14. 634,17. 637,7.25. 639,16.21.22. 643,28. 646,24. 648,23. 658,1. 661,3. 666,35. 667,12.13. 674,38.41. 675,3.21. 678,9.11. 680,2.4. 681,38.39. 682,5.15. 19.22.27.29. 684,1. 685,40.45. 686,15.48. 693,2.9.29. 699,14. 700,16. 702,41. 705,5.7.18.

geschrift *f. Schrift, heilige Schrift* 484,29. 532,28.

cristmonet *m. Christmonat, Dezember* 661, 37.
krump *adj. krumm, hinkend* 487, 30.
küchl *f. Kuchel, Küche* 640, 24.
küss *n. Kissen* 680, 16.
kuglen *n. Kegelspiel* 644, 28; *Schm.* 1, 1232.
kuttet *adj. kuttenförmig* 613, 5.
lädl *n. dem. von* laden?, *kleines Brettchen?* 597, 5.
lägelein *n. Fässchen* 581, 33; *Schm.* 1, 1453.
lärma, lärman, lärmum schlagen *Allarm schlagen* 654, 35. 658, 36. 659, 17; *Schm.* 1, 1502.
laidig *adj. beleidigt, gekränkt* 668, 36.
laidigen, laydigen *tr. beleidigen* 537, 9. 567, 21.
laidigung *f. Beleidigung* 504, 26. 542, 3.
langen *tr. nach jemand verlangen* 462, 31; *vgl. Schm.* 1, 1490. langen lassen *tr. gelangen lassen* 653, 28. 654, 8.
lank *adj. lang* 597, 1.
lataney *f. Litanei* 643, 33.
laugen *tr. leugnen* 469, 7. 652, 28.
lebler *m. plur. Löwler, Mitglieder des Ritterbundes vom Löwen* 681, 7. 32. 683, 34. 705, 13.
leczen *tr. verletzen* 558, 2.
legen *tr. einlegen, einsetzen* 644, 21. 23.
legern *refl. sich lagern* 527, 10. 531, 38. 657, 21.
leichtlich *adv. leicht* 450, 28.
leit *3. pers. sing. liegt* 464, 10.
lend *f. Lände* 611, 41.
leo *m. Löwe* 626, 23. 688, 1. 4.
lernung *f. Studium* 674, 21.
leus, leys *f. pl. Läuse* 475, 22. 477, 3. 573, 15.
leyblos *adj. tot* 659, 29; *Schm.* 1, 1413.
liligen *f. Lilie* 543, 20.
lobsank *m. Lobgesang* 620, 36.
lucern *f. lucerna, Lampe* 491, 32. 34.
lusperkait *f. Lustbarkeit* 463, 3.
mändlich, mandlich *adj. männlich, kräftig, fest* 452, 13. 454, 2. 456, 18. 464, 23. 478, 7. 482, 37. 483, 16. 504, 36. 506, 20. 32. 530, 17. 533, 19. 543, 4. 570, 31. 600, 16. 605, 2. 611, 11. 619, 2. 648, 6. 650, 29. 30. 670, 30. 675, 2. 692, 28. 693, 12. 700, 22. 701, 32. 703, 25.
märblstainen *adj. aus Marmorsteinen gefertigt* 492, 17.
magnifizenz, mangnifizenz *f. Pracht* 533, 38. 559, 4.
maid *f. Jungfrau* 519, 21.
manschlacht *f. homicidium* 489, 37. 588, 14. 596, 33. 659, 1; *Schm.* 1, 1603.
marc *m. Markt, Marktplatz* 539, 29.
materi, matery *f. Materie, Thema* 663, 3. 665, 22. 671, 8.
maulstraych *m. Maulschelle* 537, 7. 10; *Schm.* 1, 1586.
merklichen *adv. bemerkenswerter Weise* 529, 35.
michel, michl *adj. gross* 585, 6. 600, 8. 683, 15. 692, 34; *Schm.* 1, 1561.
minder brüder *m. pl. Minoriten, Franziskaner* 519, 24. 562, 31. 574, 19.
mithelung *f. Vermittelung* 617, 38.
mitich, mittich *m. Mittwoch* 557, 1, 3. 567, 2. 573, 38. 623, 26. 635, 17. 640, 13. 643, 34. 644, 33. 652, 1. 654, 28. 661, 26. 689, 17. 699, 10.
mitterlich *adv. in mittleren Verhältnissen* 492, 21.
mittnacht *f. Mitternacht* 657, 9.
mörderey *f. Mordtaten* 576, 29.
monet *n. Monat* 533, 41.
müllner *m. Müller* 691, 11.
muem, mume *f. Muhme, Tante* 509, 2. 515, 30. 516, 27.
nachpaur *m. Nachbar* 561, 38.
nachet, nachnet *adv. nahe* 459, 9. 509, 27. 618, 27. 679, 29.
nachdauchen *nachrücken* 640, 21; *Schm.* 1, 494.
nachhengen *anhängen* 507, 19.
nack *m. Nacken* 608, 16.
nichtung, mit *mit nichten* 651, 5.
niden *adv. unten* 453, 4.
nidergang *m. Westen* 451, 2.
niderlegen *tr. jemandem eine Niederlage beibringen* 460, 4. 495, 14.
niderlegung *f. Niederlage, Besiegung* 449, 27. 454, 8. 533, 27. 541, 26. 620, 7.
niemt *adv. niemals* 616, 12.
nindert *adv. nirgend wohin* 691, 23.
noher *adv. weg* 608, 6.
nonzeit *f. hora nona diei, drei Uhr nachmittags* 532, 41; *Schm.* 1, 1748.
notorft *f. Notdurft* 592, 35.
oberkait, obrikait *f. Obrigkeit* 651, 11. 13.
obidienz *f. Obödienz* 536, 16.

obrest, obrist *m. Dreikönigstag* 520, 19. 634, 6. 641, 21. 672, 12. 678, 19; *Schm.* 1, 17.

observanzer *m. Franziskaner der Observantenkongregation* 536, 4. 642, 33.

öste *m. pl. Aeste* 524, 25.

or *f. Uhr* 654, 30. 659, 12. 660, 32. 661, 20.

orient *m. Osten* 451, 2. 452, 23. 455, 15.

ornament *n. Ornat* 476, 14.

ornung *f. Ordnung, Wirken* 556, 37. 654, 34. 655, 1. 8. 659, 13.

quart *n. Viertel* 597, 14.

quartan *f. Kartaune, Geschütz* 696, 30; *Schm.* 1, 1296.

quatember, quotember *f. Quatember* 594, 4. 600, 24. 606, 30. 635, 17. 666, 7.

rafen *m. Latte* 608, 34; *Schm.* 2, 63.

rais, rays *f. Heerfahrt, Feldzug* 483, 25. 494, 12. 496, 30. 511, 11. 533, 16. 611, 13. 613, 10. 616, 8. 622, 38. 641, 1.

raisen *zu Felde ziehen* 530, 24.

raisig *adj. beritten* 656, 6. 662, 2. 678, 34. 696, 29.

raitung *f. Rechnung, Abrechnung* 612, 19.

recken *tr. ausstrecken, hinhalten* 613, 7.

reverenz *f. Ehrengeschenk* 623, 20.

regement, regiment *n. Regiment, Regierung* 560, 34. 561, 2. 562, 15, 612, 19. 614, 18. 24. 615, 9. 621, 2. 631, 26. 651, 13. 653, 30. 673, 15. 29. 33. 674, 14. 702, 38.

reichen, richen *tr. beschenken, reich machen* 476, 14. 488, 3.

reichern *tr. beschenken, bereichern* 476, 17.

respons *f. Responsorium* 620, 37.

rettigung *f. Abwehr* 563, 43; *Schm.* 2, 175.

rich *imper. von* rechen *rächen* 479, 32.

richt *f. die einzeln aufgetragene Speise, das Gericht* 544, 2; *Schm.* 2, 37.

riemer *m. Riemenmacher* 701, 19.

ropeys *m. Rubin?* 596, 43.

rösch *adj. frisch, tüchtig* 541, 24. 600, 16. 698, 8; *Schm.* 2, 156.

rosen, suntag von der rosen *Rosen-Sonntag, Lätare, Mittfasten-Sonntag* 634, 15; *Schm.* 2, 150.

rück, rügk *m. Rücken* 605, 19. 608, 24.

ruwegrafe *m. Raugraf* 545, 24.

sackman rufen *plündern* 560, 28. 639, 40; *Schm.* 2, 221.

sacramentgeheus *n. Sakramentshäuschen* 680, 13.

säld *f. Seligkeit* 564, 44.

sag *f. Aussage, Wortlaut* 665, 35. 36.

sagmer *f. Nachricht* 591, 37.

sagran *m. Sakristei* 680, 18. 691, 15; *Schm.* 2, 236 *(wo die Deutung zwischen Chor, Emporkirche und Sakristei schwankt).*

salzärzt *(wohl =* salzerz; *vgl. unten* silberärzt*) n. Salzlager* 461, 33 *(bei Schm.* 2, 273 *nach Freyberg* 1, 14 *unrichtig* salzach).

sam *m. Saum, Saumzug* 694, 24; *Schm.* 2, 279.

sam *conj. als ob* 521, 21. 623, 36. *adv. zusammen* 523, 33. *fast* 680, 1.

samat *m. Sammt* 690, 15. 692, 7. 704, 35.

samlung, saumlung, samnung *f. Versammlung* 466, 26. 468, 24. 476, 26. 479, 6. 485, 3. 531, 16. 575, 1. 587, 32. 599, 23. 601, 5. 612, 10. 632, 10. 633, 21.

samnen *tr. vereinigen* 485, 27.

sarch *m. Behälter* 607, 7.

sbärlich *s.* swärlich.

schapel *n. weiblicher Kopfputz, Brautkranz* 596, 41; *Schm.* 2, 435.

schachzagl *m. Schachspiel* 463, 24. 515, 37; *Schm.* 2, 383.

schachzaglpret *m. Schachbrett* 463, 25.

schadhaft *adj. verwundet* 657, 12.

schäczen *tr. mit einer Auflage belasten* 604, 20. 646, 26. 657, 30.

schaffen *tr. befehlen* 461, 13. 599, 21. 634, 24. *vollbringen* 509, 17. *vermachen* 704, 19.

schaffer *m. procurator* 526, 20.

schaiden *tr. entscheiden* 489, 2. 3. 10.

scharen *tr. scharren* 608, 5.

schef *n. Schiff* 602, 26.

schefreich *adj. schiffreich, schiffbar* 451, 4.

scheibum *adv. ringsum, rundum* 481, 27. 497, 38. 498, 30.

schermen *tr. schirmen* 564, 29.

scheyblig *adj. rund* 597, 1; *Schm.* 2, 358.

schidung *f. assumptio* 530, 8. 615, 36. 637, 30. 704, 29; *Schm.* 1, 374.

schiffung *f. navigatio* 461, 18.

schimpf *m. Scherz, Spiel* 518, 24; *Schm.* 2, 421 *f.*

schlair *m. Schleier* 486, 29. 30.

todsbrief *m. Ungültigkeitserklärung* 686, 29. 34.
törschiglich *adv. kühn* 570, 18; *vgl. Schm.* 1, 623.
trager *m. Vormund* 510, 30. 538, 25. 539, 5. 7; *Schm.* 1, 653.
traid, trayd *n. Getreide* 614, 28. 641, 19. 681, 40.
trautschaft *f. Liebe* 509, 15.
treffen mit einem *ein Treffen, einen Kampf liefern* 700, 22.
treflich *adj. entsprechend* 513, 24.
treyling *m. Weinmass von 18 Eimern* 633, 6; *Schm.* 1, 561.
treng *n. Gedränge* 519, 1.
tringen *s.* dringen.
truchen *f. Truhe* 691, 13.
trumete *s.* drumete.
türen *tr. wagen, sich erkühnen* 459, 4. 502, 19. 503, 6. 609, 1; *Schm.* 1, 620.
türnär *m. Türmer* 539, 27.
türndlein *n. Türmchen* 597, 12.
türniz, turniz *f. Speisesaal, Tafelzimmer* 539, 15. 680, 2. 6; *Schm.* 1, 542.
tuezen', tuizen *tr. dutzen, mit Du anreden* 516, 2. 3; *Schm.* 1, 479.
tum *s.* thum.
tumbrost *m. Dompropst* 559, 24. 562, 29. 635, 23.
tumdechant *m. Domdekan* 560, 13. 677, 20.
tumherr *s.* thumherr.
turen, turn *m. Turm* 519, 5. 539, 28. 614, 26. 620, 19.
turniz *s.* türniz.
uberflüssigkait *f. Ueberfluss* 473, 37.
uberlegen *tr. durch Einlagerung über Gebühr bedrücken* 601, 12.
ubermögen *tr. einem überlegen sein* 662, 20; *Schm.* 1, 1577.
üben *tr. verursachen* 470, 37.
überfaren *tr. überschreiten, verletzen* 563, 14. 37. 564, 30. 565, 13. 566, 12.
umbhang, umhang *m. Vorhang* 509, 10. 11. 14. 18.
umblegen *tr. durch Belagerung einschliessen* 588, 8. 589, 46. 590, 42.
umslagen *seinen Standpunkt ändern, umfallen* 481, 21.
unbeislich *s.* unweislich.
unbesinnt *adj. wahnsinnig, sinnlos; sinnverwirrt* 511, 15. 516, 21; *Schm.* 2, 292.
unbezbungenlich *adv. ohne bezwungen zu sein* 678, 3.
unbird *s.* unwird.
underhanden haben *in Händen haben* 592, 23.
underkomen *tr. verhindern* 497, 11. 501, 22. 586, 2. 590, 43. 594, 9. 634, 33. 666, 12. 23; *Schm.* 1, 1248.
underred *f. Unterredung, Verhandlung* 587, 32. 653, 1. 702, 36.
underschaid *f. Bedingung* 468, 14. 593, 2. 597, 24. 603, 37. *Rechenschaft* 558, 8. 10; *Schm.* 2, 372.
understeh'en *refl. wagen* 453, 26.
untertädiger *m. Vermittler, Unterhändler* 503, 14; *Schm.* 1, 586.
underziechen *refl. eine Sache übernehmen* 453, 27.
untödlichait *f. Untödlichkeit* 455, 12.
untrost *m. trostlos lassende Antwort* 592, 18.
unentraut *adv. unerwartet, unvermutet* 602, 41.
unvermailigt, unvermayligt, unvermaylt *adj. unverletzt* 563, 8. 564, 37. 566, 29. 622, 22. 623, 9; *Schm.* 1, 1585.
unverschaidenlichen *adv. ohne Unterschied* 502, 13.
unversechen *adv. unversehens* 654, 29.
unvertraut *adv. unerwartet, unvermutet* 497, 31. 521, 42.
unverzogenlichen *adv. unverzüglich* 566, 4.
unfuglich *adj. schlecht* 475, 28.
ungelt *m. und n. Ungeld, Abgabe* 637, 34. 40. 638, 22. 666, 18.
ungemailigt *adj. unversehrt* 565, 3.
ungeschaffen *adj. hässlich* 582, 36. 605, 18.
ungeschafft *adv. unverrichteter Dinge* 593, 33. 662, 7.
ungewarnt (ungebarnt) *adv. unerwartet* 583, 16.
unlang *adv. nicht lange* 495, 27. 498, 8. 518, 4. 558, 39.
unleunt *m. Verleumdung* 485, 37.
unleunten *tr. verleumden* 485, 36.
unrechtlich *adv. unrechtmässig* 480, 40.
unsighaft *adj. sieglos* 648, 25.
unsinig *adj. wahnsinnig* 585, 28.
unsyg *m. Unglück im Kriege, Niederlage* 596, 25. 34.
unweislich (unbeislich) *adv. unklugerweise* 521, 32.
unwird (unbird) *f. unwürdige Behandlung, Misshandlung* 476, 32.

urbäring *adv. plötzlich 499, 9. 521, 41; Schm. 1, 255.*
urbar *n. Gut, das Zins oder Abgaben trägt 488, 6. 512, 4. 601, 15; Schm. 1, 254.*
urfech, urfehe, urfechde *f. Schwur, auf Rache zu verzichten 598, 22, 688, 8. 15.*
urlaub *m. Erlaubnis 508, 27. 563, 45. 694, 20; Schm. 1, 1406.*
urleugen *Krieg führen 516, 5.*
urlug *m. Krieg 478, 14.*
wachten *wachen, Wache halten 487, 9. 700, 36. 701, 9.*
waidstrick *m. Weidestrick, Strick zum Weiden des Viehes? 626, 23.*
walchstat *f. Walstatt 538, 9. 569, 15.*
waldknecht *m. Fussknecht, aus dem böhmischen Wald? 651, 3.*
warkerol *m. Barcaiuolo, Bootsmann 679, 10.*
wasserguss *f. Ueberschwemmung 588, 46.*
wat (bat) *f. Gewand, Kleidung 490, 24; Schm. 2, 1045.*
watsack *m. Mantelsack, Felleisen 597, 7; Schm. 2, 1046.*
waydenhait (baydenhait) *f. Jägerei 671, 12; Schm. 2, 855.*
weinstadl *m. Weinspeicher 627, 16.*
weinwax *f. Weinreben 609, 29; Schm. 2, 839.*
weitfarnd *adj. weitfahrend, weitgereist 562, 9.*
weixl *f. Weichsel 561, 39.*
wenden wenten *tr. abwenden, verhindern 569, 30. 633, 16.*
werren *m. Wirren, Aergernis, Krieg 588, 13. 594, 3; Schm. 2, 979.*
wetag, wetum (beetung) *m. Schmerz 521, 31. 607, 38; Schm. 2, 825.*
wid *f. Strafe 503, 7; Lexer III, 947 f.*
widem *m. die zu einer Pfarrkirche gestifteten nutzbaren Gründe 565, 14. 15; Schm. 2, 859.*
widerbringen *tr. zurückgewinnen 510, 17.*
widerfaren lassen *zukommen lassen, zuteilwerden lassen 612, 28.*
widerfart *f. Rückfahrt 704, 13.*
widerkeren *zurückkehren 456, 2. tr. ersetzen 473, 26.*
widerlegung *f. Gegenleistung für das in die Ehe gebrachte Vermögen 686, 24.*
widerspannig, widerspänig, widerspännig *adj. widerspenstig 513, 4. 541, 37. 572, 32. 575, 1. 577, 34; Schm. 2, 671.*
wier *f. Wehr, Damm 642, 4; Schm. 2, 980.*
wietet, wietund (bietund) *adj. wütend 460, 31. 574, 28.*
wilprat *n. Wildbret 616, 17.*
wiltfeur *n. der Blitz 586, 20; Schm. 1, 743.*
wintliecht *n. Windlicht 690, 19. 692, 5.*
wirdigkait *f. geistliche Würde 460, 26.*
wolgepürend *adj. idoneus 502, 28; vgl. Schm. 1, 267.*
wolgemacht *adj. part. gut veranlagt (bonae indolis) 518, 2. schön gestaltet 671, 12.*
wolkündent *adj. part. wohl könnend, voll Fähigkeiten 671, 12.*
wütrer (bütrer) *m. Wüterich, Tyrann 481, 20. 491, 16. 494, 19.*
wullen *adv. in wollener Kleidung (Bussgewand) 620, 13; Schm. 2, 893.*
wunden *tr. verwunden 557, 15.*
ynfl *s.* infel.
yrung *f. Irrung 655, 33.*
zächer *f. Träne 591, 8.*
zech *s.* zeihen.
zechat, zehat, zehent *m. Zehent 490, 30. 512, 4. 677, 10.*
zeihen *zeihen, beschuldigen 578, 11. 580, 24.*
zeug *m. bewaffnete Schar 521, 18. 41. 527, 10. 539, 29. 35. 541, 16. 545, 7. 568, 36. 610, 38. 634, 30. 639, 4. 641, 9. 647, 10. 659, 21. 660, 30. 678, 34. 696, 5. dem.* zeugl *kleine bewaffnete Schar 649, 13.*
zezwingen *tr. bezwingen 45ɩ, 8.*
zierhait *f. Schmuck 490, 24.*
zigen *s.* zeihen.
zuchtmaisterin *f. nutrix, Amme 459, 2.*
züchtiger *m. Scharfrichter, Henker 536, 24; Schm. 2, 1108.*
zugehören, zugehoren *n. Zubehör 525, 23. 539, 6. 561, 29. 593, 38. 594, 12. 624, 16. 690, 3. 702, 27. 42.*
zugehörung *f. Zubehör, Angehöriger 677, 40. 686, 15. 688, 22. 28.*
zuhand, zuhant *adv. sogleich, unmittelbar 502, 1. 508, 14. 516, 17. 530, 25. 576, 13. 692, 16. 694, 11.*
zukunft *f. Ankunft 533, 18.*

zuriem *m. Riemenzeug 690, 17.*
zusagen *tr. mitteilen 658, 11. refl. auf jemands Seite sich schlagen 658, 25.*
zuschaffen *tr. beiordnen, beigeben 620, 32.*
zwaien (**zbaien**) *refl. uneinig werden, sich entzweien 658, 36.*
zwayer *m. scismaticus 575, 2.*
zwayung (**zbayung**) *f. scisma, Spaltung 507, 18.*
zwelfpot *m. Apostel 469, 30. 479, 29. 543, 19.*
zwir *adv. zweimal 666, 39. 680, 38.*
zwispilen (**zbispilen**) *tr. verdoppeln 541, 22; Schm. 2, 667.*

Orts- und Personen-Verzeichnis.[1]

[1] Die aus der österreichischen Chronik von den 95 Herrschaften stammenden rein erfundenen, fabelhaften Namen S. 709—713 wurden nicht aufgenommen.

Berichtigungen und Nachträge.

Zu S. 36, 46: Aventins Bemerkung bezieht sich wohl auf Z. 25 ad S. Petronellam = Carnuntum, *das dort irrig mit* Celeya *identifiziert ist.*

Zu S. 43, 34 ist an den Rand zu setzen: Cf. Ebran 42.

Für S. 70, 26–32, 33, 37–39 sind Quelle Flor. 242. Vgl. auch Otloh, Vita S. Bonif. I, 37.

S. 81, 9 lies Tassilo.

Zu S. 82, Anm. 2: Das Epitaphium lautete in tabula plumbea *nach Clm. 1211, f. 248:* Hic iacent septem corpora beatorum, qui tempore S. Udalrici ab Hungaris martyrisati sunt. *Vgl. die Zusammenstellung der älteren Literatur darüber bei Leutner, Historia monasterii Wessofontani, I, 73 ff.*

Zu S. 90, 15–18: Was hier von Tassilo gesagt wird, ist wörtlich aus Otto Fris., Chr. VI, 8 entnommen, welcher mit jenen Worten von Kaiser Karl III. spricht; vgl. S. 106, 26–28.

S. 103, 9 und 10 ist auch Ebran 64 Quelle.

S. 103, 42—104, 2 ist Ebran 66, 12 Quelle, S. 104, 6 Ebran 67, 7.

Zu S. 104, 12: Es ist sehr interessant, dass die Worte in loco nuncupato Dungeth, qui est iuxta civitatem Viriduna *von Arnpeck offenbar einer wichtigen Urkunde des Freisinger Traditionsbuches (bei Bitterauf I, 556, no. 661) entnommen sind; über die Bedeutung jener Urkunde vgl. Dümmler, Jahrbücher des ostfränkischen Reichs I², 201, Anm. 1; Mühlbacher, Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern I², 454, no. 1103 a.*

S. 106, 29 und 30 Quelle: Ebran 68, 3.

S. 108, 41 Quelle vielleicht Ebran 73, 14.

S. 117, 10 ist zu lesen: sed secundum alios.

S. 119, 30 am Rand ist dazuzusetzen: Fund. Teg. 495.

S. 129, Anm. 5 ist am Anfang einzusetzen: Conr. Chr. Schir. 621.

S. 156, 18 lies episcopum.

S. 158, Anm. 5: Jetzt wäre die Editio III. der SS. rer. germ. in usum schol. recusi (1912) zu zitieren.

S. 165, 19 ist an den Rand zu setzen: Otto Fris. l. c.

S. 185, 24 lies Füetr. statt Ebran.

S. 185, 26 lies 358.

S. 190, 10: Der Punkt zwischen domino *und* N *gehört unmittelbar vor letzteres.*

S. 191, 23 war petit zu setzen, dazu an den Rand: Cf. Z. 17.

Zu S. 227, 8: Quelle ist wohl auch die Erwähnung in der Zeugenreihe des Privilegium maius S. 179, 35.

Zu S. 241, 14: Quelle für in die nativitatis *ist das Chr. Stams.*
S. 286, 13 lies conserta.
S. 320, Anm. 5 hat zu lauten: Richtig, nicht Elisabeth, wie Andr. 553, 6 und 560, 5 und Füetr. 184, 32 angeben.
S. 290, 45 lies ich statt sich.
S. 295, 1 und 5 lies Henr. statt Herm.
S. 297, 25 ebenso.
Zu S. 315, Anm. 3: Die genannte Ettaler Chronik dürfte Cgm. 1519 sein.
S. 362, 31 lies magni.
S. 447, 31 statt 44 lies 24.
S. 448, 24 statt 25 lies 35.
S. 451, 15 statt 36 lies 37.
S. 458, 26 ist an den Rand zu setzen: Paul. Diac. III, 30.
S. 478, 10 war zu drucken und Sbaben.
S. 480, 22 war zu drucken und grossem püllen, *dazu an den Rand: Andr. 616, 13.*
S. 526, 18: 249 gehört zu Z. 19.
S. 527, 1 lies vil rat.
S. 552, 22 ist hinter Schenck *ein Komma zu setzen.*
S. 571, 27 lies yn sein geschloss.
S. 587, 26 lies: schlugen sich.
S. 605, 9 war zu drucken vierten.
Zu S. 624, 33: In der Handschrift fehlen nach Wilhalm von *die Worte* Aichstet, Johann von.
S. 626, 37 bis Schauenberg.
S. 638, 31 war zu drucken Fridrich.
S. 665, 15 lies: Münster in Sand Gregorgental.
S. 667, 36 vor also *ist einzusetzen:* etlich muesten ainen strick ain jar um den hals tragen.[c]
S. 667, 38 ist hinzuzufügen: c *von späterer Hand fast unleserlich gemacht, in allen übrigen Hss. erhalten.*
S. 669 war zu drucken Valkenberg.
S. 696, 39 lies Sonnenberg.
S. 704, 16 war zu drucken Johanns.
S. 761, 46 lies Seemüller.
S. 764, 42 und 44 lies Seemüller.
S. 787, Anm. 6 nach Vgl. ist einzufügen: oben S. 303, 9 ff., ausserdem.
S. 790 ist Anm. 3 zu tilgen.
S. 838, 32 ist zu lesen: Haiden. In valle Ausugii Yvan.
S. 864, 34 lies S. 865, 34 statt S. 493.
Zu S. 905, 22 ff.: Der folgende Abschnitt ist auch gedr. in Mon. Germ. paed. XLI, 191.
S. 907, 24 lies dicti, *25* auctori-, *26* monasterii, *27* singulis, *28* graciis.
S. 920, 24 statt hervorragend lies: berühmt.